This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Eg 5912.1.15

HARVARD COLLEGE LIBRARY

HOHENZOLLERN COLLECTION

IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR

PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

No 4201

Geschichtsquellen

der

PROVINZ SACHSEN

und

angrenzender Gebiete.

Herausgegeben

von der

Historischen Commission der Provinz Sachsen.

FÜNFZEHNTER BAND.

URKUNDENBUCH

DER DEUTSCHORDENS-COMMENDE LANGELN

UND DER

KLÖSTER HIMMELPFORTEN UND WATERLER

in der Grafschaft Wernigerode.

HALLE,

Druck und Verlag von Otto Hendel.

1882.

Urkundenbuch

der

Deutschordens-Commende Langeln

und der

Klöster Himmelpforten und Waterler

in der Grafschaft Wernigerode.

Herausgegeben

von der Historischen Commission der Provinz Sachsen.

Bearbeitet

und mit geschichtlichen Uebersichten und Erläuterungen

zu den Siegeltafeln versehen

von

Dr. EDUARD JACOBS,

Archivrath und Gräflichem Bibliothekar zu Wernigerode.

Mit vier Urkundenanlagen in Lichtdruck und fünfzehn Siegeltafeln.

HALLE,

Druck und Verlag von Otto Hendel.

1882.

Ger 3910. 1. 15

HARVARD COLLEGE LIBRARY
DEC 6 1905
HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE

Sr. Erlaucht

dem regierenden Grafen

Otto zu Stolberg-Wernigerode

ehrfurchtsvoll und unterthänigst

gewidmet

von dem Bearbeiter.

Der Neapolitaner Felix Milensius, ein recht unverständiger Eiferer wider die Reformation, sagt in seinem *Alphabetum,* da wo er nicht ohne Verwunderung von der grossen thüringisch-sächsischen Provinz der Augustiner-Einsiedler redet: *Nec veteres nec neoterici huic negotio operam navant. Prætermittunt nostri, aliud prosequentes, negligunt summo studio adversarii, quod id non tenuem afferre splendorem monachatui vident (Alphab. de monachis et monaster. Germ. et Sarmat. citer. ord. erem. s. Aug. p.* 263. *Prag* 1614*).*

Die erste Hälfte dieses Satzes hat eine viel weitere Bedeutung, als Milensius sie fasste, denn nicht nur seine Parteigenossen mussten wegen anderer Aufgaben von einem Verfolgen der Ordensgeschichte absehen, sondern die *neoterici* (die Reformationsverwandten) waren noch mehr durch inneren, bald ebenso sehr durch äusseren Kampf verhindert, die Zusammenhänge der geschichtlichen Entwickelung und Bewegung, in der sie selbst noch standen, zu erforschen. Denn es hat zwar jede Zeit ein nothwendiges Verhältniss zur Geschichte, aber eine ganz verschiedene Aufgabe, eine ganz verschiedene Fähigkeit, die Dinge richtig zu beurtheilen. Wie wenig Milensius selbst die letztere besass, beweist die zweite Hälfte seiner Behauptung oder Annahme, dass seine Gegner schlechthin voller Leidenschaft die Ordensgeschichte beiseite liessen, weil es ihnen zuwider sei, die für den Gegner zeugende Wahrheit geschichtlicher Thatsachen anzuerkennen.

Heute würde jener wider die Reformation ebenso wie gegen die Deutschen eifernde italienische Ordensmann den *neoterici* die Vernachlässigung der mittelalterlichen Ordens- und Klostergeschichte nicht vorwerfen und denen unter ihnen, welche auf den Namen von Geschichtsschreibern Anspruch erheben dürfen, die Anerkennung nicht versagen können, dass sie sich bestreben, allen geschichtlichen

Erscheinungen mit vieler Selbstverleugnung gerecht zu werden. Und gerade ist es wieder eine freilich unter weltlicher Oberhoheit geeinte, scheinbar irrational zusammengesetzte thüringisch-sächsische Provinz, welche an dieser geschichtlichen Arbeit den regsten Antheil nimmt und ansehnliche Opfer bringt, um das Verständniss der Vergangenheit möglichst voll und rein der Gegenwart und Zukunft zu überliefern, und kein Blatt, kein Steinchen, was diesem Zwecke dienen könnte, unbeachtet lassen möchte.

Ein zwar kleines aber an geschichtlichen Bildungen und Denkmälern reiches Glied dieser Provinz ist die Grafschaft Wernigerode, deren tausendjähriges geschichtliches Leben wie in einem rothen Faden durch seine weltlichen Grund- und Oberherren seine Einheit gefunden und wie an wenigen Stellen deutscher Erde den wolbegründeten Grafennamen durch alle Stufen rechts- und staatsgeschichtlicher Entwickelung von Geschlecht zu Geschlecht treu der Gegenwart überliefert hat.

Gehört demnach Euer Erlaucht, als Erben dieser Stellung, auch jeder Theil der wernigerödischen Geschichte vor allen andern als eins der schönsten unentreissbaren Güter in besonderer Weise zu eigen, so ist es auch stets Hochdero durch Wort und That ausgesprochenes Bestreben gewesen, dieses Vätererbe wirkend zu erwerben. So sind in fast vierteljahrhundertjährigem Walten neben hingebender Thätigkeit für die grossen Fragen der Gegenwart sowol Denkmäler der Vorzeit in Stein und Erz mit sorgfältigster Rücksicht auf Kunst und Sinnen der Väter theilweise schöner als je erneuert, als auch die geschriebenen Geschichtsquellen mit Fleiss gesammelt und ans Licht gezogen.

Mit dem gegenwärtigen vierten Bande derselben liegen nun die Urkunden und geschichtlichen Uebersichten von fünf geistlichen Stiftungen der Grafschaft vor, die von den reichen und nahen Beziehungen der Grafen als Erb- und Landesherren oder als Vögte zu denselben Zeugniss geben und einen wesentlichen Theil einer umfassenderen Geschichte dieser Häuser bilden. Freilich tritt seit dem 15. Jahrh. zwischen jenen Stiftungen und ihren geistlichen

Ordinarien einerseits und den Grafen andererseits ein entschiedener Conflict wegen der oberherrlichen Rechte hervor, so dass es bei oberflächlicher Betrachtung so scheinen könnte, als ob die Frömmigkeit nur ein Schmuck früherer Zeiten gewesen und als ob dieselbe seit über vierhundert Jahren in das Gegentheil umgeschlagen sei. Aber neben menschlichem Irrthum, von dem keine Phase geschichtlicher Entwickelung frei ist, erklärt sich dieser erst mit dem völligen Aufhören der spezifisch mittelalterlichen Bildungen endigende Conflict durch die Ausbildung einer veränderten Rechtsgrundlage für die neue Zeit und die Beseitigung der irrthümlichen Lehre von den beiden Schwertern, von denen das weltliche des Kaisers der Executor des geistlichen in den Fragen des Glaubens und Bekenntnisses sein sollte. Diese durch bekannte Einfüsse zumeist von Ferdinand II. mit glühender Leidenschaft verfolgte Doctrin war die eine grosse weltgeschichtliche Frage, welche in dem furchtbaren Ringen des dreissigjährigen Krieges wie durch ein Gottesgericht (nach dem Glauben unserer Väter) entschieden werden sollte und mit unerbitterlichem Protest von Seiten der altkirchlichen Spitze zu Gunsten der reformatorischen Bekenntnissfreiheit siegreich entschieden wurde. So lange die Prälaten und ihre geistlichen Rathgeber unter dem Mantel der siegreichen Kriegsfurie ihr auf die gewaltsame Unterdrückung der Reformation gerichtetes Streben zunächst durch Occupation der „geistlichen“ Güter durchführen zu können hofften, stellten sie auch die Grafen und ihre Räthe als Gewaltthäter nnd Feinde des Glaubens und der Kirche dar. Sobald sichs aber zeigte, dass die Reformation mit Blut und Eisen nicht zu vernichten sei, führten die Gegner auch wieder eine ganz andere Sprache. Und Graf Heinrich Ernst, der Begründer der älteren Linie des Hauses Stolberg, der von Prälaten und Croaten von Jugend auf mehr Bitteres hatte hören und schmecken müssen, als irgend ein Glied seines Stammes, durfte schon am 4. Januar n. St. 1644 erfahren, dass der fürstliche Abt Georg von Kaisersheim, der seitens der Gegenreformation zum Ordinarius des Klosters Wasserler bestellt war, sich nicht nur mit höflicher

Bitte an ihn wandte, sondern ihm auch zu sagen wusste, dass ihm *seines geehrten herren graven miltreiche affection und höchst löbliche zuenaigung gegen den geistlichen sonderlich geruembt worden. (Kaisersh.* 4|1. 1644. *Gr. H. Arch. B.* 44, 2. *Vorgenommene Röm. Kath. Visit. des Kl. Wa.)*

Das gräfliche Haus hat das Entstehen, Blühen und Verwelken des Kloster- und Ordenswesens überleben dürfen, aber die Liebe und Sorge für die geistlichen und kirchlichen Dinge der ihm anbefohlenen Gemeinden hat damit nicht aufgehört, vielmehr seit der Reformation nur einen noch freieren Spielraum zur Bethätigung gefunden.

Vorrede.

Die in dem vorliegenden Bande vereinigten Urkunden der Deutschordens-Commende Langeln und der Klöster Himmelpforten und Waterler haben ein sehr verschiedenes Schicksal gehabt. Von Waterler, der jüngsten unter jenen drei Stiftungen, ist dieser Quellenschatz so zahlreich in das Archiv ihrer weltlichen Oberherrschaft, der Grafen zu Stolberg, gelangt, dass derselbe wol beziehungsweise als vollständig bezeichnet werden kann, denn nicht nur finden sich im gräflichen Hauptarchive zu Wernigerode unter der betreffenden Abtheilung bis zum Jahre 1519 hundertundvierzig in der Urschrift auf uns gekommene Urkunden, sondern ein kurz vor Ausbreitung der Reformation im Jahre 1518 angefertigtes Copialbuch gewährt noch eine willkommene Nachlese und fasst alle bis zu jenem wichtigen Zeitpunkt überlieferten Briefe des Klosters zusammen.

Das genannte Jahr ergibt sich aus einer eigenhändigen Bemerkung des Domdechanten zu Halberstadt Matthias von Oppen. Dieser geistig regsame Mann liess sich, offenbar aus persönlichem Interesse, das Copienbuch jenes Heiligenblutklosters abschreiben, worüber in dem durch diese Abschriften gebildeten nunmehr im königlichen Staatsarchiv zu Magdeburg unter Copiar. No. 760 aufbewahrten 177 (178) Seiten starken Foliobande Auskunft gegeben wird, nämlich vorn durch den Titel:

Registrum | monasterii jnn Waterler 1518. | Matthias v. Oppen | Domdech. Halb. 1612.

und am Schluss Seite 177 durch die Bemerkung:

Aõ 1612. hat mir die Domina zu Wasserlebe ein Copialbuch geßandt, darein des closters Gütter undt derselben donationes vorzeichnet gewesen, welches ich habe lassen ausschreiben undt ihr durch Balczern Kannenbergk Vicarium B. M. V. wieder zustellen.

Bei dem kirchlichen Standpunkt v. Oppens und dem im Jahre 1613 zum offenen Bruche kommenden Conflicte der damaligen Domina Elisabeth Grell mit ihrer weltlichen Oberherrschaft (vgl. unten S. 525ff.) liegt es übrigens nahe, dass dieser Nachweis der Begüterung des Heiligenblutklosters auch nicht ohne eine gewisse Absichtlichkeit dem Domdechanten mitgetheilt wurde. Für die Feststellung des Textes

erwiesen sich, wie zu erwarten war, jene bedeutend jüngeren Abschriften als ganz bedeutungslos, dagegen boten sie wider Erwarten eine Urkunde (Wa. Nr. 178) mehr als die ältere Vorlage wenigstens heute enthält. Wenn aber auch sonst die Zahl der Waterlerschen Urkunden schon in der älteren Zeit um zwanzig Nummern vermehrt werden konnte, so waren das sämtlich solche Schriftstücke (in den Staatsarchiven zu Magdeburg, Hannover und zu Wolfenbüttel), die vom Kloster für auswärtige Stiftungen oder Personen ausgestellt oder doch nie Zubehör des Klosterarchivs gewesen waren (vgl. z. B. Nr. 20. 54. 93. 123. 142. 148. 168. 204. 208. 211).

Die Urkunden von Wa. scheinen nicht gleich denen von Ilsenburg, Drübeck und Himmelpforten nach dem Bauernaufruhr in die gräfliche Kanzlei zu Wernigerode geschafft, wenigstens nicht darin geblieben zu sein. Dies geschah nach einer im Juli 1628 gegen den Grafen Wolf Georg zu Stolberg von dem mit der kaiserlichen Occupation eingesetzten Propst Heinrich von Metternich aufgestellten Forderung (vgl. Auszug S. 422—424) erst nach der Einziehung des Klosters am 2. September 1613. Darnach wurden

Auß dem archive hinweggenommen:

3 schöne kasten oder beschlagene schrencke, worin des closters original, siegell und breiffe, registraturen, verzeichnußen, des closters fundationes, 2 sigilla und andere fiele sachen mehr gewesen.

Nur die beiden Siegel waren darnach bei Wiedereinsetzung der Domina am 20. Juli 1624 zurückgegeben worden und Metternich stellte das Ansinnen, dass der Graf das übrige bei erster Gelegenheit ausliefern solle. Da dem letzteren, d. h. seinem auf dem Kloster bestellten Verwalter, im Spätherbste 1626 von den Kaiserlichen mit bewaffneter Hand eine Truhe, des gewesenen Propstes Lade, mit versiegelten Originalbriefen des Klosters abgenommen worden war (vgl. S. 538), so kann es zweifelhaft erscheinen, ob der Inhalt jener Truhe wirklich noch ein besonderer war, oder ob er mit dem in den eben erwähnten Schränken enthaltenen übereinstimmte.

Fast dasselbe wie von dem benachbarten Jungfrauenkloster lässt sich von dem 80 Jahre älteren Deutschordenshofe Langeln sagen. Zwar fällt es auf, dass von der Mitte des 14. Jahrhunderts ab die Urkunden fast ganz fehlen, und wir haben einigen Grund anzunehmen, dass manches Stück verschleppt wurde; dennoch erklärt sich die bedeutende Abnahme des Urkundenthums der Commende in späterer Zeit aus der Armuth und Bedeutungslosigkeit, in die sie zurücksank, da seit Mitte des 14. Jahrhunderts nur noch von einem ritterlichen Gute, aber von keinem Convente und gemeinsamen geistlichen Leben die Rede ist.

Der äusseren Erhaltung der Besitzurkunden und Rechtebriefe sollte aber gerade die Erstarrung des seine Rechte und Privilegien unter mächtigem Schutz wahrenden Ordens zu Gute kommen. Während nämlich die Briefe jener beiden Klöster in bewegter und kriegerischer Zeit wiederholt von einer Hand in die andere gingen, wobei am ersten die leicht verletzbaren Siegel in Gefahr geriethen, blieben die Langelnschen wenig berührt und unverstanden, aber als Kleinodien gehütet stets am Orte, bis sie im Jahre 1841 mit dem Ankaufe des Gutes ins gräfliche Hauptarchiv gelangten. Schon ein Blick auf unsere Siegeltafeln, deren Grafensiegel fast nur nach Langelschen Urkunden gezeichnet sind, lässt die gute äussere Beschaffenheit jenes an Zahl kleinen Bestandes erkennen.

Für die Benutzung bei Herstellung dieses Urkundenbuchs noch werthloser, als die v. Oppenschen Abschriften des Waterlerschen Copialbuchs, rühren die in einem Foliobande von 70 Papierblättern ebenfalls im königl. Staatsarch. zu Magdeburg als Copiar. Nr. 777 befindlichen Abschriften Langelnscher Urkunden von einer der 2. Hälfte des 16. Jahrh. angehörenden Hand. Dieselben künden sich als von den Originalen genommen an, so dass man annehmen kann, dass es damals kein Copialbuch gab. Bl. 67 bis 70 enthält die Nummern L. 5 - 9 in neuhochdeutscher Uebersetzung. Da sich keine vorfindet, die nicht heute noch in der Urschrift im gräflichen Hauptarchive zu Wernigerode vorhanden wäre, so gab es deren wol auch in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts keine im Comtureiarchive. Dem letzteren gehörten auch offenbar diejenigen Urkunden nicht an, welche wir zur Vervollständigung des Quellenmaterials von anderswo für dieses Urkundenbuch beizubringen vermochten.

Einen höchst schätzbaren Beitrag zur Vorgeschichte des späteren Deutschordensgutes gewannen wir in den um die Mitte des 12. Jahrh. geschriebenen Auszügen des überaus kostbaren ältesten Gründungsbuchs des Stifts S. Jacobi zu Bamberg, einer mit Bildern gezierten Pergamenthandschrift von neun Lagen zu je acht Octavblättern, welche uns durch die Verwaltung des königlich Bairischen Hof- und Staatsarchivs mit rühmlichster Liberalität zur Benutzung anvertraut wurde.

Ganz anders als mit dem Urkundenthum der beiden genannten Stiftungen verhält es sich mit dem des Augustinereinsiedlerklosters Himmelpforten. Während bei jenen von ziemlich vollständig erhaltenen ursprünglichen Beständen gesprochen werden konnte, waren die der regsamen Augustinerbrüder seit Jahrhunderten in die Winde verstreut. Zwar liess bei der Verödung des Klosters durch den Bauernsturm der weltliche Oberherr desselben, Graf Botho zu Stolberg, durch den früheren Prior Briefe und Siegel in die Kanzlei zu Wernigerode

schaffen (Hpf. Nr. 146), aber sei es, dass dies nur ein geringer Bruchtheil war, sei es, dass er, dem Begehren des Diöcesans entsprechend, wenigstens die hauptsächlichsten Besitzurkunden aushändigte, jedenfalls erhielten sich im gräflichen Archive, abgesehen von einigen allgemeineren Ordensprivilegien, nur die fünfzehn Urkunden, aus denen der Archivar Chn. Heinr. Delius seine sorgsamen Nachrichten über das Kloster im Jahrgange 1807 des Wernigeröder Wochenblatts St. 31 bis 1808 St. 2 zusammenstellte. Ihre grossentheils sehr üble Erhaltung gibt schon ein beredtes Zeugniss von den schweren äusseren Schicksalen, welche die Stiftung erfuhr.

Eine gewisse Nachricht über das Himmelpförtner Archiv ist uns schon aus dem fünfzehnten Jahrhundert erhalten. In einem für die Ordensgeschichte höchst wichtigen Bande *cod. lat.* 8423 der königlichen Bibliothek zu München, der geschichtliche Auszüge besonders aus dem Gesamtarchive des Aug.-Einsiedlerordens und dessen Bibliothek zu S. Maria degli Angeli *(ex bibliotheca nostra Angelica)* zu Rom enthält, finden sich S. 494 ff. auch einige Papierblätter eingeheftet, welche von einer Hand des 15. Jahrh. ein Verzeichniss päpstlicher Privilegien und Gnadenbriefe für den Orden mit Angabe der Klöster enthalten, in denen damals Urschriften oder Transsumpte jener Briefe aufbewahrt wurden. Darunter heisst es auch a. a. O. S. 502:

Urbanus IIIItus concedit, quod volentes agregari (!) ordini nostro, scil. heremitarum s. Augustini, si sunt suspensi, interdicti vel excommunicati, possunt recipi et absolvi satisfaccione prius facta, si propter delicta fuerint constricti ligaminibus predictis. Sed si redeunt ad seculum, relabuntur in sentencias priores. Et incipit: Celestis amor patrie mentes vestras sic allexisse perspicitur-Nota igitur huius privilegii addit ultimam clausulam super privilegio Innocency IIIIti. Require superius VIm. Hec bulla est in Herbipoli et in Magdeburga et in Porta Celi, et transsumptum in Windeßheim.

Urbanus IIIItus prohibet prelatis, ne se de eleccionibus, institucionibus aut destitucionibus officialium nostri ordinis intermitterent et ne eos compellant ad iudicia sua, et quod possessiones et bona nostra non molestent. Et bulla huius est in Herbipoli et in Magdeburg et in Porta Celi.— Urbanus quartus concedit, quod de lycencia dyocesanorum audire possumus confessiones fidelium, nisi in casibus sedi apostolice reservatis. Et incipit bulla: Vobis ad hoc tota mente sollicitis, ut eterno regi per religiose vite studium placeatis. Et bulla est in Porta Celi et in Magdeburga et in Ratispona.

In das gräfliche Archiv zu Wern. gelangte von diesen drei Stücken eines offenbar an ähnlichem Material reichen Vorraths keins.

Kaum in Folge der Hpf. Nr. 146 erwähnten Aufforderung des

Diöcesans, höchst wahrscheinlich aber im Zusammenhange mit den Ereignissen des Bauernaufruhrs, wurde eine Anzahl der wichtigsten Besitzurkunden des Klosters in das S. Johannesstift zu Halberstadt geschafft, wo sie bis in das laufende Jahrhundert hinein so versteckt lagen, dass selbst ein so eifriger Forscher in unmittelbarer Nachbarschaft wie Delius in Wernigerode erst spät davon Kenntniss gewann (v. Ledebur, Archiv 7, 99, Anm. 6). Seit Errichtung des königlichen Provinzial- oder Staatarchivs zu Magdeburg gelangten sie dorthin.

Wir würden aber von mancherlei ganz eigenthümlichen Schicksalen der zerstreuten Himmelpförtner Urkunden berichten können, wäre nur überall eine Kunde auf uns gekommen. Nur ein Beispiel sei angeführt. Die Nr. 135 und eine Abschrift von Nr. 5 der Hpf. Urkk. fanden wir im königl. Geh. Staatsarchiv zu Berlin und ebendaselbst eine merkwürdige Auskunft darüber, wie sie dahin gelangten. In einer Eingabe vom 18. August 1705 an des Königs Majestät sagt nämlich ein Unterbeamter Heinrich Klingsporn: unter anderen wichtigen *considerablen originalen documentis,* aus dem Fürstenthum Halberstadt, welche er dem Geheimen und Tribunalsrath Clingen unterthänigst übergeben, hätten auch diese (zunächst Hpf. 5) sich befunden, sodann die Urk. König Heinrichs IV. für Drübeck, Dr. Urkdb. 8 vom J. 1058. Er bittet, indem er diese Urkunden schenkt und noch mehrere von desolaten Klöstern in Aussicht stellt, dass ihm vom Obereinnehmer Goldbeck in Halberstadt sein Gehalt vollständig gezahlt werde. Bei Hpf. 5, 52, 73, 95, 112, 116 ist das Original verloren gegangen, der Text in unzulänglicher Abschriften oder Abdruck auf uns gekommen.

Soweit es irgend möglich war, haben wir uns bemüht, alles, was an urkundlichem Material durch irgend welche Schicksale an verschiedene Orte, oder was auf normale Weise in auswärtige Archive gelangte, in dem vorliegenden Urkundenbuche zu sammeln. Dazu gehören auch verschiedene beziehungsweise neuere Stücke, die wol nur irrthümlich in das gräfliche Archiv zu Stolberg a. H. gelangt waren. Insgesamt wurden (einschliesslich der S. 496f. abgedr. Urk.) dem Hpf. Urkdb. ausser dem im gräfl. Archiv aufbewahrten Bestande hinzugefügt 32 Nr. aus dem königl. Staatsarchiv zu Magdeburg, 16 aus dem Stadtarchiv zu Wernigerode, 8 aus dem herzogl. Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel, drei aus der königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München *(compend. ex reg. gener. arch. ord. erem. s. Aug.)*, je 2 aus dem königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin, dem Stadtarchiv zu Goslar, der gräfl. Bibliothek und dem Stiftsarchiv zu Wernigerode, vereinzelte Stücke aus dem Stadtarchiv zu Osterwiek, Gemeinschaftsarchiv zu Stolberg, königl. Staatsarchiv zu Hannover, dem Archiv der U. L. Fr. Kirche zu Wern.

und aus der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Elf Nummern sind Druckwerken entnommen.

Bei dem ansehnlichen Zuwachs des Urkdb. durch auswärtige Quellen ist stets hinter dem Text die Herkunft angegeben. Wo die Urkunden im gräflichen Archive beruhen, war dies wenigstens bei Langeln und Waterler, wo es bei der weitaus grössten Anzahl der Fall ist, kaum besonders zu bemerken, doch ist es meist geschehen, wenn auch oft nur durch ein W.

Die im gräflichen Hauptarchive aufbewahrten Urkunden des Klosters Waterler wurden zumeist bereits von Januar bis Mai 1806 von dem damaligen Archivar Delius in Wernigerode in einem noch erhaltenen Foliobande abschriftlich zusammengestellt, jedoch, wie er ausdrücklich bemerkt, ‚lediglich in Hinsicht auf den Geschäftsgebrauch.' Im nächsten Jahre folgte die schon erwähnte bescheidene Zahl hier vorhandener Urkk. des Klosters Himmelpforten. Von der Commende Langeln gab es aber gar kein solches Abschriftenbuch. Die Urkunden dieser Stiftung wurden erst nach dem am 14. April 1840 erfolgten Ableben jenes verdienten Forschers dem gräflichen Archive einverleibt und 1866 vom mir geordnet und regestirt.

Von dem eifrigen Bestreben, das urkundliche Material möglichst vollständig zusammenzubringen, dürfte das Urkundenbuch durch sich selbst hinreichend Zeugniss geben. Es erinnern aber die zahlreichen auswärtigen Beiträge an die Dankespflicht, zu welcher der Herausgeber so manchen verehrten Personen und Behörden gegenüber sich verbunden fühlt, so den Vorständen des königl. Geh. Staatsarchivs in Berlin, der Staatsarchive zu Magdeburg, Hannover und Königsberg, des Landeshauptarchivs in Wolfenbüttel. Herr Prof. Dr. K. Halm in München[1] übersandte in dankenswerthester Weise das *comp. ex reg. gen. arch. erem. s. August.* aus der königl. Hof- und Staatsbibliothek, Herr Geh. Archivrath Dr. Haeutle in München und Kreisarchivar Dr. Jung in Bamberg vermittelten mit gleich zuvorkommender Güte die Zusendung des ältesten Gründungsbuchs von S. Jacobi in Bamberg, ebenso hülfreich zeigten sich mein Freund Cons.-Rath v. Schmidt-Phiseldeck, Herr Ober-Bibl. Dr. v. Heinemann und Arch.-Secr. Ehlers in Wolfenbüttel, Herr Archivar Dr. Geisheim und Dr. Krühne in Magdeburg, Herr Staatsarchivar Philippi zu Königsberg i. Pr. und Archivar Dr. Döbner in Hannover.

Wie schon bei früheren Gelegenheiten, so fühle ich mich aber auch bei dem vorliegenden Urkundenbuche gedrungen, meinen theuren Freunden Geh. Archivrath Staatsarchivar G. A. v. Mülverstedt

---

[1] Mittlerweile am 5. October dahingeschieden.

in Magdeburg und Gymnasialdirector Dr. G. Schmidt in Halberstadt für die ausserordentliche Liebe und Güte zu danken, mit welcher sie in nur zu häufigen Fällen mit Rath und Antwort auf erbetene Auskunft, sowie bei der Durchsicht von Druckbogen meine Arbeit förderten.

Da es von Interesse schien, den im Jahre 1617 mit den Heiligenblutreliquien für die Sammlung der Kaiserin Anna abgegebenen Urk. Wa. Nr. 246, 247 u. 250 erwähnten ‚*testimonia*' nachzuspüren, weil darin eine alte Redaction der Harzzeitschr. XII S. 201—207 nach sehr unvollkommener Abschrift mitgetheilten Gründungs-Legende vorauszusetzen war, so nahm der Bearbeiter sich die Freiheit, sich dieserhalb an eine Reihe geehrter Adressen: Herrn Dr. E. Mühlbacher, Ministerialrath Ritter Dr. v. Arneth, Dr. K. Uhlirz in Wien, P. Dr. Leop. Janauschek in Baden bei Wien, P. Roman Vorišek, Pfarrer in Vaólavic bei Prag zu wenden, von wo auch allerseits (eines nicht genannten Adressaten nicht zu gedenken) sehr gütige, freilich negative, Auskunft erfolgte. Indem ich auch hierfür allerseits öffentlich den angelegentlichsten Dank ausspreche, kann ich zugleich bemerken, dass die Vergleichung einer zweiten nicht besseren Redaction jenes Berichts, der sich im gräfl. H.-Archiv erhalten findet, schliessen lässt, dass der Verlust jener nach Prag gesandten *testimonia* kaum zu bedauern ist.

Noch zahlreichere Anfragen veranlasste das Suchen nach einem bei *Hennes cod. dipl. ord. s. Mar. Theut.* und sehr oft von Joh. Voigt in seiner Geschichte des deutschen Ordens citirten *Jaeger cod. diplomat. Ordin. Teutonici.* Um späteren Forschern an meinem Theile eine ähnliche unfruchtbare Bemühung ihrer selbst und Anderer zu ersparen, bemerke ich, dass das angeführte Buch kein Druckwerk, sondern nach gütiger Auskunft des königlichen Herrn Staatsarchivars Philippi zu Königsberg i. P. eine daselbst befindliche in den Jahren 1824—1827 auf Kosten des Herrn Professors Dr. Joh. Voigt von einem Pastor Karl Jäger in Bürgen bei Heilbronn gefertigte Sammlung von Abschriften eines jetzt zu Stuttgart aufbewahrten Mergentheimer Codex ist.

Als Grundsatz wurde festgehalten, die Urkunden der drei Stiftungen bis zu ihrem völligen Eingehen mitzutheilen, wobei freilich bei der nachreformatorischen Zeit Beschränkungen und Auszüge geboten waren. Und da sich mancher urkundliche Stoff in den nicht zu knapp zu bemessenden geschichtlichen Uebersichten, Einzelnes selbst bei den Erläuterungen zu den Siegeltafeln am kürzesten nachtragen und verwerthen liess, so erschien es zweckmässig, diesen Apparat nicht voraufzuschicken, sondern in fortlaufender Paginirung nachfolgen zu lassen, weil so der hinzugebrachte Stoff leichter für das Register ausgezogen werden konnte.

Besondere Anerkennung und Dank muss endlich der bewährten Druckerei von Otto Hendel gezollt werden, welche bei der gesamten Einrichtung des Drucks, der Correctur und der Beigabe von Urkunden und Siegeltafeln allen Wünschen entgegen kam und für die verschiedenartigen Gestalten der Siegelumschriften und Buchstabenverbindungen besondere Typen anfertigen liess.

Wernigerode, den 18. October 1882.

Ed. Jacobs.

INHALTSUEBERSICHT.

Urkunden — Seite

der Deutschordens-Commende Langeln . . . . . 1—89

des Augustiner-Einsiedlerklosters Himmelpforten . . 91—224

des Cistercienserinnen- (Heiligenblut-) Klosters Waterler 225—432

Ueberblick über die Geschichte

der Commende Langeln . . . . . 435—463

des Klosters Himmelpforten . . . . . 464—504

des Klosters Waterler . . . . . 505—553

Erläuterungen zu den Siegeltafeln . . . . . 554—625

Comturei Langeln und Deutscher Orden . . . 555—557

Kloster Himmelpforten und Augustiner-Einsiedler . . . . . 557—562

Jungfrauenkloster Waterler . . . . . 562—566

Hohe Stiftsgeistlichkeit . . . . . 566—572

Klostersiegel . . . . . 572—574

Pfarrgeistlichkeit . . . . . 575—577

Harzgrafensiegel . . . . . 577—587

Niederer Adel, besonders Wernigerödische Mannschaft . . . . . 587—598

Bürgersiegel (bis auf eins Bürger zu Wernigerode) . . . . . 598—623

Papier- oder Wasserzeichen . . . . . 623—625

Orts- und Personenregister . . . . . 626—717

Sachregister und Glossen . . . . . 717—729

Berichtigungen und Zusätze . . . . . 730—731

Urkundenanlagen in Lichtdruck:

1. Langeln Nr. 12 v. 1225 S. 12f.

2. u. 3. Himmelpforten Nr. 1 m. Anm. v. 1253 S. 93f.

4. Langeln Nr. 32 v 1289 S. 32f.

Siegeltafeln Nr. I — XV.

DEUTSCH-ORDENS-COMMENDE
LANGELN.

1073—1128. **1.**

Urkundlicher Bericht, wie das Dorf Langeln dem Stift S. Jacobi zu Bamberg von dessen Begründer, Bischof Hermann daselbst (1065—1075), geschenkt und unter dessen Nachfolger Ruprecht (—1102) entfremdet wurde, wie aber bei erneuerter Einrichtung des Stiftes am 25. Juli 1109 Bischof Otto demselben dieses Besitzthum aufs Neue bestätigte und es ihm endlich 1128 vor seiner Fahrt nach Pommern nochmals zusicherte.

Incipiunt[1] testamenta et annotationes prediorum et aliorum donorum, quę sub episcopo Ottone et preposito Eberhardo, ipsis mediantibus et donantibus vel efficientibus, collata sunt et confirmata ęcclesię sancti Iacobi apostoli.

Testamentum[2] de Langala. Notum[3] sit omnibus Christi fidelibus, quod villa Langala cum mancipiis utriusque sexus et aliis omnibus utilitatibus tradita est ęcclesię sancti Iacobi a constructore eiusdem ęcclesię Heremanno, Babenbergensis sedis episcopo. Sed a successore eius Rŏberto, VII° Babenbergensis sedis episcopo, machinantibus iniquis consiliariis, eadem villa ęcclesię sancti Iacobi est allata. Quod cognoscens venerabilis Otto, VIII. predictę Babenbergensis sedis episcopus, villam predictam cum omni utilitate sancto Iacobo pro remedio animę suę recognovit et restituit. Et ut huius recognitionis et restitutionis certitudo firma permaneat, statuit, ut ultra cęteras utilitates, quę ex eadem villa ęcclesię et fratribus annuatim debentur, in anniversario ipsius servitium plenarium fratribus detur.

Acta sunt hęc anno domini M°C°VIIII°, indictione secunda, in consecratione ęcclesię sancti Iacobi[4], sub testimonio omnium, qui in eadem consecratione affuerunt. De eodem. Idem venerabilis Otto episcopus anno domini M°XX°VIII°, indictione VI^a, iturus ad Bomeranos, confirmavit eandem prenotatam recognitionem sancti Iacobi in cęna domini in maiori ęcclesia ante altare sancti Petri sub testimonio Eberhardi prepositi, Egilberti decani, Rŏcelini, Friderici fratris episcopi et aliorum multorum.

Et quomodo[5] idem beatę memorię venerabilis Otto episcopus ecclęsiam sancti Iacobi deo et sancto Iacobo iamdudum desponsaverat, consecraverat et per villam Langala dotaverat.

In testimonium predictę recognitionis anulum suum per Wignandum abbatem Taressensem[6] ex itinere remisit preposito Eberhardo, ut

idem anulus[7] pro signo fidei et certitudinis in ęcclesia sancti Iacobi perpetuo permaneat. Amen in Christo, qui veritas est.

Nach dem gegen 1150 geschriebenen ältesten Copialb. des Stifts S. Jacobi, früher Bl. 18 und 19, jetzt 26 und 27, im königlichen Kreisarchive zu Bamberg. Auszug gedr. im 21. Bericht des histor. Ver. zu Bamberg (1858) S. 14.

1) *Das erste* I *lange Initiale von rother Farbe.* — 2) *Handschr.* Test-, *vorher ein* §- — 3) N *rothe Initiale.* — *Eine Hand des 15. Jahrh. hat an den Rand geschrieben*: Littera super villa, que dicitur Langala. — 4) *Nach derselben Handschr.:* VIII° kalendas Augusti dedicata a venerabili Ottone episcopo eccl. s. Salvatoris, sancte Crucis, s. Marie, sancti Jacobi et omnium sanctorum. — 5) *Handschr.* quō. 6) *von Theres.* — 7) v *und* s *am Schlusse sind in der Handschr. zu einem Zeichen verschlungen*: VS.

1109. Juli 25. 2.

Bei der neuen Einweihung des S. Jacobsstifts zu Bamberg bewidmet Bischof Otto dasselbe aufs Neue mit dem Dorfe Langeln.

Testamentum bonorum, quibus dotata est ęcclesia sancti Iacobi in die consecrationis suę.

Notum[1] sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter monasterium sancti Iacobi diu sine spe stabilitatis fluctuans, immo pene destructum, tandem per Ottonem, dei gratia octavum Babenbergensis ęcclesię pontificem, sit renovatum et deo dedicatum et cum omnibus prediis infra scriptis et eorum appenditiis, utriusque sexus mancipiis, ęcclesiis, decimationibus etc.... dotatum sit.

Nach ernstlicher Bedrohung derjenigen, welche dem Stifte irgend ein Stück von seinen Besitzungen und Rechten zu entreissen sich unterfangen, beginnt die Aufzählung:

Hęc sunt autem predia ad idem monasterium tradita ad consolationem illic deo servientium: Langala cum mancipiis utriusque sexus et aliis omnibus utilitatibus;[2] Scoregast[3] cum ęcclesia, decimatione, foro et omni utilitate et cum definitis terminis, qui dicuntur lâche[4] in Nortwalt u. s. f.

Von derselben Handschr. wie Nr. 1, a. a. O. Bl. 8 und 9, nach neuer Zählung 16 und 17.

1) N *roth gemalte Initiale.* — 2) *Von einer Hand des 15. Jahrh. ist am Rande bemerkt:* Nota. Predia ad ecclesiam sancti Iacobi pertinencia, scilicet Langala etc., ut sequitur. — 3) *Marktschorgast, Landger. Berneck.* — 4) *Vorher* lachę *geschrieben.* — *Vollst. gedr im 21. Bericht des histor. Vereins zu Bamberg, S. 2—7.*

1143. October 28. Rom. 3.

Papst Coelestin II. nimmt das Stift S. Jacobi zu Bamberg in seinen und des heiligen Peter Schutz und bestätigt demselben unter seinen Gütern und Besitzungen auch Langeln.

Celestinus episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis Eberhardo, preposito ęcclesię sancti Iacobi in Babenberch, eiusque fratribus tam

presentibus quam futuris canonice substituendis . . *Unter den bestätigten Besitzungen (darunter* Trubaha[1] cum capella) *heisst es gegen die Mitte:* villa Scoregast cum ęcclesia etc., *dann* Langena cum ecclesia et capellis et omnibus ad eam pertinentibus, Brunnen etc.

Datum Laterani per manum Gerhardi, Romanę ęcclesię presbiteri cardinalis ac bibliothecarii, V° kalendas Novembris, indictione VII^a^, incarnationis dominicę M°C°XL°III°, pontificatus vero domini Cęlestini papę II anno primo.

Ebendas. Bl. 1—4, nach heutiger Zählung 9—12. Vollständig gedr. im 21. Bericht des histor. Ver. zu Bamberg, S. 30 f; auch schon 1848 von demselben Verein mitgetheilt nach dem meist gegen Ende des 14. Jahrh. geschriebenen Copialbuche des Stifts S. Jacobi.

1) *a. a. O. zum J. 1109* Truobaha *21. Bericht u. s. f.* S. *4. Das. S. 12 u. 13* Trubaa. *Es ist Obertrubach, Landger. Pottenstein.*

---

o. J. Mitte des 12. Jahrh. 4.

In einer Aufzählung der Einkünfte und Vertheilung der Stiftspräbenden zu S. Jacobi in Bamberg heisst es bei Aufführung der einzelnen Orte ganz zuletzt — nach Scorgast und Brunnen: De Langangana in anniversario Oddonis quinque talenta.

A. a. O. Bl. 43^b^, jetzt 51^b^.

1) *Bl. 39 (47)^b^ hat als Inhaltsangabe eine Hand des 15. Jahrh. an den Rand geschrieben:* Sequitur de amministracione prebende canonicorum sancti Iacobi. *Vollst. gedr. im 21. Jahresber. u. s. f., S. 13.*

1219. 5.

Das Stift S. Jacobi zu Bamberg verkauft dem Deutschordensmeister Hermann für 450 Mark Silbers das Dorf Langeln, welches nebst der Kirche Bischof Ekkebrecht von Bamberg dem Orden auf der Synode im Dom übereignet.

C: In nomine sanctę et individue trinitatis B|oppo[1] dei gracia maioris ęcclesię sancti Iacobi prepositus ac totus sancti Iacobi conventus omnibus hoc scriptum inspecturis graciam in presenti et gloriam in futuro. Ea que geruntur in tempore, ne possint temporis mutabilitate convelli, ad perpetuam facti memoriam scripturę serie convenit roborari. Unde presenti pagina omnibus innotescat, quod cum redditus in Langen spectantes ad prebendam nostram propter varias tocius Teutonię bellorum tempestates pluribus annis nobis fuissent inutiles, magistro Hermanno hospitalis sancte Marie Teutonicorum Iherosolimitano villam eandem vendidimus pro quadringentis et quinquaginta marcis argenti probati. Qui cum summam eandem argenti nobis fideliter exsolveret, ipsam hac mediante recepimus conditione, quod intactam ab omnibus servaremus, quousque redditus conpetentes ęcclesię nostrę de eadem

pecunia essent comparatę. Igitur cum decreto communi maioris ęcclesię dominus noster episcopus villam Langen cum ecclesia parrochiali, cum silva, pratis, paschuis, agris cultis et incultis, viis et inviis ac omnibus pertinentiis memorato magistro contulit traditione sollempniter facta in plena synodo in choro Babenbergensi maiori, requisito consensu singulorum tam de nostra quam de maiori ecclesia canonicorum ac ministerialium ęcclesię plurimorum. Testes huius rei: Boppo maioris ecclesie et sancti Iacobi prepositus, Sifridus sancte Marię prepositus Turstadensis, Gundelogus maior decanus, Rûlandus scolasticus, Marquardus thesaurarius et tota universitas maioris ęcclesię, de monte sancti Michaelis, Tharisiensis, Michelveldensis abbates; laici: illustris dux Meranię Otto, Heinricus liber de Grifenstein, Rûpertus comes de Chastele; ministeriales ecclesię Albertus de Tunnenvelt, Herdegen et Heinric de Ritte, Eberart de Wisentowe, Boppo de Stierberch, Heinric de Nideche, Heinric de Stritberch, Erchenbrecht dapifer de Botenstein, Marquart Slicchar, Eberart de Keschendorf, Volnlant de Egelolvestein, et alii quamplures.

Acta sunt hęc anno dominicę incarnationis M°CC°XIX°, anno pontificatus domini E(ccheberti)[2] episcopi XVI°.

Urschr. mit ovalem Siegel in rothem Wachs mit gemmenartiger Darstellung an rothen Seidenfäden W.

1) *In der Urkunde nur* B. — 2) *Urk. bloss* E.

1219. **6.**

Das Domcapitel zu Bamberg bestätigt die Veräusserung des Dorfs Langeln seitens des Stifts S. Jacobi in Bamberg an den deutschen Orden.

C: In nomine sancte et individue trinitatis. B|(oppo)[1] dei gracia prepositus, G(undelogus), decanus et totum Babenbergensis ęcclesię capitulum omnibus hanc paginam inspecturis salutem in eo, per quem salus omnium. Cum hominum etas se nunquam in eodem statu representet et temporis lapsus oblivionem inducat, consentaneum est rationi, ut ea que bona fide contrahuntur, scripture serie roborentur. Hinc est, quod omnibus hanc paginam inspecturis duximus declarandum, quod cum ecclesia sancti Iacobi villam in Langen pluribus annis infructuose possedisset, ut propter imperii turbationem et grandem tocius Alamannię commotionem nullus eidem de bonis eisdem usus vel utilitas proveniret, Hermanno, magistro hospitalis sanctę Marię Teutonicorum Iherosolimitano, redditus eosdem vendiderunt pro quadringentis et quinquaginta marcis fini argenti tali conditione mediante, quod idem sancti Iacobi canonici iuramento se communiter astrinxerunt, ut idem argentum in nullius unquam usum conferretur, sed intactum conservaretur, donec in redditus aliquos ęcclesię utiles emptionis titulo expenderetur. Sic eodem argento a magistro predicto provide suscepto, dominus noster

Ecchebertus episcopus villam in Langen cum ecclesia parrochiali, cum silva, pratis, agris cultis et incultis, viis et inviis et omnibus pertinentiis magistro contulit memorato in choro maioris ecclesie in presentia tocius synodi, quę tunc temporis exstitit celebrata, accedente canonico consensu tocius capituli sancti Iacobi ac ministerialium plurimorum Babenbergensium. Ut igitur hęc traditio hospitali sancte Marię Theutonicorum Iherosolimitano sollempniter celebrata firma perpetuis temporibus consistat, sigilli nostri munimine ac prelatorum ęcclesię nostrę ac ministerialium testificatione duximus roborandam. Testes huius rei sunt: Boppo, maioris ęcclesie et sancti Iacobi prepositus, Sifridus sancte Marie prepositus Turstadensis, Gundelogus maior decanus, Rûlandus scolasticus, Marquardus thesaurarius et tota universitas maioris ęcclesię; de monte sancti Michaelis, Tharisiensis, Michelveldensis, Wizenahensis abbates; laici: illustris dux Meranie Otto, Heinricus liber de Grifenstein, Rûpertus comes de Chastele; ministeriales ęcclesię Albertus de Tunnenvelt, Herdegen et Heinric de Ritte, Eberart de Wisentowe, Boppo de Stierberch, Heinricus de Nideche, Heinric de Stritberc, Erchenbrecht dapifer de Botinstein, Marquart Slicchar, Eberart de Keschendorf, Volnlant de Egelofestein, et alii quamplures.

Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M°CC°XIX°, pontificatus domini E(ccheberti)[2] episcopi anno XVI°.

Urschr. mit grossem rundem Stiftssiegel in rothem Wachs an roth und gelben Seidenfäden W.

1) *u.* 2) *In der Urschr. nur die Anfangsbuchstaben.*

1219. 7.

Ekkebrecht, Bischof von Bamberg, übereignet das vom Stift S. Jacobi daselbst veräusserte Dorf Langeln dem deutschen Orden.

In nomine sancte et individue trinitatis. || Ecchebertus dei gracia Babenbergensis episcopus omnibus hanc paginam inspecturis graciam in presenti et gloriam in futuro. Cum — — roborentur. Sane presenti scripto duximus declarandum, quod — — Babenbergensis villam Langen pluribus annis infructuose possedisset, ut propter varias inperii turbaciones et tocius Alamannie crebras bellorum tempestates nulla eidem de bonis eisdem utilitas proveniret, magistro Hermanno hospitalis sancte Marie Teotonicorum Ierosolimitano redditus eosdem dicte ecclesie canonici vendiderunt pro quadringentis et quinquaginta marcis fini argenti, quod ab eodem magistro sub tali recepere condicione ac iuramento astricti, ut idem argentum in nullius unquam usum conferretur, sed intactum conservaretur, donec in reditus alios ecclesie utiles emptionis titulo inpenderetur. Nos itaque villam Langen cum ecclesia barrochiali (!), cum silva, pratis, pascuis, agris cultis et incultis, viis et inviis et omnibus pertinenciis magistro contulimus memorato in plena synodo, que tunc temporis in maiori exstitit ecclesia celebrata, sub decreto et

assensu omnium tam maioris ecclesie quam sancti Iacobi canonicorum et approbacione ministerialium plurimorum. Ut igitur hec tradicio nostra hospitali sancte Marie sollempniter celebrata firma perpetuis temporibus existat, sigilli nostri munimine duximus roborandam. Testes huius rei sunt: Boppo maioris ecclesie et sancti Iacobi prepositus, Sifridus sancte Marie prepositus Turstadensis, Gundelochus maior decanus, Rûlandus scolasticus, Marquardus thesaurarius et tota universitas ecclesie maioris; de monte sancti Michahelis, Tharisiensis, Micchelveldensis, Wizenahensis abbates; laici: illustris dux Meranie Otto, Heinricus liber de Grifenstein; ministeriales ecclesie: Albertus de Tunnenvelt, Herdegen et Heinrich de Ritte, Eberhart de Wisentowe, Boppo de Stierberch, Heinrich de Nidecche, Heinrich de Stritberch, Erchenbreht dapifer de Botenstein, Marquart Slicchar, Eberhart de Keschendorf, Volnlant de Egelolfestein, et alii quamplures.

Acta sunt hec anno domini M°CCC°XIX°, pontificatus nostri anno XVI°.

Urschr. mit grossem rundem Siegel in rothem Wachs an rothseidener Schnur. W. *Umschrift*:

✠ ECHABERTVS . DEI . GRA . BABNBARGANSIS . ALIA . EPS .

Von ausserhalb von einer Hand des ausgehenden 13. Jh.: privilegium episcopi ekberti Bavenbergensis super bona in Langene. *Ohne Zeugenreihe und Eingangsformel, sowie ohne Jahreszahl findet sich die Urk. (nach dem Pontificatsjahr) zu 1218 gesetzt und gedruckt bei Hennes, Urkdb. z. Gesch. d. d. Ordens I, 36f. no. 34. Langen ist dort im Regest durch Langheim wiedergegeben. — In den hier ausgelassenen Stellen stimmt Nr. 7 wörtlich mit Nr. 6 überein.*

1219. Juli 13. Orvieto. 8.

Papst Honorius III. bestätigt dem Deutschordensmeister Hermann Dorf und Kirche zu Langeln, welches das S. Jacobsstift in Bamberg mit Zustimmung des dortigen Bischofs dem Orden verkauft hat.

Honorius || episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis magistro et fratribus hospitalis sancte Marie in Ierusalem salutem et apostolicam benedictionem. Iustis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et vota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Cum igitur canonici sancti Iacobi Pambebergensis villam que Langen dicitur, ex qua ab annis plurimis propter turbationes imperii nulla eorum ecclesie potuit utilitas provenire, pro quadringentis et quinquaginta marcis argenti, ex quibus redditus utiles eidem ecclesie debent emi, vobis vendiderint, et venerabilis frater noster Eccebertus Pambebergensis episcopus id approbans prefatam villam cum parrochiali ecclesia, silva, pascuis, pratis, agris cultis et incultis et ceteris pertinentibus ad eandem de consensu capituli sui et predictorum canonicorum in plena sinodo tibi, fili magister, nomine domus vestre contulerit, sicut in autentico exinde confecto perspeximus con-

tineri, nos vestris precibus ioclinati venditionem ipsam et collationem ab eodem episcopo factam, sicut sine pravitate provide facte sunt, auctoritate apostolica confirmamus et precipimus firmiter observari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis et iussionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, se noverit incursurum.

Datum apud Urbemveterem III. idus Iulii, pontificatus nostri anno quarto.

Urschr. mit Bleibulle an roth- und gelbseidenen Fäden. W. *Vorderseite:* HONO ' RIVS | · P P · III. *Rücks.:* SPASPE, *die Köpfe der Apostel in Perlenringen durch ein längliches Kreuz, worüber ein* • , *getrennt.*

1220. Januar. Hagenau. 9.

König Friedrich II. bestätigt obigen Verkauf und schenkt überdies den Königsbann, welchen das Reich in jener Besitzung hatte.

C. In nomine sancte et individue trinitatis, patris et filii et spiritus sancti amen. ||

Fridericus || secundus divina favente clementia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie. Ut pro gratia, quam rex regum suis fidelibus misericorditer elargitur, plus devoti reges et principes videantur, et vigilandum est eis et totis studiis intendendum, ut in quibuscunque possunt, munificentie divini culminis obsequantur. Notum itaque facimus universis, quod nos attendentes devotam religionem sacre domus hospitalis sancte Marie Theotonicorum, pro salute quoque nostra et remedio animarum fidelium augustorum parentum nostrorum reddende memorie traditionem, quam Babenbergensis episcopus de villa Langen et pertinentiis ipsius ville fecit fratri Hermanno, magistro hospitalis sancte Marie Theotonicorum Ierosolimitano, presenti privilegio confirmamus, tenorem privilegii episcopi supradicti huic nostra privilegio inserentes. Ecchebertus *u. s. f.* — *Folgt die Urk. Nr. 7. Die Zeitbestimmung am Schluss lautet:* Acta sunt hec pontificatus nostri anno sextodecimo. Preterea donationi canonicorum sancti Iacobi et confirmationi memorati episcopi benigniter annuentes et regalis munificentie beneficium adicientes damus et perpetuo confirmamus domui hospitali sancte Marie Teotonicorum regalem bannum nostrum, quem in supradictis bonis de Langen hactenus imperium habuit et nos visi sumus habuisse. Ad huius autem nostre confirmationis et donationis perpetuam firmitatem presens privilegium inde fieri fecimus sigillo nostre celsitudinis roboratum. Huius rei testes sunt: Hermannus marchio de Baden, comes Sibertus de Werda, comes Heinricus filius eius, Cûnradus burgravius de Nûrenberc, Gerlachus de Bûtingen, Rainaldus dux Spoleti, Rûdolfus advocatus de Rapehtiswilar[1], Heinricus magister coquine de Rotenburc, Rûdolfus de Husinberc,[2] Cono de Tuiffen, et alii quamplures.

Signum domini Friderici Romanorum regis semper augusti: (L. M.) et regis Sicilie: Ego Cûnradus dei gratia Metensis et Spirensis episcopus, imperialis aule cancellarius, vice domini Sifredi, Maguntinensis sedis archiepiscopi et totius Germanie archicancellarii, recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo vicesimo, mense Ianuario, indictione octava, regnante domino nostro Friderico illustrissimo Romanorum rege semper augusto et rege Sicilie, anno Romani regni eius in Germania octavo et in Sicilia vicesimo secundo feliciter amen.

Datum apud Hagenowe, anno, mense et indictione prescriptis.

Urschr. mit im Wesentlichen unverletztem rothem Wachssiegel an grün und rother Seidenschnur im gräfl. H.-Archiv zu Wernigerode; ausserhalb bezeichnet von einer Hand des ausgehenden 13. Jahrh. als Privlegium domini regis super bonis in Langene; *ein zweites im königl. Staatsarchiv zu Stuttgart, nach welchem die folgenden Drucke bei* Pistorius amoenitates historico-iuridicae VII, 2223–2225; Hennes cod. diplom. ord. s. Mariae Theutonic. p. 47. no. 45; Huillard-Bréholles hist. dipl. Frider. secundi I, 2. p. 734—736. Langen *ist hier im Regest durch* Langheim *wiedergegeben. Die Lage des Orts war den Herausgebern unbekannt. Die Drucke nach der Stuttgarter Urschr. haben* ad 1) Rappertiswilar, ad 2) Huzinberc.

1222. October 14. Quedlinburg. 10.

Bruder Hugold von Langeln ist mit mehreren Deutschordensbrüdern in Quedlinburg Zeuge bei der Schenkung eines Waldantheils bei Dovenrothe seitens Graf Sifrids von Blankenburg an das dortige Kloster Münzenberg.

Ad maiorem etiam cautelam in audientia honestorum virorum, quorum nomina subscripta sunt, hunc assensum nostrum, ut huius rei sint testes, in Quedelingeborch expressimus manifeste II° idus Octobris, anno dominice incarnationis M°CC°XXII°.

Aderant autem fratres de domo Theutonicorum: frater Hermannus, Otter cognomine, frater Ulricus de Thornethe, frater Hugoldus de Finegestad, frater Hugoldus de Langele.

v. Erath cod. dipl. Quedlinb. p. 139.

1223. Halberstadt. 11.

Friedrich, Bischof von Halberstadt, willigt darein, dass der deutsche Orden die Kirche zu Langeln mit fünfzehn nahezu acht Mark zinsenden Hufen gegen acht bessere Hufen daselbst, die vierzehn Mark einbringen, vertauscht. Zur Aufbringung der anderthalb Ferding für die Kirchenlichter wird anstatt einer jener 15 Hufen die Hälfte des Einkommens einer der ertauschten acht Hufen bestimmt.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus dei gracia Halberstadensis episcopus imperpetuum. || Cum venerabiles fratres

domus teutonice, que est in partibus transmarinis, in obsequio Ihesu Christi non dormiant nec dormitent, sed pro domo domini intrepidi se murum opponant, portantes in eius custodia pondus diei et estus, tanto propensius utique pro eorum commodis invigilare tenemur, ita etiam ut si qua ad eorum fuerint proficuum ordinata, nostre firmitatis munimine taliter roboremus, ut valida sint deinde et nunc et imperpetuum profutura. Eapropter noverint universi Christi fideles tam presentis temporis quam futuri, quod, cum fratres iamdicti eclesiam in Langele cum XV^{cim} mansis ad plenum non solventibus octo marcas cum litonibus pertinentibus ad eosdem iusto titulo possiderent et in ipsa villa octo mansos meliores et utiliores quam XIIII marce annue pensionis similiter optinerent, quia predicti XV mansi eis et eclesie minus utiles exstiterint, visum est eis ut prudentibus expedire hincinde concambium facere et bona pro bonis racionabiliter conmutare. Cupientes igitur hec ad effectum perducere, ad nostram fratrumque nostrorum, maioris eclesie nostre dominorum, accessere presenciam et nostrum, ut oportuit, beneplacitum et consensum humiliter requirebant. Nos autem inter nos conmunicato consilio et reperto, quod in hac conmutatione eclesie nil penitus deperiret, voluntati ipsorum duximus annuendum, conmutationem approbantes in domino et episcopali auctoritate nostra taliter statuentes, ut prenominati octo mansi loco predictorum XV mansorum eclesie in Langele pertineant in futurum et fratres liberam habeant potestatem de iam dictis XV mansis ordinandi et disponendi quicquid voluerint et domui sue noverint expedire. Ad hoc quia mansus unus de sepedictis XV mansis solvens fertonem et dimidium ad luminaria eclesie pertinebat, ne eclesia tam necessario privaretur obsequio, marcam dimidiam de manso, quem Benedictus habebat, qui est de numero predictorum octo mansorum, qui liberi sunt et a litonibus absoluti, ad luminaria deputarunt, ipsi autem reliquum prefati mansi emolumentum habebunt. Huius conmutationis sunt testes: Meynardus maior prepositus, Arnoldus decanus, Almarus sancti Pauli prepositus, Arnoldus de Scherenbike, Burchardus prepositus de Iecheburc, Bernardus vicedominus noster, Liudolfus de Sladem, Albertus prepositus de Burcslo, Tidericus de Blankenburc, totumque maioris eclesie nostre capitulum.

Acta sunt hec anno domini M^{o}CC^{o}XXIII°, indictione XI^{a}.

Et ne imposterum super hac conmutatione dubium aliquod oriatur, hanc paginam duobus sigillis, nostro ac maioris eclesie nostre signatam prefatis fratribus in testimonium validum erogamus.

Datum Halberstat per manum Tiderici notarii nostri, pontificatus nostri anno tercio decimo.

Urschr. W. *mit den an rothen und gelben Seidenschnüren hangenden rothen Wachssiegeln.*

1225. Halberstadt. 12.

Friedrich, Bischof von Halberstadt, übereignet auf Bitten Graf Sifrids von Blankenburg und des Kardinals Konrad von Porto und S. Rufina dem deutschen Orden den Zehnten zu Eilsdorf und reicht dafür dem genannten Grafen die ihm zu Lehn aufgetragenen Güter zu Anvordesleve, Ebbekestorp, Linzke und Börneke.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus imperpetuum. || Cum venerabiles et in deo dilecti fratres domus teutonice, que est in partibus transmarinis, in obsequio Ihesu Christi non dormiant nec dormitent, sed pro domo domini intrepidi se murum opponant, portantes in eius custodia pondus diei et estus, tanto efficacius utique eorum commodis inminere tenemur, quanto devocius idem fratres terre sancte deserviunt; et si qua ad eorum sustentationem seu per nos seu per alios Christi fideles eis collata fuerint, nostre firmitatis munimine taliter roboremus, ut imperpetuum firma sint eisdem et a posteritate non valeant revocari. Eapropter notum esse volumus universis Christi fidelibus tam presentis temporis quam futuri, quod cum dilectus fidelis noster vir nobilis et deo devotus Sifridus comes de Blankenburch decimam in Eillikestorp de manu nostra iure pheodali teneret et de ipsa terre sancte prestare obsequium plurimum affectaret, ad nostram fratrumque nostrorum maioris eclesie nostre canonicorum decessit presenciam et suam nobis aperiens voluntatem una cum venerabili patre ac domino Conrado, Portuensi et sancte Rufine episcopo, apostolice sedis legato, et cum fratribus memoratis petivit a nobis humiliter et devote, quatinus predictam decimam domui teutonice conferre dei intuitu dignaremur, in restaurum condignum bona quedam proprietatis sue sub forma conmutationis nobis offerens, que hic fecimus subnotari: in inferiori Anvordesleve quinque mansos novem iugeribus minus et septem areas, Ebbekestorp duos mansos cum areis, Lincike quinque mansos et dimidium cum areis attinentibus, vineam in Bornikere habentem XXIII^ti^ iugera. Hec, ut premisimus, in restaurum nobis obtulit sub hac forma, ut loco decime, que feodum suum erat, predicta bona de manu nostra reciperet et iure feodali teneret. Nos igitur pia voluntate ipsius plenius intellecta et devote petitioni domini legati gratum prebere volentes assensum, super conmutatione facienda desiderium comitis duximus admittendum, qui nobis incontinenti decimam resignavit et premissam proprietatem suam eclesie nostre contulit, consensu uxoris sue domine Methildis ac filiorum suorum Tiderici, Sifridi et Heinrici sibi in omnibus affavente. Sic igitur decimam nobis resignatam a comite habentes in manu nostra liberam et solutam, pro reverencia Ihesu Christi et dulcissime matris ipsius et pro devota precum instancia domini legati et fratrum domus premisse, quorum opera bona lucent velut sol in virtute sua, decimam in Eillikestorp de pleno con-

sensu tocius capituli nostri domui teutonice et fratribus in ea servientibus terre sancte cum omni integritate contulimus perpetualiter possidendam, salvo iure archidiaconi. Et ne comes suo feodo privaretur, bona illa, que nobis contulit in restaurum, iure sibi concessimus pheodali. Huius rei testes sunt: Meinardus prepositus, Arnoldus decanus, Anno prepositus in Bosleve, Conradus Erfordensis prepositus, Arnoldus archiadiaconus orientalis, Burchardus prepositus in Iecheburch, Liudolfus archidiaconus in Isleve, Gardolfus et Burchardus de Meynershem, Cono de Diefholte, Conradus de Branbere, magister Iohannes sancte Marie prepositus, Rodolfus portenarius, Wernerus de Drondorp, Conradus de Alvensleve, Albertus prepositus in Burcslo, Conradus de Vroburch, Tidericus de Blankenburch, Osto et Richardus sacerdotes, magister Tegenhardus, prepositus in Hougen, totum maioris eclesie nostre capitulum.

Acta sunt hec anno domini M°CC°XXV°, indictione XIII^a^. Et ne imposterum novis surgentibus super hac conmutatione simulque donatione nostra dubium aliquod valeat suboriri, tres paginas unum et idem in se continentes inde conscribi et quatuor sigillis, domini cardinalis videlicet, nostro et eclesie nostre maioris ac prefati comitis fecimus insigniri, unam maiori eclesie, unam domui teutonice, unam sepedicto comiti in testimonium validum erogantes ac sub interminatione anathematis districtius inhibentes, ne quis quocumque ausu temerario contra eas venire presumat; si quis autem presumpserit, indignationem omnipotentis dei et nostri anathematis vinculum se noverit incursurum.

Datum Halberstat per manum Tiderici notarii nostri, pontificatus nostri anno quintodecimo.

Urschr. W. *mit den vier an rothen und gelben Seidenschnüren anhangenden, fast unverletzten Siegeln, das des Kardinals parabolisch, die andern rund, alle in rothem Wachs.*

1225. 13.

Der Priesterbruder Absalon, Verweser des Deutschordenshauses in Langeln, bezeugt mit den Vorstehern anderer Deutschordenshäuser einen Tausch zwischen dem Hochmeister Hermann und dem Stift Hersfeld an verschiedenen Orten Thüringens.

— — — Huius itaque facti testes sunt fratres nostri hiis vocabulis nuncupati: Hermannus dictus Otter, preceptor domus nostre per universam Alemanniam, Bertoldus de Tannenrode, Heinricus preceptor in Aldenbûrch, Cûnradus preceptor de Borsendorf, Philippus preceptor domus nostre in Hallis, Gheldolfus preceptor in Magdeburch, Cûnradus preceptor in Neghelstete, Heinricus preceptor in Richenbach, item Heinricus preceptor in Frankenvûrt, Absalon sacerdos et provisor domus nostre in Langhel, Theodericus de Sulinghen, preceptor in Elmesburch,

Heinricus preceptor in Merghentheim, Ulricus de Durne, Andreas de Hohenloch, Heinricus de Moguntia.

Facta sunt hec anno incarnationis domini M°CC°XX° quinto.

Nach der Urschr. im königl. Staatsarchiv zu Marburg gedruckt bei Wyss, Hess. Urkdb. I, 14, S. 13. 14.

1239. 14.

Otto, Herzog von Braunschweig, übereignet auf Bitten seiner Ministerialen Lippold und Johann von Heimburg dem deutschen Orden das Eigenthum von zwei Hufen in Berssel.

Dei gracia Otto[1] dux de Bruneswic omnibus presentibus et posteris in perpetuum. Res dignas memoria humana consuevit racio scriptis et testium nominibus roborare. Noverint igitur universi tam posteri quam presentes, quod nos dilectorum ministerialium nostrorum Lippoldi et Iohannis de Heimborch petitionibus inclinati proprietatem duorum mansorum in Bersle cum pertinentiis ipsorum dedimus hospitali sancte Marie domus Theutonicorum in Ierusalem quiete semper et libere possidendos, ita ut nobis et nostris parentibus esset meritorium apud dominum. Ut autem hec nostra donacio rata et inviolabilis permaneret, litteram hanc patentem inde conscribi et sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes sunt: Bernardus de Dorstat, Iordanus dapifer, Willekinus marscalcus, Heino de Weneden, Everardus de Odem, Iusarius pincerna, et alii plures.

Actum est hoc anno gracie M°CC°XXXVIIII°.

Urschrift W. *mit grossem, schön ausgeprägtem rundem Wachssiegel an rother Seidenschnur.*

1) *In der Urkunde* O.

1239. Osterode. 15.

Otto, Herzog von Braunschweig, übereignet auf die Bitte seines Freundes Bruder Heinrich von Heimburg dem Deutschordenshause zu Jerusalem das Patronat der Kirche zu Ergstedt mit dem Eigenthum des Allods in jenem Dorfe und vier Hufen.

In nomine sancte et individue trinitatis. || Dei gracia Otto[1] dux de Bruneswic omnibus inperpetuum. Quoniam varios successus temporum varii rerum comitantur eventus, utile quidem est ac necessarium, ut que temporaliter gesta sunt, scriptis et testibus memorie commendentur. Ad noticiam igitur universorum presentium et futurorum volumus pervenire, quod nos ad instanciam karissimi amici nostri, fratris Heinrici de Heimburg, patronatum ecclesie in Ergezstede cum omnibus suis pertinenciis et proprietatem allodii in eadem villa cum quatuor mansis et cum omni iure ipsorum tam in aquis et pratis quam in agris domui Theutonicorum hospitalis sancte Marie in Ierusalem absolute obtulimus et dedi-

mus pro remedio anime nostre et progenitorum nostrorum quiete semper et feliciter possidenda. Ut autem talis nostra donatio firma semper et inviolabilis perseveret, et ne ab aliquo posset in posterum irritari, paginam presentem hinc inde conscribi et sigilli nostri iussimus munimine roborari. Huius rei testes sunt: Bernardus de Dorstat Iordanus dapifer, Baldewinus frater eius, Baldewinus advocatus de Dalem, Ecbertus de Wlferbutle, Burchardus frater suus, Fridericus de Asbeke, Heino de Weneden, Ludolfus de Bortvelde et Gevehardus frater eius, Everardus de Odem, et alii plures.

Datum Osterrodhe, anno dominice incarnationis M°CC°XXXVIIII°.

Urschr. auf Pergament mit grossem, wenig verletztem, rundem gelbem Wachssiegel an rother Seidenschnur. W. *Eine Hand des 15. Jahrh. hat von ausserhalb die Bezeichnung* Erckstede *aufgeschrieben.*

1) *In der Urkunde* O.

1248. März 28. 16.

Albrecht von Hallenberg (Halleberch), *Vertreter des Deutschmeisters, verkauft dem Kloster Ilsenburg zwei Hufen zu Langeln* (Langele), *welche die daselbst befindlichen Ordensbrüder auf ihre Kosten bebauten, und eine zwischen den Höfen Gerbothos und Reinolds daselbst gelegene Hofstelle.*

Actum anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, quarto die exeunte Marcio, sexte indictionis.

Gedruckt nach der Urschr. Ilsenb. Urkdb. 86 (Gesch.-Quellen d. Prov. S., VI. 1).

1258. Mai 24. Wernigerode. 17.

Friedrich, Graf zu Wernigerode, verkauft den Deutschordensbrüdern vier Hufen und eine Hofstelle in Dorf und Flur Langeln.

Fridericus dei gracia comes de Werniggerode omnibus hanc litteram inspecturis salutem. Quoniam ab humana memoria facilius elabuntur, que nec voce testium nec scripture testimonio eternantur, necessarium est, ut facta hominum scripti memoria recipiant firmamentum. Noverint igitur huius littere inspectores tam presentes quam futuri, quod nos de consensu heredum nostrorum fratribus domus teuthonice vendidimus IIII mansos et aream in pago et villa Langele sitos eisdem iure proprietatis perpetuo possidendos. Ut autem facta presencia robur debite firmitatis optineant et a nostris successoribus nequeant in posterum inmutari, iussimus hanc litteram sigilli nostri munimine diligentius insigniri, testibus qui hec viderunt et audierunt nichilominus annotatis, quorum nomina sunt hec: comes Gevehardus, patruus noster, comes Conradus filius suus; Sifridus de Minsleve, Iohannes de Hartesrode, Arnoldus de

Berle, Henricus, Everhardus fratres de Ierichsem, Heinricus de Konenrode, Fridericus, Henricus de Schowen, Iohannes, Tiethmarus fratres de Shillinge, Daniel de Otheleve milites, et alii quamplures.

Acta sunt hec anno gracie M°CC°LVIII°, in civitate Werningeroth, VIIII° kalendas Iu[nii].

Urschrift W. *mit Siegel (s. Taf. VI. Nr. 43) an grünrothseidener Schnur.*

1258. Mai 24. Wernigerode. 18.

Gebhard, Graf zu Wernigerode, willigt in den von seinem Vetter Friedrich geschehenen Verkauf von vier Hufen und einer Hofstelle zu Langeln an die Deutschordensbrüder.

Gevehardus dei gracia comes de Werningerode omnibus hanc litteram inspecturis salutem. Cum hominum memoria labilis sit multum et incerta, neccesarium est, ea que geruntur scripture testimonio confirmari, ne processu temporis evanescant. Recognoscimus igitur et tenore presentium protestamur, quod fratruelis noster Fridericus comes de Werniggerode IIII mansos et aream in pago et villa Langele sitos fratribus domus teuthonice de consensu nostro vendidit iure proprietatis perpetuo possidendos. Ut hoc factum in futurum stabile perseveret et a successoribus nostris in posterum nequeat inmutari, et ut dicti fratres securitate gaudeant habundanti, scripta presentia cum nostri sigilli appensione in testimonium erogamus, testibus qui hoc viderunt et audierunt nichilominus annotatis, quorum nomina sunt hec: comes Conradus, filius noster; Sifridus de Minsleve, Iohannes de Hartesrode, Arnoldus de Berle, Henricus, Everhardus fratres de Ierichsem, Henricus de Konenrode, Fridericus de Schowen, Henricus frater suus, Iohannes, Tiethmarus fratres de Shillinge, Daniel de Otenleve milites, et alii quamplures.

Acta sunt hec anno gracie millesimo ducentesimo quinquagesimo VIII°, in civitate Werninggerod, VIIII° kalendas Iunii.

Urschrift W. *mit Siegel (s. Taf. VI. Nr. 44) an grün-rother Seidenschnur.*

1258. December 24. Langenstein. 19.

Volrad, Bischof von Halberstadt, bekundet die vor ihm geschehene feierliche Verzichtleistung Graf Heinrichs zu Blankenburg auf jede fernere Befehdung der Deutschordensbrüder.

Volradus, dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus, universis Christi fidelibus presentem litteram audituris salutem in domino. Notum facimus universis tam presentibus quam futuris, quod cum olim nobili viro Henrico comiti dicto de Blankenburg erga fratres domus theutonice, milites Ihesu Christi, suborta fuisset matteria questionis, et illa coram

nobis fuisset aliquamdiu ventilata, nos tandem una cum aliis viris providis et discretis predictum comitem H(enricum) diligenter duximus ammonendum, ut ab inpeticione fratrum predictorum renunciaret omnimodis et cessaret. Prefatus igitur comes nostris monicionibus informatus omni actioni, quam erga dictos fratres videbatur habere, renunciavit integraliter coram nobis et coram aliis viris dicretis pariter et honestis, videlicet Conone de Dhefholte, Hermanno scolastico, nostre ecclesie canonicis; Friderico comite de Kircberge, Wernero nobili viro de Scherenbeke, Nicolao de Heymburg, Henrico Ysenborde, et aliis quam pluribus. Et ne predicta questio erga fratres premissos per memoratum comitem de cetero aliquatenus innovetur, sepedicte domui fratrum presentem litteram sigillo nostro munitam in testimonium erogamus.

Datum Langensten, anno domini M°CC°LVIII°, VIIII° kalendas Ianuarii, pontificatus nostri anno tercio.

Urschrift W. *mit beschädigtem Siegel an Pergamentstreifen.*

1259. April 20. Ringelheim. 20.

Heinrich der Jüngere, Graf zu Woldenberg, übereignet den Deutschordensbrüdern zwei Hufen zu Langeln.

Henricus dei gracia comes iunior de Waldenberch omnibus hoc scriptum inspecturis. Cum hominum memoria ita sit labilis et infirma, quod de preteritis vix valeat reminisci, necessarium est, ea que fiunt ita scripture testimonio confirmari, ne facta presentium in oblivionem transeant futurorum. Notum igitur esse volumus omnibus huius littere inspectoribus, quod nos pro reverentia Ihesu Christi fratribus domus theutonice hospitalis sancte Marie Ierosolimitani de consensu heredum nostrorum duos mansos in Langele cum omnibus attinentiis, silvis, pratis, pascuis, areis contulimus iure proprietatis perpetuo possidendos. Ut igitur huiusmodi donatio dictis fratribus a nobis collata robur firmitatis optineat et in posterum nequeat inmutari, decrevimus hanc litteram sigilli nostri munimine diligentius insigniri, testibus qui hec viderunt et audierunt nichilominus annotatis; quorum nomina sunt hec: comes Burchardus de Waldenberch, Albertus, prepositus sancte Crucis in Hildenseim, comes Hermannus et fratres sui de Waldenberch; Lippoldus de Luttere, Lodewicus de Linede, Engelhardus de Vanekessen militis, et alii quam plures.

Acta sunt hec Ringeleim[1], anno incarnationis M°CC°LVIIII°, XII° kalendas Mai.

Urschrift W. *mit dem Tafel X Nr. 69 abgebildeten herzförmigen Siegel an rothseidener Schnur.*

1) Ringelim.

(o. Z. 1259.) 21.

Heinrich, Graf zu Woldenberg, gewährleistet den Deutschordensbrüdern zwei ihnen übereignete Hufen auf Langelnscher Flur gegen die ungegründeten Ansprüche des Giseke von Langeln, dessen Bruder (Bertram?) das ihm vorher gehörende Lehn den Ordensbrüdern abgetreten hatte.

Henricus dei gracia comes iunior de Waldenberch omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in domino. Presentibus litteris recognoscimus et una voce publice protestamur, quod nos de bona voluntate et consensu heredum nostrorum fratribus hospitalis sancte Marie Theutonicorum Iherosolimitani contulimus duos mansos in pago Langele cum omnibus attinentiis, silvis, pratis, pascuis, areis, iure proprietatis perpetuo possidendos et ipsis fratribus super dictis mansis ubique locorum warandiam prestabimus, ut iure debemus. Intelleximus igitur a fratribus predictis, quod Gyseko de Langele in dictis bonis adversus eosdem fratres causam moveat querulandi, quem nulla porcio iure tangit in bonis pretaxatis, cum die et anno eadem bona tenuerimus ab eodem G(ysekone) a nobis minus in feodo postulata. Dominus [Bertram?]mus miles, frater prefati G(ysekonis), sepedicta bona tenuit a nobis, que de voluntate nostra fratribus libere contulit superius memoratis. In testimonium [huius?] protestacionis presentem litteram sigilli nostri munimine fecimus communiri.

Urschrift W. *etwas angefressen, daher an ein paar Stellen eine Ergänzung in eckigen Klammern versucht werden musste, mit Siegelrest (vergl. zu vor. Nr.). Der Zeit nach wird die Urk. möglichst nahe an die vorhergehende zu rücken sein.*

1259. Regenstein. 22.

Ulrich, Graf zu Regenstein, bekennt, dass vor ihm die Ritter Friedrich und Heinrich von Schauen dem deutschen Orden fünf Hufen zu Ler und Waterler innerhalb seiner Grafschaft frei übereignet haben.

Olricus de Regensten dei gracia comes omnibus inperpetuum. Quoniam ea que geruntur in tempore, ne more aque fluentis deficiant cum tempore, necessarium est scriptis et testibus precaveri, universos presentis pagine perlectores nolumus ignorare, Fridericum et Henricum de Scowen milites in presentia nostra de consensu nostro quinque mansos proprietatis in comitia nostra in villis Lere et Watherlere sitos fratribus domus theutonice libere contulisse. Verum ne propter varios futurorum incursus hoc super facto cuiquam dubium oriatur, dictis fratribus in testimonium presentem contulimus paginam sigilli nostri munimine roboratam, testibus nichilominus annotatis; quorum nomina sunt hec: comes Henricus, patruus noster, Olricus et Albertus filii nostri; milites: dominus Henricus de Santhersleve, Henricus de Mynsleve,

Iordanus de Redebere; Henricus et Thidericus advocati, Henricus sculthetus, Thidericus gogravius, Olricus preco de Werstede, Hermannus et Henricus fratres de Langele, et alii quamplures.

Datum Regensten, anno gracie millesimo ducentesimo LVIIII°.

Urschr. W. *mit Siegel an rothen Seidenfäden s. Taf. VII Nr. 54.*

1259. Regenstein. 23.

Heinrich, Graf zu Regenstein, bezeugt die vor ihm geschehene freie Uebereignung von fünf Hufen zu Ler und Waterler in seiner Grafschaft seitens der Ritter Friedrich und Heinrich von Schauen an den deutschen Orden.

Henricus dei gracia comes de Regensten omnibus hoc scriptum inspecturis salutem. Ne gesta mortalium processu temporum calumpniam paciantur, necesse est, ea testium assertionibus et scripture testimonio confirmari. Hinc est, quod nos tam futuris quam presentibus tenore presentium declaramus, quod Fridericus et Henricus de Scowen milites in presentia nostri (!) de consensu nostro quinque mansos proprietatis in comicia nostra in villis Lere et Watherlere sitos fratribus domus theutonice libere contulerunt. Ut autem hec donatio robur firmitatis obtineat, presentem litteram sigilli nostri munimine duximus roborandam, testibus qui hec audierunt et viderunt nichilominus annotatis; quorum nomina sunt hec: comes Olricus patruus noster, et filii sui fratrueles nostri Olricus et Albertus; Henricus de Santhersleve, Henricus de Mynsleve, Iordanis de Redebere milites; Henricus et Thidericus advocati, Henricus sculthetus, Thidericus gogravius, Olricus preco de Werstede, Hermannus et Henricus fratres de Langele, et alii quamplures.

Datum Regensten anno gracie millesimo ducentesimo LVIIII°[1].

Urschr. W. *mit wenig beschädigtem Siegel an rothen Seidenfäden, s. Taf. VII Nr. 52.*

1) *Die Urschr. hat:* Quinquag.° LVI°III, *also die Zehner doppelt.*

1260. Mai 6. Blankenburg. 24.

Sifrid, Graf zu Blankenburg, ertauscht vom deutschen Orden vier Hufen zu Ergstedt gegen vier Hufen zu Langeln und verkauft von seinem Eigen anderthalb Hufen zu Langeln sammt dem Heinrich vom Rode mit seinen gegenwärtigen sechs Kindern und seiner Schwester Oda daselbst.

In nomine domini amen. Sifridus dei gracia comes in Blankenburg omnibus inperpetuum. || Ut ea, que per nos religiosis domibus et ad commodum ibidem domino famulantium fuerint ordinata, robur obtineant perpetue firmitatis, ita scriptis et testibus duximus roboranda,

ne processu temporis a memoria mortalium evanescant. Noverint proinde presentes et presentium successores, quod, cum dilecti nobis in Christo videlicet fratres domus theutonice hospitalis sancte Marie Iherosolimitani in campo Ergezstide quatuor mansos cum omni iure et fructu proprietatis titulo possiderent, et nos in campo Langele quatuor mansos et curiam unam proprietatis titulo teneremus, predictorum fratrum devotione ac meritis inclinati predictos quatuor mansos in Langele titulo permutationis donavimus cum omnibus fructibus fratribus memoratis, recipientes ab ipsis quatuor mansos sitos in campo Ergezstide pari iure. Insuper vendidimus pro viginti et quinque marcis Halberstadensis argenti de proprietate nostra mansum et dimidium, Henricum de Novali cum pueris, quos nunc habet: Henrico, Margareta, Ermengarde, Iohanna, Mechtilde, Beatrice, Gertrude, et sororem suam Odam in memorata villa Langele prefatis fratribus perpetuo possidendos, uxoris nostre Mechtildis, Henrici, Hermanni, Burchardi, Sifridi et Mechtildis, puerorum nostrorum, voluntate et consensu plenissimo accedente. Huius rei testes sunt: Luppoldus de Bodendike, Reinerus de Bornekere, Iohannes et Hermannus filii sui, Bertoldus, Hermannus de Sadenbeke, Tidericus Grove, Egenolfus advocatus noster, et alii quamplures. Et ut premissa omnia robur et perpetuum obtineant firmamentum, hanc paginam inde conscribi et sigilli nostri appensione fecimus communiri, eam sepedictis fratribus fideliter erogantes, ut per eam contra quorumlibet versucias valeant se tueri.

Datum Blankenburg, anno gracie millesimo CC°LX°, pridie nonas Maii.

Urschr. W. *mit an Pergamentstreifen hangendem Siegel in gelbem Wachs, siehe Taf. VIII Nr. 56.*

1262. August 18. 25.

Br. Bedeke, Comtur zu Langeln, ist Zeuge in einer Urkunde Eckebrechts (Eckebertus) *des Aelteren vón der Asseburg, worin derselbe Grund und Boden der ehemaligen Burg Reitling* (Retlinge) *dem Bischof Volrad von Halberstadt auflässt und deren Uebertragung an den deutschen Orden bewirkt.*

Testes: frater Reinhardus quondam plebanus in Mulhusen, frater Iohannes de Wegeleiven, commendator in Elmesburch, frater Bedeke, commendator in Langele, frater Theodericus de Reinstein, Conemundus advocatus meus, et alii quamplures.

Datum anno domini M°CC°LX°II°, XV° kalendas Septembris.

Nach der im Besitze des Kammerdirectors Griepenkerl in Braunschw. befindl. Urschrift gedr. im Asseburger Urkundenbuch I, Nr. 136.

1263. Juli 14. Braunschweig. 26.

Berthold, Comtur zu Langeln, verkauft eine Hufe und Hof zu Biwende an das neue Hospitäl zu Braunschweig, um von dem Erlöse die von Eckebrecht dem Aelteren (v. d. Asseburg) angekauften Güter in Lucklum zu bezahlen.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Bertoldus in ordine domus teuthonice commendator in Langhenem orationum plenitudinem devotarum. Quoniam facta hominum etiam laudabilia inopinato eventu sepius corrumpuntur, nisi posteris per scripti memoriam oblivio auferatur et veritas inportetur, hinc est, quod notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos deficientes in pecunia, cum bona solvere deberemus, que in Luckenem contra dominum Ecbertum emimus seniorem, ad novum hospitale in honorem beate Virginis in Bruneswich edificatum de communi consensu fratrum nostrorum unum mansum et unam curiam in Biwendhe vendidimus iure perpetuo possidendos, videlicet cum omni utilitate, quam habent in villa, agris cultis, colendis, pascuis et in pratis. Ut autem hec nostra venditio firma et inmobilis perseveret, hoc scriptum dedimus nostri sigilli munimine roboratum. Testes huius facti sunt: frater Helmoldus, frater Beteko de Grafhorst, frater Iohannes cognomine Nortceco, frater Thidericus de Biwende filius Marquardi, dominus Ecbertus iunior de Asseburch, dominus Ludolfus de Ierkessem, milites; Henricus Longus et Iohannes frater suus, Henricus Holtniker, Heiso et Iohannes frater suus de Luckenem, Henricus Timmo, Henricus de sancto Michahele et Conradus de Vrosen.

Acta sunt hec in Bruneswich, anno domini M°CC°LX°III°, II° idus Iulii.

Urschr. mit dem Taf. I. Nr. 1 abgebildeten, nur in der Schüssel verletzten Siegel im Stadtarchiv zu Braunschweig. Von ausserhalb ist ziemlich gleichzeitig bemerkt: de uno manso in Biuenden.

Gedr. Pistorius amoenitates histor.-juridicae VII, 2389. *Asseburger Urkdb. I, Nr. 267.*

Für denselben Urkundenaussteller ist frater Bertoldus commendator in Langele *am 4. Januar* (II° nonas Ianuarii) 1264 *in Halberstadt anwesend, desgleichen an demselben Tage zugleich mit* frater Iohannes plebanus in Langele *(vgl d. nächste Nr.) ebendaselbst in einer Urk. der Edlen von Querfurt für den deutschen Orden in Lucklum. Asseburger Urkundenb. I, Nr. 319 und 320.*

1264. October 19. Halberstadt. 27.

Der Deutschordensbruder und Pfarrer Johannes zu Langeln bescheinigt als päpstlicher Nuntius dem Stift S. Servatii zu Quedlinburg den Empfang von vier Mark Halb. vierjähriger Zinsen für die päpstliche Kammer.

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod nos frater Iohannes, hospitalis sancte Marie Theutonicorum, plebanus in Langele

ac domini pape nuncius, recepimus ex parte . . abbatisse et conventus ecclesie sancti Servatii Quedelinburgensis, Halberstadensis dyocesis, per manus Bertrammi, sacerdotis et cappellani ipsius ecclesie et earundum (!) domine abbatisse et conventus nuncii, quatuor marcas puri argenti ad pondus Halberstadense pro censu quatuor annorum preteritorum apostolice camere debito ab ecclesia memorata. In cuius receptionis testimonium presentes litteras venerabilis domini Volradi, Halberstadensis episcopi, . . prioris fratrum predicatorum, . . gardiani fratrum minorum in Halberstad et nostro sigillis roboratas eidem nuncio predictorum abbatisse et conventus nomine duximus concedendas.

Datum Halberstad in domo fratrum predicatorum, anno domini M°CC°LXIIII°, XIIII° kalendas Novembris, indictione VII^a, concurrente secundo, pontificatus domini Urbani quarti anno tercio.

Gedr. nach der Urschr. bei v. Erath cod. dipl. Quedlinb. *S. 223, Nr. 180. Von den anhangenden Siegeln sind bei v. Erath das B. Volrads und des Pfarrers Johannes auf Taf. XXIV, Nr. 10 und XXV, Nr. 9 abgebildet Das letztere s auch auf unserer Taf. I, Nr. 2. Jetzt ist die Urk., wie die meisten bei v. E. gedruckten, in Magd.*

1264. December 7. 28.

Volrad, Bischof von Halberstadt, übereignet mit Zustimmung des Domcapitels den Deutschordensbrüdern vier Kirchenhufen (mansos ecclesie) *in Dorf und Feld Luckenum und zwei je im östlichen und westlichen Theile des Dorfs gelegene Mühlen, sowie eine im Dorf Zickede* (Sickte) *nach Morgen gelegene Wiese, welche Güter der Ritter Bertram von Veltem mit Zustimmung seiner Erben seinen Lehnsherrn* (feudotarii) *bis zum Bischof (hinauf)* — usque ad nos — *aufgelassen hatte.*

Cuius donationes testes sunt: Hermannus prepositus, Wigherus decanus, Hermannus scolasticus, Rodolfus portenarius, Burchardus vicedominus, Widekindus de Gandersem, Henricus de Drondorp, Ludegerus, ecclesie nostre canonici; dominus Halt nobilis de Hertbeke, dominus Wernerus nobilis de Scerenbeke; Guncelinus et Burchardus fratres milites dicti de Berewinkele; Iohannes, Iordanis presbiteri, frater Bodo, frater Georius, Bertoldus commendator, Conradus de Wendesen, Henricus de Derneburg, Tagmarus, Bernardus, Wlfardus, Siffridus fratres in Langele, et alii quamplures clerici et laici religiosi et seculares.

Ut autem hec firma et inconvulsa a quoquam permaneant, sigillo nostro necnon ecclesie nostre presentem litteram inde conscriptam firmiter duximus roborandam.

Datum anno domini M°CC°LXIIII°, VII° idus Decembris, indictione VII^a, concurrente secundo.

Urschr., dem Ordensarchiv zu Lucklum entstammend, im Besitze des Kammerdirectors Griepenkerl zu Braunschweig.

1269. Blankenburg. 29.

Sifrid, Graf zu Blankenburg, verkauft mit Zustimmung seiner Kinder den Deutschordensbrüdern für 25 Mark eine Hufe zu Langeln.

In nomine domini amen.[1] Sifridus dei gratia comes de Blankenburc omnibus inperpetuum. Ut ea que per nos religiosis domibus et ad comodum ibidem domino famulantium fuerint ordinata, robur obtineant perpetue firmitatis, ita scriptis et testibus duximus roboranda, ne processu temporis a memoria mortalium evanescant Noverint proinde presentes et presentium successores, quod nos fratribus domus theutunice in Langele vendidimus pro viginti et quinque marcis Halberstadensis argenti de proprietate nostra mansum situm in villa et pago in Langele iure perpetuo possidendum, Heinrici, Hermanni, Burchardi, Sifridi et Mechtildis, puerorum nostrorum, voluntate et consensu plenissimo accedente; qui etiam, ut pueros adhuc inpuberes, ut predicti mansi vendicionem, cum ad annos discretionis pervenerint, ratam teneant, efficaciter[2] inducere firmiter promiserunt. Huius rei testes sunt: dominus Heinricus Boch, dominus Alexander de Dottenstede milites et Boch advocatus noster tunc temporis, et tam (!) plures.

Datum anno domini M°CC°LXIX°. in Blankenburc.

Urschr. W *mit den anhangenden Siegeln Gr. Sifrids (T. VIII, 56) und seines ältesten Sohns Heinrich, welches Taf. VII, Nr. 53 abgebildet ist.*

1) *Hdschr.* ammen. — 2) *Urschr.* efficatiter.

1271. Gandersheim. 30.

Die Aebtissin Margarete zu Gandersheim übereignet dem Deutschordenshause zu Langeln 8 Morgen, welche der Pfarrer Werner zu Reddeber, und zwei Morgen, welche Heinrich von Reddeber und dessen Brüder jenem Hause verkauft haben.

Margareta dei gratia Gandersemensis ecclesie abbatissa omnibus hanc litteram inspecturis salutem in domino sempiternam. Que geruntur in tempore, evanescunt a memoria hominum, nisi testimonio litterarum accipiant firmamentum. Noverint igitur universi presentium inspectores, quod nos de consensu nostri capituli proprietatem octo iugerum, que dominus Wernerus, plebanus in Redebere, iuxta consilium suorum parrochialium fratribus domus theutonice in Langele vendidit ad ecclesie sue bonum, et similiter proprietatem duorum iugerum, que Heinricus de Redebere et sui fratres predictis fratribus vendiderunt, ipsi domui theutonice in Langele contulimus propter deum et quorundam nostrorum fidelium instancia diligenti. Et ad evidenciam huius facti nos presentem cedulam sigilli nostri karactere, insuper sigillo nostri conventus fecimus in testimonium roborari.

Datum Gandersem, anno domini M°CC°LXXI°.

Urschr. W *mit den beiden auf Tafel III, Nr. 24 u. 25 abgebildeten Siegeln.*

1272. September 5. Orvieto. 31.

Papst Gregor X. bestätigt dem Gebietiger und Deutschordenshause zu Langeln alle von Päpsten, Königen und Fürsten verliehenen Freiheiten und Gerechtigkeiten.

Gregorius || episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis . . preceptori et fratribus hospitalis sancte Marie Theutonicorum de Langelle, Halberstadensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iustum est et honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter, dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus sive per privilegia seu alias indulgentias vobis et hospitali vestro concessas, necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus, principibus et aliis Christi fidelibus rationabiliter vobis indultas, sicut eas iuste ac pacifice obtinetis, vobis et per vos eidem hospitali auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, se noverit incursurum.

Datum apud Urbemveterem nonis Septembris, pontificatus nostri anno primo.

Urschr. W. *Auf dem umgeschlagenen Pergamentrande rechts;* . *G* . *Aly.* *Die Bleibulle an roth- und gelbseidener Schnur. Vorderseite:* GRE | GORIVS | . P̄ P̄ . X². *Rückseite:* SPASPE *und die Köpfe der Apostel Paulus und Petrus von Perlenkränzen eingefasst und durch ein Kreuz getrennt.*

1280. März 27. Blankenburg. 32.

Sifrid und Heinrich, Grafen zu Blankenburg, versichern, an den Leuten, welche einst ihr Bruder und bezw. Oheim den Deutschordensbrüdern zu Langeln verkauften, keinerlei Recht in Anspruch zu nehmen.

In nomine domini. Nos Sifridus et Henricus, pater et filius, comites de Blankenburch tenore presentium protestamur, quod in hominibus, quos cum quibusdam bonis olim comes Henricus de Blankenburch, nostri S(ifridi) frater et nostri H(enrici) patruus, vendidit fratribus domus theutonice in Langele, nichil iuris nobis adicimus; set volumus dictos homines cum suis successoribus ab eisdem fratribus in omni quiete perpetuo possideri.

Datum Blankenburch, anno domini M°CC°LXXX°, sexto kalendas Aprilis.

Urschrift W. *mit zwei beschädigten Siegeln an Pergamentstreifen, s. Tafel VIII, 56 und 60.*

1280. März 27. Blankenburg. 33.

Sifrid und Heinrich, Grafen zu Blankenburg, bekunden, dass vor ihnen und dem Prior der Dominikaner in Halberstadt Heinrich und Dietrich Fuchs für sich und ihre Schwestern allen Ansprüchen an die Deutschordensbrüder zu Langeln entsagt haben.

In nomine domini. Nos Sifridus, et Henricus pater et filius, comites de Blankenburch, tenore presentium protestamur, quod presentibus nobis et fratre Wulveramo, priore Halberstadensi, ordinis predicatorum, Henricus et Theodericus cognomine dicti Wulpes, servi nostri, pro se et sororibus suis renunciarunt omni actioni, que eis conpetebat contra fratres de Langele, domus theutonice hospitalis sancte Marie, reddentes instrumentum, quod super contractu inter eos quondam facto hactenus habuerunt et prestiterunt corporale nichilominus iuramentum, quod de cetero super premissis non moverent aliquam questionem, hoc adiecto, quod sorores ipsorum renunciarent similiter omni actioni tempore oportuno.

Datum Blankenburch, anno domini M°CC°LXXX°, sexto kalendas Aprilis.

Urschr. W. *mit kl. Rest von Gr. Sigfrids beschädigtem Siegel; das Gr. Heinrichs rgl. Taf. VIII, Nr. 60.*

1281. Blankenburg. 34.

Sifrid Graf zu Blankenburg bekundet, dass das Jungfrauenkloster zu Blankenburg unter Zustimmung der dabei mit Betheiligten von ihm den grösseren Hof zu Erkstedt mit vier Hufen erkauft habe.

Ne ea que geruntur in tempore, simul labantur cum tempore, poni solent[1] in lingwa testium vel scripture memoria confirmari. Hinc est quod nos Sifridus dei gratia comes de Blankenburch omnibus presentem litteram inspecturis et audituris volumus ut sit notum, quod domine sanctimoniales claustri ad sanctum Bartolomeum in Blankenburch de consensu heredum nostrorum, comitis Henrici, domini Hermanni, Halberstadensis portenarii, domini Burchardi Magedeburgensis canonici, Sifridi canonici Hildensemensis, Iohannis, a nobis maiorem curiam sitam in villa Ergerzstede cum mansis quatuor sitis in campo ibidem pecunia racionabiliter compararunt perpetuo possidendo (!). In cuius rei testi-

monium presentem litteram sigillo nostro ac filiorum nostrorum, qui sigilla nunc habent, ad maiorem certionem (!) duximus muniendam.

Datum Blankenburch, anno domini M°CC°LXXX° primo.

Von den drei an Pergamentstreifen hangenden Siegeln ist das dritte, das des Domherrn Burchard zu Magdeburg, auf Taf. VIII, Nr. 57 abgebildet. Das 1 u. 2. vgl. auf Taf. VIII, Nr. 56 u. 60. Das des Dompförtners Hermann ist nicht mehr vorhanden. W.

1) *In der Urk.* solet.

1282. **35.**

Konrad, Graf zu Wernigerode, übereignet dem Deutschordenshause zu Langeln eine ihm von den Söhnen des Ritters Bertram von Langeln aufgelassene Hufe im gleichnamigen Dorfe.

Conradus dei gracia comes in Werningeroth universis hanc litteram inspecturis salutem. Ne gesta mortalium processu temporum calumpniam paciantur, necessarium est, ea scripture testimonio et testium asertionibus (!) taliter perhennari, ne facta presentium in oblivionem transeant futurorum. Recognoscimus siquidem modernis ac posteris hanc seriem inspicientibus et intelligentibus et protestamur, quod filii domini Bertrammi militis de Langele Holricus, Bernhardus, Iohannes mansum unum situm apud eandem villam Langele, quem a nobis iure feodali tenuerunt, unaniniter nobis resignarunt, renunciantes coram nobis omni iuri, quod habere videbantur in eodem. Nos vero, prout honestas consuevit nobilium, commoditatibus religiosorum volentes pia sollicitudine manu largitatis propensius providere, eterne retributionis intuitu et pro remedio animarum progenitorum nostrorum et pro nostre ac heredum nostrorum incolumitatis et salutis incremento memoratum mansum in predicta villa Langele de consensu heredum nostrorum, filiorum Alberti et Friderici et filie nostre Lutgardis, et voluntate contulimus fratribus domus theutunice in sepedicta villa Langele in veram proprietatem ac libertatem in honorem gloriose virginis Marie, ita quod nichil nobis et heredibus iamdictis in eodem manso iuris et dominii reservamus. Ut autem hec collatio tam provide, tam rite peracta robur perpetue firmitatis obtineat et maneat semper inconvulsa, presentem litteram una cum prenominatis heredibus nostris ad cautelam per rathiabitionem (!) confirmamus et sigilli presentis appensione cum diligentia communimus, testibus qui hec viderunt et audierunt nichilominus annotatis; quorum nomina sunt hec: Fredericus de Scowen, Iohannes de Hartesrode et Anno filius suus, Hermannus de Dingelstede, Thidericus et frater suus de Romelsleve, Iohannes de Minsleve, Bernhardus de Bersle[1] milites, et alii quamplures fide digni.

Acta sunt hec anno domini M°CC°LXXXII°.

Urschrift mit dem Taf. VI. Nr. 45 abgebildeten Siegel in W.

1) *Ursprüngl. scheint* Romelscleve, Minscleve, Berscle *gestanden zu haben; bei allen 3 Namen ist an der betr. Stelle radirt.*

(o. Z. geg. 1282). 36.

Bischof Volrad von Halberstadt, Graf Konrad von Wernigerode und die Grafen Ulrich und Heinrich zu Regenstein, Heinrich zu Blankenburg bezeugen, dass Gerbode von Langeln auf alle Ansprüche an einen Hof und zwei Hufen in Langeln verzichtet habe. Graf Konrad sichert den Deutschordensbrüdern seinen Schutz gegen etwaige Befehdungen Gerbodes, dem die Brüder zum Zeichen der Aussöhnung vier Mark geben.

Wlradus dei gracia Halberstatdensis ecclesie episcopus, C(onradus) comes de Werningeroth[1], O(lricus) et H(enricus comites de Regensteine, H(enricus) comes de Blankenburg omnibus presentem paginam inspecturis salutem. Ne ea que coram nobis aguntur, oblivioni tradantur, expedit, ut ea que aguntur, in scripta publica redigantur. Hinc est enim, quod tenore presentium protestamur, quod Gerebode dictus de Langele omni iuri, quod se dicebat haberi (!) in curia et in duobus mansis sitis in villa et in pago Langele, quos fratres a domino Bertrammo emerunt, in nostra presentia voluntarie renunciavit. Insuper promisit comes Conradus de Werningeroth pro eo, ut hoc disponat, ut fratres de Langele a suo carnale fratre sive sorore ullam vexationem propter dicta bona de cetero paciantur, ita videlicet, ut si dictus Gerebode vel frater aut soror fratres ordinis deinceps inpetere presumpcerint, comitis Conradi una cum fratribus inimicicias se noverint incurrisse. In signum amicicie sepedicti fratres Gerebodoni quatuor marcas Halberstadencis argenti dederunt, ut amicicia inter ipsos inviolabiliter observetur. Huius rei testes sunt: frater Anno magister ordinis domus theutunice; frater Iohannes de Wegeleve eiusdem ordinis, frater Ludolfus de Esbeke, frater Bertoldus de Grafhorst, frater Bodo de Wanscleve. Ut huius rei ordinatio firma maneat et inconwlsa, sigillis nostris fecimus roborari.

Von den vier angehängten Siegeln ist eins, das Gr. Heinrichs v. Regenstein, nicht mehr vorhanden, zwei sind gut, eins fragmentarisch erhalten, das Graf Ulrichs v. Regenstein ist Taf. VII, Nr 54 abgebildet, das Graf Konrads Taf. VI, Nr. 45. Urschr. W.

1) *Hdschr.* Werningeroch.

1283. April 5. Wernigerode. 37.

Konrad, Graf zu Wernigerode, gestattet den Deutschordensbrüdern zu Langeln dreimalsechzig Schock Ruthen zur Feuerung und sonstigem eigenen Gebrauch im Bavenberge frei von Forstgebühr oder Forstrecht zu schneiden, wogegen dasselbe zu zahlen ist, wenn ein Verkauf oder Vergabung des geschlagenen Holzes stattfindet.

Nos Conradus dei gracia comes de Werningeroth omnibus quibus hec littera fuerit exhibita, salutem in omnium salvatore. Quoniam

hominum labilis est memoria, expedit ea que coram nobis aguntur, scriptis copiosis et testibus confirmari. Noverit siquidem presentis temporis etas et futura, nos accedente consensu et voluntate heredum nostrorum Alberti, Frederici pleno dono licencie indulsisse fratribus domus Langhele, ut omni iure vorstonis procul posito in monte qui Bavenberg dicitur resecent ter sexaginta sexagenas virgarum ad necessaria suorum ignium et commoda, cum ipsorum indigencia postularit. Ceterum, si prefati fratres ligna montis iam dicti usquam alias dare sive vendere voluerint, quam ad propria commoda ignium, tunc ius vorstonis tenebuntur nobis exsolvere, quemadmodum ab aliis fieri est consuetum. In cuius rei evidens testimoninm presens scriptum confici iussimus et [sig]illi nostri robore confirmari. Testes eciam huius facti sunt: Gheroldus decanus sancti Silvestri in Werningeroth, Iohannes de Dhingelstede, Henricus de Markelvingerode milites, et alii quam plurimi fide digni.

Datum Werningeroth, anno domini M°CC°LXXXIII°, feria secunda proxima ante palmas.

Urschr. W *mit beschädigtem Siegel, vergl. Taf. VI Nr. 45.*

1285. Mai 17. 38.

Das Deutschordenshaus zu Höxter bekundet, dass der Ritter Engelhard von Abbenhusen und seine Gemahlin ihm ihre Besitzungen im gleichnamigen Dorfe und alle ihre von den Edeln von Pyrmont besessenen Lehnsgüter unter Vorbehalt einer persönlichen Leibrente geschenkt haben, überdies auch ihre hörigen Leute ausser denen der Vogtei Treilenkirchen.

Nos Hermannus commendator et fratres domus teutonice in Huxaria universis presentia visuris publice protestamur, quod Engelhardus miles de Abbenhusen et uxor sua domina Yda omnia bona eorum in villa Abbenhusen sita et quecunque alia bona, que a viris nobilibus de Perremunt in feodo habuerunt, tam in pascuis quam in silvis et usu aquarum pro remedio animarum suarum in honore beate Marie virginis nobis et domui nostre Huxariensi pio animo contulerunt et iam possessioni nostre integre reliquerunt, videlicet in hunc modum, quod nos omnem proventum huiusmodi bonorum quamdiu vixerint ipsis annis singulis tenebimur ministrare. Preterea omnes homines eis proprietate pertinentes ubicunque residentes fuerint preter illos, qui advocatie pertinent Treylenkerken, nobis donarunt quiete et libere possidendos. Ut autem hec donatio firma permaneat, presentem litteram sigillo domus nostre, nobilis viri domini comitis Ludolfi de Nygenovere, Bernhardi militis de Bracle, civitatis Huxarie et oppidi Bracle fecimus communiri.

Datum anno domini M°CC°LXXXV°, feria quinta post pentecosten.

Etiam sigillum Burchardi de Asseborch in testimonium appensum est.

Urschr. W., *von deren bis auf das spitzovale des Comturs runden Siegeln noch erhalten sind: 1) das des Comturs (beschädigt), 2) das gleichfalls beschädigte* BERNHARDI [militis] DE BRAKLE, *3) desgl. das* S. BVRCHARDI DE ASSEBORCH *(mit Wolf im Schilde), 4) das Siegel der Stadt Höxter mit Rücksiegel, auch beschädigt, 5) das Stadt-Siegel von Brakel.*

1287. September 28. 39.

Bischof Volrad von Halberstadt ertheilt allen, welche die Deutschordenskirche zu Langeln besuchen, einen vierzigtägigen Ablass.

Volradus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus[1] Christi fidelibus presentia visuris in omnium salvatore salutem. Cum dominus dicat: ‚Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod procedet ex ore dei', et alibi auditoribus et observatoribus verbi dei beatitudinem promittat, nos cupientes fidelibus populis causam dare predictam beatitudinem assequendi, omnibus Christi fidelibus, qui ad ecclesiam religiosorum virorum fratrum domus sancte Marie theutonice in Langele, nostre dyocesis, salutis sue causa accesserint suffragia sanctorum ibidem imploraturi verbumque dei, quod in predicta ecclesia a sacerdote fratre ordinis eiusdem domus eis ad animarum suarum salutem proponitur, cum devocione audituri, de misericordia dei, qua confidimus, XL^a^ dies de iniunctis sibi penitentiis, de quibus contriti fuerint et confessi, misericorditer relaxamus.

Datum in crastino beati Mauritii, anno domini M°CC°LXXXVII°.

Urschr. mit beschädigtem Siegel in W.

1) omnibus *zweimal in der Urkunde.*

1288. August 18. 40.

Johann von Wanzleve bewidmet mit Zustimmung seiner Brüder Burchard und Guncelin den deutschen Orden der sächsischen Provinz aus besonderer Verehrung, die er für denselben hegt, mit zwei von ihm erkauften Hufen zu Gross-Mühlingen (Mulinge), *mit etlichem* overlant *genannten Aeckern und sieben Hofstätten. Dafür sollen ihm die* commendatores fratrum theutonicorum per provinciam Saxonie, videlicet commendator provincialis, commendator in Langele et commendator in Luckenum et commendator in Berghe, *eine lebenslängliche Leibrente von 3 Scheffel* (choris) *Weizen, Magdeb. Maass, jährlich* in curia mea Magdeburch, vel Halberstat vel Brunswich, *nach seinem Gutbefinden ihm oder seinem Vertreter liefern, auch wenn er in einen Orden eintritt* (si religionem aliquam intravero). *Die Comture haben den zu Berge mit dieser Lieferung beauftragt, doch sind die übrigen verpflichtet, für etwa entstehenden Ausfall oder Schaden aufzukommen.*

Testes huius rei sunt: de Langele sacerdotes frater Helyas et frater Nicolaus de Hezstede, item laycus frater Albertus de Scandesleve; testes de Luckenum sunt: plebanus frater Hinricus de Hogem, item layci frater Burchardus de Dreynleve et frater Albertus de Dorazh; item dominus Albertus dictus de Alvensleve, canonicus ecclesie sancti Nicolai in Magdeburch, item magister Bartoldus, plebanus sancti Ambrosii in Sudenburch, item magister Bartoldus, plebanus ecclesie sancte Katherine in Magdeburch, et quamplures alii fide digni.

Actum anno gratie M°CC°LXXXVIII°, kalendas Septembris.

Der Aussteller, der selbst kein Siegel führt, siegelt mit dem des Abts zu Kl. Berge vor Magdeburg und seines Br. Burchard. Gedruckt: v. Heinemann, cod. dipl. Anh. II. Nr. 637. Nr. 638 ebds. enthält die Einwilligung der genannten Brüder.

1289. Januar 1. 41.

Heinrich, Graf zu Blankenburg, übereignet den Deutschordensbrüdern seine Besitzungen zu Langeln und eine Mühle zu Waterler.

In nomine domini amen. Henricus dei gracia comes de Blankenborch universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris salutem in domino sempiternam. Quia humane memorie instabilitas labitur cum tempore, necesse est facta hominum perpetuo litterarum testimonio perhennari. Inde est, quod tenore presentium recognoscimus et publice protestamur, nos habito nostrorum hominum discretorum iudicio cum consensu et voluntate fratrum nostrorum, scilicet domini Hermanni prepositi sancti Bonifacii in Halberstat, domini Burchardi prepositi ecclesie sancti Wiperti in Nienborch et domini Syfridi Hildensemmensis ecclesie canonici, accedente nichilominus pleno consensu filiorum nostrorum Syfridi et Henrici, bona nostra in villa Langele, videlicet duos mansos Wlpium et duos mansos Borchardi cognomine Blok et fratrum suorum et bona Conradi Strepi, que wlgariter dicuntur gudethsen,[1] et duas curias sitos in loco qui dicitur Castrum, et omnes areas ad predicta bona pertinentes, preterea decem et octo mansos censuales et omnes areas nostras solutas et homines attinentes ad predicta bona in eadem villa commorantes et molendinum in Waterlere cum advocatia et omni iure, quod in prenominatis bonis habuimus, fratribus ordinis domus theutonice liberaliter donasse iure proprietatis perpetuo possidendo. De prescriptis vero bonis, dum requisiti fuerimus, eisdem fratribus iustam prestabimus warandiam. Ut autem hec nostra donatio firma et inviolabilis permaneat, presens scriptum sigilli nostri appensione fecimus communiri. Testes vero sunt: dominus Olricus comes de Regenstein, comes Henricus de Regensteine, comes Albertus de Werningerodhe, comes Otto de Valkensteine; milites dominus Rodholfus de Winninge, dominus Heinricus de Dunstede, dominus Iohannes de Bodendike, dominus Conradus

de Veltem, dominus Henricus Friso, dominus Everhardus advocatus, et alii quam plures fide digni

Datum anno domini M°CC°LXXXIX°, kalendas Ianuarij.

Urschr. W. *mit dem Tafel VII Nr. 55 abgebildeten Siegel an rothen u. weissen Seidenfäden.*

1) *Hier liesse sich* gudechsen *lesen, vgl. aber auch Nr. 44* gûdetsen.

1289. Januar 1. 42.

Sifrid und Heinrich, Grafen zu Blankenburg, willigen in die vorstehende von ihrem Vater Heinrich auf Schloss Blankenburg gemachte Schenkung von Gütern zu Langeln an die Deutschordensbrüder.

Nos Syfridus et Henricus, filii Henrici comitis de Blankenborch, tenore presentium recognoscimus et publice protestamur, quod pater noster comes Henricus nobis presentibus cum pleno nostro consensu et bona voluntate in castro Blankenborch fratribus ordinis domus theutonice bona sua in villa Langele liberaliter dedit omni iure proprietatis perpetuo possidenda, sicut in littera patris nostri totaliter est expressum. In cuius facti evidens testimonium ego Syfridus, quia frater meus Henricus sigillo caruit, ex parte nostra presentem litteram feci mei sigilli appensione communiri.

Datum anno domini M°CC°LXXXIX°, kalendas Ianuarii.

Urschr. W *mit dem Tafel VIII Nr. 56 abgebildeten zerebrochenen Siegel Gr. Sifrids an rothen und weissen Seidenfäden.*

1289. Januar 29. 43.

Hermann, Propst zu S. Bonifacii in Halberstadt, Burchard, Propst zu S. Wiperti in Nienburg, willigen in ihres Bruders Heinrich, Grafen zu Blankenburg, Schenkung seines Eigens an Gütern zu Langeln an die Deutschordensbrüder.

Dei gracia nos Hermannus prepositus ecclesie sancti Bonifacii in Halberstat et Borchardus prepositus sancti Wiperthi in Nienburch, fratres dicti de Blankenburch notum facimus universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris publice protestantes, quod frater noster dilectus dominus Heinricus comes de Blankenburch proprietatem suam, quam habuit in bonis sitis in Langele, donavit fratribus domus teuthonice, nostra voluntate et consensu plenius accedente, abrenuncianteſ omni iuri, quod in eadem proprietate videbamur habere. In testimonium huius sigillis nostris presencia communimus.

Datum anno domini M°CC°LXXX°IX°, quarto kalendas Februarii.

Urschrift W. *mit erhaltenen Siegeln an rothseidenen Schnüren, von denen das des Propstes zu S. Bonifacii in Halberstadt in Schmidts Urkdb. des Stifts Tafel II Nr 7, das seines Br. Burchard auf der beiliegenden Taf. VIII Nr. 57 abgebildet ist.*

Gedr. nach einer schlechten Abschrift bei v. Heinemann cod. dipl. Anh. II, 662, wo quarto kal. Ianuarii *st.* Februarii.

1289. Februar 1. Blankenburg. 44.

Heinrich, Graf zu Blankenburg, übereignet den Deutschordensbrüdern für 100 Mark löthigen Silbers seine Besitzungen und Leute zu Langeln, ausser dem verliehenen Gut, einen bisher den Kanonikern zu Blankenburg gehörigen Vierding im Deutschordenshofe und eine Mühle zu Waterler. Die Brüder erwirkten auch, dass der Ritter Konrad von Veltheim dem Grafen Heinrich den Thurmhof zu Veltheim mit allem Zubehör aufliess.

In goddes namen amen. Henrik van goddes gnaden greve van Blankenborg allen gelovegen in Christum beide de nu leven unde noch levedich werden, ewegen heil an unsem herren godde. Wanne de unstedicheit mensliker andacht enwech vlût mit der tit, dar umme is des not, dat der lûde dat geeweget werde mit dem ewegen tûge der breve. Hir umme so bekenne we in disseme openen breve unde betûgen des openbare, dat we mit rade unser wisen lûde unde mit volge unser leven brodere, hern Hermannes provestes des[1] goddeshuses sente Bonifacius to Halverstat, unde hern Borchardes provestes des goddeshuses sente Wipprechtes to Nienburch, unde hern Siverdes kanonikes des goddeshuses to Hildensym, dar to mit ganzem willen unser sone Siverdes unde Hinrikes, van unsem egene to Langele two hûve, de hern Everhardes waren unses vogedes unde ridderes, unde two hûve der Vosse, unde two hûve, de Borchardes Blokes waren, unde dat gûdetsen Conrades Stegerepes, unde twene hòve in der Burch, dar to achtein hûve tinsgûdes mit allen hòven, de we nu ledich hadden darsilves; unse vorlegene gût unde hòve aver nicht, unde mit allen lûden, de to desseme vorbenomeden gûde hored, de nu in dem silven dorpe wonen, de dar ute wonen aver nicht, unde enen verding geldes in dem hòve der dhudeschen brodere, de dar was der kanoneke to Blankenburch, unde de molen to Waterlere mit vogedye, mit alleme rechte unde mit aller nût an velde unde an dorpe, alse we dit vorbenomede gût beseten hebben wente herto; geven dat egen over al dit silve gût den broderen vanme dhudeschen hus to besittene ewichliken. Disses gûdes scole we ok sin rechte gewere. Hir umme scòpen de silven brodere, dat her Conrat van Veltym de riddere uns oplet sinen hof, dar de tòrn inne leget to Veltym, unde vertegedehalve hûve ledeges gudes unde negen worde, de de gelden sevedehalven verding, unde negen morgene holtes unde ene molen mit alleme rechte an grase an aller nût, alse he dit gût van uns hadde gehat to lene. Dar to gaven uns de silven brodere hundert mark lodiges silveres. To eneme ewegen òrkunde so hebbe we dissen bref gevestenet mit unsem ingesegele[1] unde mit dem ingesegele Siverdes unses sones. Disser unser gave sint tûge: de edelen lûde greve Olrik von Regensten unde greve Hinrik van Regensten unde greve Albrecht van Werningerode unde greve Otte van Valkensten; dar to disse riddere: her Rolef van Win-

ninge, her Hinrik de scenke de van Dunstede het, her Jahan van Bodendik, her Dhiderik Rese, her Vrederik Vrese unde her Henning van Dhingelstede, unde anderes (!) bedever[2] lude genüch.

Disse bref ward gegeven to Blankenburch in dem anganden jare do man talde van unses herren goddes bort dusent twey hundert unde negen unde achtentich jar, unde in den kalenden des manedhes de de het Februarius.

Urschr. W. *mit an roth- u. gelbseidenen Schnüren hangenden Siegeln, von denen das Gr. Sifrids Taf. VIII, Nr. 56, das fragmentarische Gr. Heinrichs Taf. VII, Nr. 55 abgebildet ist. Die ganze Urkunde mit Siegeln ist in Lichtsteindruck nachgebildet auf der beiliegenden vierten Anlage. Dieses Schriftstück, eins der frühesten überlieferten, welche das Bedürfniss, wichtige Rechtsgeschäfte, zumal für Nichtgeistliche, in der Muttersprache abzufassen, erzeugte, lehnt sich so sehr an die obige Urk. Nr. 41 vom 1. Januar 1289 an, dass sie — bis auf einige sachliche Erweiterungen und Verschiedenheiten — als Uebersetzung derselben erscheint und die Gestalt derselben so sehr vor Augen hat, dass trotz der Kalenden des Februar der Jahresanfang* (in dem anganden jare) *im Datum stehen geblieben ist.*

Gedr. Märk. Forschungen 4, 117f; Nr. 41 ebds. S. 116f.

1) *Urschr.* ingesegese. — 2) *st.* bederver.

1296. August 30. 45.

Otto, Graf zu Falkenstein, entsagt aller Vogteigerechtigkeit an vierzehn Hufen zu Vifhausen und Loderstedt.

Nos Otto dei gracia comes de Valkensten universis presencium visoribus et auditoribus notum esse volumus publice protestantes, quod omnem iusticiam advocatie, quam in quatuordecim mansis Vifhusen et Lóderstede sitis habuisse dinoscimur, resignamus, nec aliquam advocatiam nobis ascribimus amplius in eisdem. Pro cuius evidencia presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum.

Datum anno domini M°CC°XC°VI° feria V° proxima post decollacionem beati Iohannis baptiste.

Urschr. W. *mit dem auf Taf. IX, Nr. 68 abgebildeten Siegel an Pergamentstreifen.*

1296. September 22. Magdeburg. 46.

Richard von Alsleben, erzbischöflicher Truchsess zu Magdeburg, entsagt allen Rechten an vier Hufen im Felde zu Vifhusen und an 10 Hufen beim Dorf Loderstedt.

Nos Richardus de Alsleve, dapifer curie Magdeburgensis, notum esse volumus universis, ad quos presens scriptum pervenerit, presentibus publice protestantes, quod omni iuri, quod in quatuor mansis sitis in campo Vifhusen, et in decem mansis adiacentibus ville Loderstede habere dinoscimur, renunciamus libere et solute, ita quod nichil iuris in ipsis nobis debeamus amplius usurpare. In cuius evidentiam presens scriptum nostro sigillo duximus muniendum.

Datum Magdeburg, anno domini M°.CC.°XC°VI°, in die beati Mauricii martiris gloriosi.

Urschr. W. mit dem, auf 72 Taf. Nr. X abgebildeten, fragmentarischen Siegel an Pergamentstreifen.

---

2. Hälfte des 13. Jh. 47.

Ernst, Graf zu Gleichen, bestätigt den von seinem Schwager Graf Heinrich von Blankenburg geschehenen Verkauf von vier Hufen an die Brüder von Langeln.

Nos comes Ernestus de Glychen notum esse volumus presentibus et futuris, quod venditionem quatuor mansorum proprietatis per dilectum socerum nostrum nobilem virum comitem Henricum de Blankenburg fratribus de Langele factam nomine heredum predicti H(enrici) comitis ratam et firmam habere volumus et robur obtinere perpetue firmitatis. Et ut predictis fratribus de Langele hec venditio proprietatis dicti H(enrici) comitis irrefragabilis perseveret nec ab heredibus suis super ea perturbari valeant in futurum, presentem paginam inde conscriptam et sigilli nostri robore communitam in testimonium validum duximus erogandam fratribus supradictis.

Urschr. W. mit bruchstückweise erhaltenem Siegel an Pergamentstreifen. Vergl. Taf. IX, Nr. 66.

1302. August 4. 48.

Das Jungfrauenkloster zu Blankenburg übereignet mit Zustimmung Bischof Hermanns zu Halberstadt gegen 4 vom Grafen Heinrich von Blankenburg ihm gegebene Hufen zu Ergstedt dem Edeln Burchard von Barby u. Gemahlin vier Hufen auf derselben Feldmark.

In nomine sancte et individue trinitatis. || Iutta miseratione divina abbatissa, Albertus prepositus totusque conventus ecclesie sanctimoniarium in Blankenborch omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in filio Virginis gloriose. Ne ea que geruntur in tempore, simul labantur cum lapsu temporis, expedit ea scripturarum testimoniis illustrari. Noverint igitur universi presentis temporis et futuri, quod nos habito consensu et bona voluntate reverendi patris et domini nostri Hermanni, Halberstadensis ecclesie episcopi, et aliorum dominorum necnon amicorum consilio, receptis nichilominus a nobili viro domino Hinrico comite in Blankenborch et a suis heredibus quatuor mansis sitis in campo Erchstede, donavimus nobili viro domino Borchardo de Bareboye et nobili domine Clemente uxori sue quatuor mansos in predicto campo Erchstede sitos cum omni iure et utilitate, quo ad nos et nostram pertinebant ecclesiam, iusto proprietatis titulo perpetuo possidendos, mittentes prenominatos dominum de Bareboye

et uxorem suam in possessionem bonorum predictorum. Ut autem talis donatio a nullo calumpniari valeat vel infringi, presentes litteras predictorum dominorum nostrorum episcopi et comitis ac nostro sigillis fecimus roborari. Et nos Hermannus, dei gracia Halberstadensis episcopus, donationem predictorum quatuor mansorum, sicut superius expressum est, gratam et ratam habentes ad preces predictorum domine . . abbatisse, prepositi et conventus sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Et nos Hinricus dei gracia comes in Blankenborch in testimonium predictorum et rogati presentes litteras nostro sigillo fecimus communiri. Huius eciam rei testes sunt: honorabiles viri domini videlicet Sifridus decanus, Hinricus de Woldenberch, Gherhardus de Querenvorde, Halberstadensis ecclesie canonici; nobiles viri comes Hinricus de Reghensten, comes Hinricus de Blankenborch iunior, et alii quamplures clerici et layci fide digni.

Actum et datum anno domini M°CCC° secundo, in crastino inventionis beati Stephani prothomartyris.

Urschr. W. mit dem Taf. V, Nr. 34 abgebildeten Siegel der Aebtissin und dem fragmentarischen Gr. Heinrichs von Blankenburg (rgl. Taf. VIII, Nr. 60.)

1302. December 22. Halberstadt. 49.

Hermann, Bischof von Halberstadt, übereignet eine Curie beim Franziskanerkloster daselbst, welche sein Bruder Heinrich (Graf) von Blankenburg von ihm zu Lehn getragen und der Ritter Betemann von Hasselfelde längere Zeit bewohnt und innegehabt hat, dem Edlen Burchard von Barby.

Ne ea, que perpetue notitie lumine debent clarescere ac vigere, ulla oblivionis caligine obfuscentur, expedit ut scriptis autenticis muniantur. Inde est, quod nos Hermannus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus tenore presentium recognoscimus publice protestantes et universis, quorum interest ac quibus nosse fuerit oportunum, cupimus fore notum, quod de unanimi consensu nostri capituli curiam, quam nobilis vir comes Henricus de Blankenburgh, frater noster dilectus, titulo a nobis tenuit pheodali, sitam apud fratres minores in civitate nostra et olim a strennuo milite Betemanno de Haslevelde inhabitatam diutius et possessam, nobili viro ac consanguineo nostro dilecto Borchardo de Bareboyge, utpote comparatam pro iusto precio ab eodem, donamus iure proprietario per presentes. Ut autem hec nostra donacio a nobis legitime facta firma permaneat ac iugiter inconwlsa, presentem litteram inde confectam sigilli nostri munimine cum appensione sigilli capituli nostri supradicti ad perpetue stabilitatis evidenciam dedimus roboratam[2]. Huius facti testes sunt: Guntherus prepositus, Sifridus decanus, Anno scolasticus, Albertus prepositus sancti Pauli, Heidenricus vicedominus, Guncelinus prepositus sancti Bonifacii Hinricus de Valkensten, Henricus de Wolden-

berghe, Gerardus de Querenvorde, nostre ecclesie canonici; Wernerus prepositus in Walbeke, et quam plures alii fide digni.

Datum Halberstad, anno domini M°CCC°II°, in crastino beati Thome apostoli.

Urschr. W. *in zwei Exemplaren erhalten, das eine etwas angefressen und mit beschädigtem Siegel des Bischofs, unverletztem des Domcapitels. Das unbeschädigte Exemplar ist auch mit beiden fast unverletzten Siegeln versehen.*

1) *Im beschädigten Exemplar fehlt* comes. — 2) *Im besch. Ex. ist* dedimus *am Rande nachgetragen.*

1303. Februar 8. Ermsleben. 50.

Otto, Volrad und Friedrich, Grafen zu Falkenstein, lassen der Aebtissin zu Quedlinburg zu Gunsten ihres Schwestersohns Volrad von Arnstein und der Gottesritter vierzehn Hufen zu Loderstedt und Vifhausen auf.

Nobilissime . . domine sue ac preclare abbatisse in Quedligburch Ot(to) et Volr(adus) et Fre(dericus) comites de Valkenstein serviendi animum cum salute. Vestre reverencie ac universis Christi fidelibus presenti littera publice profitemur, quod domino Wl(rado) de Arnestein nostro sororio et militantibus dei XIIII mansos in villa Loderstede et Vifhusen, quos de manu vestra tenuimus, cum omni iure racionabiliter resignamus; et quicquid iuris predictis fratribus in antedictis mansis dederitis, cum bona nostra fuerit voluntate, super quo presentem paginam dedimus sigillorum nostrorum munimine roboratam.

Datum Enegrimsleve, anno domini M°CCC° tercio, VI^a feria post festum purificationis beate Marie.

Urschr. W. *mit zwei beschädigten Siegeln; das des Gr. Otto und Volrad an Pergamentstreifen s. Taf. IX, Nr. 67 u. 68.*

1303. April 19. 51.

Heinrich, Graf zu Regenstein, übereignet den Deutschordensbrüdern das Eigenthum von sechs Hufen zu Hoppenstedt.

Cum ea que geruntur in tempore, propter labilem hominum memoriam de facili evanescunt (!), nisi scripturarum testimonio perhennentur, nos igitur Hinricus dei gracia comes in Regensten recognoscimus tenore presencium publice protestantes, quod dedimus et damus presentibus religiosis viris fratribus ordinis sancte Marie domus theutunice proprietatem sex mansorum sitorum in Hoppelenstede cum omni iure et fructu in villa et campis in perpetuum possidendam. Promittimus nichilominus obligantes nos pro omnibus pueris nostris, quod cum ad discretionis pervenerint annos, dictum factum nostrum ratificare simili modo debeant et firmare. Insuper dictis fratribus de proprietate mansorum eorundem sufficientem warandiam contra incusantes quoslibet faciemus.

Testes huius sunt: honorabiles viri dominus Gevehardus prepositus sancti Pauli in Halberstat, Hinricus de Woldenberch et Gerhardus de Querenvorde, ecclesie Halberstadensis canonici; dominus Heydenricus prepositus sancti Borchardi ibidem; Iohannes de Iercsim miles; religiosi viri frater Woltherus, provincialis Saxonie, et frater Olricus de Barem, ordinis supradicti, et quamplures alii fide digni. Et ut hec inconvulsa permaneant atque firma, hanc litteram nostri sigilli munimine dedimus roboratam.

Datum et actum anno domini millesimo tricentesimo tercio, XIII° kalendas Maij.

Urschr. W. *mit Siegel, vgl. Taf. VIII, Nr. 59.*

1304. Mai 13. Quedlinburg. 52.

Das Stift Quedlinburg bestätigt dem deutschen Orden die Vogtei über 14 Hufen zu Loderstedt, Vifhausen und Elbelle mit der Bestimmung, dass der Orden von den davon einkommenden viertehalb Mark Jahreszinsen drei Ferdinge dem meist zu Loderstedt residirenden Procurator von Münzenberg reiche.

In nomine domini amen. Actiones quas mundus ordinat, sepe delet successus tempore, nisi firmentur karactere litterarum. Noverint igitur universi presentes et futuri, quos[1] nosse fuerit opportunum, quod nos dei gracia abbatissa in Quedeligheburc totumque capitulum ibidem ad bonum ordinis theutunici confirmamus eiusdem sacre professionis fratribus advocatiam quatuordecim mansorum, quorum novem iacent in Loderstede et quatuor in Vifhusen et unus Elbelle, de quibus dicti fratres censu annuo recipient quartam dimidiam marcam Stendaliensis argenti perpetuo possessuri, ita tamen, ut nobis ex dicta pecunia tres fertones cedentes nostro procuratori de Moncigheberge in Loderstede residenti inprimis annis singulis presententur. Ne igitur presens ordinacio a posteris valeat irritari, presentem paginam conscribi iussimus sigillorum nostrorum munimine roboratam. Testes quoque sunt: dominus Hinricus de Snetlighe sacerdos et dominus Bernardus de Ditforde, dominus Bartoldus de Ditforde.

Datum in Quedeligheburc, anno domini M°CCC°IIII°, in die beati Servacii.

Urschr. W. *mit beschädigten runden Siegeln an Pergamentstreifen.*

1) q̃s.

1307. December 13. Halberstadt. 53.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, bestätigt einen zur Zeit seines Amtsvorgängers geschehenen Tausch, nach welchem das Jungfrauenkloster zu Blankenburg gegen vier vom Grafen Heinrich von Blankenburg empfangene Hufen zu Ergstedt vier andere Hufen daselbst an den Edeln Busso von Barby und dessen Gemahlin Clemente gab (vgl. Nr. 48).

Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus presencia visuris seu audituris salutem sinceram et sempiternam in domino prosperari (!). Cum preces non deviant a tramite rationis, digne exauditionis aures nostras petentibus acclinamus. Igitur cum in Christo karissimi Albertus quondam prepositus, Iutta abbatissa totusque conventus sanctimonialium in Blankenburch, receptis a nobili viro domino Hinrico de Blankenburch comite quatuor mansis sitis in campis Erxstedhe, per viam mutui contractus et permutationis quatuor mansos in campis predictis sitos nobilibus nostris inquam dilectis domino Bussoni de Barboy et Clemente uxori eius donaverint et assumpto pleno consensu venerabilis domini nostri bone memorie domini Hermanni, predecessoris nostri episcopi, in ipsos nobiles cum omni iure et proprietate concorditer transtulerint perpetuo possidendos, nos votis annuentes nobilium eorundem gratamque et ratam donationem seu translationem predictas habentes, eas in nomine domini presentibus confirmamus, omnem defectum, si quis vel que negligentia forte in donationis seu translationis huius negotio exstitit, volentes exnunc haberi suppletos et per omnia consummatos. In quorum omnium evidens testimonium atque robur sigillum nostrum duximus presentibus apponendum.

Datum et actum Halberstat, anno domini M°CCC°VII°, in die beate Lucie virginis.

Urschr. mit beschädigtem Siegel an Pergamentstreifen.

1307. December 14. Langenstein. 54.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, übereignet dem Br. Walther von Arnstein und den Deutschordensbrüdern einen Hof auf der „Vogtei" zu Halberstadt, den früher der Ritter Heinrich Bromes bewohnt und der Edle Busso von Arnstein ihm übereignet hatte.

Datum et actum Langhensten, anno domini M°CCC°VII°, in crastino beate Lucie virginis, XVIII kalendas Ianuarii.

Urschrift W. mit theilw. fragmentar. Siegeln an Pergamentstreifen. Das Johanns v. Dreyleben s. Taf. IIII, Nr. 29, das des mag. Joh. Felix das. Nr. 32. Gedruckt Schmidt Urkdb. d. Stadt Halberstadt, Geschichtsquellen der Pr. Sachsen Bd. VII. Statt XVIII kal. Ian. wird es in der Urschr. XVIIII heissen müssen, da der Tag nach Luciae der 14. December ist.

1307. December 15. Halberstadt. 55.

Burchard von Barby schenkt dem deutschen Orden einen Hof in der Vogtei, eine Wiese vor der Stadt und fünf Hufen in Ergstedt.

Cum propter temporis diuturnitatem ac humane condicionis fragilitatem ea que fiunt in tempore a memoria hominum frequentius elabantur, necesse est ut facta hominum in scripta autentica redigantur. Hinc est quod nos Borchardus nobilis dictus de Barboye una cum honorabili domina Clementa coniuge nostra tenore presentium publice profitemur et omnibus, quorum interest aut quibus nosse fuerit oportunum, cupimus fore notum, quod nos in presentia venerabilis domini Alberti Halberstadensis ecclesie episcopi pro salute animarum nostrarum necnon speretributionis eterne voto pari ac consensu unanimi donavimus professioni sancte domus hospitalis sancte Marie Theutonicorum in Iherusalem curiam nostram, in Advocatia intra muros civitatis Halberstat sitam et quondam ab honorabili domino Henrico comite de Blanckenborch habitam et possessam. Donavimus insuper iamdicte professioni in presentia preclari domini Henrici comitis de Regenstein pratum unum inter civitatem predictam et villam Ditforde situm cum lignis crescentibus ibidem, habens in proximo latere occidentali pratum, quod est dominorum sancti Iohannis, et quinque mansos sitos in campo ville Erchstede cum omni iure, decima tantum suis dominis reservata. Donavimus, inquam, hec omnia predicta sepedicte professioni in manus religiosi viri provincialis Saxonie, presentibus fratribus eiusdem professionis Olrico dicto de Barum, commendatore in Lukenum, et Mey plebano ibidem necnon Siffrido dicto de Valckenstein et Rodolffo dicto de Dreyleve, commendatore in Elmesburgk, cum omni iure, sicut ad nos pertinebat, proprietatis titulo perpetuo possidenda. Ne igitur super premissis in posterum aliquod dubium valeat oriri, sigilli nostri appensione fecimus presentem paginam communiri. Huius rei testes sunt: honorabilis dominus Hinricus predictus comes de Regenstein et dominus Gerardus maioris ecclesie prepositus in Halberstat necnon dominus Iohannes dictus de Dreyleve, eiusdem ecclesie portenarius, et magister Iohannes Felix sepedicte ecclesie thesaurarius, et alii quamplures fide digni.

Datum et actum Halberstat, anno domini M°CCC°VII°, XVIII° kalendas Ianuarii.

Nach dem Langelnschen Copialb. CXII im königl Staatsarchiv zu Magdeburg gedr. bei Schmidt, Urkundenbuch der Stadt Halberstadt Nr. 320 (Geschichtsquellen d. Pr. Sachsen Bd. VII.) — Man sollte erwarten, dass der Bestätigungsbrief des Bischofs nicht früher als die Schenkung selbst datirt wurde. Zu bemerken ist, dass beide Acte an verschiedenen Orten stattfanden.

1314. August 7. Blankenburg. 56.

Heinrich, Graf zu Blankenburg, verkauft dem Deutschordens-Landcomtur zu Sachsen zwanzig Worten im Dorfe Ergstedt.

We Hinric von goddes gnaden greve tho Blankenburg bekennen unde dûn wethelich alle den, dhe dissen geghenwardigen bref sen unde horen, dat we mit willen unser erben unde mit rade unser man hebben vorkoft twingthich wurde vor en vri eghen in dem dorpe tho Erghstede mit alleme rechthe dem lantcommendurere tho Sassen unde sinen brûderen von dem dudesschen hus. Vortme so bekenne we, wat ghûdes komen is in den silven orden, eth si ghegheven ider vorkoft, wodane wis eth si darin komen, dat unser elderen ghewesen hevet vor disseme daghe, des vorthye we dor got unde halden dat stede. Thû ein orkunde disses dat hir bescreben is, beveste we dissen bref mit ûnsem ingheseghele unde mit des edelen mannes heren Annen von Heymburg unde mit des heraftighen riderc heren Lodewighes von Elveligerode, dhe hir tho gheheyng sin. Disser dige der sin thughe: dhe edele man her Burchart von Morige, dhe canonic is tho dem dome tho Halberstat, unde her Hinric dhe provest tho Blankenburg unde dhe vrome ridere her Heneke von Hoym, unde mer lude ghenuch, dhe thrue plichtich sin.

Disse bref is ghegheven na unsses heren goddes bort dusent jar druhundert jar des verthegeden jares, tho Blankenburg lateren daghe suntte Sixtus.

Urschrift W. *mit Siegeln an rothen Seidenschnüren. S. Taf. IX, Nr. 65; XI, Nr. 75 u. 80.*

1322. März 4. Braunschweig. 57.

Otto, Herzog von Braunschweig, übereignet 3 1/2 ihm von seinem Schenken Ritter Jordan von Neindorf aufgelassene Hufen, zwei zu Bexem, 1 1/2 zu Deersheim den Deutschordensbrüdern zu Händen Johann Stapels, Comturs zu Lucklum.

In nomine sancte et individue trinitatis. || Dei gratia Otto dux in Bruneswich omnibus in perpetuum. Cum per motum temporum deperire soleant actiones hominum, nisi eas roboret vivacitas litterarum, hinc est, quod notum esse volumus universis tam presentibus quam futuris, quod Iordanus de Nendorpe miles, noster pincerna, resignavit nobis duos mansos, sitos in campis ville Bechtessem, et unum mansum cum dimidio, sitos in campis ville Dersem, cum omnibus eorum iuribus et pertinenciis, quibus eos in pheodo a nobis tenuerat et habebat, et inpetravit a nobis, quod nos intuitu serviciorum suorum fideliter nobis prestitorum ad honorem omnipotentis dei et promotionem ordinis fratrum domus theutunice Iherosolimitane predictos tres mansos cum dimidio cum omnibus eorum pertinenciis et iuribus villis, silvis, agris, campis,

pratis, pascuis, viis et inviis, ab omni iure advocacie, comicie et quibuslibet serviciis omnino liberos et solutos dedimus et in dei nomine damus et appropriamus per presentes fratribus ordinis domus theutunice Iherosolimitane supradicte, ecclesiastica emunitate, proprietatis et libertatis tytulo perpetuo possidendos. Renunciavimus eciam ac renunciamus per presentes pro nobis et nostris omni utilitati ac iuri, quod nobis in eis competebat et competere posset in futuro; misimus insuper fratrem Iohannem dictum Stapel, commendatorem in Luckenem, tam suo quam predicti ordinis sui nomine in predictorum mansorum possessionem corporalem, volentes ipsum et fratres eiusdem ordinis in possessione ac proprietate et libertate eorundem mansorum et suorum pertinencium legitime defendere et warandare et ab omni homine disbrigare si, quod absit, litem, inpetitionem aut controversiam ipsis ab aliquo moveri contigerit de aliquo premissorum. Igitur, ut hec omnia et singula premissa remotis omnibus exceptionibus tam iuris canonici quam civilis perpetuo firma maneant atque rata, sigillum nostrum pro nobis et fratribus nostris Magno et Ernesto, quorum adhuc tutelam gerimus, presenti littere inde conscripte patenter duximus apponendum. Testes eciam sunt discreti viri: Thidericus noster notarius, Ludolfus de Honlaghe, Bertoldus de Veltheim milites, fideles nostri, et plures alii fide digni.

Actum et datum Brunswich, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo secundo, quarto nonas Marcii.

Urschrift W. *mit anhangendem grossem rundem Siegel an rothen Seidenschnüren.*

1322. Mai 24. 58.

Ulrich d. J., Graf zu Regenstein, bekundet und bewilligt, dass der Vorsteher des Sondersiechenhofs vor Derenburg eine jenem Hofe von seinem Vater Heinrich geschenkte Hufe auf der Flur von Holtemme-Ditfurt dem Landcomtur der Ballei Sachsen, dem Comtur und den Brüdern zu Langeln und dem Deutschen Orden für 31 Mark Silbers verkauft.

Nos Olricus iunior dei gratia comes de Regensten recognoscimus publice coram omnibus tenore presentium fideliter protestantes, quod Henning dictus de Wardenberch, provisor leprosorum hospitalis siti prope muros opidi Derneburch, cum consilio honestorum virorum videlicet Hinrici de Bentsingerode et Bartolai Olrici necnon cum consensu nostro et omnium heredum nostrorum vendiderunt unum mansum situm in campis Ditforde situm super Holtemnam pro triginta marcis et una puri argenti cum eo iure et proprietate, quo erat donatum et appropriatum (!) predictis leprosis ex donatione et appropriatione bone memorie comitis Hinrici, patris nostri dilecti, religiosis viris fratri Thiderico dicto de Bentsingerode, commendatori generali per Saxoniam ordinis teutonice (!) sancte Marie Ierusalemitani hospitalis,

commendatori et fratribus domus in Langel necnon ordini domus teutonice iamdicto pecuniamque acceptam et plenarie persolutam predictis Hinrico et Bartoldo, qui in bona sepedictis leprosis magis utilia cum scitu nostro prenominatam pecuniam totaliter converterunt. In cuius rei testimonium evidens sigillum nostrum pro nobis et omnibus heredibus nostris presentibus est appensum. Huius rei testes sunt: dominus Hinricus Scat, dominus Iohannes de Merica, dominus Iohannes Cosce milites; Reynerus Mordorp, Seghebode Cosce, Ian de Derneburch famuli, et alii quam plures etiam fide digni.

Acta sunt hec anno domini M°C°C°C°XXII°, feria secunda in septimana ante pentecostes.

Urschr. mit anhangendem Siegel unter Grafschaft Regenstein Nr. 24 im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Auf der Rückseite der Urk. ist unter der Jahresangabe vermerkt: ad vicariam s. Thome apostoli. *Vgl. Regest bei v. Mülverstedt, Regg. zur Gesch. des Geschl. v. Kotze S. 80.*

1322. Juni 5. 59.

Heinrich, Graf zu Blankenburg, übereignet dem Dietrich von Benzingerode, Landcomtur zu Sachsen, für die Deutschordensbrüder in Langeln 2 1/2 Hufen zu Ergstedt, welche Bartold Ulrichs und sein Bruder zu Derenburg und Hans von dem Lo in Halberstadt zu Lehn besassen, vogtei- und lastenfrei für 30 Mark Silbers.

Wie Hinrik von der gnade goddes greve to Blankenburch don witlich unde bekennen alle den, die dissen bref sen unde horen, dad wie mit ganzer volghe unde endrechteliken willen aller unser erven Hinrikes, Poppen, Siverdes unde Hermennes, unser sone, unde unser dochter Gerburghe hebben ghegheven den ersammen geystliken herren bröder Thiderike vôn Bentzingherode, die von dem orden is des dudischen huses sente Marien to Jerusalem des spetales lantcommendurere to Sassen, unde dem selven orden eghen twier hove unde ener halven, die dar licken to Erkstede ôp dem velde, mit alleme rechte dad darto horet an wischen, an weyde, an wurden, an holte unde an widen, die ok an nemet hebben die commendurere unde brudere to Langhele des silven orden, vor verteyn mark Stendalchis silvers, Halberstadis wichtes, unde hebben os de bereth. Die selven hove hadden von uns Bartolt Olrikes unde sin husvrowe unde sin broder, de wonen to Dernebûrch, unde Hannes von deme Lo, burgher to Halberstad, to rechteme lene. Von dissen burgheren hebben die herren, die vorsprokene bròdere, koft dad vorsproken gut vor dritthich mark lodeghes silvers, ok Halberstadis wichtes; wente de selven lude dad gut vore in use hant hebben opghelaten. Dad gheve wie den silven broderen unde dem orden des dudeschen huses to eghene, alse unse elderen hebben dad vore ghehat unde wie menghe tid mit alleme rechte. Disses silven gudes hadde Bertolt Olrikes, sin husfrowe unde sin

broder ene ganze hôve, Hannes vôn deme Lo anderhalve hôve von uns to lene. Wie gheven ok disse silven hôve vri von aller voghedyge unde twangten unde aller node beyde an velde unde an dorpe den silven broderen ewelichen to blivende unde to besittende oder den, deme sie de gheven oder vôrkôpen willen. Wie unde unse sone, de hir vor benomet sin, vôrbinden ok ôs, den silven vorsprokenen broderen unde dem orden, dad wie sie willen weren des ghudes mit alleme rechte, alse darvore benomedet is, an besittinge, an eghenscop, alse wie to rechte scolen to tiden unde to steden, nach ghekorner wonheyt des landes. Wie Hinrik vorsprokene greve mit unsen vorsprokenen sonen loven dad mit sameder hant in truwen, dad wie und alle unse echliken erven den vorbenomeden koperen, besitteren des vorbenomeden gudes, vôrkopinghe, eghenscop unde unse gave stedichliken unde ewichlichen scolen halden. Dad dit ganz unde stede blive, des gheve wie dissen jeghewerdighen bref to eneme orkunde mid unseme inseghele unde mit unser sone Hinrikes und Poppen beyden ingheseghele bevestet. Wie Hinrik unde Poppe, sone des vorsproken greven Hinrikes von Blankenbôrch, willen darvore stan, dad unse brôdere, die to ôren jaren noch nicht alle komen sind unde nene ingheseghele noch hebben, swat unse vader an disseme vorsprokenen gude vorkoft unde vorgheven heft, dad sie dad mit uns scolen stede halden. Disses is tuch die ersam man Borchert vôn Moringhe, domherre to Halberstad, unde die duchtighen man Heneke die langhe, Heneke die lutteke von Hoyen riddere, Henning von Wighenrode, Hannes Rese, Hannes Stekeling knechte, unde andere vrome lude.

Did is gheschen nach goddes bort an deme dusindisten drühundirdisten tweyuntwintighesten jare, an sente Bonifacius daghe des hilghen bischopes.

Urschrift W. *auf Pergament mit den drei an violett und grünen Seidenschnüren hangenden, auf Tafel VIII, Nr. 60, 61 und 62 abgebildeten Siegeln.*

1325. April 12. 60.

Friedrich und Konrad, Grafen zu Wernigerode, übereignen dem Landcomtur zu Sachsen und den Comturen zu Langeln und Goslar das Ludolfingeholz am Sasberg gegen das Ordensholz an der Radau.

We Vrederic unde Conrat von gnaden godes greven to Werningerode bekennen des in disseme openen breve, dat we mit witscap unde mit willen Conrades unde Albrechtes, unser sône greven Conrades, Hanneses unde Gevehardes unses broder kindere greven Gevehardes deme god gnedich si, unde al unser erven hebbet mit den erhaftigen luden broder Jane Stapele deme lantconmenduren, broder Jane von Dingelstide conmenduren to Langele, unde mit broder Hinrike, con-

menduren des hoves binnen der stat to Goslere des ordinen vonme dudischen hus, ene rechte welle gedan, unde hebbet en gegeven unde eren broderen mit dem egendome unde mit alleme rechte en holt upme Sasberge, dat dar hed dat Ludolvingeholt, unde willet des ere were wesen, svor ses bedôrven. Hir vore so hebben de vorbenomden conmenduren mit witscap unde mit willen orer brodere uns unde unsen erven mit dem egendome unde mit alleme rechte ere holt uppe der Radowe gegeven, sunder dat holt, dat ere meygere von en to tynse hebbet, unde vortyget alle des rechtes, des se darane hebbet, unde hebbet ok uns unde unse lude ledich gelaten alle des scaden, de en geschen is von uns an dem sulven holte. We bekennen oc des, dat we hebben ene rechte vortycht gedan alle des rechtes, des we unde unse erven hadden an dem Ludolvingeholte. Up en war orkunde disser dingh so hebbe we dissen bref gegeven mit unser beyder ingesegelen bevestet.

Dat gescach unde ward beschreven na goddes bord dusent drehundert jar in dem vifuntvintigesten jare, des vrydages in der paschewekeu.

Urschr. W. *mit den Taf. VI, Nr. 16 und 17 abgebildeten Siegeln.*

1325. Mai 18. Quedlinburg. 61.

In dem Schiedsspruch Otto Schlichtings und Hermann Gruddings über die von Bischof Albrecht II. von Halberstadt gegen den Fürsten Bernhard III. von Anhalt auf dessen Klage erhobene Gegenklage heisst es:

Ok sal scade sin scin Cunrade van Dersum . . ., den van sante Burchard, Hinric van Bodensten, den van sante Johanse vor der stat (Halberstat), den van Langhelen u. s. f.

Ghegeven to Quedelingborch, in den jaren na goddes bord dusent jar druhundert jar vyfunttwynteghest jare, des snavendes (!) na der hemelvard uses heren.

Nach der bei v. Heinemann cod. dipl. Anhalt. III, 494, S. 335ff. vollständig gedruckten Urkunde.

Unter den van Langhelen *sind wol zunächst die Deutschordensbrüder in Langeln zu verstehen.*

1329. März 29. Magdeburg. 62.

Otto, erwählter Erzbischof zu Magdeburg, gewährt denen, welche der Ertheilung des Abendmahls an die Kranken zu Langeln und der Beerdigung der Todten daselbst anwohnen, einen vierzigtägigen Ablass.

Nos Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Magdebûrgensis ecclesie electus universis Christi fidelibus, ad quos presentes pervene-

rint, salutem in domino sempiternam. Cum ad animarum salutem, quantum nostra patitur possibilitas ex officii nostri debito solliciti esse cum omni fiducia esse debeamus, et maxime in hiis, in quibus deo et suis sanctis maior reverentia exhibetur, volentes igitur ecclesie parrochiali in Langele, Halberstadensis dyocesis, propter specialem affectionem, quam ad ordinem domus theutonice habemus, aliquo beneficio spiritualis gratie subvenire, omnibus vere contritis, qui cum reverentia et devotione debita sacratissimum corpus Christi, cum ad infirmos deportatur, secuntur et cymiterium circuiunt, de benignitate salvatoris domini nostri Ihesu Christi et gloriose virginis Marie, beati Mauricii patroni nostri et eciam auctoritate clavium nobis commissa confisi, quadraginta dies indulgentie in domino misericorditer relaxamus, dummodo ad hoc reverendi patris domini . . Halberstadensis ecclesie episcopi, in cuius dyocesi prefata ecclesia est situata, consensus premissam indulgentiam auctorizare et confirmare dignetur. In cuius testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum.

Datum Magdeborch, anno domini M°CCC° vicesimo nono, quarta proxima feria post dominicam qua cantatur „Oculi mei semper."

Urschr. a. Perg. W. *Das an Pergamentstreifen angehängte Siegel ist nicht mehr vorhanden.*

1336. März 12. 63.

Albrecht und Bernhard, Grafen zu Regenstein, und Ulrich, Graf Albrechts Sohn, geloben, ihren Schwager Burchard, Grafen zu Falkenstein, wegen etwaiger Anfechtungen, die er wegen der an sie überwiesenen Magdeburgischen Lehen erfahren sollte, sicher zu stellen.

We Albrecht unde Bernhart van der gnade goddes greven van Regensten, unde Olrik, des vorbenomeden greven Albrechtes sone, bekennen oppenbare in desseme jeghenwardighen breve, dat de len unde de manschap, de unse svager greve Borchart van Valkensten, de he heft gehad van deme ersamen herren deme biscoppe van Megedeburch, de he an uns ghewiset hett, were dat he jeneghe beschuldinghe oder ansprake scholde lyden van deme selven biscoppe, des scolde we ene afnemen also verne alse we vormoghen. Dat disse rede war blive, dat bethughe we myt unsen ingesegelen, de hir ane hanghen.

Desse bref is ghescreven na goddes bord dreteynhundert jar in deme ses unde drittegesten jare, an sente Gregorien dage des paweses.

Urschrift W. *mit den auf Tafel IX, Nr. 63 und 64 abgebildeten Siegeln.*

1336. September 18. 64.

Die Priorin des Predigerklosters zu Wiederstedt willigt darein, dass auf Anrathen der Brüder zu Langeln der Landcomtur des deutschen Ordens von der Ballei Sachsen der Klosterschwester Luckele, Tochter Graf Bussos von Falkenstein, für 16 Mark elf Ferdinge Leibrente aus Vifhausen, Loderstedt und Ellebelle verschrieben hat.

Wir svester Lutterut von Barboy, priorinne der svestere von der predigere ordene zo Wederstede, bekennen an disseme breve vor allen den, die in horent lesen, daz wi des volgen unde vulborden, daz bruder Ludolf von Bodenrode lantkummendurere zo Sassen, der balye des dudeschen ordennes, mit rade siner brůdere zo Langele hain vorkoyf unde vorkoyfen an dissem brive juncvrowen Luckelen, des edelen herren greven Bossen von Valkenstein dochtere, de dar is clostervrowe zo Wederstede, elven virdunge Stendenle (!) geldes, die sie und die orde alle jar hatten an vierteyn hòven, die da ly zů Vifhusen, zo Luderstede unde zo Ellebelle, umme sesteyn mark Stendeles geldes, daz se de elven verdunge alle jar sal ufnemen die wile sie lebit; aber nach irrer hennevart so sal die selbe gulde witder gewallen uff den oren orden ledich unde lois, an allerleie ansprage oder vorderunge unses coventes. Zu urkunde alle dirre rede han wir unse ingesigil unde unser sammunge gehangen an dissen brif.

Nach godis geburte dritzeinhundirt jar unde sesundrizich jar, an deme nehestein (!) mitdewochen vor sentte Mattheus dach des heiligen apostolen unsen herren.

Urschr. W. *mit den auf Taf. V, Nr. 38 und 39 abgebildeten Siegeln, das erste in gelbem, das zweite in rothem Wachs.*

1347. März 10. 65.

Das Burchardikloster vor Halberstadt verzichtet gegen Empfang von drittehalb Mark schwarzen Silbers seitens der Deutschordensbrüder zu Langeln auf seine Ansprüche an den Ordenshof zu Eilsdorf.

Dit is geschen na goddes bort dusent drehundert jar, in dem seven unde vertegesten jare, des sůnnavedes vor Letare

Urschr. W. *mit zwei fragmentar. und zwei ziemlich gut erhaltenen Siegeln an Pergamentstreifen. Das des Burchardiklosters s. Taf. V, Nr. 37, das Ludw. v. Wanzlebens Taf. IIII, Nr. 31, zwei fragmentarisch erhalten.*

Gedruckt Schmidt, Urkundenbuch der Stadt Halberstadt. Nachträge zu Bd. I. XL. (Geschichtsquellen d. Pr. Sachsen, Bd. VII.)

1419. April 23. 66.

Die Deutschordensballei Sachsen verschreibt dem S. Silvesterstift zu Wernigerode für dargeliehene 70 löthige Mark einen zu Ostern in Wernigerode von den Comturen und Gebietigern zu Langeln und aus dieses Ordenshofs Gütern zahlbaren Zins von siebentehalb Mark Halberst. Währung.

We broder Weddege Pychauwe, lantkumpthur der ballye to Sassen, broder Dyderik van Stockhusen, kumpthur to Gottinge, broder Nycolaus Pauli, kumptur to Gosler und to Weddinge, broder Ludeleff Weltebeck kumptur to Luckelum, broder Eggebrecht, kokemester to Langele broder Johan Volkeveld, kumptur to Berge, broder Laurentz Berlyn, kumptur to Aken, broder Johan Makereye, kumptur to Burouwe, broder Johan Suzelitze, kumptur to Danstorp, broder Nycolaus Canitz, kumptur to Domnitz dudesches ordens bekennet vor uns unde unse nakomelinge in dussem open breve vor alle den, de dussen breff seen, horen und lesen, unde sunderliken von alle der weghen, den dat von rechte behort, dat we vorbenomede lantkumptur unde gebedigere der vorgescreven ballie to Sassen eyndrechtliken unde mit wolberadem moyde mit witschop, gehete unde wlborde broder Dyderikes von Wydershusen, mester dudesches ordens in dudeschen unde in walschen landen, reddelken unde rechtliken vorkoft hebben unde vorkopen den erbarn heren dem deken unde capittele der kercken sente Jurgen unde sente Silvesters to Werningerode sevedehalve marck Halberstedesscher weringe jarliker gulde an unsen hoven Luckelum, Weddinge, Langele unde Berghe, hoven, godern unde tobehoringen der vorbenomeden hove. De sulven sevedehalven marck vorscreven schulle we unde willen den vorgenanten heren gutliken bereyden unde geven von dem hove to Langele, godern hoven unde tobehoringen des ergenanten hoves. Unde we to Langele eyn hoffkumpthur edder eyn gebedeger were unde is, de scholde unde schal den obgenanten heren dem deken und capittele up dussen neysten tokomende paschen na data dusses breves geven, bereyden unde betalen sevedehalve marck Halberstedesscher weringe vorscreven in der stad to Werningerode, unbekummert jengerleyes gerichtes edder personen, unde denne darna alle jar up paschen, de wile unde also lange dat we vorbenomede lantkumptur unde gebedigere benomede gulde nicht wedder affkopen. Hirvor hebben de deken unde dat capittel to Werningerode vorbenomed uns lantkumptur unde gebedigern der vorgenanten ballie to Sassen bereydet unde gegeven seventich lodige marck Brunsswikessche witte unde Goslersche wichte, de uns al vol unde to dancke wol betalet synt, also dat uns genoget, unde de vort in unses orden vromen unde nut gekart hebben. Ok so hebbe we lantkumptur unde gebedigere der ergenanten ballye to Sassen uns des bededinget unde de gnade unde gunst mit dem deken und capittele vorgenant beholden, dat we alle jar, wen uns eder

unsen nakomelingen des gelûstet, moghen solke gulde, sevedehalve marck Halberstedesscher weringe, wedder affkopen, unde wen we edder unse nakomelinge dat don willen, dat schulle we unde willen dem deken unde capittele to Werningerode vorbenomed eyn halff jar tovorn up sente Michels dach vorkundigen, unde denne darna up paschen neyst volgende schulle we unde willen den erbarn heren dem deken unde capittele to Werningerode vorbenomed geven, bereyden unde betalen seventich lodige mark Brunsswikesscher witte unde Goslersche wichte mit deme tynse, de sek denne borde, unde icht des wat vorseten were in der stad to Werningerode, unbekummert jengerleyes gerichtes edder personen, an jengerleye hulperede, vortoch, weddersprake, list edder jengerleye nygevunde. Were ok, dat an dussem breve an worden edder an bockstaven icht vorsumet edder vorsat were, dar en schal dusse breff nicht medde vorbroken syn. Dat alle dusse vorscreven dedinge unde scrift stede, vast unde unvorbroken in alle oren puncten unde artikelen geholden worden den erbarn heren dem deken unde capittele der kercken sente Jûrgen unde sente Silvesters to Werningerode, des to orkunde unde to merer wissenheyt, so hebbe we broder Weddege Pychauwe vorbenomed mit dussen vorbenomeden kumpthurern unde gebedigern der ballie ingesegel to Sassen unde des hoves unde huses to Luckelem, Weddinge, Langele unde Berghe witliken gehenget an dussen breff,

de gegeven is na goddes bord verteynhundert jar, darna in dem negentegeden jare, des sondages alse de hilge kercke singet Quasimodogeniti.

Urschr. Stiftsarchiv s. Silvestri, Nr. 73 in der Oberpfarrkirche zu Wernigerode. Von ausserhalb von einer Hdschr. des 15. Jh.: Littera in Langell.

Die fünf Siegel sind mehr oder weniger verletzt. Das Siegel der Ballei Sachsen (Bruchstück) vgl Taf. I, Nr. 5. Das Siegel der Comturei Lucklum ist ähnlich, doch ein anderer Stempel wie Taf. I, Nr. 3. Umschr. Majuskel:

✱ S'COMMENDATORIS . IN? LVC .

Das Siegel des Comturs zu Weddingen-Goslar Christuskopf in der Aureole von einem Perlenkreise umgeben. Umschrift:

✠ S'COMENDATORIS [DE G]OSLARIA

Tafel I, Nr. 6.

Das Siegel des Comturs zu Langeln stark beschädigt, s. Taf. I, Nr 1. Das von Berge (etwas länglich) und stark beschädigt, zeigt eine gekrönte Figur mit Heiligenschein (Maria?). —

Bei Jaeger cod dipl. ord. Teutonici III, 36 *(handschriftl. im königl. Staatsarchiv zu Königsberg) nach dem Chartular v. Mergentheim im Reichsarchiv zu Stuttgart.*

1432. Juni 3. 67.

Johann, Bischof von Halberstadt, incorporirt mit Zustimmung und Entschädigung der dabei betheiligten der Deutschordenskirche zu Langeln die wüste Kirche zu Ergstedt.

Iohannes dei et apostolice sedis gracia episcopus ecclesie Halberstadensis ad perpetuam rei memoriam. Quanto venerabiles et religiosi viri Wedigo de Pychow, provincialis balie Saxonie, et fratres hospitalis sancte Marie Teutunicorum Iherosolimitani pro defensione catholice fidei ferventius ponunt se et sua, tanto in suis iuribus conservandis tueri merentur defensionis presidio ampliori. Sane peticio dictorum provincialis et fratrum nobis nuper exhibita continebat, quod fratres ipsi et domus ordinis eiusdem provincie tantis debitorum oneribus, turbacionibus, rapinis et incendiis predatorum ut plurimum ingruentium pregravate noscuntur, quod facultates fratrum et domorum earundem nequaquam sufficiunt ad onera huiusmodi debitorum et reparationem ecclesiarum et edificiorum dicte balie ignis incendio plerumque vastatarum supportanda, iungentes instancia devota et humili, ut ecclesiam in Erxstedio, villa desolata, que de iure patronatus dicti provincialis est, cum agris, pratis, pascuis et attinenciis suis parrochiali ecclesie in Langela ad ordinem ipsum racionabiliter pertinenti concremate pro reparacione eiusdem celeriori annectere, incorporare, unire et appropriare dignaremur. Nos igitur peticioni tamquam racionabili merito annuendum et incommoditati et iacture vestris pro affectu conpaciendum digne inducimur ad concedendum illa, per que universitati vestre prosperitas augeatur, auctoritate nostra ordinaria et dum cunctorum beneficiorum dyocesis nostre ordinator existimus, ecclesiam in Erxstede desolatam parrochiali vestre ecclesie in Langela ex premissis et aliis causis nos racionabiliter moventibus cum omnibus attinenciis et pertinenciis suis de consensu venerabilis viri domini Gherardi Koneken, decretorum doctoris, nostre ecclesie predicte cellerarii, ad quem ipsius pertinet institucio, annexímus, univimus, incorporavimus et appropriavimus, annectimus, unimus, incorporamus et appropriamus dei nomine per presentes, ita tamen, quod procuracio nostra solita nobis et successoribus nostris salva remanebit, et quod eidem domino cellerario solidi denariorum Halberstadensium quatuor loco synodalium, nec non domino Conrado Frederici, dictam ecclesiam ad utilitatem ordinis huius intuitu incorporacionis resignanti et dimittenti, floreni Renenses decem pro sustentacione sui per conmendatorem domus in Langela et fratres ordinis iamdicti singulis annis in festo beati Martini confessoris et episcopi vel citra persolventur quodque rector pro tempore eiusdem ecclesie in Langela aut fratres ipsi ad aliqua alia onera vel iura episcopalia aut archidiaconi seu cellerarii predicti racione ipsius incorporate ecclesie nullatenus astringantur. Et ut premissa omnia et singula perpetuis futuris temporibus illesa permaneant, sigillum nostrum presentibus est appensum.

Anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo, feria tercia post dominicam qua cantatur in sancta ecclesia Exaudi.

Urschr. auf Pergam. mit beschädigtem Siegel in W.

1433. Juni 24. 68.

Der Landcomtur der Deutschordensballei Sachsen und der Comtur zu Langeln genehmigen, dass Hermann Brüggemann dem Ulrich Wengher anderthalb Mark Zinses aus ihrem an des Ordens Hof in Halberstadt gelegenen vom Orden lehnrührigen Hause wiederkäuflich für 15 Mark verschreibt.

Wy brodere Wedigo Pychow, lantkumptor to Sassen, und her Egghebrecht Blanckenow, cumptor to Langeln, dudesches ordens, bekennen in dessem unsen apen bryve, dat de bescheyden man Herman Bruggheman, Alheit sine elike husfrouwe und ere rechte erven met unsen guden willen und vulbort hebben vorkofft redeliken und rechtliken anderhalve mark gheldes Halberstedischer were jarlikes tynses, eyne halve mark uppe Gallen dagh, de ander halve mark uppe de paschen hilghendagh, de drude halve mark uppe sunte Johannes dagh alle jar to ghevende an oren huse, dat dar lyt an des ordens eyghen hove in der stad to Halberstad uppe deme horne by deme Hilghengheiste, und dat zulve hus van unsen orden to lene geit, deme vorsightighen manne Olrik Wengher, Ylsen siner eliken husfrowen und eren rechten erven edder we dessen breff met oren willen het, XV mark Halberstedischer were, de he den erghenanten Hermann Bruggheman, Alheyde siner husfrowen und eren rechten erven nach eren willen vul und al betalet hat. Dessen sulven tyns schullen und willen Hermen Bruggheman, Alheit und ere erven, edder we dit ergenannt hus het und besit, uppe desse vorscreven thit alle jar betalen, ane allerleye hinder, inval und wedersprake, de darane hinderen moghen. Und weret, dat dit vorschreven hus van eme effte anders vorghinge, des got nicht enwille, so schulde de sulven Hermen Bruggheman, Alheit sine elike husfrowe und ere erven de vorscreven anderhalve mark tynses gheven und noge maken van eren gude, wor se dat an den redesten hedden, dat were varende eder nicht. Ok so magh de erghenant Hermen Bruggheman, Alheit sine elike husfrouwe eder ere rechte erven desse anderhalve mark weder afkopen vor veffteyn mark Halberstedischer weringe, so se kofft sint. Wen se affte dat don willen, dat schullen se den vorbenomeden Olrike Wengher, eder we dessen briff med sinem willen het, eyn verndel jares vorkundighen tovoren und gheven em denne veffteyn mark met den tynse, de sik denne gheboret. Ok so schal dat vorbenomede ghelt und tyns dat erste sin an deme huse negest teyn schillinge tynses, de de erghenante dudesche orden darane hed jerlikes. Vortmer schal de sulve

Hermen Bruggheman, Alheit sin husfrowe noch ere erven dat vorbenomede hus nicht vorsetten nogh vorkopen, se en don dat met willen und vulbort Olrikes vorbenomet eder we dessen briff med sinen willen het. Alle desse vorscreven stukke und articulen und ein islik besundern lave ik Hermen Bruggheman, Alheit myn elike husfrowe und unse erven vorbenomet stede und vaste to holdende deme zulven Olrike und we dessen briff med sinen willen het ane allerleye wedersprake, hinder offte vorsumenisse. Des to tughe und groter bekentnisse so hebbe wy lantcumptor to Sassen vorghenant und her Egghebrecht, cumptor to Langela, der bede willen der vorbenomede lude Hermen, Alheit und erer rechten erven unser ampte ingeseghel laten hengen an dessen apen briff,

de gheven unde screven is nach der bort Cristi duzent virhundert jar darna in deme dre unde druttighesten jare, an sunte Johannes baptisten daghe.

Anhangend drei Siegel und durch die Siegelpressel des dritten Siegels verbunden die weiter folgende Urkunde Ulrich Wengers v. 1457. Im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. — S a. Schmidt, U.-B. der Stadt Halb. 856 u. Anm.

1451. Februar - März. 69.

Bericht über eine amtliche Besichtigungsreise durch die Deutschordensballei Sachsen im Auftrage des Hochmeisters zu Marienburg.

Anno domini 1451°. Diss ist das register des czoges der visitacio, also br. Jurge vom Egloffsteyn, voith czur Leippe, und br. Jost Krop, korherre czu Marienborg, auss dem lande Prewsen ken dewtschen und welischen landen geczogin synt.

. . . . . .

Item in Wittenberg gelegen 1 nacht yn der herberge, dohyn vorbotte wir den kumpthur van Dansdorff, das ist eyn hoff unsers ordens und leyt ym lande czu Sachssen.

Item 2 meilen von dannen ken Buraw[1] unsers Ordens hoff der leyt under der hirschafft van Anhalt, do trunken wir eyns uffin pferden.

Item von dannen 4 meilen ken Aken do hot der orden eynen hoff, der waz wuste gewest, den leth der stathelder[2] von Sachssen wedir bawen. Aken ist eyne stat und ist meydeburg[isch]; den kompthur vorbotten wir czu uns.

Item 4 meilen von Buraw[1] ken Czerwiss, eyne stat, dy horet der herren von Anhalt, do gelegen 1 nacht; yn der stat synt 1300 bierbrewer.

Item 5 meilen von dannen ken Meydeburg, do hilde wir vastnacht 2 nacht.

Item 2 meilen von dannen ken Bergen, unsers Ordens hoff, do gelegen 1 nacht, und leith ym stifte czu Meydeburg.

Item 4 meilen von dannen ken Halberstadt da hilden wir molczeit, und ist eyne gute stat des bischofs von Halberstat.

Item 2 meilen ken Langelaw, unsers ordens hoff, do gelegen 1 nacht, und leyt under dem graffen von Stalberg.

Item von dannen 5 meilen ken Luckeleyn unsers ordens gutte haws, do gelegen 2 nacht, und leit under dem herczog von Brunswigk.

Item 5 meilen von dannen ken Wedingen, do woren wir nicht, sunder der kumpthur was by uns.

Item 2 meilen von Luckeleyn ken Brunswigk am sontage Invocavit[3] do osse wir eyne molczeit; uffin obent vorbotte uns der herczog ken Wolfenpotel 1 meile, seyn legerhaws, do logen wir eyne nacht.

Item von Wolfelpotel 4 meilen durch das gestichte des bischofis von Hildisheym ken Gandersheym, eine stat und sloss des gnanten herczoges, do gelegen 1 nacht yn der herberge.

Item 5 meilen von dannen ken Gätyngen, eyne gute stat, do hat unser orden eynen guten hof yn der stat, do loge wir 3 nacht, unde ist der letczte hof yn der balye czu Sachssen.

Zwei Abschriften dieses Reiseberichts in Form eines „Registers" (Schmalfolio, oben und unten genäht) im Deutschordensarchiv zu Königsberg. Beide sind schlecht erhalten, doch ergänzt der Text der einen den der anderen.

1) *Hdschr.* Butaw. — 2) *des Landkomturs nämlich.* — 3) *14. März.*

1457. April 20. 70.

Ulrich Wengher, genannt Hanschemeker, verkauft anderthalbe Mark jährlichen Zinses an dem vom deutschen Orden lehnrührigen Hause bei dem (Langelnschen) Deutschordenshofe zu Halberstadt an den Dechanten und Kapitel zu S. Pauli für 15 Mark zum Seelgedächtnisse der Stiftsherren Ernst Aurifaber und Bernd Florye und der Margarete Sluters.

We Olrik Wengher, anders genomet Hanschemeker, unde Ilse sin elike husfrauwe bekennen openbar vor uns unde unse erven in dussem open breve vor alsweme, dat we mit gudem wolbedachten môde unde willen rechte unde redeliken genssliken unde alle vorkoft unde vorlaten hebben, vorkôpen unde vorlaten ok in dussem breve anderhalve mark geldes Halberstedischer were jarlikes tinses nu in dissem jegenwordigen jare unde darna alle de komende jare eyne halve mark uppe sunte Johannis dach to middensomer, de andere halve mark uppe sunte Gallen dach, de drudden halve mark uppe de paschen hilgedage alle jar to gevende unde betalende, de we unde unse erven an Hermen Bruggeman, Alheyde siner eiliken husfrauwenn unde orer erven huse mit siner tobehoringe bynnen Halberstad, an des dudeschen ordens hofe uppem horne by deme Hilgengheiste belegen, dat von deme sulven orden to lene gheyth, mit willen und witschop broders Weddigen

Pychow, lantkumpturer to Sassen, und hern Ebbrechtes Blankenow, cumptur to Langele, des sulven ordens, von deme sulven Hermen Bruggeman, siner husfrauwen und oren erven uppe eynen wedderkop vor veiftheyn mark Halberstedischer were rechtliken und redeliken avekoft hebben, so der vorscreven compturere, lenherren des huses, breiff darover na godes bordt in deme dusent veirhundert dar na in deme dre unde drittigesten jare, an sunte Johannis baptisten dage geven und vorsegeldt inneholt, mit deme sulven breve und der vorscreven hovetsummen und aller rechticheydt, de we und (unse)[1] erven dartho hadden edder hebben mochten den erhaftigenn heren dekenn unde capitele sinte Pawels kerken to Halberstad unde oren nakomelingen vor veifteyn lodige mark geldes der vorscreven were, de de sulven kôpers uns in eyner summen in redem getalden gelde to fuller gnoige avertellet, inandtwordet und wol betalet und we vort in unse und unser erven nuth und fromen gekarth hebben. Dissen sulven vorscreven tinss schullen und willen Hermen Bruggeman, Alheyd sin eilike husfrauwe und ore erven, edder we dyth ergenante huss heft und besith, von dem sulven huse edder oren andern gudern na inholde des vorgerurden hovetbreves, edder weret de betalinge darvan so nicht enschege edder hinderstellich worde, wo dat tokeme, denne we insampt edder bisûndern edder unse erven effte erffnamen von unsen und unser erven redesten gudern, de we hebben edder worden krigende, unser neyn sek vor dem andern to behelpe, so lange sodan tynse alle jar fûlstendich betalinge geschen unde dan were, den vorscreven heren deken und kapitele in ore kelnerige uppe sodann vorscreven dagetyde ane jenigerleyge excepcion, behelpinge efte insage wol to dancke betalen unde vornoigen, dat de sulven heren denne vort vorgeven in ore kerken, de memorien seligen Ernesti Aurifabri, ern Berndes Florye, ichteswanne medecanonike dersulven orer kerken, und Margareten Sluters, alledewile von sodan vorscreven veiften marken hovetsummen immer so vele tinses tinset, dat se de memorien den na inholdinge ores memorien und feste registers geven können edder môghen. Men de vorscreven kopers hebben uns unde unsen erven, alse Hermen Bruggeman und sine medebenomeden, von machtwegen des vorgerurden breves ok hebben den willen geven, dat we sodanne vorscreven tinse anderhalve mark geldes mogen von one wedderkopen, welkes jares we willen, so furder we na inholdinge des vorscreven hovet breves öne den wedderkop to rechter tyd vorkundigen unde de hovetsummen, veifteyn lodige mark vorscreven were mit den bedageden und vorsethen tinsen, wat der denne were, betalen ane geferde. Weret ok, des unse hergod nicht enwille, dat de obgenannten herren deken und capittel sodanes kopes jenigen schaden nemen, edder der jenich insprake efte inholdet tokeme, dat dusse kop und der tinse betalinge so nicht geholden worde, alse vorscreven is, wu ok de tokemen, darvon unde alles schaden se des nemen, schullen unde willen we und unse erven gensslikeu benemen und one den schaden wedderkeren,

ane jenigerleye behelpinge edder insaghe, der we uns villichte darjegen möchten behelpen; sodann behelpinge und insage unde alles rechten, dat uns hyrto möchte behulpen wesen, don we in dissem sulven breve ganse avetichtinge unde schullen edder willen uns darmede nimmermehr behelpen, sunder loven sodanne vorscreven stücke und artikele insampt und eyn islik bisundern den vorscreven heren deken und capitele stede unde vast in guden truwen und eydesstädt wol to holdende ane geverde. Des to bekantnisse hebben we Olrik unde Ilse sin husfrauwe vor uns und unse erven und alle, de disses von unser wegen mochten to donde hebben, den vorscreven heren dekenn und capittele den vorberurten hovettynssbreff mit gudem willen inantwordet unde dissen breff demesulven hovetbreve anecteret und tosamende hechtet mit mynem Olrikes obgnanten insegele, des ek Ilse sin vorscreven husfrauwe medebruke, witliken vorsegeldt geven.

Nach Christi unses heren godes gebordt in deme veirtheynhundert seven unde fefftigesten jar, des midewekens in der hilgen paschewekeu.

Urschr. mit der Urk. Nr. 68 zusammengeheftet s. r. Stadt Halberstadt 24 und 25 im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Das Siegel Ulr. Wenghers s. Schmidt, Urkdb. der Stadt Halberstadt, Tafel IV, Nr. 14. S. a. dasselbe U.-B. 856 A.

1) unse *fehlt in der Urk.*

1481. September 1. 71.

Heinrich von Bortfelde belehnt Balthasar Hilbrecht mit einer zehntfreien Hufe im Linder Felde vor dem Fallstein und beleibzuchtet dessen Frau Sophie mit dieser Hufe.

Ek Hinrick von Borthvelde, Hinrickes zeliger son, bekenne openbar yn dussem open breve vor allesßweme; dat ek recht unde redeliken gelegen habbe (!) unde lehene yn unde mit crafft dusses breves Baltezare Hilbrechte eyne tegetfrige hove landes, belegen uppe deme Lindere velde vor deme Valsteyne, mit aller nudt unde tobehoringe tho eynem rechten erfflicken manlehne, so manlehns recht ysß, yn aller mathe so Johannes Hilbrecht sodanes vore von mynem zeligen vader to lehne hadde. Ok belifftuchtige ek in unde mit crafft dusses sulven breves Soffecken, dusses genompten Baltezars elicken husfruwen, mit der sulven hove landes mit oren tobehoringen, nichtes darvon uthbeschedenn, so alse lifftuchtes recht ysß. Unde ek Hinrick von Borthvelde schull unde will deme gemelten Baltezare dusses lens unde lehninge unde Soffecken siner elicken husfruwen der lifftucht or rechte bekenninge here weszen unde se entledigen von aller rechten ansprake, wur unde wanne ohne des nod ysß und sodannes von mek geesschet worde. Unde wy Asschwin unde Ludoleff von Borthvelde, des gnanten Hinrickes brodere, bekennen openbar yn dusseme sulven breve, dat Hinrick von Borthvelde, unse leve brodere, dusse vorgenant leninge unde lifftucht mit

unsem guden willen, wetten unde fulborde gedan hefft. Unde dussem alle to bekantnisse habbe ek Hinrick meyn ingesigel gehangen an dussen breff, unde ek Asschwin vorbenompt meyn ingesegel vor mek unde mynen brodere Ludolve, der wy hir samptliken to bruken.

Na Christi geborth ame verteynhundersten dar na in deme eynen unde achtigesten jare, ame sonnavende post decollacionis sancti Iohannis.

Urschr. auf Pergament mit den anhangenden beschädigten Siegeln.

1499. Dezember 11. Halberstadt. 72.

Der deutsche Orden übertässt dem Procurator Johann Rodis des Ordens Hof zu Halberstadt gegen 13 Gulden jährlichen Zinses an das Ordenshaus zu Langeln und bestellt Rodis zu des Ordens Diener.

Wir Conrat von Utenrode, der ballye inn Doringen und Sachsßenn landtkumpthur, Mertyn von Toppheren zcu Luckenum, Johann von Frutstet zcu Langele hawszhumptur deutschs ordens, bekennen vor idermenigklichen, dy dyszen unseren offenbrife sehen adder horen leszen, dasz wir mit wolbedachten muthe, auch czeitigen rathe dem erhaftigen Johan Rodysz, procuratori causarum zcu Halberstede, seyn lebetag langk eyngethan und verlaszen haben unsers ordens wonhofe zcu Halberstet mit vier beyheuszern, schunen, stellen, hofe, garten, unnd auch vier hufe landes inn Balsole zcu Erxstede mit der wyszen uber der mulen ob der stat Halberstet gelegen zcu dem gnanten hofe gehorig, also dasz er eyn nawe stůben groszer und weyter dan dy iczige in das wonhawsze bawe, und dy kirchenn behawsung mitsampt denn vier mithewszeren, schunen und stellen allenthalben wyder bawe und anrichte, mit nawenn geswellenn, sparren, balken, latten, seůlen und boden, wo dy vorfault adder wandelbar, underlegen und eynczihen und allenthalben mit inwendigen und auszwendigen gebawe, mit wenden, tůnchen und kleyben vorfertige, und auch mit bestendlichen dechern von czigelen bedecke, auff das esz dareyn nicht regen adder dasz gebawe vorfaule, und mit der kirchenn und andern allenthalben also anrichte, dasz hyn und wyder in wesentlichen und bestendiglichen gebawe bleyben muge, unnd das wonhawsze darinnen er sitzt mitsampt den obgemelten vier hufen landes und wyszen vor sich und nymants anders zcu vormyten adder auszzcuthun gebrauche. Vonn allen obberurten gutern soll Rodis alle jar jerlichenn dreyczehen Reynisch gulden halp auf paskenn und halp auff Michaelis unseren orden und dem hawsze Langele geben und beczalen; und wo auch dasz gnante unsers ordens hawsze Langele mit fruchten hinfurder befallen wurde, das alszdan vor dasz hawsze Langele eynn schute in dem hofe zcu Halberstete bleybe, seyn ubrigen fruchte dahynn zcu schutenn und getreulich zcu vorwaren. Er soll auch dem orden zcu dinste

stehenn, fleyszlich des ordens sachen vor den gerichten zcu procurirenn und zcu vortreten, dar innen handelen und rathen, gleich wye esz seyn eigen sache were; wo auch wir und unser orden zcu Halberstete zcu thun gewunnenn adder zcu schaffenn hetenn und zcu im eynczihenn wurden, das alszdann uns und den unsernn herberge, lager, stallung mit hawe und strohe an beschwerung gantz freye von gnanten Rodis volge; sundernn essenn und trinckenn, auch hafferen sollen und wollen wir inn umb eynn zcymlichen leydlichen pfennig beczalen und geldenn, dass er auch also der masze anslahenn und nicht ubersetzen soll, adder wollen sulche vor uns selbst bestellen, wye uns geliben wurde. Esz soll auch der gnante Rodis alle vortagte zcynsze ghenn Halberstete vonn unsers ordens wegen bysz auf dyszen heutigen tag vorsessenn entrichten und beczalen, und darmit soll alle schulde, dy mann im seynn mocht, quidt, ledig und losze seynn. Dargegenn wollen wir den ergnanten Johann Rodis vor unseren und unsers ordens dyner unnd vorwanten erkennen und annemen, inn auch inn seynenn anligenden nothen und sachenn zcur biligkeyt furderlich seynn und retig erczeigen. Wo auch dy halbe hufe landes, dy dem hofe zcu Halberstede entczogen ist, wyder erreicht wirt, soll im mit denn anderen guteren umb den vorberurten zcynsze auch volgen; und wenn also got der almechtig noch seynenn gotlichen willen uber denn gnanten Johann Rodisz gebithenn wirt, alsodann sollenn sulcher hofe, kirchen, mithewszer, schun, stelle, garten, acker, wyszewachs mit aller abnuczung eynn und zcugehorig gancz lediglich und freyhe an idermenig-lichs vorhindernn und ansprache unsernn orden wyder heym fallenn, alle argeliste und geverde hirinnen gentzlich auszgeslossenn. Des zcu urkundt haben wir obgnanten lantkumpthur und hawszkumpthur vor uns undt unser nochkomenn der ballyen zcu Sachszen und der hewszer Luckenum und Langele amptszingesigell wissentlich an dyszenn brife thun hengen.

Gescheen zcu Halberstede, auf mitwochen noch concepcionis Marie virginis gloriosissime anno domini etc. in XCVIIII^ten^.

Urschr. W. *mit anhangenden Siegeln, s. abgeb. Taf. I, Nr. 1, 3 u. 5.*

1504. October 1. Halberstadt. 73.

Der bischöfliche Official zu Halberstadt bestätigt den Vertrag der Deutschordensballei Sachsen-Thüringen mit Johann Rodis über das Ordenshaus zu Halberstadt, das zunächst zur Hauscomturei Langeln gehört.

We Eggardus Krantz, wertliker rechte doctor, official des hofes Halberstadt, bekennen mit dussem breve vor allen, de on sein edder horen lesen, dat vor uns in gerichte personlick is erschenen de vorsichtige Johannes Rodis und hefft openbar willichlyken bekanth vor seck, sine erven ader testamentarien, dat he na lude und inholde eynes

breves mit der ernwerdigen geistliken und vehesten heren des lantkumpturs der baliey (!) in Doringen und Sassen und des huskumpturs tho Luckem und Langel dutzsches ordens und ore ampte segelen besegelt, den he uns vorbrachte, des genanten ordens wonhusinge und hofe tho Halberstadt gelegen mit syner tobehoringe up syn levent hedde und heilde vom gnanten orden, und vorwilligede ock und lovede vor seck und syne middebenomeden vorgenant den sulfften breiff mit allen synen puncten und artikelen darinne vorteikent und beschreven stede und veste tho holden; welkes breves inholt is de von worden to worden, wu hyrna volgedt:

Wir Conradt von Utenrode, der balyen in Doringen und Sachssen landtkumpthure, Merten von Topherenn zcu Luckenum, Johan von Frudtstete zcu Langele huszkumpthur dutschs ordins, bekennen vor idermennigklichen, das wir mit wolbedachtem mute und guten rathe dem erbafftigen Johansen Rodis, procurator causarum zcu Halberstadt, sein lebetage langk eyngethan und vorlasen haben unsers ordins wonhuse und hofe zcu Halberstadt gelegen mit vier beyhusernn, schunen, stellen, hoffe und garthen, auch vier huffe landes im Balsell zcu Erxstete mit der wysen uber der mulen uber der stadt Halberstadt gelegen, dem genanten hoffe zcugehorigk; und von allen obgenanten gutteren solle Johannes Rodis alle jaer jerlicken dreyzcehen Reynische gulden uff Martini unserem ordin und dem huse Langele unvorczoglich geben und bezcalen. Es ist auch forder besprochen, daz, er eyne newe dornyzcen, grosser und weyter dan die itzige, in das wohnhuse bauen, auch die kirchen und behusunge mitsampt den vier mithusernn schunen und stellen wyder bauen unnd anrichten, mit newen swellen, sparren und balken, latten, seulen und bodemen, wo die vorfuleten addir wandelbare, newe underlegen und erhogen, und allenthalben inwendigk und uszwendigk und auch mit bestentlichen dachen mit zcigelen gedeckt, uff das es dareyne nicht regene addir vorfule, dar mit de kirche und ander gebawe allenthalben also anrichten, das es in wesentlichen und bestendligen gebawe blyben moge; und das wonhuse und hoffe, darinne er siczt, solle er fur sich gebrauchen und sust nymandt anderst vormythen addir usthun, es gesche den mit des ordens wissen und willen. Wo er aber besynnet ist, den acker umbe zcynse uszczuthun, soll er den kumpthur zcu Langele darzcu forderen; und wan Johannes von tods wegen vorfellet, das godt friste, dieweyle er den ackere under synem pfloge hadt, szo solle der selbige acker und wysen mitsampt dem huse und hoffe zcu der zcyt wo er befunden wirt, er sey besehet addir unbesehet, es sey winter addir sommer, ann insage Johannis testamentarien addir erben gantz ledigklichen dem orden heymgefallen und folgen. Szo aber Johannes den acker umbe zcynse usgethon hette, szo solle der ordin von demselbigen jare den zcyns ynnemen, darynne er vorstirbt. Dar-

kegen sal der orden Johansen in die memorien nemen unnd seyn testamentarien addir erben sollen in dissem falle, szo der ordin de fruchte addir dye zcynse von dem acker hette ingenommen, des jerlichen zcynse dreyzcehen gulden vorgenandt zcu geben addir zcu bezcalen nicht vorpflicht seynn. Es ist auch forder bereth, wo Johannes vorstorbe und den bawe alzo nicht volfurt hette, wie vor usgedruckt, szo solle solcher bawe, den er nach schuldigk ist zcu thun, von zcweyen uns irs orden und zcweyer (!) syner testamentarien addir erbyn erkandt und gewerdert werden; und wes die testamentarien addir seyne erben denne noch schuldich seynn zcu bawen, das sollen sie von Johannis gutern thun, die er hynder sich lest nach redelicher weyse. Doruber sollen Johannis testamentarien addir erben alles, das er uff unserem gute gedeyet und erworben hadt, es sey farende habe addir an kornne, es sey kleyn addir grosse, nichtes usgeslossen, wes des in unserem huse und hoffe ime billich zcustehet, seynen testamentarien addir erben folgen, an inrede des ordins. Und wo durch godtlich mildykeyth das genant unserem huse Langele mit fruchten befallen wurde, das den vor das huse Langele Johannes eyn schuttebodeme zcu den selbigen fruchten dohyn zcu schutten bey om vorgonnen solle, dye selbigen fruchte getrawlichen zcu bewarende dem orden, auch vleissigklichen in seynn anlygenden sachen vor den gerichten hir zcu Halberstadt zcu dynen, procuriren und zcu vertreten, darynne handelen und rathen, gleich wen es seyn eygen sachen weren. Wu auch wir ader de unseren hie zcu Halberstadt zcu thun hetten und zcu yhm inzcogen, das alsdan uns und den unseren herberge, lager und stallunge mit hawe und stro frey von yhm gegeben werden; sunder essen und trincken unnd den hafferen wollen wir yhme umbe eynen zcymlichen pfenningk bezcalen, addir wollen es vor unns selbst wie uns geliebet bestellen; und darmit solle alle schulde, die et mit dem ordin und dem husze zcu Langele bys uff dissen tagk gehabt und vorrechendt hadt, quidt, ledigk und losz seyn. Dargegen wollen wir den ergenanten Johannsen Rodis vor unnseren vorwandtenn dyner erkennen und annemen, ime yn seyn anligenden sachen zcur billichkeyt forderlich seyn. Wo er auch de halben hufen lands, die dem hofe zcu Halberstadt entzcogen ist, widder erreichen wirt, solle ime sampt den anderen guteren umbe den vorberurten zcynse folgen.

Des zcu urkunde, das dyße puncth und artikel stete und feste sollen gehalden werden, habin wir obgenante landtkumpthure und huszkumpthure fur uns und unser nachkommen der balye zcu Sachssen und der husere Luckenum und Langele amptsingesegel wissentlich an dissen brive thun hengen.

Gescheen zcu Halberstadt uff mitwochen nach conceptionis Marie, anno domini etc. nonagesimo nono.

Des tho bekenthenisse hebben we Eggardus doctor und official, vorgenant dussen breiff mit unses amptes angehangeden segel vorsegelt den obgenanten herenn lanthkumpthurs und huszkumpthers gegeven.

Gescheyn tho Halberstadt up dem richthuse darsulvest, am dusent viffhundert im verden jare, am dinstage nha sinte Michaelis dage, in bywesende der bescheyden Johannis Kerkenere und Conradi Bernigerodt, clericken Halberstedisch stiffts, tugen hyrtho geheyschet und geforderth.

Tilemannus Ecke notarius ad premissa requisitus sst.

Urschr. mit Siegel W. *Der eingerückte Brief erweist sich als nicht bloss sprachlich und orthographisch, sondern auch im Text vielfach verschieden von der Gestalt in Nr. 72.* 1) *Hdschr.* dar.

1511. Juli 28. 74.

Marthen von Topperen, lantkumpter der ballien in Saßen dudesches ordens, *bekennt, dass dem Kloster Ilsenburg vom deutschen Orden dreizehn Gulden jährlicher Rente aus des Ordens Hofe zu Halberstadt verkauft seien, welche Johann Rodis, derzeitiger Besitzer dieses Hofes, dem Kloster in zwei jährlichen Terminen zu zahlen habe.*

Na Christi gebort unßes herenn viffteynhundert darnha am (!) dem elffthen jare, am dage Panthaleonis.

Vgl. Ilsenb. Urkdb. II, S. 531. Die Angelegenheit betraf zunächst das Ordenshaus Langeln, wozu der Halberstädter Hof gehörte, daher von ausserhalb auf der Urk. bemerkt ist: Causa commendatorum in Langele. *Ueber die wegen der von Rodis nicht gezahlten Zinsen entstandenen Irrungen vgl. das Schreiben Abt Hermanns zu Ilsenburg vom 16. April und Erzb. Ernsts von Magdeburg, Administrators zu Halberstadt, vom 21. Juni und 14. Juli 1513. Ilsenb. Urkdb. Nr. 510. 511 und 512.*

1514. Mai 17. 75.

Abt Hermann und das Kloster Ilsenburg bitten Albrecht, Administrator zu Magdeburg und Halberstadt, es zu vermitteln, dass ihnen die von Seiten des Deutschen Ordens (Marthen von Topperen ßeligher, kumpther tho Lukkelem, dudeskes ordens) *und dessen Zinsmann Johann Rodis (auf dem Langeln'schen Hofe zu Halberstadt) schuldigen Zinsen von 300 Gulden ausgezahlt werden.*

Datum — — ahm mitwekhen nha cantate, anno etc. XV^{c} XIIII°.

Gedruckt Ilsenb. Urkdb. Nr. 519. Gesch.-Quellen d. Pr. S. VI, 2.

1515. März 15. Halberstadt. 76.

Abt Hermann und das Kloster Ilsenburg vergleichen sich mit dem Landcomtur Wigand von Holtzadel (zu Lucklum) und dem Deutschen Orden wegen einer Verschreibung und der Zinsen von 300 Gulden dahin, dass der Comtur die Richtigkeit der Forderung anerkennt, das Kloster die versessenen Zinsen bis auf 8 Gulden vom Jahr 1514 erlässt und dem Orden wegen der Drohungen des flüchtigen vom Abt gebannten Zinsmanns Johann Rodis Gewähr leistet.

Gescheen zu Halberstadt, anno domini XV^c XV°, donnerstags nach dem sontage oculi in der heyligen fastenn.

Gedruckt Ilsenb. Urkdb. 521. Gesch.-Quellen d. Prov. 6, VI, 2.

1526. Februar 9. Fürstenberg. 77.

Herzog Heinrich der Jüngere zu Braunschweig zeigt dem Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode an, dass er dem ihm schutzverwandten Comtur von Langeln, Burchard von Pappenheim, zu dem auf Montag nach Invocavit wegen einer Verhandlung zwischen dem Comtur und gräflichen Unterthanen anberaumten Tage den Dechanten von S. Cyriaci vor Braunschweig zum Beistand bestellt habe.

Vonn gots gnadenn Hainrich der junger
hertzog zu Braunswig und Lunenburg.

Unsern freuntlichen grus zuvorn. Wolgeporner lieber ohaim, gevatter und getreuwer. Wir sein itzo von dem werdigen und erbarn unserm lieben getreuwen ern Burgkarten von Papenheym, conmenderer zu Langelem in euwer herschaft, sampt seiner freuntschaft untirtenig angesucht und bericht wurden, wie das ir in den irrungen, so sich zcwuschen ime und etlichen euwern untirtanen, etlicher ubirfarung und entwendung halb enthalten, uff den montag nach Invocavit nechstkomende einen tag vorramet. Und dieweil uns nu der gedachter er Burgkart der ballie halb in Sachssen sunderlich vorwant, dardurch wir ine nicht zu verlassen wissen, so haben wir ime den werdigen unsern lieben andechtigen und getreuwen ern Bartolde Binder, techant unser kirchen sancti Ciriaci vor unser stat Braunswig, zugegeben, neben ime und seiner freuntschaft uff sullichem tag zu erscheinen und beistendig und retig zu sein. Und ist zu euch unser freuntlich gesynnen, ir wollin der gedachten sachen ein guth fleissig einsehen thun ader thun lassen, damit gnanter er Burgkart zu demjenigen, was er pillig eigent, komen und unßer furderung bei euch gneßlich (!) entphinden moge. Das

wollen wir umb euch in gleichem fahel und sunst freuntlich zu beschulden gneigt sein.

Datum Furstenperg, freitags (nach) Dorothee virginis, anno XV^c XXVI.

Aufschrift: Dem wolgepornen unserm lieben ohaimen, gevattern und getreuwen Botten, graffen und hern zu Stalperg und Werningerode. In abwesen an seine rethe und bevelhaber zu Werningrode hoffemaister.

Gr. H.-Arch. B. 52, 4. Intercessionsschreiben. — 1) Das ursprünglich durchstrichene „nach" ist jedenfalls herzustellen, da 1526 der Dorotheentag nicht auf einen Freitag fiel. Neben der Aufschrift die Bemerkung: In abwesen an seine rethe und bevelhaber zu Werningrode.

1526. October 14. 78.

Burchard von Pappenheim, Comtur zu Langeln, bescheinigt den Empfang von 180 Gulden, die ihm gemäss einem zwischen ihm und den Bauern von Langeln durch Graf Botho zu Stolberg vermittelten Vergleich gezahlt wurden.

Ich Borchart von Papenheim, itzunt comptur zu Langel, bekenne vor mich und myn nachkomen, daß mir der wolgeborn her Bathe, graff zu Stalburg und Wernyngrade, myn gnediger her, zu guter genoge durch syner gnade schosser Mathiam Luthrot hait zalen lassen eyn hundert unnd achtzig gulden, vor iglichen gulden eyn und twentzich kroschen, luth deß receß, so syn gnade twischen den vonn Langel und mir uffgericht hait. Sollicher hundert und achtzig gulden sage ich syne gnade quydt, ledich und loeß myt dissem breiff, den ich zu orkunt myt mynem pitzer befestiget und gegeben hab.

Am dage Calixti, anno etc. XXVI.

Urschr. auf Papier A. 18, 5 im gräfl. Archiv zu Wern. mit untergedrucktem Ringsiegel: Im Schilde ein Vogel (Rabe); darüber in einem Spruchbande: B. V. P.

1529. März 5. 79.

Gotschalk Schilder, Comtur zu Langeln, bekennt, dass es für des Grafen Botho zu Stolberg Ansprüche auf das weiche Holz in dem Langelnschen Papenberge unnachtheilig sein solle, wenn ihm der Graf auf seine Bitten gestattet hat, etliches Tannenholz daselbst für das Haus Langeln fällen und abholen zu lassen.

Ich Gotschalk Schilder, deutz ordenß cumptur zu Langela, bekenne mit dussem breve: Nachdem sich des weichen geholtz halben in myneß ordenß holtzberge dem Pagenberge zwischen dem wolgeborn hern Bothen, graven zu Stolburch und Werningerod, myn gnedigen hern, und mir gebrechen begeben, also daß syn gnade deß haith gebruchen wollen, wilchs ich doch nicht gestendich, wy syn gnade deß auch saget in andern frembden geholtzen to hebben, daß syn gnaden doch uff myn

nytlich ansuchen mir gnedichlich nachgelassen und bewilliget hait etlich tennen holtzer durch Henninck Damman abgehowen in myner behusunghe deß hoveß Langela zu gebruchen, also daß ich syn gnade zugesagt, zusage und vorsprech auch mit dusem breiff, daß solcher vorgunstiung, die myn gned. h. mir hirinne than daß holtz wechthofuren nachgelaßen hait, obgedachtem mym gned. h. eynß—, dem orden und mir anderteils an iders gerechticheit deß weichen holtz halb unschedelich und ane abbruch seyn sol, ane geverde.

In orkunt bekenne ich diß mith myner egen hantschrifft, de geben uff frigdagh nach Oculi, anno etc. XXVIIII.

Urschr. auf Papier. B 71, 4 im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

1529. December 24. 80.

Der deutsche Orden, Ballei Sachsen, verkauft, durch die Verhältnisse genöthigt, seinen zum Ordensgute zu Langeln gehörigen Hof zu Halberstadt, der Gottesritterhof genannt, den Domvicarien daselbst für 600 Gulden, besonders um die versetzten und verpfändeten Güter der Comturei Langeln einzulösen und die verfallenen Gebäude daselbst wieder herzustellen.

Wir Burgkhart vonn Papenheim, landtcumpthur der balleye zw Sachsenn zw Luckelm, und wir Lodewigk Klopell von Elckerhawsen zw Domitzsch, Gotschalgk Schilder zw Langella, Hans von Latorff zw Buraw, Heinrich von Velthem zw Berga, Gotschalgk Micke zw Gotting und alle andere cumpthur und ritterbruder teutsches ordens dieser zeit lebendige yn berurter balley zw Sachsen bekennen vor uns, unser nachkommen und idermenniglich: Nachdem wir von wegen unsers gemeynen ordens eyn hauß und hoff, der gots ritter hoff geheissen, jegen dem barfusser closter nach dem Herslebischen thor zw Halberstadt gelegenn, alß unser gut fry, unbeschwert von tzinsen, schoß, dinsten und aller pfflicht, so von burgern nachburrecht adir anderm komen mocht, unserm gute zw Langella zustendig gewest, uber gans verjarte tzeit, auch mit bestendiger ankunfft bisher ane menniglichs hinderung unsers, und wie wir es zum besten zu thunde gewust, yn wesentlichem gebrauch gehabt und genossen, welcher hoff yn notturfftigen gebewe neben anderer unserer hawsung fast abgenomen, wir auch in unradt und grossen schaden der umbliggenden guter zw Langella, die durch unser vorfarnn von anliggender nott versetzt und verpfendet, gekomen, sollichs wir uff das fleissigste bewogenn und darhin gedacht, dass ßo viel mugelich aus dem schaden gehulffen und zum nutzlichsten gerathen mocht werdenn, darinnen nach vorghendem und gehabten zeittigem rate befunden, es wurde mehr unser und gemeynes orden fromen sein, zw freien eyns teils die versatzten guter zw Langella, dan weiter uffenthalt bemeltes hoffes zu gedencken, das wir derhalb mit wissen, willen und fulbort des hochwirdigsten hernn Walter von Croneberg, in teutschen

und welschenn landen meister des teutschen ordens, administrator des hoffmeisterampts in Preußen, unsers gnedigenn hernn, auch sunst ordenshern und rathsbrudern sollichen hoff verkaufft haben, und verkauffen denselbigen mit hawß, garten, scheuren, weithe, breithe, lenge, aller gerechtigkeit, freyheit und wie berurt ganz unbeschwert, in aller maß ehr von uns gebraucht, den erhafftigen hern Johan Vogen, Mathias Belitz, Henning Juden, Francisco Breyer, Nicolao Steckelman, consiliarien unnd vicarien gemein der kirchen zw Halberstadt, auch iren nachkomen, zw eynem ewigen und unwidderruflichen kauffe jegenwertiglich und in krafft dieß brieffs, und haben inen denselbigen hoff gegebenn vor sechßhundert gulden, der die helffte an guttem vulwichtigen Reinischen golde, die ander helffte Jochimdaler guldengroschen gewest, die sie uns bar uber zugetzalt und wir in gutter gnuge entpffangen, furder in unsern und gemeynes orden scheinbarn nutz, und sonderlich zu losung der versatztenn guter, nemlich bey dem abt zw Ilsenburg des hoffes zw Hoppensted und anderer zw Langella, auch errettung obliggender notturfft des gebewtes doselbst gekart und gewant, sagen derhalb bemelte vicarien sollicher sechshundert gulden hiemit gantz quid, ledig und loß, vortziehen auch vor uns und alle unser nachkomen alles behelffs, außzuges und was sunst hiekegen der betzalung zu rechte gegeben sein mochte; unnd ob es itzt adir inn kunfftigen tzeitten darvor angesehn, das in diesem kauffe uber gedachte betzalte summe besserung sein solte, dieselbigen wollen wir berurten vicarien yn krafft dieß brieffs gegebenn und nachgelassenn haben, derhalb sie sampt iren mitgedachten solichs hoffes sampt aller seiner gerechtigkeit und freyheit in eine habende und nutzliche gewehr und possession gesatzt, setzen sie auch darein jegenwertiglich hinfurder ewiglich inne zu haben, zu besetzenn, zu geniessen, ires besten und gefallens darmit zu leben. Unnd uff das dieser kauff als zw weit nicht vermerckt, haben wir uns, unsern nachkomen und gemeynen orden an sollichem hoffe jerlich eine Halberstedische margk, ye acht und viertzig silbergroschen vor soliche margk zu rechnen, erbtzins, damit unser ubirkeit des directi dominii nicht verlassen, vorbehalten, welche margk vorberurt erbtzins gedachte vicarien jerlich uff osternn dem befelhaber zw Langella von wegen unsers ordens zw geben verpfflicht sein, unnd also wie erbtzinsguts recht und gewonheit ist, handeln sollen unnd wollen, darentjegenn wir auch sie bey sollichem hoffe, seiner gerechtigkeit und fryheit kegen idermenniglich schutzenn, ynen herr unnd wehr so vielmals es von nothen sein wollenn. So auch befunden, das bemelten vicarien gemein uber diese unser verschreybung und gegebene consensbrieffe weitter verwarung von noten, verpfflichten wir uns krafft dieses brieffs, dieselbigen nach notturfftigem angebenn uff unser kosten außzurichten und inen zu handen zu stellen ane geferde, unnd begebenn uns aller unnd iglicher freyheit, gabe, gnade, gunst, so uns in bepstlichen ader kayserlichenn satzungen und rechten, die wir alle, alß weren sie hir ausgedrugkt, haltenn wollen, diesenn

kauff zw widderkomen gegebenn sein mochten, also das wir derselbigen nymer mehr vorzunemen ader zu gebrauchen. Ab auch etzlich unser guter umblang Halberstadt gelegenn unnd bey gedachtem hoffe gebraucht adir darzw gehorig gewest versatzt, unnd die vicarien zw sich zu nemen bedacht, wollen wir inen vergunst habenn, solliche guter in dem kauffe die verpffendung gestehn uff vorgehnde losekundung an sich zw bringen, zu geniessen unnd zu behaltenn, bis wir vor uns die losekundigung und den widerkauff zu thunde willens sein; doch das sollichs von inen uns gnughafftige reversbrieffe alßdann gegebenn werdenn, geverde unnd alle argelist hirinnen ausgeslossen. Zw urkunt ewyger steter unnd vester haltung habenn wir Burgkhardt von Papenheim landtcumpthur unnd wir Lodewigk Klopell von Elckershawsen zw Domitzsch, Gotschalgk Schilder zw Langella, Hans von Latorff zw Burraw, Heinrich von Veltheim zw Berga, Gotschalgk Micke zw Gotting cumpthurs vor uns unnd unser mitgedachten neben der balley zw Sachsen einsigell unser ampten einsigele wissentlich an diesenn brieff thun hengenn,

der gegeben ist nach Cristi unsers hernn gepurt ym funfftzehnhundert und newhn und zwentzigsten jare, am abinde nativitatis Cristi.

Urschr. a. Perg., 43,50 Cm. hoch, 46 Cm. breit, im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.

Von den sieben durchgängig gut erhaltenen grünen Wachssiegeln der Comture in gelben Schüsseln, s. abgebildet auf Taf. I, Nr. 1, 3, 5 u. 6.

1529. December 24. 81.

Burgkhardt von Papenheim, landcumpthur der ballien zw Sachsen teutsches ordens, und ehr Gotschalgk Schilder, cumpthur zw Langella desselbigen ordens, *geloben und versprechen, nachdem sie mit andern Ordensherren und* ratsbrudern *um ihres und des Ordens Nutzen und Besten willen auf einen Bewilligungsbrief hin, den ihre Vorfahren* von dem ernwirdigen hern Dietrichen von Clebe, meister teutschs ordens erlangt, den erhafftigen hern Johann Vogen, Mathias Belitz, Henningo Juden, Francisco Breyer, Nicolao Steckelman, consiliarien und vicarien gemeynen der kirchen zw Halberstadt, *ihres Ordens Haus und Hof der* gots ritter hoff *genannt zu Halberstadt nebst Zubehör verkauft haben, die Vicarien aber deshalb Beschwer fühlen, dass der gegenwärtige Deutschmeister seine Bewilligung nicht dazu gegeben hat, dass sie diese Bewilligung bis zum nächsten Bartholomaeustage von dem* hochwirdigsten hern Walter von Cronberg, administrator des hochmeisterampts und meister teutschs ordens in teutschen und welschen landen, *ihrem gnädigsten Herrn und Obersten, über den*

genannten Hof auf eigene Kosten erwirken und den Vicarien zustellen wollen.

Nach Cristi unsers hernn geburt im funfftzenhundert unnd newhen unnd zwentzigisten jar, am abinde nativitatis Cristi.

Urschr. auf Papier mit aufgedrückten Siegeln des Landcomturs zu Sachsen und des Comturs zu Langeln (s. Taf. I, Nr. 1 u. 5) im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.

1531. März 20. Halberstadt. 82.

Bei der unter Nr. 77 abgedruckten Verkaufsurkunde findet sich auf 5 beschriebenen Folioblättern Papier ein Schriftstück, welches nächst einer Abschrift jenes Briefs die hier auszugsweise mitzutheilende Tauschurkunde in gleichzeitiger Abschrift enthält. Einleitende Worte geben den Grund der Veränderung an: Die Vicarien zu Halberstadt hätten erst geglaubt, durch Erwerbung des Langelnschen Gottesritterhofs sonderlichen Nutzen und Gedeihen zu erzielen, doch „uß vohrgefallen geschicke“ *seien sie bewogen worden, denselben gegen einen andern Hof in der Burg zu Halberstadt an das Domcapitel zu vertauschen. Und da sie hierbei der gemeinen Vicarien Bestes mit vielen Kosten gesucht hätten, so hoffen sie, dieselben werden dies in Dank und Güte annehmen. Nun folgt — hier im Auszuge mitgetheilt — der Tauschvertrag:*

In der Domcapitelsstube zu Halberstadt erklärt der Dechant Joh. v. Marnholte den ordnungsmässig berufenen Domherren unter deren Zustimmung: Da die meisten Domvicare, „mith eigener husung nicht vorsorget, besonder hin unde wider bei den leyen unde sust der kirchen entlegen whonen musten, welichs in itzigen leufften swerlich, unde die vicarien dardurch auch die gotlichen ampte zew geburlicher zceit tag unde nacht ohne ferlickeit ires leibs nicht besuchen ader gewarten kunnen“, so hätten sie, um solchem vorzubeugen und aus besonderer Gunst gegen die Domvicare, von denen sie hofften, dass sie sich um so fleissiger der Mehrung des Gottesdienstes annehmen würden, „dem erhafftigen hern Cunrado Dithmar procuratori, Hinrico Spangenbergh, Johan Vogen, Jacobo Remmelingh und Paulo Dobbelher, consiliarien (und) vicarien gemein“ des Doms zu Halberstadt, den domcapitularischen Klosterhof, der so verfallen sei, dass er sich nicht füglich zur Wohnung eines Domherrn eigne, „von der burchtreppen biß an den hoff R. geheissen, ßo itzt heren Baltasar Meystorff bewhonet, sampt den beiden hwsern, die er Blasius Erlebach und Henningus Lappen, der kirchen custer, innehat“, mit allem Zubehör, vorn und hinten bis an die Burgmauern und mit allen Rechten zu vollem Eigenthum und zu bewohnen übergeben. Die Vicarien sollen nur die ministratio davon dem Kapitel leisten, dem Herrn Blasius solle seine Verschreibung gehalten werden,

und der Küster Hennig solle seine Wohnung noch drei Jahre nach erfolgtem Ableben Balthasar Meistorfs innehaben. Als Ersatz für diesen Hof in der Burg geben die Domvicare dem Kapitel und der Kirche zu Halberstadt in gleicher Weise den vom deutschen Orden erworbenen Gottsritterhof daselbst. Das Domcapitel soll diesen Hof nach Erbenzinsrecht von dem Orden und der Commende Langeln innehaben, daher sie „auch jerlich uff ostern ein margk Halberstedisch, je 28 Halberstedische schillinge vor die margk zcu rechnen, erbzcinß dem wirdigen und gestrengen hern Gotschalk Schilder, cumptor unde seynen nachkomen, innhabern des hwßs unde gutes zcu Langcla, geben [und] bezcalen sollen und wollen". Der Domdechant hat unter Ausantwortung der Schlüssel dem Kurt Dithmar und seinen Mitbeschriebenen den Hof in der Burg mit Zubehör persönlich übergeben und von demselben namens der Domvicarien den früher Langelnschen Gottesritterhof als Langelnsches Erbenzinsgut in Empfang genommen. In Gegenwart „der vorsichtigen Albrecht von Campe unde Henningh Probst, leien Utrechtisschs unde Hildensemisschs stiffte" als erbetener Zeugen; geschrieben von „Johannes Dalsche, clerick Mindissches bisschoffthumbs und von bebstl. gewalt offinbar schreiber unde notarius.

1531, Romerzcal des vierden (jars), montages des zcwenzigesten tages des monats Marcij, babstthumbs des allerheilligesten in got vaters und hern unnsers hernn Clementis von gotlicher vorsehunge babsts des syebenden, seyner regirung im neunden jar".

Nach einer gleichzeitigen Abschrift des Notars Joh. Wulff, Klerikers Mindenschen Stifts im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. — 5/6 1533 verk. das Domc. den Hof an die St. Halb. 14/4 1534 gibt d. Comtur zu Lang. den Hof zu 1 M. Erbenzins an den Rath. 25/4 1537 das Domc. weist den Rath mit der Mark Erbenzins an den Comtur zu Langeln. — Urkk. im Stadt-Arch. zu Halb.

1533. December 17. Wernigerode. 83.

Wolfgang, Graf zu Stolberg-Wernigerode, vergleicht im Namen seines Vaters, Graf Botho, den Comtur zu Langeln und das Kapitel zu S. Silvestri in Wernigerode wegen einer Schuld von 70. Mark Capital und 6½ Mark Zinsen dahin, dass der Comtur die 70 Mark in näher bestimmter Weise mit 350 Goldgulden lösen und einen Zins von 17½ Gulden zu zahlen habe, während das Kapitel die versessenen Zinsen von 231 Gulden auf 150 ermässigt.

Nachdem sich zwischen den wirdigen und ernvhesten dechant unnd gantzem capittell der stiftkirchen sancti Silvestri zu Wernigerot als klegern eins- und hern Burghart von Papenheym deuschordens (!) lantcomptore der balley zw Saxen beclagtten anderteils einer schultvorschribung, dorinnen ine gemelttem capitell siebentzig marg Brunswigscher witte und Goslar. gewichtte heuptgelt und siebendehalb marg Halberst. werung jerlichs zins an und uf den compture hofen zu

Lugkelen, Wedige, Langela unnd Berge, hofen, guthern und zugehorungen nach inhalt brief und sigill durch die compture doruber gegeben vorschriben und doruf gangen jerlichen vorsessen zinsen, wilche sich in zweyhundert einundrissig gulden erstregket, gebrechen gehaltten, haben wir Wulfgang, graf zu Stalberg und Werningerot, thumprobst zu Halberstat unnd Numburg etc., uf bevhell und von wegen des wolgeporn hern Bothen, grafen zu Stalberg und Wernigerot, unsers frundtlichen lieben hern vaters, dorzwischen gehandelt und die parthien mith irer bewilligung wie volgt vortragen: Erstlich, das gnantter landtcompture ader seine nachkomen, zu wilcher zeit es ynen gelegen, obangezeigtte heuptsumma der siebentzig marg Brunswigscher witte und Goslar. gewichtte mith dreyhundert funftzig gulden in golde abzulosen haben sollen und mugen, doch also, das zuvor lut der heuptvorschribung die ufkundigung gethan werden und in mitteler zieth so lange dieser widerkauf stehen und obangezeigte heuptsumma der dreyhundert funftzig gulden nith abgeloset sein wirt, sollen gnanttem capitell und iren nachkomen von nachgeschriben hufen landes im flure zu Langela gelegen unnd ytzigen inhebern, ader wer sie hernach vorzinsen ader inhaben wirt, uf sulche heuptsumma uf sanct Michaelis tag nach dato diesz briefs schirstvolgende und so fort alle jare iglichs jars besondern uf sanct Michaelis tag achtzendehalben gulden zu einunzwentzig Sneberger ader Halberstetter groschen, der iglicher zwolff pfennige geltten, zu jerlichem zins gegeben und zu Wernigerot in der stat gutlich bezalt werden, nemlich ein gulden neuntzehen groschen von einer hufen landes Hans Nickell, zwentzig groschen von einer halben hufe Ludicke Custer, drey gulden siebenzehen groschen von zweyen hufen der junge Bernt Dillige, zwene gulden achtzehen groschen von anderhalben hufen Hans Smit, zwene gulden achtzehen groschen von anderhalben hufen Bernt Dillige, zwene gulden achtzehen groschen von anderhalben hufen Bartolmeus Smit, zwene gulden sechsthalben groschen von vunf virtel landes Hans Feurstacke, daruber drithalben Sneberger, solche dem compthure jerlich geben. Dieweill aber uf ostern schirstkunftig lut der heuptverschribung die zinszeit erschinen wirt, soll und will der landcomptur ader sein nachkomen dem capitell ader sein nachkomen uf dieselbigen osterfirtag schyrstkoment funftzehen gulden zu einunzewentzig groschen bestimpter werung das einmall, darnach alle jare jerlich uf Michaelis achtzendehalben gulden angezeigtter werung wie obstehit gutlich entrichtten uud bezalen. Und nachdem wie obangezeigt gedachttem capittell zweyhundert einundrissig gulden, zu einuntzwentzig Sneberger ader Halberstetter groschen iglich gulden gerechent, vorsessener zinse unbezalt nastendig pliben sein, haben sie uns zu gefallen doran einundachtzig gulden fallen lassen und bewilligt, die blibenden hundertfunftzig gulden bestimpter werung uf nachgeschrieben ziele, nemlich uf pfingsten nach dato schirkomende funftzig gulden, uf pfingsten uber ein jar, so der jarzall funfundrissig geschriben wirt, aber funftzig gulden, und uf pfingsten anno sechsundrissig die letzten

funftzig gulden in bezalung anzunhemen; doruf auch gnantter landcomptur bewilligt und uns zugesagt hat, dem capitell sulche hundertfunftzig gulden bestimptter werung uf ziele wie obstehit in der stat zu Wernigerot gnuglich zu bezalen. Wu aber in bezalung der heuptsumma zur zeit wan sie ufgekundigt werden hernach uf die geburlichen termyn, ader dieweill der widerkauf stehit an den zinsen, dergleich an den hundertfunftzig gulden von vorigen vorsessen zinsen herflissent geseumet und eins iglichs uf zeit wie obangezeigtt nicht einbracht und bezalt wurde alsobalt in wilchem es ist, nichts uszgeschlossen, sulcher vorzug furfellet, sollen und mugen das capitell zu Wernigerot und ire nachkomen nach irer bequemesten zeit und gelegenheit hernach obangezeigtte guter ane alle furgehende gutlich ader rechtliche klage, in allermas als hetten sie die rechtlich eingeklagt unnd erlangt, angreiffen, die nach irem gefallen mith wissen des kumpturs oder inhebers des kumpturhoffs zu Langela andern leutten auszthun, vormiten ader gebrauchen also hoch und lange sie dasjhenig dorinnen der vorzug furgefallen sampt den scheden, ab die doruf gangen, gnuglich bekommen haben und jerlich bekommen mugen. Unnd in sulchen angenhomen guthern und dem gebrauch sollen sie das capitell und ire nachkomen von der herschaft zu Wernigerot gehanthabt und vortedingl[et] werden, dieweill es gemeltter landtcomptur vor sich und seine nachkomen also bewilligt und angenhomen, sich auch dobei vorzihen und begeben hat aller ordenung, reformacion, gebot, vorbot und also alles des, so ime ader seinen nachkomen dawider und zu nichthalttung einichs artickels diesz vortrages dienlich sein mochtten, des alles in keinen weg zu geniessen oder zu gebrauchen. Und ist sonderlich hirinnen vom capitell furgehaltten, auch dem landtcomptur vor sich und seine nachkomen nachgeben, bewilligt und angenhomen, das nicht destoweniger die heuptvorschribung uber die siebentzig marg heuptgelt wie obgeschriben in kraft bliben und nith ehr kraftlos sein soll, es seyn dan die dreyhundert funftzig gulden heuptgelt mit allen zinsen und scheden, was der doruf vorsessen und gangen weren, zuvor alle gnuglich einbracht und bezalt in der stat zu Wernigerot. Es soll auch der landtcomptur uber diesen vortrag beym homeister deuscher und welscher lant ein gnuglich bewilligung und confirmacion ufbringen und zwischen pfingsten schirsten dem capitell uberantwurtten; wu aber das nicht geschigt, hat der landtcomptur bewilligt, das dem capitell uber die guter zum compturhofe zu Langell gehorig in der herschaft Wernigerot gelegen von der herschaft schleuniglich vorhulffen werden und dieser vortrag wie obangezeigt yn dem capitell an irer heuptvorschribung nichts abbruchig sein soll, wilchs alles und diesen vortrag in allen puncten zu haltten beid parthien also bewilligt, angenhomen und zugesagt haben. Des zu urkundt haben wir gnantter graf Wulfgang sulchen vortrag gleichs lauts zwifachen und iglichem teill einen mith unserm anhangenden sigill vormergt geben lassen.

Geschehen zu Wernigerot in beywesen Heinrichs von Wedelsz-

dorf und Mathian Lutrot, bevelheber zu Wernigerot, und neben dem landtcomptur ehr Hans von Lattorf, kumptur zeu Bauraw ehr Heinrich von Veltheim, kumptur zu Danpstorf, Hans von Myngerott, trosten zur Hartzburg und Heinrich von Wenden; und von capitels wegen hern Johan Kirchener techant, ehr Johan Michaell senior, ehr Pawell Muntmeister, her Lorentz Andre, und ander mher. Geben mittwochen nach Lucie, im jare tausent funfhundert dreyundrissig.

Urschr. Wern. mit zerdrücktem Siegel. — Unter dem ursprünglichen Text ist von späterer Hand geschrieben: Nachdem Seiner Hochwürden dem Hochwolgebohrenen Herrn Otto Dietrich von Bülau p. t. Land-Commendator der Balley Sachsen und Commendator zu Lukelm unnd Langeln Teutschen Ritterordens, länger nicht ansehen wollen vorgesetztes Capital der 350 fl. zu verzinsen, und dasselbe uns dem Capitulo zu S. Sylvester allhier aufkundigen, auch wegen preintendirter Casse ingesamt 220 thlr. offeriren laßen, wir auch solch erbieten zu acceptiren uns nicht entbrechen können, alß sind uns solche zweyhundert und zwanzig thaler samt den von Michaelis 1704 biß hieher angelauffenen zinßen zu sieben thlr. von Tit. H. Ambtmann Henrico Knochen, Pensionario der Comterey zu Langeln, heute dato baar außgezahlet, worüber denn cum renuntiatione Exceptionis non numeratae pecuniae hiemit bestermaßen qvitiret, und die originale Obligation extradirt wird. Uhrkundlich haben wir untenbenante diese qvitanz vor Uns und unser Nachkommen am Capitulo eigenhandig unterschrieben und mit unserm Capituli-sigillo cororborirt.

So geschehen Wernigerode den 17. Junii Anno 1705.

Henrich Georg Neuß D. Superint. Wern.
Christian Friedrich Schütze P. vor mich und in Volmacht
H. Lic. Henrich Töpffers Hoffpredigers.

Von Joh. Fortmanns Hand die Aufschrift: Recessus zwischen dem Commendator zu Langlen undt dem Capitulo alhier aufgerichtet wegen der 17 ½ fl., so järlich auf Michaelistagk der Commendator dem Capitulo entrichten mus. Anno 1533.

Das aufgedrückte Kapitelssiegel im grünen Wachs liegt lose bei.

(o. J. um 1533). 84.

Agker-, wisen-, garten-, unde hußzins zu Langell dem comptur daselbs zustendig.

1 flor. Ludeke Pegen von I ½ hufen landes.
2 flor. Hans Nickell von I hufen landes.
2 flor. Puss Eikemann[1] von I hufen landes unde 6 huner von huß unde hofe.
1 flor. Henning Arbrecht von I ½ hufen landes.
1 flor. Ludeke Kuster von I ½ hufen landes unde 5 ß von huß und hofe. 9 pf. pro solido gerechent.
4 flor. der junge Bernt Tillige von II hufen landes.
2 flor. Lorentz Großhenning von I hufen landes unde 2 huner von 1 husstedt.
8 g. Ludeke Besuken von I ½ morgen landes unde 2 huner von 1 husstedt.

3 flor. Drews Hilbrecht von I hufen landes	unde 2 huner vom husz. und 3 gr. von 1 hopfengarten.
3 gr. die Smedische	von 1 hopfenberg unde 2 honer.
3 flor. Drews Loß von I $^1/_2$ hufen landes	und 2 huner vom hofe.
Baltzer Rese	2 huner von 1 huse ader hofe.
3 flor. Bartolmeus Smyt von I $^1/_2$ hufen landes	unde 2 huner.
Baltzer Gron.	2 huner von 1 hofe.
3 flor. Bernt Tilligen von I $^1/_2$ hufen landes	unde 4 huner von synem wonhofe.
1 flor. Hans Schrader von I $^1/_2$ hufen landes.	
1 flor. Caspar Schaper von I $^1/_2$ hufen landes.	
3 gr. idem	von 1 grashofe unde 4 huner vom wonhofe.
1 flor. Hans Schaper von I $^1/_2$ hufen landes.	
3 flor. Hans Hanrodt von I $^1/_2$ hufen landes.	
2 flor. Jacob Fegstedt von I hufen landes.	
8 gr. idem	von zweyen hofen unde 2 huner von synem wonhuß.
Tile Fegstet	2 huner von sinem wonhuß.
Drews Mantel	2 huner von synem huß.
Jacob Rinsch	2 huner von synem huß.
Henning Rossing	2 huner von synem huse.
1 $^1/_2$ flor. Hans Fuerstagke von 5 firtell landes	2 huner von synem wonhuse.
unde der junge Hans Fuerstagke	2 huner von synem huse.
1 flor. Cordt Fuerstagke von I $^1/_2$ hufen landes	unde II schill. von synem huse.
1 flor. Barlt Stebing von I $^1/_2$ hufen landes.	
3 gr. Mats Mentz von	1 hopfenhofe.
Pascken	2 huner von synem huse.
Jacob Aldendorff	4 huner von synem huß.
1 flor. Cordt Mentz von I $^1/_2$ hufen landes	
Pellem	2 huner von 1 hofe.

Summa 41 floren. 15 gr.

(29 $^1/_4$ Hufen, 23 Hausstellen, 5 Hopfenhöfe).

In dem im Oberpfarrarchiv befindlichen formulare canonicorum *des Silvesterstifts in Folio S. 86—87 von einer der vorhergehenden Urkunde (die sich das. 88 ff ebenfalls abschriftlich findet) vollkommen gleichzeitigen Handschrift.*

Der Uebersichtlichkeit wegen ist in den acht Fällen, wo im Copialbuch der Hühnerzins bei fehlendem Geldzinse an der Spitze steht, der Name der Zinsleute nachgestellt.

1) *Die Wern. Amtsrechn. von 1525/26 hat*: Busse Esigman, *1542 Türk. Steuer*: Drews Eseman, *Gr. H.-Arch. C. 1 u. B. 93.*

1538. Juli 8. Mergentheim. 85.

Der Deutschordensmeister ersucht den Grafen Wolfgang zu Stolberg um Herausgabe mehrerer zum Deutschordenshause Langeln gehöriger lange vom Kloster Himmelpforten in Erbpacht besessener Aecker zu Darlingerode.

Unser freuntschafft zuvor. Erwurdiger und wolgeborner besonder lieber freundt. Uns hatt herr Burchardt vom Bawppenheim, landcomenthur der balley Sachsenn unsers ordens, lassen anbringen, wie prior und convent des closters zur Himelporten inn der herschafft zu Wernigerode etliche gutter zu Derblingenrode gelegen von unserm orden und desselben haus zu Langel in emphiteosim umb ein benandte jerliche pension gehabtt. Und wiewol gedachtem unserm orden der jetzig prior her Herman von Gruningen mitt consens seins provincials das nutzbarlich aigenthumb zu dem vorgehabten schlechten[1] zu getreuen handen uff und ubergeben, auch mermals von unsers ordens wegenn, demnach demselben solliche gutter unverhindert volgen zu lassen gutlich, und als das nitt statt finden wollenn, umb rechtshilff ansuchen geschehenn, so haben ime doch aus vermainter furgewandter entschuldigung, das noch im reich nitt ausfundig sein soltt, wie es mit den closterguttern inn der uffrur eingefangen gehalten werden soltt, sollich gutter nitt gedeyhen morgen, und ime auch das rechtt bisalher abgeschlagen worden. Dieweill nun je das rechtt niemants gewaigertt und abgeschlagen werden soll bey hohen peenen deshalben im rechten ustrucktt und dazu im kaiserlichen und des reichs churfursten, fursten und stende genomen abschide zu Augspurg vermelter gutter halben clar fursehung geschehen und ordnung gegeben worden sein, so ist nochmals unser freuntlich bitt, gedachten landcomenthur oder seinem verordentem anwaldtt oder gewalthaber nochmals gutlich zu obgemelten gutternn sambt allem interesse komen zu lassen, oder aber furderlichs ustreglichs rechtens zu verhelffen und ime das weitter nitt waigern, uff das unsers ordens halben hirinnen beclagung zu thun nitt nott werde, unnd auch in dem erzaigen, das er zum rechten und der billicheytt, auch unserer furbitte genossen empfinde; das wollen wir uns versehen unnd freuntlich beschulden.

Datum Mergentheim, am achten des monats[2] Julii, anno etc. XXXVIII.

Walther von Cronberg, administrator des hochmeisterthumbs in Preussen und maister teutschs ordens in teutschen und welschenn landen.

Aufschrift: Dem erwurdigen und wolgebornen unserm besondern liebenn freundt herrenn Wolffgangen, graven zu Stolberg und Werngerode, thumprobsten zu Halberstadt und Neumburg.

Urschr. a. Papier mit zerdrücktem Siegel. B 71, 1 im gräfl. H.-Archiv zu Wernigerode.

1) sthlechten? — 2) *Geschr.* monatas.

1555. Januar 2. Mergentheim. 86.

Der Deutschmeister Wolfgang bittet den Grafen Heinrich zu Stolberg, auf sein früheres an die Grafen gerichtetes Schreiben die Klagen des Landcomturs der Ballei Sachsen in Betreff des Hauses Langeln angehend eine Antwort zu veranlassen, widrigenfalls er den Weg Rechtens zu beschreiten sich genöthigt sehen werde.

Unnser freuntlich dienst neben wunschung ains gluckseligen newen jars zuvor. Wolgebornner besonnder lieber freundt. Es wurdet euch der erwürdig herr Georg Seel, lanndtchomenthur der balley Sachßen unsers ordens, untzweiffennlich haben lassen anlanngen, waß wir euch auß Franneckhfurt am Main am 18. Novembris uff seiner geordenten zu unnserm capitul daselbst gehalltem bericht von wegen deß dannenholtzs zu unsers ordens hauß Langeln gehörig unnd auch trib der schwein in die mast haben geschriben gebetenn unnd im fall abschlagens lauth der reichs ordnung zu recht erfordert, unnd deß eur schrifftlich anntwurt darnach haben zu richten freuntlich gesonen, die unns aber bißalher nit zukhomen, nochmalß guetlich bittenndt, unnd euch im fall der nott zu recht erfordernd unnd des eur beschribenn anntwort gewarttendt, inmassen von uns hievor geschehen. Daß sein wir genaigt umb euch freuntlich zu beschulden.

Datum Mergentheim am 2ten Januarij anno etc. 55ten.

Wolffganng von gottes gnaden administrator deß hochmeisterthumbs in Preussen, meister teutschordens in teutschenn und welschen landen, probst unnd herr zu Ellwanngen.

Aufschrift: Dem wolgebornnen unnserm besondern lieben freundt hern Heinrichen, graven zu Stolberg, Königstein, Rutschfurt unnd Werringerrod unnd heren zu Epstein.

B 7. 1. Varia Langeln betr. Urschr. auf Papier Wern. Siegel abgesprungen.

1566. März 10. 87.

Das Kloster Ilsenburg verkauft dem wirdigen u. ernvhesten hern Heinrichen Gam, kommentur zu Langeln, Beaten seiner kuchinne u. ihren kindern mit namen Davit u. Elias u. Heinrich *eine Wiese gegen 100 Thaler Pfandschilling,*

Gegeben anno domini taussentt fünffhundertt unnd ssechs unnd ssechzich, ahm dage Reminiscere.

Gedruckt Ilsenb. Urkdb. 708.

1567. Juni 24. 88.

Henningus Gyseken Senior, Heinricus Angerstein, Mag. Valentin Donat, Canonici gemein der Stiftskirchen SS. Silvestri und Georgii zu Wernigerode bekennen, dass ihnen „der ehrwirdiger und ehrentvhester her Heinrich Gham, der balley in Sachssen teutsches ordens stathalter zu Lucklum“ *hundert seiner* „dienerin Beaten seligen“ *zuständig gewesene Gulden vorgestreckt habe, wofür sie ihm der Kirche Holzberg über Derblingerode* „beneben dem holzberge darselbs (so) der compturey zu Langlum zustendig ist“ *zum Gebrauch auf vierzig Jahre verschrieben haben,* „das eher und sein kinder, so eher mit seiner haushalterin Beaten erzeugtt hat, denselben bey viertzig jhar lang . . besitzen, gebrauchen u. nach aller ihrer gelegenheit“ *ohne Zinsen nutzen mögen. Dreijährige Kündigung wird vorbehalten.*

Nach Christi unsers erlosers geburt im tausent fünfhundert und sieben und sechtzigsten jharen, ahm tag Iohannis baptiste.

Urschr. auf Pergament mit grossem Stiftssiegel. B. 101 im gräfl. H.-Archiv zu Wern.

1580. 89.

Verzeichniss der ecker, so der cumpter zu Langlem zehendtfrey behalten anno etc. 80.

9 morgen im Schmatzfelder winckel
7 morgen ufm Kolwege
5 morgen ziehn uber die trifft
7 morgen weissen ufn Kolweg
} 28 morgen weissen.
5 morgen rocken ufn Heyendalßwegk.
8 morgen rubesahmen vorm dorffe.
2 1/2 morgen ufn tieffen wegk.
1 1/2 morgen ufn Heyndalßwegk.
1 morgen uberm Silstedter wege bey Ludeken Kuster.
4 morgen ufm Silstedter wege.
8 morgen gersten ubern Silstedter wegk.
2 morgen gersten ufm Alttfelde.
8 morgen gersten, die langen 8 morgen.
3 morgen gersten bey der Meiersch.
3 morgen gersten im Ochsenbecke

---

80 morgen inß winterfeldtt.[1]

Im sommerfelde.[2]

8 morgen mit garsten up der Groue (Grove?)
8 morgen mit garsten uber den Silstidde weg.

12 morgen mit garstenn uber den stadtweg.
2 morgen mit garsten up dem Altfelde.
30 morgen mit haffernn by der Smathfelde lemkulenn.
20 morgen mit haffren up dem Silstidde wege.

In winter 41 morgen garsten, wetenn, rubesath an der Merseke (?).
5 morgen up dem rothlande mit roggen.
15 morgen hinder dem dorff mit garsten.
19 morgen de Sambrede.

Die vorstehenden Aufzeichnungen finden sich in einem Actenstück über den Langelnschen Zehnten v. 1572 ff., B. 87, 10 im gräfl. H.-Arch. Dieser wichtige, früher gräfl. Regenstein'sche Zehnt war seit 1541 seitens der Grafen zu Stolberg von dem Stift U. L. Fr. zu Halb. eingelöst worden, an welches ihn einst die Herrsch. Regenstein für 325 Mark verpfändet hatte. Mittw. nach Ursulae (26. Oct.) 1541 hatte Gr. Ulrich zu Regenstein für 6 den Grafen zu Stolberg durch Claus v. Minslebens Ableben heimgefallene Hufen vor Mulmke den Letzteren das Einlösungsrecht des Zehnten überlassen. Wegen dieses Zehnten kam die Herrsch. Stolberg mit dem Comtur v. Langeln Otto v. Blankenburg in Streit. Am 17. Aug. 1572 schreibt der Amtsschösser Simon Gleissenberg dieserhalb an Gr. Wolf Ernst: „Der commenthur zu Langeln" *habe den Vertrag, den der Graf mit* „Curt Pipgroben" *wegen des Zehnten aufgerichtet, nicht geachtet und erlaube sich allerlei Eingriffe. Gestern habe er* von 60 morgen gersten den zehenden genohmen und sich horen lassen, er wolt denen nehmen und niemandts ansehen. Es hat auch der zehender keiner uff sollichs stücke daruff abzuzehenden kommen durffen, dräwt mihr mit ermorden und erschiessen. Dieweil er denn kein gebott oder verboth achten wil und sonderlichen nach den ambts dienern nichts fragt, und dormit er sehen mochte, das es ihme nicht solt also hingehen, hetten e. g. fuhr sollich gewalt des zehenden halber ihme einhundert hemel nehmen lassen, sonsten wird er mehr droziger. Er hat uffm commenthurhofe seinen schleusser dermassen geschlagen, das er gestorben, und sollen sich seine, des schleussers, bruder berchwerlicher rede horen lassen, doch habe ich dorvon keinen grund; der schleusser ist aber todt, daran der compthur schultig. *Der Streit zog sich lange hin, wobei (1572) auch Jacob v. Blankenburg, des Comturs Bruder, zu vermitteln suchte.*

1) *Die Aufzählung ergibt nur 78 Morgen.* — 2) *Diese Aecker sind von anderer gleichzeitiger Hand auf einem besonderen Blatte verzeichnet.*

1581. Januar 6. Magdeburg. 90.

Ordinationszeugniss der Domprediger zu Magdeburg für den vom Deutschordensmeister Johann von Lossow präsentirten Pfarrer zu Langeln.

Lectori salutem.

Cum pius et eruditus vir D. Iohannes Graue[1] Burgensis legitime vocatus esset ad ministerium ecclesiae dei in Langlum sub generosis comitibus Stolbergensibus, et commendatus nobis esset a reverendo et nobili viro Iohanne a Loßau, Galleae (!) et in Saxonia germanici ordinis praefecto et capitaneo Egelensi, ad cuius collationem parochia illa pertinet, diligenter eum examinavimus, et animadvertimus recte eum tenere summam doctrinae christianae et abhorrere ab omnibus opinioni-

bus prophanis cum harum ecclesiarum doctrina pugnantibus. Ordinavimus igitur ipsum iuxta ecclesie apostolicae consuetudinem per manuum impositionem, addita ardenti filii dei invocatione, ac precamur ardentibus votis deum, ut ministerium eius sit efficax, et ut sit organon ecclesiae salutare. Hortati etiam ipsum sumus, ut et piam doctrinam fideliter traderet et honesto vitae exemplo auditoribus praelucceret, id quod se facturum stipulata manu promisit. Oramus etiam magistratum eius loci, ut commendatum eum sibi habeat eumque, sicubi opus sit, adiuvet et tueatur. Nec dubitamus, hunc D. Iohannem Grauen operam daturum, ut et debitam reverentiam et obedientiam et gratitudinem legitimo suo magistratui praestet. Et nos etiam nostra offerimus officia.

Magdeburgi, anno 1581, 6. Ianuarii in die Epiphaniorum (!).

Siegfridus Saccus D. pastor ecclesiae metropolitanae apud Magdeburgenses.

Christophorus Weichmannus, diaconus ecclesiae metropolitanae apud Magdeburgenses. Martinus Gallus, lector et diaconus praedictae ecclesiae.

Urschr. auf Pergament mit eigenhändigen Unterschriften und Siegeln im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

1) *Gleichzeitige Aufschrift:* Ordinatio Iohannis Graven. *Auf Sucks S.: an 1 Zweiglein Eichel zw. 2 Blättern, auf Wichmanns 1 Art Hausmarke* (H), *auf dem des Gallus 1 Hahn.*

1581. April 28. Wernigerode. 91.

Die Grafen zu Stolberg bestätigen den vom deutschen Orden wegen beanspruchten Patronats ihren Unterthanen zu Langeln als Pfarrer vorgestellten Johann Graue nach gehaltener Probepredigt vor ihrem geistlichen Ministerium zu Wernigerode und weisen ihn in sein Amt ein.

Wyr Albrecht George und Wolff Ernst gevettern, graven zu Stolberg, Konigstein, Rutschefort unnd Wernigeroda, hern zu Epstein, Mintzenberg unnd Breuberg, bekennen und thun kundt fur unß unnd unsere freundtliche liebe brueder und vettern:

Nachdem ehr Ulrich Gunther, pfarher zu Langelem, seine gemeine zu vorlassen willenß, anderswo seine besserung gesucht und der ehrwirdig und ernvhest Hanß von Lossaw, der balley in Sachssen deutschen ordenß landtcommenthur, wegen des ordens, dem daß ius patronatus zustehen soll, ehrn Johan Grauen der obgenandten gemeinen, unsern underthanen, vorgestellet und eine probepredigt thun lassen, die zwar sie angehöret, aber ihm mangel ihres iudicii unnß und unser predicanten in der stadt Wernigeroda zu radt gezogen, dorauff dan wir ehrn Johan Grauen auch fur ihnen zu predigen aufferleget, welchs geschehen und wir beide von den abgesandten der gemeinen und unsern predicanten berichtet worden, daß sie mit ihme friedtlich sein können, ihnen inn lehr und leben zu straffen nicht wissen, und die gemeine obgemelten

ern Johan Grauen zu einem pfarhern zu beruffen und anzunehmen nicht ungeneigt, alß thun wir hirmit solche vocation bestettigen, sindt auch mit ernst daruber zu halten gesinnet sofern, daß ehr Johan Graue sich gegen unß und unser freundtliche liebe bruder und vetter obligire, vorpflichte und zusage, daß ehr bey der reinen gesunden und unverfelschten lehr gottliches wortteß, in massen dieselbige in prophetischer und apostolischer schrifftt gegrundet, in den dreyen heubtsymbolis, apostolico, Niceno et Athanasiano summarischer weyse vorfasset, in Augspurgischer confession und derselbigen apologia widderholet, in Lutheri grossen und kleinen catechismis, Schmalkaldischen artickeln und formula concordiae widder allerley corruptelen und irthumb erkleret und gottlob in unsern kirchen teglich getrieben wirdt, bestendiglich wolle verharren und bleiben und nach vleissiger verrichtung aller stucke, so zum predigampt gehörig und nöttig, und derselbigen in seiner introduction soll zum uberfluß erinnert werden, sich mit alle den seinen eineß erbarn friedtlichen und christlichen lebenß und wandelß befleissigen.

Insonderheit aber befehlen wir, weil wir in erfahrung kommen, daß unter der jugent und gesinde biß anhero der heilige catechismus und die kinderlehr sehr unfleissig getrieben, daß ehr Johan Graue neben einer wochenpredigt auff alle sontag nach mittag auff vorgehende kurtz erclerung eines iglichen stuckes, wie sie ordentlich nach einander folgen, die ubung deß catechismi nitt solle unterlassen, sondern mit allem ernst unnd vleiß treiben, und solche semina und principia unser wahren religion und christlichen glaubens beide den alten und den jungen, die dan darzu sembtlich sollen gehalten werden, und umb dieselbige zeitt, die sich dan uber eine stunde lang nicht wirdt uberstrecken, alles geseuffe, gespiele und tentze in der schencken einstellen, treulich und doch mit gelindigkeit einbilden, und summa derer dingen keineß sich weigern, waß in ausrichtung deß predigampts die andern unser predicanten thun und leisten mussen.

Wir wollen auch, daß wo ihm in seinem pfaramptt schwere sachen und fellen wurden furkommen, ehr daruber sich bey unsern predicanten in Wernigeroda solle radts und beschidts erholen und ahn dieselbigen gentzlich gewisen sein.

Im fall aber, da ehr in lehr, leben und wandel straffwurdig und nach gelegenheit der sachen auf vorgehende freundtliche warnung der unsern predicanten wurde widdersetzig erfunden werden, welchs wir unß doch nit vorsehen wöllen, wollen wir unß außtrucklich vorbehalten haben, gemelten ehrn Johan Grauen fur einen pfarhern ferner in unser gemeine nicht zu dulden noch zu leiden. Demnach bevehlen wir unsern amptschössern, gemelten ehrn Johan Grauen widder alle frevel, muttwillen und gewaltt zu schutzen und forderliche hulffe thun, daß ihme daßjhenige, welches ahn ernanttem ortt zu underhaltung eines pfarherns ist verordnet, zu jederzeit möge unabkurtzlich gereicht und gevolget werden. Ahn dehme allen geschicht unser zuverlessige meinunge.

Zu urkunt haben wir unser greflich handtsecret hierunden wissentlich uftrucken lassen.

Geschehen zu Wernigeroda den 28. Aprilis, ihm jahr 1581.

Urschr. auf Papier mit den gräfl. Handringen bedrückt B. 45, 3 (Bl. 24 u. 25) im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

1584. September 1. Speier. 92.

Kaiser Rudolf II. befiehlt den Grafen Albrecht Georg und Wolf Ernst zu Stolberg, den am 10. Mai zu Langeln aufgehobenen und auf Schloss Wernigerode in Haft gesetzten Comtur von Langeln Otto von Blankenburg auf freien Fuss zu setzen.

Wir Rudolff der ander von gottes gnaden erwölter Römischer kayser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Beheimb, Dallmatien, Croatien und Sclavonien etc. könig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, Steir, Cärndten, Crain und Wurtemperg, grave zu Tyroll etc., empieten den wolgebornen unsern und des reichs lieben getreuen Albrecht Georgen und Wolf Ernsten, graven zu Stolbergk und Wernigeroda, unser gnad und alles guts. Wolgeborne lieben getreuen, unserm kayserlichen camergericht hat der ehrwurdig Henrich, administrator des hochmeisterthumbs in Preussen deutschordens in deutschen und welschen landen, unser furst und lieber andechtiger, supplicierendt vorpringet: wiewoll sein andacht aus disposition gemeiner geistlichen und weltlichen rechten, auch des reichs constitutionen und zulassung sonderbarer kayserlicher privilegien alle hohe und niedere ober-herrlich- und gerechtigkeit in burgerlichen und peinlichen sachen in und uber des deutschen ordens hin und wieder im hayligen reich liegende heuser und darin ergebene personen einig und allein zu exercieren gehapt, und noch solche personen auch s. a. in civilibus und criminalibus allein und niemands anders underworffen und dessen in geruwigem besitz und herpringen jederzeit gewessen und noch weren, benantlich aber seine a. und dero ordens angehörige commenthurei hauß und ordenspersonen zu Langlem, in s. a. ballei Sachsen gelegen, je und allewege dero jurisdiction underworffen und von aller anderer jurisdiction, sonderlich der graven zu Stolberg, eximirt gewessen und noch, wie woll auch versehens rechtens und im hayligen reich ausgekündt und publicirt, das keine obrigkeit der andern in ir territorium und kündtliche jurisdiction ober- und gerechtigkeit mit verpottener gewaltthat fallen und deren underthanen, so zum rechten sowol burgerlich alß peinlich genugsam gesessen, daraus holen, in gefengnus schleppen und sich über dieselbige peinlicher erkantnus und jurisdiction mit der that anmassen, sonderlich aber alle kirchen und gotsheuser, vornemlich aber und vor andern also gefreihet und privilegiirt sein, das nit allein menniglich darinn, sonderlich under der predig und götlichen amptern, frei sicher sein, sondern auch die offentliche ubelthetter da-

rinnen ir freiheit und asylum, wan sie darinn lauffen und fliehen, haben solten, so truge sich doch zu, das du Albrecht Georg und Wolff Ernst, graven zu Stolberg gevettern, neulicher tage uf Ascensionis domini jungst, uber zuvor dem teutschen orden vielfaltigen zugefügten und bewiesenen schimpf, trotz und hochmut, mehr alls 100 mit buchsen und spiessen bewerten mannen aus euerm stättlin Werningeroda umb beneben euerm schosser daselbst Martin Kleinschmidt[1], der vogt Clauß Lindauw[2], Cort Pipgroppe des hoffs Schmatzfelde verwalter, und Bernt Wippell von Wasserleben des vormittags, da der prediger uf der cantzell gestanden und gottes wort den leuten verkundigt, in die teutschherrische hochbefreiete eximirte kirch zu Langlem uf s. a. grundt und bodem unversehenlich mit ungestümm gantz unchristlicher unerhörter weiß und grossem schrecken der leut (also das auch zwei arme weiber davon in jamer kommen) gefallen und durch den vogt von Wolckenstat[3] und einen gantzen hauffen bewerter mann den ersamen unsern lieben andechtigen Otto von Planckenburg, commenthur zu Langlem deutsch ordens, alls eine in dem deutschen orden per solenne votum et subsecutam institutionem investirte geistliche religionsperson, aus seinem stuel hart vor dem altar gefordert und aus der kirchen zu euerm schosser und Bernten Wippell, so gleichfals mit einem sondern hauffen wolbewerter man uf dem kirchoff daselbst zugegen gewessen und die kirch umbringt, genottigt und gefhurt, da gemelter schosser und seine helffer gemelten commenthur auch ohne alle ursachen in euerm nahmen gefenglich angenommen, uf einen wagen gesetzt und innen also von des clagenden fursten grundt, bodem und eigenthumblichen kirchen und gerechtigkeit zum höchsten des ordens schimpf, spott und hon durch die gantze statt Wernigeroda uf euer schloß gefhurt, daselbst dem commenthur auch die handt und (!) ein gefengnus in ein gemach mit gewaldt abgetrungen worden, alles aus lauterm trutz und mutwillen und allein der ursachen halben, das (der) commenthur des deutschen ordens und ime befohlene commenturei und haus Langlem recht und gerechtigkeit wieder euern vorsetzlichen gewaldt, trutz und unbilliche neuerung dem haus nit benemmen, schwechen, schmelern oder geringern lassen wöllen, sonder sich, wie billich, er Otto von Blanckenburgk darzu gelobt und geschworen, wieder solchen gewaldt gesetzt hette. Dieweil dan bemelter commenthur noch heutigs tags ohn ursach und einig malefitz in solcher verstrickung und gefengnus gehalten wirt und uber vielfeltigs s. a. und commenthurs der ballei Sachsen und des gefangenen commenthurs bruder und stattliche freundtschafft ansuchen und rechtserpieten, auch angebottene caution (darzu man sich auch nachmals erpeut) nit ledig geben werden wollte. Und dan einmal, wo auch einige malefitz diesfals vorhanden, welches ir graven in ewigkeit nit beipringen könten, auch graven gar nit gezimpt oder gebürt, aus s. a. gerechtigkeit und kirchen ermelten commenthur gefenglich anzunehmen und aus einer frembden obrigkeit grundt und bodem hinweg in ein andere zu fhuren, unvorsehens[4] rechtens, quod nulla nullitas . . . .

esset, quae ob defectum jurisdictionis committeretur, sonsten auch dieses werck also beschaffen, das von wegen euerer gefaster verbietterung, hingegen aber des gefangenen stattlichen freundtschafft und beistandts zeitlich einsehens hoch bedurfftig, dieweil dardurch ein solche beschwerung leichtlich erfolgen könt, die nach begangner thatt alsdan nit wieder zupringen, und also summum periculum in mora, und dan obbemelte thatliche gefengnus und handtlung furnemlich clagenden fursten mit belangen thette, derowegen umb dies unser keyserl. mandat de relaxando captivo sine clausula wieder euch obernante graven zu Stolberg zu erkennen und mitzutheilen underthenig anruffen und pitten lassen. Wan dan dasselb under dato dies also erkent worden ist, alls gepieten wir euch von Römischer kayserl. macht bei peen 10 marck löttiges goldes, halb in unser kayserl. cammer, den andern halben theill s. a. unnachleßlich zu bezahlen, hiemit ernstlich und wöllen, das ir den nechsten nach uberantworttung oder verkundung dies unsers kayserlichen briefs ermelten commenthur, doch uf ein allte gewonliche urpfed, seiner gefengnus ohne verzug und einige einred relaxieret und erlediget, hierin nit seumig oder ungehorsam seiet, als lieb euch sei obbestimpte peen zu vermeiden. Daran geschicht unser ernstliche meinung. Wir heischen und laden euch auch von berurter unser kayserlichen macht, auch gericht und rechtswegen hiemit uf den 12. tag monats Octobris schirstkunfftig, den wir euch vor den ersten, andern dritten letzsten und endtlichen rechtstag setzen und benennen, peremptorie, oder ob derselbig nit ein gerichtstag sein wurde, den nechsten gerichtstag darnach, selbst oder durch einen vollmechtigen anwaldt an demselben unserm kayserlichen camergericht zu erscheinen, glaublich anzeig und beweis zu thun, das diesem unserm kayserlichen mandat alles seines inhalts gehorsamlich gelebt sei; und wo nit alßdann zu sehen und hören wegen solchen ungehorsambs in hievor bestimpte peen gefallen sein, mit urthel und recht zu sprechen und zu ercleren, oder aber erhebliche einreden, warumb solche erclerung nit beschehen soll, wie sich gepürt vorzupringen, darob unsers kayserlichen cammergerichts entscheidts außzuwarten, wan ir kommet und erscheinet, alßdan also oder nit, so wirt doch nit desto minder uf des gehorsamen theills oder seines anwaldts anruffen und erfordern hierinn im rechten mit gemelter erkantnus erclerung und anderm gehandelt und procedirt, wie sich das seiner ordnung nach gepurt. Darnach wisset euch zu richten.

Geben in unser und des hayligen reichs statt Speir den ersten monats Septembris, nach Christi geburt 1584, unserer reiche des Römischen im neunten, des Hungarischen im zwölfften und des Behemischen im neunten jaren.

Ad mandatum domini electi imperatoris proprium

Andreas Neander, judicii imperialis camerę protonotarius.

Gerichtlich zugefertigte Originalabschrift auf fünf beschriebenen Folioblättern Papier. Aufschrift: Copia mandati de relaxando captivo sine clausula des hern deutschmeisters etc gegen die hern graven zu Stolberg etc. *Von anderer Hand und Dinte ist bemerkt*: Exequiert und uberandtwort durch mich Georg Stöckle, des keyserlichen cammergerichts geschwornen botten den 18. Septembri (!) anno 84 *B. 71, 2 im gräfl. H.-Arch. zu Wern.*

1) *So st.* Fleinschmit. — 2) *Stadtrogt zu Wern. war von 1568—98 Heinrich Lutterodt. In einer Aussage des Pf. zu Langeln über seine Einführung heisst es, sie sei 1581 geschehen vom Schosser Kleinschmidt, Buchau Amtschreiber, Pipgnopen und Lindau.* — 3) *Jedenfalls st.* Veckenstet. 4) *Handschr* uud vorsehens.

1589. 24. Juli a. St. Wernigerode. 93.

Ludwig v. Lochau, Domdechant zu Magdeburg, Ludolf v. Rössing, Matthias v. Veltheim und Doctor Lazarus Köhler vergleichen die Grafen zu Stolberg und den Comtur zu Langeln wegen des Tannenholzes am Pagenberge, der Schweinemast und Jagd am Sasberge, der Gesammthut auf dem Pfingstanger bei Waterler, des Kornmahlens in den Mühlen der Grafschaft u. a. m.

Wir Ludwig von Lochaw, thumbdechant der erzbischofflichen kirchen zu Magdeburg, Ludolff von Rossing auf Wolperoda, Matthias von Veltheim auf Derneburg etc. erbsessen etc. und Lazarus Koler, der rechten doctor etc. hirmit urkunden: Nachdeme zwischen dem wollgebornen und edlen hern, weiland hern Albrecht Georgen numehr seligen und her Wulff Ernsten gevettern, graffen zu Stolberg, Konnigstein, Rutschefort und Werningeroda etc., an einem und dem erwirdigen edlen und ernvhesten hern Otten von Blanckenburg, commentorn zu Langlem, anders teils irrung und gebrechen etzlicher nachfolgender puncten halber sich erhoben, derer etzliche zwischen wolgedachtem graffen als beclagten an einem und dem hochwirdigen fursten und herren hern Heinrichen, administrators des hochmeisterthumbs in Preussen, meister teutsches ordens in teutschen und welschen landen, clegern anders teils an dem keyserlichen cammergericht zu Speyr zu recht anhengig geworden, etzliche aber unter hangender rechtfertigung sich entspunden und von wolgedachtem graffen und herrn Wulff Ernsten zu Stolberg etc. und vorgenantem hern Otten von Blanckenburg uns darinnen gutliche handlungen eingereumet worden, wie das wir auff beiderseits beschehene bewilligung dieselben streitige artikel gutlich abgehandelt, vorgliechen und vortragen, wie volget.

Und erstlich so viel anlanget das dannenholt im Pagenberge und was nach außweisung der grenitz doselbs dem commentorhoffe zugehorig, welchem (!) Pagenberg der her commentor vor des ordens eigenthumb und das derselbe von den vorigen commentorn iderzeit geruiglich genutzet, feur- und bawholtz darin geschlagen, zu des ordens hoffe gebrauchet, auch zuweilen andern verkaufft worden, anziehen undt

furbringen lassen, und darneben sich beschweret, das ihme vom hern graffen an dem tannenholtz und desselben brauch thetlicher einhalt und pfandung begegnet, darwieder am keyserlichen cammergericht mandatum de restituendo außgebracht, der her graff aber dawider angezogen, das s. g. und deren vorfahren in allen geholtzen in i. gn. graff- und herschafften gelegen, auch in der closter holtzen und im Pagenberge, die tannenbeume durchaus zustendig, welchs i. gn. also in possess sich dessen gebrauchten und den clostern und undterthanen das kleine und undterholtz alleine zustunde, ist dieser artikell dohin gerichtet und abgehandelt, das der her commentor mehr wolgedachtem hern graffen etc. vor s. g. am tannenholtz dieses orts angegebene gerechtigkeit vier hundert thaler geben und der forderung der abgepfendeten schweine, viehes und korns fallen lassen, und er und seine nachkomen an dem commentorhoffe forder an ihrem eigenthumb, besitz und messung der tannenbeum von dem hern graffen und s. g. nachkomen unverunruiget bleiben sollen, jedoch alle hocheit der gericht und jagt ausgenommen, die s. g. ihnen vorbehaltten.

Zum andern, betreffend die schweinemasst im Sachsenberge auff des ordens geholtzen, daran dem commentorn vom hern graffen und s. g. dienern gleicher gestalt einhalt und pfandung begegnet, ist es dohin gerichtet, das der her commentor, wen der orter (doch außgenommen des closters Wasserlehr holtzungen) mastung ist, soll zwentzig schweine einzutreiben haben, daran er auch unverunruiget bleiben soll.

Zum dritten, die jagt in und vor dem Sachsenberge belangend, sol dem hern commentor dieselbe in und vor dem Hunerbusch, beim Untrewen baum, im Judenthall, im Commentorholtze und in der Wasserlerischen gemeine biß an die Stapelburgische heerstrasse vorm holtze mit dem einlappen nach hasen und fuchsen allein zu jagen und zu hetzen ungeweret sein und bleiben.

Zum vierdten, die sampthute auff dem Pfingstanger bey Wasserlehr belangendt, weil der vertrag zwischen den leuthen zu Wasserlehr und Langlem den hern commentor nicht binden kan, sol es mit der huet und trifft auff diesem anger, wie es vor itzt ermeltem vortrage gewesen, in dem stande bleiben, und der vertrag cassiret sein. Und da sonst irrung zwischen dem commentor und der gemeine furfallen würden, sol solchs zu der hern graffen erkenthnus stehen.

Aber zum funfften, die huet im Rhoden bey Schmatfelde, desgleichen die mhalsteine, sollen dieselben orter forderligst in besichtigung genohmen, und was ein jeder aldo mit lebendigen urkunden oder sonsten beweisen wirdt, dobey geruiglich gelassen, auch mit obermelten mhalsteinen gewisse richtigkeit gemacht werden.

Zum sechsten, weil der her commentor angezogen, das dem commentorhoffe jederzeit frey gestanden in und ausserhalb der graffschafft sein korn zur mhule zu fhuren und mahlen zu lassen, daran ihme aber von dem hern graffen einhalt geschehen und pfandung begegnet, so wil der her graff ihnen forder zu den mhulen in der graffschafft nicht

zwingen, sondern ime die mhulenfhur fur sein hauß ohne allen zwang frey lassen, dagegen der her commentor sich erbotten, das er ohne erheischung besonderer noth, und so lang ihm nur in den mhulen in der graffschafft gleich und billigkeit begegnet, sein korn in andere mhulen ausser der graffeschafft nicht fhuren lassen wolle.

Zum siebenden, nachdem der her commentor, als er von den hern grafen in verstrickung genohmmen, eine zeitlang darinnen enthaltten, aber derer endlich gegen seinem von sich zur widereinstellung gegebenen revers erleddiget worden, weil mehrwolgedachter graff Wolff Ernst auff unser vleissige unterhandlung den hern commentor von solcher verstrickung gentzlich loßzehlen, inmassen er hiemit dovon gentzlich loßgezellet und der gegebener revers nunmehr unbundig und cassirt sein und bleiben, auch auffgesucht und dem hern commentor zu seinen handen widerumb zugestellet werden, doch denen vom hern commentor beschedigten an ihrer forderung nichts benommen. Gegen solcher gnediger erlassung sol und wil der her commentor sich gegen dem hern graffen aller gebuer bezeigen, solche bestrickung wider reden noch eiffern, auch wider i. gn. sich in unbillichen sachen nicht gebrauchen lassen und sich gegen s. gn. undterthanen friedlich verhaltten.

Was dan ferner der her graff wider den hern commentor ausserhalb-itz abgehandelter artikell vorbringen lassen, nemblich das der her commentor acht hufen landes, so zehendfrey vorreinet und versteinet, seines gefallens endere und an stad der vorreineten und versteineten hufen andere hufen an orten, do nach seinem erachten das beste getredich wachse, aussuche und denn hern graffen mit s. gn. zehendten an andere huffen weisen wolle, dagegen der commentor berichtet, das die acht zehendtfreyen huffen an gewissen orten nicht vorreinet noch versteinet, ist dieser punct dohin vergliechen, das, do sich die vorsteinigung von solchen acht zehendfreyen huffen nicht finden soltte, das alsdan an dero stad sollen vom hern commentorn mit zuthun anderer vom hern graffen hierzu vorordenter unverdechtiger personen andere acht hufen ausgewiesen, verreinet undt versteinet werden, welche dem orden wie vor alters alle wege zehendtfrey bleiben sollen.

Zum andern haben i. gn. auch die außhebung der mhalsteine anziehen lassen. Darauff ist verabschiedet, das wie oben beim funfften artikel gesetzet, wen die besichtigung des angers im Rhoden geschicht, solche zugleich besichtiget und zu ihrer richtigkeit sol gebracht werden.

Wan dan wir obbenante unterhendeler diese abhandlung und vorgleichung von beider hern partten in guttem auff- und angenommen, vorstanden, inmassen mehr wolgemelter her graff fur sich, desgleichen der her commentor in beysein und mit consens des hern landtcommentors diesen allen obgesatzten artikeln nachzukomen und hirzu s. gn. ihrer hern bruder und vettern und der her commentor seines gnedigsten hern und obern etc. consens und ratification auszubringen bewilligt.

Und sollen hiedurch die am keyserlichen cammergerichte zwischen beiden partheien schwebende rechtfertigunge uffgehoben und gefallen sein, wie dan der her commentor bewilliget, dieses an den hern teutschenmeister furderlich gelangen zu lassen, domit von s. f. gn. die process am keyserlichen cammergericht eingestelt und abgeschaffet werden mugen; derogleichen der her grave zu thun sich auch erbotten.

Dessen zu urkund, auch vhester haltung haben wir diesen vertrag mit unsern angebornen und gewohnlichen pitzschafften bedrucket und mit selbst handen unterschrieben, alles getreulich und ohne gevehrde.

Actum auff dem rhathause zu Werningeroda, den 24. Julii nach Christi unsers lieben hern geburt im funffzehenhundersten und neun und achtzigsten jahre.

Unter den vier Ringsiegeln die eigenhändigen Unterschriften:

Ludwig von Lochow domdechandt zu Magdeburgk manu propria sst.	Ludoff (!) vonn Roßingk mein eigenn handt sst.
Matthies von Velthem mein handt sst.	Lazarus Köler doctor sst.

Urschrift Papier, acht beschriebene Folioseiten im gräfl. H.-Arch. zu Wern. B. 7. 1. Papierzeichen: Im Schilde (3 Cm. hoch) das Wernigerödische Stadtwappen, vgl. Taf. XV, Nr. 113. Dabei liegt auch eine von dem Notar Heinrich Lorenz Gotsch Wern. Nov. 1712 vidimirte Abschrift. Laz. Köhlers Siegel zeigt im wagerecht getheilten Schilde oben einen, unten zwei Sterne. Ein Stern ist Helmkleinod.

1590. März 20. a. St. 94.

Johann, Heinrich, Ludwig Georg und Christoph, Grafen zu Stolberg, geben ihre Zustimmung zu dem am 24. Juli a. St. mit dem Comtur zu Langeln, Otto von Blankenburg, geschlossenen Vertrage, durch welchen verschiedene seitens der Grafen Albrecht Georg und Wolf Ernst zu Stolberg beim Reichskammergericht wider den Comtur verfolgte Irrungen beigelegt werden.

Wir Johan, Heinrich, Ludwieg Georg und Christoff, alle graven zu Stolberg, Konigstein, Rutschefort und Wernigeroda, hern zu Ebstein, Mintzenbergk und Breuberg, fur unß, unser erben und erbnehmen bekennen und thun kundtt, demnach der wolgebornne her Wolff Ernst, grave zu Stolberg, Konigstein etc., unßer freunttlicher lieber bruder, vetter und gefatter, unß freuntlich berichtet, daß weillandtt der auch wolgeborn her Albrecht George, graffe zu Stolberg seliger, neben s. l.

ahn dem keyserlichen cammergerichtte mitt dem hochwirdigsten fursten dem hern deutschenmeister, insonderheitt den ehrwirdigen und ernvhesten Otto von Blangkenburg, commentor zu Langelem, belangende, in sieben unterschiettliche rechtfertiung gerathen, darinnen auch etliche jhar hero procedirt worden, daß doch entlich durch gutter leutte fleißige unterhandelung solche irrungen und rechtfertiung untter dato den 24. Julii deß vorschinnen 89. jhars zu grunde vortragen und beygelegtt, alleß nach fernerm inhalt deß daruber auffgerichtten vortrages, und wir dan von wolgemelttem unßerm bruder und vettern dorauff ersucht, daß wir unsere bewilliung, ratification und consens in solchen vortrag auch geben und s. l. mittheilen woltten, alß haben wir s. l. denselben zu vorweigern nicht gewust, consentiren demnach und bewilligen in obgedachten vortrag und derselben (!) clausulen und articulen in bester form rechttenß, alß[1] solchs ahm krefftigsten und bestendigsten geschehen soltte, kuntte oder mochte, und wollen denselben sthet, vhest und unvorbruchig halten, darwieder nicht thun noch zu thun gestatten, doch unß und der herschafft ahn unser hocheitt und oberkeitt, auch sonst menniglichen ahn ihrem rechtten unschedlich, threulich und ohne gevherde. Deßen zu urkunde haben wir diesen consensbrieff mitt eigenen handen untterschrieben und unser handttsecret zu ende aufftrugken laßen.

Geschehen und geben den 20. Martii anno 90.

Johann, graff zu Stolbergk und Wernigerode etc. sst.	Henrich, graff zu Stolbergk und Wernigeroda. sst.
Ludwig Görg, graff zu Stolberk undt Konigstein etc. sst.	Christoff, grave zu Stolberg und Konigstein etc. sst.

Urschr. mit den Handringen der Grafen, bedrückt im gr. H.-Arch. zu Wern. Papierzeichen: 5 1/2 Cm. hohes Stadtwappen v. Wern.

1) *So im Entwurf. Ausfert. verschrieben:* ahn.

1590. März 24. Fulda. 95.

Maximilian, erwählter König von Polen, Erzherzog von Oesterreich, gibt als Deutschordensmeister seine Zustimmung zu dem am 14. Juli 1589 zwischen der Ballei Sachsen und den Grafen zu Stolberg aufgerichteten Vergleiche die Comturei Langeln betreffend.

Wir Maximilian || von gottes gnaden erwölter zu könig in Polen, ertzhertzogkh zue Osterreich, herzog zue Burgundt etc., administrator des hochmeistertumbs in Preussen, meister teutsch ordens in teutschen unndt welschen landen, grave zue Habspurgkh und Tyroll etc., urkunden und bekhennen hiemit offentlich: Alß wir und unser orden von wegen dessen angehöriger ballei in Sachsen und commenthurei

Langlem nun ein gutte zeitt hero mit dem wolgebornen unserm besonders lieben herren Wolff Ernsten, graven zue Stalberg, Königstein, Ruttschefortt und Wernigeroda und dessen brüdern und gevettern, ettlicher underschiedlicher recht und gerechtigkeitten halben in nachparliche mißverstenden und irrungenn gerathen, daraus denn ettliche pfandungen und mandata ervolgtt und an das keyserliche cammergericht erwachsen, solche alle aber uf guttherziger beeden partheyen wolmeinender friedfertiger leutt und underhendler undernohmene und gepflogene verhör unnd underhandlung den vier und zwanzigsten Julii verschienes neun und achzigsten jahrs zwischen uns und besagter unserer ballei und commenthurei land- und commenthurn, den würdigen und ersamen unsern lieben andechtigen Johan von Lossaw unnd Otten von Blanckhenburg, beeden unsers ordens, und wolgedachten graven von Stalberg in güttlichkeit gezogen und ein vertrag, inmassen uns derselb fürgewiesen, uffgerichtt, und darinn zue endt verabschiedett, bewilligtt und vorschenn, das ermeltte beede unsers ordens persohnen von unß als obristen, deßgleichen gedachter grave seiner brüder und gevettern als interessirenden gebürende consens und ratificationes darüber auß- und zur hand pringen sollten und wöllen, und unß dann ermeltter beeder unsers ordens persohnen redlich gemüeth zue ihrer anbevollenen ballei und commenthurei tragende sorgfalttigkeitt, sowol der underhendler erbar unparteysche affection nicht unbekhandt und gerumbtt worden, und umb so viel weniger einer hierinn mit undergeloffener ungebürlichen versaumbnuß, nachgebens oder vortheilung uns befahren noch solchen vertrag umbzuestossen oder zue retractiren ursach haben mögen, derwegen wöllen wir solchen vertrag unsers theills in allen und jeden so wol albereitt hierdurch erörtterten als uf ferner zuesamenkunfft und unparteysche endliche vergleichung verschobenen puncten und articuln durchaus approbirt, confirmirt und bestettigtt haben, wie wir auch denselben alles seines inhaltts hiemit approbiren, confirmiren und bestettigen und dobei versprechen und zuesagen, demselben für uns, unser nachkhommen und orden also nachzuekhommen und zue geleben und darwider nicht zue thun oder zue handlen, noch von andern zue beschehen zu verhengen, nachzuesehen oder zue gestatten, inmassen wir ebenmessigs von besagten graffen zue geschehen uns versehen wöllen. Und dessen zue wahrer urkhundt haben wir unser secret insigell endts dieses aufftruckhen lassen und mit unserm handzeichen becrefftigtt.

Geschehen zue Fuldt den vier und zwanzigsten monatstag Martii von der genadenreichen gepurth Christi gezeltt daussendt fünff hundertt und neunzig jahr.

Mit aufgedrücktem Siegel in rothem Wachs und eigenhändiger Unterschrift. B. 7, 1 im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

1605. September 29. 96.

Johann, Graf zu Stolberg, gelobt dem ehrwirdigen gestrengen und ernvhesten seinem l. besondern herrn Hoyer von Lawingen, commentor zu Langelem, *die ihm am 25. Oct. 1601 zu 5 aufs Hundert Zins dargeliehenen 200 Reichsthaler auf nächsten Michaelistag samt den bisher unbezahlt gebliebenen Zinsen zurückzuzahlen.*

Geschehen ahm tage Michaelis des eintausent sechshundert und fünfften jars.

Gleichz. Abschr. W. *Papierzeichen mit eigenthümlich verschnörkeltem Wern. Stadtwappen und den Namensbuchstaben* H. R. *Die Abschr. ist v. J. 1613, bis wohin die zu 120 Rthlr. aufgelaufenen Zinsen noch nicht abgezahlt waren.*

1605. Novbr. 11. Schloss Wernigerode. 97.

Wolf Ernst, ältester und regierender Herr der Grafschaft Wernigerode für sich, seine Erben und Lehnsnachfolger, verkauft erblich dem ehrwürdigen, edlen, ernvhesten u. l. besondern h. Hoyern von Lauingen, comptern zu Langelm d. ord., u. seinen instituirten erben daß dannenholtz ahm Borgkberge oberhalb Derblingenroda gelegen, stosset ahn des ordenß holtz, ahn welchem berge daß harte holtz dem capittel alhie, das dannenholtz aber uns zustendig, und dan noch eine schmahle striepe, die Fosterei (!) im Heinrichsthael genandt, ziehet zwuschen des ordens holtz und dem Meinenberge hienauff biß ahn das Sandthael, umb und vor 154 thalern *zu freier Benutzung*, wie sie dan auch ahn beiden orttern vogel, auch in der bach daselbst der Fosterei biß uff daß Derblingerodesche gehege, und weitters nicht, fische zu fahen bemechtiget sein sollen; idoch aber sollen sie mit dem dannenholtz keine eigene reitte anrichten.

Geben auff dem schloss Wernigerode Martini a. St. 1605.

Entwurf B. 7, 1 im gräfl. H.-Arch. Die gräfl. Kanzlei bemerkt dazu 1672: Dieser contract wirdt annuliret sein wegen der Schmalen striepe, die Forsterey im Heinrichsthael genandt, weil gn. herrsch. selbige in possess hatt, wie der forstmeister von Meseberg *(Gerh. Wilh. v. M. 1667—1694)* im herbst anno 1671 berichtet.

1608. März 23. Langeln. 98.

Notariatsinstrument über den Protest des Deutschordenscomturs Hoyer von Lauingen zu Langeln gegen die Grenzsteinlegung der Grafen Johann und Heinrich zu Stolberg und Wernigerode am Reddeber Wege

und gegen die Anpflanzung von Weiden durch die Bauern zu Reddeber auf Grund und Boden des Ordens.

Urschr. im königl. Staatsarchiv zu Hannover unter sc. Des. 31 Stolb. n° 10[a].

1655. Aug. 28. a. St. 99.

Da nach Absterben des Pfarrers M. Wilhelm Posewitz zu Langeln wegen des Wiederbesetzungsrechts zwischen dem Grafen Heinrich Ernst zu Stolberg und Jan Daniel von Priort, Landcomtur der Ballei Sachsen, Comtur zu Lukum und Berge d. Ordens, Streit zu entstehen drohte, indem der Herr Graf einen Nachfolger bestellte, weil er im Archive zu Wern. keine andere Nachricht fand, als dass ihm vermöge kurbrandenburgischer Investitur (der Beleihung mit allen sowol geistlichen als weltlichen Lehen in der Grafschaft Wern.) das Patronatsrecht in dem unzweifelhaft zur Grafschaft gehörigen Dorfe gebühre, während der Landcomtur dieses selbe Recht aus der Erwerbung des Ordenhofs mit der Kirche samt Zubehör herleitete, so kamen beide Theile überein, diese irsahl zu verhütung weitleufftigkeit u. abwendung geldtpildenten *Rechtsgangs zu heben u. die beiderseitigen Ansprüche auf einer am 7. Juli d. J. zu Langeln veranstalteten Zusammenkunft zu prüfen, wozu von gräflicher Seite der Rath Dr. Phil. Ernst Förster und Secretär Georg Terell, von Seiten des Landcomturs Herr Arendt von Sandaw, Comtur zu Langeln (Langlen), und der Ordenssyndicus Lic. Andreas Krause betheiligt waren. Obwol nun den gräfl. Abgeordneten nach Prüfung der Urkunden noch Zweifel wegen des Rechtsanspruchs des d. O. blieben, so gab doch Graf Heinrich Ernst das Patronatsrecht über die Kirche in Langeln dem deutschen Orden anheim, doch so, dass zu des Grafen Ehre der bereits berufene M. Hermann Lorbeer, als sei er vom Orden ernannt und berufen, in seinem Amte bleiben und den Landcomtur als seinen Patron anerkennen soll. Nach seinem Abgange soll der Landcomtur dem Grafen und gräflichen Consistorium jedesmal eine Person zur Amtsprüfung vorstellen. Falls dieselbe tüchtig befunden wird, soll sie der Graf und seine Nachkommen* crafft habenden iuris episcopalis *nach erfolgter Vocation durch den Landcomtur confirmiren und introduciren lassen.*

So geschehen den 28. Augusti im eintausendt sechshunderten unndt fünff unndt funfzigsten jahre.

Urschr. Wern. auf zwei beschriebenen Blättern mit Unterschriften und untergedrückten Ringsiegeln des Grafen und des Landcomturs.

1717. April 30. Wernigerode. 100.

Nachdem die der teutsch-ritterl. ordens comthurey Langeln von altersher in dem district des Waßerlebischen und Veckenstedtischen abendwerts der Ilse nach deren lauff gelegenen feldes, bis an den großen Münchenteich mit windhunden nach haasen zu hetzen zu erlaubten zeiten competirende jagtgerechtigkeit zwischen dem hochgräfl. Stolbergischen hause zu Wernigerode eines- und denen auf besagter comthurey verordneten commendeurn der balley Sachßen anderntheils in vorigen zeiten viele weitläufftigkeit und processe, so zum theil noch unabgethan, verursachet, *so überlässt* des jetzigen herren landcommenthurs hochwürden Herr Otto Dieterich von Bülow *für sich und seine Amtsnachfolger,* zu verhütung daraus zu befürchtenden ferneren irrungen, *jene Jagdgerechtigkeit dem Grafen Christian Ernst zu Stolberg zum freien alleinigen Gebrauch für sich und seine Nachfolger. Dafür überlässt der Graf dem deutschen Orden* 1. das sogenannte und fast in bezirk des ordens Hartz-gehöltzes[1] belegene Engelbrechts holtz nach dem eigenthum der holtzung, weil die gerichte, jagten und mastung der herrschafft Stolberg-Wernigerode verbleiben; 2. einen vor der comthurey längst den baumgarten belegenen fischteich, *mit der Bestimmung, dass dessen Damm unverzäunt offen gelassen und der gewöhnliche Fusssteig darüber beständig gestattet werde.*

So geschehen Werningerode den 30ten April. anno 1717.

Urschr. Wern. in doppelter Ausfertigung auf Papier mit den Unterschriften und Siegeln Gr. Christian Ernsts und der gräflichen Brüder u. Agnaten a) *Chr. E., Christina g. h. z. Mecklenbourg, g. z. Stolberg wittib in vormundtschafft nachstehender unserer zwey jüngern söhne ld. ld. Friedrich Carl (zu Gedern, der jüngste Sohn, Gr. Heinr. August in Schwarza hat nicht unterschrieben), Christoff Friedrich (in Stolberg), Jost Christian (Rossla).* b) *mit den Unterschriften von* a *nebst der Gr. Henrich Augusts zu Schwarza, aber ohne die der Fürstin Christine. Dabei liegt ein Notariatsinstrument Johann Joachim Dettes zu Wern. v. 8. Juni 1717 über die an jenem Tage auf dem* comtherhofe zu Langeln *in Gegenwart Gr. Chr. Ernsts, des gräfl. Forstmeisters Georg Ludwig Schubart und zugezogener Zeugen geschehene Ueberweisung jener Koppeljagd an die Herrsch. gegen Abtretung des Engelbrechtsholzes und Teiches an den Orden. Zur Versinnbildlichung der Uebergabe des Teiches lässt der Forstmeister Schubart* eine wasen auß bemelten teiche graben *übergibt dieselbe in Gegenwart der Zeugen dem Deutschordens-Amtmann Heinrich Knoche mit den Worten, er übergebe damit das* plenum dominium *sowol des Teichs als der dabei befindlichen Weiden der Comturei. Die Besitzergreifung des Engelbrechtsholzes deutet in entsprechender Weise der genannte Amtmann* nomine seines h. principalis *(näml. Otto Dietrichs v. Bülow* landtcommenthur der balley Sachsen, commenthur zu Lucklum und Langlen) durch abschneidung etwas gebüsches *an. Noch liegt dabei in notarieller Abschr. (J. J. Dettes) Gr. Christian Ernsts Verfügung an den Forstmeister Schubart v. Wern. 29. Mai 1717, jenen Tausch der betr. Koppeljagd gegen das Engelbr. Holz und den Fischteich zu vollziehen und die Urkk. darüber nebst Bericht ausfertigen und ans Archiv liefern zu lassen, endlich die Zustimmung der* in capitulo versamleten landtcommenthur und capitulares *der Deutschordensballei Sachsen zu dem in Rede stehenden Tausch. Lucklum den 29. Aug. 1721.*

Urschr. B. 7, 1 im gräfl. H.-Arch., wo sich auch noch die für den Grafen gemachte Ausfertigung des Vertrags und Revers des Landcomturs befinden.

1) *Im Not.-Instr. heisst es:* d. so gen. Engelbr.-h. *hinter* Dalligerode, *im Bezirk* des ordens harten geholtzes *belegen.*

1757. Februar 15. Zilly. 101.

Johann Heinrich Reiche wegen des Amts Zilly und Levin Heinrich Hagemann wegen der Commende Langeln bekunden, dass der zum Besten der domcapitularischen Amtswiese zu Mulmke und der dabei in Ballhorn belegenen, zur Commende Langeln gehörigen Wiese durch den sogenannten Mückenbach an der „Mulmschen" Amtsbreite und der Commende-Wiese geleitete neue Kanal auf gemeinschaftliche Kosten zu unterhalten sei.

So geschehen amt Zilly den 15ten Febr. 1757.

Urschr. auf Papier in Wern. mit den Unterschriften und rothen Lacksiegeln beider Amtleute. Das Reiches zeigt den h. Stephan, die Palme in der angelehnten linken, ein Gefäss mit Steinen in der rechten Hand haltend. In der inneren Siegelfläche oben: S. — STEPHAN, *am Rande zwischen zwei Kreisen:* SIEGEL — DES — AMBTS ZILLI. *Hagemanns Siegel lässt frei im Siegelfelde das Deutschordenskreuz sehen. Umschrift:* ORD . COMMENDE . LANGELN . TEUT. *Das elliptische Siegel ist von einem Perlenkreise umgeben.*

AUGUSTINER EINSIEDLER-KLOSTER

HIMMELPFORTEN.

1253. December. 1.

Der Ritter Dietrich von Hasserode schenkt den Augustiner Einsiedlerbrüdern den nunmehr Himmelpforte genannten Ort für den Aufbau ihres zur Zeit Bischof Friedrichs von Halberstadt als Einsiedelei begründeten Klosters.

In nomine sancte trinitatis. || Omnibus presentem paginam inspecturis Theodericus miles de Hartesrothe salutem in filio dei[1]. Quoniam que in tempore geruntur, ipso labente dilabuntur et in oblivionem hominum solent quam sepius declinare, necessarium quidem est ea, que rata permanere volumus ac firma, scripturarum debent(!) testimoniis commendari. Notum igitur[2] sit universis, tam postere quam presenti nationi, quod ego[3] de beneplacito venerabilis patris domini Halberstadensis episcopi necnon et de consensu puerorum meorum, quem ipsi et eorum posteritas ratum tenebunt ac firmum, contuli ob reverentiam redemptoris nostri Ihesu Christi sanctissimeque genitricis eius[4] et in remedium anime mee ac parentum meorum fratribus heremitis de regula beati Augustini locum in Elberingerothe, qui nunc Celi Porta nuncupatur, ad construendum heremitorium secundum eorum ordinis instituta cum agris cultis et incultis, pascuis, lignis, rivis, montibus et vallibus adiacentibus iure perpetuo libere possidendum. Termini autem prefati loci extenduntur in hunc modum: a speluncis desuper fossis per viam que Marcolvingerothe[5] ducit trans amnem qui dicitur Ysenbeke usque ad viam gramineam prope sitam; deinde vero per descensum usque ad summitatem vie que ducit ad casas; abhinc per descensum ad paludem, que est apud Backenbleke et usque ad nemus quod quondam possedit Hermannus miles dictus de Mirica et per transversum ad arborem malum, que terminos dividit ibidem, ab eadem porro arbore ad montem Hadebergeberg, inde per ascensum ad speluncas antedictas, hoc addito, quod si dicti fratres per liberum arbitrium recesserint de loco, hec donatio ad me seu meos heredes revertetur, nisi de prudenti consilio et mea voluntate locum in meliorem et utiliorem commutaverint; tunc prefata bona ipsis integraliter remanebunt. In secularibus vero iudiciis in quibus sanguinis fertur sententia, unde dictis fratribus periculum aliquod oriri posset, absque iure advocatie ipsorum ero tutor vel alius ex parte mei preter omne dampnum eorum et gravamen. Inchoata sunt hec temporibus venerabilis domini Frederici Halberstadensis episcopi, postmodum vero domini Ludolfi eiusdem ecclesie

pastoris, deinde domini Meinhardi episcopi, novissime domini Ludolfi[6], singulis eis favorem[7] benivolum prestantibus et assensum.

Effectui vero mancipata est hec donatio incarnationis dominice anno M°CC°LIII° mense Decembre, presentibus honorabilibus dominis Gevehardo et Frederico comitibus de Werningerothe, Henrico eiusdem loci plebano, devota domina Heilewige de Hartesrothe et filio eius Iohanne milite, et aliis quam pluribus.

Ut autem hec rata et inconvulsa permaneant, sigilli domini Gevehardi comitis appensione ad testificandam veritatem et mei presentem paginam roboravi.

Urschrift auf Pergament mit fragmentarischem Siegel Gr. Gebhards und beschädigtem Dietrichs v. Hass. im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Aeussere Aufschr.: De terminis huius loci in quo residemus, *und darunter von späterer Hand:* item de tempore inchoacionis et complecionis. *Ebendas. findet sich noch eine zweite Ausfertigung, welche auch noch vom Gr. Friedrich zu Wern. mit untersiegelt ist* (Ut autem h. r. et inconv. perm., sigillis antedictorum dominorum comitum Gevehardi et Friderici de Werningerothe ad test. ver. et mei sig. appensione pres. p. roboravi. *Auf der Rückseite von ungefähr gleichzeitiger Hand:* De terminis huius loci in quo residemus. *Die Befestigung des allein noch vorhandenen fragmentarischen Siegels Dietrichs v. Hass. an hanfenen (statt seidenen) Fäden ist offenbar später erfolgt und dient zur Verunechtung der Urkunde. Vgl. Delius in v. Ledeburs Archiv 7, 9ff, 109. Wenn jedoch die frühe Datirung der Anfänge oder Vorgeschichte des Klosters Bedenken verursachte, so halten wir diese nach den Ausführungen in der Einleitung für gehoben.*

1) *Die 2. Ausfert. hat:* in vero salutari. — 2) *Ausf.:* sit igitur. — 3) *Hier hat die 1. Ausf.:* ego Theodericus miles de HartesRothe. *Wie den letzteren Ortsnamen schreiben auch beide Ausfertigungen abwechselnd:* MarcolvingeRothe *und* Werninge-Rothe. — 4) *Hier setzt die 1. Ausf. hinzu:* virginis Marie. — 5) *1. Ausf.* Marcoluinge-rothe. *In ähnlicher Weise wechseln beide Gestalten der Urk. in willkürlicher Setzung von* u *und* v. — 6) *In dem 2. Exemplar folgt hier noch:* similiter et domini Volradi eiusdem ecclesie episcopi. *Die Aufnahme dieses erst 1255 zum Bisthum gelangten Bischofs in eine vom J. 1253 datirte Urk. lässt mindestens die zweite als verunechtet und zur Zeit B. Volrads abgefasst oder geschrieben erscheinen. Vgl. die beiden Lichtdrucktafeln 2 und 3. Das Siegel Dietrichs von Hasserode s. auch Taf. XII, Nr. 82, das Gr. Gebhards (nach einem besser erhaltenen Abdruck) Taf. VI, Nr. 44.* — 7) *2. Ausf.:* benivolum favorem.

1257. November 21. Langenstein. 2.

Volrad, Bischof von Halberstadt veröffentlicht eine Bulle Papst Alexanders IV. aus Anagni 15. Oct. 1256 über die unterscheidende schwarze Farbe der Augustiner-Einsiedlerbrüder-Kutten, worin eine andere desselben Papstes aus Anagni 24. Juni 1256 aufgenommen ist.

W(lradus) dei gratia Halberstadensis episcopus universis episcopis, prepositis, decanis, prioribus et aliis ecclesiarum rectoribus presens scriptum inspecturis salutem in domino. Noveritis nos sub sanctissimi

patris nostri Alexandri pape IIII. bulla inconcussa et inconvulsa et incontaminata vidisse litteram hanc formam continentem:

Alexander episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis per Alemanie, Francie, Dacie et Boemie regna constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Litteras nostras vobis direxisse meminimus sub hac forma:

Alexander episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis per Alemanie, Francie, Dacie et Boemie regna constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Recordamur liquido et memoriter retinemus, quod dudum apparuit religio in partibus Lombardie, cuius professores vocati heremite ordinis sancti Augustini nunc succincti tunicas cum corrigiis, baculos gestantes in manibus, nunc vero dimissis baculis incedebant, pecuniam pro elemosinis aliisque deposcentes subsidiis et adeo variantes interdum habitus sui formam, ut dilectis filiis fratribus minoribus uniformes in derogationem multiplicem ipsorum ordinis crederetur, eisdem propter hoc minorem apud fideles sentientibus in suis oportunitatibus caritatem. Sane cum per nos tunc in minori officio constitutos et bone memorie T.[1] tituli sancte Sabine presbiterum cardinalem tunc in partibus illis legatione fungentes huiusmodi variationis presumptio ad felicis recordationis Gregorii pape predecessoris nostri audientiam pervenisse ipse, ne idemptitas vestium in ordinibus ipsis confusionem pareret ac deinde scandala graviora consurgerent, ad utrorumque quietem statuendum providit, ut priores et universi ac singuli fratres predicti ordinis sancti Augustini in exterioribus vestimentis, que nigri vel albi debebant esse coloris, quorum altero, videlicet nigro, iam electo ab eis, ipsos idem predecessor voluit manere contentos, largas et protensas manicas, quas ad instar cucullarum et desuper ipsas deferrent peramplas corrigias et patenter omnibus apparentes; ita ut quod omnes cincti deforis eas vestibus nequaquam contegerent et portantes in manibus baculos quinque palmarum grandium ac expresse in elemosinarum petitione cuius sint ordinis declarantes, adeo suarum vestium longitudinem temperarent, quod a quibuscunque ipsorum calciamenta libere viderentur, ut sic habitus confusione semota et sublata materia scandali, a predictorum ordinis fratribus posset virtutum domino liberius et gracius deserviri. Cum autem dilectus filius noster R[icardus] sancti Angeli diaconus cardinalis universas domos et congregationes heremitarum predictorum, quarum quedam sancti Augustini, quedam sancti Guillelmi, nonnulle autem fratris Iohannis Boni, alique de Fabali, alie vero de Brictinis censebantur, in antea[2] in unam ordinis heremitarum sancti Augustini professionem regularem observantiam perpetuo de mandato nostro duxerit uniendas, et nos dicti cardinalis processum convenientem cum voluntatis nostre proposito approbantes premissa omnia duximus con-

firmanda, statuentes, ut universi priores et fratres in professione predicti ordinis heremitarum sancti Augustini taliter couniti nigris dumtaxat et nullis aliis coloris alterius cucullis aliquatenus uterentur. Nos volentes, ut premissa, que de vestimentis exterioribus a sepedicto predecessore nostro circa prefatos heremitas statuta fuerunt salubriter et ab ipsis, ut recolimus, acceptata ubique et ab omnibus heremitis unitis taliter et ab aliis universis inviolabiliter observari, fraternitati vestre per apostolica scripta in virtute obediencie districte precipiendo mandamus, quatinns predictos priores et heremitas ac alios, qui nigras penitus seu albas cucullas non portant, quod usque ad festum omnium sanctorum proximo venturum nigri prorsus coloris cucullas assumant abiectis aliis deferendas et firmiter predictum statutum de cetero studeant observare, singuli vestrum per suas civitates et dioceses sublato cuiuslibet appellationis et contradictionis obstaculo et litteris apostolicis impetratis vel eciam impetrandis per eos nequaquam obstantibus monitione premissa per censuram ecclesiasticam districtius compellatis et in eos qui contra fecerint excommunicationis sententiam promulgetis, quam per vestras civitates et dioceses singulis diebus dominicis et festivis publicari sollempniter et eos tanquam excommunicatos usque ad satisfactionem condignam appellatione remota evitari artius ab omnibus faciatis.

Datum Anagnie, VIII kalendas Iulii, pontificatus nostri anno secundo.

Vos itaque auctoritate litterarum ipsarum predictos priores et heremitas, prout ex parte ipsorum fuit propositum coram nobis, ad portandum baculos et faciendum quedam alia, que in narratione litterarum huiusmodi continentur, compellere intendentes, super hoc monuistis eosdem vel proponitis ammonere, et quidam vestrum in eos, nisi hoc infra idem festum omnium sanctorum adimplere curaverint, excommunicationis, suspensionis et interdicti promulgarunt sententias vel promulgare intendunt, super quo dicti priores et heremite petierunt sibi per sedem apostolicam salubriter provideri. Quia vero nostre intentionis non extitit, ut prefati priores et heremite ad adsumendum usque ad predictum festum iuxta predictum statutum nostrum nigras dumtaxat et nullas alias coloris alterius cucullas, ab eis abiectis aliis deferendas tantummodo et non ad alia per easdem litteras cogerentur, volumus et universitati vestre in virtute obedientie per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatinus singuli vestrum infra octo dies post receptionem presentium processus suos contra memoratos priores et heremitas vel eorum aliquos occasione huiusmodi habitos sublato cuiuslibet difficultatis et dilationis obstaculo studeant revocare; alioquin extunc processus huiusmodi revocamus et eos decernimus nullos esse. Vobis eciam universis et singulis inhibemus, ne usque ad festum resurrexionis dominice proximo futurum contra sepedictos priores et he-

remitas vel ipsorum aliquem auctoritate predictarum litterarum aliquatenus procedatis. Extunc vero ipsos tantummodo ad adsumendum et deferendum cucullas omnino nigras, tinctas vel non tinctas, non ad aliqua alia compellatis.

Datum Anagnie, idibus Octobris, pontificatus nostri anno secundo.

Hanc igitur litteram de verbo ad verbum transcriptam sigilli nostri munimine roboratam ad universorum noticiam volumus pervenire.

Datum Langensten anno domini M°CC°LVII°, XI kalendas Decembris, pontificatus nostri anno secundo.

Urschr. Wern. eingerissen und des Siegels beraubt. Der Ausfertiger hat sich mehrfach verschrieben.

1) *Die erste Bulle vom 24. Juni 1256 findet sich* Universis episcopis per ducatum Spoletanum constitutis *zugefertigt bei* Empoli bullar. p. 21, No. 21 *u. a. a. O. O, die vom 15. October 1256, gerichtet an die* archiep. et episc. per Lombardiam, Tusciam et Romandiolam ac Tarvisinam et Anconitanam marchias, ducatum Spoletanum *u. s. f. gerichtet, ebendaselbst. Vgl. Potthast* regg. pontificum II *hinter No. 16, 434 (vgl. 16, 425) und 16, 583.* — 1) *Zur Zeit Gregors IX. war bis Juni 1239 Thomas* presb card. t. s. Sabinae. — 2) *Unser Transsumpt hat* in antea *nicht, dagegen verschrieben:* censebanbantur.

1257. Nov. 21. Langenstein. 3.

Bischof Volrad veröffentlicht zwei Bullen Papst Alexanders IV. zu Gunsten des Augustiner Einsiedlerordens: 1) Lateran 1256, Apr. 20 und 2) 1257, Apr. 28 mit Transsumpt einer Bulle des Papstes Innocenz IV, Lyon 1250, Sept. 20.

W(lradus) dei gratia Halberstadensis episcopus universis episcopis, prepositis, decanis, prioribus et aliis ecclesiarum rectoribus presentes litteras inspecturis salutem in Domino. Noveritis nos || sub sanctissimi patris nostri Alexandri pape IIII. bullis inconcussis et incontaminatis vidisse litteras has formas continentes:

Alexander episcopus servus servorum dei dilectis filiis . . generali et provincialibus prioribus ac universis fratribus ordinis heremitarum s. Augustini salutem et apostolicam benedictionem. Oblata nobis ex parte vestra petitio continebat, quod apostolica sedes nonnullas domos ordinis vestri, antequam essetis in unius religionis corpus de mandato nostro redacti, diversis privilegiis et indulgentiis per speciales litteras decoravit (!). Ut igitur vobis per divinam et nostram dispensationem in una observantia uno professionis federe counitis omnino proficiat, quod divisim aliquibus domibus vestris ante unionem huiusmodi fuerat ab eadem sede concessum, nos vestris precibus inclinati privilegia et indulgentias huiusmodi eisdem domibus singulariter olim indulta ad omnes et singulas extendentes utendi eis quotiens opus fuerit, liberam vobis omnibus concedimus facultatem. Nulli ergo . . . Si quis autem . . . Datum Laterani, XII. Kal. Maji, pontificatus nostri anno secundo.[1]

Alexander episcopus servus servorum Dei dilectis filiis .. priori et fratribus heremitarum de Brictinis salutem et apostolicam benedictionem. In registro felicis recordationis Innocentii pape IIII. predecessoris nostri quarundam litterarum tenor inscribitur qui talis est:

Innocentius episcopus servus servorum dei dilectis filiis .. priori et fratribus heremi de Brictinis salutem et apostolicam benedictionem. Devotionis augmentum vobis deo propitio provenire confidimus, si super hiis, que pie cupitis, nos benignos ad gratiam habeatis. Hinc est, quod nos humilitatis vestre precibus inclinati auctoritate vobis presentium indulgemus, ut in locis et oratoriis vestris cum viatico altari possitis missarum sollempnia et alia divina officia celebrare, omni parrochiali iure parrochialibus ecclesiis reservato[2]. Et ne de iure huiusmodi possit aliqua questio suboriri, illud circa oblationes decimas primitias intelligimus, que a laicis solent clericis exhiberi, quibus defraudari nolumus parrochiales ecclesias occasione indulgentie supradicte. Nulli ergo . . . i quis . . . Datum Lugduni XII. Kal. Octobris, pontificatus nostri anno octavo.

Nos autem vestris precibus annuentes tenorem ipsum ex eodem registro fideliter sumptum sub bulla nostra de verbo ad verbum fecimus annotari. Datum Laterani, IIII. Kal. Maji, pontificatus nostri anno tertio.[3]

Hanc igitur litteram de verbo ad verbum transcriptam sigilli nostri munimine roboratam ad universorum notitiam volumus pervenire.

Datum Langensten, anno domini M°CC°LVII°, XI° kalendas Decembris, pontificatus nostri anno secundo.

Urschr. im k. St.-A. zu Magdeburg s. r. Halb. E. 1. — Nur die rothe Schnur ist erhalten.

1) *Vgl.* Empoli bullar. p. 25 *mit* pont. n. anno tertio. — 2) reservate *in der Urk.* — 3) Empoli *a. a. O. p. 26f.*

1257. April 21. Wernigerode. 4.

Volrad, Bischof von Halberstadt, übereignet den Augustiner Einsiedlerbrüdern zur Himmelpforte den von den Gebrüdern von Hasserode ihm aufgelassenen Koberg mit der dabei gelegenen Länderei.

Volradus, dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus in perpetuum. || Sicut dies et tempora indesinenter fluunt et transeunt vices singulas alternando, sic ea que sub ipsis fiunt temporibus vigorem memorie facillime perderent, nisi litterarum et testium munimine firmarentur. Noverint proinde tam presentes quam futuri, quod cum Iohannes et Anno milites et Theodoricus fratres de Hartsingerod montem qui

Coberg vulgariter appellatur cum campis attinentibus ad eundem in manus nostras libere resignassent, petiverunt a nobis humiliter et devote, ut per montem et campos predictos dignaremur dotare altare novelle plantacionis, que Porta Celi dicitur, ubi fratres heremite ordinis sancti Augustini primarium lapidem posuerunt. Nos vero montem et campos prefatos tenentes liberos et solutos, tum predictorum militum fratrumque suorum precibus annuentes, tum fratrum heremitarum, religiosorum virorum nobis utique dilectorum in deo, devocionibus inclinati, bona predicta cum eo iure, quo Theodericus senior miles de Hartsingerod ea possederat, prefate novelle plantacioni videlicet Porte Celi ob eius reverentiam et honorem, quam filius nichil negans honorat, contulimus perpetuo possidenda, dotantes nichilominus cum eisdem altare, quod in honorem dei et pie matris eius beate virginis Marie ibidem undecimo kalendas Maii dedicavimus, cooperante nobis gracia spiritus septiformis. Huius rei testes sunt: Bertoldus de Clettenberg, nostre maioris ecclesie canonicus et archidiaconus in Uttesleve, magister Ricbertus et Henricus de Hartsingerod, canonici sancte Marie; Olricus comes de Regensten, Gevehardus et Conradus filius eius, comites de Werningerod; ministeriales vero Henricus de Aspenstide, Sifridus de Minsleve, Arnoldus de Berle, Fridericus de Schowen, Everardus de Ierkessem, Engelbertus de Lochtenem, Olricus de Dungem, Iohannes et Tithmarus de Tsillinge milites, et alii quam plures.

Acta sunt hec anno domini M°CC°LVII°.

Et ne cuiquam super hiis possit in posterum dubium suboriri, presentem paginam inde conscribi fecimus sigilli nostri munimine roboratam, sub interminatione anathematis districtius inhibentes, ne quis predictos fratres heremitas in predictis bonis seu in aliis, que nunc possident vel in futuro iusto titulo poterunt adipisci, inquietare seu molestare presumat. Si quis autem attemptare presumpserit, iram dei omnipotentis et nostre excommunicationis sentenciam se noverit incurrisse.

Datum Werningerod, per manum Gerardi, nostri notarii, XI° kalendas Maii, pontificatus nostri anno tercio.

Urschr. kgl. Staatsarch. zu Magd. mit gut erhaltenem bischöfl. Siegel an rothgelber Seidenschnur. Von ausserhalb: Prima confirmacio novelle plantationis Porte Celi.

1258. August 4. Goslar. 5.

Albrecht, Herzog von Braunschweig, schenkt dem Kloster Himmelpforten an einem nahe gelegenen Walde und Berge, den dieses von dem Goslarer Bürger Konrad von Fischbeck erworben und letzterer seinem Lehnsherrn dem Grafen von Wernigerode resignirt hat, die ihm zustehenden oberlehnsherrlichen Rechte.

Dei gratia Albertus dux de Brunswic universis, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem et bone voluntatis[1] officium. A servis

sacre religionis inducimur, ut personas religiosas et loca benigni favoris gratia prosequentes ad petitionem ipsorum ad imitationem predecessorum nostrorum principum benignius annuamus. Notum igitur esse cupimus presentibus et futuris, quod cum fratres heremite ordinis sancti Augustini de Porta Celi apud Wernigerode a Conrado, burgensi Goslariensi, dicto de Visbeke, silvam quandam sitam in monte vicino fratribus comparassent, idem Conradus dictam silvam cum monte dominis de Wernigerode Gebehardo et Frederico nepoti suo comitibus, a quibus ipsam tenebat in pheodo, libere resignavit. Unde comes Gebehardus ad nostram accedens presentiam, supplicavit nobis, ut resignatione[2] accepta dicte silve a se et nepote suo comite Friderico, de manu ipsius comitis Gebehardi ipsam silvam, quia tenebant a nobis, confirmare nominatis fratribus dignaremur. Nos itaque predicti comitis Gebehardi precibus favorabiliter annuentes, iamdictis fratribus de Porta Celi contulimus et in proprium dedimus propter deum in titulum perpetui beneficii predictam silvam cum monte in quo sita est sepedictis fratribus de consensu fratris nostri Johannis quiete et perpetuo possidendam, firmam spem fiduciamque tenentes, quod preces et merita ipsorum fratrum nobis in ecclesie nostre subsidium debeant suffragari. Ne autem de iam predicta silva ab utroque gradu et ordine plenius expedita et collatione nostra conventui dictorum fratrum posset inposterum ab aliquibus calumnia suboriri, presentem nostram litteram super eo conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Huius itaque rei testes sunt: comes Sigfridus de Blankenburg, Ecbertus senior de Asseburg, Anno dapifer et Iordanus pincerna noster, Bertoldus de Goswisch (!), Conradus de Piscina, Engelbertus dictus Advocatus, Henricus de Concrierode (!), Iohannes de Wetelemestide[3], Henricus de Clauwenberg, Giselerus de Gulinge,[4] Henricus de Borkthorpe, Henricus de Themaris, prepositi (?) in Brunswic, Godofridus canonicus s. Blasii, Iordanes notarius noster, et alii quam plures.

Actum Goslar in domo Iohannes de Bilsten, anno gratie millesimo CC°LVIII°, II° nonas Augusti.

Aus dem Reimmannschen Copialb. halberst. Urkunden, Bd. I, S. 253f, jetzt Copialb. 671e im königl. Staatsarchiv zu Magd. mit der Notiz: ex originali antiquissimo et miserrime scripto *und: Im Siegel stand ein Reuter mit der Umschrifft:* Sigillum Alberti ducis Brunsuicensis. *Eine gleiche Abschr. im königl. Geh. Staatsarch. zu Berlin.*

1) *Abschr.* nobilitatis. — 2) *Hdschr.* resignationem. — 3) *Abschr.* Woulemestide. — 4) = Sulinge?

1258. August 22. Ravensberg. 6.

Otto, Graf zu Ravensberg, und seine Mutter Adelheid übereignen dem Kloster Himmelpforten zur Feier ihres Seelgedächtnisses und zur Aufnahme in die Brüderschaft des Klosters das Eigenthum von anderthalb Hufen zu Darlingerode.

Otto, dei gracia comes in Ravensberg, et Aleydis, mater ipsius, comitissa, omnibus presens scriptum audituris et visuris perpetuam rei geste noticiam. Acta sollempniter delet oblivio, nisi scripturarum fulciantur testimonio. Noverint itaque tam posteri quam presentes, quod nos propter dominum et propter salutem animarum nostrarum ac parentum et familiarium nostrorum, videlicet comitis Ludewici de Ravensberg et comitis Adolfi de Dasle et uxoris sue Alheidis fratribus de Porta Celi apud Werningerothe[1] proprietatem unius mansi et dimidii, quem habuimus in Derwerdingerothe[2], benigno contulimus affectu sub tali conditione, ut tam nostra quam premissorum familiarium nostrorum memoria ibi perpetuo celebretur et debita gaudeamus fraternitate. Itemque, ut in facto tam legitimo nulla in posterum possit intervenire calumpnia, presentem paginam fecimus conscribi et sigillorum nostrorum munimine eisdem roborari. Item huius facti testes sunt: Hartradus Wlt, dominus Ludewicus Hake, dominus Fridericus in Holthusen plebanus et in Ravensberg capellanus, et alii quam plures.

Datum Ravensberg, anno domini M°CC°L°VIII°, octava assumptionis beate virginis Marie.

Urschr. Wern. in doppelter Ausfertigung. Die Siegel sind, bis auf das eine der Gräfin Adelheid, nur wenig beschädigt, die Gr. Ottos dreieckig, die seiner Mutter Adelheid — freistehende weibl. Figur mit dem angeborenen und des Gemahls Wappenschild zu beiden Seiten — spitzoval.

1) *Die zweite Ausfert.:* Aleydis *u.* Werringerode. — 2) *2. Ausfert.:* Derwerdingerode. *Diese 2. Urschr. hat auch noch einen Zusatz; von* unius et dimidii *ab heisst es dort nämlich:* in Derwerdingerode, quem a nobis tenebat Heinricus miles de Conenrode, ben contul. aff. *Bemerkt ist von ausserhalb:* de uno manso et dimidio *(bezw.* de proprietate mansi et dimidii) in Dervelingerode. Hec littera habetur dupliciter.

1258. August 29. Blankenburg. 7.

Sifrid, Graf zu Blankenburg, übereignet der Aebtissin Gertrud zu Quedlinburg zwei Hufen zu Dornem, damit das Stift Quedlinburg dafür dem Kloster Himmelpforten zwei andere Hufen zu Darlingerode gebe.

S(ifridus) dei gracia comes in Blankenburch omnibus in perpetuum. Noverint omnes, ad quos presens scriptum pervenerit, quod venerabili domine nostre G(ertrudi), Quedelinburgensi abbatisse, et conventui eiusdem ecclesie cum heredum nostrorum voluntate pariter et assensu duos mansos sitos in Dornem, quos dominus Henricus dictus de Borchtorp a nobis possidet iure feodali, conferimus sub hac forma, ut prefata domina nostra et conventus duos mansos sitos in villa que dicitur Derwerdingerode fratribus de Porta Celi conferat in concambium libere possidendos. Nos vero duos mansos, quos domine abbatisse nostre contulimus, ab ipsa domina iure recepimus feodali. Ut autem hec donatio rata et inmutabilis perseveret, presentem paginam super eo in testimonium sigillo nostro munitam duximus erogandam.

Datum[1] Blankenborch, anno gracie M°CC°LVIII°, quarto kalendas Septembri.

Urschr. mit rundem, gelbem Wachssiegel an Pergamentstreifen Wern. Vergl. Taf. VIII, Nr. 56.

1) *Die Hdschr.:* Datā.

1258. **8.**

Volrad, Bischof von Halberstadt, veröffentlicht eine Bulle Papst Alexanders (Clemens?) IV, welche die Behinderung der Augustiner-(Einsiedler-)brüder bei ihren Bitten um milde Zuwendungen verbietet.

[Volradus dei] gratia Halberstadensis episcopus universis episcopis, prepositis, decanis, prioribus et aliis ecclesiarum rectoribus presentes litteras inspecturis [salutem]. Noveritis nos sub sanctissimi patris nostri Alexandri pape IIII. bullis inconcussis et inconvulsis et incontaminatis vidisse litteras has formas [continentes]:

[C]lemens episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis et dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis — — — ecclesiarum prelatis, rectoribus quoque, clericis ac personis ecclesiasticis, ad quos littere presentes pervenerint, salutem et apostolicam [benedictionem] — — — tam apud homines quoque laudabilem ac vestro etiam congruentem officio ageretis, si Christi pauperes in — — — ratis sustentaretis favoribus ac in caritatis vinculo foveretis. Set sicut intelleximus aliqui vestrum — — — sancti Augustini, qui pro nomine domini paupertate suscepta voluntaria ipsi domino decreverunt specialiter — — — is clero ac populo sub excommunicationis et interdicti penis interdum pro libito prohibetis, ne quis eorum in — — — quevis beneficia vel caritativa subsidia exhibere presumat subditos prefatos ad servandum prohibitionem — — — sticorum nichilominus compellentes. Ex quibus fratribus ipsis intolerabile imminet dispendium. Deus cuius — — — es ac devoti offenditur et salutaris animarum subditorum eorundem profectus, quos a bonis faciendis operibus non — — —, sed ad illa exequenda deberetis excitare pocius impeditur. Quia igitur hec inconveniencia et inhonesta penitus sunt censenda et ex fermento impietatis prodire videntur, tolerare non intendimus nec debemus, vobis omnibus et singulis vestrum ne talia vel hiis similia in ipsorum fratrum preiudicium de cetero facere attemptetis, auctoritate presentium districtius inhibemus, universitatem vestram rogantes attencius et hortantes ac vobis per apostolica scripta nichilominus precipiendo mandantes, quatinus hanc nostram inhibitionem inviolabiliter observantes a predictorum fratrum gravaminibus ac iniuriis indebitis taliter in posterum desistatis, quod de contemptu notari rationabiliter non possitis, quinimo de obediencie ac devotionis promptitudine commendari merito debeatis.

Datum Viterbii, III kalendas Februarii, pontificatus nostri anno tercio.

Hanc igitur litteram de verbo ad verbum transcriptam sigilli nostri munimine roboratam ad universorum noticiam volumus pervenire.

Urschr. Wern. Ein bedeutendes Stück ist weggerissen. Ausserhalb von alter Hdschr.: Littera, ne quis debeat fratres impe lire in peticionibus. *Das Siegel an starker Hanfschnur ist beschädigt. Die sonst schön geschriebene Urk. entbehrt des Datums der Veröffentlichung seitens des Bischofs und hat den auffallenden Irrthum, dass, während die Einleitung auf eine Bulle P. Alexanders IV. hinweist, der Text derselben mit* Clemens *beginnt. Am 30. Jan. 1257 (III kal. Febr. a° 3°) urkundete Alexander IV nicht zu Viterbo, sondern im Lateran. Im J. 1258 war er dagegen um diese Zeit in Viterbo. Die Erwähnung des Namens Clemens — wobei nur an Cl. IV gedacht werden kann — lässt annehmen, dass die Urk. zu dessen Zeit (1265—68) geschrieben wurde. Die Legende des Siegels beginnt:* VOLRADVS.

1259. Juni 8. Anagni. 9.

Volrad, Bischof von Halberstadt (—1297) veröffentlicht eine Bulle Papst Alexanders IV. vom 8. Juni 1259 die Aufnahme der Augustiner Einsiedlerbrüder in die Städte betreffend.

W(lradus) dei gratia Halberstaddensis (!) episcopus universis episcopis, prepositis, decanis, prioribus et aliis ecclesiarum rectoribus presentes litteras inspecturis salutem in domino. Noveritis nos sub sanctissimi patris nostri Alexandri pape IIII. bullis inconcussis et inconvulsis et incontaminatis vidisse litteras has formas continentes:

Alexander episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis et aliis ecclesiarum prelatis ac clericis per regnum Alamannie constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Hiis qui relictis divitiis et gloria mundi huius in habitu et spiritu paupertatis se in sui creatoris obsequium converterunt, non infestos haberi vos convenit, set pocius favorabiles et benignos. Sane, dilecti filii, generalis et alii priores et fratres heremitarum ordinis sancti Augustini nobis significare curaverunt, quod nonnulli vestrum, asserentes quod iidem priores et fratres debent in locis dumtaxat solitariis habitare, eos in civitatibus, castris et villis non permittunt morari, non considerantes ut convenit, quam difficile foret ipsis, quos oportet diebus singulis substentationis sue pabulum mendicare, in locis habitare solitariis et remotis. Quia vero sunt iidem priores et fratres eo maioris favoris benivolentia confovendi, quo (!) non minima paupertate gravati dinoscuntur aliorum beneficiis indigere, universitatem vestram rogamus, monemus et hortamur attente, per apostolica vobis scripta mandantes, quatinus ipsos priores et fratres non presumatis impedire, quominus ipsi in civitatibus, castris et villis libere possint et debeant habitare, quin pocius eis ad hoc ob Christi reverentiam benigni favoris auxilium et pie subventionis subsidium inpendatis.

Datum Anagnie VI° idus Iunii, pontificatus nostri anno quinto.

Hanc igitur litteram de verbo ad verbum transcripptam (!) sigilli nostri munimine roboratam ad universorum noticiam volumus pervenire.

Urschr. Wern. Das Siegel an starker Hanfschnur ziemlich stark verletzt. Aufschr. von ausserhalb: Rescriptum episcopi de inhabitatione civitatum.

1260. Juli 26. Walbeck. 10.

Wilhelm, Bischof von Münster, gibt allen denen, welche den Augustiner Einsiedlerbrüdern zu Himmelpforte milde Gaben spenden, vierzehn Tage Ablass.

Wilhelmus dei gratia ecclesie Monasteriensis episcopus universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in domino sempiternam. Licet is, de cuius munere venit, ut sibi a fidelibus suis digne ac laudabiliter serviatur, de habundantia pietatis sue multa maiora retribuat premia, quam valeant promereri, fideles tamen quosque ex officii nostri debito ad opera caritatis cupientes allicere, omnibus, qui fratribus heremitis ordinis sancti Augustini de Porta Celi, Halverstadensis dyocesis, suas contulerint elemosinas, aut alias eisdem manum porrexerint adiutricem, quadraginta dies de iniuncta sibi penitentia de omnipotentis dei misericordia relaxamus, dummodo dyochesiani (!) affuerit licentia et consensus.

Datum Waltbeke, anno domini M°CC° sexagesimo, in crastino Iacobi.

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden.

1262. Juni 13. Viterbo. 11.

Papst Urban IV. gestattet den Oberen des Augustiner Einsiedlerordens, diejenigen, welche in den Orden eintreten, von den kirchlichen Strafen der Amtsenthebung, des Interdicts und der Excommunication loszusprechen.

Urbanus episcopus servus servorum dei dilectis filiis generali et provincialibus, prioribus, presbyteris eremitarum ordinis sancti Augustini salutem et apostolicam benedictionem. Celestis amor patrie mentes vestras sic allexisse perspicitur, ut quasi hoc solum delectationem vobis tribuat, quod divine voluntati sit placitum, et salutem proferat animarum. Procedit ex hoc, quod nos vestris piis petitionibus favorem largiri benivolum delectantes, maxime cum ex apostolici cura officii teneamur, circa religionis augmentum attenti et vigiles inveniri, vobis auctoritate presentium indulgemus, ut volentibus vestro aggregari collegio, qui suspensionis aut interdicti vel excommunicationum sententiis sunt legati, absolutionis beneficium iuxta formam ecclesie impertiri et ipsos in fratres

recipere, ac eos, qui post assumptum habitum recoluerint se talibus in seculo fuisse sententiis innodatos, secundum formam ipsam absolvere valeatis, ita tamen, quod si iidem ordinem vestrum exiverint, eo ipso predictis sententiis sint legati. Et si aliqui ex eisdem huiusmodi sententiis propter debitum vel pro aliorum iuribus sunt astricti, prius de iis satisfaciant, ut tenentur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, se noverit incursurum.

Datum Viterbii idibus Iunii, pontificatus nostri anno primo.

Nach der Urschrift mit Bleibulle im Ordensarchive zu Rom gedr. bei Empoli bullarium *p. 368f. Die Bulle war nachweislich im Archive der Kl. Himmelpforten vorhanden.* Comp. ex reg. 562.

1262. Juli 2. 12.

Ulrich, Graf zu Regenstein, verzichtet zu Gunsten der Aebtissin zu Quedlinburg auf die Einkünfte eines Ferdings im Dorf Darlingerode.

Venerabili in Christo domine sue abbatisse Quedelingeburgensi dei gratia O(lricus) comes de Regensten debitam ad servicium[1], voluntatem. Dominationem vestram nolumus ignorare, quod nos redditus unius fertonis, quos a manu nostra in villa Derewerdingeroth hactenus iure tenuimus feodali, vobis per presentes litteras resignamus.

Datum in die Processi et Martiniani, anno domini M°CC°LXII°.

Urschr. W. *unter Langeln'schen Urkk., aber zu den vom Kl. Himmelpforten in Darlingerode erlangten Besitzungen gehörig. Das hier nur bruchstückweise erhaltene Siegel Gr. Ulr. v. R. s. auf Taf. VII, Nr. 54.*

1) *Urk.:* serviciam.

1262. December 13. Halberstadt. 13.

Volrad, Bischof von Halberstadt, bezeugt, dass Gebhard und Thietmar von Minsleben, ihre Mutter und Schwester dem Kloster Himmelpforten für 58 Mark zwei freie Hufen und einen Hof zu Heudeber verkauft haben und ihre unmündigen Söhne nach erlangter Volljährigkeit zu einem öffentlichen Verzicht auf ihre Ansprüche veranlassen wollen.

Volradus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus hanc litteram inspecturis eternam in domino karitatem. Quoniam fragilis est hominum memoria et ad rerum turbas non sufficit, expedit, ut ea, quorum fides firma requiritur, scriptis et testibus roborentur. Noverint igitur universi, quibus hec littera pervenerit, quod Ghevehardus et Thitmarus de Minsleve necnon mater ac soror eorum in nostra presentia constituti fratribus ordinis heremitarum sancti Augustini in Porta Celi duos mansos liberos sitos in Hadebere et unam curiam in

eadem villa cum proprietate et omni iure integraliter vendiderunt pro quinquaginta octo marcis. Hec bona predictis fratribus in nostra presentia resignarunt, protestantes, se summam predictam plenarie recepisse, necnon per fidem promittentes, quod nec per se nec per heredes suos predicte venditioni de cetero reclamabunt; de habundanti evictionis defensione se nichilominus obligantes, promiserunt etiam, quod filios suos parvulos ante tempora venditionis natos, cum ad etatem debitam pervenerint, inducent, ut eadem bona predictis fratribus resignent in publico sicut ipsi. Hec omnia cum predictis plures alii promiserunt, quorum nomina sunt hec: Heinricus miles de Veltem, Godescalcus de Minsleve, Lud(olfus) de Redebere, Herbordus de Emersleve; quorum promissum ex parte predictorum fratrum receperunt frater Io(hannes) de Remninghe prior ordinis, frater Bertoldus de Brema, Io(hannes) rector scolarum in Wernincherod, Willekinus de Hogem, Sifridus de Minsleve, Arnoldus de Berle, Everhardus de Gerxem, Theodericus de Romesleve, Heinricus de Scouwen, milites; Iordanus de Minsleve. Ne igitur talis contractus dissolvi valeat, hanc paginam ad peticionem utriusque partis sigillo nostro fecimus roborari. Huius rei testes sunt: Iohannes prepositus sancti Iohannis prope Halberstad, Heinricus miles (dictus) Ysenborde; Gher(ardus) plebanus in Osterwich, Heinricus plebanus in Asch(ersleve), frater Io(hannes) de Remninche, frater Bertoldus de Brema, Iohannes de Anvorde, Io(hannes) plebanus in Watenstede, Her. miles de Oschersleve, Iacobus de Severthusen, Heinricus de Veltem, Theodericus de Haslevelde, et alii quam plures.

Actum Halberstat, anno domini millesimo CC°LXII°, idus Decembris, pontificatus nostri anno septimo.

Urschr. im herzogl. Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel, unter den Urkk. des Kl. Michaelstein. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Vgl. Zeitschr. d. Harz-Ver. f. G. u. Alterth.-K. 7 (1874), S. 424—427.

1263. **14.**

Gertrud, Aebtissin zu Quedlinburg, schenkt dem Kloster Himmelpforten zwei Hufen in Darlingerode.

In nomine domini amen. Gertrudis dei gratia Quidelingburgensis abbatissa omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Ad confirmationem eorum, que vel defectu memorie vel longevo temporum decursu possunt temere immutari, litterarum testimonia requiruntur, quatinus habitis auctenticis instrumentis cesset obiectio super serie rei geste. Hinc est, quod tenore presentium recognoscimus et publice protestamur, quod habito totius nostri conventus assensu duos mansos sitos in Dervelingerode, quorum proprietas ecclesie nostre libere pertinebat, dilecto nobis in Christo conventui fratrum in Porta Celi libera donatione contulimus perpetuo possidendos. Ut igitur hec nostra donatio omni evo inviolabiliter observetur, et ne super hoc aliqua dubietas vel questio valeat in posterum suboriri, presentes litteras

exinde conscriptas et sigilli nostri munimine roboratas dictis fratribus et conventui ad cautelam dedimus habundantem, testibus qui aderant subnotatis. Quorum hec sunt nomina: Bernardus de Thitvorde marscalcus noster, Theodericus pincerna noster, Heinricus de Aqua, Heinricus de Groninge, Theodericus Maroch, milites ecclesie nostre, et alii quam plures.

Actum anno gratie M°CC°LXIII°, indictione VI^a.

Urschr. mit Siegel an Pergamentstreifen Wern. Abgeb. Tafel IV, Nr. 26.

1263. August 8. Eberstein. 15.

Ludolf, Graf von Dassel, übereignet dem Kloster Himmelpforten das Eigenthum von anderthalb Hufe zu Darlingerode gegen die Feier des Familiengedächtnisses und Aufnahme in die Brüderschaft des Klosters.

Ludolfus dei gracia comes de Dasle omnibus presens scriptum audituris et visuris perpetuam rei geste noticiam. Acta solempniter delet oblivio, nisi scripturarum fulciantur testimonio. Noverint itaque tam posteri quam presentes, quod nos propter deum et propter salutem animarum parentum nostrorum fratribus de Porta Celi, ordinis heremitarum sancti Augustini, apud Wernigherode proprietatem unius mansi et dimidii, quam habuimus in Derwerdingerode, benigno contulimus affectu sub tali condicione, ut tam nostra quam premissorum parentum nostrorum memoria ibidem perpetuo celebretur et debita gaudeamus fraternitate. Ut autem in facto tam legitimo nulla in posterum possit intervenire calumpnia, presentem paginam fecimus conscribi et sigilli nostri munimine eisdem roborari. Huius facti testes sunt: comes Hermannus de Everstein, dominus Otto de Plesse, Hinricus Reboc, Hermannus de Bevere, Volradus de Depenowe milites; Hermannus Bûle, Albertus de Hildensem, et alii quam plures.

Datum in Everstein, anno domini M°CC°LXIII°, VI° idus Augusti.

Urschr. Wern. mit beschädigtem Siegel an Pergamentstreifen, s. Tafel X, No. 70.

1264. 16.

Die Gebrüder von Hasserode verkaufen den Brüdern zur Himmelpforte für 100 Mark halberstädtischen Silbers ihr Erbgut zu Uscenrode und drei Waldungen und schenken ihnen zwei Acker Landes am Koberg.

Nos milites de Hartesrode et fratres carnales Iohannes, Anno, Theodericus et Ludolfus recognoscimus et publice protestamur, nos allodium sive predium in Uscenrode cum omnibus bonis, que ad illud pertinent, et tres silvas vendidisse ecclesie et fratribus in Porta Celi pro bonis liberis et solutis cum omni utilitate et fructu pro centum

marcis Halberstadensis argenti. Insuper duos agros sitos in monte Coberch ipsis unanimi et bona voluntate contulimus propter deum, ut apud eos etiam nostrarum vigeat memoria animarum. Hec omnia litteris presentibus et sigilli nostri munimine protestamur. Huius rei testes sunt: comes Conradus de Werningerod, Wernerus de Scerenbeke, Wlradus de Cran(ichv)eld nobiles; Henricus Ysenborde, Gunzelinus de Berwinkele, Siffridus de Minsleve, Arnoldus de Berle milites; Iohannes de Heiligendorpe clericus, Wernerus famulus, et alii quam plures.

Datum anno domini M°CC°LXIIII^to^.

Urschr. mit Siegel an hanfener Schnur, von dem ein Stück lose beiliegt (vgl. Taf. XII, No. 83) im kgl. Staatsarch. zu Magdeb. Von ausserhalb ist von ziemlich gleichzeitiger Hand aufgeschrieben: De libertate predii Utsenrode et trium silvarum.

1265. September 12. Mainz. 17.

Die Richter des Stuhls zu Mainz veröffentlichen eine Bulle Papst Clemens IV. aus Perugia 5. Mai 1265, die Aufnahme der Augustiner-Einsiedler in Städte, Burgen und Flecken betreffend.

Iudices sancte Moguntine sedis tenore presentium et ad universorum Christi fidelium notitiam cupimus pervenire, quod litteras subnotatas cum filo integro vera bulla, non abolitas, non cancellatas, non vitiatas nec in aliqua sui parte suspectas vidimus in hec verba:

Clemens episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis et aliis ecclesiarum prelatis per Alamannie et Boemie regna constitutis, ad quos littere iste pervenerint, salutem et apostolicam benedictionem. In generalem Christi fidelium notitiam iam devenit, quod dilecti filii prior generalis et fratres heremite, ordinis sancti Augustini, pro innocentis sue vite et religionis sacre meritis occurrant gratissimi divine oculis maiestatis, maxime cum ipsi studeant sub extrema paupertate vivere ac virtutum cultui desudare, ipsorumque ad hoc ferventer aspiret affectio, ut per eorum ministerium salus deo gratissima proveniat animarum. Hinc est quod nos pro priore et fratribus memoratis universitatem vestram attende (!) rogandam duximus et monendam, quatinus dictos fratres infra civitates, castra, oppida et loca alia vestre iurisdictioni subiecta, ecclesias, oratoria, domos et officinas in illis videlicet locis, que iusto titulo acquisierint, sine preiuditio iuris alieni construere ac ibidem morari libere permittatis, nullam eis iniuriam vel gravamen aliquod inferentes vel permittentes, quantum in vobis fuerit ab aliis vobis subditis irrogari, sed eosdem fratres pro divina et apostolice sedis ac nostra reverentia ita commendatos efficaciter habeatis, quod exinde vobis gratie divine premium et a nobis condigni favoris proveniat incrementum.

Datum Parusii (!) III° Nonas Maii, pontificatus nostri anno primo.

Cum igitur prenotatum scriptum apostolicum de loco ad locum deduci non exspediat (!) propter pericula manifesta, ad preces prefatorum fratrum ordinis sancti Augustini presens transcriptum in nostre visionis testimonium fecimus exemplari et nostri sigilli munimine roborari.

Datum in Moguntia, anno domini M°CC°LXV°, II° ydus Smptembris (!).

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden.

1267. Juli . . Mainz. 18.

Werner, Erzbischof von Mainz, gibt allen denen, welche zur Vollendung der angefangenen Gebäude an der Himmelpforte durch milde Gaben oder Arbeit beitragen oder an gewissen Tagen die dortige Kirche besuchen, einen vierzigtägigen Ablass.

Wernerus,[1] dei gracia sancte Moguntinensis sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, universis Christi fidelibus per provinciam Moguntinensem constitutis salutem in domino. Cupientes quoslibet in Christo fideles ad bona opera pro salute ipsorum speciali premio provocare, omnibus vere penitentibus et confessis, qui dilectis in Christo fratribus heremitis ordinis sancti Augustini ad consumacionem edificiorum suorum in Porta Celi, Halberstadensis dyocesis, ubi se ad serviendum domino receperunt, manum porrexerint adiutricem elemosinis vel labore, ac nichilominus eis, qui in dedicacione templi aut festivitatibus beate Virginis sanctique Augustini ad eorum ecclesiam cum devocione accesserint annuatim, divine propiciacionis graciam petituri, quadraginta dies de iniuncta sibi penitencia misericorditer relaxamus, indulgencias eciam venerabilium fratrum nostrorum suffraganeorum ipsorum fratrum benefactoribus rite datas ratificamus et gratas habemus, ut ad salutem proficiant animarum.

Datum Maguntie, anno domini M°CC°LXVII°, . .[2] idus Iulii.

Urschr. Wern. Das an weissbaumwollener Schnur befestigt gewesene rothe Wachssiegel ist nicht mehr vorhanden, nur die Schnur und Wachsspuren.

1) *Hdschr.*: W. — 2) *Die sonst noch deutlich lesbare aber durchfressene und mürbe Urkunde hat hier einen Schaden, so dass die Zahl, welche an dieser Stelle stand, nicht mehr zu erkennen ist.*

1268. Juli 4. Goslar. 19.

Friedrich, Bischof von Karelien, gibt denen, welche das Kloster Himmelpforten an gewissen Festtagen besuchen, vierzig Tage Ablass.

Fredericus dei gratia Kareliensis episcopus, per (dei) gratiam postulatus crucis Christi minister, universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in filio dei. Vite perhennis gloria, qua mira benignitas conditoris omnium beatam coronat aciem civium supernorum, a redemptis precio sanguinis fusi de precioso corpore redemptoris, merito debet acquiri virtute. Inter que illud esse pregrande dinoscitur,

quod ubique, precipue in sanctorum ecclesiis maiestas dei collaudetur. Hinc est, quod cum nos locum dilectorum fratrum nobis in Christo, he(remi)tarum ordinis sancti Augustini de Por(ta Ce)li, Halberstadensis dyocesis, duximus personaliter visitandum — — — favorabilifer precibus inducti — — — bus vere penitentibus et confessis, qui locum ipsum — — — dedicatione et in fest — — et gloriose semper virginis dei g[enetricis] Marie cum cordis contritione et humilitate annuatim venerabiliter visitaverint, quique eisdem ad ipsorum propter Christum — — — extreme paupertatis sarcinam portantibus inopiam sublevandam manum porrexerint quocunque tempore adiutricem, de omnipotentis dei misericordia quadraginta dierum uniusque carene indulgentiam accedente consensu venerabilis domini Halberstadensis (episcopi in nomine) domini concedimus misericorditer et largimur.

Datum Goslaria(!), anno domini M°CC°LX°VIII°, in die beati Odelrici episcopi.

Urschr. Wern. ganz vermodert und auseinandergebrochen. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1268. Goslar. 20

Friedrich, Bischof von Dorpat, ertheilt allen, welche an bestimmten Festtagen das Kloster Himmelpforten bei Wernigerode besuchen und milde Gaben darbringen, einen vierzigtägigen Ablass.

Fredericus dei gratia Tharbatensis episcopus, crucis Christi minister, universis fidelibus presens scriptum intuentibus salutem in Virginis filio glorificate (?). Cum occasio (ad vestram?) salvationem vobis in domino multipliciter offeratur, ut videlicet per largitionem elemosinarum et (expietis?) peccata et premia conquiratis eterna, universitatem vestram rogamus et hortamur in domino — — — peccatorum iniungentes, (quatenus?) de bonis a deo vobis collatis ad domum Porte Celi beate Marie virginis et ordinis sancti Augustini iuxta Werningherod sitam pias elemosinas et grate karitatis subsidia erogetis. Nos enim de omnipotentes dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, meritis ac ea qua fungimur auctoritate confisi, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad eandem domum in tercia feria festo pentecosten, in proxima dominica post festum beati Iohannis baptiste et annunciationis beate Marie virginis et infra (octavams) ipsius, et in nativitate eius et in purificatione beate virginis et in festo beati Augustini et in octavis ipsorum venerint et manum porrexerint adiutricem, unam karenam et quadraginta dies de iniuncta eis penitentia misericorditer relaxamus.

Datum in Goslaria, anno domini M°CC°LX°VIII°, pontificatus nostri anno secundo.

Urschr. Wern. durch Feuchtigkeit stark angegriffen und theilweise unleserlich. Die Jahreszahl ist schwer zu lesen. Vgl. Heineccius antiqq. Goslar. p. 280. *Das an Pergamentstreifen angehängt gewesene Siegel ist nicht mehr vorhanden.*

(o. J., um 1270.) 21.

Sifrid und Heinrich, Vater und Sohn, Grafen zu Blankenburg, verwenden sich bei der Aebtissin von Quedlinburg für die Brüder von der Himmelpforte.

Honorabili domine sue M.[1] Quedelingeburgensi abbatisse Sifridus[2] dei gratia et Heinricus[2] filius suus, comites de Blankenborch, obsequium debitum et paratum. Honestati vestre, de qua satis presumimus, ut debemus, preces dirigimus, supplicantes omni qua possumus diligencia et affectione, quatinus peticionem fratrum de Porta Celi super bonis, de quibus tractatus est habitus coram vobis, admittatis liberaliter causa nostri. Et nos in restaurum ecclesie vestre dimidiam marcam in redditibus donare volumus, cum primum copiam vestri habere poterimus. Ad cuius rei certitudinem presentem litteram erogandam duximus, nostris sigillis diligenter communitam.

Nach der Urschr. (im königl. Staatsarch. zu Magd.) gedruckt bei v. Erath, cod. dipl. Quedl. *S. 247. Das Siegel Graf Heinrichs ist daselbst abgeb. auf Tafel XLI, No. 12.*

1) *Schon v. Erath hat a. a. O. bemerkt, dass der um diese Zeit auf den Namen der Aebtissin nicht passende Anfangsbuchstabe auf einem Irrthum beruhen müsse.* — 2) *In der Hdschr. nur die Anfangsbuchstaben S und H.*

1271. Juni 1. Viterbo. 22.

Ricardus, Kardinal-Diakon von S. Angelo transsumirt eine Bulle Papst Alexanders IV. gegen zu Neapel 30. Januar 1255, nach welcher kein Augustiner Einsiedlerbruder ohne die Erlaubniss seines Priors wieder austreten darf.

Universis Christi fidelibus presentia inspecturis Ricardus miseratione divina sancti Angeli dyaconus cardinalis salutem in domino. Litteras felicis recordationis Alexandri pape quarti cum bulla vera et filo integro, non concellatas, non abolitas nec in aliqua parte vitiatas de verbo ad verbum perspeximus et legimus in hec verba:

Alexander episcopus, servus servorum dei, venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archydiaconis, prepositis, archipresbiteris et aliis ecclesiarum personis salutem et apostolicam benedictionem. Cum felicis recordationis Innocentius papa, predecessor noster, dilectorum filiorum . . . prioris generalis et fratrum ordinis heremitarum sancti Augustini precibus inclinatus per suas inhibuerit litteras, ne quis post professionem eidem ordini factam ab ordine ipso sine sui prioris discedat licentia et discedentem absque caritativa communione litterarum prioris et fratrum ipsorum auctoritate alicuius privilegii a sede apostolica indulti nullus audeat retinere, universitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus

quoslibet contra inhibitionem huiusmodi ab ipsorum fratrum ordine discedentes propter hoc excommunicatos ab ipsis usque ad satisfactionem condignam habere curetis et faciatis ab omnibus evitari.

Datum Neapoli, III° kalendas Februarii, pontificatus nostri anno primo.

Quia igitur propter viarum et diversorum periculorum discrimina ipsum autenticum non potest secure de loco ad locum transferri, ut sufficienter recipiantur omnia prescripta et a cunctis valeant approbari, sigilli nostri munimine presentes curavimus roborari.

Datum Viterbii, anno domini M°CC°LXXI° kalendas Iunii, apostolica sede vacante.

Urschr. Wern. Das an rother Hanfschnur befestigt gewesene Siegel ist nicht mehr vorhanden; die Schrift ist stellenweise abgerieben. Alte Aufschr. von ausserhalb: littera contra apo(s)tatas.

1276. Januar 21. Rom. 23.

Die Bischöfe von Arbona und Croja ertheilen denen, welche den Augustiner Einsiedlern zur Himmelpforte milde Gaben spenden, oder ihre Kirche an bestimmten Festtagen besuchen, einen vierzigtägigen Ablass von Todsünden und ein Jahr von lässlichen Sünden.

Iacobus dei gratia Arbonensis ecclesie et Romanus eiusdem gratia Croensis ecclesie episcopi universis Christi fidelibus salutem in domino. Licet is, de cuius munere venit, ut sibi (a fidelib)us suis laudabiliter ac dingne serviatur, multa maiora premia tribuat, quam valeant promereri fideles, tamen quosque ex officii nostri debito ad opera karitatis cupientes allicere, omnibus, qui fratribus heremitis ordinis sancti Augustini in Porta Celi, Halberstadensis dyocesis, manum porrexerint adiutricem, vel ad ipsorum locum in festivitatibus beate Virginis, sancti Augustini, dedicationis ecclesie et patroni et per octavas eorum devote accesserint, XL dies criminalium et annum venialium de omnipotentis dei misericordia relaxamus, dummodo dyocesani accedat licentia et consensus.

Datum Rome, anno domini M°CC°LXX°VI°, in festo Angnetis.

Urschr. Wern. Die Schrift ist stellenweise abgerieben. Von den angehängt gewesenen Siegeln ist noch ein Rest des ersteren in grünem Wachs an blauer baumwollener Schnur vorhanden. Die Bezeichnung der Bischofsitze: Arbonensis *und* Croensis *sind auch auf der alten Aufschrift deutlich lesbar.*

1279. Himmelpforten. 24.

Heinrich, Provinzial der Augustiner Einsiedler in Deutschland, nimmt Aebtissin und Stiftsfrauen zu Quedlinburg in die Brüderschaft des Ordens auf.

Honorabilibus et in Christo plurimum sibi dilectis dominabus Bertradi abbatisse universisque canonicabus ecclesie in Quedelingeburch frater Henricus, prior provincialis fratrum eremitarum ordinis sancti Augustini per Alemanniam, cum orationibus devotis salutem in dei filio Ihesu Christo. Pro pio vestre devotionis affectu, quo deum et ordinem nostrum diligitis, omnium missarum, orationum, vigiliarum, ieiuniorum, predicationum ceterorumque bonorum operum, que per fratres nostros operari dignabitur clementia salvatoris, vobis tam in vita quam in morte singulis ac universis plenariam tribuimus confraternitatem, volentes nichilominus de gratia speciali, ut cum obitus vester capitulo nostro provinciali fuerit intimatus, id pro vobis fiat, quod pro nostris confratribus fieri communiter est consuetum.

Datum in capitulo nostro in Porta Celi, anno domini M°CC°LXX° nono.

Nach der des Siegels beraubten Urschrift gedr. bei v. Erath cod. d. Quedl. *S. 267 und Kettner* Antiqq. Quedlinb. *S. 346. M. Gottfr. Schütze, das Leben des Andr. Proles S. 30, Note 2. Vgl. auch Zeitschr. des Harz-Ver. 6, S. 110.*

1281. Mai 16. Wernigerode. 25.

Konrad, Graf zu Wernigerode, bestätigt den Brüdern zu Himmelpforte das ihnen von seinem verstorbenen Vater, Graf Gebhard, in sämmtlichen umliegenden Klosterwaldungen geschenkte Forstrecht.

Conradus dei gracia comes in Wernigerode universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in perpetuum. Cum propter humane memorie labilitatem ea que in tempore aguntur, plerumque ab hominum noticia dilabuntur, ad futurorum cautelam universis tam presentibus quam futuris duximus declarandum, Gevehardum comitem, patrem nostrum pie memorie, fratribus heremitarum ordinis sancti Augustini Porte Celi per omnes silvulas ipsorum ibidem circumiacentes ius quod vorst vulgariter nuncupatur libere contulisse. Ne autem talis collacio a posteris nostris per ambagies(!) aliquas immutetur, nos de consensu nostrorum filiorum Alberti et Friderici presentem paginam inde conscriptam in robur validum sigilli nostri munimine decrevimus insignire. Nomina quoque testium subsecuntur: dominus Geroldus decanus, Iohannes custos ecclesie beati Silvestri in Werningerodhe, Sifridus de Minsleve, Anno de Hartesrode, Fridericus de Scowen, Bartholdus de Bersle, Theodericus de Marcolingerodhe, milites, et quam plures ceteri, qui astabant.

Datum in Wernigerodhe, anno incarnationis domini M°CC°LXXX°I°, XVII° kalendas Iunii.

Urschr. in den Brüchen eingerissen im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Das an Pergamentstreifen angehängte Siegel ist nicht mehr vorhanden. Ausserhalb ist von ziemlich gleichzeitiger Hand bemerkt: Comes Conradus contulit nobis ius quod vulgariter dicitur vorst per omnes nostras silvas.

1284. Juni 24. Halberstadt. 26.

Volrad, Bischof von Halberstadt, nimmt diejenigen, welche, um Ablass zu verdienen, nach der Himmelpforte wallfahrten, in seinen Schutz, bannt dagegen alle, die sich an diesen oder deren Sachen vergreifen.

Volradus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus universis Christi fidelibus audituris presencia seu visuris salutem in domino sempiternam. Officii nostri debitum remediis invigilat subiectorum. Cum enim eorum excutimus onera, dum scandala removemus, dum requiem preparamus, nos in eorum quiete [requ]iescimus[1] et fovemur in pace. Hinc est, quod cum ex sollicitudine officii pastoralis omnibus pacis tranquillitatem preparare debeamus, illis tamen magis sumus obnoxii, qui se mancipant obsequiis Ihesu Christi pro remediis peccatorum. De omnipotentis igitur dei misericordia omnibus, qui pro indulgentia ad Portam Celi devote convenerint, bannum nostrum adicimus, ut quicunque eos in rebus seu corpore offenderint[2], tenore presentium in nomine patris et filii et spiritus sancti iam excommunicationis late sententie volumus subiacere. In cuius rei testimonium presentem paginam sigilli nostri munimine roboramus.

Datum Halberstat, anno domini M°CC°LXXXIIII°, in die nativitatis sancti Iohannis baptiste.

Urschr. Wern. an mehreren Stellen zerfressen. Das an Pergamentstreifen befestigt gewesene Siegel ist nicht mehr vorhanden. Von ausserhalb von alter Hand: Per litteram istam excommunicantur omnes, qui leserint venientes ad indulgendam fratrum.

1) *Die erste Hälfte des Worts ist in der Urk. weggefressen.* — 2) *Handschr.* ostenderint.

1284. Juni 25. 27.

Dietrich von Hasserode, Ritter, schenkt den Brüdern zur Himmelpforte seine liegenden Güter zu Hasserode.

Universis presens scriptum visuris Theodericus miles dictus de Harthesrode salutis incrementum. Que geruntur in tempore, ne simul cum tempore evanescant, poni solent in ore testium aut scripture memoria perhennari. Hinc est, quod ad noticiam universorum fidelium cupimus pervenire, quod ego cum fratribus meis Annone et Ludolfo militibus ob reverenciam dei eiusque matris Virginis gloriose hoc una ac firma decrevimus voluntate, dum bona nostra partiremur, quod cuicunque cederet Harthesrode ipse reciperet fratres Porte Celi ad suam defensionem ac sollicitudinem specialem, dans eisdem plenam libertatem, usus nemorum, camporum ac pascuarum eo iure, quo ipse uteretur. Quare cum divina providencia hanc partem nostrorum bonorum, pretactam scilicet Harthesrode, mihi ordinaverit, intuitu remunerationis eterne presentibus concedo fratribus supradictis plenum usum ac liberum nemorum, camporum

ac pascuarum eo titulo ac iure, quo ego utor omnibus prenarratis. In cuius concessionis ac donacionis testimonium presens scriptum duxi mei sigilli munimine roborandum.

Datum anno domini M°CC°LXXX°IIII°, VII° kalendas Iulii.

Urschr. mit bruchstückweise erhaltenem Siegel (abgeb. Taf. XII, Nr. 84) im königl. Staatsarchiv zu Magd. Eine Abschr. des 15. Jh. im Stadtarchiv zu Wern.

1287. März 21. Langenstein. 28.

Volrad, Bischof von Halberstadt, übereignet dem Kloster Himmelpforten eine von den Gebrüdern von Hasserode geschenkte Hufe zu Athenstedt.

In nomine domini amen. Volradus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Ne oblivio apud posteros seu futuros rei geste seriem et ordinem valeat immutare, expedit res gestas subscripcionibus testium et litterarum testimoniis roborari. Proinde notum facimus universis audituris presentia seu visuris, quod nos proprietatem unius mansi siti in campo Atenstede[1], quem Anno senior et Anno iunior, filius Iohannis dicti de[2] Hartesrode milites, a nobis tenuerunt titulo pheodali et pro salute animarum suarum ac parentum ipsorum viris religiosis fratribus de Porta Celi, nostre diocesis, donaverunt, pheodum in nostris manibus resignando. Liberam hanc habentes resignacionem, donavimus et donamus monasterio antedicto, videlicet fratribus de Porta Celi, perpetuo possidendam. Et ne alicui super hoc[3] dubium valeat suboriri, presentem litteram in testimonium sigilli nostri munimine roboramus. Huius rei testes sunt: Gevehardus de Arnsten[4] canonicus et camerarius Halberstadensis, avunculus noster, Conradus capellanus noster, clerici; laici vero Hugoldus de Sericstede, Wernerus marscalcus noster et Helmoldus de Biwenden, milites; et Wolravenus castellani nostri, et quam plures alii fide digni.

Datum Langensten, anno domini M°CC°LXXXVII°, in vigilia beati Benedicti, XII° kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno XXX° quarto.

Urschr. Staats-Arch. zu Magd. mit fragment. Siegel.

1) *Der Name ist nachträglich von derselben Hdschr. auf Rasur eingeschrieben.* — 2) de *übergeschr.* — 3) hoc *v. anderer Hand übergeschr.* — 4) *In der Urk. ist* Arnsten *in* Arnstet *verändert.*

1288. Januar 16. Rom. 29.

Bruder Clemens, General des Augustiner Einsiedlerordens, verbietet allen Brüdern ohne seine Erlaubniss in einen andern Orden überzutreten.

Frater Clemens, prior generalis fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini (!), omnibus et singulis fratribus eiusdem ordinis professis, ad quos littere presentes pervenerint, salutem in eo, qui est omnium

vera salus. Cum doctrina apostoli suadente quilibet in vocatione, in qua ad cultum divini obsequii vocatus est, debeat immobilis permanere et non sine dispendio et anime sue periculo possit quis de religione, in qua morosa deliberatione votum professionis exsolvit, qualicumque causa ad religionem aliam convolare, vos omnes et singulos et quemlibet ex vobis semel, secundo et tertio inducimus, monemus et ortamur, ut in virtute sancti spiritus stricte vobis omnibus et singulis et cuilibet vestrum precipimus per obedientiam salutarem, quod[1] nullus ex vobis a premissa religione ordinis heremitarum sancti Augustini, in qua tam morosa deliberatione votum professionis emisit, ad religionem aliam sine nostra prius licentia petita et optenta debeat se transferre, nam parati sumus in hiis, que ad nostrum officium pertinent, petitiones cuiuscunque vestrum, in quantum cum deo possumus exaudire, quod siquis vel siqui ex vobis, quod absit, hoc presens nostrum preceptum quomodolibet neglexerit vel neglexerint observare, vel eidem ausu temerario presunserit vel presunserint(!) contraire, illum vel illos ex nunc pro ex tunc trina monitione premissa in hiis scriptis, excommunicationis vinculo innodamus.

Lata et lecta hec sententia in capitulo sancte Marie de Populq in Urbe, anno domini M°CC°LXXX°VIII°, sexta feria post octavam epyphanie, apostolica sede vacante.

Urschr. Wern. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Von ausserhalb: hic datur sententia generalis contra discedentes ab ordine.

1) *In der Vorlage verschrieben; es sollte, wie es scheint, zuerst* quatenus *heissen.*

1290. April 9. Halberstadt. 30.

Volrad, Bischof von Halberstadt, bestätigt die Aufnahme der Augustiner Einsiedlerbrüder von Himmelpforten in die Stadt Helmstedt.

Volradus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus consulibus et universitati civium in Helmestat salutem et bone voluntatis affectum. Dilecti in Christo prior et fratres ordinis sancti Augustini de Porta Celi in presentia nostra constituti retulerunt, quod ipsos ac ordinem ipsorum ad civitatem vestram receperitis et capellam, quam in honorem Spiritus sancti edificare ceperatis, ipsis, quantum ad vos pertinebat, contuleritis absolute. Nos igitur dictam donationem seu collationem ratam et gratam habentes, eam presentium testimonio confirmamus et sigilli nostri munimine roboramus.

Datum Halverstat, anno domini M°CC°LXXXX°, in dominica Quasimodogeniti, pontificatus nostri anno XXX sexto.

Nach der Urschr. im Stadtarchiv zu Helmstedt gedruckt in (J. Th. Lichtenstein) epistola quinta observatiunculas historico-iuridicas ex diplomatibus Helmstadiensibus sistens. *Helmst. 1750, Bogen A, 3.*

1290. Mai 22. Erfurt. 31.

Rudolf, Erzbischof von Salzburg, und Konrad, Bischof von Lavant, geben denen, welche an gewissen Festtagen die Kirche zur Himmelpforte besuchen und milde Gaben spenden, zusammen 80 Tage Ablass.

Rudolfus dei gratia sancte Salzeburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus, et Cunradus eadem gratia Laventinus episcopus, universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in domino sempiternam. Licet is, de cuius munere venit, ut sibi a suis fidelibus digne ac laudabiliter serviatur, de habundantia pietatis sue merita supplicum excedens et vota, bene servientibus multo maiora tribuat, quam valeant promereri; desiderantes tamen reddere domino populum acceptabilem, fideles Christi ad conplacendum ei quasi quibusdam allectivis muneribus, indulgentiis videlicet et remissionibus invitamus, ut exinde reddantur divine gratie apciores. Omnibus igitur vere penitentibus et confessis, qui ad ecclesiam fratrum sancti Augustini in Porta Celi, Halberstatensis dyocesis, in quatuor festivitatibus beate Virginis, in anniversario dedicationis et in die sancti Augustini et aliorum patronorum eiusdem ecclesie devotionis causa annuatim convenerint et ibidem pro subsidio ecclesie et fratrum manum porrexerint adiutricem, ambo simul octoginta dies de iniuncta ipsis penitentia, dummodo consensus dyocesani accesserit, misericorditer relaxamus.

Datum Erfordie, anno gratie millesimo CC°LX°XXX°, XI° kalendas Iunii.

Urschr. Wern. an den Bruchstellen schadhaft. Die Siegel an ursprünglich grünen und rothen Baumwollenschnüren schadhaft, das des Erzb. von Salzburg lose beiliegend.

1290. Mai 31. Regensburg. 32.

Heinrich, Bischof von Regensburg, transsumirt eine Bulle Papst Nikolaus IV. gegeben Rom 6. Februar 1289, durch welche allen, die an gewissen Festtagen die Kirchen der Augustiner Einsiedler besuchen, ein hunderttägiger Ablass gewährt wird.

Heinricus dei gratia Ratisponensis ecclesie episcopus universis Christi fidelibus presencia inspecturis salutem in domino sempiternam. Vestre noverit universitatis dilectio, quod nos litteras sanctissimi patris nostri Nycolai pape IIII^ti^ non cancellatas, non abolitas nec in aliqua sui parte viciatas cum vera bulla et filo serico et integro de verbo ad verbum vidimus et legimus sub hac forma:

Nycolaus episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis generali et provincialibus, prioribus ac aliis fratribus universis ordinis heremitarum sancti Augustini salutem et apostolicam benedictionem. Licet is, de cuius munere venit, ut sibi a fidelibus suis digne ac

laudabiliter serviatur, de habundancia pietatis sue, que merita supplicum excedit et vota, bene servientibus multo maiora retribuit quam valeant promereri; nichilominus tamen cupuentes (!) reddere domino populum acceptabilem, Christi fideles ad conplacendum ei quasi quibusdam illectivis premiis, indulgenciis scilicet et remissionibus invitamus, ut exinde reddantur divine gracie apciores. Nos igitur ob redemptoris nostri reverenciam et sanctissimi confessoris beati Augustini vestri patroni, sub cuius regula domino militatis, qui sanctam dei ecclesiam miris illustravit eloquiis et doctrinis, memoratum ordinem condignis favoribus et graciis honorare volentes et cupientes, quod ecclesie locorum vestri ordinis congruis honoribus frequententur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui predictas ecclesias in Assumptione beate Virginis et eiusdem confessoris festivitatibus ac illas ex eisdem ecclesiis, que sunt hoc tempore dedicate, in diebus dedicacionis earum et usque ad octo dies sequentes annis singulis devocione debita venerabiliter visitaverint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi centum dies de iniunctis penitenciis eis misericorditer relaxamus.

Datum Rome aput sanctam Mariam Maiorem, VIII° idus Februarii, pontificatus nostri anno primo.

Cum igitur autenticum propter viarum pericula varia de loco ad locum transferri nequeat, cum tutela, ut presentibus certa fides remoto dubio valeat modis omnibus adhiberi, eadem curavimus sigilli nostri robore firmius communire.

Datum Ratispone, anno domini M°CC°LXXXX°, pridie kalendas Iunii.

Urschr. Wern. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Die päpstl. Bulle gedr. bei Empoli bullar. *S. 259 f.*

(o. J., um 1295.) 33.

Volrad, Bischof von Halberstadt, transsumirt auf Bitten der Augustiner Einsiedlerbrüder zur Himmelpforte eine Bestimmung der Mainzer Kirchenversammlung, nach welcher alle Pfarrer und Kapläne excommunicirt werden, welche aus Geiz ihre Pfarrkinder zu überreden sich bemühen, ihr Begräbniss nicht in Stiftskirchen oder anderen geweihteren Orten zu suchen.

W(lradus) dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus universis prepositis, decanis, archidiaconis, plebanis ac aliis ecclesiarum rectoribus presentem litteram inspecturis salutem in domino. Noveritis, nos sub venerabilium iudicum testimonio sancte sedis Moguntine litteram recepisse hanc formulam continentem:

Iudices sancte Moguntine sedis omnibus hanc litteram inspecturis salutem in domino. Noveritis hec subscripta esse statuta Maguntini concilii, sub pena excommunicationis iam late sententie ab

omnibus observanda. Maguntinum concilium universos sacerdotes, ecclesiarum parrochialium vel capellarum ministros, excommunicationi subiacere decrevit, quicunque de plebe sua, sive in vita sive in morte, directe vel indirecte persuadere presumpserit, ne in ecclesiis conventualibus vel aliis locis magis religiosis sibi eligant sepulturam, cum talis persuasio sacris canonibus contradicat et de avaritie radice procedat. Verum sacerdotes et ministri predicti in communicando subditos suos in egritudine constitutos, difficultatem ingerunt aliquando — — — hec duntaxat, quod idem subditi in ecclesiis conventualibus seu aliis locis magis religiosis sibi eligant sepulturam. Cum igitur mora in talibus sit periculosa et dampnosa, huius sacri approbatione concilii adicimus memorato, ut postquam dicti subditi peccatorum suorum confessionem fecerint, ut tenentur, si rectores eorum ob hoc, quod elegerunt sepulturam in ecclesiis conventualibus seu aliis locis magis religiosis et dyocesano subiectis difficiles se reddiderint in communicando eosdem, iidem extunc communionem corporis domini nostri Iesu Christi recipere voluerint sacerdote. Decrevimus etiam, ut parentes pro liberis infra annos discretionis agentibus, ut pro hiis, quos tenent in paterna potestate, eligere valeant libere sepulturam. Et nos presentibus sigillum nostrum apponi fecimus in testimonium veritatis. Datum Moguntie.

Hanc igitur litteram ad instantiam fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini Porte Celi de verbo ad verbo transscriptum sigilli nostri munimine duximus confirmandam.

Das anhangende Siegel ist bei v. Erath cod. dipl. Quedl., *wo die Urk. S. 302 nach der Urschrift gedruckt ist, auf Taf. XXIV, No. 10 abgebildet. Hier ist der Name des Bischofs ausgeschrieben:* † VOLRADVS . DEI: GRĀ . HALBERSTADENSIS: ECCL'IE: EPC.

1296. September 4. 34.

Das Kloster Himmelpforten verkauft mit Zustimmung des Ordensprovinzials dem deutschen Orden ein Erbgut zu Darlingerode durch Vermittelung des Provinzialcomturs und des Comturs zu Langeln für 45 Mark reinen Silbers.

Universis, ad quod presens scriptum pervenerit nos, videlicet frater Iohannes dictus de Wittenberg, prior domus Porte Celi, totusque conventus ibidem, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, volumus esse notum, quod de consensu speciali fratris Hermanni dicti Hershove, prioris nostri provincialis, vendidimus allodium quoddam situm in Dherverdigerothe cum tribus mansis et dimidio et pratis quibusdam et domibus quibusdam cum areis ibidem situatis, que nos multis annis pleno proprietatis iure et bona fide possedimus, ordini de domo teutunica eodem iure et libere possidenda. Procuraverunt autem hanc

venditionem apud nos frater Gotfridus de Varila, commendator provincialis, et frater Albertus de Schandesleve, commendator iam dicti ordinis in Laggele, qui et nobis promiserunt in certis terminis, sicut in eorum patet litteris, super valore pretactorum bonorum satisfacere, puta in XLV marcis puri argenti Halverstat persolvendis; propter quod in huius venditionis ratihabitionem presens scriptum sigillis nostro scilicet et conventus, communivimus.

Datum anno domini M°CC°LXXXX°VI°, pridie nonas Septembris.

Testes autem huius rei sunt: frater Ghyselbertus, vicarius prefati nostri prioris provintialis, et frater Conradus, nostri ordinis lector in Magdeburc, cum aliis fide dignis.

Urschr. Wern. mit lose beiliegendem Siegel des Himmelpförtner Convents. Vgl. Taf. 1, Nr. 7.

1296. September 14. 35.

Das Kloster Himmelpforten gibt eine genaue Beschreibung und Erklärung über die dem deutschen Orden verkauften Häuser, Höfe und Wiesen zu Darlingerode.

Universis Christi fidelibus nos Iohannes de Witberg prior totusque conventus Porte Celi, ordinis heremitarum sancti Augustini, volumus esse notum, quod dando quandam nostram litteram fratribus de domo teutunica super vendicione quorundam bonorum sitorum in Derverdigerothe aliquam eorum necgleximus (!) specificare sive numerare. Propter quod hic publice protestamur, quod prata, quorum illic est mentio, sunt quinque, domus vero similiter quinque, ita dumtaxat, quod tres earum sunt dictorum fratrum, quantum ad domos et alia superedificata et quantum ad fundum, sed due earum sunt eorum quantum ad fundum tantum; domus vero et alia superedificata sunt femine cuiusdam, que nominatur Oda, et filie eius in eadem villa; que due femine fertonem argenti de hiis domibus debent persolvere. Una vero domorum trium predictarum unum fertonem, aliarum vero domorum duarum quelibet V lotones persolvet; est autem usuale argentum, cuius est hic mentio. Hec igitur et alia scripta in nostra alia littera supradictis fratribus exempta ab omni advocatia vendidisse possidenda libere protestamur, in huius rei testimonium sigilla nostra apponendo. Testes sunt: dominus abbas de Elsineburg, Iohannes miles de Digelstede, Waltherus et Heynricus dicti Colith, cives in Wernigerode, cum aliis fide dignis.

Datum anno domini M°CC°XC°VI°, in festo exaltationis sancte crucis.

Urschr. Wern. Von dem kleinen parabolischen Siegel des Priors ist nur die grössere untere Hälfte erhalten; das runde Conventssiegel ist nur am Rande beschädigt. Vgl. Tafel I, Nr. 7 u. 10.

1297. Juli 4. Himmelpforten. 36.

Der Vicar des Priors der deutschen Provinz des Augustiner Einsiedlerordens in Sachsen schlichtet einen Streit zwischen den Brüdern zur Himmelpforte und zu Quedlinburg wegen der Grenze des beiderseitigen Terminirens.

Universis presens scriptum visuris frater Conradus dictus de Alta Domo, lector domus Magdeburgensis, vicarius provincie Alamannie per districtum Saxonie ordinis heremitarum sancti Augustini, fraternam in domino caritatem. Protestor coram vobis sigilli nostri presentia, quod inter fratres de Porta Celi et fratres nostros de Quideligheburch distincti sunt termini de consensu priorum et fratrum utriusque loci hoc modo, quod terminarius exiens de Porta Celi Heynburch tantum petet, non transiturus rivum, qui dicitur Goltbeke. Petet tamen ex consensu predilectorum fratrum idem terminarius Langensten et omnes villas, quas tangit idem rivus usque in Wegeleve exclusive, ita quod Erkzstede et duo Hersleve, videlicet parvum et magnum, et Wibuye et Monekengrûnighe inclusive sui termini sint finales. Termini vero ex alia parte Bode cum Wegeleve et aliis villis intermediis versus Quideligheburch et a sepedicto rivo sunt fratribus de Quideligburch deputati et a dicto rivo tacti loci. In signum autem predicti consensus uterque priorum predictorum fratrum mecum sigillum suum presentibus apposuit.

Datum in Porta Celi, anno domini M°CC°XC°VII°, quarto nonas Iulii.

Urschr. auf Pergament Wern. mit etwas beschädigten Siegeln; vgl. Taf. I, Nr. 12, 9 und 13.

1297. November 11. 37.

Die Gebrüder Johann und Dietrich von Hasserode willigen in die von ihrem Vater Anno den Brüdern zur Himmelpforte gemachte Schenkung einer Hufe Landes zu Athenstedt.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Iohannes miles et Theodericus fratres dicti de Hartesrode universis, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in domino sempiternam. Quia cum temporis instabilitate temporales quoque defluunt actiones, expedit omnino eas testium voce et litterarum testimonio roborari. Eapropter noverint universi tam futuri quam moderni temporis christiani, quod pater noster dominus Anno, similiter[1] dictus de Hartisrode, mansum unum situm in campo Atenstede, quem a domino Vulrado[2] Halberstadensi episcopo iure feodali tenuerat, ex consensu et arbitrio nostro heredumque suorum contulit fratribus de Porta Celi ob salutem et remedium anime sue uxorisque sue, videlicet matris nostre, suorum similiter et parentum. Ut autem talis collatio rata et a posteris nostris inviolabilis perseveret, presentem litteram testimonialem inde conscriptam sigilli nostri appen-

sione in robur validum studuimus perhennare. Huius collationis testes sunt, quorum nomina subsecuntur: dominus Hinricus patruus noster, sacerdos et scolasticus ecclesie sancte Marie virginis in Hälberstat, dominus Theodericus similiter patruus noster, dominus Iohannes et dominus Hermannus dicti de Dingelstede, dominus Helmoldus commorans Wernigrode, milites; Hildebrandus dictus de Stengrove, et quam plures alii fide digni.

Datum anno domini M°CC°XC°VII°, in festo sancti Martini, episcopi gloriosi.

Urschr. im kgl. Staatsarch. zu Magd. Siegel nicht mehr vorhanden.

1) *Hinter* similiter *steht in d. Urschr. noch durchstrichen:* eciam. — 2) *Hdschr.:* Wlrado.

1298. März 21. 38.

Margarete (von Plesse), Aebtissin zu Drübeck, bekennt, dass der Klosterlitone Johann von Mulbeke neun ihm vom Kloster verliehene Morgen overlant *zu Mulbeke (Mulmke), die er den 3 Töchtern seines Schwagers, des Drübecker Litonen Gerbodo, zu lebenslänglicher Nutzniessung verkauft hat, in Gegenwart des Johannes, jetzt Augustinerbruders* (nunc ordinis sancti Augustini), *zur Zeit des Verkaufs aber Propsts zu Drübeck, resignirt hat.*

In cuius facti testimonium litteras presentes super hoc erogavimus sigilli nostri munimine nec non fratris H. dicti de Mulbeke, prioris fratrum ordinis sancti Augustini in Porta Celi, roboratas in testimonium veritatis. — — —

Datum anno domini M°CC°XCVIII°, in festo sancti patris nostri Benedicti abbatis.

Vgl. Drübecker Urkdb. Nr. 37, S. 36—38.

1301. Juli 25. 39.

Der Ritter Johann und der Knappe Dietrich von Hasserode Gebrüder nehmen das Kloster Himmelpforten in ihren Schutz und verstatten demselben die freie Nutzung ihrer Waldungen, Felder und Weiden.

Universis presens scriptum visuris Iohannes miles et Theodericus servus, frater eius, dicti de Hartesrade, felicitatis incrementum. Ad noticiam fidelium singulorum cupimus pervenire, nos ob reverenciam dei ac matris eius, Virginis gloriose, recepisse hilari voluntate fratres Porte Celi ad nostram sollicitudinem, ipsos in omnibus quibus possumus protegendo, eisdem fratribus concedentes divino intuitu plenum usum ac liberum nemorum, camporum ac pascuorum eo titulo ac usu, quo fratres prenarrati patrui nostri ac aliorum antecessorum nostrorum tempore utebantur. In cuius donacionis testimonium presentem cartulam

sigilli mei munimine, cum frater meus sigillo careat, decrevimus roborare.

Datum anno domini M°CCC°I°, VIII° kalendas Augusti.

Abschrift des 15. Jahrh. auf sehr festem Papier im Stadtarchiv zu Wern.

1306. September 15. Halberstadt. 40.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, gestattet den Augustiner Einsiedlern, innerhalb seines Sprengels von jedem Erzbischof oder Bischof geistliche Weihen zu empfangen.

Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus in Christo dilectis et devotis . . prioribus et fratribus heremitis universis ordinis sancti Augustini per Halberstadensem dyocesin constitutis salutem in Virginis filio. Licet in locis plerisque fratres vestri ordinis tanquam a suis prelatis et superioribus approbatos moris sit solere recipi ad sacros ordines et admitti, tamen, ne cum propter causam legittimam ab extraneo episcopo sacros ordines recepturi patiamini repulsam, quam fratres quidam vestri ordinis aliquotiens sunt perpessi, vobis et vestrum cuilibet indulgemus, ut a quocunque archiepiscopo seu episcopo gratiam sedis apostolice et execucionem sui officii habente quoslibet sacros ordines recipere valeatis.

Datum Halberstat, anno domini M°CCC°VI°, XVII° kalendas Octobris.

Urschr. Wern. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Von ausserhalb die Aufschrift von alter Hand: Ista est littera exceptum, quod ab omni episcopo catholico possumus ordinari.

1307. April 1. 41.

Sigfrid, Bischof von Hildesheim, transsumirt eine Bulle des Papstes Bonifacius VIII., geg. im Lateran 21. Januar 1302, worin derselbe den gesammten Augustiner Einsiedlerorden als Eigenthum des heiligen Petrus aufnimmt und denselben mit allen seinen Kirchen und Gütern von jeder Gerichtsbarkeit befreit.

Nos Sifridus dei gratia Hildensemensis ecclesie episcopus publice presentibus protestamur, quod litteras sanctissimi in Christo patris domini Bonifacii pape octavi sub vera bulla plumbea, filo serico integro, non cancellatas, non abolitas nec in aliqua sui parte viciatas continencie vidimus infrascripte:

Bonifacius episcopus servus servorum dei dilectis filiis priori generali et universis prioribus et fratribus ordinis heremitarum sancti Augustini tam presentibus quam futuris religiosam vitam professis salutem et apostolicam benedictionem. Sacer ordo vester in agro dominico divina dispositione plantatus apostolicis graciis digne meretur attolli; cuius professores mundanis a se relegatis

illecebris celestium contemplationi vacantes insistunt iugiter profectibus animarum. Nos autem ad dictum ordinem, quem in statu firmo, solido ac stabili decrevimus et volumus permanere, apostolice considerationis intuitum dirigentes, ad ea libenter intendimus, per que professores iam dicti nullum interne pacis paciantur excidium nullumque religiosi status perferant detrimentum, sed eo devotius divino cultui ac salutis insistant operibus, quo quietior status fuerit eorundem ipsique ampliori fuerint libertate dotati. Eapropter, dilecti in domino filii, devotionis vestre precibus favorabiliter annuentes, vos et predictum ordinem, personas et ecclesias, oratoria, domos, res alias et loca vestra ac spectancia ad eadem, quibus inhabitatis ad presens vel inhabitabitis in futurum, cum omnibus iuribus ac pertinenciis suis et personis degentibus in eisdem in ius et proprietatem beati Petri et apostolice sedis assumimus, illaque a cuiuscunque dyocesani et cuiuslibet alterius potestate, iurisdictione et dominio omnimode in perpetuum prorsus eximimus de gracia speciali, decernentes exnunc, vos et ordinem vestrum ac personas, ecclesias, oratoria, domos et loca prefata ac pertinencia ad eadem soli Romano pontifici et dicte sedi tam in spiritualibus quam in temporalibus absque ullo medio subiacere, ita quod nec locorum ordinarii nec alia quevis persona ecclesiastica in vos et ordinem, personas, ecclesias, oratoria, domos et loca predicta, utpote prorsus exempta, possint excommunicationis, suspensionis aut interdicti promulgare sentencias, vel alias potestatem seu iurisdictionem aliquam exercere. Quodsi forsan quicquam in contrarium a quoquam fuerit attemptatum, illud omnino sit irritum et inane. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre assumptionis, exemptionis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, se noverit incursurum.

Datum Laterani, XII kalendas Februarii, pontificatus nostri anno octavo.

In cuius quidem visionis evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Anno domini M°CCC° septimo, kalendis Aprilis.

Urschr. Wern. Das Siegel ist abgerissen und nicht mehr vorhanden. Die Bulle gedr. bei Empoli bullar. ord. erem. *s. Aug., aber mit* pont. nostri anno quarto *(21. Jan. 1298).*

1309. October 6. 42.

Das Kloster Himmelpforten stellt ein Bekenntniss über die Feier eines von dem Ritter Johann von Hasserode mit seinem Bruder, dem Knappen Anno, bei ihnen gestifteten Seelgedächtnisses aus.

Strennuo militi domino Iohanni de Hartesrode et fratri suo Annoni famulo una cum Konegunde predicti domini Iohannis uxore, quos non solum natalium dignitas exaltat, sed magis proprie industrie gloria recommendat, nos fratres Hinricus prior totusque conventus fratrum heremitarum in Porta Celi omnium agendorum profectum cum gaudio beatorum. Cum testante sacro eloquio proficiendum sit de virtute in virtutem, ut sic tandem deus videri possit in eterna claritate, eapropter volentes vestro profectui et saluti, immo omnium animarum parentum et heredum vestrorum et quorum usi vel adiuti estis rerum participio uberius providere, obligamus nos et nostros successores ob reverenciam omnipotentis dei et gloriose virginis Marie, et in sublevamen peccatorum vestrorum ad unam missam singulis diebus apud nos ad altare sancti Andree de beata Virgine, nisi racione festi aliud occurrat, in perpetuum celebrandam. Preterea omnium karitati innotescat, quod ipsi predicti duo fratres, scilicet Iohannes miles et Anno, non immemores sue salutis fuere, sed speciali devotione moti tanquam in recompensam nobis viginti sex maldera tritici duobus annis recipienda assignarunt, illa tamen conditione adiecta, si unus eorum fuerit morte preventus, alter ipsorum ad totalem satisfactionem penitus astringatur. In cuius obligationis et assignationis evidenciam nostra sigilla, Ioannis scilicet predicti militis, fratris H(einrici) prioris et conventus Porte Celi in Hartesrode sunt appensa.

Anno domini M°CCC°lX°, in octava sancti Michahelis.

Urschr. im kgl. Staatsarch. zu Magd. mit fragmentar. Siegeln Johanns v. H. und des Priors, vergl. Taf. I, Nr. 9 und 10 und T. XII, Nr. 85.

Von ausserhalb ist von alter Handschrift bemerkt:

Hec littera non videtur obligatoria. Non enim est rationabile, tantilla elemosina ad tam (!) tanta obligari suffragia, cum secundum iura volens aliquem obligare ad missam, debeat eum de necessario victu providere. Ad cautelam tamen superhabundantem missa iam est translata ad maius altare et cottidie celebratur, et eius misse participes facti sunt fundatores illius misse secundum distribucionem dive Marie.

1312. April 13. Vienne. 43.

Papst Clemens beauftragt, auf die Klagen des Klosters Himmelpforten gegen den Truchsess Johann von Alvensleben, die Ritter Johann und Konrad von Romsleben und Albrecht Mittenluden wegen Vergewaltigung des Bruders Degenhard den Dechanten der Marienkirche zu Erfurt mit der Untersuchung dieser Angelegenheit.

Clemens episcopus, servus servorum dei, dilecto filio . . decano ecclesie sancte Marie in Herfordia, Maguntinensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis . . prior et fratres domus ordinis heremitarum sancti Augustini de Porta Celi, Alberstadensis diocesis, quod Iohannes dapifer de Almelsleve(!) et Iohannes et Conradus[1] dicti de Romessleve milites et Albertus dictus Mittenluden, laicus dicte diocesis, associatis sibi quibusdam eorum in hac parte complicibus non sine manuum iniectione in Degenardum, fratrem eiusdem domus, dicti ordinis, dei amore postposito temere violenta(!) ipsum fratrem Degenardum ausu sacrilego capere et ad castrum de Heinritsigrode secum adducere ac eum quibusdam equis, pannis laneis et rebus aliis ad dictam domum spectantibus spoliare eciam presumpserunt in ipsorum prioris et fratrum preiudicium et gravamen. Cum autem dicti prior et fratres, sicut asserunt, dictorum militum et laici potentiam merito perhorrescentes eos infra civitatem et diocesin Alberstadensem nequeant convenire secure, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si de huiusmodi manuum iniectione et captione tibi constiterit, dictos sacrilegos tamdiu appellatione remota excommunicatos publice nuncies et facias ab omnibus artius evitari, donec super hiis satisfecerint competenter, et cum tuarum testimonio litterarum ad sedem venerint apostolicam absolvendi. Super aliis audias causam et appellatione remota debito fine decidas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gracia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere.

Datum Vienne, idus Aprilis, pontificatus nostri anno septimo.

N. de Tra (?).

Von ausserhalb: Iohannes de Lupico.

Urschr. Wern. Bulle abgerissen und nicht mehr vorhanden. Die Gebrüder v. Romsleben lebten zu Anf. des 14. Jahrh. Ein Truchsess Johann v. A. erscheint v. 1272—1303, sein gleichnamiger Sohn in jener Würde 1317 und 1339 bei v. Mülverstedt, Urkundenb. zur Geschichte d. Geschl. v. Alvensleben. Vgl. das. Bd. II, S. 476.

1) *So st.* Conrardus.

1317. März 13. 44.

Das Jungfrauenkloster Drübeck verkauft den Augustinern zur Himmelpforte (religiosis viris fratri Augustino priori totique conventui fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini in Porta Celi) *für 17 Mark reinen und 5 Mark gemeinen Silbers seine Länderei das Meinholt genannt unterhalb Merklingerode und Ullenrode*[1] *(Altenrode).*

Acta sunt hec et data anno domini M°CCC°XVII°, III^a^ idus Marcii.

Gedruckt: Drübecker Urkundenbuch Nr. 60, S. 52.

1) *Die Abschr. Ukenrode.*

1317. April 18. Avignon. 45.

Papst Iohann XXII. beauftragt die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Magdeburg, die Augustiner Einsiedler der Stifts- und Pfarrgeistlichkeit gegenüber in ihrer Freiheit zu predigen und Beichte zu hören, in der Provinz Thüringen und Sachsen zu schützen.

Iohannes || episcopus, servus servorum dei, venerabilibus fratribus Maguntinensi, Coloniensi et Magdeburgensi archiepiscopis salutem et apostolicam benedictionem. Etsi quibuslibet religiosis personis et locis ex iniuncto nobis servitutis officio assistere defensionis presidio teneamur, illis tamen specialius et efficacius adesse nos convenit, qui sedi apostolice inmediate subiecti non habent preter Romanum pontificem alium defensorem. Cum itaque ex parte dilectorum filiorum prioris generalis et fratrum ordinis heremitarum sancti Augustini fuerit propositum coram nobis, quod ipsi a nonnullis super predicacionibus libere ab eisdem fratribus faciendis et audiendis confessionibus eis peccata sua volencium confiteri et aliis iuribus et libertatibus ipsis ab apostolica sede concessis a prelatis, rectoribus et clero, aliis personis contra indulta privilegiorum dicte sedis eis ab eadem sede concessorum multipliciter molestentur et gravamina ipsis multiplicia inferantur, nos volentes eis super hoc de optimo remedio providere, fraternitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel per alium seu alios fratribus dicti ordinis provincie Thuringie et Saxonie efficaci presidio defensionis assistentes non permittatis, eos contra tenorem privilegiorum ipsorum a predictis vel aliis quibuscunque molestari nec eis aliqua gravamina vel iniurias irrogari, facientes ipsis fratribus de illatis eis iniuriis, molestacionibus et gravaminibus contra tenorem eundem, in illis videlicet, que iudicialem requirunt indaginem, per viam iudicii, in aliis vero prout qualitas ipsorum exegerit iusticie complementum, ita quod officium, potestas et iurisdictio vestra ex nunc perpetuata censeantur, molestatores et iniuriatores huiusmodi necnon contradictores et rebelles quandocumque quociescumque expedierit, per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, non obstante tam[1] de duabus dietis in concilio generali, quondam felicis recordacionis Bonifacii pape octavi, predecessoris nostri, quarum prima cavetur, ne quis certis exceptis casibus extra suam civitatem et diocesin, secunda vero, ne reus alterius diocesis ultra unam dietam a finibus eiusdem diocesis ad iudicium evocetur, et aliis quibuscumque constitucionibus ab eisdem predecessoribus nostris tam de iudicibus delegatis quam conservatoribus et aliis edictis, que nostre possent in hac parte iurisdictioni aut potestati eiusque libero exercicio quomodolibet obviare, seu si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod excommunicari, suspendi vel interdici non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem et

et quibuslibet aliis indulgentiis, privilegiis et litteris apostolicis quibuscumque et in quacumque forma verborum concessis, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta dicte iurisdictioni sive potestatis explicacio possit quomodolibet impediri et de quibus quorumcumque totis tenoribus de verbo ad verbum oporteat in nostris litteris fieri mentionem.

Datum Avinione decima quarta kalendas Maii, pontificatus nostri anno primo.

Wern. Im Transsumpt Erzb. Adolfs v. Mainz v. 30. März 1462, desgl. Johanns v. Magdeburg v. 6. Aug. 1466; vgl. weiter unten, und Empoli bullar. ord. erem. s. Aug. p. 194f., *dort*: Massano, Arretino et Senensi episcopis.

1) *So! hier hat das Transsumpt eine Lücke; etwa:* tamen constitutionibus de d. d.

1318. Juni 9. Halberstadt. 46.

Bischof Albrecht von Halberstadt bestätigt den Augustiner-Einsiedlern seiner Diöcese die päpstlichen und andern Indulgenzen und Freiheiten, bestimmt, dass im Helmstädter Kloster 14, in Himmelpforten, Quedlinburg und Sangerhausen je 12 Personen sein sollen, gestattet dem Magdeburger Kloster 3 Terminarien in der Halberstädter Diöcese und gewährt den Gönnern derselben 40 Tage Ablass.

Albertus Dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus religiosis viris prioribus ceterisque fratribus heremitarum ordinis s. Augustini nostre dyocesis presentibus || et futuris salutem in domino. Universalis ecclesiastice vinee dominus Iesus Christus in vinea s. sue ecclesie cultores veros sua sapientia infinita vos ordinavit, qui pompis seculi abrenuntiantes spectaculum mundo facti estis, eius vineam colentes iugi famulatu. eapropter, dilectissimi, ex pastoralis officii sollicitudine, cuius dignitatem licet immeriti gerimus, vos specialiter amplectimur brachiis eterne karitatis, annuentes piis vestris desideriis et petitionibus nuper nobis porrectis, omnes gratias sedis apostolice, libertates, privilegia ac omnia, que sub bulla vera et inconvulsa demonstrare potestis, indulgentias quoque predicte sedis ac alias, quas a dominis archiepiscopis et episcopis vos habere certis ac veris instrumentis ostendere poteritis, gratiam insuper predicationis et confessionis, qua suffulti estis copiosius secundum formam privilegii domini Bonifacii pape octavi, sic dicentis: „Tibi, fili . . prior generalis, per te, vobis vero, provinciales priores, in provincialibus vestris capitulis cum diffinitoribus ipsorum capitulorum fratribus eiusdem vestri ordinis sacerdotibus in sacra pagina eruditis examinatis et approbatis a vobis predicationis et tam ipsis quam aliis fratribus dicti ordinis ad id ydoneis audiendi confessiones, absolvendi confitentes, iniungendi eis penitentias salutares, officia auctoritate apostolica committendi, eisdem quoque fratribus, quibus dicta officia per vos taliter commissa fuerint, quod illa libere valeant exercere, plenam tenore presentium damus et concedimus facultatem, districtius inhibentes, ne quis fratres ipsius ordinis, quibus

dicta officia taliter committenda duxeritis, in executione officiorum ipsorum audeat quomodolibet inpedire" presentibus confirmamus et quia ad exequendum huiusmodi officia nobis personas per diffinitores vestrorum capitulorum provincialium presentastis examinatas et approbatas, certum numerum singulis conventibus deputantes, nos ipsos fratres per totam nostram dyocesin benigno et gratioso favore admittimus in nostri oneris sublevamen, acceptantes pro conventu Helmstadensi xiiij sacerdotes ad predicandum et confessiones audiendum, pro conventu Porte Celi xij, pro conventu Quidelingenburgensi totidem et totidem pro conventu in Sangerhusin, tres vero terminarios cum suis sociis de conventu Magdeburgensi in suis terminis, Stendal scilicet, Prato et Merica: quos quidem fratres ab omnibus prelatis cuiuscunque conditionis existant, abbatibus scilicet, prioribus, prepositis, decanis, archidyaconis, archipresbyteris, plebanis, viceplebanis capellarumque rectoribus per nostram dyocesin constitutis, quibus presentes littere fuerint exhibite, in premissis actibus puta confessionis et predicationis sine omni contradictione seu cuiuscunque constitutionis in contrarium allegatione admitti et promoveri seriosius volumus et mandamus, presertim de gratia speciali adicientes, ut omnibus gratiis, libertatibus et privilegiis a nostris predecessoribus vobis concessis uti possitis, prout uti hactenus consuevistis. Preterea omnibus loca vestra causa devotionis visitantibus manumque adiutricem sive in locis sive alibi vobis porrigentibus cunctisque predicationem a fratribus, de quibus predictum est, audientibus quadraginta dies indulgentie singulis vicibus de iniuncta sibi penitentia misericorditer in domino relaxamus.

Datum Halberstat anno domini M°CCC° xviij°, quinto ydus Iunii, pontificatus nostri anno quartodecimo.

K. St. Arch. zu Magdeb. s. r. Halb. E. 2. — Siegel ab. Gedruckt bei v. Erath c. d. Quedl. 381 *und weniger gut bei Riedel* c. d. Brand. I, 15. 67 *nach Semmlers historischen Sammlungen Heft II, 126—129.*

1318. Juli 7. Eimbeck. 47.

Das Alexandersstift zu Eimbeck bescheinigt dem Kloster Himmelpforten den Empfang seines Antheils von 15 Mark Silbers von den 60 Mark, welche fünf sächsische Augustiner Einsiedlerklöster dem Stifte als Entschädigung für den durch die Gründung eines Klosters zu Eimbeck ihm erwachsenden Nachtheil versprochen hatten.

Universis presens scriptum visuris . . decanus totumque capitulum canonicorum sancti Alexandri in Embeke felicitatis incrementum et congnitionem subscriptorum. Tenore presentium publice protestamur, quod de sexaginta marcis, quas religiosi viri fratres heremitarum ordinis sancti Augustini: conventus Magdeburgensis, Porte Celi, Quedelingburgensis, Helmestadensis et Embecensis in restaurum dampni et

gravaminum nobis et nostris parrochiis ex claustri constructione ex omni parte inminentium, fratres Porte Celi solverunt quindecim marcas et fratres Quedelingborgenses decem marcas examinati argenti, sicut ipsis a prelatis suis fuerat iniunctum, ut ipsi asserebant. Huic vero solutioni presentes fuerunt: dominus Grubo de Grubenhagen et Romoldus monetarius quondam civitatis Embecensis. Quam pecuniam honorabiles viri dominus Ekehardus et dominus Bertoldus de Godenstede, canonici eiusdem ecclesie, nomine capituli receperunt. In cuius solutionis protestationem hanc litteram nostri capituli sigillo decrevimus communiri.

Actum et datum in Embeke, anno domini M°CCC°XVIII°, in octava apostolorum Petri et Pauli.

Urschr. Wern. Das an Pergamentstreifen angehängt gewesene Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1319. August 9. 48.

Der Ritter Helmold von Marklingerode verkauft dem Kloster Himmelpforten für 18 Mark reinen Silbers eine Hufe und Hofstätte zu Heudeber.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Ne temporaliter gesta simul cum transitu temporis evanescant, testibus et scripture memoria solent perhennari. Hinc est, quod nos Helmoldus miles nostrique filii Herzo, Iordanus, Zacharias, Theodericus et Conradus dicti de Merklingerode presentibus publice protestamur, nos vendidisse viris religiosis priori et conventui fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini in Porta Celi mansum unum in Hadebere situm cum area ibidem pro XVIII marcis argenti examinati libertatis et proprietatis pleno iure ac tytulo transferentes in manus et potestatem eorundem, renuntiando omni iuri et proprietati, quam[1] in predictis habebamus, obligantes nos et nostros heredes ad eximendum et indempnes reddendum predictorum priorem et conventum, si quis, quod absit, titulum proprietatis seu alias condiciones predictorum mansi et curie infra tempus prescriptionis ipsis a iure communi deputatum presumeret inpugnare aut molestando dampnificare occasione eorundem. In cuius quidem venditionis, renuntiationis et obligationis munimentum nostrum sigillum, patris videlicet vice omnium, presentibus duximus apponendum. Predictorum omnium et singulorum testes sunt[2]: dominus Iohannes et dominus Anno de Harthesrode milites; Henricus et Siffridus Rurik et Nycolaus de Ronstede, cives Halberstadenses.

Acta sunt hec anno M°CCC°XIX°, V° idus Augusti.

Urschr. unter Michaelsteinschen Urkunden im herzogl. Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel mit dem Siegel Helmolds von Marklingerode. Vgl. die Abb. Zeitschr. d. Harzver. I (1868) auf der zugehörigen Siegeltafel.

1) *Ursprüngl. stand* quod, *was aber in* q̃ (quam) *geändert ist, während* que *hätte geschrieben werden sollen.* — 2) *Von hier eine andere, übrigens derselben Zeit angehörige Hand und andere Dinte.*

1320. Mai 18. Himmelpforten. 49.

Die Diffinitoren des zur Himmelpforte versammelten Provinzialcapitels der Provinz Thüringen-Sachsen, Augustiner Einsiedlerordens, bestimmen die Orte, an denen in den nächstfolgenden sechzehn Jahren die sächsisch-thüringischen Provinzialcapitel des Ordens abgehalten werden sollen.

Nos frater Heinricus, sacre theologie professor, vicarius reverendi patris fratris Alexandri, prioris generalis, et frater Ioannes, prior provincialis, necnon fratres Heinricus, sacre theologie baccalaureus, Hermannus principalis lector in Magdeburg, Ioannes lector in Helmestede ac Heinricus lector in Erfordia, diffinitores capituli provincialis provincie Thuringie et Saxonie, fratres eremite ordinis sancti Augustini in Porta Celi celebrati, cupientes auferre opprobrium, quod ex conventiculis quasi annalibus imminet nostre provincie ex eo, quod alii religiosi nobis subsannantes dicunt, nos propter defectum personarum et locorum nostra capitula provincialia in angulis et locis solitariis celebrare, volentes etiam nihilominus[1] fervorem et zelum fratrum in augmento et congrua dispositione locorum per occasionem legittimam ardentius inflammare, ad honorem dei et ordinis ac devotionem fidelium iugiter ampliandam ex matura deliberatione et unanimi consensu presentis capituli ac omnium priorum locorum discretorum totius nostre provincie irrevocabiliter duximus ordinandum, ut deinceps nostra provincilia capitula iuxta formam infra scriptam in locis et conventibus inferius exprimendis omni tempore regulariter celebrentur; volentes, ut proximum capitulum sequens celebretur in Magdeburg, secundum in Monrestadt, tertium in Lippia, quartum in Stargardia, quintum in Erfordia, sextum in Helmestadt, septimum in Osenbrugg, octavum in Herbipoli, nonum in Eschenewege, decimum in König(s)berg, undecimum in Quedelburg, duodecimum in Herbordia, tertium decimum in Gotha, quartum decimum in Northusen, quintum decimum in Grimmis, sextum decimum in Embeke. In omnibus autem locis predictis non excedatur numerus centum fratrum, exceptis conventualibus, nisi alicui conventui ad ipsius instantiam per provincialem et diffinitores precedentis capituli maior numerus concedatur[2], exceptis quatuor conventibus infra scriptis, videlicet Magdeburgensi, Erfordensi, Herbipolensi et Osnabrugensi, in quorum quolibet preter conventuales sufficiant ducenti patres. In quorum omnium perpetuum robur et testimonium sigilla nostre provincie, vicarii provincialis, diffinitorum predictorum et omnium priorum de provincia presentibus duximus apponenda.

Actum et datum in nostro capitulo provinciali in festo pentecostes, anno domini M°CCC°XX° in Porta Celi celebrati.

Nach dem Cop. 162, Bl. 252[b] im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.

1) *Die Vorlage hat hier noch, jedenfalls irrthümlich,* cum. — 2) *Vorlage:* excedatur.

1324. October 31. 50.

Friedrich und Konrad, Grafen zu Wernigerode, verkaufen dem Kloster Himmelpforten fünf Hufen, einen Hof und 5½ Morgen Wiesenwachs zu Marklingerode.

In || nomine sancte et individue trinitatis amen. Nos Fredericus et Conradus dei gratia comites in Werningrode universis tam presentibus quam futuris rei geste notitiam cum memoria subscriptorum. Quia que geruntur in tempore, simul cum tempore dilabuntur, si non voce testium aut litterarum testimonio muniantur, proinde, ut ea que a nobis gesta sunt robur valeant optinere, singulorum notitie presentibus declaramus, nos ex consensu et arbitrio nostrorum heredum omnium unanimi quinque mansos, unam curiam et quinque iugera cum dimidio graminum seu in pratis, sitos in campis et villa Marcklingrode, cum omnibus pertinentiis intra vel extra septa eiusdem ville in campis, pascuis vel in pratis quondam per dominum Thydericum dictum de Marcklingrode militem, necnon per fratrem suum Bartoldum bone memorie possessos, cum libertate, proprietate, usufructu et dominio absque omni inpeticione iurisdictionis cuiuscunque priori et conventui fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini in Porta Celi pro nonaginta[1] sex marcis et uno fertone argenti examinati Halberstadensis ponderis liberos vendidisse. Quam pecuniam iam dicti fratres secundum inter nos condictum terminum statutis temporibus nobis integraliter persolverunt; quam ob rem ius, proprietatem, possessionem et dominium et quecunque nobis aut nostris heredibus intuitu dictorum mansorum seu spectancium ad eosdem deberent aut possent in posterum suffragari, nos ac nostri heredes resignantes et transferentes, damus et donamus eosdem mansos, curiam, iugera sive prata cum omnibus pertinenciis in campis, pascuis vel in pratis intra vel extra villam prenarratam supradictis fratribus in Porta Celi cum omni iure, proprietate, usufructu et dominio in perpetuum iusto possessionis et donationis titulo libere possidendos ea libertate, proprietate et iuris modo, quo vel qua a nobis cum attenentiis(!) prefatis iamdudum iusto titulo libere sunt possessi, ita ut in ipsis mansis cum pertinentiis secundum formam debitam resignatis nostri heredes vel quicunque alii non possint nec debeant sibi quidquam iurisdictionis, proprietatis, potestatis aut dominii quomodolibet usurpare; volentes et addentes, ut dicti fratres uti possint libere pascuis tam nemorum quam camporum, quibus homines ville prefate uti consueverunt; promittentes insuper fratribus prelibatis una simul cum nostris heredibus veram et legitimam warandiam, quandocumque et quociens-cumque necesse habuerint vel a nobis curaverint postulare. Ne igitur huic venditioni, resignationi, translationi et donationi libere quidquam a quoquam nostrorum heredum aut ab aliis quibuscumque in contrarium possit aut valeat attemptari, presentem paginam inde conscriptam in robur certissimum sigillis nostris sepedictis fratribus dedimus perhennatam. Testes autem venditionis, resignationis, translationis et donationis

supradicte sunt: dominus Iohannes, dominus Anno de Hartsrode, dominus Iohannes de Langhelen, dominus Petrus de Czemmenstede, dominus Aschwinus de Minsleve, dominus Conradus de Querenbeke, milites; dominus Dudo decanus, dominus Thydericus Helwici, dominus Henricus dictus Keghil, dominus Wernerus, canonici in Werningrode; Iohannes Man, advocatus eiusdem civitatis, Hyldebrandus de Dengte, Albertus Parvus, Iordanus Monetarius et frater suus Henricus, cives, et quam plures alii fide digni.

Actum et datum anno domini M°CCC°XXIIII°, in vigilia Omnium sanctorum.

Urschr. auf Pergament im kgl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Die an grünen Wollenschnüren angehängt gewesenen Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1) *Das Wort ist fast ganz abgerieben.*

1324. October 31. 51.

Albrecht und Walter, Grafen zu Wernigerode, willigen in die von ihrem Bruder Konrad geschehene vorstehende Ueberweisung von Gütern zu Marklingerode an das Kloster Himmelpforten und leisten ihrerseits auf ihre Rechte an Hufen, Hof und Wiesen Verzicht.

Albertus et Walterus, dei gratia comites de Werningrode, universis tam presentibus quam futuris gaudium perpetuum cum salute. Quia propter humane fragilitatis labilem memoriam ea que geruntur in tempore, simul cum tempore dilabuntur, proinde ad cautelam futurorum rem gestam declarare decrevimus noticie singulorum, Conradum comitem in Werningrode, fratrem nostrum, quinque mansos segibiles, unam curiam et quinque iugera cum dimidio graminum seu in pratis quondam domini Thyderici de Marckolingherode militis suique fratris Bartoldi, sitos in campis et villa in eadem cum omnibus pertinenciis ad eosdem in campis, pascuis vel in pratis cum plena libertate, proprietate, iurisdictione et dominio fratribus heremitarum ordinis sancti Augustini in Porta Celi iusto possessionis tytulo perpetuo possidendos libere vendidisse. Quam vendicionem et translationem gratam et ratam habentes, ita ut, si quid iurisdictionis, proprietatis aut dominii habemus in mansis cum attenenciis(!) prenarratis aut habere possemus tempore succedente, exnunc prout extunc renunciamus et resignamus per presentes, prefatos fratres ea libertate et iurisdictione dotantes in bonis prelibatis, qua litteris et testibus sunt a prefato fratre nostro predotati. In cuius renunctiationis et resignationis et venditionis evidens testimonium presentem conscriptam paginam prehabitis fratribus in Porta Celi sigillis nostris dedimus insignitam.

Actum et datum anno domini M°CCC°XXIIII°, in vigilia Omnium sanctorum.

Urschr. im kgl. Staatsarch. zu Magdeburg. Die an Pergamentstreifen angehängt gewesenen Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1324. November 14. 52.

Johannes, Bischof von Koron, übereignet dem Kloster Himmelpforten 2 Hufen und einige Aecker zu Marklingerode, die er von den Grafen zu Wernigerode gekauft hat, mit der Bestimmung, dass ihm davon zeitlebens 3 Scheffel Weizen jährlich gereicht werden, nach seinem Tode diese Gülte aber in näher bestimmter Weise anderweitig zur Vertheilung kommen soll.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Nos frater Iohannes, dei gratia Coron(iacensis) episcopus; attendentes illud propheticum: Beatus qui intelligit super egenum et pauperem, quia in die mala liberabit eum dominus! Igitur quia fratres ordinis heremitarum sancti Augustini in Porta Celi extra homines in nemore domino servientes minus de fidelium eleemosynis percipiunt, quam[1] inter homines conversantes, divine remunerationis intuitu et ut pro nostris et nostrorum progenitorum et amicorum omnium tam vivorum quam defunctorum negligenciis divinum iudicem interpellent, emimus[2] eis in territorio ville Marklingenrode a nobilibus dominis Friderico et Conrado, comitibus in Wernigerode, duos mansos et alios quosdam agros pro XLVI marcis et pro IX lothonibus[3] cum dimidio argenti Stendalgensis, de quibus dabunt nobis singulis annis vite nostre tres choros tritici in festo sancti Michaelis et post nostrum decessum nepotibus nostris fratribus illos divident eodem tempore et modo infrascripto. Fratri Iohanni de Bokenen seniori dabunt dimidium chorum et fratri Henrico iuniori tantundem ac fratri Henrico iuniori tantum et fratri Bertoldo tantum, fratri vero Henrico lagico (!)[4] unum chorum, et post decessum singulorum sua portio ad conventum perveniat. Si tamen premissorum[5] aliquis morte preveniret decessum nostrum, nihilominus tres integri chori dabuntur sicut prius. Preterea si administratio predicte annone quocunque modo per ordinem vel personarum (?) in ordine impediretur et non daretur fratribus antedictis eorum portio, ad proximos suos nepotes pertineat pleno iure, excepto apostasie lapsu, quia taliter labentium conventus recipiat partem, donec revertatur, et ea que tempore recessus conventus recepit, in reversione integra det revertenti; et si quidam eorum infirmitate defecerint sansuvium (?), inter illos et discretiorum talibus (?) de suis portionibus providebitur. Postquam autem omnis carnis debitum persolverint, conventus tollet omnes tres choros et quater in anno solum[6] pro nostris et salute[7] nostre anime et nostrorum amicorum memoria in privato peragatur et quater in anno fient pitancie[8] omnibus in conventu. Ne autem huiusmodi observantie a memoria hominum dilabantur, in kalendario pronunciantur et suo tempore conscribantur. Sub interminatione vero maledictionis eterne tam presentes fratres quam futuros obligamus et coniurando adstringimus, cuiuscunque status fuerint, ne predictos mansos vendant aut inpignorent aut permutent seu quovis modo alienent. Quod si

presumtum fuerit, et fundatoribus Porte Celi domino Iohanni et domino Annoni militibus et heredibus eorum legitimis de Hartesrode pleno iure cedant mansi supradicti et ordo perpetuo sit privatus. Ut autem omnia et singula premissa debito robore muniantur, nostrum sigillum cum sigillo provincie proce . . . .[9] conventus Porte Celi et prioris presentibus duximus apponendum.

Acta sunt hec anno domini M°CCC°XX°IV°, indictionis anno VII, aureo anno (!) XIIII et empactarum (!) VI, XVIII° kalendas Decembris.

Nach einer von der Urschrift genommenen nicht guten Abschrift Jac. Friedr. Reimmanns v. J. 1704 in seinen Acta publica Halberstadensia I, 251, *früher im hannöverschen, jetzt im magdeburger Staatsarchiv.* Ind. *VII und goldene Zahl XIIII würden auf das Jahr 1324 passen, aber die Epaktenzahl war XXIII. Das æ und* œ *der neuen Abschrift ist wieder in e umgesetzt.*

1) *Die Abschr. hat* quod. — 2) *Hdschr.* eminus. — 3) *Hdschr.* lacotionibus. 4) *Hdschr.* Lagico *m. grossem Anfangsbuchst.* — 5) *So st.* promissorum. — 6) *Hdschr.* solem. — 7) *Hdschr.* et cottidie. — 8) *Hdschr.* pietaciæ. — 9) procerum?

1326. Februar 9. 53.

Johannes, Bischof von Koron, transsumirt ein zu Aschaffenburg am 27. Mai 1326 [?] gegebenes Privilegium des Erzbischofs Matthias von Mainz, worin den Augustiner Einsiedlern gestattet wird, Beichte zu hören und zu absolviren.

Frater Iohannes, dei gratia Coroniacensis ecclesie episcopus, universis presentes litteras inspecturis salutem in domino. Noverint universi, nos reverendi patris et domini domini Mathie, Moguntine sedis archiepiscopi, litteras inconcussas et incontaminatas vidisse has formas continentes:

Mathias dei gratia sancte Maguntine sedis archiepiscopus, sacri inperii per Germaniam archicancellarius, conservator et iudex privilegiorum, iurium et libertatum fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini per provinciam Thuringie et Saxonie, universis prepositis, decanis, archipresbiteris et ecclesiarum parrochialium rectoribus vel eorum vices gerentibus, ad quos littere presentes pervenerint, salutem et mandatis apostolicis[1] humiliter obedire. Veridica relatione ad nostrum devenit auditum, quod in preiudicium auctoritatis apostolice nonnulli ex vobis in parrochiis et ecclesiis suis publice predicant et denunciant seu alias pertinaciter asserunt, quod dicti fratres nullam penitus auctoritatem habeant audiendi confessiones fidelium et a peccatis confessis absolvendi eosdem, nisi confitentes suorum curatorum seu sacerdotum parrochialium super hoc requirant et obtineant primitus licenciam specialem. Omnes suos subditos eisdem fratribus aliter confitentes excommunicantes et excommunicatos denunciantes diebus dominicis, et quod plus est, suos subditos eisdem fratribus absque sua licentia con-

fessos privant ecclesiasticis sacramentis, nisi confessa fratribus sibi denuo confiteantur integraliter et in toto, tamquam predictorum fratrum absolutio irrita fuerit et inanis, astringentes nichilominus eosdem per privationem sacre communionis, ne sepefatis fratribus presumant in posterum confiteri. Hinc est, quod cum per declarationes evidentes, nobis sub veris bullis exhibitas sanctissimi in Christo patris et domini Iohannis XXII, ecclesie universalis nunc summi pontificis, ac Alexandri et Clementis quarti, quondam felicis memorie eiusdem ecclesie pontificum Romanorum, expresse caveatur, quod si per privilegium summi pontificis aut legati sedis, vel etiam ordinarii religiosis aliquibus concedatur potestas audiendi confessiones fidelium, absolvendi confitentes ac penitentias ipsis confitentibus iniungere salutares, quod tali auctoritate libere uti possunt, parrochialium sacerdotum assensu nullatenus requisito; dicere eciam, quod confessi fratribus habentibus a sede apostolica huiusmodi licentiam confessiones audiendi, teneantur eadem peccata fratribus confessa iterum confiteri proprio sacerdoti, a sanctissimo patre et domino Iohanne summo pontifice prefato tamquam falsum et erroneum nuper sub patenti bulla reprobatum fuit et dampnatum, prohibito, ne quisquam huiusmodi articulum, utpote auctoritate apostolica dampnatum asserere audeat et tenere. Et dicti fratres ad audiendum confessiones fidelium eis confiteri volentium et absolvendum eos a peccatis sibi confessis et iniungendum penitentias salutares, nec non ad proponendum et predicandum populo verbum dei libere privilegiati sunt de gratia et benignitate sedis apostolice speciali, discretioni vestre auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa in virtute sancte obedientie et sub pena suspencionis(!) districte precipiendo mandamus, quatenus ab huiusmodi impedimentis dictorum fratrum in preiuditium et irreverentiam auctoritatis sedis apostolice factis, et per vos seu aliquos vestrum, ut premittitur, attemptatis penitus desistentes, ipsos clavibus in vestri ac tocius ecclesie adiutorium concessis eisdem et doctrina salutari verbi dei iuxta tenorem suorum privilegiorum, super quibus conservandis sumus auctoritate apostolica constituti, uti libere permittatis, subditis quoque vestris eis confessis et ab eis absolutis sacramenta ecclesiastica nullatenus denegetis, retractantes etiam, si qua per vos, ut (pre)mittitur[2], contra ipsorum privilegia sunt populo predicata, non obstante statuto hominis utriusque sexus edito in concilio generali, cum iuxta declaracionem sanctissimi patris et domini, domini Iohannis pape sepefatam, illi qui dictis fratribus confitentur, non teneantur magis eadem peccata iterum confiteri, quam si alias ea confessi fuissent eorum proprio sacerdoti iuxta dictum concilium generale. Nos etiam auctoritate prefata omnes sententias et quicquid a quoquam vestrum attemptatum fuerit in contrarium premissorum, decernimus irritum

et inane, immo iuxta declarationes premissas cassum et irritum nunciamus.

Datum Aschaffenburg, VI° kalendas Iunii, anno domini millesimo CCC° vicesimo sexto.

In cuius protestationis et visionis evidentiam sigillum nostrum presentibus est appensum sub anno domini M°CCC°XXVI°[3] in dominica Invocavit.

Urschr. Wern. Von dem Siegel ist noch ein kleines Bruchstück erhalten. Auffallender Weise ist das Transsumpt früher datirt, als das Privilegium des Erzbischofs selbst.

1) *Ursprüngl.* apostoli. — 2) *In der Hdschr. der Urk. ist vor* mittitur p̄ *ausgefallen.* — 3) *In der Zahl XXVI ist die erste X aus V nachgebessert.*

1328. Februar 24. 54.

Frater Augustinus, ordinis heremitarum sancti Augustini, constitutus prior in Porta Celi, *trifft nebst dem Abt zu Ilsenburg und dem Propst zu Abbenrode zwischen der Aebtissin und dem Pfarrer zu Drübeck eine Entscheidung in Parochial- und geistlichen Angelegenheiten.*

Datum anno domini millesimo trecentesimo vicesimo octavo, in vigilia sancti Mathie apostoli.

Gedruckt im Drübecker Urkundenb. Nr. 71, S. 61f.; vgl. Ilsenb. Urkundenb. 222.

1329. October 13. 55.

Die Gebrüder Dietrich und Heinrich von Beck verkaufen dem Kloster Himmelpforten eine Hufe und einen Hof zu Heudeber für 22 Mark Stendalschen Silbers.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Ne ea que aguntur in tempore, simul cum lapsu temporis pariter evanescant, expedit, ut scripturarum munimine et inscriptione testium efficaciter roborentur. Hinc est quod nos Theodericus et Henricus fratres dicti de Bech lagici (!) recongnossimus (!) pubplice (!) profitentes, quod libere et absolute de unanimi consensu et voluntate omnium heredum nostrorum religiosis viris priori totique confentui (!) fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini in Porta Celi vendidimus unum mansum situm in campis Hadebere cum una curia in eadem villa sita pro viginti duabus marcis Stendalgensis argenti, ex nunc presentibus renuncciantes proprietati et iuri ac possessione nostra (!), libere et absolute transferentes in proprietatem, possessionem, ius et potestatem fratrum et conventus predictorum ea libertate, condicione et modo, quo nos possedimus bona memorata iusto titulo temporibus retroactis. Ut autem hec nostra vendicio seu bonorum translacio legitimum robur optineat firmitatis, nostra sigilla, videlicet Theoderici et Henrici de Bech presentibus duximus aponenda (!).

Acta sunt hec anno domini milesimo (!) trecentesimo vicesimo nono, tercio idus Octobris.

Testes huius facti sunt: dominus Johannes de Hartesrode, dominus Anno frater suus, dominus Aswinus de Minsleve, dominus Conradus de Querberche (!), milites; Engelbertus de Loctene, Henricus Molenhoff famuli; Hildebrandus de Stenbruch, Albertus Parvus, cives in Werningerode, et alii quam plures fide digni.

Urschr. unter den Urkk. des Kl. Michaelstein im herzogl. Landes Hauptarchive zu Wolfenbüttel. Die an Pergamentstreifen angehängt gewesenen Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1329. Oct. 13. 56.

Ulrich, Graf zu Regenstein, bestätigt den Brüdern zur Himmelpforte das Eigenthum einer Hufe und eines Hofes zu Heudeber, welche die Gebrüder Dietrich und Heinrich von Beck dem genannten Kloster schenkten.

Ut ea que in puplicis iudiciis eveniunt aut contigunt (!), nullam inpugnacionis iacturam pasciantur (!), cautum est et solerter excogitatum, ut scripturis auctenticis propter labilem hominum memoriam ac versuciam malignancium provide fulciantur. Hinc est quod tenore presencium nos Ulricus dei gracia comes in Renesten puplice profitemur, quod Theodericus et Henricus fratres dicti de Bech laici coram nobis constituti proprietatem unius mansi necnon unius curie cum omnibus aliis pertinenciis tam in villa quam in campis Hadebere, prout in littera Theoderici de Bech super hoc confecta[1] plenius continetur, consensu omnium eredum ac ceterorum qui fuerant requirendi, priori ac fratribus de Porta Celi liberaliter donaverunt, rogantes nos, utpote in quorum comiscia (!) predicta bona sunt sita, de predicto contractu et donacione curaremus testimonium peribere, quod quidem nos libenti animo annuentes facimus per presentes et sentencie nostre banno ad ceteris defensionibus, quibus ad hoc utimur, efficaciter confirmamus nec non ac magorem (!) reconnicionis (!) evidenciam sigillum nostrum presentibus duximus aponendum.

Datum anno domini millesimo tricentesimo vicesimo nono, tercio idus Octobris.

Nach der Or.-Urschrift — Siegel abgefallen — im herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel (Grafen von Blankenburg).

1) *Orig.:* confectam.

1331. October 11. Himmelpforten. 57.

Heinrich, Provinzial des Augustiner Einsiedlerordens, der zugleich mit dem Propst Konrad vom Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg zur Lösung der Stadt Magdeburg von dem durch Propst Jo-

hann XXII. über sie verhängten Bann beauftragt war, überträgt dem Lector seines Ordens Johann dieses Geschäft.

Datum in nostro conventu Porte Celi, Halberstadensis diocesis, anno domini M°CCC°XXX°, XI die mensis Octobris.

Gedr. Boysen, histor. Magazin 3, 132f., Hertel, Urkdb. des Kl. U. L. Frauen in Magdeburg Nr. 186.

1334. Sept. 8. Braunschweig. 58.

Otto, Herzog von Braunschweig, übereignet dem Kloster Himmelpforten zwei Hufen zu Langeln, die es von den Gebrüdern Johann und Anno von Hasserode erkauft hat.

In nomine domini amen. Otto dei gracia dux de Bruneswich singulis ac universis, ad quos scriptum presens pervenerit, salutem in omnium salvatore. Ne oblivio apud posteros seu futuros geste rei seriem et ordinem valeat immutare, expedit res gestas subscriptionibus testium et litterarum testimoniis perhenniter roborari. Notum igitur esse cupimus universis continenciam[1] presentium audituris seu visuris, quod viri relligiosi prior totusque conventus fratrum heremitarum in Porta Celi iuxta Werningherode[2], ordinis sancti Augustini, duos mansos in campo Langhele sitos a domino Johanne et a domino Annone, militibus ac fratribus germanis, dictis de Hartesrodhe, cum consensu omnium heredum suorum elemosina bonorum hominum adiutrice cum omni iure sub emptionis titulo comparaverunt. Predicti vero milites mansorum predictorum pheodum nobis resignantes supplicaverunt, quatenus fratres supradictos divini amoris intuitu plenariam in possessionem huiusmodi mittere dignaremur. Quorum precibus favorabiliter annuentes, donamus et concedimus fratribus in Porta Celi antedictis sepedictorum mansorum proprietatem ac libertatem cum omni iure perpetuo possidendam, cupientes supradicti conventus continuis ac devotis precibus suffragari. Et ne alicui seu aliquibus de suprascriptis dubium valeat quomodolibet suboriri, litteram presentem in testimonium sigilli nostri munimine roboramus. Testes huiuscemodi nostre donationis sunt: Ludolphus dictus de Holling et Gheveardus de Weverling, milites, et quam plures homines fide digni.

Datum in Bruneswic, anno domini M°CCC°XXX°IIII°, in die nativitatis beate Marie virginis gloriose.

Urschr. im kgl. Staatsarch. zu Magd. Das an roth-gelb-seidener Schnur angehängt gewesene Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1) *Die Urschr.:* contineciam. — 2) *Urschr.:* Wningherode.

1340. Juni 29. Wernigerode. 59.

Konrad, Graf zu Wernigerode, übereignet dem Kloster Himmelpforten zwei ihm von Dietrich und Walter von Ler resignirte Hufen am Kattenklint.

In || nomine sancte et individue trinitatis amen. Nos Conradus dei gracia comes in Werningherode universis Christi fidelibus tam pre-

sentibus quam futuris geste rei noticiam cum iugi memoria subscriptorum. Ne igitur oblivio noverca memorie gestorum in tempore per temporum intervalla inducat errorem, et ea que nota sunt hominibus per temporis volubilitatem ab hominum noticia simul cum tempore penitus dilabentur, lex mandat testium virtute et litterarum testimonio cuncta perhennari. Eapropter vestre universitati tenore presencium publice protestamur, Theodericum et Walterum dictos de Lere ad nostram presenciam venisse, qui pluribus fide dignis presentibus tres mansos sitos iuxta montem wlgariter dictum Cattenklinth cum aliquibus iugeribus, pratis et pascuis ad eos pertinentibus cum omni alio iure, sicut ipsi a prerdilecto patre nostro comite Conrado pie memorie fuerunt infeudati, nobis voluntarie resignaverunt suorum heredum unanimi de consensu. Nos vero predictos mansos cum omnibus ad eos pertinentibus pleno iure et omnimoda proprietate habentes absque ulla inpeticione speciali pietate moti .. priori et conventui fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini in Porta Celi iuxta Wernigherode, nostram civitatem, residentibus cum omni iure et proprietate et usufructu et dominio sepedictos tres mansos et iugera et prata cum omnibus aliis ad eosdem mansos pertinenciis in campis, pascuis et in pratis damus et donamus ius, proprietatem, possessionem et dominium, et quecunque nobis aut nostris heredibus intuitu dictorum mansorum seu spectancium ad eosdem deberent aut possent in posterum suffragari, nos et nostri heredes resignamus et transferimus ad priorem et fratres Porte Celi sepedictos iusto titulo possessionis et donacionis inperpetuum possidendos ea libertate, proprietate et iuris modo, quo vel qua a nobis cum omnibus attenenciis prefatis iusto titulo possent possideri. Testes vero omnium horum sunt: precordialis patruus noster Walterus comes; domini Anno de Hartesrode, Petrus de Semmenstede et Theodericus de Bensither(ode) et Johannes de Langhele milites, et Hermannus noster notarius. In quorum robur validum presenti littere dignum nostrum sigillum duximus apponendum.

Acta sunt hec anno domini M°CCC°XL°, in die sanctorum Petri et Pauli apostolorum, in Werningherode, nostra civitate.

Urschr. im königl. Staatsarch. zu Magd. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1347. Juli 19. Avignon. 60.

Papst Clemens VI. nimmt den Augustinereinsiedler-Orden und alle seine Güter als Eigenthum von S. Peter an und befreit ihn von jeglicher Gerichtsbarkeit.

Clemens episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis priori generali et aliis prioribus ac fratribus ordinis heremitarum sancti Augustini salutem et apostolicam benedictionem. Ad fructus uberes, quos sacer ordo vester in agro militantis ecclesie celestis agricole disposicione plantatus indesinenter producit, consideracioni nostre aciem convertentes et considerantes attente, quod voluntariam eligentes pro Christi nomine

paupertatem sub arte religionis iugo devotum deo incessanter obsequium exhibetis, dignum duximus, ut vos et ordinem vestrum speciali sedis apostolice libertate ac privilegio muniamus. Sane peticio vestra nuper nobis exhibita [continebat, quod licet felicis] recordationis Bonifacius papa octavus, predecessor noster, dum in humanis agens vos et ordinem vestrum ac personas et ecclesias, oratoria, domos, res alias et loca vestra ac spectantia ad eadem, quibus inhabitatis tunc vel inhabitaretis in posterum, cum omnibus iuribus et pertinenciis suis ac personis degentibus in eisdem in ius et proprietatem beati Petri, apostolorum principis, ac sedis apostolice assumpsisset illaque de cuiuscunque dyocesani et cuiuslibet alterius potestate, iurisdictione ac dominio in perpetuum exemisset omnimodo, decernens extunc, vos et ordinem vestrum ac personas, ecclesias, oratoria, domos et loca [prefata] pertinentia ad eadem soli Romano pontifici et eidem sedi in spiritualibus et temporalibus absque ullo medio subiacere, ita quod nec locorum ordinarii nec alia quevis persona ecclesiastica in vos et ordinem, personas, ecclesias, oratoria, domos et loca predicta, utpote prorsus exempta, possent excommunicationis, suspensionis aut interdicti promulgare sententias vel alias potestatem seu iurisdictionem aliquam exercere, ac omnino irritum et inane, si quid foret in contrarium attemptatum, tamen quia in indulto exemptionis huiusmodi non cavetur, quod vos ratione delicti seu contractus aut rei de qua agitur conveniri minime valeatis, vos timentes, super hiis posse forsan in posterum molestari, nobis humiliter supplicastis, ut providere vobis super hoc de oportuno remedio dignaremur. Nos igitur, qui vos et ordinem vestrum spirituali prosequimur in domino caritate, cupientes attente, ut eo sit quiecior status vester, quo ampliori dicte sedis dotati fueritis libertate, vestris supplicacionibus inclinati, vobis et successoribus vestris in perpetuum auctoritate apostolica tenore presencium indulgemus, ut huiusmodi eiusdem predecessoris indulto in suo robore permanente coram quibusvis diocesani et locorum ordinariis ac aliis iudicibus quibuscunque ratione delicti, contractus seu rei de qua agitur conveniri vel impeti nullatenus valeatis, felicis recordacionis Innocencii pape quarti, predecessoris nostri, et aliis constitucionibus apostolicis contrariis non obstantibus quibuscunque, decernentes ex nunc irritum et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis et constitucionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, se noverit incursurum.

Datum Avinione, XIIII kalendas Augusti, pontificatus nostri anno sexto.

In dem vidimirten Transsumpt des Domdechants Joh. v. Redekin zu Magdeburg v. 21. Febr. 1415. Vgl. unten Nr. 69. Gedr. Empoli bullar. ord. erem. s. August. *p. 64—65. Dort ist das Jahr 1346 angegeben. Clem. VI. wurde aber am 7. und 19. Mai 1342 erwählt und geweiht.*

1349. August 24. 61.

Das Kloster Himmelpforten verpflichtet sich gegen den Rath zu Goslar, von einem kleinen Hause in der Schilderstrasse, das es von Werner von Seesen erkauft hat, Bürgerpflicht zu thun und es zu nichts anderm als zur Herberge zu gebrauchen.

We broder Gevehard prior unde de ghemeyne convent der brodere von sante Augustinus orden to der Hymmelporten don witlik unde openbare alle den, de dissen bref seen oder hôren, umme dat lûtteke hus in der Schilderstraten to Goslere unde den hof, de nu darto hord, de we mit willen unde vulbord der erbaren lude, der radherren to Goslere, Wernhere van Sesen afghekoft hebben, dat we de to ener herberghe unde to nichte anders scholet unde willet hebben, und dat we dar nicht blekes noch rumes mer to kôpen noch to hebben scholet[1], unde enscholet dat sûlve hus noch hof to nenen anderen dinghen stellen noch buwen weder des rades willen, de deme rade unde der stat weder sin eder weder moghen wesen. Wanne we dat deden, so scholde hus unde hof deme rade unde der stat ane yemdes wedersprake ledich unde los werden unde worden sin. Vordmer vorbinde we os unde use nakomelinghe van vryen willen uppe dat, dat der stat van des huses unde hoves weghene nicht rechtes af ne ga, dat we unde use nakomelinghe de vorsprokenen hus unde hof scholet unde willet vorschoten alle jar vor twelf lodeghe marc iowelke marc, alse denne der borgere kôre steyt; unde wu dicke den borgeren bôret to schôtene, dat wille we ok gerne don na der marke tale unde der borgere kôre, alse hir vore screven steyt. Unde vorsûmede we to yengher tyd use schot to ghevende, wanne we darumme ghemanet worden, so mochte de .. rad in deme sûlven huse unde hove dat schot panden eder panden laten. Ok en scholet de sulven hus unde hof nicht mer noch min vryheyt noch rechtes hebben, wen alse anderer borgere to Goslere huse hebbet. Borde sek ok, dat to yengher tyd also, dat we hus unde hof vorkôpen eder vorsetten, de en scholde we anders nemde laten, sunder de to Goslere borghere were, we endedent denne mit des rades vulbord unde willen. To ener betûghinghe al disser vorscrevenen dingh, dat de vast unde stede gheholden werden, so hebbe we de vorbenomden prior unde convent dissen bref ghegheven deme rade to Goslere beseghelet mit usen inghesegheleu.

Na der bord unses herren goddes dusent drehundert jar in deme neghene unde verteghesten jare, in sante Bartholomeus daghe des hylghen apostelen.

Urschr. im Stadt-Archiv zu Goslar. Das Siegel des Priors ist nicht mehr vorhanden; das Conventssiegel s. Taf. I, Nr. 7.

1) *Vgl. die Satzung der Stadt Helmstedt gegen das dortige Tochterkloster von Himmelpforten:* We ratmann ene sollen den Augustinern hir nichts mehr blekes anloven (erloven?) tu kopene oder tu gevene, den . . . . . alse se nu hebben. *Lichtenstein ep. sexta etc. E. 4*[b].

1352. Februar 2. 62.

Der Ritter Hans von Langeln zu Wernigerode schenkt dem Kloster Himmelpforten eine Hufe und zwei Worten zu Heudeber.

Ek Hannes von Langele ryddere, de dar wonet in der stat to Wernigherode, bekenne oppenbare in disseme openen breve, dat ek mit vulbort unde mit willen miner sone Conrades unde Otten unde miner rechten erven hebbe ghegheven dorch got unde dorch unser sele unde user elderen sele salicheit willen den broderen to der Hymmelporten ene hove oppe deme velde to Hadebere mit twen worden in deme selven dorpe to Hadebere, de we to lene hebben ghehat von greven Bernde von Reghensten unde von sinen elderen, unde vortyen unde hebben vorteghen ek unde mine sone unde use rechten erven alle des rechtes unde alle der ansprake, de we daran mochten hebben. To ener bethughinghe unde to ener bevestinghe disser vorebescrevene dinghe hebbe we dissen jeghenwordighen bref beseghelet mit unsen ingheseghelen.

Disse ding sin gheschin na der bort unses herren dretteynhundert jar in deme twey unde veftighesten jare, in unser vrowen sente Marien daghe to lechtmissen.

Unter Urkk. des Kl. Michaelstein im herzogl. Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel. Die 3 angehängt gewesenen Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1352. Februar 2. 63.

Die Grafen Bernd d. Ä. und d. J. zu Regenstein schenken dem Kloster Himmelpforten Eigenthum und Freiheit über die ihnen von Hans von Langeln zugeeigneten zwei Hufen und zwei Worten zu Heudeber.

In nomine domini amen. We Bernt de eldere unde Bernt unse veddere, von der gnade goddes greven tho Reghensten, unde unse rechte erven bekennen oppenbare in disseme jeghenwordighen breve alle den, de ene sehen eder lesen horen, dat her Hannes von Langele de riddere, de beseten is to Wernigherode, heft ghegheven dorch got vnde dorch siner sele unde siner vrunde salicheit willen den broderen to der Hymmelporten von sente Augustines ordene mit unser wisschop unde mit unseme willen ene hôve to Hadebere op deme velde mit twen worden in deme silven dorpe to Hadebere, de he von uns gehat heft to lene. Unde we gheven ok dorch got den silven broderen to der Hymmelporten mit willen unde mit vulbort alle unser erven dat eghendôm unde vriheit over de silven hôve to Hadebere unde over de twe worde in deme dorpe, unde vortyhen al des rechtes unde alle der ansprake, de we unde unse rechten erven daran mochten hebben, unde weren den vore bescrevenen broderen disser hôve unde twiger worde vri mit aller eghenschop unde mit aller nut an velde unde an dorpe.

To ener betughinge unde to ener bevestinghe disser dingh, de hir vore bescreven sin, hebbe we dissen bref mit willen beseghelt mit unsen ingheseghelen. Disse dingh sin ok gheschin mit wisschop unde mit bethughinge der vromen riddere heren Diderikes von Benzingherode unde Conrades von Dinghelstede.

Disse bref de is ghegheven na der bort goddes dretteynhundert jar in deme twe unde veftighesten jare, in unser vrowen sente Marien daghe to lichtmissen.

Urschr. unter Michaelsteinschen Urkk. des herzogl. Landes-Hauptarchivs zu Wolfenbüttel. Die angehängt gewesenen Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1353. **64.**

Vermerk über den vom Himmelpförtner Terminirhause zu Osterwiek zu zahlenden Vorschuss.

Der stat tins.

— — — — — — — —

Der broder hus von der Himmelporten gift vorscot.

Handschr. v. J. 1353 im Osterwieker Stadtbuch. Vgl. J. Grote, Reichsfreiherr, das Osterwieker Stadtb. Osterw. 1850, S. 33.

Dieser Posten ist gleich einer Reihe anderer in demselben Abschnitt gelöscht. Dieses Terminirhaus wird noch ein paar Mal in demselben Buche genannt, erstlich von derselben Hand 1358 unter dem Titel: sinte Stephanus tins: dat hus bi der Himmelporter hus I ferding, *dann in einer Einschreibung von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* Her Hinrik Heymstidde *(sonst auch* Heympstide *und* Hymstidde*)* hefft ½ mark geldes gemaked an Greven huse bi der termennye der Himmelporter.

1363. Aug. 13. Schloss Marienburg. **65.**

Johann, Bischof von Hildesheim, verfügt an die Stifts- und Pfarrgeistlichkeit seiner Diöcese auf Grund einer Bulle Papst Bonifaz VIII., die Augustiner Einsiedler zu Eimbeck, Himmelpforten und Helmstedt zum Predigen, Beichtehören und anderen geistlichen Verrichtungen ohne Behinderung zuzulassen, und gibt für die Unterstützung der Brüder einen vierzigtägigen Ablass.

Iohannes, permissione divina Hildesemensis episcopus, universis prepositis, decanis, archipresbiteris et ecclesiarum parrochialium rectoribus nec non eorum vices gerentibus, ad quos presentes littere pervenerint, salutem in domino sempiternam. Cum certos fratres ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini conventuum Embicensis, Porte Celi et Helmstedensis propriis ipsorum nominibus expressis, videlicet Henricum de Moringen Embicensis, Iohannem Porte Celi et Ludolphum Helmstedensis conventuum priores, Burchardum de Braclis, Hermannum Subropa[1], Henricum de Tangermundis, Henricum de Papisdorp, Gevehardum de Embeke, Bernardum[2] de Gotingen, Conradum de Biwende, Arnoldum de Goslaria, Georgium, Theodericum Meynrich secundum

constitutionem domini Bonifacii pape VIII. super cathedra innovatam per constitutionem Clementinam, que incipit „Dudum", per suum superiorem et eius nuncios nobis intime presentatos, ad actus videlicet predicationis et confessionis, qui ipsis ex tenore suorum privilegiorum libere indulgentur, per nostras civitates et diocesim duximus gratiose admittendos, mandantes vobis omnibus et singulis in virtute sancte obedientie sub pena suspensionis districte precipiendo, quatenus fratres predictos in vestris parochiis et ecclesiis in actibus salubribus, videlicet predicationibus faciendis, confessionibus audiendis, penitentiis iniungendis, casibus tamen exceptis diocesanis locorum de iure vel consuetudine reservatis, nec non in missis suis legendis et petitionibus faciendis, cum ab eis requisiti fueritis, sine difficultate qualibet admittatis, scientes, quod, si a quoquam vestrum contrarium fuerit attemptatum, hoc ex commissione sedis apostolice nobis facta volumus debita censura corrigere, ut tenemur. Insuper prioribus antedictis concessimus nostra auctoritate ordinaria, quodsi aliquot fratres dictorum conventuum mutari contingeret, quod ipsi alios fratres de dictis conventibus ydoneos vel aliunde per suos superiores emissos possint auctoritate eis in hac parte concessa, quando eis visum fuerit, in locum mutati subrogare. Ceterum ampliorem gratiam dictis fratribus facere cupientes, omnibus vere penitentibus et confessis, qui dictis fratribus pias elemosinas irrogaverint vel ad fabricas ipsorum aliquid de suis facultatibus contulerint, sermones eorum devote audierint, de omnipotentis dei gratia et auctoritate sedis apostolice confisi, de iniuncta eis penitentia quadraginta dies indulgentiarum in domino relaxamus. Sigillum nostrum presentibus appendimus in testimonium premissorum.

Datum in castro nostro Marienburch, XIII die Augusti, anno nativitatis domini millesimo CCCtesimo sexagesimo tertio.

Gedr. in Joach. Theod. Lichtensteins epist. sexta observatt. histor.-jurid. ex diplomatt. Helmstadiensibus sistens *Bl.* B. 2[b]—B3[a].

1367. April 1. Langenstein. 66.

Bischof Albrecht von Halberstadt bestätigt den Augustiner-Eremiten seiner Diöcese alle Privilegien und Indulgenzen, setzt die Zahl der Personen in den Klöstern Helmstedt, Himmelpforten, Quedlinburg und Sangerhausen fest, gestattet dem Magdeburger Kloster 3 Terminarien in seiner Diöcese und gibt noch besondern Ablass.

Albertus dei gratia apostolice sedis electus et confirmatus Halberstadensis ecclesie episcopus religiosis viris prioribus ceterisque fratribus heremitarum ordinis || s. Augustini nostre dyocesis presentibus et futuris. Universalis ecclesie vinee dominus Jesus Christus in vinea s. sue ecclesie cultores veros sua sapientia infinita vos ordinavit, qui pompis seculi abrenuntiantes spectaculum mundo facti estis, eius vineam colentes iugi famulatu. Eapropter, dilectissimi, ex pastoralis officii sollicitudine,

cuius dignitatem licet immeriti gerimus, vos specialiter amplectimur brachiis eterne caritatis, pro eo et ex eo, quod vos nobis ac clero nostro semper obsequiosos exhibere curastis, annuentes vestris piis desideriis nuper nobis porrectis, omnes gratias apostolice sedis, libertates, privilegia ac omnia, que sub bulla vera et inconvulsa demonstrare potestis, indulgentias quoque predicte sedis ac alias, quas a dominis archiepiscopis et episcopis vos habere certis ac veris instrumentis ostendere poteritis, gratiam insuper predicationis et confessionis, qua suffulti estis copiosius privilegiis Romanorum pontificum benigno favore secundum tenorem constitutionis Clementis „Dudum", approbamus et presentibus confirmamus. Verum quia ad exequendum huiusmodi officia nobis personas per diffinitores vestrorum capitulorum provincialium presentastis examinatas et approbatas, certum numerum singulis conventibus deputantes, nos ipsos fratres per totam nostram dyocesin benigno et gratioso favore admittimus in nostri ac cleri nostri oneris sublevamen, acceptantes pro conventu Helmenstadensi XIIII sacerdotes ad predicandum et confessiones audiendum, pro conventu Porte Celi XII, pro conventu Quedelingburgensi totidem et totidem pro conventu in Sangerhusen, tres vero terminarios cum suis sociis de conventu Magdeburgensi in suis terminis, Stendal scilicet, Prato et Merica, quos quidem fratres ab omnibus prelatis, cuiuscunque condicionis existant, abbatibus scilicet, prioribus, prepositis, decanis, archidyaconis archypresbiteris, plebanis, viceplebanis capellarumque rectoribus per nostram civitatem et dyocesin constitutis, quibus presentes littere exhibite fuerint, in premissis actibus, puta confessionis, predicationis verbi dei, in petitionibus consuetis secundum tenorem constitutionis Clementis „Dudum" sine omni contradictione admitti et promoveri seriosius volumus et mandamus, presertim de gratia speciali addicientes (!), ut omnibus gratiis, libertatibus et privilegiis a nostris predecessoribus vobis concessis possitis uti, prout actenus consuevistis. Preterea omnibus loca vestra causa devotionis visitantibus manumque adiutricem sive in locis ipsis sive in terminis vobis porrigentibus cunctisque predicationem a fratribus a nobis approbatis audientibus XL dies singulis vicibus de iniuncta sibi penitentia misericorditer in domino relaxamus. Insuper dicentibus tria Ave Maria flexis genibus ad sonum campane, que immediate post completorium in loco predictorum fratrum trina vice pulsabitur, confisi de superhabundanti merito Jesu Christi similiter XL dies indulgentiarum ob specialem devotionem, quam ad gloriosam Virginem gerimus, fiducialiter condonamus.

Datum in Langensteyn anno domini M°CCC°LXVII°, feria quinta post Letare.

Kgl. St.-Arch. zu Magdeb. s. r. Halb. E. 3. — Siegel ab. — S. die fast wörtl. übereinstimmende Urk.-N. (1318, 9./6.). In den Hallischen Histor. Sammlungen S. 139—141 ist dieselbe Urkunde nach einem aus dem Sangerhäuser Convent stammenden Original mit Datum in Langenstein, anno domini M°CCC°LXVIII°, die prima mensis Februarii *abgedruckt.*

1391. October 1. 67.

Urkundliche Erwähnung der Verwüstung des Klosters Himmelpforten durch die Grafen von Regenstein. — Hinze Muntmester, Bürger zu Wernigerode, verkauft den Vicaren zu S. Silvester daselbst für 5 löth. Mark eine halbe Mark Zins an einem vom Kloster Himmelpforten gefreiten Hofe bei der Steinmühle vor dem Westernthore.

Dussen hoff, den hadde ek gefriget unde gelediget von denn monken von der Hymmelporten, der he ore ervetynsgud was, do se worden vorbrant unde geschyndet von den von Reynsteyn, unde ok von den, de de capellen vorstan unser leven Fruwen oppe synte Nicolauwes kerckhove.

Na goddes borth drittheynhundert jar in deme ene unde neghentigesten jare, des sondages na sunte Michaeles dage.

Nach dem Copiar. vicarior. s. Silvestri *Bl. 447*[b] *auf gräfl. Bibl.*

1394. Mai 25. Halberstadt. 68.

Ernst, Bischof von Halberstadt, bekundet, dass wegen der Schädigungen, welche das Kloster Himmelpforten zur Zeit der Fehden zwischen Graf Ulrich von Regenstein und dem Grafen Konrad und dessen Bruder von Wernigerode durch die Leute Graf Ulrichs erfahren, dieser auf Grund einer durch Bischof Gerhard von Hildesheim gestifteten Sühne dem Kloster die Kirche zu Heudeber frei von Procuration und Sendkorn einverleibt, dass die Gemeinde daher auf das Pfarrlehen zu Gunsten des Priors und Konvents zu Himmelpforten auf immer verzichtet und dass Graf Ulrich die 6 Schilling und einen Ferding Kirchensteuer auf den Rath zu Derenburg angewiesen habe.

Nos Ernestus dei et apostolice sedis gracia episcopus Halberstadensis ad omnium quorum interest seu quorum quomodolibet interesse poterit in futurum, noticiam deducimus luculentam et litterarum convenit auctenticarum munimine efficaciter illam perhennari, que labilitate memorie fragilitateque humana evanescere et perire temporis tractu verisimiliter presumuntur. Cum itaque ad nostram pervenisset noticiam, quot quidam satellites et familiares nobilis viri domini Odolrici comitis in Reynsteyn preter suam tamen, ut percepimus, conscientiam varia dampna tam in ornamentis ecclesie quam edificiis religiosis viris fratribus conventus ac ipsi conventui domus in Hymmelporthen, ordinis heremitarum sancti Augustini, extra et prope muros opidi Wernyngerode nostre Halberstadensis dyocesis tempore guerrarum inter eundem dominum Odolricum comitem ex una et nobiles viros dominum Conradum et fratres suos comites in Wernyngerode parte ex altera habi-

tarum intulissent et ob hoc prior et conventus in Hymmelporthen predictos dominum Odolricum comitem suosque familiares coram certis iudicibus ecclesiasticis traxissent in causam, quo intellecto reverendus in Cristo pater ac dominus noster dominus Gherhardus Hyldensemensis episcopus pro bono pacis et concordie se tunc interposuit, ita videlicet quot (!) supradicti prior et conventus de et super predictis dampnis sibi illatis nec non discordiis et displicenciis qualitercunque inter se subortis simpliciter et in totum in eundem dominum Gherhardum episcopum compromiserunt, eo modo videlicet, ut quidquid idem dominus Gherhardus episcopus in hac parte arbitraretur seu arbitrando pronunctiaret, perpetue et inviolabiliter servare vellent et deberent, prout tunc etiam ambe partes id velle se servare fide data promiserunt. Qui quidem dominus Gherhardus episcopus ex tunc inter dictas partes super premissis arbitrando in hunc modum pronunctiavit, quot supradictus dominus Odolricus comes pro restauratione dictorum dampnorum et aliis quibuscunque eorum occasione subortis dictis fratribus et pro ipsis et conventui in Hymmelporthen efficere et procurare debent, ut dicta ecclesia in Hadebere cum omnibus suis pertinentiis et juribus ab onere procurationis cuiuscunque et annone synodali (!) absoluta et libera per nos nostri capituli accedente consensu eisdem fratribus priori et conventui in Hymmelporthen uniretur et incorporaretur cum omnibus suis iuribus et pertinentiis et perpetuo uniretur [et][1] appropriaretur eidem. Hiis etenim sic premissis discretus vir dominus Henricus de Gossler, rector dicte parrochialis ecclesie in Hadebere, dictam suam ecclesiam in Hadebere et villani ibidem degentes scilicet Hennig by demę Steghe, Kersten Herbordes, patroni seu eiusdem ecclesie presentatores, ius patronatus ad se spectans et ius quodcunque in hac parte competens nomine universitatis sue atque villanorum in Hadebere in nostris manibus libere, simpliciter et in totum resignarunt, et postquam dictam ecclesiam in Hadebere ac eius possessionem vacantem haberemus, ad instantem supplicationem supradicti domini Odolrici comitis in Reynsteyn dictis fratribus et conventui in Hymmelporthen ob divini cultus augmentum atque in dictorum dampnorum restaurationem donamus ac presentibus de consensu expresso[2] venerabilium virorum dominorum Alberti prepositi, Alberti decani et capituli dicte nostre ecclesie Halberstadensis eandem ecclesiam in Hadebere atque ad firmam donationem in perpetuum valituram[3] in dei nomine donamus, unimus et appropriamus cum omnibus suis iuribus et pertinentiis, mittentes ex nunc in veram, realem et corporalem possessionem eiusdem ecclesie priorem et conventum supradictos; et ne dicta nostra ecclesia Halberstadensis nec nos nostrique successores episcopi Halberstadenses nostra solita procuratione ipseque dominus archidiaconus loci, scilicet in Utsleve[4], suo iure synodali defraudemur, prefatus Odolricus comes bonam fidem agnoscens sex solidos dativorum denariorum usualis monete Halberstadensis in locum procurationis nobis dictisque nostris successoribus debite ac unum fertonem puri Halberstadensis warandie annui census archidiacono Uts-

levensi et suis successoribus archidiaconis pro suis iuribus synodalibus apud providos viros consules opidi in Derneborch dicte nostre diocesis in festo sancti Galli singulis annis nobis ac domino archidiacono nostrisque successoribus antedictis perpetuis futuris temporibus persolvendos[5] assignavit, donavit et presenti donat et assignat eisdem temporibus libere et pacifice possidendos, nosque et dictam ecclesiam nostram in possessionem dictorum censuum tenore presencium mittit corporalem, ita videlicet quot, qui prior dicti conventus pro tempore exstiterit (!) debet ordinare et statuere ydoneum sacerdotem de suo conventu, qui dictam ecclesiam in Hadebere et populum ibidem degentem regat ipsisque ecclesiastica sacramenta ministret, qui se dicto archidiacono representabit ac obedientiam illi debitam prestabit et consuetam ipsique se obligabit et promittet mandata sua salutaria recipere velle et ea fideliter exequi, prout est consuetum, ac etiam visitare sanctas synodos consuetas quociens occurrent supplentes ex nunc, ordinaria nostra auctoritate, quam presentibus interponimus, omnem defectum si quis forsan ratione sollempnitatis emisso[6] vel alias qualitercunque minueret, decernentes et volentes quot huiusmodi donatio, unitio seu incorporatio suum debitum in quemcunque eventum debebit sortiri effectum. Si quis autem contra hoc quicquam attemptare presumpserit, acrimoniam tam nostram quam successorum nostrorum poterit et debebit non immerito formidare. In quorum omnium et singulorum robur et testimonium sigillum nostrum una cum sigillo dicti nostri capituli presentibus est appensum. Et nos Albertus prepositus et Albertus decanus et capitulum dicte Halberstadensis ecclesie presentibus etiam litteris recognoscimus, quot omnia et singula supradicta de voluntate et pleno nostro consensu facta et ordinata existunt, et in signum nostri huiusmodi consensus sigillum maius eiusdem nostri capituli etiam presentibus est appensum.

Datum Halberstad anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo quarto in capitulo nostro generali, scilicet feria secunda in rogationibus.

Nach der Urschr. — beide Siegel sind noch vorhanden — im herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel (Grafen v. Blankenburg).

1) et *fehlt in der Urschr.* — 2) *Orig.* expressu. — 3) *Orig.* valitura. — 4) vtsleve. — 5) *Urschr.* persolvendis. — 6) omisse?

1400. 69.

Nachricht über einen wegen der Verwüstung des Klosters Himmelpforten durch Graf Ulrich von Regenstein vom Rath zu Derenburg für die jenem Kloster geschenkte Kirche zu Heudeber zu zahlenden Zins.

Hadeber sex solidos; et hii dantur per consules in Derneborch ex iussione comitis in Regensteyn Olrici, propterea quod devastavit claustrum in Porta Celi. Et propter hanc devastacionem dedit fratribus in dicta Porta Celi ecclesiam in Hadeber perpetuo possidendam; et dicti

consules in Derneborch dabunt huiusmodi procuracionem de eadem ecclesia in Hadeber et non monachi in simplici.

Registrum simplicis procurationis per diocesin Halverstadensem rescriptum anno dom. millesimo quadringentesimo *im königl. Staatsarch. zu Magd. Vgl. Zeitschr. des histor. Ver. für Niedersachsen 1862. S. 115.*

1402. **70.**

Ludovicus abbas (Ilsineburgensis) dat quædam bona cœnobio Portæ Cœli.

Vgl. Paucula de Ilsenb. coenob. *Wolfenbüttel Mscr. 33. 16 Bl. 136*[b]*; königl. Bibl. zu Hannover XIX, 1100.*

1411. August 15. **71.**

Heinrich, Graf zu Wernigerode, bestätigt dem Kloster Himmelpforten das ehemals Hundertmarksche Haus oberhalb der Unser Lieben Frauenkirche zu Wernigerode, woraus sechs Häuser und Wohnungen gemacht sind, und freit davon dem Kloster eine Mark Geldes von Schoss und aller Pflicht.

In nomine domini amen. We Hinrik van godes gnaden greve unde here to Werningerode bekennen in dussem openen breve vor uns, vor unse erven unde nakomlingen unde ok vor alsweme; so alse unse overeldern unde unse vader seliger dechtniße geeygent und gevryget hebben over langen jaren unser leven Frouwen unde deme clostere to der Hymmelporten to ewygen tyden eyn hus, dat oldinges beyd Hundertmarckes hůs, boven unser leven Frouwen to Werningerode, dar nů Bethman van Dervelingrode, Tile Hônrejeger, de olde Doringessche, Hans Doringh, lange Tyle unde Heylwych Seykeworpels inne wonet, de ses hus, de eyn hus gewesen hebbet, myt orer tobehoringen, unde an den sulven husen sunderliken gevryget unde gheeygent hebben eyne marck geldes jarlikes tynses unser leven Frouwen unde deme clostere vorgenant to ewygen tiden, sunderliken schotes fry to hulpe deme lůchte in der kerken des genanten closters. Unde de breff, den unse eldern darover deme clostere to bekantniße gegeven hadden, van olders wegen vorgan unde vorsumet was unde ys, alse we dat sulven myt unsen liffliken ogen geseyn hebben, des we in dussem sulven breve eyn openbar tuch unde bekennich sin deme genanten clostere. Hir umme, dat de dingh de gescheyn, der men ewyge dechtniße hebben schal, nicht vorgan unde vorgeten eder vorergert werden myt deme slete der tyd, so ys des nod, dat me se vestene unde forder bestedige wedder myt schrifft, breven unde inghesegelen, also dat dez nicht to ghrunde unde alle vorgetten werde, unde see to ewygen tyden unvorbroken bliven unde also vort geholden werden, so eyghenen we Hinrik, greve unde here to Werningerode vorgenant, unde frygen myt crafft dusses breves unser leven Frouwen unde deme clostere to der Hymmelporten de genanten marck geldes jarlikes tinses an den

vorschreven hůsen ledich unde los aller plicht, unde sunderliken schotes vry, also vorschreven steit, to ewygen tyden to bruken ane jennigerleie hesweringe, wu men de benomen unde tokomen mochte, alse see dez van unsen overeldern gefryget sint unde des gebruket hebben wente an dusse tiid. Unde we vornygen unde bestedegen one dat nu vortmer wedder mit crafft dusses unses breves, also dat see neymant in tokomenden tiden van unser, unser erven unde nakomlingen wegen der herschup eder sus eymant see daran hindern schål eder mach myt neynerleie gerichte eder rechte, geystlick edder wertlik, wu dat kommen mochte edder worde, ane argelist, weddersprake, nyefunde unde ane gheverde. Des to bekantniße hebben we Hinrik, greve unde here to Werningerode, den brodern unde clostere vorgenant dussen bref darup [1] to eyner vornyginge unde wytschop wytliken geven, besegelt myt unsem inghesegele, dat we hebben laten hengen an dussen breff.

Na godes bort dusent veyrhundert unde der overtal in deme elfften jare, ipso die assumpcionis beate Marie virginis.

Urschr. mit Siegel an braunroth-seidener Schnur im kgl. Geh. Staatsarch. zu Berlin, Zieml. gleichzeit. äussere Aufschrift: Littera unius marce de domibus apud beatam Virginem iuxta muros civitatis innovota. *Die Lage bei der Mauer (j. Schustermauer) wird auch in einer Urk. der U. L. Fr. Kirche (Nr. 20) v. 14. Dec. 1491 angegeben. Darin verkauft* Hanß Domes, borger to Werningrode, Grete *s. Frau* 1/2 *Mark* were so to Werning. ghinge unde geve yß *wiederkäufl. jährl. Zinses zu Michaelis an ihrem* huße, hove unde stidde beleghen jegen der muren twischen der monneke huße van der Hymmelporthen unde Cord Hoveman, den erßamen unde vorsichtigen olderluden unde vorstendern der kerken to unser leven Fruwen, itzunt tor tid Wedighe Wedighen unde Mychell Berbom. Na d. geb. Cr. u. heren dusent veyrhundert in dem eyn unde neghentigesten jare, des middewekens na sunte Lucien daghe der hilghen junckfruwen. *Vgl. unten die Urk. v. 5. Sept. 1477.*

1) *So! viell. für* uppe.

1415. Februar 21. Magdeburg. 72.

Notariell vidimirtes auf Bitten des Lectors Nicolaus Gelehar zu Magdeburg von dem Domherrn Johann von Redekin zu Magdeburg gegebenes Transsumpt zweier päpstlicher Bullen: 1) Bonifaz VIII., Rom Lateran 27. Jan. 1298; 2) Clemens VI., Avignon 19. Juli 1347, die Aufnahme der Augustiner Einsiedler als Besitzthum des Stuhls Petri und ihre Befreiung von fremder Gerichtsbarkeit betreffend.

Ad universorum Christi fidelium Johannes de Redekin decanus Magdeburgensis deduci cupimus noticiam per p[resentes] ..... religiosus frater Nicolaus Ghelehar, lector conventus monasterii heremitarum sancti Augustini Magdeburgensis, ad omnem ..... et effectum, in quem id tucius et utilius pro monasterio eodem (et) personis eiusdem ordinis quomodolibet fieri poterit, ut litteras apostolicas subscriptas, nobis per eundem presentatas sanas et illesas quidem quoad contenta in eisdem

monasteria, conventus et persone (!) ordinis predicti ubi (?), ut asseruit, proponunt queque obviarum et alia imminentia pericula non leviter de loco ad locum huc illucque ..... transduci possunt, diligenter transsumi et exemplari ac in publicam formam redigi mandare dignaremur, nobis instantius supplicavit. Nos vero supplicationibus huiusmodi ..... litteras predictas recepimus, recensuimus, examinavimus diligenter ipsasque taliter invenimus sanas, integras, illesas, validas et efficaces, ac felicis recordationis ..... dominorum Bonifacii octavi et Clementis sexti divina providentia dum egerunt in humanis veris bullis plumbeis in filis sericis ..... coloris impendentibus more Romane curie bullatas, propter quod ipsas per Tidericum Domenitze, clericum Halberstadensis diocesis, notarium, subscriptum fideliter transscribi [et in hanc] formam redigi mandavimus de verbo ad verbum, nil addendo vel omittendo, per quod intellectus immutari poterit earundem. Tenor prime dictarum litterarum apostolicarum de verbo ad verbum ... hoc modo:

(Nun folgt die oben Nr. 41 in einem Transsumpt B. Siegfrieds von Hildesheim abgedruckte Bulle P. Bonifaz VIII., aber nicht, wie dort, mit pontificatus nostri anno octavo, *sondern* quarto.)

Tenor vero secunde littere sequitur, et est talis:

(vgl. oben Nr. 60).

In quorum fidem presens transsumptum per prefatum Tidericum notarium publicum subscribi nostrique sigilli appensione cum interposicione decreti de adhibenda fide huiusmodi transsumpto quantum valuimus iussimus roborari.

Datum et actum Magdeborg in curia decanatus Magdeburgensis, sub anno domini millesimo quadringentesimo quintodecimo, indictione octava, die Iovis, vicesima prima mensis Februarii, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Iohannis pape XXIII anno quinto, presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Borchardo de We(rbe)rge maioris et Matheo de Redekin sancti Sebastiani, ecclesiarum Magdeburgensium, canonicis testibus ad premissa specialiter vocatis.

Tidericus Domenitz.

(Notariatszeichen.)

Et ego Tidericus Domenitze, clericus Halberstadensis diocesis, publ. imp. auct. notarius, quia *(folgt die übliche Notariatsformel).*

Urschr. Wern. theilweise zerrieben und schadhaft.

1420. Juli 17. 73.

Friedrich von Sebexen schenkt von einem ihm gehörigen Drittel eines Hofs in der Neustadt Wernigerode ein halbes Loth jährlich, und nach seinem Ableben seinen ganzen Antheil an dem Hofe, dem Kloster Himmelpforten zur bessern Unterhaltung des Lichtes vor dem Grabe der Eltern des Stifters.

Ek Fredrich von Zebechtessen bekenne in dessen breve openbar[1] vor mek unde[2] alle, de de[3] mehre ansprake moghen hebben an mynen

erve unde gude, dat ek gheve unser leven Vruwen tho der Himmelporten den dridden deel des hofes dede myn is, unde tween del des zûlven hoves synt der parre synte Johannis in der Nygenstat tho Wernigherode, dar de ganze hof lyt, unde wyse se von stunt an eyn half lot, dat mek alle jar geven schal Wilken Kok von dem zûlven dridden dele des hoves dewile he levet. Zunder na synen dode so schal dat deel des vorscreven[4] hoves vry, ledich unde los user leven Vruwen tho der Himmelporten syn, eft se nicht eer kan en ende dreppen met den ehrghenanten Wilken Koke. Dyt jârlike halve lod, unde na dem dode efte willen des Kokes den vullen egendom dûßes hoves, geve ek dem closter tho der Himmelporten, uppe dat de kûster desto bath môghe holden dat licht, dat dar henghet boven myner elderen grave[5] vor unser leven Vruwen. Dußes tho eyner tûchnisse hebbe ek gehenget myn ingheseghel an dûßen bref.

Na goddes bort verteinhundert jar in den twintesteghen jare, in synte Allexius dage des hilgen heren.

Gedruckt: Mag. Gottfried Schütze, Das Leben des Andreas Proles. Leipzig 1744. 8⁰. S. 31, Note 5.

1) *Sch.*: vpenbar. — 2) *Sch.*: un. — 3) *Sch*: da. — 4) *Sch.*: verscreven. — 5) *Sch.*: Gue.

1428. Juni 9. December 15. und 24. Halberstadt und Erfurt. 74.

Der Archidiakon des Banns Quedlinburg als päpstlicher Commissar in Appellationssachen des Klosters Drübeck gegen Heinrich Kenseler, fratrem domus Porte Celi, ordinis heremitarum sancti Augustini, Halberstadensis diocesis, *citirt den letzteren und den Abt des Schottenklosters zu Erfurt vor sich, als Richter erster Instanz zu erscheinen. Halberstadt 9. Juni 1428 nebst dem Notariatsinstrument, ebendas. 15. December 1428 über die geschehene Insinuation und der Ungehorsamsbeschuldigung vom 24. December d. J.*

Vgl. Drübecker Urkdb. 114. S. 94 – 97.

1429. März 9. Halberstadt. 75.

Contumacialurtheil des Subdelegaten des päpstlichen Commissars in Appellationssachen des Klosters Drübeck wider Henricum Kentzeler (Kenseler), fratrem domus Porte Celi, ordinis heremitarum sancti Augustini, Halberstadensis diocesis, *und letzte Vorladung desselben bei Strafe der Excommunication.*

Datum et actum Halberstad sub. a. dom. mill. quadringent. vicesimo nono, ind. septima, die Mercurii nona mensis Marcii, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et dom. nostri dom. Martini divina providencia pape quinti anno duodecimo.

Gedr. Drübecker Urkdb. 115. S. 97—99.

1430. März 29. **76.**

Br. Hermann Zachariae, Prof. der Theologie, Provinzial des Augustiner Einsiedlerordens in Thüringen, bescheinigt dem Kloster Drübeck die erfolgte Vergleichung und die geleistete Entschädigung der Ansprüche Johann Kenzelers, eines Bruders seines Ordens (aus dem Convent von Himmelpforten).

Datum anno domini M°CCCC°XXX°, die XXIX° mensis Martii.

Mit dem Siegel des Provinzials, abgebildet Taf. II, Nr. 14. Gedr. Drübecker Urkdb. 117, Seite 101 f.

1432. October 31. Halberstadt. **77.**

Im Testamente des Heyso Vuncke, Scholasters beim Stift U. L. Frauen zu Halberstadt werden u. A. für die verschiedenen Klöster zu Halberstadt und Nachbarschaft verordnet, je I ferto . . . in Porta Celi apud Wernigerode, . . . in Ilsenburg, . . . in Waterlere.

Datum feria sexta in vigilia omnium sanctorum, anno millesimo quadringentesimo tricesimo secundo.

In zwei Ausfertigungen unter Stift b. Mar. Virginis *Nr. 720 und 721 im königlichen Staatsarchiv zu Magdeburg.*

1437. (Sept. 12?) **78.**

Gestattung des Ordensgenerals für das grossentheils ausgebrannte Kloster Himmelpforten, Terminarien zu den Seestädten zu schicken.

Conventus Portae Coeli, quia fuit magna ex parte combustus et alias ruinosus, potest mittere terminarios ad civitates maritimas.

Vgl. Compend. ex registris gen. archivi etc. cod. lat. 8423 *der kgl. Hof- und Staatsbibl. zu München S. 452, vgl. auch das. S. 434. Der vorhergehende Auszug ist vom 12. September d. J. — Die Seestädte der N. und O.-Seeküste waren sonst das Terminirgebiet der Aug.-Einsiedlerconvente von Helmstedt und Osnabrück; vgl. Urk. v.* domin. ante Margar. 1342 *bei J. Th. Lichtenstein* ep. sexta observatt. histor. jurid. ex diplom. Helmstad. sistens. *Bogen C. 3*[b] *und 4*[a]. *Weiter östl. hatte dann Anklam seinen Bettelsprengel.*

1439. Juni 5. **79.**

Hennig Kemden, Stadtvogt zu Wernigerode, bezeugt die von ihm an Gerichtsstätte geschehene Stiftung von vier Pfund Wachs jährlich zu einem Licht vor Unser Lieben Frauen Bild zur Himmelpforte seitens des Bürgers Klaus Isenblas zu Wernigerode.

Ik Hennigh Kemden, stadvoget to Wernigerode to der tyd, bekenne openbaren in dussem brefe vor alsweme, dat vor mek sin ghekomen in richtestad Clawes Ysenblas, borger to Wernigerode, Alheyd sin elike husfrawe; unde de hebben dorch god unde salicheyt willen orer zeele an orem huse, dar se nu to der tid inne wonen, belegen twisschen

den husen Luder Plokhorstes unde Hanses Vrôlinges, gegheven veir punt wasses to eynem lichte, dat dar schal stan vor dem belde unser leven Frawen in dem clostere to der Hymmelporten, unde darsulves bernen in de ere unser leven Frawen, de se, ore erven iffte de besittere des eirscreven huses den broderen des vorgenanten closteres reken unde geven willen unde schullen alle jarlikes up sinte Michahelis dach to ewigen tiden ane jenigerley vorbrekinge, hinder, argelist unde al geverde. Unde dusses to eyner bewisinge, dat dusse gifft also vor mek geschen sy, hebbe ik Hennigh Kemden, stadvoget vorgenant, myn ingesegel witliken to orkunde an dussen breff gehenget laten. Dusser dingk sint tuge: Heyse Vrolingh, Hennigh bachten der kerken, Hinrik Derneborch.

Unde is geschen na godesbort veirteynhundert jar in dem neghen unde drittigesten jare darna, an sinte Bonifacius dage des hilgen bisschuppes.

Urschr. m. Siegel im Stadtarchiv zu Wern. Gedr. Zeitschr. d. Harzver. f. Gesch. u. Alterth.-Kunde 5 (1872) S. 349. Die Abbild. d. Siegels das. S. 356, auch Taf. XIII, Nr. 93. Ueber dieses ist dort 354ff. ausführlicher gehandelt.

1439. Juli 25. 80.

Reinecke Schlüter, B. zu Wernigerode, verkauft dem Kl. Himmelpforten eine Hufe und Wiese zum Steinbruch für 3 Mark Halberst.

Ik Reyneke Sluter, borger to Wernigrode, Ghese sin elike husfrawe, bekennen in dussem opene brefe vor uns, unse erven unde alsweme, de dussen breff seen edder horen lesen, dat we redeliken unde rechtes kopes hebben vorkoft eyne hoyve landes, belegen to dem Steynbroke, myt wisschen, de dar to hored, unde van der sulven hoyve to grasbleken worden sin, den gheystliken luden prioren unde broderen des orden sancti Augustini des closters to der Himmelporten vor dre mark Halberstedescher weringe, de uns vul unde al beredet sin. Unde we setten de ergnanten prior unde brodere des vorscreven closters in de hebbende, rawende, brukende were myt kraft dusses brefes, so dat se dat vorscreven land unde wissche schullen hebben leddich unde vry, alse we dat von Jacoppe Tegedere vor gekoft unde gehat hebben, utgescheden vyff schilling unde veir penninghe, de darane hefft de vicarius des altars sinte Peters in der kerken sinte Silvesters to Wernigrode alle jarlikes uppe sinte Mychels dach. Unde we vorlaten de ergnante hoyve unde wissche vor uns unde unse erven, so dat we, unse erven noch nemant van unser wegen dar nummer up saken willen noch en schullen. Unde dusses to eyner bekantnisse, dit stede unde vast wol to holdene ane alle geverde, so hebbe ik Reyneke Sluter, Ghese sin elike husfrawe, vor uns unde unse erven dussen bref gheven besegelt myt des stadvoghedes ingesegel to Wernigrode, des we hirto gebruken. Unde ik Hennigh Kemde, stadvoget to Wernigrode to der tijd, bekenne in dussem sulven brefe, dat ik umme bede

willen Reyneken Sluters, Ghesen siner eliken husfrawen vorscreven, myn ingesegel witliken an dussen bref hebbe gehenget laten. Dusser dingk sint tughe: Hennigh Ludegers, Curd van Munden, borgere to Wernigrode.

Unde is geschen na godes bort veirteynhundert jar in dem neghene unde drittigesten jare darna, an sinte Jacobus dage des hilgen apostolen.

Urschr. auf Perg. im kgl. Staatsarchiv zu Magdeb. m. Siegel. S. Tafel XIII, Nr. 93.

1439. **81.**

Mit Gestattung des Ordens wallfahrtet Br. Heinrich zur Himmelpforte nach dem heiligen Grabe.

Theodericus de Salza visitat limina apostolorum et Heinricus de Porta Coeli sanctum sepulchrum.

Compend. ex registris gener. archivi cod. lat. 8423 *der königl. Hof- und Staatsbibl. zu München S. 453.*

1449. Juli 15. **82.**

Kurt von Schwiechelt d. Ä. bezeugt, dass zu der Zeit als er Stolbergischer und Schwarzburgischer Amtmann und Marschalk auf dem Schlosse Wernigerode war, ein Streit zwischen dem Kloster Himmelpforten und dem Deutschordenshause Langeln eines Gehölzes wegen zu Gunsten des letzteren entschieden sei.

Ek Cord van Swichelt de elder bekenne openbaren in dussem breve, vor alsweme, dat by der tyd alse ek am nylksten van mynem gnedigen heren graven Boden van Stalberge unde graven Hinrikes van Swartzeborg de borg to Wernigrode inhadde unde dar or ampt(man) unde marschalk was, weren in unwillen unde twidracht de prior unde de covent van der Hymmelporten unde her Egbrecht, hußkummenturer to Langele, van holtes wegin. Des so keme vor my de ersamen heren hern Fredericus van Polentz, lantkumture de(r) ballie to Sassen des dutschen ordins, hern Peygaw, hern Egbrecht vorgescreven und andere hern ors ordins myd bewisingen orer possessien des holtes, dar ek by vorbodet hadde myner gnedigen heren manschupp to Wernigrode unde den rad darsulves, de ek hebben konde. Do duchte uns unde vornemen, dat de vorgescreven heren unde hern Egbrecht de rechtsten unde oldesten possessien hedden; dat bracht ek Cord vorgescreven vor mynen gnedigen hern graven Boden vorgescreven. Darupp seyde myn gnediger here vorgenant, dat de vorgescreven heren unde hern Egbrecht dat holt angreppen und des brukeden, went beyde heren van Stalberge unde Swartzburg se vor syk vorboden unde darover scheyden. Dusses to

bekantnisse hebbe ek myn ingesegel witliken gedrucket nedden upp dussen breff.

Nha goddes gebord verteynhundert dar na in deme negen unde vertichsten jare, des sondages Viti.

Urschr. auf Papier im gräfl. H.-Arch. zu Wern. Gedruckt Vogell, *Gesch. der v. Schwicheldt. Urkundensamml. S. 187 nach* cod. dipl. Schwich. vol. VI, 458.

1450. Mai 1. Zerbst. 83.

Bode, grave zcu Stalberg und zcu Wernigerade, *bekennt, vom Kurfürsten Friedrich und den Markgrafen von Brandenburg zu Lehn zu tragen* graveschafft, sloss und stat Wernigerade *mit allem Zubehör mit den Klöstern in- und ausserhalb der Stadt gelegen* . . . . . mit allen gheistlichen lehen us den thume zu sant Silvester, czu der Hemelpforten, ein monich closter, zu Ylsenburg ein monich closter und eptyge, das dorff Drübeg mit dem juncvrowen closter darin, das dorf zu Wasserlehir mit dem juncvrowen closter darinn, das dorf Langele und ein hoff dütsch ordens darinn u. s. f.

Gescheen und gegeven zu Czervest, am fritage sant Philippi und Jacobi tage nach gots gebort vierzehnhundert und darnach im fumfzigisten jare.

Gedr. Gercken cod. dipl. Brand. 7, 350; *Riedel,* Nov. cod. d. Br. II, 4. 433—435. *Vgl. auch daselbst den Lehnbrief v. 1. Mai 1451 (wo* Himmelpforten*) a. a. O. 464—466.*

---

o. J. 1456—1458. 84.

Marinus von Fregeno, päpstlicher Abgeordneter zur Einsammlung der Almosen gegen die Türken, begnadet den Prior Andreas Proles und die Brüder zur Himmelpforte mit Ablass für verschiedene Fälle.

Universis et singulis presentes litteras inspecturis nos Marinus de Fregeno, iuris canonici peritus, subdiaconus Parmensis dyocesis, a sanctissimo in Christo patre et domino nostro domino Calisto divina providentia papa tertio ad executionem indulgentiarum pro defensione fidei christiane contra Thurcos per ipsum sanctissimum dominum nostrum papam concessarum per regna et principatus Norwegie, Gocie ac Litphanie (!) nec non Meideburgensem Leopoliensemque provincias et dyoceses Bombergensem (!) et Monasteriensem civitates et loca necnon in nonnullis aliis provinciis et diocesibus Germanice nacionis nunccius et collector specialiter deputatus, notum facimus, quod devotus et religiosus vir frater Andreas Proles, prior fratrum heremitarum sancti Augustini conventus Porteceli, pro se et fratribus suis, fratre Johanne Truczburg[1], fratre Nicolao Melczer, Conrado Crupir, Hillebrando, Hen-

rico, Erhardo, Hermanno, Iohanne de Collmbach, Iohanne Grosman, Iodoco de Glogovia, Anthonio Hezeler, Erasmo, Meynhardo, Iohanne Burchardi, Gotfrido, Henrico Wayner, Johanne Cupir, Johanne Francko et Iohanne de Frankonia, Iohanne Goltpeck, Henrico[2] et Iohanne Montag predicto operi defensionis orthodoxe fidei, prout in conscientia sua asseruit, contribuit et in loco ordinato reposuit, iuxta dictarum indulgentiarum tenorem. Eapropter quicunque sacerdos secularis aut regularis alias discretus, quem in confessorem elegerit, semel in vita ab omnibus peccatis et in casibus sedi apostolice reservatis necnon ab omnibus censuris ecclesiasticis absolvendi iniuncta sibi pro modo culpe penitencia salutari et aliis, que de iure fuerint iniungenda ac ei in mortis articulo omnium peccatorum suorum, de quibus penituit et confessus fuit, plenariam remissionem concedendi auctoritate apostolica habeat facultatem, prout in litteris apostolicis aput nos repositis lacius continetur.

Et sub ista forma || videlicet: in vita dominus noster Jhesus Christus dignetur te absolvere, et ego auctoritate sanctissimi domini nostri pape ac sedis apostolice in hac parte mihi concessa absolvo te ab omni sententia excommunicationis, suspensionis et interdicti a iure promulgatis necnon ab omnibus peccatis tuis confessis, contritis et oblitis.

In mortis vero articulo || confessor addat: et remitto tibi omnem penam pro tuis peccatis in purgatorio tibi debitam, ac illam plenariam remissionem hac vice tibi impercior, quam ecclesia concedere solet omnibus Romam tempore iubilei vel cruce signatis ad recuperationem terre sancte tempore passagii generalis euntibus, in nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Et predictus confessor poterit commutare vota quecumque in alia pietatis opera, prout saluti animarum expedire viderit, ultramarino, castitatis et religionis ac Petri et Pauli Jacobique apostolorum votis dumtaxat exceptis. [Ad] quorum fidem et testimonium presentes fieri fecimus, sigillique nostri impressione muniri.

Datum . . . .

Urschr. Wern. unten an der Stelle wo das Siegel gehangen zu haben scheint, eingerissen. Da aber das Datum unausgefüllt geblieben ist, scheint auch das Document nicht zu Stande gekommen zu sein. Calixt III. v. 1455—1458; Proles wurde Prior Sept. 1456, Schöttgen, Lebensbeschr. des A. Proles, Ossinger, biblioth. Augustin. 719f.

1) Cruczburg? 2) *Hinter* Henrico *hat die Hdschr. ein* punctum.

1459. Januar 21. 85.

Das Kloster Himmelpforten quittirt dem Aeltermann Kort Celies zu U. L. Frauen in Wernigerode über 2½ Schill. jährlichen Zinses von Tile Herwigs Hause in der Burgstrasse.

Wy brueder Anthonius Hesseler prior, brueder Johannes underprior, brueder Erasmus procurator unde ander ghemene brudere des

cloesters to der Hymmelporten, sunte Augustines orden, bekennen alsweme in doussen open breve, dat ons Cort Celies, alderman[1] onser liver Vrouwen to Werninghenrode, wael vornoucht unde betaelt heft vor driddenhalben schillinc jarlicx tins, die wy vorghenomde brueder alle jar hadden up Tyel Herwiges huus in der Buerchstraten ghestaen beneden Hans Cuenshin[2]. Des to enem ghetuge hebbe wy onses closters ingheseghel witliken an dussen bref ghehanghen.

Na der bort Christi onses heren dusent IIII hundert darna in dem neghen unde veftighesten jar, des sondaghs na sunte Sebastianus dach.

Urschr. auf Pergament, deren Siegel nicht mehr vorhanden ist, in der Registratur U. L. Frauenkirche Nr. 3 in Wernigerode. Dass die von den gleichzeitigen einheimischen Hdschr. abweichende Schrift dieser Quittung von einem niederländisch-vlämischen Bruder im Kloster herrührt, darauf scheinen Formen wie ons, onser, betaelt, wael, vorghenomde br., jarlicx, ghestaen *zu deuten.*

1) *Hdschr.:* anderman, *urspr.* vanderman. — 2) Cuensbin?

1461. Mai 6. 86.

Der Stadtvogt zu Wernigerode bekundet die Schenkung der Spitalswiese seitens der Frau Brants von Oldenrode an das Kloster Himmelpforten.

Ik Ludeke Venstermaker, nu tho der tyd stadvoghet tho Werninghrode, bekenne in desseme apen breve, dat vor my ys gekomen in richtesstad unde gehegeder dynckbank Brant von Oldenrode unde Grete syne eelike husfrowe, de dar eynsamich unde eyndrechtich hebben gegeven unde geven in craft disses breves den heren unde broderen unde deme klostere tho der Hymmelporten van sunte Augustines orden umme arer unde der de em tho behoret seelen salicheit in de ere godes unde unser leven vrowen der juncfrowen Marien mit wolbedachten unde ynnigen möde van den guderen, de de vorgenante Grete heft von areme irsten echten unde rechten manne Heyneman von Orem saliger dechtnisse, eyn wisch, de dar het de Spittales wysch in deme Kussingheholte, de dar het VI stukke by eynander liggen, unde de synt tegetvrý, unde II $^1/_2$ morgen in deme Kussingheholte in dat norden, unde IIII morgen in deme Kussingheholte, der der II stoten up den wech, unde II theen over den wech; item III stukke uppe dem sulven wege na Vekenstede, belegen by deme acker des vorgenanten closters to der Hymmelporten; item V stucke belegen baven der Klus to Bonnikenrode na Hilsenborch wart. Des willen unde schollen de vorgenanten broder des klosters der Hymmelporten der vorbenanten eerliken vrowen Greten unde areme echten manne Brande von Oldenrode vorbenomet tho arer beyde lyve geven jarlikes tynses III verdinghe Halverstadischer weringhe uppe den neghesten pinghesten tokamende na deme date desses breves, unde darna alle pinghesten, de wyle dat der twyger eyn levet, unde to schote der herscop to Werninghrode IIII schill., unde to deme altar sunte Peters belegen in der kerken

sunte Silvesters tho Werninghrode III schill. Ok wyllen unde schollen de vorgenanten geistliken brodere des klosters der Hymmelporten unde alle åre nakamelinghe, wan de vorgenante Brant von Oldenrode edder Grete syne eelike husvrowe ergenant stervet, began mit vigilien unde seelemissen gelik aren medebroderen, unde alle jar des drůdden sondages na pinghesten mit vigilien unde des mandages mit seelemissen began eyne ewyge dechtnisse vor de seele Heynemans von Orem unde dusser beyde Brant von Oldenrode unde Greten syner husvrowen unde alle der, de uthe deme slechte vorstorven synt. Dat dusse gyft unde gave unde inholdinghe desses breves vast unde wisse sy unde blyve, des to bekentnisse unde wisheyt so hebbe ik Ludeke Venstermaker, nu tho der tyd stadvoget tho Werninghrode, tho orkunde bevestiget unde besegelt dussen yegenwardigen bref myt myneme ingheseghele.

Unde ys gescheen na goddes bort dusent jar verhundert jar in den eyn unde sestigesten jare, in deme daghe des hilligen apostolen unde ewangelisten sunte Johannis ante portam latinam.

Urschr. im königl. Staatsarch. zu Magdeb. mit Siegel Ludeke Venstermekers auf Taf. XIII, Nr. 96; vgl. auch zum Ilsenb. Urkdb. Taf. VII, Nr. 50.

1462. März 30. Fritzlar. 87.

Erzbischof Adolf von Mainz überträgt den Aebten von S. Peter und S. Jacob in Erfurt, sowie einer Reihe anderer Stiftsdignitarien in Thüringen, Grubenhagen und Hessen den von Papst Johann XXII. unterm 18. April 1317 zugleich mit den Erzbischöfen von Köln und Magdeburg erhaltenen Auftrag, die Augustiner Einsiedler bei ihren Freiheiten, besonders hinsichtlich des freien Predigens und Beichtehörens, zu schützen.

Adolffus, dei et apostolice sedis gracia sancte Maguntine sedis electus et confirmatus, sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius ac princeps elector, conservator et iudex privilegiorum, iurium et libertatum fratrum ordinis heremitarum sancti Augustini per provinciam Thuringie et Saxonie una cum reverendis in Christo patribus et dominis Coloniensis et Magdeburgensis archiepiscopis a sede apostolica specialiter delegatus, religiosis sancti Petri et sancti Jacobi Scottorum in Erffurdia abbatibus, necnon honorabilibus Erffurdensium, Fritzlariensium, Heiligenstadensium, Northusensium, Gotensium, Eymbecensium et Casselensium ecclesiarum prepositis, decanis, scolasticis, cantoribus atque canonicorum regularium in Kaldenborn preposito, devotis nostris in Christo dilectis salutem in domino sinceram caritatem. Litteras recolende memorie domini Johannis pape vicesimi secundi sub auctentico nos cum ea qua docuit reverencia noveritis recepisse, quarum tenor de verbo ad verbum sequitur, et est talis:

(Folgt die oben Nr. 45 abgedruckte Bulle P. Johannes XXII., Avignon 18. April 1317.)

Sed quia || cognicioni et decisioni singularum causarum, conventuum et fratrum ordinis supradicti prefate provincie, que ad nos deferuntur et in futurum verisimiliter deferri possent, aliis arduis nostris et ecclesie nostre Maguntine negociis prepediti personaliter intendere non valeamus, de vestra et cuiuslibet vestrum legalitate confisi vobis et cuilibet vestrum committimus in hac parte vices nostras, auctoritate nobis commissa mandantes, quatenus in causis quibuslibet, quas priores et fratres dicti ordinis provincie supradicte movent seu movere intendunt quibuscumque molestatoribus et iniuriatoribus eorundem personis ecclesiasticis vel secularibus, prout requisiti fueritis per eosdem fratres vel alter vestrum fuerit requisitus, previa (monitione) procedatis seu alter vestrum procedat secundum traditam a sede apostolica nobis formam presentibus usque ad nostram revocacionem duraturis. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum in opido nostro Fritzlariensi, die vero penultima mensis Marcij, anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo.

Nach einer stellenweise verlöschten Urschr. mit beschädigtem lose beiliegendem Siegel von Chr. H. Delius abgeschr., doch im gräfl. Archiv weder repertorisirt noch vorhanden.

1463. März 11. 88.

Bartold Tiben, Bürger zu Wernigerode, verkauft dem Kloster Himmelpforten für 50 Schillinge wiederkäuflich einen Zins von 5 Schillingen jährlich zu Michaelis an seinem Hopfenland in der Keverlucht (abgekürzt).

Ek Bartolt Tyben, borger to Werningrode, Ilse myn elike husfrauwe, bekennen in dusseme opene breve ..., dat we vorkofft hebben . . . vif schilling Halverstedescher penninge jarliker gulde an unseme hoppenlande, belegen in der Keverlucht twischen Henning Mesters hoppenberge unde Hans Gerken, den geistliken brodern broder Johanni Döven prior, Iodocus subprior unde deme ganczen conventu (!) to der Hymmelporten vor veftich schillinge . . ., de de genante conventus ichteswanne hadde an deme huse, da nu tore tid inne wonet Wolter Woldigen. Unde de genante vif schilling tinßes schal ik . . . edder de gebruker des genanten hoppenlandes geven up Michaeles dach ..., de wile de hobtsumme nicht affgelost en is. *Vorbehalt des Wiederkaufs bei vierteljähriger Kündigung.* Des to meher wissenheit . . . so hebbe ik . . . dussen breff gegeven vor mek unde myne [erven] den geistliken broderen to der Hymmelporten unde ore nakomelingen besegelt mit des stadvogedes to Wernigrode ingesegel, des ik hirto bruke. Unde ik Henning Isenblaß, nu tore tiid stadvoget to Wernigrode, bekenne in dusseme sulven breve, dat ik umme bede willen Bartolt Tiben und

Ilsen siner eliken husfrauwen myn ingesegel witliken hebbe gehenget . . . benedden de schrifft dusses breves.

Na der gebort Cristi unses heren veirteynhundert jar in deme dreundesestigesten jare, in sinte Gregorien abende des hilgen lerers.

Urschr. Perg. m. Siegel (vgl. die Abb. Zeitschr. d. H.-Ver. III. 1870. 6. Siegeltafel Nr. 10 u. S. 992ff.) im Stadtarchiv zu Wern. Von aussen: littera de prato nomine Keverflucht V schill. cens. *u. von 1 Handschr. v. Ende d. 15. Jh.:* Nunc Kuneken.

1463. September 11. Heudeber. 89.

Notariatsinstrument über den Protest des Priors zur Himmelpforte gegen die geschehene Verpfändung des freien Klosterhofs zu Heudeber und Zeugniss der dortigen Einwohner über die freie Eigenschaft dieses Hofs.

In nomine domini amen. Anno nativitatis eiusdem M°CCCC°LXIII°, indictione decima, die vero dominica, que tunc proxima erat festo nativitatis Marie in ipso mense Septembri, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Pii diva (!) providentia pape 2[1], anno eius V^to^, hora prima post prandium vel quasi, in curia plebanie opidi Hadebere, dyocesis Halbirstadensis, in mei notarii publici ac testium infrascriptorum fide dignorum presentia religiosus pater ac dominus prior conventus Porte Celi personaliter constitutus cum comitiva sibi adiuncta a conventu; ad id accersiri fecit iuratos vel seniores prefati opidi Hadebere, sciscitabaturque ab eis, qua presumcione vel auctoritate inpignoracionem in curia ibidem situata sui prefati conventus libera, que communi vocabulo dicitur curia monachorum, fecissent, quod sibi videretur et de facto esset in derogacionem libertatis istius curie, que, ut a longo tempore notum esset, ab omni legali exactione, inpignoracione, arrestacione servicioque domicellorum prorsus fuit aliena et exemta. Responderuntque accersiti iurati vel seniores prefati, nominati Hans Hadeber, Hennink Bode ceterique, quorum intererat, quod hoc iocaliter, absque presumcione et absque ulla voluntate derogandi vel destruendi vel annichilandi vel minorandi prefate libertatis (!) actum sit. Et cum prefatus pater ac dominus prior diceret, se velle libertatem sue curie defensare omnibus modo, via iure, causa quibus id melioribus posset, quociens necesse foret, et ipsam eorum inpignoracionem factam omnino iuridice refellere, tunc ipsi prenominati iurati opidi Hadebere dixerunt, se scire non licere inpignoracionem in illa curia fieri vel quamcunque exactionem, nec umquam hoc actum inibi eis constare. Siquid nunc tamen ex inproviso et absque fallacia factum esset, hoc humiliter sibi peterent indulgeri, promittentes firmiter et sollempniter, quod numquam aliquid huiusmodi in posterum ab eis vel eorum successoribus fieri debeat; quod si attemptatum fuerit, penitus irritum et inane esse debeat et nullius roboris vel momenti. Sicque amicabili conposicione prior ipse contentus supersedere se velle promisit, sic

quod in posterum nichil simile fiat. Super quibus omnibus et singulis venerabilis prefatus prior et ipsi prenominati iurati me notarium infrascriptum debita cum instancia requisierunt ac petierunt, ut sibi super predictis ac narratis, quociens opus fuerit et oportunum, unum vel plura conficerem instrumentum vel instrumenta.

Acta sunt hec in loco, anno domini, indictione, die, mense, hora, pontificatu quibus supra, presentibus ibidem discretis viris Hans Kalemeister, Conrado sacristano pro tunc ibidem, ad hoc specialiter vocatis et requisitis in testimonium et fidem omnium et singulorum premissorum.

(Notariatszeichen.)

Et ego Albertus Kovoit, clericus Halberstadensis diocesis, publicus imperiale (!) auctoritate notarius, quia predictarum inpeticionibus et responsionibus aliarumque libertatum occasione unius curie opidi in Hadeber omnibusque aliis et singulis premissis, dum sicut premittitur fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic vidi et audivi fieri, ideoque presens publicum instrumentum, me aliis negociis inpedito, per alium fidelem scribi feci, me subscribens exinde confeci et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Urschr. unter Urkk. des Kl. Michaelstein im herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel.

1464. September 12. Wernigerode. 90.

Notariatsinstrument über die Schenkung der Mühle zu Göddekenrode seitens des Priesters Henning Grauhose an das Kloster Himmelpforten.

In nomine domini amen. Anno a nativitate eiusdem millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto, indictione duodecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli divina providencia pape secundi, anno eius primo, die vero Veneris duodecima mensis Septembris hora nonarum vel quasi in oppido Werningrode, Halberstadensis diocesis, in estuario sive stuba domus habitacionis mee, in mei, notarii publici subscripti, et testium infrascriptorum presencia personaliter constitutus honorabilis et deo devotus sacerdos dominus Henninghus Grahose proprio libitu et sponte, non vi vel dolo seu fraude aut quavis circumvencione inductus, solo devocionis instinctu, eciam sane mentis et compos racionis, molendinum suum, quod in Godekenrode est situm, ob salutem anime sue et nomine testamenti venerabilibus et religiosis viris priori et conventui Porteceli, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, prope dictum opidum Werningerode dedit, donavit donacione iusta et irrevocabili atque appropriavit, assignavit et pure propter deum delegavit ac omnibus melioribus modo, via, iure, stilo, causa et forma quibus potuit et debuit, ore et manuum stipulacione

ad eos possessionem eius transtulit et ipse iuri suo et proprietati, quod in dicto molendino habuit, totaliter absque excepcione plane et integre cessit in remedium suorum peccatorum et anime sue benedictionem, quam se prefatorum devotorum patrum interventu obtinere posse fideliter et firmiter presumpsit. Super quibus omnibus et singulis premissis a me, notario publico infrascripto, petitum fuit ab utraque parte, ut desuper unum vel plura publicum seu publica conficerem instrumentum seu instrumenta, tot quot forent necessaria.

Acta sunt hec anno, indictione, pontificatu, mense, die, hora et loco quibus supra, presentibus ibidem strenuo Riprechto de Schyrstede et Henningho Walter, oppidano Wernigerodensi[1], testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

(Notariatszeichen.)

Et ego Iohannes Gerwer, clericus Maguntinensis diocesis, sacra imper. auct. notar. publicus, quia etc. *(gewöhnliche Unterschriftsformel).*

Urschr. auf Pergam. im Stadtarchiv zu Wernigerode.

1) oppidañ Wernigerodeñ.

1465. Juni 3. Parma. 91.

Der Generalvicar des Augustiner Einsiedlerordens gestattet dem Provinzial der Sächsischen Provinz u. A., die aus den Conventen zu Magdeburg und Himmelpforten austretenden Brüder in jeden Convent der reformirten Observanz aufzunehmen, in den sie einzutreten wünschen (Auszug).

Concessimus fratri Henrico Modege, provinciali Saxoniæ et baccalaureo formato, quod quater in anno posset concedere authoritatem nostram omnibus fratribus suæ provinciæ, qua possent absolvi ab omnibus peccatis suis, sicut concessimus patri Joanni de Dorsten, baccalaureo formato, quod valerent suscipere in universitate Erfordiensi insignia magistralia. Item concessimus eidem licentiam collocandi quoscunque fratres recedentes de conventu Magdeburgensi et Porta Cœli incorporandi authoritate nostra in quocunque conventu de observantia eis visum fuerit oportunum; etiam, ne studium Magdeburgense pereat, concessimus eidem super predictum conventum et super fratrem Andream Proles lectorem.

Datum Parmæ, [a. d. 1465] 3. Junij.

Excerpta ex registris vic. gener. cod. lat. 8423, *S.* 458 *auf der Hof- und Staatsbibliothek zu München.*

1465. Juni 12. Himmelpforten. 92.

Andreas Proles, Vicar der Augustiner Einsiedler von der Observanz in Sachsen, nimmt das Jungfrauenkloster Derneburg, Diöcese Hildesheim, in die Brüderschaft der Klöster seines Vicariats auf.

Frater Andreas Proles, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, lector sacre pagine, vicarius observancie regularis in Saxonia immeritus, dilectis sibi in Christo venerabili domine abbatisse, priorisse ac toti conventui monialium in Dernborch, dyocesis Hildesemensis, salutem ac per virtutum incrementa vitam et gloriam consequi sempiternam. Cum iure divino lex mutue karitatis omnibus generaliter nos obliget, illis tum quorum erga nos ordinemque nostrum mayoris karitatis devocionisque certis indiciis experimur affectum nos merito peramplius reddit obligatos, hinc est, quod exigentibus vestre devocionis meritis, quam ad nos nostrumque ordinem geritis, recipio vos ad confraternitatem nostram, plenam vobis mei vicariatus conventuum[1] presentium tenore concedens omnium spiritualium bonorum participacionem in vita pariter et in morte, videlicet missarum, oracionum, ieiuniorum, vigiliarum ceterorumque exerciciorum spiritualium, que per fratres nostrorum conventuum operari dignabitur clemencia salvatoris, addens de gracia speciali, ut cum obitus uniuscuiusque vestrum, quem dominus deus felicem faciat, conventibus predictis fuerit intimatus, ea pro vobis fiant, que pro nostris confratribus et consororibus fieri statuit nostri ordinis constitutio generalis.

Datum in Porta Celi, anno domini M°CCCC°LXV^to^, in vigilia corporis Christi, nostri vicariatus officii sub sigillo.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem parabolischem grünem Wachssiegel unter Kl. Derneburg Nr. 127 im königl. Staatsarchiv zu Hannover. Von ausserhalb gleichzeitige Aufschrift: In Porta Celi. *Das Siegel s. auf Taf. II, Nr. 15.*

1) *Die Hdschr. hat zw.* vicariatus *und* conventuum, *ein dem i ähnliches Zeichen, das vielleicht ein* ⌈ (sive) *hat werden sollen.*

1466. August 6. Magdeburg. 93.

Johann, Erzbischof von Magdeburg, überträgt den seinen Vorgängern von P. Johann XXII. ertheilten Auftrag, die Augustiner Einsiedler Thüringens und Sachsens beim Predigen, Beichtehören und Absolviren gegen ihre Widersacher zu schützen (vgl. oben Nr. 45) an mehrere Hoch- und Collegiatstifter, Aebte und Pröpste in Thüringen.

Johannes, || dei gracia sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, primas Germanie, comes palatinus Reni et dux Bavarie, iudex et conservator iurium, privilegiorum, libertatum, rerum et personarum venerabilis ac religiosorum virorum prioris generalis et fratrum ordinis sancti Augustini heremitarum per provinciam Thuringie et Saxonie constitutorum a sede apostolica una cum nonnullis aliis nostris in hac parte collegis cum clausula quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios specialiter deputatus, venerabilibus patribus sancti Johannis baptiste in Monte extra muros Magdeburgenses, sancti Michaelis Hildensemensis, sancti Georgii Nuemburgensis sancti Petri Merseburgensis, sancti Egidii Brunswicensis, Halbirstadensis,

sancti Michaelis Luneburgensis, Verdensis, et sancti Petri Erffurdensis, Maguntinensis diocesium monasteriorum abbatibus, necnon venerabilibus et honorabilibus viris dominis Magdeburgensis, Maguntinensis, Halbirstadensis, Hildensemensis, Verdensis, Lubicensis, Swerinensis, Mindensis, Padeburnensis, Havelbergensis, Brandenburgensis, Merseburgensis, Nuemburgensis, Missnensis, Caminensis, Razeburgensis, Lubucensis ecclesiarum cathedralium sancti Sebastiani, sancti Nicolai Novifori, beatorum Petri et Pauli Magdeburgensis, sancti Bonifacii, sancti Pauli, beate Marie Halbirstadensis, sancte Crucis, sancti[1] Andree, sancti Mauricii Hildensemensis, sancti Asscharii et sancti Willehadi Bremensis, sancti Andree Verdensis, sancti Martini et sancti Johannis Mindensis, sancti Sixti Merseburgensis civitatum, sancti Nicolai Stendalensis, Halbirstadensis, sancte Marie et sancti Severi Erffurdensis, sancte Crucis Northusensis, beate Marie et sancti Alexandri Embeccensis, sancti Blasii et sancti Ciriaci Brunswicensis, Hildensemensis, sancti Thome Lipczensis, Merseburgensis, et sancti Bartolomei Czerwestensis, Brandemburgensis diocesis ecclesiarum collegiatarum prepositis, decanis, thesaurariis, scolasticis, cantoribus, archidiaconis camerariis necnon ecclesiarum cathedralium predictarum canonicis, qui presentibus nostris litteris fuerint requisiti, ac unicuique eorum, qui eisdem fuerit requisitus, salutem in domino et nostris huiusmodi, ymmoverius apostolicis firmiter obedire mandatis. Litteras felicis recordacionis Johannis pape vicesimi secundi, eius vera bulla plumbea in cordula canapi impendente more Romane curie bullatas sanas et integras, non viciatas, non cancellatas, non abrasas neque in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes nobis pro parte prefatorum prioris generalis et fratrum ordinis et provincie pretactorum coram notario publico et testibus infrascriptis presentatas nos cum ea qua decuit reverencia noveritis recepisse huiusmodi sub tenore:

(Es folgt die oben Nr. 45 gedruckte Bulle P. Johanns XXII. vom 18. April 1317).

Post quarum || quidem litterarum apostolicarum presentacionem, recepcionem nobis et per nos ut premittitur, factas, fuimus pro parte memoratorum prioris et fratrum ordinis sancti Augustini heremitarum dicta cum instancia requisiti, quatenus ad execucionem earundem et in eis contentorum iuxta in ipsis nobis traditam formam procedere dignaremur. Nos vero arduis nostre ecclesie prepediti negociis earundem execucioni ad presens intendere non valentes, de vestra circumspectione et providencia singulariter in domino confidentes, vobis et unicuique vestrum premissorum insolidum committimus plenarie vices nostras, donec ad nos duxerimus revocandas, vobis et cuilibet vestrum in virtute sancte obediencie mandantes, quatenus in omnibus et singulis causis et negociis dictorum prioris et fratrum in preinsertis litteris contentorum iuxta traditam seu directam vobis formam procedatis ac ipsis priori et fratribus efficaci defensionis presidio assistatis, litteras ipsas et in eis contenta fideliter exequendo, non permittentes eosdem contra

ipsorum privilegiorum et libertatum ac litterarum tenorem per quoscumque indebite molestari, et si contingeret nos in aliquo post commissionem nostram huiusmodi preinsertarum litterarum vigore procedere, de quo nobis potestatem omnimodam reservamus, non intendimus propterea commissionem nostram huiusmodi in aliquo revocare, nisi de hoc specialem in nostris litteris fecerimus mencionem, nec per commissionem ipsam nostris in hac parte quoquomodo preiudicare collegis.

In quorum || omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras litteras exinde fieri et per notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandavimus nostrique sigilli iussimus et fecimus appensione muniri.

Datum et actum in aula nostra Magdeburgensi, sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto, indictione quartadecima, die vero Mercurii, sexta mensis Augusti, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli divina providencia pape secundi anno secundo, presentibus ibidem honorabilibus viris Valentino Spieser, canonico beate Marie virginis Coswicensis et Hinrico Salomonis, laico Magdeburgensi, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

(Notariatszeichen.)

Et ego Bernardus Bekerer, clericus Osnabrugensis diocesis publicus apostolica et imperiali auctoritatibus notarius, quia huiusmodi litterarum apostolicarum presentacioni, recepcioni, requisicioni, subdelegacioni et potestatis dacioni aliisque premissis, dum sic, ut premittitur, per prefatum reverendissimum in Christo patrem dominum Iohannem archiepiscopum, primatem et conservatorem, ac coram (?) et fierent et agerentur unacum prenominatis testibus presens interfui easque sic fieri vidi et audivi, ideo presens publicum instrumentum manu alterius fideliter conscriptum exinde confeci, subscripsi et in hanc publicam formam redegi, signoque quo auctoritate apostolica predicta utor et nomine meis(!) solitis et consuetis unacum eiusdem domini archiepiscopi, primatis et conservatoris appensione sigilli signavi et communivi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Urschr. Wern. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1) *Hdschr.:* sancte.

1467. Juli 25. Nürnberg. 94.

Der Cardinalpriester Peter, als päpstlicher Legat in Deutschland, bestätigt den Augustiner Einsiedlerklöstern zu Magdeburg, Himmelpforten, Dresden, Waldheim und Nürnberg das Indult Papst Eugens IV., nach welchem jene Convente als eine besondere reformirte Körperschaft unter einem selbst zu wählenden Vicar aner-

kannt werden und nur noch durch den General mit dem Gesammtorden in Verbindung bleiben. Transsumirt vom Abt zu S. Egidien in Nürnberg, August 17. 1474.

Petrus miseratione divina tituli sancti Vitalis sacrosancte Romane ecclesie presbiter cardinalis et sancte apostolice sedis permissione episcopus Augustensis ac per universam Germaniam de latere legatus ad perpetuam rei memoriam. Digna exauditione vota humilium personarum maxime divinis laudibus sacreque observancie deditarum benigno nos convenit favore persequi ac hiis, que propterea facta fuere, ut illibata persistant, libenter, cum a nobis petitur, apostolicam volumus adjici muniminis firmitatem. Sane pro parte dilectorum nobis in Christo vicarii, priorum et fratrum domorum Magdeburgensis, Porte Celi, Dresdensis, Waltheimensis et Nurembergensis, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini provincie Saxonie, oblata nobis petitio continebat, quod dudum frater[1] reverendissimus Eugenius papa IIII[tus] ad petitionem generalis dicti ordinis prioris, fratris Gerhardi de Arimino, vicarii et fratrum dictarum domorum ipsas domos univerint inter se, ut in eis una ac uniformis esset observantia, sub uno singulari pastore, vicario videlicet generalis, conservata. Et ne in futurum inter fratres irregulariter viventes aliqua fieret dissensio seu immutatio, idem papa Eugenius dictas domos ab aliis domibus predicti ordinis exemit et separavit ac exemptas et separatas esse voluit, statuens et concedens, quod vicarius et priores, fratres et domus[2] predicti nulli nisi soli generali ordinis essent subiecti, ac quod priores et fratres plenariam haberent vicarium inter se eligendi facultatem ac eo electo ipso facto censeatur et esset[3] confirmatus. Deinde frater reverendissimus Pius papa secundus attendens premissa sancte et religiose fore concessa, ex speciali dono gratie premissa confirmavit[4] ac dictam domum fratrum Nurinbergensem prefatis domibus sedis apostolice associavit[5] et ut privilegiis et exemptionibus, quibus prefate domus gaudentur(!), ipsa domus Nurinbergensis pariter gaudere posset et deberet, unde sic[6] eadem petitio subiungebat, predicti vicarius, priores et fratres domorum prefatarum formidant unionem, ordinacionem, confirmacionem et observanciam predictas nonnunquam per cuiuspiam hominis false[7] suggestionis calumpniam dilabi aut immutari posse. Nobis itaque humiliter supplicari fecerunt et devote, quatenus super premissis robur nostre firmitatis adjicere approbareque unionem huiusmodi, quatinus iam et deinceps semper unite esse debeant domus prefate ac vicario predicto, si aliquis ex domibus pretactis ab[8] unione huiusmodi recedere presumeret, an[9] forsan iam recessisset[10], facultatem coercendi eundem[11], et ut ad unitatem prefatam rediret[12], per censuram ecclesiasticam compellendi cum invocacione brachii secularis atque eidem vicario omnes auctoritates et iurisdictiones pro se in fratres ac domos predictas, quam generalis ordinis in fratres tocius ordinis solitus est habere[13]. Rursus, ne ob unius ovis morbidi casum unionem domorum prefatarum dissolvi et illam perire contingeret, prioribus dictarum domorum, in ipsum vicarium, si tamen

circa premissa delinqueret, similem cohercendi potestatem, quatinus nulli conventui aut alicui ex fratribus seu vicario domorum predictarum alicui alteri sub privilegiis et unione privatis non viventi, minime subire liceat sine licencia sancte sedis apostolice speciali. Generali tamen ordinis licita omnia[14] sunt regulari observancie commoda precipienti excepto, necnon et si dictis vicario et prioribus instituende aut conservande regularis vite gratia conventus aliquis ordinis afferetur, libere recipere ac inter alias iam habitas in unione eorum domos sicut unam ex eis per omnia retinere atque possidere, ac aliá pro firmiori subsistencia premissorum gratiose dare et concedere dignaremur. Nos vero cupientes, ut ordinibus et personis religiosis deo iugiter famulantibus in suis necessitatibus occuratur, et ut fratres ac persone presertim sub regulari observantia degentes oportune tueantur, supplicacionibus huiusmodi favorabiliter inclinati, unionem, separacionem, exempcionem ac singula et omnia premissa auctoritate legationis nostre, ymmo verius apostolica, confirmamus, approbamus et ratificamus ac concedimus et robur perpetue firmitatis adicimus per presentes, volentes et mandantes, ut omnia et singula premissa, sicut petita existunt, fiant et inviolabiliter ac inconcusse permaneant ac persistant, constitucionibus et ordinacionibus in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. In quorum fidem (et) testimonium premissorum presentes litteras exinde fieri nostrique sigilli maioris iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum Nurinberge, Bambergensis dyocesis, anno domini M°CCCC°LXVII°, vicesima quinta mensis Iulii, indictione quintadecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli divina providentia pape secundi anno tercio.

Et nos Iohannes, divina miseracione abbas monasterii sancti Egidii Nurinbergensis, Bambergensis dyocesis, ordinis sancti Benedicti, ad universorum noticiam deducimus per presentes, quod originales litteras autenticas suprascripti tenoris reverendissimi in Christo patris et domini, domini Petri miseracione divina tituli sancti Vitalis sacrosancte Romane ecclesie cardinalis etc., eius sigillo vero item recognito in cordula rubea appendente debite sigillatas, sanas et integras, non cancellatas, non abrasas, non abolitas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes[15] vidimus et perlegimus, transscribi et exemplari fecimus de verbo ad verbum, nil adiciendo vel deponendo. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum sigillum abbatie nostre presentibus est appensum.

Datum feria IV^ta^ post assumpcionis Marie, anno domini M°CCCC°LXXIV[16].

Nach dem Copiar. 154 (Urkunden des Augustiner-Einsiedlerklosters zu Erfurt), Bl. 104f. im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.

1) pater? — 2) *Copialb.*: domos. — 3) *Abschr.*: consecretur et esse. — 4) *Abschr.*: confirmaverit. — 5) associaverit. — 6) *St.* ut? — 7) flè. — 8) *St.* sub. — 9) aut? — 10) *St.* recessisse. — 11) *Copialb.*: eandem. — 12) *St.* redire. — 13) Verbum finitum *fehlt.* — 14) *Die Hdschr.* cia, *riell. statt* oia. — 15) *Copialb.*: carentibus. — 16) lxxl.

1469. September 18. 95.

Das Kloster Ilsenburg erlässt dem Augustiner Einsiedlerkloster Himmelpforten um Gottes willen und im Hinblick auf die Armuth der Brüder, sowie wegen ihrer Frömmigkeit auf dreissig Jahre den Zehnten von einer Hufe zu Darlingerode.

Anno domini millesimo quadringentesimo nono, feria secunda proxima post festum exaltationis sancte crucis.

Gedruckt Ilsenb. Urkundenb. 337.

1469. October 30. 96.

Nos fratres Andreas Pordener prior, Andreas Proles sacre theologie lector, Iodocus supprior, Meynhardus sacrista, Laurencius procurator totusque conventus Porte Celi, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, *bekennen, dass ihnen das Kloster Ilsenburg ihren zur Zeit von Claus Steffens zu Darlingerode* (Dervelingerode) *bewohnten Hof auf dreissig Jahre von jeder Zehntforderung befreit habe.*

Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo nono, secunda feria post Symonis et Jude.

Gedr. Ilsenb. Urkdb. 338; vgl auch über den Zehnten und den in einen Schafstall verwandelten Hof ebds. 339.

1470. August 20. 97.

Heinrich, Graf zu Stolberg und Wernigerode, gibt dem Kloster Himmelpforten das Eigenthum des ihm vom Ritter Hans Knut aufgelassenen Gehölzes, des Stapenbergs an der Benzingerödischen Grenze, vor dem Hull. (Abgekürzt.)

Wyr Henrich von gots gnaden grave unde herre zu Stolberg unde Werningerode bekennen . . . ., das der gestrenge her Hanns Knuth ritther uns eyn geholcze genand der Stapenberg, das gegen dem uffgange der sonnen stost an Cord Cleynehentzen holcz ober Benczengerode, noch dem nedergange an das holcz, das Hennig Wrobbeck von unsz zu czinse had uff desze cziid, gegen dem mittage an die Benczengerodische gemeyne, noch der mitternacht an der selwigen gemeyne vor dem Hulle, das er von unsz zu lene had gehad, uffgelosszen had unde demutiglich gebeten, wyr wollen das leyen den brodern zu der Himmelpforten, wenn sie eczliche jorgedechtenisz halden sullen syner eldern, syner unde syner hawszfrawen unde andern, den er es phlichtig is selen zu troste unde selikit in czael unde uff czyten, als der briff inneheld, den sie em dorober gegeben han, so habe wyr

sulche syne vorczeyunge unde ufflosunge angenomen unde umme sunderlicher gunst wil, die wyr zu der ere gotis, der junckfrawen Marien unde desz groszen lerers sancti Augustini zu den eegenanten brudern unde closter haben, unser selen zu selikit, troste unsern vorfarn unde wolfard unser erben, erbnemen unde nochkommenden eyn sulch beromet holcz den brudern — gelegen, gegebin, geegent unde gefryet — — zu der ere godis unde yrer notdorft zu gebrauchen. — — —

Noch der geburd unsers hern Jhesu Cristi tusent vierhundert, dor noch in dem sebenczigisten jore, uff montag noch unser lieben Frawen tag worczewyunge.

Urschr. Wern.. Das angehängte, in gelbes Wachs eingelassene, gräfl. Siegel in grünem Wachs, s. Taf. XI, Nr. 71.

1470. November 5. 98.

Heinrich Graf zu Stolberg und Wernigerode schenkt dem Kloster Himmelpforten zur Begehung des Festes der Himmelfahrt Mariae einen Hof mit Zubehör in Darlingerode.

Wyr Henrich von gots gnaden grave unde herre zu Stolberg unde Werningerode bekennen in desem unserm uffin brife vor uns, unser erben, erbnemen unde nachkomenden vor alle den, die en sehen adder horen leßen, das wyr etzliche czyd in willen unde vorsacz gewest seyn, einen tag in dem jore zu bestellen, in dem man mit tageczyten, missen unde herlichkit, die dorzu gehord, begeen sulde die himmelfard unser liben Frawen inmosen als das geschijt uff den tag, der dorzu von der hilgen kirchen uszgesactzt unde bestetigit is, umme sunderlicher gnaden unde trost wil, den wyr vor uns unde die unsern hoffinde seyn von gote dorch yre vorbethe unde vordinst, das wyr denne nu zu ende mit der hulfe gotis brocht haben, wenn die geistlichen unser besundere lieben andechtigen prior unde gancze sammenunge zu der Himmelpforten, Augustiner orden, sich unde yrer nochkommelinge dorczu gegebin, vorphlichtigit unde vorbunden haben zu ewigen czyten zu halden gode unde der muter godis zu eren unde uns zu willen, nemlich uff den sonnabend neest vor Galli als der brif geczeugit, den sie uns dorober gegebin han, so habe wyr sulche yr gudwillikit angesehen unde eynen hoff mit VII $^1/_2$ morgen landis zu Derbelingerode by dem tyche, den sie gekouft haben von Claws Stephans, dor von man vormols VI schillinge Halbersteticher (!) were gemeniglich geschost hat, unde der herschaft zu Werningerode hofedinst eczliche tage gethon had, gelegen, gegebin, geegent unde gefryet, lyen, geben, egen unde frihen in craft disz brifes, das sie desz fryhe, ane allen dinst, schosz unde beswerunge, wy man die nennen mag, zu irem nutcze mit aller freiheit an weide unde holcze gebrauchen mogen durch ir egene brudere, donaten adder andere, die sie doruff setczen werden zu ewigen czyten. Deses unsers lehens, goben, egunge unde fryunge zu bestetinge unde uffinbarer bewysunge

habe wyr desen briff gehesen mit unserm anhengenden segil bekreftigen.

Der gegebin isz noch der gebord unsers heren Ihesu Cristi tusand vierhundert dornoch in dem sebenczigisten jore, uff montag noch Omnium sanctorum.

Urschr. a. Perg. mit anhangendem Siegel (vgl. Siegeltafel XI, Nr. 71) im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.

1470. December 21. 99.

Der Prior zur Himmelpforte besiegelt eine Urkunde, durch welche Clawes Arndes zu Heudeber und dessen Frau Myge dem Kapitel zu S. Georg und Silvester zu Wernigerode an ihrem Haus und Hof zu Heudeber und an einer Hufe Landes daselbst wiederkäuflich eine halbe Mark Halberst. für fünf Mark verkaufen. Der Schluss lautet:

Des to bekantnisse unde merer wissenheyt hebbe ek Clawes Arndes mit den mynen vorgescreven gebeden den werdigen heren ern Andreas Bordener, prioren tor Hymmelporten, umme sin ingesegel, alze unsen oversten perner. Unde we Andreas Bordener, nu tor tyd prior tor Hymmelporten, bekennen in dusseme open breve, dat we umme bede willen Claus Arndes unde der synen unse ingesegel witliken hebben gehenget laten an dussen bref.

Na der gebort Christi unses heren veirteynhundert dar na in deme seventestigen (!) jare, ame dage sinte Thome des hilgen apostolen.

Urschr. a. Papier Nr. 114 der Urkk. des Oberpfarrarchivs zu Wern. Das an Pergamentsstreifen angehängt gewesene Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1471. Januar 8. 100.

Auf Bitten des Raths zu Wernigerode übernehmen die Brüder zur Himmelpforte, so lange sie dazu geeignete Personen im Kloster haben, eine Sonntagnachmittagspredigt zu S. Nikolai, ausser ihren gewöhnlichen Stationen.

We borgermestere unde radmanne der stad Werningrode bekennen in dissem open breffe vor alsweme, dat we bidden unde gebeden hebben de werdigen heren priorem unde innigen brodere des closters to der Hymmelporten, unse leven neybere unde frunde, umme de sermone unde predekinge in unser stad to sinte Niclause ame sondage des namiddages boven ore rechten stacien to dondene. Der gotliken bede to der ere goddes unde unser selen salicheit se uns denne gecwidet (!) hebben unde deme gerne also don willen, de wile se in oreme clostere nochhaftige personen darto hebben unde wol don kunnen; unde doch also darby, dat se eyn sodent willen hebben in orem fryen willen. Icht one dar wes wanes ane worde, dat se des nicht don konden edder en wolden, so enschulle we edder unse nakomen noch nemant

anders vor recht van one dat esschen edder hebben. Disses to vordere bekentnisse hebben we dissen open breff one gegeven met unsem ingesegele, dat we to orkunde benedden under disse scrift hebben laten drücken.

Ame dinsedaghe na epyphanie, anno domini etc. LXX primo.

Gleichzeitige amtliche Abschrift im Copialb. Yd 6, Bl. n^a auf gräfl. Bibliothek zu Wern. Ueberschrift: vordracht met den Hymmelporteren.

1471. December 10. 101.

Simon Hesse verkauft dem Kloster Himmelpforten einen Vierding jährlich an seinem Hause zu Ströbeck.

Ek Syeman Hesse bekenne openbar in dussem breve vor meck unde vor myne erven, dat ek vorkofft hebbe unde in crafft dusses breves vorkope den geystliken heren to der Himmelporten by Wernigrode belegen eynen ferdingk geldes jarlikes tinßes in myneme huse unde hove to Strobeke vor verdehalve marck Halberstedischer weringhe, de se my vornoghet hebben, unde schal der sulven weringhe den ferdingk jarlikes tinßes upp Martini deme prior effte closter godliken vornoghen mit solkem underscheyde, so wan ek wil, so mach ek den ferdingk wedder affkopen mit solker verdehalve marck vorgnanter weringhe unde mach dat doen welke tyd in dem jare mek dat best event. Dusses to tuchnisse hebbe ek unsen parner umme syn seggel ghebeden, dat he an dussen breff hefft ghedrucket umme vastes bekentnusses schyn unde to tuchnisse dusser vorghescreven vordracht.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo primo.

Ita est. Iohannes Repkow, plebanus in Strobeck, manu mea propria scriptum feria tercia post dominicam secundam adventus domini, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo primo.

Urschr. a. Perg. m. Siegel — abgebildet auf Taf. V, Nr. 41 — im königl. Staatsarchiv zu Magdeb.

1473. März 27. Gröningen. 102.

Gebhard, Bischof von Halberstadt, gibt denen, welche das Kloster oder die Kirche zur Himmelpforte an bestimmten Tagen besuchen, einen vierzigtägigen Ablass.

Gevehardus dei et apostolice sedis gratia episcopus Halberstadensis universis et singulis utriusque sexus hominibus, cuiuscumque condicionis seu status fuerint, quos infrascriptum tangit negocium seu quomodolibet poterit in futurum, salutem et sinceram in domino caritatem. Quia ex pastoralis nostri officii debito nobis incumbit homines ad devotionem atque divinum officium ampliandum incitare. Quare omnibus et singulis supradictis vere penitentibus et confessis, qui in

ecclesia seu monasterio Porteceli, nostre dyocesis, sextis feriis, dum responsorium Tenebre facte sunt cantatur, presentes interfuerint ipsum cantantibus aut tria pater noster et totidem ave Maria et unum credo devote dicentibus in honorem dominice passionis, quadraginta dies indulgenciarum de iniunctis penitentiis de omnipotentis dei misericordia auctoritate nobis concessa misericorditer in domino presentibus relaxamus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est subimpressum.

Datum in castro nostro Groning, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, ipsa die dominica qua in ecclesia dei cantatur Letare.

Urschr. a. Papier im gräfl. H.-Arch. zu Wern. Das aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen.

1473. September 30. 103.

Das Kloster Himmelpforten und Bote Grauhose geben die Mühle zu Göddekenrode, die beide Theile je zur Hälfte besitzen, dem Kord Feitz für vier Schock zu Zins, wovon er die Hälfte an das Kloster, die Hälfte an Grauhose zu Ostern zu zahlen hat.

Uppe dat de dingk, de geschen syn, in gedechtenisse unvorgetthen bliven, bekenne wy broder Andreas Proles, lesemeister der hilligen schrifft, vicarius generalis der observancien des ordens sancti Augustini heremitarum, Iodocus Thomaswald prior, Johannes Dove[1] underprior unde gantze samninge des closters tor Hymmelporten des sulven ordens, Halverstedissches stifftes, unde ek Bote Grawehoze unde Anna syn sustere, so alsdenne de eygendom der molen tom Godekenrode in dem gerichte to Wulpingerode, ok Halverstedesches stifftes belegen, van goitliker vordracht wegen unser beider part behorich is, unde tins unde alles dat dar van komen mach, de helffte unsem convente unde klostere unde de anderen helffte mek Boten vorgenant, Annen syner sustere unde oren erven volgen scal, so hebbe we de samptliken unde eyndrechtliken gedan Corde Feytz unde synen erven to erventinse in solker wise, dat se desulven molen mit oren eygenen kosten in buwe unde in beteringe holden schullen, unde schullen unsem clostere unde convente alle jar uppe paschen darvan twe scok to tinse geven, unde mek Boten unde myner suster Annen eder unsen erven ok twe scok uppe de sulven tyd alle jar darvan geven. Unde wenner de sulve Cord Feytz eder syne erven solker tynse boven ein varndel (!) jars ane unsen willen to gevende eder to betalende sumich worden, denne scholde de mole wedder an uns upgenanten gevallen syn. Desses to tuchnisse hebbe we brodere vorgenant vor uns unde unse nakomelinge unses conventes ingesegel, unde ek Boto unde myn suster hebben hir des ersamen heren, heren Hinrik Himpteken, senioris der kerken der hilgen apostel Symonis unde Jude bynnen Gosler, ingesegel an laten hengen,

de umme unser bede willen des gegont hefft, wente we neyn eygen en hebben.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, in die sancti Ieronimi presbiteri et confessoris.

Urschr. mit anhängenden Siegeln im Stadtarchiv zu Wernigerode. Das Himmelpförtner Conv.-Siegel s. auf Taf. I, Nr. 8.

1) *Hdschr.:* Doů.

1477. September 5. 104.

Die Vicar Andreas Proles und das Kloster Himmelpforten überlassen ein Haus oberhalb der Liebfrauenkirche, das erste von den sechs Häusern, welche das Kloster von der Herrschaft zu Wernigerode inne hat, weil es baufällig ist, dem Rath zu Wernigerode für drittehalb Mark.

Na der gebord Christi unßes heren dusent vîrhundert in deme seven unde seventichtigensten jare, am fridage na Egidii des hilligen abbedes, hebbe wy broderė broder Andreas Proles, lesemeyster in der hilligen scrifft, vicarius van pawestliker gewalt der opservancien, Johannes Tyman prior, Jodocus underprior, Johannes Cuper custer, broder Jacob scheffener unde de gantcze sammeninghe des closters tor Hymmelporten des ordens der einsedelere broderen sunte Augustins des hillighen bisscoppes, belegen by Werningrode, bekennen in dusseme opene breve vor uns unde alle unße nakomelinghe, dat wy uns myt guden willen unde wolbedachten mode myt den ersamen vorsichtighen borgermeystere unde radmanne tho Werningrode gutliken voreyniget unde vordraghen hebben umme eyn huß unde hoff darsulvest bynnen erer stad boven unßer leven Frouwen kerken na de můren wart belegen. Dat sulve hus vorher hefft eyne steynen want, unde oldinges dar hefft in gewandt Bedman van Dervellingrode unde Henningk Brandes, unde de nygeste besitter hefft geweßen Hans Boldeman; unde is dat irste hůß an to rekende, dar unße closter ere tynße hefft ghehat van der herrscopp van Werningrode manckt den sês hußeren. Dat ghenant hůß denne van brokvaldicheyt iß bůveldich geworden unde seher vordorven, unde unseme clostere nicht ene vende, dar ân na unseme pard wedder to bůwende, unde doch dar alle jarlikes upp sunte Mychaelis daghe ane hadden negen schillinghe ewigeß tynßes Halberstedegescher (!) weringe, so hebbe wy benůmeten heren unde gantze sammeninghe to der Hymmelporten der stad borgermeyster unde radmanne upgenant sodanen tynß unde hovetgud ewiges geldes vorkofft vor driddehalve mark Halberstedesscher weringhe, de wy van one gutliken in eyneme hope uppgenomen[1] unde entffanghen hebben, so dat unseme klostere wol genoghet, unde wy dat sulve gelt vort in unßes closters nůth unde vramen weddergekart unde gewant hebben, unde darmydde ok alle vorsethene tynße syn affgetreden. Darupp geven wy heren unde brodere tho der Hymmelporten unde laten upp

alle fryheyt, eygendom unde rechticheyt, de wy van deme sulven huse wen (!) an dusse tijd hebben ghehad, deme ersamen rade unde stad to Werningrode, so dat wy noch nemant van unses closters weghen dat genante hûß negen schillinge ewiges tynßes unde hovetgud dar nicht mer upp saken willen noch schullen to ewigen tyden; unde wes unse closter vorwaringe hedden aver dat huß unde hoff in deme hovetbreve darover gegheven, dat schal numer machteloß wesen van des hußes halven, unde nycht mer bynden. Sundere de anderen vyff hußer schullen by erer vullen macht unde tynßen bliven na des hovetbreves uthwisinge. Unde dusse breff schal deme hovetbreve unschedelick weßen. Dusses to bekantnisse wol to holdenne hebbe wy genanthen heren unde brodere samtliken to der Hymmelporten deme ersamen rade unde der stad to Werningrode dussen breff myt willen gegeven myt unßes closters angehendegen (!) ingesegill vorsegeldt.

Urschr. auf Perg. m. Siegel (s. Taf. I, Nr. 8) im Stadtarchive zu Wern.

1) *St.* uppgemonen.

1477. October 17. 105.

Johannes Tyman prior, Jodocus supprior, Johannes Cuper sacrista, Jacobus procurator totusque conventus Portaceli, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, *bekennen, dass sie dem Jungfrauenkloster Drübeck einen jährlichen Erbenzins von 8 Schill., und bei der Wahl einer neuen Aebtissin den doppelten Betrag für eine halbe Hufe, die ihnen der Bauer Heinrich Olsleger zu Darlingerode und dessen Frau zu ihrem Seelenheil schenkten, zu zahlen haben.*

Datum anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, feria sexta post Galli abbatis.

Gedruckt: Drübecker Urkdb. 147, S.126.

1478. November 17. Gröningen. 106.

Gebhard, Bischof zu Halberstadt, fordert dazu auf, den Brüdern des Klosters Himmelpforten, welche zum Bau der Kapelle S. Katharinen und der Bibliothek sammeln, milde Gaben zu spenden, gewährt denen, die es thun, einen vierzigtägigen Ablass und verordnet, dass den Brüdern überall zu dem beregten Zwecke die Kanzeln geöffnet werden sollen.

Gevehardus, dei et apostolice sedis gracia episcopus Halberstadensis universis et singulis Christi fidelibus per civitatem et diocesin nostram Halberstadensem ubilibet constitutis et ad quos presentes nostre littere pervenerint, salutem in domino sempiternam. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, mercedem prout in corpore gessimus sive bonum sit sive malum recepturi, oportet enim diem messionis

nostre extremum bonis operibus prevenire et ea seminare in terris, que multiplici fructu colligere valeamus in celis; quia qui parce seminat, parce et metet, et qui in benedictionibus seminat, in benedictione metet vitam eternam. Hinc est sicuti veridico didicimus relatu, quod venerabiles et religiosi patres prior et conventus Porteceli, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini de observantia regulari prope Werningerode, nostre diocesis, nobis in Christo devoti quandam novam capellam in laudem dei omnipotentis et honorem beate Katherine virginis et martiris et dicti conventus ecclesie appendiciam cum liberaria (!) construere et edificare et reformare coguntur; quod tamen iidem patres et conventus de propriis eorum facultatibus nequaquam adimplere queunt, nisi piorum christifidelium auxilio et elemosinarum largicione ipsis succurratur. Volentes igitur vos ad pietatis opera incitare, universitatem vestram requirimus et in domino hortamur vobisque in remissionem peccatorum vestrorum iniungimus, quatenus, cum patres seu fratres dicti conventus seu eorum nuncii exhibitores presencium ad vos venerint, pro huiusmodi capelle ac liberarie constructione et reformacione petituri, ipsis de bonis vobis a deo collatis subvenire curetis, ut per hec et alia pietatis opera, que domino inspirante feceritis, eterna gaudia promereri possitis et possidere. Nos enim omnibus vere penitentibus, confessis et contritis ac manus suas conpassivas et adiutrices occasione premissorum hiis porrigentibus, de omnipotentis dei misericordia et sanctorum Petri et Pauli apostolorum auctoritate necnon sancti Steffani prothomartiris, nostri patroni, meritis confisi, quadraginta dies indulgenciarum de iiunctis sibi penitenciis in domino misericorditer relaxamus. Vobis insuper ecclesiarum et divinorum rectoribus per diocesim nostram ubilibet constitutis in virtute sancte obediencie districte precipiendo mandamus, quatenus cum dicti patres aut eorum nuncii exhibitores presencium ad vos venerint elemosinas petituri, ipsos benivole absque alicuius muneris exactione ad verbum dei predicandum et negocium suum promovendum admittatis et fideliter promovere curetis et populo vobis commisso, si affectatum fuerit, intimetis, premium ab omnium bonorum largitore et remuneratore recepturi, presentibus tamen a dato presencium post festum sancti Martini episcopi proxime futurum minime valituris.

Datum in castro nostro Groning, anno a nativitate domini M°CCCC°LXX° octavo, feria tercia post Briccii episcopi et confessoris nostro sub sigillo presentibus appenso.

Urschrift a. Perg. des Siegels beraubt im gr. H.-Arch. zu Wern.

1479. December 10. 107.

Nos fratres Iodocus Thomaswald prior, Fredericus supprior, Iohannes procurator, Iohannes custos et totus conventus Porteceli, ord. fr. her. s. Augustini, *bekennen von der Aebtissin Sophie* (Fyga) *zu Drübeck eine Hufe zu Darlingerode* (Dervelingerode), *wovon*

Heinr. Olsleger dem Kl. Himmelpforten die Hälfte letztwillig vermachte, während sie die andere Hälfte vom Heinr. vom Berge erkauften, als Zinsgut empfangen zu haben, und zwar so, dass sie jährlich 16 Pfenn. Halberst. und bei der Inthronisation einer neuen Aebtissin das Doppelte zahlen sollen.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, sexta feria post Nicolai episcopi.

Urschr. m. fragm. Siegel (Taf. I, Nr. 8.) im gr. H.-A. zu Wern. Gedr. Drübecker Urkdb. 150, S. 129.

1480. Mai 1. **108.**

Der Rath zu Wernigerode bestimmt den Ertrag von zwei zu dem beregten Zweck von Klaus Isenblas geschenkten Hufen zwischen dem Decklingerödischen und Minsleber Wege zu der Sonntagsnachmittags-Predigt der (Himmelpfortischen) Terminarien in der Nikolaikirche, wovon die zu dieser Predigt läutenden Schildwächter sechs Schill. jährlich bekommen sollen.

Na der gebord Cristi unses heren dusenth veyrhundert in deme achtigesten yare ame mandage in sunte Wolborgen dage hefft uns deme rade tho Wernigerode Clauwes Ysenblas, unse borgere unde rades middepersone, in unse were gheantwordet umme salicheyd willen siner seyle eyne hove landes an eyner breyden, gheleygen up der stadmarke twisschen deme Decklingerodesschen unde Mynsleve weyge; der stucke then suden unde norden an eynem ende teygen de Rysselhove, unde nu under deme ploghe hefft Hinrik Nigendorp, unde gifft dar van des yares to tinsse up Galli eijne Halberstedessche mark. Unde dusse mark tinsses willen unde schullen we vorgenante borgemestere unde radmanne inmanen unde upneymen unde de geven to der ere goddes unde to beteringe des ghemeynen volkes to deme sermone, de gheschicked unde bestalt is to sunte Nicolaus up den sondagh na der maltid by den termynarien, one ane vorsumenisse geven, wan de sermon gescheyn is, eynen Halberstedesschen schillingk, also dat dusse gude andacht unde vorneymen to der ere goddes unde beteringe des volkes van uns deme rade to Wernigerode unde alle unsen nakomelingen ewichliken an allen hinder unde vorsumenisse schulle van uns bestalt unvorbroyken gheholden werden. Unde van dusser mark gifft me den schiltwechteren yowelkem des yares sesse schillinge, dar se vor luden schullen to der predinge alle sondaghe, wan de clocke twolffe sleyd up den namiddagh; ock gifft me den terminarien nicht in dem advente unde in der hilligen vasten, wente dat hored in ore eygenne stacien.

Gleichz. Originalcopie im Copialb. Yd 6 auf gräfl. Bibl. zu Wern. Ueberschr.: Van deme sermone to sunte Nicolause up den sondagh na middaghe. *Vgl. die Urk. v. 8. Januar 1471.*

1480. Aug. 9.? Giebichenstein. 109.

Ernst, Administrator zu Magdeburg und Halberstadt, bestätigt den regulirten Augustinereinsiedler-Conventen zu Magdeburg, Himmelpforten und Sangerhausen alle ihre Privilegien und gestattet insbesondere ihren Vicaren und Prioren nach allen Orten seiner Diöcesen solche Brüder auszusenden, welche sie zum Predigen und Beichtehören für geeignet halten.

Ernestus dei gratia sancte Magdeburgensis et Halberstadensis ecclesiarum administrator, dux Saxonie etc, venerabilibus et religiosis patribus vicario, prioribus ceterisque ordinis heremitarum sancti Augustini fratribus conventuum Magdeburgensis, Porteceli et Sangerhusensis in vita regulari secundum ordinis sui instituta strennue militantibus nostrarum diocesium presentibus et futuris salutem in domino sempiternam. Cum dominus Ihesus Christus in sancte sue ecclesie vinea vos veros cultores ac predicatores sua mera ordinavit pietate, qui mundanis renuntiantes pompis spectaculum facti mundo, angelis et hominibus, ipsius vineam iugi colentes famulatu, eapropter, dilectissimi, ex pastoralis officii sollicitudine, cuius onus quamquam insufficientibus meritis gerimus, vos cordialius amplectimur vestris annuentes piis desideriis, petitionibusque humilibus nuper nobis porrectis, omnes apostolice sedis gracias, indulta, exemptiones et privilegia, indulgencias insuper dicte sedis aliorumque legatorum seu prelatorum, quas autentice demonstrare potestis, et precipue predicacionis ac confessionis gratiam, qua, ut accepimus, copiose suffulti estis Romanorum pontificum privilegiis, benigno favore secundum tenorem clausule ‚dudum' de sepultura approbamus et presentium tenore ratificamus, addicientes ex speciali gratia, quod omnes et singulos fratres, quos vicarius aut priores predictorum conventuum pro tempore existentes in quibusvis locis aut terminis nostrarum dyocesium tamquam idoneos et sufficientes ad predicacionis ac confessionis audiende officia duxerint mittendos, in quo conscientias eorundem superiorum ac priorum oneramus, ab universis et singulis divinorum rectoribus et quibuslibet prelatis per civitates et dioceses nostras nobis subiectis(!) pro presentatis et admissis habeantur; quos per presentes haberi et teneri volumus pro presentatis et admissis, seriosius precipiendo mandamus, quatenus fratres sic presentatos in suis videlicet confessionis et predicationis actibus ac etiam petitionibus consuetis sine contradictione grato admittatis honore et promoveatis, benivoloque pertractetis affectu, ut merces vestra copiose in medio iustorum perhenniter possit inveniri, presentibus usque ad nostram expressam renovationem duraturis. In quorum fidem et testimonium premissorum sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum in castro nostro Gebichinstein, anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo, sabbato[1] vigilia sancti Laurentii martiris.

Copiar. LXIII, Bl. 407 im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Wegen der Form des Eingangs ist zu vergl. der Bestätigungs-Brief B. Albrechts v. Halberst. v.

9. Juni 1318; oben Nr. 42. — In Betr. des Datums muss ein Irrthum obwalten, da im J. 1480 die Vigilie des S. Lorenztags auf einen Mittwoch fiel.

1) *Vielleicht ist nach* octuagesimo *noch ein* octavo *zu ergänzen; im J. 1488 fiel die Vigilie des Lorenztags auf einen Samstag.*

1483. März 17. 110.

Tile Vullenkomen kauft vom Kloster Himmelpforten ein Haus zu Wernigerode in der Judenstrasse für 17 Mark Halberst.

Ek Tile Vullenkomen, Zeffe myn elike husfruwe, bekennen oppenbare in dussem breve vor uns unde unse erven unde vor alsweme, dat we unse hûß unde hoff, belegen in der Joddenstraten to Wernigrode, dar vor uns inne wont hefft Tile Lochenfelt, ghekofft hebben van den gheistliken vederen unde broderen van der Hymmelporten, des ordens der eynzedeler brodere sancti Augustini, vor seventeyn mark mit eynem ferdingk gheldes ervetinses, Halberstedescher were, also to Wernigrode ginge unde geve is. Den ferdingk hebben de genanten vedere unde brodere sek orem kloster to bekantnisse an unsem[1] huse unde hove beholden to ewigen tiden. Unde we vorgenanten Tile unde Zeffe myn elike husfruwe bekennen den genanten vederen unde broderen sodan vorscreven ferdingk gheldes der vorscreven were an unsem huse unde hove, belegen in der Joddenstrate to Wernigrode twischen Cod(!) Vogen unde Cord Blomentreder to ewigen tiden vorscreven vederen mid gudem willen alle jar gudliken betalen, nemeliken op Michaelis dach, an allen hinder unde erghelist. Dusses to bekantnisse hebben we vorgenanten Tile und Zeffe myn elike husfruwe den stadvoget to Wernigrade gebeden umme sin inghesegel. Unde ek Hans Isenblaß, to der tid stadvoget to Wernigrade, bekennen appenbaren in dussem sulven breve, dat ek umme bede willen Tile Vullenkomen unde Zeffen siner eliken husfruwen myn inghesegel witliken hebbe ghehenget an dussen breff vor se unde ore erven. Hir an unde over sint gewesen to tuchnisse de vorsichtige Henningk Wolters borgermester unde Cord Questenberch unde Codd(!) Bodenrad borgere.

Unde is ghescheyn na der bord Christi dusent veerhundert, dar na in dem dre unde achtigesten jare, an (!) mandage na Judica in der hilgen vasten.

Urschr. a. Perg. im Stadtarchiv zu Wern. Siegel ab. Von ausserhalb von einer Hdschr. des ausgehenden 15. Jh.: modo Hanß Kock.

1) *Hdschr.* unse.

1484. März 17. 111.

Das Kloster Ringelheim verkauft dem Kloster Himmelpforten für 200 Rhein. Gulden, womit ein an zwei Bürger von Hildesheim zu zahlender Zins von 12 Gulden abgekauft wurde, einen zu Ostern jährlich in Goslar zahlbaren Zins von acht Gulden auf Wiederkauf (abgekürzt).

Wy Nicolaus abbett, Hermannus prior und de gantze convent des closters der hilligenn martelers Abdon und Sennes tho Ringlum sunte

Benedictus ordenn, Hildensemsch stichtes, bekennen, ... dat wy vorkofft hebben ... besundernn uth und vann alle unse gudenn tho Seelde belegen, als in penningtinse, inn velde, gras und holte, den geistliken vedernn und hernn priori und dem gantzen convent des closters Himmelportenn, Halberstadisch stichtes, des ordens der einsedeler broder sancti Augustini, achte gude gemeine Rinsche guldenn jarliker renthe vor twehundert gude Rinsche guldenn, ...; namlikenn hebbe wy darmit affgekoft twolff guldenn jarlicker tinse vann Erick Meier und Ludloff Cravell, borgers tho Hildensem, de se inn vortidenn by unsem kloster mit twehundert und drittich Rinschen guldenn van unsenn vorfaren gekofft hadden. Dusse vorschr. achte guldenn jarliker renthe up paschen inn Gosler alle jar wy vorgenant abbet, prior und convent willen und schullen denn ehrbenompten geistliken heren priori nnd gemein brodernn ... betalenn. *Vorbehalt des Wiederkaufs zu Michaeli bei vierteljähriger Kündigung. Ort der Auszahlung die Stadt* ‚tho Gorsler'.

Gegeven . . nah der bort Christi unses hernn dusent verhundert und verundachtentich, inn sunte Gerdruden dage der hilligenn jungfruwenn.

Abschr. auf 1 Bl. Papier aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. im Stadtarchiv zu Wern.

1486. März 22. 112.

Johannes Rigman, Küster zu Drübeck, und seine Frau Alheit geben zu ihrer Seelen Seligkeit den vedern unde brodern der einsideler broder des ordens s. Augustini to der Himmelporten *ein dem von Rössingschen Hofe gegenüber* (tigen den Rossing hoffe) *gelegenes, gegen Osten an das Kloster stossendes Stück Grases. Besiegelt vom Propst Werner Selzen zu Drübeck.*

Na der bort Christi dusent veerhundert unde darna in dem seß unde achtigsten jare, an der middeweken na Benedicti.

Gedr. Drübecker Urkdb. 153. S. 132.

1489. 22. Juli — 10. August. Gernrode. 113.

Bei dem grossen Jubilaeum des Stifts Gernrode vom Magdalenentage bis Laurentii 1489 waren anwesend: adfuerunt ibi primarii constituti dom. Henningus Muntmester, prior de Porta Coeli pro dominabus, dom. Paulus Cranest[1] in monasterio, dom. Wigandus in ecclesia forensi plebani, dom. Henricus Schovestro ibidem canonicus pro communi populo.

Andr. Popperodii Ann. Gerenrodenses *in Beckmanns* Accessiones hist. Anhalt. S. 63.

1) *So! st.* Cravest; *vgl. a. a. O., S. 63.*

1489. Oktober 21. **114.**

Nicolaus Stendell, prior zcu der Hymmelphorten, *ist auf Seiten des Abts zu Ilsenburg bei der Stiftung eines Vergleichs zwischen dem Kloster Ilsenburg und der Herrschaft Stolberg über die Grenzen im Holze.*

Uff mytwochin ame taghe undecim milium virginum, anno millesimo quadringentesimo octuagesimo nono.

Gedr. Ilsenb. Urkdb. 410 u. Harzzeitschr. 3 (1870), S. 134f.

1490. April 6. **115.**

Bartold Froling, Stiftsherr zu Wernigerode, verkauft den andechtigen prior unde der gantzen samnunge des klosters to der Himmelporten by Wernigerode der einsedeler sancti Augustini *für 120 Rhein. Gulden sein Haus und Hof mit Scheunen, Teich und Blek am Mühlenteiche zu* Dervelingerode *und zwei Hufen Landes voll an Morgenzahl sammt zwei Holzbergen* Menenberch *und* Weidendal *frei von Schoss und Herrendienst nach dem Inhalt des ihm vom Grafen Heinrich zu Stolberg-Wernigerode darüber ertheilten Hauptbriefs.*

Na der gebord Christi . . dusend veerhundert darna in deme neyendigsten jare, des dinstages na dem hilgen palmendage.

Gedr. Drübecker Urkdb. 156, S. 134f.

1490. April 18. **116.**

Die Testamentarien Ludeke Bunzels zu Elbingerode schenken zu einem Seelgeräth für demselben dem Kloster Himmelpforten ein an dessen Terminirhaus angebautes Molkenhaus, sowie den durch eine neue Wand abzuscheidenden halben Garten und Hof.

We Gertrud Buntzel, Ludeken Buntzel seliger dechtniße nagelaten hußfruwe unde weddewe, Henningk myn sone, Jordan Buntzel, des genomeden Ludeken broder, Georgius Molman unde Hinrik Konigk de olde, alle wonhafftig to Elvelingerode, bekennen openbar in dußen breve vor uns und unse erven unde vor allen, de on seen unde hôren lesen, dat we alse testamentarien unde vorstender des genomeden Ludeken Buntzel seliger dechtniße umme siner seele saligheit unde siner eldern unde kindern gegheven hebben mid guden bedachten mode unde willen unser leven Fruwen to der Himmelporten unde den brodern deßûlven klosters des ordens der einsedelerbroder s. Augustini eyn molkenhuß, gebuwet hinden an dat huß der termenien huß des genomeden klosters, dat de genomeden Ludeken seliger dechtniße gebuwet hefft, unde den garden unde hoff halff, den we willen affscheden mit einer nigen wand. Unde we vorgenomede Gherdrud unde Hennigk myn sone unde unse erven effte inwohner unses huses, belegen an der

termeini(!) na dem radhuse, schullen unde willen de wand buwen unde in beterunge holden unstreffligk unde gheven over dat genomede huzs unde hoff unser leven Fruwen to der Himmelporte, unde setten de genomede brodere unde vedderen in de rauwesame brukende (were)[1] in unde myt krafft dußes breves vor unde in gegenwerdigheit des gestrengen Hans Krevet[2] unde unsen rade to Elvelingerode unde vortigen alle(!) rechtigkeit, de we unde unse erven darane hebben unde gehad hebben, unde bidden de genomeden broder unde vaders to der Himmelporten, dat se myt oren nakomelingen to ewigen tiden don[3] willin Ludeken Buntzel saliger dechtniße ver[4] warff des jares, nemliken des donnerstages mit vigilien unde des fridages mit salmißen, na wonheit ores klosters alle quatember, so se sulves in ören breve vorschreven hebben, hilligen (?) to siner sele saligheit unde siner eliken[5] unde siner kinder unde hußfruwen to troste unde hulpe alle kristen seele(!). Dußer puncte unde artikel to bekantniße stede unde vaste to holden one argeliste, so hebbe we ghenomede Gherdrud unde Hennigk myn sone unde we vorgenomede vormunden unsen leven junghern Hans Krevt[6] gebeden umme syn ingesegel. Unde ik Hans Krevet[7] bekenne openbar in dußen sulven breve, dat ek umme[8] bede willen Gherdrud Buntzel unde Hennigk ores sonen vor se unde ore erven unde umme bede willen der genomeden vorstenderen (!) myn ingesegel witliken gehenget hebbe an dussen breff.

Gegheven na der bord Cristi unsers heren, in gegenwardigheit des ersamen rades des genomeden blekes, do men schrifft dusent veerhundert unde negentich, an dem sontage iubilate na pascha[9].

Schlechte Abschr. in Bd. I, S. 254ff. der vermischten 1704 von Jac. Friedr. Reimann theils gesammelten theils angefertigten Halberstädtischen Urkundenabschriften, früher im Staatsarch. zu Hannover, jetzt Copiar. 671[c] *zu Magdeburg*

1) *Das Eingeklammerte ist ergänzt.* — 2) *Die Abschr.* Kronet. — 3) *Abschr. unverständl.:* joh; *jedenfalls ist der Sinn* = began. — 4) *Hdschr.* vor. — 5) elderen? — 6) *Abschr.* Kront. — 7) *Abschr.* Kronel. — 8) *Abschr.* ome. — 9) *Ursprüngl. gewiss* paschen.

1491. December 1. 117.

Johann Weddeler bekennt, sammt seiner verstorbenen Mutter vom Kloster Himmelpforten ein Haus zu Wernigerode bei der Mauer für zwei Mark Halberst. und einem Vierding Zins gekauft zu haben.

Ek Johannes Weddeler, Hinrik Weddelers seliger sone[1], bekenne oppenbaren in dussem breve vor mek unde minen broder unde unse erven unde vor alsweme, dat ek gehofft hebbe mid unser moder Katerinen seliger dechtnisse van den geistliken vederen unde broderen des klosters to der Hymmelporten ore hus unde hoff, belegen in der olden stad to Wernigrode by der muren, dat Hans Bremer vor uns van den genanten vederen hadde, vor twe marg Halberstedescher were, so to Wernigrade ginge unde geve is. Unde de vorscreven veder hebben sek darane beholden eynnen verding der genanten were to jarlikem ervetinse ewichliken one to geven alle jar up sunte Gallen dach to

bekantnisse ores egensdomes (!). Sodan verding geldes jarlikes tinses schal unde wil ek unde min broder edder unse erven effte inwoner unde besitter des genanten huses unde hoves alle jar goitliken dem vorscreven klostere wol to dancke betalen up Gallen dach. Ok schulle we edder unse middebenomenden dat hus nicht besweren mit anderm tinse an der genanten vedder des klosters willen unde vulbord. Dusser dingk to bekantnisse hebbe ek genante Johannes den stadvoget to Wernigrode gebeden umme sin inghesegel. Unde ek Hinrik Witten, to der tid stadvoget to Wernigrode, bekenne in dussem sulven breve, dat ek umme bede willen Johans Weddelers myn inghesegel witliken hebbe gehenget an dussen breff.

Na der bord Christi dusent veerhundert dar na in dem eyn unde negenstigesten (!) jare, an (!) mandage na Katerine.

Urschr. auf Perg. m. anhangendem Siegel (Taf. XIII, Nr. 99) im Stadtarchiv zu Wern. a *und* o *sind mehrfach schwer zu unterscheiden. Jac. Heinr. Delius Versuch einer Wern. Gesch. Abschn. Himmelpf. bemerkt zu diesem Haus an der Mauer:* wo itzt das Gutiarsche Haus.

1) *Von gleichzeitiger Hand ist darüber geschrieben:* alias Manekrafft.

1491. December 4. 118.

Heinrich Heneken zu Nöschenrode verkauft an seinem Hause an der Schönen Ecke daselbst wiederkäuflich dem Kloster Himmelpforten zum (ewigen) Lichte einen halben Vierding jährlichen Zinses für anderthalb Mark, welche Kurt Muntmeister und sein Bruder zum Seelgedächtniss ihres Vaters bestimmt haben. (Abgekürzt.)

Ek Hinrik Heneken wonhafftich in dem Noskenrode vor Wernigrode, Seffe myn elike husfruwe, bekennen ... dat we vorkofft hebben ... dem kloster to der Hymmelporten to dem luchte eyn halven ferding jarlikes tinses, so to Wernigrode ginge unde geve is, an unsem huse unde hove, belegen in dem Noskenrode by der Schonenegge twischen Hans Boten unde Hinrik Egbrecht, vor anderhalve mark der genanten were, de uns her Cord Muntmester unde Hans, sin broder, Cord Muntmesters seliger sone, wol betalet hebben unde dem genanten klostere gegeven hebben to ores vaders dechtnisse. Sodan halven ferding . . . schul we . . . alle jar geven up sunte Michels dach. *Vorbehalten wird das Wiederkaufsrecht bei vierteljährlicher Kündigung* op sunte Johans dach to middensommer. Des to bekantnisse hebbe we miner gnedigen heren van Stalbergs voget gebeden umme sin inghesegel. Unde ek Hennigk Boden, to der tid voget mines gnedigen heren van Stalberg, bekenne . . ., dat ek umme bede willen Hinrik Heneken unde Zeffen siner eliken husfruwen min ingesegel witliken gehenget an dussen breff.

Na der bord Christi unses heren veerhundert dar na in dem eyn unde negentigestem (!) jare, an (!) sondage na sunte Andrees dage.

Urschr. a. Perg. im Stadtarchiv zu Wern. Eine Hand v. Anf. d. 16. Jahrh. hat von ausserhalb bemerkt: Modo habet Haße ym Noschenrode. *Die Abbildung des Siegels s. Taf. XIII, Nr. 98. Eine zieml. gleichzeit. Aufschr. bezeichnet Nöschenrode als* suburbium Wernigrode.

1492. Februar 7. 119.

Der Rath zu Wernigerode entscheidet bei einer von den Förstern der Achtwort an den Leuten des Klosters Himmelpforten vorgenommenen Pfändung, dass das Kloster im Rechte sei, und wird demselben das Abgepfändete zurückerstattet.

Wy borghermester Wescke Waghenvorer unde radmanne der stad Wernigrode dôn witlick unde gheven orkunde vormyddelst dusser scrift allermanne, dat vor uns ghekomen is de erwerdighe her Hennig Muntmester, prior des klosters thor Hymmelporten myt synen ambacht broderen unde eldesten unde seck beglaget, vu (!) dat synem ghesynde anval gheschen sy myt pandesnamen van den uthgesanten van der lanthlude weghen, holtvorsteren unde holtgreven. Darup de lanthlude, by namen Hinrik, Peter, Pawel etc. van der ghemene der lanthlude vulmechtig uthgesanth up antworden de rechticheyt, de se meynden to hebbende. Sodan de sake seck in langk unde bred vortoghen heft, hebben de erwerdighen vorberorden hern unde ok de lanthlude der sake gruntliken van seck ghegan unde up uns vorgenanten borghermester unde rad gensliken ghesath, also vu wy dat schickenden, se beyde parth dat unvortruckliken wyllen holden. Hyrumme, alse de pater prior unde de syne uns in unser raddornsen ore unvorserde olde gherechticheyt unde breve umme fredes wyllen to bekomende overgheantwordet heben, unde wy de gheseyn unde vor uns lesen laten, dar uth wy ock gheleret hebben, dat dat kloster thor Hymmelporten solker holte ghebrukinge so fry unde ganczs begyftiget syn van den heren van Hartesrode, den god gnade, alse se sulvest pleghen to hebben; so hebbe wy de lanthlude darsulvest dusses also underwyseth, unde one de scrift ghelesen, unde von allen dingen hebbe wey de sake der parth voreyniget, also dat de lanthlude den pater prior unde syne dorch uns unde umme unsen wyllen hebben dôn bydden, nademmale wath solkes ynvalles unde hinders edder pandinge ghescheyn sy van unwitlihheyt (!) solker gherechticheyt[1], dat dat gotliken sy henghelacht unde vordraghen, unde de patres des klosters vorbenomet vordermer solkes holtes to orer nothtorfft ghebruken, alse wy orer bescheydenheyt bevolen hebben unde one sulvest heymghegheven hebben. Uppe dat nu dusse dingk nicht meth der vorvallende (!) tijd den ghedechtnyssen der mynschen vorvallen, hebbe wy dusse scrift darover ghegheven tho wytlicheyt unde myt unser stat ingesegele bevestiget unde vorsegelt ghebeden.

In den jaren unses heren do men scherf (!) dusent veyerhundert twey unde neghenthich, an dem dinsdaghe negest lechtmyssen.

Originalcopie auf Papier im Stadtarchiv zu Wern. Von der gleichzeit. Hand des Stadtschreibers sind unter diesem Schiedsbrief die Namen einiger Einwohner aus Dörfern der Achtwort verzeichnet:

Hadeber.	Tanstidde.	Sarckstidde.
Hans Hellemolth.	Sylyacus Nerkorn.	Borchard Siverd.
Hinrik Schroder.	Cord Dyck.	
Stroybeyke.	Aspenstidde.	
Thile Bartram.	Tile Luffenbacker.	
Hans Hessen.	Geverd Lintbom.	

1) *Hdschr.* gherchticheyt.

1496. November 18. 120.

Bürgermeister und Rathmannen zu Wernigerode bezeugen auf Bitten des Priors und Procurators zur Himmelpforte dem Kelner su U. L. Frauen in Halberstadt, dass die Meister und Vorsteher der Schuhmacherinnung der Stadt zu Rathhause erklärt haben, sie hätten vor mehr denn 20 Jahren etliche Zinsen von einem Hopfenlande zwischen dem Eisenberge und dem Knicke am Himmelpförtner Wege aufgenommen und empfangen und die Brüder zur Himmelpforte diese Zinsen an sich genommen und das Capital abgetragen hätten.

Wye borgermestere unnde rathmanne der alden stad Werningerode bekennen unnde dhonn kunth eynem ydermanne, dye dusszen unnszenn opennen bryff ßehenn, horenn edder leßenn, unnde sunderlike juck werdigen hern ernn Andreweßenn Gronewalde, kelner unßer levenn Fruwenn kerkenn tho Halberstat, dat dye werdigenn unnde andechtigen hernn her Reße, prior tho der Hymelporthenn, unnde her Johann Eyleborch, procurator darsulvest, vor unns synn gekomenn, unns bethlikenn, one dyssze nhageschrevenn unnße medeborger tho besßendenn angetragenn, nemelikenn Hermenn Qwestenberge, Bertelt Ruberge, Hennigk Kerckenere, Hinricke Blomentredere, Hermenn Rethmer unnde Tyle Hesszenn, alle mestere unnde vorstendere der schomakere innigenn hyrsulvest tho Werningerode, gewest vor unns up unnße rathus, dar wye inn deme syttendenn rade geszameth werenn, gekomenn synn, unde bye orenn warenn wordenn gereddet unnde uthgesprokenn, dat sye etlike tinße vann einem hoppenlande, twysschenn deme Yßenberge unnde deme knicke, alße me geyth nha der Hymelportenn belegenn, upgenhomenn, gemanet unde entpfangen hebben meher wan over twintich jarenn; welke tinße dye vorgnantenn herenn tho der Hymelporthenn to szek, unnde dye hovetsumma affgelecht. Dat dye vorgnantenn unnße borgere ßodanß vor unns one warlikenn bewest, gereddeth unnde uthgesprokenn, deß tho bekentnissze unnde eyner opembarenn bewysunge hebben wye unßer stat secret ingesigil unden uppe dat spacium dysszes bryffes wytlikenn drugkenn lathenn.

Nha Crysti unnszers herrn geborth dusent virhundert darnha inn deme sessze unde negentigesten jare, ann dem frydage nha Bryccij.

Urschr. a. Papier mit aufgedr. Secret im königl. Staatsarch. zu Magd.

1497. August 22. Halberstadt. 121.

Der Weihbischof Mathias von Gad ertheilt denen, welche die von ihm am 17. August d. J. wieder geweihte und mit einem in die Ehre zahlreicher Heiligen errichteten Altare ausgestattete Kapelle S. Silvesters zur Himmelpforte besuchen, sie unterstützen und wegen der heiligen Patrone und geweihten Altarbilder Gebete sprechen, einen vierzigtägigen Ablass und fügt verschiedene Ablässe des Administrators Ernst von Magdeburg und Halberstadt hinzu.

Universis et singulis presentes litteras inspecturis frater Mathias, dei et apostolice sedis gratia episcopus Gadensis, reverendissimi in Christo patris et illustris principis et domini domini Ernesti, archiepiscopi Magdeburgensis et Halberstadensis ecclesiarum administratoris, vicarius in pontificalibus per civitatem et diocesin Halberstadensem constitutus, salutem et continuum incrementum celestium gratiarum. Hinc est quod nos sub anno domini M°CD°XCVII° decima septima Augusti reconciliavimus capellam sancti Silvestri in monasterio Portaceli, ordinis sancti Augustini[1], et unum altare inibi consecravimus in honore sancte trinitatis et sanctorum Silvestri, Georgii, Iohannis ewangeliste, Valentini, Gereonis, Dyonisii, Nicolai, Erhardi, Iodoci, Rochi, Onofrii, Servacii, Tecle, Margarete, Barbare et Otilie virginis, et cuius dedicacionis dies dominica proxima post Laurencii ibidem perpetuis futuris temporibus celebretur, congruis habeatur reverencia et honore et a christifidelibus iugiter frequententur et honorentur(!). Omnibus igitur vere penitentibus et confessis, qui ad altare predictum causa devocionis, peregrinacionis vel oracionis, presertim in dedicacionis seu patronorum ipsius solennitatibus visitaverint, missas, predicaciones seu alia divina officia ibidem audierint, celebraverint vel celebrari fecerint, oracionem dominicam, salutacionem angelicam seu alias devotas oraciones ob reverenciam patronorum et ymaginum consecratarum prefati altaris, eciam pro reverendissimi in Christo patris supradicti, nostro, tociusque christianitatis ac provincie statu felici et tranquillo deum pie exoraverint; hiis vero, qui ad ornamenta melioranda vel augmentanda pro divino cultu inibi necessaria manus quomodolibet porrexerint adiutrices, quociens premissa vel aliquid eorum pia mente fecerint, tociens eis de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, auctoritate confisi quantum cum domino et de iure possumus XL dies indulgenciarum de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, voluntate ordinarii ad hoc concurrente pariter et consensu. Item dominus noster etc. supradictus proprio motu vive vocis oraculo eciam dedit temporibus supradictis XL dies indulgenciarum, item XL pro pulsu serotino et matutino, item XL dies ad quamlibet ymaginem capelle consecratam, et precipue

ad crucem per nos intencius consecratam trinies dominicam oracionem devote orando.

Datum Halberstat, anno domini M°CD°XCVIj°, in octava assumpcionis Marie virginis.

In cuius rei testimonium sigillum nostrum inferius duximus appensione roborandum. Mattratz notarius[2].

Urschr. a. Perg. mit anhangendem auf Taf. IV, Nr. 27 abgebildetem Siegel in rothem Wachs im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

1) *Hdschr.* agȯ. — 2) ño.

1499. April 10. 122.

Das Kloster Himmelpforten bekennt, dass es von der Terminei zu Goslar dem Rathe vier neue Schillinge jährlich Schoss zahlen muss. Die von dem dabei gelegenen Garten zu leistende halbe Wacht hat ihnen der Rath erlassen.

We broder Johannes Eyleborch prior, Heydewicus Temmen der hylgen scrifft doctor, Johannes Reeße supprior, Laurencius Hogkman custer, Johannes Steynwich procurator unde de gantze convent des closters der Hymmelporten, ordens sancti Augustini der eynsedeler, Halberstedesches stifftes, bekennen vor unß unde unse uakomelinghe, dat we dem ersamen rade to Gosler schullen geven alle jår veyr nyge schillinghe van unßem huße unde hove, geheten de termenie, unde ok van dem garden dar by, den we van Hanße Detmerß ghekofft hebben, dar we ock de halven wake van don schullen, de uns van gunst des vorbenompten ersamen rades ys naghelaten, gheegent unde fredewerket, unde ock de ersame rath uth sunderliker fruntschop alle ghelaten hefft tho sodannem schote, angheseen, dat we ock syn deyner der ghemeynheyt. Weret aver sake, dat we edder unse nakomelynge wolden vorkopen sodanen garden, so schal man dar van schoten wes recht ys na der ghewonheyt der stad Gosler. Dusses tho merer bekantnisse hebbe we dussen breff vorsegelt myt unses conventes yngesegel.

De gegheven ys na der gebort Christi unses heren dusent verhundert unde XCIX jare, yn dem myddeweken na dem sondage Quasimodogeniti ghenant.

Urschr. a. Perg. mit grünem Conventssiegel (vgl. Taf. I, Nr. 8) im Stadtarchiv zu Goslar.

1512. November 7. Wolfenbüttel. 123.

Heinrich der Jüngere, Herzog von Braunschweig, bittet den Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode, sich bei dem Prior zur Himmelpforte, des braunschweigischen Unterthanen Simon Gotschalk anzunehmen.

Von gots gnaden Heinriche der junger, hertzoge zu Brunswig und Luneburg etc.

Unsern fruntlichen grus zuvorn. Eddeler wolgeborner lieber oheme und getruwer. In abeweßen des hochgebornen fursten heren Heinrich der elter, hertzogen zu Brunswig und Luneburg etc., unsers fruntlichen lieben heren und vatirs, gelangt uns an von seiner liebe undirtanen zu Brunswig Simon Gotschalke, das sich der prior zur Heimmelpforten etlicher seiner angestorbener gutere ane rechtliche adir bestentliche ankunfft undirstehe, die eins teils ane seinen wissen adir willen von Osterwig zu sich solle genomen und enwege gebracht. Und wiewol er ehirmals an den hauptman des stiffts zu Halberstait, nach deme die guter bie den von Osterwig gelegen, vorschreben, so haben sich doch allewege die selbtigen mit geborlicher antwurte vornemen lasse (!), darubir sich dach der selbtige prior sollicher gutere untirstanden, dem armen manne zu entgegen. Diewile wir dan an stait unßers lieben heren vatirs des mannes mechtige, so ist unßer gutliche ansinnen, den prior zur Heimmelpforten, als ewer untirthanen, daran zu halten, deme armen manne solliche angestorben gutere ane lengern vortzoge na redelicher antzeigunge volgin und zu handen komen laßsen, darmit wietherunge vorhut und unser vorbeth gnoßlich moge entpfunden werde (!). Das wollin wir in allem guten zu vorschulden gneigt sein.

Datum Wulffenbuttll, sontagis na aller heiligen tage anno XV^c^XII.

Dem eddeln wolgebornen unßerm lieben ohemen und getruwen Boten, graffen und heren zu Stolbergk und Wernigerodhe.

Urschr. a. Papier im gräfl. Arch. zu Stolberg, Familiensachen I, 6^b^.

1512. November 30. 124.

Botho, Graf zu Stolberg, bittet den Herzog Heinrich d. J. zu Braunschweig, die Angelegenheit den Prior zur Himmelpforte betreffend bis zur Rückkehr seines Vaters Heinrich d. Ä. ruhen zu lassen und deren Erledigung diesem anheim zu stellen.

Durchleuchter hochgeborner furst. Ewern furstlichen gnadenn ßein unßer schultig unnd gancz willig dinst in allem vleis zuvorn. Gnediger her, wir haben ewer furstlich gnad schreiben, den prior zu der Himmelpforthen belangen, allenthalb erleßenn; fugen ewer f. g. darauff wisßenn, daß wir in der ßach ßelbst mit dem hochgebornen fursten unnd hernn, hern Heinrichenn dem eltern, herczogen zu Brunschwig, ewer f. g. hern vater, auch unßerm gnedigem hern, geret. Hat ßein f. g. gesagt, der man soll darinne stille ßeyn; wolt ßein f. g. zu musßiger zeith selbst tagßaczung darinne furnemen und handelnn, derhalb fleisßig bittende, e. f. g. wollenn dy ßach, ßo es e. f. g. nicht entkegenn, biß auff zukunfft e. f. g. herrn und vathers beruhen lasßenn. Hetth aber e. f. g. dorinne ein ander bedenckenn, szo wollen wir mit dem prior vorfugen uff e. f. g. vorbeschit zu erscheinen unnd an stadt unßers gnedigen herrn obgemelt e. f. g. erkentnus unnd weißung zu vorfolgenn. E. f. g.

wollen sich hirinne gnediglichenn erczeigenn. Szein wir in underthenigkeit zu vordinenn gancz willig.

Datum anno domini XV^c^ duodecimo, dinstags noch presentationis Marie.

Both, graff unnd her zw Stolberg und Wernigerode.

Ann herczogen Heinrichenn denn jungernn, herzogenn zw Brunschwigk etc. geschribenn.

Urspr. Entwurf auf Papier im gräfl. H.-Archiv zu Wern.

1444—1515. 125.

Urkundlich erwähnte Brüder des Klosters Himmelpforten.

1444. April 21. *ist als in Heidelberg studirend immatrikulirt:* Conradus Vituli, professus in Porta Cœli.

Dr. Toepke in Gesch.-Blätter für Stadt u. Land Magd. 14 (1879), S. 342.

1447. Mai 27. *Kapitel zu Nordhausen. Anwesend:* Vicar. Henr. Coci, fr. Henr. Zolter s. theol. prof.; fratres Henr. Ludovici, Hermannus Schelherten, Iohannes Vorlop Porte Celi, Iohannes Schul Nove Civitatis conventuum professi.

Kolde, Deutsche Congreg. d. August. Einsiedlerordens S. 88, Anm.

1482. Herdewich Temmen *aus Kl. Himmelpforten studirte in Leipzig.*

Winter, Cisterzienser III, 67, wo er irrig als einem Cisterzienserkl. angehörig angenommen ist.

1483. Nov. 9. *werden als Studirende in Heidelberg eingeschrieben:*
frater Herdewicus Diemann } de Porta Cœli,
frater Conradus de Asseburg } dioc. Halberstattensis.

Acta facult. art. II, 113, 117, 119^b^:

Anno 1484 in octava ascenscionis domini sunt admissi ad baccalaureatus gradum (scil.) in artibus subnotati et ordine ut sequitur locati per temptatores: 1) frater Conradus de Assenburg (dedit). 2) frater Hardewicus Demen (dedit) etc. — *als erste von* 13 determinaverunt sub magistro Iohanne Heym de Wynhem.

Anno 1485 in crastino beati Dionysii, quod erat die decima Octobris, ad licentiam in artibus . . admissus est: frater Herwicus, ordinis sancti Augustini professus in Porta Celi (pauper), et determinavit sub magistro Iohanne Heym de Wynheim, sacre theologie baccalaureo, XX die Octobris.

Anno 1486 XVII die mensis Ianuarii magister Herdwicus, ordinis sancti Augustini professus in Porta Celi, iuramentum prestitit pro introitu liberarie fieri consuetum.

Anno 1486 in die beati Dyonisii ad licentiam in artibus est admissus per dominum vicecancellarium maijstrum Balthasar Deckerum

de Bunickeym: frater Conradus de Assenburg (pauper) — determinavit sub magistro Iohanne Heym de Wynem.

Vgl. Magd. Gesch.-Bll. a. a. O. S. 343 f. m. Anm. 2.

1484. Nov. 6. *ist zu Heidelberg immatrikulirt:*
frater Andreas Wunstorpp de Porta Celi, dioc. Halberstatensis.

A. a. O. S. 343.

1487. Ostern *ist nach der Erfurter Matrikel (Weissenborn 1, S. 417[b]) verzeichnet:*
frater Hertwicus Demmen de Goßlaria, eiusdem ordinis (heremitar. s. Augustini) et magister Heidelbergensis gratis ob reverenciam doctoris Paltz dt. 1 nov. bedellis.

1499/1500 frater Johannes laycus in Porta Celi.

Ilsenb. Urkdb. II, 383, Anm. 1.

1515 zw. 1. u. 3. Sept. *ist zu Wittenberg immatrikulirt:*
Petrus Dube de Porta Celi, dioces. Halberstaden. Augustinus.

Förstemann, Alb. Viteb. *S. 58.*

Noch ist aus der Werniger. Amtsrechn. v. 1527 zu 28 unter Wernigeröder tuch ausgeben *angeführt:* Bruder Josten, das er ein jar zur Himelport zugesehen uf Morungs bevehl geben 5[a] p. Oculi *u. s. f. gr. H.-Arch. C 1.*

1516. November 28. 126.

Zinsen des Klosters Himmelpforten an die S. Lorenzkirche zu Darlingerode.

De monke tho der Hymmelporten VI $^1/_2$ sz. unde $^1/_2$ punt wasses van dem kalkhove[1] unde dat Hasselbleek unde van der Molenwyske, habet Renerth Bar[2]. Dat $^1/_2$ punt wasses geven se vame Steffen hove in dem dorpe by der linden. — — — — — —.

Item de Stenkule VI sz., hebben de monke wedder der kerken wyllen, ut patet in antiquis registris.

S. census et bona ecclesie sancti Laurencii in Dervelingrode collectum anno millesimo quingentesimo decimo sexto, VI[a] sancti Andree *in dem Darlingeröder Kirchenregister v. 1516 ff. auf gräfl. Bibl. zu Wern. Geführt ist die Jahresrechnung durch die* olderlude Hennig Rethen (*1524:* von Reythen) *u.* Bertold Papen. — *Nov. 28. ist Freitag vor S. Andreae, das 1516 auf einen Sonntag fiel,* sexta p. Andreae *würde der 5. Dec. sein. 1517 sachlich gleiche Notiz. 1524 unter* upname: Item de monneke to der Hymmelporten III sneberger unde III pennynck van I grasß lege (leyede). *1526:* I ß. de Reytsche VII sz. van des monkes wegen. — $^1/_2$ punt wasses de monek. *Eine Aufzeichnung das. vom 10. Mai 1534 lautet:* Dyt yß des blekes acker to Dervelingerode in deme XXXIIII[ten] jare des sundages vor der hemmelvart Cristi vorteykenth. — — Item so bekenne wy menne tho Dervelingerode, wo dat wy werden belangeth van syner gnaden ampte umme I mark schotes der monneke guder halven, welkorer (!) wy nicht gebruken, alze IIII hoven landes unde de Molen- unde de Howisch (*1537* hogewisch), welkorer wy nicht genethen offtt

gebruken nu tor tidt, besundern do de monneke der guder herre weren, geven se de upgemelte marck.

1) *Weiter unten* kalkhof, kalchov, *1516 verschrieben:* kalk, kalhove. — 2) *Weiter unten* Reinherth Bahr.

---

o. J. um 1516. 127.

Johann von Staupiz, Generalvicar der reformirten deutschen Congregation des Augustiner Einsiedlerordens, gedenkt in einem Schreiben an Kurfürst Friedrich von Sachsen der beabsichtigten Visitation der Convente zu Magdeburg und Himmelpforten. (Auszug.)

Durchlauchter hochgeporner furst, meyn allergnedigster herre. Ich geb e. c(hurfurstl.) g. undertänig zu erkennen, daß ich nach dem doctorat, wue mich e. g. sachen nicht mehir vorhindern wurden, Magdeburg zu visitiren vorgenommen, diß gleichen die Hymmelphorten und besehen, ap ich uffs wenigist halben advent predigen möchte, etwan do iß frucht und nutz prechte dem armen new angefangen closter zu gute und erhebung. . . . . .

e. f. g. undertanigster caplan
bruder Johannes von Staupitz augustiner.

Ganz abgedruckt bei Th. Kolde, die deutsche Augustinercongregation und Johann von Staupitz S. 435 f.

1517. August 6. Himmelpforten. 128.

Frater Martinus Lutherus Augustinianus *(Districtsvicar des Generalvicars), schreibt aus Himmelpforten, wo er mit dem Generalvicar Joh. Staupiz eine länger vorher erwartete Zusammenkunft hatte, an Dr. Johann Lange, Prior des Augustiner-Einsiedlerklosters zu Erfurt, empfiehlt demselben einige Brüder und eröffnet ihm den entschiedenen Wunsch des Vicars* (nunc scriptaliter te commonefacit ex Porta Cœli), *dass er sobald wie möglich die theologische Licentiatenwürde erwerbe.*

Ex Porta Cœli, sexta Augusti M°D°XVII°.

Gedr. De Wette Luthers Briefe I, Nr. 36, S. 59; vgl. III, 571. Der Besuch Staupizens in H. galt jedenfalls die nach dem vorhergehenden Auszuge beabsichtigte Visitation. Luther war Jubilate (29. April) 1515 auf dem Convent zu Gotha zum vocum scrutator, diffinitor et superioris Germaniae vicarius super 10 tantum conventus *erwählt worden. Da diese Convente als die zu Wittenberg, Dresden, Herzberg, Gotha, Langensalza, Nordhausen, Sangerhausen, Erfurt, Magdeburg, Neustadt a. O. zu bestimmen sind, und wenn er sich selbst* undecies prior *nennt (De Wette I, 41), der elfte Convent als das neugegründete Eisleben anzunehmen ist (vgl. Kolde Deutsche August. Congreg. S. 264 f.), so gehörte Himmelpforten nicht zu seinem Untervicariat. Luthers Besuch zu Himmelpforten pflanzte sich am Harz in der Erinnerung der Leute fort. Vgl.* Eckstorm chron. Walkenred. *219, Zeitschr. d. Harzver. 12 (1879), S. 396 f.*

1523. August 27. Halberstadt. 129.

Albrecht Liseman, Dechant zu S. Bonifacii in Halberstadt, bedenkt in seinen letztwilligen Bestimmungen auch das Kloster Himmelpforten bei Wernigerode und die Jungfrauenklöster Drübeck und Waterler mit je einem Gulden jährlich.

Et dabit capitulum [sancti Silvestri et Georgii in Wernigerode] . . . . monasterio Porte Celi prope Wernigerode et monasteriis monialium in Drubeck et Waterler cuilibet singulis annis unum florenum.

Anno a nativitate (domini) millesimo quingentesimo vicesimotercio, indictione undecima, die vero Iovis, vicesima septima mensis Augusti, pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini mei Adriani divina providentia pape sexti anno primo. — — Acta . . Halberstat in curia habitationis prefati domini constituentis.

Urschr. Wern. Albr. Liseman, ein geb. Wernigeröder, war 1513—1516 Dechant in seiner Vaterstadt.

1525. Juli 5. 130.

Urfehde des Barbiers Wilhelm, sonst Wiardes genannt, Hauptanstifters der in dem Bauernaufruhr mit einigen Bürgern aus Wernigerode verübten Zerstörung des Klosters Himmelpforten, bei seiner Entlassung aus dem Gefängnisse und der nach Erlass der Todesstrafe erfolgten Verweisung aus der Grafschaft Wernigerode und Stolberg.

Ich Willhellm barbir, sonst Wiardes genandt, bekenne fur mich, alle meine erbenn unnd freundschafft, das ich, alß mihr die ufrurischen endtporungen der bau(r)schafft wieder die geistlichenn unnd andere furgenohmmenn angezeiget wordenn, zu Wernigerode gegenn abendt einn trommellschleger bekommen, lerm blasenn laßenn, auch etzliche burger damit zusammenbracht unnd sie ermahnet hab, das sie mit mihr hienauß uf den hof Schawenn ziehen, unnd denselben helffen innehmenn woltenn, der meinung, die monche außzujagenn, den hof zu buchenn, unnd was darinnenn befundenn wegkzunehmenn. Alß mihr aber vonn dem rath zw Wernigerode, welche, so balde sie den lerm unnd meinn furhabenn gehoret, die thor haben zwschließen laßenn, solches meinn furnehmenn des abendts underfangenn, habe ich doch folgendes tages nicht geseumt, etzliche angeregt, ermahnet unnd ufbracht, mit denselben hienauß zur Himmelpfordt getzogen, doselbst das closter helfenn buchenn unnd spoliiren, unnd alß zw dieser ufruhrigenn schedlichenn vorhandelung anfangk unnd ursach gebenn, derhalbenn auch inn des wohlgebornenn herren Bothenn, grafen zw Stolbergk unndt Wernigerode, meines gnedigenn herren gefengknuß kommen. Unnd wiewohl s. g. laut eines rechtlichen spruches, darin ich umb solcher mißhandelung willenn zum tode vorurteilet, mich ahn lebenn mit der scherfe zu straffen fugk unnd recht gehabt, doch s. g. mich uf genedige furbitt der

durchleuchtigenn hochgebornenn furstin frawen Elisabeth, geborne marggrefin zu Brandenburgk, hertzoginn zw Brunschwigk etc. m. g. f., die dazumall zw Wernigerode personlich gewesenn, genedigklichen zw burgenn handen kommenn laßen, also das ich vor mich, meine erbenn unnd freundschafft, inn betrachtung des schedlichenn ufruhrs durch mich unnd andere erregt unnd vorursacht, dem gestrengenn unnd vhesten Volckmarn von Morungen heuptmann gelobt, leiblich zu gott unnd heiligenn geschwohrenn habe, solches gefengknuß unnd was mihr darunter wiederfahrenn, wieder meine genedige herrn von Stolbergk unnd Wernigerode, auch alle derselbenn vorwante in argenn nimmermehr zu gedencken oder zu rechenn, wieder dieselben durch mich oder meine erben oder freundschafft mein lebelangk nichtes schedelichs zu handelln, vortzunehmen, auch durch niemandes anders solches zu fordern oder furzuschiebenn, unnd endlichenn die stadt unnd gantze herschafft so balde nach meiner entledigung zu reumenn, inn dieselbige herrschafft Wernigerode unnd Stolbergk, unnd so weidt sich alle s. g. obrigkeit unnd herschafft erstreckenn, nichtes außgeschloßenn, meinn lebelangk nimmermehr zu kommen, dadurch auch nicht zu wandernn oder unnderschleif zw haben, besondernn biß uf zehenn meilenn langk mich davon zw endthaltenn unnd derselbigen gentzlich zw eusern. So ich aber hieruber inn s. g. herrschafften, wo die gelegen, oder innwendigk zehenn meilenn umblangk derselben, inn welcher zeit es ist, antroffenn werde, will ich mich auch hiermit bey obberurter vorbindung vorpflicht unnd bewilliget habenn, das meinn genediger herr oder i. g. befehlhaber nach lautt vorigenn rechtspruch unnd urtheill ohne weiter furgehende rechtliche erkentnuß mit der scherfe mich zu strafenn habenn, unnd mihr diese endtledigung dorahn nichtes zu hulfe kommenn soll unnd magk. Deß zu weiterer vorsicherung habe ich meinenn genedigen herrn zu burgen gesetzt: Hanß Schmidt, Heinerich Hillen, Heinerich barbirer den elternn, Valtenn Wedige, Luddewigk Stipping, Hanß Puchringk, Albrecht Heyer, Peter Wikelandt, Andreß Pfeifer, Andreß Hoppenn, Hermann Peffenn, Tarquinuß (!) vonn Schnellenburgk, Levinn Angersteinn, Michell Hildebrandt, Heinerich Malerischer, Matheß Schulte, Bartollmeus Wildtfuhrer unnd Hermann Heydes, alle burger zw Wernigerode. Unnd wihr jetztgemelten burgen bekennenn ahn rechter eydes stadt, das wihr darvor burge unnd gutt wordenn seinn, das alle stugk unnd artikell, so Wilhellm barbier inn dieser uhrphede bewilliget unnd zugesaget hatt, vhest unnd unvorrugk sollen gehalten werdenn. Unnd ob ehr ahn einenn oder mehr stugkenn bruchigk, oder jemandes anders vonn seinetwegen, es wehre durch oder ohne seinn zuthun oder forderung, jechtes schedliches gegenn obgenante herrschafft oder derselbigenn verwandten furnehmen oder thun wurde, so geredenn unnd gelobenn wihr bemelten burgenn nach erforderung unnsers genedigen herrn oder s. g. bevhellhabernn denselben Wilhelm innwendigk vier wochenn nach solches(!) nichthaltung zu bekommenn unnd wohinn wihr sollen ihn leiblich zu stellenn; unnd ob unß daßelbige mangellen

wurde, alßdann wihr alle unnd itzlicher besonder, welche an lebenn seinn, personlich einnzukommenn, ahn welchen ordt wihr gefordert unnd gemahnett werdenn, davonn nicht zu kehrenn, es sey dann s. g. zuvor solcher nichthaltung unnd schadens halber, ob der ergangen, zu vorgleichung unnd friedenn gestalt, ohne alle argelist unnd gevherde, der wihr Willhelm barbier unnd die burgen unnß nicht behelfenn, sondern hiermit aller freiheit, forderung und list, so zur nichtthaltung dienlich unnd diesenn gelubden entgegen seyn mochtenn, gantz begebenn habenn wollen, deß unnd alles waß unnß wieder zu hulfe kommenn magk, inn keinenn wegk zu gebrauchenn, besondern alle artickell dieser uhrphede treulich unnd vheste zw haltenn. Zw uhrkundt habenn wihr allesampt gebetenn den erbarnn vhesten Ludolf von Belitz, seinn siegell ahn diesen brief zu drucken; welches ich Ludolf vonn Belitz uf ihr bittlich ansuchenn also gethann bekenne, doch mihr unnd meinen erben unnschedlich.

Geschehen im jahr 1525[1], mitwochs nach Visitationis Mariæ.

(Siegel.)

Ich Willhellm balbier bekenne mit dieser meiner handtschrifft, das ich diese obgeschriebene uhrphede bewilliget unnd zu haltenn zugesaget, zw gote unnd heiligen geschworenn habe, schwere, gelobe unnd zusage auch fur mich, alle meine erbenn unnd freundschafft mit dieser meiner handtschrifft nochmalß, dieselbige uhrphede mit allenn artikelln treulichenn unnd vhest zw haltten, alle behelf unnd gevherde hierrinnen außgeschlossen.

Abschr. vom Ende des 16. Jahrh. auf vier grossen Blattseiten im gräfl. H.-Arch. zu Wern. Von ausserhalb: Uhrphede Wilhellm barbier, der zur zeidt des paurischen ufruhrs andere den hoff Schauenn zu sturmen ermanet anno etc. 1525.

1) *Obwohl dieselbe Hand von aussen das Jahr* 1525 *richtig angegeben hat, so hat die Abschr. unter dem Text die Zahl* 1522, *jedenfalls weil bei der Flüchtigkeit, mit der die Abschrift offenbar gemacht ist, das Zeichen für die Zahl Fünf (∧) für 2 gelesen wurde.*

1525. Juli 23. 131.

Urfehde mehrerer Bürger zu Wernigerode und eines Bauers von Veckenstedt bei ihrer Erledigung aus dem Gefängniss wegen Theilnahme an der Zerstörung der Klöster Himmelpforten, Drübeck und Ilsenburg.

Wihr hernacher geschrieben Heinerich unnd Bartelt Hellevogt gebruder, Hanß Weber, Jacob Schutz unnd Jacob Law[1] gebruder zw Wernigerode wonhafftigk unnd Henning Olman vonn Feckenstedt bekennen fur unß, unsere erbenn unnd freundtschafft, das wihr inn der ufrurischen entböhrung der burschafft inn die closter Himmelpfordt, Drübigk unnd Ilsenburgk gefallenn, dieselben anfengklich helfen buchen unnd spoliirn, dardurch inn des wolgebornenn herrnn, herrnn Bothenn, grafenn zw Stolbergk unnd Wernigerode, gefengknuß kommenn. Unnd

wiewohl s. g. unns umb solcher geubten frevendlichen handelung, einngriffs unnd vergeßenheit willen unnsernn eydt unnd pflicht ahn leben zu strafen ursach gehabt, hatt doch s. g. uf gnedige vorbitt unnser herrnn unnd freunnde unß zu burgen handen genedigklich kommenn laßenn, also das wihr den ehrhafftigen Mathiam Luterot, schoßer zw Wernigerode, ahn stadt unsers genedigen hern innsampt unnd einn jetzlicher besonder gelobett leiblich zw gott unnd heiligen geschworn haben, solches gefengknuß unnd weß uns darunter wiederfahrn, wieder unnsern genedigen herrn von Stolbergk, die herschafft Stolbergk unnd Wernigerode mit allenn so darinn begriffen inn arge nimmermehr zw gedenckenn oder zw rechen, besonder s. g. umb solcher unnser geubtenn ubertretung unnd mißhandelung willen zwischen s. Mertens tagk schirstkumfftigk zu abtragk zw thun wie volgt. Nemlichenn beyde Hellevogte 10 fl., Hanß Weber 10 fl., Jacob Schutte 10 fl., Jacob Law 5 fl., Henning Ollman 5 fl., also das solche summa von unß semptlich unnd jetzlichenn besondern unnsern genedigenn herrnn obgenandt oder seiner genadenn schoßer vor ader uf den tagk Martini gewißlich einbracht unnd betzahlet seinn soll. Unnd ob wihr mit unnsers genedigen herrn underthanenn oder sie mit unß zu schicken hetten oder haben wurden, wollenn wihr unnß vor s. g., s. g. bevehlhabernn rath oder gerichte ahn gleich unnd recht begnugen laßenn unnd keine fromde ausflucht suchen. Deß zu weiter vorsicherung habenn wihr unnsern genedigen herrn zw burgen gesetzt: Lorentz Prosius, Hanß Rubergk, Hanß Bone, Buße Falckenbergk, Ulrich Schrader, Hanß Sander, Hanß Hellevogt, Andreß Letze, Ludewigk Onebuttell, Corneliuß Langen, Heinerich Heuptmann, Matz Wintzler, Kerstenn Sprenpfell[2], Hene Renherts, Heinerich Bruns, Hanß Schmit, Curtt Hepfenn; 3. Hanß Buchrugk, Seifar Frist, Nickel Brunfreuter, Hanß Palborn, Hanß Heideblut, Kerstenn Mundtmeister, Heinrich Dunckell, Heine Kirchner, Hanß Gunter, Hanß Kene, Hanß Kloworst zw Wernigerode; 4. Albrecht Sunt, Hanß Borgkhart, Brandt Knetenn[3], Valtenn Niendorff, Curt Henckell, Hanß Bergling, Curdt Mergkell, Gorge Koch zu Wernigerode; 5. herr Anthoniuß Eckebusch[4], Hanß Muller, Henning Henigk, Curt Holtzhawer, Heinerich Werner, Heine Rode, Curt Forwergk, Sander Sagemuller zu Wernigerode, Heine unnd Hanß Schutze, Andreß Kistener zw Langesteinn, Andreß Schutze zw Derbelingrode; 6. Hanß Olmann, Steffann Wilcke, Peter Bys zw Ellengerode, Curt Schwencke, Hanß Simon, Arndt Mette, Hermenn Ammelung von Feckenstedt, Hanß Dierlam, Hanß Kuntzkenn zw Wernigerode.

Unnd wihr itztgemeltenn burgen bekennen ahn rechten eydes stadt, das wihr dafur burge unnd gutt worden seinn, das alle stuck unnd artickell, so obgemelt inn dieser uhrphede bewilliget unnd zugesagett habenn, vonn ihnenn semptlichenn unnd jetzlichen besondern vheste unnd unvorrugk sollen gehalten werdenn; unnd ob sie allesampt oder jemands innsonderheit ahn einn oder mehr stucken bruchigk, oder jemandes anders vonn ihrentwegenn, es wehre durch oder ohne ihr

zwthun oder furderung, ichtes schedliches gen alle obgenante herschaffte unnd derselbenn vorwandten furnehmenn oder thun wurden, so geredenn unnd gelobenn wihr bemelten burgenn, nach erforderung unnsers genedigen herrn oder s. g. bevehlhaber dieselbigen bruchige insampt oder innsonderheit, so bruchigk wordenn, innwendigk vier wochenn nach solcher nichthaltung zu bekommen unnd wohinn wihr sollenn sie leiblich zu stellenn. Unnd ob unß daßelbige mangelln wurde, alßdan wihr alle unnd itzlicher besonder, welche ahn lebenn seinn, personlich einzukommen, ahn welchen ordt wihr gefordertt unnd gemahnett werden, davonn nicht zu kehrenn, es sey dann seine g. zuvor solcher nichthaltung unnd schadens halber, ob des ergangen, zw vorglichung unnd friedenn gestelt, ohne argelist unnd gevherde, der wihr obgemelte mißhendeler unnd die burgenn unß nichtes behelfen, sonndern hiermit aller freiheit, finderung[5] unnd list, so zur nichthaltung dienlich unnd diesenn gelubdenn endtgegenn seinn mochten, ganz begebenn haben wollen, des unnd alles waß unß darwieder zw hulffe kommen magk, inn keinenn wege zu gebrauchen, besondern alle artickell dieser urphede treulich unnd vheste zu haltenn. Zw uhrkundt habenn wihr allesampt gebetenn Ruttichenn Krebß, seinn petzschafft ahn diesen brief zw druckenn; welches ich Rutger Krebß uf erbittlich ansuchen also gethan bekenne, doch mihr unnd meinenn erbenn unschedlich.

Geschehen nach Christi geburtt 1525[6], ahm sontage nach Marie Magdalene.

Abschr. vom Ende des 16. Jahrh. im gräfl. H.-Archiv zu Wern. Bei der Inhaltsangabe von ausserhalb ist von derselben Hand bemerkt: Zum bericht uf den 170. confutator artickell.

1) *Die hier mit verschiedenen Zunamen erscheinenden Gebrüder sind in der in der Urschr. erhaltenen Aussage vom 30. Mai 1525 gräfl. H.-Arch. C. 138*[a] 5 Jacob Schutte der elder *und* Jacob Schutte der junger, sin broder *genannt.* — 2) *Der Name lautet sonst:* Sprengepil. — 3) Ketenn? — 4) herr Anthonius Eckebusch *ist offenbar der Priester* A. Kikebusch *zu S. Silvestri in Wern., zw. 1532 u. 1538 Kämmerer des Kalands, vgl. Drübecker Urkdb. 213; Harzzeitschr. 2 (1869), S. 17.* — 5) *So! wohl* hinderung; findig = *schlau, listig.* — 6) *Die flüchtige Abschr.* 1515.

1525. October 5. 132.

Hermann Tieman, Prior zur Himmelpforte, bekennt, dass der Rath zu Wernigerode als Patron seines Klosters nach dessen Zerstörung auf Befehl der Herrschaft Stolberg die Versorgung der Brüder übernommen habe und nun des Klosters Renten und Zinse einnehmen könne.

Eck Hermannus Tyman, prior der Hymmelporten, bekenne in dusser myner hantschrift: nadem in vorigen jaren dat closter Hymmelporte overvallen, ghepuchet unde aller bewechliken goder berovet, so dat in dussen verliken tiden sodans wedder optorichten in dem wolde gelegen mit dem bedelsackhe nicht wol moglick, so hat der ersamen(!) rat der stadt Wernigrode, alße patronen des closters, dorch

bevel unses gnedigen heren van Stalberge unde unser bede wyllen anghenomen, de broder jarliken tho vorsorgen, unnde ynn overgeven ßegell und breffe myt tinssen unde hovetgelt, dartho tho bruken des closters vorighe opname unde tinße; hebbe ek boven berorter Hermannus Tyman dem ersamen rade dusse kuntschop unde myne hantschrifft ghegheven under des closters segel, darmydde se overkomen mogen te tinße tho vormanen unde de broder tho vorsorgen.

Datum donerstag na Michahelis, anno domini 1525.

Urschr. auf Papier m. aufgedr. Siegel (vgl. Taf. I, Nr. 8) im Stadtarch. zu Wern. Aufschrift: Cyrographum Hermanni Tymans, prioris quondam Porte Celi.

1526. April 18. 133.

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, gestattet dem Prior zur Himmelpforte, bei der jetzigen Unmöglichkeit das Kloster wiederherzustellen, einige Schuldverschreibungen zu verkaufen, um die jüngeren Brüder abzufinden, die älteren aber zu unterhalten.

Wir Bott, graff zw Stalberg unnd Wernigerode, bekennen offenntlich gegenn allen disses briefs ansichtigenn, daß unnß der geistlich unnser lieber andechtiger her Herman Thyman, prior des closters zur Himelpforttenn, angezceigt, nachdem inn vergangenem uffrure der bawerschafft daß bemelt closter zur Hymelpforttenn durch eyn unvorsehelichenn innfall der bawrnn gesturmbt, geplundert unnd zurrissenn, dorunder dem gemelten closter alle furrat, fyhe, kwe, pferde, swynn, gedreidicht sambt anderm, dovon sie sich enthaltenn solten, geweldiglich entwandt unnd genomen, dorzu auch ire kirch, behußung unnd wonung in grundt zurrissenn, zuslagen unnd zurbrochen wordenn, also daß yme und andernn seinen brudern nicht moglich daß selbig widder in der eyle unnd ane fromer leut hilff unnd stewr anzurichtenn, domit sie sich doselbst enthaltenn mogen zuvorabe, so ire closter als der vehir ordenn eyne uff den bettel gewiddembt unnd gestifft sy. Dieweil aber yne in disser zwispaltigenn irrungen der cristlichenn kirchenn nicht gegeben[1], auch des closters vermogenns nicht, die geistlichenn personn zu underhaltenn, hat er unns undertheniglich gebettenn, inn gnediglich nochzulassenn, etlich des closters gutter unnd verscribung zu vorandern und zu verkeuffen, uff daß er etlich jung person, die ire narung in ander wege zu suchenn bedacht, abfertigenn unnd die andernn, die zu irenn tagenn komen unnd hynnfurder zu arbeit unntuglich unnd ungeschigkt, desto leidlicher ir lebennlang erhalten mocht. Als habenn wir angesehenn sein vleissig bitt, unnd zufurderst, daß sein clag und antragen mehr am tag und ware dan gut ist, wir auch nicht pillich achten, daß die armen bruder nott leidenn adder an anderm zymlichem enthalt und furnemen gehyndert werden. Unnd derhalb so wollen wir gedachtem er Herman Thyman hirmit, so vil unns zu thun zusthet unnd geburt, bewilliget und erleubt habenn, etlich verscribung und zynnßbrieff zu verkeuffenn adder sunst in ander[2] zymlicher wyße zu verandern, unnd wollenn denjhenigen,

so sich also mit yme vertragen wurden, dorinne keynn anfechtung, hynderung adder sperrung thun in keynn weiß. Des zu urkunde haben wir yme disse verscribung mit unserm angedrugkten secret befestiget ubergebenn.

Uff mitwochenn noch Misericordia domini anno 26.

Ursprüngl. Entwurf im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

1) *Vor* nicht *ist* hynfurder *in der Hdschr. durchstrichen.* — 2) *Das Wort ist in der Hdschr. verschrieben.*

1526. Mai 23. **134.**

Johannes Holschemacher, Conventual zu Himmelpforten, entsagt allen Forderungen an das Kloster gegen Empfang von 40 Gulden und acht Ellen Lundischen Tuchs und gegen den schon vorher erhaltenen Antheil an den beweglichen Gütern des Klosters.

Ich Johannes Holscomecher, conventualis des kloesters Hymelpfort, bekenne vor mych, alle meyn erben fruntschaft myt dyeser meyner hantscryft offentlych: Nochdem in der ufrurung entborung der burschaft das kloester Hymelpfort tzoryssen, ausgepucht und verstort worden und hernach durch den wolgeboren hern Bothen, graven tzu Stolberg und Wernygroet, mynen gnedychen hern sovyl gehandelt, das myr van dem erhaftygen Hermanno Tyman, priori dosselbst, vertzych gulden gueder muntz und acht ellen Luntz wantz aeder vyef gulden vor dat want tzu absunderung vor myne ansproch und gerechtygeyt gegeben seyn, das ych solyche vertzych gulden und acht ellen Luntz wantz in myne [ha]nd entfangen und do[fur] bey traw und glauben tzugesagt und gelobt habe, gerede und gelobe auch myt dyeser meyner hantscryfft geynwurtyg an solchen vertzych gulden und acht ellen Luntz wantz und huyssrat, sylberwerck und gelde, so ych tzuvor luyt meyner hantscryft gegeben, van priori entfangen, begnugt und gesetygt zu seyn myt gutwyllyger vorzych und begebung aller gerechtygeyt, zufalles, teylung, so ych an bestympst (!) kloesters guthren ytzt haben ader zukunftych gewynnen muge, der nycht zu genessen ader zu erfordren, besonder sage vor mych, alle myne fruntschaft und erbnehmen ubgedachten meyn gnedychen hern von Stolberg alle seyner gnaden erben, herschaft und undertane, auch genanten priorem und seyn erben solcher summa und guther und aller weythern ansproch genants kloesters guther halb frey, ledych und loss myt deyser meyner eygen hantscryfft, alle geverd und behelff hyrin usgeslossen. Und tzu mere vorsychrung hab ych erhaftygen Jodocum Gentzel notarium vlyssych gebeten, deyse meyn bekentnyss zu subscribern.

Nach Cristi unsers lyeben hern geburt 1.5.26.

Anno domini millesimo quingentesimo vicesimo sexto, die vero vicesima tercia mensis May, coram me notario infrascripto devotus ac discretus Johannes Holschomecher quondam professus monasterii Porteceli personaliter constitutus, non fraude, vi aut sinistra machinacione preventus, sed sponte recognovit, sibi integre de bonis dicti monasterii

sibi attingentibus fore satisfactum realiter cum effectu per graciosum comitem Bodonem, comitem Stolbergensem, nec non per Hermannum Tyman, priorem sepedicti monasterii. Quare dictus Johannes quitat, quitavit et plene liberavit pro se et quibuscunque aliis suis cognatis et amicis, promittens nichilominus dictus Johannes michi notario infrascripto solempniter stipulat, et recipient (!) vice et nomine omnium singulorum, quorum interest seu in futurum intererit, nullo unquam tempore sepedictum comitem ac priorem velle per se vel per alios quovis quesita colore de cetero molestare, impetere ac inquietare. Super quibus omnibus et singulis ego Iodocus Gencel, sacra imperiali auctoritate notarius publicus, Maguntinensis diocesis clericus, rogatus ac requisitus. Testes ad premissa requisiti Matthias Lutterodt schosserus et Andreas Hafferung civis Wernigerodensis, et alii fide digni.

Urschr. a. Papier an mehreren Stellen brüchig im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

1526. December 9. **135.**

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, bestimmt, als Obrigkeit und Erbherr des Klosters Himmelpforten, für dessen Prior Hermann Tieman und vier Laienbrüder Wohnung und Unterhalt aus den Mitteln und Einkünften des Klosters, doch mit Vorbehalt der Entscheidung eines freien christlichen Concils und von Kaiser und Ständen.

Wir Bote, graff zu Stolberg und Wernigerode, bekennen in diesem briefe offentlich, daß vor uns erschienen ist ehrn Herman Tyman, prior des closters Himmelpfordten, und unterthänig gebeten, dieweil bemeltes closter in nechster empörung und aufruhr der bauerschaft abgebrandt, zerrißen, zerschlagen und dermaßen beschädiget, daß ihme oder sonst niemandts daßelbe ohne mercklichen großen verlegen wieder aufzurichten unmöglich, sonderlich dieweil daßelbige auf den bettelstab gewidmet, und ihme in derjenigen zweigung[1], so in der Römischen kirchen und dem heiligen christlichen glauben schwebet und streitig läufft, alle almosen, steur, hülffe und trost gar abgeschnitten und verstifftet were, daß wir, alß obrigkeit und alß bemelten closters nahmentlicher erbherr, ihm sein lebelang und seinen vier leyenbrüdern, nemlich bruder Hansen, Luddeken, Henning und Ehrharten, die alters halben ihre nahrung nicht erlangen mögen, nachfolgende pröben, ihres leibes enthalt daran zu haben, gnädiglich vergonnen und dieselbigen befreyen wolten, nehmlichen die behausung und hoff der Münchehoff genant und vier hufe landes in Mercklingrödischen felde gelegen, fünff wiesen im Steinbruche: die Hoheeiche, die Todtenwiese, Brandes wiese, die Wiederwiese und die Münchenwiese, eine lede am Eisenberge, den baumgarten zu Darlingerode, einen kleinen teich über Marcklingerode, und an geholtze den Meineberg. Wiewohl wir unß aber auß beforchteten (!) bewegnüssen, in solchen clostergütern etwaß zu bewilligen oder führzunehmen, auch nach vorbetrachtung enderung darin zu verhengen oder

zuzulassen, so haben wir doch bewogen, daß dennoch gedachten ehr Tyman obberührte güter, alß probsten bemeltes closters, bißher in besitz und gebrauch gehabt und noch hat, haben wir ihm allein bewilliget, daß wir ihme an derselbigen besizung und gebrauch keinen eintrach oder hinderung thun wollen, sondern er mag selbigen unserhalb zu seinen und gemelter seiner brüder enthalt sein lebelang frey und ledig nuzen und gebrauchen, doch daß er darauß nichtes verendern, vereusern, versezen oder verkauffen soll. Wir haben auch gedachten Herman zugesaget, daß wir obgenanden vier leyenbrüdern, den er yr lebelang versorgnüs thun soll, zu ihren enthalten jerlich auf sanct Michaelis tage sieben malter korn, halb weiß und halb rogken, umb gottes willen geben wollen, nehmlich bruder Hansen, bruder Luddeken, bruder Henning järlichen zwey und bruder Eberharten ein malter; und so sie alle oder enzeln durch den todt nach gottlichen willen versterben, da sollen uns die sieben malter nach eines jeden abschied nach anzahl wiederumb ledig sterben und heimfallen sein. Wir haben aber hierin den willen eines freyen christlichen convents, dergleichen keyserlicher mayestet und der stände des heiligen Romischen reichs ordnung und sazung vorbehalten und aufgezogen, also ob durch dieselbigen eine gemeine enderung der bettelclöster halben gemacht, beschloßen und angenommen worden, demselbigen soll vorberurth und andern des closters gütern vor allen dingen gelebet und nachgekommen werden, welches uns auch bemelter prior mit hand und munde zugesaget hat; und wir nehmen sie darauf alle in unsern schutz und schirm, wie andere unsere bürger und unterthanen zu handhaben und zu schützen in allen ziemlichen und billigen sachen, wo wir gottes[2] zu gleich und recht mächtig seyn, treulich ohn alle gefehrde. Des zu uhrkund haben wir diesen brieff mit unsern angehangenen siegel befestiget und gegeben.

Nach Christi unsers lieben herrn gebuhrtt funfzehenhundert darnach in sechsundzwantzigsten[3], am sontage nach sanct Nicolai tage.

Schlechte Abschr. vom Jahre 1705 im geheimen königl. Staatsarchiv zu Berlin.

1) *So statt des unverständl.* zueignung *der Hdschr.* — 2) solches? — 3) jahre *fehlt.*

1526. December 10. 136.

Hermann Tieman, Prior zur Himmelpforte, bekennt, dass Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, ihn mit mehreren Kloster Himmelpförtnischen Gütern, dem Mönchehof zu Wernigerode, vier Hufen zu Marklingerode, fünf Wiesen, einem Baumgarten zu Marklingerode und dem Meinenberge beliehen habe, mit Einrückung des Lehnbriefs vom 8. December.

Ich Hermannus Tyman, prior zu Himelphort, bekenne mit dieser myner hantschrift: nachdem in der ufrurischen entborung der baurschaft das closter Himelport ausgepucht, zurissen und dermas beschediget, das mir und mein broderen, sunderlich der ursach, weil es uf

den betelstab gestift, wilchem ytzt alle almisen und zulegung abgesnitten, solche widerumb zu erbaun und ufzurichten unmoglich, das der wolgeborn her Both, graf zu Stalberg und Wernigrot, uf mein bitlich ansuchen zu meyner narung und nottorft mich mit etlichen guthern belihen, in massen wie seiner gnaden vorsigelter breif doruber gegeben auswyset, der sich also anhebt:

Wyr Both, graf zu Stalberg und Wernigerot, bekennen vor uns und unser erben mit diesem brief offenlich, das wir dem werdigen hern Hermen Tyman, prior des closters Hymelport, aus gnaden zugesagt und bewilligt haben, ab sich mit der zeit begeben, das das klosterleben, sonderlich der bettelorden, abgehen wurde und die guther, so denselbigen gegeben und zustendig sein, wider in weltlichen gebrauch komen sollen, das wir ime alsodan nachvolgende guther, nemlich die behausung und hot zu Wernigrot, darinne er ytzt wonet, gein der schule gelegen, der Monchehof genant, veer hufen landes im Marglingrodschen felde und weither hynus also gelegen, zehn morgen uf den Slagboům uber Marglingrot, drey morgen bey Eilburgs hoppenlant, neun morgen im Kruge, funfzehn morgen die Zeigenbride[1], sechzehn morgen derůber im Kroge, zehn morgen beym borne uber Merglingerot, funf morgen darbeneden uber den weg, drey morgen nach Aldenrode, funf morgen uf den Drubigker weg nach dem Zegenberge, drey morgen dobey, zwen morgen auch dobey, zwen morgen Heyers hoppenlant, funf und zwenzig morgen das ander teil der Schiefen breide nach Derblingerot, zwolf morgen under Casper Zigenhorns agker und der Steinkulen; in wiesenwags funf wiesen, nemlich die Hoheneiche, die Lodenwiese, Brandes wiese, die Wendewiese und die Monchewiese; eyne leiden am Ysenberge, den boumgarte zu Derbelingrot, ein klein teich uber Marglingerot und an geholtz den Meynenberg ganz mit allem hard und weichen gehultz, wie der weg geringe herumb gehet das Weigental herab; wilche wir yme zu seynem enthalt zu gebrauchen nachgelassen, seyn lebenlang freyen und nach seym tot seynen erben, wen er die in unser herschaft zu Wernigerot gesessen bescheiden ader zustellen wurde, zu erblehen leihen wollen; doch so sollen dieselbigen erben uns und unser herschaft alle jar jerlich uf sanct Michahelis tag von iglicher hufe acht Sneberger grossen, der eyner zwolf lawen ader halber pfenige gilt, vom Meynenberge zwolf Sneberger, vom Isenberge drey Sneberger und vom tich uber Marglingerot drey Sneberger zu erbzins reichen und die behusung und guther uns und gemeyner stat Wernigerot vorschossen, vorwachen und vordienen, wie ander burger thun. Wyr haben auch in dieser zusage keyserlich magestet und gemeiner stende des heiligen Romischen reichs oberkeit, willen, ordnung und saczung furbehalten, dermas, wo die guther widerumb zu geistlichem wesen geordent wurden, das alsodan diese unser bewilligung

uns und unsern erben unvorfenglich sey, alles treulich und ane geverde. Zu urkunt haben wir diesen breif mit unsern angehengten sigil bevestet und geben.

Nach Cristi unsers hern geburt funfzenhundert darnach im sechs und zwenzigsten jare, am sonabent nach sanct Niclaus tage.

Das ich doruf seiner gnaden mit hant und munde zugesagt habe, aus solchen gutheren nichts zu vorandern, vorsetzen ader zo (!) vorkeuffen, besondern dieselbigen in baulichem wesen und besserung beynander zu behalten und der zu myner notturft mein leben lang und nach lut opanzegeter mines gnedigen hern vorschrybunge zu gebrauchen, der gestalt, ab durch keyserlich magestet und stend des heiligen reichs erkent und beslossen werd, das die betelorden und closter widerumb ufgericht und die guter darzu gehorig zu geistlichem wesen und brauch vorordent werden sollen, das ich alsodan solcher ordnung underworffen sein und die guter widerumb darzu volgen lassen wolle. So ich auch dieselbigen guter yemants bescheden, ader wer die bekomen worde nach meym absterben zu gebrauchen, dieselbigen sollen vorbunden und schultig sein, solche guter zu bestimpter vorordnung, so die ufgericht und beslossen, volgen zu lassen und kein besserunge ader vorglichung dogegen gewarten, meym gnedigen hern und siner gnaden erben unschedlich. Wurden aber solche guther in weltlichem wesen blieben, so sollin diejhenen, den ich sie bescheid het, die lehn doruber bey gedachten m. g. h. ader seiner gnaden bevelhebern (!) suchen und die davon entpfahen, in massen wie ander erbguter entpfangen werden. Zu urkunt hab ich diesen breif mit meyner solbest hant geschrieben und[2] myn gewonlichem pitzcher vormergt und geben.

Nach Cristi unsers lieben hern gebort 1.5.2.6, am montag nach sanct Nicolaus tag.

Urschr. drei grosse Blattseiten lang mit dem Gemerke des Ausstellers s. Taf. 1, Nr. 11 im gräfl. H.-Arch zu Wern. Daselbst auch noch eine Abschrift von Tymans Hand und mehr. Abschriften des eingerückten Lehnbriefs aus dem 16. Jahrh.

1) *Zieml. gleichz. Abschr.* Zeigenbreithe. — 2) mit *fehlt.*

1529. December 23. 137.

Bestimmung des Raths zu Wernigerode über die ihm von dem früheren Prior zur Himmelpforte mit Bewilligung Graf Bothos zu Stolberg-Wernigerode zum besten armer Leute übergebenen Himmelpförtner Besitzthümer.

Wy borgermeister unde ratman der stadt Werningerode[1] bekennen opentlick in dusßem brefe vor uns, unße nakoemen, gemeynen burger und alßweme: Nachdem uns de werdige er Herman Thieman, etwan prior tor Hymmelporten[2], myt fulbordt ßyner medebruder und bewilligunge des wolgebornen heren Bothen, graffen und heren tho Stalberge und Werningerode etc., unßes gnedigen heren, itlike jartynße myt den hovetßummen by dem rade tho Luneborch, by dem rade tho Halberstat und in stiffte

Magdeburch etc., tho notrofft armer lude overgevenn und uns de vorßegelden brefe to unßen handen gestellet, dat wy uns vorplicht unde uthe sodanen tynßen, hovetßummen und von allen andern unßer stadt redesten guderen und upkomen den erhafftigen bruderen Hans Aventroth, Ludeken Szumings unde Henninge Smeth, profeßen des gedachten closters thor Hymmelporten, itliken alle jare twolff gulden munthe liffren tho Werningerode ginge und geneme und Everde von Heusedorppe 6 fl. de helffte up Wolburgis und de andern helffte up Michaelis de tydt ores levendes von unßen rathuße, ane vortoch und jemandes hinderunge schullen und willen gutlick vornoigen und geven. Wen aber dusße dre dodeß halben vorscheiden, alßedenne schullen ßodane jarliken tynße tho notrofft armer lude in unße hospitall und wes se von barscop nalaten[3] gewant und gekart werden. Ok hebben wy myt gunst bewilligunge unßes gnedigen heren gedachten bruderen: Hanße Aventroth, Ludeken Szuminges, Henninge Smeth, dartho Everde von Heutzendorp[4] eyn hus und woninge hinder dem thorme der kercken sancti Silvestri, dar etwan ßaeliger er Gregorius Rethmar inne gewonet, ore leventlanck to bewonen und nach orem besten to gebruken, gunstlichlich ingedan. Dat sodans wy vorberort ane jenigen hinder und argelist von uns und unßen nakoemen stede vast geholden schall werden, hebben wy tho merer wißenheyt und bekentenißße unße ingeßigele nedden an dußen breff witliken laten hengen.

Nach Cristi unßers ßalichmakers gebort dußent viffhundert im negen und twintigesten, am donnersdage nach Thome apostoli.

Durchcorrigirter Entwurf im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

1) *Urschr.*: der olden u. nigenstadt tho W. — 2) *Urspr.*: des cloesters tor H. — 3) *Unterm Text*: unde wes ein ider also nach orem abesterben nalet, schal dem rathe tho nottorfft der armen heimgefallen syn — — so und wes ein ider von goidern hinter sich gelassen. — 4) *In dem Entwurfe steht von der redigirenden Hand* 6 fl. *hinter und über dem Namen.*

1530. Januar 4. 138.

Caspar Zeigenhorn *bekennt, dass er 70 Gulden zu 22 Groschen und viertehalben Gulden jährlichen Zinses, welche ihm Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, auf die* hievor dem kloster Heymelporten *zuständige Hufe am* Katzenklint *von der Aebtissin und Pröpstin zu Gernrode zu erborgen verstattete, über sechs Jahre wieder ablösen will.* So aber durch keyserlich magestet und des heyligen richs stende mittler zit der geistliche guther halb eyn anderung und reformacion uffgericht, dodurch die widderumb zu geistlichem weszen vorordent und solchs hyr zur Hiemelpffort auch alszo vorgenomen wurde: so erst solchs geschicht, wil ich solch huffen landes, abglich die sechs jar nit vorlauffen, erloszen und frey machen, dorzu folgen laßen und eyner andern hufe lauth meins

gnedigen hern vorschribung von seyn gnaden zu bekomen gewarthen.

Nach Cristi geburth dußen funffhundert und dreyssig, dinstag nach der beschnidunge Cristi.

Urschr. a. Papier. Das gewohnliche petzschir, *mit welchem das eigenhändige Schreiben des Ausstellers* vormerckt *war, ist nicht mehr vorhanden. Im gräfl. H.-Arch. zu Wern.*

1533. Mai 3. Halle. 139.

Erzbischof Albrecht von Magdeburg fordert den Grafen Botho zu Stolberg zur Rechenschaft wegen der gegen ihn erhobenen Anklage, er masse sich der Güter des Klosters Himmelpforten an.

Albrecht von gots gnaden Romischer kirchenn cardinall und legatus natus, ertzbischoff zu Magdeburg unnd Meintz, primas des hayligen Romischen reichs ertzcantzler unnd churfurst, administrator des stieffts Halberstadtt, marggrave zu Brandenburgk, zu Stetin, Pommern etc. hertzog, burggrave zu Norembergk und furst zu Rugenn.

Unnsern gunstigen grus zuvorn. Wolgeborner edler lieber rath und getrewer, wir werden vilfaltigk bericht, wy ir euch des closters Hymmelpfortt anmassenn unnd den personenn desselbigenn an yrenn guthernn inhalth zu thun understehenn sollit, domit sie der nicht gebrauchenn mochten. Unnd wiewoll wir hoffen, das deme nicht also seynn solle, auch solchs nicht gerne sehenn woltenn, begerenn wir ydoch gutlich, ir wollit unns derhalbenn aigentlichenn unnd schriefftlichen bericht thun. Solchs geraicht uns zu sonderlichem gefallenn, mit gnedigem willen kegen euch zu vormerckenn.*

Datum zu Halle uff sanct Moritzburgk am sonnabende inventionis sancte Crucis, anno domini etc. XXXIII°.

Dem wolgebornenn und edelenn Bothen, graven unnd herrenn zu Stolbergk vnd Wernigerohde, unnserm hofemaister, rathe und liebenn getrewenn.

Urschr. auf Papier mit aufgedr. Handsiegel. Gr. H.-Arch. A 57, 1.

1533. Mai 24. 140.

Bothos, Grafen zu Stolberg, Antwort auf vorstehende Zuschrift.

Hochwirdigster in got vater durchleuchtigster hochgeporner furst. Eurn curfurstlichen gnaden sein mein undertenig schultig vnd gantz willige dinst zuvor. Gnedigster herre, als e. curf. gn. mir geschrieben, das e. curf. gn. vilfeltiglich bericht, wie ich mich des klosters Himelport anmassen und die personen desselbigen an iren guthern inhalt zu thun understehe(n) solle, damith sie der nicht gebrauchen mochten, mith gutlicher begir, e. curf. gn. derhalben eigentlichen schriftlichen bericht zu thun weithers inhalts hab ich underteniglich vornhomen.

Doruf gib e. curf. g. ich underteniglich zu erkennen, das sulchs kloster Himelport in der aufrure der paurschaft geplundert, vorderbt und dermassen zurstoret ist, das es etliche jare darnach wust gestanden, bissolange das ehr Herman Groning, ein ordensperson desselben klosters, angesucht und sich erboten hat mith sampt etlichen mehir ordenspersonen in das kloster zu zihen und den gottesdinst nach inhalt irer regell dorinnen widerumb anzurichtten und zu haltten, des wir uns auch also zu im vorsehen und ine doruf widerumb ins kloster zihen lassen haben, dorein er etliche personen des ordens mith sich genohmen; aber als ich bericht, so sey er balt widerumb doraus gezogen und die andern personen ein zeitlang dorin bliben, aber kein gotsdinst dorin angericht ader gehaltten, sondern dieselben andern personen haben hernach iren abtrit auch doraus genhomen, und ist siedermals kein geistliche person wesenlich dorein komen, sondern ein zigelbornere hat bißher in einer wusten scheunen dorin das zigelhantwerg gearbet, bei dem sich mein arme leut, die brandtbeschedigtten zu Wernigerot, der dachung zu iren heusern erholet haben, und hat er Herman Groning, alßbalt er ins kloster komen, die klostergutter angriffen, auch egker und wiesen umb zins außgethan und bißher die zinse dovon ingenomen und noch gebrauchet, dorinne ich ime bißher kein hinderung gethan, auch das kloster inzunhemen bißher unterlassen und von sulchen guthern nicht mhere in meym gebrauch habe, dan zwolff morgen agkers, wilche bey Smatzfelt hart an meym agker wuste gelegen und von meym agkervogt dorzu gebraucht sein, dovon ich zuvor biß itzt noch gethaner erforschung kein wissen gehabt. Dorumb e. curf. gn. wes mir dießfals ufgelegt von denen, die es e. curf. gn. angezeigt, vill zu milde bericht sein. Solchs e. curf. gn. hab ich zu berichttung dieser sach nith vorhaltten wollen; derselben e. curf. gn. ich underteniglich zu dinen gantz willig bin.

Datum sunnabent nach Ascensionis domini anno 33.

Both, graf zu Stalberg.

Aufschrift: An bischof zu Magdeburg. *Entwurf auf Papier a. a. O.*

1534. Mai 1. **141.**

Auf erneute Klage des etliche Jahre wieder ins Kloster Himmelpforten gezogenen Priors Hermann Gröning um Restitution desselben durch Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode, antwortet dieser dem Cardinal-Erzbischof Albrecht zu Magdeburg in ähnlicher Weise wie im vorhergehenden Schreiben.

Gnedigster her, als e. curf. gn. mir ytzt geschrieben, das sich der prior des closters Hymelport etlicher vil beswernis halben, die gemeltem yrem kloster von mir bejegin und zugefugt werden sollin, wie ich ob invorwarter seiner supplicacion nach der lenge zu vornehmen, mit angehefter begir, wo sichs dermas helt, das ich mich selbst der

pillikeit wegen von solchem meynem furnehmen abstehen, das closter obgemelt restituiren und bey yren guthern und dem gebrauch unvorhindert bliben lassen wolle, hab ich underteniglich vornohmen. Und, e. curf. gn. hievor uf er Herman Gronings klagschrift underteniglich angezeigt, wilchermas das kloster zu Himelport in der aufrure geplundert, vorterbt und zurstort, das es etlich jar darnach wust gestanden, bis solange das derselbig er Herman Groning, ein ordens person solchs klosters, bey mir angesucht und sich erboten hat, mit etlichen mehir ordens personen in das kloster zu zihen und den gottesdinst nach inhalt yrer regel dorinnen wider anzurichten und zu halten, des ich mich auch also zu ym vorsehen und yne mit etlichen mehir ordens personen doruf yns kloster zihen lassen hab. Aber als ich bericht, so sey er alsobalt widerumb doraus gezogen und die andern personen ein zeit lang dorin bliben, aber kein gotsdinst dorin angericht ader gehalten, sondern dieselbigen ordens personen haben hernach yren abtrit auch doraus genomen, und ist siedermals kein ordensperson wesenlich dorein komen, sondern ein zigelbernere hat bißher yn einer wusten scheunen dorinnen das zigelhantwerg gearbet, bey dem sich mein arme leut, wilche ym brande zu Wernigerot umb haus, hof und das yre, wilchs yne vorbrant worden, also yn armut und vorterb komen, der dachung erholt zu yren behausungen, die sie widerumb erbawet haben.[1] Und ich acht es gleublich dafur, wo der zigelbernere doryn nicht gewont, das solch kloster, nachdem es allein und ym holz ligt, von losen buben vorlangst mit brande beschediget worden, wie dan, als es wust gestanden, feur und schaden dorin erfunden, so kumpt jhe das zigelhantwerg armen brantbeschedigten leuten zu gut, dorzu er Groning, als ein geistlich person, dieweil er doch ym kloster nicht sein wil, billich sovil mehir furdrung thun und neigung haben solt. Dieweyl dan derselbig er Groning von egkern und wiesen zum kloster gehorig, so er umb zins usgethan, die zinse noch alle jar jerlich innympt und doch ym kloster nicht ist, auch kein gotdinste dorinnen von yme geschehen, haben e. curf. gn. wol zu ermessen, mit was grunde er sich zu beklagen, und ob er mehir ein erlichen gottisdinst ym klostere widerumb anzurichten, ader der kloster guter zu geniessen wege gesucht hat. Darumb wil ich mich underteniglich vorsehen, e. curf. gn. werden ym seins milden schribens hinfurdere nicht stet ader glauben geben, das mocht e. curf. g. ich underteniger meynung nit vorhalten, derselben e. curf. gn. ich underteniglich zu dienen ganz willig bin.

Datum fritags nach Jubilate anno 34.

Bot, graf zu Stalberg etc.

Entwurf von der Hand des gräfl. Amtschössers Matth. Lutterodt im gräfl. H.-Arch. A. 57. 1.

Unter dem Entwurf ist noch vermerkt:

Uf weiter schrift dieß anzuzeigen
das er Groning mit den andern ordenspersonen etliche kleinot und guter des kloster geteilt, sein teil davon genhomen und behalten hat.

Es haben auch die ordensperson, die er letzmals widerumb mit sich ins kloster genohmen, kilche undirlang gestolen und also yren abschiet genomen.

1) *Wie sehr dieser 2. Bericht auf dem obigen v. 24. Mai 1533 fusst, geht auch daraus hervor, dass der Entwurf auch den dort folgenden Satz:* Und hat *bis* auch das kloster *u. s. f. ursprünglich aufnahm, ihn aber nachträglich wegliess.*

1534. September 14. Halle. 142.

Cardinal Erzbischof Albrecht von Magdeburg und Mainz fordert den Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode auf, einiger Irrungen wegen, darunter auch in Betreff der Güter des Klosters zur Himmelpforte, deren er sich unterstanden haben solle, etliche seiner Räthe (der euern) *Mittwochs nach Dionysii zu früher Tagezeit zu einer Unterredung und gütlicher Beilegung der Angelegenheit nach Halberstadt abzuordnen.*

Datum Halle uff s. Moritzburgk montags Exaltacionis crucis anno 34.

Abschrift gräfl. H.-Arch. A. 57, 1.

1534. October 12. 143.

Botho, Graf zu Stolberg-Wernigerode, an die bischöflichen Räthe zu Halberstadt, in Betreff der vorgeblichen Anmassung des Klosters Himmelpforten. (Auszug.)

Erstlich, das s. churf. gn. glaublich vorkomme, daß wir unß des closters guter zur Himmelpforten — — unterzyhen sollen, mitt beger, daß wir ezliche der unsern uff mittwochen nach Dionysii zu fruer tagzeitt gein Halberstadt schicken wolten, sich solcher gebrechen halb zu unterreden, daruff wollen wir euch zu unterricht dieser sachenn nicht bergen, daß das closter Himmelpfordt gen Wernigeroda, daß wir von unserm gnedigsten herrn den marggraven zu Brandeburg zu lehen tragen, gehörigk, daß aber ehr Herman Gröning viel clagens getrieben, dorin hatt ehr mehr des closters Himmelpfort guter, dan daß ehr widder das closter uffrichten wolt, gesucht, dan ehr der erst gewest, der das closter geflogen, die religion unnd geistlich wesen vorlestert unnd appostatirt hatt, so seind wir auch allzeitt der meinung gewest, unnd noch, wo ehr Herman Groning das closter unnd geistlich wesen wieder auffrichten woltt, solt es bei unß keine hinderung haben. — — —

Datum montags nach Dionisij, anno etc. 1534.

Abschr. auf Papier a. a. O. Ausserhalb ist bemerkt: Diese notell ist geferttigett worden und also an des bischoffs räthe geschrieben.

1534. October 13. 144.

Botho, Graf zu Stolberg-Wernigerode, erwidert auf die Beschuldigung, dass er sich widerrechtlich der Güter des Klosters Himmelpforten (Himelport) *und des Klosterhofs zu Schauen angemasst habe, mit Bezug auf Kl. Himmelpforten ganz ähnlich wie in den Rechtfertigungs-Schreiben vom 24. Mai 1533 und 1. Mai 1534. Nach dem mit* zu geniessen wege gesucht hat *schliessenden Satze am letztern Orte heisst es dann hier noch weiter:*

Und uber das alles ist Herman Groning der furnembsten einer, wilcher die religion und ordenswesen erstlich belacht, vorspott und voracht, auch do das kloster in gottesdinst und wesen gehaltten, sich meiste zeit doraus gesondert und das wenigste dorinnen sein wollen. Dergleichen ist auch von den ordensperson, so er sieder der aufrure dorein bracht, kein gottesdinst dorin gehaltten, sondern allein essen und tringkens geflogen, wilche letzlich einander gestolen und also ussem kloster sich gewanth haben.

Derhalb will ich mich underteniglich vorsehen, e. curf. gn. werden doraus gnediglich woll ermessen, das wir zu anrichtung gottesdinst im selben kloster mehir furderung dan hinderung gethan haben, und derwegen her Herman Groning ader andern yres milden schriben und berichtens nith glauben geben. — —

Datum 3ª post Dionysii 34.

Entwurf auf Papier im gräfl. H.-Arch. A 57, 1. Matth. Lutterodt hat von ausserhalb bemerkt: dieß ist nit weggeschr. Math. begreif. *Delius Wern. Intell.-Bl. 1817, S. 204 erwähn' einen Bericht vom 9. Oct. 1534, nach welchem Herm. Gröning der erste gewesen sei, der sich wieder entfernte, während die übrigen, ohne Gottesdienst zu halten, noch eine Zeitlang blieben, aber auch bald wegzogen. Es dürfte aber nur der Dionysiustag (9. Oct) mit* 3ª post Dion. *verwechselt sein.*

(1534. October 13.) 145.

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, antwortet dem Cardinal-Erzbischof Albrecht von Magdeburg und Mainz auf die Beschuldigung, sich der Güter des Klosters Himmelpforten angemasst zu haben (Auszug).

Unndt so viell das closter Himmelpfortten belanget, wolt e. f. gn. ich nicht vorhalten, das dasselbige dem stifft Halberstadt nichtt zugethan, sondern meines gnedigsten herrn, des marggraffen zu Brandeburg lehen ist, derhalb ich acht, das stifft Halberstadt an dem ortt gar nichtt zu schaffen hab. Damitt will ich aber dem convent der Augustiner ihre geistliche gerechtigkeitt gar nichtt enttzogen haben, wiewoll nicht unvorborgen, daß er Herman Gröning, der iztt viell clagens derhalben furwendet, unter allen brudern des closters Himmelpfortten der erst gewesen ist, der die religion unndt ordenswesen belacht, vorachtet und vorspottet hatt, so laß ich es doch darbei bleiben, wie ich

mich zuvorn allewege erbotten, so die religion undt geistlich wesen wieder angefangen, daß ich daran keine hinderung thun will.

Nicht datirter Entwurf abschriftl. im gräfl. H.-Arch. A 57, 1. Von ausserhalb ist bemerkt: dieß ist nit weggeschickt, Wilhelms *(wahrscheinl. des gräfl. Rentmeisters Wilhelm Reifenstein)* begrieff.

1534. October 14. Halberstadt. 146.

Uf mitwoch nach Dionisij anno 1534 zu Halberstat uffem Petershofe haben er Johan von Marnholtz tumdechant, Henrich von Hoym des stifts heubtman, her Niclaus Lochaw und doctor Hornburg nachgeschriben sachen m. gned. hern graf Boten zu Stalberg geschigten Henr. von Wedelßdorf vnd Mathian Lutrot erzelt.

Zuerst wird vom Klosterhof zu Schauen gehandelt, dann heisst es mit Bezug auf Himmelpforten:

Zum andern der Himelporten halben wer sein curf. gnaden gleublich furkomen, das m. g. h. sich der undirstehen und desselbigen klosters guter, brief, sigil und anders von etlichen zu Wernigerot undirmasset, auch summen gulden ingenomen sein sollen. Und ob wol dawider als ehirmals in m. g. h. graf Boten antwurt furkomen abirmals zur antwurt einbracht werden wolt, das dem itzigen prior her Herman Groning ins kloster gestatet, so weren doch zu ym und seinen brudern, als sie wider dorein komen ins kloster, mit steinen geworffen, geverlikeit vnd beswerung ereugt, auch mit der zigelhutten vorhinderung geschehen, das sie dorin nit hetten bliben mugen. Und nachdem das kloster Himelport sein curf. gnaden mit geistlicher und weltlicher obirkeit zustendig, wer seiner curf. gnaden beger, das m. gned. her vorfugen wolte, domit die briefe, sigil, summen und guter, durch den alten prioren her Herman Kleinsmit gein Wernigerot bracht und komen, widerumb zum kloster vorschaft, das kloster also restituirt und sovil statlicher widerumb angericht werden muge.

Aufzeichnung von Matth. Lutterodts Hand für seinen Herrn unmittelbar nach der Verhandlung in der Dompropstei verfasst, im gräfl. H.-Arch. A 57, 1.

1534. October 27. 147.

Nicolaus, Abt zu Ringelheim (Ringelem), *gelobt den* borgermestern und rheden beider sthede Warningrode *gemäss einem durch den Abt Henning zwischen der Stadt und dem Kloster zu Stande gebrachten Vertrage, zu Ostern k. J. für hinterstellige der* samninge *oder* kloster thor Himmelporten *geschuldete Zinsen zwanzig Gulden zu je 20 Mariengroschen und acht Gulden gleicher Münze an fälligen Zinsen zu zahlen.*

Gegeven am jar dho men screff dussent vyffhundert und veer und drittich, am avende Simonis und Jude der hilgen aposteln.

Gedr. Ilsenb. Urkundenbuch Nr. 596.

(o. J. October 1534.) 148.

Bürgermeister und Rath beider Städte Werningrode *bekennen, dass, nachdem sie die Hauptverschreibung über 200 je acht Gulden jährlich vom Kloster* Ringlem *zu zahlende Gulden von dem* prior und gantzen convent des closters Hymmelporten, einsedelerordens, vor Werningrode gelegen, *mit Zustimmung Bothos Grafen und Herrn zu Stolberg und Wernigerode an sich gebracht haben, und von dem erstgenannten Kloster ihnen diese Zinsen etliche Jahre nicht gezahlt sind, Hennig Brandes, Abt zu Ilsenburg, es vermittelt habe, dass ihnen Kloster Ringelheim künftige Ostern 20 Gulden für versessene 8 Gulden an fälligen Zinsen zahle.*

Gedr. Ilsenb. Urkdb. Nr. 597. Donnerstag nach Laur. 1546 quittirt der Rath über die vom Kl. Ringelheim gezahlten Zinsen v. Ostern 1545 zu 46. In einem im Stadtarch. zu Wern. VII, C 14 befindlichen Schreiben des Abts Theodericus tho Ringelem *r. 31. Mai* (in die corporis Christi) *1548 bittet derselbe* den ersamen und wolwysen radt *zu Wernigerode wegen der eingemahnten 8 fl. Zinsen um Geduld bis zum nächsten Zinstermin, da das Kloster* in dreplicken schaden und schulde gebracht.

1534. November 3. Halle. 149.

Cardinal-Erzbischof Albrecht zu Magdeburg an seinen Hofmeister Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode:

Nachdeme wir bericht, das ewre rethe[1] uff dem tage unnd hanndell jungst mitwochs Calixti zw Halberstadt gehalten diesenn abschiedt genhomen, das sie unnser endlich gemuthe, ßo inen der Stappelburgk, des closters Himelpforthe, deß closterhofes Schauwungen, des Konigshofes unnd Hartzrohde halbenn ahn euch woltenn lassen gelangen mit gethaner vortrostunge, das ir unns inn kurtz eine eigentliche anthwurt darauff thun wurdet, unnß aber dieselbig anthwurt bisher nicht zukomen, gelanget unnser gutlich begehr ahn euch, ihr wollit die beschwerunge berurther artigkell zum forderlichstenn abeschaffen, damit dieser sachen einsmhals enthlich abgeholffenn unnd weithers darinne nichts durffe vorgenhomen werdenn. Weill unns dan auch berurthe unnsere rethe die in der besichtigunge jungst ahm Hartze geschen unnd gehaltenn gewest, vormeldet, das ir euch uff allenn unsern holtzungenn ahm Hartze der gerichte unnd oberkeit, auch daruber auff dem Konigshoffe der gresing, desgleichenn der ecker unnd zehendenn anmhassenn sollet, des wir euch nicht gestenndig, wollet ir unns hirauff ewrn eigentlichenn bericht zuschreiben, ab ewre rethe sich solchs wie oben angetzeigt, auß ewrm bevelch angetzogen u. s. f.

Datum zw Halle auff sanct Moritzburgk am dinstage nach aller heiligenn tage, anno domini etc. XXXIIII°.

Urschr. a. Papier mit aufgedr. Handring im gräfl. H.-Arch. A 57, 1. Graf Botho hat von aussen eigenhändig bemerkt: Meynß gned. hern schryfft der gebrechen der Stapelb. Hymelpfortten, Schawens, Konigshoff vnd Hatzrode halben antwort zu dun.

1) *Als solche nennen sich in einem Schreiben an den Grafen von* dorstag nach Dionisij 1534, Heinr. von Wedelßdorf und Mathias Lutrot.

1534. November 17. 150.

Botho, Graf zu Stolberg-Wernigerode rechtfertigt vor Cardinal-Erzbischof Albrecht zu Magdeburg und Mainz sein Verfahren gegen das Kloster Himmelpforten (Auszug).

Gnedigster herr, als e. f. gn. mir itzt geschrieben . . das closter Hymelport anlangent . . habe ich untertheniglich vornommen *u. s. f.* Das closter zu Himmelport belangende haben e. f. gn. auß vorigen mehrmahlß meinen schreiben ane zweiffel vormergt, welcher mahß solchs[1] in der ufruhr gepucht, geplundert undt zerstoret wordenn. Nachdem dan, wie e. f. g. auch angezeigett, siedermahls von mir nie gehindert, sondern vorgunst undt nachgelaßenn ist, das er Herman Gronig mit andern ordenspersonen in solch closter wiederumb gezogenn, welche aber doch darinne nicht bleiben wollenn, sondern auß ihrem selbst willenn von mir ungedrungen wiederumb herrauß sich gewandt unndt begeben habenn, so will ich mich vorsehenn, nachdem das closter Himelport in meiner herschafft gelegenn, darzu meines gnedigsten herrn des churfursten zu Brandenburgk lehen ist, das es mit mir deßhalb auch nit weiter, dan mit anderen graven undt hern geschehenn undt noch ist, furgenohmmen werde. *(Das Weitere handelt vom Klosterhofe zu Schauen, Stapelburg, Hasserode, Königshof u. s. f.) Zum Schluss:* Wo aber e. f. g. an diesem bericht nicht gesetigt, mich ferner anspruch zu erlaßenn unvormeint (!) das zu e. f. g. ich mich doch nicht in underthenigkeitt vorhoffe, will ich mich hiemit uf kay. mayt., meinen allergnedigsten herrn, erbothen haben, die meiner darin zu gleich undt recht mechtigk sein sollenn; des alles e. f. g. woltte ich meiner notturfft nach nitt unangezeiget laßenn, derselben e. f. gn. ich nach meinem vormugen untertheniglich zu dienen willigk binn.

Datum dinstags nach Martini anno 1534.

Boto, graff zu Stolberg.

Zwei Abschriften aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh. im gräfl. H.-Arch. A 57, 1.

1) *Hdschr.* solche.

1535. April 19. 151.

Der Rath zu Wernigerode bekennt, dass er eine Verschreibung über etliche Zinsen zu Bardorf, Diestorf und Klein-Ottersleben im Stift Magdeburg, welche das Kloster Himmelpforten ihm übergeben, durch einen Vertrag dem Albrecht Meihe (Meige) zugestellt habe, damit derselbe als Getreuhänder die Zinsen erhebe.

Wyr der rath beyder stette Werningrode mitt diesem unserm offenem brieffe vor idermenniglichem desselbtigen ansichtigen bekennen, nochdem die[1] wirdigen und andechtigen prior, supprior und gantze convent des closters Hymmelpfortte, einsedeler ordens, uns ein heubtvorschreibunge ubir etlich zcinse und heubtsumma zu Barndorff, Deistorff und

Lutken Otterslebe im stiffte Magdeburg, notturfftigen zu erhaltunge irer armen mitbruder, bedechtig ubirgeben, szo haben wir sulche heuptvorschreibunge und zinse dem ersamen Albrechten Meigen und seinen befhrundten inhalt unsers unterander vormachten contracts widderumb einmotiglich zugestalt und ubirgeben, die er auch mit unserm wissen, willen und fulbort innehat, dieser gestalt, das er sampt seinen mitbeschrieben mit solcher vorschreibung, zinsen und heubtsumma, alse getrewer inhaber derselbigen, noch seinem besten nutz und fromen geberen vnd an unse ader unser nachkhomen hinderunge damit thun und lassen mag, alles sunder geferde. Anno 35, mantags nach Jubilate.

Ursprüngl. Entwurf auf Papier s. r. VII C, 19, im Stadt-Archiv zu Wernigerode. Das Wasserzeichen gehört einer der ältesten Papierfabriken der Grafschaft Wern. in Hasserode an. Es zeigt im ausgezackten senkrecht zweigetheilten Schilde rechts (heraldisch) den Zickzackbalken von Hasserode, links die beiden von einander abgekehrten Forellen der Grafsch. Wernigerode und rund zwischen zwei Kreisen herumlaufend die Umschrift: WERNIRODE ⁘ VORM ⁘ BROCKEN ⁘. *Vgl. die Abbildung auf Taf. XV, Nr. 116.*

1) die *haben wir zugesetzt; von hier bis* bedechtig obirgeben *ist nämlich im Entwurf mehrfach zugeschrieben und — theilweise das Nothwendige — durchstrichen.*

(o. J., vor Juli 1538.) 152.

Botho, Graf zu Stolberg, weist ein wiederholtes Gesuch auf Herstellung Kloster-Himmelpförtnischer Güter zu Darlingerode damit zurück, dass er das ohne seine Schuld zerstörte und verlassene Kloster nicht herzustellen verpflichtet sei.

Both graff [und her zu Stolberg und Wernigerode]. U. g. g. zeuvohr. Wirdiger und gestrenger gunstiger lieber besunder. Unß hat der wolgeborn unser freunthlichir liebir szonn graff Wolffgang ewer abirmals schreyben dye gutter zw Derbelingenrode betreffend angetzeigt, dorin unther anderm vormeldet, wie uffm reichstag zw Augspurg beschlossenn, das alle spoliirten closter widderumb sollen restituirt werden, szo sey auch ewer orden insunderheit privilegiirt, das sich nymandt an desselbigen guttern vorgreiffen soll, mit ausgefurther bith, dye beclagten zwr betzalung eingenohmer nutzung zw weisen oder recht zw iren guttern zw gestatten, und wie sollich ewer schreyben weither mithbringt, desselbigen inhalts haben wir vornohmen. Nun ist nicht ann, das das closter Himmelpfforth inn der beurischen auffruher vorwust, welches ann alle unser vorursachen odder zwthun geschehen, das wir dasselbig nuhn hinwidder restituirn solten, achten wir, das wir solchs zw thun nicht schultig. Wir seint aber alleweg der meynung gewest und noch, wo closterpersonen, dye im closter eingecleidt und ir profesion dorin gethan hetten, dye dasselb widderumb betzyhen wolthenn, den solt vonn uns keynn vorhinderung geschehenn. Weil den dye gutter zw Derbelingrode dem closter umb ein erbtzins einßmals eygenthumlich zwgestelt, habt ir selbst zu ermessen, das ir, so euch

der erbtzinß enthricht, doran weither kein gerechtigkeit. Szo wir aber nicht wissen, wen das gedacht closter widderumb mocht betzogen werden, so wil unß nicht geburen, wie ir selbst zw bedengken, desselbigen gutter von eynander kommen zw lassen Derhalb an euch unser guthlich ansynnen mit bith, ir wollet euch an dem erbtzinß, welcher euch sol inmassen das closter in wirden were, gereicht werden, begnugig halten und uns weiter dorin kein infurung thun. Was den der geistlichen gutter halb durch dye obrigkeith beschlossen, des wollen wir unß wie ander fursten, graffen und hern auch zw halten wissen. Wolten wir euch u. s. f.

Entwurf im gräfl. H.-Archiv zu Wern. — Das Gesuch auf die Restitution der Güter zu Darlingerode ging vom deutschen Orden aus. Vgl. oben S. 71 und die nächste Nummer. Graf Botho starb 18. Juni 1538.

(o. J., bald nach dem 8. Juli 1538.) 153.

Wolfgang und Ludwig, Grafen zu Stolberg, erklären dem Deutschmeister auf sein Gesuch um Herausgabe von Gütern zu Darlingerode, die einst die Landkomturei zu Sachsen dem Kloster Himmelpforten eingethan habe, die Klosterbrüder seien freiwillig ausgetreten und über die Güter des Klosters könnten sie nicht eher verfügen, als bis darüber ein bestimmtes öffentliches Decret oder Reichsabschied erschienen sei. Wegen richtiger Ablieferung der Zinse wollten sie sich jedoch bemühen.

Hochwirdigster furst, gnedigster her. E. f. g. seindt unser underthenig willig dienst altzeit zuvor. Gnedigster furst und her, wir haben e. f. g. schreiben, belangend etliche gueter zu Derblingerode, so etwan das closter zur Himelporten von e. f. g. orden und desselben haus zu Langel inn emphyteosim umb ein benante jerliche pension ingehabt haben sollen, mit angehenckter beger, das wir e. f. g. landtchommenthur widderumb zu demselben guete und interesse, oder aber austreglichs furderlichs rechten daruber verhelffen wolten etc., alles ferners inhalts vernomen; unnd weren wol geneigt e. f. g. in dem sovil muglich gefallen zu ertzeigen, wollen aber e. f. g. nit verhalten, das die conventualbruder bemelts closters alle on einiche unser betrancknis aus dem closter gewichen und dasselbig ode verlassen. Nun sindt wir des gewiß und frey, das weiland der wolgeborn unser freuntlicher lieber herr vatter seliger und auch wir unß solcher gueter nie sonders undernomen, sonder dieselbigen denjhenigen, so sie von gedachtem closter innegehabt, gelassen; sindt auch noch nit bedacht, unß derselbigen zu undernemen, oder etwas davon in unsern noch anderer nutz zu wenden, biß das ausfundig gemacht oder durch ein offentlich general decret oder abscheidt decerniert, beschlossen und verkundt wirdt, wem die verlassen closterguetter volgen sollen, derhalben wir beschwert, aus bemelten guettern noch zur zeit etwas eintzureumen. Wir sindt aber doch des erbietens, das wir bei den leutten, so solche

gutter von gemeltem closter zu gebrauchen innehaben, verschaffen wollen, das sie die kunfftig und verseßne zinß e. f. g. oder derßelbigen landtcomenthur zu Langel reichen sollen, undertheniger zuversicht, e. f. g. werden uns hiemit gnediglich verantwurt halten, und sind derselben unsers vermogens undertheniglich zu dienen gantz willig.

Wolffgang und Ludwig, graven zu Stolberg unnd Wernigerode etc.

Ann teutschenmeister.

Entwurf im gräflichen H.-Arch. zu Wern. Das Schreiben ist offenbar eine Antwort auf Langeln Nr. 85, oben S. 71.

1542. Februar 1. 154.

Gesuch an den Administrator zu Halberstadt, als Ordinarius des erledigten Klosters Himmelpforten, dessen ehemaliger Prior, späterer Kaplan im Stift Halberstadt, vor wenigen Tagen gestorben, um Belehnung mit einer Hufe zu Veltheim und einer halben Hufe zu Hohenneinstedt, welche durch diesen Todesfall erledigt wurden.

Gnedigster churfurst und herr. Ich gebe e. churf. gn. wissen, das in der herrschafft Stolbergk ein closter gewest Augustiner ordens zur Himmellpfort gnant, dasselb im beurischen uffrohr leddig geworden und vorwustet, der ursache sich auch doselbst der von Stolbergk des closters und wes darzu gehort undernommen und noch ahn heutigenn tagk thut innehaben, auch der zugehorigen guther gebrauchenn. Weill aber der prior desselben closters sich nach der zeitt und bißher in e. churf. gn. stifft erhaltenn unnd vor einen cappellan gedinet, hat er auch was das closter etwa von erbzinsenn in e. churf. g. stifften gehapt, die zceit seines lebens gehoben, der zinse doch weinigk magk gewest sein. Nhun gelangt mich gleublich ahn, das eine hufe landes vor Veltheim, dovon jerlichs Curdt Widenbein einen gulden zu pachtzinse, dergleichen eine halbe hufe zu Ban(!) Neinstedt liggende, von der Arndt Schade, burger zu Halberstadt, jerlichs drey schilling zu erbzinse dem prior gegebenn, vorhandenn, welche anderthalbe hufe beruertem closter zugestanden, sie auch noch zur zceit, wohin ein ider den pacht oder erbzins geben solle, indem vorgemelther prior kurtz vorschinen tagen vorstorbenn, auch der andern closter personen keine mehr vorhandenn, unwissende. Sintemahl denn die anderthalbe hufe billich e. churf. gn. als dem ordinario und auch in des stifft dieselben gelegenn, dadurch das das closter wuste, der von Stolbergk sich auch aller andern zugehorigen guter, und besonders dere, die in seiner gnaden herschafft sein, angemast, heimbgefallen und gleichwoll nicht vihl wirdigk, bitte e. churf. g. ich undertenigs fleisses, e. chfl. gn. wollen mich mith den anderthalben hufen landes gnedig vorsehenn und belehnen und dermaßen, daß ich sie ferner zu affterlehne und erbzinsse, auß ursachenn, dieweill die halbe huffe bereidt erbzins ist (unnd man auch an der nicht mehr wan die drey schilling erbzins zu furdern) widder zu vor-

lehnenn haben muge und darauff den lehnbrieff zu vorfertigenn befelenn. Dasselb will umb e. churf. gn. ich zu vordinen undertenigliehen gespürt werden; unnd wes ich mich des zu trostenn, bitte e. churf. gn. ich derselben gnedige und zuvorlessige antwortt.

Datum etc.

Von ausserhalb: Notell, wie ahn m. g. h. der 1½ hufe landes etwan dem closter Himellpforte zugestanden und verleddigt geschribenn. Mittwochs nach Conversionis Pauli außgangen. *Im Staatsarchiv zu Magdeburg. Acten Stifts und Fürstenth. Halberst. II, 1203*[a].

(1544.) **155.**

Der Rath zu Wernigerode bekennt, dass er eine vom Kloster Himmelpforten ihm übergebene Verschreibung über Zinsen zu Bardorf, Diesdorf und Klein-Ottersleben dem Bürgermeister Albrecht Meige zu Halberstadt zugestellt habe.

Wir der rath beider stette Werningrode mit diesem unsem offenen brieffe vor uns, unsen nachkomen und idermenniglichem desselbigen ansichtigen bekennen, nachdem wir von den wirdigen und andechtigen prior, subprior und gantze convent des closters Himmelpfortten ein heubtvorschreibunge ubir etlich zinse in dorffern Bardorff, Deistorpff und Lutken Ottersleben, Magdeburgisches stiffts, mit irer aller einhelliger bewilligunge an uns bracht, haben wir sulche vorschreibunge, zinse und heubtsummam dem ersamen Albrechten Meigen, burgermeister zu Halberstat, sampt seinen befhrundten wolbedechtig inhalt doruber unterander vormachten contra(c)ts widderumb zugestalt und ubirgeben, also das er de mit sulcher vorschreibunge invorleibten zinse vnd heubtsummam noch seinem besten nutz vnd fromen, alse getrewer inhaber, geberen mag.

Diese mit der obigen Urk. Nr. 151 vom 19. April 1535 gleichlautende Verschreibung findet sich unter jener auf demselben Blatt, doch von anderer Hand als Entwurf geschrieben und scheint ins Jahr 1544 zu gehören, da oben rechts die Zeitangabe: anno 44 *vermerkt ist. Stadt-Arch. VII, C. 19.*

1544. October 20. **156.**

Rheinhart Behr, vogt zu Wernigrott, *erinnert den Grafen Albrecht Georg zu Stolberg-Wernigerode daran, wie sein Vater (Graf Botho) ihm vormals* umb meiner langen getrewen dienste willen und in erstattunge etzlicher gerechtigkeit in die vôgtey die zeit gehorigk, ßo mir van wegen seiner gn. durch (Volgmar van) Morungen, alß ich in dienst anghenomen, . . zugesagt worden, vier huffe landes umb Derbelingerode in Hegken gelegen, aus gnaden zugesagt. *Weil die Verschreibung darüber noch nicht erfolgt,* hab ich e. g. jungst durch die wolgeborn m. gn. frawen van Koningstein *(Walpurg, geb. Gräfin v. Wied, Gem. Gr. Ludwigs zu* zu *Stolb. in Königstein)* dieselbigen erynnern lassen. *Vom Grafen*

aufgefordert, nochmals schriftlich darum einzukommen, gebe ich e. gn. abermals berichten, das derselbig agker vom prior zur Hymmelpforten nit vor das closter gebraucht worden, sondern denselbigen allewege etwan umb zinß ausgethan. Weil der aber hernach ungeardet liegen plieben und mir van wolgedachtem e. g. hern vatter zugesagt, hab ich uff befhel seiner gn. der domina zu Drubeg, alse desselbigen agkers erbhern, drey marg vorseßen erbzinß, ehe ich den in besitz genhomen, davan vorgnugt und biesher denselbigen agker umb vier gulden ausgethan, auch der domina den erbzinß entrichten sollen. *Er bittet um erbliche Verschreibung mit diesem auch unter Zustimmung der Domina eingenommenen Ackers.*

Datum montags nach Galli, anno etc. 44.

In einem dabeiliegenden Schreiben vom 5. Febr. (dinstags n. Purificationis Mar.) *desselben Jahres, auf das er sich in dem hier ausgezogenen Schreiben bezieht, erinnert Behr den Gr. Wolfgang zu Stolb.-Wern. daran, wie sein Vater Gr. Botho ihn einst, da er sich dienstlos zu* Suntershausen *aufhielt, nach Stolberg verschreiben, als Diener annehmen und, da in jenem Jahre* Ciliax Kunemunt, s. gn. vogt alhie, gestorben *(zw. 1518 und 1526), zum Vogt habe bestellen lassen. Er habe sich zur Annahme dieses Amts, zu dem er sich* zu weinzig erkandt, *erst nöthigen lassen müssen. Zur Besoldung sei ihm, was sein Vorgänger Ciliax gehabt, zugesagt worden. Er habe erfahren, dass* ein gehultze, auch eine huffe ackers im Minsleber felde gelegen zu sulchem dienste alzeit gehorig gewesen. *Da er nun aber gesehen, dass mit dem Gehölze die Silstedter, mit dem Acker der Schösser erblich beliehen worden sei, so habe er um Ersatz gebeten und es seien ihm 2 Hufen* im Langel felde, *welche der Herrschaft heimgestorben waren, zugesagt worden u. er habe auch etliche Jahre den Zins davon aufgenommen. Aber auch diese Hufen habe er mit Rücksicht auf den grossen Vortheil, den der Langelsche Zehnte der Herrsch. gewähre,* damit Jacuff Jodde vom zehenden abegeweiset, *der Herrsch. zum Besten abgetreten.* Nachdem aber ich bisher daruber keine versicherunge bekomen habe und mir vortrostunge uff etlichen unartigen acker umb Derbelingrode gelegen, wilcher des jars 4 fl. zinset, zur Hymmelpfortten etwan zugehorig gewesen, und eur gn. mir uff mein jungst anregen gnedige vortrostunge gethan, das eur gn sulchs mit ewer gn. her brudern reden wolten, *so bittet er um erbliche Beleihung mit diesem vorher Himmelpförtner Acker.*

Papierzeichen: Zinnenbalken u. Forellen vgl. Taf. XV, Nr. 116. Der eine Brief ist mit einem Ringpetschaft versiegelt, das in einem Schilde einen an einem Baumstamm emporkletternden Bären zu zeigen scheint. Ueber dem Schilde: R. B. *Gräfl. H.-Arch. B. 84. 3. 1.*

1547. Juni 7. 157.

Wolfgang, Ludwig, Albrecht Georg und Christoph, Grafen zu Stolberg, überlassen dem Schösser Mathias Lutrot, der in die dreissig Jahre erst ihrem Vater Gr. Botho, dann ihnen treu gedient, 10 Morgen Ackers im Mergklingroder Felde, eine Wiese im Knick (gnigk), *eine im Kruge genannt der Kalkhof* (kalghoff), *die er aus Gunst Gr. Bothos frei im Brauch hatte, dazu an 20 Morgen Ackers am Galgenberge,* alles etwan des closters Himelport gewest, *zum Gebrauch für ihn und seine Erben, bis etwa durch Beschluss des Kaisers und der Stände des heil. Reichs*

das Kl. wieder hergestellt werden sollte. Ferner beleihen sie ihn mit einer Hufe im Redeberfelde *und* 1/2 *Hufe vor dem* Rimker tore, *welche er auch von ihrem Vater und ihnen innegehabt, gegen* 1/2 *fl., d. h.* eilffthalben mariengroschen, *Erbenzins zu S. Gallen.*

Geschehen dinstags nach Trinitatis anno 1547.

Zwei gleichzeit. Abschr. a. Papier, Wern. Auf einem dabeiliegenden auch gleichzeit. Zettel: Die zwo wiesen, der eine im Gnigk, die ander der Kalghoff genant, tragen jerlich 3 fuder haw, wan sie ausgethan, an 2 fl. gerechent. Ein huffe landis gelegen an 10 morgen im Merglingeroder felde, 20 morgen am Galgenberge, wan uff den morgen 2 gr. gerechent wirt, tut 3 fl., so doch der acker zw Schawen, wilcher besser, iglicher morgen allein 1 gr. zu zins gibt. Die wiesen und der agker sein mit puschen und dornen verwachsen und sehr steinicht. *Von den Abschriften hat die eine das Taf. XV, Nr. 117, die andere und der Zettel das Nr. 116 abgebildete Wasserzeichen.*

(Um 1580.) 158.

Nach einem bloss mit Datum Werningroda etc. *bezeichneten Bittschreiben des dortigen Bürgers* Christoff Poeff[1] *an Gr. Albrecht Georg besass derselbe* ein zeitlang jhare — eine wiese, leden und ein wenig ackers harte bey der Himmelpfforten ahn dem grossen garthen gelegen, damit mich armen gesellen e. g. auß grefflicher milder thugent und guthe begabt habet, als ich mit e. g. das leste mahl auß dem lant Ungern kam. *Da er nun hierüber keinen Brief und Siegel hat und seinen verstorbenen* herrn vettern *und ihm* und summa gemeiner herschafft Stolbergk *von Kind auf treu gedient hat und nun ein betagter armer Mann geworden ist, der bald weder sehen noch hören kann und dienstlos ist, so bittet er um einen Erbbrief über diese Güter, damit sich auch seine Kinder daran zu erfreuen hätten.*

Urschr. a. Papier, Wern. Das waren doch wohl Himmelpförtner Güter.

1) *Von ausserhalb* Boeff. *Delius las* Porff, *was aber bei Vergleichung des viermaligen Vorkommens nicht zulässig erschien. Am 4. Juli 1584 war der Bittsteller verstorben, wie aus einem aus Wern. an jenem Tage an Gr. Albr. Georg gerichteten Bittschreiben der Metta, Lorenz Webers, weiland Zöllners Witwe, hervorgeht. Sie bittet um Beleihung mit einer* legde zur Himmelpforten u. ein wennig ackers furen holtze belegen. *Gr. H.-Arch. B. 83.*

1583. August 26. a. St. September 5. n. St. 159.

Albrecht Georg und Wolf Ernst, alß die eltisten und itziger zeitt regirende hern unserer graff- und herschafften gevettern, *beleihen Mathias Hilbrecht, Schwiegersohn des verst. Herrn Herman Tyman, Priors des Kl.* Himmelpfort, *mit den Himmelpförtner Gütern, womit dieser von ihrem Vater und Grossvater Gr. Botho im Jahre 1526 beliehen worden war, die aber durch dessen Absterben wegen seiner Frau, Tymans Tochter, an ihn gefallen waren, als Erblehen, nämlich* mit vier huten landes im Mercklingerodischen felde und

weiter hinaus also gelegen, zehen morgen uf den schlagbaum uber Mercklingerode, drey morgen bey Eileburgs hopffenlandt, neun morgen im Kruge, funfzehen morgen in der Ziegenbreite, sechtzehen morgen daruber im Kruge, zehn morgen beim Born uber Mercklingrode, funf morgen daruntten uber dem wege, drey morgen nach Olenrode, funf morgen ufm Drubicker wege nach dem Ziegenberge, drey morgen darbey, zwene morgen auch darbey, zwene morgen Heyers hopffenland, funf und zwantzigk morgen das andertheil der Schiefenbreite nach Dervelingerod, zwolff morgen unter Ziegenhorns acker unter der Steinkuhlen; ahn wysewachs funf wysen, nemblich dy hohen Eiche, die Lodenwyse, Brandes wysen, die Wendtwyse und dy Monnichewyse, eine leiden ahm Eisenberge, den Baumbarten (!) zu Dervelingerode, einen kleinen teich uber Mercklingerode und ahn geholz den Meinenberg ganz mit allem harten und weichen gehulz, wy der weg geringes herumb gehet, daß Weidenthal herab. *Von jeder Hufe sollen sie ins Amt Wernigerode auf Michaelis* 8 *Schneeberger Groschen*, der eyner zwolff lauwen oder Halbersteter pf. gildt, *vom Meinenberge 12 Schneeberger, vom Eisenberge und vom Teich über Marklingerode je 3, von den 5 Wiesen einen Schneeberger zu Erbenzins geben. Auch sollen sie die Güter der Herrschaft und gemeiner Städte Wern. wie andere Bürger* vorschossen, vorwachen und vordienen. *Würden durch des Kaisers und der Reichsstände Ordnung die Güter wieder zu geistlichem Wesen verordnet, so soll das der gräfl. Belehnung unverfänglich sein.*

Geben — nach Christi unsers eynigen erlosers und seligmachees geburt ihm tausent und drey und achtzigisten jahre, montags nach Bartholomei.

Gleichzeit. Entwurf Wern. Ein gleicher Lehnbrief für M. Hilprecht ist vom Gr. Wolf Ernst als den eltesten *am Mittwoch nach den heil. Ostern, den zehenden Aprilis 1588 ausgefertigt. Beglaub. Abschr. Wern. Papierzeichen das Schönersche oder Schönnersche mit dem 6 strahligen Stern.*

1588. Februar 28. a. St. 160.

Wolf Ernst, Graf zu Stolberg, bekundet, nachdem das Kloster Himmelpforten im Bauernaufruhr zerstört und darum bisher unbewohnt stehen geblieben, Gebäude, Teiche, Garten und Zubehör ganz verwüstet, so dass es zuletzt gar öde und zum Steinhaufen geworden sei, die Herrschaft aber eine Ziegelhütte im Kl. habe anrichten lassen, sei diese auch verfallen und sein verst. Vetter Gr. Albrecht Georg habe dem Ulrich Buchau verstattet, diese Hütte auf seine Kosten wieder aufzurichten. Da aber Gr. Albr. Georg des Zinses wegen noch nicht mit Buchau eins geworden

sei, so überlässt er dem genannten Schösser die itzo erbawete zigelhutten, das vorfallen closter, so weit sich das betzirckt, mit den vorfallenen gebewden und mauren erstreckt (ausserhalb des fischbehaltters ihm Stubengarten), die beiden gertten und den acker die Kuebreite genanth *zu Erbenzins. Dagegen überlässt der Schösser dem Gr. den* Tisingeroder zehenden zwischen dem Neuen thorm und unßerm forwergk Schmatzfelt — vom cl. Ilsenborgk herurent, welchen er von den Hafferingen erblichen erkauft, *doch sollen dem Pfarrer zu Ilsenburg davon jährlich zu Martini 4 Malter Roggen und 1 Malter Gerste gegeben werden. Ferner überlässt Buchau dem Grafen 1 Hufe Landes in den* Kreiennesten, *die er von Hans von der Heide erkauft hat. Von der Ziegelhütte hat B. zu Martini jährl. 4 Thlr. und von den 2 Gärten* vor das häw undt obes *12 Thlr. dem Schösser jährlich als Erbenzins zu überantworten.* Die holtzungen, so ehr zu der zigelhutten bedurfftigk, sollen ihme ahn bequehmen ortten durch unßere forstere angewiesen werden *und soll hinfort ohne gräfl. Befehl in den Gehölzen um die Himmelpforte, wo es künftig der Ziegelhütte schaden könnte, kein Malter- oder Reisholz zu hauen verstattet werden. Was B. u. s. Erben hauen und binden lassen, soll durch die gräfl. Förster abgemessen und abgezählt und sollen von B. zu Michaelis von jedem Malter Holz 1 Fürstengr. und von 1 Schock Reisig dasselbe gegeben werden.* Was wir auch ahn dachziegell, brantsteine und bitterkalck uff unßer schloß Wernigerode, forwerge, molen u. a. unßer gebeude zu gebrauchen haben, soll — U. B. — uns in dem kauffe, wie solche der rath zu Wernigerode den burgern doselbst gibbett, und hoher nith geben und uberlaßen. *Auch ist U. B. gestattet, die nöthige Ziegelerde überall, wo sie am gelegensten und besten zu finden ist, ohne Jemandes Verhindern holen zu lassen, nur dass er sich mit denen, die die betr. Aecker und Wiesen zu eigen besitzen, gebührend abfindet. Ebenfalls ist B. gestattet, zur Himmelpforte eine Viehzucht von 24 Stück Rindvieh, aber weder Schafe noch Ziegen, zu halten. Auch soll mit dem Treiben den gräfl. und anderen Gehölzen kein muthwilliger Schaden zugefügt werden. Auch das junge Rindvieh vom gräfl. Vorwerk Schmatzfeld soll im Sommer mit Buchau's Vieh zur Himmelpforte ein- und ausgetrieben werden und soll B. dem Hirten dafür den Sommer über lohnen. Auch sollen die gräfl. Schweine und die welche die Herrschaft in Mast nimmt, zur Mastzeit, wenn die Eichelmast geräth, ein- und ausgetrieben werden und soll B. ihrer dabei sechs eigene ohne Entgelt mit treiben lassen dürfen. Das zu Scheunen und Ställen nöthige Holz will der Graf B. anweisen lassen,* soll auch zu dero

behueff der alten maursteine mechtig sein, wie wir uns dan auch solcher maursteine zu gebrauchen wollen vorbehalten haben.

Veräusserung und Verpfändung der Ziegelhütte wird verboten, der gräfl. Vorkauf vorbehalten.

Geschehen und geben mitwochen nach Invocavit den 28ten Februarii anno 88.

Entwurf. Wern. Dabei ein Aufsatz von Buchau's Hand: Die ziegelhutte zur Himmelpforten ist uff befehlich m. g h. gr. Albrecht Georgenß — — wiederumb ufgebawet und wegen der herschafft die holtz und diehlen darzu geschafft worden, den bawkosten und arbeitßlohn aber habe ich vor mich außgelegtt. — — Die ecker und wiesen zu nehist umb die Himmelpforten gelegen seindt andern auß gnaden und umbsonst gegeben und verschrieben, die ich den einßteiß vor ettlichen jharen ahn mich erkaufft. Die Kuhebreytte heltt itziger zeit nit mehr alß 26 morgen; do darahne etwaß zu thunde geweßen, wehre vorlengst auch aussgebeten worden. Die beyden gertten betreffende, darinnen hadt die herschafft eine gerauhme zeit hero die helffte des obeß gehabt, die gresungk aber, tregt zu gemeinen jharen ungefher ein sechs oder achtt herndienstfuder heweß, hadt die herschafft vor sich behalten. Daß altte mauerwerck und verfallene steine, so noch vorhanden, sein bishero fast gemeine geweßen, denn ein jeder, wehr steine bedurfft gekabtt, seines gefallenß die besten außgelesen und hinwegk geholett, wie zu besehenn.

1589. Juli 14. a. St. 161.

Mathias Hilbrecht d. j. pfarherr zu Wasserlehr, Petter Grys, Curtt Wiesenn, Herman Amelung und Hans Petterzillige, *Math. Hilbrechts d. Ä. Erben und Töchtermänner, stellen über die von ihrem Vater und Grossvater ererbten Himmelpförtner Güter in ihrem und ihrer Frauen Namen einen Lehnsrevers gegen Graf Wolf Ernst zu Stolberg aus, unter Einrückung des Lehnbriefs dieses Grafen, als* itzo des eltisten graven zu Stolb. *aus. Die geschichtliche Einleitung ist im Wesentlichen wie die in der Belehnung Nr. 159 v. J. 1583. Gr. W. E. beleiht seinen l.* andechtigen ehrn Mathiass Hilbrechttenn denn jungern u. s. schwestern *und Miterben,* alls Annen, Herman Amelungs, Catharinenn Hanssen Petterzilgenn, Adelheittenn Curtt Wiesen u. Engelheittenn Petter Griesen ehel. hausfrauen, *mit den dem Prior Herman Thiman zur Himmelpforte von Gr. Botho im J. 1526 übergebenen Gütern, welche ihr Vater Math. Hilbrecht im vorigen 1588. Jahre wegen ihrer Mutter, Timans Tochter, ererbt. Das Datum der Belehnung ist:*

Nach Christi unsers einigen erlosers u. seeligmachers geburtt im thausendt funfhundertt u. neun u. achzigstenn jahre, monttags nach Margreta den virzehenden tage des monatts Julij.

Die Beliehenen verpflichten sich, die Güter nicht zu versetzen noch zu verkaufen. Do wir auch in dem Meinenbergk kohlen lassen wollen, das wir dan das kolwergk also bestellen u. dahin richten wollen —, damit — unsers gned. h. u. der herschaft kolwerg dadurch nicht gehindertt oder gestopfft werden muge, wie wir dan auch in i. gn. graffschafft unsere kohlen nicht, sondern ahn fro(m)bde ortter u. ausser-

halb der herschafft vorkeuffen u. vorhandeln wollen und sollen. *U. A. ist auch wieder die Klausel wegen etwaiger Wiederaufrichtung der Bettelorden durch kaiserl. Majest. und die Stände des heil. Reichs aufgenommen. Die Belehnten wollen sich dann dieser Ordnung unterwerfen. Urschr. auf Perg. mit fünf Siegeln der* gewonlichen pittschafften *der Aussteller in schwarzem Wachs in theilweise nur halb erhaltenen Holzkapseln, s. Taf. XIV, Nr. 103, 104, 107 u. 114; vgl. auch Nr. 100 u. 101. Der nächste Lehnbrief von Gr. Johann,* als itzo der elteste *Gr. zu Stolberg, ist vom 1. Juni 1606 (Lehnsacten über die Hillebrechtschen Lehen B 81, 1 im gräfl. H.-Arch.). Er enthält dieselben Namen, welche in dem Lehnbrief v. 1612 genannt sind.*

1595. October 25. a. St. Haus Wernigerode. 162.

Wolf Ernst Gr. zu Stolberg bestätigt dem Sekretär Johannes Koch die am 31. Oct. 1572 von seinen Brüdern u. ihm auf des nun verstorbenen Hennig Bischofs Todesfall ertheilte Anwartschaft auf 20 Acker im Marcklingerodischen felde bey dem Marcklingeroder teiche *und reicht ihm dieselben gegen 4 Schill. zu Martini zahlbar zu Erbenzins.*

Geschehen und geben uf unseren hause Wernigerode den 25. tag Octobris nach Christi unsers lieben hern und heilandes geburt im thausent funfhundert u. funf u. neuntzigesten jare.

Ursch. Entwurf Wern.

1612. December 19. a. St. Wernigerode. 163.

Heinrich, Graf zu Stolberg, beleiht Mathias Hilbrechts, verstorbenen Pfarrers zu S. Johannis in der Neustadt, Schwäger u. Miterben: Anna, Hermann Amelungs, Adelheid, Curt Wieses, Engelheid, Peter Grieses Hausfrauen und der verstorbenen Katharina mit Hans Peterzilligen erzeugte Kinder und deren Erben mit dem von ihrem Vorfahren dem Prior Herman Thiemann herrührenden Himmelpförtner Gütern.

Geschehen und geben zu Wernigerode den neunzehenden Decembris anno eintausend sechshundert und zwölfe.

Nach einer am 8. Mai 1714 vom Notar Heinr. Lorenz Gotsch zu Wern. vidimirten Abschr. in Wern.

1640. Juni 19. a. St. Wernigerode. 164.

Heinrich, Graf zu Stolberg, beleiht des ehemal. Pfarrers Math. Hilbrecht zu S. Joh. in der Neustadt Erben und Erbeserben alß Annen Amelungs, Herman Amelungs sel. tochter, anitzo Hinrich Horneburgß eheliche haußfrau, Curdt Wiesen sel. tochter Margarethen, anitzo Johann Loffs eheliche haußfrau, Johann Rosenthals von Ottilien Wiesen seel. erzeugte kinder, Henric Borckhardten von Annen Wiesen seel. erzeugten sohn Heinrich u. dann Ulrich

Wiesen sehl. nachgelaßene kinder, Mathias Hilprechts sehl. tochter Walpurg, magister Nicolai Beckers seel. wittben u. ihren bruder Mathias Hilprechten, Peter Griesen seel. von seiner haußfrau Engelheit erzeugte kinder, als Marien Schappers, Magister Jacobi Klingsporns eheliche haußfrau, Annen Rosen, Lampert Rosen tochter, Hanß u. Engelheit Barden, Conradi Barden sehl. in der andern ehe erzeugte kinder, u. Peter Griesen d. jüngern sehl. sohn Henrich genandt, Hansen Peters seeligen von Catharinen Hilprechts sehl. erzeugten kinder, als Henrich Peterzilien, Barbaren Peterzilien, Ludwig Piepers sehl. witben Marien Peterzillien, Rudolph Potts sehl. wittben u. den Severin Hornungs von Margarethen seiner ehefrauen erzeugten kinder u. ihren allerseits erben u. erbnehmen.

Wernigerode den 19. Juni 1640 a. St.

Von demselben Notar Gotsch vidimirte Abschrift. — Unterm 15. März 1673 muthen die Hilbrechtschen Erben den Meinenberg und dessen Zubehör, soviel wir noch davon unveräussert in unserm besitz bis dato haben, *u. später gaben sie an, dass sie das Haus in Darlingerode an einen Bauern verkauft hätten. Den 3. December wurden sie auf den 21. d. M. zur Belehnung vorgeladen. Gr. H.-Arch. B. 81, 1.*

1683. December 12. a. St. Wernigerode. 165.

Ernst, Graf zu Stolberg, erkauft von sämmtlichen Hilbrechtschen Erben sein ohnweit Darlingeroda belegenes gehöltze der Meynnberg genant sampt dem dazu gehoriegen Weydenthal *für 400 Thaler.*

So geschehen Wernigeroda den 12. Decembris anno 1683.

Eigenhändig unterschriebene Hilbrechtsche Erben:

J. T. Haberstroh etc.
Daß Ebelingische hauptteil.
Heinrich Reupke (2/6).
Julius Axthelm mppria (1/2).
Das Wische haupteil
Thomas Schmit.

In dem Grischen haubttheil.
Hans Barden witbe.
Hans Christoff Basse.
Im Hilbrechtschen hauptheile
wegen Hanß Streithorst wittiben
und Matthias Krüpers seel. kinder
El. Spieß mppria.

Urschr. auf Papier 2 Seiten. Gr. H.-Arch. B. 7.

Nach den Originalquittungen hatte an dem Ebelingschen Haupttheil noch Antheil Ciriax Robber (1/6); die Grieschen Erben waren die Witwe Meldau geb. Klingsporn, Anna Klingsporn Hans Barden Witwe, Otto Klingsporn als Griescher Kinder Vormund; an dem Wischen Anth. Thomas Schmit, Heinrich Rosendal, Heinrich Borchers Erben, Margar. Wiesen Hans Pauli Witwe, Lossie Ziegeler geb. Wiesen, an dem letzten die Krüperschen Kinder zu (1/3), Christoph Basse (1/12), Nicolaus Beckers, Pastors zu Schauen Kinder (1/4), Elisabeth Stoffregen des Streithorst Witwe (1/8), Heinrich Hilbrecht u. Bendix Rodde.

1720. April 12. Wernigerode. 166.

Christian Ernst, Graf zu Stolberg, erkauft von dem Bürgermeister Johann Just von Windheim zu Wernigerode für 800 Thaler dessen in der Himmelpfortte gelegene wiese nebst denen wühsten teichen u. holtzflecken, als wie solches alles am Heiberberge unterwerts nach denen herrschaftl. wühsten teichen nach dem Haßeröder felde zu, von da an Weinberge an dem fahrwege wieder herrauff bis vor herrschaftl. Himmelpforts wiese stößet.

Datum wie oben.

Urschr. Papier 4 Seiten. Gr. H.-Arch. B. 7. 39b. Am 6. Nov. 1721 bescheinigt das gräfl. Amt zu Wern. (Joh. Friedr. Bornemann) die erfolgte gerichtl. Ratification dieses Kaufvertrags seitens des Verkäufers.

CISTERCIENSERINNEN-
(HEILIGENBLUT-) KLOSTER
WATERLER.

1227. **1.**

Der Archidiakon des Banns Dardesheim vergleicht das Stift S. Johannis zu Halberstadt und die Einwohner von Ler (Husler) wegen des Patronatsrechts der Kirche jenes Ortes.

Arnoldus dei gratia archidyaconus in Derdessem omnibus hanc paginam audituris salutem in domino. Ea que inter partes dissidentes ad bonum pacis et concordie in nostra presentia fuerint ordinata, iustum est ut ea tam valido nostro firmitatis munimine roboremus, ne a posteritate calumpniari ullo modo valeant vel infringi. Noverit igitur universitas vestra veneranda, quod, cum inter prepositum et conventum sancti Iohannis in civitate ex una et cives de Lere ex parte altera super iure patronatus ecclesie in Lere longa diu controversia fuisset habita et in nostra presentia sepius actitata, preposito allegante se in ipsa ius patronatus habere, civibus vero in contrarium allegantibus et affirmative dicentibus se liberam electionem habere, et hec inter eos tanto tempore lis durasset, quousque donatio ipsius ecclesie ad nos secundum statuta canonum devoluta fuisset, nos de superhabundanti VIII septima[na]rum inducias partibus dedimus, infra quas si minime concordarent, nos extunc indulto nobis iure gaudere vellemus, quod partes deceptantes (!) gratanter de communi consensu ex utraque parte tres arbitros produxerunt et compromittentes in ipsos sub pena XL marcarum arbitrium vallaverunt, ita ut quecunque partium resiliret, alteri solveret XXX marcas et archidyacono X. Consedentes igitur et hinc inde tractatum habentes taliter convenerunt, quod cives de Liere liberam semper electionem habeant, ita tamen quod de ecclesia sancti Iohannis personam eligant, quam sibi maxime viderint expedire, et electam preposito, ut eam investiet (!) representent, prepositus vero archidyacono ipsam offerat, ut curam ab ipso recipiat et faciat obedientiam, ut tenetur. Ad hoc statutum est, ut si cives infra mensem in eligendo non potuerint concordare, prepositus infra mensem subsequentem persone ydonee de ecclesia sancti Iohannis porrigat ecclesiam antedictam. Si vero et ipse neglexerit ius ipsius, archidyaconus extunc quam voluerit in ea personam instituat, nec prepositi nec civium requisito consensu. Prepositus etiam personam ab ecclesia sancti Iohannis institutam pro motu animi sui revocare non debet, nisi adeo enormiter se gesserit, quod infamie nota contra ipsum manifeste proclamet: et si pro tali causa revocatus fuerit vel si in Lere diem extremum clauserit, cives de reliquiis suis

dabunt archidyacono pro synodalibus II marcas legalis argenti, et alias reliquias in tres partes dividunt, unam plebano qui succedet, aliam ad emendationem totius, tertiam pro libris et aliis utensilibus ecclesie comparandis vel pro debitis persolvendis, si illis fuerit obligatus. Verum si adeo distracta fuerit hec persona, quod archidyaconus de suis non valeat reliquiis expediri, prepositus sancti Iohannis prefatas II marcas sibi sine diminutione persolvet. Si vero hec persona sponte redire voluerit, tamdiu prebenda sua careat, quousque ecclesia II libras legalis argenti vel de prebenda sua recipiat vel de ipso. In hunc modum arbitrium est promulgatum et placuit utrobique. Testes huius rei sunt: Iohannes prepositus, Heinricus prior, Bartrammus, Conradus custos, Thidericus cellerarius totumque sancti Iohannis capitulum, Wulferus et Herbordus sacerdotes; cives de Lere Bernardus, Iohannes, Benedictus, Iordanus, et alii quam plures.

Acta sunt hec anno domini M°CC°XXV°II, indictione XV.

Et ne in posterum super premissis dubium oriatur, hanc paginam sigilli nostri impressione fecimus insigniri.

Ego Fridericus dei gratia Halberstadensis episcopus continentiam huius pagine approbo et episcopali auctoritate confirmo districte precipiens, ne quis eam infringere vel contra eam venire presumat, et ob hoc eam sigilli mei impressione signavi.

Nach dem Copialbuch des S. Johannisstifts zu Halb. auf der Universitätsbibliothek zu Jena.

1262. Juli 10. 2.

Volrad, Bischof von Halberstadt, entscheidet in einem Streite zwischen dem Stift S. Johannis in der Stadt und den Einwohnern von Ler, dass die von letzteren geschehene Wahl eines Priesters Heinrich zum Pfarrer ungültig sei und dass das Recht der Pfarrbestellung an jenem Orte dem Propst und Convent des genannten Stifts zustehe.

Nos Volradus dei gratia Halberstadensis episcopus, perspectis cause meritis, que vertebatur inter prepositum et conventum sancti Iohannis et cives de Lere, quantum ad ecclesiam eiusdem ville diffiniendo pronuntiamus, electionem de Henrico sacerdote per eosdem cives factam irritam et inanem et ad prepositum ius instituendi canonicum pertinere per predictos cives de sua electum in plebanum ville supradicte, prepositum ac conventum predictos ab inpetitione civium absolventes, salvis expensis ab ipso preposito in lite factis.

Acta sunt hec anno domini M°CC°LXII°, sexto idus Iulii.

Huius rei testes sunt: vicedominus, portenarius, Bartoldus de Clettenberg, canonici maioris ecclesie nostre; decanus, custos, Hermannus Hircus, Richbertus, Segebodo, Iohannes de Domis, Heidenricus de Lewenberg, Baldewinus de Wanzleve, Fredericus de Winningstede, Hugoldus de Quenstede, Hartmannus, canonici ecclesie sancte Marie;

magister Conradus de Aldendorp, canonicus sancti Bonifacii; magister Iohannes scriptor noster, et Iohannes de Helegendorp, capellanus noster; Thedolfus de Orsleve, Alardus de Wackersleve, sacerdotes; prior et capitulum sancti Iohannis, et alii quamplures viri providi et honesti.

Nos B(urchardus) vicedominus, R(udolfus) portenarius maioris ecclesie, Th(idericus) decanus, Th(idericus) custos, magister R(icbertus) sancte Marie, quod hec vera sunt, sigillis nostris publice protestamur.

Copialb. des S. Johannisstifts zu Halb. auf der Univers.-Bibliothek zu Jena.

(o. J. 1262.) 3.

H(einrich?) und Wulfer, Stiftsherren und Priester zu U. L. Frauen und bezw. zu S. Pauli in Halberstadt, erklären vor den vom Erzbischof von Mainz in dieser Angelegenheit bestimmten Richtern, sie entsännen sich und hätten gehört, dass Magister Johann Zemeke, weiland Dompropst zu Halberstadt, auf Grund eines ordentlichen Rechtsbescheides den Patronat der Kirche zu Ler dem Stift S. Johannis in Halberstadt zugesprochen habe und ermahnen die Richter, dieses Recht des Stifts zu wahren.

Venerabilibus et discretis dominis decano et scolastico sancte Crucis Hildensemensis, a domino Maguntino archiepiscopo iudicibus delegatis, H. sancte Marie et W(ulferus) sancti Pauli ecclesiarum Halberstadensium canonici et sacerdotes cum devotis orationibus paratam ad ipsorum beneplacita voluntatem. Honorande discretioni vestre notum facimus per hec scripta, quod nos meminimus interfuisse ac etiam audivisse, quod magister Iohannes dictus Zemeke, quondam prepositus ecclesie Halberstadensis, de consilio peritorum ac iuris ordine observato diffinivit patronatum ecclesie in Lere ad ecclesiam beati Iohannis apud Halb(erstat) pertinere, illius consensu, qui tunc temporis archidiaconus loci exstitit, accedente, sicut per privilegia inde confecta cognosci poterit evidenter. Cum ergo sitis iustitie amatores, rogamus et hortamur vestram in domino attentionis honestatem, quatenus in predicto negotio vos geratis taliter propter deum, ne ius predicte ecclesie sancti Iohannis per cuiusquam subtilitatem aut potestatem perturbetur, sed in hiis de vestro vultu iudicium prodeat equitatis, quod utique magnum vobis erit meritum apud deum.

Nach dem auf der Universitätsbibliothek zu Jena befindlichen Copialbuch des S. Johannesstifts gedr. in Dove-Friedbergs Zeitschr. f. Kirchenrecht 16. Bd. Neue Folge 1. Bd., S. 113. Der Name des Dompropsts heisst in einem missale *zu Halberstadt v. 13. Jh.:* Iohannes Semeko, maior prepos. eccl. Halb., *vgl. a. a. O. Die Zeit, in welche diese Urkunde gehört, erscheint durch die vorhergehende hinreichend bestimmt.*

1262. Juli 23. Aschaffenburg. 4.

Erzbischof Werner von Mainz bestätigt als Metropolitan in dem Streite zwischen dem S. Johannisstift vor Halberstadt und den Einwohnern zu Ler wegen der Wahl eines Pfarrers daselbst die zu Gunsten des Stifts getroffene Entscheidung seines Diöcesans zu Halberstadt.

W(ernerus) dei gratia sancte Maguntinensis sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, dilectis in Christo preposito et conventui ecclesie sancti Iohannis Halberstadensis salutem in domino. Cum, sicut ex litteris diocesani nostri liquido vidimus contineri, ipse perspectis meritis cause, que coram suo examine vertebatur inter vos ex una et commune civium de Lere Halberstadensis diocesis ex parte altera super eligendo sacerdote per ipsos ad ecclesiam de Lere, diffiniendo pronuntiaverit, electionem de Henrico sacerdote factam per eos prorsus irritam et inanem ac ad vos ius instituendi canonicum pertinere, ab impetitione civium eorundem, salvis vobis expensis in lite factis, nichilominus vos absolvens, devotis vestris supplicationibus inclinati, processum suum super hoc, sicut est provide factus et nulla legitima provocatione suspensus, auctoritate metropolitica confirmamus. Nulli ergo — —. Siquis autem — —.

Datum apud Aschaffenburg anno domini M°CC°LXII°, X. kal. Augusti.

Copialb. des S. Joh.-Stifts in Halb. a. a. O.

1263. September 13. Orvieto. 5.

Papst Urban IV. überträgt dem Domdechanten und zwei andern Mitgliedern des Domcapitels zu Magdeburg die Prüfung und Entscheidung in der Appellationssache von Pfarrer und Gemeinde zu Ler wider das S. Johannisstift in Halberstadt wegen des Kirchlehns in dem genannten Dorfe.

Urbanus episcopus servus servorum dei dileetis filiis decano, magistro Waltero de Misna et Wichmanno, canonicis ecclesie Magdeburgensis, salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii, prepositus et capitulum ecclesie sancti Iohannis extra muros Halberstadenses ordinis sancti Augustini sua nobis petitione monstrarunt, quod, cum inter ipsos ex parte una et Henricum, qui se gerit pro rectore, et parrochianos ecclesie de Lere Halberstadensis diocesis ex altera super iure patronatus ipsius ecclesie de Lere coram venerabili fratre nostro episcopo Halberstadensi auctoritate ordinaria questio verteretur, idem episcopus cognitis cause meritis et iuris ordine observato pro eisdem preposito et capitulo diffinitivam sententiam promulgavit, a qua dicti Henricus et parrochiani,

ad venerabilem fratrem nostrum archiepiscopum Maguntinensem, loci metropolitanum voce appellationis emissa, huiusmodi appellationis sue causam decano et scolastico ecclesie sancte Crucis Hildesemensis ab eodem archiepiscopo abtinuere committi, a quibus prefati prepositus et capitulum, ex eo sentientes indebite se gravari, quod, ipsos ad locum citantes non tutum, alium eis contra iustitiam denegebant assignare securum humiliter requisiti, nostram audientiam appellarunt. Ideoque discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vocatis, qui fuerint evocandi, et auditis hincinde prepositis, quod canonicum fuerit, appellatione postposita statuatis, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Quodsi non omnes hiis exsequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nichilominus exequantur.

Datum apud Urbemveterem idus Septembris, pontificatus nostri anno tertio.

Urschrift mit anhangender Bulle im königl. Staatsarch. zu Magd. Copialb. des S. Joh.-Stifts in Halb. a. a. O.

1263. November 20. Magdeburg. 6.

Die vom Papste ernannten Richter in der Streitsache wegen des Pfarrlehns zu Ler übertragen diese Angelegenheit dem Abt zu Sittichenbach.

Honorabili viro domino abbati de Sichem Cisterciensis ordinis Halberstadensis dyocesis Th(eodericus) dei gratia decanus, Walterus de Misna et Wichmannus de Barboie, canonici maioris ecclesie in Magdeborch, iudices a sede apostolica delegati, orationes in Christo devotas et paratam ad omnia voluntatem. Litteras domini pape recepimus in hec verba:

Urbanus episcopus *(es folgt das Schreiben vom 13. Sept. 1263).* Cum igitur huic cause interesse non possimus, aliis arduis negotiis prepediti, discretioni vestre causam subdelegantes eandem, totaliter committimus vices nostras iniungendo vobis quatenus procedatis in ea secundum directarum nobis continentiam litterarum.

Datum Magdeborch anno domini M°CC°LXIII°, XII. kal. Decembris.

Urschr. mit 3 Siegeln im königl. Staatsarch. zu Magd. Copialb. d. S. Joh.-Stift in Halb. a. a. O.

1264. Mai 26. Halberstadt. 7.

Schiedsrichterliche Entscheidung zwischen dem S. Johannisstift zu Halberstadt und dem Pfarrer Heinrich zu Haimar dahin gehend,

dass letzterer auf die Kirche zu Ler keine Ansprüche erheben darf, dass aber die Processkosten von beiden Theilen zu tragen sind.

Nos Widekindus de Novo castro, canonicus mioris ecclesie, Th(idericus) custos ecclesie sancte Marie in Halberstad, Iohannes notarius domini Volradi Halberstadensis episcopi, a preposito et conventu sancti Iohannis prope Halberstad et Henrico plebano de Heimbere arbitri electi super causa, que inter ipsos quantum ad ecclesiam in Lere vertebatur, habito consilio pronuntiamus diffinitive taliter arbitrando, quod predictus Henricus ecclesiam in Lere petere non debet nec contendere retinere contra predictorum prepositi et conventus voluntatem, simpliciter autem et in totum ab utraque parte factarum conpensationem fieri decrevimus expensarum. In huius rei testimonium nos Widekindus et Th(idericus) predicti hanc litteram arbitrium continentem sigillis nostris duximus sigillandam.

Actum in ecclesia Halberstadensi anno domini M°CC°LXIIII°, secunda feria proxima post dominicam qua cantatur Vocem iocunditatis.

Huius arbitrii a predictis arbitris tempore et loco superius memoratis prolati testes et nos sums: Wickerus decanus, Bartoldus de Clettenburg, canonicus Halberstadensis ecclesie, propter quod et hanc litteram sigillis nostris duximus sigillandam. Testes quoque nes sumus: Henricus de Drondorp, maioris ecclesie canonicus, Wernerus scolasticus sancte Marie Richbertus, canonicus ibidem, Conradus decanus sancti Bonifacii, magister Conradus de Aldendorp, magister Theodericus de Northusen canonici ibidem, et alii quamplures.

Copialb. des S. Joh.-Stifts a. a. O.

1288. Rom. 8.

Mehrere Erzbischöfe und Bischöfe gewähren denen, welche die S. Jacobskirche zu Waterler an gewissen Tagen besuchen oder im Leben und Sterben derselben Zuwendungen machen, je vierzig Tage Ablass.

Universis Christi fidelibus, ad quos pervenerit hec scriptura Petrus Stanensis[1], Theocistus (!) Andrenepolitanus (!), Iohannicius Mokicensis, Maurus Ameliensis, Lituardus Nepesinus, Leotherius Verulanus, Franciscus Teracenensis, Romanus Croensis, Aldebrandus Sutrinus et Perronus Larinensis archiepiscopi et episcopi salutem in domino sempiternam. Licet is de cuius munere venit, ut sibi a suis fidelibus digne ac laudabiliter serviatur, de habundantia pietatis sue merita supplicum excedens et vota bene servientibus multo maiora tribuat, quam valeant promereri; desiderantes tamen reddere domino populum acceptabilem, fideles Christi ad complacendum ei quasi quibusdam allectivis muneribus, indulgenciis videlicet et remissionibus, invitamus, ut exinde reddantur divine gratie aptiores. Cupientes igitur, ut ecclesia

sancti Iacobi in Waterlere, Alvenstedensis (!) diocesis, congruis honoribus frequentetur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam ecclesiam causa devocionis accesserint in illis diebus quibus ostenditur sanguis Christi qui est ibidem et in singulis festis gloriose virginis Marie, sancti Iohannis baptiste, sancti Iohannis ewangeliste et in festo sancti Iacobi maioris, aut qui manus adiutrices dicte ecclesie porrexerint, vel in extremis laborantes quicquam facultatum suarum legaverint, nos de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum auctoritate confisi singuli singulas dierum quadragenas de iniunctis sibi penitenciis cum consensu diocesani misericorditer in domino relaxamus. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum.

Datum Rome, anno domini M°CC°LXXX°VIII°, pontificatus domini Nicholai pape IIII^ti anno primo.

Urschr. Wern. Die an roth- und gelbseidenen Schnüren angehängt gewesenen Siegel sind nicht mehr vorhanden. Die Namen der Aussteller sind an den betr. Stellen des Pergaments, wo die Siegel befestigt waren, zur Zeit der Ausstellung der Urkunde angegeben: Theoctistus archiepiscopus. Iohannicius archiepiscopus Mokicensis. Maurus Ameliensis. Lituardus Nepesinus. Franciscus Terracenensis. Romanus Crohensis. Aldebrandus. Perronus Larinensis.

1) Staneii.

1289 zur See bei Cypern. 9.

Johann archiep. Magyncensis *gibt denen, welche die S. Jacobskirche in Waterler unterstützen, einen vierzigtägigen Ablass.*

Iohannes divina gratia Magyncensis archiepiscopus universis Christi fidelibus pacem in domino et salutem. Solet annuere mater ecclesia piis petitionibus ac favorem benivolum impertiri. Eapropter, dilecti in Christo, devotionem vestram sollicite exhortantes rogamus attente, quatinus in relevationem ecclesie beati Iacobi de Vatirlere manus vestras ita dingnemini porrigere adiutrices, ut in presenti munus gratie et in futuro vestra devotio eternam vitam consequi mereatur. Nos autem de omnipotentis dei ac beatorum apostolorum eius Petri et Pauli et omnium sanctorum bonitate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui ob dei reverentiam prefate ecclesie in propriis personis ac rebus devote et fideliter ministrabunt, de iniuncta sibi penitentia omnium peccatorum XL dierum indulgentiam tam devote quam liberaliter elargimur.

Datum in navi supra mare iuxta Cyprum, anno domini M°CC°LXXXIX.

Urschr. Perg. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden.

1292. April 27. 10.

Hoinrich, Graf zu Blankenburg, verkauft an zwei Bürger zu Geslar als Gesammtlehn fünf Hufen und sieben Hofstellen im

Dorfe Veltheim, nebst 9 Morgen Holz und 20 Schwad Grases für 72 Mark. — Transsumirt für das Kloster Waterler vom Propst zu Neuwerk in Goslar. Goslar, 5. April 1311.

Nos dei gratia Henricus comes de Blankenborch universis Christi fidelibus hanc litteram inspecturis notum facimus pupplice protestando, quod de scitu et beneplacito filii nostri Sifridi quinque mansos in villa Velthem sitos cum septem areis et novem lignorum iugeribus et XX swadh graminum cum omni utilitate ad predicta pertinente Iohanni, filio Hugoldi, et Conrado dicto Copman, civibus Goslariensibus, pro LXXII marcis puri argenti vendidimus et pheudali iure ipsis ad amborum manus, quod vulgariter to samender hant dicitur, et eorum uxoribus contulimus et eorum filiis conferimus perpetuo possidendos. Si autem prefatis civibus iamdicta bona in posterum dimittere vel vendere placuerit, nobis pro memorata pecunia restituent, vel nobis non ementibus aliis emptoribus nobis convenientibus, nos et nostros in nullis perturbantibus sine contradictione qualibet gratis libere porrigemus. Ut autem noster contractus inconvulsus maneat atque ratus, presentem litteram nostri munimine sigilli duximus roborandam.

Datum anno domini M°CC°XC°II°, dominica qua cantatur Iubilate.

Nos igitur Thidericus, dei gratia prepositus ecclesie Novi Operis in Goslaria, ad petitionem supradicti Conradi Copman presens rescriptum de verbo ad verbum visum et perlectum cum bona maturitate cum appensione nostri sigilli vobis domino preposito et domine.. abbatisse in Waterlere totique vestro conventui duximus transmittendum.

Datum Goslarie, anno domini M°CCC°XI°, feria secunda proxima post Palmas.

Urschr. Perg. Siegel nicht mehr vorhanden.

1292. December 3. 11.

Heinrich, Abt zu Ilsenburg, bekundet, dass mit seiner Zustimmung sein Vorgänger der frühere Abt Hugold eine Hofstelle zu Waterler an die neuerbaute Kirche des Leidens und Blutes Christi daselbst geschenkt hat.

Actum anno domini M°CC°XC° secundo, tercio nonas Decembris.

Gedr. Ilsenb. Urkdb. Nr. 139 nach dem Copialb. v. Waterler Bl. 3b.

1293. December 20. 12.

Heinrich, Graf zu Regenstein, gibt alles Eigenthum, das er und seine Vorfahren im Dorfe Waterler besassen, zur Ausstattung der neuen Kapelle des heiligen Blutes daselbst.

In nomine domini amen. Henricus dei gratia comes in Regenstein omnibus in perpetuum. Ne ea que fiunt in tempore, post lapsum

temporis evanescant, expedit scripture testimonio et inscriptione testium perhennari. Igitur tenore presentium recognoscimus publice protestando, quod damus nove capelle constructe in laudem et honorem sanguinis domini nostri Ihesu Cristi et gloriose matris eius virginis Marie omnem proprietatem nostram, quam nos et nostri progenitores in villa Waterlere habuimus, cum omni iure sive in agris seu in areis ad dotandam capellam predictam in villa Waterlere supradicta. Et eandem proprietatem condonavimus capelle iam dicte in Waterlere in dotalitium perpetuo possidendam. Ne ergo huiusmodi donationem[1] aut oblivio deleat aut importunitas ingenii malignantis negotii infringat, hanc scripturam nostram super hoc confectam ad utilitatem capelle in villa Waterlere, ne aliquis ipsam in prefata donatione impedire presumat, sigilli nostri munimine iussimus roborari.

Testes vero huius donationis sunt hii: dominus Lodewicus pincerna et Iordanus filius suus, Henricus Hircus, Iordanus de Redebere, Iordanus de Wigenrode, milites in Regenstein, et alii quamplures fidedigni.

Datum et actum anno dominice incarnationis M°CC°XCIII°, in vigilia beati Thome apostoli, XIII° kalendas Ianuarii.

Copialb. v. Waterler Bl. 12[b].

1) *Die Abschr.* donatio.

1294. November 22. 13.

Ulrich, Graf zu Regenstein, gibt der neuen Kapelle zum heiligen Blut in Waterler das Eigenthum eines Hofes und zweier Hofstellen in demselben Dorfe.

In nomine domini amen. Olricus, dei gratia comes in Reghenstein, omnibus in perpetuum. Ne ea que aguntur in tempore, cum lapsu temporis a memoria hominum elabantur, expedit ea scripture testimonio et inscriptione testium perhennari. Igitur tenore presencium recognoscimus publice protestando, quod damus nove cappelle in Waterlere constructe in laudem et honorem sanguinis domini nostri Ihesu Christi et gloriose matris eius Marie proprietatem unius curie et duarum arearum in eadem villa Waterlere sitarum cum omni iure, [sicut][1] eandem proprietatem nos et nostri progenitores tenuerunt, et prefate cappelle condonamus perpetualiter possidendam et ipsam volumus warandare. Ne ergo huiusmodi donationem aut oblivio deleat aut inportunitas ingnei[2] malignantis negocii infringat, hanc litteram et scripturam super hoc confectam ad utilitatem cappelle in villa Waterlere iamdicte, ne aliquis ipsam in prefata donatione inpedire presumat, sigilli nostri munimine fecimus roborari.

Testes vero huius donationis sunt: dominus Iordanus de Nendorp et Iordanus de Wigenrode, Henricus Yrcus, Iordanus de Redebere,

milites in Regenstein, et dominus Theodericus Gigas, et alii quam plures fide digni.

Datum et actum anno dominice incarnationis M°CC°XC°IIII, in die beate Cecilie virginis et martiris.

Urschr. a. Perg., an einer Bruchstelle beschädigt; das am Pergamentstreifchen anhangende Siegel nur bruchstückweise erhalten; vgl. Taf. VII, Nr. 54.

1) *Lücke, das Eingeklammerte ergänzt.* — 2) *So st.* ingenii.

1296. Rom. 14.

Mehrere Bischöfe ertheilen allen, welche an bestimmten Festtagen die Marien- oder Heiligenblutkapelle zu Waterler besuchen oder dieselbe beschenken, je vierzig Tage Ablass.

Universis || Christi fidelibus presentes litteras inspecturis nos frater Franciscus Senogalensis, frater Maurus Ameliensis, frater Iacobus Acernensis, frater Romanus Croensis, frater Daniel Laquedoniensis, Hubertus Ferretinus dei gratia episcopi salutem in domino. Gloriosus deus in sanctis suis in ipsorum veneratione gaudens in veneratione beate Marie semper virginis eo iocundius delectatur, quo ipsa, utpote mater eius effecta, meruit alcius sanctis ceteris in celestibus collocari. Cum igitur ad huiusmodi pontificatus simus assumpti officium et hec inter alias sollicitudines karitatis opera votis ardentibus affectemus, qualiter vigili et operoso ministerio Christi fideles acceptabiles nos reddamus. Cupientes igitur capellam sancte et gloriose dei genitricis Marie in Waterlire, Halberstadensis dyocesis, christiane[1] ob stupendam mutationem eukaristie in saguinem(!) cunctis devote eandem visitantibus coram fidelibus multarum virtutum insigniis et miraculis preclarescit, prosequi spiritualium nostrorum munerum largitate et nostros thesauros ecclesie christicolis aperire spirituales, quorum demum allecti salutari dulcedine ad ipsam capellam in mentis iubilo, ita nunc deum per speculum in enygmate venerantes, honorantes adorantesve accedant, ut ipsum tunc facie ad faciem venientem super eos iudicem securi valeant contemplari. Omnibus igitur vere penitentibus et confessis, qui predicte ecclesie limina devote visitaverint in omnibus festivitatibus infrascriptis, videlicet in quatuor sollempnibus festivitatibus domini nostri Ihesu Christi, scilicet nativitatis, resurrectionis, ascensionis et penthecostes, necnon in quatuor sollempnibus festivitatibus beate et gloriose dei genitricis semper virginis Marie, videlicet nativitatis, annunciationis, purificationis et assumptionis, beati Mychahelis archangeli, sanctorum Iohannis baptististe (!) et ewangeliste, sancte Marie Magdalene omniumque sanctorum festivitate singulorum apostolorum, sanctorum martirum Stephani, Laurencii, sanctorum confessorum Nycolai, Martini, beatarum Katherine, Agnetis, Barbare virginum, necnon in die dedicationis dicte ecclesie festivitatibusque eukaristie ecclesie et eiusdem singulisque diebus dominicalibus quadragesime, domini et adventus parascheues et in die festivitatis necnon antedictarum omnium per octavas, aut qui dicte ecclesie suarum

facultatum a deo sibi collatarum quidquam dederint vel assignaverint vel in extremis laborantes legaverint, pro quacunque vice manus sibi dexteras porrexerint adiutrices, nos de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, principum apostolorum, auctoritate omniumque sanctorum intercessione confisi, singuli singulis singulas indulgencie quadragenas de iniunctis sibi penitenciis et devote susceptis misericorditer in domino relaxamus, dummodo dyocesanus hanc nostram indulgenciam sigillorum nostrorum roboratam munimine suo karactere confirmarit.

Datum Rome apud sanctum Petrum, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, pontificatus domini Bonifacii pape octavi anno primo.

Von den an gelb- und violettseid nen Schnüren angehängt gewesenen rothen parabolischen Wachssiegeln sind das 4. (ep. Croensis) *und 6.* (ep. Ferentinus) *gar nicht mehr, die übrigen beschädigt oder bruchstückweise erhalten. Die Stellen der einzelnen Siegel sind auf dem umgeschlagenen Pergamentstreifen in kleiner Schrift angegeben:* fr. Franciscus Senogalensis. fr. Maurus Ameliensis. fr. Iacobus Abernensis. fr. Romanus Croensis. fr. Daniel Laquedoniensis. Hubertus Ferentinus. *Ueber den beiden letzteren Namen steht die Zahl* VI.

1) xp̄s (?)

1297. September 11. Schloss Blankenburg. 15.

Heinrich der Ä. und d. J., Vater und Sohn, Grafen zu Blankenburg, bewidmen die Kapelle zum Blut Christi in Waterler mit dem Eigen einer halben Hufe zu Husler.

Nos Henricus senior et Henricus filius suus, comites in Blankenborch, notum esse volumus universis presens scriptum intuentibus, quod proprietatem cuiusdam dimidii mansi siti in Huslere, quem Iordanus dictus de ipsa villa a nobis in feodo tenuit et ad manus nostras resignavit, capelle sacri sanguinis Ihesu Christi in Waterlere dedimus perpetuo possidendam, ut memoria nostra et parentum nostrorum in eadem capella studiosius peragatur. Predictam vero donacionem sigillorum nostrorum appensione publice protestamur.

Datum in castro Blankenborch, anno domini M°CC°XC septimo, in die sanctorum martirum Proti et Iacincti.

Urschr. auf Perg. Die beschädigten Siegel s. Taf. VIII, Nr. 58 und 60.

1298. Februar 8. Wernigerode. 16.

Die Gebrüder von Hasserode geben zur Ausstattung der Heiligenblutkapelle zu Waterler eine Hufe daselbst und die Hofstelle, auf welcher die Kapelle erbaut ist.

Nos Iohannes miles, Theodericus et Anno fratres dicti de Hartesrode omnibus in perpetuum volumus esse notum, quod unanimi consensu heredum nostrorum et omnium, quorum consensus fuerat requi-

rendus, dotavimus capellam sacri sanguinis in Waterlere cum uno manso sito ad predictam villam et una area, in qua prefata capella constructa est; dantes presentibus eidem capelle prefatum mansum cum omni iure perpetuo possidendum. Ne igitur hec donatio nostra a quocunque in posterum patiatur calumniam, presens scriptum inde factum dedimus sigilli nostri necnon sigilli domini Hinrici decani sancti Silvestri in Wernigerode munimine roboratum. Testes sunt: Hinricus dictus de Rymbeke, Hermannus de Digelstede, clerici et canonici in Werningerode; Iordanus de Mynsleve, Iohannes de Romesleve milites; Hinricus et Thidericus fratres dicti de Redebere, et viri alii plurimi fide digni.

Datum Wernigerode anno domini M°CC°XCVIII°, VI° idus Februarii.

Copialb. Bl. 5[a].

1299. Februar 12. Michaelstein. 17.

Konrad, Abt zu Michaelstein, verkauft den Pfarrern zu S. Stephan in Goslar und zu Here zwei Hufen zu Waterler für 26 Mark Silber, welche diese der Heiligenblutkapelle daselbst schenken.

Nos frater Conradus dictus abbas de Lapide sancti Michaelis totusque eiusdem monasterii conventus presentibus recognoscimus et publice protestamur, quod nos domino Iohanni sancti Steffani in Goslaria ac domino Liborio in Herre ecclesiarum plebanis vendidimus duos mansos sitos in Waterlere cum omnibus, que ad ipsos pertinent in campis et in villa, et cum omni iure, quod habuimus in eisdem, pro viginti et sex marcis argenti examinati; quos quidem mansos transtulerunt et donaverunt capelle in Waterlere, consecrate in honorem corporis et sanguinis domini nostri Iesu Cristi, prescripto iure perpetuo possidendos. Et ne in posterum alicui super hiis dubietatis scrupulus intercidat, presentibus sigillum nostrum duximus apponendum in robur perpetue firmitatis. Testes huius sunt: domini Arnoldus, Baldewinus in Campo et in Amelingesborne abbates, Albertus prior, Henricus cellerarius, Fridericus subprior, Henricus magister conversorum, Theodericus infirmarius et Nicolaus notarius domini abbatis, et alii quam plures.

Datum in Lapide sancti Michaelis, anno domini millesimo ducentesimo XCIX°, feria quinta proxima ante dominicam qua cantatur Circumdederunt.

Copialb. Bl. 5[b].

1300. Januar 20. Halberstadt. 18.

Hermann, Bischof von Halberstadt, gibt dem Kloster Waterler das Eigenthum an einer Wiese daselbst, welche es von den Gebrüdern von Beck für fünf Mark Silbers gekauft hat.

Hermannus dei gratia Halberstadensis episcopus omnibus in perpetuum. Notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos

quoddam pratum situm apud villam Waterlere, quod a nobis fratres dicti de Bek tenebant in pheodo, scilicet Bertrammus et Thidericus nobis ex consensu heredum suorum resignarunt, ipsum vero claustrum sacri sanguinis Christi Waterlere pro quinque marcis examinati argenti ab eisdem emit, quod nos prelibato claustro pro remedio anime nostre et parentum nostrorum dedimus proprialiter propter deum perpetuo possidendum. Super quibus ne dubium oriatur, presentem litteram nostro sigillo communitam dicte ecclesie dedimus ad cautelam. Huius donacionis testes sunt: dominus Hinricus de Hakenstede, magister Bertoldus de Werningerode, dominus Guncelinus de Berwinkele, canonici sancte Marie, et Willekinus de Gustede, nostri capellani; Henricus Ircus, Conradus frater suus, Conradus de Eylesleve, Iohannes dictus Wilde, Iohannes de Crendorp milites, et alii quam plures fide digni.

Datum et actum in Halberst. anno domini M°CCC°., in die sanctorum martyrum Fabiani et Sebastiani, pontificatus nostri anno quinto.

Urschr. Perg. Siegel nicht mehr vorhanden.

1300. Februar 25. 19.

Das S. Johanniskloster vor Halberstadt willigt in den Tausch einer vom Pfarrer zu Waterler genutzten Hofstelle daselbst gegen eine andere an das dortige Kloster.

Nos Ludolfus dei gracia prepositus ecclesie sancti Iohannis extra muros Halberstadenses totumque capitulum eiusdem ecclesie universis tam presentibus quam futuris, ad quorum audienciam seu visionem presens scriptum pervenerit, recognoscimus publice protestantes, quod ad petitionem venerabilis domini nostri Hermanni, Halberstadensis episcopi, quandam aream in villa Waterlere sitam, dimidium fertonem usualis argenti cum duobus pullis annuatim solventem et ad usus plebani ipsius ville adherentem, consentimus moniales ibidem commorantes possidere, et hoc tali conditione addita, quod moniales ipsius claustri aliam aream seu curiam summam superius expressam similiter annuatim solventem infra spacium duorum annorum in restaurum comparabunt. Et infra illud tempus moniales claustri iam predicti ad illum censum, videlicet ad dimidium fertonem usualis argenti, et ad duos pullos in festo dominorum se et sua obligant ad solvendum. Ad firmiorem autem cautionem huius facti presentem litteram conscribi fecimus et nostro sigillo ac nostri capituli fecimus communiri.

Actum et datum anno domini M°CCC°, sequenti die beati Mathie apostoli.

Urschr. Perg. Das 1. Siegel ab, das 2. und 3. fragmentarisch an Pergamentstreifen.

1300. Februar 27. 20.

Das Kloster Waterler verpflichtet sich, dem Pfarrer in Ler jährlich einen halben Vierding zu zahlen.

Nos Sophia dei gratia abbatissa, A.[1] priorissa totumque collegium sanctimonialium ecclesie pretiosi sanguinis Christi in Waterlere universis christifidelibus, quos presens scriptum videre vel audire contigerit, notum esse volumus ac publice protestamur, quod obligamus nos dare plebano in Lere dimidium fertonem annuatim in festo sancti Michaelis, quoadusque convenientem[2] ipsi et nobis locum possimus provide demonstrare; et hoc deo volente cupimus infra duorum annorum circulum diffinire. In huius igitur nostre protestationis evidens testimonium presentem litteram sigillis domini nostri Hermanni, Halberstadensis ecclesie episcopi, et nostri conventus decrevimus consignandam.

Actum et datum anno domini M°CCC°, IIII° kalendas Marcii.

Copialb. des S. Johanniskl. zu Halberst. Univers.-Bibl. in Jena.

1) *1317*: Adelheidis. — 2) *Abschr.*: conveniente.

1300. Juni 10. 21.

Die Grafen Otto und Volrad von Falkenstein lassen dem Erzbischof von Magdeburg zwei Hufen zu Waterler auf, welche Jordan von ihnen zu Lehn trägt.

Nos dei gratia Ot(to) et V(olradus) comites de Valkensten recognoscimus et presentibus protestamur, quod duos mansos sitos in Vaterlere, quos de manu venerabilis domini . . Magdeburgensis ecclesie archiepiscopi tenebamus, et quidam vir nomine Iordanus eosdem de manu nostra tenebat, resignamus archiepiscopo supradicto.

Datum anno domini M°CCC°, feria V^ta^ ante festum beati Viti.

Urschr. Perg. Von dem auf dem Rücken aufgedrückt gewesenen gelben Wachssiegel von etwa 5,50 Cm. Durchmesser sind nur noch Spuren vorhanden.

1300. Juni 15. 22.

Das Kloster Waterler bekundet den von der Klosterjungfrau Johanna v. Vogelsdorf geschehenen Kauf einer halben Hufe zu Linden und sichert ihr die Nutzniessung derselben auf Lebenszeit.

Nos dei gratia Iohannes prepositus, Sophia eadem gratia abbatissa totusque conventus monasterii in Waterlere omnibus audituris seu visuris presencia volumus esse notum, quod Iohanna de Vogelstorp et Bertradis nostre claustrales fructus dimidii mansi in campis dictis Linden de nostra voluntate et licencia recipient vite sue temporibus possidendos. Hoc nequaquam tamen negligant, quin secundum regulam sancti Benedicti patris nostri prelate(!) sue humiliter proventus ipsos vel

alia quecunque eis donata fuerint, represententur[1] et notorie in usus debitos et licitos expendantur. Sic enim lucidius proprietatis abnegacio declaratur. Una quoque istarum de huius vite medio sublata, altera pro vita sua prefatos fructus percipiet non minutos. Ambabus vero volente domino defunctis, idem dimidius mansus ad communes usus deveniet dominarum; nam ipsum dimidium mansum modo quo pretactum est nostro monasterio compararunt. Igitur ad perpetuam cautelam sigilla nostra presentibus sunt appensa.

Datum anno domini M°CCC°, in die sancti Viti martiris.

Urschr. Perg. Siegel an Pergamentstr. nicht mehr vorhanden. Auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jh. Schawwen.

1) repsent'.

1300. Juni 26. 23.

Die Gebrüder von Beck verpfänden für die wegen der Aufnahme ihres Bruders Friedrich ins Kloster Waterler versprochenen acht Mark Silbers dem letzteren eine Wiese daselbst und sichern dem Kloster den Vorkauf daran.

Nos Bertrammus et Theodericus necnon Henricus fratres dicti de Bec tenore presentium recognoscimus et puplice protestamur, quod, cum venerabiles in Christo domina Sofia abbatissa totusque conventus ac provisores ecclesie in Waterlere Fridericum fratrem nostrum in suum collegium recepissent, ibidem perpetuo domino serviturum, in huius benivolencie nobis exhibite reconpensam eidem ecclesie ad octo marcas examinati argenti nos astrinximus persolvendas, pro quibus sibi provisores antedicti pratum nostrum ville Waterlere adiacens pigneris nomine vendicarunt, et quantum de supradicti prati usibus in graminibus vel in lignis secundum estimationem valoris cuiuslibet anni receperint annuatim, in tanto debitum summe prehabite minuetur. Cum vero summam, quam adhuc de prato minime perceperunt, in integrum solverimus, extunc sepedictum pratum ad nos omni contradictione postposita libere revertetur. Si vero memoratum pratum vendere decreverimus, ad emptionem huiusmodi pro pretio congruenti prefatam ecclesiam admittemus. Huius rei testes sunt: Iohannes miles dictus de Hoyem, Hermannus et Henricus fratres de Dhingelstede, Stephanus de Velthem, Fridericus de Bersle, et alii quamplures. Ad maiorem quoque evidentiam premissorum presens scriptum duximus sigilli nostri munimine roborandum.

Datum anno domini M°CCC°, in die sanctorum Iohannis et Pauli.

Von dem an Pergamentstr. angehängten Siegel Bertrams v. B. (vgl. Stötterlingenb. Urkdb. Taf. 4, Nr. 20) ist noch ein Theil der Zeichnung und RTRA *von der Umschrift erhalten.*

1300. October 27. 24.

Heinrich, Graf von Blankenburg, gibt dem Kloster Waterler eine früher von Jordan v. Ler zu Lehn gehabte Hufe zu Husler und einen Wald zu Waterler.

Hynricus dei gratia comes in Blanckenburg tenore presencium recognoscimus publice protestantes, quod nos de consensu filii nostri comitis Hy(nrici) unum mansum situm in villa Huslere, quem Iordanus dictus de Lere a nobis tenuit in pheodo et ad manus nostras resignavit, cum una silva que adiacet ville Waterlere cum omni iure in pascuis et in silvis claustro sacri sagwinis[1] Christi in Waterlere contulimus perpetuo possidendum. Super quibus ne dubium in posterum oriatur, presentem litteram sigillis nostro et dicti filii nostri prelibato claustro dedimus ad cautelam. Huius donationis testes sunt: honorabilis frater noster S(ifridus) decanus Halberstadensis, Hermannus et Iohannes dicti de Bodendike, Conradus Ircus, Conradus de Eylsleve, Conradus de Dale, Fredericus et Iohannes fratres dicti Frisones, milites, et alii quamplures fidedigni.

Actum et datum anno domini M°CCC°, in vigilia sanctorum apostolorum Symonis et Iude.

Urschr. a. Perg. Nur das erstere Siegel ist theilw. erhalten. Vgl. Taf. VIII, Nr. 60.

1) *In der Urk.* saguuinif.

1300. November 15. Wegeleben. 25.

Hermann, Bischof von Halberstadt, gibt den Grafen zu Blankenburg und Regenstein zu Gunsten des Klosters Waterler die Lehen über fünf Hufen und sieben Hofstellen zu Veltheim, bis das Kloster das Lehnseigenthum von ihm erworben haben würde.

Hermannus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus nobilibus viris Hinrico de Blankenborch et Hinrico de Regensten comitibus sibi predilectis salutem cum affectu sincerissimo et favore. Dileccioni vestre ad manus sanctimonialium sacri sanguinis Christi in Waterlere conferimus per presentes quinque mansos et septem areas in Veltem cum omnibus pertinentiis tam in silvis quam in pascuis eorundem, quousque dicte sanctimoniales vel procuratores earumdem proprietatem dictorum mansorum ac omnium pertinentium ad eosdem a nobis et a capitulo ecclesie nostre Halberstadensis poterunt legitime impetrare. In cuius rei testimonium presentes litteras nostro sigillo vobis transmittimus communitas.

Datum Wegenleve, anno domini M°CCC°, feria quarta post festum beati Martini, pontificatus nostri anno quinto.

Urschr. auf Pergament. Das gelbe Wachssiegel ist noch zur Hälfte erhalten.

1301. Juli 4. Halberstadt. 26.

Jordan von Husler gibt dem Kloster Waterler die Stelle der Burg, ‚der Wall' genannt, zu Husler und anderthalb Hofstellen daselbst.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Ego Iordanus dictus de Huslere notum esse volo omnibus presens scriptum intuentibus, quod ob spem eterne retributionis et pro remedio anime mee et parentum meorum et uxoris mee dominabus et conventui in Waterlere dedi locum qui dicitur wal, in quo quondam situm erat castrum in predicta villa Huslere, et unam aream et dimidiam ibidem proprialiter et perpetuo possidendo (!). Et quia sigillum per me non habui, et ne tamen quisquam donationem meam in posterum infringere possit in predictis, presens eis scriptum in testimonium dedi honorabilis viri domini Sifridi dicti de Blanckenborch, Halberstadensis ecclesie decani, sigilli munimine roboratum. Huius rei testes sunt: dominus Gevehardus dictus de Querenvorde, cellerarius ibidem, et dominus Heinricus dictus de Woldenberch canonicus, dominus Thidericus dictus de Hesnim et dominus Rodolfus dictus de Gatersleve, canonicus ibidem, et alii quamplures fidedigni.

Datum Halberstat, anno domini M°CCC°I°, in die sancti Olrici confessoris.

Urschr. auf Perg. Siegel nicht mehr erhalten.

1301. Juli 25. Waterler. 27.

Das Kloster Waterler verschreibt der Schwester Bertradis Nachtgyr gegen 1½ Mark einen halben Scheffel Korn und nach ihrem Ableben der Rickele Nachtgyr zwei Mässchen auf Lebenszeit.

Nos dei gratia Iohannes prepositus, Sophia abbatissa totumque collegium ancillarum Christi in Waterlere notum esse volumus universis presens scriptum intuentibus, quod soror Bertradis Nachtgyris dedit nobis marcam et dimidiam tali conditione, quod nos ei dimidium modium siliginis dabimus ad tempora vite sue in festo sancti Martini antistitis singulis annis et post obitum eius cuidam Rickele Nachtgyris[1] duos modiolos siliginis ad tempora vite sue. Et hoc sigillo ecclesie nostre pupplice protestamur.

Datum Waterlere, anno domini M°CCC°I°, in die sancti Iacobi apostoli.

Testes huius rei sunt: dominus Liborius plebanus de Herre, dominus Iohannes sacerdos, capellanus noster, frater Fredericus et Iohannes de Scowen, et alii quamplures.

Urschr. auf Perg. Siegel nicht mehr vorhanden.

1) *Beidemal* nacht gyris.

1301. September 27. Halberstadt. 28.

Hermann, Bischof von Halberstadt, gibt dem Kloster Waterler das Eigenthum von fünf Hufen zu Veltheim.

Hermannus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus presens scriptum intuentibus salutem in domino sempiternam. Quia omnium memoriam habere pocius est divinitatis quam humanitatis, necesse est, ut que ab hominibus fiunt, scripturarum testimonio perhennentur. Notum igitur esse volumus universis presentem litteram inspecturis, quod de unanimi consensu ac concordi voluntate capituli nostri ecclesie et conventui sacri sanguinis Ihesu Cristi in Waterlere proprietatem quinque mansorum in villa Veltim sitorum proprialiter dedimus et donamus cum omni iure et utilitate, videlicet in areis et silvis, graminibus et pratis pertinentibus ad mansos supradictos perpetuo possidendo. Ne aliquis successorum nostrorum predictam donationem nostram violare vel infringere valeat in posterum, presens eis scriptum in testimonium dedimus sigilli nostri ac sigilli ecclesie nostre munimine roboratum. Testes huius rei sunt: dominus Guntherus de Mansvelt, prepositus maioris ecclesie in Halberstat, et dominus Sifridus de Blanckenborch, decanus eiusdem ecclesie, et dominus Gevehardus de Querenvorde, cellerarius predicte ecclesie, et dominus Heinricus de Woldenberch et dominus Fredericus de Plozeke et dominus Thidericus de Hesnim, canonici ecclesie memorate, et alii quamplures fidedigni.

Datum Halberstat anno domini millesimo trecentesimo primo, in die sanctorum Cosme et Damiani.

Siegel nicht mehr vorhanden. Von ausserhalb hat eine Hand des 15. Jahrh. bemerkt: super V mansos cum VII areis, IX iugera lignorum, XX swad graminum.

1302. Januar 20. Halberstadt. 29.

Hermann, Bischof von Halberstadt, übergibt die dem Kloster S. Johannis vor Halberstadt gehörige der Kirche zu Husler incorporirte Pfarrkirche zu Waterler mit dem Kirchlehn dem Kloster daselbst, doch unter Vorbehalt der zu der Kirche gelegten Hufe und der Abgabe eines Ferdings Silber jährlich an das Johannishloster.

Hermandus(!) dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus audituris presentes litteras seu visuris salutem in omnium salvatore. Ne ea que fiunt in tempore, ullam oblivionis calumpniam paciantur, expedit ea scriptis autenticis ac testium subscriptionibus perhennari. Hinc est, quod presentibus publice protestamur, quod ecclesiam parrochialem in Waterlere ecclesie in Huslere incorporatam ad ecclesiam sancti Iohannis extra muros Halberstadenses una cum iure patronatus ac aliis iuribus universis iure proprietario nullo medio pertinentem de

consensu prepositi ac capituli eiusdem, voluntate quoque archidiaconi necnon rectoris predicte ecclesie accedente, in monasterium dominarum ordinis Cystertiensium in Waterlere degentium pure ac simpliciter transferimus propter deum, proviso tamen, ut a monasterio predicto archidiacono loci ferto usualis argenti pro synodalibus annis singulis persolvatur. Ceterum supradictis duximus annectendum, ut ferto usualis argenti ecclesie sancti Iohannis predicte ab eodem monasterio in signum antique subiectionis in quodam molendino ibidem sito annuatim percipiendus perpetuo assignetur et mansus, qui ecclesie in Waterlere attenebat (!), apud ecclesiam sancti Iohannis sepedictam liber remaneat et solutus. In quorum omnium testimonium sygillo nostro presentes litteras fecimus communiri. Huius rei testes sunt: honorabilis vir Syffridus decanus ecclesie Halberstadensis, Heinricus plebanus ecclesie forensis, magister Bertoldus officialis, canonici ecclesie sancte Marie Halberstadensis, et quamplures alii fidedigni.

Datum Halberstat, anno domini M°CCC°II°, in die Fabiani et Sebastiani, martirum beatorum.

Mit fragmentarischem Siegel. — Von ausserhalb ist von einer Hdschr. des 15. Jh. bemerkt: Ista incorporatio habetur adhuc semel in eadem forma.

1302. Januar 20. Halberstadt. 30.

Urkunde gleichen Inhalts wie die vorige. Dagegen heisst es über die Besiegelung:

In quorum omnium testimonium sigillo nostro presentes litteras necnon appensionibus sigillorum honorabilis[1] viri . . prepositi ac sui conventus ecclesie sancti Iohannis predicte et honorabilis viri Frederici de Plosseke archidyaconi in Derdesem (!) voluimus[1] communiri. *Zeugen wie oben, nur* Henricus pl. eccl. for. *und* Magister Bartoldus.

Datum Halberstat anno domini M°CCC° secundo, XIII° kalendas Februarii.

Die vier angehängten Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1) *Eine dritte Gestalt dieser Urk. vom Kloster Waterler mitbesiegelt für das Johannisstift, findet sich in dessen Copialb. Bl. 115. Hier steht statt* honorabilis *bis* voluimus: conventus supradictarum dominarum in Waterlere iussimus.

1302. März 11. Derenburg. 31.

Heinrich, Graf zu Regenstein, gibt dem Kloster Waterler das Eigenthum von anderthalb Hufen und einem halben Hofe zu Husler, die ihm seine Vasallen Johann und Lippold von Emersleben aufgelassen haben.

In nomine domini amen. Henricus comes in Reghensten omnibus in perpetuum. Ne ea que aguntur in tempore cum lapsu temporis a memoria hominum evanescant, expedit ea scripture testimonio sive

inscriptione testium perhennari. Igitur tenore presencium recognoscimus ac fideliter protestamur, quod ad instanciam precum specialium militum nostrorum Iohannis de Emersleve et Lyppoldi filii ipsius mansum cum dimidio situm in villa et campo Hûslere necnon dimidiam curiam ibidem sitam, de quibus a nobis prefati milites fuerant inpheudati ac nobis liberaliter resignaverunt, una cum proprietate et omnibus attinenciis tam in villa quam in campo monasterio sanctimonialium in Waterlere donavimus et contulimus perpetuo et legitimo proprietatis tytulo possidendum, accedente consensu omnium heredum nostrorum legitimorum et omnium illorum, quorum voluntas et consensus ad hoc de iure fuerat requirendus, volentes ipsum monasterium de proprietate et donacione warandare, ubicunque se locus obtulerit et facultas et quando a nobis fuerit requisitum, mansi videlicet et dimidii iam dicti et dimidie curie prenarrate. Ut autem huiusmodi donatio a nobis stabilis et firma permaneat, presens scriptum sigilli nostri munimine roboratum eidem monasterio duximus concedendum. Testes huius donationis sunt: Iohannes de Ierksem, Henricus de Derneborch milites; Henricus de Bentzingerod et Iohannes frater suus dictus Roverc, Iohannes Kozze, Bertoldus Ulrici, Iohannes de Myrica, Henricus de Harlingeberch, Daniel et Iohannes fratres dicti Schat, Fridericus de Mordorp et Reynerus filius suus, Anno Kolgrove, Henricus de Severthusen, et alii quamplures famuli fidedigni.

Datum et actum Derneborch, anno domini millesimo tricentesimo secundo, in dominica qua cantatur Invocavit.

Mit fragmentarischem Siegel. Vgl. Taf. VIII, Nr. 59.

---

o. J. 1303—1320. 32.

Wasmod, Abt zu Marienthal, nimmt Aebtissin und Convent zu Waterler in die Brüderschaft seines Klosters auf.

Venerabili in Christo matri ac reverende domine . . abbatisse sancte Marie virginis in Waterlere frater Was[modus] abbas Vallis sancte Marie quelibet obsequia karitatis et orationum suffragium salutare. Exigente pie devotionis affectu, quem ad domum nostram specialiter vestram pietatem habere cognovimus, peticionibus vestris per fratrem Denkerum monachum nostrum nobis oblatis benigno concurrentes assensu, concedimus vobis simulque omni congregacioni vestre plenam fraternitatem et participium omnium bonorum, que fiunt necnon de cetero fient in domo nostra in vita pariter et in morte. Ita vestris bonis operibus participes fieri mereamur.

Urschr. Perg. Das grüne spitzovale Wachssiegel ist zerbrochen. Es zeigt den stehenden Abt und von der Umschrift noch: † ..... DE . VALLE . S . M .. IE. *Abt Wasmod bis 1320.*

1303. April 21. 33.

Ulrich, Graf zu Regenstein, gibt dem Kloster Waterler das Eigenthum von fünf Morgen und einem Hofe zu Waterler.

Nos Olricus dei gratia comes de Regenstein omnibus audituris seu visuris cupimus esse notum, quod claustro sanctimonialium in Waterlere dedimus proprietatem quinque iugerum ac curie sitorum in campo dicte ville cum omni iure, quod nos hactenus habuimus in eisdem, cum consensu omnium illorum, quorum consensus et voluntas ad hoc de iure fuerat requirendus. Ut autem nulli in posterum sit dubium, ideo donationem nostram cum appensione nostri sigilli roboramus. Testes huius sunt: dominus Conradus miles dictus de Derneborgh, Thidericus dictus de Dingelstede, Iordanus de Uttesleve, famuli, et plures alii fidedigni.

Datum anno domini M°CCC°III°, in dominica qua cantatur Misericordia domini.

Copialb. Bl. 4ª.

1304. Februar 1. 34.

Die Geschwister von der Asseburg verkaufen dem Kloster Waterler eine Hufe daselbst.

Nos Borchardus dictus Longus, Borchardus dictus Sinister de Asseborch fratres recognoscimus coram universis Christi fidelibus publice protestantes, quod de consensu Borchardi senioris militis necnon Borchardi dicti Leme de Asseborch et Borchardi canonici in Halberstat, fratrum nostrorum, ac sororis nostre, relicte domini Conradi de Werberch, filiorum ac filiarum nostrarum heredumque omnium nostrorum necnon omnium eorum, quorum consensus ad hoc de iure vel de conswetudine fuerat requirendus, vendidimus . . abbatisse et conventui in Waterleren unum mansum situm in campis ville eiusdem pro pecunia nobis integraliter persoluta; quem mansum conventui et ecclesie predictis dimisimus et presentibus dimittimus cum proprietate et cum omnibus utilitatibus presentibus et futuris et cum omnibus ad eundem mansum pertinentibus tam in villa quam in campis, renunctiantes omni iuri, quod nobis in hoc manso competere possit vel in posterum competisset, nichil nobis in eodem manso et in omnibus sibi adherentibus et nostris heredibus iuris aliquod reservantes, volentes conventui et ecclesie prenotate de hiis[1] bonis sufficientem prestare warandiam, quando et quociens a nobis fuerit seu a nostris heredibus requisitum. In cuius facti evidentiam presens scriptum dedimus sigilli presentis, videlicet Borchardi Longi, appensione roboratum. Et quia nos Borchardus Synister prenominatus sigillum non habemus, igitur sigillo Borchardi Longi, fratris nostri, presentibus usi sumus. Testes huius[1] facti sunt: Albertus de Gowisce, Conradus et Hinricus de Derneborch,

milites; Albertus [et Conradus de Werre fratres, Wolterus Spyring, famuli, et alii viri fidedigni.

Datum et actum anno domini M°CCC° quarto, dominica ante festum [puri]ficacionis sancte Marie virginis.

Siegel nicht mehr vorhanden. Durch das Abreissen desselben ist die Urk. etwas beschädigt.

1) *Hdschr.:* hi9.

1304. September 25. Heimburg. 35.

Ulrich, Graf zu Regenstein, gibt auf Bitten des Ritters Konrad von Derenburg der Kirche zu Waterler das Eigenthum von anderthalb Hufen.

Nos Olricus dei gratia comes in Reghensten reognoscimus et tenore presentium publice protestamur, quod propter deum et propter petitiones domini Conradi militis de Derneborg dedimus ecclesie in Waterlere unius mansi et dimidii proprietatem cum omni iure, quo nos hactenus ipsam possedimus pacifice et quiete, plane nunc in hiis scriptis renuncciantes omni iuri, quod nobis aut nostris heredibus in bonis supradictis hactenus competere videbatur, volentes eciam dictam ecclesiam pro nobis et pro nostris heredibus, si necesse fuerit, warandare. Ut igitur hec nostra donatio rata et inconwulsa permaneat, presens scriptum exinde confectum nostri sigilli munimine duximus roborandum. Testes vero huius nostre donationis sunt: Thiodericus dictus Gigas de Blankenborg, Conradus et Hinricus fratres dicti de Derneborg, milites; Brunigus notarius, Thiodericus[1] de Digelstede, Otto de Hakeborne, famuli, et quamplures alii fidedigni.

Datum et actum Heymborg, anno domini M°CCC° quarto, feria sexta ante festum sancti Michaelis.

Von dem gelben Wachssiegel ist noch ein kleines Bruchstück vorhanden, woraus zu sehen ist, dass das Siegelfeld mit Sternchen oder Kreuzchen in gerade stehendem Gitterwerk damascirt war, vgl. zu Nr. 42.

1) *Urk.:* Thioderib3.

1304. October 16. Ermsleben. 36.

Otto und Volrad, Grafen zu Falkenstein, geben dem Kloster Waterler eine halbe Hufe und eine Hofstelle zu Odorp.

Otto et Volradus dei gratia comites in Valkensten omnibus in perpetuum. Ne ea, que perpetue noticie debent tytulis refulgere, ullam oblivionis caliginem paciantur, expedit, ea scripturarum testimoniis illustrari. Noverint igitur universi presentem paginam inspecturi, quod nos accedente consensu omnium heredum nostrorum donavimus et per presentes donamus venerabili domine . . abbatisse et conventui ecclesie sanctimonialium in Waterlere dimidium mansum et

unam aream in campo et in villa Odorp cum omni iure et utilitate eorum iusto proprietatis tytulo nomine ecclesie sue perpetuo possidendos, mittentes predictam dominam abbatissam et conventum suum in possessionem bonorum predictorum. Huius rei testes sunt: honorabilis vir dilectus frater noster dominus Henricus prepositus ecclesie sancte Marie Halberstadensis; Conradus de Eylesleve, Conradus et Henricus de Derneburch, milites, et alii quamplures fidedigni. In cuius etiam rei testimonium presentes litteras sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari.

Actum et datum Enegremesleve, anno domini millesimo trecentesimo quarto, in die beati Galli.

Die Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1304. November 1. Langeln. 37.

Der Provinzial des Deutschen Ordens in Sachsen verkauft dem Pfarrer zu S. Stephan in Goslar und dem Kloster Waterler eine Hufe und eine Mühle daselbst.

Quia tempora mobilia sunt, debent gesta temporum scripturarum testimoniis roborari, ne temporis post lapsum valeant ventis ignorancie deportari. Nos frater Walter de Arnestein, provincialis Saxonie, universis hanc paginam visuris seu audituris volumus esse nudum (!), nos dei gratia magistri nostri generalis voluntate necnon de habundanti fratrum nostrorum consilio et consensu domino Iohanni plebano sancti Stephani in Gosler necnon regularibus dominabus in Waterleren commorantibus unum mansum cum uno molendino in eiusdem ville campo Waterleren situm recte ac rationabiliter perpetuo vendidisse cum omni quo nos iure hunc habuimus libere possidendum. In cuius rei sufficiens testimonium hanc litteram sigillo nostro et sigillo domus Langele firmiter communimus. Huius rei testes sunt: frater Bor.[1] de Dreinleve, commendator in Langele, frater Jan de Goriz, commendator in Luckenem, frater Arnoldus, commendator in Bûrowe, frater Conradus de Quedelingeborch, commendator in Gosler; Iohannes de Barem, Iohannes de Dorneten, Ro[mold] Romoldi, cives ibidem, et alii fidedigni.

Datum Langele, anno domini M°CCC°IIII°, kalendis Novenbris.

Die anhängenden Siegel beschädigt; vgl. Taf. I, Nr. 1 u. 4.

1) *Es steht* b', *wobei wohl zunächst an* ber. *und* Bertoldus *zu denken wäre. Da aber — allerdings nach einem Copialbuche — eine Urk. bei Riedel* ccd. d. Brand. I, *22. S. 440 vom 18. Nov. 1304* Bor. de Dreinleve *hat und die oben S. 29f., Nr. 40 mitgetheilte Zeugenreihe* Burchardus de Dreynleve, *so dürfte* Borchardus *zu ergänzen sein.*

1304. 38.

Anno 1304 bezeugt Sophia *(Aebtissin)* in Waterlehr, das das closter Drubig in heiligkeit inen gleich.

Vgl. Drübecker Urkdb. S. 239.

1305. Februar 1. . 39.

Magareta Aebtissin und das Kloster Drübeck theilen dem Heiligenblutkloster zu Waterler (. . abbatisse . . priorisse totique conventui claustralium sanguinis Christi Ihesu in Lere) *ihre Brüderschaft und die Gemeinschaft ihrer guten Werke mit.*

Datum anno domini M°CCC°V°, in vigilia purificationis sancte Marie.

Vgl. Drübecker Urkundenbuch Nr. 47.

1305. März 20. Langenstein. 40.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, ertheilt denen, welche das Kloster Waterler besuchen oder beschenken, einen 40 tägigen Ablass und bestätigt als Diöcesan sämmtliche von andern Erzbischöfen und Bischöfen demselben bereits geschenkten Ablässe, die sich schon auf 15 Jahre und 21 Karenen summiren.

Albertus, dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus, universis Christi fidelibus presentia visuris vel audituris salutem in eo, qui est omnium vera salus. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, reddituri de singulis rationem, prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit sive malum, oportet nos diem messionis extreme misericordie operibus prevenire ac in terris seminare, quod cum fructu multiplici reddente domino in celis recolligere valeamus. Igitur ob reverentiam corporis et sanguinis dominici, quod in Waterlere, nostre dyocesis cenobio, ubi die noctuque sanctimoniales domino famulantur, fuit miraculose volente domino aliquotiens transmutatum, cupientes locum eundem favore et gratia prosequi speciali, omnibus vere penitentibus et confessis, qui illic (!) causa devotionis accesserint suasque manus dicto cenobio modo quocumque porrexerint adiutrices, hiis etiam, qui suas miserint elemosinas aut quicquam mitti curaverint aut fuerint elargiti, nos de omnipotentis dei clementia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, et beati Stephani prothomartiris meritis ac nostra a deo nobis auctoritate data confisi, quadraginta dies et unam karenam de iniunctis ipsis penitentiis misericorditer in domino relaxamus, gratas insuper et ratas habentes indulgentias, quarum summa se extendit ad annos quindecim et viginti karenas et unam, a venerabilibus patribus archiepiscopis et episcopis ecclesie beati Iacobi dicti cenobii concessas presentibus confirmamus, protestantes nichilominus, litteras eorundem archiepiscoporum et episcoporum dictas indulgentias continentes, non vitiatas, non lesas, immo sub stilo, forma et tenore debitis nos vidisse. In quorum testimonium sigillum nostrum appendi iussimus huic scripto.

Datum Langensten, anno domini M°CCC°V°, XIII° kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno secundo.

Ursch. auf Perg. Siegel bruchstückweise erhalten.

1306. März 7. Halberstadt. 41.

Gertrud von Hessen, Stiftsfrau zu Quedlinburg, verkauft dem Kloster Waterler für 36 Mark Silbers zwei Hufen zu Romsleben.

In nomine domini amen. Gertrudis dei gratia nobilis de Hesnem, canonica ecclesie in Quedelingburch, omnibus in perpetuum .. || Ne ea, que perpetue noticie debent titulis refulgere, ullam oblivionis caliginem paciantur, expedit ea scripturarum testimoniis illustrari. Noverint igitur universi presentem paginam inspecturi, quod nos una cum predilectis sororibus nostris, videlicet Luckarde et Mechtilde, sanctimonialibus in Henige, et patruele nostro, videlicet Volrado canonico Halberstadensi, receptis triginta et sex marcis puri argenti a venerabili domina Sophia priorissa, et a domino Bartoldo preposito ecclesie sanctimonialium in Waterlere, vendidimus et donavimus ac per presentes donamus ipsi ecclesie in Waterlere duos mansos sitos in Romensleve cum omnibus suis pertinenciis et fructibus iusto proprietatis titulo perpetuo possidendos. Huius rei testes sunt: honorabiles viri domini Fredericus maioris et Fredericus sancte Marie Halberstadensis ecclesiarum decani, Heydenricus thesaurarius, magister Bartoldus de Werningerode, ipsius ecclesie sancte Marie canonici; Iohannes de Hoyem, Conradus de Eylesleve, Conradus et Henricus fratres de Derneburch, milites, et alii clerici ac layci fide digni. In cuius eciam rei testimonium presentes litteras sigillis honorabilium virorum dominorum Iohannis de Drenleve et predicti Volradi patruelis nostri, canonicorum ecclesie Halberstadensis, ac nostro fecimus roborari. Et nos Iohannes et Volradus canonici supradicti ad preces et voluntatem memorate domine Gertrudis de Hesnem sigilla nostra presentibus duximus apponenda.

Actum et datum Halberstat, anno domini M°CCC° sexto, feria secunda post dominicam qua cantatur Oculi mei semper.

Die 3 Siegel sind bruchstückweise erhalten, das Johanns v. Dreileben und der Gertrud mit stehenden Heiligenfiguren parabolisch, das Volrads (S' WL .....) *rund, ganz ohne geistlichen Charakter zwei wagerechte Balken im stehenden dreieckigen Schilde (Edler v. Hessen). Vgl. Taf. IV, Nr. 29 und 30.*

1306. März 9. Halberstadt. 42.

Heinrich und Ulrich, Grafen zu Regenstein, übereignen dem Kloster Waterler das Eigenthum von zwei Hufen zu Romsleben, die das Kloster von Gertrud von Hessen erkauft hat.

In nomine domini amen. Henricus et Olricus, dei gratia comites de Regensten, omnibus in perperpetuum. || Noverint universi presentem paginam inspecturi, quod nobilis domina Gertrudis de Hesnem, canonica ecclesie Quedelingburgensis, coram nobis constituta accedente consensu sororum suarum, videlicet Luckardis et Methtildis (!), sanctimonialium in Henige, necnon domini Wolradi de Hesnem, canonici ecclesie Halber-

stadensis, et heredum suorum dimisit et donavit domine . . priorisse, preposito et conventui ecclesie sanctimonialium in Waterlere duos mansos sitos in Romensleve cum omni utilitate et iure, quod in ipsis habebat, liberaliter et perpetuo iusto proprietatis tytulo possidendos. Nos vero propter deum et in subsidium predicte ecclesie in Waterlere huic rationabili et pie donationi consencientes ipsam donacionem banno regio per presentes litteras duximus confirmandam. In cuius rei testimonium ipsas litteras nostras sigillis nostris fecimus roborari.

Actum et datum Halberstad, anno domini millesimo CCC° sexto, feria quarta ante dominicam Letare.

Urschr. m. beschädigten Siegeln, das Graf Heinrichs nur am Rande. Das S. Gr. Heinrichs s. Taf. VIII, Nr. 59; das Siegel Gr. Ulrichs, sonst ähnlich formirt, zeigt schönere Ränderung und den Herzschild in einem mit Sternchen in geradestehender Gitterung besäeten Siegelfelde (vgl. zu Nr. 35).

1306. März 8. Heiningen. 43.

Das Kloster Heiningen willigt in den obigen Verkauf der beiden Hufen zu Romsleben.

Nos miseracione divina || Adelheydis priorissa et Iohannes prepositus ecclesie sanctimonialium in Heninge universis Christi fidelibus cupimus esse notum, quod Luckardis et Mechtildis de Hesnem, sanctimoniales ecclesie nostre predicte, vendicionem et donacionem duorum mansorum sitorum in Romensleve cum omnibus suis pertinenciis per Gertrudem canonicam in Quedelingburch sororem ipsarum factam domine Sophie abbatisse et Bartoldo preposito ac conventui sanctimonialium in Waterlere ratum et gratum habentes volunt et debent inviolabiliter observare. Et nos ad preces ipsarum una cum ipsis proprietatem ipsorum mansorum donavimus et per presentes donamus supradicte ecclesie in Waterlere perpetuo possidendam. In cuius rei testimonium presentes litteras sigillo ecclesie nostre fecimus roborari.

Actum et datum Henige, anno domini millesimo CCC° sexto, feria tercia ante dominicam Letare.

Urschr. a. Perg. Von dem Conventssiegel, das in nicht schöner Ausführung die Brustbilder der beiden Klosterheiligen unter einem frühgothischen Baldachin zeigt, ist nur ein Bruchstück erhalten.

1306. April 25. 44.

Das Kloster Waterler sichert die Einkünfte zweier von Konrad v. Roden erkaufter Hufen zu Romsleben diesem und seiner Frau auf Lebenszeit; nach beider Ableben sollen sie zur Kleidung und zu einer Bier-, Semmel- und Geldspende im Kloster verwendet werden.

Nos Iohannes dei gratia prepositus, Sophia abbatissa totusque conventus monasterii in Waterlere universis Christi fidelibus audituris

presentia seu visuris cupimus esse notum, quod Conradus de Rodhen, buriensis Osterwic, duos mansos in campo Romesleve sitos ecclesie nostre pro suorum remissione peccaminum comparavit proprietatis titulo perpetuo possidendos, quorum proventus ipse et domina Mechtildis uxor sua vel alter ipsorum, qui post mortem alterius superstes fuerit, quamdiu vixerint, in integrum recipiant annuatim. Postquam vero uterque migraverit ab hac luce, Elizabeth filia quondam fratris eius, soror nostra, medietatem eorundem redditnum pro suis indigentiis relevandis annis singulis ad vite sue tempora sortietur, eadem medietate post obitum eius ad officium nostre camerarie deputanda, unde singularum dominarum in vestitu supplebit inopias et defectus. De medietate vero reliqua cupa Werningerodensis cerevisie conventui nostro in crastino undecim milium Virginum et una simila cuilibet persone, prout de duabus maldratis tritici pistari poterunt, ministrabitur annuatim; que consolatio panum et cerevisie ad seras claustri deferetur per manus dominarum sanctimonialium dispensanda. Et quicquid de ipsa medietate adhuc residuum fuerit, in denarios convertetur, de quibus dominus prepositus I solidum, domina abbatissa solidum et quilibet capellanus sex denarios accipient, et reliqui dominabus claustralibus equaliter dividentur, prout denariorum numerus se exstendit. Prefato quoque die memorati Conradi, Henrici et Iohannis, fratrum suorum, necnon uxorum eorum et parentum diem anniversarium in vigiliis et in missa iugiter ac fideliter peragemus. Huius rei testes sunt: Burchardus de Berwinkel, Henricus prefectus necnon universitas consulum Osterwic civitatis, videlicet Bernardus de Werre, Burchardus de Bywende, Henricus de Ponte, Iohannes retro Macella, Iordanus de Scowen, Bernardus de Osterrod, Henricus Faber, Theodericus de Stoterling, Ludolfus Eggehardi, Henricus Rese, Conradus Wenlig, quorum et ecclesie nostre sigilla pro veritatis evidentia presentibus sunt appensa.

Datum anno domini M°CCC°VI°, in die beati Marci ewangeliste.

Urschr. mit fragmentar. erhaltenen Siegeln; das Conventssiegel von Waterler s. Taf. II, Nr. 21, das Siegel von Osterwiek Taf. VIII, Nr. 54 zum Stötterlingenburger Urkundenbuch.

1306. Juli 10. Halberstadt. 45.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, gibt für 20 Mark Silbers dem Kloster Waterler das Eigenthum der von den Gebrüdern von Gowisch erkauften, von ihm zu Lehn rührenden vier Hufen und einem Hofe zu Waterler.

In nomine sancte et individue trinitatis || Albertus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Ne ea que fiunt in tempore, ab hominum memoriis recidant seu labantur, moris est, ipsa solere testium et scripturarum fulcimine roborari. Eapropter ad universorum devenire noticiam cupientes, presentibus recognoscimus et publice protestamur, quod, cum in Christo devote et filie dilecte . .

abbatissa, .. priorissa totusque conventus ancillarum Christi monasterii in Waterlere, Cysterciensis ordinis, nostre dyocesis, a viris strennuis Bertoldo videlicet et Alberto fratribus dictis de Gowis quatuor mansos in campis Waterlere sitos et unam curiam in eadem villa, quos quidem mansos et curiam iidem fratres a nobis seu nostra ecclesia in pheodo tenuerant, emptionis titulo comparassent, nos totius nostri capituli requisito et habito consensu, receptis etiam viginti marcis puri argenti, quas profitemur in usus nostre ecclesie fore versas, eisdem abbatisse, priorisse, conventui seu monasterio predictorum quatuor mansorum et ipsius curie proprietatem attribuimus et donavimus, immo et ex nunc appropriamus presentibus et donamus, transferentes in ipsum monasterium proprietatem eandem cum omnibus suis iuribus ac attinentiis ab ipsis abbatissa, priorissa et conventu omni remota contradictione liberaliter perpetuo possidendam, renunciantes nichilominus expresse omni actioni et iuri, si que et quid nobis, nostre ecclesie seu capitulo in sepedictis mansis et curia posset modo quocunque competere in futurum. Testes huius rei sunt: Fridericus decanus, Iohannes portarius (!), Wernerus de Scherembeke, Hinricus de Anehalt, prepositus ecclesie sancti Bonifatii, Ghevehardus de Wernigherode, Hinricus scolasticus, Wlradus de Hesnem, Fridericus de Botensten, Iohannes Gotghemakede, Bartoldus de Kranecvelt, Wernerus de Wanzlebe, camerarius, Burchardus de Valkensten, Burchardus de Zeghenberghe, Burchardus de Moringhen, magister Iohannes Felix, thesaurarius, Thidericus de Vrekeleve, Heydenricus Aries et Albertus de Tundersleve, nostre ecclesie canonici, et alii quamplures clerici et laici fidedigni. Et ut huiusmodi donatio nostra rationabilis robur optineat perpetue firmitatis, presentem litteram inde conscriptam nostri et capituli nostri sigillorum appensionibus fecimus communiri.

Datum Halberstat, anno domini M°CCC°VI°, ydus Iulii, pontificatus nostri anno tertio.

Urschr. mit beschädigtem bischöflichen und dem grossen schön ausgeprägten Siegel des Domcapitels (der kniende S. Stephan mit der Siegesfahne).

1307. März 7. 46.

Die Gebrüder von Gowische entsagen allem Anrecht auf vier Hufen zu Waterler und lassen sie zu Gunsten des dortigen Klosters dem Bischof von Halberstadt auf.

Nos Bartholdus, Albertus et Volgmarus fratres famuli, filii domini Hermanni militis dicti de Gowische, omnibus presens scriptum intuentibus cupimus fore notum, quod nos communi consensu et bona voluntate omnium heredum nostrorum et omnium, quorum consensus ad hoc de iure vel de consuetudine fuerat requirendus, dimisimus Sophie abbatisse et conventui monasterii in Waterlere quatuor mansos sitos in campis ville eiusdem cum omnibus pertinentiis et iure, quo nos ipsos habuimus, perpetue libere et quiete et pacifice possidendos, unde renunciando omni iuri, quod in dictis quatuor mansis hucusque habuimus

a domino Halberstadensi episcopo, eidem domino episcopo presentibus resignamus mansos quatuor prenarratos. In cuius rei testimonium sigillum nostrum, quo ad presentes singuli utimur et universi, presentibus est appensum.

Datum anno domini M°CCC°VII°, feria tertia post dominicam Letare.

Copialb. Bl. 4b.

1307. Juli 23. 47.

Die Gebrüder von Gowische bekunden, dass Heinrich Albers Söhne zu Waterler dem dortigen Kloster einen dabei gelegenen Hof für 6 Mark verkauft und ihnen aufgelassen haben. Sie wollen denselben so lange für das Kloster innebehalten, bis dieses das Eigenthum des Hofes von dem höheren Lehnsherrn an sich gebracht habe.

Nos Albertus et Hermannus fratres milites de Gowisce dicti recognoscimus per presentes, quod Albertus, Hinricus, Gevehardus fratres, filii Hinrici Alberi, cives in Waterlere, vendiderunt de nostro consensu conventui in Waterleren sanctimonialium curiam suam, quam a nobis feudaliter habuerant, quam eciam ad manus nostras liberaliter resignarunt, curiam inquam sitam in villa Waterleren apud claustrum monialium iam dictarum, pro sex marcis usualis argenti famulis predictis iam integraliter persolutis. Promittimus nichilominus, quod eandem curiam tenebimus ecclesie et conventui predictis, quousque ipse domine possint proprietatem eiusdem curie commode optinere. Si eciam nos, antequam cedere domine proprietatem optinerent, mori contigeret, nostri heredes eandem curiam tenere deberent ad bonum conventus et ecclesie, quousque ipse de proprietate fecerint sicut volunt. Quando eciam eedem domine proprietatem illius curie optinere potuerint, extunc nos et nostri heredes resignabimus curiam sepedictam. In cuius rei evidenciam sigillum nostrum huic littere duximus apponendum.

Datum anno domini M°CCC°VII°, die dominica proxima ante festum sancti Iacobi apostoli.

Mit dem Siegel Albrechts v. Gowische, rund, gelehnter behelmter Schild, s. Tafel XI, Nr. 76.

1307. August 6. Schlanstedt. 48.

Heinrich, Graf zu Regenstein, bekennt, dass Bartold Grafhorst von Schauen und der Pfarrer zu Schlanstedt dem Kloster Waterler eine halbe Hufe zu Lindede unter der Bedingung geschenkt haben, dass zwei bestimmte Klosterjungfrauen die Einkünfte davon als Leibrente beziehen sollen.

Nos Hinricus dei gratia comes in Regensten omnibus in perpetuum. Ne ea, que fiunt cum tempore, cum processu temporis elabantur, solent lingwa testium et scripture memoria perhennari. Proinde

recognoscimus tenore presentium publice protestantes, quod Bartoldus de Scowen fratri suo Bartoldo dicto Grafhorst contulit coram nobis in vera firmitatis amicicia dimidium mansum in Lindedhe situm cum omni proprietate, ut ipsum tenuerat et quiete possederat, atque iure. Verum dominus Daniel, plebanus in Slanstede, medietatem eiusdem dimidii mansi a prefato Bartoldo dicto Grafhorst emptionis tytulo comparavit. Uterque vero pia motus voluntate similiter et semel eundem dimidium mansum cum omni iure et proprietate et libertate ecclesie sanctimonialium in Waterlere propter deum et in remissionem suorum peccaminum contulerunt tali enim[1] conditione, quod due deo dicate virgines in predicto collegio sanctimonialium commorantes, Iohanna videlicet de Vogelstorp et Bertradis de Slanstede, sepedicti dimidii mansi plenarie usus tollant. Una eciam ipsarum volente domino defuncta, altera indifferenter capiat usus temporibus sue vite. Cum autem utraque ab hac vita descesserit, ipse dimidius mansus cum omnibus usibus suis transiet ad utilitatem sanctimonialium predictarum. Et ne huic ordinationi in posterum aliqua possit calumpnia suboriri, presentem litteram inde confectam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes huius rei sunt: dominus Iohannes dapifer, Iohannes de Ierksem, Ludolfus de Wlferstede, milites; item Albertus Speculum, Ludolfus de Ierksym, Bruno de Gustede, et plures alii fidedigni.

Datum Slanstede, in die Syxti pape et martiris, anno domini M°CCC° septimo.

Siegel nicht mehr vorhanden.

1) m̄.

1309. April 26. 49.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, bestätigt die von Konrad von den Roden unter Vorbehalt lebenslänglicher Nutzung für sich und seine Tochter und der Bestimmung über die spätere Verwendung geschehene Schenkung von zwei Hufen in Romsleben.

Nos Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus presentibus recognoscimus publice protestantes, quod Conradus dictus von den Rodhen pro remedio anime sue ac uxoris sue dedit et appropriatos comparavit duos mansos sitos in campo ville Romesleve cenobio sanctimonialium in Waterlere tali forma, quod post obitum utriusque filia sua quamdiu vixerit dimidietatem[1] proventuum de mansis percipiet memoratis. Insuper dispensabitur a cameraria ibidem, sicut voluntas ipsius Conradi in aliis litteris ab ipso claustro sibi datis expressius manifesta (!). Nos igitur auctoritate nostra qua fungimur huiusmodi donacionem ac voluntatem presentibus in domino confirmamus, prohibentes sub anathematis comminacione, ne ipsas aliquis prepositorum seu provisorum presumat in posterum irritare. Ad roborandum vero presens scriptum sigillum nostrum appendimus evidenter. Testes huius rei sunt: dominus Burchardus, nostre ecclesie prepositus, dominus Iohannes de Dreynleve,

dominus Wernerus de Wanzleve, dominus magister Felix, et plures alii fidedigni.

Datum anno domini M°CCC°IX°, in crastino sancti Marci ewangeliste.

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden. Von ausserh. von einer Hdschr. d. 15. Jh.: Romsleve.

1) *St.* dimietatem.

1309. Juni 16. Waterler. 50.

Das Kloster Waterler bekennt, dass den Klosterjungfrauen Johanna von Vogelsdorf und Bertradis von Schlanstedt die Einkünfte einer von ihnen zum Kloster erkauften halben Hufe zu Linden auf Lebenszeit verschrieben sind.

Nos dei gratia Sophia abbatissa, Iohannes prepositus totusque conventus monasterii in Waterlere omnibus has litteras visuris seu audituris volumus esse notum, quod Iohanna de Vogelstorp et Bertradis de Slanstede in nostro monasterio existentes monache fructus dimidii mansi in campis ville dicte Linden siti de nostra voluntate et licencia recipient vite sue temporibus possidendos. Una quoque istarum de huius vite medio sublata altera pro vita sua eosdem fructus recipiet non minutos; ambabus vero volente domino defunctis idem dimidius mansus ad communes usus deveniet dominarum. Hec itaque pro voluntate parentum predictarum puellarum grata et rata habentes, nam ipsum dimidium mansum nostro monasterio modo quo prediximus compararunt. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa.

Datum apud nos Waterlere, in crastino beati Viti martiris, anno domini M°CCC° nono.

Urschr. Wern. Von dem Conventssiegel (vgl. Taf. II, Nr. 21) ist ein grösserer Theil, von dem zweiten nur ein kleines Bruchstück erhalten. Auf der Rückseite der Urkunde ist von anderer, doch ungefähr gleichzeitiger Hand bemerkt: Hiis scriptis adiungimus, quod maxime necesse est, ut reditus dicti dimidii mansi prelato nostri claustri presententur, cum licencia eiusdem secundum regulam sancti patris nostri Benedicti notorie in usus debitos et licitos expendantur. — *Hdschr. des 15. Jh.:* Lindem.

1309. September 20. 51.

Die Salmannen des Stiftsherrn Reinhard v. Stein zu Goslar geben dem Kloster Waterler eine vollständige Bibel zurück, welche der genannte Stiftsherr einst vom Kloster gekauft hatte, sichern aber den Schatz vor einer zukünftigen Wiederveräusserung und erlassen dem Kloster vier Mark.

Nos frater Iohannes miseracione divina gardianus domus ordinis fratrum minorum in Goslaria, frater Iohannes dictus Hircus, ordinis Cistertiensis, Guncelinus vicarius ecclesie sanctorum apostolorum Symonis et Iude in Goslaria, Ghiso dictus de Lapide miles, testamentarii

et dispensatores rerum mobilium et immobilium domini Reynardi dicti de Lapide, canonici predicte Goslariensis ecclesie, felicis recordationis, recognoscimus publice universis Christi fidelibus litteram per presentem, quod nos totam bibliam conscriptam et in quatuor partes divisam pertinentem olim ecclesie in Waterlere, quam idem dominus Reynardus sibi ab eadem ecclesia pro sedecim marcis puri argenti comparavit, absque ulla pecunia restituimus et contulimus eidem ecclesie in Waterlere, et relaxamus ei debita, que se ad quatuor marcas puri argenti extendebant, ob honorem et reverenciam omnipotentis dei et sancte virginis Marie et ob firmam spem eterne retribucionis anime eiusdem Reynardi et animabus nostris. Predicta autem ecclesia in Waterlere nullam omnino de cetero habebit proprietatem librorum predictorum nec habebit facultatem eos vendendi vel impignorandi vel aliquo modo alienandi, sed tantummodo habebit usum et custodiam eorundem. In huius autem rei maius testimonium et notitiam nos frater Iohannes gardianus predicte domus nostro ac fratris Iohannis et domini Guncelini et domini Ghisonis, coadiutorum nostrorum predictorum, nomine et ex pleno ipsorum consensu duximus presentem litteram sigilli nostri munimine roborandam. Ut autem hec predicta nostra ordinacio inpermutabilem firmitatis obtineat vigorem et iugiter inconvulsa permaneat, impetravimus, hanc eandem litteram sigillo reverendi patris et domini nostri Alberti episcopi Halberstadensis firmiter communiri.

Datum anno domini millesimo tricentesimo nono, in vigilia beati Mathei apostoli et evangeliste.

Urschr. Wern. Von dem Siegel des Bischofs sind nur 2 kleine Bruchstückchen vorhanden, das des Gardians ist ziemlich stark verletzt. Vgl. mit Abdruck der Urk. Zeitschr. d. Harzver. f. Gesch.- u. Alterth.-Kunde 2 (1869) 1. S. 149—153.

1310. November 25. 52.

Heinrich, Graf zu Blankenburg, gibt dem Kloster Waterler das Eigenthum einer Hufe und einer Hofstelle daselbst zu einem ewigen Licht, Seelmessen und Mittheilung der guten Werke.

Nos Hinricus dei gratia comes de Blanckenborgh recognoscimus coram universis cristifidelibus publice protestantes, quod nos de consensu filiorum et filiarum et omnium heredum nostrorum omniumque eorum, quorum consensus de iure aut de consuetudine ad hoc requirendus fuerat, dedimus et damus in hiis scriptis ecclesie et conventui sanctimonialium in Waterlere proprietatem unius mansi siti ibidem in Waterlere cum una area in villa eadem et cum omni iure cum omnibusque ad eum pertinentibus tam in villa quam in campis, renunciantes omni iuri, quod in ipso hactenus habuimus, nobisque et nostris heredibus nichil in eo iuris penitus reservantes. Damus autem proprietatem istius mansi ad hoc, ut de ipso manso lumen perpetuum in eodem monasterio procuretur continuo ad honorem sacri sanguinis Ihesu Cristi. Eedem eciam sanctimoniales observabunt et sollemniter

peragent in crastino sancti Mauritii anniversarium diem scilicet comitis Hinrici patris nostri reverendi, Gerborgis matris nostre honorande, nostri ac Sophie uxoris nostre dilecte. Et nos nichilominus facient[1] participes omnium bonorum operum, que in predicto monasterio facta fuerint in missis, vigiliis, orationibus, disciplinis et in aliis dei servitiis universis. Ut autem hec nostra donatio, quam pio affectu pure propter deum fecimus, inviolata permaneat et a nullo de nostris successoribus infringatur, fecimus ipsam presenti (!) sigillari[2] litteram testiumque insertione firmiter communiri. Testes sunt: Lodewicus de Elvelingerode, Hinricus de Hoym, Eberhardus de Blanckenborgh milites, Lippoldus de Bodendike, Iohannes de Kattenstede, et viri alii fidedigni.

Datum et actum anno domini M°CCC°X°, in die sancte virginis et martiris Katherine.

Copialb. Bl. 4a. — 1) *Hdschr.* fatient. — 2) sigillā.

1310. Langenstein. 53.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, gibt das Eigenthum der von Henning von Dingelstedt für 20 Mark verkauften und ihm aufgelassenen drei Wiesen südlich von Waterler an der Ilse dem Kloster daselbst.

In nomine sancte et individue trinitatis. || Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Sagax discretorum adinvenit industria, acta hominum in scriptis redigi, ut calumpniatori nullus locus pateat malignandi. Ad omnium igitur et quorum interest noticiam devenimus presentium indicio publice profitentes, quod cum noster fidelis Hennighus dictus de Dinghelstede, Hennighi quondam de Dinghelstede filius, pro viginti marcis puri argenti, quibus se a nostris devotis . . preposito et conventu sanctimonialium in Waterlere quitatum seu pagatum recognovit oretenus coram nobis, ipsis preposito et conventui tria spacia pratorum seu graminum iuxta Waterlere versus austrum prope Ilsenam fluvium sita dicti cenobii pratis seu pascuis contigue adiacentia vendidisset, ad manusque nostras hec spacia, que a nobis in pheodo tenuerat, libere, sicut fieri assolet, resignasset, nos ob salubre anime nostre remedium memoratis preposito et conventui, qui sedule die noctuque domino famulantur, dicta graminum spacia donavimus, immo et ex nunc damus, appropriamus et in dictum cenobium transferimus a dictis preposito et conventu perpetuo possidenda, sic, ut eisdem nunc et semper de ipsis spaciis disponendi libera sit facultas. In cuius rei evidenciam atque robur sigillo nostro presens scriptum super hoc editum duximus sigillandum. Testes eciam hii existunt: magister Iohannes Felix, thesaurarius nostre ecclesie, Andreas de Hedershusen, Burchardus de Berewinkele, Iohannes de Hoyem, Fridericus de Bynedhe, Iohannes de Crendorp, milites; famulique Hinricus de Dinghelstedhe, Bernardus de Werre, Iohannes dictus Stesies, nostri fideles, et plures alii fidedigni.

Datum Langhensten anno domini M°CCC°X°.

Urschrift auf Pergam. Wern. Von dem Siegel sind nur noch kleine Bruchstücke an Pergamentstreifen vorhanden. Ausserhalb ist von alter Hand bemerkt: rechticheit over de groten wische.

1311. Juli 16. Halberstadt. 54.

Die Gebrüder von Beck verkaufen dem Stiftsherrn Ludolf von Sargstedt zu U. L. Frauen in Halberstadt fünf Hufen nebst Zubehör, besonders mit dem Patronatrecht zu Osterbeck, und übereignen dieselben mit Zustimmung ihres Bruders (Friedrich), Laienbruders beim Kloster Waterler, und aller andern Mitbetheiligten dem genannten Stifte zu Halberstadt. Das Kloster Waterler bekräftigt diese Schenkung durch Anhängung seines Siegels.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. || Ne ea, que aguntur in tempore, simul cum lapsu temporis pariter evanescant, expedit, ut scripturarum munimine et inscripcione testium efficaciter roborentur. Hinc est, quod nos Bertrammus et Tidericus fratres dicti de Bech laici recognoscimus publice profitentes, quod ducentis marcis tribus minus puri argenti a discreto viro domino Ludolfo de Serchstede, canonico ecclesie sancte Marie Halberstadensis, acceptatis et plenarie persolutis, eidem vendidimus quinque mansos sitos in campo Osterbech cum omnibus iuribus ac pertinenciis, areis videlicet decem solventibus tres marcas usualis argenti annuatim, pascuis, curtis, viis et inviis, cultis ac incultis et precipue cum iure patronatus ibidem. Quorum omnium proprietatem de consensu fratris nostri conversi degentis apud claustrum Waterlere et Hinrici fratris nostri layci ac sororum nostrarum Konegundis, sanctimonialis claustri sancti Nycolai in Adesleve, ac strenui militis Iohannis de Hoyem, avunculi nostri, necnon Ludolfi cognati nostri de Watticsem et omnium aliorum, quorum interest aut qui fuerant requirendi, ad nos iure hereditario pertinentem ad instantiam predicti domini Ludolfi et ob specialem favorem ecclesie sancte Marie Halberstadensis, quo ipsam prosequimur, graciose donavimus iamdicte ecclesie sancte Marie et presentibus elargimur perpetuo possidendam. Ne autem de nostre donacionis beneficio in posterum ullus oblivionis scrupulus aut impugnacionis calumpnia oriatur, presentem litteram inde confectam sigillorum nostrorum appensionibus ac sigillis conventuum sanctimonialium sancti Borchardi extra muros Halberstad et sancti Bartholomei in Blankenburch et sancti Nycolai in Adesleve nec non sancte Marie virginis in Waterlere optinuimus communiri. Huius rei testes sunt: Albertus de Werre, Friso sororius suus, Ludolfus de Winningstede, Iohannes de Hoyem, milites; Hinricus de Dingelstede, Iohannes filius Iohannis de Hoyem, Ludolfus Eckehardi, et alii quamplures fidedigni.

Datum Halberstad, anno domini M°C°C°C°XI°, XVII° kalendas Augusti.

Urschr. mit den fünf anhangenden Siegeln im königlichen Staatsarchiv zu

Magdeburg unter Stift U. L. Frauen Nr. 337. Von den Siegeln s. abgeb. das von S. Burch. in H. auf Siegeltafel V, 37; von S. Barthol. in Blankenburg Taf. V, 35; S. Nik. in Adersl. Taf. V, 33; Waterler II, 21. Das Siegel Bertr. v. Beck s. auf Taf. II, Nr. 20 zum Stötterlingenb. Urkdb.

1311. October 16. 55.

Das Kloster Wolmirstedt nimmt das Kloster Waterler in seine Brüderschaft und in die Gemeinschaft seiner guten Werke auf.

Religiosis dominabus ancillis Christi domine Sophie, abbatisse monasterii sanctimonialium ad sacrum sanguinem Christi in Waterlere, necnon sociabus eius Walburgi et Mechtildi Vredheka dei gratia abbatissa, Luderus[1] prepositus totaque congregatio sancte Katherine virginis in Wolmerstede ad convivium sponsi cum prudentibus introire. Quoniam[2] piis fidelium votis acquiescere opus esse dinoscitur, pietatis vestre petitioni et desiderio, quod de sincere fidei radice processit, satisfacere cupientes, propter deum ac propter specialem amiciciam pure dilectionis ad fraternitatem nostre congregationis vos recepimus in vita pariter et in morte, plenam vobis participationem tenore presentium concedentes omnium orationum, vigiliarum, ieiuniorum, abstinentiarum, afflictionum ceterorumque bonorum operum, que per nos operari dignabitur clementia salvatoris. Cum vero obitus vester nobis fuerit nunciatus, idem vobis officii debitum, quod defunctis sororibus nostris inpendere consuevimus, inpendemus.

Datum anno domini M°CCC°XI°, in die beati Galli abbatis.

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden. Gedruckt Magdeburger Geschichtsblätter 3 (1868), S. 501f.

1) Lud'. — 2) Quo.

1312. Januar 25. 56.

Die Priesterbrüderschaft zu Braunschweig und das Kloster Waterler nehmen sich gegenseitig in ihre Brüderschaft auf.

Iohannes custos ceterique confratres sacerdotalis confraternitatis in Bruneswich omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem et sempiternam in domino karitatem. Quoniam oratio et singula pietatis opera in sui participatione non minuuntur, sed fructus eorum et affectus integer in singulis invenitur ideoque merito redarguitur pietatis defectus, si in illis rebus communicandis aliqua servetur parcitas, in quarum distributione non violatur integritas, hinc est, quod volumus esse notum, quod quedam unio inter nos et sanctimoniales monasterii beate Marie virginis in Waterlere est taliter ordinata, quod ipse et earum successores nostre sorores sunt et participes debent esse omnium et singulorum bonorum operum tam in vita quam in morte, que in confraternitate nostra nunc et in perpetuum operari dignabitur clemencia salvatoris. Et e converso nos et nostri successores exnunc et in perpetuum confratres et sorores sumus ipsarum, et participes debemus esse omnium et singulorum bonorum operum in vita pariter et in morte, que in con-

gregatione earum fiunt et fient in perpetuum ad laudem domini nostri Ihesu Christi. In quorum omnium evidens testimonium, quia proprio sigillo caremus, presentem litteram sigillo domini Baldewini, decani ecclesie sancti Blasii in Bruneswich, confratris nostri, procuravimus sigillari.

Urschr. Wern. An rothseidener Schnur hängt fragmentarisch das spitzovale Siegel in grünem Wachs.

1312. Mai 8. 57.

Der Ritter Hermann von Gowisch verkauft dem Kloster Waterler eine halbe Hufe daselbst, zwei Hofstellen und einen zugehörigen Holzfleck, welches Besitzthum Wolter v. Ler von ihm zu Lehn getragen, auch einen dort gelegenen Hof, eine Viertelhufe und noch einen Hof und zwei Holzflecke, einen bei Waterler, den andern bei Berssel gelegen.

Nos Hermannus miles dictus de Gowisce recognoscimus coram universis cristifidelibus publice protestantes, quod nos de consensu fratrum nostrorum et heredum omniumque eorum, quorum consensus requirendus fuerat, vendidimus conventui et monasterio sanctimonialium in Waterlere dimidium mansum situm in campis ibidem cum duabus areis in villa eadem pertinentibus ad eum, et unum locum silvarum, qui etiam ad eum pertinet cum proprietate et omni iure perpetuo possidendum; quem quidem dimidium mansum et ea, que prenominata sunt ad ipsum pertinentia, Woltherus de Lere a nobis pheudaliter tenuerat aliquando. Item vendidimus conventui et monialibus predictis unam curiam, que fuerat Hinrici Alberus dicti, et quartale unius mansi ibidem, unam curiam et duo loca lignorum, quorum unus apud eandem villam, alter vero apud villam Bersle situatur, que Conradi apud stubam fuerant. Hec etiam eis vendidimus cum proprietate et omni utilitate et iure perpetuo possidenda, renunciantes omni iuri, quod nobis et nostris heredibus in hiis bonis aliqualiter competebat, nobis et heredibus nostris in eis nichil iuris penitus reservantes. Promittimus nichilominus per presentes, quod conventum et monasterium prenominatum de bonis, areis, curiis, silvis predictis warandabimus et warandiam sufficientem prestabimus quando et ubicunque eis opus exstiterit et quum a nobis fuerit requisitum. Huius facti nostri testes sunt: Iohannes et Bartoldus[1] de Rymbcke, Iohannes dictus Middenbose, milites, et viri alii fidedigni. Preterea in maiorem facti nostri evidentiam presens scriptum inde confectum dedimus appensione nostri sigilli roboratum.

Datum et actum anno domini M°CCC°XII°, feria secunda post Walburgis virginis.

Copialb. Bl. 16[b].

1) *Die Abschr.:* Bartodus.

1312. Juni 23. 58.

Das Kloster Waterler bekennt, dass für die demselben geschenkten und zum Ankauf des Eigenthums der in vorstehender Urkunde genannten Güter verwendeten fünf Mark jährlich eine halbe Mark aus der Klostermühle zu den Kirchenlichtern gegeben werden soll.

In nomine sancte et individue trinitatis. Iohannes dei gratia prepositus, Sophia abbatissa totusque conventus sacri sanguinis domini nostri Ihesu Christi in Waterleren omnibus in perpetuum. Cum memoria hominum sit res fragilis, expedit ut ea que aguntur scriptis auttenticis perhennentur. Hinc est, quod notum esse volumus christifidelibus universis, quod matura deliberatione habita de quinque marcis, que erant date ecclesie nostre a quodam devoto pro remedio anime[1] sue ad luminaria sacri sanguinis emendanda, iam dictas marcas pro necessitate et utilitate nostre ecclesie expendidimus (!) pro proprietate bonorum subscriptorum ad nostram ecclesiam comparanda, videlicet dimidii mansi siti in Waterleren et duarum arearum ibidem sitarum ac unius silve; quem quidem dimidium mansum et ea que pretacta sunt Wolterus de Leren quondam tenuerat a strennuo milite domino Hermanno dicto de Gowische iure feodali. Preterea comparavimus cum iam dicta pecunia eciam proprietatem quartalis unius mansi ibidem et unius curie, que fuerat Hinrici dicti Albrectes, ac duarum silvarum, quarum una est sita apud eandem villam, alia apud villam Bersle; que silve quondam fuerant Conradi apud stupam. In istius vero pecunie recompensam dimisimus et ex communi consensu nostri conventus per presentes concedimus, quod de nostro proprio mollendino in villa Waterleren sito ad luminaria nostre ecclesie pretacte dimidia marca usualis annis singulis in festo sancti Galli perpetuo persolvatur. Ad istorum firmam observanciam presentem litteram sigillo nostri conventus duximus sigillandum. Testes huius sunt: dominus Guncelinus de Berwinkele, dominus Fredericus de Bunde, milites; Fredericus, Stephanus, Wolterus, nostre ecclesie fratres, et alii quamplures fidedigni.

Datum anno domini M°CCC°XII°, in vigilia Iohannis [baptist]e.

Urschr. Wern. Die genaue Bestimmung des Johannistages ist wegen des ausgefressenen Pergaments nicht mehr zu erkennen, doch zeigt nicht nur die Berechnung des Raumes, dass baptiste *stand, sondern dies hat auch eine ältere Abschriftensammlung S. 411. Das bruchstückweise erhaltene Conventssiegel s. Taf. II, Nr. 21.*

1) *Urk.:* anine.

1313. September 29. 59.

Burchard der Lange von der Asseburg gibt dem neuen Kloster zu Waterler das Eigenthum einer Hufe in Odorp.

In nomine domini amen. Nos Borchardus miles Longus dictus de Asseborch ac nostra Sophya legitima omnibus in perpetuum salutem. Ut caduca et transitoria eternentur, convenit ea scripture testimonio

perhennari. Hinc est, quod notum esse volumus universis tam presentibus quam futuris presencia visuris seu audituris et publice protestamur, quod propter deum et ob salutem nostrarum animarum cum bona voluntate et consensu nostrorum heredum et omnium, quorum intererat consentire, dedimus et per presentes damus novo clastro (!) constructo in laudem et honorem sacri et preciosi sanguinis domini nostri Ihesu Christi eiusdemque matris virginis Marie in Waterlere proprietatem unius mansi siti in Odorpe, quam nos et nostri progenitores habere dinoscimur manso in eodem libere, quiete, pacifice perpetuis temporibus proprietatis titulo possidendam, volentes, ut domine seu sorores infirme ibidem languendo decumbentes habeant proventus sive fructus de predicto manso et proprietate eiusdem ad refectionem suorum corporum et ad usus suos necessarios expendendos. Ut igitur nostra donatio firma et inconvulsa a nostris successoribus inviolata in perpetuum perseveret, presens scriptum nostri sigilli roboratum munimine predicte ecclesie contulimus in perpetuum testimonium et cautelam. Testes huius rei sunt: dominus Henricus Spirig senior, dominus Fredericus Friso, Ludolfus de Winighestede, milites; et alii quamplures fidedigni.

Datum et actum anno domini M°CCC° tredecimo, III° kalendas Octobris.

Urschr. Wern. Das gelbe Wachssiegel s. Taf. X, Nr. 73.

1314. April 23. 60.

Engelbrecht von Lochtum gibt, im Fall er ohne Kinder zu hinterlassen verstirbt, dem Kloster Waterler zwei Hufen daselbst und eine Hofstelle in Odorp für Seelmessen, Jahrzeiten und Spende an die Armen, doch mit Vorhalt der Einkünfte auf Lebenszeit.

Ego Engelbertus dictus de Lochtene ad noticiam singulorum cupio pervenire, quod in salutem et remedium anime mee et parentum meorum dedi et do in hiis scriptis bona voluntate conventui monialium in Waterlere duos mansos sitos in campo ville Waterlere et unam aream sitam in Odorpe cum omni iure et pertinentiis quibuslibet, sicut usque in presens dinoscor possedisse. De hiis autem duobus mansis predicte moniales et provisores ipsarum dabunt in annis singulis semper in festo beati Martini duodecim malderata tritici et duodecim malderata avenę quamdiu vixero. Postquam autem mortuus fuero, predicto conventui monialium dimidietas predictorum malderatorum libere vacabit perpetuo, pro quo anniversarium meum, patris mei et matris mee ipso die obitus mei annis singulis in perpetuum peragi debent in vigiliis et missarum sollemniis, et alia dimidietas eorundem malderatorum ipso die obitus mei annis singulis in usus pauperum perpetuo convertetur. Preterea si iuxta consilium amicorum meorum uxorem duxero et heredes procreavero, illi heredes mei predictos duos mansos et predictam aream in suam possessionem recipient sicut alia bona mea, donatione huius-

modi non obstante. Insuper, si in processu temporis proprio aratro meo et sub propriis expensis meis bona predicta colere voluero, hoc predicte moniales admittere debent bono modo, et quamdiu talem culturam exercere michi placuerit, tamdiu predictis malderatis carebo. Post obitum tamen meum supradictus conventus monialium predictos mansos cum omni fructu perpetuo obtinebit. Preterea si me infra festum Michaelis et festum Martini mori contigerit, tunc solummodo predicta malderata complete dabuntur illi vel illis, cui vel quibus michi placuerit assignare. Ut autem predicta mea donatio firma permaneat et a nullo vicietur, predicto conventui monialium presentem litteram dedi meo sigillo patenter cómmunitam.

Datum anno domini M°CCC°XIIII°, in die beati Georgii martiris.

Copialb. Bl. 5ᵃ.

1315. Februar 23. 61.

Ditmar, Pfarrer zu Osterbiwende, bezeugt die Schenkung einer halben Hufe zu Romsleben seitens seines Bruders Burchard an das Kloster Waterler.

Dhetmarus plebanus in Osterbiwende humilis omnibus in Cristo fidelibus, ad quos hec littera pervenerit, orationes in domino Iesu Christo. Sciant universi, quod dilectus frater meus Borchardus piis elemosinarum operibus insistens in remedium et salutem anime sue et animarum omnium parentum suorum de meo consilio et bono consensu omnium quorum interest dedit dimidium mansum situm in campo ville Romesleven ecclesie in Waterlere et monialibus ibidem cum omni iure et utilitate perpetuo libere possidendum. In testimonium huius facti et ad preces fratris mei predicti meum sigillum duxi presenti littere apponendum.

Datum anno domini millesimo tricentesimo decimoquinto, dominica Oculi mei.

Copialb. Bl. 14ᵇ.

1317. Februar 20. 62.

Das Kloster Waterler verschreibt seinem Verweser Wolter und dessen Tochter der Klosterjungfrau Gertrud für eine von demselben dem Kloster mit sammt dem Eigen daran erkaufte halbe Hufe im dortigen Felde eine lebenslängliche Kornleistung und bestimmt über deren nachherige Verwendung zu Licht.

Nos Iordanus dei gratia prepositus, Mecthildis abbatissa, Adelheidis priorissa totumque collegium in Waterlere omnibus ad quos presentes littere pervenerint ad perpetuam rei memoriam. Noverint presentes et posteri, quod frater Wolterus, noster provisor, dimidium mansum in campo Waterlere situm comparavit suis propriis sumptibus nostro monasterio, proprietatemque dicti mansi a nobili viro comite H(enrico)

de Blanckenborch impetravit. Nos vero pro prefato dimidio manso dabimus singulis annis ante festum beati Martini episcopi ipsi Woltero necnon filie sue Gertrudi nostre claustrali tres maldras hyemalis et tres estivalis omni dubio procul moto, hoc etiam adiecto, quod uno defuncto alteri superstiti suprascriptum frumentum integraliter persolvemus. Si vero solutionem dicte annone, prout pretactum est, non perfecerimus nobis nimium ingratis, dimidium mansum locare poterunt cuicunque voluerint. Insuper utrisque defunctis, videlicet fratre Woltero necnon filia sua Gertrude, sepedictus dimidius mansus ad luminaria nostre ecclesie providenda pertinebit. Presens scriptum nostre ecclesie sigillo fecimus firmiter roborari. Testes huius facti sunt: Iohannes Middenbose miles et Iohannes filius eius, Hinricus, Wolterus, Luderus famuli dicti de Lere, et viri alii fidedigni.

Datum et actum anno domini M°CCC°XVII°, dominica qua cantatur Invocavit.

Copialb. Bl. 6b.

1318. Februar 23. Schloss Rotenburg. 63.

Bischof Nikolaus und das Hochstift Verden verkaufen dem Kloster Waterler 2½ Hufe, 1 Hof, eine Hofstätte, der Grashof genannt, ein Stück Land zu Romsleben, welches Gut Konrad von Biwende, 2 Hufen mit Höfen, die der Edle von Hessen, ½ Hufe und ½ Hofstelle, die Burchard von Biwende zu Lehn gehabt haben, für 10 Mark Silbers.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nycolaus dei gratia episcopus, Ludolfus decanus, Iohannes scolasticus totumque Verdensis ecclesie capitulum omnibus in perpetuum. Memoria hominum consulte iuvatur, dum geste rei veritas litterarum testimonio roboratur. Hinc est, quod notum fieri volumus universis tam presentibus quam futuris, quod considerata utilitate ac comoditate (!) ecclesie nostre atque nostra ad comparandum viciniora nobis bona deliberatione sufficienti super eo prehabita concordi voluntate vendidimus pro decem marcis puri argenti nobis persolutis preposito et conventui monasterii in Waterlere, Halberstadensis dyocesis, duos mansos et dimidium sitos in campis ville Romesleve, predicte dyocesis, et unam curiam in eadem villa et unam aream wlgariter dictam Grashof et quoddam terre spacium dictum Grasblek, que a nobis habebat in pheodo Conradus de Bywende militaris, et duos mansos cum duabus curiis, quos a nobis habebat in pheodo . . nobilis de Hesnem, et insuper dimidium mansum, quem cum dimidia area a nobis habebat in pheodo Borchardus de Bywende militaris cum omnibus eorum utilitatibus, iuribus ac pertinenciis, quibus ea pacifice possedimus perpetuo possidenda. Misimus eciam ac mittimus per presentes prepositum et conventum predictos in prenominatorum bonorum possessionem corporalem renunciando pro nobis et nostris

successoribus omnibus utilitatibus et iuribus, que nobis in eis competebant et competere possent in futuro, promittentes eisdem, quod volumus eos de proprietate predictorum bonorum legitime warandare et in eorum possessione defendere et ab omni homine disbrigare, si, quod absit, litem, inpetitionem aut controversiam ipsis ab aliquo moveri contigerit super aliquo premissorum. Renunciamus etiam per presentes beneficio restitutionis in integrum et omnibus exceptionibus et iuris beneficiis, quibus predictorum bonorum alienatio et eorum predicto conventui appropriatio posset retractari aut recindi (!). Et in horum omnium evidens testimonium sigilla nostra duximus presentibus patenter apponenda. Testes eciam sunt: honorabiles viri Enghelbertus de Medinghe, decanus ecclesie sancti Blasii in Bruneswich, Conradus de Heymwiden, archidyaconus in Bevenhusen, Henricus de Boyzeneborch, thesaurarius ecclesie nostre, Otto Cluvere, archidyaconus in Sutherum, magister Iohannes Prambalch, canonicus ecclesie nostre; Henricus Ursus, Henricus de Honhorst, Antonius, milites, fideles nostri, et plures alii fidedigni.

Datum in castro nostro Rodenborch, anno domini M°CCC° decimo octavo, septimo kalendas Marcii.

Urschr. Wern. Es ist nur noch die Seidenschnur vorhanden, durch welche das zweite Siegel angehängt war. — In einer Urkunde vom gleichen Ort (in castro nostro Rodenborg) *und Datum verkauft das Hochstift Verden dem Kloster Wöltingerode alle seine Güter zu Romesleve summt dem Kirchenpatronat, mit Ausnahme der dem Kloster Waterler verkauften (genau wie oben specialisirten) Stücke. Vgl. Copialb. v. Wöltingerode S. 637—38, VI, 115 im königl. Staatsarchive zu Hannover.*

1318. April 25. (Water-) Ler. 64.

Das Kloster (Water-) Ler bezeugt, dass ihm Konrad von Biwende 2½ Hufe zu Romsleben unter der Bedingung lebenslänglichen Genusses und darnach dreimaliger Seelmessen und Spenden zugeeignet habe.

Ne ea, que geruntur in tempore, simul evanescant cum lapsu temporis, expedit res gestas scripturarum testimonio perhennari. Quapropter nos Iordanus prepositus, Mechtildis de Blankenborch abbatissa totusque conventus sanctimonialium in Lere notum facimus universis, quod Conradus dictus de Byẘende famulus proprietatem duorum mansorum cum dimidio sitorum in campis ville Romesleve, quos in feodo tenuit a venerabili domino episcopo et ab ecclesia Verdensi, ipsosque ob spem divine retribucionis claustro predicto donavit et per presentes donat, incorporat et appropriat perpetuis possidendo temporibus in hunc modum: Coloni dictorum mansorum presentabunt eidem Conrado quamdiu vixerit singulis annis Goslarie seu Horneborech (!) vel Osterwic, quod erit in ipsius opcione, viginti duo maldra de manso et dimidio estivalis et hyẘemalis annone et dimidiam marcam usualis de uno manso.

Post mortem vero sepedicti Conradi maldra ac pensio supradicta ad prefatum claustrum libere revertentur et extunc fiet de hiis conventui singulis annis karitativa[1] specialis consolacio sub hac forma: Ter in anno, videlicet in crastino beati Martini, in die beati Valentini, feria secunda post dominicam „Misericordia domini" peragetur memoria eius et Frederici dicti Frisonis militis necnon parentum Conradi patris et Alveradis matris eorundem in vigiliis, missis, psalteriis[2] legendis et in quolibet termino predicto custos, id est custerighe monasterii prefati, cui extunc pensio ac maldra supradicta presentabuntur, dabit de hiis conventui unum talentum Halberstadensium denariorum, quod inter ipsas equaliter partietur. Providebit etiam in quadragesima singulis diebus conventui de uno epulo karitativo, prout sibi videbitur expedire. In cuius rei evidens testimonium sigilla nostra cum sigillis Conradi et Friderici Frisonis fratrum premissorum patenter presentibus sunt appensa. Testes huius rei sunt: discreti viri Conradus canonicus ecclesie sancti Pauli Halberstadensis, Iohannes plebanus in Horneborech, Fredericus perpetuus vicarius ibidem; Borchardus dictus de Asseborech, Ludolfus dictus de Winningstede, milites; Hincemannus dictus de Getlede, famulus, et quamplures alii fidedigni.

Datum Lere, anno domini M°C°C°C°XVIII°, kalendis Maii.

Urschr. Wern. Während die Klostersiegel nicht mehr vorhanden sind, ist von denen der Gebr. Konrad (v. Biwende) und Friedrich noch je ein Bruchstück erhalten. Das Konrads (IV.) v. B. findet sich Harzzeitschr. 8 (1875), S. 72 besprochen und Taf. II, Nr. 3 abgebildet. Es sind noch beide Füsse des Hahns zu erkennen. Auf dem ebendas. S. 73 erwähnten Taf. II, Nr. 7 abgebildeten Siegel des Friedrich Friso zeigt bei unserm Bruchstücke das Stielende des Spatens eine rosettenartige Gestalt.

1) karitatā. — 2) *Hdschr.* spalteriis.

1318. Mai 1. Hornburg. 65.

Konrad von Biwende, Burgmann zu Hornburg, gibt dem Kloster Waterler 2½ Hufe zu Romsleben, ehemals bischöflich Verdensches Lehn.

In nomine sancte et individue trinitatis. Conradus dictus de Bywende, castellanus in Horneborch, omnibus in perpetuum. Laudabilis obtinuit consuetudo, acta modernorum in scriptis redigi, ut futurorum clareant noticie calumpniatorque locum invenire nequeat malignandi. Igitur claro presentium inditio profiteor protestando, quod requisito et habito charissimi fratris mei Friderici dicti Vrese meorumque coheredum eiusdemque fratris mei militis heredum et omnium quorum intererat expresso consensu in Cristo devotissimis domine abbatisse, priorisse totique conventui ancillarum Christi exilis cenobii in Waterlere, ordinis Cystertiensis, Halberstadensis diocesis, que die noctuque sedulo domino famulantur, dedi, immo exnunc per presentia dono duos mansos et mansum dimidium in campis Romesleve sitos cum omni proprietate,

iure et pertinentiis, inquisitis et inquirendis, sicut ad me mansi predicti sunt a meis progenitoribus devoluti, sicutque dicta predictorum mansorum proprietas a venerabili domino meo Nicolao, episcopo ecclesie Verdensis, et ab ipsa ecclesia ad me rite transiit titulo emptionis; in ipsumque cenobium dictos mansos proprietatemque eorundem cum omni iure et pertinentiis transfero a dictis abbatissa, priorissa et conventu liberaliter et perpetuo possidendos, renuncians omni iuri et actioni, que michi seu cuicunque meo competierunt nomine in eisdem mansis possentve quomodolibet competere in futurum. In quorum robur et evidentiam meum sigillum cum honestorum militum Hinrici dicti Spiringh, Friderici dicti Vrese et Ludolphi de Winningstede sigillis duxi presentibus apponendum. Testes etiam huius existunt: domini Borchardus de Asseborch et Albertus de Werre, milites; Bernardus de Werre, Lodewicus de Blanckenborch, et quamplures alii fidedigni.

Actum Horneborch, anno domini M°CCC°XVIII°, kalendis Maii.

Copialb. Bl. 15ᵃ.

1318. September 17. 66.

Das Kloster Waterler verschreibt dem Heinrich von Bansleben eine lebenslängliche jährliche Kornleistung für 9 Mark Silbers, womit das Kloster vom Münzmeister zu Wernigerode eine halbe Hufe zu Husler gekauft hat.

We Iordan provest, Mechtilt ebbedessche, Adhelheyd priorissche unde dhe kovent ghemeyne to Waterlere dhes goddesshusses dhes heylighen blodes bekennen an dhissem jeghenwardigen openen breve, dhat we hebben vorkofft Henrike van Bansslcve vifftehalff malder wetes unde vifftehalff malder haveren. Dhat scole we eme gheven unde bereden aller jarlikes swar he wonhafftich is dhe wile he levet an dhem daghe sancte Ghallen dhes abbedes, dhar we moghen by enem daghe wedher unde vort varen mit usseme waghene. Dhar umme hevet he uns gheven unde beret neghen marc lodighes sulveres, dhar we mede hebben ghekofft unde beret ene halve hove uppe dhem velde to Husslere mit eghene unde aller nut unde aller vrucht von dhem muntmestere to Wernigerodhe ewliken to ussem goddesshusse. Dhat dhisse vorbescrevene redhe blive gans unde stede, dharumme hebbe we ghetekenet dhissen breff mit ussen ingheseghelen.

Dhe is ghegheven van dher bort usses herren dhussent unde drehundert jar an dhem achteghedhen jare, dhes sondages an dhem daghe dhes guden sente Lambrichtes.

Urschr. Wern. Mit zwei kleinen Siegelbruchstücken an Pergamentstreifen.

1319. März 15. 67.

Henning und Anna von Goslar tragen die dem Kloster Waterler verkauften vier Hufen daselbst ihren Lehnsherren, den von Bodendick, zu Gunsten des Klosters auf.

Wy Henning unde Anna van Goslere, wy bekennen des in dussem apene breve, dat wy hebben deme proweste unde der ebdisken unde deme convente to Waterlere vorkofft vere hove uppe deme sulven velde to Waterlere mit alleme rechte, dat wy darane hadden an velde unde ok an dorpe; darumme ßende wy juck Hennig unde Hintze van Bodendijke unde heren Bethmannus van Hoym dochtere kynderen, de ock van Bodendijk hetedt, dyt sulve gudt uppe mit alleme rechte, dat wy unde unse elderen darane hebben ghehadt van juck unde van jwen elderen to manlykeme rechtem lene; unde wy vortygen des gudes vore unß unde vor alle unse erven in dusseme sulven breve unde bidden juck alle, dat gy de sulven klosterlude vordegedingen unde vorderen mit guden truwen, wure gy mogen, dat se ere gekofte gudt mit frede besitten ewichliken unde beholden; dat wille wy mit ene vordynen wor wy mogen. Upp eine betugynge des, dat wy dusse vere hove uppgelaten unde uppgesant hebben dene vorbenomeden van Bodendyke unsen heren, so hebben wy dussen breff ghegeven, de mit unseme ingesele is bevestet.

Dyt geschach unde wart beschreven na der bord godes dusent jare drehundert jare in deme negentegeden jare, des negesten donerdages vor sunte Gertruden dage.

Copialbuch Bl. 37ᵃ.

1319. Juni 13. Avignon. 68.

Papst Johann XXII. bestätigt dem Kloster Waterler alle Freiheiten und Verbriefungen seiner Vorfahren und der weltlichen Fürsten und Oberen.

Iohannes || episcopus, servus servorum dei, dilectis in Christo filiabus . . abbatisse et conventui monasterii de Waterlere, ordinis Cisterciensis, Alberstadensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis votis et honestis petentium precibus favorem benivolum impertiri. Eapropter, dilecte in Christo filie, vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris, Romanis pontificibus, sive per privilegia seu alias indulgentias vobis et monasterio vestro concessas, necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus et aliis Christi fidelibus rationabiliter vobis et monasterio predicto indultas, sicut eas iuste et pacifice obtinetis, vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc

paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, se noverit incursurum.

Datum Avinione, idus Iunii, pontificatus nostri anno tertio.

Lucas.

Urschr. Wern. Die Bleibulle mit IOHA | NNES | . PP : XXII *hängt an langer roth und gelbseidener Schnur. Auf der Rückseite steht oben:* Tancrinius Novariensis, *links unten:* X tur . gross . et sex parvo . denar.

1320. April 30. Magdeburg. 69.

Otto, Graf zu Falkenstein, gibt dem Kloster Waterler die Leibeigenen Konrad den Schmid, und dessen Sohn, wie ihm sein Schwager (sororius) *Walter von Arnstein dieselben geschenkt hat.*

In nomine domini amen. Nos Otto dei gratia comes in Valkensteyn recognoscimus publice per presentes, quod dedimus domine Mechtildi abbatisse in Waterlere ac toto conventui ibidem ac in honore sagwinis domini nostri Ihesu Christi Conradum fabrum et filium suum cum omni servili condicione, sicuti nobis sororius noster dilectus Wolterus de Arnsteyn ipsum, scilicet predictum Conradum, asignavit (!), ita et nos asignamus eum et filium suum predicto conventui pure propter deum, et hoc cum heredum nostrorum voluntate. Ne igitur istud in posterum[1] ab aliquibus violari poterit, cum munimine sigilli nostri fecimus roborari.

Actum et datum Maydeborch, anno domini M°CCC°XX°, in vigilia Philippi et Iacobi beatorum apostolorum.

Urschr. Wern. mit Siegelfragment, vgl. Taf. IX, 68.

1) *Hdschr.* postrū.

1320. December 26. 70.

Ulrich der Jüngere, Graf zu Regenstein, gibt dem Kl. Waterler das Eigenthum von drittehalb Hufen zu Odorp, die Ritter Johann von Dingelstedt, Arnold von Gitter und ein gewisser Quarter von ihm zu Lehn getragen und zu Gunsten des Klosters resignirt haben.

Nos Olricus dei gratia comes in Regensteyn iunior universis presens scriptum intuentibus recognoscimus in perpetuum dilucide protestantes, quod ad honorem beatissime Marie virginis ac sanguinis Christi religiosis dominabus Adelheydi abbatisse, Elizabet priorisse totique conventui sanctimonialium in Waterlere duos mansos cum dimidio in villa Odorpe sitos libertavimus et proprietavimus cum omnibus suis pertinenciis in aquis, pratis, silvis, pascuis, agris cultis pariter et incultis, quemadmodum dominus Iohannes de Dinghelstide miles, Arnoldus de Gitere et quidam dictus Quarter a nobis dictos mansos et dimidium reciperant et tenuerant in pheodo, libere et quiete perpetuo possidendos.

Nam ad hoc predicti, ut dictorum mansorum et dimidii proprietas dictis dominabus, videlicet abbatisse et priorisse ac conventui predicto, a nobis donaretur de pleno consensu omnium heredum eorum[1], quorum de iure consensus fuerat requirendus, nobis sepedictos mansos et dimidium cum omni iure, quod in ipsis habuerunt, renunciantes libere resignaverunt. In huius igitur resignacionis et donacionis seu proprietacionis verius testimonium presentibus sigillum nostrum duximus apponendum. Ceterum nos Syfridus, dei gratia Magdeburgensis ecclesie canonicus, Gerardus et Hinricus, fratres comitis supradicti, publice recognoscimus in hiis scriptis et sub sigillo fratris nostri comitis antedicti, quod hec resignacio et donacio facta est de nostro beneplacito et sororis nostre Mechtildis, uxoris nobilis de Keverenberch et consensu. Testes huius sunt: dominus Iohannes Cosce, Henricus Scat, Iohannes de Merica, milites nostri; Segebodo Cosce, Henricus de Derneburc, et alii quamplures fidedigni.

Actum et datum anno domini M°CCC°XXI°, in vigilia beati Iohannis ewangeliste.

Urschr. Wern. mit beschädigtem Siegel, welches im dreieckigen Schilde die rechtsgestellte Hirschstange mit 3 nach oben gebogenen Enden zeigt. — Da zu Weihnachten der Jahresanfang war, so gehört die Urkunde ins Jahr 1320.

1) *Die Hdschr.* eorumd.

1321. Juni 10. 71.

Otto, Graf zu Falkenstein, gibt dem Kloster Waterler anderthalb Hufen zu Odorp und eine halbe Hufe zu Ellingen, welche die Gebrüder von Beck von ihm zu Lehn trugen.

Nos Otto, dei gratia comes de Valkenstein, recognoscimus coram universis Cristi fidelibus publice protestando, quod nos de scitu et consensu filiorum nostrorum et filiarum nostrarum omniumque heredum nostrorum et omnium eorum, quorum consensus ad hoc de iure seu de consuetudine requirendus fuerat, dedimus et in hiis scriptis damus monasterio et conventui sanctimonialium sanguinis Cristi in Waterlere, Halberstadensis diocesis, alterum dimidium mansum situm in Odorp et dimidium mansum situm in campis Elligen; quos quidem mansos Thidericus et Hinricus fratres dicti de Beck feudaliter habuerant, cum proprietate et cum omni iure cum areis et cum omnibus ad ipsos pertinentibus in villa et in campis possessione quieta ac iusto proprietatis titulo perpetuo possidendos, renunciantes omni iuri, quod nos in ipsis mansis habuimus, nobis et nostris heredibus nichil iuris quomodolibet in mansis huiusmodi retinendo, volentes eis super hiis mansis sufficientem prestare warandiam, si est opus. In cuius nostre donationis evidens testimonium presens scriptum dedimus appensione nostri sigilli communitum.

Datum et actum anno domini M°CCC°XXI°, feria quarta in septimana sollempnis festivitatis penthecostes.

Copialb. Bl. 45ᵃ.

1321. Juli 8. 72.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, übereignet dem Kloster Waterler das Eigenthum einer demselben vom Ritter Peter von Semmenstedt geschenkten halben Hufe zu Osterwiek.

In nomine domini amen. Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Ne ea, que fiunt in tempore, post lapsum temporis evanescant, expedit scripture testimonio et inscriptione testium perhennari. Igitur tenore presentium recognoscimus publice protestando, quod damus claustro sanctimonialium in Waterlere in laudem et honorem sanguinis domini nostri Iesu Cristi et gloriose virginis matris Marie proprietatem dimidii mansi in campo ante civitatem Osterwick, quem dominus Petrus miles dictus de Zimmenstede contulit pro se et pro suis amicis claustro Waterlere supradicto, quam nos hactenus habuimus in dimidio manso cum consensu omnium illorum, quorum consensus et voluntas ad hoc de iure fuerat requirendus. Ut autem nulli in posterum sit dubium, ideo donationem nostram cum appensione nostri sigilli roboramus. Testes huius sunt: dominus Herbordus dictus Mor, canonicus maioris ecclesie, et dominus Iohannes, decanus sancti Mauritii, et Iohannes de Reinstede, canonicus sancti Mauritii; et Iohannes miles dictus de Romesleve, et alii plures fidedigni.

Datum anno domini M°CCC°XXI°, in die sancti Kiliani martiris.

Copialb. Bl. 16a.

1322. April 28. Wernigerode. 73.

Engelbrecht und Heinrich Gebrüder von Jerxheim geben dem Kloster Waterler 2 Hufen, 2 Höfe und eine Hofstelle in Husler.

Nos Engelbertus et Henricus fratres de Yerksem presentibus recognoscimus, cupientes ad noticiam omnium pervenire, quod vendidimus ecclesie conventuali in Waterlere et monialibus inibi deo famulantibus duos mansos sitos in campo Huslere et duas curias et unam aream in eadem villa sitas cum omnibus pertinentiis et usufructibus sine omni impedimento vel reclamatione heredum vel successorum nostrorum iure proprietatis perpetuo possidendos. In huius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Testes huius sunt: dominus Otto de Yerksem, plebanus in Rimbeke, Anno miles de Hartesrode, Henricus et Iordanus, filii monetarii in Werningerode, et quamplures alii fidedigni.

Datum et actum Werningerod, anno domini M°CCC°XXII°, feria quarta post Georii martiris.

Urschr. Wern. Das erstere Siegel in hellgelbem durchsichtigem Wachs s. abgeb. Taf. XI, Nr. 81. Von dem zweiten ist uns noch ein unansehnliches Bruchstück erhalten.

1322. August 10. 74.

Das Kloster Heiningen nimmt das Kl. Waterler in seine Brüderschaft und in die Gemeinschaft seiner guten Werke auf.

Ger.....[1] dei sancte ecclesie gratia abbatisse in Waterlere totoque(!) collegio ibidem M. priorissa sanctimonialium in Henigge cum omni conventu orationes sinceras in filio virginis gloriose. Paulo attestante spiritibus deorum spiritualia et similibus congaudent similia. Eapropter in nobis specialis affectus decrevit vobis dare vestroque collegio et concedi a domino postulamus fraternitatem ac familiaritatem nostri collegii necnon participationem plenariam omnium bonorum operum, quecunque fient de cetero in toto nostro capitulo, videlicet in psalteriis, vigiliis, ieiuniis, castigationibus, genuflextionibus(!) et in omnibus spiritualibus exerciis(!), in quibus placare, mitigare faciem et clementiam Ihesu Christi et beate Marie eius gentricis (!) in vita pariter et in morte[2]. In cuius dilectionis signum sigillum nostrum apposuimus in testimonium et munimen.

Anno domini M°CCC°XXII°, actum et datum in die Laurencii.

Urschr. Wern. Das beschädigte parabolische Conventssiegel zeigt SS. Petrus und Paulus in mehr als halber Figur unter einem Baldachin und über einer Console. Umschrift: † .....PETRI : ET PAVLI IN HENIGGE †. *Vgl. zu Nr. 43.*

1) G' *wohl* = Gertrudis. — 2) *Das Verbum fehlt!*

1323. April 4. 75.

Der Ritter Hermann von Gowisch gibt dem Kloster Waterler das Eigenthum eines Hofes daselbst und der darin angelegten Mühle, welche Heinrich Molenhof von ihm zu Lehn hatte.

Nos Hermannus miles de Gowische lucide recognoscimus omnibus, quibus presentes exhibite fuerint, publice protestantes, quod quandam curiam sitam in villa Waterleren, quam Henricus dictus Molenhof a nobis in feodo tenuit, et molendinum in ipsa curia edificatum et eidem curie adiacens appropriamus seu proprietamus ecclesie conventuali sanctimonialium eiusdem loci dictam curiam cum molendino et omnibus suis pertinentiis et usufructibus, liberam et ab omni iugo advocacie vel servitutis exoneratam iusto proprietatis titulo perpetue possidendam. Ne autem in hoc facto per aliquos nostros posteros quisquam oriatur impedimenti scrupulus, sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Testes huius sunt: Waltherus de Leren, Iohannes de Sudherode, Henricus de Bochde, Ludolfus et Bruno de Gitere, et quamplures alii fidedigni.

Datum anno domini M°CCC°XXIII°, feria II^a^, in die beati Ambrosii confessoris.

Urschr. a. Perg. mit dem Taf. XI, 77 abgebildeten beschädigten Siegel.

1324. Mai 6. 76.

Albrecht und Bernhard, Grafen zu Regenstein, geben dem Kloster Waterler das Eigenthum einer halben Hufe zu Odorp.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Nos Albertus et Bernhardus dei gratia comites de Reghensteyn omnibus in perpetuum. Ne ea, que aguntur in tempore, simul labantur cum tempore, cautum et utile est, ut scripturarum autenticis redigantur. Hinc est, quod nos tam presentibus quam futuris huius seculi cupimus fore notum, quod de maturo consilio ac bona omnium, quorum interest vel interesse poterit, voluntate donavimus cum consensu et arbitrio proprietatem dimidii mansi siti in campis Odorpp, que ad nos et ad nostros progenitores pertinebat, cum omni fructu et utilitate tam in villa quam extra villam abbatisse et conventui sanctimonialium grisei ordinis in Waterlere pro salute et remedio omnium animarum parentum nostrorum, nostrarum ac nostrorum successorum perpetue possidendam, sicut nos et nostri parentes possidebamus. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Testes huius rei sunt: dominus Albertus de Monte et Lodewicus de Elvelingerode, milites; Otto de Hakenborne, Hinricus Mus, famuli, et alii quamplures fidedigni.

Datum anno domini M°CCC°XXIIII, in die sancti Iohannis ante portam latinam.

Copialb. Bl. 8[b].

1324. Juli 26. Quedlinburg. 77.

Das Stift Quedlinburg übereignet dem Kloster Waterler das Eigenthum der Mühle am S. Jacobskirchhofe daselbst.

In nomine domini amen. Quoniam ea que, geruntur in tempore, simul evanescunt cum tempore et a memoria hominum per oblivionem sepius dilabuntur, necesse est, ut scriptis autenticis et fidelium testimonio perhennentur. Hinc est, quod nos Iutta abbatissa, Sophia preposita, Ermegardis, decana ecclesie Quedelingburgensis, tenore presentium recognoscimus, volentes omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam posteris fore notum, quod ex communi consensu totius nostri capittuli condigna recompensatione recepta appropriavimus sive appropriamus ecclesie sacri sanguinis Iesu Cristi in Waterlere molendinum, situm in eadem villa cimiterio ecclesie sancti Iacobi adiacens, cum fabrica et curia attinente et silva adiacente et cum censu quinque lotonum annuatim nobis olim inde derivante omnique iugo servitutis seu advocatie vel cuiuscunque exactionis liberum cum omni libertate et iure et attinentiis, sicut hactenus ecclesie nostre pertinuisse dinoscitur, iure perpetuo possidendum. Ne autem in posterum de huiusmodi facto dubium vel dissentio qualiscumque possit evenire, sigilla nostra et ecclesie nostre presentibus in testimonium evidens sunt appensa. Testes huius rei sunt: dominus Herbordus dictus Mor, canonicus et officialis ecclesie

Halberstadensis, dominus Albertus, plebanus sancti Benedicti antique civitatis in Quedelingburgh, dominus Gherardus, plebanus nove civitatis ibidem, clerici; dominus Lodewicus de Elvelligherode, dominus Iohannes de Langhele, milites; Iohannes dictus Mor, Iohannes de Langhele, famuli, et quam alii plures fidedigni.

Actum et datum in Quedelingburgh, anno domini M°C°C°C°XXIIII°, in crastino beati Iacobi appostoli.

Copialb. Bl. 1ª.

1325. December 6. 78.

Das Kloster Waterler bekundet, dass Konrad von Veckenstedt, Bürger zu Osterwiek, vom Kloster eine 1 Loth zu Galli zinsende halbe Hufe in der Flur genannter Stadt inne hat, die dem Kloster von dem Laienbruder Friedrich von Beck und dessen Geschwistern geschenkt ist.

Ne ea, que geruntur in tempore, simul evanescant cum lapsu temporis, expedit res gestas scripturarum testimonio perhennari. Hinc est, quod nos Hermannus prepositus, Adelheidis abbatissa, Adelheidis priorissa totusque conventus sanctimonialium ecclesie sacri sanguinis Iesu Christi in Waterlere recognoscimus presentibus publice protestando, quod Conradus de Vekenstede, civis in Osterwik, Margarethaque uxor sua[1] et sui veri heredes tenent ab ecclesia nostra dimidium mansum situm in campis dicte civitatis iure hereditario possidendum, cuius proprietatem honesti viri fratres de Bek, scilicet frater Fredericus conversus noster, Thidericus et Hinricus famuli, [et] domina Ioanna, monialis in Adesleve, soror ipsorum, ecclesie nostre propter deum et ob reverentiam sacri sanguinis contulerunt, de quo dimidio manso dabitur annuatim dicte ecclesie nostre unus loto usualis argenti in die beati Galli annis singulis persolvendus. Preterea memoratum Conradum cum omnibus suis veris heredibus in dicto dimidio manso warandabimus, imo presentibus warandamus.

Testes: Ioannes iudex in Osterwik, Carolus de Hoppelstede, Hinricus de Schowen, Thidericus de Dedeleve, burgenses ibidem; Fredericus advocatus de Vekenstede, Thidericus decimator de Schowen.

Datum anno domini M°CCC°XXV°, in die beati Nicolai episcopi.

Aus Niemanns Urkunden-Auszügen das Stift S. Burchardi in Halberstadt betr. Bl. 3ª.

1) *Statt:* Marg., quae uxor fuit.

1327. März 26. 79.

Das Kloster Waterler nimmt den Kaland zu Eilenstedt in seine Brüderschaft und in die Gemeinschaft seiner guten Werke auf.

In nomine domini amen. Dicititur (!), quia fidelis amicus omni tempore diligit, hinc est, quod nos Hermannus prepositus, Adelheydis abbatissa, Adelheydis priorissa totusque conventus sanctimonialium

ecclesie sacri sanguinis Ihesu Christi in Waterlere fidelem amiciciam et caritativam devotionem quarundam personarum, fratrum kalendarum in Eylstede, considerantes quam circa nostram ecclesiam et conventum ob reverentiam sacri sanguinis gerunt, ut certis indiciis didicimus et veraciter experti sumus, damus et concedimus eisdem fratribus tam clericis quam laycis omnibus ac singulis plenam fraternitatem nostram et omnium bonorum operum perfectam participationem, que in nostro cenobio die noctuque in missis, vigiliis, ieiuniis, orationibus, castigationibus aliisque bonis operibus operari dignabitur divina clementia salvatoris, rogantes eos omnes et singulos, ut et nos bonorum suorum operum etiam participent propter deum. In huius evidentiam tacti presentes litteras nostris sigillis appositis duximus muniendas.

Datum anno domini M°CCC°XXVII°, in crastino annunciationis beate Marie virginis. Valete in domino, amen.

Urschr. Perg. Wern. mit Bruchst. d. Conventssiegels (vgl. Taf. II, Nr. 21). Von ausserhalb ist von einer Hand des ausgehenden 15. Jh. bemerkt: nichil *(d. h. „bringt nichts ein!“).*

1327. März 27. 80.

Das Kloster Waterler versichert, dass für die vom Stiftsherrn Johann von Reinstedt zu S. Bonifacii in Halberstadt vom Herzog Otto zu Braunschweig, den von Bodendiek und von Goslar erkauften und dem Kloster geschenkten vier Hufen sammt einer Hofstelle zu Waterler ein Kaplan unterhalten, demselben eine Wohnung angewiesen, die gestifteten vier Gezeiten richtig gehalten, endlich derselbe für eine bestimmte Summe gespeist werden soll.

In nomine sante et individue trinitatis amen. Nos Hermannus prepositus, Adelheydis abbatissa, Adelheydis priorissa totusque conventus sanctimonialium sacri sanguinis Ihesu Christi in Waterlere ad noticiam universorum tam presentis quam postere nacionis deducimus publice protestantes, quod dominus Iohannes dictus de Reyenstede, canonicus ecclesie sancti Bonefacii (!) in Halberstat quatuor mansos sitos in campis ville Waterlere, quos cum area et aliis iuribus universis pertinentibus ad eosdem mansos tam in villa quam extra villam Waterlere sua pecunia ab illustri principe Ottone duce in Brunswich, Iohanne, Hinrico fratribus de Bodendike, Eriko, Lippoldo fratribus patruelibus eorundem, Iohanne milite et Annone famulo fratribus dictis de Goslaria comparavit, monasterio nostro contulit modo infrascripto et cum eisdem quatuor mansis de consensu nostro mero et expresso ac omnium quorum interest seu interesse poterit in futurum, capellanum perpetuum ad officiandum quoddam altare eidem capellano suisque successoribus deputatum in monasterio nostro instituit et ordinavit, quod monasterium nostrum predictos quatuor mansos colat et de eisdem mansis ipsi capellano suisque successoribus viginti maldra tritici et totidem avene annuatim a monasterio nostro integraliter persolvantur. Si vero in

solucione dictorum maldrorum aliquis fuerit defectus, extunc capellanus qui pro tempore fuerit colendi predictos mansos per se seu locandi alteri, prout sibi placuerit, liberam habebit potestatem. Cui quidem capellano suisque successoribus assignabimus mansionem in curia nostra competentem; cuius eciam capellani suorumque successorum institucionem seu provisionem sepedictus dominus Iohannes ac dominus Conradus de Hildensem, perpetuus vicarius ecclesie Halberstadensis, fratres, quamdiu vivunt liberam retinebunt, vel alter ipsorum, qui diucius supervixerit. Ipsis vero sublatis de medio, ad abbatissam monasterii nostri institucio seu provisio predicta pertinebit. Qui capellanus suique successores ad quatuor memorias omnium fidelium defunctorum, quas prefatus dominus Iohannes per conventum nostrum annis quibuslibet certis temporibus cum vigiliis ac missis animarum sollempniter peragendas instituit, pro consolacione habenda in dictis memoriis conventui nostro unam marcam usualis argenti, scilicet in qualibet memoria unum fertonem eiusdem argenti, annis singulis secundum ordinacionem prememorati domini Iohannis ministrabunt. Insuper recognoscimus, quod prelibatus dominus Iohannes prebendam unam ad mensam domini prepositi nostri ipsi capellano suisque successoribus in perpetuum una cum ipso preposito nostro ministrandam pro certa summa pecunie nobis integraliter persoluta ac in usus monasterii nostri conversa comparavit, que prebenda, si in mensa prepositi nostri capellano suisque successoribus vel alicui ipsorum non competeret, tunc ad habitacionem ipsius capellani, qui pro tempore fuerit, dabitur qualibet diminucione cessante. Ad que omnia et singula supradicta perpetuis temporibus fideliter observanda nos nostrumque monasterium presentibus obligamus. Et ut omnia supradicta rata et firma permaneant ac in perpetuum inviolabiliter observentur, presentem paginam in testimonium et robur omnium premissorum confectam sigillorum nostrorum, videlicet prepositi, abbatisse ac conventus nostri munimine duximus roborandum.

Datum anno domini M°CCC°XXVII°, sexto kalendas Aprilis.

Urschr. Wern. Das Propst- u. Aebtissinnensiegel s. Taf. II, Nr. 16 und 18. Das Conventssiegel ist nicht mehr vorhanden.

1327. November 30. 81.

Die von Beck geben dem Kloster Waterler das Eigenthum an zwei Hufen zu Beck bei Osterwiek, wovon jährlich ein Loth Silbers in die Küsterei gegeben werden soll.

In nomine domini amen. Ne ea, que ab hominibus recte ac fideliter aguntur, inconstantis animi malignitas infringat seu oblivionis scrupulus deleat et abstergat, bonum est et utile, ut scriptis autenticis perhennentur, ut cum presens hominum memoria defecerit, scripture testimonio factum perpetuam contineat[1] firmitatem. Hinc est, quod nos frater Fredericus in Waterlere, Thidericus et Hinricus famuli dicti de Bhek fratres ac Iohanna soror nostra, monialis in Adesleve, tenore

presentium recognoscimus, volentes tam presentibus quam posteris fore notum, quod bona voluntate et libero arbitrio plenoque consensu omnium, quorum interest seu interesse poterit, damus et conferimus ecclesie sanctimonialium sacri sanguinis Iesu Cristi in Waterlere proprietatem duorum mansorum sitorum in campis Bhek prope civitatem Osterwik, hoc tamen adiecto, quod in crastino beati Iohannis Ewangeliste singulis annis perpetuis temporibus custodi dicte ecclesie in Waterlere ad offitium custodie prepositus seu magister curie qui pro tempore fuerit ex predictis mansis unum lotonem usualis argenti dabit expedite. Ut autem hec nostra donatio firma maneat in perpetuum et inviolabiliter observetur, nos Thidericus et Henricus de Bhek fratres prenominati litteras presentes dedimus sigillorum nostrorum munimine roborandas(!). Huius rei testes sunt: dominus Hinricus sacerdos in Hademersleve, dominus Nicolaus, capellanus dicte ecclesie, Wolterus et Conradus, conversi, et alii quamplures fidedigni.

Actum et datum anno domini M°CCC°XXVII°, in die beati Andree apostoli.

Copialb. Bl. 16[a]. — 1) contincat *für* contingat?

1330. 82.

Burchard, Graf zu Falkenstein, gibt dem Kloster Waterler das Eigenthum an zwei Hufen zu Ellingen, welche die von Molenhof zu Lehn getragen haben.

In nomine domini amen. Nos Borchardus dei gratia comes in Valkenstein omnibus in perpetuum. Ut maior fides adhibeatur negotiis gestis, expedit inde scripturam fieri, que contineat testimonium veritatis. Hinc est, quod cum consensu omnium nostrorum, quorum interest, et ob remedium[1] parentum nostrorum et salutem propriam donavimus et presentibus donamus preposito et conventui sanctimonialium in Waterlere proprietatem duorum mansorum in campis Ellig sitorum, quos Hinricus advocatus et Iohannes fratres dicti de Molenhoff et uxor dicti Hinrici a nobis iusto pheodo habuerunt, iusto proprietatis titulo perpetuo possidendos. Ut autem huiusmodi donatio ipsis rata permaneat et nostris successoribus innotescat, dedimus presens scriptum super hoc confectum nostro sigillo firmiter communitum.

Actum et datum anno domini M°CCC°XXX°.

Copialb. Bl. 45[a]. *Ueberschrift:* Elling. *(Ende d. 15. Jh.)*

1) animarum *fehlt.*

1333. März 25. 83.

Dithmar, Abt zu Ilseneborch, gibt eine von Ulrich (Olrico), *Graf zu Regenstein* (Reghenstene), *seinem Kloster geschenkte Hufe zu Odorp* (in campis O.), *die Hoyer von Selede von jenem Grafen*

zu Lehn getragen hatte, an den Propst (honorabilem virum), *Aebtissin und Convent des Klosters Waterler.*

Datum anno domini M°CCC°XXX°, in die Annuntiationis dominice.

Gedr.: Ilsenburger Urkundenb. 234.

1333. März 25. **84.**

Albrecht, Bischof von Halberstadt, willigt in die vorstehende von Abt Dithmar und dem Kloster Ilseneborch geschehene Schenkung einer Hufe im Felde zu Odorp, die Hoyer von Sehlden von dem edeln Herrn Grafen Olriche von Regensten zu Lehn hatte, an das Kloster zu Waterler.

Gegheven von goddes borth dusent jar drihundert jar in deme driendritheghesten jare, an deme daghe der bödeschofth goddes.

Gedr.: Ilsenburger Urkundenb. 235.

1333. Juli 20. **85.**

Albrecht, Bischof von Halberstadt, bestätigt die seitens des (Stiftsherrn zu S. Bonif.) Johannes von Reinstedt gemachte Schenkung von vier Hufen für den Rector der S. Annenkapelle zu Waterler.

Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus . . omnibus in perpetuum. Votis petentium decet nos condescendere in licitis et honestis, et precipue in hiis, que augmentum respiciunt cultus divini. Hinc est, quod nobis in Christo dilecte . . abbatissa, . . priorissa et conventus sanctimonialium in Waterlere transiture ad novam structuram earum, ne capella sancte Anne, quam deserunt, frustretur officio debito ordinarunt, quod dominus Nicolaus, pro nunc deputatus in rectorem dicte capelle, et quicunque pro tempore ei successerit presentatus ad eandem ipsi debitum officium inpensurus, quatuor mansorum fructus, quibus ydoneus vir dominus Iohannes de Reynstede, non immemor sue salutis, ipsam capellam dotavit, percipiat et suos faciat annis singulis pro necessitate et commodo sui victus. Dictus etiam dominus Iohannes et frater eius Conradus, vicarius dicte ecclesie nostre Halberstadensis, quoad vixerint, . . abbatissa vero post mortem ipsorum que pro tempore fuerit ad dictam capellam quociens vacaverit presentabunt. Quam ordinationem ipsarum sanctimonialium providam utique et laudabilem ad preces earum approbamus et confirmamus auctoritate ordinaria presentibus nostro sigillo in testimonium sigillatis. Nulli ergo hominum liceat hanc nostram confirmationem infringere vel ausu temerario contravenire. Qui autem contra dictam nostram confirmationem aliquid[1] temere attemptaverit, indignationem dei omnipotentis et nostram se noverit incursurum.

Datum anno domini M°CCC°XXXIII°, XIII° kalendas Augusti.

Urschr. Wern. Siegel (an Pergamentstreifen) nicht mehr vorhanden.

1) a'd.

1334. März 24. Waterler. 86.

Aebtissin und Convent zu Waterler bekennen, dass die drei Klosterjungfrauen Johanna von Derenburg, Bertradis von Schlanstedt und Elisabeth von Levede die Einkünfte der von ihnen vom Ritter Peter von Semmenstedt für 17 Mark und einen halben Vierding erkauften halben Hufe zu Odorp erhalten und dass dieselben darnach an die Küsterei fallen sollen.

Elisabet dei gratia abbatissa, Adelheydis priorissa, Iutta custrix, Odilia celleraria totusque conventus ecclesie in Waterlere omnibus presencia visuris salutem in domino Ihesu Christo. Que in tempore geruntur, ne a memoriis hominum simul cum lapsu temporis dilabantur, necesse est, ea scripturarum ac sigillorum instrumentis firmiter roborare. Hinc est, quod nos abbatissa, priorissa, thesauraria, celleraria pretacte totusque conventus ad noticiam cuiuslibet audientis seu videntis cupimus devenire, quod quedam nostre conventuales, videlicet Iohanna de Derneborch ac Bertradis de Slanstide necnon Elisabet de Levede sua pecunia conparaverunt unum mansum situm in campis Odorp cum omni iure et proprietate pro decem et septem marcis cum dimidio fertone a strennuo milite Petro dicto de Scymmenstide ista condicione adiecta, quod hec prenominate tres, scilicet Iohanna, Bertradis et Elisabet, fructus mansi prescripti totaliter ad tempora sue vite sibi tollent. Una sive duabus defunctis tercia fructus pretactos omnimode sibi tollet, et hoc omnibus dubiis, que ab abbatissa sive a preposito tunc temporis ac toto conventu inici poterunt postergatis. Preterea hiis omnibus, scilicet tribus, viam universe carnis ingressis, fructus de predicto manso derivantes ad officium nostre custodie iugiter pertinebunt, scilicet ad necessaria divino cultui eo melius conparanda. Ultima vero istarum trium que supervixerit duabus defunctis quandocunque egrotaverit et penam mortis se non evadere cognoverit, presens scriptum tunc temporis tesaurarie sine dilacione tenebitur presentare. Ne igitur in posterum huic nostre actioni sive facto dubii quid quis iniciat aut erroris, presens scriptum nostro sigillo dedimus roboratum. Testes huius sunt: dominus Nicolaus, dominus Conradus, frater Conradus, Hinricus de Lochtene ibidem capellanus, et alii quamplures fidedigni.

Datum Waterlere, anno domini M°CCC° tricesimo IIII°, in cena domini.

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr erhalten.

1335. April 23. 87.

Das Kloster S. Viti zu Drubeke verkauft dem Propst und Convent zu Waterler eine Mühlenstelle und einen dabei gelegenen Holzfleck,

welche jährlich ½ Mark und ein Fünftel zinsen, für 5 Mark und einen Vierding schwarzen Silbers.

Datum anno domini M°CCC°XXXV°, in die beati Georgii martiris.

Gedruckt: Drübecker Urkundenb. 78.

1335. Mai 13. 88.

Das Kloster Walkenried verkauft dem Priester Nicolaus von Staden zu Waterler eine Hufe zu Odorp für 20 Mark Silbers, welche zum Besten ihres Hofes Schauen verwendet sind.

Nos frater Eckehardus dictus abbas in Walkenreden totusque conventus universis Christi fidelibus notum esse cupimus et publice protestamur tam presentibus quam posteris, quod urgente nos gravi onere debitorum communi tractatu et matura deliberacione prehabitis de unanimi consensu omnium nostrorum et singulorum, quorum interest et interesse poterit, unum mansum cum omni proprietate et iure liberum et solutum ab omni decimacione situm in campis Ordorp vendidimus domino Nycolao de Staden, sacerdoti in Waterlere, pro viginti marcis usualis argenti nobis a predicto Nycolao integre persolutis et in evidentes usus nostre curie Scowen iam conversis. De ipso autem manso predicto domino Nycolao emptori, si aliquod inpedimentum habuerit, warandiam prestabimus et prestamus. Premissorum testes sunt: frater Henricus de Bruneswich, frater Heydenricus dictus Pampowe, frater Iohannes Crispus, frater Dithmarus de Wernigerode, sacerdotes; frater Arnoldus aratri[1] magister, frater Conradus pistor, frater Thidericus Berchbrûge et frater Iohannes de Dale, conversi. In rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum.

Datum anno domini M°CCC°XXX°, in die beati Servacii episcopi et confessoris.

Urschr. Wern. mit anhangendem beschädigten spitzovalen Siegel in rothem Wachs. — Auf der Rückseite findet sich von einer Hand des 15. Jahrh. die Angabe: Littera abbatis de Walkenrede super uno manso libero comparato a claustro suo ad capellam sancte Anne. — 1) arat'.

1335. December 18. Halberstadt. 89.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, gibt den Klosterjungfrauen zu Waterler den Neubruchszehnten von sechs innerhalb der Umzäunung des Klosterhofs gelegenen Morgen.

In nomine domini Amen. Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Moris est approbati apud sapientes, ut, quod ab eis rite et racionabiliter geritur, in scripta auctentica redigatur, ne versucie calumpniancium in posterum pateat ullus locus. Hinc est, quod recognoscimus et presentibus publice protestamur, quod nos moti paterno affectu circa pauperculas sanctimoniales monasterii

sacrosancti sanguinis Christi in Waterlere pro relevanda earum necessitate, qua heu plurimum gravantur, dicto monasterio sanctimonialium decimam novalium habencium sex iugera in mensura sita nunc infra septa curie claustri intuitu dei liberaliter donavimus presentibusque donamus, ita ut a prestacione decime nobis et nostris successoribus debite et dictis novalibus tam in fructibus quam in pecudibus et pecoribus sepedicte moniales nunc et in perpetuum sint libere et exempte. In cuius donacionis nostre testimonium evidens sigillum nostrum presentibus est appensum cum subscripcione testium, videlicet honorabilium virorum dominorum Iacobi decani et magistri Themonis, camerarii dicte ecclesie nostre, Iohannis de Romesleve militis, et aliorum plurimorum fidedignorum.

Datum Halberstad, anno domini millesimo CCC°XXX° quinto, feria secunda proxima ante festum beati Thome apostoli.

Urschr. Wern. Das an Pergamentstreifen angehängt gewesene Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1336. April 14. 90.

Albrecht und Bernhard, Gebrüder, Grafen zu Regenstein, geben dem Kaplan der S. Annenkapelle zu Waterler das Eigenthum eines Morgens einer Hufe daselbst, welche Heinrich Nicolai in Husler von ihnen zu Lehn trägt.

Nos Albertus et Bernhardus fratres dei gratia comites de Regensteyn recognoscimus presentibus lucide protestando, quod cappelle sancte Anne in Waterlere site proprietatem unius iugeris unius mansi in campis Waterlere siti, quem mansum a nobis tenet sub pheodo Hynricus Nicolai dictus, morans in Huslere, pure propter deum et ob salutem animarum nostrarum ac parentum nostrorum erogamus in hiis scriptis. In quorum evidentiam sigilla nostra presentibus sunt appensa.

Sub anno domini M°CCC°XXXVI°, dominica in qua cantatur Misericordia domini.

Urschr. Wern. Die beiden an Pergamentstreifen anhangenden runden Siegel s. Tafel IX, Nr. 63 u. 64.

1336. October 28. 91.

Heinrich Molenhof gibt dem Kloster Waterler zwei Hufen zu Ellingen bei Schauen, wovon jährlich ein Vierding zum Licht beim heiligen Blut gegeben werden soll.

Wy Hinrick Molenhoff unde Lutgard myn wyff bekennen in dissem breve alle den, de one horen unde sehn, dat wy hebben ghegeven twe hove up deme velde to Ellinge boven Schowen mit alleme rechte an velde unde an dorpe in dat clostere to Waterlere der ebdischen unde der custerynnen unde der samninge gemeyne na unsem dode unde halve marck wergeldes van deme gude to gevende by unseme

lyve mit dyssem underschede: Dede my des ichtes nod unde lyves nod, so wolde ik mik losen mit deme gude ane allerleye weddersprake. Ock, wolde myn wyff edder scolde eynen anderen man minnen na mynem dode, so were dat gud des closters leddich unde loß; sunder eynen werreverding scall me geven alle jare van deme gude to dem lichte des hilgen blodes. Dyt benomede geld scall me geven in deme achten dage sunte Peters unde Pauli. Des henge wy unse ingesegel to dyssem breve des closters unde myn to eyner orkunde.

Dusse rede is geschein by der ebdischen tyden vor Belen van Osterwick, na goddes bord dusend jare unde drehundert jare, in dem sesundedrittigesten jare, in der hilgen apostelen dage Symonis unde Jude.

Copialb. Bl. 46a.

1337. Juni 23. **92.**

Das Kloster Wöltingerode bekennt, dass Ludwig von Schlde, Bürger zu Goslar, von dem Stiftsherrn Heinrich Kegel daselbst einen vom Kloster für 100 Mark versetzten Hof mit zehn Hufen zu Mulmke erkauft habe und willigt in dessen Ueberlassung an das Kloster Waterler unter Vorbehalt einer Ablösung nach den nächsten fünf Jahren.

Van der gnade goddes we Johan provest, Conegund ebbedische, Sophia priorinne unde de ghemeyne covent des closteres to Woltingherode bekennet in dissem openen breve, dat Ludolf van Selde, borghere to Goslere, heft ghekoft van hern Hinreke Keghele, canoneke to Goslere, mit usem willen unde wlbort enne hof unde teyn hove to Mulbeke, de her Hinrek van os ghehat hadde, mit allem rechte unde mit aller nut, de darto hort, an holte, an dorpe unde an velde; sunder dat kerklen to Mulbeke unde de eghendům des sulven gudes scal use bliven. Dat vorebenomde gud heft he ghegheven dem goddeshuse to Waterlere dor got unde vor penninghe, de he en sculdich was. Ok heft de sulve Ludelf (!) unde de covent van Waterlere de gnade os ghegheven, dat we dat vorebenomde gut moghet weder kopen na den neysten vif jaren, welkes jares we willet, twischen pinkesten unde paschen vor hundert lodeghe mark. Wanne we en de beret hedden, so were dat vorebenomde gut uses goddeshuses weder ledich unde los, unde dat ghelt ne scolden de vormůnden desses gudes nerghen keren, sunder in sodane stucke alset nu ghewesen heft, dat et to nut kome den clostervrowen to Waterlere eweliken, malker na erer antale, unde dat scolet se don mit witscap unde mit rede der, de disses gudes vormunden sint unde desse breve hebbet. Dat dit vast unde stede blive, so hebbe we dessen bref beseghelet mit usen ingheseghelen, des provestes unde des coventes.

Unde is gheschen na goddes bort dusent drehundert jar, in deme seven unde dritteghesten jare, in sante Johanneses avende to middensomere.

Urschr. Wern. mit den gut erhaltenen Siegeln des Propsts (parabolisch 43 und 33 mm) und des Convents (rund 63 mm).

1337. Juni 23. 93.

Das Kloster Waterler bekennt, dem Kloster Wöltingerode nach fünf Jahren das Gut zu Mulmke, einen Hof mit zehn Hufen gegen 100 zwischen Pfingsten und Ostern auszuzahlende Mark löthigen Silbers wieder überantworten zu wollen.

Van der gnade goddes we Roderic provest, Ylsebe ebbedische, Odylie priorinne unde de ghemeyne covent des closters to Waterlere bekennet in dissem openen breve, dat we scolet weder laten deme clostere to Woltingherode dat gut to Mulbeke, dat is en hof unde teyn hove, mit aller nut unde mit allem rechte na dessen neysten vif jaren, welkes jares de provest unde de covent to Woltingherode willet, vor hundert mark lodeghes sulveres; de scolden se os bereden twischen pinkesten unde paschen. Disses to ener betûghinghe hebbe we en dessen bref ghegheven beseghelet mit usen inghesegheln, des provestes unde des coventes.

Na der bort uses heren goddes dusent drehundert jar in dem seven unde dritteghesten jare, in sante Iohanneses avende to middensomere.

Urschr. mit dem Propst- und gewöhnlichen Conventssiegel (vgl. Taf. II, Nr. 18 und 21) im königl. Staatsarchive zu Hannover. Vgl. auch ebds. das im 17. Jh. angefertigte Copialbuch von Wöltingerode S. 567, wo bemerkt ist, dass man nicht wisse, wo das Dorf Mulbeke gelegen sei, doch rieth man auf Mulmke, das jenem Kloster nahe liege. Da das Kl. Wöltingerode sonst nichts von jener Besitzung wusste, so schloss man, dass es vom Kl. Waterler noch nicht ausgelöst sei.

1338. December 22. 94.

Das Kloster Waterler versichert, dass die Einkünfte der von den dortigen geistlichen Jungfrauen Johanna von Derenburg und Bertradis von Schlanstedt vom Ritter Peter von Semmenstedt erkauften und zur Küsterei des Klosters geschenkten Hufe zu Odorp zu Wachs und Licht beim heiligen Blut gebraucht werden sollen.

We Elizabet von der gnade godes ebbedissche, Odilia priorinne, darmede de gance samninghe des godeshuses des hilgen blodes to Waterlern bekennen openberliken alle den, de dessen bref sehen, horen oder lesen, dat vor Hanne von Derneburch unde vor Bertrad von Slanstede myt unsem rade unde willen hebben ghekoft ene hove an dem velde to Odorp mit erem eghenen gude unde gelde von dem achtbarn riddere hern Peter von Zemmenstede myd aller vriheyd unde mid allem rechte to besittene wend an erer beyder ende. Darna so hebben desse vorbenomden vrowen nach der anwise goddes dat vorbescrevene gûd gegheven in unse kusterye af to plegene wirokes, wasses unde luchtes vor dem hilgen blode unde nicht den vrowen. Op dat desse ding stede bliven, so hebbe we unser samnigh ingesegel an dessen bref ghebenghed. Der thuge desser geschichd sint: her

Peter von Zemmestede, riddere, her Nicolaus vicarius to Waterlern, unde darto Diderik von Bec.

Dit is gheschen nach godes ghebort dusunt jar druhundert jar in dem achtundrittegesten jare, latern dage sancti Thome des apostolen unsen heren Jhesu Cristi.

Urschr. Wern. Das fragmentarisch erhaltene Siegel (s. Taf. LI, 21) liegt lose bei.

1339. Mai 26. 95.

Die (von) Schmon verkaufen den Gebrüdern von Beck vier Hufen zu Südschauen für 2 1/2 Mark und versprechen diese so lange zu treuer Hand zu behalten, bis die Käufer die Lehen erworben haben.

Wy Hermen Sman, Wesseke, Hinrick, Gherert unde Ludeloff myne szone bekennen unde betugen in desseme jegenwardigen breve alle den, de one seth unde horet, dat wy hebben vorkofft Diderick unde Hinrick broderen gheheten van Beck unde oren rechten erven vere hove to Susscowen ane jenigerleye ansprake vor driddehalve swarte marck, unde scollen one de holden to truwere handt also lange went se de lene were krighen. Tho einer orkunde unde to einer betugnisse disser dingk hebbe ik Herman Sman mit aller vulbordt myner erven one dussen breff ghegeven besegelt mit mynem ingesele.

Dit is geschein na der bord goddes dritteinhundert jare in deme negen unde drittigesten jare, in des heyligen lichammes dage.

Copialb. Bl. 39a.

1342. December 18. 96.

Das Kloster Waterler bekundet, dass der Laienbruder Konrad eine halbe Mark an einem Hause in Wernigerode zu 3 Lichtern in der Klosterkirche erkauft hat.

Nos Elizabet dei gratia abbatissa, Odilia priorissa totusque conventus sanctimonialium in Waterlere omnibus presentibus et futuris cupimus esse notum, quod frater Conradus, nostre ecclesie conversus, de scitu nostro et licencia in honorem preciosi sangvvinis[1] Ihesu Christi necnon beati Iacobi, nostri patroni, emit dimidiam marcam in domo que dicitur Menscen civitatis Wernigherode in remedium peccatorum suorum et anime salutem ad tria lumina, videlicet ad elevacionem corporis Christi et ad duo alia summi altaris nobis perpetuis temporibus annis singulis persolvendam. Huius rei testes sunt: predicte domine, filie nostri claustri, sanctimoniales qui (!) antedictam dimidiam marcam ad manus nostras et predicta lumina receperunt; item Hennigus, tunc advocatus, cognomine de Hesnem, Conradus de Minsleve monetarius, et alii quamplures fidedigni. In cuius empcionis testimonium sigillum nostri conventus presentibus duximus apponendum.

Datum anno domini M°CCC°XLII°, quatuor temporum in adventu.

Urschr. Wern. Das Conventssiegel ist nur am Rande ein wenig verletzt. Vgl. Taf II, 21.

1) sanguuinis.

1345. October 28. 97.

Heinrich Molenhof überlässt dem Kloster Waterler zwei Hufen zu Ellingen und lässt demselben die Lehen auf.

Nos Hinricus dictus Mollenhoff et Lucka uxor eius, Hinricus et Luderus dicti Mollenhoff filii eorum, universis, ad quos presens scriptum pervenerit, notum esse cupimus publice protestantes, quod matura deliberatione prehabita domino preposito, abbatisse et conventui ecclesie sacri sanguinis Iesu Cristi in Waterlere duos mansos sitos in campis Ellinge prope villam Schowen vendidimus cum omnibus utilitatibus de eis proventuris ac iure ipsis appendentibus usufructus iure et nomine temporibus perpetuis libere possidendos, resignantes ergo ipsis preposito, abbatisse et conventui ius pheodale, quod hactenus ab eisdem tenebamus. Insuper renunciamus exceptioni non numerate seu non solute pecunie ac quibuslibet exceptionibus, defensionibus vel contradictionibus, beneficiis legum et canonum aut consuetudinum, quibus possemus aut posse videremur supradictam venditionem revocare, infringere aut modo quomodolibet irritare. Testes premissorum sunt: dominus Hermannus plebanus in Hußlere, dominus Hinricus de Stotterling; Iohan de Luchten, famulus, et alii plurimi fidedigni. In quorum evidentiam sigillum nostrum presentibus duximus apponendum.

Datum anno domini M°CCC°XLV°, in die beatorum apostolorum Symonis et Iude.

Copialb. Bl. 46[a].

1347. Mai 17. 98.

Konrad, Graf zu Wernigerode, bekundet, dass Heinrich Molenhof auf zwei Hufen zu Schauen, die er von ihm zu Lehn trug, zu Gunsten des Klosters Waterler Verzicht geleistet hat.

Von goddes gnaden we Conrad greve to Wernigerode bekennen in dissem openen breve, dat Henrik Molnhof heft gedeghdinget mit deme proveste hern Nyclawese und mit der ebbedisschen und mit deme convente gemeyne der klostervruwen des goddeshuses to Waterlere, dat se hebben scolen two hove to Schouwen, de he von on to lene hadde, und scolen de behalden und besitten mit alleme rechte in velde, in dorpe, alse he de hadde, und heft der mit willen vorteghen vor os. Und hebben disses to enem orkunde gegheven dissen bref beseghelt mit unsem tohaggenen ynghesegheie.

Na goddes bort dretteynhundert jar in dem seven und vertyghesten jare, in deme donnersdaghe vor pynckesten aller neyst.

Urschr. Wern. Das beschädigte runde Siegel von gegen 56[mm] *Durchmesser zeigt in einem mit Blumenranken verzierten Felde einen damascirten dreieckigen stehenden Schild mit den Forellen. Umschrift:* S' COMITIS . (CONRADI) DE . (WERNIG)ERODE. *Vgl. Taf. VI, Nr. 45, doch ist zu bemerken, dass zwischen den Forellen ganz so wie bei Taf. VI, Nr. 48 das Kleeblatt sichtbar ist.*

1348. Juli 30. **99.**

Albrecht, Bischof von Halberstadt, gibt dem Kloster Waterler das Eigenthum der von den Gebrüdern von Gowische erkauften von ihm lehnrührigen und ihm aufgelassenen 6 Hufen sammt einem Hofe zu Waterler nebst einem Holzfleck bei dem letzteren und einem andern, Rimrod genannt.

Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Moris est approbati, ut quod rite geritur in scriptura auttentica redigatur, ne versucie malignancium in posterum pateat ullus locus. Hinc est, quod recognoscimus et ad notitiam deducimus omnium, quorum interest vel poterit interesse, quod cum discretus vir . ., prepositus sanctimonialium monasterii in Waterlere et abbatissa, priorissa totusque conventus ibidem a strennuis famulis Hermanno et Ottone fratribus dictis de Ghowische sex mansos sitos in campis ville Waterlere cum una curia sita in eadem villa ac duo ligneta, quorum unum adiacet iam dicte curie et aliud dicitur Rymrod, cum suis pertinenciis tam in villa quam in campis pro pecunia beneplacita et eis soluta titulo empcionis comparassent; quos quidem mansos, curiam et ligneta dicti famuli a nobis et a nostra ecclesia hactenus in pheodo tenuerunt. Qui quidem famuli in nostra presencia constituti dicta bona in manus nostras libere resignarunt nosque in manibus nostris eadem bona tenentes resignata de consensu honorabilium virorum prepositi, . . decani tociusque capituli . . nostre ecclesie dictis preposito, abbatisse, priorisse et conventui donavimus presentibusque donamus cum proprietate tradentes ipsis . . possessionem vacuam eorundem, volumusque ipsis cavere de eviccione, promittimus ipsos eripere et servare indempnes ab impeticione seu molestacione cuiuslibet persone ecclesiastice vel mundane. In quorum testimonium evidens presentem litteram sigillis videlicet nostro et dicti nostri capituli tradimus sigillatam. Testes vero sunt: honorabiles viri Lodowicus de Honsten, thesaurarius prefate nostre ecclesie et cantor ecclesie in Iecheburch, ac Iohannes dictus Schorben, canonicus ecclesie sancti Pauli, et quamplures alii fidedigni.

Datum anno domini millesimo CCC° quadragesimo octavo, III° kalendas Augusti.

Urschr. Wern. Das spitzovale Bischofssiegel beschädigt, das Conventssiegel nicht mehr vorhanden.

1348. November 19. **100.**

Das Kloster Waterler bekennt, dass ihm sein Propst Nicolaus sieben Mark, die er zum Ankauf des Lehns von 6 Hufen zu Waterler von den von Gowische und des Eigenthums derselben vom Bischof Albrecht von Halberstadt bestimmt hat, geliehen hat und versetzt ihm dafür 3 Hufen und das Holz Rimrod genannt.

Nos Odylia abbatissa, Adelheydis priorissa totusque conventus sanctimonialium ecclesie sacri sanguinis Ihesu Christi in Waterlere

recognoscimus in hiis scriptis, quod dominus Nicolaus, noster prepositus, ad redimendum ius pheodale ab honestis famulis dictis de Ghowisce de sex mansis sitis in campis ville Waterlere cum suis pertenenciis (!) eciam ad empcionis proprietatem a venerabili domino Alberto, Halberstadensis ecclesie episcopo, septem marcas puri[1] nobis mutuo dedit. Insuper, ut dicto domino Nicolao satisfaciamus de predictis sex mansis tres mansos cum ligneto quod dicitur Remrod obligamus ipsique in possessionem liberam tradimus, quousque dictas septem marcas ex eisdem plene recipiet. Dictis vero septem marcis solutis, predicta bona ad nostram transibunt ecclesiam.

Datum anno M°CCC°XLVIII°, in die beate Elyzabhet.

In cuius rei testimonium sigillum nostri conventus et appensum.

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden. Eine Hand v. Ende d. 15. Jh. hat bemerkt: Expiravit. Legatur et investigetur de agro si potest.

1) argenti *ist weggelassen.*

1348. December 6. 101.

Die von Ler senden den von der Gowisch, ihren Lehnsherrn, die Lehen von sechs Hufen, zwei Holzflecke und einen Hof zu Waterler zu Gunsten des dortigen Klosters auf.

We Diderich von Lere riddere unde Wolter von Lere sin veddere knape bekennen oppenbare in disseme jegenwerdigen breve alle den, de ene sen eder horen lesen, dat we hebben opgesant unde opsenden den edelen von der Gowisch, unseme juncheren Hermanne, hern Siverde unde Otten unde alle eren broderen unde al eren rechten erven ses hove tho Waterlere, tvey[1] holtblec unde enen hof in deme dorpe tho Waterlere, de we von en to lene hebben gehat. Des gûdes vortige we to des provestes hant von Waterlere, der ebbedischen unde der samenunghe gemenliken to Waterlere, alse de provest gededinghet het, wenne dat vorbenomde gût geegent worde den vorbescrevenen closterluden to Waterlere, so vortye we des gûdes unde senden dat op, alse hir vor bescreven stet. Tho eyner wissenheyt alle disser vorbescrevenen dingh so hebbe we vorbenomden Dideric von Lere riddere unde Wolter sin veddere unse ingesegele gehenghet an dissen bref, de gegeven is unde gescreven na der bort goddes dretteynhundert jar in deme achteden und vertegestem jare, in sente Nicolaus dage des heyligen bischopes.

Urschr. auf Papier in Wern. Das Siegel Dietrichs von Ler, einen Rüdenkopf zeigend, ist noch bruchstückweise an Pergamentstreifen hangend erhalten, von der Umschrift: [THI]DERIC .....; *s. Taf. XII, Nr. 87; das Wolters v. L. ist nicht mehr vorhanden; nur der Pergamentstreifen, an dem es gehangen, ist erhalten.*

1) *Hdschr.:* tuey.

1348. December 27. Wernigerode. 102.

Konrad, Graf zu Wernigerode, verkauft dem Kloster Waterler das Eigenthum des von Johann von Fischbeck (Vesbeke) *zu Goslar*

besessenen vom Kloster erkauften Holzes Bockesterd auf dem Sasberg für 8 Mark Silber.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos Conradus dei gratia comes in Wernigrodhe omnibus in perpetuum. Ne ea, que fiunt in tempore, ab hominum memoriis recidant seu labantur, moris est, ipsa solere testium ac scripturarum fulcimine roborari. Eapropter ad universorum devenire noticiam cupientes presentibus recognoscimus et publice protestamur, quod prepositus, abbatissa, priorissa totusque conventus ancillarum Christi monasterii in Waterlere a viro discreto Iohanne de Vesbeke, cive in Goslaria, lignetum quod dicitur Bockesterd, situm in monte Sasberch, quod quidem lignetum dictus Iohannes a nobis in pheodo tenuit, empcionis titulo comparassent. Nos receptis eciam octo marcis puri argenti eisdem preposito, abbatisse, priorisse, conventui seu monasterio predicti ligneti proprietatem attribuimus et donavimus, immo et exnunc appropriamus presentibus et donamus, transferentes in ipsum monasterium proprietatem eandem cum omnibus suis iuribus ab ipsis videlicet preposito, abbatissa, priorissa et conventui(!) omni remota contardictione(!) liberaliter perpetuo possidendum, renunciantes nichilominus expresse omni actioni et iuri, si que et quod nobis in supradicto ligneto posset modo quocunque competere in futurum. Testes huius sunt: Iohannes de Langele, miles, Hennig de Hesnem et Hennig dictus Stesius, famuli, et plures fidedigni. Et ut huius[1] donacio nostra racionabilis robur optineat perpetue firmitatis presentem litteram inde conscriptam nostri sigilli appensione fecimus communiri.

Datum Wernigrodhe, anno domini M°CCC°XLVIIII° in[2] beati Iohannis apostoli.

Urschr. Wern. In dem 57mm im Durchmesser haltenden gelben runden Wachssiegel ist in dem mit Blumenranken geschmückten Siegelfelde der stehende damascirte dreieckige Schild mit den Forellen zu sehen. Umschrift: † S' COMITIS + CONRADI + DE + WERNIGERODE ⁝❀⁝. *Das Siegel ist fast ganz wie das Taf. VI, Nr. 48 abgebildete. Die Röschen in dem Blumenranken sind nur kleiner. — Alte Aufschrift der Urk.:* Bockestert.

1) *St.* huiusmodi. — 2) die *fehlt.*

1350. Juli 24. 103.

Der Rath zu Osterwiek bezeugt, dass Thilo Vos seinen Ansprüchen an eine in Artereshove *genannte Hufe zu Gunsten des Klosters Waterler entsagt habe.*

Nos consules civitatis Osterwic universis ad quos presens scriptum pervenerit salutem. Recognossimus(!) publice protestantes, quod Thilo dictus Vos et filii eius Thileko, Hinricus, Ludeko et Hennig dicti Mollen constituti coram nobis renunciaverunt omnibus iuribus, iusticiis et excepcionibus, quibuscunque vexare seu molestare possunt seu poterunt prepositum et claustrum in Waterlere super uno manso quondam dicto in Artereshove, et ex dicto manso ammodo nichil repetentes. Eciam dictus Tylo Vos et predicti fillii(!) eius renunciaverunt omnibus causis

quibuscunque factis sive de agris sive de aliis bonis prepositum et claustrum in Waterlere ammodo nullatenus vexare volentes aliquo modo. Et nos Albertus dictus de Zymmenstede, Beseke de Romescleve et Bernardus de Werre, famuli, protestamur hec omnia supradicta placitasse. In cuius rei testimonium sigillum nostre civitatis presentibus est appensum.

Datum anno domini M°CCC°L°, in vigilia beati Iacobi apostoli.

Urschr. Wern. mit dem beschädigten Stadtsiegel von Osterwiek, die Steinigung des Stephanus darstellend. Umschrift: † S' BVRGEN ..... STERWIC°. *Vgl. Stötterlingenb. Urkdb. Taf. VIII, Nr. 55.*

1350. November 11. 104.

Die Gebrüder von Romsleben senden dem Grafen Poppo von Blankenburg ihr Lehn des halben Zehnten zu Waterler zu Gunsten des dortigen Klosters auf.

We Beseke unde Brune brodere wan(!) Romesleve hethen bekennen in dissem opene breve, dat we hebben opghesand unde opsenden in dessem breve unsem edellen heren greven Poppen wan Blankenborch den theyden hallef to Waterlere, den we van ome to manlikeme leyne hadden, unde vortygen al des rechtes to des closteres hand[1] van Waterlere, dat we daran hadden in welde unde in dorpe. To eyneme orkunde disser digge hebbe ek vorbenomde Beseke van Romsleve min ingheseghel in dissen bref ghehenget; unde ek vornomde Brune bekenne under disme solven inghesegelle mines broderes alle disser vorscreve dig (!) stede unde ghanz to holdene, wanthe ek neyne eghene ingheseghele hebbe.

Na goddes bort dusent drehundert jar in dem vefthegesten jare, in santhe Marthens daghe.

Urschr. Wern. Das etwa 30mm im Durchmesser haltende runde Wachssiegel zeigt im Siegelfelde einen stehenden dreieckigen Schild mit gegittertem wagerechten Balken. Umschrift: † S'o BESEKEo DEo RO....SLo. *Vgl. Taf. XII, Nr. 89.*

1) *Hdschr.:* had.

1350. November 29. Halberstadt. 105.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, bestätigt den von dem Grafen Poppo von Blankenburg geschehenen Verkauf des Fleisch- und Fruchtzehnten zu Waterler, eines Halberstädtischen Lehns, an das Kloster daselbst, und gibt demselben das Eigenthum dieses Zehnten.

Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum Ne ea, que geruntur in tempore, labantur simul cum tempore, expedit ea in scriptura auttentica redigi et ad futurorum noticiam sic transferri. Hinc est, quod recognoscimus et ad omnium et singulorum noticiam presentibus deducimus quorum interest vel interesse poterit

quoquomodo, quod cum discretus vir . . prepositus monasterii sanctimonialium in Waterlere ac religiose domine . . abbatissa, . . priorissa totusque conventus monasterii decimam ibidem in Waterlere carnium et frugum cum omnibus suis fructibus, iuribus, attinenciis et pertinenciis tam in campis quam in villa a nobili viro Poppone comite de Blankenborch pro pecunia beneplacita et sibi, prout in nostra presencia expresse et voluntarie fatebatur, integraliter soluta empcionis tytulo comparassent, ac idem comes eandem decimam, quam a nobis tenuit in feudo, de consensu et assensu plenario omnium et singulorum heredum suorum nobis libere resignasset, nos habentes dictam decimam in nostris manibus, ut premittitur, libere resignatam, ipsam cum omnibus suis fructibus, iuribus, attinenciis et pertinenciis quibuscunque, prout idem comes eandem hactenus a nobis tenuit, habuit et possedit, de consensu honorabilium virorum . . prepositi, decani et capituli ecclesie nostre predicte . . preposito, abbatisse, . . priorisse et conventui monasterii in Waterlere predictis dedimus, tribuimus et donavimus ac tenore presencium damus, tribuimus et donamus cum proprietate ab ipsis et eorum successoribus perpetuo possidendam, tradentes ipsis possessionem vacuam decime supradicte, volentes eciam ipsis et eorum successoribus debitam warandiam dicte decime et eius proprietatis facere et de evictione cavere; promittimus ipsos eripere et servare indempnes ab inpeticione seu molestacione cuiuslibet persone ecclesiastice vel mundane. Et ne contra premissa versucie malignancium inposterum pateat ullus locus, sigillum nostrum in premissorum testimonium et evidenciam pleniorem presentibus est appensum. Et nos dei gratia Iohannes prepositus, Themo decanus totumque capitulum ecclesie Halberstadensis recognoscimus publice perpresentes, quod dictus dominus noster Halberstadensis ecclesie episcopus huiusmodi decime donacionem fecit de nostro consensu voluntario et expresso; in cuius rei testimonium sigillum nostri capituli duximus presentibus appendendum.

Datum Halberst. in nostro capitulo generali, anno domini M°CCC° quinquagesimo, in vigilia beati Andree apostoli.

Testes huius sunt: honorabiles viri Lodewicus thezaurarius, Borchardus de Asseborg et Hermannus de Bultzingesleve, canonici ecclesie nostre, necnon nobilis vir dominus Borchardus comes de Woldenberge ac strennuus miles Thidericus de Lere, aliique quamplures fidedigni.

Urschr. Wern. Die an Pergamentstreifen angehängt gewesenen Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1351. September 14. 106.

Bernhard der Aeltere und Jüngere, Grafen zu Regenstein, geben dem zu erbauenden Marienaltare im Kloster Waterler das Eigenthum der ihnen von Heinrich Molenhof aufgelassenen zwei Hufen, drei Hofstellen und zwei Höfe zu Odorp, desgleichen zwei Höfe,

wie auch der von einem gewissen Oldendorp aufgelassenen fünf Morgen und eines Hofes zu Waterler.

In nomine domini amen. Omnibus in perpetuum nos dei gratia Bernhardus senior et Bernhardus iunior de Regenstein presentibus publice deducimus protestandum, quod, cum nuper Hinricus Molenhoff de consensu filiorum suorum, uxoris sue et omnium, quorum intererat duos mansos in campis Odorpp sitos cum tribus areis ibidem et cum duabus curiis in Waterlere sitis ac duabus areis similiter ad hos pertinentibus, quos a nobis in feodo tenuit, libere et liquide propter deum donavit et legavit ad ecclesiam sanctemonialium claustri in Waterlere et ad unum altare in honorem beate Marie ibidem dedicandum perpetuo a domino Wasmodo de Windelberode et suis successoribus, quibus idem altare successu temporis ab abbatissa collatum fuerit, psssidendos. Nos vero ad instantiam dicti donatoris et quorum interest ipsos duos mansos cum pertinentibus ad eosdem ut prescribitur nobis legitime resignatos et eosdem iam libere ad hoc resignatos in manu nostra tenentes una cum proprietate eorundem et pertinentium ad ecclesiam et altare edificandum in Waterlere ut predicitur cum omni iure appropriavimus presentibus et appropriamus, dedimus unacum dictis donatoribus et donamus propter deum. Appropriamus etiam dicte ecclesie pro altari edificando ut premittitur quinque iugera cum una curia in Waterlere, que quondam Oldendorpp a nobis in pheodo tenuerat, nobis similiter resignata. Ipsumque altare abbatissa ibidem porriget in perpetuum, et nos renunciamus de dictis mansis ceterisque bonis premissis et proprietate omnique actioni, defensioni iuris vel facti vere seu occasionaliter nobis et heredibus nostris modo quomodolibet competentibus in futurum. Testes huius rei sunt: Theodericus de Bentzingerode miles, Dyderick de Dale, famulus, Theodericus plebanus in Hezstede, Bartholdus plebanus in Kattenstede, et alii quamplures fidedigni. In premissorum omnium evidentiam et ratam observantiam sigilla nostra presentibus sunt appensa.

Datum anno domini M°CCC°LI°, in die exaltationis sancte crucis.

Copialb. Bl. 8ᵃ.

1352. Januar 25. Wernigerode. 107.

Konrad, Graf zu Wernigerode, gibt auf Bitten des Ritters Friedrich Levingen (!) dem Kloster Waterler das Eigenthum von 11½ Morgen Landes zwischen Wernigerode und Rimbeke bei der Steingrube.

Nos Conradus dei gratia comes in Wernigerode omnibus in perpetuum. Presentibus recognoscimus et publice protestamur, quod propter deum et ad instanciam domini Frederici militis dicti Levingen (!) donavimus presentibus et donamus preposito et conventui ancillarum Christi in Waterlere proprietatem de undecim iugeribus et de dimidio sitis infra civitatem Wernigerode et villam Rymbeke versus Fossam

petrosam, que teutunice dicitur Steyngrobe, de quibus iugeribus[1] quicunque pro tempore toluerit(!) dicto conventui monialium in Waterlere singulis annis perpetuis temporibus tres fertones usualis argenti ministrabit. In cuius rei testimonium sigillum nostrum[2] presentibus est appensum.

Datum Wernigerode, anno domini M°CCC° quinquagesimo secundo, in die conversionis sancti Pauli apostoli.

Ungute Abschrift des 15. Jahrh. im städt. Copialb. (Yd. 6 der gräfl. Bibl.) Bl. 124ᵃ mit der Ueberschrift: Littera vann der Steynkullenn twysschzen Rymbeke unnde der stadt.

1) *Es steht:* v'gerib9. — 2) *Hdschr.*: nrō.

1353. Mai 26. 108.

Siverd Spiring zu Hornburg verpfändet an Kersten von Schauen eine halbe Hufe zu Südschauen für zwei löthige Mark.

Ek Syverd Spyring, wonhaftych to Horneborch, bekenne openbare in dessem breve, dat ek hebbe ghesad unde sette Kerstene van Schouwen unde sinen rechten erven ene halfe hôve, dede lecht oppe dem velde to Sudschouwen, vor tû lodeghe marck, de ek opghenomen hebbe. Dere halfen hôve schal ek noch en wille nicht wedder losen noch mine erven binnen dessen neysten dren jaren. Wanne dre jar umme komen, so mach ek oder mine erven de sûlven halven hôve wedder losen alle jarlikes vor dat sûlve ghelt. De losinghe schold ek ichte mine erven one weten laten to midvasten, unde darna to den neysten pinkesten dat gheld utgheven, unde wû he se angrip, also schal he se van sek antworden. Tho ener bethûginghe so hebb ek dessen bref beseghelt witliken mid mineme inghezeghele.

Na goddes bord dritteynhunderd jar in deme dren unde vofteghesten jare, des ersten sondaghes na sante Urbanus daghe.

Urschr. Wern. mit bruchstückweise erhaltenem, dem Harzzeitschr. 8 (1875), Taf. III, Nr. 6 (vgl. Text S. 76) abgebildeten Wolter Spirings gleichendem Siegel. Auch Copialb. Bl. 39ᵇ.

1354. März 23. 109.

Die von Burgdorf verkaufen dem Kloster Waterler eine Hufe im Winkel beim Veckenstedter Felde und eine dabei gelegene Wiese.

Nos Alvericus, filius Ludolfi militis de Borchdorp, Alardus, item Alardus et Hinricus, filii Hinrici militis dicti de Borchdorp, famuli, similiter dicti de Borchdorp, universis, ad quos presens scriptum pervenerit, notum esse cupimus publice protestantes, quod matura deliberacione prehabita de unanimi consensu omnium nostrum quorum interest vendidimus domino Nicolao preposito et conventui in Waterlere unum mansum situm in angulo prope campum ville Veckenstede et unum pratum adiacens huic manso cum omnibus utilitatibus de ipsis proventuris ac iure ipsis appendente et proprietate ab ipsis videlicet

preposito et conventu perpetuis temporibus possidendum. Preterea obligamus nos et promittimus in hiis scriptis, de dicti mansi proprietate warandiam plenam prestare ipsis loco et tempore, quando fuerimus requisiti. Renuncciamus insuper excepcioni non numerate, non solute pecunie ac quibuslibet excepcionibus, defencionibus vel contradiccionibus, quibus possemus vel posse videremur supradictam venditionem revocare, infringere aut modo quolibet irritare. Testes huius rei sunt: honorabiles domini dominus Meynhardus plebanus in Osterwik, dominus Ludolfus plebanus in Bersele, dominus Albertus plebanus in Hopplenstede, presbiteri, necnon honesti famuli Bernhardus de Werre, Iohannes de Blankenborch, et quamplures alii fidedigni. Insuper in evidens testimonium omnium suprascriptorum presentem paginam nostris sigillis fecimus communiri.

Datum et actum presentibus testibus suprascriptis anno domini M°CCC°L° quarto, in dominica qua cantatur Letare.

Urschr. Wern. Aufschr. d. 15. Jh.: Vekenstydde. *Die an Pergamentstreifen angehängt gewesenen vier Siegel sind nicht mehr vorhanden.*

1356. Juli 25. 110.

Die drei Gebrüder Burchard von der Asseburg geben dem Kloster Waterler das Eigenthum der von den von Jerxheim und Welant erkauften und ihnen aufgelassenen zwei Hufen, eines Hofes und eines dabei gelegenen Holzflecks zu Waterler.

Nos Borchardus, Borchardus et Borchardus fratres dicti de Asseborch recognoscimus et ad noticiam deducimus omnium, quorum interest vel interesse poterit, quod cum discretus vir prepositus sanctimonialium monasterii in Waterlere et abbatissa, priorissa totusque conventus ibidem a strennuis famulis dictis de Jerechsem et a discretis viris dictis Welant duos mansos sitos in campis ville Waterlere cum una curia et ligneto, quod adiacet curie iamdicte, cum suis pertinentiis tam in villa quam in campis pro pecunia beneplacita et eis soluta titulo emptionis comparassent, quos quidem mansos, curiam et lignetum a nobis hactenus in pheodo tenuerunt. Qui quidem famuli dicta bona in manus nostras libere resignarunt, nosque in manibus nostris eadem tenentes resignata bona de consensu heredum nostrorum dictis preposito, abbatisse, priorisse et conventui donavimus presentibus et donamus, tradentes ipsis possessionem vacuam eorundem; volumus ipsis cavere de evictione, promittentes ipsos eripere et servare indempnes. In quorum evidens testimonium presentem litteram sigillis nostris tradimus sigillatam.

Datum anno domini M°CCC° quinquagesimo sexto, in die beati Iacobi appostoli.

Copialb. Bl. 6ᵃ.

1356. Juli 25. 111.

Burchard von der Asseburg zu Dreileben überlässt dem Kloster Waterler zwei Hufen daselbst.

Ick Borchardt van der Asseborch, to Drenleve[1] beseten, bekenne apenbare in dussem breve, dat ik mit vulbordt unde witscopp myner erven hebbe ghelaten unde late twe hove dem clostere to Waterlere mit alle deme, dat dar to hort in velde unde an dorpe uppe deme sulven velde to Waterlere, unde will des gudes ere rechte were wesen mit all deme rechte unde fryeheydt, de ik an den sulven twen hoven gehath hebbe unde hebbe, unde will des ere rechte were wesen, wenne unde wor on des nôdt is. Des hebbe ik one dussen breff gegheven besegheldt.

Na goddes bordt dusent jar drehundert jare in deme seß und vefftigesten jare, in dem hylligen dage sancti Jacobi des hilgen appostels.

Copialb. Bl. 37ᵃ.

1) Drenle, *was Delius als* Drente *las. Es steht aber unzweifelhaft l mit einen gebogenen Strich als Abkürzungszeichen. Der Herr Graf J. v. Bocholtz-Asseburg hatte die Güte an v. Dreyhaupt, Saalkreis I, 76 (Urk. v. 26/4. 1863) zu erinnern, wonach es unzweifelhaft ist, dass auch hier* Drenleve *gelesen werden muss.*

1357. April 30. Waterler. 112.

Das Kloster Waterler bekundet, dass ihm gegen Gewährung einer Mark Leibrente die dortigen Schwestern Gertrud Wolters, Sophia von Rimbeke und Alheid Molenhof eine für 12 Mark erkaufte Hufe und Wiese beim Veckenstedter Felde, und gegen Gewährung von 2 Mark Leibrente gemeinschaftlich mit einer vierten Schwester Margareta Werlodes 2 um 24 Mark erworbene Hufen und einen Hof zu Waterler übereignet haben.

Nos Nicolaus prepositus, Sophia abbatissa, Adelheydis priorissa totusque conventus ecclesie sacri sanguinis Iesu Cristi in Waterlere universis, ad quos presens scriptum pervenerit, notum esse cupimus publice protestantes, quod Gertrudis Wolteri, Sophia de Rimbeke, Alheydis Mollenhoff, nostre ecclesie commoniales, cum sua pecunia adiutorio parentum suorum habita unum mansum et unum pratum situm prope campum Vekenstede cum iure et proprietate compararunt pro duodecim marcis et nostre ecclesie contulerunt. Quapropter obligamus nos et monasterium nostrum, quod prepositus noster, quicunque pro tempore fuerit, eisdem, videlicet Gertrudi, Sophie et Alheydi, unam marcam usualis argenti quoad vixerint in die beati Martini episcopi sine aliquo impedimento ministrabit. Insuper sciendum est, quod prima defuncta alie superstites due marcam totam ut prius possidebunt, duabus vero sepultis tertia que superest nichilominus dictam marcam

integram retinebit. Preterea protestamur in hiis scriptis, quod Gertrudis, Sophia et Adelheydis supradicte et Margareta Werlodes suis denariis et parentum suorum cum licentia superiorum suorum habita duos mansos sitos in campis Waterlere et unam curiam pro viginti et quatuor marcis cum omni iure et proprietate comparaverunt et nostro contulerunt monasterio. Propterea et insuper obligamus nos et posteros nostros quod dominus noster prepositus, quicunque pro tempore fuerit, dictis nostris commonialibus Gertrudi, Sophie, Alheydi et Margarete dabit duas marcas usualis argenti annis singulis quamdiu vixerint in die omnium sanctorum omni impedimento remoto. Etiam sciendum est, quod una predictarum defuncta alie tres viventes dictas marcas duas plenas recipient, due vero sepulte relique due duas marcas ut prius possidebunt. Tres autem earum cum sint tumulate, adhuc quarta que superest non minus sed duas marcas totaliter retinebit. Insuper scire volumus, si dominus noster prepositus, quod absit, dictas tres marcas suprascriptas in terminis presignatis defectuose vel negligenter dederit, extunc supradicte commoniales nostre Gertrudis, Sophia, Alheydis et Margareta dictos tres mansos cum suis pertinentiis per se colere aut cuicunque locare voluerint licite possunt. Testes huius rei sunt: dominus Iohannes plebanus in Atenstede, dominus Albertus plebanus in Hoblenstede (!) et dominus Hinricus noster capellanus, et alii plures fidedigni. In quorum premissorum testimonia presentem litteram sigillis nostris, videlicet prepositi, abbatisse et conventus, duximus roborandam.

Datum Waterlere in capittulo nostro, anno domini M°CCC°LVII°, in vigilia beatorum apostolorum Philippi et Iacobi.

Copialb. Bl. 10b.

1357. September 30. 113.

Otto, Erzbischof von Magdeburg, gibt dem Kloster Waterler das Eigenthum der von den Gebrüdern von Gowisch und den von Romsleben erkauften und ihm aufgelassenen 6 Hufen zu Ellingen bei Südschauen.

Otto, dei gratia sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, omnibus in perpetuum. Ne ea, que aguntur in tempore, labuntur (!) cum tempore, necesse est, ut scripturarum auttenticis redigantur. Hinc est, quod recognoscimus et ad noticiam deducimus omnium quorum interest aut interesse poterit, quod honorabilis vir prepositus sanctimonialium monasterii in Waterlere, . . abbatissa, . . priorissa totusque conventus ibidem a strennuis viris et dominis Hermanno milite et Ottone famulo fratribus dictis de Gowisch necnon a Iohanni (!) de Romsleve militi ac Besecone de Romsleve famulo sex mansos sitos in campis Ellinge prope Sutscowen cum omnibus pertinenciis suis, pratis, pascuis, lignetis, viis et inviis pro pecunia coram fidedignis placitata et eis soluta totaliter tytulo empcionis comparassent. Quos quidem mansos dicti milites et famuli . . a nobis nostra et ecclesia sancta hactenus in pheodo

tenuerunt, eadem bona nobis per suas litteras patentes in manus nostras libere resignarunt, nosque hec bona in nostris manibus resignata tenentes de consensu maturoque consilio honorabilium virorum prepositi, decani tociusque capituli dicte sancte nostre ecclesie prefatis preposito, abbatisse, priorisse et conventui donavimus presentibus et donamus libera cum proprietate, tradentes ipsis veram possessionem et vacuam[1] eorundem, volumusque ipsis cavere omni de evictione fideliter promittentes ipsos eripere, servare indempnes ab inpeticione aut molestacione cuiuslibet persone ecclesiastice seu mundane. In cuius rei testimonium litteram presentem prenotatis nostro sigillo maiori iussimus communiri.

Datum domini M°CCC°LVI° incarnacionis anno, in crastino Michahelis archangeli, prepositi paradisi.

Urschr. Wern. mit anhangendem parabolischen Siegel.

1) *Hdschr.:* vacuvacuam.

1357. November 11. 114.

Hermann und Otto von der Gowisch, Gebrüder, aufgelassenen dem Erzbischof Otto zu Magdeburg zu Gunsten des Klosters Waterler drei Hufen Landes zu Ellingen und Schauen auf.

Deme erbaren vorsten useme ghenedighen heren hern Otten, erzebischope to Magdeborg, enbede we Hermen riddere unde Otte knecht brodere gheheten van der Gowische usen willeghen denst to allen tyden berede. Dre hove landes up dem velde to Ellinghe unde to Schowen, de we van juwen ghnaden hebbet ghehat to lene, sende we gik up in desseme openen breve, de beseghelet is mit unsen ingesegelen bi twen borgheren to Goslere, Corde Romeldes, de nu voghet is, unde Roleve van Barum, to des closteres hand to Wartelere (!) unde biddet, dat gi dor god eme de eghenen willen. Unde we Cord Romolt voghet unde Rolef van Barum vorebenomt bekennet, dat disse upsande bi os gheschen is un betûghet dat in dissem sulven breve, den we dor bede willen hern Hermenes unde Otten van der Goswische ok besegelet hebbet mit usen inghesegelen.

Na goddes bord dusent drehundert jar in deme seven unde voftighesten jare, in sante Mertenes daghe des hilgen bischopes.

Urschr. Wern. Die vier an Pergamentsstreifen hangenden Siegel sind mehr oder weniger verletzt; die beiden v. d. Gowische-Siegel s. Taf. XI, Nr. 78 u. 79. Das Rolefs v. Barum Taf. XIII, Nr. 90, das Cort Romolts Zeitschr. des Harzver. 3 (1870), vierte Siegeltafel 4 und Text S. 243—246. — Die Urk. ist gedruckt Harzzeitschr. a. a. O. S. 245. Mit Rücksicht auf die vorhergehende Urk. möchte man annehmen, dass unter dem S. Martinstag ein früherer und nicht der gewöhnliche B. M's. von Tours zu verstehen sei.

1358. April 6. Halberstadt. 115.

Heinrich, Graf zu Regenstein, überweist unter Gewährleistung seines Sohnes, des Propstes Heinrich zu S. Pauli in Halberstadt,

½ Hufe zu Rohrsheim und eine Hufe bei Vockenstedt, welche der Knappe Konrad im Thal zu Schwanebeck wegen eines mit seiner Freundschaft an dem Ritter Dietrich von Ler begangenen Mordes zur Stiftung eines Altars im Klosters Waterler bestimmt hatte.

In nomine domini amen. Cum ad perpetuandam rerum gestarum memoriam, ne cursu temporum in oblivionem decurrant, ac rite gesta inconvulsa permaneant, usus ea conscribendi utiliter sit repertus, nos igitur Hinricus comes de Regensten recognoscimus publice per presentes, quod cum honestus famulus Conradus Immedale, habitans in Swanebeke, Halberstadensis diocesis, in salubrem occisionis quondam in persona Thiderici de Lere militis per ipsum et quosdam suis de amicis et consanguineis alias heu miserabiliter perpetrate sue contritionis emendam pro se et pro dictis amicis, suis coadiutoribus, ad altare, quod iamdictus miles, dum adhuc viveret, corpore et mente sanus voluit, mandavit et statuit edificari, fundari in monasterio sanctimonialium in villa Waterlere, prefate diocesis; ad quod discretum virum dominum Iohannem dictum de Lere presbiterum rectorem perpetuum deputavit, assignasset et dedisset unum dimidium mansum in campis ville Rorsem, quindecim et dimidium iugera, et unum mansum viginti et novem iugera continentes in campis ville Wockenstede sitos, nobisque dictos mansum et dimidium, quos a nobis diutius in pheodo tenuerat, ob hoc effective resignasset, nos huiusmodi mansum et dimidium tenentes in nostris manibus sic resignatos, penitus dimissos donavimus et donamus et in remedium nostre [1] progenitorum nostrorum animarum dedimus atque damus intuitu dicti altaris ipsi Iohanni, tanquam eius rectori, suisque ibidem successoribus cum proprietate, iuribus et pertinentiis ipsorum quibuscunque', ab advocatie, exactionum quarumlibet aliarum prestationum oneribus liberos totaliter et solutos per ipsum rectorem et per suos pro tempore successores existentes in perpetuum quiete et pacifice, ut sequitur, possidendos. Et sicut nos et progenitores nostri ipsos tanquam proprios a tempore, cuius in contrarium memoria non existit, possedimus, nostro necnon omnium et singulorum heredum nostrorum seu quoruncunque aliorum quorum poterit interesse nomine in ipsum dominum Iohannem suo et successorum suorum nomine recipientem transferimus per presentes. Promittimus etiam dictis rectoribus altaris warandiam nos facturos dictorum mansorum proprietatis, iurium et pertinentiorum, et de eis coniunctim vel divisim secundum ius et terre consuetudinem approbatam. Et si, quod absit, eos a quoquam super hiis impeti contigerit, conservabimus ipsos indempnes et ab impeticione eis facta faciemus liberos et solutos. Constituimus etiam nobiscum coniunctim vel divisim dilectum nobis filium nostrum Hinricum, prepositum ecclesie sancti Pauli in Halberstad, ad faciendum ereptionem et warandiam predictas specialiter obligatum. Et nos Hinricus dei gratia idem prepositus recognoscimus, nos premissis omnibus et singulis consensisse ac ea grata et rata habiturum, promittimus dictos rectores warandare

et eripere, ut predicitur, ubi et quando eis fuerit oportunum. Insuper eiusdem altaris quicunque rector fuerit, dabit annuatim dictis monialibus in Waterlere tria maldra tritici pro memoria dicti militis in missis animarum et vigiliis per ipsas fideliter peragenda memoria dictorum progenitorum nostrorum et nostra in vigilia beati Mathei apostoli singulis annis et iam peragetur. Huius etiam rei sunt testes: Thidericus de Bentzingerode, miles, Hilbrandus dè Ballenstede, Godeko Immedale et Wernerus dictus Scherping, famuli, ad hoc vocati specialiter et rogati. In quorum omnium et singulorum evidentiam predictorum nos Hinricus comes et Hinricus prepositus antedicti presentem litteram inde confectam nostris sigillis fecimus communiri promittentes; et nos Saffia et Elizabeth, filie prefati comitis Hinrici, promittimus omnia et singula sine contrario observare et tutare velle iuxta posse, quod predictus dominus Iohannes et successores eius predictos mansos cum proprietate et pertinentiis suis perpetue possideant pacifice et quiete; ac propter carentiam propriorum sigillorum utimur sigillo dicti patris nostri in omnibus et singulis antedictis.

Actum et datum Halberstad anno domini M°CCC°LVIII°, feria sexta ante dominicam qua cantatur Quasimodogeniti.

Copialb. Bl. 11. — 1) et *fehlt.*

1359. Juli 25. 116.

Ludwig, Bischof von Halberstadt, übereignet dem Altar U. L. Frauen zu Waterler zwei Hufen zu Bärwinkel, einen Holzfleck zu Odorp und den Zehnten von drittehalb Morgen daselbst, welche Werner Klot zu Osterwiek demselben gegeben hat und wovon den Klosterjungfrauen jährlich eine schwarze Mark gereicht werden soll.

Wir Ludewig von gotes und des stules zu Rome gnaden gekoren unde bestetiget des stiftes zu Halbirstat bekennin offinlich in disime geinwertigin brive alle den die en sehen odir horen lesen, das wir mit vulbord unses capitels geeigent habin zcu huven, die uffe deme velde zu Berwinkil liggin, also die unsir vorvare ouch geeignit hatte mit aller nucze yn velde unde yn dorfe, unde ein holczpleg bẙ Odorp unde mit tegeden von drittehalbin morgin 'darsulvens; unde eigenen ouch die yn disime brive, die Werner Klot, burger zu Osterwig, unde sine erven unde mit alle siner volburt gegebin habin durch got unde siner sele willen unde alle siner eldern zu deme altare unsir Vrouwen yn deme clostere zu Waterlere, daz yn unsime gestifte liet, mit disime underscheide, daz der cappelan, der den altare unsir Vrouwin besinget unde bevolen is allir jare glich, in der marterwochin den jungfrouwin uffe den kor gebin sal eine swartze marg zu consolacien, unde sal die selbe swartze marg intrichten uffe den palmtag ane hindirnisse unde allirleie vorczog unde antwerten der eptischinnen, unde die sal die marg getruwelich under die jungvrouwen teilen. Des zcu urkunde

unde einer bewisunge gebin wir in disen briph vorsigelt mit unsirm heymelichin ingesigele.

Nach gotes geburt dryzcenhundirt jar yn deme nuenundefunfczigisten jare, an sente Jacobi tage.

Urschr. Wern. Das Siegel ist nur theilweise erhalten.

1359. **117.**

Der braunschweigische Bürger Heyse von Poelde (Polde) *stiftet in seiner letztwilligen Verfügung auch eine halbe Mark* to Waterlere.

Vgl. Stötterlingenb. Urkdb. 132, Drübecker Urkdb 84.

1360. Juli 15. **118.**

Eilard von Rottorp und sein gleichnamiger Sohn verkaufen dem Kloster Waterler für 6 schwarze Mark einen Hof zu Südschauen.

Ek her Eylard van Rottorpe riddere, wonhaftych to Swanebeke, unde Eylard min sone bekennen openbare in dessem breve, dat we hebben vorkoft redeliken unde rechtliken mid willen unde wlbord user erven unde dere, der me dar wlbord to bedorfte, deme clostere to Waterleren eynen hôf, de de wesen hadde dere van Beck unde nu use was, vor ses swarte marck, dede os her Bertold, de perrere van Sûdschouwen unde nu des sulven closteres voremunde is, von des closteres weghene gentzliken unde al betalet heft. De hôf lecht in deme dorpe to Sûdschouwen allerneyst dere bure drengcke, unde willen des sûlven hôves des closters[1] were wesen, wûr unde wanne ome des nod is. Ok so love we entruwen deme clostere, dat we willen den vorbescrevenen hôf oplaten usen lenheren, wanne sine voremunden dat van os eschen. Tho eyner bethûginghe so hebbe we beyde dessen bref witliken beseghelt mid usen inghezeghelen.

Na goddes bord dritteynhunderd jar in deme sesteghesten jare, in aller apostolen daghe.

Urschr. Wern. Die Siegel, welche einen sehr einfachen Anker im stehenden Schilde zeigen, sind nur bruchstückweise an Pergamentstreifen hangend erhalten.

1) *Hdschr.:* clost- sters.

1361. Juni 15. **119.**

Das Kloster Waterler bekennt, dass die von Bartold von Semmenstedt und drei Klosterfrauen von den von Dingelstedt für 15 Mark erkaufte und mit Vorbehalt lebenslänglichen Genusses dem Kl. geschenkte halbe Mark jährlicher Gülte an 5 Hufen zu Schauen solle abgelöst werden können und dass zur Ehre der Schenker ein Jahrgedächtniss begangen werden solle.

We Bartold van der gnade goddes provest, Elsebe ebbedische unde de ghemeine covent to Waterlere bekennen openbare in dessen

breve, dat Jurghes unde Jan brodere, gheheten van Dinghelstede, unde ore rechte erven hebben vorcoft hern Bartolde van Zimmenstede unde vor Ghesen Wolteres unde vorn Alheyde Mollenhoves unde vor Greten Werlodes, unde wan orer to kort wert deme clostere to Waterlere, anderhalve mark wergheldes alle jar an wif höven uppe deme velde to Schowen vor virteyn wermark, de de ene rede wul unde alle betalet sint. Were aver, dat Jurges unde Jane oder oren rechten erven des luste, so mochten se alle jar de selven anderhalve mark gheldes wedder copen also bescheydelken, dat se dessen vorbenomden luden, oder na oreme dode dess closters vormunden, de losinghe kundeghen uppe de paschen, unde darna de virteyn weremark betaleden uppe den neghesten suntte Johannes middensomere. Ok wan der vorbenomden hern Bertoldes unde vor Ghesen unde vor Alheyde unde vor Greten to kort worde, we des closters provest were, de scolde den vrowen gheven alle jar van der vorbenomden I $^1/_2$ mark gheldes penninghe vor ene halwe mark uppe den kor in Allegoddesheilighen avende to orer jartid desser vorbescrevenen luden. Tö ener bethuginghe desser dig so hebbe we dessen bref beseghelt met unses provestes unde unses closteres ingheseghele. Unde we Jurghes, Jan brodere, van Dinghelstede gheheten, hebben dessen bref witleken beseghelt met unser beider ingheseghele, uppe dat desse vorscrevenen stucke den vorbenomden luden unde deme clostere tö Waterlere werden van os unde van unsen erven stede unde vast gheholden.

Na goddes bort drittenhundert jar in deme en unde sesteghesten jare, in suntte Vitus dage.

Urschr. Wern. Von den vier an Pergamentstreifen angehängten Siegeln sind nur noch Bruchstücke vorhanden. Wenn statt des Propstsiegels nicht das der Aebtissin angehängt war, so scheint ersteres die bei dem letzteren übliche Darstellung gehabt zu haben. Das Conventssiegel war das gewöhnliche. Das Siegel Georgs v. D. siehe Taf. XI, Nr. 74.

1362. Juli 21. 120.

Der Stadtvogt zu Wernigerode bezeugt, dass Hans Cramer daselbst eine Mark an Olten von Erdfelde Hause mit Vorbehalt lebenslänglichen Genusses für sich, seine Tochter und Enkelin dem Kloster Waterler zu einer Jahrzeit gestiftet habe.

Ek Cort van Minsleve, stadvoghet to Werningrode, bekenne in dessem opene breve, dat Hans Cramer, borgher to Werningrode, heft ghegheven Greten siner dochter unde Hanneken sines sones dochter eyne mark gheldes in Olten hus van Ertvelde in der niggenstad to orer dryer live to brukene de wile dat se al dre leven, de vorbenomde Hans Cramer unde sin dochter unde sines sones dochter, de dar juncvrowen sin in dem klostere to Waterleren. Wanne aver disser vorbenomden dryer to kort wert, so scal de sulve mark gheldes vallen in dat kloster to Waterleren den juncvrowen ghemenliken to delene. Dar scullen se af began unde denken de jartit des sulven vorbenomden

Hanses Cramers unde Hannen siner husvrowen alle jarlikes wanne ore jartzit kumt. Dat disse dingh stede und[1] gans ane allerleye arghelist gheholden werden, so hebbe we dissen bref gheven beseghelt mit unsen ingheseghelen, Cordes van Minsleve, stadvoghedes to Wernigrode, unde Hanses Cramers, borghers to Wernigrode, sacwolde disses vorbenomdes gheldes.

Na goddes bort dritteynhundert jar in dem twe unde sestighesten jare, in der hilghen juncvrowen daghe sente Praxedis.

Urschr. Wern. Von den Siegeln sind nur an Pergamentstreifen hangende Bruchstücke erhalten. Das des Stadtvogts Cord v. M. Taf. XIII, Nr. 91. Ueber die v. M. u. ihre Siegel vgl. Harzzeitschrift 3 (1870), S. 223—243 mit 2 Abb. Dort ist auch S 237 zum J. 1361 des Stadtvogts Cord v. M. gedacht, aber unter d·n v. M. mit den halben Pfählen. — Das Siegel H. Cramers zeigt kein erkennbares Bild mehr.

1) *Hdschr.:* uns.

1363. November 1. 121.

Bosse von Hartesrode willigt in die Ueberlassung einer von ihm lehnrührigen Hufe zu Berssel gegen eine zu Belhorn seitens Alheid Bote's Witwe an das Kloster Waterler.

Ek Bosse von Hartesrode knecht unde mine brodere alle bekennen in dissem openen breve, dat mid user vulbort, willen unde witscop Alheyt, de Boten vrowe was von Ylsenborg, unde Bote ere sone hebben gesat ene hove up dem velde to Bersle, de von os to lene geyt, deme goddeshuse to Waterlere. Wu dat nů unse herre greve Cord von Wernigerode vorbrevet unde gevulbordet het umme tŵ hôve to Balhorn, dem goddeshuse von Alheyde unde eres sones wegene, also wille[1] dat ok holden umme disse hôve to Bersle, unde hebbe des min yngesegel to dissem breve gehenget, des mine brodere ok gebruken.

Datum anno domini M°CCC°LXIII° ipso die Omnium sanctorum.

Urschr. Wern. Das an Pergamentstreifen hangende dreieckige 28mm hohe Wachssiegel s. Taf. XII, Nr. 86. — 1) we *fehlt.*

1366. 122.

Thile von Helmstedt, Bürger zu Braunschweig, bedenkt in seinen letztwilligen Verfügungen auch das Kloster Waterler (de vrowen to Waterlere) *mit einer halben Mark.*

Vgl. Drübecker Urkdb. 88.

1370. Februar 2. 123.

Das Kloster Waterler übereignet dem Halb. Domherrn Bernhard von der Schulenburg und Genossen eine halbe Hufe vor Osterwiek.

Wie Gunczelin provest, Ylsebe ebdische von der gnade ghodes, Ylsebe priorinne unde de ghemeyne sammeninge des closters to Waterlere bekennen in dissem breve vor allen, de en seen oder horen lesen, dat we eyndrachteclike hebben ghelaten eyne halve hôve landes uppe dem velde vor der stat to Osterwich, dede Bartolt vern Nedelen,

borghere to Osterwich, von unseme klostere wente herto ghehat heft, unde laten unde vortiygen dere mit tinse, mit aller nůt und mit deme eghene unde mit al deme, date dat unse kloster unde convent mag darane hebben, den erbaren luden her Bernarde von der Schulenborg domheren, hern Arnolde von Czelle, her Wernere von Hucxere, vicariesen to dem dome to Halverstat, dorch denstes willen, dat uns Heneke vorn Nedelen unde sin sone uns hebben ghedan, unde dorch wederstadinge willen des tinses, den uns Bartolt vern Nedelen gift alle jarlikes unde laten heft ut sinem huse, hove unde erve to Osterwich vor de selven halven hůve. Unde we willen der vorbenomeden heren her Bernardes, her Arnoldes, her Werners rechte were wesen, wůr unde wanne en des not is, unde wisen den vorbenomeden Bartolde vern Nedelen an de selven heren mit der selven halven hůve mit aller nůt, alse we se hat hebben wente an dessen dag, unde an de were des ghudes.

To orkunde desser verlatige unde to betuchnisse desser gift so hebbe we desen bref witteliken beseghelet mit unser ebdisschen unde mit unses coventes inghese[ge]len, de de is ghegheven nach ghodes ghebort dritteynhundert jar in deme sevenstighen jare, in unser Vrůwen daghe to lichmissen.

Magd. s. r. Halb. XIII, 204 mit 2 Siegeln: 1) S. NICOLAI: P'TI. IN. WATERLERE †, *Geistlicher vor einem wie ein Wappenschild aussehenden Altar; 2)* S' ABBATISSE..... WAT'LE..., *Maria mit Kind, vor ihr eine Betende, vgl. Taf. II, Nr. 16 und 19; ein 3. Siegel ist ab.*

1370. Februar 9. 124.

Das Kloster Waterler überlässt den Vicarien Arnd von Zelle und Werner von Höxter im Dom zu Halberstadt gegen anderweite Erstattung eine halbe Hufe.

We Guntzelin provest, Ilsebe ebdesche unde Ilsebe priorinne unde de meyne samnighe des closteres to Waterlere bekennen in dissem openen breve alle den, de en sen edder horen lesen, dat we endrechtliken hebben ghelaten dorch bede willen Hinrikes Vornedelen unde Bartoldes synes sones unde dorch wedderstadighe uses closters hern Arnde von Tzelle unde hern Wernere von Huxere, vicariesen to dem dome to Halberstad, eyne halve hove mit dem eghendome unde mit al deme, dat we darane ghehat hebben went an dissen dach, unde willen den vorbenomden hern Arnde unde hern Wernere rechte weren wesen, wur unde wanne se dat von uns eschet. To eyner betughinghe disser vorscrevenen dingh hebbe we dissen bref witliken beseghelt mit user ebdeschen unde mit uses conventes ingheseghele.

Unde is gheschen na der bort goddes dusent jar unde drehundert jar in deme seventighesten jare, in deme achteden daghe user Fruwen to lechtmissen.

Urschr. Wern. Die drei Siegel scheinen an den noch vorhandenen Pergamentstreifen nicht angebracht zu sein: Eine Hand v. Ende des 15. Jahrh. hat daher auf dem Rücken bemerkt: Imperfectum.

1370. Februar 9. 125.

Barthold Vernedelen, Bürger zu Osterwiek, verspricht dem Kloster Waterler binnen zwei Jahren das Eigenthum einer halben Hufe zu Osterwiek zu verschaffen und verschreibt deshalb unterpfändlich 10 schwarze Mark auf sein Haus.

Ek Bartolt Vernedelen, borghere to Osterwik, bekenne in dissem openen breve alle den, de en sen edder horen lesen, dat ek scal unde wille by dissen neysten twen jaren de nu nilekest tokomene sint, bringhen an dat goddeshus to Waterlere den eghendom von eyner halven hove, de lige vor der stat to Osterwik, dar se an hebben scult alle jar eyn swart lot to tinse. To eyner groteren wissenheyt, so scal ek Bartolt Vernedelen vorbenomet unde wille dem clostere to Waterlere laten eynen vrede werken eyner swarten mark geldes, de me losen mach mit teyn swarten marken in mynem huse to Osterwik, unde en darvon gheven des jares eyn swart lot to tinse, also langhe went ek on den eghendom mit dem tinse von der vorbenomden halven hove brechte an dat closter to Waterlere; so scolden se denne wedder oplaten de mark geldes, de se hebben an mynem huse, an jenigherleyghe weddersprake. Unde alle disse vorscrevenen stucke love ek Bartolt Vernedelen vorbenomt entruwen to holdene. Te eyner betughinghe disser ding hebbe ek dissen bref besegelt laten mit Werners Richters ingheseghele, went ek neyn eyghen enhebbe.

Dit is gheschen na der bort goddes dusent drehundert jar in deme seventigesten jare, in deme achteden daghe user Fruwen to lechtmissen.

Urschr. auf Papier Wern. Das beschädigte dreieckige Siegel zeigt ein grosses W. *Umschrift:* ... ERNER [R]ICHTER.

1370. Februar 24. 126.

Das Kloster Waterler bekennt, dass es von Fritze von Bochede zwei Hufen zu Schauen auf neun Jahre in Pacht genommen habe, welche, wenn derselbe innerhalb dieser Zeit stirbt, bei dem zu stiftenden Altar S. Johanns des Evangelisten bleiben sollen, sowie auch ein Vierding an einem Hause zu Waterler zum Stilnislicht jenes Altars kommt.

We her Guntzeke von der gnade goddes provest, Ylsebe ebdische, Ylsebe priorinne unde dat gantze capittel des closteres to Waterleren unde Henningh, hovemester des sulven closteres, bekennet in dissem openen breve, dat we hebben ghenomen tu hove landes oppe deme velde to Schowen von Vritzen von Bochede, dar we ome van gheven scholen alle jarlikes seven[1] malder, half wete unde half haveren, oppe sente Gallen dach, de wile dat dat orleghe herteghen Otten von Brunswik steyt. Wanne aver dat orleghe berichtet worde, so scholde we ome gheven alle jar oppe de benomden tid vertein malder, half wete unde

half haveren. Disse tu hove schole we hebben neghen jar. Weret dat disse Vritze von Bochede afghinghe bynnen dissen neghen jaren, so scholden de benomden tu hove blyven to deme altare, den we schullen unde willen buwen in sunte Johanses ere ewanghelisten. Ok scholde darto blyven en hof to Waterleren, dar Kerberch syn meyere inne is. In deme sulven hove steyt en hus, dar het de sulve Vritze von Bochede enen verdingh gheldes an, de schal to deme stilnislechte to deme benomden altare. Disse vorescrevenen stucke love we her Guntzeke provest, Ylsebe ebdische, Ylsebe priorinne unde de gantze samnynghe des benomden closteres to Waterleren unde Henningh, hovemester des sulven closteres, love under des benomden closteres ingheseghele. Dit love we deme vorebenomden Vritzen von Bochede, unde na sineme dode Alheyde Molenhoves unde den von Bochede, sinen vedderen, unde hern Vritzen von Welle unde den von Welle, sinen omen, unde den von Tzymmenstede, hern Lodewighes sonen. To ener grotteren betughinghe disser dinghe hebbe we unses goddeshuses ingheseghele to dissem breve ghehenghet.

Na goddes bort dretteynhundert jar in deme seventeghesten jare, in sunte Mathyes daghe des heylighen apostelen.

Urschr. Wern. Von den an Pergamentstreifen angehängten Siegeln ist das des Propsts nicht mehr vorhanden, vom Aebtissinnen- und Klostersiegel nur je ein Bruchstück übrig.

1) *Die Zahl* seven *steht auf Rasur.*

1370. Februar 24. 127.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, bestätigt die Bestimmung des Klosters Waterler über zwei von ihm lehnrührige Hufen und einen Hof zu Schauen.

We Albrecht van gods gnaden biscop tů Halberstad bekennen openbar, dat Fritze van Bŏchede heft ghegheven mit unser witschap unde willen dem clostere tů Waterlere tein lodige marc, de he heft an twen hŏven landes up dem velde tů Schŏwen unde eynem hof in dem selven dorpe, den her Henning van Ammensleve heft entfanghen van uns tů lene. Desse teyn lodighe marc schullet bliven tů eynem altare, den dat closter tů Waterlere buwen willen in sente Johannis ere ewangelisten. Tů eyner betughinghe desser dingh hebbe we en beseghelt dessen bref mit unsem inseghel.

Ghegheven na gods bord dritteinhundert jar in dem seventighesten jare, in sente Mathias daghe des heylighen apostolen.

Urschr. Wern. mit Siegelrest in dunkelm Wachs.

1370. Juni 13. 128.

Das Kloster Waterler nimmt Hermann von Warberg, Propst zu S. Moriz in Magdeburg (Dompropst), in seine Brüderschaft auf.

Nobili ac provido domino domino Hermanno, preposito beati Mauricii in Magdeborch, dicto de Werberghe, Elizabeth abbatissa, Elizabeth priorissa totusque conventus sancti et preciosi sangwinis domini nostri Ihesu Christi in Waterlere orationes in Christo devotas. Exigente vestre devocionis affectum (!), quem ad nostrum habeatis conventum, vobis omnium orationum, vigiliarum, ieiuniorum, abstinenciarum, laborum ceterorumque bonorum[1], que per congregacionem nostram fieri dominus dederit, participacionem concedimus tenore presencium specialem. Etiam addamus (!), ut, cum obitus vester nostro conventui fuerit nunciatus, pro vobis fiet quidquid pro sororibus nostris defunctis ibidem fieri communiter est conswetum.

Datum sub sigillo nostro, anno domini M°CCC°LXX°, in festo corporis Christi.

Urschr. im herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden. — 1) operum *fehlt.*

1373. October 10. 129.

Otto von Langeln verschreibt an Fritz von Bochede und Alheid Molenhof, Klosterfrau zu Waterler, wegen der Schuld, mit der er ihnen verhaftet ist, drei Loth auf einen Hof zu Veckenstedt und zehn Morgen Grases zu Bonkenrode.

Ek Otte van Langele unde mine erven bekennen in desseme openen breve, dat we sculdich sint Fritzen von Bochede unde to siner truwen hant Lodwighe von Bochede unde to siner truwen hant Lodwighe van Bochede, sineme vedderen, Alheyde Molenhoves der closter-vrowen to Waterlere dre lodeghe mark. Hire hebbe we ene vore ghesad dre lod gheldes ane Kunnen Siverdes hove to Vekenstede unde teyn morgen grases under Bonkenrode. Were ok, dat ek Otte vore benomet eder mine erven dit god weder losen welden, dat scold ek eder mine erven Bochten eder sinen vorbenomden[1] vore weten laten to sente Mertens daghe unde darna oppe de neysten wynachten ere penninghe gheven. Were ok, dat desse vorebenomde Bochte eder sine vrunde erer penninghe bedorften, dat se dat gud versetten, deme scolde ek Otte vorbenomt eder mine erven enen sodenen guden bref gheven besegelt, alse ek Bochten vore ghedan hebbe. Dat we alle desse vore screve stucke stede unde gans holden willen, dat love we in truwen unde hebbet des to eneme orkunde use inghesegel an dessen bref ghehenget laten.

Unde is gheschen na godes bord dusent drehundert jar in deme dre unde seventegesten jare, inne sente Gallen daghe des hilghen bichegers (!).

Urschr. Wern. Das bruchstückweise anhangende Siegel ist ähnlich dem von Minslebenschen mit dem Lindenzweige. Vgl. Harzzeitschr. 3 (1870), S. 229ff. m. Abb. von Aschwin v. Minsleben's Siegel; das Jans v. Langeln s. Ilsenb. Urkdb. Taf. VI, 40 u. Text S. LXXXVIff. Umschrift: [S' OT]TONIS . DE . LĀGELE. *Vgl. Taf. XII, Nr. 88.*

1) vedderen *hinzu zu denken.*

1374. **130.**

Heyne boven deme kerchove, *Bürger zu Braunschweig, verfügt u. A. letztwillig über einen Pfennig für jede Klosterfrau zu Waterler.* (Ok beschede ek to Stidderborch .... to Waterlere .... jowelker vrowen enen pennigh.)

Vgl. Stötterlingenb. Urkdb. 147.

1376. Mai 22. **131.**

Jan von Dingelstedt versetzt an Hans von Zilly, Paulinerbruder zu Halberstadt, und nach dessen Ableben an zwei Klosterjungfrauen zu Waterler eine Hufe zu Minsleben für sechs Mark, von denen alsdann im Kloster Vigilien gehalten werden sollen.

Ek Jan von Dingelstede unde mine erven bekennen openbar in dissem breve, dat we vorsat hebben eyne hove op dem velde to Minsleve, de we hebben von unsem gnedigen heren von Reynsteyn, hern Hanse von Tzillinghe, pewelere to Halberstat, unde na sime dode twen juncvrowen to Waterleren, Tzien unde Jutten, Bartoldes sustere von Schowen, vor ses marc lodeges, na erem dode der ebdeschen unde dem gemeynen kovente to Waterleren lik to delende, wat von der hove valt; unde dar schollen se vigilien unde gebet von don von deme se id hebbet. Were nû, dat de hove ene werde wedder afgelost, so scolden se de ses lodege marc wedder an alsodene gulde lecgen, dede dem hilgen blode eweliken mochte bliven. Ok enmoge we de hove nicht losen, sunder alle jarlikes umme de dre jar, so scol we de losinge kundegen op de paschen unde darna de ses marc to gevende op den neysten Michelis dach. Wen we so des nicht endidden, so scholde we de hove stan laten so vort over dre jar. Dat ek Jan von Dingelstede[1] unde mine erven disse vorgescrevene stucke stede unde vast holden willen ane jenegerleie argelist, dat betuge ek mit mime ingezegele, dat ek an dissen breif gehenget hebbe laten.

Unde is geschen na der bord unses heren dusent drehundert jar in deme ses unde seventigesten jare, der himmelvart unses heren.

Urschr. Wern. Vom Siegel ist nur noch ein kleines Bruchstück vorhanden. Alte Aufschr.: Her Johan Czillig.

1) *Der Name ist mit Verweisung durch ein + unter den Text der Urk. gesetzt.*

1376. Mai 22. **132.**

Busse, Graf zu Regenstein, gibt zu der vorstehenden Versetzung seine lehnsherrliche Einwilligung.

Von der gnade goddes we greve Bosse von Reynstein unde use erven we bekennen in dissem openem breve: ses lodege marc an ener hove op dem velde to Minsleve, dede Jan von Dinghelstede von os to lene het, her Hanse von Tzillighe, pewelere to Halberstat unde na sime

dode twen klosterjuncvrowen to Waterleren, Tzien unde Jutten, sustere Bartoldes von Schowen. Na erem dode scal dat vallen an de ebdeschen unde der samnighe to Waterleren des hilgen blodes, unde men schall et one liki(!) delen, wat von der hove vallen mach. Worde et en afgelost, so scholdent se wedder an gulde leghen der samnighe ghemeynliken unde schollet vigilien unde gebet darvor don, von der wegene se dat hebbet. Disse hove schollet se von staden an in ere weren nemen. Disse vorbenomden lyde, den we disser ses marc an disser vorbenomden hove bekennen, unde schollet sek de hôve maken, alse se allernuttest konnet, also langhe went men ere penninghe weddergeve. Were dat Jane von Dingelstede edder sinen erven edder we ifte use erven na erem dode, wanne me de hove welde wedder losen, des en mach me nicht don wenne alle jarlikes umme de dre jar, so scholde we id en kundeghen to paschen, unde to sinte Michelis dage ene ere ses marc geven. Hedden se arbeyt an dat lant ghelecht, dat scholde men ghelden. Were dat se de losinghe kundegeden unde des geldes nicht geven op sinte Michelis dach, so scholde id stan alse id vore stunt, jo umme de dre jar to losene. Dat we alle disse vorgheschrevene stucke stede unde vast holden dorch Janes willen von Dinghelstede unde dorch bede willen, so hebbe we to eynem orkunde dissen breif bezeghelt gegeven mit unsem tohanghende inghezegele.

Unde is gheschen na der bord unses heren dusent drehundert jar in dem ses unde seventigestem jare, der himmelvart unses heren.

Urschr. Wern. mit anhangendem kleinem Siegel Gr. Bosses (Burchardi) *in schwarzem Wachs.*

1383. Januar 11. 133.

Das Kloster Waterler stiftet für 19 Mark, welche zum Bau eines neuen Hauses verwendet sind, eine Präbende zum Unterhalte einer Lampe beim heiligen Blut.

We Ylsebe ebdesche, Ylsebe priorinne unde de gansze samninghe des closters to Waterlere bekennen openbare in dessem breve, dat we mid gudem willen alle usere samninghe hebben vorkoft ene ewighe prôvende dem hilghen blode darsylves to Waterlere vor neghenteyn lodeghe mark; unde mid den neghenteyn lodegen marken hebbe we ghebuwet eyn hus, also dat alle de inne usem clostere syn scullen ghebruken to erer notorft des nedersten unde des middelsten deles des sylven huses; unde dat overste del des huses scal beholden Hanne van Minsleve unde de kindere de ere volghen de wile dat se leven. Unde na dersulven Hannen dode unde der kindere dode, de se to sek ghenomen heft de wile dat se levede, enscal dat overste del des huses an nemende mer erven noch vallen, sunder an dat hilghe blôt; unde ok we dat overste del heft desses huses, de scal dat dak daran vreneven(!) laten. Unde dat hus heft ghekostet to buwene neghenteyn lodege marc, an de koste, de darover vorteret wart. Dat is witlik

hern Dyderik Koke, canonik to Wernigrode, unde Hinrike van Minsleve, borghere darsylves, dat de tvene dat ghelt utgegheven hebben. Weret ok, dat dat hilghe blot also nedervellich worde, als et ok er ghewesen heft, so scolde men jo mid dem sulven, dat van der provende velle, de lampen holden des nachtes vor dem hilghen blode. Dat alle desse vorghescreven stucke unde erer jowelk bysunder stede unde vast gheholden werden, so hebbe we gegheven dessen bref witliken beseghelt mid user ebdeschen vorbenompt unde uses conventes ynghe-seghele.

Na der bort uses heren goddes driteynhundert jar in deme dren unde achtentighesten jare, des hilghen sondaghes alse men singhet In excelso throno.

Urschr. Wern. Die Siegel nicht mehr vorhanden. Von ausserhalb Hdschr. d. 15. Jh.: Proven des hilgen blodes.

1383. Juli 4. 134.

Grube von Gustedt gibt dem Altar U. L. Frauen zu Waterler neun Morgen auf den Roden bei Bexem und einen Hof daselbst.

Ek Grube van Gustede do witlik alle den, de dissen bref seen edder horen lesen, dat ek mit gudem willen unde witscop unde mit vůlborde alle miner erven unde dorch miner sele salicheit unde alle miner elderen sele unde alle miner nakomelinghe sele salicheit willen hebbe ghegheven neyghen morghen landes, beleghen oppe der rodinghe by Bechtessem, unde enen hof in dem sulven dorpe to Bechtessem mit aller slachten nůt to enem altare, dede licht in deme clostere to Waterlere, un ghewiget is in de ere user leven Vrůwen also se ghebodescoppet wart, alsodane wis, dat me miner sele denken scal unde alle der sele, de hir vorghescreven stad, alle wekliken ens an der missen ewichliken. Unde disse vorscreven neyghen morghen unde hof de scult ewichliken bliven to dissem vorscreven altare; unde wille ware wesen, wur unde wanne des not is der vormunderinne des altares. Dat dit stede unde vast blive, so hebbe ek Grube van Gustede min ingheseghel ghehenghet an dissen bref.

Unde is ghescen na goddes bord dritteynhundert jar in deme dreundeachtighesten jare, in sinte Olrikes daghe des hilghen bisscoppes.

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden. Von ausserhalb von einer Hand des 15. Jahrh.: Dersem effte Becsem IX morgen unde I hoff.

1387. August 15. 135.

Das Kloster Waterler stiftet von 10 schwarzen Mark, welche Schicke von Schauen an rückständigen Zinsen nachgelassen, eine Präbende U. L. Frauen Botschaft; überdies gibt Schicke fünf löthige Mark zum Bau des Ackerhauses.

Won der gnade goddes ek her Sander provest to Waterlere, Ilsebe ebdesche gheheyten von Debnem unde Ilsebe priorinne unde de ghanse

samgninghe des klosters to Waterlere we bekennet in dessem openne breve, dat we hebbet vorkoft myt ghudem willen eyne ewighe provende unser leven Vrowen alse se gheboydesschappet wart, dar heyt Schike von Scowen vor ghelaten an enne verdingh teyn swarte mark, dede er vorseyten weren an eyremme jareghen tynse, unde heyt darto ghegheven vyf lodeghe mark, dede an dem akkerhûs vorbûwet sint. Dat desse dingh steyde unde vast gheholden werden, dat betûghe we mit unses klosters ingheseyghele, dat[1] hir anghehenghet is.

Na goddes bort dusent jar drehundert jar in dem seven unde achtesten jare, in unser leven Vrowen daghe, alse to hymmele ghevaren is.

Urschr. Wern. mit beschädigten Siegeln. Das des Propsts s. Taf. II, Nr. 70. Es ist offenbar das eines früheren Propsts Rupert oder Ruprecht benutzt.

1) *Hdschr.* dar.

1389. Mai 3. 136.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, gibt das Eigenthum einer halben Hufe zu Osterwiek und Beck, die Friedrich von Bünde von ihm zu Lehn trug, dem Altar U. L. Frauen im Kreuzgange zu Waterler.

We Albrecht van gods gnaden unde des stoles to Rome bischop to Halbirstad bekennen openbare in dissem breve, dat we dorch god unde umme bede willen unses leven ghetruwen Frederikes von Bunde, unses mannes, gheeyghent hebben unde ghevrighet eyne halve huve landes teghetvri, de deselve Frederik van uns unde unsem goddeshuse to lehene hadde ghehad, de gheleghen is op den velden to Ostirwich unde to Bek, unde eyghenen unde vrighen se ewichliken mit kraft disses breves to unsir leven Fruwen altare, dat ghelegen is in dem crûtzeganghe des closters to Waterlere; unde hebbin des to eynir ewighen bekantnisse unse grote ingheseghel ghehenget laten an dissen bref.

Nach goddes bord dritteynhundert jar in dem neghen unde achtentigistem jare, in des hilghen Crûtzes daghe als et ghevunden ward.

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden.

1392. April 23. 137.

Heinrich von Minsleben verkauft eine halbe Mark an einer Mark zu Danstedt und an einem Pfund Geldes von einer Bude auf der breiten Strasse zu Wernigerode an Jan Walen und Alheid, dessen Schwester, Klosterjungfrau zu Waterler.

Ek Hinrik van Mynsleve, Mette myn eylike husvrowe, bekennen openbare in dussem breve vor os unde use erven, dat we hebben vorkoft bruder Jane Walen, Alheyde Walen, clostervrowen to Waterlere siner sustere, unde deme, de dussen bref heft myt oreme guden willen,

eyne halve lodyghe mark geldes jarlikes tynses, de we one hebben bewyset an unser gulde an eyner wermark geldes to Tanstide, de we hebben van den van Ylsenborch, unde an eyneme punt geldes Halberstedescher penninghe, dat we hebben an eyner boyde in der Breden strate under junghen Hinrik Lûmen huse, vor vyf lodyghe mark Halberstedescher weringhe, de de os wol unde al betalet syn. Dusser vorbenomeden halven mark geldes schullen se nemen eynen verdingh to sente Gallen daghe, de nu neyst tokomende is, unde eynen verdingh to deme neysten paschen darna, unde denne vortmer alle jar up sente Gallen dach de halven mark vûl. Weret ok, dat one jenich brock worde an der vorbenomeden gulde, den schulle we unde willen one ervûllen van al useme redesten ghûde, wûr we dat hebben. Worde one ok icht overe boven ore gûlde, dat schullen se os wedder reyken. Ok hebben se os de gnade ghedan, dat we de vorbenomeden halven mark geldes moghen wedderkopen alle jar vor dat vorbenomede geld; unde welkes jares we dat don wolden, dat scholde we one tovorn vorkundyghen to sente Johannes daghe to myddensommere, unde denne darna up sente Gallen dach one ore gheld gentzelken unde al weddergheven myt dem tynse, de sek denne bort, unde icht des tynses ok icht vorseten were. Unde ok en schullen we noch enwillen de vorscreven gulde nicht mer bekummern noch vorsetten, de wile dat se ore gulde daran hebben. To eyner openbaren wyssenheyt, so hebbe ek one dussen bref ghegeven vor mek unde myne erven beseghelt myt mynem inghesegele, de ghegheven is na goddes bort dritteynhundert jar in deme twe unde negentigesten jare, an sente Jurghen daghe des hilghen mertelers.

Urschr. Wern. Das an Pergamentstreifen hangende beschädigte gelbe Wachssiegel ist abgebildet Zeitschr. d. Harzver. 3. Jahrh. (1870) vierte Siegeltafel. Vgl. das. S. 224f. und 241ff.

1393. März 25. 138.

Das Kloster Waterler bekennt, dass das Haus überm Wasser beim Kloster zum Altar U. L. Frauen Verkündigung gehöre.

We Margareta ebdessche, Ilsebe priorinne unde de ganse samninghe des closters to Waterlere we bekennen openbare in dessem breve, dat dat hûs over dem watere tighen usem clostere hort to dem altare, de de ghewiet is in de eyre unser leven Vrowen alse ghebodesschoppet wart; unde dat hûs is ghesat mit wlbort unde uses ghuden willen, unde we betughet dat mit unses closters inghesegbele, dat hiran ghehenghet is.

Dat is gheschen na goddes bort dusent jar drehundert jar in dem dre unde neghensten jare, in dem hilghen daghe unser leven Vrowen alse ghebodesschoppet wart von dem hilghen enghele.

Urschr. Wern. Von dem 1. Siegel (Conventssiegel) ist nur ein Bruchstück erhalten, das der Aebtissin s. Taf. II, Nr. 16.

1398. Juli 22. **139.**

Curd, Graf zu Wernigerode, befreit einen Hof und fünf Hufen zu Waterler, die zur Kapelle des heiligen Bluts gehören, von Dienst und Schoss, doch dass der Meier dieses Hofes, der nicht bereits gräflicher Unterthan sein soll, seine übrige Habe verschosse und dafür diene.

Von der gnade godes we Cord, greve to Werningerode, myt unsen erven bekennen in disseme opene breve, dat we dorch god unde in des hilghen blodes ere to Waterlere hebben vry ghegheven eynen hof in dem dorpe to Waterlere unde vif hove landes op deme velde des sulven dorpes, de dar horet to der cappellen des hilghen blodes to Waterlere; also weme de prester, des de vorscreven cappelle is, den hof unde vif hove landes vorscriven deyt to tynse, dat de uns edder unsen erven neyn denst edder schot darvon don schal, unde ok wat op den vif hoven wesset. Sunder heft he ander gut: ve, perde, swyn, ghelt edder ghulde unde wat des is, dat schal he vorschoten unde uns des jars von deme hove denen, also eyn ander ghemene bur boven unde benedden. Vorder schul we unde al unser erven edder nemet von unser weghen deme meiger des gudes der ghenanten cappellen to Waterlere to jengherleye plicht, denste edder bede teyn. Dusse prester schal den hof unde de vif hove landes vorghescreven bemeygeren myt eynneme inkomelinge, de rede unser undersate nicht eyn sy; dem meygere wille we greve Cord to Werningerode unde unser erven disse vriheyt holden an disseme vorscreven gude der cappellen to Waterlere in disser wyse, dat we unde unse erven den mey[ger][1] schullen unde willen vordedinghen, lyk eneme unseme anderen bure edder undersaten, darvor dat he schotet unde wakeť, alzo eyn ander bur von dem synen unde burdenst mede deyt. Ok schal de meyger disses vorghenanten gudes mede bruken water unde wede unde alles buresrechtes. Weret ok, dat de prester der vorscreven cappellen den hof unde vif hove dede to tynse eneme, de dar rede under uns beseten were, de scholde vorschoten de vif hove unde wat daroppe wôsce, unde ok denen, alse eyn ander ghemene bur. Oppe dat disse stucke vorscreven unde vriheit stede unde unvorbroken blyven eweliken, so hebbe we greve Cord, here to Werningerode, unde unse erven hern Bartolde von Czymmenstede, nu eyneme besittere der cappellen des hilghen blodes to Waterlere, unde al sinen nakomelinghen dissen bref witliken beseghelt ghegheven mit unsem tohangheden inghe-seghele.

Unde is gheschen na der bord godes dretteynhundert jar in deme achte unde neghentigesten jare, in synte Marie Magdalenen daghe der hilghen vruwen.

Urschr. Wern. mit anhangendem grossen gräfl. Siegel in dunkelgrünem Wachs in gelber Schüssel. Vgl. Taf. VI, Nr. 48.

1) *Bei der Zeilenabtheilung ist in der Urk. die eingeklammerte Silbe ausgelassen.*

1399. Mai 25. 140.

Curd, Graf zu Wernigerode, gibt dem Kloster Waterler frei von Dienst, Schoss und aller Pflicht ein Bleek bei der Klostermühle, doch dass des Inhabers eigener Besitz nicht darunter verstanden noch ohne seinen Willen ein einheimischer bestellt werde.

Van goddis gnade we Cord greve to Wernigerode bekennen openbar in dissem jegenwordighen breve vor os unde unse erven, dat we hebben vry gheven unde geven vry mid crafft disses sulven breves denstes, schotes unde allir plicht deme clostere to Waterlere eyn blek, beleghen by der moylen des sulven closters, mid dissem undirscheyde: It newere, dat dejenne, den de vorstendere disses vorscrevene closters darup setten, hedde acker de to schote gheleyghen hedde, eddir syn vey nicht ne dreve mid des closters vey, also dat he dat dreve vor der bure herde unde up der bur weyde, dar scholde he van don alsek gheborde, ghelyk andirn unsen buren. Ok so ne schullen se up dit vorscreven blek nemede setten, de ud unsem lande sy, se ne don dat mid unsem willen; sundir wen see dar vromedes up setten kunnen, des gunne we wol. To eyner bekantnisse, dat we ergenante greve Cord van Wernigerode unde unse erven den clostere to Waterlere al disse vorscreven stucke stede, gantz unde unvorbroken holden willen, so hebbe we unser inghesegel witliken vor uns unde unse erven ghehenget laten an dissen breff, de ghegeven is na goddis bord dusend drehundirt jar in deme negen unde negentigesten jare, in sinte Bonifacius dage des hilghen pawes.

Urschr. Wern. Das Secretsiegel Graf Curds s. Taf. VII, Nr. 50.

1400. November 1. 141.

Gherborch, Witwe Gherdes Dobbertzynes zu Braunschweig, bedenkt in ihren letztwilligen Verfügungen auch das Kloster Waterler (Vaterlere) *mit einer Mark.*

Gescheyn na goddes bord dusent jar verhundert jar in alle goddes hilghen daghe.

Vgl. Drübecker Urkdb. Nr. 102.

1401. Juli 15. Rom. 142.

Papst Bonifacius IX. gibt Ablass für die vom heiligen Blut zu Waterler herrührenden Heilthümer im Dom zu Halberstadt und deren Procession.

Bonifacius episcopus, servus servorum dei, universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Inter cetera desiderabilia cordis nostri illud intensis desideriis affectamus[1], ut ubique maiestas domini nostri Iesu Christi collaudetur in

benedictionibus gratiarum suique gloriosi corporis, quod cenantibus illis ipse dominus noster de mundo transiturus ad patrem discipulis suis in specie panis et vini, ut iugis eiusdem corporis domini fidelibus ipsis insit memoria, distribuit, necnon ligni pretiosi, in quo pro nobis ab eterna dampnatione liberandis idem corpus eterno patri immolavit, iugis permaneat memoria et reverentia amplietur, ad quorum patroniocionem(!) eo libentius ministerium apostolice solicitudinis adhibemus, quo magis debitum reputamus, ut ab ipsarum laudibus nunquam sileat lingua carnis. Nobis siquidem nuper innotuit, quod cum olim quedam mulier in villa Watterleve, Halberstadensis diocesis, certam hostiam consecratam subtraxisset ipsaque hostia miraculosa reinventa et per rectorem parochialis ecclesie dicte ville in certum calicem honorifice reposita fuisset ac episcopus, qui tunc erat, clerus et populus Halberstadensis dictum calicem cum huiusmodi hostia asportare et in ecclesia Halberstadensi reverenter reponere vellent, ostia ipsa in sanguinem convertebatur intantum, quod calicem ipsum replevit, cumque episcopus et clerus predicti de hoc miraculo stupentes calicem huiusmodi propter eius nimiam repletionem portare non valerent, corporalia, cum quibus calix ipse tegi consueverat, in sanguinen(!) ipso intinxerunt, post que sanguis huiusmodi in dicto calice nutu divino in massam carnis cruente ad formam articuli unius digiti convertebatur, quam iidem episcopus, clerus et populus honorifice et devote cum divinorum laudum preconiis, prout decuit, processionabiliter ad ecclesiam Halberstadensem predictam portaverunt, ubi adhuc reverenter recondita et conservata perseverat, quodque in eadem ecclesia Halberstadensi magna pecia de ligno mirifice crucis necnon sanctorum Iacobi minoris et Verene virginis capita nonnullorumque aliorum sanctorum reliquie reverenter et preciose recondite existunt ac etiam per clerum ipsius ecclesie nonnulle processiones causa devotionis et pro salute populi christiani deputatis temporibus annuatim fiunt et solempniter peraguntur ac huiusmodi hostia in forma predicta et pecia crucis necnon predicte et alie diversorum sanctorum reliquie inibi recondite ad honorem [et] laudem eiusdem domini nostri Iesu Christi [et] eius intemerate genitricis semper virginis Marie certis anni temporibus cum magna sollemnitate, ymnis et canticis processionaliter ad ecclesiam sancte Marie Halberstadensem per clerum huiusmodi non sine magno populi concursu et devotione portantur ac servatis nonnullis stationibus ad eandem maiorem ecclesiam honorifice reponuntur et etiam hostia et pecia crucis una cum aliis reliquiis huiusmodi certis festivitatibus sanctorum, quorum reliquie ibidem conservantur, ut prefertur, et presertim in cena domini et in die parasceues in altaribus et aliis locis congruis cum luminaribus et debitis reverentiis digne et laudabiliter collocantur et populo cum devotione ostenduntur. Nos igitur cupientes, ut Christi fideles huiusmodi processionibus portationibus, stationibus, collocationibus et ostensionibus eo avidius studeant interesse, qui ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos, de omnipotentis dei misericordia, beatorum Petri

et Pauli, apostolorum eius, auctoritate confisi, omnibus vere penitentibus et confessis, qui huiusmodi processionibus, portationibus, stationibus, collocationibus et ostensionibus, quotiens eas fieri contigerit, causa devotionis interfuerint et ad fabricam eiusdem maioris ecclesie manus porrexerint adiutrices, VII annos et totidem quadragenas de iniunctis eis penitentiis misericorditer relaxamus, quibuscumque aliis indulgentiis tam per nos et sedem apostolicam quam quavis alia auctoritate dicte maiori ecclesie qualitercunque concessis hactenus, quas presentibus approbamus, nichilominus suo robore permansuris et presentibus perpetuis futuris temporibus duraturis.

Datum Rome apud sanctum Petrum, idibus Iulii, pontificatus nostri anno XII°.

Gedruckt nach dem bischöfl. Copialb. A 262 auf der Domgymnasialbibliothek zu Halberstadt Harzzeitschr. 12 (1879), S. 207—209.

1) *St.* effectamus.

1403. Mai 6. 143.

Heinrich, Graf zu Wernigerode, erborgt vom Kloster Waterler zehn Mark auf die Herbstbede daselbst.

We Hinrek van godes gnaden greve to Wernyngrode bekennen openbar in dussem breve vor uns unde unse rechten erven, dat we hebben vorkofft rechtlikes unde redelkes kopes der ebdeschen unde der gansen samnynge des closters to Waterlere eyne lodige mark geldes Halberstedescher werynge vor teyn lodige mark der vorscreven werynge, de uns deger unde all woll betalet sint, unde bewisen on de mark geldes in demsůlven unsem dorpe Waterlere an unser hervestbede, unde wisen see an de bur mit dussem breve. Unde we darsulves burmester is to Waterlere, de schall alle jar in sante Wolborge dage loven den vorscrevenen juncffrowen důsse vorbenomeden mark geldes, darna alle jar bereden unde geven ane hinder uppe sante Mertens dach von unser wegene. Were ok, dat dut mergenomde dorpp Waterlere in alsodaner mate vorheret unde vorderfft worde, edder wu dat to qweme, dat de bure dusser mark geldes alle jare den ergenanten juncffrowen von unser wegene nicht betalen konden, des god nicht en wille, so schulle we unde unse erven ôn dusse mark geldes bewisen an anderem unsem gude unde gulde, wur we de wissest hedden, unde schall de erste gulde wesen, de we darsulves unvorsad hebben unde umbekummert, de me darute ute unser hervestbede geven schall. Ok hebbe we den wilkôr beholden: welkes jares we willen edder unser erven, so moge we dusse vorscrevene mark geldes wedderkopen van den vorbenomden juncfrowen vor teyn lodige mark der vorscreven Halberstadescher werynge. Wan we edder unse erven dat don willen, so schulle we edder unse erven dussen vornomeden juncfrowen dat vorkundigen to sante Johannes dage to myddensomer, unde darna uppe den negesten tokomende sante Micheles dach de teyn lodige mark

deger unde all betalen unde de gulde mede, icht der wat vorseten were. Dusses to merer wissenheyt hebbe we unse ingesegell witliken gehenget laten an dussen breff. Unde we Corde van godes gnade greve to Wernyngrode, dusses vorscreven greven[1] Hinrikes broder, bekennen ok in dussem sulven breve vor uns unde unse erven: icht des vorscreven unses broders van dodes wegene to kort worde, eyr wan he dusse mark geldes wedder los koffte, unde we edder unse erven dat loveden, dat we unde unse erven dusse gulde in aller wis geven schullen unde willen alle artikele unde jowelken bysundern[2], alse hir vorgescreven steyd, ane allerleye hinder edder invall. Dusses to eyner openbaren bewisynge hebbe we unse ingesegell by unses broder ingesegell witliken gehenget laten an dussen breff.

Unde is geschen na godes bort verteynhundert jar in dem drydden, darna in sante Johannes dacge vor der guldene porten.

Das an erster Stelle angehängte Siegel Gr. Cords ist nicht mehr vorhanden, das kleine Gr. Heinrichs (in Wachsschüssel) s. Taf. VII, Nr. 49. Auf dem Rücken ist 125 Jahre später bemerkt: 10 Wernigerodsche marg heubtg[eld] und 1 marg zins hab ich d[e]m kloster zu Wasserlere abloset und zalt 3ª post Dionisij anno 1528. *Handschr. des Schössers Mathias Lutterodt.*

1) *Hdschr.* gren. — 2) *Hdschr.* bysunden, *d. h. es fehlt das Zeichen für* r (') *über dem* e.

1405. Juni 24. 144.

Ulrich, Graf zu Regenstein, willigt in die seitens der Gebrüder von Dingelstedt geschehene Uebereignung einer halben Hufe zu Odorp an den U. L. Frauen-Altar zu Waterler.

Van der gnade godes we Olrik, greve to Regensten, bekennen openbare in dissem open breve vor allen, de on sen, horen edder lesen, dat Jurges, Jan unde Kûnse brodere gheheten van Dingelstede hebben ghegeven myt unsem guden willen dorch unser unde orer sele salicheit willen eyne halve hove landes, de de ergenante Jurges, Jan unde Kunse van uns to lene hebben, unde de ergenante halve hove is beleghen up dem velde to Odorpe, to eyme altare in dem klostere to Waterlere, dede ghewighet is in de ere unser leven Frauwen. Des to bekantnisse unde to beter wissenheit so geve wi disen bref besegelt myt unsem ingesegele, dat wi witliken hebben druken laten an desen breff.

Na der bort Christi verteynhundert jar darna in dem veften jare, an sinte Johannes daghe myddensomer.

Urschr. Papier Wern. Das aufgedrückte Siegel in braunem Wachs ist abgesprungen.

1406. Februar 3. 145.

Rasze von Gustedt borgt von Syke und Jutte von Schauen und dem U. L. Frauen-Altar zu Waterler fünf Mark.

Ek Rasze von Gusstede unde Hinrik myn sone unde use erven bekennen openbar mit dissem breve, dat we rechtliken unde redelken

vorkoft hebben Syeken von Schawen unde Jütteken orer suster, closterjuncfruwen to Waterlere, unde den vorstendern unser leven Fruwen altars darsulves to Waterlere ene halve lodighe mark gheldes jarliker gulde Halverstedescher werynghe an unsem redesten gude, wure we dat hebben, vor vif lodighe mark der vorbenomden weringhe. Disse ghenanten halven mark gheldes schulle we unde unse erven one alle jarlikes geven oppe wynachten, ane allerleye hynder eder hulperede. To ener betern wissenheyt hebbe we one unse frund darvor to borghen sad, de hir na beschreven stan. Unde we Hennig von Hoppelstede, Hinrik Rike, Bartolt Utryder unde Hennig Ghermens borghen bekennen openbar in dissem sulven breve, dat we ghelovet hebben unde loven vor Raszen von Gusstede unde Hinrik synen sone unde ore erven, se mit uns unde we mit one alle mit sampderhant, alle disse vore unde na beschreven stücke. Unde were, dat unser sakwoldigen eder borghen jennich affghynghe von dodes weghene, so scholde we unde welden enen andern also guden in des vorstorven stede setten bynnen den neysten achte daghen, wanne unde wu dicke des nod ghescheghe, de scholde loven in synem sunderken breve; dat scholde dissen breve unschedelik wesen. Ok moghe we vorghenanten Rasze unde Hinrik eder use erven de genanten halven mark gheldes wedder affkopen vor vif lodige mark Halverstedescher weringhe, welkes jars we dat enden konden; unde dat scholde we one tovoren vorkundigen oppe sente Gallen dach, unde one ore gelt, vif lodighe mark, geven unde betalen op de winachten, de neyst na der vorkündighe volgende syn. Alle disse vorgheschreven stücke unde artikele unde eyn jowelk bisundern love we sakwoldigen unde borghen den vorbenomden closterjuncfruwen unde vorstendern stede unde vast unvorbroken to holdende, ane allerleye hulperede, unde hebben des to bekantnisse unse ingesegele witliken ghenhet (!) laten an dissen breff. Unde ek Hinrik von Gusstede bruke Raszen myns vader ingesegele, unde ek Hennig Ghermens bruke Bartolt Utriders ingesegele, wente we to dusser tyd nene eghene inghesegele enhebben.

Na goddis bort verteynhundert jar darna in dem sesten jare, in sente Blasii daghe.

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden. Auf dem Rücken hat eine ziemlich gleichzeitige Hand bemerkt: In Dersem effte Becsem — *und eine jüngere des ausgehenden 15. Jh.:* 1/2 lodige marck.

1406. November 12. 146.

Kurd und Heinrich, Grafen zu Wernigerode, eignen ihrem Kloster Waterler den Korn- und Fleischzehnten in Husler zu.

Von der gnade goddes we Cord unde Hinrik, greven unde heren tho Wernigerode, bekennen openbar in dissem breve, dat we myd ghudem willen unde vorbedachtem möde eyndrechtliken hebben vorlaten unde gheeghent unsem clostere tho Waterlere dem hilghen blöde

unsez heren goddes den thegheden tho Hûslere, unde we noch unse erven[1] unde de na uns komen moghen enschullen noch enwillen dar neyn recht mer ane hebben. Unde we setten dit genante unse closter Waterlere in de were des genanten tegheden to Hûslere myd allem rechte in velde, in dorpe unde vleyschtegheden ewelken tho besittende an jenegherleyge ansprake; unde we noch unse erven unde nakomelinge noch nemet von unser unde unser erven weghen schullen noch enwillen dit genante clostere nichte hindern an dissem vorgenanten tegheden to Hûslere. Disses tho eyner openbaren bekantnisse unde tûchnisse hebbe we vorgenante greve Cord unde greve Hinrik, heren tho Wernigerode, unse ynghesegele wytliken an dissen breff ghehenget laten vor uns unde vor unse erven unde de na uns komen moghen. Unde hir over syn ghewesen tho tûghe: de eddele unse broder Albrecht von Wernigerode, domprovest tho Halberstat, unde her Cord von Tytlixen, deken tho Wernigerode, unde vele mer ander vromen lude.

Unde is ghescheyn na goddes bord vertheynhundert jar darna in dem sesten jare, des anderen dages na sunte Mertens dage des hilghen bysschoppes.

Urschrift Wern. mit grünen Wachssiegeln in gelben Schüsseln, s. Taf. VII, Nr. 50 und 51.

1) *Das* v *in* erven *ist hier und an andern Stellen kaum vom* b *zu unterscheiden; dagegen wechselt damit ab die Schreibung* eruen, *daher immer* erven *zu lesen sein wird.*

1408. Januar 11. Halberstadt. 147.

Notariatsinstrument über die von den Domvicaren zu Halberstadt dem Kloster Waterler übergebene Quittung vom 6. Januar 1408 über die Bezahlung der von Hans von Hedersleben mit Bewilligung der Grafen von Wernigerode auf den Zehnten von Husler erborgten sechzig Mark mit Einschaltung der Quittung.

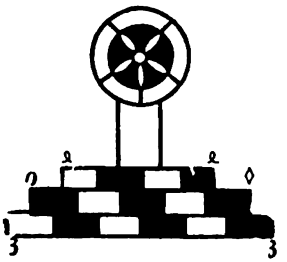
In nomine domini amen, anno nativitatis eiusdem millesimo CCCCVII°[1] indictione XV^a^, die undecima mensis Januarii, hora nona vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri Gregorii divina providencia pape XII, in mei notarii publici presencia ac testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum constitutus discretus vir dominus Hinricus Pattenzen, vicarius ecclesie Halberstadensis, ex una, habens et tenens in suis manibus quandam litteram quitancie in pergameno conscriptam, quatuor sigillis quatuor dominorum vicariorum subscriptorum sigillatam. Quam litteram idem dominus Hinricus Pattenzen honorabili viro domino Conrado Titlixen, decano Wernigerodensi, loco et vice omnium vicariorum presencium et futurorum ad quitandum honorabilem virum dominum Iohannem Dornewazen, prepositum in Waterlere, de sexaginta marcis presentavit, prout in illa presentata et tradita plenius continetur. Cuius tenor de verbo adverbum sequitur et talis est:

Ek Tydericus[2] van Titlixen, anders gheheten[3] Horne, Conradus Becker[4], Borchardus Bywende, Ludolphus[5] Berndes provest, Hinrik van Pattenzen[6], Fredericus Sommerstorpe[7], Tydericus Wichhuzèn[8], Conradus Zezen[9], Hinricus von[10] Osterrode, Johannes Rodekremer[11], alle vicarii to de (!)[12] dome to Halberstad, bekennen in dussem[13] open[14] breve vor uns unde[15] de vicarii, de to Halberstad wonen unde nicht wonen[16], unde vor de, de nach uns komen mogen[17], dat her Johan Dornewaze, nu[18] to der tiit[19] provest to Waterlere, uns heft[20] wol betalt sestich lodige mark Halberstedescher weringhe[21], dar we vor hadden kofft veer mark gheldes an dem tegeden to Huslere hern Hanse van Hedersleve aff unde sine[22] erven, de uns besegelt hadden de eddelen[23] greve Cord unde greve Hinrik[24], heren to Werningrode[25], unde her Hans von[26] Hedersleve vor sek unde syne[27] erven. Unde erscreven vicarii to deme[28] dome to Halberstad alle unde en islik bysunderen[29] seggen hern Hanze von[30] Hedersleve unde syne[31] erven unde de borgen, de darvor ghelovet[32] hebben, alse de breff utwyzet[33], den de eddelen[34] erscreven heren[35] greven to Werningrode[36] darover de erscreven sestlich mark besegelt hebben, leddich[37] unde los, unde de breff scal[38] neyne macht hebben. Unde wan we den breff vynden[39] kunnen, so wyl wy[40] den antworden deme[41] proveste to Waterlere; unde we vorscreven vicarii scullen[42] unde wyllen[43] uppe[44] den breff der zestich[45] lodige mark an dem tegeden to Huslere neyne ansprake mer hebben. Dyt betuge we alle vicarii to deme dome to Halberstad myt[46] veer ingezegelen[47]. Unde ek Ludolff Berndes, provest der vicarii to dem[48] dome to Halberstad, Hinricus van Pattenzen[49], Conradus Sezen unde Hinricus[50] von Osterrode, vicarii to dem dome to Halberstad, bekennen alle dusse[51] vorscreven articulen[52] unde quitingen, unde hebben umme bede wyllen[53] alle unser vicarien to deme[54] dome to Halberstad vor uns, de dar syn[55] unde nicht enwônen[56] unde de nach uns komen mogen, unse ingezegele[57] wytliken[58] an dussen[59] breff ghehenghet[60] laten.

Geven nach godes bort[61] veerteynhundert jar darna in dem[62] achten jare, in der heyligen driger koninghe daghe[63].

Quam quidem litteram quitacionis pecunie antedicte honorabiles vir dominus Conradus decanus prefatus Werningrodensis reverenter recepit, requirens me notarium subscriptum propter plenariam fidem, ut sibi super premissis unum vel plura conficerem instrumentum seu instrumenta.

Acta sunt hec anno, indictione, die, mense, hora quibus supra, in curia habitacionis honorabilis viri Hinrici de Pattenzen, vicarii ecclesie antedicte, presentibus ibidem Iohanne Landolfi necnon Wedegone Richardi, clericis Maguntinensis et Halberstadensis diocesis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.



Et ego Nicolaus Poppe, clericus Verdensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia predicte quitacioni et littere presentacioni interfui, eaque sic fieri vidi et audivi ideoque hoc presens publicum instrumentum manu propria conscriptum exinde confeci signoque (et) nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum. Et protestor de deletione et correctione unius dictionis ‚vor zek'[64] non vicio sed errore ductus.

Urschr. Wern., sowohl des Notariatsinstruments als der Originalquittung. Beides Pergament.

1) *So steht im Instrument, wozu auch* ind. XV *stimmt. Dass aber nur das Jahr 1408 gemeint sein kann, zeigt das Datum der einverleibten Quittung, die überdies in der Urschrift mit der Jahreszahl 1408 beiliegt.* — 2) *Wir verzeichnen die Verschiedenheiten in der Schreibung u. s. w., welche sich zwischen der noch erhaltenen, ihrer 4 Siegel beraubten, Originalquittung und der Gestalt, wie dieselbe in das vorliegende Instrument aufgenommen ist, ergeben.* Thidericus. — 3) geheten. — 4) *Zeigt im Original am Schluss das Zeichen einer Abkürzung für* Beckere. — 5) Ludolffus. — 6) Pattensen. — 7) Fredericus Somerstorp. — 8) Thidericus Wichusen. — 9) Sezen. — 10) Henricus van. — 11) *Hier wird im Or.* Rodekremere *(vgl.* Beckere*) zu lesen sein.* — 12) dem. — 13) dessem. — 14) openen. — 15) uns unde vor de vic. — 16) *Im Not.-I. steht verschrieben* wonem. — 17) mögem. — 18) nû. — 19) tid. — 20) hefft. — 21) weringe. — 22) *Das N.-Instr. hatte erst* vor sek unde sine erven; vor sek *ist aber, als vermeintlich unrichtig, unterstrichen und* aff *übergeschrieben,* sine *statt* sinen erven *blieb aber im N.-I. stehen.* — 23) eydelen. — 24) Henrik. — 25) Werningerode. — 26) van. — 27) sine. — 28) dem. — 29) bisunderen. — 30) Hanse van. — 31) sine. — 32) gelovet. — 33) utwyset. — 34) eydelen. — 35) heren *fehlt.* — 36) Werningerode. — 37) ledich. — 38) schal. — 39) vinden. — 40) wil we. — 41) dem. — 42) schullen. — 43) willen. — 44) op. — 45) sestich. — 46) mit. — 47) ingesegelen. — 48) dem. — 49) Henr. van Pattensen. — 50) Henr. — 51) desse. — 52) artikelen. — 53) willen. — 54) dem. — 55) sint — 56) wonen. — 57) ingesegele. — 58) witliken. — 59) dessen. — 60) gehenget. — 61) goddes bord. — 62) deme. — 63) dryer koninge dage. — 64) *Vgl. oben zu* 22. *Die Originalquittung hat auch das richtige* vor sek u. s. erven.

1409. September 1. 148.

Unter Vermittelung des Raths zu Osterwiek erhält die Klosterjungfrau Gisela zu Waterler einen Vierding jährlich zu Ostern.

Unse hern hebbet ghedeghedinget myd (?) twysschen juncfruwen Ghysselen, ener closterfruwen to Waterlere, unde Hinrike van Gheysmar also, dat de ghenante Hinrik der ghenanten juncfruwen schal gheven alle jar uppe de paschen enen ferding, de wyle dat se leved; unde na oren dode schal des ferdinghes eyn half ferding valen an suntte Stephans goddeshus, unde de ander halve ferding schal vorstorven sin. Unde wen dat also vorstorven is, so mach he den halven ferding dem goddeshuse aflosen na der stad wylköre.

Datum anno domini M°CCCC°IX°, in die Egidii abbatis.

Auf der Vorderseite des Schlussblattes des Osterwieker Stadtbuchs im Stadtarchiv daselbst.

1411. Mai 10. Halberstadt. 149.

Robert, Generalvicar des Predigerordens in Sachsen, nimmt das Kloster Waterler in die Gemeinschaft der guten Werke des Ordens auf.

Religiosis et devotis Christi ancillis, abbatisse et sororibus monasterii in Waterlere frater Robertus, ordinis fratrum predicatorum sacreque theologie humilis professor necnon per provinciam Saxonie immeritus vicarius generalis, salutem in domino et bonorum omnium incrementum. Exigente pie vestre devotionis affectu, quem ad nostrum ordinem intellexi vos habere, vobis omnium missarum, orationum, predicationum, ieiuniorum, vigiliarum, abstinentiarum, laborum ceterorumque bonorum omnium, que per fratres nostros in nostra provincia dominus noster Ihesus Christus fieri dederit, participacionem concedo tenore presentium in omnibus specialem volens nichilominus ac ordinans, ut anime vestre post decessus vestros recommendentur fratrum nostrorum orationibus in nostro capitulo provinciali, si vestri obitus ibidem fuerint nunciati. In cuius concessionis testimonium sigillum meum duxi presentibus apponendum.

Datum Halberstad, anno domini M°CCCC°XI°, mensis Maii die decima; in nostra(!) provinciali capitulo.

Urschr. Wern. Das an meergrünseidener Schnur anhangende rothe Wachssiegel ist bruchstückweise erhalten.

1412. Februar 7. 150.

Heinrich, Graf zu Wernigerode, schlichtet einen Streit zwischen dem Kloster Waterler und Henrig Sölter wegen einer Pfründe.

Von goddes gnaden we Hinrek greve to Wernigrode bekennen in dussem breve vor alle den, de one seen, horen eder lesen, dat we hebben gededinget twisschen hern Jane proveste, Alheyde ebdesschen, Ermghart pryorinne unde der gantzen sampnunge to Waterleren upp eyne syt unde hern Hennige Sôltere upp andere siit umme alle twidracht unde schelinge, de her Hennyng Solter hadde to dem clostere to Waterleren umme de provende in dussir wise, dat de provest, ebdessche, priorynne unde de gantze sampnunge scullen unde willen geven unde reden hern Hennig Szôltere uppe dussen neisten tokomende sinte Gallen dach anderhalve mark Halbirstedesscher weringe, unde denne darna alle jar andirhalff mark der vorbenomden weringe upp sinte Gallen dach vor de provende, der se ome pligtich sin von der cappellen to Waterleren, de he heft to lene von dem sulven clostere, de wile dat he levet; unde dar scal de breff, den he heft von dem clostere vorbenomet, unvorbroken mede wesen sinen nakomlingen. Ok so was her Henning Szôltere one plichtich eyne mark Halberstedesscher weringe vorseten tinszes, der hebben se ome losgelaten vor sine kôste, arbeyt unde provende, de se ome vorseten hadden. Ok so hebbe we gededinget umme de schelinge unde twidracht, de de sampnunge unde

her Henning vorbenomet noch undireynander hebben; unde we de beste bewisinge hedde myd breven eder dat bewisen mochte myd den oltseten, de dat utseden bi oren waren worden, wur dat vorbenomede closter recht to hedde eder her Henning Soltere, dar scolde dat bi bliven, unde des wolde we one bibestendich wesen. Dit hebbe we Hinrek greve to Wernigrode gededinget, unde dar sin an unde ovir gewesen unse vicariese her Bartold von Eynbeke, her Diderik Brandes unde Hans Oldenrod, to der tiid stadvoged. Dit betůge we Hinrek greve unde here to Wernigrode myd unsem ingesegele, dat we upp dussen bref hebben gedrucket laten.

Na goddes bord veirteynhundirt jar in dem twelften jare, des sondages na sinte Dorotheen dage der hilge(!) junchfruwen.

Urschr. a. Papier mit aufgedrücktem Siegel (Taf. VII, Nr. 115) Wern.

1427. Januar 26. 151.

Heinrich, Graf zu Wernigerode, gibt das Eigenthum der von seinem Zöllner Kord Kramer zu Wernigerode dem Kloster Waterler in seinem Gebiete zu einer Seelmesse gegebenen lehnbaren zwei Hufen auf dem Ellinger Felde dem genannten Kloster.

In nomine domini amen. We Hinrik van goddes gnaden greve unde here to Werningerode bekennen in dusseme opene breve vor uns, vor unsen erven, vor unse nakomelingen alle unde vor alsweme, dat Cord Kramer, unse tolner to Werningerode, Ghese sin elike husfrowe, mit unser witscup, vulborde unde gudem frigen willen hebben eweliken ghegeven dorch god umme orer seylen salicheyt den juncfrowen unde der samninge in deme clostere to Waterlere, orden santte Benedicti, in unseme gebede tu houfe landis, belegen up deme velde to Schawen, bynamen up deme Ellinge velde, mit wischen, mit holte, mit hôfen unde mit aller tobehoringe, wu me de benomen mach, de de genante Cord Kramer van uns to lene hefft, unde Ghese sin husfrowe, to eyner lifftucht, alse dat de breff utwiset, den we on to bekantnisse darover ghegeven hebben. Hir vor schullen de genanten juncfrowen unde samninge des genanten closters to Waterlere in orer kerken jo des jares eyns eyne ewige dechtnisse holden unde don godde to love unde to eren mit vigilien unde seylmissen Corde Kramere vorgenant, Ghesen siner eliken husfrowen unde oren elderen to troste unde gnade, wan den genanten juncfrowen unde samninge dat bequeme is; unde schal des genanten Cord Kramers testament unde seylgerede sin, ane argelist eweliken to holdenne. Unde we Hinrik, grave to Werningerode vorgenant, vorlaten unde vortigen den eygendom unde alle rechtigheyt der genanten ewiger houfe landis unde eygen, gheven unde frygen se in crafft dusses breves mit oren tobehoringen alse vorscreven steyd den juncfrowen, samninge unde deme clostere to Waterlere ergenant mit alle der fryheyt, rechticheyt unde eygendome, alse we de van unses vederliken erves wegen wente herto ghehad hebben, unde

setten unde wisen de genanten juncfrowen unde closter vorgenant in crafft dusses breves in de ewelike hebbenne unde rawelike frige were der genanten twiger houfe landis, alse vorscreven steyd, eweliken to hebben unde to brukenne, in ore nud unde fromen to kerende van stund an, an unse, unser erven unde alle unse nakomelingen edder jhemedes wedderspraake unde hinder, ane gheverde. Dat dut also geholden werde unde weliken bliven schal, alse vor screven steyd, des to bekantnisse unde orkunde hebbe we genante greve Hinrik, here to Werningerode, den ergenanten juncfrowen unde clostere to Waterlere dussen breff mit guder vordacht ghegeven besegelt mit unsem ingesegele, dat we witliken hebben gehenget neddene an dussen breff.

Na Christi unses heren gebord veyrteinhundert darna in deme sevenundetwintigisten jare, an deme sondaghe vor unser leven Frowen daghe lechtmissen.

Urschr. a. Perg. Wern. Das an Pergamentstreifen hangende Siegel in Wachsschüssel ist dasselbe wie das der vorhergehenden Urkunde aufgedrückte, aber undeutlicher. — 1) *Die Hdschr.* huffrowe.

1428. Februar 5. 152.

Barthold Haferung der Aeltere, Bürger zu Wernigerode, erborgt auf sein dort gelegenes Haus vom Kloster Waterler zehn Mark.

Ek Bertold Haverung de eldere, borger to Wernigerode, Iszeke myn elike husfrowe, unde unse erven bekennen in dussem opene brefe vor alle den, de on sen eder horen lesen, dat we vorkoft hebben rechtes kopes eyne mark geldes jarliker gulde Halberstedesscher weringe an unsem huse, nu to der tiid beleghen twisschen dem remensnidere unde Hinrike Smede in der stad to Wernigerode, den erwerdigen vruwen Metten van Borchtorppe ebdesschen, Ilseben Minsleves priorinne unde der gantzen samnige des closters to Waterleren vor teyn mark der sulven weringe, de uns wol to dancke beredet sin unde in unse nut unde vromen gekart hebben, de we one gutliken unde wol to dancke geven schullen unde willen uppe sinte Mertens dach negest tokomende na gift dusses brefes, unde darna alle jar uppe de genanten dagetiid, ane jenigerley argelist, hinder unde vortogh. Ok sint we des eyn geworden als umme dat schot, dat sek van der vorscreven mark geboren mach, dat de vorgenante ebdessche, priorinne unde de samnige des closters to Waterleren des schullen unde willen enberen an der genanten jarliker gulde alle jarlikes, wad one van dem rechten to schote darvan gebôred eder bôren mach na unser stad willekore. Ok hebbe we de macht beholden van ghunst wegen, dat we de vorscreven mark geldes jarliker gulde môghen wedderkopen, welkes jares uns des ghelusted; unde wan we dat don wolden, dat scholde we der erbenanten ebdesschen, priorinne unde der samnige des vorscreven closters vorkundigen to sinte Iohannes dage to myddensommere, unde darna uppe sinte Mertens dach negest volgende one wedder geven teyn mark Halberstedesscher weringe myt dem tinse, de sek denne geborde,

unde ifft des wad vorseten were, ane jenigerley vortogh unde ane besate geistlikes unde werlikes gerichtes. Wered ok, dat we dat vorscreven unse hus wolden vorder besweren myt jenigerleyem tinse, so scholden de vorgenanten ebdessche unde priorinne unde de gantze samnige des closters to Waterleren den ersten tins unde ffrede darane hebben. Dat we alle dusse vorscreven [puncte][1] unde artikele dusses brefes unde eyn jowelk bisunderen stede unde vast holden willen, des to eyner bekantnisse hebbe ek Bertold Haverung de eldere, borger to Wernigerode, Iszeke myn elike husfrawe, vor uns unde unse erven dussen bref geven besegeld myt des vogedes to Wernigerode ingesegele, des we hirto gebruken. Unde ek Hinrik Ryman, stadvoged to Wernigerode to der tiid, bekennen in dussem sulven brefe, dat ek umme bede willen Bertold Haverunges des elderen, borger to Wernigerode, Iszeken siner eliken husfrowen unde orer erven, dussen bref hebbe besegelt myt mynem ingesegel, dat ek witliken to orkunde an dussen breff hebben gehenget laten.

Na goddes gebort veirteynhundert jar in dem achteundetwintigesten jare, darna an sinte Aghaten dage der hilgen juncffrawen.

Urschr. Perg. Wern. mit Siegel s. Taf. XIII, Nr. 92. Dabei liegt eine etwas jüngere Abschrift auf Papier.

1) *Das eingeklammerte* puncte *fehlt in der Handschrift.*

1434. Juni 29. 153.

Der gräfliche Hogreve zu Wernigerode bezeugt, dass Kord Marquard, Schuhmacher daselbst, vom Propst Hermann von Nordheim zu Waterler drittehalb Mark auf sein Haus in der Hinterstrasse der Heide erborgt habe.

Ek Hinrik Ryman, hogreve to der tyd des edelen mynes gnedighen heren greven Boden, greve to Stalberge unde heren to Wernigerode, bekenne in dussem open breve, dat vor mek is ghevesen Cord Marqword de schomeker, Mye sin elike husvrowe, unde hebben vor sek bekant unde vor ore rechten erven, al dat se hebben vorkoft rechtliken unde redeliken dem erbarn prestere hern Hermen van Northeym, unde we dussen breff heft med sime guden willen, eynen lodighen ferding geldes jarliker gulde an orem huse unde hove, gheleghen up der hyndersten Heyde, beleghen theghen Janes Holweghes hus ower, vor dredehalve mark Halberstedescher weringhe, de on wol to bedanke betalet sin, dat se weder ghekart hebben in ore unde orer erven nut unde fromen. Dusses ferding geldes jarliker gulde wille ek Cord Marqword, Mye myn elike husfrowe unde unse erven, edder we in dem huse wonet, geven unde betalen dem vorbenomden prestere, edder we dussen bref heft mid sime guden willen, nu oppe sint Mertens dach unde denne dar na alle jar uppe sinte Mertens dach schotes fri, met dussem underbeschede, dat Cord Marqword, Mye sin elike husvrowe unde ore erven, edder we dat hus heft, den vorscreven ferding

geldes moghen wedder kopen vor dredehalve mark Halberstedescher weringe, wanne one des lustet, so worder (!) dat se dat vorkundighen eyn ferndel jares tovoren, unde denne darna up den neghesten tokomen sinte Mertens dach geven den vorbenomeden dredehalve mark med dem tinse, unde icht des tinses wat vorseten were, wul (!) unde al. Alle dusse vorscreven stucke love ek Cord Marqword, Mye myn elike husvrowe unde ore erven, unde we dat hus heft, stede unde vast to holdende, an alle arghelist. Dusses to bekantnisse hebbe we ghebeden Hinrik Rymanne, de dut bethuget unde besegelt mid sime anhengheden ingesegele.

Na goddes bort veyrtheynhundert jar darna in dem verundedrittigesten jare, an sinte Johannes dage baptisten, alze ome dat hovet afghehauwen wart.

Urschr. a. Papier Wernigerode. Das Siegel H. Rimans ist dasselbe, welches der vorstehenden Urkunde angehängt ist. Vgl. Taf. XIII, Nr. 92.

1434. December 4. 154.

Heinrich Schütte, Richter zu Osterwiek, bekennt, dass Heinrich Stegeler auf sein Haus daselbst dem Altar U. L. Frauen zu Waterler ein Unterpfand zu fünf Vierdingen gegeben habe.

Ek Hinrik Schutte, nu to der tiid richter to Osterwik, bekenne in dussem openen brefe vor alle den, de on seen, horen edder lesen, dat ek hebbe ghewercht eynen ffrede alzo fredes recht is, dem vormundere des altares unser leven Frouwen in dem chore der kerken to Waterlere over eynen halven ferding geldes tynses jarliker gulde vor vyff ferdinghe Halverstedisscher weringe an Hinrik Stegelers huse, gelegen in der stad to Osterwik an dem horne jegen sunte Clawes dore. Unde ek vorbenomede Hinrik Schutte sette dussen vorbenomden vormunder hern Jane van Uppelinge des vorbenomeden altares in den vorgenanten frede myt crafft unde macht dusses brefes. Ok so is dusse vorgenante vormunder des myt Hinrike unde Berthen syner eliken husfrowen unde sinen erven eyn gheworden: Weret sake, dat dusse vorgenante Hinrik edder sine erven wolden dussen vorgenanten halven ferding tynses jarliker gulde afflosen, dat scholde he edder syne erven dussem vorgenanten vormundere tovoren vorkundigen eyn ferndel jars, unde ome denne gheven syn hovetgut myt dem tynse; ifft des tynses wat vorsethen were, den scholden se gheven ane vortoch, hinder edder ane jengherleye argelist. Unde dussen vorgenanten tynsz schal dusse vorgenante Hinrik edder sine erven utgheven alle jar uppe sunte Mertensz dach unvertoghet unde unvorschotet. Wat der stad daraff bord, dat schal dusse vorgenante Hinrik edder sine erven liden. Ok is dusse vorbenomede vormunder des vorgenanten altares unde Hinrik edder sine erven eyndrechtliken eyn gheworden, dat se dat vorgenante husz nicht vorkopen schullen, se schullen dat dem vorgenanten vormundere toseghen, ift he den tynsz

darane beholden wil. Dusses to eyner beteren bekentnisse hebbe ek Hinrik Schutte, to der tiid richter to Osterwik, myn ingesegel witteliken gehenget an dussen breff.

Na goddes bord dusent jar veirhundert jar darna in dem verundedrittigesten jare, in sunte Barbaren daghe der hilgen juncfrowen.

Urschr. Perg. Wern. Das grüne Wachssiegel an Pergamentstreifen ist stark zerletzt. Im dreieckigen Schilde scheint ein Zweiglein mit drei Blättern an gebogenen Stielen zu stehen.

1435. December 26. 155.

Die Gemeinde der Harslingerstrasse zu Halberstadt (Cord Stortewin burmestere, Hermen Haskerod unde Hinrik Blome, vorstendere) *erborgen namens der Gemeine ihrer* neiberschop *von der innigen Klosterjungfrau Alheid Luders zu Waterler anderthalbe zu U. L. Frauen* wortewiginge *zahlbare Mark, die nach deren Ableben an die Gemeinde fallen soll.*

Na der bord Cristi unses leven heren verteinhundert jar darna in deme sesundedrittigesten jare, in sunte Steffanus dage der (!) hilgen mertelers.

Urschr. Wern. Gedruckt — beidemal mit Abbildung des anhangenden grünen Wachssiegels — Harzzeitschr. 3 (1870), S. 989 f. und Schmidt, Urkdb. der St Halberstadt Nr. 874, vgl. Taf. 3, Nr. 4.

1436. November 9. 156.

Bürgermeister und Rath zu Wernigerode willigen in die Ueberlassung der von ihnen an Bernd Renoldes Witwe versetzten zwei Hufen zu Waterler an den Altar U. L. Frauen, Johannes des Täufers und S. Annen im Kloster gegen einen jährlichen Zins von 4 Schilling.

We borgermester unde ratman der stad to Wernigerode bekennen openbar in dussem breffe vor alle den, de ôn seen edder horen lesen, dat vor uns is gekomen Seffeke, weddewe Bernd Renoldes seliger, unde de hefft myt unsem willen, witschup unde vulborde upghelaten dem altare unser leven Vrawen annuncciationis, sinte Johannes ewangelisten unde sinte Annen in dem godeshuse to Waterleren twu hoyve landes, beleghen up dem velde to Waterlere, myt allem rechte, alze we de dem vorscreven Bernde unde sinen erven hebben vorkoft unde uns de gelaten sin van der herschup to Wernigerode, dar uns de altriste (!) des vorscreven altars, iffte we de vorscreven hoyve in den weren heft, alle jar darvan geven schullen veir schillingh tinses jarliker ghulde Halberstedescher weringe up sinte Mertins dach ane hinder unde vortoch. Unde we setten den vorscreven altar in de were der twier hoyve unde willen des sin were sin, wur des not is. Dusses to eyner bekantnisse so hebbe we borgermester unde ratman der stad to Wernigerode dussen bref geven besegeld myt unsem anhangedem

ingesegele, dat we witliken to orkunde an dussen bref hebben gehenget laten.

Na godes bort veirteynhundert jar in dem sesundedrittighesten jare, darna an dem ffrydage vor sinte Mertins dage des hilgen bischupp.

Urschr. auf Perg. Wern. Vom Siegel — über einer bezinnten Mauer ein zweifenstriger Thurm mit rundem Dach und Knopf zwischen zwei bezinnten Thürmen; unter der mit einem Dreipass schliessenden Mauer eine rechtsgekehrte Forelle — fehlt die Umschrift.

1449. Mai 3. **157.**

Heinrich van Dötzem und seine Söhne bekennen, dass sie dem Cord Brünings 50 Rh. Gulden schuldig sind, wofür letzterer fünf Pfund gutes Marktkorn auf dem Enmer Felde gekauft hat. Die Rückzahlung dieser wiederkäuflichen Schuld soll in der Stadt Gronau geschehen.

Wy Hinrick van Dôtzem, Hans, Dyderick unde Arnd syne sone, alle van Dôtzem, knapen, bekennen apenbare in unde mit macht dusses breves vor uns unde unse erven, dat wy schuldich synt rechter witliker sculd Corde Brüninges, Ilseben syner eliken husfrowen unde oren erven, edder dene edder deme, de dussen breff hefft myt oreme guden willen, veftich gude vulwichtige Rinsche gulden, dar de vorgenante Cord Bruninges myt synen medebescreven vor heft gekoft to eynem rechten steden kope an den dren hoven landes up deme Enmer velde, de in vortyden van os heft gehad Henning Krecbome, vor vyff pund gud marketgeve korne, de wy scollen unde willen ome woll to dancke geven unde vornogen uppe dussen negestvolgende sunte Michaelis dage na datum dusses breves sunder jenigerleye hyndere unde vortoch. Weret ock, dat dusse vorgenante Cord Bruninges myt synen medebescreven hyre jenig gebrock ane schege, so dat ome dat vorgescreven korne to rechten tyden nicht enworde, alse vorgescreven is, so scolde he sick annematigen unde underwynden der ergenanten dryer hove, sunder unse unde unser erven insage unde wedderrede unde sick sulves daruth betalen sodane vyff pundwerd korns alle jare upp sünte Michaelis dage, alle de wyle dat wy ome unde synen erven veftich gulden nicht betald enhebben, alse vorgescreven is. Ock hebbe wy vorgescreven van Dôtzem oß de macht beholden in dussem sulven breve, dat wy alle jare twischen wynachten unde lychtmyssen deme vorgescreven Corde Bruninges, Ilseben syner husfrowen unde oren medebescreven, mogen kundigen eddere kundigen laten eyne rechte lose up dene vorgescreven summen geldes. Wannere de kundinge so gescheyn is, so scolle wy unde willen in der negestvolgende pascheweken one ore veftich gulden weddergeven unde to dancke woll betalen bynnen der stad to Gronowe in eynem hope to orem willen unde genoge. Wanner dyt so gescheyn is, so scall dysse breff neyne macht mere hebben. Alle dysse vorgescreven artykele love wy Hinrick van Dôtzeme, Hans, Dyderick unde Arnd syne sone, alle van Dotzem,

deme vorgescreven Cord Bruninges, Ilseben syner elyken husfrowen unde oren erven, vor unß unde vor unse erven in guden truwen stede unde vast unvorbroken woll to holdende sundere jenigerleye invall unde lyst, unde hebben to vordere wyssenheyd unde bewysinge alle unse ingesegele gehangen an dussen breff, de gegeven is na goddes gebord dusend verhundert darna in deme negenundevertigesten jare, Inventione (!) sancte crucis.

Copialb. Bl. 32ᵇ—33ᵃ.

1450. December 21. 158.

Der Stadtvogt zu Wernigerode bezeugt, dass Henning Plannure daselbst achtehalb Mark an Bartold Marquards Hause zu Seelmessen im Kloster Waterler gegeben habe.

Ek Bernt Meyger, stadvoget to Werningrode to der tyd, bekenne in dussem open breve vor alle den, de on seen edder horn lesen, dat ek Hennig Plannure unde Jutte myn elicke husfrauwe umme unser unde unser erven selen salicheyt unde trostes willen hebben ghegeven unde geven in krafft dusses breves eynen ferding geldes jarliker gulde Halberstedescher weringe den ersamen kinderen ebbedesschen unde priorinne unde der gantzen sammeninge des closters to Waterlere an Bartolt Marquordes huse, ghelegen to Wernigrode lick ghegen dem olden winkelre. Unde den genanten ferding schal ek Bartolt Marquordes unde myne erven edder besitter des sulven huses den vorgescreven kinderen ebbedesschen unde priorinne unde de gantze (!) samninge des closters to Vaterlere alle jar reken unde geven oppe de paschen ane vortoch, hinder unde alle wedderspraake to eyner ewigen dechtnisse des obgenanten Hennig Planuren unde siner eliken husfrauwen unde orer erven mit vigilien, unde mit selemissen alle jar unde to ewigen tiden to sunte Wolborgen dage edder darna, wu dat bequemest wert to begande. Unde we den ferding geldes afflosen wil, de schal dar achtehalve marck vorgeven der samninge to Waterlere. Dusses to guder bekantnusse hebbe ek vel genante Hennig Plannure unde Jutte myn elicke husfrawe dussen breff ghegeven der samninge to Waterlere besegelt mit des stadvogedes to Wernigrode ingesegele. Unnde ek Bernt Meyger, stadvoget vorgenante, bekenne in dussem sulven breve, dat ek umme bede willen der samninge to Waterlere dussen breff hebbe vorsegelt over den ferding geldes an dem opghenanten huse mit mynem ingesegele.

Unde is gheschen na der bort Cristi unses heren dusent verhundert jar darna in dem vaftigesten jare, in sunte Thomas daghe vor winachten des hilgen apostelen.

Urschr. Perg. Wern. Das aufgedrückte, theilweise abgesprungene grüne Wachssiegel ist unkenntlich. Ausserhalb ist von wenig späterer Hand der Name Dirick der Westen *aufgeschrieben.*

1451. Mai 19. **159.**

Burchard, Bischof von Halberstadt, beleibzüchtigt Mette von Burgdorf, Aebtissin, Margarete und Agnete von Burgdorf und Mette Kokes, Klosterjungfrauen zu Waterler, mit dem Zehnten zu Marbeke und mit zwei Mark Zins aus der freien Hufe zu den Roden, was bisher Ludolf von Burgdorf zu Lehn trug.

We Borchard von der gnade goddes bisschop to Halberstad, bekennen openbare in dissem unseme open breve allen, de one sehn edder horen lesen, unde vor alsweme, dat we umbe bede willen unses leven getruwen Ludelffes von Borchtorpes de werdigen unde innigen in god vruwen Metten, ebdischen, des genanten Ludeleffes suster, Margreten unde Angneten, sine liffliken dochtere, unde Metten Kokes, alle closterjuncfruwen to Waterlere, beliftuchtiget hebben unde belifftuchtigen in macht disses sulven breves mit deme tegeden to Marbeke unde mit twen marken jarlikes tinses, dat erste gelt uth deme frygen gude to den Roden, dat der von den Roden gewest hadde, unde nů de genante Ludeleff von uns unde unseme stichte to lehne heft. Unde we willen den genanten juncfruwen allen unde orer jowelken besunderen des tegeden to Marbeke unde der twier mark geldes to den Roden to orem liffe bekennich sin, alse liftucht recht unde wonheit is, wur unde wanne we dorch recht schullen, ane geverde. Des to bekantnisse hebbe we unse ingesegel witliken unde mit guden willen an dissen breff laten hengen.

Nah Cristi gebord unses heren veirteynhundert darnah in deme eynundeveftigesten jare, ame middeweken nah deme sondage Jubilate so genomet.

Urschr. Wern. Perg. Siegel nicht mehr vorhanden.

1453. März 21. **160.**

Ausweisung und Beschreibung der Aecker und Güter des Klosters Waterler zu Mulmke.

Anno domini LIII in die Benedicti, que erat feria quarta post Iudica, ys uthgewiset de acker des closteres Waterlere van eynem de heth Mathies Eggerdes, unde was Cordt Mynsleves knecht uppe de tidt, unde van eynem de heth Hermen Helmoldes, wonhafftich to Hadebere, unde weren beyde boven seventich jaere, unde van eyneme de heit Guntzel van Lochten, ok wonhäfftich to Hadeber, unde was by synen sestich jaeren. Hir sinth by gewesen: here Hinrik Mullere van des closters wegen Waterlere, Cordt Mynscleve, de den acker, wissche, hove myt aller tobehoringhe hadde gehadt boven twintich jaer wedder des closters willen. Ok sint hir bij gewesen van unses gnedighen heren wegen Bode, greve tho Stalberge, Fritze Bela, marschalk to Werningrode, Cordt Kleyne Hynsen, voget darsulves, Rothhere Krevet,

Clawes Isenblas, Hinrik Weddeghen, radesman to Werningrode, her Ebbrecht, kumtur tho Langel, her Bertolt Kappelle, provest to Drubeke, her Jacob unde here Tymme van Ilsenborch. Ok synt hirby gewesen van Cordt Mynscleves weghen Ribrecht van Schirstidde, voget tho Sillinghe, Frederik van Weverlinge, wonhafftich to Hesnem. Ok sint dareby gewesen her Henning Eleborch, eyn altariste to Waterlere, unde Michael, des closters scryvere, de den acker, wissche, hove bescreven van morgen to morgen, Ludeke Kolere, de de ackere malde myt eynem ploge, Hans Scloten, eyn junge, de de perde dreff vor deme ploge; dat al gescheyn ys uppe den sulven dach, alse hir vorescreven steit.

Anno domini M°CCCC°LIII° registrum monasterii in Waterlere super agrum in Mulbeke, in primo:

Item primo II morgen bij deme Waterlerschen stige.
Item III morgen avere II stucke darvan.
Item III morgen aver I darevan.
Item II 1/2 morgen by dere lemkulen an eynem stucke.
Item IIII morgen, de up de lemkulen gan.
Item II 1/2 morgen, dar thut 1/2 morgen der van Ilsenborch unde by den VI van Drubeke.
Item VI morgen overe dem Cilligenwege.
Item III morgen over dem Cilligenwege.
Item III morgen avere eyn stuck darvan.
Item II morgen avere II darevan by den Ilseborssen IIII morgen.
Item VI morgen by dem Utzbeke.
Item IIII morgen by dem Utzebeke.
Item III morgen avere I darvan.
Item 1/2 morgen gegen den III morgen.
Item III morgen avere II stuck darvan.
Item IIII morgen in dem Utzebeke.
Item II morgen avere I darvan.
Item II morgen up dem Utzenbeke.
Item IIII in dem Hundesneste.
Item II morgen dar harde by.
Item VI morgen dar harde gegen.
Item I 1/2 morgen up den Mabellen.
Item I morgen up den Mabellen.
Item I morgen, item IIII morgen an eym stucke.
Item II an dem Cilgen velde.
Item II morgen in dem Langel velde gegen den II morgen.
Item II morgen up den Mabellen by der goddesridder wissche.
Item VI morgen by dere goddesridder wissche.
Item 1/2 morgen by sancte Michaels wissche.
Item II uppe dem Molenberge.
Item II morgen gegen dem Molenberge.
Item II uppe dem Molenberge.
Item II uppe dem Molenberghe.

Item II uppe dem Molenberge.
Item II uppe dem Molenberghe.
Item I beneven dem Molenberge.
Item II jegen den Thit.
Item II tegen den Tidt, avere II stuck darvan.
Item II jegen den Thit.
Item I morgen gegen den Thit.
Item I morgen gegen den Gropenho.
Item VIII morgen up dem dalwech.
Item I 1/2 avere eyn darevan.
Item V morgen beneven dem dalwech.
Item XIIII morgen overe dem Steynvorde.
Item IIII morgen overe den Brugewech.
Item II overe den Solnich.
Item XIII avere III stucke darevan.
Item VI avere II darevan.
Item III overe den Brugewech.
Item III up dat bonelant[1].
Item I up dat bonelant[1].
Item II morgen up de Osternisse.
Item I up de Osternisse.
Item IIII up de Osternisse, IIII morgen in II stucken.
Item III up de Osternisse.
Item II beneven dem dike.
Item I up den
Item I up den
Item 1/2 up den
Item I up den
Item I up den
Item II up den } Brugewech.
Item I 1/2 over dem
Item II up den } Scho.
Item II up den
Item II up den
Item V up den } Stichschi (!).
Item II, dede up Mulbeke thet.
Item 1/2 morgen.
Item I morgen, de up Mulbeke thut.

Item de hove, de tho Mulbeke lighen, de des hilgen blodes sinth.

Item de Tegelhoff.
Item de cleyne hoff, de bij here Siverdes hove ys.
Item de hoff, dede na dere Schalkeßborch ys to der vorderen hant, unde tut up Mulbeke.
Item de hoff gegen den kerken.

Item dat gras.

Item by den XII bomen V sant (!).
Item V santh.
Item de lutke winkel in dere Helle X santh.
Item V sant dar harde bij.
Item V sant in dem Crauge.
Item II legeden, de hebben IIII morgen under dem Solborne.
Item II morgen over dem graven overe dem Steynvorde.
Item II morgen bij sancte Michaeles grase.
Item gegen der Schalkesborch.
Van dem dike an dat gras dat vor den stucken lith.

De duth uthgeschet hebben, de sint boven LXXIX jar unde VI jar.

Urschrift auf Papier in vier Schmal-Folioblättern, von denen etwas über vier Seiten von sehr fester Hand beschrieben sind. Dabei liegt auf Papier ein Auszug der Urk. Nr. 92 v. 23. Juni 1337 von etwa gleicher Zeit, wie diese Ausweisung. Darunter hat eine Hand von etwa 1530 geschrieben: wer das gut ytzt (?) undir handen hab — *und auf dem Rücken der Schösser Lutterodt:* zehn huf landes zu Molbig dem kloster Wasserlere zustendig — und ander brieflich urkund ader register uber dasselbig gut in dieser schottel. *Gräfl. H.-Arch. B. 83, 9 findet sich eine Urk. v.* 1449 des dornsdages na sunte Silvesters dage *(2. Januar), worin* von goddes gnaden Bode, grave tho Stalbergh unde here tho Werningherode *seinen* leven ghetruwen Corde van Mynsleve tu eynem rechten erven manlene *mit 6 Hufen Landes und einem* sedelhove belegen in dem dorpe unde up dem velde to Mulbeke *mit aller Zubehör beleiht, wie die* Hinrik van Oldenrode *von ihm und der* herschop tho Wern. *zu Lehn gehabt,* unde dat uns na lenrechte by twen unsen mannen upghesant hefft — dem gesanten Corde van Mynsleven — — to lygende.

1) bovelant?

1453. April 30. 161.

Ludeke Koch erborgt von Gese Hartesrode, Kloster-Jungfrau zu Waterler, fünf Mark auf sein Haus auf der Heide in Wernigerode, welche nach Geses Ableben an das Heiligekreuz-Licht im Kloster fallen sollen.

Ek Ludeke Kok, Katerine myn elike husfruwe, bekennen openbare in dusseme breve vor uns unde unse erven, dat we recht unde redeliken vorkofft hebben eyne halve mark geldes jarliker gulde Halberstedescher weringe an unseme huse, dat gelegen is up der Heyde twischen Ffricken Mulre unde Hermen Luders, vor vif mark der sulven weringe der erliken begeven juncfruwen Gesen Hertesroden to Waterlere, de we unde unse erven edder de besitter des sulven huses or reken unde geven willen unde schullen up de paschen negest tokomende na dato dusses breves unde darna alle jar, dewile me den hovet summen viff mark nicht af engifft. Unde wan de vorgenante Gese afginge van dodes wegen, dat god friste na synem willen, so schulle we opgenante Ludeke unde Katerine myn elike husfruwe edder besitter des huses de halve mark jarliker gulde reken unde geven deme, de eyn vormunder were des hilgen cruczes lechte to Waterlere uppe

de sulven dagetijd. Ok hebbe we uns de macht beholden, dat we de halven mark jarliker gulde mogen affkopen, welkes jars os des gelustet; unde wan we dat dôn willen, dat schulle we der obgenanten Gesen edder deme vormunder des hilgen cruces lichtes eyn verndel jars tovorn vorkundigen up wynachten, unde denne darna up de paschen geven vif mark myt deme tinsze sik darup geboret, unde icht des wat vorseten were, ane insage, hulperede edder argelist. Des to bekantnisse hebbe ek Ludeke Kok der genanten juncfruwen Ghesen Hertesrodes dussen breff besegelt laten myt des stadvogedes to Wernigerode ingesegele. Unde ik Albrecht Francken, nu tôr tijd stadvoget to Wernigrode, bekenne in dusseme sulven breve, dat ik umme bede willen Ludeken Kokes, Katerinen siner eliken husfruwen unde orer erven, myn ingesegel witlik hebbe gehenghet benedden an dussen breff.

Na der bort Christi verteynhundert jar in deme dreundeveftigesten jare, des mandages vor sinte Wolborgen dage.

Urschr. Perg. Wern. Das an Pergamentstreifen hangende grüne Wachssiegel s. Taf. XIII, Nr. 94.

1453. Juni 24. **162.**

Hermen Cok, Bürger zu Osterwiek, verkauft zwei Klosterjungfrauen zu Stötterlingenburg für 5 Mark eine zu Pfingsten jährlich zahlbare Gülte an seinem Haus und Hofe auf der Kapellenstrasse zu Osterwiek, woran sie deswegen den ersten Frieden nach einem dem Kloster Waterlere *daran wegen 16 1/2 Schilling zustehenden Frieden haben sollen.*

Na Christi unses heren gebort verteynhundert jar darna in deme dreundeveftigesten jare, des sondages Johannis baptisten.

Vgl. Stötterlingenb. Urkdb. 214.

1457. November 18. **163.**

In einer letztwilligen Bestimmung des Stiftsherrn Friedrich Neinstedt (Neynstidde) *zu U. L. Frauen in Halberstadt über die Verwendung von sechs Mark jährlicher Einkünfte, mit denen theils er selbst, theils Sophia Gerenrod das Kl. Stötterlingenburg bedacht hat, stehen an erster Stelle zwei Mark beim Kloster Waterler* (Et primo donacionem per me et Sophiam Gherenrod factam, duas marcas in Waterlere aput conventum et prepositum ibidem).

Anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, feria sexta, octava die beati Martini episcopi.

Vgl. Stötterlingenb. Urkdb. 221.

1458. September 21. **164.**

Tile Denkes, Bürger zu Wernigerode, erborgt von der Klosterjungfrau Grete Ampeleves zu Waterler auf sein Haus neben der

Badestube in der Neustadt zehn Mark, welche an das Kloster fallen sollen.

Ek Tile Denkes, borger in der nigenstad to Werningerode, Alheit myn elike husfruwe unde unse erven, bekennen in dussem oppenne breve vor allen, de on seen edder horen lesen, dat we recht unde redeliken vorkofft[1] hebben unde vorkopen in crafft dusses breves eyne lodige marg geldes Halverstedescher were jarliker gulde an unsem huse unde hofe belegen in der nigenstad to Werningerode twisschen deme stoven darsulves unde der Koppesschen, unde is de erste tins, der bescheyden jucfruwen (!) Grete Ampeleves, closterjuncfruwen to Waterlere, vor teyn lodige marg Halverstedescher were, de se uns vul unde al wol to dancke betalet hefft, unde de we vort an unse nut unde unser erven gekart hebben. Sodan marg geldes jarliker gulde reden unde loven we obgenanten vorkopere unde unse erven alle jar uppe sunte Michaelis dach gotliken to geven unde to betalen der vorgenanten Greten, an alle geverde vul unde al schotesvri. Wer ok, dat de mergenante Grete afginge von dodes wegen, dat god friste nach sinem willen, denne schal sodane gulde vallen an Tilen Denkes unde an Alheyde sine husfruwen, der ergenanten Grete mone(!); unde wan de denne ok afgingen van dode, so schal sodane gulde vallen an Ilsebeen, orer beyder dochter, unde an Magdalenen, der obgenanten Ilsebeen dochter. Unde wan denne so de nagescreven live alle affgegan weren van dodes wegen, denne scholde sodane marg geldes vallen an de samnige des closters to Waterlere. Ok so hebben de vorgenanten vorkopere unde ore erven den willen beholden, dat se sodane marg geldes mogen wedder kopen alle jar, wan on dat even is uppe de genanten dagetijt Michaelis, unde schullen dat eyn verndel jars tovoren vorkundigen, nemeliken uppe sunte Iohannes dach to middensomer der eregenanten Greten unde den jennen, de darnach genomet sin unde ore denne edder denjennen vorgenant uppe Michaelis dach wedder geven unde betalen teyn lodige marg Halverstedischer weringe met deme tinse, unde ift dar wat vorseten were, an alle geverde unde argelist. To solcker betalinge hovetgeldes unde tinse schal ok nicht hinderen noch schaden neynerleie gebot noch vorbot eynes jowelken geystlikes edder werlikes gerichtes noch neynerleie inval, wu men denne erdenken mochte, an alle geverde. Alle stucke unde artikele dusses breves stede unde vast to holdende, so hebben wer (!) mergenanten Tile Denkes, Alheit myn husfruwe, gebeden den gestrengen Corde van Mynsleven umbe sin ingssegele. Unde ek Cord van Mynsleven bekenne in dusseme sulven breve, dat ek umbe bede willen Tilen Denkes unde siner husfruwen myn ingesegel hebbe gehenget nedden an dussen breff, ungeschedelick mek unde mynen erven.

Nach goddes gebort verteynhundert jar na deme achteundeveftegesten jare, an sunte Matheus dage des hilligen Ewangelisten.

Urschr. Perg. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden.

1) *Hdschr.* uñ kofft.

1460. März 23. 165.

Brand Bodeker erborgt von dem Altar U. L. Frauen zu Waterler drittehalbe Mark auf sein Haus in der Judenstrasse zu Wernigerode.

Ek Brand Bodeker, Alheyd myn elike husfrawe unde unse erven, bekennen in dissem open breffe vor allen, de one seyn edder horen lesen, dat we schuldich sin rechter schuld dreddehalve mark Halberstedescher weringe to deme altare to Waterlere unser leven Frawen edder de des altares vorstender is, de uns to genogen an reydeme gelde overgeven sint unde we de vord in unsen unde unser erven nud unde fromen gekard unde gewant hebben. Unde we ergenante Brant, Alheit myn elike husfrawe unde unse erven, hebben gelovet unde vorwillet deme vormunder des genanten altares alle jar up wynachten unvortochent geven schullen unde willen eynen lodigen ferding der vorbenomeden weringe to tinsse, de tijd over de wile we solke dreddehalven mark under uns hebben, unde one der tor nôge vulstendich nicht wedder betalet enhebben, deme ergenanten vormunden des genanten altares, de de solken ferding tinses hebben, an unsen besten gôderen, unde sunderliken an unsem huse, dat gelegen is to Werningrode in der Joddenstraten, dat dredde husz van der Tescherstrate to deme markede word. *Die Ablösung des Zinses muss den Vormündern des Altars zu Michaelis angekündigt werden, worauf nächste Weihnachten die drittehalb Mark mit Zins zurückgezahlt werden muss. Ausser mit Zustimmung jener Vormünder wollen die Verkäufer das Haus nicht weiter verpfänden und beschweren,* wente se hebbet den anderen tinsz darane negest deme rade to Werningrode, de den ersten tinsz darane hefft. *Besiegelt auf Ersuchen vom Stadtvogt zu Wernigerode.* Unde ek Hinrek Remensnider, nu tor tijd stadvoget to Werningrode, bekenne — — dat ek umme bede willen Brand Bodekers *u. s. f.* myn ingesegel to orkunde an dissen breff hebbe laten hengen.

Na der bord Christi unses heren verteynhundert jar darna in deme sestigesten jare, ame sondage Letare in der hilgen vasten.

Urschr. Perg. Wern. Das an Pergamentstreifen hangende grüne Siegel in Wachsschüssel ist nicht recht deutlich ausgeprägt. Vgl. zur zweitfolgenden Urk. v. 3./11. 1460 Taf. XIII, Nr. 95.

1460. August 8. 166.

Kunne, Gevert Geverds Witwe, erborgt von der Klosterjungfrau Hanne Meigers zu Waterler auf ihr Haus an der Vogtstrassenecke zu Wernigerode sechs Mark und einen Vierding, welche nach der genannten Jungfrau Ableben an das Kloster fallen sollen.

We Kunne, nagelaten wedewe Gevert Geverdes, Hinrik myn sone, bekennen in dusseme opene breve vor uns, unse erven unde sunderliken vor alsweme, dat we redelikes kopes hebben vorkofft vefteyn schillinge jarliker gulde Halberstedischer weringe an unsem huse unde hove, belegen up deme orde nedden an der Vogedenstrate, Hanneken Meygers,

closterjuncfrauwen to Waterlere vor sees mark unde eynem ferdinge dersulven weringe, de uns wol to dancke beredet sin unde in unsen nůd unde fromen gekart hebben, de we or goitliken unde wol to dancke geven schullen unde willen up de paschen na gifft dusses breves, unde darna alle jar up de genante dagetijt de wile dat se levet, ane jenigerleye argelist, hinder unde vortoch. Unde wan de genante Hanneke Meygers van dodes wegen abegeyt, dat god lange friste, so scholden de veifteyn schillinge vallen an de samnynge des closters to Waterlere, so dat se de alle jarlikes scholden upnemen van deme hebbere des upgenanten huses, unde darvor kopen beyr up sinte Mertens abent unde dat under sek deylen, so se likest konden, dorch god unde Aleborges, eliken husfrauwen Hans Isenblaß, unde Hanneken Meygers zele salicheyt wille(n) unde der, de uth oren slechten vorstorven syn. *Die vorbehaltene Loskündigung der 6 1/4 Mark muss zu Weihnachten geschehen und Ostern darnach das Geld zurückgezahlt werden. Besiegelt mit dem Siegel des Stadtvogts zu Wern.*, wente wy neyn eygen hebben. Unde ik Hinrik Remensnider, nu tore tijd stadvoget to Wernigrode, bekenne — —, dat ik der vorscreven Hanneken Meygers hebbe eynen frede gewercht over de vorschrevende jarliken gulde, alze fredes recht is, unde fort umme bede willen der upgenanten Kunnen unde Hinrik ores sones myn ingesegel witliken gehenget vor se unde ore erven benedden de schrifft dusses breves.

Na der gebort[1] Christi unses heren veirteynhundert jar in deme sestigesten jare, des fridages vor sinte Laurencius dage.

Urschr. Perg. Wern. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Von ausserhalb ist bemerkt: Dyt hort in de fyrmerrie (?).

1) *Urschr. 2 mal* gebort.

1460. November 3. 167.

Bertold Verndel erborgt vom Domvicar Heinrich Eleborg in Halberstadt sechs Mark auf eine halbe Hufe, eine Wiese und einen Holzfleck über den Roden und eine halbe Hufe zu Minsleben.

Ek Bertold Verndel unde Henning syn sone bekennen in dussem breve vor uns unde unse erven unde alsweme, dat we reddeliken unde rechtes kopes vorkoft hebben dem ersamen heren hern Hinrike Eleborge, vicario to deme dome to Halberstad, unde synen testamentarien eyne halve marck geldes jarliker gulde Halberstedescher were schotes vri an eyner halven hove landes unde an eyner wysche med eynem holtbleke twyschen den holten boven deme Rode, dar sinte Katherinen vicarie to Werningrode ane hed jarlikes tinßes veir penninge unde vif schillinge, unde an eyner halven hove landes op dem velde to Mynsleve, dar de vicarien to Werningrode ane hebben veer schillinge penninge, vor ses marck Halberstedescher were; welke halve marck geldes vorgenant we ome gheven schullen unde willen oppe den negesten to komende allegoddeshilgen dach na gifft dusses breves, unde denne darna

alle jar oppe de genanten dagetijt, an jenigerley argelist. Ok hebbe ek Bertolt, Henning myn sone unde alle unse erven, uns den wyllen beholden, dat we de vorschreven halve marck geldes mogen wedderkopen, welkes jares uns des lustet Unde wan we dat don willen, dat schulle we dem ersamen heren hern Hinrike Eleborge edder sinen testamentarien eyn verndel jares tovoren vorkundigen, unde denne oppe den negesten tokomende allegoddeshilgen dach weddergeven de vorgenanten ses marck med deme tynße, de sek denne behorde, unde icht des wat vorseten were. Dusses to eyner wyssenheit hebbe ek vorgenante Bertolt unde Henning syn sone ghesad to borgen Bertolde Tyben, borger to Werningrode, unde Herman Lutteken to Drubeke; unde we vorgenanten Bertolt Tiben unde Herman Lutteken loven myt samderhant dusse vorschreven artikel unde stucke stede unde vast to holden, also vorberoret is. Weret ok, dat dusser vorgenanten borgen welker afginge van dodes wegen, so scholde ek vorgenante Bertolt Verndel unde Henning syn sone deme vorgenanten hern Hinrike Eleborge edder synen testamentarien eynen anderen borgen in de stidde setten, de one bequeme were. Des to einer vorder wyssenheit hebbe ek Bertold Verndel unde Henning syn sone unde unse erven dussen breff geven myt Hinrick Remensnyders ingesegel, stadvoget to Werningrode. Unde ek Hinrik Remensnyder, stadvoget to Werningrode to dusser tijd, bekenne openbar in dussem breve, dat ek umme bede willen Bertolt Verndels unde Henninges sines sones myn ingesegel witliken hebbe ghehenget an dussen breff.

Na goddes bort veirteynhundert jar darna in deme sestigesten jare, des mandages na allegoddeshilgen dach.

Urschr. Perg. Wern. Das anhangende Siegel in Wachsschüssel s. Taf. XIII, Nr. 95. Auf dem Rücken der Urkunde steht: Ek Hinricus Eleborch bidde umme goddes willen, dat me dussen bref antworde na mynem dode Hanneken Hüslere, klosterjuncfruwen to Waterlere, unde van dusser 1/2 marck schal se geven alle jar I ferding der sammeninge to Waterlere, dat se mek eyns began mit vyligen unde selmissen. Na orem dode so schal de samninge dusse 1/2 marck al opnemen unde began mek twier des jares, eyns to myner jartijd, to dem anderen des ....e dages[1] na sinte Nicolaus dage, unde deme de de missen holt, schame (!) geven....., deme scholre ses penninge. — *Eine Hand am Ende des 15. Jahrh. hat dazu die Bemerkung gemacht:* Mirabilis compositio.

1) *Abgerieben:* achte dages?

1464. Dezember 8. 168.

Henning Meier zu Wernigerode gibt seiner Tochter Hanneke und seiner gleichnamigen Enkelin, beide Klosterjungfrauen zu Waterler, 5 Halberstädtische Mark an seinem Hause mit einem Zinse von 1/2 Mark zu Ostern, die nach Beider Ableben dem Kloster zu einem Seelgedächtniss für die Familie des Stifters heimfallen sollen.

Ek Hennig Meyger, borger to Wernigrode, Hanneke myn eelike[1] unde alle unse erven bekennen in dusseme open breve vor allen, de on

seyn, horen edder lesen, dat we recht unde redeliken mit wolbedachtem mode geven hebben unde geven in craft dusses breves viff mark Halberstedischer weringe unser dochter Hanneken, closterjunckfruwen to Waterlere, unde Hanneken, myns sones Hinrik Meygers dochtere, an unsen husz unde hove, belegen twisschen Hennig Wesken unde Hinrik Ebbrechtes, dar me one alle jar schal up geven to tinsze eyne halve mark op de paschen, edder we dussen breff hedde mit orem willen, umme unser sele salicheyt willen. Ok so mach ek vorgenante Hennig Meyger mit den mynen soilke vif mark afgeven welkes jars we willen up de paschen. Unde forder, wen de vorgenanten Hanneke myn dochter unde Hanneke myns sons kint albeyde van dôdes wegen vorvallen sint, so schullen soyden viff mark geinßliken vallen an dat closter unde sampninge to Waterler. Darvor schullen se alle unse slechte des jars eyns began mit vigilien unde selemissen. Uppe dat soyden stede unde vast geholden werde, hebbe ek vorgescreven Hennig Meyger, Hanneke myn eelike hußfruwe, gebeden den ersamen man Hennig Isenblas, nu tor tyd stadvoget, umme sin ingesegel. Unde ek Hennig Isenblas, stadvoiget to Wernigrode, bekenne in dusseme sulven breve, dat ek umme bede willen Hennig Meygers unde Hanneken syn hußfruwen myn ingesegel hebbe witliken gehengen laten an dussen breff.

Na der gebort unses hern veirteynhundert jar darna ime veirundeseßtigesten, ame dage concepcionis Marie virginis.

Urschr. Papier mit angeh. Siegel an Pergamentstreifen (vgl. Harzzeitschr. 3 (1870), S. 992ff. mit Abbildung) im Stadtarchiv zu Wern. Von ausserhalb von einer Hand v. Ende d. 15. Jahrh.: Dussen breffe hefft de radt tho sick gekofft — spectat ad domum Schapaw.

1) husfruwe *steht nicht da.*

1470. Februar 24. 169.

Borchard Müller erborgt von den Klosterjungfrauen Mette Tacke und Margarete Geveldehusen zu Waterler fünf Mark auf sein Haus in der Neustadt Wernigerode und auf ein Hopfenland im Kruge.

Ek Borcherd Müller unde Margrete myn elike husfrawe bekennen in dussem open breffe vor uns unde unse erven, dat we rechtes kopes vorkoft hebben unde vorkopen in craft disses breffes eyne halve mark tinses an unsem husze unde hoffe in der nigenstad to Werningrode twischen Merten Welkere unde Hans Dage, unde an eynem stucke hoppenlandes in deme Kroge, by des rades kampe unde Hennig Bodekere belegen, den innigen juncfrawen Metken Tacken unde Margreten Geveldehusen, closterjuncfrawen to Waterlere, one unde den, de dissen breff hebben met orem guden willen, vor vyff mark der sulven Halberstedeschen weringe, de we ful unde alle van one entfangen unde opgenomen hebben unde de vort in unsen besten nud unde fromen gekart unde gewand hebben. *Dieser Zins soll den genannten Jungfrauen und den rechtmässigen Inhabern des Briefes* oppe sinte Mathies dach

gezahlt werden, unde scal sin de erste tinß an deme genanten huße, hove unde hoppenlande. *Die vorbehaltene Kündigung soll ein Vierteljahr vor S. Matthiastag geschehen. Besiegelt vom Stadtvogt:* Unde ek Mathies Koppejohan, ytzund stadvoget to Werningrode, bekenne in disseme open breffe, dat ek umme bede willen Borcherd Müllers unde Margreten siner eliken husfrawen myn ingesegel to orkunde benedden an dissen breff hebbe laten hengen.

Na der gebord Christi unses heren verteynhundert jar darna in deme seventigisteme jare, in sunte Mathies dage des hilgen apostelen.

Urschr. Perg. Wern. Das angehängte beschädigte grüne Wachssiegel in gelber Schüssel s. Taf. XIII, Nr. 97.

1470. Februar 24. 170.

Hans Mester erborgt von den Klosterjungfrauen Mette Tacke und Margarete Geveldehusen fünf Mark auf sein Haus in Nöschenrode.

Ek Hans Mester unde Lucke myn elike husfrawe bekennen in dissem open breffe vor alsweme, dat we — — vorkoft hebben unde vorkopen — — eyne halve mark geldes jarlike gulde Halbersted. weringe an unßem huse unde hoffe in deme Nößkenrode, twischen Hinrek Claren unde deme jungen Hennig Mestere an der stad Wernigrode belegen, den innigen juncfrawen des closters to Waterlere, nemelken Metken Tacken unde Margreten Geveldehusen, den edder deme de dissen breff hedde met orem guden willen, vor vyff mark der sulven weringe. *Diese halbe Mark sollen die Aussteller der Urkunde oder die Bewohner des genannten Hauses zu S. Matthiae jährlich zahlen. Die vorbehaltene Kündigung des Zinses muss ein Vierteljahr vor jenem Zinstermin geschehen. Besiegelt vom Stadtvogt zu Wernigerode.* Unde ek Mathies Koppejohan, ytzundes stadvoget tho Werningrode, bekenne in dissem open breffe, dat ek umme bede willen myn ingesegel to orkunde benedden an dissen breff hebbe laten hengen, nemeliken Hans Mesters unde Lucken, siner eliken husfrawen.

Unde is gescheyn na goddes gebort verteynhundert jar darna in deme seventigisten jare, an deme dage sinte Mathias des hilgen apostelen.

Urschr. Pergam. Wern. Das grüne Wachtsiegel in gelber Schüssel s. Taf. XIII, Nr. 97.

1470. April 27. 171.

Die Stadt Halberstadt bekennt, von Claus Isenblas zu Wernigerode für 400 Rheinische Gulden zwanzig Gulden rechten Weddeschattes, wie es zu Halberstadt üblich ist, verkauft zu haben.

Wy borgermestere, radman, inningesmester unde burmestere der stad Halberstad bekennen openbare ...., dat wy van deme ersamen Claus Isenblase to Werningerode an redescopp entfangen unde ingenomen hebben verhundert gude Rynsche gulden, de wy in unser stad

openbare nut gekard hebben. Hyr vor wy ome, sinem sone[1], eddir hebber dusses breves rechtes weddeschattes vorkoft twyntigh gude gheneme Rynsche gulden jarliker gulde, edder so vel pagimentes, alse to Halberstad ghenge unde nehme is unde twintigh gude gulden mede bekomen magh, de wy Clause vorbenomet, synem sone edder hebber dusses breves myt orem guden willen alle jar gutliken gheven scollen unde willen uppe de paschen ..... *Der vorbehaltene Wiederkauf muss ein Vierteljahr vorher angekündigt und dann das Geld sammt Zinsen in einer Summe in der Stadt Halberstadt zurückgezahlt werden. Versiegelt mit* unser stad grote ingesegell.

Na der bord Cristi unses leven heren veerteynhundert unde ime seventigesten jare, am frygedage nach den hilgen dagen to paschen.

Copialb. Bl. 35[a]. *Die Urk. ist zum Zeichen der Abbezahlung durchgestrichen.*
1) *Hdschr.* sons.

1470. Juni 13. 172.

Henning Isenblas, Bürger zu Wernigerode, gibt dem Kloster Waterler eine Mark Geldes an seinem Hause auf der Breitenstrasse zu Seelmessen und Spenden von Semmeln und Bier.

Ik Henningh Isenblaß, borger to Werningrode, Ghese myn elike husfrauwe, bekennen in dussem opene breve vor uns unse erven ifte erfnemen, dat we myt fryeme willen unde wolbedachtem moyde by unseme sůnden lyven hebben gegeven dorch god, unser elderen zele unde ok unser sele salicheyt eyne ewige frye mark geldes an unseme huse unde hove unde stidden, dar we to dusser tijd inne wonen, unde belegen is in der Breydenstraten twisschen Henningh Wolters unde Mathias Koppenjohannes huse, den geistliken innygen juncfrauwen Metten von Borchtorpe ebdischen, Alheit Otten priorinnen, Hanneken Meygers kusterynnen, Hanneken Husleren kelnerynnen unde der gantzen sammynge des klosters to Waterlere. Unde de genante mark geldes wille we unde schullen ifte inwoyner edder gebruker des genanten hůses alle jar uthgeven up sinte Johannis dach baptisten to myddensommer ane weddersprake, hulperede edder jennigerleye argelist unde ane alle bekummernisse geistlikes edder wertlikes gerichtes edder herenbodes. Unde darvor schullen dusse upgenanten juncfrauwen unde de gantze sammynge, de probist myt sinen kappelen, singen vigilien unde zelemissen myt der commendatien unde dare dencken unde bidden vor Hans Isenblasz zele, Aleborges syner eliken husfrauwen, de denne elderen sin gewesen des upgenanten Henningh Isenblasz, unde ok Cord myt dem Barde zele, Jutten syner eliken husfrauwen, dedenne elderen zyn Ghesen, des upgenanten Hennigh Isenblaß husfrauwen; unde denne vort, wen dusse upgenante Henningh Isenblaß van dodes wegen vorvelle edder sin elike husfrauwe, dat god fryste na sinem willen, de schullen se in de sulven dechnisse nemen unde al dejennen, de uth oren slechten vorstorven sin. Unde dusse gedechtnisse schal scheyn nemeliken up den drydden dach vor Martini, so dat de zele-

myssen unde de commendacio ghesche in sinte Martens abende; unde denne schullen se vor de upgenante mark rede hebben gekofft, nemeliken vor eyne halve mark sammelstucke, dat yo der juncfrauwen werde[1] eyn sammele, deme denne na der commendacien geven schal, unde dem probiste twye sammelstucke, jowelken kappelane eyne, de dar missen singet ader leset unde to der commendacie is. Unde vor de halven mark, de dar denne noch is, schullen se beyr kopen und dat ok under sek delen. Des to eyner bewisinge, dat disse upgenante mark geldes ewich an deme huse bliven schal, so hebbe ik upgenante Henningh Isenblaß dussen breff gegeven besegelt vor mek unde myne husfrauwe unde unse erven myt mynem angehengeden ingesegele, unde forder umme wissenheit willen gebeden unsen stadvoget to Wernigrode umme sin ingesegel vor mek, myne husfrauwen, vor mynen erfnamen ifte bruker des genanten huses an dussen bref to hengende. Unde ik Mathias Koppenjohan, nu tore tijd stadvoget to Werningrode, bekenne in dussem sulven breve, dat dusse gifft so vor mek ghescheyn is, unde forder umme bede willen des ergenanten Henningh Isenblaß unde Ghesen syner eliken husfrauwen myn ingesegel witliken to orkunde vor se unde ore erven benedden de schrifft dusses breves hebbe gehenget laten by Henningh Isenblaß ingesegele.

Na der gebort unses heren veirteynhundert jar darna in deme seventigesten jare, in sinte Vitus dage des hilgen martelers.

Urschr. auf Perg. mit den an Pergamentstreifen hangenden gelben Wachssiegeln in Schusseln, das Koppejohanns (Taf. XIII, Nr. 97) lose beiliegend. Ueber H. Isenblas und seine Siegel mit Abbildung H.-Zeitschr. 3 (1870), S. 992ff.

1) *Urschr. hat zweimal* werde.

1471. Januar 23. 173.

Hans Egelman erborgt vom Kloster Waterler zehn Schock auf sein Haus zu Osterwiek.

Ek Hans Egelman, Grete myn eygelke hußvrowe, bekennen in dussem breve, ... dat we ... hebben vorkofft unde vorkopen ... den innigen juncfrowen ebdeschen, priorynnen unde der gantzen sammeninge des klosters to Waterlere eyn vul schok jarliker gulde an unßem huße unde hove to Osterwick, twischen Mennichen dem unsaligen Jodden unde Korde Solter belegen, vor teyn vulle schok, de se uns tor noge unde wol to dancke betalet hebben, unde we de vort tho unßer behouff angheleyt hebben. *Dieses Schock sollen die Aussteller der Urkunde oder die Bewohner des erwähnten Hauses dem Kloster zu Martini zahlen. Der Wiederkauf bei vierteljähriger Kündigung zu S. Joh. d. T. und Rückzahlung der erborgten Summe zu Michaelis wird vorbehalten.* Dußes tho eyner bekantnisse hebbe we den tuchtigen Hanße Halchteren beden umme syn ingesegel, unde dat tho eyne witliken orkunde ghehenget laten neden an dußen breff, de ghegeven is na Christi ghebort unßes heren verteynhundert jar

darna in deme eynundeseventigesten jare, des anderen dages na sinte Vincencii dage.

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden. Ausserhalb von ziemlich gleichzeitiger Schrift: Osterwick *u. s. f.*

1474. Februar 19. 174.

Der Commissar des Bannes Dardesheim bestätigt den von der Aebtissin präsentirten Hildebrand Reynerdes als Rector der S. Annenkapelle zu Waterler.

Commissarius banni Derdessem in ecclesia Halberstadensi universis et singulis dominis divinorum et ecclesiarum rectoribus, vicerectoribus, plebanis, viceplebanis, capellanis, altaristis ceterisque presbiteris curatis et non curatis, clericis, notariis et tabellionibus publicis quibuscunque in et per bannum eundem ubilibet constitutis presentibus requisitis salutem in domino. Ad capellam beate Anne in villa Waterlere, Halberstadensis diocesis situatam, per liberam resignacionem discreti Odalrici Cassell, ultimi et novissimi rectoris et possessoris eiusdem vacantem, honorabilem virum dominum Hildebrandum Reynardes nobis per religiosam dominam Mettam de Borchtorpp, abbatissam sanctimonialium monasterii in Waterlere, ad quam ius presentandi dicte capelle pleno iure pertinere et spectare dinoscitur, legitime presentatum, instituendum duximus, prout instituimus dei nomine per presentes, mandantes vobis omnibus et singulis supradictis in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena, quatenus prenominatum dominum Hildebrandum vobis, sicut premittitur, presentatum in corporalem, realem et actualem possessionem dicte capelle iuriumque et pertinenciarum omnium eiusdem vel quasi vice nostra inducatis inductumque teneatis et defendatis sibique de fructibus, redditibus, proventibus, iuribus et obventibus universis prenominate capelle respondeatis et ab aliis, quantum in vobis fuerit, plenarie et integre responderi faciatis, adhibitis circa premissa solempnitatibus debitis et consuetis.

Datum anno domini M°CCCC°LXX quarto, die vero sabbati, decima nona mensis Ffebruarii, nostri officii sub sigillo presentibus subimpresso.

(Siegel.) Amelungus Amelungi, ad premissa notarius subscripsit.

Urschr. Papier Wern. mit aufgedr. grünem Wachssiegel s. Taf. V, Nr. 40.

1475. April 17. 175.

Werner Brosics, Bürger zu Osterwiek, verkauft dem Ulrich Achilles daselbst und dem Kloster Waterler einen Vierding jährlich für 5 Mark Halberst. an seinem Haus und Hofe zu einem Seelgedächtniss des Achilles'schen Geschlechts. (Abgekürzt.)

Ick Wernere Brosies, borger to Osterwik, Ilsebe myn elike husfrawe, bekennen apenbare in dussem breve vor unß, unse erven unde

nakomelinge, vor allen, de dussen breff sehn edder horen lesen, dat wy rechtes unde redelykes kopes vorkoft hebben unde vorkopen in krafft dusses breves deme beschedene Olrike Achillis, itzunt borger to Osterwick, unde ock sunderlyken den erwerdigen unde innigen fruwen ebdischen, priorynnen etc. unde gantzen sampninge des closters to Waterlere, einen ferding geldes Halberstedescher weringe jarliker gulde an unsem huse unde hove bynnen der stadt Osterwick up der Nyen kerkenstrate twisken Hanß Kavotes unde Ebeling Dulberges husen belegen, dat in vortyden Dyderick Achillis bewonet heft zeliger dechtnisse, vor viff marck der sulven weringe, de unß de vorberorde Olrick Achillis van synere unde der benanten samninge wegen an redem gelde vull unde all tor noge betalet heft ... Dessen genanten ferding ... scollen unde willen wy upgenanten Werner unde Ilsebe, edder de, de dat genante huß in natyden bewonen worde, alle jare na gift dusses breves uthgeven ... up sinte Martens dage der upgenanten samnynge des closters to Waterlere ..., dar men van don unde began schall alle jare des dridden dages na sinte Michaelis dage eine lofflike memorien myt vigilien unde zelmissen in deme vorberorden clostere to troste unde salicheyt allen cristene zelen, unde sunderliken allen, de uth der Achilles slechte van dodes wegen vorvallen syn etc. *Der vorbehaltene Wiederkauf soll nach vierteljähriger Kündigung zu U. L. Frauentag* assumptionis *auf Martini geschehen, worauf die Klosterjungfrauen zu W. die Summe Geldes* vord an eyner anderen stede wedder beleygen schollen unde willen, sodanen vorberorden ferding tynses darmede to makende unde to bestedigende, dar me de genanten memorien van don unde holden moge etc. Unde wij ergenanten Werner unde Ilsebe hebben up den genanten vornogeden kopp de vorbenomeden sampninge des closters to Waterlere eynen geltfrede an deme erbenanten unsem huse myt medeweten des duchtigen Tilen Elersellen, gesworen richters to Osterwick, upgelaten unde togestadet, des ik Tile Elerselle richtere upgenant also bekenne in dussem breve, dat sodane kop na bovenscrevener wijse myt mynem medeweten geschein is unde ik darup der mergenanten samninge des closters to Waterlere einen geldfrede an deme vorbenanten huse unde hove in bywesende der bescheden menne Hanses Kavot, Ebelinges Dulberch unde Engelken Stendels, dar bij geeschet alse dinglude, gewerkt unde bestediget hebbe van mynes amptes wegen in kraft dusses breves, de gegeven is unde vorsegelt mit mynem anhangeden ingesegel.

Na Cristi gebord unses heren verteynhundert jar darna in deme viffundeseventigesten jare, am mandage na Jubilate.

Copialbuch Bl. 19[b].

1475. Mai 7. **176.**

Hans Bergman erborgt vom Kloster Waterler auf sein Haus in der Burgstrasse zu Wernigerode drittehalb Mark, welche Henning Ormans dem Kloster zu Seelmessen geschenkt hat. (Auszug.)

Ek Hans Berchman, Hanneke myn elike husfrowe unde unse erven, bekennen ..., dat we vorkoft hebben ... eynen ferding geldes iarlikes tinszes an unsem huse unde hofe in der Borchstrate to Wernigerode, twischen Henning Wesken unde Nygendorpes husen belegen, den andechtigen der ebedeschen unde der gantzen sammeninge des closters to Waterlere vor driddehalve marg geldes der sulven were, de de obgenanten vorkopere vul unde al upgenomen hebben von deme testamente Henning Ormans gotzeliger, de denne uns by sinen levedagen sulke dridehalve marc umme siner sele salicheit willen willichliken gegeven unde bescheyden had, dat we den in unsem clostere vorbenomet alle jar sinen dechnisse van holden unde began schullen etc. *Diesen Zins will Hans Bergman dem Kloster jährlich* up de hilgen dage to paschen *geben. Die vorbehaltene vierteljährige Kündigung soll zu Weihnachten geschehen und dann zu Ostern die drittehalb Mark mit Zinsen zurückgezahlt werden. Besiegelt vom Stadtvogt:* Unde ek Bernd Berchman bekenne, dat ek umme bede willen Hans Berchmans myn ingesegel witliken an dussen breff hebbe henget laten.

Na Christi gebord M°CCCC°LXXV°, des sondages vor pingesten.

Urschr. Papier Wern. Das bruchstückweise erhaltene grüne Siegel des Stadtvogts in gelber Schüssel s. abgeb. Drübecker Urkdb. Taf. IV, Nr. 32 und S. XXXVII f. Eine Hand vom Ende des 15. Jh. hat auf dem Rücken der Urkunde bemerkt: Mirabilis compositio.

1476. März 25. 177.

Matthaeus Ulrichs, Bürger zu Wernigerode, verkauft der Klosterjungfrau Hanneke Meiers zu Waterler für drittehalb Mark einen Vierding Zinses, woran nach Hannekes Ableben das Seelgedächtniss der Familie Kettelhod im Kloster begangen werden soll.

Ick Matheus Olrykes, borger to Wernigerode, Grete myn elyke husfrowe.... bekennen...., dat (we) vorkoft hebben .... eynen lodigen verding geldes, alse to Wernigherode ghenge unde geve is, jarliker gulde Halverstadischer weringe an unsem huse unde hove, gelegen jegen unser leven Frowen bij Hinrick Kettelhode, der ersamen junckfrowen des closters to Waterlere Hanneken Meygers, Hinrick Meygers dochtere, vor dryddehalve marck der sulven weringe vorgenant. Unde wy willen sodan verding geldes alle jare uthgeven up de paschen, de wyle dat dusse kop steyt. *Wiederkauf vorbehalten mit vierteljähriger Kündigung zu Weihnachten, worauf das aufgenommene Geld mit Zinsen zu Ostern zurückgezahlt werden soll.* Unde wen de vorgescreven Hanneke Meygers vorstorven unde vorscheden is, so scall de verding geldes vallen an de samninge to Waterlere; dar scollen sy vor began alle jare Henning Kettelhode unde allen, de uth dem slechte vorscheyden syn unde des van rechte lon hebben. *Besiegelt vom Stadtvogt:* Unde ik Bernd Berchman, nu tore tyd stadvoged to Wernigerode, bekenne in dussem sulven opene breve, dat ik umme bede willen Matheus Olrykes,

Greten synere elyken husfrowen, myn ingesegel witliken hebbe gehenget laten an dussen breff.

Na der gebord Cristi unses heren verteynhundert jare darena in deme seßundeseventigesten jare, am dage conceptionis Marie virginis.

Copialb. Bl. 27a.

1476. October 28. 178.

Die Klöster Walkenried und Waterler vertauschen zur Beendigung und Verhütung von Irrungen wechselseitig zwölf Morgen zehntfreien Landes auf dem Hanenberge und zwar so, dass hinfort keine vereinzelten Aecker des einen Klosters an dieser Stelle mit denen des anderen Klosters im Gemenge liegen.

Wy Mathias abt und gantze samninge to Walckenrede bekennen openpar in dussem open breve vor unß unde unse nakomen vor allen, de one sehen edder horen lesen, dat wy mit dem erwurdigen unde geistliken hern Hillebrant proveste, Agneten ebdischen unde gantzen convent to Waterlere, irdhom unde twydracht to vormidende, weßel unde bute gedan hebben etwelcker ackér unde gudere, unde one gegeven twolf morgen unses tegetfryen unde frien egen landes, belegen up dem Hanenberge unde in dem Jodendale, gehorende to unsem hove unde fryen guderen to Schowen, vor twolf morgen fry egens landes des klosters to Waterler, gelegen mank unsem lande to Schowen up dem genanten Hanenberge unde utgebutet, vorsteint unde voreint, mit volbort aller, de des to donde hebben, unde sonderliken des provestes to Stotterlingenborg, de sodane twolf morgen uns ingeantwordet unde vorlaten heft ut sinem tegeden unde twolf morgen, de wy ome gegeven hebben, darvor wedder ingenomen. Unde wy hebben one sodanes land ingeantwordet to rechtem eghendhom ewichliken to besittende ane unse unde unser nakomen unde eines jowelken rechte ansprake, unde darmede beschaffet, dat nu fort dat genante closter Waterler nein land mehr enhefft mank unsem lande to Schowen unde wy ock neyn land mehr enhebben mank des mergenanten closters lande darsulvest; unde wy geweren sodanes one ingeantworden ackers, bestedigende de vorberorden bute unde wessel in unde mit craft dusses breves.

De gegeven is na Christi gebort unses heren dusendverhundert unde seß unde seventich jare, unde vorsegelt mit unser ebdie festliken angehangen secret, ame dage der hilligen apostel Simonis et Jude.

Nach dem im Jahre 1612 gefertigten Waterlerschen Copialb. (Nr. 760) im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Die Rechtschreibung der späten Abschrift ist thunlichst der gleichzeitigen nachgebildet.

1478. April 18. 179.

Versicherung des Raths zu Wernigerode über die jährliche Entrichtung eines ewigen Vierdings an das Kloster Waterler für das von jenem der Stadt überlassene Eigenthum der Steinkuhle zwischen der Stadt und Rimbeke.

We borgemester unde radmanne to Wernigerode bekennen in dussem opene breve vor uns unde alle unse nakomelinge an deme rade, dat wi eyndrechtliken mit wolberadem moyde hebben vorkoffth unde vorkopen in kraffth dusses breves eynen ewigen ferdingk geldes yarliker gulde older Halberstedesscher weringhe alle yar tho ewigen tiden van unsem radhuse up allegoddeshilligen dagh der gantzen sampnige, den geystliken juncfruwen des closters to Waterlere, to gevende sunder[1] jenige insage, darvor de sulve sampnige uns deme rade, alle unsen nakomelingen unde der gantzen ghemeyne to Wernigerode, rauweliken hebben upghelaten den eygendom unde de steynkule twisschen unser stad unde dem dorpe to Rymbeyke beleygen, unde darto upgelathen twolfftehalven morgen landes darsulvest beleygen, unde sinth ghetreyden van aller rechtigheyt unde eygedome, den se effthe ore nakomelinge darane hebben mochten, unde uns den hovetbreff, den se darover hadden, gensliken mit frigem willen overgheantwordet, so dat se nogh neymanth van orer weygen up de kulen, land, effthe wad dartho behoren mochte, to ewigen tiden nicht meyr saken schullen nogh eynwillen. Dusses allen to bekantnisse hebben wy bovengenante borgemester unde radmanne vor uns unde alle nakomelinghe der sampnige to Waterlere dussen breff ghegeven mit unser stad ingeseygel witliken ghehenged beneyden an dussen breff.

Ghegheven na Christi unses heren gebord dusenth veyrhundert in deme achte unde seventigesten yare, ame sunavende na Jubilate.

Urschr. Perg. Wern. Das abgerissene Siegel nicht mehr vorhanden. Eine Hand vom Ende des 15. Jahrh. hat auf dem Rücken der Urk. bemerkt: Stulte actum est hic. *Auch gleichzeitige Abschrift im städtischen Copialb. Gräfl. Bibl. Yd. 6. Zu der Ueberschrift:* littera des closters to Waterlere over de Steynkulen *ist von einer Hand der ersten Hälfte des 16. Jahrh. bemerkt:* unndt 12 morgen ackers an der Horst, welche itzundt Heinrich Lutterodt hatt.

1) *Handschr.:* sunde.

1479. December 23. 180.

Kurt Mentses zu Langeln verkauft an Odeke Hadebers für fünf Mark eine halbe Mark zu Martini fälligen Zinses.

Ick Cord Mentses, wanhaftich to Langel, bekenne in dussem opene breve ..., dat ik ... hebbe vorkoft unde vorkope .. eine halve marck geldes jarliker gulde Halberstedescher weringe an alle mynem redesten gude, wor ik dat hebbe, der bescheyden Oydeken Hadebers ... vor viff marck dere sulven weringe, de mick Odeke an redeme gelde avergeantwortet unde handelaged heft . . *Diese Gülte soll jährlich zu Martini gezahlt werden. Der vorbehaltene Wiederkauf soll ein Vierteljahr vor S. Martins Tag angekündigt werden.* Ock hebbe ik mik unde myne erven bedegedinget: were dat unß dat to swere worde eines jars tynß unde hovet gud to losende, so scolle wy de macht hebben, dat wy dut geld, tynß unde hovetgud, in vere jaren mogen afflosen, alle jare des jares seß schillinge tynses to quiten mit deme verden

deile de(!) benompten viff marck, ane gheverde. *Besiegelt vom Stadtvogt zu Wernigerode:* Unde ik Lambert van Alvelde, to dusser tydt stadvoget to Wernigerode, bekenne in dussem sulven opene breve, dat ik umme beden willen Cord Mentses myn ingesegel van amptes wegen witliken hebbe gedrucket benedden upp dyt spatium.

Na Christi unses heren gebord dusend verhundert in deme negen unde seventigesten jare, ame donnerdage na Thome apostoli.

Copialb. Bl. 21ᵃ.

1480. October 14. 181.

Bernd Tibe verkauft der Aebtissin Agnete von Burgdorf, deren Schwester Margarete und Ilselbe Grauhose, Klosterjungfrauen zu Waterler für 12 Mark Halberstädtisch eine Mark Zinses an seinem Hause auf der Burgstrasse zu Wernigerode.

Ik Bernd Tyben, Ilse myn elyke husfrowe, ... bekennen openbare in dussem breve ...., dat wy ... vorkoft hebben ... eyne marck geldes jarlikes tinses an unsem huse unde hove unde an unseme redesten gude in der Borchstrate to Werningerode, by Hans Arndes huse unde Ludeken Huke vor Barden bleke unde jegen Hanß Barchman over belegen, den andechtigen junckfrowen Agneten van Borchdorpp ebdischen, Margreten orer suster, Ilseben Grauhosen, closterjunckfrowen to Waterlere, ... vor twelff marck older Halberstedescher weringe. *Dieser Zins soll den genannten Klosterpersonen auf S. Gallentag gezahlt werden und der vorbehaltene Wiederkauf nach vierteljähriger Kündigung an demselben Gallentage geschehen. Besiegelt vom Stadtvogt zu Wernigerode:* Unde ik Lambert van Alvelde (stadvoged) bekenne, dat ik umme bede willen Bernd Tyben myn ingesegel wytliken an dussen breff hebbe hengen laten.

Na Cristi gebord dusend verhundert darna in deme achtesten jare, in sunte Calixtes dage des hilligen martelers.

Copialb. Bl. 30ᵃ.

1481. März 18. 182.

Hans Howeg zu Wernigerode erborgt vom Kloster Waterler zwölf Mark auf sein Haus auf der Heide und auf vier Morgen Hopfenland gegen der hohen Warte.

Ek Hans Howech, borger to Werningerode, Anne myn elike husfrowe, bekennen openbar ...., dat we rechtes unde reddelkes koipes hebben vorkofft unde vorkoypen .... eyne mark geldes jarlikes tinszes Halberstedescher weringe an unseme huse unde hove, dar we nu sulvest inne wonen, unde gelegen is twysschen Claus Atenstiddes unde Hans Stoczels husen up der Heyde, unde an veher morghen hoppenlandes, dede gelegen syn an twen stucken twysschen Bernd Braders stucke unde Hans Müllres legheden tigen der Hoghen warde, den

werdigen unde gheistliken junckfrowen der ebdesschen unde der gantzen sammenunge des closters to Waterlere vor twelff mark der genanten weringe. *Dieser Zins soll zu Weihnachten gezahlt werden.* Ok so bekenne we Bernt Berchman unde Bernt Mychel, anders genant Czeyszer ..., dat we dar willen gud vor syn den vor genanten junckfrowen, dat dut de erste tyns schal syn an deme vorgeschreven huse unde hove unde ok an den goideren. *Auch haben die* vorkoypere by den koiperen *sich dem Wiederkauf vorbehalten, der nach vierteljähriger Voraufverkündigung zu Weihnachten geschehen soll.* Dat alle dusse vorgeschreven artikele so stede unde vaste geholden schullen werden, hebbe we Hans Howech, Anne myn elike husfrowe, Bernd Berchman unde Hans Czeyszer gebeden dussen breff vor uns unse erven to vor, seglen des ek Lambert van Alvelde, stadvoget to Werningerode, umme orer bede willen myn ingesegel witliken hebbe gehenget unden an dussen breff, dede gegeven is na der gebort Cristi Ihesu unses leven heren verteynhundert jar darna in deme eynundeachtentigesten jare, an deme sondage in der hilligen vasten wen men singet in der hilligen kercken Reminiscere.

Urschr. Perg. Wern. Das beschädigte grüne sehr stark ausgeprägte Wachssiegel in gelber Schüssel s. abgeb. Ilsenb. Urkdb. Taf. VII, Nr. 47 und S. C—CI.

1481. April 2. 183.

Karsten Struve zu Osterwiek verkauft den Klosterjungfrauen Gese von Minsleben und Alheid Clawes zu Waterler für elf erborgte Mark eine Mark jährlichen Zinses an seinem auf der Nauenkirchstrasse gelegenen Hause.

Ik Karsten Struven, borger to Osterwick, Grete myn elike husfrowe, bekennen apenbare in dussem breve ..., dat wy .. vorkoft hebben unde vorkopen in unde mit kraft dusses breves den werdigen unde innigen junckfrowen Ghesen van Mynsleve unde Alheyde Clawes, closterjunckfrowen to Waterlere, eine marck gheldes older Halberstedischer weringe jarliker gulde an unsem huse unde hove to Osterwick, upper Nyenkerkenstrate by deme Monnekehove belegen, vor elven marck older Halverst. wer.... *Dieser Zins soll jährlich* in den hilgen dagen to wynachten *gezahlt werden und der vorbehaltene Wiederkauf nach vierteljähriger Kündigung erfolgen.* We hebben den mergenanten junckfrowen .. ok van des vorberorden vornogeden kopes wegen upgelaten einen geldfrede an deme upgenanten unsem huse unde hove in jegenwardicheyt des vorsichtigen Engelken van Stendel, gesworen richters to Osterwick, der ik Engelke richter upgenant also bekenne in dussem sulven breve, dat sodan kop na bescrevener wijse myt mynem willen unde vulbord gescheyn is, unde hebbe des to vordere wyssenheyd den upgenanten junckfrowen edder deme se der begheren einen geldfrede gewercket unde bestediget an deme upgenanten huse unde hove, unde

bevestige one den darane van mynes ampter wegen in kraft dusses breves, de gegeven unde myt mynem hirunden anhangenden ingesegele vorsegeld is.

Na Cristi unses heren gebord verteynhundert jare darna in deme eynundeachtigesten jare, des mandags na Letare in der hilgen vasten.

Copialbuch Bl. 19[a].

1481. November 2. 184.

Mathias, Abt zu Walkenried (Walkenrede), Cisterciensis ordinis, *bekundet, dass er um des Friedens willen mit dem Propst und Klosterjungfrauen zu Waterler,* dicti (Cisterciensis) ordinis, Halberstadensis dyocesis, *unter Zustimmung des Klosters Stötterlingenburg, welches das Zehntrecht von zwölf Morgen besass, die das Kloster Waterler dem Kloster Walkenried aufliess, einen Tausch getroffen habe, wodurch letzteres Kloster jene 12 Morgen am Hanenberg zehntfrei erhielt, während dieses Zehntrecht des Kl. Stötterlingenburg auf die zwölf Morgen am genannten Hanenberg im* Jodendal (in loco dicto Jodendal) *übertragen wurde, welche dem Kloster tauschweise übergeben wurden.*

Datum anno domini M°CCCC°LXXXI°, die animarum.

Gedr. Stötterlingenb. Urkdb. 253 nach dem Copialb. jenes Klosters, auch darnach 1590 gefertigte Abschrift in den acta iudicialia *den Ellinger Zehnten betr. B 87 im gr. H.-Arch. zu Wern. Laut eines beigelegten Zettels:* Der Hahnenberg dem hove Schawen beßer gelegen ist, dan daß Joddenthal trid hard ahn die feltmarck Ellingen, davon Stotterlingburg den zehendten hat, und der Hanenberg ist nit weit von Schawen gelegen, wie es noch heutigs tags der augenschein gibt. — *Auf diesen Ellinger Zehnten bezieht sich die von dem Propst Tiseman Wise zu Stötterlingenburg in seinem Rechenschaftsbericht zum Jahre 1494 gemachte Angabe:* Tho der ewigen losinge *(der Ablösung der auf dem Klosterhofe zu Hessen lastenden Verpflichtung eines Dienstwagens)* borgeden wi noch VI hundert gulden entelen etc. Primo II hundert gulden unde drittich gulden van dem werdigen hern Wilken, abbate to Ballenstede, uppe den tegeden to Ellige boven Waterler, up Martini aftolosende. — — — Anno domini M°CCCC°XCVIIII koften wy wedder unsen tegeden to Ellinge vor II hundert gulden unde XXX gulden van dem werdighen heren Wilkino, abbate des klosters Ballenstede. *Vgl. Stötterlingenb. Urkdb. S. 194 und 195.*

1482. Februar 20. — April 6. 185.

Vergleich zwischen dem Kloster Ilsenburg und dem Kloster Waterler (deme werdigen heren here Hilbrande Reyndes, proveste des stifftes to Waterlere) *und* myt vulbort der werdigen unde demodygen juncfrouwen Agneten van Borchtorp ebdisschen unde Alheit Otten priorynnen unde der gantzen sampnynge, *wonach Ilsenburg den Zehnten zu* Odorp (Oidorp, *Copialb.* Odorppe) *und über die dortigen Klosteräcker und gewisse Zinsen im Dorfe Waterler, das Kloster Waterler aber eine Wiese* (gråsbleck) *im*

Dorfe (Süd-) Schauen beneden des klosters tho Waterlere bomgardene *und einen Hof, den Abtshof* (mit eyneme hove uppe dusse siit des blekes dar entegene, genant de Abbethoff) *daselbst erhält.*

Datum na der gebort Christi veerteynhundert jare in deme tweundeachtigesten jare, in der hilgen vasten.

Gedruckt Ilsenburger Urkundenbuch 364.

1483. Juni 24. 186.

Heinrich Kettelhod erborgt vom Kloster Waterler sechs Mark auf sein Haus bei der U. L. Frauenkirche in der Altstadt Wernigerode und auf einen Hopfengarten bei der Harburg.

Ek Hinrek Kettelhoed unde Ilse myn elike husfruwe unde unse erven bekennen openbar in dussem breve, dat we vorkofft hebben ... eyne halve mark geldes jarlikes tinzes an unsem huse unde hove unde an eynem hove belegen an deme Guntershagen unde an eynem hoppengarden an deme Hardenbarge, huse unde hoff belegen in der oldenstad by unser leven Fruwen twisschen Hanse Vetten unde Hinreke Weddigen, unde an orem redesten gude den geystliken personen unde juncfruwen Agneten van Borchtorpes ebdessche unde der ganzen sammyghe tho Waterlere inghenomen asse ses Halverstedessche mark older weringhe. *Dieser Zins ist jährlich zu S. Johannestag Mittsommer von Hinrek Kettelhoed, Ilze seiner Hausfrau und ihren Erben zu zahlen. Die vorbehaltene Kündigung muss ein Vierteljahr vorher und dann zu S. Joh.-Tag die Rückzahlung erfolgen.* Dusses to eyner bekantnisse hebbe ek ergenante Hinreck Kettelhoed gebeden umme syn inghesegel den stadvoget Hanse Isenblaß. Unde ek Hans Isenblaß bekenne, dat ek umme bede willen Hinrek Kettelhodes myn ingesegel witliken an dussen breff henget laten.

Na Christi ghebord dusent veyrhundert darna in deme dreundeachtigesten jare, in sancte Johannes baptisten daghe des dôpers.

Urschr. Perg. Wern. Das an Pergamentstreifen anhangende Siegel s. abgebildet und besprochen Ilsenb. Urkdb. Taf. VII, Nr. 53 u. Text S. CII f.; und Harzzeitschrift 3 (1870), S. 992—997 mit Abb.

1483. August 30. 187.

Agnes von Burgdorf, Aebtissin zu Waterler, präsentirt für den Altar Unser Lieben Frauen und S. Andreae in der Pfarrkirche daselbst den Andreas Reinardes dem Archidiakon des Banns Dardesheim oder dessen Vertreter zur Bestätigung.

Nos Agneta de Borchtorp, abbatissa monasterii sancti Iacobi in Waterlere, venerabili viro domino N. banni Derdessem archidyakono aut eius in hac parte commissario sinceram in domino caritatem.

Noveritis, quod altari beate Marie virginis ac sancti Andree in ecclesia parrochiali in Waterlere in choro situato per plenariam et liberam resignationem honorabilis viri domini Carstiani Artman, presbiteri Halberstadensis dyocesis, ultimi ac novissimi possessoris eiusdem vacante, cuius ius patronatus ad nos pleno iure spectare et pertinere dinoscitur, discretum Andream Reynerdes, clericum dicte Halberstadensis dyocesis, cui idem altare pure, simpliciter et propter deum contulimus, vestris reverentiis duximus presentandum et presentibus presentamus, pro et cum eo supplicantes, quatenus eundem Andream ad prefatum altare investire ac sibi de redditibus, proventibus, fructibus, iuribus et obvencionibus universis integre providere necnon in corporalem, realem et actualem possessionem eiusdem altaris introducere seu ab aliis investiri, provideri et induci mandare dignemini realiter et cum effectu, nobis in hiis singularem complacenciam ostendendo. In cuius rei testimonium sigillum officii nostri presentibus duximus imprimendum.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo tercio, sabbato post festum decollacionis sancti Iohannis baptiste.

Urschr. Papier Wern. Der aufgedrückte grüne Wachssiegel ist abgesprungen.

1484. April 19. 188.

Hans Grellevort erborgt vom Kloster Waterler gegen einen Vierding Zinses drei Mark und einen Schilling auf seinen Hof daselbst.

Ek Hans Grellevort[1] unde Wolborch myn eychlijke husfrwe bekennen in dussem unssem oppen vorsegheldem breuffe, ... dat wy ... vorkofft hebben unde vorkoppen ... einen ferdigh jarlykere gulde Halbersteder were, also nu to Wernigherode gynghe nnde gheve is, an unssem husse unde hove unde an alle unssem redesten gude bynnen unde butten Watterlere den werdighen unde inghen jwnchfrwen to Waterlere. Hyr vor unß de werdighen jwnchfrwen vorgeven unde vornoghet hebben dre mark unde I schylligh Halberstedescher were, also nu to Wernigerode gynghe unde geve is. *Der Zins soll jährlich von ihnen und den Einwohnern* dusses husses unde hoves, dat geleghen is tvisghen[2] Bartran (!) Koke unde Hermen Menten hussen *zu S. Gallen bezahlt werden. Wiederkauf wird vorbehalten, wobei die Kündigung* up sante Jakoppes dach, *die Rückzahlung* an eynem sumen (!) bynnen Watterlere *den nächsten S. Gallentag erfolgen muss. Besiegelt* myd unsses gnedighen hern fogedes ingeseghel. Ek Lambard van Alvelde stadvoget to Wernyngerode bekenne, dat ek umme bedde wyllen dusser vorscreven Hans Grellevort unde Wolborghe syner husfrwen myn ingeseghel under dussem breuff gehenghet hebbe.

Na godes unsses hern gebord do me screuff dussent ferhundert in dem ferundeachtyssten jare, na ossteren.

Urschr. Perg. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden.

1) Grellenort? — 2) tuisghen.

1485. October 24. Rom. 189.

Mehrere Kardinäle ertheilen denen, welche die Pfarrkirche S. Jacobi zu Waterler an bestimmten Tagen besuchen und sie zu deren Bau, Erhaltung und Ausschmückung unterstützen, einen hunderttägigen Ablass.

Rodericus || Portuensis, Oliverius Sabinensis, Iulianus Ostiensis episcopi, Iohannes tituli sancte Praxedis, Iohannesmichael tituli sancti Marcelli, Gabriel tituli sanctorum Sergii[1] et Bachi, Ieronimus tituli sancti Grisogoni, Georgius tituli sancte Marie in Transtiberim (!) presbiteri miseratione divina sacrosancte Romane ecclesie cardinales universis et singulis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in domino sempiternam. Quanto frequentius fidelium mentes ad opera devotionis inducimus, tanto salubrius animarum suarum saluti providemus. Cupientes igitur, ut parrochialis ecclesia sancti Iacobi in Waterlere, Halberstadensis diocesis, congruis frequentetur honoribus et a Christi fidelibus iugiter veneretur necnon libris, calicibus, luminaribus, ornamentis ecclesiasticis ac rebus aliis pro divino cultu necessariis decenter muniatur, ipsaque ecclesia in suis structuris et edificiis debite reparetur, conservetur et manuteneatur ac Christi fideles ipsi eo libentius ad eandem ecclesiam causa devotionis confluant et ad munitionem, reparationem, conservationem et manutentionem huiusmodi manus promptius porrigant adiutrices, quo exhoc ibidem dono celestis gracie uberius perspexerint se refectos, nos cardinales prefati, videlicet quilibet nostrum, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, auctoritate confisi omnibus et singulis Christi fidelibus predictis utriusque sexus vere penitentibus et confessis, qui dictam ecclesiam in purificationis beate Marie virginis necnon sancti Iacobi apostoli de mense Iullii, assumptionis beate Marie virginis ac omnium sanctorum et ipsius ecclesie dedicationis festivitatum diebus a primis vesperis usque ad secundas vesperas inclusive devote visitaverint annuatim et ad premissa manus porrexerint adiutrices, pro singulis diebus festivitatum predictis, quibus id fecerint, centum dies de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus presentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum omnium et singulorum premissorum fidem et testimonium litteras nostras huiusmodi fieri nostrorumque solitorum sigillorum iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum Rome in domibus nostris, sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto, die vero vicesima quarta mensis Octobris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Innocentii divina providencia pape octavi anno secundo.

P. de Ben.

Auf dem Rücken der Urkunde: 2. Io. Guillerminj.

Urschr. auf starkem Perg. Wern. — Von den an starken Bindfäden in Blechkapseln angehängten acht rothen spitzovalen Wachssiegeln ist kein einziges vollständig

erhalten. Die Reihenfolge der Siegel ist auf dem umgeschlagenen unteren Pergamentstreifen bemerkt: vicecan(cella)rius . Neapolitanus . Petri ad vincula . Mediolanensis . sancti Angeli . Agriensis . Reanatensis(?) . Portugalensis.

1) *Hdschr.:* Segii.

1486. April 9. 190.

Johannes Sante erborgt vom Kloster Waterler vier Rheinische Goldgulden gegen einen zu Ostern zahlbaren Zins von einem Vierding auf sein Haus in Drübeck.

Ek Johannes Sante, Mette myn elike husfruwe unde unse erven bekennen in dussem open breve ..., dat we ... vorkoft hebben unde vorkopen ... eynen verding gheldes Halberstedescher olde (!) were jarliker gulde an unsem hus unde hove, belegen in dem dorpe to Drubeck twisschen der kusterye unde der Roderstraten, unde an unsem redesten gude, wur we dat hebben, der erbaren juncfruwen Angnesen van Borchtorp, ebdesschen to Waterler, unde Metten Tacken, sangmesterinnen darsulves, unde der gantzen samninge vor IIII Rinsche gulden an golde. *Diese Gülte soll zu Ostern jährlich gezahlt werden. Vorbehalten wird vierteljährige Kündigung zu Weihnachten, worauf die Rückzahlung des Darlehns zu Ostern erfolgen soll. Besiegelt vom Stadtvogt:* Unde ek Hans Müntmester, to der tyd stadvoget to Werningrode, bekenne openbar in dussem sulven breve, dat ek umme bede willen mijn ingesegel witliken hebbe gehenget laten an dussen breff vor se unde ore erven.

Unde ys gescheyn na der bord Cristi unses heren dusent veerhundert darna in dem sesundeachtegesten jare, an dem anderen sondage na paschen.

Urschr. Perg. Wern. Von ausserhalb gleichzeitig: Drubeke. *Siegel nicht mehr vorhanden.*

1486. October 28. 191.

Arnt Mette's Schuldverschreibung über eine dem Heinrich von Sesen schuldig gewesene und von den gräflich Stolbergischen Bevollmächtigten zu Gunsten des S. Michaelisaltars auf neun Mark verglichene und auf sein Haus zu Waterler verschriebene Summe.

Ek Arnt Metten bekenne in dusseme breve vor mek, Hanneken myne eliken husfruwen unnde alle unse erven, dat myn vader Arnt Metten seliger dechtnisse eynen (!) summen geldes Hinrike van Seßen, deme ok godt gnade, schuldich waß worhafftich, welk summe geldes dorch den olden provest eren Hillebrande unnde den gestrengen Hanse van Sunthusen unde ok Lambarde van Alvelde, dy to der tid in ambachte weren mynes gnedigen heren van Stalberge, uppe negen mark in leve unde fruntschop gededinget unde besproken hebben to gude deme altare sunte Michahels umbe Hinrik van Seßen sele willen to ewigen tiden gegeven unde in rechter andacht gelecht sint. Solke

negen mark Halberstedesch vorwille ek mit mynen middebenomden alle jar up Michahelis na gifft dusses breves mit dren fferdingen der upgenanten were to vortinsende an unseme huse unde hove, belegen to Waterlere up deme Snebicke twisschen Hinrik Muller unde Hans Geverdes husen, unde an al unsen reidesten goideren, wur wy dy hebben, ane alle weddersprake deme werdigen heren eren Hinrike Withoyne[1], vicario des vorgenanten altars, unde alle synen nakomelingen, edder we dat husz unde hoff besittet unde soydanne goider under sek hedde, up Michahelis dach ane jennigen hinder effte nigefunde gutliken to betalende, also vorgeschreven steyt. *Vorbehalten bleibt der Wiederkauf mit vierteljähriger Kündigung zu S. Johannistag zu Mittsommer. Zur Besiegelung hat der Aussteller den* gestrengen Hansze van Sunthusen *gebeten:* Unnde eck Hans van Sunthusen, nu thure tid marschalk mynes gnedigen heren van Stalberge, bekenne, dat ek umme bede willen Arnt Metten unde syner middebenomeden, uppe dat sodane vordracht unde theidingk twisschen uns gescheen macht hebbe, myn ingesegel hebbe gehenget laten an dussen breff, unschedelik mek unde mynen erven.

Na der bordt Cristi unses heren verteynhundert jar darna in deme seßundeachtentigesteme jare, ummie Symonis unde Jude dach der hilligen appostelen.

Urschr. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden.

1) Withoyve?

1487. Januar 17. 192.

Kort Struve erborgt vom Kloster Waterler sechs Mark gegen einen zu Mariae Lichtmess zahlbaren Zins von einer halben Mark.

Ek Cort Struven[1] unde Grete myn elik husfruwe bekennen ... in dussem open breve ..., dat we ... hebben vorkofft an unsem huse unde hove unde an allen unsen redesten goyderen ... eyne halve marck geldes vor ses marck der erverdigen juncfruwen ebbedeschen unde priorynne unde der gansen samnynghe to Waterlere in allesodener wis, dat we opgenanten Cort Struven unde Grete myn husfruwe ... schullen ... geven eyne halve marck geldes Halverstecher (!) were ... up unser leven Fruwen dach lechtmissen. *Wiederkauf bei vierteljähriger Kündigung zu Michaelis wird vorbehalten. Besiegelt auf Bitte der Aussteller von* Hans van Kreyendorpe.

Na goddes geborth dussent unde verhundert unde in dem sevenundeachtigesten jare, in sunte Anthonius dage des hilghen bichtigers.

Urschr. Papier Wern. Das grüne aufgedrückte Siegel abgesprungen. Von ausserhalb ist bemerkt: Osterwyck $^1/_2$ mark, summa VI mark.

1) *Die Urschr. hat hier* Stuuen, *weiter unten* Struven; *die Abschr. Copialb. 17*[b] *hat beidemal* Struuen.

1487. Februar 24. 193.

Hans Provest und Hermann Mette versetzen der Margarete Pape und dem Kloster Waterler anderthalb Hufen auf dem Bersselschen Felde für zwölf alte Mark Halberstädtisch gegen eine Mark jährlicher Gülte.

Ick Hans Provest, Margareta myn elike husfrowe unde Hermen Metten wy bekennen apenbare in dussem breve ..., dat wy vorsat hebben Margreten Papen unde der gantzen samnynge in deme clostere to Waterlere anderhalve hove landes ghelegen in deme velde to Bersle vor XII olde marck. *Diese Gülte soll jährlich auf den ersten Sonntag in der Fasten gezahlt werden.* Hans Provest *und* Hermen Metken (!) *behalten sich den Wiederkauf mit vierteljähriger Kündigung vor.* Dusses to einer orkunde unde wissenheyd hebbe wy gebeden den ersamen Illegisen, amptman unses gnedigen heren van Halberstad in Osterwick, syn sigil drucken unden an dussem breff.

Gegeven . . na goddes bord dusent verhundert unde in deme sevenundeachtigesten jare, in sunte Mathias daghe des hylligen apostels.

Copialb. Bl. 17a. Durchstrichen zum Zeichen der Erledigung.

1487. Juli 2. 194.

Wenzel Eggebrecht verschreibt dem Kloster Waterler wiederkäuflich für sechs Mark eine zu Pfingsten zahlbare Gülte von einer halben Mark.

Ek Wenczlau Eggebrecht unde Kunne myn elike husfrowe .. bekennen ...., dat we vorkoft hebben eyne halve mark jerliker gulde der erwerdigen Agneten von Borchtorp, ebdeschen des closters Waterlere, unde der gantzen sammenninghe vor ses mark older munte an unsem hus unde hoff unde acker und an alle unsen redesten guderen up de pingesten alle jar wol to danke[1] betalen. Wenczelau Eggebrecht *und seine Frau behalten sich den Wiederkauf bei vierteljähriger Kündigung vor. Die Aussteller haben* Ludelve van Borchtorp *um Anhängung seines Siegels gebeten, was dieser auch gethan hat.*

Na goddis bort dusent veyrhundert unde in dem sevenundeachtigen jare, visitacionis Marie.

Urschr. Perg. Siegel abgesprungen. Von ausserhalb: Wentzelaw Eggebrecht.
1) to *fehlt.*

1488. Mai 5. 195.

Henning Wolters erborgt vom Kloster Waterler dreissig Gulden gegen 2 Gulden Zinses auf sein Haus in der Breiten-Strasse zu Wernigerode.

Ik Henningh Wolters, borger to Werningrode, Anna myn elike husfrauwe, bekennen in dusseme opene breve ..., dat we vorkofft

hebben ... twene Rynsche gulden jarlikes tinßes an unseme huse unde hove, belegen in der Bredenstraten twischen Gert Reimers unde Hinrik Kymmen husen, der erbarn unde innygen juncfrauwen Angneten van Borchtorpe, ebdischen de (!) stifftes to Waterlere, unde der ganßen samninge darsulves vor drittich gude Rinsche gulden, de se mynem soenen Hinrik Wolters geantwordet hadden ... unde ik dar vor gelovet hebbe. *Der Zins soll gezahlt werden* uppe den ersten sondach in der vasten. *Wiederkauf ist vorbehalten, der nach vierteljähriger Kündigung* up den ersten volgende sondach in der vasten, so de hilge kerke synget Invocavit, *in einer Summe geschehen soll. Zu grösserer Sicherheit besiegelt der Aussteller den Brief mit seinem eigenen Insiegel* (vorsegelt myt mynem angehengeden ingesegel).

Na der gebort Cristi unses heren dusent veirhundert in deme achteundeachtigesten jare, des mandages na sinte Wolburgen dage der hilgen juncfrauwe (!).

Urschr. Perg. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden. Von ausserhalb ziemlich gleichzeitig: Wernirode II florenos.

1488. Mai 29. Riddagshausen. 196.

Der Abt zu Riddagshausen quittirt, als Bevollmächtigter des Cistercienserordens in Sachsen und Thüringen, dem Kloster Waterler über dessen Beitrag von zwei Gulden zu den Kosten der neuen päpstlichen Bestätigungen der Ordensfreiheiten und Privilegien, deren das Kloster zugleich theilhaft gemacht wird.

Nos frater Ebbertus, || abbas monasterii Riddagheshusen, ordinis Cisterciensis, Halberstadensis dyocesis, auctoritate reverendissimi in Christo patris et domini domini Iohannis abbatis Cistercii, totiusque generalis capituli ac diffinitorum monasteriorum dicti ordinis provintiarum Saxonie atque Thuringie commissarius generalis et reformator in plenaria auctoritate contribucionum caritativique subsidii eisdem monasteriis in antedictis provinciis ab ordine et generali capitulo anno millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo pro innovacione antiquorum ordinis privilegiorum, libertatum, inmunitatum novarum singularum exempcionum graciose a sanctissimo domino Innocentio octavi pape (!) concessarum, redempcionem indicti collector universis et singulis Christi fidelibus, cuiusvis status, ordinis, religionis, potestatis condicionisve fuerint, maxime tamen venerabili domine Agnete de Borchtorp cunctisque nostris percarissimis sororibus sanctimonialium monasterii Waterlere, prenominati ordinis, sinceram in domino caritatem eterneque prosperitatis salubre incrementum. Cum presenti momento, quamquam et semper nobis interest cunctorum christicolarum salutem animarumque profectum, quo fidele depositum cum usura reddamus uberrima, procurandum, maxime tamen singulare nostrum studium ad eos esse debet, quorum caritatis affectus ordinisque ac morum unita

ad nos nostrumque ordinem ferventiori animo aspirant. Unde notum facimus universis, quod quia predictam venerabilem dominam Agnetam de Borchtorp, dicti monasterii abbatissam Waterlere, una cum devotis religiosisque sororibus sui conventus ex sincero[1] affectu non quodam angario ad dictum subsidium ordinis ut pretactum pro redempcione privilegiorum, libertatum, inmunitatum ac exempcionum redempcione tempore currente indictum pro suarum virium qualitate largiflue duos florenos Renenses ex affectus sinceritate contribuere haut piguit, pro qua re vicem eorum ac monasterii utilitate ut decet refundere cupientes, dicte domine Agnete de Borchtorp abbatisse conventuique in sepedicto monasterio deo famulantibus auctoritate predicti nostri ordinis plenam et integram conferimus omnium nostri ordinis privilegiorum a sanctissimis Romane sedis apostolicis nostri ordini graciose indultorum utendi anctoritatem, quociens, quando et ubi exhinc et deinceps eisdem quocumque foro necesse commodumque fuerit, inhibentes predicta auctoritate exinde et ne de cetero quovis modo vel a commissariis vel reformatoribus hac in causa inquietent (!) vel quavis occasione graventur, quod si quis dictis concessionibus, donacionibus, libertatibus ausu temerario contraierit, censuras districtissimas ordinis nostri sese noverit incursurum.

Datum Riddagheshusen, anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo, quarto kalendas Iunias, sub appensione nostri abbaciali (!) sigilli.

Urschr. Perg. Wern. Das rothe parabolische Wachssiegel in gelber Schüssel ist oben beschädigt.

1) *Urk.* sincera.

1488. September 29. 197.

Cordt und Clawes von Mynsleve, *Gebrüder, verkaufen, mit Zustimmung Hermanns, Abts des* stychtes to Ilßenborch, lenherre, *zwei Hufen Landes, gelegen* in deme Redebere dale *und* vor deme Hornne, *für 30 vollwichtige rhein. Gulden* der erwerdigenn unnde innigen junckfrouwenn Geßen van Mynsleve, unßer leven suster, closterjunckfrouwe to Waterlere. *Die Verkäufer wollen ihrer lieben Schwester dieser Gülte* rechte herre unde were weßenn. *Wiederkauf wird vorbehalten mit vierteljähriger Kündigung zu S. Joh. Mittsommer, worauf zu Michaelis das Geld zurückgezahlt werden soll. Besiegelt von beiden Brüdern.*

Nach der geborth Cristi unßes levenn hernn veerteynhundert darna in deme achteundeachtigestenn jare, in sunte Michaelis dage des heilgenn ertzengels.

Urschr. Perg. Wern. Von den angehängten beiden Siegeln ist noch das erste in grünem Wachs in gelber Schüssel vorhanden. Es zeigt den Schild mit den halben Pfählen. Umschrift: s' conrad v. mynsleuen. *Vgl. Ilsenb. Urkdb. Taf. VI, Nr. 46 u. S. XCII f. u. Harzzeitschr. 3, S. 223—243. — Gedruckt im Auszug Ilsenb. Urkdb. 407.*

1488. September 29. 198.

Dieselben Gebrüder Cord unde Clawes van Mynsleven *verkaufen* eine hove landes, ghelegen up deme velde to Mynsleven vor seß marck Halberstedesch, so to Wernigerode ghenge unde gheve is, der erwerdigen unde innigen junckfrowen Gesen van Mynsleve, unser leven suster. *Der Wiederkauf bei vierteljähriger Kündigung wird vorbehalten.* Dusses to bekentnisse unde merer wyssenheyd hebbe wy unse ingesegel unden up spatium dusses breves drucken laten ...

Na der gebord Cristi unses heren dusend verhundert darna in deme achteundeachtigesten jare, am dage Michaelis des hilgen artzeengels.

Copialb. Bl. 22a.

1490. September 22. 199.

Hans Stendel zu Waterler erborgt auf sein der dortigen Schenke gegenüber gelegenes Haus von Tile Sanftleben sechs Mark.

Ek Hans Stendel, wonhafftigh tho Waterlere, Grete myn elike husfruwe, bekennen in dussem openne breffe ...., dat we .. hebben vorkoffth unde vorkopen ... eyne halve mark tinsses yarliker gulde Halberstedischer weringe, alse tho Wernigerode ginge unde geve is, an unsem huse unde hove tho Waterlere, yegen der tafferne twischen Hans Ludemans unde der olden Beynsschen husen beleygen, deme ersamen Tilen Sanffteleven, Geysen siner eliken husfruwen .... vor sesse mark der sulven weringe, de uns de benompte Tile gutliken hefft overgheantwordet unde handelaged. *Dieser zu S. Michaelis zahlbare Zins* is dat erste gelt an dussem huse unde hove, neygest dren schillingen erfftinsses. *Vorbehalten wird der Wiederkauf mit vierteljähriger Kündigung zu S. Johannes im Mittsommer. Besiegelt* myt unses gnedigen heren van Stalberghe voghedes tho Wernigerode ingeseygel, des we in dussen saken itzund ghebruken. Unde ik Lammerth van Allevelde, tho dusser tid voged mynes gnedigen heren van Stalberghe tho Wernigerode, bekenne in dussem sulven breffe, dat ik umme beyde willen Hans Stendels unde Greyten siner eliken husfruwen myn ingeseygel witliken hebbe ghehenged an dussen breff.

Na der gebord Christi unses heren dusenth veyrhundert in deme neygentigesten yare, ame mytweyken na sunte Matheus des hilligen apostellen unde ewangelisten daghe.

Urschr. Perg. Wern. Siegel nicht mehr erhalten.

1491. Januar 28. 200.

Bartold Froling, Stiftsherr zu S. Silvestri und Georgii (in Wernigerode), verkauft an Kord Kevel anderthalb Hufen im Horn

auf dem Langelschen und Schmatzfelder Felde für 30 Halberstädter Mark.

Ick her Bartold Froling, canonicus der kercken sancti Silvestri unde Georgii, bekenne in dussem apene breve vor mick unde myne erven, erffnemen edder testamentarien ..., dat ik vorkofft hebbe unde vorkope ... anderhalve hove landes erfflyken, frij unde leddigh, belegen in deme Horne up deme Langelschen unde Smathveldeschen velde, so de breff innehold ghegeven van mynem gnedigen heren van Stalberge, unde mede to truwere hand lycht by den werdigen heren unde broderen to der Hymmelporten, vor dryttich Halberstedesche marck deme ersamen Corde Kevel, Margareten synere elyken husfrowen unde oren erfnemen. Unde de upgenanten dryttich marck had mick Cord Krevel vornoged unde betalet myt twen vorsegelden breven, de denne spreken unde holden upp Hanß Petersylyen huß, hoff unde erve in der Vogedenstrate, unde mick dar synen willebreff by ghegeven heft unde mick daran gewyßet, ßo dat mick wol genoget. Unde her Bartold Froling upgnant will des upgnanten Cord Kevels unde synere erven rechte were wesen an der anderhalven hovelandes vorberort, wor unde wann ome edder synen erven des nod is unde van my geeschet wert. Unde by dussem kope unde vordracht synt ane unde aver gewesen dusse nagescreven: Cord Adams, Tyle Gruben, Hinrick van Embeke unde Henning Wolters. Unde des to vordere wyssenheydt alle dusse vorgescreven stucke unde artykele dusses breves stede unde vast to holdende, so hebbe ick Her Bartold Frolingh vorgenant dussen breff ghegeven vor mick, myne erven, erffnemen unde vor myne testamentarien vorsegeld myt mynem angehangeden ingeseghel.

Na der gebord Cristi unses heren dusend verhundert darna in deme eynundenegentigestenn jare, am frydage na der bekeringe sancti Pauli des hilligen apostoles.

Copialb. Bl. 22[b].

1491. März 7. 201.

Ebeling Ebelings erborgt von Magdalene und Mette Tacke und dem Kloster Waterler zehn Mark auf sein Haus neben dem Herrenhofe zu Wernigerode.

Eck Ebeling Ebbelinghes, borgher to Werningrode, Seffke myn elike husfruwe, bekennen in dussem opene breve..., dat we vorkopen unde vorkofft hebbenn... up eynen bestentliken wedderkôpp dre ferdingk geldes were; so to Werningrode ginghe unde geve yß, an unsem huse, hove unde stidde, beleghenn beneden der hernn hove twischen Hinricke Oldendorppe unde Hermen Olsleger beleghenn, den erhafftigen unde inyghen goddesdenerynne (!) to Waterlere Madgdalenen (!) Tacken unde Metten Tacken, dartho der ghantzen samninghe des sulven closters to Waterlere vor theyn margk der vorgenanten were ... *Dieser Zins soll am S. Martinstage gezahlt werden. Der Wiederkauf bei*

vierteljähriger Kündigung wird vorbehalten. Unde eck Hinrick Witten, stâdvoget to dusser tid, bekenne in dussem sulven breve, dat ek umme bede willen Ebelingk Ebelinghes, Seffken syner eliken hustruwen, myn ingesegell witliken hebbe gehenget unden an dussen breff.

Na der geborth Cristi unses herenn dusent veyrhundert in dem eynundeneghentigesten jare, deß mandaghes nach Oculi in der hilgen vastenn.

Urschr. Perg. Wern. mit grünem Wachssiegel in gelber Schüssel s. Taf. XIII, Nr. 99.

1493. April 14. 202.

Hermann Heyse verkauft den Jungfrauen Mette und Magdalene Tacke und dem Kloster Waterler für 13 Mark Goslarscher Währung einen Zins von 16 Schilling von anderthalb Hufe im Felde zu Berssel.

Ick Hermen Heysen bekenne apenbare in dussem breve ..., dat ik mit willen unde vulbord myner broder Hanses und Cordes vorkoft hebbe unde vorkope in krafft dusses breves den werdigen unde innigen Metten Tacken unde Magdalenen Tacken, closterjunckfrowen to Waterlere, unde der gantzen samninge darsulves eine marck geldes, nemelyken sesteyn Goslerske schillinge jarlikes tynses uth anderhalve hove landes, belegen up deme velde to Bersel, unschedelik deme domproveste an synem tynse, de des ackers ein arffhere is, vor dritteyn marck der sulven were, de mik de ergedachten junckfrowen an einem summen hebben vornoged unde avergetellet. *Die Gülte soll jährlich* in den hilgen tagen to paschen *gezahlt werden. Wiederkauf bei vierteljähriger Vorherverkündigung zu Weihnachten wird vorbehalten. Der Verkäufer stellt den Brief aus:* mit mynem hire unden angedruckden ingesegele vorsegeld.

Gegeven na Cristi unses leven heren gebordt verteynhundert jare, darna in deme dreundenegentigesten jare, am sondage Quasimodogeniti.

Copialb. Bl. 18a.

1494. Juli 1. Hildesheim. 203.

Heinrich Hindenburg, Stiftsherr zum heiligen Kreuz in Hildesheim, befiehlt als bestellter Untersammler für die Türkenhülfe aus den Cistercienserklöstern dem Kloster Waterler unter Androhung der Excommunication im Verzögerungs- oder Verweigerungsfalle, gemäss dem Auftrage Papst Alexanders (VI.) einen einjährigen Fruchtzehnten in seine Wohnung zu Hildesheim zu verabfolgen.

Hinricus || Hindenborch, canonicus ecclesie sancte Crucis Hildeszemensis, subsidii unius vere et integre decime ordini et monasteriis Cisterciensium ubicumque locorum consistencium imposite subcollector per spectabilem virum dominum Petrum de Soranis, collectorem prin-

cipalem auctoritate apostolica specialiter deputatum subdeputatus venerabilibus et religiosis in Christo devotis abbatisse, preposito et conventui monasterii in Waterler, ordinis Cisterciensium, Halberstadensis diocesis, salutem in domino et nostris huiusmodi ymmoverius apostolicis firmiter obedire mandatis. Religiosa mater et domina, fama fortasse ad vestras pervenit aures, perfidos Turchos, christiani nominis spurcissimos hostes, diversas excursiones in religionis christiane cultores fecisse et in dies facere; quapropter felicis recordationis dominus Innocencius papa octavus ex sue sanctitatis et sancte Romane ecclesie proventibus machinationibus eorundem resistere non posse considerans, de reverendissimorum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium consilio et matura deliberacione unum subsidium unius vere et integre decime omnium et singulorum fructuum omnium monasteriorum tam virorum quam mulierum ordinis Cisterciensis, incorporatorum et non incorporatorum, per abbates et abbatissas eorunden persolvendum imposuit, mandavitque sua sanctissimus dominus noster dominus Allexander papa modernus sub privacionis officiorum et dignitatum necnon maioris excommunicacionis in scriptis late sentencie penis, quatenus ad meam requisicionem solucio decime huiusmodi fieri et decima ipsa inibi consignari debeat. Quare sub eisdem tam excommunicationis quam privationis penis vos moneo et requiro, quatenus infra sex dierum spacium post presentacionem harum litterarum vobis factam per vestros procuratores sufficienti mandato suffultos in civitate Hildesemensi in curia nostre habitacionis coram nobis comparere et de decima omnium reddituum et proventuum vestri monasterii satisfacere debeatis. Quod si feceritis, humanum me vobis et generosum collectorem exhibebo, et in eventum noncomparacionis aut satisfactionis lapsis diebusantedictis, extunc prout exnunc et econtra vos dominam abbatissam et prepositum prefatas sententias excommunicacionis et privationis incidisse et incurisse tenore presencium declaramus, conventum vero vestri monasterii in Waterler a divinis suspendimus. Si vero huiusmodi excommunicacionis et suspensionis sentencias per sex dies sustinnentes (!) animis, quod absit, induratis, ad graviora pena contra vos procedemus iusticia mediante. In cuius testimonium presentes litteras monitoriales et in eventum declaratoriales exinde fieri et per notarium infrascriptum subscribi nostrique sigilli impressione fecimus communiri.

Datum Hildeßemensi in curia nostre habitacionis, sub anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto, die vero prima mensis Iulij.

Urschr. Papier Wern. Das aufgedrückte Siegel lässt im Schild eine Mauer mit Thor und darauf drei Thürme sehen. Umschrift: S ❀ Hinricio ❀ ◦Hindenborch ❀.

1496. **204.**

Bemerkung des geistlichen Visitators namens Erzbischof Ernsts von Magdeburg, Administrators des Bisthums Halberstadt, über das

Kloster Waterler und die Abhängigkeit seines weltlichen Propsts von den Grafen zu Stolberg.

Abbas Ilseburgensis.

Waterler[1]. — Prepositus in Waterler omnino secularis laicus et uxoratus; uxorem habet in Wergerode, federatus consiliariis comitis Stalburgensis, qui eum ordinarunt et[2] manutenuerunt. Volunt tamen eum iam deponere, et cum depositionem moderni tractarent, alterius positionem vel acquisitionem, dixit unus consiliariorum: volumus adhuc alias de hoc conferre, quasi nolentes consilium domini abbatis, qui satis pavet ministerium visitationis iniunctum in aliquo comitatus Stalburgensis monasterio exercere[3], cautius commissionem si fieret de alio monasterio visitando extra dominium Stalbergense. Alias monasterium competenter stat tam in spiritualibus quam temporalibus; non habet debita. Sunt 38 cum conversis.

Edificaverunt, edificant manendo sine debitis magnis.

Dominus abbas non permissus interesse computationi.

Patri Huseburgensi videtur committendum monasterium in Waterlehr.

Stötterenburg distat ab Huseborg 3bus miliaribus, ab Ilseburg duobus parvis.

Am Rande: Dominis Stolbergensibus scribatur de preposito. — *Aus:* Acta miscella *betr. die geistliche Visitation der Klöster während der Regierung der Erzbischöfe Ernst und Joachim Friedrich von Magdeburg 1496 und 1586.* Relaciones visitacionum monasteriorum monialium ambarum diocesium. *Acten Erzstift Magd. 1. Nachtrag Nr. 13, Bl. 12b im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Damals war also der Abt zu Ilsenburg Visitator des Jungfrauenklosters Waterler und des Kl. Drübeck (das. Bl. 12a). Da dies der kirchlichen Oberbehörde nicht zweckmässig erschien, so finden wir nachher den Abt als geistlichen Aufseher von Jungfrauenklöstern ausserhalb der Grafschaft, die innerhalb derselben gelegenen aber auswärtigen Visitatoren unterstellt. Vgl.* Litterar. Alberti Episc. Halb. *(1513—1545)* Copiar. 136 *im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg Rückseite des vorderen Pergamentumschlags:*

Visitatores sanctimonialium.

Prepositus sancti Iohannis extra muros Halberstadenses.	Monasterium in Drubeke.
Abbas in Ilseborg.	Abbenrode. Beate virginis in Helmstedt. Marienborn.
Prior in Hamersleve.	Meigendorf. Hedersleve. Waterlere una cum abbate in Huisburg. Sanctimonialium in Stendal.

1) *Am Rande.* — 2) *Fehlt in der Hdschr.* — 3) querere?

1497. Februar 25. Halberstadt. 205.

Ernst, Erzbischof zu Magdeburg, Administrator des Bisthums Halberstadt, ertheilt Denjenigen, welche zur Herstellung der Klostergebäude

zu Waterler spenden, einen vierzigtägigen Ablass und befiehlt, die Einsammler zu unterstützen.

Ernestus || dei gratia sancte Magdeburgensis archiepiscopus, primas Germanie et Halberstadensis ecclesiarum administrator, dux Saxonie, lantgravius Thuringie et marchio Miszne, universis et singulis dominis prelatis, plebanis, predicatoribus, viceplebanis, divinorum et ecclesiarum rectoribus ac christifidelibus per et infra civitates et dioceses nostras Magdeburgensem et Halberstadensem ubilibet constitutis presentibusque requisitis salutem in domino. Insinuatione querulosa religiosarum abbatisse et conventus monasterii sanctimonialium in Waterler, Halberstadensis nostre diocesis, dilectarum in Christo nobis devotarum, accepimus, ipsum monasterium in suis tectis, muris et edificiis vestutate ruinosam refectionibus reparacionibusque necessariis admodum indigere, que ipsius siquidem facultatibus deficientibus et absque diversorum christifidelium piis suffragiis minime poterint opportune et commode restaurari. Unde presentium exhibitores seu exhibitrices, quos vel quas abbatissa et conventus prefati duxerint deputandos pro christifidelium elemosinis colligendis admisimus ac presentibus admittimus vobis eosdem commendantes exhortantesque universitatem vestram in domino, ut de bonis et facultatibus vestris vobis de abalto elargitis manus vestras ad premissa pie porrigere studeatis adiutrices ab eo, cuius res agitur, exuberancia premia suscepturi; vobis vero plebanis, predicatoribus atque curatis supradictis in virtute sancte obedientie iniungimus ac mandamus, quatenus, cum nuntios supradicti monasterii ad vos locaque vestra divertere contigerit, elemosinam sanctam petituri, ipsos ad petendum et fidelium suffragia quomodolibet colligendum admittatis et de ambonibus vestrarum ecclesiarum coram populo vobis credito sinceriter promoveatis promoverique faciatis, deo exinde ac nobis rem gratam exhibentes. Nos enim Ernestus archiepiscopus prefatus omnibus et singulis vere penitentibus et confessis hominibus christifidelibus, qui ad suprascripta suas quomodolibet manus porrigendas duxerint adiutrices de omnipotentis dei misericordia necnon beatorum Petri et Pauli apostolorum auctoritate ac sancti Mauricii et sociorum eius, nostrorum patronorum, meritis confisi quadraginta dies indulgenciarum de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, presentibus tamen litteris nostris ad annum ab earundem dato dumtaxat nec ultra valituris.

Datum in civitate nostra Halberstad, anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo, die sabbati XX quinta mensis Februarii, nostro sub sigillo presentibus subimpenso.

Urschr. Perg. Wern. Siegel nicht mehr erhalten.

1499. November 29. 206.

Der Rath zu Braunschweig verschreibt dem Kloster Waterler wiederkäuflich für 300 rheinische Gulden fünfzehn Gulden Zinsen.

Wy de gemeyne rad der stad to Brunswigk in allen vyff wichbelden bekennen ... in dussem breve ..., dat wy hebben vorkoft van unsere stad wegen unde vorkopen ... vor drehundert gude Rynsche gulden ... den werdigen innigen unde gheystlyken junckfrowen ebdischen, priorynnen unde der gantzen samninge des closters to Waterlere ... vefteyn gude Rynsche gulden jarliker tynse, de wy ... one alle jare van unser stad schote unde unser stad redesten guderen to sunte Martens dage scollen unde willen ... vornogen unde geven. *Wiederkauf mit vierteljähriger Kündigung wird vorbehalten. Mit der Stadt angehängtem Siegel bekräftigt.*

Nach Cristi unses heren gebort verteynhundert jare, ime negenundenegentigesten jare, am avende sancti Andree apostoli.

Copialbuch Bl. 34[a].

1503. November 10. 207.

Der Rath zu Braunschweig verkauft dem Kloster Waterler für 200 rheinische Gulden einen zu Martini zahlbaren Zins von zehn Gulden.

Wy de gemeyne rad der stad to Brunswigk in allen vyff wichbelden bekennen ... dat wy ... hebben vorkoft unde vorkopen ... vor twehundert Rynsche gulden ... den geistliken unde innigen personen der vorsamninge des closters Waterlere ... teyn gude Rynsche gulden jarlyker tynse ... *Diese sollen zu Martini jährlich aus der Stadt Schoss und bereitesten Gütern gezahlt werden. Wiederkauf mit vierteljähriger Kündigung wird vorbehalten. Mit angehängtem Stadtsiegel.*

Nach Cristi unses heren gebord vefteynhundert unde dre jare, am avende sancti Martini episcopi.

Copialbuch Bl. 34[b].

1506 (1507). Januar 19. Giebichenstein. 208.

Vermerk über die Bestätigung der Elisabeth Franke als Aebtissin zu Waterler durch Erzbischof Ernst zu Magdeburg, Administrator des Bisthums Halberstadt.

Confirmacio abbatisse in Waterler.

Quod Elisabeth Francken in abbatissam monasterii sanctimonialium in Waterlere, Halberstadensis diocesis, per resignacionem domine Gerdrudis Spegels, ultime rectricis eiusdem, vacantem electa pretextu

electionis per dominum Ernestum archiepiscopum et confirmata fuit. Date sunt littere confirmacionis.

Actum Gebichenstein, die Martis, XIX mensis Ianuarii, anno etc. XV^c sexto.

Originalvermerk im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg im Copiar. CXV, *Bl. 261*[a]. *Da im Jahre 1506 der 19. Januar nicht auf den Dienstag, sondern auf den Montag fiel, so muss an das nächste Jahr, wo der 19. Jan. ein Dienstag war, gedacht werden.*

1507. März 10. 209.

Tileman Söstingk erborgt vom Kloster Waterler sieben Mark gegen 1/2 Mark zu Martini zahlbaren Zinses auf sein Haus und Hof in Heudeber.

Eck Tileman Sostingk, Anna myne elicke husfrawe, bekenne ..., dat we ... vorkoft hebbenn unnd vorkopen ... den innigen juncfrawen ebdeschen, priorynne unnd der ganzcen samelunge des closters tho Waterlere eyne halven marck Werningherodische weringe jarliker gulde an unszen huße unnd hoeffe unnd beredestenn guderen, wur we de hebben tho Hadeber effte anders wor, vor sevenn vulle marck der sulvigen Wernyngherodeschenn (weringe). *Dieser Zins soll zu Martini jährlich gezahlt werden. Der Wiederkauf mit vierteljähriger Vorherverkündigung zu S. Joh. d. Täufer wird vorbehalten.* Dusszes tho eyner bekantnissze hebben we den erwerdigen hernn hernn Baltazarn vonn Nuwenstadt, domprovest der kercken tho Halverstadt, umb syn ingesigell tho eyner witlicken urkunde gebedenn neden an dußenn breff tho hengen. Unnd we Baltazar vonn Nuwenstadt, domprovest tho Halverstadt, bekennen in dußem sulvigen breve, dat[1] umme bede willen der vorgenanten Tile Sochtingk unnd Annen syner eliken husfrawenn dußen breff hebben vorsigellt, doch uns unnd unßer domprovestien unnd testamentarien ane schaden.

Gegeven .. na Cristi geborth unsers hernn vefftenhundert unnd seven jar, des middewekes na Konegundes dage.

Urschr. Perg. Wern. mit wenig beschädigtem grünen Wachssiegel abgeb. Taf. IV, Nr. 28. — 1) we *fehlt.*

1508. November 10. 210.

Der Rath zu Braunschweig verkauft dem Kloster Waterler für hundert rheinische Gulden einen zu Martini zahlbaren Zins von fünf Gulden.

Wy de gemeyne rad der stad to Brunswick in allen vyff wechbilden bekennen openbar in dussem breve ..., dat wy .. hebben vorkofft ... unde vorkopen ... vor hundert gude Rynsche gulden ... den werdigen innighen unde geystliken junckfrowen ebdischen, priorinnen unde der gantzen samninge des closters to Waterlere ... vyff Rynsche gulden jarlyker tynse, de wy — alle jare van unser stad schote, unser stad redesten guderen unde upkomen to sunte Martens dage scollen

unde willen — entrichten unde geven. *Wiederkauf mit vierteljähriger Kündigungsfrist vorbehalten. Mit angehängtem Stadtsiegel.*

Nach Cristi unses heren gebord vefteynhundert unde achte jare, am avende sancti Martini episcopi.

Copialbuch Bl. 33[b].

1511. Juni 5. 211.

Bürgermeister und Rathmannen zu Lüneburg antworten dem edelen u. wolgebornen heren h. Boten, graven u. h. to Stalberch u. Wernigerode, *auf seine abermals ihnen zugefertigten Schriften* belangende de werdige domina u. de gantze versamlinge des klosters Waterlehre, etlicher angestorvenen gerechticheit halven, so by uns fellig syn sal, *es sei, wie sie schon früher geschrieben,* begevenen personen solkes to donde noch to vergunnende by uns nicht gewontlich, vermeinen uns ok deß im rechten na gelegenen dingen nicht plichtich tho synde; derwegen segen wy gerne, wy von der gemelten versamlinge ungeanlanget bliven muchten.. Wo dem allen, so derselben versamlingen fulmechtigen ahn uns komen werden, weß uns alsedenne juwen genaden to ehren und gefallen, unser stad gerechticheit und statuten doch unverfenglich, darin to donde will liedlich syn, willen wy flith nicht sparen, dan jwen gnaden in grotern und mehrern willen u. denst to bewisende syn wy allewege bereyt.

Donnerstag na Exaudi, anno etc. 1511.

Nach einer Abschrift aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh. B 44. 2. Varia *Kl. Wasserler betr. im gräfl. H.-Arch. zu Wern. mit veränderter Rechtschreibung. Dabei liegt noch aus derselben Zeit eine Abschrift eines anscheinend von* burgemestere u. radtmanne to Anneberch *an denselben Grafen* am tage Urbani *(25. Mai)* anno etc. XV *(1515) gerichteten ähnlichen Schreibens. Da aus der Abschrift hervorgeht, dass das Schreiben niederdeutsch abgefasst war, so wird anzunehmen sein, dass statt* Anneberch *ebenfalls* Luneborch, *vielleicht auch statt* 1515 *das Jahr* 1511 *zu verstehen ist. Es handelt sich nämlich ebenfalls um einen Erbfall von* druttich gulden to gevende *an die geistl. Klosterjungfrauen* to Waterler. *Bürgerm. und Rath wollen* to foderung der ehre godes, ock jw gnaden to sonderliken denste und gefallen, wowoll einiges erfals(?) halven ok sonst unvorplichtet, *sich erboten haben,* gemelten jungfrawen drittich gulden an privanden *(Proviant, Lebensmitteln)* und vitallien thotokerende in ores klosters beste. *Nur aus solchem Grunde und um dem Grafen willige Dienste zu erweisen, wollen sie den Jungfrauen das zuwenden, nicht weil sie rechtlich dazu verpflichtet seien.*

1519. März 17. 212.

Gregorius Immenroth verpflichtet sich zur genauen persönlichen Verwaltung des ihm zu übertragenden Altars S. Michaelis im Kloster Waterler.

Ego Gregorius Immenroth fideliter promitto et bona consiencia (!) hoc manus mee proprie scripto protestor, quod commendam altaris

sancti Michaelis michi committendam per memet ipsum fideliter officiabo, dominum prepositum necnon alios sacerdotes, eciam si capellanus esse desiero, in summis festivitatibus et alias in divinis officiis iuxta reformacionem per religiosam et reverendam dominam et conventum iam antea promulgatam iuvabo, nec unquam ero in consilio, favore vel auxilio, ubi periculum vel schandalum conventus prelibati omniumque inibi degencium et apud easdem famulancium tractabitur; damna quoque eorundem pro mea possibilitate avertam et evitabo. Insuper, si contigerit, me in aliquo prescriptorum notabiliter deficere aut alibi quam in Waterlere domicilium tenere, extunc prout exnunc ipsa religiosa domina totusque conventus cenobii Waterlere post unum mensem inmediate diem absentacionis mee sequentem commendam sancti Michaelis supradictam liberam alteri[1] committendam habebit facultatem, unde et renunctio per presentes omni contradictioni et excepcioni michi vel cuivis alteri[1] mei nomine competenti. In cuius rei evidens testimonium has litteras vulgariter reversale nuncupatas religiose domine ac conventui prelibatis tradidi sigillo venerabilis viri domini Iohannis Widdinck confessoris, eo quod ego proprium non habeam, pro me sigillatas.

Actum anno domini millesimo quingentesimo XVIIII, die vero XVII mensis Marcij.

Et ego Iohannes Widdingk, confessor virginum pro tempore, recognosco, quod ob peticionem dicti Gregorij Immenrodt has litteras pro eo sigillavi prelibatis tradidi citra (!) cuiuscunque peiversam machinationem.

Urschr. Papier Wern. Das aufgedrückte Siegel s. Taf. V, Nr. 42.

1) *Die Urk.:* altari.

1525. September 12. Waterler. 213.

Vertrag zwischen Botho, Grafen zu Stolberg und Wernigerode, als Erbvogt und weltlichem Oberherrn des Klosters Waterler, und den von den Bauern vertriebenen Klosterjungfrauen über die Bedingungen der Wiederaufrichtung des Klosters.

Von diesem Vertrage sind einestheils der gleichzeitige Entwurf und von der Ausfertigung vier aus dem Ende des 16. und aus dem 17. Jahrhundert stammende Abschriften vorhanden. Da eine Ergänzung des ersteren aus den letzteren nicht wohl ausführbar ist, so folgt zunächst der aus der gräflichen Kanzlei hervorgegangene Entwurf A, sodann die Ausfertigung B, bei welcher die Rechtschreibung unter Anlehnung an die verschiedenen Abschriften etwas vereinfacht ist.

A.

Nachdem itzt in der entporung der bawerschafft das closter zu Wasserler gesturmbt, geplundert und zurissen und die erwirdige unsere liebe andechtige Margaretha von Leiptzitz, ebtische doselbst, sampt andern yren swestern und jungfrawen daraus gedrungen, derhalb sie uns bitlich ersucht und undertheniglich gebeten, das wir, als erbvogt und weltlicher oberher benants closters, sye und yre mitswestern wider

in gedachtes closter einlassen und ynen dy posseß und besitz der guter in unser herschafft gelegen geben, sie auch darbei gnediglich schutzen und hanthaben wolten. Domit nuhe zwischen gedachten ebtische, convent und jungfrawen und dem lantvolgk so vihl muglich gezang, widerwille und vordreiß vorkomen und abgesnitten werde, haben wir uns mit gedachter ebtische diser nachfolgenden artigkel in der guet voreiniget, abgeret und beslossen.

Erst

Sollen gedachte ebtische und jungfrawen widder in ire closter zihen und doselbst ein closterlich, geistlich und erbar weßen halten, singen und lesen, wie das ire orden und regel ußweißet.

Sie sollen auch hinfurder kein person mehr, widder jung noch alt, ane der herschafft wissen und willen innhemen ader profeß thun lassen, bissolang das durch keiserliche maiestat und dy stende des reichs der closter halben ein gemein besliesse und ordnung gemacht wirt.

Sie sollen hinfurder nicht mehr dan zehn huff landts mit einem zimlichen weßewachs zu yrenn pflugen behalten und die ander lenderei und weßen umb ein zimlichen zins den mennern zu Wasserler, Ilsenborg, Drubig und andern unser herschafft underthan mit unserm wissen und willen ußthun und ire jerliche zins davon nehemen.

Sie sollen auch uns alles agkers und wisewachs, den sie behalten und deß den sy ußthun, so vihl des in unser herschafft ligt, uns ein clerlich anzeig unnd vorzeichnus geben, so sollen unnd wollen wir yne auch zu den zinsen uber dy menner vorhelffen.

Was sy der zehenden haben, den sie nicht selbst vor sich in das closter fuhren wollen, sollen sie auch unsern underthan umb ein zimlichs zufuhren vorgunnen und keinen usz der herschafft vorlihen.

Sie sollen auch alle ornat, cleynot, silberwergk und anders, das des closters gewest und in diser entporung ader zuvor an frombde ort gefloget, wider in das closter unnd herschafft brengen.

Ab etlich under ynen wehren, die nicht widder ins closter wolten, mit denselbigen sollen sy sich zimlicher weise vortragen, damit der herschafft unnd closter dorus kein anhang ader witherunge erfolge, dorzu wir ynen gnediglich behulffen und rettig sein sollen.

Eß solle gedacht ebtischen hinfurder an unser wissen und willen kein probst annhemen, und der probst so zu ider zeit angenhomen wirt, sal uns alle jahr alles innhemens und ußgebens ein clerlich rechnung thun, wie sollichs alle wege von alter herkomen und geschen ist. Unnd wir sollen und wollen sie uff dise underredung schutzen, schirmen und handthaben, zu gleich und recht vorteidingen nach unserm bestenn vormogen, trawlich und ane geferde.

Deß zur urkunt haben wir ynen disse artigkel mit unserm angedrugten signet befestiget und gedachte ebtische unnd convent uns ein gleichs lutes under yrem sigel becrefftiget ubergeben. Uff .....

Auf Grundlage dieser vom Grafen Botho zu Stolb.-Wern. und seinen Räthen entworfenen Grundlage (underredung) *kam nun*

der folgende Vertrag — der uns nur in vier mit a, b, c, d[1] *bezeichneten Abschriften, von denen* a *unter Vereinfachung der Rechtschreibung zu Grunde gelegt ist, vorliegt — zu Stande:*

Nachdeme itz[2] in der emporung[3] der baurschafft[4] das closter[5] zu Waßerlehr gesturmbt, geplundert[6] und zurissen und wir Margreta von Luptitz[7] eptissin, Agnes Horings[8] priorin, Margreta von Hoimb[9] suppriorin doselbst mit andern unsern convents- jungfrawen und schwestern daraus gedrungen, derhalb[10] wir itz gedachte eptißin Margreta von Luptitz, Agnes Horings priorin, Margreta von Hoimb suppriorin von wegen der gantzen samnung[11] den wolgebornen herren Bothen, graffen zu[12] Stolbergk und Wernigeroda[13], als erbvogten und weltlichen oberherrn benants closters, untertheniglich angesuchet und gebeten haben, das sein gnad uns und unsere schwestern wieder in gedachts closter restituiren, einlaßen und die besitz der gueter[14] in s. g. herschafft gelegen geben, auch darbei gnediglich schutzen und hanthaben wolte. Damit nun[15] inzwischen uns, unsern mitschwestern und closter und dem lantvolgk uffrur, gezeng und widerwillen so viel muglich vorkommen und abgeschnitten werde, haben wir uns mit s. gn. nachvolgender artickel[16] in guet[17] voreiniget und beschlossen.

Erstlich sollen wir gedachte eptissin[18] Margreta von Luptitz, Agnes Horings priorin und Margreta von Hoimb suppriorin sambt allen (anderen) geschwestern[19] wieder in unser closter ziehen und daselbst ein closterlich, geistlich und erbar wesen halten mit singen und lesen, wie unser orden und regel ausweiset[20], welche aber itz nicht hinein wollen, die wollen wir mit wissen und willen obgenanter unser herschafft zimblicher weise iuxta senium[21] professionis abweisen, und also[22], das dieselbigen das closter quitiren und sich vorschreiben, daran auch gedachter herschafft und underthan furder kein ansprach[23] zu haben oder zu thun[24].

Wir sollen hinfurder auch keine persohn mehr, weder[25] jung noch alt[26], an[27] der herschafft wissen und willen innehmen oder provess[28] thuen laßen, bis so lang durch keyserliche maiestat und die stende des reichs der closter halben ein gemein beschlus und ordenung gemachet wirdt.

Wir sollen hinfurder nicht mehr den[29] dreißigk hueffe landes mit einem zimblichen wiesenwachs zu unsern pflugen behalten und die ander lenderei und wiesen s. gn. underthanen zu Wasserlehr[30], Fegkenstet[31] oder Langlen[32], wohin sie gelegen, umb einen zimblichen zins austhun und unsere jehrliche zins darvon nehmen.

Wir sollen auch s. gn. derselben lenderei und wiesen ein clerlich vorzeichnus geben, darmit s. gn. uns uber s. gn. underthanen vorhelffen muge.

Wir sollen alle[33] ornat, kleynot, silberwergk und anders, das unsers closters gewest und in dieser emporung oder zuvor an[34] fremde ort gefloget[35] wieder in das closter und herschafft bringen.

Nachdeme aber das closter itzt noch gantz unvorwart, auch die

leuft etwas seltzam stehen[36], hat s. gn. nachgelassen, das wir es noch ein vierteljahr, ein halb oder gantz[37] jahr ungeverlich an den orten da es ist lassen; idoch sollen und wollen wir s. g. derselbigen ornat, kleynot und silberwergk ein klerlich vorzeichnus und inventarium, was[38] es sei, geben.

Und wir gedachte eptißin[39] sollen und wollen hinforder an wißen und willen unsers gnedigen herrn und herschafft keinen probst annehmen, und der probst, so zu der zeit angenomen wirdt[40], sol obgedachtem unserm gnedigen herrn und der herschafft alles einnehmens[41] und ausgebens ein clerlich rechnung thun, wie solches allewege und von alters hero[42] geschehen ist.

Und auf diese underredunge sol und wil s. g. uns trewlich schutzen, schirmen und hanthaben, zu gleich und recht verteidingen[43] nach s. g. bestem[44] vormugen, trewlich und an alle gefehrde[45].

Deß[46] zu urkundt und warem bekentnis ist diese abrede gezwiefacht[47], und wir gedachte eptissin und gantze samnung[48] haben unsern gnedigen herrn obgemelt eine mit unsern ufgedruckten[49] siegeln[50] befestiget ubergeben[51] und die andere gleicher meinung under[52] s. g. siegel ufgericht von[53] s. gn. dagegen uberkomen[54] und behalten.

Geschehen zu Waßerlehr, 'nach Christi unsers lieben herren[55] geburt im[56] funfzehenhundert funfundzwanzigsten jahre, am dienstag nach[57] unser lieben Frawen Nativitatis[58] Marie genant.

1) a *und* c *haben als Papierzeichen das Wern. Stadtwappen in Gestalten, welche von den auf Taf. XV dargestellt sind, abweichen;* b *enthält in gekröntem Schilde einen 6strahligen Stern.* — 2) b, c, d itzo, ietzo. — 3) b, d empöhrung. — 4) b, d paur- pawerschafft. — 5) b-d, a *hat hier* des closters. — 6) a geblundert. — 7) b-d Leiptzigk, Leipzig. — 8) a Horungs, b Härings, d Hörings. — 9) *So* b *u.* c, a Hoinn, d Heimb. — 10) b, d derohalben, c derhalben. — 11) *So* b *u.* c, a samblung, d samlung. — 12) b tzue. — 13) b Werningeroda, d Weringerohda. — 14) b guter. — 15) a Damit inzwischen, b, d darmit möchten, c damit nuhn. — 16) a artikull, b, d artickull, c artickell. — 17) b-d guete. — 18) a ebtische. — 19) a allen geschwistern. — 20) a auswiesen. — 21) *Vielleicht st.* seriem, *oder* senium *(st.* senectus*)* professionis *bezeichnet hier die Anciennität. Für die Beurtheilung der Glaubwürdigkeit der Abschrift ist zu bemerken, dass* a *das unverstandene Wort ausgelassen hat.* — 22) *Nur* a doch also. — 23) b, c, d anspruch. — 24) a zu thuen ader haben. — 25) a wieder. — 26) d jung oder alt. — 27) b-d ohne. — 28) c probest! — 29) a alß. — 30) c Waterlehr. — 31) a Vegenstedt, c Vekestett. — 32) a Langela, b *u.* d Langla. — 33) b, c, d, a allen. — 34) b, c, d *haben* in. — 35) b *hat hier Correctur,* c geflehet, d geführet. — 36) b *hat* sindt, *nur* stehen *verbessert,* c *hat* seltzames her, d sindt. — 37) b, c, d gantzes. — 38) c weß. — 39) a eptischen, b eptissinnen, d eptissinen. — 40) a *hat* und der probst, so zu der zeit angenomen *ausgelassen.* — 41) a innehmens. — 42) a *hat* von alters hero *ausgelassen und eine Lücke offen gelassen, statt* von (alters hero) *steht missverstanden* kan. — 43) b *u.* c vortehdigen, d vorthetigen. — 44) a deßen. — 45) a *hat* gefehrde *ausgelassen und* alles *st.* alle. — 46) a dessen. — 47) a gezweifacht. — 48) d samblung, a *hat* u. g. s. *ausgelassen und eine Lücke offen gelassen.* — 49) a angedrucktem. — 50) a siegell. — 51) a und ubergeben. — 52) a *missverstanden* wieder s. g. s. — 53) b, c, d undt. — 54) a ubernohmen. — 55) a herren *ausgelassen.* — 56) a *hat* im *nicht.* — 57) *Bei* a *fehlt* nach. — 58) *Hier hat* a *die Vorlage wieder nicht verstanden und* Unser lieben Frawen tag Trinitatis Marie genantt. *Zu* b, c, d *findet sich am Schluss noch bemerkt:* Die siegel seint alle beide noch unversehret.

1534. October 18. 214.

Botho, Graf zu Stolberg-Wernigerode, verschreibt dem Kloster Waterler gegen Abtretung des Klosterhofs zu Mulmke mit zehn Hufen jährlich fünf Mark aus dem Amt Wernigerode.

Wir Bothe, grave unnd her zw Stalberg unnd Wernigenrode, bekennen offenthlich vor unß, unser erben, erbnehmen und idermenigklich: Nachdem das closter Watterlehr, in unser herschafft gelegen, vorgangner zeith vonn Ludeleff vonn Sehlde seligen, etzwann burger der stadt Goslar, zcehen huffen landes sampt eynem hoffe zw Muelbegke mit allem rechte und nutze dartzu gehorendt inn holtzung, dorffe unnd felde in massen eyner kyrchengabe unnd zu erstattung der summen, dormit er demselbigen closter vorpfflicht gewesen, wie sollichs siegell unnd brieffe daruber gegeben ferner mithbringen, bekommen, desselbigen auch gantz uber vorjarthe zeith genossen, daruff Ottilia von Minßleben ebtische, Magdalena Tagken priorinne unnd gantz conventh bemelthes closters Waterler auß gehabtem irem bedengken und bewegenden ursachen sich mit unß und wir mit inen vonn wegen obberurts guts in nachvolgende handlung eingelassen und vortragen, also das die gedachten ebtische, priorinne und convent des closters Waterler der berurthen zcehen huffen landes sampt dem hoffe zw Mulbegke gelegen, derselbigen aller unnd itzlicher nutz, zwgehorung unnd gerechtigkeith, wie die bisher bey inen gewesen und gebraucht ist worden, abgestanden unnd unß zwgestalt haben in dieser mass, das wir sollich guth zw ewigen getzeithen vor unnß unnd unser mithbeschrieben als unser guth vonn inen gantz ungehinderth nach unserm besten, wie wir solchs zw thunde wissen, gebrauchen unnd genissen sollenn unnd mogen. Darenthjegen, unnd uff das dye abtrettung und vorlassung mit widderstattung erlegt unnd vorgulden, haben wir vorschrieben, wie wir dan auch jegenwertigklich in und mit crafft dieses brieffs vorschreybenn den gedachten Ottilia von Minßleben ebtischen, Magdalena Tagken priorinnen unnd gantzem convent des closters Watterler, adder innehabber dieses brieffs mit irem gutten wissen und willen, an unnd auß unserm ambte unnd schloss zw Wernigenrode funff Wernungerodische margk, jhe vierundtwaintzig[1] Halberstedische schillinge vor ider margk zw rechnen, jerlicher zinse uff sanct Gallen tagk nach dato dieses brieffs hinfurder jherlich, unnd dieweill bemelts closter volgenderweise derselbigen zcinße nicht zwfriden gestalt, ane allen vortzog, behelff, argelist adder geferde zu enthrichten unnd zwr gnuge zw betzalen, derselbigen zcinse wir sie auch in eyne fugliche nutzliche unnd habende gewehre gesatzt und setzen sye dorein jegenwertigklichen inn unnd mit crafft dießes selbigen brieffs von unnß einzunehmen unnd nach irem bestenn zw genissen und zw gebrauchen; dorinne wir unß mit obgedachts closters Watterler guethenn wissen unnd willen vhorbehalthen, das wir solliche funff Werningerodische margk jerlicher

zcinß mit hunderth Wernigenrodischenn margkenn, jhe vierunndzwaintzig Halberstetische schillinge vor ider margk zw rechnen, heuptsummen, welichs jhars unß gelegenn unnd gefellig ist, abelegenn mogen. Wan wir aber sollichs zw thunde bedacht, das sollen unnd wollenn wir unnd unsere mithbeschriebene der vielgedachten eptischin, priorinnen unnd convent des closters Watterler, iren nachkommen adder brieffs innehabbern uff sanct Johannis tagk mitten im sommer vor dem zcinßtage vorkundigen unnd alsdan uff sanct Gallen tagk nach der vorkundigung negstvolgende die berurthenn hundert Wernigenrodischen margk, jhe vierundzwaintzig Halberstetische schilling vor ider margk zw rechnen, heuptsummen sampt den betagten unnd hinderstelligen zcinsenn, ob der etzlich unenthricht geplieben wehren, inn gutter montze zw Wernigenrode zwr gnuge enthrichten und betzalen. Wan sollichs geschehenn, unnd nicht eher, soll diese unsere vorschreybung krafftloß unnd genichtiget sein, gantz getreulich unnd ane geferde. Zw urkunde habenn wir genanther graff Both diesenn brieff mit unserm anhangenden sigill vor unß unnd unser erben wissentlich bekrefftiget unnd geben.

Nach Christi unsers hern geburth funfftzehenhundert unnd im vierunnddreissigisten jhar, am tage Luce des heiligen evangelistenn.

Urschr. Perg. Wern. Siegel nicht mehr erhalten. Auch der Entwurf ist daselbst erhalten. — 1) *Abgetheilt:* twaintz- tzig.

1539. October 14. 215.

In dem testamentum domini Iohannis Kerckener, officialis Brunsvicensis, decani ecclesie s. Georgii et s. Silvestri in Wernigerode, — necnon iudicum ordinariorum in Brunswigk *auf dem Stadtarchiv zu Wernigerode (11 Blätter Papier) heisst es Bl. 5ᵇ:* Item omnes libros meos ad librariam in Werningerode do et assigno, preter magnam bibliam, quam ad monasterium in Waterlere distribuo. *Daselbst Bl. 4ᵇ:* Item I florenum in Waterlere in ieiunio ad album panem monialibus. Item unum florenum ibidem pauperibus erogandum illis villanis ibidem agentibus ad calceos et singulis quattuor temporibus unam tunnam cerevisie Werningerodensis.

1541. November 25. 216.

Ottilie von Minsleben, Aebtissin zu Waterler, quittirt über fünf Mark ihr namens der Herrschaft Stolberg gezahlter auf S. Gallen fälliger Zinsen.

Wy Odilia van Mynsleve ebtische und de gantze sammenighe des junckfrouwenklosters tho Watterlere bekennen myth dussen breve, dat uns Mathias Lutrodt, schôtser tho Wernigerotd, genuchlick bethalett hadt vyff Wernigeroder margk wedderkôplike tynße, so uns by der

herschop Stalcberg unnd Wernigerod negcstvorscreven(!) synthe Gallen dag tho betalen bedageth synth .....

Am dage Katherine der hilgen juncfrouwen unnd mertelerschen, anno domini etc. XLI.

Urschr. Papier Wern. Das angedruckede secret *ist das Taf. II, Nr. 16 abgebildete Aebtissinnensiegel.*

1548. Juni 9. 217.

Der Dechant Heinrich Horn zu U. L. Frauen in Halberstadt befürwortet beim Grafen Wolfgang zu Stolberg den angelegentlichen Wunsch der Klosterjungfrauen zu Waterler, ihr altes Klosterhabit wieder anziehen zu dürfen.

Wolgebornn eddel grave, myne willigen underdenigen dinste syn juwen gnaden vorn bereith. Gnediger her, de werdigen ebtische und juncfruwen des closters Waterler hebben sich an den erwerdigen hernn abbt tho Huseborg, oren visitator, und etliche ander mher vornemen laten: Nachdem se ohr clostercleit ungerne uthgetogen, gebeden, dath myn her von Huseborg se visitern und ohren olden habitus, dân im closter se enige nonnen, (?) wedder anteyn muchten vorloven wolde, derhalven mek de abbt beschicket und bidden laten, dath juwe gnaden ek underdenich bidden wolde, dath juwe gnade mith den armen kindern gnedigen gedult dragen wolde, dath se ohr clostercleder wedder anteyn muchten. Weil nhu am clede wenig gelegen, der seligheit nicht deinstlich ader schetlich, sunder dath wi dorch dat lident Cristi selich werden und nicht dorch werck; wo se nhu in ohr cleith neyn vortruen stellen wolden, stunde umme veler ursach mith dem clede tho liden.

(Das Folgende betrifft andere Dinge).

Datum sunnavent nach Bonifacii, anno etc. XLVIII.

J. g.
williger Hinricus Hornn licent.,
deken.

Aufschrift: Dem wolgebornn eddelnn hernn hernn Wolffgang, graven tho Stalberg unde Wernigrode, mynem gnedigenn hernn.

Urschr. Papier Wern.

1558. April 7. Stolberg. 218.

Albrecht George, grave zu Stolberg, Konnigstein unnd Ruschefort etc., *schreibt* denn ernvestenn unnd erbarenn unserm heubtmann unnd schosser zu Wernigerode, gevatternn unnd lieben getreuen Dietherichen von Gadenstedt unnd Mathian Lutterodt: — — Wir werden von dem werdigen unnd hochgelarthen, von unserm superintendentenn unnd pfarhernn zu Stolberg unnd liebenn andechtigen ern Georgio Aemilio,

der heiligenn schrifft doctorn, underthenigliche berichtett, wie das in jungster gehaltener visitationn die gemeyne unsers dorffs Wasserler gewilligt, dem newen pfarhern eine wohnung zu vorschaffenn unnd ihme die von dem probste des closters daselbsten darzu gegebene ecker, nemlich 2 hufen landes, zcu flugen. Weil nun der pfarher, deme solche zusage geschehen, in godt vorstorbenn, so werden wir von unserm superintendenten vorstendiget, als solthen sich die gemeynne, dem newen pfarhern solche ecker zu bestellen, beschweren, unnd allerlei behelff vorwenden thun. Nachdem ihr nun zu erachten, das der zukommende pfarher seinen underhalt sowol als der vorstorbene haben mus, so begeren wir demnach gnediglich unnd euch hirmit bevelende, ihr wollet bey ihnen beschaffen, das demjenigen, wie von inen bewilliget, dis jar volge geschehenn muge. Unnd do sie vormeynen, das sie hirinnen beschwert wurdenn, seint wir geneigt, sie in dem zu horenn unnd ihnen dazu einen tag zu bestimmen. Daran thutt ihr unsere gefellige meynung, unnd sindt euch mit gnadenn geneigt.

Datum Stolberg, denn 7. Aprilis anno 1558.

Urschr. Papier Wern. Das rothe Wachssiegel ist abgesprungen.

1558. September 5. Stolberg. 219.

Dr. Georg Aemilius (Ömler), Superintendent der Stolbergischen Lande, schreibt an Graf Ludwig zu Stolberg wegen der Bestellung eines festen evangelischen Pfarrers zu Waterler sowohl für die Dorfgemeinde als behufs gründlicher Durchführung der Reformation im Kloster daselbst.

Wolgeborner grave, gnediger herr. E. gn. seynt meyn armes gebeth sampt underthenigem dinste und gehorsam allzeyth bereyt: Gnediger herr, es werden sich e. gn. sonder zweyfell wol erinnern können, was ich alhie mitt e. gn. und derselben bruder m. gn. h. graven Albrecht Georgen der pfarre zu Waßerlehr halben geredt, undt meyn christlichs bedencken angezeygett, nemlich das es von nôten sey, das mann eynen gewißen pfarner an gemelten orth setze und den ergerlichen, auch zum lehrampt untuchtigen mônch Henningum abschaffe, domitt die gemeyne mitt eynem tuchtigen sehlhirten versorgett werde, dess sie zu ider zeyth ihrer noturfft mechtig, auch die geystlichen personen, so noch im kloster seynt, eynen tuchtigen und nutzlichen lehrer bekommen, der sie aus gottes wort grundtlich underrichten und in der lehre dess heyligen evangelii mitt bescheydenheyt erbawen môge, domitt sie von der papistischen communion eynerley gestalt und heymlichen winckelmeßen abgefurett und zum rechten christlichen brauch deß heyligen sacraments gebracht werden; inn welchem allen von nôten, das mann mitt ihn gemachsam und mitt vornunfft handele. Dorneben hab ich auch e. gn. vormeldett, das eyn wolgelarte und

tuchtige person von Wernigerode burtig vorhanden, welche mann zu disem ampt und dinste wol gebrauchen könte, wie ihr denn auch hiebevor deßhalben vortröstung geschehen. Nachdem aber e. gn. solches nicht alleyn vor billich und nötig erkant, sondern auch mir semptlich befohlen, ich solte e. gn., so balt sie gen Wernigeroda kommen wurden, deßelbigen erinnern, so hab ich solches e. gn. befehl nach und der sachen zu forderung nicht underlaßen wollen; und bitte derhalben e. gn. undertheniglich, sie wollen gnediglich vorschaffen und befehl thun, domitt ich mitt eynem pferde und knechte versorgett zum forderlichsten hinuber kommen möge. Dann auch sonst ander kirchensachen doruben vorhanden, welche mitt e. g. rath und willen mußen vorrichtet werden, und sonderlich weyl die jerliche zeyth der Wernigerodischen visitation uffm lande herbei kommen, ist von nöten, das wir dieselbige auch zum forderlichsten vor die handt nemen, dorzu dann e. gn. gegenwertikeyt uns in vielen dingen nutzlich und heylsam seyn kann. Dorumb wollen sich e. gn., als eyn christliche und hochvorstendige oberkeyt, solcher kirchensachen auch etwas annehmen und dortzu gnediglich helffen. Solches wirt gott der almechtige mitt genedigem segen in andern dingen und sachen reychlich vorgelten. Diß habe e. gn. ich auß christlicher wolmeynung und hertzlicher sorge fur die kirchen e. gn. herschafft underworffen hiemitt anzeygen wollen, mitt undertheniger bitte, e. gn. wollen ihr dise kirchensachen neben andern geschefften auch befohlen seyn laßen und nicht gar vorgessen. Thu hiemitt e. gn. sampt der gantzen herschafft und alle den ihren in den schutz und schirm deß almechtigen gottes befehlen.

Datum Stolbergk, montags post Egidij 1558.

E. gnaden undertheniger und gehorsamer diener
Georg. Aemylius Doctor und pfarner
zu Stolberg, superintendens.

Aufschrift: Dem wolgebornen graven hern Ludewig, graven zu Stolbergk, Königsteyn, Ruschfort, Wernigeroda und Wertheym, hern tzu Epsteyn, Myntzeberg, Agymont und Brewbergk etc. meynem gnedigen herren.

Urschr. auf Papier Wern. Das Wasserzeichen s. Taf. YV, Nr. 117.

1559. April 13. Waterler. 220.

Hilleburg Rekewech, Kloterjungfrau zu Waterler, ersucht ihre Freundin Anna Molle zu Wernigerode, die daselbst versammelten Grafen zu Stolberg, besonders den Grafen Heinrich, zu bitten, den Klosterjungfrauen die Wahl einer anderen Domina zu gestatten.

Gnade und vrede van godt dem vader und unserm hernn Jesu Christo thovorn. Fruntlyke leve Anna Mollen, ick mach juck uth

guder gunsth nicht berghen, dath ith myth myner sake noch so in eyner wyse is, alse gy eyn deil wol wetthen und gescheyn hebben. So were myne fiytighe bede ahn juck, gy wollen so wohl dhon und myne gn. h. van Stalberge ahnsprecken mynenthalven, dewyle ohr gnaden itsunth to Werningerode by eynander syn, sunderlyken mynen gnedigen heren graff Hinrich, dewile myck s. gn. hefft upgelecht, wenthe up ohrer gnaden thosamendekomenth ohre gnaden wolden so wol dhon umme goddes willen und dusser sampnighe vorgunnen, eyne ander domina tho kesende nha ohrem begher, und dath ick ok mochte eyn affbescheit krijghen. Ohre gnaden schullen aver nycht darup dryngen myck vel medde tho ghevende, de wyle myck de sampnighe myn gerede so gutwyllich folgen leth; wyllen averst myck myne gnedigen heren nha vorlopynge und anderynge der tijdt icht gunnen, wolde ick in orer gnaden gefallen stellen. So is myne fruntlike bede, gy wyllen so wol dhon unnd ohren gnaden myn gemothe tho erkennende gheven, ohr gnaden wolden sick gudtwillich hyrinne bewysen; dat sulve byn ick alle tydt umme ohr gn. tho vorschulden wyllich und plychtich myth mynem armen geryngen gebede tho godt dem almechtygen.

Datum Waterler, dominica canntate, anno domini 1559.

Hylleborch Rekewech, juwe gude gunrinne,
tho Waterler im closter.

Aufschrift: Der ersamen und dogentsamen Annen Mollen, wonhafftich tho Werningerode, kome dusse breff tho eyghen handen ff. gh.

Urschr. Pap. Wern. Papierzeichen: im heraldischen Schilde die beiden nach oben gerichteten, fast ganz gerade stehenden Forellen s. Taf. XV, Nr. 117.

1560. April 23. 221.

Wyr her Wychmannus Rekewech probst unde Gese Crawels ebtische unde de gantze sampnige des junckfrowenclosters Waterlher *bescheinigen dem Abt zu Ilsenburg den Empfang der Hälfte einer Schuld von 200 Gulden mit 100 Gulden vom Zehnten zu Odorp.*

Des dynsdages nha Quasimodo, anno salutis nostre 1560.

Gedr. Ilsenb. Urkdb. 686. Das aufgedr. Siegel des closters *ist das gewöhnliche Aebtissinnensiegel. Taf. II, Nr. 16.*

1560. 222.

Heinrichs, Grafen zu Stolberg, Schadlosverschreibung gegen das Kloster Waterler wegen der gegen die Aebtissin zu Gernrode für Graf Christoph zu Stolberg auf 500 Gulden übernommenen Bürgschaft.

Wyr Heinrich, grave zu Stolberg, Konigstein, Rutzschefort unnd Wernigerode, her zu Epstein etc. vor unnß, unsere erben und erbnehmen hiermit offentlich beken || nen unnd thun kundt: Als und nachdem die wirdige unnsere liebe ahndechtige domina und gantz convent deß

closters Wasserlehr vor den ehrwirdigen und wolgebornen unsern freundtlichen lieben brueder graf Christoph sich gegenn die hochwirdige und wolgeborne frawen Elisabeth, des kayserl. freien weltlichen stiffts Gerenrod eptissin, geborne grevin von Gleichen, unsere freundtliche liebe frawe schwester unnd schwegerin, vor funfhundert gantze guthe volwichtige Reinische golttgulden selbschuldigk vorschrieben, auch darjegenn nodturfftigen schadlosbrieff von wolgemeltem unserm brueder graf Christoph bekomen; domit aber gedachte domina und convent desto baß vorsichert, daß sie irer obligation halben keine nachteil odder schaden erleidenn dorffenn, so thun wir unnß derwegen gegen sie wiederumb als ein schadlosburge hiermit vorschreibenn zum crefftigsten als solchs geschehenn kan odder magk, uf denn fahl, do unnser brueder graf Christoph odder s. l. erben ahn erlegunge heuptsummen und zinß seumigk wurdenn, odder aber der domina odder convent dieser obligation halben von jemandts, wehr der auch were, beschwerung bejegent, so wollenn wir sie inn allem dessenn vortretenn und inn allewege schadloß haltenn, unnd ihm fahl, welchs doch vonn unnß nicht geschehenn soll, daß wir diesem allenn nicht nachsetzeten, so sol die domina und convent guth fuegk unnd macht habenn, sich ahn allenn unsern hab unnd guthern, forderunge und rechten, als hettenn sie die mitt rechte und urtheil erwunden; und innsonderheit ahn demjenigen, so unnß vonn unnsern bruedern uf der grafschafft Stolbergk unnd Wernigerode vorschriebenn unnd jehrlichs gereicht wirdt, zu haltenn, unnd sich dorauss ires schadenns zu erholen. Darjegen wir unss freiwilligk unnd mitt wohlbedachtem muthe vorziehen unnd begebenn aller bepstlicher unnd keiserlicher statuten, privilegien und begnadunge, gericht unnd rechtt, geschriebens unnd ungeschriebens, sonderlich aber deß artickels im rechtenn, der da spricht, gemeine verzeihunge binde nichtt, es geschehe dann eine sonderbahre verzichtt vor keiserlicher unnd koniglicher dißpensation unnd reformation, chur- unnd furstlichenn mandaten unnd außgeschrieben, so bereit außgegangen odder inn zukunfft dieses schadlosbrieffs zuwieder ufgesetzt werdenn mochtenn, unnd sonstenn aller andern newer unnd alter funde, list uund gevehrde, gleich ob sie hierinnen underschiedentlich unnd eigentlich außgetrugkt werenn, wie daß vonn menschensinnen erdacht ist odder werden kan, der hierwieder inn keinerlei weise zu gebrauchenn, unnß domit zu behelffenn noch ufzuhaltenn; sondernn eusernn unnß derer hiemitt gentzlich unnd gahr, itzt alß dann unnd dann als itzt gantz getrewlich unnd ohne alles gevherde. Deß alles zu uhrkundt steter, vhester unnd unverbruchlicher haltung habenn wir obgedachter graff Heinrich vor unnß unnd unnser erbenn unser grefflich ahngebornn insiegel ahn diesenn brieff wissentlich hengen lassen.

Geschehenn nach Christi unnsers liebenn hernn unnd seligkmachers geburt im funffzehennhunderstenn unnd sechzigstem jahre, dinnstagk nach Bartholomei.

Urschr. Perg. Wern. Siegel nicht mehr vorhanden. Vergl. die Urk. vom gleichen Jahre und Tage Harzzeitschrift 9 (1876), S. 133—135: Anna von Bila, domina des closters Truibick (Druibigk) u. Giesa Krawels, domina des closters Wasserler (-lehr), *erborgen mit Zustimmung der Grafen* Ludwig, Heinrich, Albrecht Georg und Christoph zu Stolberg *von den Fürstinnen und Frauen* Elisabeth u. Catharina geschwestern, geborne grevin zu Gleichen, u. Elisabeth, geborne furstin zu Anhalt, eptissin, probstin u. dechentin *und dem Kloster* Gerenrode *2000 Goldgulden, 1500 für Kloster* Drübeck, *500 für Kloster* Wasserlehr, *gegen 120 Goldgulden acht Tage nach Bartholomaei fälligen Jahreszinses.*

1564. December 24. 223.

Jhan von Rossingk *erinnert den Abt Henning zu Ilsenburg, seinen „günstigen Herrn und guten Freund," wie er ihn wegen einer Wiese und Zehnten,* so das kloster Wasserler von euch umb tzins *inne hatte, angesprochen, und wie er (der Abt) sich gegen seinen Vetter Henning (v. Rössing) erklärt habe,* mich solchs lieber alße dem kloster Wasserler tzue gunnen. *Da aber die versprochene günstige Antwort ausgeblieben und es jetzt an der Zeit so, wo der Abt dem Kloster Wasserler* die lose thun musse, *so bittet er ihn,* ihr wollet uff den negstkunfftigen mittewochen tzue mich biß hier tzue Wulperode komen, so wollen wir unß mitteinander aller nottorfft nach weitter bereden.

Datum 24. December, anno etc. 64.

In einer Nachschrift sagt er: Da ihr jho uff den negstkunfftigen mittewochen nicht tzue mich biß hier tzue Wulperode komen kuntten, bitte ich freuntlich, ihr wollet alßedan den negstkunfftigen freitagk umb neun oder tzehen slege bei mich tzue Berssell erscheinen, *damit sie sich der Wiese und des Zehnten halber unterreden könnten. Vgl. den Zehnten zu Odorf u. Buchaus Wiese betr. Gr. H.-Arch. zu Wern. B. 87, 11.*

1566. April 8. 224.

Dietrich von Gadenstedt, Hauptmann, und Simon Gleissenberg, Schösser zu Wernigerode, stiften zwischen Kloster Ilsenburg und Propst und Kloster Waterler einen friedlichen Vergleich, wonach die vom Abt (Dietrich) zu Ilsenburg geschehene ewige Veräusserung des Zehnten zu Odorp und der Buchauer Wiese ans Kloster Waterler zurückgenommen, dagegen jene Stücke letzterem Kloster auf dreissig Jahre zu 13 fl. Zins zum Gebrauch überlassen, dem Abt zu Ilsenburg aber noch 100 fl. wiederkäuflich auf Zehnten und Wiese auf 30 Jahre dargeliehen werden.

Zu wißen unndt kund ßei idermenniglichen, denen dießer breiff furkumbt, denen(!) ßehen, leßen ader horen leßen: Nachdem undt als sich irrung unnd gebrechen zwischen dem erwirdigen hern Henningen, abten des closters Ilßenburgk, clegern, ahn einem unndt dem wirdigen ern Herman Charhoff wegen des jungkfrawenclosters Waßerler, beclagten, anderteils von wegen eines kleinen zehenden, der Ordorffische zehende genendt, unnd einer wisken, die Buchauer wißke geheißen, welliche gedachter her abtt dem closter Waßerler in perpetuum elocirt,

vermoge unnd inhaldt eines offenbaren instruments, wellichs gedachter probst vorgelegtt, darin vermeldett, das jehrlichen unnd ein jedes jhar beßonder von dem gemelthen zeheden unnd wießen dem closter Ilßenburgk von zehnden zwolff gulden unnd von der weßen vier gulden Wernigerodischer wehrung von closter Waßerler zalt werden ßollen. Dieweil aber gedachts closter Waßerler uff dem zehendenn hundert gulden muntz den (!) offgemelten hern abtt vorgeßetzt, ßollen von den benenden zwolff gulden ßechs gulden gekurtzt werden, vielgemelther her abt aber der ewigen location nicht gestendig ßein wollen, unnd gebeten, den probst von wegen des closters von dem zehendenn unnd weißen (!) zu weißen unnd ihnen, den abtt, zu restituirn. Nhun dan das instrumentt durch die handt eines bekandten notarien geburlichen uffgericht, darumb die gebetene restitution ohne ferner affhuren (!) unnd erkentnus ßich nith gebhuret, erhalten, haben wir Ditrich von Gadenstadt (!) heubtman unnd Simon Gleißenberg schoßer zu Wernigerode durch unßer vleißige gepflogene handlung die irrung mith beider teilen wißen, guthen willen unnd nachgeben hingelegt, außgesohnett unnd vertragen, nemlich alßo unnd dergestaltt: Dieweill wir auß dem vorgelegten instrument befinden, das ein ewige alienation von oftgeßetzten hern abtt geschehen, welliche einer oder dem wenigern teill eines (!) geistlichen vorßamlung nit geburtt, aber des obgenendten zehenden, gestalten ßachen nach, das closter Waßerler vehig ßein kan, das ßolliche ewige alienation abgethan, dorjegen vielgemelder her abtt fur ßich unnd ßein nachkomen den zehenden unnd de(r) weißen uff ein lange zeitt, alß nemlichen nach dato dreißig jhar, zu gebrauchen dem closter Waßerler unnd dessen nachkomen elocirett unnd gethan; darvor das closter Waßerler alle jhar jherlichen unnd jedes jhar beßonder uff den tagk Martini dem closter Ilßenburgk dreizehen gulden, den gulden zu einunndzwantzig mariengroschen gerechnett, leiffern unnd reichen ßoll, darzu dem abtt wegen des closters zu den vorigen einhundert gulden noch einhundert gulden, zu einunndzwantzig mariengroschen den gulden gerechnett, uff den zehenden vorstrecken unnd uf negstvolgenden Wolpurgs tags erlegen ßoll, das zußamen zweihundertt gulden uff dem zehenden widerkeufflichen stehen ßollen, die vom hern abtt zu Ilßenburgk unnd ßeinen nachkomen außgangs der dreißig jhar uff den tag Walpurgs dem closter Waßerler widerumb ßollen zaltt werden. Dieweil auch von den obberurdten ßechzehen gulden jherlicher zinse allewege ßechs gulden vom closter Waßerler fur das ein hundertt gulden als ein zins gekurtzt werden, ßollen vor daßelbige hundertt gulden hinfurter an den beschriebenen dreizehen gulden jherlichs zins ßechs gulden auch gekurtzt werden, wellichs alle beide teill wegen ihr administration unndt kirchen alßo zu volnziehen beliebtt unnd angenhomen, auch dem treulichen nachzukohmen uns den obgedachten hendlern mith handtgebener treuen angelobtt unnd zugeßachtt, alles ungefherlichen. Sollen alßo der gemelter irrung, unnd was ßonsten derenwegen ßich zugetragen, guthlichen vergelichen unnd geshonet ßein, ein teil dem andern

geburliche angenhome deinste unnd willen erzeigen. Unnd deßen zu urkundt ist dießer transaction gezweiffacht gleichlautende unter unßern angebornen unnd gewonthlichn pitzschaften jedern teil zugestellt unnd zu mehrem glauben in unßer gnedigen hern handelbuch zu Wernigerode geschrieben worden, wellichs geschein ahm montag nach Palmarum, anno etc. 1566.

Gleichzeit. Abschr. in Acta *den Zehenden zu Odorf und Buchauer Wiesen betr. B 87, 11 im gräfl. H.-Arch. zu Wern. Ebendaselbst findet sich von der Hand des spätern Ilsenb. Administrators Peter Engelbrecht der Entwurf eines Schreibens Abt Hennings v. Dienstag nach Septuagesimae (12. Februar) 1566 an den Propst zu Wasserler. Er erinnert ihn daran, wie sein Vorfahre Abt Theodericus vom Kloster Wasserler 200 fl. erborgt und dafür dem Kloster etliche Güter verpfändet habe. Nun sei zwar das Kloster an sich seiner Güter mächtig, es habe aber auch* die itzige regirende domina *zu Wasserler in Gegenwart* ehrn Wichmans *(von Ilsenburg) und des vorigen Propsts zu Wasserler bewilligt, dass nach Erlegung der rückständigen 100 fl. Kloster Ilsenburg der an Kl. Wasserler verpfändeten Güter wieder mächtig sein solle. Daher kündigt er dem Propst u. Kl. Wasserler zum kräftigsten den* Odorpschen zehenden *u. ersucht um Ernennung eines Tags behufs Erlegung der rückständigen 100 fl. — Durch den vorstehenden Vergleich wurde also die Angelegenheit in anderer Weise geschlichtet. — Von dem im vorstehenden Vergleich genannten Propst* Hermannus Karhoff *findet sich gr. H.-Arch. B 88, 5 ein Schreiben an den Schösser der Herrsch.* Warnigroden *Simon Gleissenberg, worin er von seinen Bemühungen berichtet, den Zehnten zu Stötterlingen beim Kloster Wasserler zu erhalten. Zur Domina in Stötterlingenburg (Anna Zweidorfs) sei er vergeblich gewesen, sie habe* furstlich bevelch *vorgeschützt. Gestern, Montags, aber sei er nach Halberstadt gefahren und habe mit dem Official geredet und ihn um Befürwortung beim Stiftshauptmann (Hans v. Barby) gebeten. Der Official habe ihm auch Hoffnung gemacht, Datum* Wasserlehr den 29. Junij anno etc. 1563. *Das Petschaft des Propsts zeigt eine Hausmarke, das Papierzeichen des Briefs ein Stadtthor mit 2 Zinnenthürmen.*

1578. September 30. 225.

Das Kloster Waterler beleiht Curt Creke, seine Frau und Kinder aus erster und zweiter Ehe, mit einer Hufe Landes gegen einen jährlich zu Martini zahlbaren Zins von fünf Gulden.

Wir Emerentia Spangenberges domina, Margrete Pawestes priorinn, Ciliacus Boden probst undt gantz samplungk dess jungkfrawenklosters Waterleger bekennen hiermitt .., das wir den ersamen Curdt Creken, Metten Korvers siner ehelichen hausfrawen u. ihren kinderen, die von den zweien leiben geboren werden — auch die kinder von der ersten frawen schullen darto so nahe sein — eine huefe landes, die ihm der alte probst herr Wichman under den pflugk hatt gethan, die zeitt ihres lebens zue gebrauchen; u. nach absterben Curdt Creken u. seiner frawen Metten sollen die kinder den acker auch gebrauchen, aber der acker soll nicht geteilet werden; derselbige, der den acker hatt, soll dem kloster deß jahrs funf gulden davon zue zinße geben. Auch soll der acker nicht versetzet oder verpfendet werden *u. s. f.*

Im jahr tausendt funffhundert unndt im achtunndtsiebenzigsten, des andern tages nach Michaelis.

Abschr. B 85, 7, im gräfl. H.-Arch.

1580. **226.**

Herrschaftliche Anweisung für den Propst zu Wasserler.

Zu gedencken etzliche puncten den probst zu Wasserlehr betreffend, doch uf u. gn. h. vorbesserung. Anno (15)80.

Die sontags festage, auch sonsten andere feierliche festage sol das gesinde zur kirchen gehen und ufm closter ein iglicher daß seine wartten und nicht branteweins oder biergelage inner- oder ausserhalb des closters haltten, auch nicht ufm [closter] oder im felde mit buchsen zu persen umbheerlauffen.

Die domina und probst sollen ohne vorwissen u. gn. h. denen vom adell oder andern keine tageleistung ufm closter gestatten, sondern bevelich außbringen lossen.

Die ambten sollen hinfurth uf der uber schenkstuben mit frombden, die da zu schaffen, die sachen verrichten, oder nach gelegenheit ufs probsts alttenhause einem iglichen seinen abscheid geben, darnach uf der probstei eine malzeit und widerumb zu hauß, es erfordere dan die notturfft lenger, und sollen ohne vorwissen der domina oder probst keine geste geladen werden.

Nachdeme auch ein iglicher die closterfhure gebrauchen wil, welchs dem closter sehr nachteilig im haußhaltten, als sol hinfurder wegen [des] closters ohne vorwissen u. g. h. keine fhure niemandts gestattet werden, sondern sollen alle fhuren pflugen, auch in der eheren, alleine dem closter geschehen, außgenommen u. gn. h. habende gerechtikeit.

Dem gesinde soll man nicht mit fhuren oder pflugen lhonen, dan man wol weiß, was unradts darauß erfolgtt, besondern darnach trachten, daß man inen gelt geben kan.

Der probst sall zur same- und jederzeit neben dem hoffemeister mit vleiß achtung haben, das der same, so vom boden gesackt, alle in den acker gesehett und der acker durchaus wie sich gebhuret mit pflugen, egen, tungen wol getrieben, und fleiszig achtung haben, das die fruchte unbeschediget bleiben und zw rechter zeit auff- und einbracht.

Der probst sol im sommer zur ernttezeit ufn stucken die schock und mandel selbst zeelen und dem hoffemeister darauff zusehen, bevehlen, daß solchs zur scheune kumpt und durch den probsteijungen in die scheune gezaltt werden.

Der probst sol stetts mit den dreschern selbst ufmessen, mit bericht, wieviel schok die drescher allemal gedroschen, damit man sehen kan, ob auch die schok alle vorhanden, und was ufgemessen ins closter vorschaffen, mit vleissigem auffsehen, daß nichts an andere ortter verpartirt. Do aber der probst gescheffte halber verhindert, sol der hoffmeister solchs seines abwesens in acht haben.

Es sol auch der probst uber das getreidich, wie es in und aus der scheune bei schocken, mandeln und scheffeln gute rechnung halten,

darnach die ausgabe uber das getreidich, wohin es gewandt, fleisig halten.

Es soll auch die domina oder probst kein unbekand gesinde annhemen, dan zeitten etzliche bose sachen hintter ihnen, daraus der herschafft, auch dem closter, nachteil entstehen kontte.

Die domina und probst sollen des gesindes zu mieten und zu beurlauben mit einander einig seyn.

Einen klepper dem closter zustendig soll der probst nach gelegenheit zu holtze und felde reitten, oder imandts darauff verschicken, sol auch zur sathzeit in der egden (!) gebraucht werden, wofern nottig zu reitten.

Der hoffmeister und holtzfurster solln alle nacht ufm closter ligen, ob der probst ufn nottfhall inen zu bevhelen; doch stehets der domina und dem probst zu erlauben.

Der holtzfurster sol ohne vorwissen der domina und des probstes im holtz nichts hawen oder wegfuren lassen.

Da der holtzfurster im holtze oder der hoffmeister im velde wegen closters schaden von imandts befunden, sollen sie solchs nicht verschweigen, sondern der domina und probst vormelden; sol die domina und probst, sofern muglich, sich mit denen des schadens halber vorgleichen, doch m. gn. h. straff vorbehaltten.

Do aber imandts zu tag oder zu nacht imandts (!) unter dem gesinde ufm closter unfug anrichten wurde und ufs hoffmeisters bevehl kein gehoer geben wurde, sol der probst selbst zum besten reden; da solchs auch nicht helffen wollt, sollen ufs probsts bevehl die geschworne baurmeistere stetts sambt etzlichen mennern, so viel der nottig, den mutwilligen gefenglichen in verwarung nhemen, und solchs ins ambt berichten.

Dieweil auch vormals die alten probste des closters einnhamen und ausgaben an gelde, korn und anderm treulich berechnen mußen, so sol auch der probst solche rechnung zu halten schuldig sein, doch das er jederzeit der domina das gelt antworte und wider zur closters notturfft aus i. g. handen gewarte.

Ursprünglicher — anscheinend von Dr. Val. Meder — durchcorrigirter Entwurf auf Papier gräfl. H.-Arch. B 44, 1.

1581. Februar 21. 227.

Das Kloster Waterler gibt dem Propst Johann Pape auf seine, seiner Kinder und Enkel Lebenszeit gegen einen Gulden Erbenzins eine Hufe am Langelschen Stadtwege.

Wir Emerentiana Spangenberges domina, Margareta Pabsts priorin undt die gantze samlung deß jungfrawenclosters Waterlehr hiemit offentlich thun kundt undt bekennen — —, das unß der erbare undt wolgeachte Johan Pape, itziger probst gedachtes unsers closters, bittlich ersucht undt angelanget, ihme, seiner hausfrawen Catharinen undt kindern erster undt ander ehe, alß nemlichen Christoffen, Elyzabethen, Ursulen undt Hansen, undt allen ihren erben, die sie erzeuget, undt

diese erben hinfuro auch in stehender ehe erzeugen möchten, eine hufe landes, gelegen an dem Langelen stadtwege, welche wir Henning Hafferungen, seiner vorstorbenen hausfrawen undt seinem sohn Jacob ad vitam vorschrieben, das wir ihme undt den seinen obgedacht nach absterben der beiden noch lebenden diesermaßen vorschreiben undt austhuen wollten, alß haben wir — — einhelliglichen erwogen undt bedacht, in ansehung seiner fleißigen undt trewen dienste, die ehr im anfange albereit unserem closter erzeigt undt als ein getrewer, fleissiger hauswirdt hinfuro biß in sein alter erzeigen mocht, weil den unß solcher acker entlegen undt denselben vor unß nicht gebrauchen konnen undt einem frembden gonnen mußen, ihme undt seinen kindern dieselbtige zu vorschreiben. Dieweil den obgedachter Henning Hafferung dem closter nicht allein mit vielfeltigen zinsen vorhaftet, besondern auch seine habende briefe und siegel, die ehr von unseren vorfahren bekommen, selber nichtig undt craftloß gemacht, in dehme das ehr den acker ohn unseren vorwißen seines gefallens vorsetzt undt vorpfendet, also geben wir ihm Johan Papen wegen unsers closters hiemit vollige macht undt gewaldt, obgedachten Henning Hafferungen — — des ackers rechtlichen zu entsetzen. Wofern aber vielgedachter Johan Pape solches mit rechte nicht erhalten wurde, als wollen wir ihme — — dieselbtige hufe landes — — nach absterben der beiden noch lebenden Henning undt Jacob Hafferungen nutzlichen zu gebrauchen hiemit vorschrieben undt einthun. *Davon soll er und seine Mitverschriebenen jährlich zu Martini* einen gulden Werningerodischer wehrung erbliches zinses *bezahlen und den Acker in wesentlichem Bau und Besserung erhalten und soll derselbe endlich ganz dienstfrei wieder ans Kloster zurückfallen. Untersiegelt* mit des closters ebtey- undt convents insigel.

Geschehen undt geben im jhar eintausendt funfhundert einundtachtentzig, am tage Invocavit.

Unterschriften: Emerenciana Spangenberges domina min hant, Gese Mullers kellerinne min hant, Kattrina Bettmers canttrix min hant, Anna Michels suppriorissa min hanth, Elysabeth Grellen cappellensche myn hantt.

Urschr. Perg. Wern. Auf dem Rücken von des Secretairs Terellius Hand: Diesen brieff haben die erben selbst ausgeantwortet anno 1651. *Die im Wesentlichen unverletzt erhaltenen Siegel sind das Taf. II, Nr. 16 abgebildete Aebtissin- und das Taf. II, Nr. 21 dargestellte Conventssiegel. Ein besonderes Propstsiegel ist nicht mehr im Gebrauch, der Propst führt sein persönliches Privatsiegel, so Johann Pape einen rechtsgekehrten Vogelhals (Hahn?) von einem Pfeile in gleicher Richtung durchschossen, darüber:* I. P. *Ebenso hat die Aebtissin ihr Privatsiegel, so Emerentiana Spangenbergs: auf einem Berge (?) ein gekrönter Kopf, über dem Schilde:* E S D I W (Emerentiana Spangenbergs domina in Wasserler).

1584. März 15. **228.**

Wolf Ernst, Johann und Heinrich, Gebrüder, Grafen zu Stolberg, bestätigen die vorstehende Erbenzinsverleihung des Klosters Waterler.

Wir Wolff Ernst, Johan undt Heinrich gebrüder, graven zu Stolberg, Königstein, Rutzschefort und Werningeroda, herrn zu Epstein,

Minzenberg und Breubergk || bekennen — —, nachdem Henning Hafferung und seinem sohn Jacobenn uff ihrer beider leibe vom closter Wasserlehr eine huefe landes ahn der Langlemer flur am stadtwege umb jerlichen zinße verschriebenn unnd aber unßer probst gedachts closters Wasserlehr und lieber getreuer Johannes Paepen gedachtem Henning Hafferung sein ius und daran habende gerechtigkeit mit viertzig guldenn abgekaufft, auch ferner di domina und convent ermelts closters in ansehunge seiner vleissigen getreuen dienste dieselbige hueffe uff den falle des altten Henning Hafferungs ihme Johannes Paepen, Catharinen seiner ehelichen haußfrauen und kindern erster und anderer ehe — — umb einen gulden erbliches zinses verschrieben und zugesagt, alß hat uns offt gemeltter Johannes Pape untertheniglichen ersucht und gebettenn, das wir ihme unßern consens und bewilligunge daruber gnedig mittheilen und geben woltten. Weill uns den bewust, das dem closter solcher acker entlegenn unnd sie denselbigen fur sich selber nicht gebrauchen konnen, demnach consentiren und willigen wir vor uns, unßere erben und mitbelehnte in solche verschreibunge volgender gestalt und alßo, das er Johannes Pape und seine mitbeschriebene nach absterben Henning Hafferungs solche hueffe landes — — genießen und gebrauchen magk — —.

Geschehen und geben nach Christi unsers lieben hern und seligmachers geburt taußent funfhundert und im vierundachzigsten jahre, am tage Reminiscere.

Urschr. Perg. Wern. Von den drei Siegeln sind noch die Graf Wolf Ernsts und Heinrichs in rothem Wachs in Holzkapseln erhalten. Das mittlere Gr. Johanns ist nicht mehr vorhanden. Auf dem Rücken der Urk. ist vom Secr. 1erhell bemerkt: Diesen brieff haben die erben selbst ausgeantworttet anno 1651.

1587. April 4. Wasserler. 229.

Domina und Convent zu Waterler bitten die Grafen Albrecht Georg und Wolf Ernst zu Stolberg, obwohl die ordentliche Wahl und Bestätigung des Ortspfarrers von Alters her ihnen zustehe, ihnen nach Johann Hasebases Ableben zur Bestellung eines tüchtigen neuen Pfarrers behülflich zu sein.

Wolgeborne und edle graffen, e. gn. seindt unsere themutige und andechtige gebeth zu got dem almechtigen jederzeit mit vleiß zuvoran bereidt. Gnedige herrn, e. gn. konnen wir themutiglichen nicht vorhalten, daß got der almechtige nach seinem gnedigen vetterlichen willen und wolgefallen unsern pfarhern ern Johan Hasebasen an jungst verschienen freitage zu nacht umb 1 uhr von diesem betrubten jammerthall zu sich in sein ewiges reich gnediglich abgefordertt, des selen got gnedig zu sein geruhen und eine froliche aufferstehung verleihen wolle. Wan dan e. gn. gnedig zu ermessen, das wir je gottes wortt, die heiligen hochwirdigen sacrament unsern liebsten und besten schatz

uns sein laßen soltten und eines predigers und diener desselbigen nicht entraten konnen. Ob nhun aber wol unsere vorfaren und wir mit der ordentlichen whall und bestettigunge — sinttemalen die pfarr mehrestheils vom closter begutertt und notturfftiglich versehen — von altters hero privilegirett, so konnen und wollen doch ohne e. gn. gnediges vorwissen wir uns dessen nicht mechtigen. Gelangett derowegen an e. gn. unsere themutige bitte, sie woltten unsern und der gantzen gemeine alhie zu Wasserlehr obangezogenen beschwerlichen zustandt gnedig erwegen und behertzigen, die anordnung und versehung thun, daß wir mit einer zu solchem ambt duchtigen personen versehen, welche uns mit gottes wortt und dem gebrauch der heiligen hochwirdigen sacrament nach einsetzung des hern Christi treulich unterrichten und vorsehen[1] muge. Dessen und allen gnedigen willens und befurderung thun zu e. gn. wir uns themutiglich verhoffen, und seind es umb e. gn. mit unserm themutigen gebeth kegen gott umb langwiriges leben, gesundheit und gluckseliges regiment zu erbitten gevlissen.

Datum Wasserlehr den 4ten Aprilis anno 87.

E. gn.
themutige und andechtige domina und gantz convent
des jungfrawenclosters Wasserlehr.

Aufschrift: Den wolgebornen und edlen hern, hern Albrecht Georgen und hern Wolff Ernsten gevettern, graffen zu Stolbergk, Konnigstein, Rutzscheforth und Wernigerode etc. hern zu Ebstein, Muntzenbergk, Breubergk und Agemondtt etc. unsern gnedigenn herrn.

Urschr. Papier Wern. B 45, 4. Das zum Verschluss aufgedrückte grüne Wachssiegel ist nicht mehr vorhanden.

1) *Handschr.:* vorstehen.

1589. März 2. a. St. 230.

Emerentia Spangenbergs Domina, Margarete Papstes Priorin, Elisabeth Grellen Cantrix, Katharina Gottschalks Kellerin und die ganze Sammlung des Jungfrauenklosters Waterler geben dem Zacharias Adam und seinen Kindeskindern eine halbe Hufe Landes vor Wernigerode, welche bis zu ihrem Ableben Hans Ziegenhorn und seine Brüder (!) Volkmar vom Kloster inne haben. Sobald die halbe Hufe an ihn fällt, soll der Beliehene davon dem Kloster jährlich einen Gulden zu Zins reichen. Graf Wolf Ernst zu Stolberg willigt ein und lässt sein Siegel neben das des Klosters an den Brief hängen.

Geschehn sontages oculi, welcher war der 2. Marti (!) im jahr nach Christi unsers erlösers und seligmachers geburth tausend fünffhundert neunundachzig.

In der schlechten und der Zeit um 1700 angehörigen Abschrift gr. H.-Arch. B 85, 7 steht Waßerläben.

1591. August 24. **231.**

Emerentia Spangenbergs Domina, Margareta Pabstes Priorin, Elisabeth Grellen cappellenische *und der ganze Convent des Klosters* Wasserlehr *bekennen: Nachdem der* edle u. erenveste Jochim von Gustedt, *dessen Vater und Voreltern von ihnen* neun morgen arthafftiges ackers vor Becksen in der Judengrafft gelegen *im Gebrauch gehabt, aber seit langer Zeit keinen Zins davon entrichtet hätten, auch wegen der Verjährung Irrung und Streit entstehen könnte, so hätten sie sonderlich mit Consens Graf Wolf Ernsts zu Stolberg, ihres Herrn, dem genannten Joachim von Gustedt jene 9 Morgen für 60 fl. Münze zu je 21 Mariengr. erb- und eigenthümlich verkauft und das Geld insbesondere zu dem in diesem Jahre angefangenen Bau der Neuen Mühle unter* Wasserlehr *angewandt. Von diesen 9 Morgen sollen die v. Gustedt dem Kloster jährlich zu Martini einen Halberstädtischen Mariengroschen zu rechtem Erbenzinse zahlen. Zur unwiederruflichen Sicherheit dieses Verkaufs haben sie den* hochwirdigen durchleuchtigen hochgebornen fursten u. hern, hern Heinrich Julien, bischoffen zu Halberstadt, herzogen zu Braunschwig u. Lunenburg, weil diese neun morgen in des stiffts Halberstadts hochheit gelegen, *sowie den Grafen* Wolff Ernsten zu Stolberg, unsern gnedigen graffen und hern *um Consens gebeten, den auch Beide wegen des Stifts Halberstadt und beziehungsweise* alß des gemeltten closterß erb- und oberherr *ertheilen.*

Geschehen am tage Bartolomei, im jar nach Christi unsers lieben hern und seligemachers geburth tausent funffhundert einundneunzig.

Diesen Entwurf auf Papier von der Hand des Propsts Joh. Pape (gräfl. H.-Arch. B 85, 7) sendet dieser an den gräfl. Secretair Hermann Ludike, seinen freundl. lieben Gevatter, und bittet ihn dringend, denselben nicht bloss seinem Herrn, dem Grafen, behufs dessen Zustimmung zu empfehlen, sondern auch diesen zu veranlassen, des Bischofs Zustimmung zu erwirken. Georg, der gräfl. Kanzleidiener, möge gegen Gebühr den Brief auf Pergament ausfertigen: da die Herren zu Wolfenbüttel beisammen seien, so könne derselbe gleich untersiegelt werden. Er erinnert daran, dass der Abschluss des Verkaufs dringlich sei: do des von Gusteden hausfraw, welche itzt uf schwerem fuß und keine zeit mehr weiß, mit einem menlichen erben beraten, wurde dem closter dieser kauff hintterfallen.

1593. November 11. **232.**

Valentin Engelken, zu Wasserlehr *wohnhaft, bekennt, dass ihm der* ersame Hans Wreßken, *des Klosters Schafmeister, sein freundlicher lieber Ohm, in seiner Noth 108 Gulden zu je 21 Mariengr. vorgestreckt habe, die von ihm besonders* zu ablegung *seines Stiefsohnes* Andreaßen Thimpen *verwandt seien. Dafür verpfändet er seinem genannten Ohm* sechs morgen arthafftiges ackers vor Wasserler.

Bei einem erblichen Verkauf dieser 6 Morgen soll Hans Wresken den Vorkauf haben. Zur Bekräftigung haben Michael Hanneman Propst, Margareta Winiken Domina, des Klosters Drübeck Siegel — da von diesem die sechs Morgen zu Lehn rühren — angehängt.

Geschehen und geben im jhar eintausent funffhundertt und dreiunndneunzig, am tage Martini.

Urschr. Perg. Wern. Siegel nicht mehr erhalten

1594. November 11. 233.

Das Kloster Wasserler nimmt Margarete Geelhut, Tochter des Pfarrers Jobst G. zu Dingelstedt, als Chorjungfrau in seine Gemeinschaft auf.

Wir Emerentia Spangenberges, domina des jungfrawenklosters Wasserler, u. Johannes Papen, daselbst verordenter probst, bekennen — —, das wir mit gnedigem consens des wolgebornen u. edlen herren, herren Wolf Ernsten, graffen zw. Stolbergk. K. R. u. Wern., unsers gnedigen hern, auch mit vorwissen u. bewilligung gemeltes klosters priorissin, seniorissin u. des ganzen convents Margarethen Gelhuts, des ehrwurdigen u. wolgelarten ern Jobsten Geelhuts, pfarhern zw Dingenstidt eheleibliche u. freuntliche liebe tochter, in die zahl unser chorjungfern, chorjungfrawen gerechtigkeyt ihr lebelangk zw genießen uff- u. angenohmen haben u. solches mit klosterlicher u. altgebreuchlicher kleydung abgestattet u. becrefftiget, das sie ein gliedt des closters zw achten, mit eßen u. trincken u. mit ander notturft — — versorget sein u. pleiben soll. Daentkegen hat gedachter herr Jobst Geelhut zw behuff seiner tochter u. des cloßers beßerung einhundert thaler eigenthumblichen unserm kl. geschencket — —, zw deme u. daruber zw dero klosterlichen kleydung zwey vaß Goßlarisch bier des besten u. so viel speiße u. kost, das die klosterpersohnen u. andere ehrliche dazw geladene geste in christlicher frolichkeit dieselben zwey faß Goßl. bier dabey haben austrincken konnen. Ferner hat gemelter her Jobst gedachter seiner tochter zu ehren gekleydet, ihr kisten u. laden sampt kistengewelb u. bettegewandt mit aller zwbehorung nach notturfft gegeben ...; u. gleich als nach Margarethen todtlichen abegang vielberurter herr Jobst u. seine erben nichtes Margarethen wegen aus unserm kloster zw fordern haben sollen, also wollen wir — — nichts von gemeltem pfarhern oder seinen erben der gedachten Margarethen wegen etwas zu fordern befuget sein. *Domina und Propst siegeln mit dem Klostersiegel und unterschreiben sich.*

Im jahr nach Christi geburt tausent funfhundert und vierundneuntzig, am tages des heyligen bischofs Martini.

Nach zwei Abschriften v. J. 1615 B 44, 1 im gräfl. H.-Arch. etwas gekürzt. — Nach zwei Schreiben ihrer Brüder Samuel und Daniel Geelhut in Halberstadt v. 5. Jan. 1615, ihres Bruders Daniel v. 5. Jan. 1615, damals Pfarrers in Sarckstedt *u. a. m., war Margarete G. taubstumm. Der Pfarrer führt im Siegel einen ziemlich*

spitzen Hut, der jedenfalls gelb zu denken ist (als redendes Wappenzeichen). Er sagt, seine Schwester sei mit 100 thalern und ausrichtung einer hochzeit *vor 20 Jahren ins Kl. W. eingekauft. Mit Bezug auf die Bestimmung der Klöster sagt er:* wie dann die klöster solcher gebrechlichen personen halben gestiftet sein.

1596. Mai 1. 234.

Peter Engelbrecht, Verwalter des Kl. Ilsenburg, bekennt, dass nachdem Abt Henning dem Kloster Waßerleher *für dargeliehene 500 Gulden einen kleinen Zehnten zu Odorf und eine Wiese, die Buchauer Wiese vor dem Ilsenburger Knick gelegen, auf 30 Jahre statt des Zinses eingethan habe und das Kloster Ilsenburg jetzt nicht in der Laye sei, diese 500 fl. an Kl.* Waßerleher *zurück zu zahlen, so verschreibe er jenem Kloster jene Güter aufs neue auf 30 Jahre gegen 8 fl. Wernigerödischer Währung jährlichen Zinses zu Martini. Nach Verlauf der 30 Jahre wird für den Fall einer Veränderung dem Kl.* Waßerleher *der Vorkauf an Zehnt und Wiese zugestanden. Graf Wolf Ernst zu Stolberg,* alß der erb-, ober- und eigenthumbßher deß closterß Ilsenburg, *willigt auf unterthäniges und demüthiges Ansuchen der Domina und Convents seines Klosters* Waßerleher *in diese Verschreibung und lässt sein gräfliches Siegel neben dem des Klosters Ilsenburg zur Bekräftigung anhängen.*

Geschehen und geben ahm tage Philippi Jacobi im jhare nach Christi unserß erloserß und seligmacherß geburt thausent funffhundert und sechsundneuntzigk.

Entwurf B 87, 11 im gräfl. H.-Arch.

1599. November 18. 235.

Emerentiana Spangenberges Domina, Anna Michels Priorin, Elisabeth Grellen (verschrieben Zelles) Cappellensche, Katharina Bettmers Gastmeistersche, Gesa Müllers Cantrix, Katharina Gottschalcks Kellerin und ganze Sammlung des Jungfrauenklosters Wasserlehr verleihen dem erbahr und wolgeachten *Zacharias Adam eine Hufe Landes und elf Morgen nebst Haus und Hof bei des Klosters Schäferei gelegen, wie es vorher Jacob Bertling inne gehabt, zu einem Erbenzinsgut auf seine, seiner zukünftigen Hausfrau und Kinder Lebenszeit, in der Erwartung, dass er dem Kloster noch ferner dienen solle und könne, gegen einen zu Martini fälligen Zins von 2 Gulden von Haus und Hof, drei Gulden an der Hufe und 33 Groschen von den 11 Morgen. Er soll Haus und Land in Bau und Wesen halten, doch will ihm das Kloster etwa nöthiges Bauholz liefern. Auch soll Adams Vieh mit von des Klosters Hirten getrieben werden. Sollten zwei- oder dreitägige*

Reisen für das Kloster vorkommen, so sollen Z. Adam und seine Mitbeschriebenen diese verrichten. Diese Verschreibung bestätigt Wolf Ernst, Graf zu Stolberg, Königstein, Rutzscheforth, Wernigerode und Honstein, Herr zu Epstein, Münzenberg, Breuberg, Lohra und Clettenberg, für sich und seine Erben seinem lieben Getreuen Z. Adam als des Klosters Erb- und Oberherr und lässt sein Siegel neben dem des Klosters anhängen.

Geschehen u. geben sontag nach Martini im tausent funffhundert neunundneunzigsten jahre.

Wolff Ernst graff zu Stolbergk mppria, Emerentiana Spangenbergs domina eigene hand.

Anna Michels priorin meine eigne hand.
Elisabetha Grellen cappelansche meine handt.
Catharina Betmers meine handt.
Gesa Mullers meine hand.
Catharina Gottschalcks meine handt.

Nach einer am 8. Mai 1622 von Notar Heinrich Angerstein vidimirten Abschrift gegen Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrh. schlecht abgeschrieben. Diese schlechte Abschrift hat Wasserleben.

1603. August 24. **236.**

Elisabeth Grellen Domina, Anna Michels Priorin, Gese Mullers Caplensche, Catharina Bethmers Kelnerin, Katharina Godschalcks Gastmestersche, Dietrich Newhauss Propst und der ganze Convent des Jungfernklosters Wasserlehr bekennen: Nachdem ihre Vorfahren im Jahre 1561 aus erheblichen Ursachen, besonders aber um des Klosters Ackerbau, Schäferei und Getreide wieder in bessern Stand zu bringen, vom Domcapitel zu Halberstadt 500 Gulden aufgenommen und dafür 4 Hufen, zwei vor Zilly (Zillingen), die andern beiden vor Veltheim am Falstein gelegen, wiederkäuflich haben verpfänden müssen und leider des Klosters Lage durch allerlei beschwerliche Zufälle und Ungelegenheit der Zeit mit vielen Schulden beschwert sei, so dass es unmöglich erscheine, die 4 Hufen wieder einzulösen, so hätten sie in gemeinsamer Versammlung mit ruhigem Rath und nach reiflicher Ueberlegung sich veranlasst gesehen, dem ehrwürdigen, ehrenfesten Mathias von Oppen, Portenarius, und Joachim Ernst v. Biern, Domherren der Kirchen S. Bonifacii und Pauli und Propst, als magistris et provisoribus fabricae *der Stiftskirche, die vorerwähnten Hufen mit Zustimmung des postulirten Bischofs Heinrich Julius von Halberstadt, als des Klosters wahrem Ordinarius, erb- und eigenthümlich für 650 fl. Münze Halberst. zu verkaufen und quittiren über den Empfang dieser Summe.*

Geschehen am tage s. Bartholomæi 1603.

Urschr. a. Perg. mit den 6 Unterschriften der genannten Klosterpersonen, doch des angehängten Conventssiegels beraubt, im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.

1609. October 15. a. St. Wasserler. 237.

Vertrag zwischen Graf Heinrich zu Stolberg und der Domina zu Wasserler wegen der gräflichen Gerechtsame am Kloster.

Demnach zwischen dem wolgebornen und edlen herrn hern Henrich, grafen zu Stolberg, Königstein, Rutzschefort, Werningroda und Honstein etc., administratorn des closters Waßerlehr, und i. gn. daselbst verordneten probsten Zachariaß Adam an einem, sodan der würdigen unnd andechtigen Elisabeth Grellen, domina zu Waßerlehr, am andern theill etliche irrung, spann und mißverstände sich erreugt, als seindt dieselbe heutt dato in beysein der ehrnvesten, achtparn, hoch- und wolgelarten Casparn Klocken, beeder rechten doctorn und gräflich Stolbergischen cantzlern, Matthiaß Lutterodten ambtschoßern und Friederich Heldrichen secretarij guttlich verglichen und beigelegt worden derogestalt und also:

Erstlich, dieweill sich befunden, das zwischen dem auch wolgebornen hern, hern Bothen, grafen zu Stolberg etc. wolsehligen andenckens, und dem closter zu Waßerlehr anno 1525 am dienstag nach unser lieben Frawen, nativitatis Mariæ genant, ein lauter, clarer, richtiger vertrag auf gewiße maaß getroffen, wie es mit einnehmung der closterpersohnen, ihrem leben und wandell und den probsten gehalten werden soll, so soll solcher vertrag, welcher durch diesem (!) abschiedt allein declarirt, erclärt und erläutert würdt, in allen puncten und clausuln bey seinem (!) kräften steett, veest unnd ohnverrückt bestehen pleiben und durch diese vergleichung keineswegs cassirt, vernichtet oder aufgehoben sein.

Welchem nach und weiln berührter abschiedt de anno 1525 in hellen ohnverschraubten buchstaben außweiset, das der probst die einnahme und außgabe des closters haben und der herrschafft davon jederzeit richtige rechnung thuen soll,

So will fürs ander die domina es dabey bewenden laßen und sich ihres angegebenen rechtens und besitzlichen herpringens himit per expressum begeben haben, also und dergestalt, das der probst alle außgabe unnd einnahme, nichts außbescheiden noch hindan gesetzt, hinführo haben und dieselbige in rechnunge pringen, gleichwoll der domina über alles richtige gegenrechnunge zu halten und dem probst auf die schantz fleißige achtung zue geben ohnverwehrt sein soll.

Dagegen drittens, ob wollermehlt i. gn. der domina zweyhundert gute gülden aus gnaden durch den probst järlich zuzustellen und würcklich einzuliefern gelobt, versprochen und zugesagt, thuet das auch in krafft dieses dergestalt unnd also, das die domina mit sölchen zweyhundert gute gülden ihres gefallens schalten unnd walten, dieselbe

auf begebenheit zu kindtauff, gefatterschafft, hochzeit, kleidung und ander nottürfftige außgaben für sich und andere closterpersohnen prauchen, anlegen und außgeben, auch im fahll der nichthaltung und da jetzberürte summ järlich nicht entrichtet und außgezahlet werden solte, alßdan dieser vertrag gäntzlich erloschen, nichtig und kraftloß sein soll.

Nebenst deme und fürs vierdte sollen die domina und der probst das gesinde, knecht, megde und andere diener zu gesambter handt mitten und annehmen, jedoch das der herrschafft taugliche unnd gnugsam qualificirte underthanen für andern befürdert und den frembden vorgezogen und zuvorderst i. gn. namhafft gemacht werden, alßdan i. gn. dieselbige gepürlicher weiß confirmiren und bestettigen will.

Zum fünfften soll die domina hinfürter keine persohnen oder kinder ohn vorwißen unnd bewilligung i. gn. einnehmen, einkleiden oder profeß thuen laßen.

Wie dan sechstens alle ohnnöttig persohnen aufm closter auf des probsts übergebene specification und vorgehabte gnugsame inquisition abgeschaffet werden sollen.

Und ob woll i. gn. begehret, das die domina richtige wochenzettull halten und dem probst überreichen solte, so haben jedoch i. gn. endtlich solchen punct auff underthäniges anhalten deroselben rähte unnd zuvorderst der domina underthänige pitt schwinden unnd fallen laßen, doch derogestalt unnd also, das die domina inkünfftig i. gn. richtig unter augen gehen, mit speiß und tranck getreulich umbgehen und aller überflüßig ohnnöttigen kosten abgeschnitten und verhüttet, auch nichts außerhalb des klosters vereußert, entkehret oder verwendet werden soll, damitt im widrigen fahll nitt noht seye, auf andere mittell und anordnung zu gedencken.

Das nuhn obgesatztem allem richtig nachgelebt werden soll, seindt dieses recess, verträg und abschiedts brieff zween eins inhalts verfertigett unnd i. gn. so woll dero rähten, domina unndt probst mit handt und pittschafft underschrieben unnd befestigt worden.

Actum Wasserlehr, den 15. Octobris, anno etc. 1609.

(Siegel.) Henrich graff zu Stolbergk Wernigeroda und Honstein etc. sst.

(Aebtissin-Siegel.)

Elysabeth Grellen
domina daselbs.

Urschr. a. Papier Wern. auf sieben Blattseiten. Das Petschaft der Aebtissin zeigt im Schilde einen kleinen Eichenzweig, von welchen nach oben drei Eicheln, mit zwei Blättern abwechselnd, ausgehen. Ueber dem Schilde: ·E G D Z W. *Von ausserhalb von Gr. Heinrichs Hand:* Waßerlehrischer abschiedt.

1611. August 1. 238.

Schuldverschreibung der domina, schäffnerin und samptliche conventual- jungkfrawen des closters Waterleben *an den Rath zu Goslar über 600 Thaler, welche zur Einlösung der vom Grafen Wolf Ernst zu Stolberg an den* weilandt edlen und ehrenvesten Julium von Rößing *versetzten zwischen den Dörfern* Waterleben und Bersell *gelegenen Wiesen verwendet wurden.*

So geschehen den ersten Augusti, anno etc. eintausent sechshundert und eylffe.

Elysabeth Grellen domina mein hantt.
(Siegel.) Caterina Bethmers priorissa mein handt.
Sophia Krugers capellanissa mein handt.

Urschr. auf Papier Wern. mit schwarz-weiss-grüner Seide zusammengeheftet auf 10 Folioseiten mit aufgedrücktem Aebtissinsiegel (Taf. II, Nr. 16).

1611. August 4. a. St. Wernigerode. 239.

Johann, Graf zu Stolbergk, Konigstein, Ruttschefohrt, Werningroda u. Hohnstein, herr zue Epstein, Müntzbergk, Breubergk, Lohra u. Clettenbergk, *gibt seinem Kloster* Watterleben *seine Zustimmung zu der vorstehenden Schuldverschreibung an den Rath zu Goslar 600 Thlr., welche zur Einlösung der von seinem Bruder dem Grafen Wolf Ernst zu Stolberg an Julius von Rössing versetzten zwischen den Dörfern* Waßerlehr undt Börßel belegenen *Wiesen verwendet wurden.*

Geschehen undt gegeben Werningroda am vierden Augusti, anno tausendt sechshundert elffe.

(Siegel.) Johan graff zu Stolberg.

Urschr. a. Papier Wern. auf 6 1/2 Folioseiten mit grüner Seide geheftet. Das Siegel ist abgesprungen.

1612. Februar 27. a. St. 240.

Wir Elisabeth Grellen domina, Cattrina Bedtmers prioria, Sophia Krugers capelenische u. ganz convent des junckfrawenclosters Wasserler *quittiren dem Hans Schütte, Vorsteher oder Kirchenherr zu S. Johannis in Wernigerode, über 6 Gulden versessene dreissigjährige Zinsen von vier Morgen Ackers, 3 am Karberge, einer vor dem Rohrstiege gelegen.*

Geschehen den 27. Februarii, anno etc. 1612.

Urschr. a. Papier B 46, 2 im gräfl. H.-Arch. zu Wern. Das aufgedr. Siegel ist das Aebtissinsiegel Taf. II, Nr. 16.

1613. August 26. Waterleben. 241.

Claus Eisenbergk schreibt an Graf Wolf Georg zu Stolberg, wie sein Bruder Curt Eissenbergk etliche zwanzig Morgen Ackers vom Kl. Waterleben *um gebürlichen Zinsgehabt habe, der ihm nach des Bruders Ableben wieder bei seines auch verstorbenen Vaters Behausung daselbst,* so ich itzo als mein vaterlich erbe in besitz habe, *gegen gebührlichen Zins gelassen und von Domina und Kloster verschrieben worden sei. Nachdem er diesen Acker eine geraume Zeit nach seines Bruders Tode benutzt und dem Grafen auch* darvon bist noch anizo gedienet *habe, werde er berichtet,* das e. gn. ohne dero gnedigen consens undt bewilligung dem closter solchen acker allein zu vormeyern nicht nachgeben wollen, welches ich, als ein einfeltiger paursman, vor diesem also nicht vorstanden noch gewust, undt nachdeme ich mich vorfüget ad peritiores pro consilio, ist mir e. gn. gnedigen consens unterthenigk zu suchen gerhaten worden. Als bitte ich e. gn. gehorsamer unterthan, der ich mich kegen das closter allezeit zinsbar auff gewisse zeit verhalten, e. gn. gerhuen mein gnediger herr zu bleiben undt gnedigk concediren undt consentiren, das ich solchen acker im vollen gebrauch undt zinse genissen undt gebrauchen undt e. gn. die dienste darvon thuen muge. [We]lches umb e. gn. mit auffsetzung leibes, guetts undt bluets zu tagk undt nacht hinwieder als ein fromer unterthan zu vorschulden bleibe ich in aller unterthenigkeit gevlissen.

Datum Waterleben, den 26ten Augusti, anno 1613.

Urschr. Papier Wern., theilweise durch Mäusefrass aufgezehrt. Ausserhalb, wahrscheinlich von des Grafen Hand: Clauß Isenbergk von Waterlehr. — Waterleben, *was wir um diese Zeit neben* Watterleben, *doch vorläufig nur vereinzelt finden, tritt hier also (wie* Eisenbergk *st.* Isenbergk*) als eine missverständliche Verhochdeutschung auf.*

1614. März 24. a. St. Wasserler. 242.

Zusammenstellung aller auf dem Kloster Wasserler unterhaltenen Personen durch den Propst oder Verwalter Johann Pape (für Graf Heinrich zu Stolberg-Wernigerode).

Vertzeichnus dero closterpersohnen, so ihm closter Wasserlehr teglich gespeiset und untterhalten werden.

Persohnen so den gottesdinst vorrichten sollen.

1. Anna Michels seniorin.
2. Catharina Bethmers priorin.
3. Gesa Müllers.
4. Catharina Godttschalckes.
5. Ilsabe Hüstermans.
6. Ilsabe Hagen.
7. Anna Tonnies.
8. Anna Nülandes.

9. Margaretha Baurs.
10. Maria Adams.
11. Margaretha Schweinmeisters.
12. Margaretha Schreibert.
13. Dorothea Spangenberges.
14. Catharina Willirodes.
15. Margaretha Gelhuhts, ein stumb.
16. Elisabeth Grellen domina.
17. Sophia Krügers capelenische.

Conversen, so im brauhause undt backhause neben zwei megden die arbeid bestellen.

18. Hilborch N. brauwmeisterin.
19. Marite Loßes.
20. Catharina Cruls.
21. Margaretha Cruls, geschwister.
22. Magdalehna Schaden.
23. Anna Bengehals.
24. Gesa Lesmans.
25. Gesa N. ein stumb.
26. Anna Vogels.
27. } NB. 2 brauwmegde.
28. }

Im kranckenhause, so die domina vor sich eingenommen.

29. Anna Krausen.
30. Ilsabe Forsters.
31. Anna Schonberges.

Lehrkinder, so die domina vor sich eingenommen.

2 kinder Gabriel Bindseil zustendig.
1 *(Kind)* Katharinichen Mittendorfs.
1 „ Annichen Brauns.
1 „ Gretichen Andres.
1 „ Ortiken Schneberges.
1 „ Annichen, D. Luchtenio zustendig.

So jerlich (!) [1] wegkgezogen undt das kostgeld meins wißens nicht richtig gemacht.

1 *(Kind)* Hedewich Kannenberges.
1 „ Catharina Kannenberges.
1 „ Odilia Kerstens.
1 „ Marichen Gelbpuhen
summa 4 persohn.

3 *(näml. Personen)* Die kuchin Emerentzen neben 2 kuchmegden.

3 *(Personen)* Den alten Diderich Neuhaus[2] neben einem man und weibe, so uf ihn warten.

Summa 44 persohnen.

Armer leute

werden teglich 10 vom closter gespeiset undt getrencket, ides tages zu mittage einmahl.

Diese vertzeichnete werden teglich dieses ortes untterhalten, ohne das ander dinstgesinde, als hoffmeister, holtzfürster, organiste, pflugkmeister, hausknecht, wagenknechte, pflugknechte und jungen, schaffmeister, schweinmeister, schmidt, meyerschen neben ihren megden.

Deren gesindleins man im sommer mehr als zu wintertzeiten bedarff; und befinden sich an der zahl 31, ohne m. g. h. fohlenjungen Zilliaxen.

Summa 75 closterpersohnen undt dinsten, ohne die armen leute.

In der erntezeit aber werden neben harkers, binders und anderer tagelohner und arbeitsleut bei 100 persohnen teglich mit speis und tranck vorsehen.

Signatum Wasserlehr, den 24. Martii anno 1614.

Hans Pape
manu propria.

Urschr. unter Miscella *betr. das Nonnenkl. in Wasserler B 67, 1 im gräfl. H.-Arch. zu Wern.*

1) *An dem Worte ist corrigirt, vielleicht* = neulich. — 2) *Früher Propst des Kl.*

1615. Januar 26. Wernigerode. 243.

Pachtberedung zwischen Graf Wolf Georg zu Stolberg und Andreas Schaper über des Klosters Wasserler Landwirthschaft auf neun Jahre gegen 1700 Thlr. jährliche Pacht.

Zu wißenn, daß heutte dato der wolgeborne unßer gnediger herr graf Wolf George zw Stolberg, Wernigerode und Honstein etc. sich mit Andreaß Schapern uf neun jahr einer pachtsabrede wegen deß klosters Waßerler und deßen zubehörung volgender gestaldt vorglichen.

1. Vorpachten i. gn. bemelten Schapern den ackerbaw zum kloster Waßerleer gehörigk, so uf sechsunddreisigk huefen landes geachtet und uff richtige meßung, ob weiniger oder mehr befindlich, gestellet wirdt, beneben allen wiesenwachß, so zum kloster gehörigk, sowohl auch die wiesen, so von Julio Heinrich von Rößingk die herschafft wieder an sich genommen und uf gewiße maße zum kloster aus gnaden uf eine zeitlangk geleget hatt, desgleichen die beiden klostermuhlen beneben der schäfferey und viezucht, auch den vorhandenen schaff- und kuhviehe, schweinen und dergleichen, alleß besage eines sonderbahren ufgerichten inventarii, uf neun jahr langk von Lætare dieses

eintausend sechshundert und funfzehenden jahrß an zu rechnen, solche seinen besten getallen und nutzen nach (idoch ohne vorwustung) zu genießen und zu gebrauchen, ohne jemandts beeinträchtigung oder wiederrede.

2. Soll der pachtman auch die mastung in denn gehöltzen, wan dieselbe inskunfftige durch gotteß seegen gerahten wirdt, zu genießen haben, idoch mit dem bedinge, wan mastung vorhanden, das dem kloster soviell schweine, als zur klosterhaushaldung nöttigk und die mast nach gelegenheitt ertragen kan, ohne mastgeldt frey mit eingenommen werden sollen.

3. Soll auch dem pachtman des klosters zehendenn zu gebrauchen bleiben, dabey ihnen dan die herschafft und das kloster, ob er uber zuvorsicht angefochten werden soltte, ohne des pachtmanß kostenn vortretten wollen. Waß auch von solchen zehenden nach Stötterlingenburgk, Ilsenburgk oder sonstenn jährlich gegeben werden muß, soll gleicher gestaldt uf des klosters kostenn abgestattet werden.

4. Was die teiche und fischerey des klosters betrifft, ist abgeredet, das sich derer der pachtmann und das closter zugleich gebrauchen, auch waß dagegen uff die teiche zu wendenn uf gleichen kostenn geschehen, und solche teiche ohne i. gn. vorbewust nicht gefischet werden solln.

5. Gärtten- und hopffenlandt solln in zwey theill gesetzt und die helffte den kloster bleiben, die andere helffte dem pachtman eingethan werden; idoch soll der pachtman alle gräsung allein gebrauchenn und hergegen den kloster jährlichenn ein halben morgen krauttlandt zurichtenn und bestellen laßen.

6. Deß klosters höltzung wirdt aus der pacht allerdingß ausgezogen, idoch soll dem pachtman notwendig brenholtz zur haushaltung und vor die schäfferey so wohl auch an letterbeumen, nutzholtz zum geschir und kohlen vor die schmiede, wie man sich hiernegst vorgleichen wirdt, gefolget werden; dagegen soll der pachtman schuldig sein, notwendig holtz vor klosters gantze haushaltung mit seinen pferden fuhren zu laßen.

7. Erb- und ackerzinß seind dem kloster vorbehaltten zur kleidung der klosterpersonen. Sonsten haben i. gn. dem pachtman aus gnaden, so lange dieser pacht wehret, funfundzwantigk stuck viehe uf die Lange ohne weidegeldt einzunehmen bewilliget, idoch soll der pachtman daß hirttenlohn vor sich entrichten.

8. Waß der herrschafft geschirr betrifft, so auffm[1] kloster gehalten werden muß, damit hatt der pachtman nichts zu schaffen, sondernn die herschafft will sich deßen ohne sein zuthuen von pachtgelde erholen.

9. Waß an winttersahtt, pferden, viehe, schaffen und andern vorrath dem pachtman gelaßen wirdt, soll richtig inventirt, auch das viehe in ein tax bracht werden; und wie erß also im anzuge findet, so soll ers im abzuege wieder zu laßen schuldigk sein.

10. Eß soll auch der pachtman vor sein haußhalt im kloster frey

bier ohne steur zu brauen bemächtiget sein und auch den seihe oder trauern von des klosters gebrauen vor des pachtmanß schweine gefolget werden. Und weill man eines brawerß, böttichers und beckerß nicht entrahten kan, soll einer, so solche drey arbeitten vorrichtet, angenommen von pachtman allein besoldet und von kloster allein gespeiset werdenn.

11. Waß auch diejenigen, so vom kloster acker habenn, in der ernde, mistfuhr und sonsten bishero dem kloster zu thuen schuldigk gewesen sein, das sollen sie dem pachtman vorthin auch vorrichten, gleichwol hierbey keine neuerung gesucht werden.

12. Vonn solchenn ackern soll und will der pachtman järlich und ides jahrs besonders siebenzehenhundert thaler muntz uf zwey termin, halb Martini und halb uf Lætare, als ausgangß des jahrß, ohnfeihlbar entrichten und vor diesem gantzen pachtcontract gnugsamb annehmliche caution, je eher je beßer, bestellen.

13. Dieweill auch die neue probstdey eingerichtet und gebawet werden soll, so woln i. gn. dieselbige auf itzigen frielingk vordingen und dem pachtman ein unterschriebenen dingzettell zustellen, so will alsodan der pachtman den bawkost vorlegen, und was es kostet halb das erste und die andere helffte das andere pachtjahr am pachtgelde abkurtzenn.

14. Waß auch sonsten an klostergebeuden der pachtman zu gebrauchen haben soll, solches soll ins inventarium verzeichnet werden.

15. Wan die newe probstey und andere gebeude angerichtet und in bawlichen standt gebracht werden, soll der pachtman solche nachmalß in bawlichen stande zu erhalten schuldig sein.

16. Do gott vor sey, wan feyersbrunst ohne des pachtmans vorwahrlosung, hageljahr, heerzugk und dergleichen unvormutliche felle oder casus fortuiti sich begeben soltten, wirdt es vormuege des landbrauchß uff unpartheyische vorgleichung gestellet.

17. Dieses alleß soll, wan die burgen benennet und man derselben halben einig, in zwey volnstendige pachtvorschreibung gebracht und ieden theile eine zugestellet werden. Inmittelst ist diese abrede zu pappier gesezet und von unsern gnedigen herrn sowohl den pachtman zur nachrichtung unterschrieben.

Actum Wernigeroda den 26ten Januarij, anno eintausendt sechshundert und funfzehen.

Wolff Georg, graff zu Stolbergk, Wernigeroda
undt Hönstein sst.

Andres Schaper mpria.

Urschr. Wern. auf 5 Folioseiten. — 1) *So st.* außm.

1615. März 19. Wernigerode. 244.

Wolf Georgs, Grafen zu Stolberg, Vertrag mit Andreas Schaper über die Unterhaltung der Klosterpersonen zu Wasserler.

Wier Wolff Georg, grave zue Stolbergk, Konigstein, Rutschefurdt, Werniegeroda undt Hohnstein etc., her tzue Epstein, Muntzenbergk, Breubergk, Aigmundt, Lohra undt Clettenbergk, thuen hiemit kundt, das wier uns heute dato mit dem erbahren unnßerem lieben getreuen Andreas Schapern dahin vorglichen, das ehr zuegesaget undt vorwilliegett, die nonnen unsers closters Waßerlehr uff neun jahr lang, die negst nach einander folgende, zue speißen undt mit noturftiegen eßen undt dringken zu vorsehen, dehro gestaldt und alßo:

Erstlich sollen undt wollen wier ihm vor ieder persohn, so mit unßerer bewilligung im closter unterhalten werden muß, laut hierin gehengten vorzeichnußes, wochenndtlich drey orthsthaler muntz zue kostgellde entrichten, undt ehr soll daßelbe kostgeldt an seinen pachtgelderen, so ehr vom kloster zue geben besage einer sonderbahren uffgerichten pachtvorschreibung anheißig worden, zue decurtiren undt innen zue behalten bemächtieget sein.

Vors annder, damit die nonnen zue klagen kein uhrsach haben, soll ehr sich nach dieser unnßerer ordinantz richten, wan fleischtage sein, so soll ehr ihnen drey gerichte, mittages unndt abenndts uff jede mallzeit reichen, alß nemlichen eine suppen, ein eßen fleisch undt dan ein zuegemuße, oder an deßen stadt butter undt keße, undt uber der mahlzeitt jeder persohnen ein quartier bier zue tringken; wan aber fischtage sein, so soll ehr ihnen jede mahlzeit auch drey gerichte geben, als ein suppen, ein eßen stogkfisch, heringe, oder was die zeit undt gelegenheitt des jahrs mit sich bringet, undt dan gleicher gestaldt ein zuegemuße, womit dan die nonnen zuefrieden sein undt mit zweyen mahlzeiten teglich ersetieget sein sollen.

Vorß dritte, uf die hohen festage aber soll ehr jede mahllzeit drey gerichte speißen, alß eine suppen, ein gebrattens unndt ein gerichte fleisch nach gelegenheit undt zeit des jahrs, wo man alßodan in der haußhaltunge wirdt haben kunnen, undt sollen die closterpersohnen ihr eßen undt tringken nicht absonderlich holen, wie zeithero der mißbrauch geweßen, sondern sich zuesammen zue tische setzen, undt alßo ingesampt gespeißet werden, damit das bishero gespurete abschleppen in kunfftig vorbleiben muge.

Zum vierten, unter der mahlzeit soll Andreas Schaper uff jede persohn mehr nicht als ein quartier bierr (!) wie oben gedacht folgen zue laßen schuldigk sein; wollen sie darueber ein mehreres dringken, mugen sie es selbst vorschaffen.

Zum funfften, unnd obwoll in der pachtvorschreibung Andreas Schaper vorwillieget, jerlich dem closter ein halben morgen zue krautlannde zuezuerichten, so soll ihm doch derselbe punct dieße neun jahr uber, undt so lange ehr die nonnen speißen wirdt, erlaßenn sein.

Zum sechsten, damit das geschleppen undt andere unordtnung so viell desto beßer vorhuetet werden muege, soll Andreas Schaper den klosterpersohnen die nächtliche außgenge nicht vorstatten, sonderen er soll bemächtieget sein, zu sommerszeitten umb zehen uhr des abendts

undt bey winterszeit umb 8 uhr das closter zu vorschließen; wer sodan nicht im closter ist, der mag dieselbe nacht daraußen pleiben.

Endtlichen, wan Andreas Schaper sich nach dieser unßer verordtnung richtet, undt ehr wurde darueber bey unß angegeben undt beclagt, so wollen wier ihm abschrifft der clage ertheilen undt mit seiner voranndtwortung, darauff wier billigkeit nach befindung anzuefugen uns vorbehalten haben. Urkundtlich haben wier dieße ordtnung mit unßerm angebornen gräfflichen ringpitschafft betrugkt undt eigenen henden unterschrieben.

Actum Werniegerode ahm sontag Lætare, anno 1615.

Gleichzeitige Reinschrift auf 3 Folioseiten. Dabei liegt eine Abrechnung mit A. Schaper über 29 (27) Personen, die er 1615 im Kloster gespeist hat.

1616. März 10. Wernigerode. 245.

Wolf Georg, Graf zu Stolberg, gibt dem Andreas Schaper die Klostergüter zu Wasserler auf neun Jahre zu 1720 Thlr. jährlich in Pacht.

Zue wißen sey manniglich, demnach der wohlgeborne undt || edle herr herr Wolff Georg, graffe zue Stolbergk, Könnigstein, Rutschefurdt, Werniegeroda unndt Honstein etc., herr zue Epstein, Muntzenbergk, Breubergk, Lohra unndt Clettenberrgk, zeithero befunden, das die geweßenne domina des closters Waßerrleben, wie auch die probste mit den ctostergueṭterrn unndt dehroselben uffkunfften ubel haußgehaltten, hin unndt wieder aufgeborget unndt dardurch das closter in hohe schuldtbeschwehrrung gestegkt, gleichwohl aber die closterpersohnen solches gantz nicht genoßen, sonndern ubel gehalten unndt gespeißet worden, so haben ihr. gn, alß der ober- unndt landeßherr, die noturfft zue sein ermeßen, solch mittell an die hanndt zue nehmen, dardurch die schulden von jahren zue jahren abgetragen, unndt daß closter wieder in auffnehmen gebracht werrden kuntte. Darumb dan s. gn. sollicher unndt annderer wichtiegen uhrsachen halber sich mit dem erbahren Andreaß Schapern eines pachtcontracts, sowohl auch der closterpersohnen, allß cohrjunngfrauwen unndt conversen, zuesammen siebenntzehen persohnen, wie dieselben hierrin vormeldet, sollen gespeißet unndt erhalten werden, auff neun jahr langk, die negstfolgendt nach einander, vorglichen haben dießer gestaldt unndt also:

Es vorpachten ihr gn. hiermit bemeltem Schapern auf neun jar lanngk wie vorberurt den agkerbau zum closter Waßerleben gehorigk, alß sechßunddreißigk hueffen, so durch den schoßer, schöppen, geschwohrne baurmeister unndt eltesten unßers dorffs Waßerleben außgemeßen unndt richtigk befunden, beneben allen wießenwachß, so zum closter gehorigk, sowohl auch die wießen, so von Heinrich Julio von Rössinngk die herrschafft wieder an sich genommen unndt uff gewiße maße zum closter auß gnaden uff ein zeitlangk gelegt hatt, deßgleichen

die beiden clostermühlen beneben der schefferrey undt viehezucht, auch dem vorhandenen schaff- undt kueheviehe, schweinen undt dehrogleichen, sowohll auch zinnern, betten, leinen unndt kuchengerähte, alles besage eines sonderbahren aufgerichteten inventarij, solche seinem gefallen unndt nutzenn nach, jedoch ohne verwustung zue genießen unndt zue gebrauchen, ohne jemandes beeintrechtiung oder wiederrede.

Zum annderen soll der pachtman auch die mastung in den gehöltzen, wan dieselbe inskunnfftig durch gottes segen gerahten wirdt, zue genießen haben, mit dem bedinge, wan mastung vorhannden, das der herrschafft dreißigk schweine ohne mastgelldt frey mit eingenommen werden sollen, jedoch daß ehr die mastung nicht uberlege, damit der herschafft unndt seine schweine der mastung besto beßer zue genießen haben.

Zum dritten soll auch der pachtman des closterß allerley getredicht- zehenden (ohne den kirchennagker, so von graff Wolff Ernnst sehliegen der gemeinde außzuerohden vergönnet unndt von ihrer gemeinen trifft entbehren mußen, wie auch die hueffe lanndes, so zuer pfar gehörigk unndt vor dießem auch frey geweßen, hiemit außgesetzett sein) zue gebrauchen bleiben, dabey ihnen dan die herrschafft, ob ehr uber zuvorsicht angefochten werrden soltte, ohne deß pachtmans costen vortreten wollen. Waß auch von solchen zehenden nach Stötterlingenburgk, Ilßenburgk oder sonnsten jährlich gegeben werden muß, soll von denn erbzinnßen unndt anderen gefellen, so die herschafft sich vorbehaltten, abgestattet werden.

Zum vierdten seindt dem pachtman die gärthen alle zuesammen eingethan, sowohl auch der hoppengarte hinterm dorffe; den annderen garten untterrm closter gelegen, so nach der muhlen stoßett, hatt sich die herschafft bevorbehalten, undt hat ermelter pachtman von erwehnten gartten jehrlich unndt jedes jahr besonder zwantzigk thaler zue geben verheischen undt zuegesagtt.

Zum funnfften, des closters höltzung wirt auß dem pacht allerdinngß außgetzogen, jedoch soll dem pachtman notwendigk brenholtz zur haußhaltung unndt vor die schefferrey gefolgt werden; dagegen sol der pachtman schuldigk sein, nohtwendigk holtz vorrs closters ganntze haußhaltung mit seinen pferden fuhren zue laßen, wie dan hieruber dem pachtman jährlich folgenndt nutzholtz, alß dreißigk stugke stehlholtz, ein schogk felliegen, ein halb fuder letterbeume, funnftzigk malder kohlholtz, funftzehen streichbretter, ein eichenbaum zue milchfeßenn unnd anderrer noturfft, zwey schogk speichen, item hurten, gertten undt hoppenstangen, so viell notig, auß gnaden sein gewilligtt worden.

Zum sechsten, erbagker, huener-, gennße- unndt ander gemeine zinnßen seindt vorbehalten zue kleidung der closterpersohnen. Sonnsten haben ihr. gn. dem pachtman auß gnaden, so lange dießer pacht wehret, funffunndtzwantzigk stugke viehe, woferne ehr sie vor sich zue rechter zeit so viell hinauff schaffen wirdt, uff die Langen ohne weidegeldt einzuenehmen bewilligt, jedoch soll der pachtman daß hirtteulohn vor

sich endtrichten. Woferne ehr aber mehr alß dieße funffundtzwantzigk hinauff thuen wurde, soll ehr davon wie ander das weidegeldt zue endtrichten schuldigk sein.

Zum siebenden, was der herschafft geschirre betrifft, so auffm closter gehalten werden muß, damit hat der pachtman nichts zue schaffen, sondern die herschafft wil sich deßen ohne sein zuethuen vom pachtgelde erholen.

Zum achten, was an wintersaet, pferden, viehe undt anderem voraht dem pachtman gelaßen worden, solliches ist richtig inventirt, unndt wie der pachtman vermuge deßelben inventarii im anzuege alles befunden, so sol ehr es im abzuege wieder zuelaßen schuldigk sein.

Zum neunden soll auch der pachtman vor sein haußhaldt im closter frey bier, ohne steuer, jedoch das ehr solliches nicht außschengken noch verkeuffen soll, zue brauwen bemächtigt sein.

Zum zehenden, was diejeniegen, so vom closter agker haben, in der erndte, mistfuhr und sonsten bißhero dem closter schuldigk geweßen sein zu thuen, das sollen sie dem pachtman forthin auch verrichten, gleichwohl hierbey keine neurung gesucht unndt der herschafft schuldiege dienste hiermit unschedtlich sein.

Vor obgenantte nutzungen des closterrs Waßerleben soll undt will der pachtman jährlichen unndt jedes jahr besonndern siebenzehenhundert unndt zwantzigk tahler auff zwey termin, halb Martini undt halb Lætare, ohnefeilbar zue (!) endtrichten undt darauff schierstkunfftigk Martini den anfangk machen.

Zum elfften soll auch gemelter pachtman obgenantte siebentzehen persohnen, wie im einganngk berurt, alß nemblich Catharina Bohttmers, Anna Engligken, Geßa Mullers, Catharina Gothschalgks, Elisabeth Hagens, Anna Kerstenß sonnsten Tonies genandt, Anna Neulandes, Maria Adams, Catharina Williegerode, cohrjungfrauen, unndt dan conversen: suster Hilleborgk, Geßa Stimmen[1], Anna Vogelß, Anna Brenghalß, Catharina Carolß, Margarehta Carolß, Geßa Gleßmanß, Anna Kraußen, also undt dehrogestalt nach inhaldt des buchstabennß der in der rempterrey hanngenden taffell speißen; hiergegen wollen ihr gn. dem pachtman vor eine jede persohn von dato ahn wöchendlichen achtzehen guete groschen muntze zue kostgeldt an seinen pachttgellderrn, so ehr vom closter zue geben anheißigk worden, kurtzen laßen. Do aber uber kurtz oder langk von bemelten persohnen eine oder die annder sich aus dem closter verheyerahten, außziehen oder sonnsten mit tode abginge, soll alßbaldt von der stunde an das kostgeldt von der persohn dem closter hinwieder zum besten kommen.

Dieweill auch etzliche gebeuwde an dachen unndt fachen sehr bauwfelligk geweßen, alß hatt der pachtman dießelbe nach muglichkeit, was nötig geweßen, wieder anrichten laßen, welchen baukosten der pachtman vorlegt unndt in den negst nach einander folgenden vier jahren abgekurtzet werden sollen, wie es dan in vorieger pachtvorschreibung also abgeredt worden. Unndt was nunmehr also wieder in

beulichen standt gebracht oder kunfftig gebracht wirt, daßelbe soll der pachtman in esse zu erhalten schuldigk sein, auch außganngs der jahre wieder also zu laßen. Es soll auch der pachtman hinförder nicht daß geringste ohne vorwißen der herschafft etwas zue bauwen sich unnterstehen, und do etwas zue bauwen von nötten, soll solchs vorerst ahngezeigtt unndt darauff weiter anordtnung von der herrschafft gewertigk sein; im wiedriegen fall er sich solchs ohn vorwißen unterwinden wurde, soll es ihme in rechnnung nicht paßirt werrden.

Wurde sich es auch zuetragen, das auß vorhengkniß gottes, hertzugk, kriegk, hagelljahr und annder dergleichen casus fortuiti endtstunden, item feuresbrunst — welche gottliche allmacht gnädigk vorhuetten wolle — daran der pachttman durch sich selbst oder der seiniegen muthwillige verwahrloßung nicht schuldigk, so soll der schade, so darauß endtstehet, vormuge deß landtbrauchs auff unparteysche vorgleichung gesteldt werden. Hierendtgegen, solte durch des pachtmanß oder der seiniegen muhtwilliege verwarloßung durch feuer dem closter beweißlicher schade zugefugt werden, daßelbe soll der pachtman unndt seine unttenbenantte burgen zue gelten vorpflichtet sein.

Unndt ob zwar wohl vorm jahre eine pachtvorschreibung, in welcher aber die vorgleichung wegen speißunge der noch vorhandenen closterpersohnen nicht darein vormeldet, sonnsten auch viell unndt mannicherley irrungen wegen des gebeueß, absterbung des pachtmanß vornembsten burgen eines, dagegen ehr einen anderen vornehmen burgen hatt stellen mußen, auch sonnsten auß allerhanndt irrungen, worzue der pachtman selber uhrsache geben, erwehnte pachtvorschreibung geendertt werden mußen, alß haben ihr gn. vor rahtsam erachtett, viellerwehnte pachtvorschreibung zu vorneuern, doch dehrogestaldt, das die vor dießem angedeutete neun jahr, worin das albereit verlaufene jahr mit eingeschloßen sein soll, vor voll sollen geachtet werden, unndt bleiben also von dato an die nechstfolgende acht jahr hiermit unvorrugklichen.

Damit nun dießer contract hinc inde wirgkliche folge geschehe, so hatt wohlgedachtter her graff Wolff George zu Stolbergk etc. in gnaden versprochen, den pachtman bey allen in dießem contract begriffennen puncten gnädigk zue schutzen unndt handtzuehaben; im gegentheill hatt auch der pachtman sich crefftiglich obligirt, unndt thuet solches in unndt mit dießem brieff, das ehr dem location- contract mit reichung des pachttgelldes unndt sonnsten in allem gebuhrlich nachsetzen solle unndt wolle, inmaßen er auch zue dehro behueff die erbahren Berendt Appen, Christoff Schapern, Elias Trappen, Gabriell Hornburgk, Andreas Vegkenstedt, Hanns Krupern, Hanß Vegkennstedt unndt Hans Amelungk, alle burger unndt einwohner zu Werniegeroda, zue selbstschuldiegen burgen bittlichen vermocht hatt.

Unndt wier itztgenantte burgen sampt unndt sonders vor unßer erben undt erbnehmen bekennen unnß hiemit zue sollicher burgschafft, vorpflichten unnß auch darneben bey vorpfendung unßerrer bereitesten

haab unndt guether kunfftig und kegenwertig, beweglich und unbeweglich, wo dießelben gelegen unndt anzuetreffen, so viell dehren hiertzue nötigk, ob der principahl in einem oder den anderen punct rugkfellig oder nichthaltung befunden werden solte, das wier alsodan auff erstes anmahnen selbst zahlen unndt denn contract erfullen oder in fall der nichtthaltung wolgedachter unnßer gnediger herr guet fugk unndt macht haben soll, sich per piam paratæ executionis an unßerre haab unndt guetterre zue halten undt alles nachstanndes zu erholen, zue dehro behueff wier unnß aller undt jeder rechtlichen exceptionen, wie die nahmen haben mugen, unndt insonderheitt des beneficii excussionis, ordinis und dehrogleichen freywilligkeit unß außtrugklich hiermit vortziehen unndt begeben thuen, alles treuwlich sonder gefehrde.

Zue uhrkunndt ist dießer contract gedoppeldt vorfertigt unndt nicht allein von wohlermeltem herren graff Wolff Georgen zue Stolberrgk etc., sonderren auch dem pachttman und seinen vorsatzten burgen mit ihren respective angebornen gräfflichen undt gewohnlichen ringkpitschafft unndt siegelln bedrugkt unndt mit eigen hannden unterschrieben.

Actum Wernigeroda ahm sontage Lætare, anno eintaußendt sechßhundert unndt sechßzehen.

Wolff Georg, graff zu Stolbergk sst.

Andreaß Schaper meine handtt und siegell.	Berndt App mein handt und siegel.	Christoff Schaper meine handt u. sigel.
Gabriel Horneburgk meine eigen handt.	Eliseus Trappe meine handt.	Hans Vekennstedtt mppria.
Hanß Kruper mein handt.	Andreaß Vekenstedt mein handt.	Hanß Amelungk mppria.

Urschr. Wern. Papier 16 Seiten Folio gräfl. H.-Arch. zu Wern. B 4, 4. Der Vertrag von Laetare 1615 B 67, 2. Ueber jedem Namen der Unterschriebenen findet sich das entsprechende Siegel. Die Siegel auf Taf. XIV, Nr. 100—110 und zwar so, dass die unter beiden Verträgen stehenden Siegel berücksichtigt sind.

1) *Vgl. S. 395 die Converse* Gesa N., ein stumb.

1616. October 28. a. St. Prag. 246.

Die Kaiserin Anna erbittet sich vom Grafen Wolf Georg zu Stolberg die Heiligenblut-Reliquien des Klosters Wasserler nebst einigen Beglaubigungsstücken.

Anna von gottes genaden Römische kayserin, zu Germanien, Hungern und Behaimb künigin, ertzhertzogin zu Oessterreich etc. Wolgeborner lieber getrewer. Dir würt zweifls ohne vorhero bewusst sein, das wir ain sonders verlangen zu den reliquien und fürnemen hailthumben tragen, dahero uns beflißen haben, von unterschidlichen ortten deren an uns zu bringen. Wann wir dann auch in gewißer erfahrung

khomen sein, das in dem dir gehörigen closster Wasßerlöhr ain reliquia vom heyligen plueth aufgehoben werden solle, und benebens etliche testimonia, was gestalt dahin gelangt, zu befinden, und wir sondern begürdt und lusst haben, dieselbe in unserer capell einnzulangen und neben andern aufzuhalten, dannenhero ist unser gnedigistes ersuchen an dich, wollest uns zu gehorsamisten ehren, auch angenemen gefallen angeregtes hailtumb des heyligen pluets neben dem (!) testimoniis uns eheisten wolverwart und unfahlberlichen, als unser gnedigistes vertrauen zu dir stehet, zuekhomen lasßen. Das raicht uns von dir zu gnedigisten gefallen, und wollen es umb dich in zuetragenden fällen mit khayserlichen gnaden (damit wir dir ohne das wolbewogen sein) gnedigist erkhennen.

Datum auf dem schloß zu Prag, den 7. Novembris anno etc. 1616.

Anna sst.

Aufschrift: Dem wolgebornen unserm lieben getrewen Wolff Georgen, graffen zue Stolbergk, Werniegeroda undt Honstein etc.

Urschr. Wern. mit dem zeitüblichen ungemein kleinen Ringpetschaft in rothem Siegellack verschlossen. Dass die Kaiserin und der Convertit Gr. Bruno (s. nächste Nummer) nach dem neuen Kalender zählen, ist theils an sich selbstverständlich, theils ergibt es die Vergleichung mit dem auf nächster Seite folgenden Schreiben G. Winters.

1616. October 29. a. St. Prag. 247.

Bruno, Graf zu Mansfeld, begleitet das vorstehende Gesuch der Kaiserin mit seinen Bitten: Die Kaiserin habe ihm (Gr. Bruno) mitgetheilt, sie habe erfahren, das unndter e. liebden in ainem jungfrawcloster Wasserlöhr genandt ain reliquium von dem heilligen bluet sein soll. *Da die Kaiserin grosses Verlangen darnach trage, so habe sie ihn (Gr. Bruno) gebeten,* e. liebden freundtlichen zu ersuchen, ob sy dasselbe neben denen alten testimonia unnd zeugnußen *wohlverwahrt* bei disem poten überschickhen wolten. *Die Kaiserin erbiete sich, dies bei sich bietender Gelegenheit in allen kaiserlichen Gnaden zu erkennen. Er selbst unterschreibt sich eigenhändig:* E. liebden jederzeitt dienstwielliger vetter undt diener B. Mansfeldt.

Datum Praag, denn achten November anno etc. im sechzehenhundertt und sechzehenden.

Urschr. Wern. in gleicher Weise verschlossen.

1616. October 29. a. St. Prag. 248.

Georg Winter bittet den Grafen Wolf Georg zu Stolberg um Ueberlassung der Reliquien zu Wasserler an die Kaiserin Anna.

Wohlgeborner undt edler herr graff. E. gn. seindt meine unterthenige dienste in vleis zuvorn. Gnediger herr, e. gn. werden sich sonder allen zweifell erinnern können, daß dieselbe ich wegen der kayserin vor diesem umb das heilige blutt angelangt, welches zue Wasser(lehr)[1] inn e. gn. closter bißdaher behalten worden, wie ichs dann auch wiederholet habe, als ich das lezte mahl bey e. gn. zue Wernigeroda gewesen bin. Weill sich aber e. gn. darauff nichts sonderlichs erkleren wollen, so habe ichs darbey bewenden lassen. Eß hat mich aber die kayserin, alß ich vor ezlichen tagen anhero kommen bin, unndt es ih. maitt. innen worden, fragen lassenn, wie es darumb bewandt, ob ich solch heyligthumb mitbrachtt oder nicht, weill sie mit vorlangen darauff gewarttett. Ob ich mich nuhn wohl damit entschuldigt, das e. gn. in langer zeit weder zue Wernigeroda noch in dero closter Wasserlehr gewesen, undt das darumb diese abfolgung eingestelt worden, mich auch darneben erbitten lassen, wann zue e. gn. ich anderweit kommen wurde, das alßdann ich allen vleiß bey e. gn. anwenden wolte, das es ih. maitt e. gn. folgen lassen solten, so haben doch ih. mait. damit nicht zuefrieden sein wollen, sondern haben deßwegen an e. gn. selbst, jedoch gahr allergnedigst, geschrieben. Darneben haben ih. mait. mier solch schreiben zuestellen undt darneben an mich begehren lassen, das e. gn. ichs durch einen aigenen botten nicht allein zuesenden, sondern auch darneben an e. gn. schreiben undt umb wiederantwortt bey e. gn. anhalten solte.

Weill dan auch graff Bruno zue Manßfeldt etc. deßwegen an e. gn. darneben geschrieben undt e. gn. an diesen dingen wenigk gelegen, wie sie selbst wissen, sich aber e. gn. bey der kayserin allerunterthenigst wohl vordienen werden, wann sie ih. mait. solch heyligthumb abfolgen lassen werden, so zweifelt mier gahr nicht, e. gn. werden sich hierinnen also erweisen, damit die kayserin hieran ein allergnedigst gefallen tragen mögen. Do auch e. gn. mier solche reliquien wohlverwahrt anhero, weill ich noch ein drey wochen alhier verbleiben möchte, schicken, undt darneben zuegleich auch die kayserin wieder beantwortten wolten, so könt ich beydes an geburlichen ortten uberantworttenn; wolt e. gn. ich uff der kayserin sonderlich allergnedigst begehren vormelden, undt bin e. gn. unterthenige dienste zue leisten willigk.

Datum Praag, den 29. Octobris nach dem alten calender anno 1616 etc.

E. gn. untertheniger
Georg Winter.

Urschr. a. a. Der Brief ist nach Wernigeroda *gerichtet.*

1) *Die hier in der Vorlage offen gelassene Schlusssilbe ist nach der weiter unten vorkommenden Schreibung ausgefüllt.*

1616. December 2. a. St. Prag. 249.

Graf Bruno zu Mansfeld schreibt mit dreifachem cito *dem Grafen Wolf Görgen zu Stolberg, seinem* freundl. vilgeliebten herrn vättern, *einen sehr dringlichen Mahn- und Bittbrief wegen des* reliquium des heilligen bluets. *Er habe seinen Brief vom 11. November, worin er ausgeführt habe, weshalb er der Kaiserin die gewünschte Reliquie nicht sogleich übersandte, erhalten. Die Kaiserin dränge aber sehr und lasse ihn bitten, das Heiligthum entweder durch den Ueberbringer des Briefs, den Georg Winter von Leipzig aus abfertigen werde, oder durch einen besonderen Boten ihr zukommen zu lassen. Es sei ungewiss, wie lange sie sich noch in Prag aufhalte, dann sei die Sendung an sie noch unbequemer. Die Kaiserin werde diesen Dienst nicht vergessen. Er selbst räth seinem gräflichen Vetter dringlichst zur Erfüllung dieses Wunsches:* Es kan deroselben und den irigen zu allen gueten gedeyen. Es ist khein chur- oder fürst im reich, deme ire mtt. so gnedigist zueschreiben, so solches nit für ain sonderbare grosse gnadt hielte und ih. mtt. begehren, wie billich, alßbaldt gehorsambste volztige *u. s. f.*

Praag, den zwölfften December, anno etc. 1616.

A. a. O. Nachdem auch auf dieses Schreiben hin noch keine Antwort erfolgte, richtete Georg Winter aus Prag am 13./23. Februar 1617 eine neue dringliche Aufforderung an den Grafen, zugleich mit einem Schreiben Gr. Brunos zu Mansfeld, der Röm. kayserl. Maytt. hartschier- unndt trabanten guardi obristen. *Mit den Briefen war ein besonderer Bote der Kaiserin zur Abholung der Reliquien nach Wernigerode abgefertigt. Winter wie Gr. Bruno stellen der Kaiserin Lohn durch Hülfe bei vorkommenden Fällen in Aussicht. In des Letztern Schreiben aus Prag vom 24. Febr. (n. St.) heisst es, dass die Kaiserin sich über das Ausbleiben eines Bescheides des Grafen uerwundere. Gegen Ende heisst es:* Weill dann irer kay. mtt., alß der grossen frauen der welt, e. l. ir wortt geben, wie solches in ihren an uns gethanen schreiben zu sehen, so rath- und bitt n wir, alß dero treuer vetter unnd freundt, sy vollziehens, es kan deroselben unnd den irrigen zu allen guetten gedeyen.

1617. Februar 24. Wernigerode. 250.

Graf Wolf Georg zu Stolberg schreibt an Graf Bruno zu Mansfeld bei der beabsichtigten Uebersendung der Wasserlerer Heiligenblutreliquien an die römische Kaiserin.

Unser freundtliche dinste undt was wir mehr liebs undt guets vermugen zuvor. Wollgeborner freundtlicher viellgeliebter her vetter. Ew. l. abermaligs schreiben, die reliquien in unserm kloster Wasserlehr betreffendt, haben wir heut dato recht uberantwortet empfangen undt mogen e. l. darauf freundtlich nicht vorenthalten, das kayserlicher majestet, unser allergnedigsten kayserin undt frawen, wir gern vorlengst vorgedachte reliquien alleruntertbenigst uberschickt. Es sein uns aber allerhandt unablehnliche geschefte undt verhinderungen zu handen gestossen, das es fuglich undt wie sichs gleichwoll gebuhren will vertrawlich nicht konnen zu werck gerichtet werden.

Weill dan auch zeiger nur ein bote undt unbekandt undt wir

dahero entschlossen, erstes tages einen beglaubten diener mit mehrerwenten reliquien nacher Prage abzufertigen, demnach bitten wir freundtlich, bey allerhochsgedacht ihr keys. Mayestet ew. l. so woll vorigen als auch diesen geringen vertzugk unterthenigst entschuldigen undt in kurzem von unserm diener die reliquien empfahen, auch unterthenigst dieselben zu offeriren sich nicht weigern wollen.

Verhoffen, es solle der unvermutliche verzugk mit fleissiger uberliefferung ersetzt werden. Undt ew. l. alle freundt- undt vetterliche dienste zu erzeigen seind wir erpotigk undt willigk.

Datum Wernigerode, den 24. Februarij anno 1617.

An graf Braunen zu Mansfelt.

Entwurf a. a. O. Nach einem Schreiben Gr. Brunos an Gr. Wolf Georg aus Prag, 5. Mai 1617 (n. St.) war das reliquium *noch nicht angelangt. Die Kaiserin sei ungehalten darüber, besonders auch, weil Gr. Wolf Georg den an ihn gesandten kaiserlichen Kammerdiener nicht vor sich gelassen, was doch keine Kurfürstin von Brandenburg, Herzogin von Braunschweig oder dergl. gethan, bei welcher der Diener um dergleichen angehalten. Er räth ihm dringlichst, sich durch längere Verzögerung keine Ungelegenheit zu machen. Prag, 9. Mai (n. St.) 1617 schreibt derselbe an denselben:* E. l. an un. von den 14. verschinen Apprillis gethonnes schreiben neben denen reliquien so woll zuegehörige testimonia haben wir durch deroselben diener empfangen, auch solche irer kay. mtt. unnserer allergnedigisten kaiserin unnd frauen gehorsambist überantwort. Thuen sich derowegen vor höchsigedachte ir. kay. mtt. allergnedigist bedanckhen mit dem gnedigistem erbietten, das sy solches mit kaiserlichen gnaden hinwider zu erlohennen in khein vergessen stellen wollen. Es ist ir. mtt. gnedigist g.hr angenemb gewest, dann sye mit verlangen darauf gewarth haben. *Endlich aus einem Schreiben G. Winters „Praag, den 2. Maij nach dem alten Kalender A°. 1617" an den Grafen Wolf Georg ersehen wir, dass der aus Wernigerode gesandte Bote Wolf von Stolberg war, den die Kaiserin wohl belohnte. Winter schreibt, der Kaiserin sei* dieß werck *(die Uebersendung des „Heilthums"* sehr angenemb gewesen, wie dann ihr. maytt. zu dergleichen sachen eine sehr grosse affection undt begierde tragen. *Sie werde sich gewiss gern dankbar dafür erweisen. Er wolle daher einen von Wolf von Stolberg ihm zugestellten Bericht über eine Forderung des Grafen beim Kaiser und über seinerseits nachstellige Reichs- und Kreishülfen an die Hofkammer zu bringen und wegen des* hinterstandes, welcher sich noch uf 2000 fl. belauffen soll, *dahin zu wirken suchen, dass* die anweisung uf die kunfftige reichshulffen vorwiesen undt deroselben schein daruber außgeantworttet werden möge. — *Georg Winter, geb. 1551 oder 1552 zu Werdau, war Sächsischer, Mansfeldischer, seit 1610 auch Stolbergischer Rath bei Graf Johann, dann bei Gr. Wolf Georg. Im J. 1617 in dienstlichen Angelegenheiten zu Prag, zog er sich dort das Fieber zu und starb am 22. Februar 1618 auf dem Schlosse zu Artern.*

1617. April 2. 251.

Bürgermeister und Rath zu Goslar bescheinigen, dass der ernwolgeachtter undt erbar Andreas Schaper, vorwaltter undt einhaber des closters Waßerleben, *dieses Klosters wegen ihrem verordneten Tafelbeamten 750 Thaler zu je 24 Silbergroschen gezahlt habe.*

Geschehen den zweiten Aprilis anno 1617.

Auf Papier mit aufgedrücktem Stadtsecret. Vom 4. Febr. 1617 findet sich eine Bescheinigung Andreas Schapers über eine mit Gr. Wolf Georg getroffene Abrechnung über die Pacht und die Speisung von 15 Klosterpersonen, sowie über des Grafen Anweisung an ihn zur Zahlung von 600 Rthlr. an den Rath zu Goslar.

1618. März 12. Halberstadt. 252.

Matthias von Oppen, domdechant und portanarius der bisch. hohen stiffts- und probst der collegiat- s. Bonifaciikirchen zue Halberstadt, *bekennt, dass der* achtpar und wolgeachter Andreaß Schaper, verwalter des closters Wasserleer, *wegen des dortigen Zehntens v. 1612—1617 anstatt je 1 Schock Weizens und 1 Schock Hafers, sowie wegen des* Heußlebeschen zehendtens *v. 1615—1617 ebenfalls zu je 1 Schock Weizen und 1 Schock Hafer, alles in Allem für die 9 Jahre 27 Thlr., welche dem verstorbenen Domherrn Joachim Ernst von Bieren in das Archidiakonat Dardessen fällig waren, gezahlt habe.* Undt wirdt ermelter Andreas Schaper hiernegst dem h. archidiacono das synodal- oder seyentkorn zue rechter bestimpter zeitt anhero eintzueliefern und abetzustatten wissen.

Halberstadt den 12. Martij, im jhar Christi tausent sechshundert und achtzehen.

(Siegel.) Matthies von Oppen, domdech.

Urschr. m. Ringpetschaft Wern.

1618. März 27. Stötterlingenburg. 253.

Hayno Horn, Amtsschreiber, bekennt, dass auf besondern Befehl Wulff Georgen, *Grafen zu Stolberg,* der erenvhester unndt achtbahr Andreas Schaper, *derzeit gräfl. Verwalter und Inhaber des* jungfreulichen closters Wasserleer, *jenes Klosters wegen die dem Amte Stötterlingenburg gebührenden Martini 1617 fällig gewesenen Pachtzinse für den Ellinger und Hanenberger Zehnten mit 17 Thlr. entrichtet habe.*

Actum Stötterlingenburgk; den 27ten Martij anno 1618.

Urschr. Wern. mit aufgedr. Ringpetschaft: Im behelmten Schilde an einer Schnur ein Jagdhorn, das auch das Helmkleinod bildet. Ueber dem Horne drei Blätter (?)

1618. Mai 18. Wernigerode. 254.

Wolf Georg, Graf zu Stolberg, ernennt Anna Hedwig, Gräfin zu Stolberg, zur Aebtissin seines Klosters Wasserler.

Wir Wolff George, grafe zue Stolbergk, Konigstein, Rutsche || fort, Werniegerode unndt Honstein etc., herr zue Epstein, Muntzenbergk, Breubergk, Aigmundt, Lohra unndt Clettenbergk, alß itzo regierender herr der graveschafft Werniegerode, bekennen hiemit: Nachdem unnser closter Wasserlehr bißhero auß vorursachen der voriegen domina unndt

probste in große schuldenlast geraten, daran dan noch etliche jhare zue betzahlen sein werden, unndt wier dan befunnden, das dem closter beßer nicht zue helffen sein will, weill vor dieser zeit auch wohl gräffliche persohnen unndt freulein zue ebtißin darinnen gesetzt unndt vorordtnet gewesen seint, das sollche stellen, so eine zeithero wegen der großen beschwehrungen vaciren mußen, mit einer anderen darzue qualificirten gräfflichenn person hinwieder ersetzet werden mochten.

Damit nun gemelts unnser closter Waßerlehr wieder in ein stand gebracht unnd kunnfftig in esse erhalten werden kunne, so haben wier demnach auß reiffen rath unndt bedengken unndt intercession des wohlgebornen herrn Luedewieg Georgenn, grafen zue Stolbergk etc., unnserß freundtlichen lieben vettern unndt herrn vatern, die wohlgeborne freulein Anna Hedewieg, geborne gräfin unndt freulein zue Stolbergk unndt Werniegerode, zue einer ebtißin des closters Waßerlehr confirmiret unndt bestetieget haben, thuen auch solches hiemit unndt in crafft dieses briefes, wie sollches zue recht unndt gewonheit am cräfftigsten unndt bestendigsten geschehen solte, kunnte oder muchte, dehrogestalt, daß i. ldt. nunmehr hinforder alß eine confirmirte unndt bestetigte eptißin solch closter i. ldt. bestem vorstande nach vorwalten unndt regieren soll, zue dehro behueff wier dan den erbarn unnsern darzue bestalten probst Andreas Schapern i. l. ahnweißen unnd pflichtbar werden laßen, alles getreulich sonder gevehrde. Deßen in urkundt haben wier diese confirmation mit eigen handen unnterschrieben unndt mit unnserm gräflichenn ringkpitschafft betrugkt.

Geschehen unndt geben zue Werniegerode, den achtzehenden tag Maij, anno eintausendt sechßhundert unndt achtzehenn.

(Siegel.) Wolff Georg, graff zu Stolbergk, sst.

Urschr. Papier Wern. Das Wasserzeichen zeigt in einem verzierten Schilde ein W.

1618. Juni 8. Wasserler. 255.

Notariatsinstrument über die Einführung der Gräfin Anna Hedwig zu Stolberg als Aebtissin zu Wasserler.

Im nahmen der einigen, ewigen in dreyen persohnen hochgeehrten wahren gotheitt. Amen.

Kundt, offenbahr undt zu wißen sey hiermit jedermänniglichenn durch dieses kegenwertiges offen instrument, daß nach der gnadenreichen geburdt undt menschwerdungk unsers einigen erlösers undt seligmachers Jesu Christi im eintausendt sechshundert undt achzehendem jahre, in der ersten indiction, sonsten Römerzinßzahl genandt, bey herschung undt regierungk, des allerdurchleuchtigsten, grossmächtigsten unndt unuberwindtlichsten fursten undt hern hern Matthiæ des ersten undt respective andern dieses nahmens, erwehleten Römischen keysers *(voller Titel)*, sr. keys. mayestät reiche des Römischen im siebendem, des Ungarischen im zehendem undt des Bohemischen im achten jahre, am tage Medardi,

wahr der 8. monatstagk Junii, frueher tageszeitt, habe ich untenbenanter notarius uff vorgehendes geburliches requiriren mit denen ehrnvesten undt achtbarn Johan Hengkeln undt Jacobo Witten, gräffl. Stolberg. respective ambtschössern undt stadtvogt alhier zu Wernigeroda, naher Wasserlebenn[1] fahrenn mueßen. Undt alß wir daselbsthin inß closter kommen, hat gemeldter ambtschosser alßbaldt selbigen vormittages umb 10 uhr in dem rehmbter, da die closterjungkfern oder nonnen versamlet gewesen, vor mir notarien undt denen hernach beschriebenen zeugen ahn- undt vorbrachtt, welcher gestaldt der wolgeborne undt edler herr herr Wolff Georg, graff zu Stolberg *(ganzer Titel)*, unser allerseits gnäd. herr, ihm in gnaden committiret undt ahnbefohlen hette, ihnen denn jungkfern undt conventualin ahnzuzeigenn: Nachdeme nemlich die gewesene domina wegen ihres bösen ergerlichen lebens undt unthaten ihres standes entsetzet undt durch ihre undt dero vörigenn pröbste ubel haußhaltten daß closter in sothane mergkliche beschwerungk undt schulden gerathenn, welche auß demselben nicht hetten wieder abgetragen werden können, sondern wolgemelter u. g. h. dieselben zu bezahlen uff sich nehmen mueßen, gestaldt dann ihr gn. albereyt ein guht theil sothaner schuldenn abstatten laßenn, dahero dann solche domina-stelle eine zeithero wegen angezogener großer beschwerungk vaciren mueßenn.

Alldieweyll aber befundenn worden, daß dem closter nicht beßer geholffen sein wolle, alß daß die vacirende stelle mitt einer tuchtigen unndt qualificirten persohnen wieder ersezet wurde, undt dan auch vor dieser zeitt wol gräffliche persohnen undt frewlein zu eptißin in dem closter gesezet undt verordnet gewesenn, so hette demnach vorwolgedachter u. g. h., damit daß closter Wasserlehr wiederumb in einen rechten standt gebracht würde, aus reiffem raht unndt bedenken die wolgeborne gräfin undt frewlein Anna Hedwigen, geborne gräffin undt frewlein zu Stolbergk undt Wernigeroda etc., ihr gn. muhme, zu einer eptißin des closters Wasserlehr unlangst confirmiret undt bestetiget, nicht zweiffelnd, die jungfern undt conventualinnen würden sembtlich mit solcher wahl zufrieden sein; undt soltenn sie demnach ahn wolgemeldte confirmirte eptißin hiermit ahngewiesen sein, das sie die nonnen ihr gn. vor ein heubt erkennen undt sich hinforder nach deroselben geboht undt verboht richtenn solttenn. Weyll aber ihr gn. selbst nicht alzeit im closter residiren undt sein konten, wehre von offt wolgedachtem u. g. h. der ernhaffte undt achtbar Andres Schaper dero behueff zum probst verordnet undt bestellet, ihme auch die administration undt verwaltungk des closters uffgetragenn wordenn, derohalben sie die conventualinn unndt nonnen in abwesen der eptißin ahn jetzerwehnten probst solten gewiesenn sein.

Darauff die jungkfern sambt undt sonderlich hinwieder mit einhelliger stim zur andwortt gebenn, das sie mitt erwehlung undt bestetigungk wolgedachter eptißin gar wol zufriedenn wehrenn undt die wahl hiebevorn u. g. hn. graff Wolff Georgen zu Stolbergk etc. gentzlich

anheimb gestellet hetten, woltten auch hinforter nach der erwehleten eptißin geboht undt verboht sich richtenn undt vorberührtten Andres Schapern vor einen probst respectiren undt halttenn; undt sagten auch, das sie mit der vorigen domina, wegen ihres ergerlichen lebens und bösen thaten gar nicht zufrieden wehrenn.

Nachdeme aber die priorin Anna Michelß wegen leibeschwachheit nicht in den rehmbter hinunter zu gehenn vermochtt, ist der schößer in ihre capell oder gemach gangen undt ihr daßelbe, waß denn andern nonnen wegen dero bestetigten neuen eptißin angezeigt wordenn, auch notificiret, welche dan gleicher gestaldt alß ihre mittconventualinnen sich erkleret hatt. Darauff dan der herr schößer Johan Hengkel mich notarium erfordert, uber diese handlungk ein oder mehr instrument umb die gebuer zu verfertigenn, welchs ich ihme dan tragenden ambts halber zu verweigern nicht gewust.

Geschehenn seindt diese dinge im jahr, indiction, keyserl. regierungk, monaht, tagk, stundt, ohrt undt stelle, wie oben gemeldt, in beysein der ersamen Valtin Kohlmeisters undt Henningk Schmiedts, beider wonhafftig zu Waßerleben[1], alß hierzu erbethener glaubwurdigen zeugenn.

(Notarielle Bestätigungsformel des Johan Ebelingk, keyserl. geschworner notarius undt bürger zu Wernigeroda.*)*

Urschr. auf Papier Wern. auf 6 beschriebenen Blattseiten mit gelber Seide geheftet u. mit dem Petschaft u. Notariatszeichen Joh. Ebelings.

1) *Eine Abschrift hat beidemal* Wasserleer.

1622. November 26. Wasserler. 256.

Entwurf einer neuen evangelischen Gottesdienstordnung für die Klosterjungfrauen zu Wasserler namens des Grafen Wolf Georg zu Stolberg-Wernigerode.

Demnach aller christlichen obrigkeit vermoge gottliches befehls oblieget undt ihr furnembstes werck undt hochstes ampt ist, uber der reinen leere des heiligen evangelij, dem rechten gebrauch der heiligenn sacramente unndt gottesdienst zu haltten undt alle abgottische bäpstische mißbrauch unndt falsche gottesdienste abzuschaffen unndt außzurotten, damit die abgottischen in ihrer abgotterey nicht gesterck(t), die rechtgleubigen betrübt, geergert undt in ihrem glauben geschwecht werdenn:

Unndt weil die christen eine eusserliche ubung undt gottesdienst haben mussen, so soll man in diesen dingenn auffs wort unndt befehl gottes sehen, undt alleine nach demselben solche eusserliche ubung anstellen, das es alleine dem lieben gott zu ehrenn, zu erbawung der christlichen kirchen unndt allen menschen nutze undt heilsam sei.

Ob nun wol am tage, das in der loblichen graff- unndt herrschafft Stolbergk undt Wernigeroda das evangelium uber 80 jhar rein undt unverfelschet[1] prediget worden undt die obrigkeit doselbest alß rechte nutrices ecclesiæ undt patres patriæ[2] hohsten vleiß angewand unndt

ernstlich angelegen seinn lassen, das gottes wort sampt dem rechten gebrauch der heiligen sacrament den untertahnen ist furgetragen wordenn, so haben die nonnen im kloster Wasserleer, wie vor alters im bäpstumb gebrauchlich, ihre bäpstische alter, abgottische bielder undt heiligthumb behaltenn, das sie ihre heilig blut angebetet, denselben geopfert undt auch frembde opfern lassen, auch in lateinischer sprache teglich ihre bäpstische sieben horas canonicas haltenn unndt den psalter ohne verstand undt andacht dahinleyren, dadurch den das junge volck, so im kloster erzogen, verfuhret undt andere gleubige christen geergert werden. Damit nun aber dieses wie in andern reformirten klostern abgeschaffet, der rechte gottesdienst gefordert undt die alten deuschen (!) gesenge de tempore, wie sie in doct. Luthers gesangbuch verfasset unndt gesetzet, gesungen undt kirchenubung nach anleitung der heiligen schrifft undt unsers algemeinen christlichen glaubens angestellet werde, damit die klosterpersonen selbst dasselbe auch verstehenn, gott nicht damit erzurnen undt sie aber sampt allen anderen, so ihnen zuhoren, gebessert werden, alß hat der hochwolgebornenn (!) graffe herr Wolff George, graffe zu Stolbergk, Wernigeroda undt Honstein etc., unser[3] allerseits genediger herr, in gnaden woll verordnet undt befohlenn, das es hinfuhre von den personen in i. gn. kloster Wasserleer alßo soll gehalten werden.

Erstlich, weil ihr habit, als die langen schwartzen kappen, schwartze weyhle, weisse kronen undt rothe creutz, so sie auff den kopfen tragen, des bäpsts feltzeichen sein, sollen sie dieses alles ablegen undt mentell, weisse mutzen oder schleyer, wie zu Triebeck undt andern reformirten klostern gebreuchlichen, tragenn.

2. sollen sie die hohen feste undt andere abposteltage die crucifix oder heiligenbilder mit sonderlichen kleidung, pater noster, pacem undt andern ornati zu schmucken undt anzulegen, auch im (!) dem advent undt fasten dieselbe zu verdeckenn undt zu verstecken gentzlich enthalten, sondern dieselbe an ihrer stelle stehen lassen undt sich an ihnen erinnern ihre leer, glaubens unndt bekentniß, so sie von Christo gethann.

3. sollen sie in der fastenzeit, sonderlichen in der marterwochen, das umblauffen, klappern unndt andere narrenwercker einstellen undt unter der predig undt gottesdienst stiell seinn.

4. sollen sie den bildern keine wachslichter fursetzen, auch des nachts auff dem khor keine ampeln brennen, damit dadurch kein schade entstehenn moge, auch bey nächtlicher zeit des khorgehens einstellen, auch keine lateinische bapstische gesenge und colecten (!) mehr singen.

5. sollen sie fur undt nach der mahlzeit die phantastischen cermonien mit dem lateinischen singenn, klingen, lesens enthalten undt eine junge person des *benedicite* undt *gratias* fur undt nach dem essen, und unter der mahlzeit ein capitel auß der biebel deutsch lesen lassen.

6. sollen sie auch samptlichen im friede undt einigkeit leben, im kloster bleiben undt unnotiges undt leichfertiges außgehens enteussern.

Entlichen sollen sie den gottesdienst teglich mit beten undt singen auff vorgeschrieben masse verrichten, alß des tages sollen sie zweimahl in die kirchen[4] gehen, des morgens umb 8 undt nachmittages umb 2 uhr.

Alß dominica 1. 2. 3 et 4 Adventus.

In matutinis precibus:

1. Ich dancke dir, lieber herr.
2. Allein gott in der hohe.
3. Alß der gutige gott.

Darnach sol ein capitel deutsch auß der bibel gelesen werden undt nach demselben

1. Erhalt uns herr etc. singen, undt mit der gewohnlichenn collecten, wie sie in unser kirchenordnung verzeichnet, beschliessenn.

In vespertinis precibus:

1. Nun kom, der heiden heiland.
2. Vater unser im himmelreich.
   Erhalt uns herr etc., Verley uns friede etc., item:
   Gieb unsern herr. Collecta.

Notio.

Da sie aber des morgens nicht singen konnen, konnen sie auß Avenarij betbuch den morgensegen undt andere gebet, wie sie auff alle tage in der wochen geordnet, auch etliche deutsche psalmen beten und mit „Erhalt uns herr" undt eine collecten beschliessenn etc.

Item des freitages anstat des tenebræ die litanei beten oder „Te deum laudamus" singen.

Nativitatis Christi.

in matutinis precibus:

1. Christum wir sollen loben schon.
2. Der tag ist so freudenreich.
3. Gelobet seystu, Jesu Christ.
4. Collecta, Hilff lieber herre gott, das wir der loblichen geburt etc.

In vespertinis precibus:

1. Christum wir sollen loben schoen.
2. Ein kind geboren zu Bethlehem, oder Von himel hoch da kom ich herr.
3. In dulci iubilo, Von himel kam der engel schar.
4. Dancksagen wir alle etc. Collecta.

Unndt kan hirzwischen der orgeniste die orgel schlagen.

Solche gesenge werden behalten usque ad festum purificationis Mariæ; jedoch konnen zu den weinachten- gesengen auch etliche ander psalmen, die mit dem gewohnlichen evangelio uberein kommen, gesungen oder mit dennselben abgewechselt werden etc.

als:

Es spricht der unweisen mund wol.
Es wol uns gott genedig sein.
Herr Christ, der einig gottes sohn.
Allein zu dir, herr Jesu Christ.
O herr gott, dein göttliches wordt.
Allein gott in der hohe.

Dominica Septuagesimæ et Sexagesimæ.
In matutinis precibus:

1. Nim von uns, herr gott, oder: Ich dancke dir, lieber herre.
2. Vater unser im himelreich.
3. Erhalt uns herr etc.

In vespertinis precibus:

1. Vater unser.
2. Es[5] spricht der unweisen[6] mundt wol.
3. Erhalt uns, herr.

Quinquagesimæ.
In matutinis precibus:

1. Nim von uns, herr gott.
2. Nun freuwet euch, lieben christen.
3. Erhalt uns, herr. Capitulum.

In vespertinis precibus:

1. Christ, der du bist tag und licht.
2. Ich ruffe zu dier, herr Jesu Christ.
3. Herr Christ, der einige gottes sohn.
4. Dis sind die heiligen zehen gebott.

Dominica Invocavit, Reminiscere et Oculi.
in matutinis precibus:

1. Christe, der du bist tag undt licht, oder: Gott der vater [won[7]] uns bei.
2. Eine feste burg, oder: Vater unser, oder: Christ, der du bist der helle tag, oder: Ich dancke dir.

Ein capitel auß der biebel;
nach demselben:

1. Erhalt uns, herr. Collecta etc.

In vespertinis precibus:

1. Christ, der du bist tag undt licht.
2. Ein feste burg etc., oder: Ich ruffe zu dir.
3. Erhalt uns, herr etc. Collecta etc.

Annunciationis Mariæ,
in matutinis precibus:

1. Christ, der du bist tag undt licht.
2. Her gott, dich loben wir.

Anstad des capitels das evangelii(!) sampt der epistel.
3. Herr Christ, der einig gottes sohn. Collecta.

In vespertinis precibus:

1. Christ, der du bist tag undt licht.
2. Das Magnificat deutsch.
3. Erhalt uns, herr etc. Collecta.

Dominica Lætare, Judica, Palmarum:

1. Christ, der du bist tag undt licht.
2. Vater unser, oder: Durch Adams fall etc., oder: Da Jesus am creutz[8]; undt kan man[9] anstat des capitels anfahn die passion zu lesenn.
3. Erhalt uns, her, oder: O kom[10] gottes. Collecta.

In vespertinis precibus:

1. O Christ, schopfer aller stern[11], oder: Christus[12], der uns selig macht.
2. Da Jesus an dem creutze[13] stundt.
3. Erhalt uns, her, oder: O lamb gottes.

Grunen donnerstags.
In matutinis precibus:

1. O Christe, schopfer aller stern[10].
2. Hilff gott, das mirs gelinge, oder: Jesus Christus, unser heiland; undt soll wieder ein theil auß der passion gelesen werden, darnach gesungen:
3. O lamb gottes. Collecta.

Stielfreytags des morgens:

1. Christ, der uns selich macht.
2. Da Jesus an dem creutze stund.
Historia passionis integra legatur.
(3.) O lamb gottes, unschuldig. Collecta.

Vesperi:

1. O Christ, schopfer aller stern.
2. Christus, der uns selig macht.
3. Erhalt uns, herr. Collecta, oder: O lamb gottes.

Undt werden sich die klosterjungfrawen, so teglich solchen gottesdienst verrichten sollen, nach dem register, in welchem die gesenge, so auff die gewonlichen sontages- undt fest- episteln unndt evangelia gerichtet und itzo an alle gesangbucher gedrucket sind verzeichnet, undt nach dieser furgeschriebenen ordnung zu richten haben, wie es denn im herrtzogthumb Braunschwig undt andern orttern inn denn reformirten klostern gehalten wirdt.

Beneben dieser ordnung sollen auch die Klosterjungfrawen des sontages undt in der wochen, wen geprediget undt die gottesdienste

verrichtet werden, vleissig zu khor, zur rechten zeit zur beichte undt heiligen abentmahl gehen, auch fur unsere gnedige landesobrigkeit, sonderlichen fur der hochwolgebornen undt wolwirdigen abbatissin gluckliche regierung, gute gesundheit, langes leben undt alle gedeyliche wolfard vleissig beten undt sonsten ein zuchtiges, erbares, gottseliges undt friedliches leben fuhren.

Durch solchen gottesdienst, welcher mit gutter andacht, ohne allen verdruß kan verrichtet werden, werden nicht allein die klosterjungfrawen, besondern auch alle die zuhorer, weil es in der wolbekanten muttersprache geschicht, gebessert werdenn; jedoch das dieses alles zu i. gn. verenderung, verbesserung undt vermehrung gestellet seinn soll.

Signatum Wasserleer den 26. Novembris, anno etc. 1622.

Gleichzeitige Schrift von der Hand eines nicht sachkundigen Schreibers auf 8 Folioseiten im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

1) *Das Wort ist verschrieben:* ververfelschet. — 2) u. patr. p. *ist nachträglich hinzugefügt.* — 3) *Die Vorlage* unsern — 4) *Die ohne Verständniss geschriebene Vorlage hat* kuchen. — 5) *Vorlage:* Er. — 6) *Vorlage:* unweisse. — 7) *In der Hdschr. ausgelassen.* — 8) *Vielleicht ist hier an das Psalmlied von Burk. Waldis:* Da Christus an dem creutze hieng *zu denken.* — 9) *Hdschr.:* kommen. — 10) *Es ist wohl:* O lam gottes *zu lesen.* — 11) *Es ist J. Spangenbergs:* O Christe, schöpfer aller ding *gemeint, dessen 3. Gesätz beginnt:* O Jesu, schöpfer aller stern. — 12) *Hdschr.:* CRM. — 13) *Hdschr.:* Ce.

1624. März 28. n. St. Wien. 257.

Kaiser Ferdinands II. erneuter Strafbefehl an den Grafen Wolfgang Georg zu Stolberg, bei Vermeidung der Reichsacht die Klosterpersonen des Heiligenblutklosters Wasserler Elisabeth Grell und Sophie Krüger gemäss früherem Gebotsbrief wieder vollkommen in ihre frühere Stellung und Rechte einzusetzen.

Wir Ferdinandt der ander, von gottes gnaden erwölter Römischer kaiser ——, empieten dem wolgebornen unnserm und deß reichs lieben getrewen Wolfgang Georgen, graven zu Stolberg, Wernigeroda und Honstain, herrn zu Lora und Klettenberg, unnser kay^e^. gnad unnd hiemit zu wißen, alß wir in sachen Elisabeth Grellin unnd Sophien Kruegerin, deß jungfrawenclosters Wasserlehr zum heyligen bluet ordenspersonen, clägerinen, an ainem- und dir, alß beclagtem, andersthails unterm dato den dreiczehenden Februarij unser kay^e^. *parition*-urthl wider dich ausfertigen und abgehen laßen, crafft dern wir dir bey dreißig marckh löttiges goldts ernstlich gebotten, daß du (deiner eingewendten *exceptionen* unverhindert) unserm am dato den vierten *Junij* jahrs sechzehenhundert zwaiundzwainzig außgangenem und dir ordenlicher weiß den neundten Septembris obgemelten jahrs *insinuirten* kay^n^. *mandato* alles seines inhalts mit unsaumblicher volkomlicher *restitution* obernanter beeder ordenspersonen alßbaldt und ohne ainichen verzug gehorsambist geleben und nachkomen und daran keinesweegs weiter ungehorsamb, verzugig oder saumbig sein sollest, mehrern innhalts obgemelter unnser

dir *insinui*rten kay^{n}. urthl etc., so hetten wir unns darauf zu dir gleichwol keines andern, alß der schuldigen gehorsamber volglaistung versehen. Wann aber nit allain die dir dißfahls auferlegte *parition* in der hierzu bestimbten zeit nit ervolget, sonder noch darüber dein angegebner gewaldtrager in einem den zwainzigisten Novembris verflossenen sechzehenhundert dreyundzwainzigisten jahrs übergebnen, aber weder von dir noch ime deinen (!) anwaldt selbst underschriebenen *memorial* anstatt der *parition prorogationem termini* auß disen vermainten ursachen, daß du zur zeit der *insinui*rten urthl nicht anhaimbs gewesen, dir auch solche nicht *ad notitiam* gebracht worden, item das obvermelten supplicantinen mit der *restitution* diser zeit wenig gedient sein möchte, dieweil ermeltes gottshauß durch daß kriegsvolckh auf den außersten gradt *ruini*rt und verderbt seye, zu suchen sich angemast, wir aber diselbe der erhebligkait nicht befunden, daß wir von mehrgedachter unserer rechtmeßig gesprochenen *parition*-urthl hetten abweichen könden (!) oder sollen. Alß haben wir derowegen auf mehrgedacht beeder alten ordenspersonen ferrers diemüttigistes anrueffen und pitten nach reiffer und genugsamber der sachen erwegung dich umb deines beharrlichen ungehorsambs willen nit allain in die poen obberürter unserer kay^{n}. *parition*-urthl, daß ist die dreißig marckh lottigs goldts, *condemni*rt und erclärt, sondern noch darzu diese unsere *arctiores processus* und gebottsbrief heut dato wider dich erkent. Hierumb, so gepieten wir dir von Römischer kaiserlicher macht, auch gerichts und rechts wegen bey vermeidung unserer und deß hey^{n}. reichs aacht ernstlich, unnd wollen, daß du mehrbestimbte unsere kay^{e}. *parition*-urthl alles ires innhalts alßbaldt nach *insinui*r- oder verkündigung diß ein volkomliches gnüegen laistet(!), ingleichem die verfallene poen der dreißig marckh lottiges goldts halb in unnser kaiserliche camer und den andern halben thail vorernant beeden ordenspersonen, alß der Grellin unnd Krugerin, würcklichen liferst, entrichtest, bezahlest, unnd dich hierinnen weiter nicht ungehorsamb oder saumig erzaigest, alß lieb dir sey obbestimbte poen unnserer und deß hey: reichs aacht zu vermaiden, daß mainen wir ernstlich. Wir haischen und laden dich auch von mehrberürter unnser kay: macht hiemit, daß du innerhalb dreyer monaten, den negsten nach überantwort- oder verkündigung diß briefs, so wir dir für den ersten, andern, dritten letzten auch entlichen rechtstag setzen und benennen *peremptorie,* oder, ob derselbe tag nicht ein gerichtstag sein wurde, den negsten gerichtstag hernach, an unnserm kay^{n}. hof (welcher enden derselbe der zeit sein möchte) selbst oder durch deinen vollmechtigen anwaldt erscheinest, zu sehen und hören, dich obgemelts deines ungehorsambs halber in die poen und straff obgeschriebener unserer und deß hey^{n}. reichs aacht verfallen sein, sprechen und erclären auch darüber weiter rechtliche und in dergleichen fählen gebüerliche notturfft zu erkennen. Wann nun du alßdann also kommest und erscheinest oder nicht, so würdt nichtsdestoweniger auf clagender ordenspersonen verner diemütigistes

anrueffen berürter erclärung und erkandtnus halber geschehen und ergehen waß recht ist.

Geben in unser statt Wienn, den achtundzwainzigisten *Martij, anno* sechzehenhundert vierundzwainzig, unserer reiche, deß Römischen im fünfften, deß Hungrischen im sechsten und deß Böhembischen im sybenden.

Ferdinandt *(Siegel.)* Ad mandatum sac^m^. cæs^m^. maiestatis proprium.

Vt
Peter Henrich zu Stralendorff sst. J. R. Pucher mp.

Von ausserhalb: Rugker Freißing. — *Acta iudicialia in Sachen Elisab. Grellin gegen Gr. Wolfg. Georg zu Stolberg B 67, 2.*

1624. Juni 20. n. St. Wien. 258.

Kaiser Ferdinands Gebotsbrief und verschärfter Strafbefehl an den Grafen Wolfgang Georg zu Stolberg und dessen Schwester, die Gräfin Marie Magdalene, die sich als Aebtissin des Heiligenblutklosters Wasserler ausgebe, die frühere Verfügung in Betreff der Elisabeth Grell und Sophie Krüger, Personen jenes Klosters, genau auszuführen.

Wir Ferdinand der ander, von gottes gnaden erwöhlter Römischer kaiser ———, empieten den wolgebornen unnsern und deß reichs lieben getrewen und andächtigen Wolffgang Geörgen, graven zu Stolberg, Wernigeroda und Honstain, herrn zu Lora und Klettenberg, wie auch dessen schwestern *Mariæ Magdalenæ,* gravin zu Stolberg, alß angegebner und vermainten abbtissin deß jungfrawenclosters Wasserlehr zum hey^en^ bluet, unser kay^e^ gnadt. Wolgeborne liebe andächtige, du der graff hast dich gnuegsamb zu erinnern, waß wir am dato den achtundzwainzigisten Martii jüngsthin in sachen Ehlisabethen Gröllin und Sophien Kriegerin, erstgemelten jungfrauenclosters Wasserlehr zum hey^en^ bluet ordenspersohnen, clägerin, an ainem und dir dem graven alß beclagten anders thails, die restitution besagtes closters betreffend, für eine *declarationem pœnæ et arctiores processus* an dich abgehn lassen, darinnen dir bei vermeidung unserer kay^en^ ungnad unnserer und auch des hey: reichs aacht ernstlich gepotten und auferlegt, daß du innerhalb dreyer monath, den negsten nachdem dir obverstandene *declaratio pœnæ* und *arctiores processus* überantworttet und verkündet worden, unserer unterm dato den dreyzehenden Februarij obgemelten jahrs ergangenen *parition*-urthl und dero innhalt ein gänzliches und volkhommenes benüegen und schuldige *parition* gelaistet, und das solches alles also würckhlich geschehen seye in vorbestimbder zeit der drey mohnaten von zeit der *insinuation* an, glaubliche anzaig thuen und *docirn* sollest, alles vernern inhalts derselben unserer *arctiorum processuum*

und gebottsbrief. Wann du aber auf den angesezten tag und termin ainige anzaig oder beweiß deiner dießfahls obgelegnen *parition* volkhommenlich nicht gelaistet, sondern anstatt derselben von dir eine schrifft, nochmahlige *oblatio paritionis et in eventum petitio prorogationis intitulirt*, sambt einer beygefüegten *protestation* von dir der gravin, alß angegebnen und vermainten abbtissin des gottshauß Wasserlehr, eingeschickht worden, welches unnß und unserer kay^en^ hocheit und *iurisdicton* nicht zu geringer verschimpff- und schmellerung geraicht, darab sich dann mehrgedachte zway geistliche ordenspersohnen zum höchsten beschwärt und solchen ungehorsamb der gepühr nach zu straffen, auch dich durch schörpffere auf solche fähl verordnete mitl und hilff rechtens zu endtlicher würckhlicher volnziehung der schuldigkheit mit ernst anzuhalten ganz diemütiglich gepetten, hierumb so haben wir zu handthabung unserer kay^en^ rechtmeßigen urthl und dartiber außgangner *declaration pœnæ* und *arctiorum processuum*, auf anclag und befindung solches deines ungehorsams, nochmahls nachvolgende *arctiores executoriales* wider dich erkhent, nichtsdestoweniger aber den in unsern vörigen *executorialibus* gesezten und verwürckhten poenfahl unß und unserer kay^en^ cammer zum halben theil und zum andern halben theil clagenden ordenspersohnen hiemit außtrücklich *reservirt* und vorbehalten, gepiethen euch beeden darauf, alß dir dem graven von Stolberg und vorgemelter deiner schwestern, alß vermainten abbtissin des gottshauß Wasserlehr, von Röm. kay^er^ macht, auch gerichts und rechts wegen bey vermeidung unnserer und des hey: reichs aacht, und sovil dich beclagte gravin anbelanget bey *privir-* und verlierung aller deiner weiblichen und gravenlichen ehrn, *privilegien* und freyheiten hiemit ernstlich, und wöllen, daß ihr nochmals ynnerhalb dreyer mohnaten, den negsten nach überantwortt- und verkhündigung solcher unnserer kaiserlicher *arctior executorialn*, ohne allen verzug und einredt mehr angeregter unserer kay: urtheil und erkhantnus alles innhalts gehorsamlich geleben und ein völliges genüegen thuen, euch auch keineswegs darwider ungehorsamb und seumig erzaiget, alß lieb euch seye, yezt bestimbte poen unnserer und des hey: reichs aacht zu vermeiden. Wir haischen und laden euch auch hiemit von obberürter unnser kay^en^ macht, auch gerichts und rechts wegen, daß ihr nach verfliessung obbestimbter zeit der drey monath, so wir euch für den ersten, andern, dritten, lezten auch entlichen rechtstag sezen und benennen, *peremptorie*, oder ob derselbe kein gerichtstag sein wurde, den negsten gerichtstag hernach, an unserm kay^en^ hove (welcher enden derselbe sein möchte) erscheinet, glaubliche anzaig und beweiß zu thuen, daß ihr dieser unnser kaiserlichen erkhantnus und *arctioribus executorilibus(!)* gehorsame volziehung gethan habet, oder aber zu sehen und zu hören, euch ewres ungehorsambs halber in vorgemelte poen und straff unserer und deß hey: reichs aacht gefallen sein, mit urthl und recht sprechen, erclären und offentlich verkünden. Wann ihr nun kombt oder erscheinet, alßdann also oder nicht, so wirdt nichtsdestoweniger auf demütetigistes

anrueffen vielgemelter clägerinen *procedirt* und verfahren werden, wie sich der sachen gestalt nach aignet und gezimet; darnach wisset euch zu richten.

Geben in unser statt Wien, den zwainzigisten *Junij anno* sechzehenhundert vierundzwainzig, unserer reiche, deß Römischen im fünfften, des Hungarischen im sechsten und des Böhaimischen im siebenden.

Ferdinandt. *(Siegel.)* Ad mandatum sacæ. cæsæ. maiestatis proprium.

Vt
Peter Henrich zu Stralendorff sst. J. R. Pucher mp.

Urschr. a. Papier B 67, 2 im gräfl. H.-Arch. zu Wern. Acta iudicialia in Sachen Elisab. Grellin gegen Gr. Wolfg. Georg zu Stolb. — Von aussen: Rugker Freißing.

1625. Mai 30. n. St. Wien. 259.

Schutzbrief Kaiser Ferdinands II. für die Coadjutrix, zukünftige Aebtissin Elisabeth (Grell), den Propst Secsse und das Kloster Wasserler.

Wir Ferdinandt der ander, von gottes gnaden erwöhlter Römischer kaiser ...., bekennen offentlich mit disem brieff und thun kundt allermeniglichen, daß wir, alß oberster advocat schuz- und schirmherr aller stüfftungen und gottsheusser im reich, auß erheblichen ursachen und selbstaigner bewegnuß die ersame Elisabetha *coadiutricin* und konfftige abbtisin deß clossters Wasserlehr zum heyligen bluett, in der graffschafft Wernigerode gelegen, sambt desselben gottshauß schäfferin und alle andere *conventualn*, so yezo daselbst gegenwerttig seindt, oder inskonfftig dahin aufgenommen werden möchten, zugleich auch iren probst Johann Senßen (!), auch dessen angehörigen und von ime aufgenommene clossterdienere und verwandten sambt iren zuegehörigen dörffern, höfen, güettern, lehen und aignen leuthen, unnderthanen und hintersässen, so sy yezundt haben oder kunfftiglich mit rechtmessigem titl an sich bringen, wo und welcher enden die gelegen sein, nichts davon außgenommen, in unnsern und deß heiligen reichs sondern verspruch, schuz und schierm auffgenommen und empfangen haben, nemen und empfahen sy auch also in unsern und deß heiligen reichs sondern verspruch, schuz und schierm auß Römischer kayßerlicher machtvolkommenheit wissentlich in crafft diß brieffs unnd mainen, sezen unnd wöllen, daß nun hirfüran gedachte *coadiutricin*, alß konfftige abbtissin und *directrix* deß gottsdiensstes, auch gemelter probst *in administratione secularium*, sambt all den irigen waß inen zugehört, wie obgemelt in unnserm und deß heiligen reichs besondern verspruch, schuz und schierm sein und von niemanden darwider *turbirt*, beleydiget, beschwert oder verhindert werden, auch all und yegliche gnadt, freyheit, privilegien, vortheil, recht und gerechtigkeit haben und sich deren an

allen enden und ortten, irer notturfft und gelegenheit nach, frewen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, alß andere unnsere und deß heiligen reichs geisstlich und weltliche unnderthanen, so in unnßerm unnd deß heiligen reichs besondernn verspruch, schuz und schierm sein, ungeirret meniglichs; doch sollen sy ainem yeden umb rechmessige sprüch und forderung an ortten und enden, da sichs gebürtt, rechtens statt thun unnd deme nit vor sein. Unnd gepietten darauf allen und jeden churfürsten, fürsten, geistlichen und weltlichen, prelaten, graven, freyen, herrn, rittern, knechten, lanndtmarschalchen, landtshauptleuthen, landtvögten, hauptleuthen, vizdomben, vögten, pflegern, verwessern, amptleuthen, landtrichtern, schuldtheissen, burgermaisstern, richtern, räthen, burgern, gemaindten unnd sonst allen und yeden unnsern unnd deß heiligen reichs, auch unnserer erbkönigreich, fürstenthumb und landte unnderthannen unnd getrewen, in waß würden, standts oder weßens die seindt, ernstlich und vesstiglich mit dißem brieff unnd wöllen, daß sie vorberürte konfftige abbtißin und probsten deß gottshauß Wasserlehr zum heiligen bluett sambt all den irigen, so inen zuegehören und zu versprechen stehen, bey dißem unnserm kayßerlichen schuz unnd schierm unverhindert ohne meniglichs irrung bleiben, dessen geruheiglich frewen, gebrauchen und geniessen lassen unnd sie darwider nicht anfechten, bringen, bekommern, beleydigen und beschweren, noch daß yemandts anderm zu thun gestatten in kein weiß, alß lieb ainem jedem sey unnser und deß reichs schwere ungnadt und straff, und darzue auch ain poen, nemblich vierzig marckh löttiges golts zu vermeyden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thette, unnß halb in unnser und deß reichs cammer, und den andern halben theil vilernannter *coadiutricin*, alß konfftiger abbtisin, und den irigen unnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit urkundt diß brieffs besigelt mit unnserm kay: aufgetruckhtem innsigl.

Geben in unnserer statt Wienn, den dreyssigisten monatstag Maij, anno etc. sechzehenhundert fünffundzwainzig, unnserer reiche, deß Römischen im sechssten, deß Hungarischen im sibenden und deß Behaimischen in achten.

Ferdinandt. *(Aufgedr. Siegel.)* Ad mandatum sac^e^. cæs^e^. maiestatis proprium.

Vt
Peter Henrich zu Stralendorff sst.

Johan Söldner Dr. sst.

Urschr. auf Papier B 67, 2 im gräfl. H.-Arch. zu Wern. Acta iudicialia in Sachen Elis. Grellen gegen Gr. Wolf Georg zu Stolb. — Von ausserhalb: Rugker Freißing.

(1628.) **260.**

Heilthümer und sonstiger mittelalterlicher Kirchenschatz des Klosters Wasserler. Nach einem im J. 1628 nach der gewaltsamen Occupation durch die Kaiserlich-Katholischen überreichten gantz

liederlichen anschlagk und liquidation, waß dem jungfrewlichem closter Waßerlehr durch die den 2ten Septembris anno 1613 vorgenommene einziehung vor schade zugefuget.

Auß der kirchen.

	th.	gr.	pf.
Einen schönen altar spoliiret, wovon fiele reliquien und heiligthumb weggenommen und alsbaldt violiret und prophaniret, kostet wiederumb zue consecriren 20 goldtgulden, plus minus thutt	22	12	—
Hierauff ist alsbaldt der chor mit großer ungestümmigkeit hernieder gerißen worden, wirdt æstimiret auff	200	—	—
Item file schöne und herliche geschriebene choralbucher auff pergamen in groß folio, welche vor 200 und mehren jahren von frommen und gottseligen geistlichen personen geschrieben. Diese bucher laßen wihr dem lieben gott nebenst seinen lieben heilligen befholen sein, wie hoch dieselbe an jenem thage von innen estimiret werden etc.			
Item zweine violenbraune seitten rocke mit sammetten bremen zimlich groß, welche die bilder angehabt in den hohen festen, alles mit hinwegk genommen.	6	—	—
Zwo silberne ketten von 8 lodt, so das kindlein Jesus angehabt,	4	—	—
6 unterscheidene corallenschnur mit alten schawpfennigen und spisgroschen gezieret			
6 silberne agnus dei	10	—	—
4 silberne ringe, so ubergultet,	6	—	—
Ein schönes und sehr großes silbern weirauchsfaß mit 2 langen silbern ketten, hatt uber 80 lodt gehabt, alles hinwegk genommen.	50	—	—
Eine silberne kanne, war zui(!) 50 lodt silber, machelohn 5 thall. 13 gg. 4 pf.	55	13	4
Diese kanne ist dem altar zui consecrirt gewesen und nach reichung des sacraments allezeit gebraucht worden.			
Sieben kelche, worunter 2 kranckenkelche, seindt mir 2 vom prædicanten Martino Schmidichen alhie wiederumb uberschicket worden, restiren also noch 5, seindt ein mehres werdt nebenst den schußeln, als	100	—	—
Item noch ein gulden kettgen, war zu 8 goldtgulden	9	—	—
Item noch 2 gulden ringe, iedes von 1 goldtgulden	2	6	—
Item noch 5 silbern ringe, so s. Jacob unserem patrono zugehörig,	3	—	—
Item noch einen schonen corallenschnur, so mit silberen eckeren beschlagen, alles domahls durch die einhabern spoliiret und hinwegk genommen	3	—	—
	471	7	4

	Uebertrag. th.	gr.	pf.
	471	7	4
Item Marien Magdalenen bildtnuß, hatt ein schönes paternoster gehabt von schönen und herlichen steinen, eines gliedes langk, alles hinwegk.	6	—	—
Einen schönen perlin bandt mit gulden und silbern cronsstifften gezieret, unser lieben Frawen bildtnuß in den hohen festen angehenget worden, dem anderen alles nach	12	—	—
Item 5 chorteppich, gar schon und herlich gemacht, werden auf das allergeringste æstimiret auff	50	—	—
Item nochmahls ein sehr schön agnus dei von perlenmutter geschnitten, unten mit einen silbern hertz	5	—	—
Item fiele weiße alben, so die priester anziehen	4	—	—
Item fiel andere sachen mehr, welche unmuglich alle zu behalten gewesen und zui erzelen, alles hinwegk genommen.			
	548	7	4

Von der nachfolgenden Aufzählung heben wir von bemerkenswerthen Gegenständen noch heraus:

Auß der abdey:

16 schöne — herliche und außgenehete handtucher, welche, wen i. gn. der her graff oder sonst andere vorneme herren alhie gewesen, seindt gebraucht worden (24 thlr.). *Aus* der domina Elisabeht Grellen zeug: 2 gulden ringe mit schönen herlichen turckesen, war (ider?) zu 4 goldgulden (9 thlr.), einen gulden rinck mit einem demandt 18 thlr., einen gulden rinck mit einem hyacinth 4 thlr., 1 gedenckrinck von ungarischem golde 4 thlr., ein buch mit silber beschlagen, woran 10 lodt, 7 thlr., 6 par schöne herliche laken, iedes par zu 6 thlr., 36 thlr., 4 schöne röcke, worunter 2 von seiden grobgrunn, einer von seiden und einen englischen, 60 thlr.

Dieser Anschlag wurde ‚jetzo' und bei vorgeschlagner guttlicher handtlung und zur nachrichtung eingegeben — *mit der angefügten Drohung*: auff zerschlagung der güte aber zu verendern man sich an seiten des closters reserviren thut cum protestatione. *Dieses* jetzo *ist Juli 1628, da Graf Wolf Georg z. St.* datum uf unßerm hauße Stolbergk den 19. Julij anno 1628 *sich zu einem gütlichen Abkommen bereit erklärt und durch den Stadtvogt Jacob Witte in Wern. den d maligen Propst zu einer Specification der Forderungen des Kl. auffordern lässt. Dieser hat von ausserhalb zu dem Schreiben bemerkt:* præsentiret den 21ten Julij, undt ist den 22ten eiusdem verrichtet worden, undt wil der probst den conventualn des closters sowohl den commissarien dieses referiren undt sich darauf hernegst ercleren. *Der Propst, der Verfasser des mit grosser Vorsicht zu benutzenden Anschlags, ist Hendrich von Metternich. Vergl. den Process der abgesetzten Dom. Elis. Gr. betr. B 67, 2 in gr. H.-Arch. zu Wern.*

1629. Januar 24. 261.

Elisabeth von Buchwitz Domina, Priorin, Sophia Krügers Schefferin, und ganzer Convent des Jungfr.-Kl. Waßerlehr zum heil. Blut ord. Cisterc. *bekennen, dass ihr Kloster zur Zeit der Domina Elisabeth Grollen (!) am 16. Febr. 1625 mit Bewilligung des Domcapitels aus dem Amt Zillingen (Zilly)* zu behueffiger bestellung der sahtt *6 Wispel guten Gerstensamen und 6 Wispel Hafersamen, die Gerste zu 22, den Hafer zu 16 Thaler den Wispel, erkauft habe und dafür auf Martini 1625 zusammen 228 Thlr. schuldig geworden sei,* welches korn wegen der biß dahero inß vierte jahr entstandener kriegesunruhe, beschwerlichen pressuren u. contributionen, auch des closters unvermugenheit halber, biß dato u. noch nicht hat bezahlet werden können. *Da nun für diese Schuld der Domherr Joachim v. Hüneken, Domscholaster und Burgvoigt zu Halberstadt und Propst des kaiserl. Stifts SS. Simonis und Judae zu Goslar, sich* auß sonderbahrer zu unß tragender affection *verschrieben und sich* uffm abschlag decurtiren laßen, *so geben sie ihm über diese Summe eine neue Schuldverschreibung und wollen,* so baldt immer muglichen u. d. closter ein weinig wiederumb zum beßern stande gerathen und kommen solte, *zahlen und bitten wegen der* annoch continuirenden krigespressuren *um eine Geduld auf kurze Frist.*

Geschehen im jahr nach Christi gebuhrtt den 24ten Januarij anno 1629.

Notarielle Abschrift vom Notar Nic. Probst *zu Halberstadt vom 26. März 1651 im gräfl. H.-Arch. zu Wern. B. 4, 4, 65.*

1631. Jan. 27. Wasserler. 262.

Bericht des evangelischen Pfarrers zu Wasserler über vie Sperrung der dortigen Kirche durch die Römisch-Katholischen.

Aõ etc. 1629 den 20. Maij ist ein keyserlicher commissarius, herr Jacobus apt zu Keisersheim, im closter Waßerleer ankommen und den folgenden morgen nach dem lutherischen pastor Marco Bucholtz geschicket, vorwendend, er hette wegen Röm. keys. Mayt. ettwas mit ihm zu reden. Darauff gehet der pfarrherr zu ihm auf das closter und wird von gemelten commissario ihm vorgehalten, er solle angesichts die kirche reumen, die kirchenschlüßel sampt den kirchenregistern von sich geben undt dem probst daselbst uberantworten; deßen der pfarrherr nicht ein geringes erschrocken, doch daneben ein hertz gefaßet und dem commissario geantwortet: Er hette deßen kein befehl von seiner gnädigen obrigkeit; wen er, der commissarius, ettwas wolte mitt der kirchen vornehmen, solte er es mit wißen und willen des hochwolgebornen herrn herrn Wolff Georg graffen zu Stolberg m. g h. thun. Zu dem hette die gemeine alhie die kirche von anfang ge-

habt, und were beides die kirche undt das dorff ehe gewesen, ehe das closter erbawet worden etc., derohalben wolle er doch einen solchen plötzlichen proceß mit der kirchen nicht vornehmen, sondern es verbleiben laßen.

Dieses alles ungeacht ist er bey seiner meinung und commission bestendig geblieben und die schlüßel zur kirche haben wollen. Als nu der pfarrherr gesehen, das der commissarius nicht zu erbeten oder zu gewinnen gewesen, hat er umb dilation angehalten, bis er solches hochwolgedachter seiner gn. obrigkeit in unterthänigkeit zu wißen thun, oder ja aufs wenigste daneben die capelle vorm thor in ettwas zurechte machen laßen könne. Darauf der commissarius geantwortet, er wolle die mahlzeit über sich darauf bedencken, den solte der pfarherr bescheid bekommen; der ging gantz trawrig nach seiner pfarr, der ungnädigen resolution mit schrecken erwartende.

Nach gehaltener mahlzeit schicket gedachter commissarius seinen diener auf die pfarr, ubergibet dem pastori ein memorial, darin folgende 7 puncten verzeichnet waren:

1. Sol der pfarrherr der closterkirchen sich gentzlich intra mensem eußern.

2. Das pfarrhaus stunde auf des closters grund und boden, were absque consensu ordinis dahin gesetzt worden, soll derowegen hinwiederumb amoviret, oder aber dem closter jährlichen der canon davon gegeben werden.

3. Item alle erbenzinßgüter von heusern und höffen und was sonsten der kirchen zugehöret, solches sol hinfuro von den kirchvätern nicht mehr aufgenommen werden, besondern der probst alhie pro tempore, dieweil es dem closter zukömpt, und deswegen sol dem probst das kirchenregister uberantwortet werden.

4. Designationem omnium agrorum, so bishero bey der pfarr gewesen, von sich zu geben.

5. Keine todten mehr auf den kirchhoff absque consensu abbatissæ begraben.

6. Der küster sol alsbalt die schlüßel von der kirchen uberantworten.

7. Sol der pfarrherr ab officio nicht entsetzet sein, besondern alles dasjenige, was bishero dabey gewesen, so lang er dieses orts verbleiben wirt, behalten.

Hiemit hatte der pfarrherr seinen bescheid, welcher sich den folgenden tag nach Wernigeroda zu dem ministerio und amptschößer verfügete, rahts zu holen und zu vernehmen, weßen er sich in dieser weit aussehenden sachen verhalten solle, da ihm dan gerahten wart, er solle mit willen nicht weichen, doch daneben nichts feindseliges vornehmen; sperreten sie aber die kirche mit gewalt, sol er solches geschehen laßen und den gottesdienst in der kleinen kirche beim gottesacker eine zeitlang bis auf andere anordnung verrichten; welches auch geschehen. Den als nunmehr die 4 wochen der gegebenen dilation verfloßen und wir am 2. sontag nach Trinitatis uns in die ge-

wohnliche closterkirche zum gottesdienst verfügen wollen, war dieselbe inwendig mit einem starken riegel versperret. Da versamlete sich der pfarherr und gantze gemeine auf dem kirchhofe, schickten an den probst und hielten gutlich an, er möchte doch die kirche öffnen. Wir kunten aber nichts erhalten, und lies sich der probst verlauten, gleich wie man in einem topffe nicht zugleich erbsen und bonen kochen konte, also konten auch in eine kirchen ungleiche religions-verwanten nicht gehen. Darauf sind wir mit großen trawren in die capelle vorm thor gangen, haben bishero unsen gottesdienst darin verrichten müßen.

Hat also der hiesige probst den ersten punct wegen der kirchen de facto ins werck gesetzet. Imgleichen hat er auch den 5. punct mit gewalt manutenirt; wil nicht zugeben, das auf dem klosterkirchoffe, der nunmehr geweihet, einiger von der gemeine sol begraben werden.

Die ubrige funft (!) punct sind ihm gottlob noch nicht eingereumet, verhoffen auch mitt gottes hulffe, es sol dazu nicht kommen, und wenden wir vor, unser gn. herr hette solches ernstlich verboten, auch die kirchenregister und schlüßel ins ampt fodern und beylegen laßen. Damit sind die clostergenoßen abgewiesen worden.

In der gesperrten kirche ist geblieben aller kirchenornat, an meßgewand, altartuchern, leuchtern, die Teutsche biebel, der taufstein, predigstul, orgel, so erst vor 15 jahren von der gemeine erbawet worden; in summa der probst hat nichts auß der kirchen geben, als die kirchenordnung, einen zinnen kelch und schüßlein und die liechte auf dem altar, die hat er durch seinen diener herrauß gesand. Die mittelsten stule und den taufstein hat er auch herrausgeben wollen; wir haben sie aber nicht annehmen wollen sondern gesaget, sie gehörten der gemeine und stunden niemand in der kirchen hinderlich; darauf er die mittelstüle herrauß genommen und andere sachen darauß machen laßen durch einen schreiner, dem es der pfarherr hochlich verwiesen, das er seinen glaubensgenoßen die kirche helffen spoliiren, darumb ihn auch gott gestraffet, das ihm umb vergangen Michaelis auf einen sontag unter der predigt sein hauß mit allem eigenthumb und tischerinstrumenten in grund abgebrand.

Sonsten nehmen sie nichts thätliches wieder die gemeine vor, nur das sie sich verlauten laßen, es wurden in kurtzen die lutherischen prediger vertrieben undt catholische an ihre stell verordnet werden; item unsere itzige kleine capell vorm thore stünde auf des closters grund und bodem und sey in den garten erbawet, welchen die domina Emerentia Spangenbergs dazu geschencket und müsten wir mit der kirch an einen andern ort ziehen. Darauf geantwortet worden, grund und boden gehorete u. gned. hern, der würde uns dabey wol schützen. Dabey ist es bishero geblieben, und leben der tröstlichen zuversicht zu gott, er werde einmal beßer zeiten geben und uns zu der gesperrten kirchen und friedlichen wolfardt wiederumb verhelffen.

Raptim Waßerleer den 27ten Jan., anno etc. 1631.

M. Marcus Bucholtz, pastor ibidem, mppria.

Urschr. B 44, 2 im gräfl. H.-Arch. Acta das Kl. Wasserleer in specie, was bei der von denen Catholicis in Aō 1629 *et seqq. unternommenen Occupation vorgegangen betr.*

1638. Juli 13. n. St. Wasserler. 263.

Elisabeth von Buchwitz Domina, Heinrich von Metternich Propst und der Convent des Jungfr.-Kl. Wasserleben bekennen, dass ihnen auf fleissiges Bitten Joachim von Hüneke, Domherr und Burgvogt zu Halberstadt, Propst der kaiserl. frei exempten Kirche zu Goslar, 250 Thlr. gelichen habe und verpfänden ihm dafür unsers closters acker die Judenbreite genandt, an der Schawischen veldtmarck u. heerstrasse belegen u. an die beide margelkuhlen ziehendt, in modum antichreseos.

Geschehen Waßerleben am dreyzehenden Julij im jahr nach unsers erlösers u. selichmachers gebuhrtt tausendt sechshundertt acht u. dreysigk.

Notarielle Abschr. wie Nr. 261, a. a. O. Nr. 66.

1639. October 21. a. St. Schl. Wernigerode. 264.

Heinrich Ernst, Graf zu Stolberg, erkennt auf Ansuchen des Domherrn Joachim von Hüneke zu mehrerer Versicherung die beiden Verschreibungen des Klosters Waßerlehr vom 24. Januar 1629 und 13. Juli 1638 (Nr. 261 u. 263) von hoher landes obrigkeit, herlich- undt gerechtigkeit wegen *an.*

So geschehen uff unserm schloß unndt residentzhauß Wernigerode, den 21. Octobris anno 1639.

Notarielle Abschr. wie die beiden Nrr. 261 u. 263, a. a. O. Nr. 67.

1650. Juni 27., 28. u. 29. a. St. Wasserler. 265.

Der Notar Maximilian Scherff, Kursächs. Gerichtsactuar in der Grafsch. Mansfeld, bekennt, dass ihm am Donnerstag nach Johannis 1650 zur Zeit der Regierung K. Ferdinands III. morgens gegen 10 Uhr der Kursächs. Oberaufseher der Grafsch. Mansfeld und zu dieser Sache verordnete Commissar Christoph von Hoimb auf Guteborn, Ruhland und Wegeleben zu erkennen gegeben, dass er vom Kurfürsten Befehl habe, sich auf einen bestimmten Tag nebst Notar und Zeugen nach Wasserleer zu begeben, sodan die anwesende abbatißin, probst u. a. catholische vor sich erfordern, die von dem herrn graffen am 1. Januar aō 1624 erwiesene poßes des closters Waßerleer kurtzlich remonstriren u. darauff in crafft

mehrbesagten friedenschlußes u. uff denselben gegrundeten keyßerlichen edicts, auch der von ihr. churf. durchl. habenden commission die unvorzugliche abtretung u. uberlaßung des closters in dem stande, darinnen daßelbe am ersten Januarii aõ 1624 gewesen, anbefehlen, u. so sie sich hierauf gehorsamlich submittiren u. gutwillig weichen wurden, solche gehorsame parition von ihnen acceptiren u. dem herrn graffen zue Stolbergk —— daß closter mit allen pertinentien —— hinwieder ubergeben u. einräumen *u. s. f. Als Termin der Exmission und Restitution hat der genannte Commissar den 29. Juni bezeichnet und davon dem Notar wie dem Grafen und den Conventualen Anzeige gemacht. Am 28./6. abends gegen 9 Uhr langt der Commissar nebst Notar zu Wasserleer an und sie steigen beim Pfarrer Joh. Bona ab. Am 29. Juni (Peterpaulstag) erscheinen um 8 Uhr morgens im gewöhnlichen* musæo *des Herrn Pfarrers vor dem Commissar als Abgeordnete Gr. Heinrich Ernsts zu Stolberg der Amtsschösser Johann Caselitz und der Stadtvogt Heinrich Wiring von Wernigerode und von wegen der Conventualen der Wasserlerische Propst Simon Stedtlei (!) nebst seinen Beiständen* Renero Bittern subpriore und Valentino Röbern not. publico *von Osterwiek, da dann der Commissar den* clösterlingen *nicht allein die vom H. Grafen am 1. Jan. 1624 erwiesene Posses des Kl. Wasserleer* ex actis *in Kürze* remonstriret, *sondern ihnen auch seinen Befehl eröffnet und sie zum Gehorsam ermahnt. Nachdem hierauf Propst* und andere conventualen *durch ihren Abgeordneten Subprior Rener Bitter sich erboten, diesem Befehl sofort zu gehorsamen, so hat der Oberaufseher und Commissar diese gutwillige Räumung alsbald angenommen. Die gräfl. Abgefertigten aber, welche sich namens ihres* domini generosissimi *dieser Commission wegen bedankten, baten den Commissar, ihnen nun von wegen ihres Herrn in der Weise, wie er es* nach anleit (!) des friedenschlußes u. keyserlichen edicts *am 1. Jan. 1624 besage vorgeführten Beweises besessen, das Kl. Wasserleer factisch einzuräumen,* und also dieselbe (ihre hochgr. gnaden) zu den iuri (!) administrandi, inspiciendi, visitandi, confirmandi, instituendi dominam, constituendi praepositum, exigendi et examinandi rationes *zu verhelfen und das Kloster dem Grafen so zu übergeben, wie er es am 1. Jan. 1624 in wirklichem Besitz gehabt. — Auf Geheiss des Commissars begibt sich nun der Notar mit diesem und zwei Zeugen, Hans Meyer und Andreas Nicol, Geschworenen zu Wasserleer, aufs Kloster:* und obberurten herren grafflichen abgeordneten, in signum apprachensae possessionis et traditionis, den griff an der fordern thüer des closters, mit auf- und zu-

schliesung derselben, wie auch zur pforten im eingange, auch mit anzündung des fewrs und wiederaußgiesung deßen, die posses in dem stande, wie solche den 1. Januar. aō 624 gewesen tradiret, ubergeben u. eingeräumet, *womit jede Art Zubehör des Klosters eingeschlossen sein soll.*

Daß closter an sich selbsten ist von den catholischen sehr außgeleeret, an haubtgebäuden fast totaliter ruiniret undt nichts mehr dan vier geringe pferde, wenig hunner und gänße, sambt dreyen faßen bier, und ohngefähr vier scheffel brotkorn sambt einer eisern pfanne und etwas braugefäß verlaßen worden.

Urschr. Wern. auf 17 Seiten Papier. Das Siegel des Notars in rothem Lack (im Schilde über einem von schräglinks nach schrägrechts [heraldisch] durchstochenen Herzen drei an Stengeln nach oben gekehrte Blumen, Helm mit Helmdecken, als Helmzier ein geöffneter Flug, zu dessen Seiten M. S.*) ist mit Goldfäden befestigt. Das Ganze in Pergament gebunden. Auf der Vorderseite des 1. Blattes gemaltes neunfeldiges gräfl. Stolb. Wappen (theilweise unrichtig) darunter der Jahreszahlspruch:* Anno PaCeM à soLo Deo.

1686. Febr. 15. Potsdam. 266.

Namens seines Vaters, des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, erklärt der Kurprinz Friedrich von Brandenburg, dass er dem Grafen Ernst zu Stolberg-Wernigerode zwar nicht das (oberste) ius superioritatis *über die Klöster Drübeck und Wasserleer zugestehe, da das* instrumentum pacis *(des Westfälischen Friedens) sich rücksichtlich des Normaljahrs 1624* nur allein *inter Romano-catholicos et Augustanæ confessionis consortes* eine *regul* machet, die *Evangelische* aber unter sich, *quoad bona ecclesiastica,* auf solche weise nicht bindet: Jedennoch aber, weil erwehnter H. Graff nothdürfftig dargethan, die *Commissarii* auch selbst zugestehen, dass in jedweden Closter annoch eine Closter-Person sich befinde und unterhalten werde, und also diese beyde Clöster noch nicht gäntzlich *desolat* seynd: So haben Höchstgedachte Se. Churfürstl. Durchl. sothane beyde Klöster dem Hn. Graffen hinwieder gäntzlich hiedurch eingeräumet, die Pflicht, welche die Kloster-Bediente *in specie* der Klöster wegen unlängst geleistet, hinwieder in so weit erlassen, und nach wie vor an den Hn. Graffen hinwieder verwiesen, jedoch mit dem ausdrücklichen Bedinge, dass die *reditus* allein *ad pios usus,* dahin sie der *fundation* nach *destini*ret seynd, verwendet, und mit den Klosterpersonen wieder besetzet werden sollen; dieweil aber auch der H. Graff darbenebst anzeigen lassen, dass seine vorfahren und Er von denen *reditibus* des Closters Wasserleer einigen *studirenden* hätten *stipendia* reichen lassen, und also auch dieses zur ehre Gottes und zu dem gemeinen

besten angewendet wird; als lassen zwar Se. Churfürstl. Durchl. gnädigst geschehen, dass das Closter Drübeck gantz wieder besetzet, aus Wasserleer aber nebst einigen Closter-personen, die hinwieder zu besetzen, auch einige *stipendia* nach wie vor gereichet werden, aber doch mit diesem wiederholten bedingen, dass von diesen *reditibus* nichts *ad alios usus*, als was zur *contribution* das ordentliche *contingent* des Closters beträget, verwand werden solle. Im Uebrigen soll der H. Graff wegen Ihme angezeigter ursachen forderlichst fünfhundert Thaler, welche Se. Churfürstl. Durchl. *ad pios usus* verwenden lassen wollen, vorher gehorsamst anhero einsenden'.

Signatum Potstam, den 13. *Febr.* 1686.

Friederich.

Nach zwei Abschrr. a. Papier im gräfl. H.-Arch. zu Wern. B 4, 6. Nach der einen Abschr. ist die Resolution vom 13., die Intimation an die halberst. Regierung vom 15. Febr. datirt, eine andere Abschrift hat den 15. Febr. auch als Datum der Resolution.

1687. Aug. 1. a. St. Potsdam. 267.

Concession des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg für den Grafen zu Stolberg-Wernigerode über den freien Besitz und Nutzung der Klöster Wasserler, Drübeck, Ilsenburg und Himmelpforten.

Seine Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Brandenburg, Unser gnädigster herr, haben auf des Graffen zu Stolberg etc. ansuchen so wohl, alß auch sonst aus andern bewegenden Ursachen mit gutem Wohlbedacht hiemit undt krafft dieses gnädigst gewilliget, daß, nachdem erstbemeldter Graff von den einkünfften des Closters Waßerleer undt Drübeck jährlich fünff *stipendia*, jedes zu viertzig Rthlr., würcklich ausgereichet und an fünff Persohnen in Drübeck, jedweder jährlich funffzig Rthlr. zum *Deputat* auszahlen laßen, derselbe die übrige Einkünffte für sich undt zu seinen Nutzen behalten und anwenden möge. Wie Er dann auch in ruhigem besitz undt genuß Ilsenburgs undt Himmelpfordt gleichermaßen, wie Seine Vorfahren und Er von langen Jahren her solche beseßen und genutzet, noch ferner bleiben und erhalten werden soll.

Signatum Potstam, den 1. *Aug.* 1687.

Urschr. mit aufgedrucktem Siegel im gräfl. H.-Arch. zu Wern. Gedr. Jacobs Das Kloster Drübeck S. 43.

1690. Februar 14. a. St. Cöln a. Spree. 268.

Kurbrandenburgische Verordnung wegen der Befreiung der Klöster Wasserler und Drübeck von allen öffentlichen Lasten.

Nachem Seiner Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zu Brandenburg etc., Unserm gnädigsten herren, gehorsambst vorgetragen worden,

welcher gestalt der herr Graff zu Stolberg und Werningerode inständig gesuchet, daß seine beyde Clöster Wasserleer und Dribeck, so bißhero zur *Contribution* gezogen und Monatlich 11 thlr. gegeben, auß den Steuer Anlagen außgelaßen und von solchem *onere* befreyet sein möchten, in ansehung Er dieselbe zu seinen Taffelgüttern gebrauche, Alß haben höchstgedachte Seine Churfürstl. Durchl. auß sonderbahren gnaden solchen *petito deferi*ret undt befehlen demnach Dero Halbertädtischen Regierungs-Rath undt Kriegs *Commissario* Schreibern und Ober Einnehmer *Cadesreutern,* vorgedachte beyde Clöster Waßerlehr undt Dribeck vom *Januario* dieses 1690ten Jahres an auß den *Contributions*-Anlagen außzulaßen und die *Contribution* davon hinführo nicht einzufodern, gestalt Seine Churfürstl. Durchl. hiemit gnädigst verordnen, daß dieselbe von allen *oneribus publicis* gäntzlich befreyet sein sollen. Wornach Sie sich gehorsambst zu achten.

Signatum zu Cölln an der Spree, den 14. *Febr.* 1690.

Friderich. E. Danckelm(ann).

Urschr. auf Papier mit untergedrucktem Siegel B 4, 6 im gräfl. H.-Arch. zu Wernigerode.

Ueberblick

über die Geschichte

der Deutschordens-Commende Langeln

und der Klöster

Himmelpforten und Waterler.

I.

Deutschordenscommende Langeln.

Das ansehnliche Pfarrdorf Langeln, in fruchtbarer Ebene über zehn Kilometer nördlich von Wernigerode vor dem Harze zwischen diesem und seinen Vorbergen gelegen, ist, nach Lage, Namen und sonstigen Umständen zu schliessen, eine der älteren ursprünglichen Ansiedelungen im niedersächsischen Harzgau. Dennoch kannte man bisher keine über das zwölfte Jahrhundert zurückreichende Nachricht, die mit einiger Sicherheit auf unser Dorf hätte bezogen werden können[1]. Aus dem an der Spitze unserer Langelnschen Urkunden mitgetheilten Berichte erfahren wir nun aber, dass Hermann, der sechste in der Reihe der Bischöfe von Bamberg, als er im Jahre 1073 das Augustinerchorherrenstift zu S. Jacobi an seinem Bisthumssitze gründete, dasselbe auch mit dem Dorfe Langeln samt Hörigen beiderlei Geschlechts und allen sonstigen Nutzungen begabte. Da Bischof Hermann jene Begabungen aus seinem eigenen Erbgute, nicht aus den Besitzungen der Kirche machte[2], so liegt die Annahme nahe, dass sein Geschlecht zu unseren Gegenden in näheren Beziehungen stand; man hat ihn auch schon wegen seiner Begüterung in jenen Gegenden für einen Thüringer angesehen[3]. Vielleicht liesse sich an das zur Zeit des 11. Jahrhunderts in Ostsachsen so mächtig hervortretende Geschlecht der Grafen von Veltheim, eines Bukko, Hezil und Wezil denken, wenn nicht schon Bischof Hermanns Parteinahme für König Heinrich IV. dagegen zu sprechen schiene.

Lange blieb jenes Gut im fernen Harzgau nicht im Besitze des Stifts, sondern als dasselbe nicht lange nach seiner Begründung unter Bischof Ruprecht (—1102) in ein Mönchskloster verwandelt und beraubt wurde, ging auch Langeln verloren. Aber vereint mit dem Propst Eberhard (1108—1141) nahm sich dessen Freund, der edle

---

[1] Die Veröffentlicher von Nr. 1—4 der Langelnschen Urkunden wussten nichts mit dem unbekannten Orte zu machen, die von Nr. 7 und 9 desgleichen. Letztere verwechselten ihn mit Langheim bei Bamberg, wogegen doch der Inhalt (die weite Entfernung) zeugte. Ficker sagt in der Neubearbeitung von Böhmers *regesta imperii V, 1* (1881) S. 248: Der Ort soll Langeln bei Wernigerode sein. Joh. Voigt Gesch. des Deutschen Ord. I S. 103 sucht L. oder Langelau, von dem er erst durch die ihm in schlechter Gestalt bekannte Urk. Nr. 31 weiss (obwohl 7 und 9 schon veröffentlicht waren), in der Nähe von Magdeburg. [2] *bona, quae in usus pauperum propria cumulasset industria, sui iuris esse. — Fundatio igitur illa non ex bonis ecclesiae, sed ex proprio Hermanni patrimonio facta est,* bemerkt schon Ussermann *Dioec. Bamberg. p. 278.* [3] Th. Lindner in der Allgem. Deutschen Biogr. 12, 123.

Bischof Otto I (1102—1139), der Wiederherstellung des Stiftes an. Am 25. Juli 1108 wurde bei dessen neuer Einweihung auch Langeln zurückgegeben und Bischof Otto bestimmte, dass von den Einkünften sein Seelgedächtniss gefeiert und dabei den Stiftsherren ein vollständiges Mahl gegeben werden solle. Das Besitzthum brachte hierzu fünf Pfund auf[1].

Diese Zurückerstattung war in zahlreicher Festversammlung geschehen, und der Bischof bestätigte und befestigte dieselbe noch in feierlicher Weise, indem er am Grünen Donnerstage 1128, im Begriff seine Missionsreise zu den Pommern anzutreten, die Zueignung Langelns an das S. Jacobistift vor S. Peters Altar in der Domkirche zu Bamberg vor einer grossen Versammlung vornehmer kirchlicher und weltlicher Würdenträger erneuerte. So persönlich lag es dem edeln Oberhirten am Herzen, dass das entfernte Besitzthum dem in die Ehre Gottes und S. Jacobs geweihten Chorherrenstifte erhalten bleibe, dass er von der Missionsreise aus dem Propst Eberhard durch den Abt Winand von Theres seinen Siegelring zusandte, damit dieser als ein Symbol der Sicherheit dieser Bekräftigung zu S. Jacobi aufbewahrt würde.

Aber mochte auch menschliche Liebe und Vorsicht das jenseit der Harzberge gelegene Gut der Kirche im Frankenlande südlich des Mains rechtlich sichern, so konnte sie doch den natürlichen Lauf der Dinge nicht hindern. Wie der Einblick in die ältesten Urkunden des S. Jacobsstifts zeigt, blieb diesem der Besitz Langelns nicht viel mehr als ein todter Rechtsbegriff: während wir darin von den Nutzungen aller benachbart gelegenen Güter öftere Nachricht finden, ist dies im Verlauf von mehr als hundert Jahren bei Langeln nie der Fall. Wie todt der Ort für Bamberg war, lässt sich schon aus der Entstellung des Namens aus ursprünglichem *Langala* (1, 2) in Langena, Langangana, Langen (3—9) entnehmen. Die richtige Weiterentwickelung zu Langele tritt erst da ein, wo das Gut seinen Herrn am Orte selbst hatte[2].

Als dann vollends die unseligen zwischen der päpstlich-welfischen und der staufischen Partei von verschiedenen Bewerbern um die deutsche Königskrone geführten Bürgerkriege lange Jahre die Verbindung zwischen Bamberg und seiner harzischen Besitzung unterbrachen und ihm dessen Nutzungen vorenthielten, da entschloss sich der Propst zu S. Jacobi, — gleichzeitig Dompropst — Poppo mit seinen Mitkanonikern im Jahre 1219, das Gut an den um diese Zeit sonderlich durch die Bemühungen des Deutschordensmeisters Hermann von Salza und durch Beförderung seines königlichen Gönners Friedrich II. sich mächtig auf deutschen Boden ausbreitenden deutschen Orden für 450 Mark reinen Silbers zu veräussern. Die Uebereignung an den Deutschordensmeister geschah mit grosser Feierlichkeit bei vollzähliger Synode im Chore des Doms zu Bamberg vor vielen hohen geistlichen und weltlichen Herren. Ausser vom Jacobistifte, als Verkäufer, wurde diese Veräusserung auch

---

[1] Vgl. Nr. 1 u. 4. [2] Urkk. v. 1222, 1223 Nr. 10, 11 ff.

von dem zustimmenden Bischof Ekkebrecht und dem Domcapitel in besonderen Urkunden verbrieft. Auch Papst Honorius III. gab am 13. Juli desselben 1219. Jahrs zu Orvieto seine Bestätigung als Oberhaupt der abendländischen Kirche[1]. König Friedrichs II Zustimmung wurde dann auf der Pfalz zu Hagenau im Januar 1220 gegeben. In der betreffenden Urkunde, die ein Zeugniss von der königlichen Gunst gegen den Orden und dessen ihm treu ergebenes Oberhaupt ist, fügt König Friedrich als Geschenk königlicher Huld den Königsbann hinzu, den er und das Reich bisher an jenem Gute zu Langeln gehabt habe[2].

So gewann der deutsche Orden, der zuerst im Jahre 1200 durch Begabung seitens Erzb. Ludolfs von Magdeburg zu Halle, dem Stammsitz der thüringischen Ballei, und damit überhaupt erst auf deutschem Boden festen Fuss gewonnen hatte, seinen ältesten Sitz in der späteren Ballei Sachsen. Ein paar Jahre später erhielt er dann durch den Pfalzgrafen Heinrich die Burgkirche zu Elmsburg; 1223 wurde ihm vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten Dommitzsch geschenkt[3]; Goslar-Weddingen, Göttingen und andere Comtureien folgten. Es dauerte aber geraume Zeit, und zwar bis zu Ende des dreizehnten bezw. zum Anfang des vierzehnten Jahrhunderts, bis die Ballei Sachsen, die immer eine der unbedeutenderen blieb, unter die Aufsicht eines besonderen Landcomturs gestellt wurde[4]. Bis dahin, und wiederholt auch noch in späterer Zeit, war der Landcomtur von Thüringen auch das Haupt der sächsischen Ballei. Uebrigens schloss die erstere auch Comtureien ein, die zu Sachsen gehörten[5].

Die ältesten Urkunden sagen übereinstimmend, es sei „das Dorf Langeln mit allen Nutzungen, mit all seinem Zubehör[6]“ an das Stift S. Jacobi geschenkt und von diesem an den deutschen Orden verkauft worden. Wie ungenau und irreleitend in solchen Angaben die mittelalterlichen Urkunden oft sind und wie leicht dadurch Anlass zu leidigen Rechtsstreitigkeiten und ungegründeten Ansprüchen gegeben werden konnte, ergibt sich sofort, wenn wir andere Quellen zu Rathe ziehen. Ohne erschöpfend zu sein, erinnern wir nur daran, dass ältere Stiftungen wie Quedlinburg, Drübeck, Hamersleben, die Grafen zu Wernigerode, Blankenburg und Regenstein, Woldenberg an dem Orte theilweise recht ansehnliche Besitzungen hatten. Den Zehnten vor Langeln, den die Regensteiner Grafen lange Zeit an das U. L. Frauenstift zu Halberstadt versetzt hatten, brachten die Grafen zu Stolberg im Jahre 1541

---

[1] Nr. 5—8. [2] Nr. 9. [3] Vgl. Bege, Gesch. einiger der berühmtesten Burgen u. Familien d. Hgth. Braunschw. S. 120; Joh. Vogt, Gesch. d. D. Ritter-Ord. I. S. 103. — Elmsburg hielt sich nicht dauernd als Comturei; auch das gegen 1260 gegründete Ordensoratorium (Kapelle) zu Reitling stand als Hauscomturei unmittelbar unter Lucklum, als dessen Comtur 1260 Beteke genannt wird. Bege a. a. O. S. 121 f., 122 m. Note 10. [4] Nicht, wie Hennes in der Vorr. zum *cod. dipl. ord. Theut.* meint, nur zeitweise. Richtig bei Voigt a. a. O. I, 102. [5] Z. B. Halle in Niedersachsen, Zschillen in Obersachsen. Umgekehrt sagt Voigt a. a. O. die sächs. Ballei habe auch ausserhalb Sachsens gelegene Comtureien in sich gefasst. [6] Nr. 1—9.

an sich[1]. Herzog Otto von Braunschweig übergab erst im Jahre 1334 dem Kloster Himmelpforten zwei ihm von den v. Hasserode aufgelassene Hufen in Langeln[2]. Sodann sass an dem Orte, den übrigens später die Grafen von Wernigerode ihr Dorf nennen[3], ein hier entsprossenes und nach dem Dorfe genanntes Rittergeschlecht, das erst zu Ende des Mittelalters erlosch.

Erst allmählich vermehrten die Deutschordensbrüder ihre Besitzthümer und Hufen an ihrem Comtureisitze, deren sie dort allerdings im J. 1223 schon mindestens 23 besassen[4]. Im J. 1258 erwarben sie in L. von den Grafen zu Wernigerode vier Hufen und eine Hofstelle, 1259 von den Grafen von Woldenberg zwei, 1260 von Graf Sifrid von Blankenburg vier Hufen, 1269 noch eine, 1259 zwei von Giseke von Langeln[5]. Im J. 1289 veräusserten die Grafen von Blankenburg für hundert Mark alle ihre noch zu Langeln innegehabten Güter, bis auf die verlehnten[6].

Schon diese Prüfung der ältesten Urkunden auf einen so wichtigen Punkt ihres Inhalts, lässt uns Sinn und Bedeutung der Schenkung des Königsbanns am Orte sehr der näheren Bestimmung bedürftig erscheinen. Ums Jahr 1220 war dieser Bann längst im Besitz von Bischof und Grafen und in dem Ausdruck: *bannum nostrum, quem . . . visi sumus habuisse* dürfte *visi sumus* durch: „was wir etwa daran noch zu besitzen scheinen" zu umschreiben sein. Die Bedeutung des Briefs läge darnach in dem offen ausgesprochenen Wolwollen des Reichsoberhaupts[7].

Der frühere Umfang der Begüterung der Commende ausserhalb Langelns lässt sich aus den erhaltenen Urkunden nur theilweise feststellen. Von den Grafen zu Blankenburg ertauschte sie 1225 den Zehnten zu Eilsdorf; 1347 wird dort ein Ordenshof erwähnt[8]; 1239 schenkt Herzog Otto von Braunschweig den Brüdern zwei Hufen zu Berssel[9], zwanzig Jahre später erwerben sie fünf Hufen zu Waterler und Ler — dem benachbarten wüst gewordenen Husler — von den Grafen zu Regenstein[10], 1303 von denselben drei Hufen zu Hoppenstedt[11], 1322 übereignet ihnen Herzog Otto von Braunschweig viertehalb ihm von Jordan von Neindorf aufgelassene Hufen zu Bexem und Deersheim[12], und in demselben Jahre erkaufen sie von den Sondersiechen vor Derenburg eine Hufe zu Holtemme-Ditfurt[13]; 1325 ertauschen sie und ihre Ordensbrüder zu Goslar von den Grafen von Wernigerode gegen das Ordensholz an der Radau das Ludolfingeholz am Sasberg bei Veckenstedt[14].

Nicht ganz unbedeutend war der Besitz, den am Ende des 13. Jahrh. der Orden und die Commende Langeln in drei jetzt wüsten

---

[1] Vgl. L. Nr. 89 Anm. [2] Himmelpf. Urk. Nr. 58. [3] Vgl. Delius, Werniger. Wochen-Bl. 1809 S. 129 f. [4] Langeln Urk. Nr. 11. [5] Das. Nr. 17. 18. 20. 24. 29. 35. 36. [6] Nr. 41—44. [7] Dieses hebt schon Delius a. a. O. S. 150 hervor. [8] Nr. 12. 65. [9] Nr. 14. [10] Nr. 22. 23. [11] Nr. 51. [12] Nr. 57. [13] Nr 59. [14] Nr. 60.

Dörfern des heutigen mansfelder Seekreises zu Loderstedt (wüst Lotterstedt[1],) Vifhusen und Ellebelle erwarb. Im J. 1296 traten die Grafen von Falkenstein und Richard v. Alsleben die Vogteigerechtigkeit über 14 Hufen zu V. und L. ab[2]. Es war quedlinburgisches Lehn, das die Falkensteiner 1303 der Aebtissin zu Gunsten der Gottesritter aufliessen[3] und das Stift dem Orden ein Jahr darauf bestätigte[4].

In die ältere Zeit des Ordenshofs reichen die Beziehungen desselben zu dem in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wüsten Dorfe Ergstedt bei Halberstadt zurück, wo ihm durch Herzog Otto von Braunschweig 1239 das Patronat der Kirche mit dem Pfarrwittum und vier Hufen geschenkt wurden[5]. Burchard von Barby und Gemahlin schenkten hier im J. 1307 nebst einem Hofe zu Halberstadt und einer Wiese vor der Stadt fünf Hufen Landes[6]. Sieben Jahre später kaufen die Brüder vom Grafen Heinrich von Blankenburg 20 Worten zu Ergstedt und 1322 übereignet ihnen derselbe Graf drittehalb ihm aufgelassene Hufen daselbst[7]. Im J. 1432 endlich wurde die wüste Kirche zu Ergstedt der Deutschordenskirche zu Langeln einverleibt[8]. Um dieselbe Zeit wie die mansfeldischen Besitzungen brachte die Comturei auch in grösserer Nähe des Ordenssitzes ein Gut mit viertehalb Hufen, Wiesen und Häusern zu Darlingerode vom Kloster Himmelpforten an sich[9].

Wie wir sahen, hatten die Commenden Langeln und Goslar im J. 1325 das Ordensholz an der Radau gegen ein Holz am Sasberg vertauscht. Gegen 1530—45 erhob aber der Comtur Gotschalk Schilder noch Ansprüche auf ein hier im Gerichte Harzburg gelegenes Holz, das allerdings von altersher den Namen das Comturholz oder das *Seinetpfaffenholz*, *Sendeholz* führte. Die *oltsaten* im Gericht und alte drei bis fünf Jahrzehnte dort im Amt stehende Förster sagten indess übereinstimmend aus, dass dieses Holz seit Menschengedenken dem Herzoge gehört habe und dass ihm davon die Erbenzinse gereicht seien. Nur in etliche Aecker hätten sich die Comture mehr mit Gewalt als mit Recht eingedrungen[10].

Nach diesen Angaben über Alter und Besitz des Deutschordenshofs zu Langeln versuchen wir, an der Hand der gerade für die Kenntniss der inneren Verhältnisse des Lebens und der Geschicke der Brüder sehr unausgiebigen Urkunden, über letzteres eine gewisse Vorstellung zu gewinnen.

Sobald der deutsche Orden nördlich vom Harz seine erste Besitzung erworben hatte, zogen die Brüder mit dem von einem schwarzen Kreuze gezeichneten Mantel und dem schlichten braunen Wollengewande, dem aller äussere Schmuck versagt war, hier ein. Wenn im Jahre 1222 der Deutschordensbruder Hugold von Langeln in Quedlinburg als Zeuge mit anwesend ist[11], so haben wir in ihm doch wol ein

---

[1] Neue Mittheill. d. Sächs.-Thür. Ver. I, 1. S. 21. [2] Urk. Nr. 45. 46. [3] Nr. 50. [4] Nr. 52. [5] Nr. 15. [6] Nr. 53—55. [7] Nr. 59. [8] Nr. 67. [9] Himmelpf. Urk. Nr. 34. f. S. 119 f. [10] Acta gräfl. H.-Arch. B 7,1. [11] Urk. Nr. 10.

Glied des Langelnschen Convents zu erkennen. Drei Jahre später tritt uns dann aber bereits in dem Priesterbruder Absalon ein Vorsteher unseres Deutschordenshauses entgegen[1]. Die Brüder wandten ihre Thätigkeit sofort auch dem Ackerbau zu und nahmen, wie das schon aus einer Urk. v. J. 1248 hervorgeht, die Bebauung ihrer Ländereien selbst in die Hand[2]. Diese eigene Bewirthschaftung ihrer Güter durch die Ordensbrüder war eine Sache von besonderer Bedeutung, denn in Folge der streng durchgeführten Verwaltungsordnung blühte Ackerbau und ländliche Cultur im 13. bis ins 14. Jahrh. kaum irgendwo so, wie auf den Besitzungen des deutschen Ordens[3]. Sich selbst des Landbaus anzunehmen hatten die Brüder aber auch besonderen Anlass, weil ihnen im J. 1220 durch Papst Honorius III. in allen selbstgebauten Besitzungen die Zehntfreiheit verliehen war.

Ueber die Stärke des Convents finden wir nirgendwo eine bestimmte Angabe. Die Zahl der Brüder kann aber in der früheren Zeit keine ganz geringe gewesen sein, da wir z. B. 1264 in einer Urkunde Bischof Volrads von Halberstadt für den Orden ihrer elf als Zeugen auftreten sehen[4]. Jedenfalls nicht zufällig stehen hier zwei Priesterbrüder an der Spitze, wie denn auch der erste Vorsteher der Comturei, den wir im J. 1225 kennen lernten, ein Priester war, ein Fall, der auch sonst nicht selten ist[5]. Für Langeln hatten diese Priester im Ordenskleide um so mehr Bedeutung, als dem Orden die bereits im J. 1143 erwähnte Kirche samt Kapellen mit übergeben[6], ihm auch schon früh das Patronat der Kirche zu Ergstedt geschenkt war[7]. Im J. 1260 werden in Langeln auch die Priesterbrüder Johann und Jordan, im J. 1288 Helias und Nicolaus von Hezstede nebeneinander genannt[8]. In der erwähnten Zeugenreihe vom J. 1264 haben wir auch wol in den folgenden Brüdern Bodo und Georius zugeordnete Gehülfen der Priesterbrüder zu erkennen, theils beim Gottesdienst, theils für die mehr äusserlichen Geschäfte der Verwaltung des Kirchenguts und dergleichen[9].

Der Ordenspfarrer und Priesterbruder Johann erscheint im J. 1264 auch als päpstlicher Nuntius[10], ein Beweis von der auch sonst bekannten angesehenen Stellung dieser Brüder. Diese war auch in ihrem Verhältniss zum Diöcesan und den übrigen Ordensbrüdern begründet. Die Ordenspfarrer wurden nämlich kraft päpstlicher Privi-

---

[1] Nr. 13. In beiden Fällen, wie fast in allen andern, lernen wir die Mitglieder des Langelnschen Convents nicht aus den Urkunden der Comturei, sondern aus ihrem Auftreten als Zeugen in anderweitigen Schriftstücken kennen. Vgl. Nr. 25. 26. 27. 28 und Bege Burgen S. 122. [2] Urk. Nr. 16. [3]. Joh. Voigt, I, 113. [4] Voigt, der übrigens nicht nur inbetreff Langelns, sondern der gesamten sächsischen Ballei schlecht unterrichtet war, glaubt, L. gehöre zu den D. O.-Häusern (-Höfen), die ohne Convente gewesen seien a. a. O. I, 103. Für das 15. Jahrh., als die Blüthezeit des Ordens längst dahin war, wird, wie für eine noch spätere Zeit, diese Annahme zutreffen. [5] Voigt a. a. O. I, 122. [6] Nr. 3 und 1219 *eccl. parochialis* Nr. 5—9. [7] Nr. 15. [8] Bege Burgen S. 122; Urk. Langeln Nr. 40. [9] Joh. Voigt a. a. O. I, 121f. [10] Nr. 27, und Taf. I, 2 sein hübsches Siegel.

legien vom Orden selbst, zumeist vom Landcomtur, bestellt und waren dem Diöcesan nur in geistlichen Dingen untergeben. Innerhalb des Ordens waren sie aber „das Gewissen der Brüder," indem sie dieselben an die treue Erfüllung der Ordenssatzungen und der Gelübde der Keuschheit, Armut, des Gehorsams bis in den Tod zu mahnen hatten. Als im J. 1287 B. Volrad von Halberstadt der Comturei Langeln einen Ablassbrief ertheilt, lockt er die Gläubigen zum Besuch der D. O.-Kirche damit an, dass darin das Wort Gottes von einem Priesterbruder dargeboten werde[1]. Zwischen Ordenspfarrern und Priesterbrüdern wird ein Unterschied gemacht; letztere brauchten nicht von adlicher Geburt zu sein. Ihre Tracht war anfangs der der übrigen Brüder ziemlich gleich. Innocenz IV. schrieb einen weissen Rock oder eine Art Talar vor, ausser dem Hause einen Mantel von grauer Farbe[2].

Erst auf die Priesterbrüder und deren Gehülfen folgt in der erwähnten Zeugenreihe von 1264 Bertoldus, sonst Bedeke, Beteke, der Comtur, *commendator, commendurere* (1314. 1325), *commendure, kumptur* (1419), das Haupt des Ordenshauses und der Verwalter seines Güterbesitzes, Wächter der Haus- und Lebensordnung, Gebieter der Dienerschaft und Knechte des Hauses, aber streng untergeordnet dem Haupte der Ballei, dem Landcomtur, dem er in dem jährlichen Provinzialcapitel Rechenschaft ablegen und von dem er immer wieder das Amtssiegel zurückempfangen muss. Dem Landcomtur gegenüber heisst das Haupt des einzelnen Ordenshauses auch Hauscomtur, eine Bezeichnung, die wir aber bei L. selten und erst später gebraucht finden, zuerst 1437 *Ekkebrecht Blankenowe*[3], 1499 *Joh. v. Frutstet hawßkumptur* (dagegen 1433 *W. P. lantkumptor, her E. Bl. cumptor*[4].) Sonst finden wir auch — so 1272 vom Papste — die Bezeichnung *praeceptor* (Nr. 31) oder Gebietiger (*gebedigere* 1419 Nr. 66) für den Vorsteher unserer Comturei angewandt.

Im letzteren Jahre stand übrigens dem Langelnschen Ordenshause der später Comtur und Hauscomtur genannte Eggebrecht Blankenau unter der Bezeichung *kokemester* vor[5]. Das Küchenmeisteramt ist eins der Hausämter des Ordens, mit welchem die Aufsicht über die Vorräthe der Comturei und die Sorge für die Speisung des Convents verbunden war. Sonstige Aemter finden wir bei Langeln nicht erwähnt, was freilich bei der geringen Zahl überlieferter Urkunden nicht zu verwundern ist.

Nach dem Comtur nennt nun noch die mehrerwähnte Zeugenreihe vom 7. December 1264 die übrigen Ordensritter theils mit den Herkunfts- oder Familiennamen, theils bloss mit den Vornamen. Wir haben dabei auf einen bemerkenswerthen Unterschied jener Zeit, wo das Ordenswesen noch lebte und den ursprünglichen Geist athmete,

[1] Nr. 39, vgl. auch Nr. 62 v. J. 1329. [2] Voigt a. a. O. I, S. 281f. [3] Bege Burgen S. 134. [4] Urk. Nr. 68. S. 50. [5] Dagegen ist *Kersten van Langhele, kokemester 1367 s. Luce* in einer Urk. der Herzöge Magnus u. Wilh. v. Braunschw. wol der Träger eines weltl. Hofamts vom Geschlecht der v. Langeln. Vgl. *Scheid orig. Guelf.* IV. 34. 2. Spalte.

und der späteren, wo er zu etwas ganz anderem, einer Versorgungsanstalt adlicher Herren geworden war, hinzuweisen. Vom Ordenspfarrer und Comtur bis zum letzten Conventsmitglied heissen alle nur Brüder, während sie sich später Herren nannten und auch in Urkunden so genannt wurden[1].

Wie lange in Langeln neben dem Comtur und der Dienerschaft und Knechten ein Convent bestand, ist zwar nicht genau anzugeben, doch nennen die Urkunden bis ins zweite Viertel des 14. Jahrhunderts Comtur und Brüder in der Comturei[2].

Von alters her war es Brauch, dass der Landcomtur, der auf den Provinzialcapiteln neue Brüder aufzunehmen und einzukleiden pflegte, hierbei die adlichen Eingeborenen aus der Landschaft ihrer Ballei vorzog und theilweise streng an diesem Brauche festhielt[3]. Die Ordensritter, welche höhere Bildung durchgängig nicht besassen — solche forderte man dagegen von den fast ausschliesslich dem Bürgerstande angehörigen Priesterbrüdern[4] — sollten jedoch mit des Landes in dem sie lebten, Art und Recht möglichst vertraut sein, sonderlich die Comture[5].

So finden wir denn, dass in der guten Zeit des Ordens, d h. bis in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts, sämtliche nach ihrer Herkunft bekannten Brüder und Comture zu Langeln der niedersächsisch-harzischen Nachbarschaft angehören, so 1239 Heinrich von Heimburg, 1264 Konrad von Wendessen, Heinrich von Derenburg, 1288 und 1296 Albrecht von Sandersleben *(Schandesleve)*, 1304 Borchard v. Dreileben, 1325 Br. Jan v. Dingelstedt, 1339 Heinrich v. Dahlum (Dalem)[6]. Dieses Verfahren war ein sehr weises und durch die Umstände geradezu gebotenes, denn bei den ganz ausserordentlichen Freiheiten und Exemtionen, mit denen Kaiser und Päpste den Orden verschwenderisch ausgestattet hatten, liess sich auf die Dauer ein leidliches Verhältniss zu den durch den Gang der geschichtlichen Entwickelung mit Nothwendigkeit sich freier entfaltenden einheimischen Gewalten nur dann aufrecht erhalten, wenn die Comture und Ordensherren genau mit den Rechtsverhältnissen des Landes vertraut waren.

Seit dem 15. Jahrhundert sehen wir aber auch hier alles auf den Kopf gestellt: von allen uns bekannten Comturen — von Ordensbrüdern ist gar nicht mehr die Rede — gehört hinfort kaum noch ein einziger der Nachbarschaft an. Eggebrecht Blankenau werden wir dem Osterlande zuzuweisen haben; Johann v. Fröttstedt war Thüringer, Burchard v. Pappenheim war fränkischer, Gotschalk Schilder westfälischer, Georg

---

[1] Z. B. 1433 *her E. Bl., cumptor to L.*; 1347 *de dudeschen herren to L.* Halberst. Urkb. II, S. 452. [2] 1322 *commendator et fratres domus in Langel* Nr. 58; 1322 *die commendurere unde brudere to Langhele* 59; 1325 *en* (den Comturen) *unde eren broderen* Nr. 60. [3] Voigt a. a. O. I, 131. [4] Voigt, Gesch d. D. Ord I, 286. [5] Das. I, 131. [6] *Henrich v. Dalem, kummenture tzo Langeln,* ist 1339 *in sente Jacobes abende d. heyl. apostelen* in Magdeb. Zeuge. S. Höfer, Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache S. 329f.

Seelen märkischer, Heinrich Gam meklenburgischer, Otto v. Blankenburg hinterpommerisch-ukermärkischer Herkunft. Erst zu Ende des 16. Jahrh. sehen wir in Hoier von Lauingen wieder den Sohn eines harzischen Geschlechts an der Spitze der Comturei.

Seitdem vom 14. Jahrh. ab die Ballei Sachsen, als eine der acht Balleien des Deutschmeisters, ihren eigenen Landcomtur hatte, war Langeln diesem unterstellt. Seit wann dieser — was von der Mitte des 17. Jahrh. ab regelmässig der Fall war — seinen Sitz zu Lucklum hatte, bleibt im Einzelnen noch zu bestimmen. Mehrfach, so im 16. Jahrh., wechselt der Sitz des Hauptes der Ballei mit Berge, Burow u. a. O. In der ältesten Zeit scheint Langeln, seines Alters wegen, einen Ehrenvorrang vor den übrigen sächsischen Ordenshäusern eingenommen zu haben. So treten im J. 1260 in einer Zeugenreihe die Ordensbrüder zu Langeln vor denen von Lucklum auf[1], ebenso folgen sich im J. 1288 die Comture von: [1]Langeln, [2]Lucklum, [3]Berge[2]. Und wenn der Comtur Beteke von Lucklum, der 1260 diese Stelle einnimmt, derselbe ist, der als Br. Bedeke oder Berthold der Commende Langeln vorstand, so hätten wir in der ältesten Zeit etwa das umgekehrte Verhältniss, von dem, welches uns im 16. Jahrh. entgegentritt, wo wir nämlich einen Burchard v. Pappenheim, Georg Seelen, Heinrich Gam, die zuerst Comture in Langeln waren, zu der Stellung eines Statthalters oder Landcomturs mit dem Sitze zu Lucklum erhöht sehen.

Die äusseren Schicksale des D.-O.-Hauses zu Langeln waren zu verschiedenen Zeiten recht bewegte. Das erste Jahrhundert seines Bestehens war offenbar nach innen und aussen das glücklichste. Dass es von den langen Kämpfen zwischen den Bischöfen von Halberstadt und den Grafen zu Regenstein, sowie den Fürsten von Anhalt schwer betroffen werden musste, würden wir anzunehmen haben, wenn auch nicht eine besondere Nachricht von erlittenen Schäden aus dem Jahre 1325[3] erhalten wäre. Der für die Regensteiner so ungünstige Ausgang des Kampfes um die Herrschaft im Harzgau brachte die Comturei unter die Hoheit der Grafen von Wernigerode, die übrigens zu Langeln von alters her schon Besitzungen und Rechte hatten.

Wieder wurde die Commende der Schauplatz eines heftigen Kampfes, als im Jahre 1381 Erzbischof Ludwig von Magdeburg, geborener Markgraf von Meissen, die Grafen Konrad und Dietrich von Wernigerode, wahrscheinlich wegen verschiedener Lehnsansprüche, bekriegte. Mit Hülfe der magdeburger Bürger, die ihm Zuzug leisteten, besiegte der Stiftshauptmann Busso Dus am 11. Nov. d. J. nordöstlich von Oschersleben die geringeren Schaaren der Grafen, eroberte und zerstörte die gräfliche Burg und die befestigte Kirche zu Pabstdorf und zog dann gegen Langeln, dessen fester Ordenshof dem Grafen

---

[1] Vgl. Bego Burgen S. 122 Anm. 7. Von den hier genannten Ordensbrüdern gehören die ersten: Johann, Jordan, Wolfard nach Langeln. Vgl. Langeln Nr. 28.
[2] Vgl. Langeln Nr. 40. [3] Urk. Nr. 61.

Dietrich einen Stützpunkt gewährte[1]. Hier in Langeln wurden die Bedingungen des am 24. Nov. 1381 zu Kalbe abgeschlossenen Friedens vereinbart, welcher die Grafschaft Wernigerode auf fast zwei Menschenalter unter magdeburgische Lehnshoheit brachte, die erst seit 1449 auf Grund des Vergleichs von Zinna endete, worauf dann Wernigerode, und zwar unter bedeutend erweiterter Ausdehnung der Lehnsgerechtigkeit, wieder unter kurbrandenburgische Oberlehnsherrlichkeit kam[2].

Die letzten Jahrzehnte des 14., die ersten des 15. Jahrhunderts waren die Blüthezeit des unseligen Fehdewesens, von welchem auch der D. O. aufs tiefste betroffen wurde. Die Kosten für die Romfahrten und für die Züge nach Preussen konnten kaum noch erschwungen werden. Im J. 1419 wurden für eine Anleihe von siebenzig Mark dem Stift zu Wernigerode Einkünfte des Hofs zu Langeln verschrieben[3]. Der Landcomtur der Ballei Sachsen Wedego Pichow musste den Brüdern auf einem Kapitel zu Frankfurt a. M. erklären, die Ballei sei so heruntergebracht, dass es ihr unmöglich sei, auf ihre Güter noch Gelder aufzunehmen[4].

Von all den Störungen, Raub, Verwüstung und Mordbrennerei, welche den D. O. gleich andern Ständen im Reich betrafen und wobei z. B. die Häuser Dansdorf, Aken u. a. in Feuer aufgingen, blieb auch Langeln nicht verschont. Zum Behuf des Wiederaufbaus der ausgebrannten und erschöpften Deutschordenskirche zu Langeln verleibte derselben der Diöcesan, Bischof Johann von Halberstadt, im J. 1432 die wüst gewordene Kirche zu Ergstedt ein[5].

Mochte auch der offene Brand der mittelalterlichen Fehde nach und nach verglimmen, so konnte doch die längst abgestorbene Blüthe des deutschen Ordens und seiner einzelnen Balleien und Häuser sich nicht mehr erneuern. In Langeln gab es wol schon seit der Mitte des 14. Jahrh. keinen Convent mehr. Wäre ein Kreis todesverachtender Ritterbrüder im Frühjahr 1525 hier versammelt gewesen, der schlecht bewaffnete und geleitete, in der Grafschaft Wernigerode gar nicht zahlreiche Bauernhaufe hätte sich nicht an das feste Ordenshaus gewagt, als die Empörung der unzufriedenen ländlichen Bevölkerung sich auch über unsere nordharzische Gegend ausbreitete. So aber vermochte der Comtur sich nicht zu schützen, als in den letzten Tagen des April und den ersten des Mai der Sturm losbrach. Die Gebäude des Ordenshofs wurden theilweise zerstört und ausgeplündert. Der damalige Comtur Burchard von Pappenheim musste Schutz, Recht und Ersatz bei seinem weltlichen Oberherrn, dem Grafen Botho zu Stolberg, suchen, der selbst für seine Person und Herrschaft aufs äusserste bedroht wurde, sich auch zur Annahme der Bauernartikel genöthigt sah[6].

---

[1] *Unde togen vort vor Langelve vor den Goddesridderhof, den hadden de von Wernicherode bemant,* sagt Botho in seiner *Chroneke van Sassen.* [2] Himmelpf. Nr. 83. [3] Langeln Nr. 66. [4] Voigt a. a. O. I, 642. [5] Langeln Nr. 67.
[6] Wernigerode Pfingstabend (3/6.) 1525 Graf Botho zu St. an seinen Schwager Gr. Eberhard zu Königstein. Gr. H.-Archiv B 91, 1.

Seit Anfang Mai 1525 ist das Schloss zu Wernigerode als eine kleine Feste vollständig auf Kriegsfuss gestellt. Das Gehölz um den Schlossberg wird theilweise niedergehauen, grosse Vorräthe an Getreide, Hopfen, Bier, viel Holzkohlen aus den Forsten werden aus den herrschaftlichen Vorwerken und Besitzungen sowol als aus den geistlichen Stiftern hier aufgespeichert oder aufgeschüttet[1].

Sonderlich werden aber Munition und Waffen, darunter auch ein paar Feldschlangen, hinaufgeschafft[2]. Anstatt der geringen friedensmässigen Schlosswacht liegt hier zeitweise eine für jene Zeit ansehnliche Besatzung. In der bewegtesten Zeit, im Mai 1525, hören wir von 150 Mann Soldknechten, die von Derenburg her in Wernigerode ankamen[3]. Die meiste Zeit ist es aber nur eine kriegerisch verstärkte Schlosswacht von einem Dutzend Landsknechten unter einem Hauptmann — Henning vom Harz — nebst Fähndrich, Schreiber, Wachtmeister, Trommler[4]. Ausserdem war ja auch die gräfliche Dienst- und Lehnsmannschaft zum Schutze ihres Herrn verpflichtet. So sehen wir Heinrich von Salze, von Arnswald, Volkmar von Morungen, Hauptmann zu Wernigerode, auf dem wernigeröder Schlosse und neben dem damals schon nicht mehr jungen Grafen Botho und seinem ältesten

---

[1] Vgl. Kornrechn. Michael. 1524 bis dahin 1525 gr. H.-Arch. C 90: Sonnt. Jubilate (7./5.) 1525: *comptur von Langeln den wagenpferden futterung 2 1/2 himpten* (Hafer). Er ist hier mit andern Prälaten, den Aebten zu Ilsenburg, Ilfeld, aber auch gräfl. Räthen, wie *D. Pletener* (Plathner) u. a.: *Usgab haffern verbrawet: 88 malter in der ufrurigen entborung ufs slos geschigt und vorbrawet; dartzu auch etlich maltz ussen klostern hynuf mit eyle gefurt und verbrawet, aber nit gemessen.* Vgl. Wern. Amtsrechn. v. Galli 1524 bis dahin 1525 gr. H.-Arch. C 1. Am 30. April 1525 werden schon die ersten Landsknechte angenommen. *Usgab in die kuch an sumkeuffen: 12 fl. 3 gr. vor 3 thun hering von Brunswig, der ist 2 zur fastenspeis u. 1 thun Misericordias domini* (30. Apr. 1525), *als die lantsknecht angenohmen, ufs slos komen, die thun 4 fl. 1 ort Braunsw. were.* Unter *usgab uf bevel meins g. h., seiner gemahl u. rete: 22 gr. 11 lantsknechten zu vorzeren geben, das sie zwen tage vorzogen, ab yne m. g. h. dienst geben wolt in der ufrur 5ª post Walburgis* (4. Mai). Z B. am 14. Juli 1525 Hans Wurzler: *12 gr., hat 3 fuder maltz von Ilseburg in der ufrur gein Wernigerot gefurt (6ª p. Kiliani) ufs slos komen.*

[2] W. Amts-R. 1524/25: *usgab vor hufslag: 2 fl. vor 4 raden zu beslahen an 2 quarterslangen, dorzu m. g. h. ysen komen;* 1525/26 Galli bis Galli: *usgab uf bevel m. g. h.: 14 fl. vor 6 hagkenbugsen Caspar Zigenhorn, sein grosser, dan die andern, hat Morungen bevolen Oculi; 8 fl. dem armurstere vor 10 neu armurst, so er m. g. h. gemacht; 2 fl. dem armurstere von 60 pfilen m. g. h. zu stigken u. 5 winden neu pausten gemacht, zalt Exaudi.*

[3] *Usgab vor bier: 2 fl. 14 gr. vor 2 fas Mat. Schulten, sein den 1 1/2 c knechten von Dernburg gen Wernigerot komen geschigt (dornstag Ascens. dom. zalt,* d. h. 25. Mai 1525). W. Amtsrechn. Galli 1524—25 gr. H.-Arch. C 1.

[4] A. a. O.: *solt den knechten. 20 fl. hab ich dem heuptman Henning vom Hartz geben 3ª post Walpurg* (2. Mai 1525) *11 fl. 11 knechten; 5ª post Walburgis* (4. Mai 1525) *13 fl. 13 knechten uts. Hans vom Spring, Claus us der Marg, Michel vom Hartz, dem schriber, trumschleher, buderschen* (Marketenderin), *2 proband- oder wachtmeister ...., fenicher...* Auch *dupelsoldner* (Doppelsöldner) nennt der Soldposten. Zusammen ist der Betrag 302 fl. zu 21, 317 fl. 3 gr. zu je 20 Gr. Die Rechn v. 1525 zu 1526 hat aber: *60 fl. soldt den zehn lantsknechten, nemlich Claus von Stalberg, Michel von Bonne, Kersten von Bonne, Steffan Hagdorn, Hans von Gittel, Hans Rossing, Henr. vom Spring, Jorgen Nessing, dem Behmen, Peter Smalenberg.*

Sohne Wolfgang bereits den noch nicht siebenzehenjährigen Sohn Heinrich in diesen kriegerischen Läuften sich rüsten[1].

Burchard von Pappenheim, der Comtur zu Langeln, suchte beim regierenden Grafen Botho zu Stolberg, dessen Unterthanen den Sturm auf das Ordenshaus gemacht hatten, um Entschädigung nach. Ein Tag in dieser Angelegenheit wurde auf den 19. Februar 1526 anberaumt und in Folge eines Vergleichs dem Comtur die nicht unansehnliche Summe von 180 Gulden zum Ersatz für den erlittenen Schaden gewährt. Dieses Geld wurde aus dem Bussen der Dorfschaften Langeln, Drübeck, Darlingerode, Waterler, Ilsenburg, Veckenstedt, Silstedt und der Flecken Elbingerode und Nöschenrode aufgebracht[2]. Dabei wird dem Comtur jedenfalls das einflussreiche Fürwort Herzog Heinrichs d. J. von Braunschweig, in dessen Lande Lucklum, damals der Sitz des Hauptes der sächsischen Ballei, lag, zu Gute gekommen sein[3].

Indessen kamen die Plünderungen und Verwüstungen, die Langeln durch die Bauern erfuhr, kaum denen gleich, die es schon im Mittelalter, z. B. gegen Anfang des 15. Jahrh., erfahren hatte. Was aber dem vorübergehenden Sturm des Landvolks seine ausserordentliche Bedeutung gab, war die Epoche, in der er sich vollzog. Die Zeit, in welcher die Ordensbrüder bei strenger Beobachtung ihrer Satzungen ein frommritterliches gottergebens Leben geführt und dem Heile der leidenden Menschheit sich gewidmet hatten, war längst dahin. Umsonst versuchte im J. 1519, als die deutsche Reformation bereits ein Gericht an dem römischen Kirchenwesen zu vollziehen begann, Papst Leo X. eine Reformation des D. O. anzubahnen, ihn auf seine ursprünglichen Aufgaben und sittlichen Grundlagen zurückzuführen. So etwas liess sich durch Verordnungen nicht ins Werk setzen[4]. Dagegen war nun aber der Orden, trotz alles Dahinschwindens seines Geistes und Wesens, trotz des auch äusseren Verfalls und der Verminderung seiner Mitgliederzahl, immerhin eine durch ihren Stand und die persönlichen Beziehungen der Glieder einflussreiche Verbindung von Adlichen geblieben, die sich

---

[1] W. Amtsr. 1524/25: *vor hufslag: 1 fl. 17 gr. 33 ysen, so meins gned. hern jungen hern graf Henrichs, Henrichs von Saltz, Arnßwalts pferden ufgeslagen in der ufrur, lut des kerbs der wirt im hof gehabt.* [2] Vgl. die Quittung Langeln Nr. 78. Ueber die Antheile an dieser Entschädigungssumme belehrt uns die Wern. Amtsrechn. v. Galli 1525 bis dahin 1526 unter dem Titel: *Gemein innam: 107 fl. 1 ort von den sechs dorfschaften, nemlich den von Drubig 21 fl., Derblingerot 4 fl. 1 ort, Wasserler 36 1/2 fl., Ilseburg 12 fl. 3 ort, Fegstet 21 fl., Silstet 11 fl. 3 ort, uf iglich person 1/2 fl., zu bezahlung des compters und etlicher schaf, lut negst volgender usgab uf bevel m. g. h., dorzu die von Langeln nichts geben, weyl sie zuvor selbst dem compture hiruber etlich gelt zu abtrag geben mussen, entpfangen annunctiationis Marie u. Mauricij* (25./3. und 22./9. 1526). *66 fl 6 gr. haben die von Elbenigrot dorzu bezalt uf 116 person, igliche person 12 gr. uts., 12 fl. haben die Nossenroder dorzu geben, uf 43 person, iglich person 6 gr. uts., 19 fl. haben der rath der olden stat dorzu geben vom gelde, das sie aus der beut. bekomen, Bonifacii, 28 fl. vom rat in der Neustadt dorzu ingenomen 3a Pasce* [3] Vgl. Langeln Nr. 77. [4] Vogt, Gesch. d. D. O. I, 393.

auf eine ganze Rüstkammer von päpstlichen und kaiserlichen Privilegien stützte, die vielfach mit wolerworbenen Rechten geistlicher und weltlicher Fürsten in Widerspruch standen.

So sehen wir denn den Orden im 15. Jahrh. in fast all seinen Balleien in Conflict mit den Fürsten, die mit ihrer landesherrlichen Stellung das freie Schalten und Walten der Ordensherren im Gericht, in Forst-, Jagd- u. a. Gerechtigkeit nicht vereinbar finden[1]. Dies war auch hinsichtlich Langelns gegenüber den Grafen zu Stolberg der Fall. Die entschieden kirchlich gesinnten Grafen Botho (1429—1455) und Heinrich (1455—1511) waren mit dem Orden der Ausdehnung der Forst- und Holzgerechtigkeit wegen im Streit: Am 8. Nov. 1554 schreiben die Grafen Heinrich und Albrecht Georg zu Stolberg an den Landcomtur der Ballei Sachsen Georg Seele: *Nun wisset ihr euch sunder zweifel zu erindern, wes euch an solchen gehultz geburet und wes wir daran vor gerechtigkeit, und das euch zu huten u. zu treiben in die mast von unsern groseltern von langen vielen jharen, auch hernach unsern brudern und uns niemals gestanden*[2]. Aehnlich schreiben die Grafen am letzten Februar des nächsten Jahres an den Hochmeister: In betreff der Klagen über die Mast in den Ordensgehölzen sei er falsch berichtet, ihr Grossvater und Vater hätten seit unvordenklichen Jahren das Bauholz des betreffenden Orts (am Sasberg) genutzt und seien von niemand daran gehindert worden, *dasselbige auch ohne alle mittel in unser ohrigkeit, gerichte und bottmessigkeit gehorigk.* Kein Comtur habe darin je die Trift, geschweige die Schweinemast gehabt. Nur den armen Unterthanen sei gegen Gebühr die Viehtrift gestattet worden. Erforderlichen Falls könnten die Grafen ihr Recht mit lebendigen Urkunden (Zeugen) erweisen. So gestünden sie der Comturei Langeln keine Jagdgerechtigkeit; *es haben sich auch dy vorigen comptor deß angezogenen ober- und bauholtzes, auch des jagens am Sachsenberge und in unserem gehege nie mit angemasset.*

Aber diesem Grafenrecht und dem Herkommen hält der Landcomtur Georg Seele gegenüber: es stünden des Ordens Regalien und Freiheiten dem entgegen; die Grafen würden gegen *aufgerichten landtfryden und gemeine keiserliche beschriebene rechte keinen gewaltiglichen intracht thuen.* Es ist bezeichnend, dass der Comtur dem Grafen seinem Schreiben gleich *ingeleibt* des Ordens Privilegien und Regalien überschickt, *darin e. g. zu befinden, welchergestalt des ordens guter und person berechtiget*[3].

Diesen Ordensregalien und Freiheiten gegenüber, die zu der Entwickelung des Landesfürstenthums im 15. und 16. Jahrh. um so weniger stimmten, als, wie erwähnt, der Orden seiner ursprünglichen Bestimmung und Wesen durchaus nicht mehr entsprach, stand aber im vorliegenden Falle nicht bloss das Herkommen, sondern auch die Natur der gräf-

---

[1] Voigt a. a. O. I, 484. 491. [2] Gr. H.-Arch. B. 7, 1 *Misc.* Langeln betr.
[3] Schreiben Jurge Sehele's v. *Sunabent post Jubilate* 1558 B 7, 1.

lichen Oberhoheit über die Commende entgegen. Zu den Lehen, welche Graf Botho zu Stolberg dem Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg auftrug und von diesem zurückempfing, gehörte nicht nur das Dorf Langeln, sondern mit allen geistlichen Lehen, auch *ein hoff dütsch ordens darin*[1]. So blieb es in allen späteren Lehnbriefen. Der Orden erkannte diese stolbergische Hoheit auch an. So heisst es im März 1451 bei einer Besichtigung durch die Gesandten des Hochmeisters in Preussen bezüglich des Ordenshofs zu Langeln *uns. ord. hoff .. leyt under dem graffen von Stalberg*[2]. Streitigkeiten der Commende Langeln mit Dritten sehen wir von dem gräflichen Amtmann auf Schloss Wernigerode entschieden[3]. Zwar weigert sich 1524 der Comtur von Langeln, seinen bei der Grafschaft Wernigerode veranlagten Zuschuss zur Türkensteuer zu zahlen[4], zu anderer Zeit aber sagt der Landcomtur der Ballei Sachsen selbst, die Commende Langeln sei unter der Herren Grafen zu Stolberg Botmässigkeit im obersächsischen Kreise gelegen[5].

Im J. 1526 fühlt sich Herzog Heinrich d. J. von Braunschweig gedrungen, als Beschützer der Ballei Sachsen *(der ballie halb in Sachssen)* bei seinem Oheim Graf Botho zu Stolberg sich des durch den Ueberfall und die Plünderung der Bauern geschädigten Comturs zu Langeln anzunehmen[6]. Dennoch fuhren gerade die Herzöge zu Braunschweig den Freiheiten des Ordens gegenüber so entschieden zu, dass die Grafen zu Stolberg sich auf sie ebenso wie auf Brandenburg und Sachsen berufen konnten[7], und Heinrich der Jüngere selbst kam dem Comtur zu Langeln gegenüber in die Lage, seine fürstlichen Rechtsansprüche in einem bestimmten Falle sehr entschieden zu behaupten.

Wir erwähnten nämlich schon, dass die Langelnschen Comture Ansprüche auf gewisse Güter im Gericht Harzburg erhoben Dieserhalb schrieb am 12. Februar *(sundags nach Scholastice)* 1542 der Comtur Gotschalk Schilder an Herzog Heinrich d. J. zu Braunschweig: es sei ein *stucke guts im gerichte zur Hartzburch ahn eynem orth das Lutteke Duvelsßbaith genannt* — eine ziemlich frühzeitige Erwähnung eines jener harzischen Teufelsbäder — *welches in acker, wische und holtze gethan.* Dieses Gut habe Langeln bis 1538 ruhig besessen, bis ein fürstlicher Unterthan *Idel Friederich* heimlicher Weise darin gehauen und das Holz *zur hutten* (zur fürstlichen Eisenhütte) geführt habe.

---

[1] Vgl. Himmelpf. Nr. 83. [2] Langeln Nr. 69. [3] Himmelpf. Nr. 82. [4] Vgl. geschichtl. Uebers. d. Kl. Himmelpforten. [5] 14. Sept. 1649, vgl. Wern. Wochenbl. S 206; 1640 sehen wir den Comt. zu einer Veranlagung Wern. Landstände herangezogen. Delius, Nachrr. zur Gesch. d. Landstände in d. Grafsch. Wern. S. 123; vgl. aber das. S. 92. [6] L. Nr. 77. [7] *Bericht* (von gegen 1590) *der sachen, so weilandt h. Albrecht George sel. gedechtnus u. dan der wolgeb. her gr. Wolf Ernst u. dessen gebrueder mit dem comptor O. v. Blanckenb. irrig seint. Nachdem der commentor zu Langlem sein domicilium, auch alle zu der compterey gehorige guetter i ntter i. gn. gelegen hat u. in i. gn. grentze bezirget, dass er alß ein ander underthan unter i. gn. gehorig u. mehr nit, alß andere comptere, so unter andern herschafften Braunschweig, Brandenburg, Sachsen etc. gesessen, exempt, sondern von i. gn. recht nehmen und gewartten muße.* Gr. H.-Arch. B 7, 1.

Damals habe der Herzog dies untersagen und das Holz für den Comtur durch den fürstlichen Förster Heinrich Koch mit beaufsichtigen lassen. Am verflossenen Neujahrstage aber hätte der fürstliche Holzknecht Jürgen die Bauern zu Harlingerode vor der Kirche antreten lassen und sie dann aufgefordert, in des Ordens Gehölz zu hauen. Das sei geschehen und das Holz nach Goslar geführt. Durch Vermittelung der fürstlichen Räthe hätten dann die Gebrüder Heinrich und Wernicke Willigerode (Willingerode) und Mathaeus und Bernd Bockemoller zu Bettingerode *(Betigerode)* und Harlingerode *(Herlingerode)* mit ihm ein Abkommen getroffen, nach welchem von einem Morgen Ackers ein Goslarscher Himpten Korns und von einem Fuder Wiesenwachs vier Mariengroschen gegeben werden sollten. Trotzdem sei ihm diese Einnahme vorenthalten und der Amtmann zur Harzburg die Zinse schuldig geblieben, auch habe er, *ob wol meynes ordenß guther eximierte und keyserliche befriegete guter sein, die hellffte der tzinse itzliche jare dieser stehenden schatzunge* müssen folgen lassen.

Der Herzog liess sich über den Sachverhalt Bericht erstatten, der dahin lautete, dass die Holzförster nur die fürstlichen Gerechtsame gewahrt hätten. Da Heinrich d. J. sich dieser Darstellung anschloss, so ersuchte am 13. April *(donstag n. Pasce)* 1542 der Comtur denselben, er möge ihm jenen Bericht zustellen, damit er zeigen könne, ob seine Klage *erstuncken und wedder de wahrheit.* Erregt fährt er fort: *Gnediger forst und her, ich mach e. f. g. darjegen undertanichlich nicht vorhalten, daß ich gothlob biß an disen dach nicht als daß ich jemants, wan er auch eynß geringen stants, ich geswige dan e. f. g., alß eynn loblichem fürsten des hilligen romischen richs erstuncken und unwahrheit berichten und clagen solt, myn leventh lanck nye erfunden, wilß auch biß in myn gruben nicht erfunden werden* u. s. f.[1]. Wir hören aber nicht, dass des Comturs Wunsch erfüllt worden sei und jene beanspruchten Besitzungen jenseit der Ecker gingen verloren.

So hatte denn die Comturei Langeln und der gesamte Orden in allen Gegenden Klagen über Klagen beim Kaiser und Reichskammergericht zu führen, so gegen die Grafen zu Stolberg wegen der bereits erwähnten Mast-, Trift- und Forstgerechtigkeit am Pan- (Pagen-, Pfahen-) berge und am Sasberge, wegen der mit den Himmelpförtner Gütern an wernigerödische Bürger verliehenen Besitzungen zu Darlingerode u. a. m[2].

Mit den Comturen Burchard v. Pappenheim (1525. 26), Gotschalk Schilder (1529—1547), Georg Seelen (—1554), Heinrich Gam (1554 bis 1570) liess sich auskommen. Sie vertraten natürlich die auf ihre Freiheiten und Privilegien gegründeten Ansprüche des Ordens, aber es gestaltete sich doch kein feindliches Verhältniss zu den Grafen. Als im Juni 1541 auf Schloss Wernigerode Graf Wolfgang sein Beilager mit der Gräfin Dorothea von Regenstein feierte, fehlte neben anderen

---

[1] Gr. H.-Arch. B 7, 1. [2] Vgl. Acten B 71, 1ff. und B 7, 1 im gräfl. H.-Arch. zu Wern. Vgl. auch Urk. von Langeln 85. 86.; von Himmelpf. 152. 153.

Prälaten der Grafschaft auch der Comtur zu Langeln nicht unter den ständischen Vertretern, welche hier ihre Aufwartung machten[1]. Die Grafen ihrerseits kamen auch billigen Wünschen entgegen, indem sie z. B. im Bedürfnissfalle den Comturen nöthiges Bauholz überliessen, wobei jedoch die beiderseitigen Rechtsansprüche gewahrt blieben[2].

Dieses gute Verhältniss änderte sich aber, als ums Jahr 1570 in der Person Otto's von Blankenburg eine Persönlichkeit zur Würde eines Comturs befördert wurde, mit der eine ordentliche Obrigkeit auf friedlichem Wege nicht auskommen konnte. Otto v. Bl., einer bekannten hinterpommerischen und kurmärkischen Adelsfamilie entsprosssen, gehörte dem ukermärkischen Zweige derselben an. Sein Bruder Jacob, Erbsass auf Hildebrandshagen, war kursächsischer Hauptmann und hatte gegen ein grosses Darlehn das 1541 von den Grafen zu Mansfeld eingezogene Kloster Wiederstedt in Pfandbesitz bekommen, wo er am 18. Febr. 1595 verstarb. Seine Brüder Joachim und Otto liessen ihm in der dortigen Kirche ein stattliches Denkmal setzen, dessen Aufschrift über die persönlichen Verhältnisse der Brüder einige Nachricht gibt[3].

Gleich beim Antritt seines Comturamts strengte Otto v. Bl. einen Prozess an, auf den wir schon deshalb hinweisen müssen, weil er über die damaligen Verhältnisse des Hofes Aufklärung gibt. Der vorige Comtur Heinrich Gam hatte sich nämlich veranlasst gesehen, den Ordenshof einem wernigerödischen Ackerbürger Kurt Pipegrop 1568 für 400 Thaler jährlich mieth- oder meierweise einzuthun. Nach Ablauf der Pachtzeit wurde über Pipegrop wegen übler Wirthschaft, Verderbung der Aecker und des Inventars geklagt. Als es mit Gam zu Ende ging, wurde unter Vermittlung des gräflichen Hauptmanns Dietrich von Gadenstedt und des Amtsschössers Simon Gleissenberg ein friedlicher Vergleich getroffen. O. v. Blankenburg behauptete jedoch, er habe dagegen protestirt und begann daraufhin, nachdem ihm Hans v. Lossow, der den Ordenshof zuerst einbekommen, denselben abgetreten hatte und zurückgetreten war, den Process.

Wenn bei den auf dem Rathhause zu Wernigerode am 13. Mai 1572 gepflogenen Verhandlungen alle vier Zeugen dem klagenden Comtur zustimmten, so werden wir diesem Ergebniss einen zu grossen Werth nicht beilegen dürfen, denn die Zeugen gehörten nicht nur alle vier — es waren Hans v. Lossow, Landcomtur der Ballei Sachsen zu Berge, Ernst v. Lattorf, Wilhelm von Poschwitz zu Altenburg im Fürstenthum Anhalt und Jacob v. Blankenburg auf Wiederstedt — dem Orden, bezw. dem Stande und der Partei des Klägers an, sondern es war darunter sogar des Klägers eigener Bruder. Als Rechtserfahrener leitete die Verhandlung Valentin Krüger, Gerichtssecretair der

---

[1] Zeitschr. d. Harzver. f. Gesch. u. Alt.-K. 7 (1874) S. 16f., 37. [2] Urk. v. Langeln Nr. 79. [3] Dieselbe wurde von Fräulein Sophie von Hardenberg auf Wiederstedt gütigst mitgetheilt.

Stadt Braunschweig. Dass der D. O. in seinen Streitigkeiten sein Recht durch das Zeugniss seiner eigenen Ordensbrüder bewähren lassen durfte, war ein von Alexander IV. ertheiltes päpstliches Privilegium[1].

Wir werden uns um so mehr hüten müssen, einem auf solchen Rechtsgrundsätzen ruhenden Urtheile zuzustimmen, als wir den bisherigen Pächter des Ordenshofs noch später als Verwalter des Vorwerks Schmatzfeld im Vertrauen der gräflichen Herrschaft finden.

Wie Otto v. Bl. mit einem Rechtsstreit begann, so führte er, so lange er den Comturhof inne hatte, namens des deutschen Ordens wider die Grafen zu Stolberg Prozess auf Prozess, besonders gegen Graf Wolf Ernst. Allein aus den Jahren 1581 bis 1593 wissen wir von zehn solcher beim Reichskammergerichte angestrengter Rechtshändel, für deren Verschleppung freilich bei der Natur dieses Gerichtshofs hinlänglich Sorge getragen war, wenn es auch an unaufhörlichen Mandaten und Verordnungen an die Grafen nicht fehlte. Wir können hier nur die Titel der verschiedenen in der bezeichneten Zeit verhandelten Klagepunkte anführen:

a) 1581 Deutschordensmeister Heinrich, 1591 Maximilian zu Mergentheim gegen Graf Wolf Ernst zu Stolberg und Consorten wegen Störung der Deutschordenscommende Langeln im Besitze der ihr auf dem Pfingstanger bei Wasserler zustehenden Weidegerechtsame bezw. Koppelweide und Mastgerechtigkeit, durch gewaltsame Pfändung mehrerer Wagen und Pferde. Processe aus den Jahren: 1) 1581; 3) 1582; 4) 1583; 6) 1584; 7) 1586; 9) [u. gewalts. Pfändung] 1591; 10) 1593.

b) Desgl. wegen Ausübung ihrer Holz- und Jagdgerechtsame bei dem Sachsenberge zwischen Wasserler und Veckenstedt: 2) 1581.

c) Desgl. wegen Störung im hergebrachten Besitze des Waldes Pfahenberg (Panberg) durch Vornahme von Pfändungen an Personen und Sachen: 5) 1584.

d) Desgl. wegen der seitens der Beklagten gemachten Versuche, die Angehörigen der D. O.-Commende Langeln unter ihre Jurisdiction zu bringen: 8) 1584[2].

Nach der Zahl der durch sein Anregen und Vermitteln geführten Rechtsstreitigkeiten beurtheilen wir aber die Persönlichkeit Ottos von Bl. nicht. Könnte doch sein Anwalt sagen, wie es in dem Mandat K. Rudolfs II. vom 1. Sept. 1584 heisst, er habe nur des deutschen Ordens und Hauses Langeln Recht und Gerechtigkeit *wider vorsetzliche gewalt, trutz u. unbilliche neuerung* schützen und sichern wollen[3].

Auf welcher Seite aber der rohe, unbotmässige Trotz und Gewaltsamkeit zu suchen war, verschweigt jenes parteiische oder auf schlechter

[1] Voigt, Gesch. d. D. Ord. I, 372. [2] Nach einem auf d. gräfl. H.-Archive befindl. Verzeichnisse der Reichskammergerichtsprocesse. Nach den Urkk. Langeln Nr. 93 u. 94 ist im J. 1584 von ‚sieben unterschiedlichen Rechtfertigungen' zw. Otto v. Blank. (D. Orden) und den Grafen zu Stolberg die Rede. [3] Vgl. Langeln Nr. 92.

Information beruhende Schriftstück, und was die ‚Neuerungen' betrifft, so war man auf der andern Seite entgegengesetzter Ansicht. Noch war Otto v. Bl. nicht Jahr und Tag in der Grafschaft, als der Amtsschösser Simon Gleissenberg am 17. August 1572 dem Grafen über allerlei Eingriffe zu klagen hatte, die der neue Comtur sich inbetreff des im J. 1541 von dem Grafen erworbenen Langelnschen Zehntens erlaubt hatte. Sonderlich hören wir schon hier von seinem rohen, unbotmässigen Wesen, das nach keinem Amtsdiener etwas fragte. Ihn, den Schösser selbst, bedrohte er mit Ermorden und Erschiessen. Und wenn schon dieselbe Quelle angibt, dass der Comtur seinen Schliesser so barbarisch geschlagen habe, dass er darüber gestorben sei[1], so möchte man die Richtigkeit einer solchen Angabe gern bezweifeln, wenn nicht aus Actenstücken und selbst aus so unverfänglichen Quellen, wie die gleichzeitigen Amtsrechnungen es sind, feststände, dass der Comtur bei seinem Jagdvergnügen sich kein Gewissen daraus machte, auf Menschen zu schiessen und schiessen zu lassen oder dieselben wund und blutig zu schlagen.

War mit einer derartigen Persönlichkeit an und für sich schwer auszukommen, so musste es nothwendig zu den schwersten Conflicten kommen, wo sich, wie im vorliegenden Falle so viele streitige Ansprüche zwischen dem D. Orden und der gräflichen Landesherrschaft gegenüberstanden. Die Fragen, um die es sich zunächst handelte, waren etwa folgende:

1) Die Grafen nahmen von altersher in den Holzungen der Grafschaft das Tannenholz in Anspruch, und während weltlichen wie geistlichen Besitzern in ihren Holzbergen das Unterholz unbedingt zustand, musste das Nutzholz in die gräfliche Reite (Niederlage, Waldhof) geliefert werden. So waren seit Menschengedenken zu Alten- und Darlingerode viele Häuser von herrschaftlichem Holz aus dem Langelnschen ‚Phauhen'- (Phahen-, Pagen-, Pan-)berge erbaut. Schon die Comture Schilder und Gam hatten das Oberholz in Anspruch genommen, waren aber nicht durchgedrungen. O. v. Bl. fuhr aber gleich zu und liess hohe Tannenhölzer am Panberge hauen und wegführen.

2) Eine zweite Frage betraf die Trift im Roden zwischen Schmatzfeld und Veckenstedt, wo der Comturei das Treiben nur soweit zuerkannt wurde, als die Gemeinde Langeln dieses Recht ausübte.

3) Aehnlich war es mit der Mastung in einem kleinen Ordensgehölz am Sasberge, der nur durch die Berührung fremder Fluren zu erreichen war. Schon Georg Seelen hatte 1553 als Comtur dieses Holz mit Schweinen zu betreiben versucht, doch war dem gesteuert worden.

4) Ein weiterer Punkt berührte nur mittelbar die Herrschaft, um so mehr aber deren Unterthanen. Das war die bedeutende Erhöhung der geforderten Erbenzinse. Vor Gam hatten die Comture 2 wernigerödische Mark Zinses von der Hufe gefordert; dieser steigerte ihn auf

[1] Vgl. Langeln Nr. 89 a. E.

vier Margengülden. Als aber Otto v. Bl. kam, forderte dieser erst 6 Gulden jährlich; und als die gräflichen Unterthanen sich weigerten und bei dem Hauptmann in Wernigerode Klage führten, *hatt der compter anno etc. 1576 montags nach Trium regum einen zu Derblingenrode, als der zu meinem gned. hern gehen wollen, uberfallen, auff ihnen gehauen, ihme einen arhm lahm geschlagen, in den kopff verwundt undt ihme vier huffe landeß mit gewalt genomen*[1]. Andere nöthigte der Comtur, acht Gulden von jeder Hufe zu geben, weil der Graf Einspruch erhob und verlangte, dass dem armen Mann Erstattung geschähe. Selbst die Kirche und das geistliche Amt suchte er dazu zu missbrauchen, um das Hinaufschrauben des Ackerzinses durchzusetzen. Der gleichzeitige Senior Heinrich Angerstein sagt am Mittwoch in der Osterwoche 1581, dass *der comptor O. v. Bl. seinen vicarium* (Ulrich Günther) *vorurlauben wollen, darumb, das er diejhenigen nicht von dem sacramente abweisen, grafft und tauffe nicht vorsagen wollen, die dem comptor den zins von dem acker, den etzliche einwoner von Langlem umb zins von ihm gehabt, gedoppelt* zu geben sich weigerten. Die Herrschaft suchte den wackeren Mann zu halten, der aber eine Stelle zu Watzum im Braunschweigischen annahm[2].

5) Die Gemeinde Wasserler zunächst betraf die Weidegerechtigkeit auf dem vor dem Dorfe gelegenen Pfingstanger. Diesen hatte die Gemeinde immer von Ostern bis Johanni gehegt. Der Comtur trieb aber auf diesen Anger sein Vieh wann es ihm gefiel und veranlasste die Bauern zu Langeln, dies auch zu thun. Da verglichen sich zur Zeit, als Dietrich von Gadenstedt Hauptmann in Wernigerode war (1547 bis 1576), die Gemeinden dahin, dass die von Langeln nach Johannis ihr Vieh auf den Anger treiben durften. Otto v. Bl. kehrte sich an diese Verhandlung, zu der er auch nicht erschienen war, nicht, vermochte hingegen die von Langeln, von 1580 ab ihr Vieh schon bald nach Ostern wieder auf den Pfingstanger zu treiben, doch liessen diese sich zurechtweisen.

6) Untergeordneter Bedeutung war die Frage nach dem Mühlenzwang, dadurch veranlasst, dass O. v. Bl. vier Malter Korns in Derenburg, ausserhalb der Grafschaft Wernigerode, hatte mahlen lassen.

7) Noch wurde über den Comtur Klage geführt, dass er *mit eigenthetlicher gewalt in m. g. h. jurisdiction die terminos amovirt und die mahlsteine außgehoben und seines gefallens versetzt habe,* dass er auch acht versteinete und verrainete Langelnsche Kirchenhufen an sich reisse.

8) Die Grafen hatten in ihrem Lande bestimmte Oerter, wo sie allein nach Hasen und Füchsen schiessen, jagen oder *laußen* (lauschen,

---

[1] Gr. H.-Arch. B 7, 1. Beschwerden der Grafen gegen den Comtur zu Langeln und ‚Bericht der Sachen, so weilandt h. Albrecht George sehl. gedechtnus u. dan der wolgeb. her gr. Wolff Ernst u. dessen Gebrüder mit dem Commentar O. v. Bl. irrig seint' (um 1590), a. a. O. [2] Gräfl. H.-Arch. B 45, 3. Pfarrbest. zu Langeln betr.

der ‚Bericht' hat *lauhren*) durften, und es waren *sonderliche hegeseulen*, innerhalb welcher keiner vom Adel jagen durfte. Dazu gehörte das Holz der Sas- oder Sachsberg und die gräflichen Aecker bei Veckenstedt und das Gemeindeholz von Waterler. Der Comtur durfte überhaupt nur da Hasen jagen und schiessen, wo es den Adlichen verstattet war.

Es war nun am 30. Mai (Sonnab. vor Exaudi) 1579, als Otto von Blankenburg hier auf gräflichem Gebiete vor der veckenstedtischen Gemeinde nach einem im gräflichen Acker sitzenden Hasen schoss. Bernt Wibel[1], ein gräflicher Amtsdiener zu Veckenstedt, sprach ihn, seiner Amtspflicht gemäss, darauf an und zog sich darnach zurück. Der Comtur aber fuhr ihn nicht nur mit unnützen Worten an, sondern gebot seinem Jagdknecht, auf den gräflichen Diener zu schiessen. Dieser gehorchte scheinbar, schoss aber — wie wol anzunehmen ist, aus Menschlichkeit — ins Blaue. Da legt der Herr Comtur selbst das Jagdgewehr auf den unschuldigen Menschen an, jagt demselben gegen dreissig Stück Hagel in den Leib und lässt ihn für todt liegen.

Dass solchen Ansprüchen und Uebergriffen gegenüber, die ein Mensch wie Otto v. Bl. es war, vertrat, eine wegen ihres landesväterlichen Regiments anerkannte Herrschaft, unter deren Hoheit der Comtur zu Langeln ohne Zweifel stand, nicht ruhig bleiben konnte, liegt auf der Hand. Bei den einzelnen Ueberschreitungen wurden seitens der Grafen Pfändungen an Rindern, Schafen, Schweinen, Hasengarn, Lappen, Büchsen und Jägerspiessen u. a. vorgenommen und der etwanige Ueberschuss zurückerstattet. Wo er es konnte nahm O. v. Bl. das gepfändete Vieh auch eigenmächtig zurück. Mit Hülfe des bei Kaiser und Kammergericht einflussreichen Ordens war es dem Comtur nicht so schwer, von Speier aus *mandata de restituendo* zu erwirken, worauf dann jedesmal die Grafen ihrerseits Klagen und Gegenvorstellungen einreichten.

Solche nur durch die klägliche Verfassung und Rechtspflege des Reichs erklärbaren Misstände, die mit steter Aufregung, Unkosten und Verhöhnung des Landesregiments verknüpft waren, mussten auf die Dauer unerträglich werden. Die oben erwähnten rohen Gewaltthätigkeiten des Comturs waren bis zum Jahre 1584 nicht einmal die einzigen[3].

---

[1] So die Amtsrechnung v. Michaelis 1583 bis dahin 1584 gräfl. H.-Arch. C 3. In dem ‚Bericht' Wiegel, in Nr. 92 Wippell. [2] Die eine Quelle sagt: *27 stugke hagel*, die andere *30*. — Wibel muss über ein Vierteljahr gelegen haben, denn erst am 22. Sept. konnte der gräfl. Rath Dr. Franz Schüssler ihn zum Verhör nach Wern. kommen lassen: *Der her doctor Frantz hatt Bernt Wibeln ihn des cumptors sachen von Feckenstedt ahnher bescheiden, dem botten geben den 22. Sept. 2. gr. Amtsrechnung 1583/84.* [3] In dem ‚Bericht' heisst es noch: *Waß gedachter comptor Curdt Piepgropen aõ 72, alß der auff seinem acker gewesen, u. anno 1579, do Piebgrop graff Albrecht Georgen sel. ahm waßer fische fahen laßen, fur gewalt gebraucht, daß wollen i. gn. itzige zeitt hindan setzen.* — In der Amtsrechn. v. Michael. 1582 bis dahin 1583 heisst es: *Mattes Brauns von Darlingerode ist von des cumptors diner ihm felde erschossen worden, derwegen m. g. h. graff Wolff Ernst u. Johann zum andermahl ahn meinen gn. h. graff Albrecht Georgen nach Ilsenburgk geschrieben und Valtin Hollender bothenlohn geben, den 20. December (1583).* Gr. H.-Arch. C 3.

Da war es denn eine neue Brutalität, welche derselbe an einem armen jüngeren Menschen verübte, wodurch endlich die Geduld der Grafen erschöpft wurde. Im Sommer des Jahres 1584 hütete ein Hirtenknabe am Sasberge herrschaftliches Vieh. Da ihm nun von diesem etliches in den kleinen dortigen Forstort der Comturei entlief, so vergriff sich der Comtur, anstatt sich in anderer Weise Recht zu verschaffen, an dem jungen Menschen mit roher eigenthätiger Gewalt und schlug denselben in ernstlicher Weise wund und lahm. Solchen Vergewaltigungen eines unbotmässigen Menschen an ihren Unterthanen und dem unleidlichen Rechtsgange am kaiserlichen Kammergericht gegenüber blieb den Grafen nichts übrig, als zu einem ausserordentlichen Hülfsmittel zu greifen: Am Himmelfahrtstage, den 28. Mai 1584, liessen sie durch den Amtsschösser, den Vogt, den Verwalter zu Schmatzfeld und eine Anzahl bewaffneter Leute[1] den Comtur während des Gottesdienstes in Langeln aufheben und aufs Schloss Wernigerode in Haft bringen. Das Verfahren war, wie gesagt, ein ausserordentliches. Nur so mochte man dem Gewaltthätigen gegenüber, von dem zu erwarten war, dass er an Wochentagen mit seiner Dienerschaft und Knechten thätlichen Widerstand leistete, mit Sicherheit Blutvergiessen zu verhüten hoffen. Jene Misshandlung des Hirtenknaben gibt der mehrerwähnte Bericht ausdrücklich als nächsten Anlass der Verhaftung an: *Daß aber obgedachter comptor dem armen hirtenjungen, dem daß vihe in deß comptorß geholtze ahm Sachsberge anno etc. 1584 entlauffen, denen ehr doch sonst in andere wege hette pfenden konnen, ubel verwundt und lahm geschlagen, darumb, und anderer seiner gewaltthetigen handelung halber dan gedachter comptor durch weilandt graff Albrecht Georgen seligen und m. g. h. graff Wolff Ernsten bestrickt und gefenglich auff dem hause Wernigeroda enthalten.*

Freilich war zu befahren, dass eine derartige Execution an einem hochbefreieten, privilegirten und exempten Comtur grosses Aufsehen erregen und ernstliche Folgen nach sich ziehen werde. So geschah es denn auch. Durch ein am 1. Sept. 1584 von Speier aus erlassenes und am 18. d. Mts. amtlich ausgehändigtes kaiserliches Mandat, worin die Verhaftung mit allem in derartigen juristischen Schriftstücken üblichen Wortschwall aufgebauscht war, wurde den Grafen die sofortige Freilassung des Comturs gegen gewöhnliche Urfehde anbefohlen und sie in Person oder durch einen Anwalt auf den 12. October vor das kaiserliche Kammergericht geladen. Es ist schwer, diesem Schriftstück gegenüber, worin von einer schauerlich furchtbaren Gewaltthat der Grafen die Rede ist, bei der ‚ein paar arme Weiber in Jammer kommen', und worin der *ersame liebe andechtige commentur* als ein durchaus unschuldiges Opfer des heiligen Rechts und der Gerechtigkeit dargestellt wird, gegen den die Grafen einige Malefiz in Ewigkeit nicht beibringen könnten, ernst zu bleiben.

[1] Die Hülfeleistung der Dorfgemeinde unter ihren Geschworenen und Bauermeistern im Nothfalle wird z. B. auch in den Bestimmungen über den Propst zu Wasserler 1580 festgesetzt. Vgl. S. 383.

Jenes Mandat freilich würde, wie so viele dergleichen reichskammergerichtliche Papiere, nicht viel zu bedeuten gehabt haben, hätten nicht die darin erwähnten *bruder und stattliche freundtschafft* des Comturs und der Orden den Grafen viel zu schaffen gemacht. Gegen Anfang des Jahrs 1585 ging das Gerücht, dass der Orden Reiter und Knechte geworben habe und man suchte dieserhalb in Magdeburg bestimmte Nachricht einzuziehen [1].

Zu solchen Werbungen kam es nicht, wol aber gelang es, jedenfalls mit auf Betreiben des zu Wiederstedt gesessenen Bruders, des kursächsischen Rittmeisters Jacob von Blankenburg, dem Anhang des Comturs, sich an den Grafen auf andere Weise zu rächen. Diese, der greise Graf Albrecht Georg und sein als Pfleger der Wissenschaft bekannter und geehrter Neffe Graf Wolf Ernst, waren im Januar 1585 zur Huldigungsfeier ihrer nahen Verwandten, der Gräfin Anna, Tochter Graf Heinrichs zu Stolberg, als Aebtissin, nach Quedlinburg gereist und dort am 25. d. Mts. im Schlosse des freien weltlichen Stifts abgestiegen. Hier wurden sie nun beide am 27. früh vor Tagesanbruch aus dem Schlafe geweckt und von etlichen hundert kursächsischen Kriegsleuten zu Ross und zu Fuss aufgehoben. Ueber Merseburg, wo man am 4. Februar ankam, brachte man sie erst nach Dresden und in die kurfürstlichen Lande. Am 11 wurden sie nach den festen Schlosse Hohnstein jenseit der Elbe abgeführt und erst am 7. März gegen einen ihnen abgenöthigten sehr unbilligen Revers entlassen. Am 16. d. Mts. waren sie zur Freude ihrer Unterthanen wieder in Wernigerode [2].

Wie hing aber diese, dem Kurfürsten August von Sachsen so wenig zur Ehre gereichende Gewaltthat mit der Verhaftung Ottos von Blankenburg zusammen? So fragt man billig, denn was hatte der Kurfürst von Sachsen für ein Recht und Veranlassung, an zwei Reichsgrafen, die sich auf dem Schlosse des reichsfreien Stifts zu einer feierlichen Gelegenheit aufhielten, wegen der an einem unbotmässigen, gewaltthätigen Unterthanen der Grafen vorgenommenen Verhaftung Vergeltung zu üben? Natürlich enthalten denn auch die auf die rechtswidrigste formloseste Weise gegen die gefangenen Grafen aufgestellten Klagepunkte oder Vorwürfe kein Wort von der Angelegenheit des Comturs, aber das gerade ist das verwerflichste an dem gegen die Grafen eingeschlagenen Verfahren, dass der Kurfürst sich von deren erregten Feinden zu einem solchen der Reichsordnung zuwider laufenden Verfahren bestimmen liess und den nächsten Anlass verschwieg, während allerlei Nebenklagen von Schuldforderungen, Versagung der

---

[1] Amtsrechn. 1584/85. *Botenlohn: Aus bevelich des wolgebornen m. g. h. Albrecht Georgen ist Anebeutell* (aus *Adenbudel* entstanden) *mith brieffen nach Magdeburgk abgeschickett, sich daselbst zu erkundigenn, ob dem geschrei nach die compthores reuther und knechte angenohmen, den 27. Jan. bothelohn u. stilleger ihme zahlt 18 gr.*

[2] Acta gräfl. H.-Arch. A 38. Am 18. März 1585 schrieben sie an Herzog Julius von Braunschweig, sie seien vorgestern wieder in Wernigerode angekommen.

Lehnspflicht u. a. m., vorgebracht wurden. Dass die Grafen wussten, von welcher Seite ihnen die Gefahr kam, zeigte schon die Sendung des Boten nach Magdeburg. Sie erklärten auch unmittelbar nach ihrer Gefangennehmung, es sei auf Anstiften Missgünstiger, die sie beim Kurfürsten übel beleumundet hätten, so wider sie verfahren, und zu Quedlinburg wie in Stolberg und Wernigerode war es offenkundig und die allgemeine Annahme, dass der oder mindestens ein Hauptgrund der ordnungswidrigen Bestrickung die Verhaftung des Comturs zu Langeln gewesen sei[1]. Und neben Ernst von Mandelsloh war es kein anderer, der die Grafen gefangennahm und hinwegführte — als des Comturs leiblicher Bruder Jacob von Blankenburg.

Wirklich erreichte es der letztere mit Hülfe des Hauptmanns Hieronymus Pflug zu Quedlinburg während der Abwesenheit der beiden Grafen aus ihren Landen, dass sein Bruder gegen einen am 28. Febr. 1585 aus seiner Haft auf dem Schlosse Wernigerode ausgestellten Revers vorläufig bis nächste Walpurgis auf freien Fuss gesetzt und ihm verstattet wurde, sich bis dahin auf dem Comturhof aufzuhalten, auch sich sonst der Nothdurft nach an andere Oerter zu begeben und seine Angelegenheiten zu bestellen. Wenigstens war aber die Würde des gräflichen Gerichts in diesem Reverse gewahrt: Der Comtur betrachtete diese zeitweise vorläufige Erledigung als eine auf vielfältiges Bitten seines Bruders ihm erwiesene sonderliche Gnade, gelobte vor den Grafen Heinrich und Ludwig Georg, sich hinfort gegen die Grafen und deren Unterthanen der Gebühr nach zu verhalten, seines Bruders Joachim und des Landcomturs Unterschriften zu dem Vergleiche beizubringen, und sich nach Verlauf des Urlaubs oder mittlerzeit stets auf Erfordern der Grafen zur Haft auf dem Schlosse wieder einzustellen[2]. Und als endlich durch Vermittelung angesehener im Lande altansässiger Familien über die oben erwähnten zwischen der Herrschaft und dem Comtur schwebenden Streitfragen am 24. Juli 1589 auf dem Rathhause zu Wernigerode unter gegenseitigem Entgegenkommen ein Vergleich vereinbart wurde, hielt auch hier Graf Wolf Ernst sein Recht der Gewaltthätigkeit des Comturs gegenüber aufrecht. Zwar liess er sich auf die Bitten jener angesehenen Unterhändler bewegen, den Comtur von der Gefangenschaft auf dem Schlosse loszusprechen, doch sollte derselbe dies als eine besondere Gnade anerkennen und hinfort nicht mehr in unbilligen Sachen gegen die Herrschaft auftreten. Dann aber wurden auch die Forderungen der von ihm beschädigten aufrecht erhalten.

So rücksichtslos Otto von Blankenburg sonst die Ansprüche des

---

[1] Vgl. Kettner, Quedlinb. Historie S. 155; Zeitfuchs, Stolb. Kirchen- u. Stadt-Hist. S. 94 f. Thom. Andr. Kratzenstein in Delius d. Ä. Sammlungen *Juris Petrii IV* S. 314: *1584 ist der commentor zu Langeln Otto von Blanckenburg gefangen aufs schloss geführet, aber graf Albrecht und graf Wolf Ernst dieserwegen von schloss Quedlinburg nach Dresden geführt und gefangen gesetzet.* [2] *Geschehen uffm hause Wernigeroda am sontag Invocavit, anno 1585,* in dem Actenstück Teutschmeister gegen Stolberg *de relaxando captivo.* B. 71, 1 Bl. 34.

Ordens verfocht, so bei Jagd und Weidwerk, das bei dem seiner Bestimmung noch nicht entfremdeten Orden überhaupt keine Stelle hatte — nur schädliche wilde Thiere zu tödten war den Rittern gestattet — so scheint er doch in kirchlichen Dingen der Herrschaft keine besonderen Schwierigkeiten gemacht zu haben. Von der Stiftung der Commende an gehörte dieser die alte Ortskirche nebst Kapellen zu eigen, und wie wir sahen, genoss der dem Orden angehörige und von ihm bestellte Pfarrer auch dem Diöcesan gegenüber besondere Freiheit und Ansehen. Freilich waren von der Kirche acht Schilling Synodalien an den Archidiakon des Banns Dardesheim zu zahlen[1] und in rein geistlichen Fragen unterstand auch der Ortspfarrer den bischöflichen und Archidiakonatsrechten, die seit der Reformation auf die Grafen zu Stolberg übergingen. Letztere nahmen auch wegen der brandenburgischen oberlehnsherrlichen Beleihung mit allen geistlichen Lehen in der Grafschaft geistliche Rechte in Anspruch. Aber das volle Patronatsrecht des Ordens in Langeln konnte nicht wol bestritten werden, und so sagte denn Mittwoch in der Osterwoche 1581 Heinrich Angerstein, damals Senior des geistlichen Ministeriums zu Wernigerode, in einem Berichte über dieses Patronatsrecht: *Es ist aber Gottes sonderliche schickung, das der comptor sich des besten theils begeben und den itzigen nwen vicarium erstlich per examen und ordinationem qualificiren lassen und denselbigen unserem gnedigen hern und desselben ministerii iudicio submittiret; solchs ist billich ad notam zu nehmen, damit in kunfftigen fellen dem orden nicht freystehet, vicarios seines gefallens hinzuordenen*[2].

Die Grafen aber bedienten sich ihrer kirchlichen Gerechtsame, wie allezeit in ihren Landen, mit landesväterlicher Fürsorge für das geistliche und sittliche Wol ihrer Unterthanen. Der im Jahre 1581 gewonnene Rechtsstandpunkt[3] wurde auch bei einem im Jahre 1655 aufs Neue dieserhalb entstandenen Streite seitens der Herrschaft festgehalten[4].

Genau vermögen wir nicht anzugeben, wie lange Otto von Blankenburg Comtur war. Da er aber seinem 1595 verstorbenen Bruder ein Denkmal setzte und wir seinen Nachfolger Hoier von Lauingen schon anfangs 1598 im Amte sehen[5], so müssen beide zwischen 1595 und 1597

---

[1] Zeitschr. d. histor. Ver. für Nieders. 1862 S. 52. [2] Gräfl. H.-Arch. B 43, 3. Pfarrbestell. zu Lang. I. S. 13. [3] Das Recht des Grafen auf Bestätigung und Einführung des Pfarrers begründet in einem Schreiben Wern. 17. März 1581 der Oberpr. Dr. Maius dem Landcomtur gegenüber damit, dass der Orden *keine bottmeßigkeit* habe und keine Macht, *den pfarhern wider einiger bawren frevel ordentlicher weiße* zu schützen. Der Graf gewähre dem Pfarrer Wohnung und Schutz und wache über der Lehre und habe deshalb vor Kurfürsten und andern Fürsten Rechenschaft zu geben. Es sei *am tage, daß der poffel auff dem lande ohn das nicht viel auff einen pfarhern gibet.* Gräfl. H.-Arch. B 45,3. Pfarrbest. zu Lang. [4] Vgl. Nr. 90. 91. 99. [5] Im ältesten Kirchenbuch der Oberpfarrgem. zu Wern. heisst es zum 24. Januar 1598: *Aschen Reiffenstein eine tochter Barbara Catharina getauft. Pathen: Hoyer von Lawingen, der commentor zu Langeln, Jochim von Hopfkorb, Margar. von Dorstadt u. Maria Ziegenhorn, Joh. Spießen haußfraue, Joh. Lackenmachers fraue.*

auf einander gefolgt sein. So unruhig und widerwärtig das Walten des Vorgängers gewesen war, so friedlich verfloss die langjährige Amtszeit Hoiers, mit welchem seit zwei Jahrhunderten zum ersten mal wieder der Spross eines harzischen oder doch nahe benachbarten Geschlechts diese Würde bekleidete.

Nur ganz vereinzelt hören wir von einem vor dem Reichskammergericht wegen streitiger Territorialherrlichkeit wider die Grafen verfolgten Conflicte[1], um so mehr von freundlichen Beziehungen zur Herrschaft und den Eingesessenen der Grafschaft[2].

Seinem Vorgänger gegenüber tritt auch entschieden sein kirchliches Interresse hervor. An der Ortskirche liess er mancherlei einrichten und erneuern, daher sich hier früher wiederholt sein Wappen: weisser Flügel im schwarzen Felde, angebracht fand, so vorn an der Orgel. Eine Inschrift besagte: *Her Hoyer von Lawingen, commentor zu Langelem, hat diese porkirche bauen lassen und das gantze werck* (Orgel) *lassen malen anno 1601.* Aus demselben Jahre stammt die von Heinrich Borstelmann in Magdeburg gegossene 3 Fuss 8 Zoll breite und hohe Glocke, welche die Ordens- und Kirchenpatronin Maria mit dem Jesuskinde auf dem Halbmonde als gekrönte Himmelskönigin mit Lilienscepter in reichem Gewande nach hergebrachter Darstellung, auf der andern Seite, ebenfalls in traditioneller Weise, die Dreieinigkeit versinnbildlicht zeigt. Die Namensbuchstaben an den Armen des Kreuzes: M. L. können doch wol nur als Martin Luther gedeutet werden. Merkwürdig ist, dass die Glocke wol den Namen des regierenden Grafen Wolf Ernst, des Pfarrers Johann Graw, der beiden Aelterleute und Kirchväter[3] und von acht Geschworenen[4], nicht aber den des Comturs nennt.

Zwölf Jahre später liess dieser wieder an seiner Kirche bauen und malen. Eine Steininschrift in lateinischer Majuskel über der Hauptthüre lautete: *Anno 1613 hat her Hoier von Lawingen, commentor zu Langelem, diese kirchthuer bawen lassen.* Darunter fehlte wieder nicht des Comturs Familienwappen, das auch auf dem Helme den Flügel sehen liess. Wieder trug in denselben grossen lateinischen Schriftzügen die Kanzel die Inschrift: *Anno 1613 hat herr Hoyer von Lawingen, commentor zu Langelem, diese kantzel malen lassen.* Auch hier fehlte nicht das Lauingische Familienwappen mit dem weissen Flügel im schwarzen Felde, der auch als Helmkleinod

---

[1] Vgl. Nr. 98 und Klage des D. O. (Maximil. D. O. Meister zu Mergenth.) gegen die Grafen Joh. u. Heinr. v. Stolb. zu Wern. wegen Verletzung der Jurisdictions- u. territorialherrlichen Rechte des Klägers durch gewalt. Aneignung verschiedener zur Comm. Langeln gehöriger Pertinenzstücke. 1610. (Verzeichniss reichskammergerichtl. Processe auf gräfl. H.-Arch. zu Wern.) [2] Vgl. die in vorletzter Note erwähnte Gevatterschaft u. Nr. 96. 97. [3] *Austin Siman. Hans Backe.* [4] *Hans Vesterling. Mathias Furstake. Andreas Vesterling. Heinrich Schrader. Hans Hillebrecht. Churt Mentzen. Heinike Reiweiling. Andreas Weckenstede.* Vgl. Christl. Kunstblatt 1869, 136ff.

zu sehen war[1]. Erst im laufenden Jahrhundert sind diese Inschriften verschwunden[2].

Wenn uns bekannt ist, dass die Sünden der Ordensritter gegen das sechste Gebot nur zu häufig, ja zeitweise ziemlich allgemein waren, so darf dabei neben andern Umständen das Fortbestehen des unevangelischen Eheverbots nicht ausser Acht gelassen werden[3]. Heinrich Gam zeugte mit seiner Dienerin oder Köchin Beate mehrere Kinder, deren Nachkommen noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zu Darlingerode lebten und den Namen des Vaters und Grossvaters und dessen Siegel führten[4]. Auch bei Hoier v. L. scheint ein ähnliches Verhältniss obgewaltet zu haben. Wenigstens schreibt aus Wern. am 27. April 1619 *Cathrine, Hansen Papen eheliche hausfrauw* — die Frau Hans Pape's, v. 1612—1614 Propsts zu Waterler, der wegen schlechter Rechnungsführung angeklagt und abermals auf die Kanzlei im gräfl. Schloss vorgeladen war — an den Grafen Wolf Georg, ihr Ehewirth sei *heutte fruehe morgens naher Langeln vorreyset, daß er meinem vater, dem hern commenthorn, weither nach Goßlar etzlicher wichtiger sachen halber ziehen solle, und ich also nicht wissen kan, wan er gewieß wieder heimgelangen wirdt*[5].

Auf Hoier v. Lauingen folgten bis zu den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts in Langeln noch mehrere Comture, von denen wir jedoch theilweise kaum mehr als den Namen kennen. Der Orden wollte wenig von der Grafschaft wissen, zu ihrer Landschaft nicht gehören, zu ihren Lasten nicht steuern, doch wurde er im J. 1640 noch mit 15 Thlr. Kriegssteuer veranlagt[6].

Der letzte besondere Vorsteher des Langelnschen Comturhofs war der im J. 1678 gegen ein Jahrgeld von 600 Thlr. abgesetzte Burchard v. Cramm[7]. Wir freuen uns, in seinem seit 1660 diese Stelle einnehmenden Vorgänger Wolf Ludwig Spitznas noch einer ritterlichen

---

[1] Selbst in der Kirche des ein paar Wegestunden entfernten Pfarrdorfs Altenrode lässt dieser kirchlich gesinnte Comtur sich 1602 einen Kirchenstand einrichten (vgl. Altenr. Kirchenrechn. v. 1524—1626 in schmal Folio). Vielleicht war es die nahe Beziehung zu der damaligen Altenröder Gutsherrschaft, den v. Gadenstedt, die Hoier v. L. in näheren Verkehr zu jener Dorfkirche brachte. Am 24. Mai 1621 hebt der *commentor von Langlum* eine Tochter Bartholds v. Gadenstedt aus der Taufe, Kirchenb. der O.-Pfarrgem. zu Wern. [2] Sie sind uns durch den sinnigen, emsigen Fleiss des Christian Heinr. Delius erhalten, der, als eifriger Freund der heimischen Alterthumskunde, schon als Schüler in den ersten neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Sammlung von wernigerödischen Inschriften anlegte, die sich freilich zumeist nur auf die Stadt bezieht. [3] Dagegen war der Comtur A. v. Sandau wie aus dem Kirchenbuche hervorgeht, verheirathet. [4] Die Gräfin Adriana zu Stolberg, Gem. Gr. Heinrichs, kaufte im J. 1614 von David und Dietrich Gam Haus u. Hof zu Darlingerode, B 7, 4; vgl. *David Gams* zu Darl. Wiesenlehn 1562 ff. B 80, 7, u. 4 den Gam zu Darl. von der Herrsch. verschriebene Hufen betr. 1569 ff. B 73, 9. [5] Gr. H.-Arch. B 44, 1. Ueber die v. Lauingen, bei denen um diese Zeit der Name Katharina üblich war, vgl. Neuer Siebmacher VI, 6 S. 96. — Schon Mitte des 17. Jh. nennt das Kirchenb. von L. eine jetzt hier erlöschende Familie Lauing (im Volksmunde Laling). [6] Delius, Landstände S. 123; vgl. das. S. 92. [7] Vgl. Wern. Wochenbl. 1809 S. 154.

Persönlichkeit gedenken zu können. Als Streiter für die deutsche Sache fiel er am 24. Sept. (4. Oct.) 1674 in dem zwischen dem französischen General Turenne und dem kaiserlichen Feldherrn Bournonville gelieferten blutigen Treffen bei Ensisheim.

Ein Sandstein auf dem Chor gegen der Kanzel unter der mit dem Spitznasschen Wappen bedeckten Commendeprieche, der an den vier Enden mit Wappenschildern bedeckt ist, in der Mitte die Gestalt eines geharnischten Ritters mit entblösstem Haupte mit Degen und Ordensband zeigt, der auf der Brust das Ordenskreuz trägt und in der Rechten einen Stab hält, bewahrt die Erinnerung an diesen wackeren späten Vertreter eines in früheren Jahrhunderten in hoher Tugend ringenden Ordens. Unter den Beinen steht der geschlossene Helm mit drei Federn. Am Rande umlaufend lautet die Umschrift in lateinischer Majuskel:

DER HOCHWÜRDIGE HOCHEDELGEBOHRNE HERR WOLF LUDEWIG SPIZNAS T. O. RITTER VND COMENDATOR ZU LANGELN IST GEBOHREN AO 1630. IM SCHARFFEN KRIEGE MIT DEN FRANZOSEN BEY ENTZHEIM ALS FURSTL. BR. V. L. CAPTAIN 1674 D. 24. SEP. GEBLIEB. — Unter den Beinen: AETATIS 44[1].

Als seit 1682 (Freiherr vom Stein 1682—1704) die zu Lucklum wohnenden Landcomture der Ballei Sachsen zugleich Comture zu Langeln waren, wurde die lediglich ökonomische Verwaltung des Ordenshofs durch Pächter, Amtleute, auch ‚Pensionarii der Commende' genannt, geführt. In dieser Stellung finden wir Heinrich Knoche v. gegen 1697 bis 1722, Heinrich Hagemann (vgl. Nr. 101), der 1781 starb. Ihm folgte Christoph Friedrich Schüler, zuletzt Amtsrath. Als am 1. Juni 1809 ein Napoleonisches Decret den deutschen Orden auch im Königreich Westfalen, zu welchem Langeln damals gehörte, aufhob, und die Güter desselben den Krondomänen einverleibte, wohnte zu Langeln der Hofrath Christian Friedrich Heimbach, Syndicus des deutschen Ordens. An diesen verkaufte der Intendant der westfälischen Krondomänen das adliche freie Rittergut Langeln für 233,100 Francs oder 60,000 Thaler am 31. August 1811.

Erst nachdem Heimbach im Sommer des Jahres 1837 als deutschmeisterlicher Hofrath und Gutsherr zu Braunschweig verstorben und auch seine Witwe ihm am 17. Oct. 1839 zu Langeln im Tode nachgefolgt war[2], wurde das unter gräflich stolberg-wernigerödischer Gerichts-

---

[1] Zu bemerken ist, dass der Raumersparniss wegen verschiedene Buchstaben: A u. L, A u. P, H u. R, N u. E zusammengezogen, statt der Doppelconsonanten zuweilen einfache gesetzt sind und das I zuweilen im folgenden Consonanten versteckt ist. — Der Stein, und damit ein Theile der Inschrift, ist bei einer Dielung des Chorraums unten verletzt. Mit Hülfe der Deliusschen Abschrift war der Text zu ergänzen. [2] Die Testamentseröffnung fand am 14. Juli 1837 statt.

barkeit gelegene adliche freie Rittergut Langeln für 120,000 Thaler vom regierenden Grafen Henrich und den Grafen zu Stolberg-Wernigerode erworben und mit dem Stammgut vereinigt. Die Uebergabe erfolgte am 3. und 4. Juli 1840. Zum Abschluss gelangte der Kaufcontrac am 25. März 1841.

Aus dem Kaufvertrage lernen wir auch den Umfang des Ordensguts kennen, soviel damals noch davon vorhanden war. Die entfernteren Besitzungen zu Lotterstedt, Vifhausen und Ellebelle im Mansfeldischen, das Kirchlehn zu Ergstedt u. a. m. war längst davon abgekommen, ohne dass wir angeben könnten wann und wie. Nur von der nothgedrungenen Veräusserung des Langelnschen Gottesritterhofs zu Halberstadt nebst Zubehör im J. 1529 haben wir nähere Nachricht[1].

Im J. 1840 gehörten nun zum Comturhofe oder Rittergut Langeln zunächst ein Gehöft mit herrschaftlichem Wohnhaus, ein paar Scheunen, Hofmeisterwohnung nebst Schweineställen, Meiereigebäude mit Scheuer, Remise, Pferdeställen und Heuboden, Brau-, Back- und Schlachthaus, Korn- und Malzböden; ausserhalb des Gehöfts Spritzenhaus, Schafstall, Schafmeisterwohnung, Tagelöhnerwohnung, zwei Gärten zu je 3 M. 115 und zu 6 M. 159 Quadratruthen.

Vier Teiche: Schreben-, Altfelder-, Schäfer- und der Inselteich, vor dem Hofe gelegen, zusammen 3 Morgen 155 Quadratruthen gross.

Die zugehörigen Ländereien umfassten 239 Morgen 90 Quadratruthen zehntfreie, 710 Morgen 135 Quadratruthen zehntpflichtigen Ackers, zusammen 950 Morgen 45 Quadratruthen preussisch, alles auf Langelnscher und Wasserleber Flur gelegen, gegen 45 Quadratruthen einschürige Wiesen.

Die durch besondere Herden mit eigenen Hirten ausgeübten Hütungsgerechtsame besass das Gut zunächst auf der Langelnschen Feldmark, dann auf Theilen des Veckenstedter, Drübecker und Altenröder Feldes, auf dem Krähenwinkel und den Krähennestern des Wernigeröder Feldes und auf einem Theile der Wasserleber Feldmark. Die Mastgerechtigkeit stand dem Gute Langeln mit der Gemeinde Darlingerode in bestimmten Grenzen zu. Auch gehörten ihm fünf Weiden- und Pappelnpflanzungen. Die festen Gefälle: ein Meierzins von dem Abelschen Ackerhofe zu Hoppenstedt, dortige Erbenzinse und 54 Erbenzinshühner aus Langeln berechneten sich 1840 zu 25 Thlr. 23 Gr. 4 Pf. Dazu kam nun in Langeln selbst das Patronatrecht über die Kirche mit gewissen recessmässig bestimmten Gerechtsamen.

Zu Darlingerode besass das Gut zu Langeln ein Gehöft (Försterhaus) mit Wirthschaftsgebäuden, Gemüse-, Obst- und Grasgarten, über 25 Morgen Ackerland, drei Wiesen einem Thaler Erbenzins aus Darlingerode und der Kanzleisässigkeit und dem Nachbarrecht des Orts. Der mit dem Recht der Malbarte und des Forsthammers ausgestattete Comtureiforst umfasste 636 preussische Morgen, wurde als Hochwald

[1] Vgl. Nr. 80. 81. 82. m. Anm.

bewirthschaftet, bildete ein zusammenhängendes Revier, das in den oberen Schlägen mit Tannen, in den untern mit Laubholz bestanden war. (Forstortnamen: Engelbrechtsholz, Linkerberg, der Bonk, der Haidknül, der Papenberg (!), Siedenberg und der Comturbusch).

Ausserhalb der Grafschaft Wernigerode gehörte zum Comturhofe nur noch die zwanzig Morgen grosse zweischürige Ballhornwiese auf Zillyer Flur[1].

---

[1] Kaufcontract und Hypothekenschein über das vormals Heimbachsche Rittergut der Comturhof zu Langeln v. 25. März 1841, nebst dem Hypothekeninstrument v. J. 1811. B O 2, 169 im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

II.

Augustiner Einsiedlerkloster Himmelpforten und sein Verhältniss zur sächsisch-deutschen Congregation des Andreas Proles.

Eine kleine Wegestunde südwestlich von Wernigerode breitet sich zwischen den von schönem Laubwald bestandenen Höhen der Schwenge, des Heudeberbergs, Wienbergs und der Kakemieke eine liebliche Bergwiese aus, die in östlicher Richtung sich zu dem grossen Holtemme-Brockenthal von Hasserode absenkt. Wol ein auf stille geistliche Betrachtung und auf geweihte Einsamkeit gerichteter Sinn trieb vor spätestens siebentehalb hundert Jahren einen Mann des Namens Elbering dazu, hier den Wald zu roden, daher denn der Ort den Namen Elberingerode erhielt[1]. Wer dieser Elbering, oder wie der Name in seiner älteren Gestalt wird gelautet haben, Adalbering[2] gewesen sei, vermögen wir nicht zu sagen. Vielleicht dürfen wir in ihm einen Schüler des toscanischen Ordensgründers Wilhelm erkennen, da es in der Lebensbeschreibung dieses im Jahre 1157 verstorbenen, als Heiliger verehrten Einsiedlers heisst, seiner Genossenschaft seien in Deutschland drei Convente zugefallen: Himmelpforten in Sachsen, Schönthal und Seemannshausen in Baiern[3]. Das muss etwa zur Zeit P. Gregors IX. (1227—41) geschehen sein, wo die Wilhelmiten als ein Orden nach der Regel Benedicts Anerkennung und eine gewisse Verbreitung fanden. Und wirklich setzt die Stiftungsurkunde unseres Himmelpforten dessen Ursprung in jene Zeit, die des bischöflichen Waltens Friedrichs II. von Halberstadt (1209—1236), und berichtet weiter, die Stiftung habe unter Bischof Friedrichs Nachfolgern Ludolf und Meinhard ihren Fortgang genommen. Aber das in doppelter Gestalt erhaltene verunechtete Schriftstück fordert uns selbst zu einer vorsichtigen Prüfung seines Inhalts auf. Obwol nämlich beide durchaus wesensgleiche Ausfertigungen sich auf eine in den December d. J. 1253 gesetzte Schenkung des Grundes und Bodens für das Kloster beziehen, so nennt doch die eine[4] als geistlichen Oberhirten, unter welchem sich Himmelpforten noch weiter entwickele, den

---

[1] Um nur ein paar ganz ähnliche Beispiele aus der Nachbarschaft anzuführen, erinnern wir an die Propstei Wanlefsrode (später Celle) im Schimmerwalde, an Hagenrode und Tankmarsfelde im Unterharz. [2] *Elberingerothe* in H.-Pf. Nr. 1. Albringhausen im Hoya'schen, 1070 *Adalbering-husôn*, bewahrt den ursprünglichen Rufnamen des Urhebers unserer harzischen Rodung. Vgl. *Heberinc* 9. Jh., *Elverich* u. a. in Förstemanns Namenbuch 1. Bd. Harzzeitschr. 12, S. 145 Anm. glaubten wir Elberingorode für gleichwerthig mit Elvelingerode annehmen zu dürfen. [3] Vgl. Harzzeitschr. 12, S. 146 Anm. [4] Vgl. Urkundenanlage Nr. 3.

Bischof Volrad von Halberstadt, der erst ein paar Jahre später zu jener Würde gelangte und dieselbe bis zu Anfange d. J. 1297 bekleidete. Sodann ist es schon an sich ungenau, dass in jener Urkunde von einer ununterbrochenen Entwickelung einer Augustiner-Einsiedlerstiftung die Rede ist, da dieser Orden doch erst, besonders durch die Bemühungen P. Alexanders IV. und des Cardinaldiakonen Richard von S. Angelo, aus der Vereinigung verschiedener, besonders toskanischer, auf das Einsiedlerleben gerichteter Genossenschaften des Wilhelm, Giovanni Bono, der Brictiner und de Fabali seinen Abschluss fand. Am 1. März 1256 auf der Versammlung zu Maria del Populo, dem Hauptheiligthum des Ordens zu Rom, waren auch die Wilhelmiten vertreten, worauf denn am 9. April durch päpstliche Bulle die Vereinigung erfolgte. Aber schon bald darnach wussten die Wilhelmiten doch noch ihre Bestätigung als besonderer Orden beim P. Alexander IV. durchzusetzen, und was bis dahin nicht schon zu den Augustiner-Einsiedlern übergegangen oder von diesen in Besitz genommen war, hielt mit allem Eifer seine Sonderstellung und die Regel Benedicts fest. Himmelpforten war also jedenfalls schon vorher für die Augustiner gewonnen worden.

So treten uns denn schon auf der Schwelle dieser geschichtlichen Uebersicht bei einer geistlichen Genossenschaft, die sonst durch ernstes Streben vor manchen gleichartigen sich auszeichnete und sich unverkennbare Verdienste erwarb, zwei sehr üble Eigenschaften entgegen, die uns auch sonst vielfach in der Geschichte dieses und anderer geistlicher Orden begegnen, nämlich, das Bestreben, die eigene Genossenschaft auf Kosten der Wahrheit in ein möglichst hohes Alter hinaufzurücken und die lieblose Eifersucht andern gegenüber.

Da solche Unart, die uns daran gemahnt, dass nichts, was menschlicher Eigenwille, auch bei ernstem Streben, gestaltet, von schwerem Irrthum frei ist, den wahren Sachverhalt der Gründung Himmelpfortens verdunkelt, so können wir nur in Gemässheit der sonst bekannten Ordensgeschichte annehmen, dass an der Stelle eines wol nur kleinen ums Jahr 1230 angesammelten Einsiedlerconvents der Wilhelmiten und eines schlichten Holzbaus seit dem Jahre 1253 die Augustinerbrüder, die den auf sie im Allgemeinen nicht passenden Einsiedlernamen von ihren Vorgängern annahmen, einen neuen Convent zu bilden und einen neuen steinernen Bau aufzuführen begannen. Ungefähr vier Jahre später, am 21. April 1257, nennt Bischof Volrad Himmelpforten eine neue Pflanzung, wo die Einsiedlerbrüder vom Orden des heiligen Augustin den ersten Grundstein legten[1]. Sie gehörte als solche zu den ältesten diesseits der Alpen. Erst eine Bulle P. Innocenz IV. v. 31. Mai 1253 redet von den Einsiedlerbrüdern diesseits der Berge und sein Nachfolger Alexander IV. spricht dann am 9. December 1255 bestimmter von Häusern oder Klöstern der Augustiner-Einsiedlerbrüder in Deutschland[2].

---

[1] H.-Pf. Nr. 4. [2] Potthast *regesta pont. Rom.* Nr. 1489 und 1615.

Die ursprünglichen Begaber und Begründer des Klosters, die von Hartesrode oder Hasserode, zunächst der Ritter Dietrich, dessen Gemahlin Heilewig und sein Sohn, der Ritter Johann, gehörten dem merkwürdigsten Geschlecht niederen Adels in der Grafschaft Wernigerode an, das zur Dienstmannschaft sowol der Grafen von Wernigerode als des Hochstifts Halberstadt zählte. Für die Grafschaft Wernigerode waren sie noch besonders merkwürdig als Verwalter des Holzmärkergerichts in dem später unter den Namen ‚der Landmann' zusammengefassten Waldgebiete, das sie auf der ‚hohen Wart' oben in Hasserode hegten. Der Ritter Dietrich stattete die Stiftung mit einem aus den urkundlich aufgeführten Grenzmarken nicht mehr deutlich zu erkennenden, aus dem späteren Besitzstande nur in allgemeinen Umrissen zu bestimmenden Wald- und Landgebiete rings um die Klosterstelle aus, das sich nach dem Lande zu bis gegen den Ziegenberg, Darlingerode und das im 15. Jahrhundert wüst gewordene Marklingerode erstreckte.

Der Stifter hielt sich keine mit Einkünften und äusseren Vortheilen verbundene Vogtei bevor, sondern übernahm es, entweder selbst oder durch einen andern die Brüder im weltlichen Gerichte über Leben und Tod als Anwalt zu vertreten. Von der seitens anderer Religiosen so oft beseufzten Last weltlicher Vogtei schützte die Brüder ihr bescheidener Besitz. In der späteren Zeit den Bettelorden zugezählt gingen sie in schwarzer Kutte und Kapuze mit mässig weiten Aermeln und etwa drittehalb Finger breitem Ledergürtel einher. Ueber der Kutte trugen sie ein weisses Skapulier, darunter ein weisses Untergewand. Ausser den kurzen Hosen war nichts von ihrer Kleidung linnen, sondern alles aus Wolle bereitet.

Wie wir schon andeuteten, übernahmen die Augustinermönche den Namen der Einsiedler von den Genossenschaften und Bestrebungen, aus denen sie um die Mitte des 13. Jahrh. hervorgingen. Besonders die Päpste, welche diese strebsamen Brüder für das gemeine Volk nutzbar zu machen suchten, veranlassten dieselben, aus der Einsamkeit heraus in die Städte oder doch in die Nähe volkreicher Orte zu ziehen. P. Alexander IV. tritt denen entgegen, welche meinten, die Augustiner-Einsiedler dürften nur in der Einöde wohnen, freilich nur indem er bemerkt, es sei doch misslich, dass die, welche ihren Unterhalt durch Betteln erwerben müssten, an entlegenen Orten wohnten.

Wie sehr die Brüder zur Himmelpforte jener Absicht der Päpste entgegenkamen und von ihrer einsamen Stelle aus ihr Verhältniss und demgemäss ihre Aufgabe für die nächstgelegene Stadt und den Grafensitz Wernigerode erkannten, dürfte schon darin angedeutet liegen, dass sie ihr Kloster fast ausnahmslos nicht nach dem unbedeutenden Dorfe Hasserode nannten, zu dessen Gebiet es eigentlich gehörte, sondern nach der doch eine gute Strecke abgelegenen Stadt[1]. Aber wir finden auch einen

[1] Die hergebrachte Benennung Himmelpforten erklärt sich aus einer Ellipse und aus dem Dativ: *to der Himmelporten.* Zu bemerken ist, dass die einheimischen

merkwürdigen sehr frühzeitigen unmittelbaren Beweis ihrer Einwirkung auf die später als freundliche Nachbarn bezeichnete Bürgerschaft in dem Verhältniss, welches sie bereits 1262 zur dortigen Schule einnehmen. Am 13. December jenes Jahres nimmt nämlich der Rector der städtischen Schule neben dem Prior und andern Brüdern des Klosters ein Versprechen zu Gunsten des letzteren entgegen und erscheint zu diesem Behufe mit ihnen in Halberstadt[1]. Als freilich drei Jahre später in Wernigerode ein Chorherrenstift gegründet und dessen Dechant der geistliche Oberhirt für die gesamte Stadt wurde, musste die zur Kirche gehörende Schule auch unter dessen Aufsicht gelangen, aber doch jedenfalls auf Grund eines besonderen Abkommens, von dem nur eine Nachricht nicht auf uns gekommen ist.

Geweiht war das Kloster in die Ehre der Mutter des Herrn, der Jungfrau Maria, deren Dienst in demselben, so lange es bestand, besonders eifrig gepflegt wurde. Die älteste genauere Nachricht von der Stiftung selbst ist die von der am 21. April 1257 erfolgten Weihe des Marienaltars durch den Diöcesan Bischof Volrad[2]. Wie eigentlich Maria, als Allpatronin der abendländisch-römischen Kirche, nicht als Spezialschutzherrin gelten kann, so ist auch die gleichfalls urkundlich bezeugte Patronschaft S. Augustins[3] als eine allgemeine des Ordens anzusehen.

Was den Besitz des Klosters betrifft, so wird zwar die Armuth der Brüder hervorgehoben, die, einsam im Walde wohnend, sich ihren

---

Quellen die Gestalt des Namens entsprechend altsächs. *himil* = Himmel, stets *Himelporten* oder *Himmelporten* (unverdoppeltes *m* noch 1526 S. 201 f., 1533 205, 1534 206, 212; 1538 214) zeigen; so schon 1330 *to der Hymelporten* Drüb. Urkdb. Nr. 76. Das zunächst niederländische und sonst in Niedersachsen häufige *Hemel-pforten* gibt nur einmal 1450 die Brandenburgische Kanzlei. — Um nur einige Beispiele anzuführen, wird die Lage des Klosters nach der Stadt bezeichnet: 1340 *P. C. iuxta Wernigherode* S. 140; 1394 *Hymmelporthen extra et prope muros Wern.* S. 147; 1437 *apud Wern.* S. 154; so 1464, 1476; 1523 *prope Wern.* S. 163, 177, 193; 1471 *by Wernigerode* S. 173. Nur einmal heisst es im J. 1309: *prior et conv. P. C. in Hartesrode* S. 125. Da übrigens das mittelalterliche Dorf Hasserode selbst hoch oben im Thale noch eine gute Strecke durch Bergwald getrennt vom Kloster entfernt lag, so konnte man z. B. den Eichberg auf dem linken Holtemmeufer unterhalb des Kellerbergs als zwischen der H.-Pf. u. Hass. gelegen bezeichnen. *Na Chr. u. leven heren ghebord ve teynhundert jar, darna in dem dreundesestigestem jare, ame sondage (na?) Purif. Marie* verkaufen *Hinrik Elborch* u. s. Fr. *Jutte* 1 Mark jährl. Gülte an ihrem *hoppenlande, alse dat in vortyden Plannuren ghewesen is, an deme Ekberge twisschen der Hymmelporten unde Hartzrode belegen,* dem Kapitel zu Wern. den Zins von einem Ferding *unde teyn groschen ervetyns dem perner to Hartzrode* u. s. f. Gleichz. Abschr. im Copialb. der Vicar. *Yd 4* Bl. 105[b] bis 106[a] auf gräfl. Bibl. zu Wern. — Vgl. die Namensformen *Hiemelpfort* u. *Heimelpforten* 1530 S. 204. [1] H.-Pf. 13 u. Harzzeitschr. 7 (1874) S. 424 ff. [2] H.-Pf. Nr. 4; vgl. *unser leven Frauwen unde deme clostere to der Hymmelporten* 1411 S. 150; ähnlich 1420 S. 153; vgl. auch 1439 Nr. 79 S. 154. [3] *festum b. Mar. Virg., sancti Augustini et aliorum patronorum eiusdem ecclesie* 1290 S. 117. Der 1318 und 1328 erwähnte Prior Augustin wird jenen Namen auch nicht von Kind auf geführt, sondern als geistlichen Namen von dem allverehrten Ordensherrn angenommen haben.

Unterhalt mühsam erbetteln müssten. Gleichwol sammelte sich um die Stiftung im Laufe der Zeit ein nicht unansehnlicher Grundbesitz. Zu der erwähnten usrprünglichen Ausstattung im Jahre 1253 fügten dieselben Wolthäter und Begründer des Klosters vier Jahre später den Koberg, an welchen Namen noch die Kuhbreite beim Kuhborn erinnert[1], und zur Abrundung erwarben die Brüder im Jahre 1258 von einem Goslarer Bürger einen von den Grafen zu Wernigerode lehnrührigen Bergwald, wobei Herzog Albrecht von Braunschweig seine oberlehnsherrlichen Rechte schenkte[2]. Im J. 1264 verkaufen die von Hasserode dem Kloster ihr Erbgut zu Uscenrode nebst drei Waldungen und schenken ein paar Morgen Landes am Koberg[3]. Zwanzig Jahre später schenkt der Ritter Dietrich von Hasserode, dem der genannte Stammort als Erbtheil zugefallen war, seine dortigen Liegenschaften[4].

Die Forstgerechtsame in den Waldungen des Klosters schenkte Graf Konrad von Wernigerode demselben im Jahre 1281[5] und die von Hasserode fügten im J. 1301 in einem erneuten Schutzbriefe die Nutzungen in ihren Holzungen hinzu[6].

Abgesehen von dem bei Benzingerode über die Grenze der Grafschaft hinaus gelegenen Stapenberge, den Graf Heinrich zu Stolberg den Einsiedlerbrüdern im Jahre 1470 übereignete[7], wird der Kreis der um die Stiftung herum erworbenen Holzungen im Jahre 1490 abgeschlossen, wo der Stiftsherr Bartholomäus Froling zu Wernigerode den Himmelpförtnern nebst Haus, Hof und Zubehör in Darlingerode die Holzberge Meinberg und Weidenthal verkauft[8]. Das Meinholt, das die Brüder im Jahre 1317 vom Kloster Drübeck erkauften, war damals zu Acker gemacht[9].

In einer Grenzbeschreibung und Anschlag über das Zubehör des Landmanns, der Hasseröder und Himmelpförtner Waldungen aus den Jahren 1671 und 1711 werden als die Holzberge, welche zur Himmelpforte gehörten und welche von den (kurbrandenburgischen) Sequestern (1694) weggenommen wurden, bezeichnet: der Heuberberg (Heudeberberg), der Wiehenberg (Wienberg oder ungut Weinberg), der Creuzweg (Kreuzwege), der Muhlsteig (Muhlstieg), der Schwenck (Schweng), die Kuhebreite und darum liegende Wiesen, ferner das Merklingerödische Holz, zwischen dem Landmann, Muhlsteige, Komterholze und Neustädter Hae (Hai) bis an die Selbgewachsene Brücke[10].

Von Ländereien übereigneten im Jahre 1258 Graf Otto von Ravensberg und seine Mutter Adelheid und 1263 Graf Ludolf von Dassel dem Kloster gegen Seelgeräthsstiftungen und Aufnahme in die Brüderschaft

---

[1] Seite 98f. [2] S. 99f. [3] S. 107f. [4] S. 114f. [5] S. 113. [6] 122f. [7] S. 170. [8] S. 182. [9] S. 126. [10] Gr. H.-Arch. B 8, 1. Auf den Holzreichthum Himmelpfortens deutet schon der Umstand, dass das selbst nicht holzarme Kloster Ilsenburg von dort einen Theil seines Bedarfs bezog, offenbar hartes Holz. Vgl. Register v. J. 1522: *XXXVIII sneb. dedi pro lignis priori in Porta Celi Kiliani; II fl. II sneb. dedi priori in Porta Celi Marg. virg.* Gr. H.-Arch. B 84, 6.

des Convents das Eigenthum an anderthalb Hufen zu Darlingerode[1] und die Aebtissin zu Quedlinburg übergab 1258 durch Vermittelung Graf Sifrids von Blankenburg den Brüdern zwei Hufen in demselben Dorfe[2]. Fünf Jahre später gab sie denselben zwei weitere Hufen daselbst[3]. Im J. 1296 sah das Kloster sich veranlasst, mit Zustimmung des Ordens eine Besitzung in Darlingerode an den deutschen Orden und die Commende Langeln zu veräussern[4]. Noch im Jahre 1470 schenkte endlich Graf Heinrich zu Stolberg in diesem dem Kloster zunächst gelegenen Dorfe zur Feier des Festes der Himmelfahrt Mariae einen Hof mit Zubehör[5].

Von den ausserhalb der Grafschaft gelegenen Klostergütern waren die ältesten und ansehnlichsten zu Heudeber, wo Kl. Himmelpforten schon 1262 zwei freie Hufen und einen Hof von den v. Minsleben erwarb[6], 1319 eine weitere nebst Hofstelle von den v. Marklingerode[7], zehn Jahre später noch eine von den v. Beck[8]. Im J. 1352 schenkte der in Wernigerode wohnende Ritter Hans von Langeln ebenfalls zu Heudeber eine Hufe nebst zwei Worten[9].

An anderen Orten war der erworbene Besitz weniger umfangreich. Im J. 1287 übereignete Bischof Volrad dem Kloster eine demselben von den Gebrüdern Anno d. Ä. und d. J. von Hasserode geschenkte Hufe zu Athenstedt[10], 1334 Herzog Otto zwei von den Gebrüdern von Hasserode erworbene Hufen zu Langeln[11].

Gleich abendwärts nach dem Ziegenberge zu, wo einst an dessen östlichem Fusse das Dorf Marklingerode lag, verkauften 1334 die Grafen Konrad und Friedrich von Wernigerode dem Convente innerhalb und ausserhalb der Umzäunung des Dorfs fünf Hufen, einen Hof und sechstehalb Morgen Wiesenwachs, vorher Besitzthum des dem Dorfe entstammten und darnach genannten Geschlechts[12], und in demselben Jahre schenkte der um die Augustinereinsiedler-Brüder verdiente Titularbischof Johann von Koron ebendaselbst 2 von den Grafen zu Wernigerode erkaufte Hufen und einige Aecker[13]. Im J. 1340 übergab Graf Konrad von Wernigerode den Brüdern zwei ihm von Dietrich und Walter von Ler aufgelassene Hufen am Kattenklint[14]. Von da ab hören wir nicht mehr von der Erwerbung grösserer Ländereien. Nur im J. 1439 kaufte Kl. Himmelpforten von einem Wernigeröder Bürger eine Hufe und Wiese zum Steinbruch[15], 1461 schenkt ihm die Frau Brands von Oldenrode die Spitalswiese[16], 1464 der Priester Dietrich Grauhose eine Mühle zu Göddekenrode[17].

Während von all diesen Besitzungen Zeit und Art der Erwerbung bekannt ist, haben wir von einigen entfernt gelegenen nur vereinzelte und späte Nachricht. So hören wir 1535 und 1544 von Zinsen des Klosters zu Bahrendorf, Diesdorf und Klein-Ottersleben bei Magdeburg[18]

---

[1] Seite 100f. u. 107. [2] S. 101. [3] S. 106f. [4] S. 119f. [5] S. 171f. [6] S. 105f. [7] S. 130. [8] S. 137, 138. [9] S. 143. [10] S. 115. [11] S. 139. [12] S. 132f. [13] S. 134. [14] S. 139f. [15] S. 155f. [16] S. 159f. [17] S. 163f. [18] S. 212f., 216.

1542 von einer Hufe Landes zu Veltheim (doch wol am Fallstein) und einer halben in einem noch näher zu bestimmenden Ban Neinstedt, wol Huyneinstedt[1].

Zu Wald und Wiese, Garten und Acker kam bei unserm Bettelmönchskloster ein nicht unbedeutender Besitz an Häusern, dessen Ursprung wir jedoch theilweise nicht mehr nachzuweisen vermögen. Am meisten besassen sie in dem benachbarten Wernigerode. Wol gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts übereigneten und freiten ihnen die Grafen von Wernigerode das Hundertmark'sche Haus oberhalb U. L. Frauen-Kirche an der (Schuster-) Mauer, aus dem später durch Theilung die ‚sechs Häuser' wurden. Da der ursprüngliche Schenkungsbrief schadhaft geworden war, so stellte ihnen im Jahre 1411 Graf Heinrich, der letzte seines Stammes, einen neuen aus[2]. Hinter dem Thurm der Stiftskirche S. Silvesters, wo heute das Haus des Oberpredigers ist, lag der Münchehof. In den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts wohnte darin der Stiftsherr und Kalandsdechant Gregor Rethmar. Im Jahre 1526 aber wurde es vom Grafen Botho zu Stolberg dem letzten Prior des Klosters eingeräumt[3]. In Folge einer Seelgeräthsstiftung v. J. 1420 gelangte das Kloster auch in den Besitz des Drittels von einem Hofe in der Neustadt[4].

Wie in Wernigerode der Besitz eines Hauses zunächst dem Zwecke des Einsammelns milder Gaben diente, so wurde dieses auch der Anlass zu ähnlichen Niederlassungen an andern Orten des Sammelbezirks der Brüder. Da Himmelpforten das älteste Kloster seines Ordens weithin im Sachsenlande war, so hatte dieser Bezirk ursprünglich sehr weite, aber auch wol unbestimmte Grenzen. Genauer begrenzt und beschränkt wurden dieselben besonders seit 1290 und 1295 durch die Gründung von Tochterklöstern zu Helmstedt und Quedlinburg[5]. Gegen letzteres wurde nach Osten hin im Jahre 1297 die Grenze genau bestimmt als der vom Harze herab an Heimburg vorbei bis nach Wegeleben zur Bode fliessende Goldbach mit allen davon berührten Orten, ausser Wegeleben, das dem Quedlinburger Bettelsprengel zugetheilt wird. Weiter abwärts bildete die Bode die Grenze, so dass also das linksgelegene Mönchen- oder Klostergröningen noch beim Himmelpförtner Sprengel verblieb[6]. Bis wieweit nach Norden gegen den Helmstedter

---

[1] Seite 215. Da es einst bei diesem Neinstedt ein Depenneinstedt gegeben hat, so scheint dem das heute noch bestehende N. als Hon- (Hohen-) Neinstedt gegenübergestanden zu haben. [2] S. 150f. [3] S. 200, 202. 1491 verkauft das Kloster eins dieser Häuser. S. 183f. [4] S. 152f. [5] Am 15. Januar 1300 gestattet P. Bonifaz VIII. dem Provinzial der Thüringisch-Sächsischen Provinz des Aug.-Einsiedlerordens, das Bethaus und die Häuser, welche sie seit vier Jahren und darüber in der Neuen Burg zu Quedlinburg angelegt hatten, ungehindert zu behaupten, obwol die dortigen Franziscaner deren Zerstörung verlangten, weil sie noch nicht in der bestimmungsmässigen Entfernung von 140 Ellen von ihrem (dem Minoriten-) Kloster entfernt errichtet seien. *Datum Laterani dec. oct. Cal. Febr., pont. nostri anno sexto. — Empoli bullar. ord. eremitar. s. Augustini. Romae fol. p. 47, 48.* [6] S. 121.

Bezirk hin die Himmelpförtner Brüder terminirten, vermögen wir nicht genau anzugeben, ebenso nicht nach W., wo seit 1318 zunächst Eimbecks Sammelgebiet sich anschloss[1]. Nach Norden hin wird das Kl. Himmelpforten ziemlich weit terminirt haben, weil für Helmstedt, Magdeburg, Osnabrück, Anklam in dieser Richtung ein weiter Spielraum blieb. Wenn der Truchsess von Alvensleben einen Bruder des Kl. Himmelpforten ums Jahr 1312 überfiel, plünderte und auf sein Schloss abführte, so haben wir hierbei wol an einen in der Nähe der südlichen Altmark terminirenden Bruder zu denken[2]. Im Süden bildeten der hohe Harz und die Terminirbezirke von Sangerhausen und Nordhausen eine Schranke für den Sammel- und Wirkungskreis Himmelpfortens.

An drei grösseren Orten innerhalb des Himmelpförtner Sprengels sind uns nun Terminirhäuser dieses Klosters, abgesehen von dem zu Wernigerode, bekannt. In der Reichsstadt Goslar kauften die Brüder eine Herberge oder Niederlassung in der Schilderstrasse von Werner von Seesen. Im Jahre 1349 verpflichte sich das Kloster, davon Bürgerpflicht zu leisten[3]. Nur von dem bei der *termenie* gelegenen Garten erlässt ihnen der Rath im J. 1499 aus *sunderliker fruntschop, — angheseen*, dass die Brüder *ock syn deyner der ghemeynheyt*, die sonst von ihrem Besitzthume zu leistende halbe Wacht[4]. Auch die Terminei des Klosters in der Stadt Osterwiek zahlte, wie wir aus einer Auszeichnung vom Jahre 1353 ersehen, Vorschoss[5]. Den Brüdern, welche auf den Höhen des Harzes ihre milden Gaben sammelten, diente die Terminei in den Flecken Elbingerode zum Absteigequartier. Im J. 1490 wurde dazu durch eine Seelgeräthsstiftung noch ein angebautes Molkenhaus und ein Gartenstück gefügt[6].

Ausser dem Bettel waren gerade für das lieblich im Bergwalde gelegene Kloster auch die zahlreichen Ablassbriefe einträglich, die nicht nur von Päpsten und Diöcesanbischöfen, sondern namentlich auch von den vielfach dem Augustinereinsiedlerorden angehörigen Weihbischöfen ertheilt wurden und zu milden Schenkungen und zum Besuche der Klosterkirche aufforderten. Man zog oder ‚wallfahrtete' — der Ausdruck *peregrinatio* wird z B. im J. 1497 für solchen Besuch gebraucht[7] — mit besonderer Freude zu dem Kirchlein in der schattigen Waldeinsamkeit. Der Diöcesan sicherte diesen Wallfahrern seinen besonderen Schutz zu[8]. Die sehr gesuchten Begräbnisse an solcher geweihten Stätte[9] waren natürlich stets mit Stiftungen von Geld und

[1] Vgl H.-Pf. Nr. 47 [2] Das. Nr. 43. [3] S. 142. Wenn in dem Briefe v. 20. März (Freit. n. Lätare) 1355 zwei Terminarien Br. Konrad u. Johannes erwähnt werden *(Heinecc. antiqq. Gosl. 350)*, so konnte Heinecke deshalb nicht auch ein Kloster dieses Ordens in Goslar suchen (gl. das. S. 351). Und wenn der Name Eremitenstrasse (später Münzstrasse) schon im 11. Jahrh. vorkommt, so ist daraus noch weniger auf einen Convent des damals noch gar nicht bestehenden Ordens der A.-Einsiedler zu schliessen. Vgl. Crusius, Gesch. d. Reichsst. Gosl. 157. [4] S. 188. [5] S. 144. [6] S. 182f. [7] S. 187f [8] S. 114. Schutzbrief v. 24. Juni 1284. [9] S. 152f.

Gut verbunden, und da die Pfarrgeistlichkeit wegen solchen Gewinns aus den Begräbnissen auf diese Emolumente der Brüder eifersüchtig war, so liessen diese sich durch ihren Diöcesan eine Bestimmung der Mainzer Kirchenversammlung transsumiren, durch welche die Pfarrgeistlichkeit, welche dem Begräbniss in den geweihten Klosterräumen entgegenzuwirken sucht, excomunicirt wird[1]. So haben wir uns denn nicht zu wundern, dass wir nach der Verwüstung des Klosters im Bauernkriege Kapitalien desselben bei den Räthen zu Lüneburg und Halberstadt, zu Magdeburg und beim Kloster Ringelheim hinterlegt finden[2].

Für die Schätzung des Besitzstandes von Kl. Himmelpforten kurz vor der letzterwähnten Katastrophe bietet seine Veranlagung zur Türkensteuer einen Anhalt. Der Vergleichung wegen führen wir daher aus der Rechnung des Amts Wernigerode von Galli 1523 bis dahin 1524 die Posten an, mit welchen die sämtlichen geistlichen Stiftungen und Kirchen der ganzen Grafschaft Wernigerode zu dieser allgemeinen Schatzung herangezogen wurden[3].

49 gulden turkensteur haben geben: das capitel zu Wernigerot 10 gulden, der hab ich zwei gulden allein entpfangen, die andern 8 dor genseit Stalberg von yren wegen in die renterey zalt; 3 gulden die vicarien; 2 gulden der pfarher in der Neustat; 20 gulden das closter zu Ilseburg; 10 gulden Hymelpforten, 5 gulden closter Drubig; 1 gulden die pfarre doselbst; 5 gulden das closter zu Wasserler; 1/2 gulden die pfarre zu Silstet; 1/2 gulden die pfarre zu Fekenstet. Der hof zu Schawen war anslagen uf 5 gulden und der compterhof zu 3 gulden, haben aber nichts geben wollin.

Darnach war Himmelpforten doppelt so hoch angeschlagen, als die Klöster Drübeck und Waterler, mehr als dreimal so hoch, als die Comturei Langeln.

Von Kirchen erhält Himmelpforten ausser des Klosters eigenem Gotteshause die Kirche zu Heudeber frei von Procuration und Sendkorn im Jahre 1394 seitens Graf Ulrichs von Regenstein einverleibt[4]. Diese in Folge eines durch Bischof Gerhard von Hildesheim vermittelten Vertrages dem Kloster gemachte Zuwendung war der Ersatz für schwere Schädigung, Brand und Verwüstung, die Himmelpforten in den Kämpfen zwischen Graf Ulrich von Regenstein und den Grafen von Wernigerode durch die Mannschaft des ersteren erlitten hatte. Auch sonst fehlt es nicht ganz an Nachricht über schwere Prüfungen, die das Kloster in der fehdereichen Zeit des späteren Mittelalters erfuhr. Im Jahre 1312 musste durch bestellte geistliche Richter gegen den Halberstädtischen Truchsess Johann von Alvensleben eingeschritten werden, der sich an einem — wahrscheinlich terminirend — reisenden Bruder des Klosters vergriffen, denselben beraubt und durch

---

[1] Vgl. S. 118 Nr. 33. [2] S. 203f., 210. [3] C 1 im gräfl. H.-Arch. zu Wern. [4] S. 147ff.

seine Mannschaft auf eine seiner Burgen geschleppt hatte[1]. Wieder war im Jahre 1437 der grösste Theil des Klosters eingeäschert und sonst baufällig, doch erhellt nicht, ob hierbei menschliche Gewaltthat die Ursache war. Der Ordensgeneral gestattete den Brüdern, ausserordentliche Sammlungen in den See- oder Hansestädten anzustellen, die sonst zumeist zum Terminirbezirk anderer Convente gehörten.

Aber wir haben nicht bloss von den äusseren Verhältnissen und Geschicken Himmelpfortens zu reden, das bescheidene Kloster nimmt vielmehr eine ganz besondere Stellung in der Geschichte seines Ordens, und mit diesem in der geschichtlichen Bewegung bis zur Reformation Luthers ein. Diese Bedeutung vermögen wir nur zu zeigen, indem wir, wenn auch in aller Kürze, einen Blick auf die Bewegungen im Orden werfen.

Schon ehe seit dem Jahre 1288 die ganz Deutschland in weiter Erstreckung umfassende Provinz der Augustiner-Einsiedler in vier Districte getheilt wurde, nahm Himmelpforten, als eine der ältesten Stiftungen, darin eine geachtete Stellung ein, und bereits im Jahre 1279 sehen wir hier ein Kapitel der gesamtdeutschen Ordensprovinz *(per Alemanniam)* abgehalten[3]. Durch jene Theilung kam unser Convent an die thüringisch-sächsische Provinz, die weitaus grösste und bedeutendste unter den vieren. Schon im Jahre 1320 gehörten dazu sowol Lippstadt, Osnabrück, Herford im Westfalenlande, wie Stargard und Königsberg in Pommern und der Neumark, aber auch — der eigentlich thüringischen und niedersächsischen Convente nicht zu gedenken — Münnerstadt und Würzburg in Franken, Eschwege in Hessen, Grimma in Obersachsen[4]. Auch seit jener Theilung sehen wir den Orden und dessen Provinziale öfter hier versammelt. Der sächsische Districtsvicar stellt hier 1297 eine Urkunde aus[5], am 18. Mai 1320 tagt hier das Provinzialcapitel und im October 1331 sehen wir wieder den Provinzial von Sachsen-Thüringen hier anwesend[6].

Der von Himmelpforten ausgegangenen Pflanzung der Convente zu Helmstedt[7] und Quedlinburg[8] gedachten wir schon. Dass der berühmte Ordensmann und theologische Schriftsteller Jordan von Quedlinburg oder der Sachse von Himmelpforten ausgegangen sei, ruht zunächst auf des späteren Chronisten Johann Winnigstedt Zeugniss, ebenso, dass der tüchtige Bischof Albrecht IV. von Halberstadt (1411—1419),

---

[1] S. 126f. [2] S. 54. [3] S. 112f. [4] Vgl. Urk. Nr. 49 S. 131. [5] Nr. 30 S. 121. Wir erinnern daran, dass hier einfach Himmelpforten u. Quedlinburg als A.-E.-Klöster unterschieden werden. Es dürfte nämlich auf einem Missverständnisse beruhen, wenn man gemeint hat, auch die Klöster zu Quedlinburg u. Helmstedt seien Himmelpforten genannt worden. Die Quellen der Ordensgeschichte kennen — wenigstens in der deutschen Provinz — nur einen Convent dieses Namens. Die gleiche Benennung hätte auch leicht zu Irrthümern Veranlassung geben können. [6] Nr. 49 u. 57. [7] Nr. 30. [8] Harzzeitschr. 6 (1873) S. 110.

geborener Graf von Wernigerode, in der dortigen Klosterschule seine Vorbildung gewonnen habe[1].

Seine eigentliche und grösste Bedeutung sollte Himmelpforten erst im letzten Jahrhundert seines Bestehens und in der bewegten Epoche gewinnen, an deren Ende die Stiftung mit ihrer Auflösung zugleich ihre geschichtliche Aufgabe erfüllte. Bekanntlich trat schon seit der zweiten Hälfte des 14 Jahrhunderts der Verfall des abendländisch-römischen Kirchen- und insbesondere Ordenswesens immer mehr zu Tage. Sowie dieser bei den zwiespältigen Papstwahlen sich offenbarte, so in Deutschland in der Abkehr von Rom und der lauten Verwahrung gegen die ungebührliche Aussaugung der deutschen Kirche durch den römischen Hof[2]. In Männern wie Jakob von Jüterbogk, Matthaeus von Cracow, Gregor von Heimburg, Johann Nider, auch dem später für das päpstliche System gewonnenen Nikolaus von Kues treten die Zeugnisse wider die gänzliche Verkommenheit des herrschenden Kirchenwesens sehr rückhaltslos hervor[3].

Eine Rettung aus dem allgemeinen Verfall suchte man theils für die ganze Kirche durch die Arbeit der Concilien, theils in den einzelnen Orden durch sogenannte Reformationen, die zunächst nur den Zweck hatten, die äussere Zucht durch strenge Befolgung oder Verschärfung der Ordensregel wiederherzustellen. Nur vereinzelt zeugte ein Mann wie Johann Hus, anknüpfend an das Werk gleichgesinnter Vorgänger, gegen Irrthümer und Entstellung der evangelischen Lehre. Unter den Augustiner-Einsiedlern regte sich das Verlangen nach Reformation zuerst in Italien, und es beginnen sich im Orden besondere reformirte Genossenschaften oder Congregationen von der Observanz zu bilden. Auf deutschem Boden verpflanzten sich diese Bestrebungen von Südwesten her über Mühlhausen im Elsass und Freiburg im Breisgau nach Nürnberg, wo Oswald Reinlein ums Jahr 1420 eine solche Bewegung hervorrief, dass der damalige Ordensgeneral Romanus de Favaronibus sagte, Oswald allein mache ihm so viel zu schaffen, wie der halbe Orden[4].

Solche geistlichen Verbände und die Reformationen, aus denen sie hervorgingen, hatten aber meist nur eine vorübergehende Bedeutung und dauerten so lange, als der Eifer, der sie hervorgerufen hatte, vorhielt. Eine längere Dauer und eine ganz besondere Bedeutung unter den Bewegungen dieser Art im Orden sollte die im Kloster Himmelpforten begonnene und von diesem Convent bis zuletzt am treuesten vertretene Reformation und daraus hervorgegangene geistliche Körperschaft gewinnen, die durch den unermüdlichen Glaubenseifer dreier Männer, des Heinrich Zolter, Andreas Proles und Johann (von) Staupiz begründet und weitergeführt, als die privilegirte Congregation von

---

[1] A. a. O. S. 109—112. [2] Vgl. Lacomblet, Niederrhein. Urkdb. III, 732; Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 764. [3] Vgl. Ullmann, Reformatoren vor der Reformation I, 215 ff.; Kampschulte, Universität Erfurt I, 15, 342. [4] *Felix Milensius, Alphab. de monach. et monaster. Germ. et Sarmat. citerior. ord. s. Aug. Pragae 1614, p. 215.*

der Observanz von Sachsen-Thüringen ausging, bald die sächsische, die *privilegirte observancie eynsideler ordens s. Augustini in Sachsen, Doringen und am Ryne*[1], die Congregation des Andreas Proles oder die deutsche hiess und der letzteren Benennung entsprechend sämtliche Länder deutscher Zunge umfasste[2].

Heinrich Zolter, Solter oder verlateint Psalterii war ein für die Besserung und Hebung des geistlichen Lebens zunächst in dem A.-Eins.-Orden, dem er angehörte, muthig kämpfender Mann niedersächsichen, wahrscheinlich westfälischen Stammes. Gleich dem Domherrn Magister Heinrich Take oder Tacke zu Magdeburg, mit dem er bald an dem letzteren Orte leben und einmüthig wirken und auch in dem Kampfe gegen den Heiligenblutunfug zu Wilsnack mit in die Schranken treten sollte[3], wendete er sich an das Concilium zu Konstanz, um von diesem einen Auftrag und eine Förderung des Reformationswerks zu erwirken.

Als Mitglied des Augustinerconvents von Osnabrück bemühte er sich zuerst, in diesem die strenge Observanz der Ordenssatzungen durchzuführen, aber da den Mönchen das nicht genehm war, so war sein Bemühen nicht nur vergeblich, sondern er selbst musste fliehen. Der heilige Glaubenseifer aber, mit dem dieses Werk unternommen war, scheute die schweren Kämpfe, mit denen diese Erneuerung der Klosterzucht zu kämpfen hatte, nicht. Aus Westfalen wandte er sich nach der Grafschaft Wernigerode, wo es ihm gelang, als die erste Frucht seines Werkes, das Kloster Himmelpforten für die Reformation zu gewinnen und das Leben nach der Observanz durchzuführen[4].

Genau lässt sich die Zeit dieser wichtigen Veränderung nicht angeben. Da aber Zolter 1429 der Leiter der Augustinerschule zu Magdeburg war und am 17. März 1432 bereits vom Orden zum Vicar aller Convente der Observanz bestellt wurde[5], so fiel jene Reformation in die Zeit des Wechsels der Landesherren der Grafschaft Wernigerode, der weltlichen Oberherren des Klosters. Am 3. Juni 1429 war nämlich mit dem Ableben Graf Heinrichs, des letzten Sprossen von altwernigerö-

---

[1] So öfter in dem Briefwechsel des Andr. Proles mit Herz. Wilh. v. Sachsen *Reg. A fol. 28*[b] Nr. 93 Bl. 26, im S. Ernest. Gesammt-Archiv zu Weimar u. Kolde, Joh. Staupitz u. die deutsche Congr. S. 422. Urk. Herz. Wilhelms, Weimar, Sonnt. Silvestri P. 1476 (d. i. 31. Dec. 1475). [2] Vgl. H.-Z. 12 (1879) S. 154f. m. Anm. 1. [3] Vgl. Märkische Forschungen Bd. XVI S 297—300. [4] Die wichtige Stelle bei dem im J. 1463 geborenen Augustiner Johann Schiphower, dem einzigen älteren Geschichtsschreiber seines Ordens, lautet in dem im J. 1504 geschriebenen *Chronicon Oldenburgens. a chicom.* bei *Meibom Script. Rer. Germ II, 107f.* im Zusammenhange: *Ex illis reformatoribus in religione Fratrum Eremitarum Divi Patris Augustini primus fuit reverendus Magister Henricus Zolter, filius conventus Ossenbrugensis. Nam ille sanctus Pater potest dici primitiae observantiarum antedictae provinciae (scil. Saxoniae), pro quarum reformatione quantum fecerit, quantos labores sustinuerit, noverunt quasi omnes, qui praesentes sunt Fratres. Fuit enim primus inceptor vitae regularis in conventu Portae coeli, postquam expulsus fuit de conventu Ossenbrugensi: quibus illa vita regularis pro tunc non placuit.* [5] Vgl. *Compend. ex reg. etc. p. 449* auf der kgl. Bibl. zu München.

dischem Stamme, mit dem Grafen Botho zu Stolberg eine Persönlichkeit zum Regiment gekommen, die sich nicht nur durch sonstige geschäftliche Tüchtigkeit und Erfahrung, sondern auch gerade durch eifrige Förderung der kirchlichen Reformation und sittlichen Ordnung in seinen Landen auszeichnete. So hielt er den Stiftsherren zu Wernigerode sehr nachdrücklich und unter ernstlicher Bedrohung im Falle des Ungehorsams ihren ärgerlichen Lebenswandel vor und gebot ihnen die Befolgung ihrer geistlichen Satzungen[1]. Zu Ilsenburg, Drübeck jedenfalls auch zu Waterler, wurde die Reformation schon vor seinem am 15. März 1455 erfolgten Ableben durchgeführt und als er sein Ende nahe fühlte, legte er seinem Sohne Heinrich in seinen letztwilligen Betimmungen dieses wichtige Werk dringend ans Herz und begehrte, dass sein Sohn wolle bestellen, dass in den Klöstern *in der herschaft gelegen dy reformacien .. so wie gotlich unde redelich ist, gehalden werde.* Wo diese Reformation noch nicht ins Werk gesetzt sei, solle sein Sohn dazu thun, dass dies geschehe[2]. Gerade nach dieser Richtung hin liess es auch der letztere, der erst im J. 1511 aus dem Leben schied, nicht an sich fehlen. Dass die reformirte Observanz bei den Augustinern zur Himmelpforte früher als bei den übrigen Klöstern in den Stolbergischen Landen durchgeführt wurde, geht schon daraus hervor, dass Himmelpforten neben Magdeburg, Dresden, Waldheim und Nürnberg als eins der fünf Stammklöster der reformirten Observanz genannt wird, die Papst Eugen III. (1431—1447) als eine besondere Körperschaft anerkannte[3].

Jener bei Himmelpforten so deutlich hervortretende Zusammenhang der kirchlichen Reformation mit den Bemühungen der Fürsten und dem weltlichen Arm ist als durchaus wesentlich und als der Schlüssel für das Verständniss des Erfolgs und Gelingens dieser Bestrebungen zu bezeichnen. Insofern nach der mittelalterlichen Anschauung die gesamte bürgerliche und kirchliche Ordnung der Dinge auf dem Zusammenwirken der beiden Schwerter, des geistlich-päpstlichen und des weltlich-kaiserlichen beruhte, war das ganz dem Herkommen entsprechend. Aber des Kaisers Schwert war längst stumpf geworden und seine Macht und Kraft unter zahlreiche Landeshoheiten vertheilt. Von dem päpstlichen Schwerte aber hoffte man, zumal in Deutschland, so wenig Hülfe aus dem allgemeinen Verfall, dass der geachtete Augustiner-Einsiedlerbruder Dietrich Vrie zu Osnabrück, Lector der Theologie, Theilnehmer am Concil zu Kostnitz, sogar sagen konnte: ‚Es scheint, dass die Römer und ihre Päpste *(Pontifices)* die Vorboten und Vorläufer des Antichrists seien, da sie die Ursache des Aufhörens und der Unterbrechung des Kaiserthums sind'[4]. Hier spricht sich auch kurz und entschieden, der auch bei Nicolaus von Kues und andern Zeitgenossen verfolgte Gedanke von dem engen Zusammenhange des kirchlichen und politischen Verfalles aus, dem man daher folgerichtig

---

[1] Vgl. Harzzeitschr. 2, 2 S. 127f. [2] Ilsenb. Urkdb. 2 S. LVI. [3] Urk. Nr. 94 S. 167—169. [4] von der Hardt, *Magn. Constant. concil. I, 79.*

auch durch Reform auf geistlichem und weltlichem Gebiete zu steuern suchte. Dem entsprechend erhoffen denn auch Männer voll heiligen Feuers und voll Trauerns über den Verfall der Kirche und der allgemeinen Sittlichkeit und erbitten von den Fürsten ein kräftiges Einschreiten gegen das herrschende Uebel. So fordert ein in den conciliaren Bestrebungen und insbesondere zur Berathung über die böhmische Ketzerei nach Erfurt berufener Geistlicher den Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg auf, dem Vorbild frommer Könige von Israel nachzueifern, die Abgötterei abzuschaffen, für die Verbreitung des Wortes Gottes und insbesondere für die Herstellung strengerer Zucht in den Klöstern zu sorgen[1]. In gleichem Sinne wendet sich im Jahre 1477 ein frommer Karthäuser an den Herzog Magnus von Meklenburg und bittet ihn unter Hinweisung auf die heilige Schrift, die geistige *(geistlike)* Freiheit zu beschirmen, die Klöster im Lande zurechtzusetzen und zu ihrer Reformation zu helfen, da bei diesen die Wahrheit in grosser Gefahr stehe[2].

Und wirklich erkannte das weltliche Fürstenthum in zahlreichen Vertretern diese seine Aufgabe und löste sie mit einer Energie, die dem allgemeinen Verfall gegenüber um so grössere Bewunderung erregen muss. Herzog Wilhelm III. von Sachsen, gegen den sich, zumal in seinen jüngeren Jahren, in christlich-sittlicher Beziehung so manches sagen lässt, spricht diese seine etwa zwanzig Jahre später mit Hülfe des Andreas Proles mannhaft durchgeführte Aufgabe schon am 2. December 1458[3] in einer Verfügung an seinen Schösser und an den Rath zu Gotha klar und deutlich aus: er sei aus göttlichen Gnaden gewillt, zu thun, was in seinen Kräften stehe, damit die geistlichen Orden für die Besserung des gemeinen Volks erfolgreich wirken könnten. Er habe deshalb den Provinzial der Augustinereinsiedler in Thüringen-Sachsen beauftragt, das Kloster seines Ordens zu reformiren, da die in vergangenen Jahren im Kloster herrschende ‚fast unordentliche wildikeit' fürder nicht zu dulden sei. Ja als im Jahre 1483 Graf Ulrich und Eberhard der Aeltere von Würtemberg das Werk der Reformation an den Augustinern zu Tübingen durchführen, erklären sie, sie thäten dies *uß sonderlicher vermanung gottes und ingebung des heylgen geystes*[4].

Nicht weniger waren städtische Obrigkeiten bemüht, zur Besserung des gemeinen Volks und zur Abschaffung des öffentlichen Aergernisses die Durchführung der Klosterreformation zu betreiben Der Rath zu Nürnberg wendete sich deshalb an Papst Pius III.[5] Ebenso wurde zu Quedlinburg der Augustinerconvent 1452 durch die weltliche Obrigkeit reformirt[6].

Auf keine andere Weise als durch das eifrige Befördern der landesherrlichen Gewalt gelang dem muthigen Heinrich Zolter die Durch-

---

[1] Riedel, *cod. dipl. Brand. C. 1, 406.* [2] Meklenb. Jahrbücher XII, 226ff. [3] Sonnab. n. Andreae, Zeitschr. f. thür. Gesch.- u. Alt.-Kunde IV, 296. [4] Sattler, Gesch. des Herzogth. Würtemberg V, 123, 124. [5] Andr. Würfel, *dyptichor. eccl. Norinberg. succ. explic. p. 245.* [6] Kolde, Joh. Staupiz etc. S. 88f.

führung der strengen Observanz im Kloster Himmelpforten, die dann durch einen Sohn dieses Klosters unter vielen Mühen und Kämpfen in ganz Deutschland zur Herrschaft gelangte. Dieser Mann, geboren am 1. October 1429 zu Alt Dresden (j. Neustadt), war Andreas Proles, der am 3. October 1451[1], also noch zu Lebzeiten Graf Bothos zu Stolberg, in der Himmelpforte das Mönchsgewand anlegte und am Tage Francisci (4. Oct.) des nächsten Jahres hier Profess that[2]. Nachdem er dann die höheren Weihen empfangen hatte, sandte ihn der Orden auf seine Hochschule zu Perugia, wo er nach anderthalbjährigem Studium zum Lector oder Lesemeister der heiligen Schrift befördert wurde, während ihn die verehrende Mit- und Nachwelt um seiner besonderen Gelahrtheit und Weisheit willen durch dem Ehrentitel Doctor auszeichnete. Etwa ein halbes Jahr nach seiner Rückkehr aus Italien, am 16. September 1456, wurde er zu Himmelpforten, an dem Orte, wo er sein Klosterleben begonnen hatte, zum Prior erwählt und bestätigt. Am 10. September 1458 ist er mit unter den Diffinitoren auf dem Provinzialcapitel des Ordens zu Königsberg in der Neumark[3]. Nochmals finden wir ihn 1459 in Italien zu Mantua und Rom, dann wurde er von Ostern 1460 an zum Vicar der Convente der Observanz erwählt[4]. Zwar bewirkte sein Ordensbruder Dr. Johann Sartoris am Studium des Magdeburger Convents in Rom eine Auflösung der kaum gegründeten reformirten Congregation, aber das Stammkloster Himmelpforten blieb seinem verehrten früheren Prior treu.

Damals war an Graf Bothos Stelle Graf Heinrich zu Stolberg und Wernigerode des Klosters Erb- und Schutzherr. Obwol in Brauch und Lehre ein treuer Spiegel der damaligen Kirche, der auf päpstliche Veranlassung das Fest der zehntausend Ritter, aus eigenem Antriebe zur Himmelpforte das Fest der Himmelfahrt Mariae ausstattete, den 14 Nothhelfern Altäre errichtete, nach dem ‚heiligen Blut' zu Wilsnack und andern damals gefeierten ‚Heilthümern' wallfahrtete und von P. Paul II. um der Glut seiner Frömmigkeit wegen gerühmt wird[5], so wusste er doch nicht nur zwischen authentischer, zuverlässiger Schrift und der Legende zu unterscheiden[6], sondern er fühlte und beklagte auch die herrschende Unwissenheit und Blindheit unter der Geistlichkeit seiner Tage. Er sorgte daher für die Bestellung der S. Martinskirche zu Stolberg mit studirten und graduirten Pfarrern. In der darüber am 30. Sept. 1474 (S. Hieronymustag) ausgestellten Urkunde sagt er: Nachdem wir v. Gottes Gn. Heinrich Gr. u. Herr zu Stolb. u. Wern. — *als ein christlicher grave schuldig sind, uns, unser nachkommen und die unsern in göttlichen und geistlichen dingen unsers*

---

[1] Sonnt. vor Francisci. Chr. Schöttgen, Lebensbeschr. d. Andr. Proles S. 5. [2] Ebendaselbst. [3] Riedel, *cod. dipl. Brand. A 24, 170;* Schöttgen a. a. O. S. 5 heisst es ungenau, Proles sei 1458 Dienst. nach Mar. Geb. (12. Sept.) zum Vicar seines Ordens erwählt. [4] Schöttgen a. a. O. [5] Harzzeitschr 1, 183f., 187; III, 1004; H.-Pf. Urk. Nr. 98. [6] *dy bewerliche scrift, heilige u. bewerte sprüche* H.-Z. 1, 182.

vermögens in zcukunfft zcu versorgen, das wir hoch betrachtet, tiff befunden und zcu hertzin genommen habin den unrad, versůmlichkeit und geistliche der sele verligkeit, die den menschen offt von unerfahrnen in den schrifften prelaten und geistlichen herren, die das volck zu regieren haben, entstehen, so eyn blinde den andern leytet und beyde in die grube fallen, das in der werlde leyder gemeyner worden, wan dem volk nützlich ist u. s. f.[1]

An einem Herrn, der von seinem landesfürstlichen Beruf in geistlichen Dingen eine solche Vorstellung hatte und unter dem die Klosterreformation im Stolbergischen ihren Abschluss fand, musste auch Kloster Himmelpforten und Andreas Proles für sein Unternehmen eine feste Stütze finden. Im Juni 1465 sehen wir den letzteren als ‚Vicar der Observanz in Sachsen' inmitten seiner Himmelpförtner Brüder[2], und auch gerade in der für ihn so schweren Zeit von 1467 bis 1473, wo ihm das Vicariat genommen war und unter der Leitung des Simon Lindner von Leisnig das Reformationswerk fast ganz ruhte, finden wir Proles zu Himmelpforten, das für ihn eine Zufluchtsstätte gewesen zu sein scheint, als Lector oder Lesemeister der heiligen Schrift anwesend[3]. Seine *sunderliche gunst*, die er für die Augustinerbrüder und Kloster Himmelpforten hegte, spricht Graf Heinrich zu Stolberg im Jahre 1470 offen aus[4]. Gegen den ihm persönlich theuern Vicar und gegen sein Lieblingskloster in der Waldeinsamkeit bei Wernigerode bethätigte er sie auch z. B. im Jahre 1498, indem er *doctori Proles* ein paar Stübchen und den Brüdern eine Tonne Wein schenkte[5].

Viel wichtiger aber war es, dass, als Andreas Proles in den siebenziger Jahren bei der auf eifriges Befördern Herzog Wilhelms III. betriebenen Ausbreitung seiner Congregation in Thüringen, Sachsen und Franken mit dem Ordensgeneral und mit dem römischen Hofe in ernstlichen Conflict gerieth, er auch auf den Grafen Heinrich zu Stolberg sein festes Vertrauen setzte, dass ihm dieser nämlich seinen tüchtigen Kaplan *meister Johann von Sytwicz* zu einer Sendung nach Rom überlassen werde[6]. Johann von Sitewitz oder Seydewitz, der, erst gräflicher Kaplan zu Stolberg, seit 1478 aber Stiftsdechant zu Wernigerode wurde, war ein hochgelehrter Herr, *decretorum doctor*, adlicher Herkunft, also jedenfalls ein Spross des bekannten Geschlechts

---

[1] Zeitfuchs, Stolb. Chronik S. 395 u. Ausfertigung im Arch. zu Erfurt. [2] H.-P Nr. 92 S. 164f. [3] Urk. Nr. 96 v. 30. Oct. 1469 und Nr. 103 v. 30. Sept. 1473. Es ist hierbei aber auf den Unterschied aufmerksam zu machen, dass in der ersteren Urkunde Proles bloss als *s. theol. lector* zwischen Prior u. Unterprior mitten unter den Conventualen, in der letzteren am 30. Sept. 1473 aber wieder als *vicarius generalis der observancien* vor dem Prior aufgeführt ist. [4] H.-Pf. Nr. 97, vgl. 98. [5] Auszug aus einer Weinrechnung des Schlosses Stolberg. Inventar d. Schlosses I. Abth. 3 im Gem.-Arch. zu Stolb. in einer Post v. S. Thomas Apost. (21./12.) 1498: *2 stobichen slechten* (schlichten, einfachen) *doctori Proles; ein tun den monnichen zu der Himmelpforten.* [6] Kolde, Joh. Staupitz S. 427 und 428.

v. S. Er starb Mitte August 1482 zu Wien, wohin er wahrscheinlich auch in einer ausserordentlichen Sendung gereist war[1].

Es spricht eben so sehr für das Werk des Proles, wie für Johann von Sitewitz, wenn Ersterer an diesem nicht nur die Gabe der Rede, Verstand, Kenntniss der italienischen Sprache und von Verhältnissen und Kardinälen in Rom, sondern als die Hauptsache hervorhebt, dass er Liebe zu göttlichen Sachen habe[2]. In jenem Conflicte handelte es sich besonders darum, dass Proles die Ausbreitung seiner Congregation und die Hinzufügung einzelner Convente zu derselben mit Hülfe des weltlichen Arms, von Fürsten und Magistraten ins Werk setzte[3]. In der That stand, wie wir schon andeuteten, das Landesfürstenthum an den verschiedenen Enden Deutschlands, theilweise mit grossem Eifer und Begeisterung, auf der Seite eines Zolter, Proles, dann auch Staupiz. Ausser den Grafen zu Stolberg nannten wir als besonders eifrig schon Herzog Wilhelm III. von Sachsen, dem später auch Kurfürst Friedrich folgte, in Würtemberg die Grafen Ulrich und Eberhard d. A., in Baiern, wo 1481 München durch Proles reformirt wurde, Herzog Albrecht III[4], in der Pfalz Friedrich I. der die Reformation in Heidelberg durchführen liess[5]. Später reformirten in der Pfalz die Herzöge Friedrich und Philipp[6], endlich trat in Meklenburg Herzog Magnus dafür ein. Die Gräfin Margarethe von Henneberg veranlasste 1481 die Reformation des Convents zu Schmalkalden[7]. Auch die Herren kleinerer Gebiete übergaben die Reformation ihrer Klöster in die Hand eines Proles, so Thomas von Frundsberg, der Bruder des bekannteren Georg, die seines Klosters zu Mindelheim[8]. Unter den geistlichen Fürsten zeichneten sich in dieser Beziehung die Erzbischöfe Günther und Friedrich von Magdeburg, Erzbischof Berthold von Mainz[9], Erzbischof Johann von Trier[10], der Bischof von Würzburg aus.

Von besonderem Interesse ist es natürlich, zu untersuchen, ob sich bei unserem Kloster Himmelpforten seit den Bemühungen und Einrichtungen eines Zolter und Proles auch die Früchte eines hierdurch geförderten geistlichen Lebens nachweisen lassen. Und an solchen

---

[1] Eine schätzbare Nachricht hat über ihn der Stiftsvicarius Stint auf einer Kellereirechnung des Stifts in *12°* verzeichnet: *Nota, quod anno domini M°CCCC°LXXVIII° in* (das Datum ist unausgefüllt geblieben) *dominus Theodericus Kniff resignavit officium decanatus in Wernigerode et electus erat post eum Johannes de Sytwiss doctor et nobilitar.(!), qui obiit in Austria Vigenne anno M°CCCC°LXXXII° circa festum Arnolphi.* [2] Proles an Herz. Wilh. v. Sachsen Erfford Anno etc. *LXXVI an mittewoche noch Vincencii.* Gedr. Kolde S. 428. [3] 1475 20. Aug. verfügt der General der Aug.-Einsiedler: *Cassamus vicariatum (Andreae Proles) .. neque audeat conventus provinciae ponere in observantiam neque ad personas saeculares recurrere. Comp. ex reg.* S. 463. Kgl. Bibl. zu München. [4] Westenrieder, Beitr. zur vaterl. Hist. V, 38—52. [5] Kremer, Gesch. Kurf. Friedrichs I. von der Pfalz I, 520. [6] *Würdtwein monast. Palat. VI, 17.* [7] Weinrich, Henneberger Kirchenstaat; vgl. *Ussermann, Episc. Wirceb. p. 506.* [8] Brunnemair, Gesch. der Stadt u. Herrsch. Mindelheim S. 265. [9] Harzzeitschr. 12 (1879) S. 154. [10] Das. S. 155 Anm. 1, Kolde a. a. O. S. 149, 164.

Spuren fehlt es trotz der Dürftigkeit unserer Quellen doch nicht gänzlich. Schon die besondere Gunst des frommen Grafen Heinrich zu Stolberg und das Zutrauen des Raths zu Wernigerode zu ihnen, der sie seine lieben Nachbaren und Freunde nennt, spricht für die Brüder[1]. Unverkennbar ist auch ihr entschiedenes wissenschaftliches Streben. Wie die Congregation des Proles überhaupt für die akademischen Pflanzstätten der Reformation des 16. Jahrh.: Erfurt, Tübingen, Heidelberg, besonders Wittenberg eine hohe Bedeutung hat, so sehen wir auch Himmelpförtner Brüder zwischen 1444 und 1515 auf all diesen Hochschulen und zu Leipzig studiren[2]. Dass sie auch in Italien die *studia* ihres Ordens aufsuchten, zeigt schon des Proles eigenes Beispiel. Für den Ausbau der in der S. Katharinenkapelle untergebrachten Bibliothek wurde im Jahre 1478 gesammelt[3]. Besonders aber war es das durch ihren lebhaften Verkehr mit dem Volke ihnen so nahe gelegte und fruchtbar gemachte Hauptwerk der Brüder, die Predigt, welches sie auch gerade seit der Durchführung der Observanz eifrig betrieben. Schon mit dem Terminiren zu Wernigerode, Elbingerode, Osterwiek, Goslar und auf dem Lande war eine geistliche Einwirkung auf das Volk verbunden. Seit Ende des 14. Jahrhunderts hatten sie auch die Kirchbestellung zu Heudeber, und ums Jahr 1489 erstreckt sich die seelsorgerische Einwirkung des Himmelpförtner Priors sogar auf das Stift Gernrode[4]. In Wernigerode übernahmen die Terminarien noch ausser ihren gewöhnlichen Stationen im Jahre 1471 eine Sonntagnachmittags-Predigt in der Nicolaikirche zur Ehre Gottes und zur Besserung des gemeinen Volks[5]. Einzelne Brüder trieb auch die Andacht übers Meer zu des Heilands Grab[6].

Solche Beweise reger geistlicher und seelsorgerischer Thätigkeit sind um so höher anzuschlagen, als das im Walde abgeschieden gelegene Kloster nur zu den kleineren gehörte. Nicht nur hinter Hauptconventen, wie in unserer Provinz Magdeburg und Erfurt, stand es zurück, sondern auch hinter seinem Tochterkloster Helmstedt, da dort, wenigstens noch 1318 und 1367, vierzehn, zu Himmelpforten aber nur zwölf Priesterbrüder oder Väter, wie man sie nannte, bestimmungsmässig im Convente waren[7]. Wie zahlreich die ganze *samnung* oder *sammeninge* mit Einschluss der Laienbrüder und Donaten war — der letzteren finden wir z. B. 1470 gedacht[8] — vermögen wir nicht anzugeben. Zur Zeit als Proles Prior war, — also zwischen 1456 und 1458 — finden wir einmal mit diesem 23 Brüder nebeneinander namentlich aufgeführt[9].

Auch die verschiedenen Unterämter treten erst zur Zeit der sächsischen Congregation im Kloster hervor, zunächst *subprior* oder

---

[1] Harzzeitschr. 12 (1879) S. 155 Anm. 1, Kolde a. a. O. S. 149, 164. [2] *Herdwicus Dieman (Temmen)* studirt auch zu Tübingen. Freundl. schriftl. Mittheil. Herrn Dr. jur. Toepkes. Heidelb. 20. Juli 1881. [3] H.-Pf. Nr. 106 S. 176f. [4] Nr. 113 S. 181. [5] Nr. 100 S. 172; 108 (1480) S. 178. [6] Nr. 81 S. 156. [7] Nr. 46 S. 128f.; Nr. 66 S. 145f. [8] Nr. 98 S. 171. [9] Nr 84 S. 157f.

underprior[1], *procurator* oder *scheffener*[2], *custer* oder *sacrista*[3]. Die im Jahre 1482 erwähnten Thorhüter oder Pförtner *(valvarii)*[4] werden zu den Laienbrüdern gehört haben. Im J. 1492 werden neben dem *erwerdigen hern prior* die übrigen *ambachtbrodere (officiati)* und *eldesten* unterschieden und ist daneben von des Klosters *ghesynde* die Rede[5]. Der Prior heisst hier, wie im gewöhnlichen Verkehr mit dem Volke der Regel nach, *pater*, eine Bezeichnung, die auch von den Priesterbrüdern gebraucht wurde. Die schon erwähnte häufige Anwesenheit des Proles im Kloster nach der Zeit seines Priorats, wo er theilweise zwischen Prior und Unterprior genannt ist[6], dürfte doch kaum von einem ganz vorübergehenden Aufenthalt zum Zweck eines Geschäftes, sondern etwa von seiner Aufgabe als Lesemeister in der heiligen Schrift, und demgemäss als Lehrer der Brüder zu verstehen sein. In ganz gleicher Stellung erscheint 1499 *Heydewic. Temmen, der hylgen scrifft doctor*, auch ein früherer Bruder des Klosters[7]. Die in den Waldungen beschäftigten[8] und die Säeleute *(sementarii)* des Klosters[9] zählten jedenfalls zum Gesinde.

Fassen wir zusammen, was zu Himmelpforten wie anderswo in einer Zeit grossen sittlichen Verfalls die Brüder von der sächsisch-deutschen Congregation des Andreas Proles auszeichnet, so ist es ihr eifriges Studium auf in- und ausländischen Hochschulen, ihr fleissiges Forschen in der heiligen Schrift und den Vätern, vor allen Dingen das Studium ihres hochgefeierten *großen lerers sancti Augustini*[10] — alles natürlich nach dem Mass mittelalterlicher Erkenntniss. Dazu kommt besonders ihre ausgedehnte seelsorgerische und Predigtthätigkeit beim Volk, deren Erfolg dadurch bedingt war, dass sie sich bei ihrem fleissigen Wirken durchgängig eines bescheidenen, frommen, unanstössigen Wandels befleissigten. Wie sich dadurch die Himmelpförtner Brüder nachweislich ebensosehr die besondere Gunst und Zuneigung der gräflichen Herren, wie das wolwollende Vertrauen der Magistrate und Bürger zu Wernigerode, Goslar und Elbingerode erwarben, so galt das Gleiche Fürsten, Magistraten und der höchsten geistlichen Spitze gegenüber auch von den übrigen Conventen dieser Körperschaft. So sagt von ihnen im J. 1488 Simon Meisterlin, der Nürnberger Chronist, sie seien in seiner Vaterstadt *geistlich, abgescheiden, andechtig, ruwig veter.* Von demselben Orte heisst es mit Beziehung auf denselben Convent: *Cives idcirco istos conventus fratrum instituerunt, ut collabentem religionem per eos erigerent atque quatuor flumina paradisi civitatem irrigarent*[11],

---

[1] 1459 Nr. 85; 1463 Nr. 88 u. öfter. Sogar 1535 (1544) nach dem Eingehen des Klosters wird der *supprior* oder *subprior* noch urkundlich genannt. Nr. 151 u. 155. [2] 1459 Nr. 85; 1477 Nr. 104. 105 u. s. f. [3] 1469 Nr. 96. 170; 1477 104. 105 [4] *Item valvariis in Porta Celi VI den. Hal*berst. Ilsenb. Ausg.-Register 1482 B 84, 6 im gräfl. H.-Arch. [5] Nr. 119 S. 185. [6] 1469 Nr. 96. [7] Nr. 122 S. 188. [8] 1492 Nr. 119. [9] Dem *sementarius Ludeke* zur Himmelpforte zahlt 5ª *post concept. Mar.* 1483 der Procurator des Kl. Ilsenb. IIII Schill. für Saat. Gr. H.-Arch. B 84, 6. [10] Urk. v. 1470 Nr. 97. [11] Städtechroniken. Nürnberg III, 101 und 213.

und im Jahre 1500 lobt auch P. Alexander VI. die *fratres her. s. Aug. regularis observantiae propter eorum exemplarem vitam et doctrinam ac alios comprobatos mores*[1]. Auch noch im J. 1520 muss P. Leo X. von den reformirten Conventen zu Heidelberg, Tübingen, Esslingen, Weil und Alzey bekennen, dass sie *secundum regularia instituta laudabiliter vixerant*[2].

So gut es demnach mit Leben und Zucht in den Conventen der Congregation des Proles bestellt war, so war dieser doch weit entfernt von dem Rigorismus des mittelalterlichen Ordenswesens, den man ihm auf gegnerischer Seite vorwarf. Das erfuhren die Brüder des schwäbischen Klosters Mindelheim nicht ohne Verwunderung: Als Proles im Mai des Jahres 1490 auf das Gesuch des wackern Ritters Thomas von Frundsberg auf dessen Schlosse erschien, ertheilte er den zusammenberufenen Mönchen zwar ernstliche Verweise über ihren ärgerlichen Wandel und forderte ihnen die eidliche Erklärung ab, ob sie dem von ihm zu setzenden Prior treu folgen wollten; als er aber Tags darauf wiederkam, erklärte er ihnen gleich, er werde in keinem Stücke Gewalt gebrauchen, sondern nur als ein Mann mit ihnen handeln *(virum ostensurum)*. Es möchten nun der Zusage folgen, denen seine Anordnung die andern aber in Gottes Namen zurücktreten[3].

War demnach das Wesen der Observanz in ernstem geistigen und geistlichen Streben und gewissenhaftem Laufen in den Schranken der mittelalterlichen Klosterregel und in fleissiger Erfüllung ihres Berufs durch geistliche Einwirkung auf das Volk zumeist durch die Predigt beschlossen, in der Proles und Staupiz als glänzende Vorbilder hervorragten, so liessen die Reformatoren dagegen die Lehre und das überkommene Kirchenwesen unberührt.

Gerade beim Kloster Himmelpforten lässt sich dies in allen wesentlichen Stücken zeigen. Der Ablass, das Wallfahrtswesen, geistliche Brüderschaften, das römische Jubeljahr, die Häufung von Specialheiligen und geweihten Heiligenbildern und deren Cultus, Seelgeräthsstiftungen, Seelmessen auch speziell über den Gräbern in den besonders heilig und heilkräftig geltenden Räumen des Mönchsklosters, alles dieses finden wir auch im letzten Jahrhundert des Himmelpförtner Klosters in Uebung und voller Blüthe[4]. Auch der Ueberschwang des Cultus ‚Unser Lieben Frauen', der ja das Kloster geweiht war, tritt zu jener Zeit aufs stärkste hervor. Wir sehen für das durch eine ewige Lampe erleuchtete heilige Marienbild, zu dem man wallfahrtete, Stiftungen gemacht; die Feier der Himmelfahrt Mariae, von deren Fürbitte und Verdienst der fromme Stifter Trost und Gnade erhofft, wird hier 1470 durch besondere Stiftung eingeführt[5] und gerade zu Himmelpforten schrieb ums Jahr 1498

---

[1] Meklenb. Jahrbücher XII, 227. [2] *Würdtwein, monast. Palatinum VI, p. 17.* [3] Brunnemair, Gesch. der Stadt u. Herrsch. Mindelheim S. 264—266. [4] 1439 Nr. 79; Nr. 84 v. J. 1456/58; 1461 Nr. 86; 1465 Nr. 92; 1470, 97; 1473, 102; 1478, 106; 1490, 116; 1491, 118; 1497, 121. [5] Nr. 98 S. 171.

der Bruder Dietrich ein zu seiner Zeit Aufsehen erregendes ziemlich umfangreiches Buch, den ‚Garten der Jungfrauschaft,' zum Lobe der heiligen Jungfrau, deren Cultus er aufs äusserste ergeben war, so dass ihm die ‚Gottgleiche' zum Lohn eine Menge von Wundern und merkwürdige Beweise ihrer Gunst zu spüren gab[1]. Wir werden zwar zwischen diesem ungestörten Fortbestehen und Fortwuchern des mittelalterlich-römischen Kirchenwesens und der persönlichen Stellung der Träger der Reformationsbewegung, eines Zolter, den wir unter den Bekämpfern des Heiligenblutunfugs zu Wilsnack finden, eines Proles, der der Heilthümerverehrung nicht in der herrschenden Weise huldigte und dem die Weise, wie ein vom Papste decorirter Zachariae den Ketzer Hus überlistete, nicht gefiel, oder nachher eines Luther innerlich so nahe stehenden Staupiz unterscheiden können und müssen, immerhin war ihr eigentliches Streben nicht auf eine Reformation der Lehre gerichtet. Das Wesentlichste in dem Streben dieser Männer war neben dem unmittelbar auf die Herstellung der Ordensdisciplin gerichteten Bemühen kirchenpolitischer Natur: die unter viel Mühen und Anfeindung von Seiten Roms und der Ordensobern mit Hülfe einer Reihe von Landesfürsten und Obrigkeiten durchgeführte Ansammlung einer ums Jahr 1500 schon von Haarlem bis zum östlichen Sachsen, von Ost- und Nordsee bis zu den Alpen reichenden festgeschlossenen Körperschaft, die sich bald eine deutsche nannte und als solche fühlte, und die sich in dem straff zusammengehaltenen vielgestaltigen Organismus der römischen Kirche eine ziemlich unabhängige Stellung errang.

Jenes Streben nach der Gewinnung einer möglichst freien Stellung von dem römischen System den offen zu Tage liegenden Schäden und Missständen gegenüber beherrscht die reformatorischen Männer des Jahrhunderts, einen Heimburg, Jüterbogk, auch den Kusaner, bis er für das päpstliche System gewonnen wurde. Man empfand die Vernachlässigung der deutschen Nation, da, wie später Michael Beuther es sagt, ein deutscher Cardinal etwas ‚seltsameres war, dan ein weisser Rapp'[2]. Beschloss man doch zur Zeit, wo die deutsche Congregation des Proles zum Abschluss gekommen war, 1498 und 1500 auf den Reichstagen zu Freiburg und Augsburg eine Gesandtschaft nach Rom abzuordnen, welche bei dem heiligen Vater P. Alexander VI. dahin wirken sollte, dass die Satzungen und Freiheiten der Kirche deutscher Nation nicht beeinträchtigt sondern in Kraft gelassen, Aemter und Pfründen nicht an fremde, der deutschen Sprache unkundige Personen verliehen und sonstige Beschwerden abgeschafft würden.

Wir meinen nicht, dass des Proles Absichten, zumal ursprünglich, eine solche nationale Färbung hatten, ihm kam es zunächst nur auf die Aussonderung einer von dem allgemeinen Verfall und den diesen nicht aufhaltenden Banden freien geistlichen Körperschaft an. Je mehr wir in die Geschichte der Gründung der sächsich-deutschen Congre-

---

[1] Vgl. Harzzeitschr. 12 (1879) S. 157. [2] Chronik Köln 1571 S. 637.

gation eindringen, um so mehr finden wir, wie der schwerste Theil des Kampfs eines Proles und Staupiz der war, sich dem General zu Rom und der römischen Hierarchie gegenüber in dem juristischen Gebäude der römischen Kirche eine unabhängige Stellung zu schaffen[1]. Daher redet denn auch Proles oft von den rechtserfahrenen Doctoren, deren Rath er nöthig hat, so den des *decretorum doctor* Johann von Sitewitz. Und nach dem Rath der Rechtserfahrenen setzt es am 30. December 1476 (1475) Herzog Wilhelm von Sachsen dem Ordensgeneral gegenüber durch, dass die reformirten Ordensconvente der Augustiner-Einsiedler der Congregation des Proles in Sachsen und Baiern einverleibt werden[2].

Bekanntlich hat Flacius Illyricus in seinem Verzeichniss von Wahrheitszeugen auch die mündliche Ueberlieferung eines Himmelpförtner Klosterbruders Henning von Proles inneren reformatorischen Bestrebungen, Gedanken und Hoffnungen mitgetheilt. Wie dieses Streittheologen mit bestimmter apologetischer Absicht zusammengestellte kirchengeschichtliche Sammelwerke auch sonst vielfach, so leidet auch dieser Bericht des alten Himmelpförtner Bruders[3] an allerlei geschichtlichen Ungenauigkeiten und Irrthümern, so, dass Br. Henning den Proles noch als Prior gehört, dass dieser in Leipzig (zu dessen Universität er allerdings in Beziehung stand) geboren sei und noch 1510 und später gelebt habe[4], so dass hierdurch dem urkundlichen Werth jener Aussagen einiger Eintrag geschieht. Andererseits haben aber dennoch die Angaben des alten Mannes trotz der chronologischen Irrthümer, von denen man ja nicht weiss, wie viel auf seine Rechnung und wie viel auf die der Uebermittler seiner Aussagen zu setzen ist, eine innere Wahrscheinlichkeit.

Was seine Person betrifft, so wird uus der Laienbruder Henning zuerst 1526 unter denjenigen Mitgliedern des Himmelpförtner Convents genannt, die Alters halber ihre Nahrung nicht selbst erwerben konnten, deren Versorgung daher Graf Botho zu Stolberg als Ober- und Erbherr

---

[1] Wir verweisen hier in Kürze nur auf Harzzeitschr. 1879 S. 153 und die Anm. 3 angeführten Stellen aus des Felix Milensius (der aus reichen Synodalacten schöpfte) *Alphabetum, Crusenius Monast. Augustin. Mon. 1623: Hi fratres, quo liberius impetrarent exceptiones varias a Romanis pontificibus, praesertim ab Alexandro VI. et legat. apostol. favore ducum et principum impetraverunt*, u. zum J. 1492: *ab obedientia reverendissimi generalis sese totaliter subduxerunt ll. p. 181.* Das letztere ist allerdings nicht ganz genau, aber die Tendenz dieser Loslösung lag vor und die thatsächliche Selbständigkeit der Congregation ist unbezweifelt. [2] *Nos — Andream Proles — vocavimus et auct. apostolica, qua ex privilegiis (conventuum reformatorum) iuxta iuris peritorum consilia uti potuimus, conventus illius ordinis in principatu nostro constitutos optulimus privilegiis ipsis uniendos et subiciendos. Dat. in castro nostro Wymarie die sabb. penult. mens. Dec. a. d. milles. quadringentes. septuagesimo sexto.* Urschr. im kgl. Staats-Arch. zu Magd. unter Erfurt I Nachtr. 78. [3] Der *Catal. test. verit.* erschien zuerst 1556 Basel bei Joh. Oporinus. Wir benutzten die Ausg. Strassb. 1562, das. p. 581 f. [4] Proles starb bekanntlich am 6. Juni 1503 im Kloster Kulmbach, welchen Ort auch der *catal. test.* angibt.

des Klosters, aus dessen Mitteln in die Hand nahm[1]. Nochmals erscheint er am 23. December 1529 mit seinem Familiennamen Smeth oder Schmidt unter den Professen des Klosters, deren Versorgung auf Veranlassung Graf Bothos zu Stolberg vom Rathe zu Wernigerode übernommen wurde. Da nun Br. Henning ein sehr hohes Alter erreichte[2], so konnte er sowol der Belehrung des ehemaligen Priors, dann Vicars Proles geniessen, den wir noch 1477 urkundlich im Kloster, Ende 1498 und jedenfalls bis an seinen Tod in persönlicher Beziehung zum Grafen zu Stolberg-Wernigerode finden, als auch den reformatorischen Gewährsmännern des Flacius über Geist und Inhalt der Reden und Gespräche des Vicars Mittheilungen machen.

Bruder Henning nun, der an seinem Lehrer grosse Gelahrtheit, eine hohe Gesinnung und warmen Liebeseifer für das Christenvolk rühmt, lässt diesen die biblische, auch von dem Hauptlehrer des Ordens Augustinus hervorgehobene Lehre von der freien Gnade Gottes in Christo vor seinen Brüdern ans Licht ziehen, den mannichfaltigen Irrthum der Zeit gegen dieselbe beklagen und auf die Nothwendigkeit einer gründlichen Reformation durch ein von Gott mit Muth, Weisheit und Gaben ausgestattetes Rüstzeug hinweisen, endlich die Hoffnung aussprechen, dass eine solche Reformation nahe bevorstehe. Sonderlich soll er den Sturz des stolzen Baues des römischen Papstthums vorausgesehen haben. Was er weiter von des Proles Kämpfen und Gefahren Rom und dem Papst gegenüber berichtet, ist mindestens in der Gestalt wie es bei Flacius überliefert ist, ganz irrig. Thatsache ist nur, dass er wirklich lange und schwere Kämpfe durchzumachen hatte, aus denen er erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts siegreich hervorging, so dass er als eine auch vom Ordensgeneral und vom Papst anerkannte und geehrte apostolische Erscheinung aus der Zeitlichkeit schied. Um diese Zeit, im Jahre 1497, kann ihn auch der junge Luther in Magdeburg kennen gelernt haben, da Proles damals dort in hoher Achtung lebte und wirkte[3]. Luther nennt im Jahre 1520 in der Schrift ‚Von der newen Eckischen Bullen und lugen' den Andreas Proles ‚unsern Vicarius', als einen Mann, der in deutschen Landen eines grossen Namens und Glaubens gewesen sei und von vielen für heilig gehalten werde. Dieser grosse Glaube bezieht sich offenbar nur auf den in festem Vertrauen zu Gott und der Gerechtigkeit seiner Sache durchgeführten Ausbau der deutschen Congregation: von der Verkündigung einer augustinischen Lehre von der Rechtfertigung allein durch den Glauben in Luthers

---

[1] Vgl. H.-Pf. 135 S. 200f. [2] *valde grandevus* heisst er bei Flacius a. a. O. S. 581. Unfern Michaelstein heisst eine Felsbildung der ‚Mönch Henning' und die sagenhafte Ueberlieferung lässt den so genannten Himmelpförtner Bruder zu Michaelstein seine Tage beschliessen. [3] Vgl. eine im königl. Staatsarchiv zu Magd. in der Urschr. befindliche mehrfach gedruckte Urk. v. 24. Januar (Sonnab. S. Agnetis virginis) 1497, in welcher A. Proles, der freien Künste Magister, der heil. Schrift Lector und des Augustinerordens deutscher Nation Vicar, als Vermittler zwischen dem Erzb. von Magdeburg und der Stadt Magdeburg auftritt.

Sinne kann nicht die Rede sein. Das schliesst nicht aus, dass, als durch das Wort Luthers auf die mit treuem Fleiss aufgesammelte scholastische Weisheit der Brüder zur Himmelpforte und der andern Bruderconvente, welche die Schrift und Augustins Werke vor allen andern fleissig trieben, der zündende Funke fiel, das Verständniss für die Reformation heller aufleuchtete, als in andern Orden.

Des Proles Werk entwickelte sich nach dessen Tode, da es in Johann Staupiz den rechten Fortsetzer gefunden hatte, mit innerer Nothwendigkeit äusserlich und innerlich mächtig weiter, so dass es beim Beginn der Reformation wol als die blühendste geistliche Körperschaft dastand. Das wichtigste und abschliessende Ereigniss für die deutsche Congregation, das nur ein paar Jahre nach Proles' Ableben stattfand, war die am 20. April 1505 nicht ohne gefahrvolles kluges Bemühen vollzogene Verbindung derselben mit der verwandten angesehenen Lombardischen Congregation. Die Bedeutung dieser Thatsache kann nur bei einer Einsicht in das eigenthümliche juristisch-kirchenpolitische System der römischen Kirche verstanden und gewürdigt werden. Als Glied dieses Organismus konnte die Congregation nur bestehen und an dem ‚grossen Meer päpstlicher Gnaden' — so nannte der Orden eine Zusammenfassung der Privilegien durch P. Sixtus IV. — nur Theil haben, wenn sie durch ein Mittelglied mit der höchsten Spitze in Rom in Verbindung blieb. Dieses suchte nun Staupiz durch ein Bündniss mit der hochprivilegirten Lombardischen Congregation zu erreichen. Bei dieser Verbindung wurde der deutschen Congregation, die sonst eine ganz freie Bewegung hatte, gestattet, mit Rom durch denselben einflussreichen Sachwalter oder Generalprocurator zu verhandeln, den die Lombarden dort bereits hatten. Obwol der Papst diese Union bestätigte, so wurde doch durch Gegenwirkung des Ordensgenerals der Augustiner die volle Unmittelbarkeit für die deutsche Congregation nicht erreicht. Dennoch liess sich deren selbständige Stellung im Wesentlichen nicht mehr hindern.

Bei all diesen Kämpfen und Schicksalen der deutschen Augustinergenossenschaft von der Observanz blieb Himmelpforten, das hierbei die Ehre eines Mutterklosters in Anspruch nehmen konnte, treuer als wol irgend ein anderer Convent bei derselben. Ums Jahr 1516 schreibt Staupiz an den Kurfürsten von Sachsen, er gedenke Magdeburg zu visitiren und die Himmelpforte zu besehen. Am 6. August des nächsten Jahrs erschien dann auch der Vicar in unserm Kloster und mit ihm sehen wir unter seinen dortigen Ordensbrüdern den Districtsvicar Dr. Martin Luther, der von hier aus im Auftrage seines Oberen an Dr. Lange, den nahe befreundeten Prior des Klosters zu Erfurt schrieb[1]. Noch in demselben Jahre sollte die gewaltige Bewegung der allgemeinen deutschen Reformation beginnen, deren Wiegenstätten allenthalben in Deutschland die Convente der deutschen Congregation des

[1] Nr. 127. 128 S. 192.

Proles und die von ihr besonders getragenen Hochschulen zu Wittenberg, Erfurt, Tübingen, Heidelberg wurden. Da erhob sich, von langer Hand vorbereitet durch den Druck, der auf der ländlichen Bevölkerung gelastet hatte, vom südwestlichen Deutschland aus der verheerende Bauernsturm, der die zunächst vom Schosse der deutschen Augustinereinsiedlercongregation ausgegangene Reformation gefährden und gleich manchem andern Kloster auch unsern Himmelpforten das Ende fügen sollte.

Es waren keineswegs nur die Klöster und Stifter, am wenigsten die der thätigen, bescheidenen und nur selten (wie etwa Brünn in Mähren) mit äusseren Glücksgütern gesegneten Convente der Augustiner-Einsiedler, unter deren Druck der Bauernstand seufzte, sondern vielleicht noch mehr der Uebermuth adlicher Herren, denen harte Frohndienste zu leisten waren und von denen manche Uebergriffe geschahen. Gerade aus den Stolbergischen Landen, z. B. aus Sachswerfen, Martinsrieth und a. O. haben wir noch merkwürdige an den Grafen Botho gerichtete Bauernbriefe aus den Jahren 1519 und 1520 erhalten, worin über unbillige harte Frohndienste und Vergewaltigungen wider einen Bernt von Tettenborn, Heinrich v. d. Werna u. A. Klage geführt und beim Grafen — nach zeitüblichem Fehdebrauch — um Frieden auf Wegen und Stegen, in Holz und Felde nachgesucht wird, damit man sich auf eigene Hand seiner Dränger erwehre. Graf Botho erkannte diese Beschwerden nicht für durchaus unbegründet und rieth z. B. am 25 Juni 1520 dem Bernt von Tettenborn, die Dienste zu Sachswerfen nicht weiter zu fordern.[1]

Allerdings wandte sich die erregte Stimmung gegen die Klöster und geistlichen Herren in verstärktem Maasse deshalb, weil diese bei den meist von den Bauern zu leistenden vielfach bedeutenden Einkünften durchgängig sehr weltlich und ihrem Stand und Bekenntniss wenig entsprechend lebten, den Bauern aber mehr oder weniger als nutzbares Vieh betrachteten, den man daher am vortheilhaftesten auch wie dieses behandeln müsse. Recht bezeichnend spricht sich diese Gesinnung z. B. in einem Verschen aus, das der Procurator des an ländlichen Hebungen reichen Klosters Ilsenburg auf dem ersten Blatte des Zinsregisters vom Jahre 1496 niederschrieb:

Das Bauernvolk ist am besten, wenns heult, ganz unnütz, wenns ihm wol geht;
Wer den Bauern streichelt, den stösst er, wer ihn stösst, den streichelt er.[2]

Dass nun, nachdem die Empörung einmal ihren verwüstenden Ansturm gegen Klöster und Stifter genommen hatte, auch die von der eben angedeuteten Gesinnung am wenigsten getragenen Augustinerbrüder mit betroffen wurden, entspricht ganz den bei solchen Ausbrüchen entfesselter

---

[1] Originale im Gemeinsch.-Arch. zu Stolberg im Harz. [2] *Rustica gens optima flens, pessima gaudens; Ungentem pungit, pungentem rusticus ungit.* B. 84,6 im gräfl. H.-Arch.

roher Leidenschaft gemachten geschichtlichen Erfahrungen. Wandte sich doch auch im Frühjahr 1525 der Ingrimm der Bauern besonders auch gegen Graf Botho, bei dem sie noch wenige Jahre vorher Schutz gesucht und gefunden hatten.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass zur Zeit des Bauernaufruhrs sowol seitens der gräflichen Herrschaft als der Stadt und Bürgerschaft ein durchaus freundliches Verhältniss zu den Brüdern zur Himmelpforte obwaltete, wie es sich schon seit langer Zeit gestaltet hatte. In den Jahren 1508 und 1520 finden wir gelegentlich erwähnt, wie die Herrschaft den Brüdern Naturalgeschenke macht[1]. Andererseits bringen auch diese aus dem grossen Klostergarten Obst aufs Schloss[2]. Bezeichnend für die enge Beziehung zum Kloster ist es auch, wenn der regierende Graf im J. 1513 seinen Sohn Wolfgang, der nach damals herrschendem Brauch sehr frühzeitig seine geistliche Laufbahn begann, in Himmelpforten seine erste Messe lesen liess[3]. Die Priesterbrüder zur Himmelpforte erscheinen als Beichtväter des Grafen und der Gräfin und werden von diesen aufgesucht oder aufs Schloss gebeten. So wird am 7. Dec. 1519 nach einem Beichtvater hinaus aufs Kloster geschickt. Am 15. März 1522 aber reitet die Gräfin Anna, nur von einem Diener begleitet, selbst zu den Brüdern[4].

Dass der Rath und mit wenigen Ausnahmen die Bürgerschaft eben so freundschaftliche Gesinnungen gegen die Einsiedlerbrüder hegte, bethätigte der erstere nicht nur dadurch, dass er beim Ausbruch der Empörung die Thore schloss, sondern, dass er nach der Schädigung des Klosters als dessen Schützer oder Patron auftrat[5].

Von dem Zusammenhang der Ereignissen sind wir im Einzelnen nicht näher unterrichtet. Wie schon die südharzischen Bauernbriefe andeuten und aus der Geschichte des Bauernkriegs bekannt ist, war die Bewegung am Südharz schon länger vorbereitet und ging von dort aus. Graf Botho, der sich gezwungen sah, die Artikel der Bauern anzunehmen, gerieth mit seiner Gemahlin Anna selbst in die grösste Lebensgefahr und die wilden Rotten führten eine Sprache, die an die wildesten Szenen neuester Revolutionen erinnert. Am 15. Juni 1525 schreibt die Gräfin an ihren Bruder, den Grafen Eberhard von Königstein, von den ausgestandenen grossen Aengsten, Sorgen und Schrecken: *Es hait sych eyner horen lassen, er wolte myn herzeleiven herren heylffen*

---

[1] Wern. Amtsrechn. 1508 C 1: *III ½ gulden III ½ mathier fur ½ thon alhe, hat m. g h. graff Botte zur Hymelporten gegeben*; *Galli 1519/20.* Gräfl. Vorwerksrechn. Gemeine Ausg. an Hafer: *III himpten den Himelpforten patern dedi ut supra dornst. n. Ostern.* C 82. [2] *Galli 1519/20* Amts-Rechn. C 1: *II β eim brudere von der Hymelpforten, hat m. g. h. biern bracht, mitwochen nach Anthonii.* [3] Amts-Rechn. 1512/13 C 1: *Gemein außgabe: 1 gulden zcu der erstin meß zcu der Hymmelpforthin auß geheyß m. g. h. gesant. Vincula Petri.* [4] Amts-Rechn. Galli 1519/20. Botenlohn: *4 ½ β. Hans Munt zur Hymelpforten umb ein beichtvater, vig. concept. Mar.* Gr. H-Arch. C 1; Vorwerksrechn. Galli 1521/22. Gr. H.-Arch. C 82: *haffern ausgabe: 5ª post Estomihi* (Hunicken), *ist mit m. g. frawen zur Hymmelpforten geritten. Sonnab. post Invocavit.* [5] Vgl. Urk. 132 S. 147.

mit czenen zuryssen und wolte mich vor eyn latterne zum fenster hennussen geheynghen han, sye wolten mich arme creatur heynghen, und ich wysz dach verware nichtes, das ich gestollen habe, das heynghens wert were[1].

Sie schreibt dann weiter von der mehrere Meilen im Umkreis erfolgten kläglichen Zerstörung der Klöster und der Vertreibung ihrer Insassen. Ganz genau vermögen wir den Tag der Plünderung und Verwüstung des Klosters nicht anzugeben, da aber der Graf schon am 30. April Landsknechte in Sold nahm und der Sturm auf Ilsenburg am 1. Mai stattfand[2], so haben wir, bei der Schnelligkeit, mit der sich die Ereignisse vollzogen und aufeinander folgten, an die Wende der Monate April und Mai zu denken, womit vollkommen stimmt, wenn Graf Botho am 3. Juni 1525 an seinen Schwager Graf Eberhard zu Königstein schreibt, vor etwa fünf Wochen hätten sich seine Unterthanen fast allenthalben gegen ihn empört[3].

Ueber den Verlauf der Bewegung geben die Seite 193—197 abgedruckten Urfehdebriefe einige Andeutungen, sowie das am 30. Mai mit den Rädelsführern vorgenommene Verhör[4]. Es ergibt sich daraus zwar nichts über eine unmittelbare Verbindung mit den südharzischen Bauern, aber die Empörer hofften allerdings auf eine von auswärts über den Harz kommende Verstärkung. Wenn der *swarte hupe* oder *der swartz hauff* ankomme, hiess es, wollten die Aufrührer in Elbingerode über ihre eigenen Mitbürger herfallen, denn *se hedden dar meher rechts tho, alse eyn fromder*[5]. Hier handelte es sich also um keine Klöster und Stifter und um kein anderes Princip, als Raub und Plünderung, auch hatte Elbingerode keine bäuerliche, sondern eine kleinbürgerliche, zumeist bergmännische Einwohnerschaft. Ihrer zehn zogen vom Harze herab um sich den Aufständischen in der Grafschaft Wernigerode anzuschliessen. Nach dem Verhöre handelten diese ganz aus eigenem Antriebe: *Ock ist derjennighen, de vom Harthe ghinghen, underredinghe gewest, so de lantman nicht helpen wolde, wolden se gelikewol de kloster puchen. . . . Forder bekent he, dat sek de van Elvelingrode mith dem lantman levendich und doith thosamende tho bliven, so seck jemandes keghen se setten worde, ghesworen hebben*[6].

Der Haupträdelsführer aber, den das Verhör neben dem Langen Paul als *des ufrurs principalen* nennt, war ein Wernigeröder Wilhelm Wiardes, gewöhnlich Wilhelm der Barbier genannt. Bekanntlich war Beruf und Stellung eines Barbiers, Baders oder Wundarztes im Mittelalter und darüber hinaus umfassender und angesehener als in neuerer Zeit, und *magister, mester, medicus* oder *stubarius* Wilhelm, wie wir ihn urkundlich genannt finden war in Stadt und Grafschaft eine wol-

---

[1] *Samst. nach Corp. Christi anno XV^c XXV.* Gr. H.-Arch. B 91, 1. [2] Vgl. oben S. 445 Anm. 1 und Gesch.-Quellen 6. Bd. 2. Hälfte (Ilsenb. Urkdb.) S. LIXf. [3] Wern. Pfingstabend 1525 Bauernkr. betr. Gr. H.-Arch. B 91, 1. [4] C 138^a 5 im gräfl. H.-Arch. [5] Aussage des *Langhe Pauwel* a. a. O. [6] Aussage Ebendesselben.

bewanderte und bekannte Persönlichkeit. Gerade in den Klöstern verkehrte er, sonderlich um des derzeit so häufigen Aderlassens willen — daher seine Bezeichnung als *minutor* (*later* oder Aderlasser) — recht häufig, wie wir das beim Kloster Ilsenburg zwischen 1508 und 1522 bestimmt nachweisen können[1]. Aber auch bei der gräflichen Herrschaft leistete er wundärztliche Dienste, und als im J. 1510 Graf Botho sich eine Brandwunde zugezogen hatte, *hat meister Wilhelm seine gnaden geheilt* und hat er davon, *zusambt dem jungen Wilhelm und Busseln 3 1/2 gulden genommen*[2]. Da bereits damals ein junger Heilgehülfe Wilhelm neben dem alten erscheint, so werden wir anzunehmen haben, dass sich, wie es so häufig war, das Geschäft des Heilkünstlers vom Vater auf den Sohn vererbte, aber auch, dass der jüngere Wilhelm der Rädelsführer im Bauernaufruhr war.

Während die Elbingeröder und die mit ihnen verbundenen Bauern einen besondern Haufen bildeten, wiegelte Wiardes für sich etliche Wernigeröder auf, mit ihm den ansehnlichen, damals im gräflichen Pfandbesitz befindlichen Klosterhof Schauen zu stürmen und zu plündern. Brächten sie nur hundert Mann zusammen, so wollten sie die Bauern von Veckenstedt und Waterler zu gewinnen suchen und mit ihnen das Werk der Zerstörung und Plünderung vollziehen. Er liess in der Altstadt Lärm blasen und die Trommel rühren, aber er brachte nur wenige Leute zusammen, und da der Rath, der wol einsah, dass von den niederen Leidenschaften dieses Gesindels der Bürgerschaft dieselbe Gefahr drohe, wie den Elbingerödern[3], gegen Abend sofort die Thore schloss, so kam der anfänglich gesponnene Plan eines Plünderungszuges im Dunkel der Nacht nicht zur Ausführung. Dagegen fiel nun am nächsten Morgen Jacob Schutte oder Schütze mit seinen Genossen in das Kloster Himmelpforten ein[4], und nach seinem eigenen Geständniss betheiligte sich auch Meister Wilhelm an diesem Unternehmen, das doch ursprünglich gegen den Klosterhof zu Schauen und nicht gegen die Augustinerbrüder sich richten zu sollen schien. Auch bei dem Sturm auf die übrigen Klöster war er betheiligt, und er ist der Einzige, von dem unmittelbar bezeugt wird, dass er nicht auf Raub und Plünderung ausging, sondern grundsätzlich zerstörte. Der Zeuge Oelmann bekannte, dass Wilhelm, *vele zeuges in den clostern zuslagen und abgebrochen und ein gantzen hauffen alterlichte gedragen.*

Wie sehr im Uebrigen Plünderung und Raub den Hauptantrieb der zügellosen Rotte bildete, geht schon daraus hervor, dass vor den Thoren der Stadt unter ihnen der Beute wegen ein Streit entstand. Wir hören

---

[1] Gesch.-Quellen 6. Bd. 2. Hälfte S. 472—474. [2] Stolb. Renterei-Rechn. v. J. 1510 im gräfl. Gem.-Arch. zu Stolberg. [3] In dem angezogenen Verhör des Langen Paul heisst es: *Hening Giseken und einer Cristoff genant, by Hening Giseken wonhafftich, auch Michel, etzwan ein knecht in der hern hove, haben sich horen lassen, so die burger nicht recht mith yhn handeln der beuthe halben, wolden sie in die stat fallen und die burger helffen puchen.* [4] *Jacob Schutten der elder befragt und bekent* in dem angezogenen Verhör.

auch, dass sich die Bauern mit den Elbingerödern verschworen, von den Bürgern trennten und einen Hans Danzke — er war Wirth der Nöschenröder Schenke — zum Haupt ihres Haufens erkoren[1]. Im Allgemeinen lag aber mehr Gefahr und allgemeine Tendenz in der südharzischen Bewegung und der Graf und die gräfliche Familie war deshalb von Stolberg nach dem weniger gefährdeten Wernigerode geflohen.

Die Uebelthäter wurden bald dem gräflichen Gerichte übergeben, das durch die seit Ende April mit Mannschaften und Kriegsgeräth verstärkte Feste des Schlosses Wernigerode einen sichern Anhalt gewann. Die Hauptschuldigen wurden durch den Hauptmann Volkmar von Morungen gefänglich eingezogen und am 30. Mai und in den nächsten Tagen nach der Strenge der damaligen Rechtspflege verhört.

Die Urgichten wurden dem Schöffenstuhle zu Leipzig zugefertigt. Das am 23. Juni gefällte Urtheil lautete nur bezüglich Meister Wilhelms auf den Tod; die andern Aussagen seien *sere tunckel* und meldeten allein von Verhandlungen ohne bestimmten Inhalt, oder lauteten auf andere Personen, von denen sie nicht wüssten, ob sie der Bezichtigungen geständig seien; sie könnten daher ein Urtheil nicht sprechen[2]. Auch vom Schöffenstuhl zu Magdeburg wurde ein Spruch eingeholt, der im Wesentlichen gleich gelautet zu haben scheint[3].

Schon war der zur Vollziehung der Todesstrafe an Meister Wilhelm ersehene Scharfrichter von Nordhausen beschieden. Derselbe führte den Aufrührer am 31. Mai zweimal vors Halsgericht und befragte am 9. Juni auch den Langen Paul und Hans Weber peinlich[4]. Da wurde durch die Fürbitte einer hohen fürstlichen Frau, der Herzogin Elisabeth von Braunschweig, geborenen Markgräfin von Brandenburg, die mit ihrem Gemahl, Herzog Erich von Braunschweig-Kalenberg, gerade auf dem Schlosse Wernigerode zu Gast war[5], das wider den empörerischen Barbier ergangene Todesurtheil in lebenslängliche Verweisung aus den stolbergischen Landen verwandelt, auch bei den Uebrigen die Freiheitsstrafe in die Auflegung von Geldbussen gemildert und sie alle

---

[1] Jacob Schütte's d. Ä. Bekenntniss: *Ock secht he, alse seck de lantlude tho hope sworen, dat he seck ock levendich efft doith by tho bliren bewilliget hefft, und so van den borgern affghetreden; unde dorselbst hefft seck Hans Dantzken over de vorsamelinghe vor eyn hovetman geholden.* [2] *Freitags abend s. Joh. baptiste 1525.* Urschr. m. Siegel C 138ᵃ, 5 im gräfl. H.-Arch. [3] Amts-Rechn. v. Galli 1524 bis dahin 1525. *Gemein zerung in m. g. h. u. s. gn. diener, auch ußlosung: 13 1/2 gr. Heunicke 2 nacht zu Magdeb. umb rechtspruch uber Wilhelm barbirere, auch 1 nacht zu Hamerßleben vorzert 3ᵃ post. Trin.* (13./6.) 1525. G. H.-Arch. C 1. [4] a. a. O. *gemein usgab: 1 fl. dem selbigen (Jacuf) scharfrichter, das er meister Wilhelm 2 mal furs halßgericht gefurt uts (4ᵃ post Exaudi); 3 fl. dem stogmeister von Northusen, das er grossen Paweln, Hans Webern u. meister Wilhelm befraget peinlich. 6ᵃ pentecost.* [5] In Voigtel-Cohns Stammtafeln Nr. 75 u. 86 heisst es, die Vermählung des schon im J. 1500 verwitweten Herzogs Erich mit jener zweiten Gemahlin habe erst am 7. Juli 1527 stattgefunden Dem steht aber nicht nur die nach einer Abschrift gedruckte Urk. H.-Pf. Nr. 130, sondern auch ein in der Urschr. erhaltener Brief der Gräfin Anna zu Stolb. an Gr. Eberhard zu Königstein v. 17. Juni 1525 (Nachschrift) entgegen. Gr. H.-Arch. B 91, 1.

wurden nach geschworener Urfehde aus dem Gefängniss entlassen. Die grosse Zahl der aus der Gefreundschaft eines jeden geforderten Bürgen entsprach der Bedeutung, welche jener gewaltthätigen Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit beizumessen war[1].

Das Kloster samt der Kirche, Behausung und Wohnungen der Brüder war jämmerlich zerstört, aller Vorrath an Getreide und Lebensmitteln geplündert[2]. Dennoch war die Zerstörung immer nur eine theilweise, und wenn das Kloster mehrere Jahre lang ganz verlassen war und vollständig einging, so waren die wesentlichen und eigentlichen Gründe ganz andere, als jener einmalige Raubzug verwegener Gesellen. Die an Luthers Person und Namen geknüpfte Reformation war schon seit über sieben Jahren in siegreicher Ausbreitung begriffen und zwar, da ihr nicht mit äusserer Gewalt gewehrt wurde, auch in den Stolbergischen Landen und in der Grafschaft Wernigerode. Welche Wirkung die Stimme ihres Ordensbruders Luther, den sie samt dem mächtigen Prediger Staupiz selbst unter sich gesehen hatten, wie auf andere Brüder der Congregation so auch auf die zur Himmelpforte geübt habe, darüber ist uns keine spezielle Nachricht erhalten. Nur soviel wird uns gelegentlich angedeutet, dass die reformatorische Bewegung je nach dem Geiste der einzelnen Brüder verschieden wirkte: Wie zu Ilsenburg die Lösung der Ordensorganisation die Geister der Conventualen offenbarte und bald einen Magnus Brant, Wilkinus Pil und Andere unter den offenen Empörern fand[3], denen es um Bekenntniss und Glauben nicht zu thun war, so waren es auch zur Himmelpforte verschiedene Brüder, die mit fleischlicher Begier die Freiheit von dem Banden der Ordensdisciplin ergriffen und ohne ernstliche Umwandlung nur die mönchische Form, Kutte, Bettelsack und alle äusserlichen Formen des Mönchthums verspotteten und sich, ehe sie das Kloster — das sie vorläufig noch ernährte — verliessen, möglichst wenig darin aufhielten. Als einer der ersten, der in dieser Weise, ohne sich der Reformation zuzuwenden, das Mönchswesen verhöhnte und dann aus dem Kloster Himmelpforten entwich, wird uns ein Bruder Hermann Gröning genannt[4]. Ein Theil der Brüder, besonders die älteren, die hier ihren Lebensunterhalt suchen mussten, blieben mit dem Prior Hermann Timann zurück, bis die Verwüstung des Klosters sie fürs Erste obdachlos machte. Mit dem Prior sind uns urkundlich nur sechs Personen mit Namen genannt, die durch Vermittelung Graf Bothos, als Erb- und Landesherrn, und des Raths zu Wernigerode, der Patron genannt wird, abgefunden oder aus des Klosters Gütern unter-

---

[1] Vgl. H.-Pf. Urk 130. 131 S. 193—197. [2] H.-Pf. Urk. 133—136 S. 198ff.
[3] Gesch.-Quellen VI, 2 S. LX—LXIV. [4] *H. Gr. unter allen brudern des closters H.-Pf. der erst gewesen ist, der die religion u. ordenswesen belacht, vorachtet u. verspottet hat; — der das closter geflogen, die religion u. geistlich wesen vorlestert u. appostatirt hatt; auch do das kloster in gottesdinst u. wesen gehaltten, sich meiste zeit doraus gesondert u. das wenigste dorinnen sein wollen.* H.-Pf. Urk. 143—145 S. 208f.

halten wurden[1]. Von etlichen jüngeren Personen sagt der Prior, dass sie sich ihre Nahrung auf andere Weise — sei es im bürgerlichen Gewerbe oder, falls Ausbildung und Tüchtigkeit sie dazu geeignet machte, als Prediger und Lehrer — zu erwerben suchten, und zur billigen Abfindung derselben gestattete der Graf dem Prior, etliche Schuldverschreibungen zu verkaufen[2]. Die Versorgung der Conventualen war eine solche, dass man sich auf dieselbe berief[3].

So lag denn die Stiftung, die in so thätiger Weise sich und ihren Mitbrüdern zu Dank und Anerkennung Jahrhunderte lang ihren Beruf erfüllt hatte, Jahre lang verödet und in Trümmern. Einzelnes von den Gebäuden und der beweglichen Habe gelangte zu anderweiter Verwendung. So erwarb das Kloster Ilsenburg vom Wernigeröder Bürger Henning Bischof 1533 eine aus Himmelpforten stammende Kasel[4]. Zu einem Kuhstall in Veckenstedt wurden 1527/28 15 Sparren alten Holzes von ebenda verbraucht[5]. Eine ausgebrochene behauene Thür wurde mit auf dem gräflichen Schlosse in der Nähe der Kirche verbaut[6].

Die ansehnlichen Baum- und Obstpflanzungen, Wiesen und Teiche liess zunächst die Herrschaft beaufsichtigen und nutzen. Wir hören, wie hier Obst geholt, Obstmus geschlagen, gefischt, Heu gemäht wurde. Von den Baumpflanzungen, zunächst dem Grossen oder Stubengarten beim Kloster und den sieben terrassenförmig nach dem Hasseröder Thal zu übereinander gelegenen Teichen, erhalten wir auf diese Weise erst einige, wenn auch meist nur kürzere gelegentliche Nachricht in den Rechnungen des gräflichen Amts zu Wernigerode[7]. Die Fischzucht in den Klosterteichen war eine nicht unansehnliche, so dass z. B. nach der Rechnung von Galli 1522 zu 23 der Prior der Herrschaft für 20 Gulden 105 Schock Fischlaich für die Teiche zu Stapelburg und Hassenkerls Teich ablassen konnte[8]. Bald wird eines (grossen) Teichs, bald mehrerer gedacht[9].

---

[1] Vgl. H.-Pf. 132—137 S. 197—204. [2] Mittw. n. Mis. Dom. 1526 S. 198f. [3] Die geflüchteten Drübecker Nonnen Drüb. Urkdb. Nr. 193 S. 174. [4] Ilsenb. Rechn. 1533. Gr. H.-Arch. B 84, 6. *pro custodia: XI fl. dedi ad computum pro I casula Henning Bischop, quam vendidit nobis de Porta Celi.* [5] W. Amts-Rechn. 1527/28. *Insgemein vorbawet: Jorgen Buchholz von 1 kuestal zu Fegstet aus altem holtz von der Himelport 15 spar.* [6] Amts-Rechn. zu Wern. 1539 (Schloss, Kirche) *ein steinthuer aus der Himelporten bracht und dahin versetzt.* [7] Wir heben einige Posten heraus. Rechn. v. 1524/25. *gem usgabe: 2 gr. Jekeln, hat 2 mahl obiß von der Hymelpfort geholt;* 1525/26 *usgab mederlon: 1 fl. 4 gr. Ribstal u. Clemens, haben iglicher 5 tage graß zu Himelport, so m. g. h. vom prior bekomen, gemeiget. Sexta Peterpauli zalt 20 gr. demselben igl. 4 tage auch zu der Himelport gemeiget. 6ª p. visit. Mar.* So *uf der moln- u. tichwise zu Derblingerot; 9 gr. Luderwalt, hat 6 tage haw am Isenberge gesamelt, zalt 3ª post Jacobi*, so von der *gnigwise u. im Steinbruch. — Gemein usgab: Andres Seger und Hans Hasen, haben iglicher 3 tage zu Himelport dem gertner hulffen muß slahen.* [8] *gem. usg.: 20 fl. dem prior zur Hymelpfort vor 105 sch. geleichs.. zu Stapelburg und in Hassenkerls tich 3ª post Miser. dom. zalt.* [9] Rechn. 1527/28 *usgab mederlon: Vom grass im Grossen garten zu Himelport u. bei den tichen herab Jodocus Lindenlaub zalt 2ª p. Vincula Petri;* 1525/26 *15 gr. Luderwald, hat das gras im baumgarten und beym tich zu Himelport gesamelt* u. s. f.

Eine der nächsten Fragen, welche nach des Klosters Verödung entstand, war die, wie sich Graf Botho, als der Stiftung weltlicher Oberherr, zu deren erledigten Besitzungen verhalten würde, der grossen reformatorischen Zeitbewegung gegenüber. Er verfolgte dieselbe mit grosser Theilnahme, ohne sich ihr anzuschliessen, was er als Hofmeister des Cardinals Albrechts und im Dienste Herzog Georgs von Sachsen nicht wol konnte. Wie er seinem Schwager in Königstein am 7. December 1524 schrieb, wusste er nicht, wo er seine ‚kinder hinschigken mocht in diesen laufften'[1]. Aber während seine Gemahlin Anna die Reformation gar nicht an sich heran kommen liess und, wie der rheinische Humanist Johann Caesarius, der zu Anfang d. J. 1528 persönlich in Stolberg zum Besuche erschien meint, auch durch die Beredsamkeit eines Apostels Paulus nicht zu überzeugen war, bewunderte derselbe tüchtige Gelehrte, dem Graf Botho die Erziehung und Unterweisung verschiedener Söhne anvertraute, dessen Weisheit und offenbar ganz andere Anschauungen von den die Zeit bewegenden Fragen[2]. Er fühlte sich nicht berufen, bestimmt eine Partei zu ergreifen, sondern sah, wie ers wiederholt im J. 1526 ausspricht, die religiösen Fragen als eine *zweigung* an, *so in der Ræmischen kirchen und in dem heiligen christlichen glauben schwebet und streitig läuft*[3].

Welche Absichten und Gedanken Graf Botho nach dem Bauernkriege inbetreff der Klöster hatte, darüber kann kein Zweifel obwalten. Wie er bei Himmelpforten den Fall voraussieht, dass das Klosterleben, sonderlich der Bettelorden, in Abgang komme[4], so zeigen die mit den übrigen Klöstern bei deren vorläufiger beschränkter Wiederaufrichtung geschlossenen Verträge, wie sie uns von Ilsenburg[5] und Waterler[6] noch vorliegen. dass nicht nur die äussere Gestalt des Ornats und der Ceremonien nicht unverändert blieb, sondern dass ein Aussterben der Convente, die sich wenigstens nur mit herrschaftlicher Genehmigung ergänzen sollten, in Aussicht genommen war. Er verfolgte hierbei denselben Gedanken wie sein Schwager Graf Eberhard zu Königstein, den und dessen Gemahlin er als ‚mein höchster und liebster Freund und Freundin, die ich auf Erden hab,' bezeichnete[7]. Ersterer aber schrieb ihm gleich nach dem Bauernsturm, der beiden so viel Noth gemacht hatte, von seiner Absicht, seine Klöster einzuziehen oder keine Personen mehr aufzunehmen und die Convente so aussterben zu lassen, *ader sunst versehen, das wir verhoffen, dardurch die ursach der ver-*

---

[1] Mittwoch nach Nichklae (7./12.) 1524 an Gr. Eberhard zu Königstein. Urschr. Gemeinsch.-Arch. zu Stolberg. [2] *Cod. chart. A. 399* der herzogl. Bibliothek zu Gotha Bl. 232[b]: Schreiben an den Prior Lange zu Erfurt. [3] Nr. 135 S. 200; vgl. am 18. Apr. desselben Jahrs: *in disser zwispaltigen irrungen der cristlichen kirchen.* — Als er am 19. April 1521 kurz vor dem Reichstag zu Worms an seine Gemahlin Luthers gedenkt, spricht er von ihm nicht als von einem Ketzer, sondern hofft nur, dass Gott den Streit zum rechten Ziele führe. Gem.-Arch. zu Stolberg. [4] H.-Pf. 136 S. 202. [5] Urk. Nr. 565 v. 25./8. 1525. [6] S. Waterl. Nr. 213. [7] Stolb., den 29. Nov. (Abend Andreae) 1525. Gem.-Archiv zu Stolb.

samblung und ufrure zuvorkomen[1]. In gleichem Sinne schrieb der sehr unterrichtete und vom Grafen hochgeschätzte Rentmeister Wilhelm Reifenstein seinem Herrn am 26. August 1526: *Ewer gnaden mussen kurczumb auch mit den moenchen und nonnen eyn ander weßen anfahen; sy vorkeuffen und vorbenten und machen es noch irem willen, on e. g. insehen.* Er erinnert daran, wie Herzog Georg von Sachsen sich in dieser Beziehung entschieden vorsehe[2].

Bei Himmelpforten lag die Sache noch am einfachsten. Hier wurden die einzelnen Brüder abgefunden; keiner dachte wenigstens vorläufig daran, das frühere Klosterwesen fortzusetzen. Die vorhandenen Zinsen und Kapitalien wurden dem Rath der Altstadt Wernigerode übergeben, der einigen Brüdern auf Lebenszeit gewisse Zinsen reichte, während nach deren Ableben die Hauptsummen den Hospitälern und milden Stiftungen zugute kommen sollten[3].

Die liegenden Güter nahm jedoch der Graf nicht, wie vielfach geschah, als Landesherr selbst in Gebrauch, vergabte sie auch nicht zum Nutzen Dritter[4], sondern während er die unmittelbar beim Kloster gelegenen, von diesem bestellten Gärten, Wiesen, Teiche, Holzungen zunächst nur unter seine Aufsicht nahm, um sie vor Verwüstung zu sichern, liess er im Uebrigen Aecker, Wiesen und sonstige Zinsgüter in der Hand derer, die sie bis dahin vom Kloster innegehabt hatten[5]. Nur zwölf Morgen Ackers beim Vorwerk Schmatzfeld, welche unmittelbar an die herrschaftlichen Ländereien stiessen, wurden von dem Ackervogt, ohne dass der Graf es wusste, mit zu diesem Gute genutzt[5]. Nicht hinreichend erhellt, inwieweit und aus welchen Gründen der Graf die beiden Güter der Himmelpförtner zu Heudeber, wie es in einem Schreiben Cardinal Albrechts an die brandenburgischen Räthe vom 20. April 1537 heisst, an sich zu bringen suchte. Die Stolbergischen Besitzungen schienen sich damals wie überhaupt, so auch am Nordharz bedeutend auszudehnen. Sowol der Hof Schauen mit Zubehör, als die regensteinsche Herrschaft oder Pflege Derenburg, zu deren Pfandbesitz und Anwartschaft die Grafen zu Stolberg um diese Zeit gelangten[6], schienen dauernd deren Ländern zuwachsen zu sollen. Da musste allerdings die Erwerbung von Gütern in dem unmittelbar anstossenden und in jene Besitzungen einschneidenden zum halberstädtischen Amt Zilli gehörigen Heudeber sehr erwünscht erscheinen[7].

---

[1] Gr. H.-Arch. B 91, 1. [2] Sonntag nach Bartholomaei 1526. Gem.-Arch. zu Stolb. *der schulteß zu Northußen,* heisst es hier noch weiter, *hat mich gleublich underricht, das herczog Georg iczt in allen clostern alle gueter, beweglich und unbeweglich, bescriben u. inventiren lest.* [3] H.-Pf. 132 S. 197; 137 S. 203 f. [4] H.-Pf. 153 S. 214. [5] A. a. O. Nr. 140 S. 206. [6] Vgl. Harzzeitschr. 2, 2 S. 183 f.
[7] Wir theilen das nicht unmerkwürdige Schreiben aus *Copiar. 136* (Briefcopialb. Cardinal-Erzb. Albrechts von Magdeburg) Bl. 175 hier mit:

An Churf. zw Brandenburg.

Velisten hochgelarten lieben rethe und getrawen. Nochdem daß closter Himmelpforten ein zceitlangk lehr gestanden und dasselbige zcwene hoffe im dorffe Hedeber hat, die wir mitler zceith, biß daß closter wider mit ordenspersonen besetzt, alß der

Der Grafen Bemühen war darauf gerichtet, den Besitz des Klosters ungetrennt beisammen zu halten, und als der deutsche Orden auf Güter in Darlingerode Ansprüche erhob, erwiderten sie, es gebühre ihnen nicht, des Klosters Himmelpforten Güter von einander kommen zu lassen[1]. Dagegen wollten sie dafür sorgen, dass die zeitigen Nutzniesser die versessenen und künftigen Erbenzinse richtig ablieferten[2]. Es gelang aber nur, die innerhalb der Grafschaft Wernigerode gelegenen Güter ungetrennt zu behaupten; was unter anderer Hoheit zu Heudeber, Göddekenrode, Athenstedt, Neinstedt, Veltheim, im Magdeburgischen und etwa an sonstigen Orten lag, ging verloren.

Aber wurden die Grafen auch zunächst nicht unmittelbare Besitzer und Nutzniesser des Klosterguts, so traten sie doch — zunächst freilich, so lange noch die Aussicht einer Wiedererrichtung der Stiftung und der Bettelorden ‚durch kaiserliche Majestät und die Stände des heiligen Reichs' nicht ausgeschlossen war, nur vorläufig — als Lehns- und Eigenthumsherren an die Stelle des suspendirten Klosters mit der Aussicht, bei Erledigung der Lehen in deren unmittelbaren nutzbaren Besitz zu gelangen. Die Bedingung, dass für den Fall einer Wiedererrichtung der Bettelklöster durch allgemeinen Reichsbeschluss die zeitigen Inhaber dieser Ordnung unterworfen sein sollten, finden wir noch bis zum Jahre 1589 in die Verleihungsbriefe Himmelpförtnischer Güter aufgenommen[3].

Mit dem Hauptbesitzthum und dem Münchenhof zu Wernigerode[4]

---

andeßfurst und auch auß ordentlicher oberkeith dem capittel unser kirchen zcu Halberlstat czu gebrauchen zcugestelt, domit diesellbigen beide hoff nicht in weltlichen gebrauch gezcogen wurden, undt wir aber bericht, daß sich graff Bothe von Stolbergk, der die pfhlege (das ursprüngl. geschriebene *herschafft* ist durchgestrichen!) *Derneburgk an sich bracht, derselbigen beider hoffe underzcihen wolle, so sie doch ane mittel in unserm stifft Halberstat und dem gerichte Zcillingen, und also in unser geistlichen und wertlichen oberkeith ane alle mittel eigenthumblich gelegen, derhalb wir auch, alß der ordinarius bemelts closters Himmelpfhort, solchen eingriff nicht zcu gestatten wissen; ist derhalb unser beger und befelh, ir wollit graff Ulrichen von Reinstein an gelegene stett zcu euch bescheiden und ime von unserer wegen anzceigen, weil wir des closters Himmelpfhort ordinarius und auch die zcwene hoffe zcu Hedeber ane mittel in unsers stifft Halberstat oberkeith und gerichten gelegen, derhalb uns wol geburth hette, dieselbigen hoffe biß zcur zceit, daß daß closter wider besitzt und in vorigen standt bracht, zcu bestellen und in keinen wertlichen brauch zcihen zcu lassen, wie wir sie dan unserm capittel zcu Halberstat also zcugestelt, daß derhalb unser gnedigs beger where, daß er wolte beschaffen, daß bemelten capittel in solcher unser veranderung keine hinderung geschege und sie darbei geruiglich gelassen wurden; wuste er aber daß capittel derwegen clagloß nicht zcu lassen, daß sie ime darumb des rechten sein und werden solten, zcuvorsichtig, er wurde sich der billigkeith hirinne selbst weisen, daß wir an unserer oberkeith und daß capittel an irem gebrauch unturbirt blieben. Darane geschege uns zcu gefallen, und wir wollens in gnaden gegen euch bedencken.*

Datum Halle uff s. M(oritzburgk) Freitags nach Misericordia domini, im XXXVIIten.

[1] S. 214 oben. [2] Nr. 152. 153 S. 213—215. [3] Nr. 136 S. 201—203 u. S. 222 oben. [4] Aus diesem hinter der Oberpfarrkirche gelegenen Hofe, j. Nr. 2 u. 3 der Hausbleche (Oberpfarrgebäude), wurde ein freies 1570 v. Kisslebisches Gut. Vgl. Wern. Intell.-Blatt 1821 S. 50.

wurde 1526 das letzte geistliche Haupt des Klosters, der Prior Hermann Tiemann, vom Grafen Botho beliehen mit der Bestimmung, dass er die Güter unverkürzt beisammenhalten und dass er oder seine Erben, falls sie in weltlichem Wesen bleiben sollten, die Lehen nur bei den Grafen und deren Befehlshabern suchen dürften[1]. Auch sollten nur Eingesessene der Herrschaft (Grafschaft) Wernigerode in den Besitz solcher Klostergüter gelangen[2]. Hinfort waren diese Aecker, Wälder und Wiesen auch nicht mehr Güter zur todten Hand — deren Vermehrung übrigens schon mittelalterliche Obrigkeiten entschieden entgegengetreten waren[3] — sondern die Inhaber mussten sie neben Zahlung der Erbenzinse der Herrschaft und beziehungsweise der Stadt Wernigerode ‚verschossen, verwachen und verdienen'[4].

Mehrere Jahre hatte das Kloster öde gelegen, als dessen verlassene Wirthschaftsräume für das benachbarte Wernigerode noch von segensreicher Bedeutung werden sollten. Am 5. und 6. August 1528 war die Stadt nämlich von einer der furchtbarsten Feuersbrünste heimgesucht und zum grössten Theil in die Asche gelegt worden[5]. Da nun ein Ziegelbrenner in einer wüsten Klosterscheune eine Ziegelei angelegt hatte, so konnten die Bürger von hier grosse Mengen von Dachziegeln beziehen, die an die Stelle der früher vorherrschenden Schindeln und Strohbündel[6] eine dem Feuer mehr widerstehende Bedachung lieferten und von dem Grafen deshalb eben so freudig begrüsst wurden, als etwa ein halbes Jahrhundert später Graf Christoph den Bau einer Ziegelhütte zu Ilsenburg beförderte, damit dieser Flecken vor Feuersgefahr besser bewahrt werden könne[7].

Etwa nach vier Jahren gewann es nun aber den Anschein, als ob das Bettelmönchskloster noch einmal von neuem bezogen werden sollte Ein uns als Verhöhner des Mönchswesens bereits bekannt gewordenes ehemaliges Conventsmitglied, Hermann Gröning, suchte nämlich beim Grafen mit etlichen andern Ordenspersonen um die Erlaubniss nach das Kloster wieder beziehen und Gottesdienst nach des Ordens Regel wieder einrichten zu dürfen. Der Graf gab seine Bewilligung, und so zog Gröning mit seinen Gefährten ein — und hielt sich an die Besitzungen des Klosters und that Aecker und Wiesen zu Zins aus[8]. Von der Einrichtung eines ordentlichen Gottesdienstes nach der Ordensregel war nicht die Rede, von einer Einwirkung auf das Volk noch weniger, da sich hier durchgängig ein Widerwille gegen das Bettelmönchswesen verbreitet hatte und Zuwendungen und Almosen den Mönchen nicht mehr gespendet wurden[9]. Der frühere Apostat an seiner einst erwählten Regel hielt es auch nicht lange aus, war überhaupt wenig im Kloster. Die übrigen Mönche blieben noch eine Weile, gingen dann aber auch

---

[1] Urk. H.-Pf. 136 S. 201 ff. [2] Nr. 136 S. 202. [3] Vgl. H.-Pf. 61 S. 142 u. 122 S. 188. [4] H.-Pf 136 S. 202; 159 S. 219. [5] Harzzeitschr. 12 S. 311 ff. [6] Das. S. 356. Urk. v. H.-Pf. 140. 141 S. 206 f. [7] Gesch.-Quellen VI, 2. Abth. S. 331. [8] H.-Pf. 140. 141 S. 205 ff. [9] Nr. 135. 136 S. 200 ff.

von dannen, ohne dass sie neben Essen und Trinken etwas sonderliches verrichtet hätten[1]. Wenn es hiess, sie hätten Kelche gestohlen oder Kleinodien unter sich vertheilt[2], so mochte sie wol der Mangel am nöthigen Unterhalt dazu getrieben haben.

Gröning, der sich beim geistlichen Ordinarius, Erzbischof Albrecht, als Administrator des Stifts Halberstadt, beschwerte, suchte das Verlassen des Klosters damit zu entschuldigen, dass die Buben ihn und seine Brüder mit Steinen geworfen hätten, ihnen allerlei Schwierigkeit bereitet und mit der Ziegelhütte Verhinderung geschehen sei[3].

Aber Graf Botho, der wol erkannte, dass es sich nicht um Wahrheit und Glauben, sondern um weltlichen Besitz handelte, erklärte dem Erzbischof, der sich der Mönche annahm, Gröning habe wol weniger göttliche Ehre und Gottesdienst als Wege gesucht, die Güter des Klosters zu geniessen[4]. Wie er an der Zerstörung des Klosters durchaus keine Schuld trage und wie vorher die Brüder durchaus freiwillig vom Kloster und Klosterleben zurückgetreten seien, so sei er dem Erzbischof und dem deutschen Orden gegenüber jetzt nicht verpflichtet, das Klosterwesen wieder aufzurichten. Wie immer, so erkläre er aber auch jetzt, wenn *die religion und geistlich wesen* in Wirklichkeit wieder angefangen werde, so solle dawider von seiner Seite keine Verhinderung geschehen[5]. Und da es am Tage lag, dass es sich zunächst um weltlichen Besitz handelte, so wurde besonders auf den Rath Reiffensteins und des sehr eifrigen Schössers Lutterodt darauf hingewiesen, dass die Grafen zu Stolberg seitens der Markgrafen und Kurfürsten zu Brandenburg mit sämtlichen weltlichen und geistlichen Lehen, auch denen des Klosters Himmelpforten, beliehen seien, sie hätten hier dieselben Rechte, wie andere Fürsten und Herren[6].

Wer die Reformation verdächtigt und nicht glauben mag, dass die ernsten, aufrichtigen Gemüther sie freudig annahmen, könnte geneigt sein, die Auffassung Graf Bothos und sein oder seiner Räthe Urtheil über Hermann Gröning und seine Genossen für ein unbilliges, durch materielles, wol gar religiös-kirchliches Interesse bestimmtes zu halten. Eine Prüfung gleichzeitiger Nachrichten von den übrigen Conventen des Ordens gewährt aber bei der durchgängigen Gleichmässigkeit

---

[1] S. 209. [2] S. 208 oben. [3] Nr. 146 S. 210. [4] Nr. 141 S. 207. [5] S. 210 oben; Nr. 150 S. 212; Nr. 152 S. 213. [6] Nr. 150 S. 212; 144. 145 S. 209. — Es ist übrigens daran zu erinnern, dass das Verhältniss der Bettelmönchsklöster im Vergleich zu den älteren Stiftungen gegenüber der weltl. Obrigkeit ein viel abhängigeres wie auch engeres war. Dem Rath zu Goslar gegenüber bekennen sich die Himmelpförtner als *deyner der ghemeynheyt:* 1499 H.-Pf. 122. Als *rig. s. Mart. 1345* Hzg. Ernst d. Ä. v. Braunschweig den Prior der A.-Einsiedlerprovinz Sachsen unter den Schild seines Schutzes nimmt und ihm 1 Kloster zu Hameln zu bauen gestattet, sagt er: *dantes .. licenciam liberam in oppido nostro Hameln .. claustrum edificandi conventumque faciendi et conservandi, altaria erigendi, campanas suspendendi et omnibus aliis graciis, iuribus, emunitatibus gaudendi, quibus ipsi in aliis eorum conventibus consueverunt. Sudendorf U.-B. d. Herz. v. Br. II, 81.*

der Erscheinungen und Vorgänge ein unzweideutiges Zeugniss dafür, dass überall das grüne Holz dem reformatorischen Bekenntniss zugefallen, durchgängig das dürre zurückgeblieben war oder sich spröde zeigte.

Von Johannes Hoffmeister, Augustinermönch zu Kolmar, geb. um 1508, der wegen mangelhafter Ausbildung den Doctorgrad nicht erwerben konnte, aber als eifriger Gegner Luthers durch Schrift und Wort sich aus allen Kräften bemühte, einen Theil der Ordensklöster bei der römischen Kirche zu erhalten, 1546 Vicar sämtlicher deutschen Ordensprovinzen wurde und am 21. Aug. 1547 starb, ist uns ein Briefwechsel mit dem Ordensgeneral Seripando erhalten, welcher von der Vergeblichkeit jenes reformationsfeindlichen Strebens zeugt und woraus sich ergibt, wie auf Seiten der Gegner aller sittliche Halt und Zusammenhang geschwunden war. Im J. 1538 hebt Hoffmeister, der freilich die bedeutenden Missstände in der römischen Kirche erkannte und freimüthig rügte, es beim Prior von Kolmar besonders hervor, dass er nicht, wie so viele, möglichst viele Zeit dem Trink- oder Würfelbecher widmete. Er gibt zu, dass sich viel Aberglaube eingeschlichen habe, worunter er den Unfug der Spezialheiligen besonders nennt. Auch die Nothwendigkeit einer Reform sieht er ein, huldigt aber der durch die Geschichte wiederlegten Contarinischen Auffassung, wonach die Hauptlehren der Reformation auch in der römischen Kirche Platz hätten. Vor allen Dingen aber musste er erfahren, wie alle lebendigen Elemente der deutschen Ordensbrüder sich der Reformation zuwandten, so dass fast nur alte, der Unterstützung bedürftige Personen die wenigen Convente bildeten, die vorläufig noch beim Orden blieben. Unter 40 Mönchen fanden sich keine sechs, die unter fünfzig Jahre alt waren. Er berichtet selbst über sein vergebliches Bemühen, bei den gebliebenen Resten das geistliche Leben zu bessern. Merkwürdig ist das Geständniss, das Hoffmeister vor seinem Tode ausgerufen haben soll: ‚Ich bin verdammt, ich habe falsch gelehrt; die Grossen hatten mich dazu überredet'[1].

Als nun die Erfahrung, welche Hoffmeister machen musste, den Zeitgenossen offen vor Augen lag und es sich zeigte, dass bei dem Siegeslaufe, den die Reformation in Mitteleuropa bis über die Mitte des 16. Jahrh. nahm, zwar aus allen Orden und Kreisen der Christenheit die lebendigsten Kräfte gewonnen wurden, die sächsisch-deutsche Congregation aber als ihre erste Botin und Pflegerin ganz in ihr aufging, da glaubte man, und zwar nicht bloss, ja vielleicht nicht einmal zuerst auf reformatorischer Seite, den Keim der reformatorischen Gedanken und Lehren bereits bei dem eigentlichen Begründer dieser Körperschaft, bei Andreas Proles, dem einstigen Bruder und Prior zur Himmelpforte zu finden, und Johannes Lindner, ein älterer Zeitgenosse

---

[1] Vgl. die höchst schätzbaren Mittheilungen von August v. Druffel: *Der Elsässer Augustinermönch Johannes Hoffmeister und seine Korrespondenz mit dem Ordensgeneral Hieronymus Seripando. Abhandll. der histor. Classe der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. XIV. I. Abth. München 1878 S. 135—196.*

Luthers und zugleich jüngerer des Proles selbst und sein Landsmann sagt, dieser sei in vielen Punkten (Lehrmeinungen), die jetzt (zu Luthers Zeit) klarer zu Tage getreten, betroffen worden[1]. Obwol diese Auffassung, soweit es das Wesentliche der Lehre betrifft, alsbald von dem Dominikaner Peter Sylvius mit gutem Rechte zurückgewiesen wurde und schon das Zeugniss eines genau unterrichteten, ganz auf Seiten des römischen Systems stehenden Joh. Palz den Begründer der Congregation in dieser Hinsicht völlig rein erscheinen liess und zu Luthers Angabe stimmt, er sei von Vielen für heilig gehalten worden, so konnten doch gerade die Schriftsteller des Augustinerordens, besonders die in ihrer Ordensgeschichte wolbewanderten Italiener Pamphilus und Milensius in der 2. Hälfte des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts nicht von jener Ansicht des Mönchs von Pirna lassen.

Indem so menschliche Leidenschaft, giftiger Hass und der Prüfung entbehrende Vorliebe in ihrem Urtheile über die Person eines Proles lange irrte, wurde der so bedeutsame geschichtliche Zusammenhang zwischen der reformirten deutsch-sächsischen Augustinercongregation des Proles und der Reformation Luthers nicht hinreichend erkannt, am wenigsten auf evangelischer Seite, während auf der gegnerischen bei besserer Kenntniss des römischen Kirchensystems und Kirchenrechts, besonders aber auch wegen des Besitzes eines reicheren Quellenschatzes der Ordensgeschichte[2], nie die grosse Wichtigkeit verkannt werden konnte, welche die zuletzt ganz Deutschland umspannende Körperschaft des Proles durch feste Verbrüderung unter sich und Besonderung, Loslösung (Milensius sagt *scisma, seditionis semina*) von dem römischen System (wenn auch nicht vom Papste) und durch Befördern der fürstlichen und obrigkeitlichen Macht gewinnen musste[3]. Fürsten und städtische Obrigkeiten waren stets auf Seiten der Congregation, weil diese dem grossen sittlichen Verfall gegenüber mit Ernst und Eifer nicht nur ihre eigene sittliche Hebung, sondern auch die Besserung

---

[1] Vgl. *Mencken script. rer. Germ. II, 1452f.: Andr. Pr... wart och in vil puncten, die auf yzund clerlich geben, vormarckt.* [2] Besonders Felix Milensius erwähnt in seinem *Alphabetum* öfters die ihm zu Gebote stehenden reichen *acta synodalia.* Leider kam er nicht dazu oder hatte er keine Lust, sein grösseres Werk über die sächsische Ordensprovinz auszuarbeiten. [3] *Fel. Mil. Alphabetum Pragae 1614 p. 4. Andreas Proles Saxo scismaticus ..., qui denique spiritu vertiginis actus .. seditionis semina ab initio illius seculi sata non sole coxit, sed ignibus .., ita ut .. in portentosos postmodum fructus haeresium detestandarum erupuerint: haec enim est scismatis proles, haeresis.* In des Pamphilus zu Rom 1581 in 4° gedr. *Chronicon ord. fratr. eremitar. s. Augustini* heisst es Bl. 97[b]: *Andr. Proles Saxoneus novam quandam in ultima Germania sub colore reformationis congregationem excogitans .., è qua deinde separatione prodiit Martinus Lutherus, qui magnum dedecus et ignominiam attulit ordini nostro.* Hieran anknüpfend sagt der niederländische Augustiner Cruse († 1629) in seinem *Monasticon August. p. 184: Andream Proles hoc loco ponit Pamphilus eumque infelicissimae congregationis Saxonicae facit Authorem, ex qua postea prodiit infaustum et infernale illud Diaboli instrumentum, Martinus Lutherus.* Eines Anderen belehrt, lässt Cr. den Proles dann aber als *syncere Catholicus* sterben, so Elss, der Spanier Herrera, Ossinger u. a. Ordensschriftsteller.

des gemeinen Volks in die Hand nahmen. Die wirksame Verbindung von weltlicher Obrigkeit und den Augustinern war wesentlich bedingt durch den engen Zusammenhang zwischen beiden, die grosse Abhängigkeit der Bettelorden von der bürgerlichen Obergewalt. Die Tüchtigkeit und Wirksamkeit der Brüder wurde bedingt durch ihr anerkannt eifriges Studium, besonders aber durch ihren Verkehr mit dem Volke in Wort und Predigt in der Muttersprache. Fürsten und Volk hatten, als das grosse Reformationswerk des 16. Jahrh. begann, schon seit einem Menschenalter und länger Liebe und Vertrauen zu der deutschen Congregation gewonnen; die Convente aber traten fast allenthalben aus eigenem Antrieb mit Volk nnd Fürsten zur Reformation und wurden in Scharen Prediger des Worts von der freien Gnade Gottes in Christo. So konnten denn auch im J. 1538 die ältesten Söhne Graf Bothos zu Stolberg bezeugen, dass die Augustinerbrüder zur Himmelpforte sämtlich ohne irgendwelche Nöthigung das Kloster verlassen hätten[1].

Wir haben nun noch mit wenigen Worten der letzten Schicksale Himmelpfortens, d. h. der Gebäude und Besitzungen, zu gedenken. Der letzte Prior, Hermann Tiemann[2], trat nach dem Jahre 1525 in den Bürgerstand und in die Ehe. Er hinterliess eine einzige Tochter namens Judith, die bei des Vaters Ableben noch unerwachsen war. Dieses muss wol schon vor 1538 erfolgt sein. Am 11. November 1539 bekennen nämlich Bürgermeister und Rathmannen beider Städte Wernigerode, von den *ersamen Balzarn Hillebrechte, Andres Hafferung u. Henning Bischoppe,* als Vormündern, 100 Gulden *von wegen her Harmen Tymans verlathene dochter Judith* empfangen zu haben und dieselben mit 5 Gulden auf Nicolai zahlbar verzinsen zu wollen, *bissolange bemelte Judith to den eren besturt dersulvigen gebruken moge.* Nach diesem Zinsbriefe war bereits seit einiger Zeit von des Kindes Gütern nach des Vaters Tode der Schoss unbezahlt geblieben, der nun mit 4 Gulden von den fünfen an jenem Zinse innebehalten werden sollte[3]. Tiemann, der 1534 noch lebte[4], muss demnach schon einige Zeit vor der Abfassung der letzteren Urkunde verstorben sein. Im J. 1542 zahlen *Juditen Timans vormunde* den nicht unansehnlichen Beitrag von 4 Gulden zur Türkensteuer[5]. Als Judith erwachsen war, reichte sie einem wernigerödischen Bürger, offenbar ihres Mitvormunds Balthasar Hilbrecht Sohne Matthaeus, die Hand. Ihr dem Vater gleichnamiger Sohn wurde Pfarrer zu Wasserleben, dann in der Neustadt, ihre Töchter Engelheid, Adelheid, Anna und Katharina aber verheiratheten sich mit den wernigerödischen Bürgern Peter Gries, Kurt Wiese, Hermann Amelung und Hans Petersilie, deren zahlreiche Nachkommenschaft in den Lehnbriefen bis gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts zu ver-

---

[1] S. 214. [2] Ueber *Herman Kleinsmit, d. alte prior* H.-Pf. 146 S. 210 wird bei dem Siegel Taf. I Nr. 11 zu sprechen sein. [3] *Geven im veffteinhundersten und negenunddrittigesten jar, dinstags ame tage Martini episcopi.* Gr. H.-Arch. B 5, 1 Nr. 18. [4] Vgl. S. 210 u. zu Siegeltafel I Nr. 11. [5] Erheb. der Türken-St. B 93, 7 im gr. H.-Arch.

folgen ist[1]. Hermann Gröning der — vielleicht von oben herab dazu veranlasst — noch einmal vorübergehend das Kloster wieder für den Orden einzunehmen versucht und den Titel eines Priors zur Himmelpforte geführt hatte, war in der zweiten Hälfte des Januar 1542 gestorben. Er hatte nur solche Zinsen des Klosters fortbezogen, die innerhalb der weltlichen Hoheit des Stifts Halberstadt erhoben wurden und war zu seinem Unterhalt mit der Stelle eines Kaplans im Halberstädtischen ausgestattet worden[2].

Ausser den von Hermann Tiemann auf seine Nachkommen vererbten Klostergütern waren andere Besitzungen, darunter auch Aecker und Wiesen gleich bei der Himmelpforte[3], von den Grafen einzelnen Personen, so dem langjährigen treuen Amtsschösser Matthias Lutterodt, dem Vogt Reinhard Behr, dem Bürger Christoph Poeff, Begleiter Graf Albrecht Georgs auf dem Kriege wider die Türken in Ungarn, theils gegen Zins, theils auch umsonst eingethan worden[4]. Manche von diesen Besitzungen fielen nach und nach an die Grafen durch Ab- und Aussterben der Beliehenen zurück, ohne dass sich dies in den einzelnen Fällen verfolgen liesse. Anderes kauften dieselben später den Hilbrechtschen Erben ab, so Graf Ernst im J. 1683 die Gehölze Meineberg und Weidenthal[5], zuletzt Graf Christian Ernst, der wie allenthalben so auch hier reine Bahn zu schaffen suchte, im Jahre 1720 die auf den Bürgermeister v. Windheim vererbte grosse Himmelpforten-Wiese nebst den wüsten Teichen und Holzflecken vom Heudeberberge herab bis zu den bereits damals herrschaftlichen wüsten Teichen nach dem Hasseröder Felde zu und wieder zurück an eine auch schon im herrschaftlichen Besitz befindliche Klosterwiese[6].

Die Gebäude des Klosters, die durch die empörerische Rotte im Frühjahr 1525 doch nur soweit zerstört worden waren, dass sie nicht in der Eile und ohne einige Beihülfe wiederhergestellt[7], einige Jahre darauf aber doch vorübergehend wieder bezogen werden konnten und deren Wirthschaftsräume einem Ziegelbrenner für sein Gewerbe diensam erschienen, verfielen, besonders da auch die Ziegelei einging und keine Aufsicht mehr war, mehr und mehr. Wie so mancher alte Bau, wurde auch der unseres Klosters zu einem Steinbruch, an dem man nach Bedürfniss und Gefallen freibeuterte[8] In den achtziger Jahren des 16. Jahrh. nahm Graf Albrecht Georg die Wiedererrichtung der Ziegelhütte in die Hand. Da er aber über der Vereinbarung des mit Ulrich Buchau hierüber zu errichtenden Vertrages starb, so vollzog denselben Graf Wolf Ernst am 28. Februar a. St. 1588. Ausser der mit der Ziegelhütte im Zusammenhang stehenden Köhlerei, wurden auch Bestimmungen über die Einrichtung einer Viehzucht in den Klosterwaldungen vereinbart[9].

---

[1] Vgl. H.-Pf. 159. 161—165. [2] H.-Pf. 154 S. 215 f. [3] Nr. 160 S. 221.
[4] Nr. 156 u. 157 S. 217 f.; 158 S. 218. [5] Nr. 165 S. 223. [6] Nr. 166 S. 224.
[7] Nr. 133 S. 198. [8] Nr. 160 am Ende S. 221. [9] Nr. 160 S. 219 ff.

Trotz aller Schädigung der Klostergebäude durch den Zahn der Zeit und die Unbill der Menschen war noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts so viel davon erhalten, dass von der Kirche im Wesentlichen nur das Dach fehlte[1]. Eine flüchtige Zeichnung aus dem Jahre 1711 auf einer Kartenskizze des Himmelpförtner Waldgebiets gibt unter der Ueberschrift ‚Rudera eines alten Klosters' wol, freilich in sehr kleinem Massstab, eine gewisse Andeutung von dem einstigen Baue[2]. Schon waren damals die alten Teiche und die nicht mehr beackerte Kuhbreite längst zu Wiesen geworden, die Reste des Klosters so durch Wald verwachsen, dass man sie ganz aus den Augen verloren hatte. Endlich verschwanden auch die letzten Mauertrümmer von der Erde.

Da aber das Wesen des Klosters nicht aus Steinen bestand, so konnte es auch nicht mit diesen aus der Geschichte und aus der Erinnerung der Menschen verschwinden, und unbestritten haftet an keiner der sechs geistlichen Stiftungen des Mittelalters innerhalb der Grafschaft Wernigerode die treue, liebevolle Erinnerung in solcher Weise, wie an dieser bescheidendsten, der die kürzeste Dauer unter ihnen beschieden war. Von keinem Convent wie von dem der Himmelpförtner Brüder konnte aber auch gesagt werden, dass er seine mit der Zeit wachsende Aufgabe an sich und besonders an seinen Mitbrüdern im christlichen Volk erfüllt hätte, von keinem, dass er nach Erfüllung dieser Aufgabe die Zeit erkannte und ungezwungen das Kloster und die alten Schranken seines Ringens und Strebens verliess.

So hat denn heute schon durch gegen zwölf Menschenalter seit dem Verlassen der Mönchszellen die vereinsamte Stätte die Weihe treuen Gedenkens erhalten. Als Gleim in den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Wernigeröder Schule besuchte, war die Himmelpforte ihm sein Dichterhain, in dem er sich zu seinen frühesten jugendlichen Dichtungen begeisterte. Daher beglückwünscht er auch später seinen sinnigen Freund Benzler, dass er zur Himmelpforte sich am Liede der Nachtigall — die dort freilich schon seit längerer Zeit nicht mehr gehört wird — erquicken könne[3]. In unserem Jahrhundert war es zum ‚alten Herkommen' geworden, von Wernigerode aus am Nachmittag des Festes der Himmelfahrt Christi nach der Himmelpforte hinauszuziehen und sich dort in der Waldesschönheit am Wandern, Singen und Spielen zu ergehen[4]. Wegen der Ausschreitungen, die bei dem Ansammeln einer grossen Menschenmenge nicht ausblieben, hat diese Lustbarkeit im Freien jetzt eingeschränkt werden müssen.

---

[1] Delius im Wern. Intell.-Bl. 1807 S. 127, 128 m. Anm. 1 u. S. 202. [2] Siehe Grenzbeschreibungen, Anschläge, Grundrisse und andere zum Landmann, Hasserode und Himmelpforte gehörige Papiere 1671-1711. Gr. H.-Arch. B 8, 1. Die kleine Skizze hat die nebenstehende Gestalt.

[3] Briefe an Lorenz Benzler in der Gleimschen Familienstiftung zu Halberstadt. [4] Vgl. (Pastor Ferd. Friedrich) Der Gang nach der Himmelpforten. Wernigerode 1851 S. 1, f. H. A. Pröhle, Andreas Proles S. 22.

III.

Kloster Waterler.

In der grossen Feldmark des heutigen Pfarrdorfs Wasserleben lagen im früheren Mittelalter nicht weniger als fünf Ortschaften: gegen Mitternacht Adorp oder Odorp, die älteste Malstatt, bei der uns 1128 das Geschlecht der Grafen von Blankenburg genannt wird, Schauen, schon 1136 von anderen Orten derselben Benennung als Südschauen unterschieden, und drei Dörfer des Namens Liere, Lere oder Ler, die wir seit 1187 und beziehungsweise 1287 zur Unterscheidung als Husler, Waterler und Nordler bezeichnet finden. Während das letztere jedenfalls nur ein unbedeutendes Oertchen war, das mittlere noch fortbesteht, war in älterer Zeit entschieden das ansehnlichste Husler, dessen unterscheidende Bezeichnung von dem schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts wüsten Hause oder Burg eines dort angesessenen Rittergeschlechts hergenommen war[1]. Auch Pfarrer und Kirchengemeinde treten bei Husler, das die älteste dieser ursprünglich gleichbenannten Ansiedelungen sein mochte, am frühesten hervor, und schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts sehen wir die Einwohner des Orts in einem Streite mit dem S. Johannesstift zu Halberstadt über das Kirchlehn, der bis zur obersten kirchlichen Spitze durchgeführt wurde, sehr entschieden auftreten. Das Stift behauptete nach langen Verhandlungen den Sieg[2].

Mochte Husler durch natürliche Festigkeit und seine Burg in der älteren Zeit der bedeutendere Ort sein, so musste doch in der Folge dessen nordwestlich gelegener Tochterkirchort einen Vorsprung gewinnen, da er an dem klaren, für Mühlen und sonstige wirthschaftliche Zwecke so nutzbaren Gewässer der Ilse lag, von dem er auch die nähere Bezeichnung Waterlere, auch wol, wenngleich spät, aber vielleicht mit einem Verständniss des Sinnes, Waterleger erhielt, was seit dem 16. Jahrh. zu Wasserler verhochdeutscht und durch irrende, zunächst auswärtige Kanzlei- und Schulweisheit spät im 16. Jahrhundert in Water- und Wasserleben überging. Dies drang denn auch endlich in den Volksmund ein, obwol wir auch noch urkundlich die richtige Gestalt des Namens Wasserler bis ins 18. Jahrhundert verfolgen können[3].

---

[1] Vgl. die Bemerkungen zum Siegel des Ritters Dietrich von Lere. [2] Urkk. Wa. 1—7 S. 227—232. [3] Im Urkundenbuche haben wir die Form Wasserleben vermieden, weil darin im Text vom ersten bis zum letzten Schriftstücke Water- und bezw. Wasserler vorherrscht und daneben nur vereinzelt verderbte Formen erscheinen, theilweise so, dass daneben in derselben Urkunde der richtige Name vorkommt (s. im Register unter *Wa.*). Graf Christian Ernst z. St. schreibt z. B. 25. Mai 1733 noch *Waßerleer*. S. Pfarrbest. zu Wa. B 45, 4. *Waterleger* findet

Dass die Ueberflügelung der Muttergemeinde Husler durch ihre Tochter so schnell sich vollzog und durch den Ruf der letzteren die Mutter bald ganz der Vergessenheit anheimfiel, das hat in einem besonderen Begebnisse seinen Grund, welches mit der dogmengeschichtlichen Entwickelung der abendländischen Kirche und dem davon geleiteten Volksglauben im Zusammenhange steht.

Zu den Geheimnissen des Christenthums, welche die angeregtesten Geister des Mittelalters am lebhaftesten beschäftigte, gehört die beim heiligen Abendmahl dargereichte Substanz. Aus den Speculationen darüber ging die s. g. Transsubstantiations- oder Verwandlungslehre hervor, auf welcher der römische Cultus und Priesterthum zumeist ruht. Auf dem vierten Lateranconzile wurde sie im J. 1215 von P. Innocenz III. als feste Lehrbestimmung zuerst so gefasst, dass durch göttliche Kraft das Brod in den Leib, der Wein in das Blut Christi umgewandelt werden. Bedeutung und Gestalt dieser Lehre und der Eifer, mit welchem von der gesamten Geistlichkeit der Kampf um dieselbe geführt wurde, waren wol geeignet, eine grosse Bewegung im Volksgemüth hervorzurufen. Aus dieser ging denn auch eine überaus grosse, nach Ort und Ursprung kaum noch zu bestimmende Zahl von Hostien- und Heiligenblutlegenden hervor, denen eine Menge von Altären, Kirchen, Kapellen und Klöstern ihren Ursprung verdankt.

Zwar nicht eine der berufensten, immer aber eine der merkwürdigeren und älteren Erscheinungen dieser Art ist nun die, welche zum Jahre 1228 von dem nördlich von Wernigerode gelegenen Dorfe Waterler, dem heutigen Wasserleben, erzählt wird. Dass sie der Verkündigung der Verwandlungslehre der Zeit nach so nahe liegt, ist kaum als ein Zufall zu betrachten[1]. Die Legende ist uns bislang zwar nur in späterer Fassung, dennoch aber in einer solchen Gestalt erhalten, dass sie in naiver Weise den ursprünglichen Geist, der die Wundersage erzeugte, wiederspiegelt[1]. Der Bericht ist im Wesentlichen folgender:

Als zu Bischof Friedrichs II. von Halberstadt Zeiten (1209—1236) eine Bauersfrau zu Waterler, namens Armgard, an einem Ostertage zur Messe ging, nahm sie heimlich die ihr gereichte Hostie aus dem Munde und wickelte sie in ein Tüchlein, das sie in ihrer Kleidertruhe verbarg, die sie ihres übrigen Inhalts entleerte. Als Dienstags darauf

---

sich 1578 Urkdb. 381; 1600 in des dort. Pfarrers B. Voigt, Reimkatechismus, gedr. in jenem Jahre. Vgl. Wern. Intell.-Bl. 1833. Ausserordentl. Beil. zu St. 17 S. 1; die Gemeinde schreibt so 1610; vgl. gr. H.-Arch. B 67, 1 *varia;* in einem zu Walkenried 31./21. Mai 1629 abgefassten Schreiben steht *Watterleger*. B 44, 2 Occupat. des Kl. Wat. betr. [1] In der Vorrede ist bereits bemerkt, dass unser Bemühen, eine ältere Hdschr. als die Harzzeitschr. 12, 201—207 abgedruckte aufzufinden, vergeblich war, sowie dass eine Vergleichung dieser mit einer im gräfl. Arch. zu W. B 67, 1 befindlichen keine irgend erhebliche Ausbeute ergibt. Als Verbesserungen zu dem angezogenen Abdruck führen wir an: S. 202 Z. 13 v. o. st. *unde un de;* Z. 19 *grotte* st. *grotter;* S. 203 Z. 7 v. u. *allemelicken;* Z. 3 v. u. *blott* st. *brott;* S. 205 Z. 11 v. u. *doden* st. *deden.*

zur Vesperzeit der Mann bei seiner Frau sitzt, sieht er jenes Tuch und bringt dessen Inhalt, von dem er nicht gewusst hatte, in einem reinen Becken zum Ortspfarrer. Dieser legt betrübt die Hostie in eine Kiste; als er sie aber am dritten Tage herausnehmen will, erstirbt ihm der Vorderarm in der Kiste, dass er ihn nicht wieder herausbringen kann. Reuig bittet er Gott, ihm seine Sünden zu vergeben. Als er nun aber die Oblate aus dem Tuche nimmt, bricht an den Stellen, wo die Frau sie mit ihrem Speichel berührt und mit den Fingern beklaubt hatte, Blut hervor, ein Theil aber blieb Brot und unverwandelt. Da rief der Pfarrer die Leute von allen umliegenden Dörfern zusammen und hielt mit noch einem biderben Manne das Heiligthum in die Höhe, dass alle es sähen und Kindern und Kindeskindern von dem grossen Wunder sagen möchten. Er liess es auch dem Bischof Friedrich verkündigen, der nun gebot, dass alle Eingesessenen seines Sprengels, Prediger- und Barfüsserbrüder, Stiftsherren, Pfaffen und Laien gen Waterler zögen. Da gab es eine schöne Procession mit Gesängen und Leisen. Sie war so gross, dass, als die ersten im Dorfe Waterler angekommen waren, die letzten sich noch zu Halberstadt befanden. Das Volk opferte sechs Scheffel Pfennige, denn es war eine Unmenge Volks.

Der Bischof aber gebot, dass man das Heiligthum nach Halberstadt bringe; und sie nahmen den theuern Schatz und trugen ihn über ein Feldweges bis zum Dorfe Husler. Da sah der Bruder, der das theure Geld unserer Lösung trug, ein allzugrosses Wunder und sprach zum Bischof: Seht ihr wol, da wir aus diesem Dorfe gezogen sind, hat sich das grosse Heiligthum also verwandelt, dass es aus dem Kelche steigen will. Das Volk aber und der Bischof, da sie das sahen, wussten sie nicht, was sie thun sollten. Da trat ein Pfaffe Meister Semeke zu dem letzteren und sprach: Ach Herr, wollen wir nicht den theuern Schatz da lassen, wo Gott das grosse Wunder an ihm gewirkt hat? Gott hat dieses grosse Wunder in Waterler gethan und nicht in Halberstadt. Da schwiegen sie alle stille und kehrten wieder um und das himmlische Wunder begann wieder zusammen zu sinken, bis sie wieder zu der Stätte kamen, da es zuerst verwandelt wurde.

Wir hören nun aber doch, dass die wunderbare halb verwandelte Oblate mit grosser Feierlichkeit als das theuerste Heiligthum in den Dom zu Halberstadt gebracht sei, wo wir es noch im fünfzehnten Jahrhundert mit grossen Bittgängen und gottesdienstlicher Feier geehrt und vom Papst gepriesen sehen. Die blutige Hostienmasse hatte die Gestalt eines Fingergliedes[1].

Wir überlassen es der Legende, die deshalb nicht verlegen sein würde, wie sie es vereinigen will, dass die ganze verwandelte Oblate, also das eigentliche Wunderwerk, feierlich nach Halberstadt gebracht wurde und dort blieb, und wie sie es dennoch auf den Rath des

[1] Urkdb. S. 314f.

weisen Meisters Semeke[1] an den Ort zurückbringen lässt, wo es gewirkt und verehrt, auch bis ins 17. Jahrh. aufbewahrt wurde. Eine gewisse Eifersucht unserer Legende gegenüber Halberstadt ist übrigens nicht zu verkennen.

Die einfältigen Bauern zu Waterler verstanden sich nun aber nicht auf die Wunder, die das Heiligthum an ihrem Orte wirkte, und wussten es nicht zu ehren. Da gab es Gott einer gottseligen Schwester, Olegart wird sie genannt, ins Herz, das heilige Blut zu Ehren zu bringen. Sie lief nach Rom über mehr denn zwanzig Burgen zu Städten und Dörfern und bettelte so viel Geld zusammen, dass sie unter vielen Mühen eine Kapelle davon erbaute. Nach der Legende selbst muss dies erst längere Zeit nach der erzählten Wundergeschichte geschehen sein, denn die Stätte, wo der theure Schatz gefunden ward, der die ganze Welt erlöst hat, war schon aus der Erinnerung der Leute verschwunden und musste erst durch ein neues Wunder — wie das allerdings zum Schematismus mittelalterlicher Legenden gehört — wieder aufgefunden werden[2]. Mit den Urkunden stimmt das aber insofern gut zusammen, als in ihnen erst 1292 und 1293 von einer neuerbauten Kapelle oder Kirche des heiligen Bluts, in den Jahren vorher aber nur von der Pfarrkirche des Dorfs die Rede ist[3].

Gott aber sandte seinen heiligen Geist vom Himmel auf Bischof Hermann von Halberstadt, dass er die Heiligenblutkapelle und die Heilthumsstätte einem tüchtigen Kirchherren oder Pfarrer Johann von S. Stephan anvertraute. Und da er hörte, dass dieser über Meer ins heilige Land fahren wollte, vermochte er ihn, statt dessen sein Gut dem heiligen Blute in Waterler zuzuwenden. Und so wandte *de saligehere* sich zu Gottes Liebe und liess ein Kloster bauen und brachte dahin graue Jungfrauen oder Cisterzienserinnen aus dem Kloster Wöltingerode nach der Regel des heiligen Benedict[4].

Die letzteren Angaben der Legende werden durch die Urkunden bestätigt. Unter Bischof Hermann von Halberstadt, einem geborenen Grafen von Blankenburg, wurde ums Jahr 1299 das kleine Kloster gebaut, das er am 20. Januar des nächsten Jahres zuerst als Kloster des heiligen Bluts nennt, sowie auch am 25. Februar d. J. der darin lebenden Jungfrauen gedacht wird[5]. Bei dem *kerkheren Johan von s. Steffene* möchten wir an den gleichnamigen Pfarrer der Stephanskirche in Goslar denken, der gerade im Jahre 1299 der Heiligenblut-

---

[1] Semeco Harzzeitschr. 12, 203, Zemeke oben S. 229 ist offenbar eine sächsische Verkleinerungsform, die in Familiennamen wie Sehmke, Semke, Zemeke noch fortlebt. Vgl. z. B. Berliner Adress-Buch für d. Jahr 1880 S. 918, 922, 1094. Herr Dr. A. Heintze macht uns auf den Stamm *SIG* (Sigmund u. s. f.) aufmerksam. Vielleicht liegt noch näher, an den Namen Samo zu denken, vgl. Förstemann, Namenbuch 1, 1070 [2] H.-Zeitsschr. 12, 206f. [3] Vgl. S. 232f., 233, 234, 235. [4] Nach dem Zusammenhange von H.-Zeitschr. 12, 205 scheint man annehmen zu müssen, dass der genannte Pfarrer das Kloster begabte und baute, doch möchte man auch an Bischof Hermann denken. [5] Urk. Wa. 18 u. 19 S. 238f.

kapelle und 1304 dem neuen Kloster Zuwendungen macht[1]. Und da auch bereits 1300 und 1301 der erste Propst Johann genannt wird[2], so möchten wir in diesem Vorsteher und Vormünder des Klosters im Anschluss an die Legende jenen Pfarrer zu S. Stephan sehen. Allerdings ist Johann schon 1304 wieder einfach Pfarrer zu S. St. genannt, was er auch noch im Jahre 1314 gewesen zu sein scheint[3]. Aber wie wir später einen Pfarrer zu Südschauen zugleich die Propstei zu Waterler verwalten sehen[4], so konnte auch unser Pfarrer Johann wol eine zeitlang unter Beibehaltung wenigstens der Würde eines Pfarrers dem von ihm ausgestatteten Kloster als Propst vorstehen. Schon am 8. März 1306 war in letzterer Würde ein Bertold sein Nachfolger[5].

Wenn das Kloster noch im Jahre 1313 ein neues heisst[6], so ist dabei nicht an einen Neubau des etwa durch elementare Gewalt zerstörten ursprünglichen Baues zu denken, sondern dieser wird bis zu seinem völligen Abschluss, zumal bei knappen Mitteln, längere Zeit gebraucht haben. Und wenn es von dem aus Wöltingerode eingezogenen Stammconvent heisst, es seien graue, d. h. Cistercienserschwestern nach S. Benedicts Regel gewesen, so ist das keineswegs ein Widerspruch, da die Cistercienserregel nur die reformirte Benedictinerregel war. So wird denn das Kloster auch nicht nur als *grisei ordinis*[7], *ordinis Cisterciensis* oder *Cisterciensium*[8], sondern auch als *secundum regulam s. patris nostri Benedicti* eingerichtet[9], ja einfach als Kloster vom Orden *santte Benedicti* bezeichnet[10]. Erst als man bei der gewaltsamen Gegenreformation im dreissigjährigen Kriege einen möglichst engen Zusammenhang mit dem Orden und eine Einverleibung desselben in ihn zu behaupten beliebte, nannte am 4. Juni a. St. Kaiser Ferdinand II. Wa. auch mit Absicht ein *kloster ordinis Bernhardi Cisterciensis in der grafschaft Stolberg,* nannten sich die eingedrungenen Conventualen 1650 *cathol. closterpersonen s. Bernardi*[11]. Es waren aber keineswegs die Schwestern und das Kloster zu Wa. dem Orden untergeben und ihm einverleibt. Wie überhaupt von den meisten nach seiner Regel genannten Jungfrauenklöstern wusste der Orden nie etwas von unserer Stiftung, wie enge sonst auch sein Verband war. Nur die äussere Einrichtung in Habit und Lebensordnung war nach der des grauen Ordens getroffen. Erst als 1488 P. Innocenz VIII. eine Geldleistung von sämtlichen nach der Cistercienserregel lebenden Conventen für die Bestätigung der Ordensprivilegien erhob und als sechs Jahre später Alexander VI. einen ganzen Fruchtzehnten als Türkensteuer von allen incorporirten und nicht incorporirten Manns- und Frauenklöstern von

---

[1] Wa 17 S. 238; 37, 249. [2] S. 240, 243. [3] Wenn der damalige so genannte Pf. (*Heineccius ant. Gosl.* S. 462) noch dieselbe Person ist. [4] 1360/1361 s. Wa. 118. 119 S. 361f. [5] S. 251f. [6] S. 264. [7] 1324 S. 275. [8] 1302, 1306, 1318, 1481, 1494 vgl. d. Register. [9] 1300 S. 240. [10] 1427 S. 323. [11] *Acta noviss.* in Sachen Elis. Grellen B 67, 2 im gr. H.-Arch. u. *abb.* u. *præpos.* an Gr. Heinr. Ernst zu Stolb. *closter Wasserleben* 15./5. n. St. 1650. *Acta* gegen kathol. Detentores des Kl. Wa. B 44, 1 ebds.

derselben Regel sehr energisch beitreiben liess, wurde auch unser Klösterchen nicht übersehen[1].

Aus Anlass eines Hostienmirakels und an einer an dessen Stelle errichteten Kapelle gegründet, war nun Waterler ein Heiligenblutkloster und wird als solches in älterer Zeit überaus häufig in Urkunden bezeichnet[2]. Man würde aber den Geist der mittelalterlichen Kirche schlecht verstehen, wollte man erwarten, dass wegen der Feier dieses im Mittelpunkte des christlichen Glaubenslebens stehenden Gnadengeheimnisses auch die Person des Erlösers so in den Vordergrund gestellt sei, dass der sonst herrschende unevangelische Marienkult zurückgetreten wäre. Nicht nur wurden auch im Kloster Waterler der Maria und ihrer von der Ueberlieferung Anna genannten Mutter schon früh Altäre geweiht, sondern sie ist es zuletzt doch wieder, welcher bei diesem Wunderblute des Gottessohns, als ihres Sohns, der Kultus dargebracht wird; Waterler ist und heisst ebenso wie die Nachbarstiftungen und viele tausende von Klöstern und Kirchen ein Marienkloster, die Heiligenblutkapelle eine Marienkapelle. Nachdem wir letztere zwar 1292 bloss Kapelle des Leidens und Blutes Christi genannt finden[3], heisst es schon im nächsten Jahre, sie sei zur Ehre der Jungfrau Maria gegründet[4], 1296 nennen sie mehrere italienische Bischöfe die Kapelle der heiligen und glorwürdigen Gottgebärerin Maria und bemerken, gleichsam begründend, dass Gott der Herr an der Verehrung der ewigen Jungfrau Maria ein um so freudigeres Ergötzen habe *(eo iocundius delectatur)*, als sie zu seiner Mutter gemacht sei *(utpote mater eius effecta)*[5]. Die Aebtissin nennt sich geradezu *abbatissa sancte Marie virginis in Wa.*[6] und im Jahre 1312 heisst das Kloster ebenso[7]; in einem sechs Jahre späteren Schriftstück wird wenigstens die allerseligste Jungfrau dem heiligen Blut vorangestellt[8].

War und hiess nun auch Waterler eine Stiftung des heiligen Bluts und der Maria, so haben wir noch eines dritten Hauptherrn zu gedenken, der nach dem Schematismus des römischen Heiligenkultus sogar noch ein besonderes und älteres Recht in Anspruch zu nehmen hatte, das war S. Jacobus, und zwar Jacobus der Aeltere[9]. Er war

---

[1] S. 357f. u. 361f. — Als nach der gewaltsamen Einnahme des Klosters im 30jähr. Kriege alles gelten musste, was zur Rechtfertigung dieses Vornehmens dienlich schien, schrieb freilich *fr. Fridericus Emmer* am 24./14 Nov. 1641 aus Halberst. an die Grafen, es sei *kundt u. offenbahr, daß, nachdem dieses cloester von weylandt Friderico dem 22. bischoff zue Halberstadt etwa umb das jahr 1209 fundiret undt dem heyligen Cistercienserorden untergeben* u. s. f. *Von kaiserl. maiestæt hofgericht* sei Wa. *dem orden restituirt worden. Acta noviss. etc.* B 44, 2 im gräfl. H.-Arch. zu Wern. [2] Vgl die Stellen im Register unter Wa. [3] Ilsenb. Urkdb. Nr. 139. [4] Oben S. 235. [5] S. 236. [6] S. 246. [7] S. 261. [8] 1320 S. 271. [9] Dass dieser gemeint sei, kann nicht zweifelhaft sein. Unter den nach dem Ablassbrief v. J. 1288 in Wa. zu feiernden Festen wird bei einer kleinen Zahl das *s. Jacobi Maioris* hervorgehoben S. 233 u. in einem spätern für dieselbe Pfarrkirche *s. Jacobi* ausgestellten 1485 das Fest *s. Jacobi de mense Julii* (so durch Einfluss des italienischen Luglio) S. 353.

nämlich der Patron der Pfarr- oder Dorfkirche, in deren Bezirk das Mirakel geschah[1]. Ursprünglich eine Tochter der benachbarten Kirche zu Husler und mit dieser unter dem Patronat des Halberstädter Johannisklosters stehend, wurde sie im Jahre 1302 unter Abfindung des Stifts zu einer selbstständigen Pfarrkirche erhoben und dem am Orte gegründeten Kloster übereignet[2]. Sie blieb aber stets Pfarrkirche und das Gotteshaus der Dorfbewohner[3], während die Jungfrauen ihren Gottesdienst zunächst auf dem für sie errichteten Chore begingen. Mit der Pfarrkirche erhielt nun aber auch das Kloster den h. Jacobus zum Patron, wie er auch bereits 1342 neben dem heiligen Blut genannt wird[4]. Später nennt die Aebtissin ihr Kloster lediglich *monasterium sancti Jacobi in Wa.*[5].

So berechtigt und folgerichtig auch diese Bezeichnung ist, so muss es doch etwas auffallen, dass jener Apostel so spät erst gleichsam in sein Recht eingesetzt wurde. Ein Zufall waltet auch hier nicht ob. Prüfen wir alle überlieferten Urkunden, so finden wir, dass darin, und zwar je früher um so häufiger, ein halbes hundertmal unser Kloster nach dem heiligen Wunderblute, dessen zahlreiche Wunder gerade in der frühesten Zeit gepriesen werden, bezeichnet wird[6], während dies schon seit dem Jahre 1406 nie mehr geschieht[7], selbst nicht bei Brüderschafts- und Ablassbriefen, die so sehr dazu aufforderten und bei denen dieser Zusatz früher nie weggelassen wurde.

Wir können hier doch kaum einen Einfluss des grossen Kampfes verkennen, der von Hus eingeleitet, seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts auf Hochschulen, Concilen, besonders aber durch glaubenseifrige Männer in unserm Sachsenlande, gegen die Heiligenblutreliquien begonnen und innerlich siegreich durchgeführt war[8]. Meist richtete sich dieser Kampf eines Heinrich Tacke und der zu ihm stehenden Männer gegen einzelne grobe Betrügereien, aber es wurde doch in den Erscheinungen im Allgemeinen Irrthum und Abgötterei erkannt und die Reformation des 16. Jahrhunderts brauchte in diesen Dingen nur zu beseitigen, was geistig bereits überwunden und an manchen Orten nur durch träges zähes Beharren stehen geblieben war. Die Wernigeröder, und wol noch verschiedene Nachbargemeinden, liessen sichs bis zur Reformation zwar nicht nehmen, ihre sömmerliche Fahrt zum heiligen Blut in W. altem Herkommen nach auszuführen[9], aber im Allgemeinen hören wir aus der quellenreichen späteren Zeit nichts von einer inneren Betheiligung des christlichen Volks an diesem Cultus[10].

---

[1] 1288, 232f.; 1289, 233. [2] S. 244f. [3] 1485 *parrochialis eccl. s. Jacobi in Wa.* S. 353. [4] S. 286. [5] S. 351. — Auch der Propst Metternich bezeichnet 1628 S. Jacobus als unseren (des Klosters) Patron. S. 423. [6] 1296 *multarum virtutum insignis et miraculis preclarescit.* S. 236. [7] Als Ausnahme wird es kaum gelten können, wenn 1453 in einer Flurbeschreibung einmal von Höfen in Mulmke, *de des hilgen blodes sinth,* die Rede ist. S. 332. [8] Vgl. Harzzeitschr. 12 S. 194ff. und besonders Breest im 16. Bande der Märkischen Forschungen (1881) S. 131—302. [9] Harzzeitschr. 12, 368. [10] Zur Zeit der

Auf die wichtigste Frage, nach dem geistlichen Leben, welches im Verlauf der Jahrhunderte im Convent waltete, geben uns die Urkunden wenig Antwort. Viel werden wir nicht vorauszusetzen haben, denn während sonst bei originalen Ordensgründungen der besondere Anlass, der hingebende ernste Kampf wider die herrschenden Sünden und Schäden der Zeit und des eigenen Innern, menschlichen Irrthum und Einseitigkeit über der Energie eines geheiligten Willens vergessen liess, und eine fortschreitende Entwickelung des geistlichen Lebens zu Tage trat, so verhielt sichs ganz anders mit den meist erst über ein Jahrhundert nach der Entstehung des Cistercienserordens nach dessen fertiger äusserer Form und Regel eingerichteten Jungfrauenklöstern, deren Entstehen und Ueberfüllung mit gesellschaftlichen Uebelständen nach der Zeit der Kreuzzüge im Zusammenhange steht.

Wegen der einst hochgefeierten wunderthätigen Heiligenblutreliquien und der wiederholten wunderbaren Hostienwandlungen[1] stand Waterler im Geruch besonderer Heiligkeit. Es rühmte sich einer überaus ausgedehnten geistlichen Verbrüderung, der Brüderschaft zu Rom, mit allen Gottesrittern (Deutschordensherren) und mit 2800 Klöstern, welche Zahl wir freilich dahingestellt sein lassen[2]; und als im Jahre 1304 die Klosterjungfrauen zu Waterler und Drübeck ihre Brüderschaften auswechselten, stellte die Vorsteherin des ersteren Klosters der alten Benediktinerstiftung gleichsam als ein Privilegium das Zeugniss aus, dass dasselbe an Heiligkeit ihnen gleichkomme[3].

Um dem Kloster in materieller Beziehung aufzuhelfen, ertheilten Päpste, Erzbischöfe und Bischöfe demselben eine überaus grosse Menge von Ablassbriefen. Es ist eine unglaubliche Fülle von Ablassgnaden, die sich ein Mensch, je nachdem er *navolget dem hilligen blode mit innigem herten,* indem er es so anschaut oder Gebete sprechend um die Kapelle und den Klosterhof geht, in merkwürdiger Stufenfolge verdienen kann[4].

Aber weder zu äusserem Wolstande und noch weniger zu evangelischem Leben konnten solche Gnaden, solcher Geruch der Heiligkeit dem Kloster verhelfen. Dasselbe war gleich zur Zeit seiner Stiftung auch mit einer stattlichen Bibelhandschrift in vier Bänden ausgestattet worden, hatte sich derselben aber alsbald um den Preis von 16 Mark Silbers entäussert. Da aber der Käufer, der Domherr Reinhard vom Stein zu Goslar, dies bald als ein Unrecht erkannte und seinen Kauf bereute, so verfügte er in seinem letzten Willen, dass diese Bibel den Jungfrauen wiedergegeben würde. So wenig traute man jedoch denselben zu, dass sie die heiligen Schriften nicht aufs neue veräussern würden, dass Reinhards Testamentsvollstrecker ihnen nur das Nutzungs-

---

betriebenen Gegenreformation, als das Heilthum längst verschwunden war, wurde in der Titulatur mit besonderer Vorliebe von einem ‚Heiligenblutkloster des heiligen Cistercienserordens' geredet. Vgl. weiter unten. [1] 1305 20. März: *Wa., ubi .. fuit miraculose volente domino aliquotiens transmutatum (corpus et sanguis dom.)* S. 250. [2] Harzzeitschr. 12, 207. [3] S. 247 Nr. 38. [4] Harzzeitschr. 12, 207.

und Aufbewahrungsrecht, nicht aber das Eigenthum der Bibel zurückgeben, die betreffenden Bestimmungen auch durch den Diöcesan besonders noch sichern liessen.[1] Ganz ohne Bedeutung ist es gewiss auch nicht, wenn noch im Jahre 1539 der Dechant Kerkener sich bewogen fühlte, während er sonst seinen litterarischen Nachlass der Bücherei in Wernigerode vermachte, in das Jungfrauenkloster Waterler eine grosse Bibel zu stiften.[2] Natürlich können wir uns bei alledem kein Urtheil darüber anmassen, wie sich das Glaubensleben der zahlreichen Generationen von Jungfrauen, die hier eine Unterkunft und Stätte geistlichen Lebens fanden, nach dem Mass ihrer Erkenntniss und unter den auf sie wirkenden Einflüssen gestaltete.

Der Güterbesitz des Heiligenblutklosters konnte allerdings schon seiner späteren Entstehung und der Nachbarschaft zahlreicher anderer geistlicher Stifter wegen kein besonders grosser werden. Verschiedene von diesen, so Ilsenburg, Drübeck, Quedlinburg, der deutsche Orden, hatten am Orte selbst schon Ländereien und Höfe, die 1292, 1304, 1334 und 35 durch Kauf oder Schenkung erworben wurden,[3] 1348 sechs Höfe und ein Holzfleck von den von der Gowisch.[4] Der Grund und Boden, auf welchem die Heiligenblutkapelle erbaut war, sowie eine Hufe in der Dorfflur, gehörte dem edeln wernigerödischen Geschlechte derer v. Hasserode, die dieses Besitzthum 1298 dem heiligen Blut schenkten.[5] Die reichste Begabung mit Gütern zu Waterler, Husler, auch zu Veltheim am Fallstein,[6] wandten die Grafen von Blankenburg und Regenstein der neuen Stiftung zu, als die Besitzungen dieses Geschlechts durch den unglücklichen Kampf mit den Bischöfen von Halberstadt noch nicht so verringert waren. Von den Grafen von Regenstein, Falkenstein, den v. d. Asseburg, Kl. Ilsenburg, Heinrich Molenhof, den v. d. Gowisch und noch spät (1427) von einem Zöllner Kord Kramer zu Wernigerode erwarb das Kloster seinen Besitz in den in der heutigen Wasserleber Flur vereinigten Dörfern Odorp, Südschauen und dem unmittelbar anstossenden Ellingen.[7] Sonst brachte man innerhalb der Grafschaft nur noch mässige Güter zu Veckenstedt,[8] Minsleben,[9] 1352 11½ Morgen zwischen Wernigerode und Rimbeke,[10] in seinen Besitz. Die Grafen von Wernigerode verkauften dem Kloster 1348 ein Gehölz am Sasberg und schenkten 1406 den Korn- und Fleischzehnten zu Husler.[11] Von den auswärts gelegenen Gütern sind die 1338 von den von Sehlde ans Kloster gebrachten zehn Hufen zu Mulmke,[12]

---

[1] Wa. Nr. 51 S. 257f. [2] Nr. 215 S. 373. [3] S. 234, 249, 275, 277f. [4] S. 288f. [5] S. 237. [6] 1300 S. 242. [7] Da bei der Nennung dieses Dorfes meist nur von *Scowen* oder Schauen ohne näheres Bestimmwort die Rede ist, so ist für die Lage von Ellingen sowol wie für die Beziehung der meisten Erwähnungen des Namens *Scowen* in Waterlerschen Urkk. auf das unmittelbar benachbarte Südschauen an die Urk. Wa. 113 S. 297 v. J. 1357: *campi Ellinge prope Sutscowen* zu erinnern; vgl. 1336 *veld to Ellinge boven Schowen* S. 283. [8] 1 Hof 1354 S. 294f.; 1357 S. 296. [9] 1 Hufe 1376 S. 304. [10] S. 293f. [11] S. 289f.; 318f. [12] S. 284; vgl. die Flurbeschreibung 1453, 330ff.

und die 1306 von Gertrud von Hessen[1] und 1318 vom Hochstift Verden und den von Biewende ans Kloster gebrachten Besitzungen zu wüst Romsleben südlich von Hessen hervorzuheben.[2] Sonst erwähnen wir noch Länderei, Höfe, Wiesen und Holzflecke zu Lindede oder Linde im Hildesheimschen, bei Osterwiek und Beck, Rohrsheim,[3] Bexem und einen Hof zu Roden bei Deersheim,[4] Berssel[5] und zu wüst Bärwinkel am Fallstein bei Osterwiek.[6]

Genau lässt sich der Umfang der zu einer bestimmten Zeit vom Kloster innegehabten Begüterung nicht angeben, aber bedeutend war er nie. Als geringes Kloster bezeichnet es 1318 ein Gönner desselben,[7] was freilich auch auf die Bauwerke bezogen werden kann, die noch zu Ende des Mittelalters die Jungfrauen als *unße kleine closter* und als *uns no to kleine* bezeichnen.[8] Im J. 1335 redet aber der Diöcesan in klagendem Tone von der grossen Armuth der Jungfrauen, die diese allzu schwer drücke.[9] Besonders in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. scheint die Noth gross gewesen zu sein, wenigstens wird 1383 der Fall ins Auge gefasst, *dat dat hilghe blot also nedervellich worde, als et ok ghewesen heft.*[10]

Wenn das Kloster freilich zu klein wurde und seine Insassen kaum mehr zu fassen vermochte, so konnte das auch von einer Ueberfüllung herrühren, woran gerade derartige weibliche Convente öfter litten. Leider fehlt uns aus der ältesten Zeit jeder bestimmte Anhalt über die Zahl der Klosterpersonen. Im Jahre 1496 waren es 38 mit Einschluss der Conversen.[11] Die Zahl der mit dem Jungfrauenconvente verbundenen Laienbrüder,[12] scheint von Anfang an keine ganz unbedeutende gewesen zu sein. Aus ihnen wurde auch, wenigstens in älterer Zeit, der Schatzmeister oder *provisor* des Klosters genommen.[13] Ausser dem, zumal in der älteren Zeit, meist an der Spitze genannten Propst, der Aebtissin und Priorin erscheinen mit Namen zuerst im J. 1334 eine *custrix* oder *thesauraria* und eine *celleraria*,[14] aber bereits 1309 das Amt der *cameraria*[15] und 1318 *custos* und *custerighe*.[16] In Metke Tacke wird uns 1486 zuerst eine *sangmesterin* genannt,[17] erst über hundert Jahre später eine *capellenische*.[18] Die Zahl der Priester oder Kapläne (schon 1306 *quilibet capellanus*) richtete sich nach der wechselnden mit der Zeit sich mehrenden Zahl der Kapellen und Altäre.[19]

Weder für die Aufnahme unter die Zahl der Klosterschwestern noch für die Bekleidung mit der Würde eines Propsts, Aebtissin oder sonstigen Klosteramts scheint ein bestimmter Stand erforderlich gewesen zu sein, wenn auch namentlich bei den Aemtern früher der niedere Adel mehr vorgeherrscht zu haben scheint, als später. Von Aebtissinnen

---

[1] S. 251f. [2] S. 266ff. [3] 1/2 Hufe 1358, 299. [4] 1383, 310. [5] 1363, 303. [6] 1359, 300. [7] S. 268. [8] Harzzeitschr. 12 S. 206. [9] S. 282f. [10] S. 310. [11] S. 363. [12] 1311 heisst es: *(Fridericus) de Bech conversus degens apud claustrum Waterlere* S. 260. [13] 1317 *frater Wolterus provisor.* [14] S. 281. [15] S. 236. [16] S. 268. [17] S. 354. [18] S. 384. [19] Vgl. das Register.

gehören diesem Stande Mechtild von Blankenburg (1317—1320), Elisabeth von Dobbeln (1361—1387), Mette und Agnes v. Borchdorp (1428 bis 1474, 1478—1488), Margareta von Luptitz (Leipzig?) 1525, Ottilie v. Minsleben (1534—1552) theils bestimmt theils wahrscheinlich an. Ebenso scheinen die Laienbrüder früher aus dem eingesessenen niederen Adel, den v. Beck u. a. hervorgegangen zu sein. Im 17. Jahrhundert waren dreimal Gräfinnen zu Stolberg mit der Aebtissinnenwürde bekleidet. Wir sehen dagegen auch schon vor der Reformation Bürgerliche in allen diesen Stellen. Der Herkunft nach waren sie, soweit sich dies ersehen lässt, aus der nordharzisch-niedersächsischen Gegend, Osterwiek, Wernigerode, Halberstadt, auch wol Lüneburg,[1] später aber vorzugsweise aus der Grafschaft Wernigerode.

Der Propst gehörte von Anfang an zum Klerus und war das geistliche Haupt und Vormund des Convents. Wie schon erwähnt, war 1360/61 Bartold, Pfarrer zu Südschauen, zugleich Träger dieser Würde. Noch im J. 1470 wird bestimmt: *de probist myt sinen kappelen schullen singen vigilien unde zelemissen myt der commendacien.*[2] Es war damals (1467 und noch 1482) Hildebrand Reinerdes, der als *de erwurdige und geistlike her* bezeichnet wird.[3] In dieser Natur und Stellung des Propstes trat aber bald nachher durch die Einwirkung der Grafen, als weltlichen Oberherren, eine wesentliche Veränderung ein. Schon in der letzteren Zeit der Grafen vom altwernigerödischen Geschlecht — sie bezeichnen z. B. 1406 Waterler nachdrücklich als ihr Kloster[4] — scheint der Einfluss der Landesherrschaft sich mehr geltend gemacht zu haben. Ihre Nachfolger, die Grafen zu Stolberg, setzten aber um 1496 einen weltlichen verheiratheten Propst, der die Klosterwirthschaft verwalten und ihnen Rechenschaft geben musste, ein.[5]

Diese einschneidende Massregel wurde keinesfalls ohne besonderen Anlass getroffen, sondern stand im Zusammenhang mit der geschichtlichen Entwickelung, die das Klosterwesen im 15. Jahrh. genommen hatte. Bekanntlich hatte der tief gesunkene sittlich-religiöse Zustand der Klöster und Stifter allenthalben das Bedürfniss nach einer Reformation offenbart, die unter dem unmittelbaren Einfluss der Landesherrschaft sich vollzog und auch in den Landen der Grafen zu Stolberg allgemein durchgeführt wurde. Von dieser kann auch Waterler nicht ausgeschlossen geblieben sein, wenn auch in Urkunden keine unmittelbare Nachricht davon erhalten und nur gelegentlich 1488 von *commissarii vel reformatores*[6] und 1519 bei Bestellung eines Altaristen von gottesdienstlichen Verrichtungen *iuxta reformationem per relig. domin. et conventum iam antea promulgatam* die Rede ist.[7] Der Einfluss der Grafen musste bei Wa. um so grösser sein, als dieses Kloster weder dem Orden untergeben war, noch dem Verbande einer Congregation angehörte oder sich anschloss, wie Ilsenburg und Drübeck der von

---

[1] Vgl. Wa. 211 S. 367. [2] S. 341. [3] 1476 S. 346. [4] S. 318. [5] S 363. [6] S. 358. [7] S. 368.

Bursfeld. Von Seiten des Diöcesans war ums Jahr 1496 der Abt von Ilsenburg Visitator des Convents.[1]

Das nahe Interesse der Grafen an einer guten Ordnung und Verwaltung des Klostervermögens liegt auf der Hand, da ein so grosser Theil des weltlichen Besitzes in der Grafschaft in geistlichen Händen war und demnach die Lage und der Wolstand der gräflichen Unterthanen durch eine ordentliche Klosterwirthschaft wesentlich mitbedingt wurde. Diese mochte und konnte von eigentlich geistlichen Personen nicht mit der nöthigen Sachkenntniss und Geschick geführt werden. Da damals das Kloster unter der Oberherrschaft des Grafen Heinrich zu Stolberg stand, dessen eifrige Hingabe an religiös-kirchliche Dinge bekannt ist und der, als er um diese Zeit seine Söhne zum Mitregimente bestellte, sich gerade die Kirchensachen vorbehielt, so kann an eine feindliche Tendenz nicht gedacht werden. Dass diese gräfliche Aufsicht durch den weltlichen Propst einen guten Erfolg hatte, bestätigt der Bericht des dieser Einrichtung abgeneigten bischöflichen Abgesandten an seinen Herrn, wonach dabei das Kloster sowol in geistlichen als in zeitlichen Dingen sich in gutem Stande befand, wonach man gebaut hatte und noch baute und mit keinen oder doch keinen grossen Schulden beschwert war. Dennoch war die Herrschaft mit ihrem Propste nicht zufrieden und wollte einen andern einsetzen. Es war jedenfalls nicht gut, dass er seine Familie in Wernigerode hatte, wie das auch in späterer Zeit wol vorkam und beklagt wurde. Da man gräflicherseits dem Abt zu Ilsenburg, dem bischöflichen Visitator, eine Abnahme der Klosterrechnungen von Wa. nicht gestattete, und da auch sonst zwischen ihm und der Herrschaft gerade damals manches streitig war,[2] so wurde ihm, seinem Wunsch gemäss, statt der Aufsicht über wernigerödische Klöster die über ausserhalb der Grafschaft gelegene ertheilt, für Waterler der Prior zu Hamersleben und der Abt zu Huisburg zu Visitatoren bestellt.[3] Um das Jahr 1519 scheint aber noch einmal ein Geistlicher Propst gewesen oder doch der geistliche Charakter desselben principiell festgehalten zu sein.[4]

Aber schon war eine neue Zeit angebrochen, und der im Frühling d. J. 1525 auch über das Heiligenblutkloster daherfahrende Bauernsturm, über dessen Verlauf schon an anderen Stellen das Nöthige beigebracht ist,[5] sollte auch hier eine andere Ordnung der Dinge begründen. Als nach der Erstürmung und Zerstörung des Klosters das Bedürfniss eines weltlichen bewaffneten Schutzes für dessen weiteren Bestand aufs entschiedenste hervortrat, errichteten Aebtissin und Convent mit dem Grafen Botho zu Stolberg, als ihrem Erbvogt und weltlichen Oberherrn, einen Vertrag, wodurch ihnen die Rückkehr ins Kloster gestattet und der Schutz aller Güter, soweit sie innerhalb des gräflichen Gebiets lagen, zugesichert wurde.

---

[1] S. 363. [2] Vgl. Ilsenb. Urkundenb. II, 514 f. [3] S. 363 m. Anm. [4] Vgl. Wa. 212 S. 367 f. [5] Besonders oben S. 444—446 und S. 488—494, Drüb. Urkdb. XIX f., Ilsb. Urk.-B. II S. LIX ff.

Die Bedingungen, welche dem Convent gestellt und von diesem angenommen wurden, waren dieselben, unter denen Ilsenburg und Drübeck wieder eingerichtet wurden. Himmelpforten wurde bald verlassen und von Drübeck, wo damals die Schwester des regierenden Grafen Aebtissin war, liegt der Vertrag nicht vor; der am 25. August mit Ilsenburg abgeschlossene stimmt, soweit nicht der verschiedene Charakter des ilsenburgischen Benedictiner Mannsklosters Verschiedenheiten mit sich brachte, fast wörtlich mit dem achtzehn Tage später mit Wasserler vereinbarten überein.[1]

Darnach sollte also der weibliche Convent — Laienbrüder werden hier nicht mehr erwähnt — wieder in das Kloster einziehen und mit Singen und Lesen nach der Ordensregel ein klösterliches, geistliches und ehrbares Wesen halten. Der Austritt aus dem Kloster wird gestattet und sollen diejenigen, welche es verlassen, mit Wissen und Willen der Herrschaft nach der Altersfolge abgefunden, bis zu einem allgemeinen Beschlusse von Kaiser und Reich über die Klöster aber keine neuen Personen wieder aufgenommen werden.

Die Jungfrauen sollen nur dreissig Hufen — der ursprüngliche Entwurf gestattete nur zehn — mit entsprechendem Wiesenwachs unter dem Pfluge behalten; alle übrige Länderei soll den gräflichen Unterthanen zu Wasserler, Veckenstedt, Langeln oder andern Orten der Grafschaft gegen mässigen Zins eingethan werden. Von dieser Länderei ist auch ein klares Verzeichniss aufzustellen, damit der Graf dem Kloster zu seinen Zinsen verhelfen könne. Der geflüchtete Ornat, Kleinodien und Silberwerk ist wieder ins Kloster und in die Grafschaft zu bringen, doch wird der unsichern Läufte wegen hierfür noch eine Frist bis zu einem Jahre gewährt; mittlerweile soll aber dem Grafen ein Verzeichniss über diesen Kirchenschatz eingereicht werden.

Für die Herrschaft die wichtigste Bestimmung ist die über den Propst: ohne ihren Willen und Wissen soll ein solcher von der Aebtissin hinfort nicht angenommen werden und soll der bestellte den Grafen über alle Einnahmen und Ausgaben klare Rechnung legen, *wie sollichs allewege von alter herkomen und geschehen.* Der letztere Zusatz zeigt, dass wenigstens seit Menschengedenken eine solche Rechnungslegung gebräuchlich war. Der Propst brauchte darum noch nicht, wie er es um 1496 war, ein von den Grafen bestellter Laie zu sein.

Dem ‚Aufruhr, Gezänk und Widerwillen' des Landvolks zuvorzukommen, diente besonders die Einschränkung der unmittelbaren Klosterwirthschaft und die Bestimmung, dass ausser den 30 Hufen alle übrige Länderei und Wiesen den gräflichen Unterthanen um billigen Zins ausgethan werden solle. Von einer Veränderung aber, die jedenfalls bald vorgenommen wurde, finden wir nichts in diesen Verträgen gesagt, nämlich von der Ablegung des alten Klosterhabits, das den Leuten auch sehr zuwider geworden war. Wir würden diese Anordnung, die

---

[1] Vgl. oben S. 368—371; Ilsenb. Urkdb. Nr. 565, II, 184f.

den Mönchen und Nonnen theilweise mehr zu Herzen ging als Glaubensfragen und deren Aufhebung die Jungfrauen zu Wasserler ums Jahr 1548 so sehnlich wünschten,[1] lieber erst etwas später in die Jahre 1538—1540 setzen,[2] wenn wir nicht aus einem in dieser Frage zuverlässigen gleichzeitigen Zeugnisse — vom 2. Juli 1525 — erführen, dass zu Drübeck die Domina *und etlige mith or* — nämlich die nicht weggezogenen Jungfrauen — schon damals *ore geistlige kleth uthgetogen* und demgemäss, der mönchischen Anschauung nach, weltlich geworden seien.[3]

Dennoch legten die Schwestern zu Wasserler mit ihrem alten Habit die mönchischen Erinnerungen nicht ab und länger als an einem andern Orte der Grafschaft erhielten sich in diesem Kloster römisches Wesen, die Communion unter einerlei Gestalt und die Winkelmessen, gegen deren Abstellung mittelst eines tüchtigen evangelischen Pfarrers und Seelsorgers der stolbergische Superintendent Dr. Aemilius noch im Jahre 1558 fürsorglich zu wirken suchte.[4] Der Bestellung des Pfarramts nahmen sich denn auch hier die Grafen eifrig an und der Convent überliess ihnen dieselbe bereits 1587 thatsächlich, wenn er auch seinen Rechtsanspruch auf das kirchliche Patronat nicht aufgab.[5]

Mit der Durchführung der Reformation hatte das mittelalterliche Kloster- und Ordenswesen sein Ziel erreicht, und wenn sich auch ein ähnliches zurückgezogenes Leben in evangelischem Sinne denken und ausgestalten liess, so war doch der Fortbestand der meisten alten Stiftungen mehr ein Hinsiechen und Vegetiren, als ein rechtes Leben, mehr die Folge politischer Rücksichten und eines geschichtlichen Beharrungsvermögens, als ein wirkliches Bedürfniss, und die Vorstellungen, die man sich in evangelischer Zeit von dem ursprünglichen und eigentlichen Zweck der Klöster machte, entsprachen oft wenig dem wahren Sachverhalt.

Zu Wasserler wurde unter den durch den Vertrag mit dem Grafen Botho und die Reformation bedingten Veränderungen ein geistliches Leben in klösterlicher Form mit Singen, Lesen und Beten fortgesetzt. Dem Namen nach blieben alle Klosterämter, Propst, Aebtissin, wofür seit Ende des Mittelalters die Bezeichnung Domina üblich wurde, Priorin, Unterpriorin, Sangmeisterin oder Cantrix, Kapellanin, Kellerin.[6] Die Jungfrauen wurden theilweise recht früh mit 17—21 Jahren ins Kloster aufgenommen.[7] Bei der Aufnahme und feierlichen Einführung

---

[1] S. Heinrich Horns Fürbitte an den Gr. Wolfgang. Wa. 217 S. 374. [2] Dazu würde die Angabe des *P. Roman. Hay* in seinem *Astrum inextinctum* (des Benedictinerordens) *Coloniae* 1686 4° stimmen, wo er S. 411—413 diese Verordnung ins Jahr 1541 setzt und rücksichtlich Ilsenburgs und Drübecks sagt: *non permittuntur nec monachi nec virgines religioso sed sæculari uti habitu.* [3] Drübecker Urkundenb. S. 151. [4] Wa. 219 S. 275f. [5] S. 385. [6] Vgl. das Klosterpersonen-Verzeichniss im Register. [7] Margar. Kruls, am 24. Oct. 1649 67 J. alt, ist 46 Jahre im Kloster; Dor. Spangenbergs, damals 60 J. alt, war 17 Jahre im Kl. gewesen, das sie um 1623 verlassen hatte. B 44, 1 *Acta* in

einer Chorjungfrau wird ein Fest, Hochzeit genannt — da die Jungfrau sich ihrem himmlischen Bräutigam vermählt — gegeben. So wird 1594 Margarete Gelhuts mit 100 Thalern und der Ausrichtung einer solchen Hochzeit eingekauft.[1] Die Chorjungfrauen waren die eigentlichen Conventualinnen, welche auf dem Jungfrauenchore in der Kirche nach bestimmter Ordnung den Gottesdienst täglich Vor- und Nachmittags zu verrichten hatten. Daneben gab es bis in die Zeit des dreissigjährigen Kriegs hinein eine Anzahl Conversen, die in der Klosterwirthschaft ihre besonderen Arbeiten zu verrichten hatten.[2] Wir finden sie auch Schwestern genannt, z. B. 1616 ‚Süster Hilleborg.'[3]

Das Amt der Cantrix oder Singmeisterin hatte wol seine besondere Aufgabe, da beim Gottesdienst zur Orgel Responsorien oder Wechselgesänge angestimmt wurden, so dass, wenn die Gemeinde mit beim Gottesdienste war, ein Vers um den andern von den Chorjungfrauen und der Gemeinde unten in der Kirche gesungen wurde. An bestimmten Feiertagen kamen auch lateinische Gesänge mit deutschen abwechselnd zur Ausführung.[4] Auch Knaben oder Chorschüler sangen mit, besonders während die Jungfrauen zum Abendmahle gingen.[5] Der Entwurf einer herrschaftlichen Gottesdienstordnung für das Kloster vom Jahre 1622 schafft das den Jungfrauen wie dem Volk unverständliche Latein ab, das auch schon vorher zurückgetreten zu sein scheint.[6] Den Organisten, die um diese Zeit oft eine höhere Bildung besassen, fiel bei solchem liturgischen Gottesdienst eine besondere Aufgabe zu. Sie wohnten mit auf dem Kloster, wie 1609 Joachim Ludolf,[7] seit Johanni 1611 Johann Becker.[8]

Jene dem Jahre 1622 vorausgehende Gottesdienstordnung mit lateinischen neben den deutschen Gesängen war natürlich auch eine von den Grafen oder unter deren Aufsicht veranstaltete. Unter den im Oct. 1649 erhärteten Fragen war (die 25.) die, dass es wahr sei, ‚dass

---

Sachen Executionis gegen kath. Detentores d. Kl. Wa. Maria Adams, welche im Mai 1643 starb, schreibt 21. Juli 1631, sie sei 30 Jahre im Kl. Wa. gewesen, bis sie nach Drüb. kam, wo wir sie 1622 schon finden. B 67, 1. Verm. [1] Oben S. 388f. mit Anmerk. u. B 44, 2 Bitten um Reception in Kl. Wa. [2] S. Verzeichniss v. J. 1614 oben S. 395. [3] S. 402. Nach S. 305 war sie Braumeisterin. [4] Vgl. die verschiedenen Antworten auf die bezügl. Fragen 23 und 24 eines über die früheren Zustände im Kloster angestellten Zeugenverhörs v. 24. Oct. 1649. *Acta* Execut. geg. Detentores d. Kl. Wa. B 44, 1. Marg. Kruls: die Klosterjungfrauen u. die Leute unten in der Kirche haben einen Vers um den andern gesungen. — Ein älterer Einwohner von Wa.: Es wehre Teutsch und Lateinisch gesungen, und wenn die Gemeine in der Kirche gesungen, hetten die Nonnen den andern Vers gesungen. [5] Der 58jähr. Zeuge Dietr. Reckweg: Er habe helffen singen alß ein Schueler, wan die Closterjungfern zum Abendmahl gangen, und wehre eine steinerne Treppe ausz der kirche auf den Closterchor gangen. Ders. auf Frage 24: Auff die Festtage haben sie lateinische Lieder, und zwar mit den Schuelern einen Versch umb den andern gesungen. — So auch noch ein 60jähr. Zeuge. [6] Elis. Kuntzen: Bisweilen aber wehre Lateinisch gesungen worden. Margar. Kruls: Lateinisch aber habe Zeugin nicht mitgesungen. [7] Klosterpersonenverzeichniss B 44, 2 *Varia*. [8] Inquis.-Acta gegen die Grellen 1613 B 44, 2.

die Grafen zu Stolberg den Klosterjungfrauen gewisse Regeln vorgeschrieben, wie sie jeglichen Tag ihren Gottesdienst mit Singen, Lesen, Beten verrichten und abwarten sollen.'[1]

War auch bald nach dem Bauernkrieg das mittelalterliche Habit abgelegt, so hatten doch auch die evangelischen Klosterjungfrauen, oder wie sie auch noch häufig genannt werden, die Nonnen, ihre besondere Tracht, oder man entsprach auch dem besonderen Verlangen der Schwestern nach diesen so hoch gehaltenen äusseren Dingen. Nach einem Promemoria des Propsts v. J. 1585 sollen nur ‚eingekleidete' Personen mit Genehmigung der Herrschaft aufgenommen werden[2]. In einem Verhör v. J. 1610 über die zu einer Reise nach Hildesheim aus dem Kloster entwichene Sophie Krüger heisst es, sie habe bei ihrer Reise ihre gewöhnlichen Nonnenkleider angethan und sei gekleidet gewesen *in einem peltze mit braunem parchen überzogen u. ein schwartzen grobgruen bruestchen, hette eine schwartze muetze aufgehabt und einen gefütterten mantel umbgehenget.*[3] Nach der Klosterordnung von 1622 waren bis dahin als Ordenskleider der Chorjungfrauen von Wasserler lange schwarze Kappen oder Mäntel, schwarze Weihle oder Kopfschleier, weisse Kronen und rothe Kreuze, die sie auf dem Kopf trugen, im Gebrauch. Nach dem Entwurf sollten sie dies ablegen und Mäntel, weisse Mützen oder Schleier, wie es zu Drübeck und in andern reformirten Klöstern gebräuchlich war, anziehen.[4]

Ausser der Kirche beschäftigten sich die Jungfrauen mit mancherlei Handarbeit. In dem erwähnten Promemoria von 1585 heisst es: *waß die closterpersonen nehen, stricken, knutten, das verkeuffen sie und gebrauchens zu ihrem ubermuth, welch ihnen die itzige domina vor wenig jaren nachgeben.* Im J. 1609 befand sich eine Anna Schneibergs im Krankenhause, von der es heisst: *neiet, und hat auch etzliche kinder auß dem dorffe in der lehr.*[5]

Beachtenswerth ist die Thätigkeit der Nonnen als Lehrerinnen. Es waren nämlich nicht nur etliche Kinder als Lehrkinder gegen Kostgeld, auch wol um Gotteswillen frei auf dem Kloster, wie wir deren z. B. 1614 7—10 aufgeführt finden,[6] sondern auch die Leute aus dem Dorfe schickten ihre Kinder dorthin zur Unterweisung. Für die Zeit vom Anfang des 17., auch wol Ende des 16. Jahrh. haben wir darüber bestimmte Angaben in dem mehrfach erwähnten Verhöre älterer Personen im October 1649. Bei dieser Unterweisung auf dem Kloster wurde wenigstens theilweise ein ordentlicher mehrjähriger Lehrgang in den Grundlagen des Unterrichts durchgemacht. Der 57jährige Hans Meier sagt aus, seine Schwester und seine Frau seien wol sechs Jahre auf dem Kloster in die Schule gegangen.[7] Was die

---

[1] Gr. H.-Arch. B 44, 1. [2] B 67, 1 Vermischtes. — Bei der Aufnahme der Chorjungfrau Gelhuts ist 1594 von klösterlicher altgebräuchlicher Kleidung die Rede. [3] Gr. H.-Arch. B 67, 1. [4] S. 413. [5] B 44, 2 *Varia.* [6] S. 395.
[7] In den angezogenen Acten B 44, 1: — In der Gottesdienstordnung v. J. 1622 ist von dem *jungen volck, so im kloster erzogen,* die Rede. S. 413.

Lehrgegenstände betrifft, so sagt eine zweiundsiebenzigjährige Zeugin, dass die Einwohner von Wasserler ihre Kinder ins Kloster geschickt hätten, damit sie darin singen, beten und lesen lernten. Dorothea Spangenbergs wurde, nachdem sie siebenzehn Jahre im Kloster gewesen war, Schulmeisterin in der Neustadt Wernigerode.

Nach einer weit verbreiteten Auffassung galten die Klöster seit der Reformation als Zufluchtsstätten für Kranke und Gebrechliche. So äussert sich der Pfarrer Daniel Gelhut zu Sargstedt, dessen taubstumme Schwester ins Kloster Wasserler eingekauft war, am 5. Januar 1615, dass die Klöster solcher gebrechlichen Personen halber gestiftet seien.[1] Auch Maria Adams sagt, sie sei in ihrer Jugend wegen Gebrechlichkeit ihrer Leibesgliedmassen von ihren Eltern in das Kloster Wa. gegeben worden.[2] Wir finden denn auch im Krankenhause des Klosters im J. 1609 sechs,[3] im Jahre 1614 wenigstens drei Personen[4]. Nebenbei dienten allerdings die Klöster auch schon im Mittelalter solchem milden Zwecke, an den sich denn auch die Unterstützung und Speisung der Armen anschloss. Deren wurden auch zu Wasserler z. B. ums Jahr 1614 täglich zehn gespeist.[5] Wie zu Drübeck,[6] kam es auch beim Kl. Wasserler vor, dass sich ältere Personen und Eheleute unter der Bezeichnung Conversen einkauften. So schliesst im Jahre 1606 Michael Schnevogt aus Ilsenburg mit dem Kloster einen Vertrag auf lebenslängliche Versorgung mit seiner Frau.[7] Alles zusammengenommen war es bis in die Zeit des dreissigjährigen Kriegs hinein mit Einschluss des Gesindes, der Ackerleute und Handwerker eine stattliche Zahl von Leuten, die auf dem Kloster Unterhalt und Beschäftigung fanden. Im Jahre 1609 werden nach ihrem Aufenthalt in der Domina Haus, auf dem Remter, im Brauhause, Krankenhause, Küche, Meierei, auf der Propstei, im Capitel- und Ackerhause, Schäferei, unterstem Pfortenhause, Schweinehause, ohne des Schafmeisters Gesinde 109 Personen gezählt.[8] Aus dem Jahre 1614 sind oben S. 394—396 die einzelnen aufgeführt.

Was die Zustände des Klosters im ersten Jahrhundert nach der Reformation betrifft, so kam mancherlei zusammen, was eine ruhige Entwickelung störte. Zunächst herrschte durch den gewaltigen Umschwung der Grundlagen des Rechts vom Mittelalter zur Neuzeit eine gewisse Unsicherheit. Die Grenzen der oberherrlichen Gewalten waren vielfach sehr unbestimmt, daher die Mächtigen ihre Rechtsansprüche oft mitten im Frieden mit bewaffneter Macht zur Geltung brachten. Im Jahre 1581 hatten die Grafen zu Stolberg gegen Herzog Heinrich Julius, Administrator des Stifts Halberstadt, wegen Entsetzung des Klosters Wasserler aus dem Besitze des Ellinger und Hanenberger

---

[1] S. 389 oben. [2] Wern. 21. Juli a. St. 1631 an den Grafen. B 61, 1 Vermischtes. [3] B 44, 2 *Varia* Verzeichn. der Klosterpersonen. [4] S. 395. [5] S. 396. [6] Vgl. Das Kloster Drübeck S. 26. [7] B 44, 2 Bitten um Reception ins Kloster Wasserler. [8] Gr. H.-Arch. B 44, 2 *Varia*.

Fruchtzehnten durch einen von seinem Vogt zu Osterwiek an der Spitze von zweihundert Soldaten bewerkstelligten Ueberfall des Klosters behufs Wegnahme der Zehntfrüchte zu klagen.[1] Kaum zu irgend einer Zeit erwies sich in den gräflichen Landen sowol für die Herrschaft als für die Unterthanen der Mangel einer Erstgeburtsordnung, die Theilung und Vielheit der Regierenden so nachtheilig, wie vom J. 1538 bis zum dreissigjährigen Kriege. Es war nicht eben zu verwundern, wenn es unter den Grafen öfter zu Misshelligkeiten kam. In den verschiedenen Klöstern, und so auch zu Wasserler, hatten die Grafen das Recht des Ablagers, das heisst des Aufenthalts, der Verpflegung und des Nachtlagers in den für sie bestimmten Wohn- und Schlafräumen, sowie auch des Aufenthalts und der Verpflegung ihrer Räthe, Diener und Gefolges, endlich der Atzung der Hunde. Zur Zeit Wolf Ernsts war wegen des Rechts der verschiedenen gleichzeitigen gräflichen Herren und ihres Gefolges bezüglich der Verpflichtung der einzelnen Klöster keine nähere Bestimmung und Abgrenzung getroffen. Als aber im Jahre 1606 der sehr wirthschaftliche Graf Heinrich neben seinem älteren Bruder Johann zur Regierung kam, machte dieser auf die Nachtheile solcher Ausübung des Ablagers aufmerksam und meinte sogar, wie insbesondere das Kloster Drübeck *durch das viele unsehlige aufziehen, kunstelers und andere unnöthige uncosten fast zu boden gebracht,* da man mit zehn und zwanzig Pferden daliege und einen Haufen unnöthigen Gesindes mit sich nehmen wolle. Er drang daher darauf, dass die Klöster Drübeck und Wasserler zwischen ihm und seinem Bruder getheilt würden, was denn auch am 20. August 1608 und nochmals im November d. J. geschah.[2] Darnach sollte nur den Grafen selbst und ihren Räthen und Dienern, wenn sie wirklich an den betreffenden Orten zu thun hätten, Futter und Mahl im Kloster Drübeck und Wasserler dargereicht werden.

Für die Behauptung und Ausübung der oberherrlichen Rechte der Grafen in den Jungfrauenklöstern war, wie schon bemerkt wurde, von der grössten Wichtigkeit die Stellung des ihnen verantwortlichen Propstes. Sie behaupteten auch die im Jahre 1525 erlangte volle Abhängigkeit desselben. Der Propst von Wasserler, Wichmann Reckweg, wurde auch z. B. 1560 zum Ständetage der gesamten Grafschaft nach Stolberg entboten.[3] Von Seiten Halberstadts waren Schwierigkeiten zunächst weniger zu befürchten, weil bis über die Mitte des 16. Jahrh. die gräflichen Brüder Wolfgang, Heinrich und Christoph zu Stolberg daselbst Dompröpste waren. Zwischen 1559 und 1563 fanden allerdings schon Auseinandersetzungen über die Rechte des Stifts im Kloster Wasserler statt,[4] und als in den letzten Tagen des Jahres 1571 oder zu Anfang 1572 der

---

[1] Verzeichniss der beim Reichskammergericht zu Speier von den Grafen zu Stolberg geführten Prozesse A 79, 9 im gräfl. H.-Arch. [2] Verträge B 11, 4 im gräfl. H.-Arch. mit Gr. Heinrichs Bedenken. [3] Stolb. 1. Oct. 1560 gr. H.-Arch. B 44, 1. Vgl. Delius, Landstände S. 65, 216; vgl. 1640 S. 128. [4] Gräfl. H.-Arch. a. a. O.

vom Grafen bestellte Propst Hermann Karhoff starb, schrieb unterm 5. Februar des letzteren Jahres das Domcapitel an die Grafen, Domina und Convent zu Wasserler hätten ihnen das Ableben des Propsts angezeigt, sie selbst aber hätten sich erinnert, dass *die gerechtigkeit, im closter Waterlehr probste zu setzen u. entsetzen, dem bischof zu Halberstadt u. sede vacante ihnen zustehe;* sie hätten am verflossenen Sonntag nach Heil. drei Königen Ulrich Kirssberck zum Propst einsetzen wollen, aber die Thore verschlossen gefunden, und hätten die gräflichen Befehlshaber den Ihrigen keinen Verkehr mit dem Convent und Kloster gestattet.[1] So behaupteten die Grafen hier wie bei späterer Gelegenheit ihren Rechtsanspruch.

Viel kam dabei auf den guten Willen der Domina an. Nahm dieselbe auch nur eine untergeordnete Stellung ein, obwol wir gerade um diese Zeit (1566) wol den Ausdruck *regierende domina* gebraucht finden,[2] so konnte sie den Grafen doch sehr unangenehm werden, wenn sie bei Hervorkehrung mittelalterlicher Rechtsverhältnisse sich auf die Seite einer auswärtigen Autorität, zunächst des Bisthums Halberstadt stellte. Darüber sucht am 22. Mai 1580 Emerentia Spangenbergs den Grafen Wolf Ernst zu beruhigen: er und sein Vetter (Graf Albrecht Georg) *durfe des in keinem wege besorgen, dath wi wolden wedder afftreden und unse rechten erffheren vorkesen und Halverstedisch werden.* Da bei einer erneuten Erledigung der Propstei von halberstädtischer Seite wieder Versuche gemacht wurden, dem Grafen zuvorzukommen, so schreibt sie, sie habe sich schon vorgesetzt, dass niemand ins Thor eingelassen werde. Sie bittet aber, er und Graf Albrecht Georg möchten sie *noch mitt einem proveste eine tithlangk vorschonen,* sie fühle sich stark genug, die Register und alle Obliegenheiten eine zeitlang ohne Propst selbst zu versehen.[3]

Ohne Zweifel waren aber die Grafen im Recht, wenn sie die Aufsicht und Rechnungsführung über eine so grosse Haus- und Ackerwirthschaft nicht einer Frau, die eine geistliche Würde bekleidete und hier eine hinreichend lohnende Aufgabe zu lösen hatte, anvertrauen wollten. Gerade im Jahre 1580 war es, wo die Grafen durch den neuen Propst oder Verwalter Johann Pape eine neue Anweisung über dessen wesentlich ökonomische Geschäfte aufsetzen und von dem Rathe Dr. Meder durchsehen liessen.[4]

Auch bei der Aebtissinnenwahl behaupteten die Grafen den seit dem Bauernkriege gewonnenen Rechtsstandpunkt. Als im J. 1568 die Domina von ihrem Amte zurücktreten wollte, erschienen der Abt zu Huisburg, die Domina zu Hedersleben und noch etliche Personen, um namens des Bischofs von Halberstadt die Wahl einer Nachfolgerin zu betreiben. Aber Graf Albrecht Georg, der zu Wernigerode Hof hielt, wusste dies zu vereiteln. Er vermochte die Domina, die *regirunge*

---

[1] A. a. O. [2] S. 381 A. [3] *Am hilligen pinxdage 1580* a. a. O. [4] Wa. Nr. 226 S. 382 f.

noch ein halbes Jahr fortzuführen, und wies seine Befehlshaber, den Hausvogt Hans von der Heide (1562—1572) und den Regier. Secretair Kaspar Heinel (1557—1578) an, vorläufig in Wasserler zu bleiben. Dem Offizial zu Halberstadt gegenüber vertheidigte er sein Recht, berief sich auch auf Kurfürst Joachim von Brandenburg, ohne dessen sowie ohne seiner Brüder und Vettern Vorwissen eine solche Veränderung nicht vorgenommen werden dürfe.[1]

Die Summe der gräflichen Gewalt über das Kloster finden wir z. B. in dem schon angezogenen brüderlichen Vergleich der Grafen Johann und Heinrich vom 20. Aug. a. St. 1608 ausgedrückt, durch welche ersterem Drübeck, letzterem Wasserler zugetheilt wurde. Sie sagen darin: nach dem sie seit ihres Bruders Graf Wolf Ernst Ableben bis ins dritte Jahr in gesamter gleicher Administration der Grafschaft Wernigerode und der ihr einverleibten genannten Klöster gesessen hätten, so solle nun Graf Heinrich *das gubernium des closters Waßerlehr, die bestellung des haushalts, geboth und vorboth uber die closterpersohnen und diener und den gebrauch deßelben clostergeschirs vor sich behalten. Bei dieser sonderung soll aber doch den beiden grafen oder deren räthen und dienern, wan sie derer orter zu schaffen, ein meßig ablager, mittages- oder nachtfutter in dem einen oder andern closter nicht abgestrigket sein.*[2]

Als jener Theilungsvergleich getroffen wurde, waren die wirthschaftlichen Verhältnisse Wasserlers doch leidliche, und in einer demselben beiliegenden kurzen Denkschrift meint Graf Heinrich, der tief verschuldeten Lage Drübecks gegenüber könnte man bei Wa., wenn recht hausgehalten und zugesehen werde, wol ein tausend Gulden oder zwei erübrigen. Wenn er aber meinte, jenes Kloster sei ohne Schulden, so war das wol nicht ganz genau, da wir doch wenige Jahre vorher aus sicherer Quelle erfahren, dass es mit vielen Schulden beschwert war.[3]

Die grosse Zahl der zu unterhaltenden, theilweise jedenfalls unnöthigen Personen, mancher Unterschleif und hergebrachte Sitte oder Unsitte lasteten schwer auf dem Haushalt. Darüber ist in der erwähnten Denkschrift des Propsts vom J. 1585 mehrfache Klage: Tags und nachts sei das Kloster offen, es kämen Zechgelage vor, da man sich toll und voll saufe. Auch sei gebräuchlich, *wan hochzeitten im dorff sein, das man ein par essen ins closter schickt; wan man dan toll und toricht ist, furen sie den reyen ins closter, haben schampare wordt und geberde mit dantzen, singen und springen, sauffen und verthuen wol zehenmal so viel, als sie hinnein gesandt, bemakeliren den creutzgang und alle winckell.* Im Holze regiere der Holzförster nach Willkür; man habe des Holzförsters Bruder und Verwandten *des closters freye hauß, darinnen vormals die herrschafft ihr ablager gehabt, so*

[1] 21./9. 1568 Gr. Albr. Georg an seine Befehlshaber, 21./9. an Domina u. Convent, Wern. 22. Sept. 1568 auch an den Halberst. Official u. s. f. zu Wasserler. B 44, 2 Erwählung u. Confirmat. der Aebtiss. zu Wa. [2] Gr. H.-Arch. B 11,4. [3] S. 390.

lange zu bewohnen eingethan, das es gentzlich verwustet und außgewonet. Ein anderes Freihaus sei dem *Halberstädtischen pfaffenweibe* eingeräumt.

Dass es der Herrschaft nicht hinreichend gelang, solchem Missbrauch erfolgreicher zu steuern, lag, wie bereits erwähnt, wenigstens zum Theil daran, dass bis in den dreissigjährigen Krieg hinein verschiedene Herren zu gleicher Zeit mehr oder weniger Gewalt über das Kloster ausübten sowie darin,. dass die Domina sich meist nicht in die ihr durch den Vertrag vom J. 1525 zugewiesene Stellung finden konnte und neben dem Propst und im häufigen Missverständniss mit demselben sich der Verwaltung annahm.

Geld und Gut und weltliches Regiment waren aber nicht das höchste, was in der bewegten immer üppiger werdenden Zeit zwischen der Reformation und dem dreissigjährigen Kriege in Gefahr und Verwirrung geriethen, viel bedenklicher war es, dass in unzertrennbarem Zusammenhange damit auch das sittliche Leben verwilderte. Die religiöse Erhebung der Reformationszeit liess nur zu bald nach und der unselige Streit auf kirchlichem Gebiete, der das religiöse Gemüthsleben störte, brachte das Werk der Reformation in Gefahr.[1]

Ein paar traurige Erscheinungen und Beispiele dieser wirrsalreichen Zeit waren die Domina Elisabeth Grell und ihre Parteigenossin, oder, wie die Mitconventualinen sie nannten, ihr ‚geheimbter Rath,' die Kappelanin, dann Schafferin Sophie Krüger oder Krügers. Die erstere war um die Mitte des 16. Jahrhunderts zu Halberstadt geboren,[2] wo ihr Vater Cantor am Dome war, daher sie bei ihren Klosterschwestern gemeinhin die Sangmeistersche hiess, wie sie auch zuweilen in Urkunden heisst, oder *Ilsabeth sangmeistersche* genannt wurde, obwol sie eigentlich Kapellanin war.[3] Als am 2. September 1602 die Domina Emerentia Spangenbergs gestorben war, wurde die Grellin schon zwei Tage später zu ihrer Nachfolgerin gewählt, vom Grafen Wolf Ernst bestätigt und von diesem persönlich am Arm auf ihren Stuhl im Chore geleitet.[4] Wenn wir schon im nächsten Jahre hören, dass das Kloster in Schulden steckte, so konnte ihr offenbar daran keine Schuld beigemessen werden; aber schon bald wurden Klagen über ihr eigenmächtiges Verfahren in Wirthschaftssachen, das Einnehmen von Personen wider der Herrschaft Wissen und Willen und wider die Verträge, auf die sie sich verpflichtet hatte, erhoben. Der

---

[1] Manche stillere Gemüther wandten sich von der herrschenden Zanktheologie ganz ab, so der Rath Georg Winter (oben S. 406—408), der das zuerst ergriffene theologische Studium aufgab und sich der Rechtswissenschaft zuwandte. [2] Hinsichtlich ihres Alters ist zu bemerken, dass K. Ferdin. II. in seinem Mandat vom 20./30. Oct. 1622 sagt, die Grellin u. Krügerin seien zusammen 122 Jahre alt. B 67, 2 *Acta judicialia* d. Domina zu Wa. E. Gr. betr. Am 18. Sept. a. St. 1613 bemerkt aber letztere, die Domina sei älter als sie, dieselbe sei über 60 Jahre alt. B 44, 2 Inquis.-Acta geg. die Dom. E. Gr. u. s. f. [3] Dor. Spangenbergs in einem Verhör v. Oct. 1649 B 44, 1 *Acta* in Sachen *Execut.* geg. Detentores d. Kl. Wa. [4] O.-Pred Fortmann nach seinen gleichzeit. Ephemeriden in dem angeführten Zeugenverhör im J. 1649.

Propst Ciliax Rhode, den die Grafen später in gleicher Bestallung nach Drübeck setzten, konnte mit dieser Domina nicht auskommen und gab im J. 1608 schon nach zwanzig Wochen seine Stelle auf.[1]

Graf Heinrich zu Stolberg, Wolfgangs jüngster Sohn und eins der tüchtigsten Glieder dieses erlauchten Geschlechts, der die damals sehr traurigen wirthschaftlichen Verhältnisse des Hauses in unermüdlicher Thätigkeit zu ordnen sich bestrebte, und der, wie wir sahen, im Jahre 1608 Wasserler unter seine besondere Oberaufsicht bekam, suchte auch hier mit den mancherlei Unordnungen Wandel zu schaffen, aber die Domina machte allerlei Schwierigkeiten und Ansprüche, besonders sollte der Propst von ihr mit abhängig sein.[2] Am 15. October a. St. 1609 kam unter Mitwirkung des gräflichen Kanzlers und bekannten Rechtsgelehrten Kaspar Klock ein Vertrag zwischen ihr und dem Grafen zu Stande, nach welchem der Propst gemäss dem Vertrage von 1525 der Herrschaft über alle Einnahmen und Ausgaben genau Rechnung legen sollte, während es der Domina unbenommen war, ihrerseits eine Gegenrechnung zu führen und den Propst so zu beaufsichtigen. Zweihundert Gulden wurden ihr jährlich zugestanden, mit denen sie frei schalten und walten konnte. Sie dürfe hinfort aber nicht mehr ohne Bewilligung der Herrschaft Personen oder Kinder aufnehmen, Klosterjungfrauen einkleiden und Profess thun lassen, auch solle sie unnöthige Personen abschaffen.[3]

Schlimmer als solche wirthschaftlichen Missstände, war der unter der neuen Domina und an ihr selbst spürbare Niedergang des sittlich-religiösen Lebens. Der Dechant Heinrich Horn hatte im Jahre 1548 in einer Weise, die auf seine persönliche Glaubensstellung das beste Licht wirft, das sehnliche Verlangen der Klosterjungfrauen, ihr altes Klosterhabit, das zur Seligkeit weder dienstlich noch schädlich sei, beim Grafen warm befürwortet;[4] wir sahen aber schon, dass die Jungfrauen auch den ernsteren Fragen der Reformation sich länger verschlossen, als die übrige Grafschaft. Die Formen des Klosterwesens und die mittelalterlichen Ueberlieferungen wurden aber vollends zu einer Zeit, wo das evangelische Leben erstarrte, gegen Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrh., eine grosse Gefahr und ein Anlass zur Verquickung des äusseren evangelischen Bekenntnisses mit römisch-katholischem Cermonienwesen bis zum Heiligen- und Reliquiencultus. Balthasar Voigt, von 1593 bis 1611 Pfarrer zu Wasserler, gibt Zeugniss von dem Rückfall der Klosterjungfrauen zu solchem römischen Wesen, der Ausschmückung der Heiligenbilder mit besonderer Kleidung, dem Fusswaschen oder Mandat am Gründonnerstag und ähnlichem aus der päpstlichen Kirche wieder angenommenem Wesen.[5]

Elisabeth Grell und die in allem mit ihr zusammenhaltende Sophie Krüger gingen aber weiter. Um dem kranken Priester Daniel Kannen-

[1] Nach seiner eidl. Aussage. Inquis.-Acta geg. die Dom. E. Gr. u. S. Kr. B 44, 2.
[2] Vgl. Verhandlungen vor dem S. 301 f. abgedr. Vergleiche. [3] S. 301 f. [4] S. 375.
[5] Eidl. Aussage v. Sept. 1613 in den erwähnten Inquis.-Acta B 44, 2 im gr. H.-Arch.

berg, einem Verwandten, zur Gesundheit zu verhelfen, opferte sie in der Kluft oder Unterkirche von S. Crucis in Hildesheim Lichter und ihre Kumpanin, die Krüger, musste in einer wenig schicklichen Weise eine Expedition nach Hildesheim zu solchem Zwecke unternehmen. Die Heiligenblutreliquien waren zwar seit hundert Jahren in Vergessenheit gerathen, aber man hatte sie — so sorglos und nachsichtig war man einem solchen Gegenstande mittelalterlichen Aberglaubens gegenüber — nicht aus der Welt geschafft, sondern in eine Kiste gepackt und so im Kloster gelassen. Sie sollten nun der Grell und Krüger wieder zum Gegenstande eines unevangelischen Kultus werden: Vor ihnen kniend verrichtete die Domina ihr Gebet und segnete sich mit einem Crucifix. In dem Verhör vom 10. Sept. 1613 gibt E. Gr. das Kerzenopfer in der kathol. Kirche zu Hildesheim selbst an, über die Verehrung der Hostienreliquie antwortet sie so ausweichend, dass die übereinstimmenden Angaben wider sie in diesem Punkte als entschieden wahr erscheinen müssen.[1]

Mit dem evangelischen Dorf- und Klostergeistlichen Balthasar Voigt und dessen Nachfolger Martin Schmiedichen lebte die Domina und ihre Parteigängerin in Unfrieden; rücksichtlich des ersteren räumt E. Gr. es selbst ein, dass sie mit ihm ‚über den Fuss gespannen' gewesen sei. Wir können uns nicht verwundern, wenn beide Nonnen sagen, dass jene Pastoren ihnen ernstlich entgegengetreten seien. Sie hielten sich aber um dieser Feindschaft willen wol anderthalbes Jahr vom heiligen Abendmahl zurück[2] und es war natürlich, dass sie durch solches böse Beispiel auch nachtheilig auf die übrigen Klosterjungfrauen einwirkten, da diese ohne ihre geistliche Spitze nicht zu Chor gehen wollten.

Ist es zu verwundern, dass dieser Abfall von dem ihnen gepredigten und in der Jugend bekannten Evangelium, der Rückfall zum Bilder- und Reliquiencultus, auch mit Zauberei und damit zusammenhangendem offenbaren Aberglauben gepaart war? Allerdings waren in jener Zeit auch manche sonst wackere Männer zuweilen von einer Neigung zur Alchemisterei nicht ganz frei, aber der Aberglaube der alten Domina war doch anderer Art. Sie liess einen Krystallenseher aufs Kloster kommen; an eine als Zauberin berufene Frau Barbara v. Ertzel oder Echzel (?) jenseit Fulda[3] sandte im J. 1607 eine Verehrung, damit sie

---

[1] Vergl. Inquis.-Acta B 44, 2 im gr. H.-Arch. [2] Soviel E. Gr. u. die Krüger auch sonst das ihr schuld gegebene leugnen, so gibt letztere doch in dem Verhöre am 18. Sept. 1613 zu: ‚Herr Martinus wehre ihr und der Domina altzeit zuwider gewesen, daher möge die Domina sich wol ein zeitlang des Sacramentes enthalten haben.' [3] Ertzel (Gr. Heinr. schreibt einmal Erzzen) soll drei Meilen Weges hinter Fulda liegen, der v. E. Junker sei Wolf v. Bünau geheissen. Eine adel. Familie v. Ertzel (wol v. Erthal) gibt und gab es nicht, dagegen waren die v. Echzel aus dem wetterauischen gleichnamigen Orte in der fuldaischen Mark ein edles fuldaisches Geschlecht, das aber nach v. Hellbach, Ad. Lex. I, 309 nur bis 1495 vorkommt. Der Vorname Barbara kommt bei den v. Erthal vor; vorläufig müssen wir aber alle unsere Bemühungen und die gütigen Mittheilungen des kgl. Staatsarchivs zu Marburg inbetreff der Adressatin als ergebnisslos bezeichnen.

ihr zu Mitteln in verschiedenen ihr mündlich vorzutragenden Sachen *(in alle dussen sachen)* verhelfe. In einem eigenhändigen Briefe, einem der wenigen Schriftstücke von ihrer Hand, das zugleich ein klägliches Zeugniss von ihrer überaus mangelhaften Bildung gewährt,[1] wünscht sie von ihr ein Mittel die Grafen, behufs Förderung ihrer Angelegenheiten einig zu machen, ein anderes gegen Kopfweh. In einem von anderer Hand geschriebenen Briefe wünscht sie durch solchen Zauber einen Schatz zu gewinnen, um ihre Bauten ausführen zu können, abermals ein solches, um die Grafen einig zu machen und sie insbesondere zu bestimmen, dass sie den Schreiber zu Mulmke, Johann Vogtländer, dem sie sehr gewogen war, zum Propst bewilligten.[2] Um zu dem beregten Zwecke auf die Grafen zu wirken, legte sie denn auch Zauberkräuter in Graf Johanns zu Stolberg Bett, in welchem dieser beim Ablager auf dem Kloster zu schlafen pflegte. Zu dem letzteren Vornehmen bemerkt Graf Heinrich, die Grellin habe sich durch ihre Zauberei dem Teufel ergeben. Er sei zu der Zeit, als die Kräuter in seines Bruders Bett gelegt seien, mit diesem noch im besten Einvernehmen gewesen, aber gleich darauf habe sein Bruder ihn anzufeinden begonnen, während bei den Räthen, bei denen solcher Zauber nicht angewandt wurde, ein böser Einfluss nicht vermerkt sei. Das sei nicht zu verwundern, *den der teuffel ist ein lugener, kan keine einigung leiden.*

Wir haben aus den umfangreichen Klageacten gegen die beiden Nonnen und gegen eine Helfershelferin Anna Arndts nur das herausgenommen, was bestimmt und quellenmässig den Beklagten zur Last gelegt werden muss. Wir lassen die bösen Gerüchte, die eidlich erhärteten Zeugnisse etwas zweifelhafter Personen über Verwünschung der Grafen, über schwere Unzuchtssünden und Kindesmord der Grellin ganz auf sich beruhen und halten uns persönlich überzeugt, dass bei dem unordentlichen Wesen, was am Orte und auf dem Kloster herrschte, manches böswillig erdichtet wurde. Soviel aber erhellt schon aus dem angeführten klar, dass die Grafen als Landesherren und als Vögte und wegen ihrer geistlichen Oberaufsicht über das Kloster gegen solche Unordnungen einschreiten mussten.

Das geschah denn auch im Jahre 1613 durch Graf Heinrich und seinen Neffen Wolf Georg, den letzten Sprossen der Wolfgangischen oder Harzlinie, der am 20. Dec. 1582 geboren war und auf Schloss Wernigerode, wo er am 31. October 1613 seine Vermählung feierte, Hof hielt, nachdem er seinem am 30. Juli a. St. 1612 gestorbenen Vater Johann in der Regierung gefolgt war. Am Freitag nach U. L. Frauen, dem 13. Sept. n. St. 1613, wurden Bauermeister und Geschworene zu Wasserler aufgeboten und Elisabeth Grell und Sophie Krüger

---

[1] B 44, 2 bei den Inquis.-Acten. Es ist auffallend, wie wenig Schriftstücke von der Hand der E. Gr. vorliegen, während deren von ihren Vorgängerinnen und Nachfolgerinnen manche erhalten sind. [2] Das Schreiben bei den Inquis.-Acten B 44, 2.

aufgehoben und aufs Schloss Wernigerode in Haft gebracht, wo sie bis zum Sonntag Septuagesimae (26. Januar n. St.) 1614 blieben.[1]

Vom 19. Mai bis kurz vor Weihnachten wurde eine Reihe von Verhören mit den am besten unterrichteten Personen, den Pfarrern Voigt und Schmidichen, Pröpsten, Organist, Klosterjungfrauen und Einwohnern von Wasserler veranstaltet und die Angeklagten diesen gegenübergestellt. Die Verhandlungen fanden fast alle unter Graf Wolf Georgs Augen auf dem Schlosse statt; nur der Pfarrer Balthasar Voigt wurde auf der Seigerhütte vor Wernigerode, die Graf Heinrich sich für seinen Hofhalt hatte einrichten lassen, verhört. Wenn diese Veranstaltungen in der Hauptsache erfolglos blieben, so ist dabei die Unvollkommenheit des damaligen Gerichtsverfahrens mit in Betracht zu ziehen. Da die ‚scharfe Frage' wider die Beklagten nicht angewandt wurde, so leugneten diese das meiste, dessen sie bezüchtigt wurden und was criminell entscheidend war, einfach ab. So konnten denn die verschiedenen Bescheide der Schöppenstühle zu Leipzig und Magdeburg[2] nur unbestimmt und schliesslich auf Freilassung lauten, da die oben angeführten Ungesetzlichkeiten, Abfall und Aberglauben einer criminellen Verfolgung nicht unterlagen. Das ganze Verfahren war also, politisch betrachtet, verfehlt und nachtheilig, und insofern lässt sichs wol begreifen, wenn wir hören, dass die Grafen Ludwig (=Georg) und Christoph, das heisst die stolbergische Rheinlinie, das *procedere* nicht billigten.[3]

Zur Kennzeichnung der grossen Unklarheit und Unwahrheit, welche die Behafteten bei ihrem Leugnen offenbarten, sei nur auf Einiges hingewiesen: Obwol dieselben ihre Verbindung mit den römisch-katholischen Stiftern in Hildesheim, ihr Opfern von Kerzen auf dortigen Altären gar nicht leugnen konnten, weisen sie doch den Verdacht des Papismus und das Abhalten eines ‚bapstisch capittels' weit von sich. Auf die Anklage des Kniens und Betens vor der Kiste mit den Heiligenblut-Reliquien und des Besegnens mit dem Crucifix gibt E. Gr. die ausweichende Antwort: *da wüßte sie nichts davon, sie thäte ihr gebeth so bald vor dem stule* (ihrem Betstuhl) *alß vor der kisten, wo man hinkommet.* Von dem etwas ausführlicheren von anderer Hand geschriebenen Briefe um verschiedene Zaubermittel will sie nichts wissen, obwol das Blatt von ihrer eigenen Hand, welches zu verleugnen ihr nicht möglich war, zur Bestätigung des ersteren dient und die Anklage über ihr Abgeben mit Zauberei hinreichend begründet.

---

[1] Vgl. Mandat K. Ferdinands II. an Gr. Wolf Georg v. 4. Juni n. St. 1622. *Acta judicialia* in Sachen Elis. Grellen u. s. f. B 67, 2 im gr. H.-Arch. Als Datum der Einziehung des Klosters wird der 2. September 1613 von Propst Metternich angegeben (vgl. S. 423). Da dieser röm.-kathol. war, so ist jedenfalls nach dem neuen Kalender gerechnet. [2] Dieselben liegen zumeist im Original den Acten bei. [3] Der Kanzler Heinr. Jordans Wern. 8. Sept. 1624 an den gräfl. Rath Heinr. Meyer in Ortenberg. Von sich selbst sagt er, er wolle nicht entscheiden *ob secundum justitiam* verfahren sei; er habe immer zu gütlichem Vergleiche gerathen. B 67, 2 Process gegen die Grellin.

Nach den Verhören und der Haft auf dem Schlosse wurden die beiden Nonnen noch nicht auf freien Fuss gesetzt, sondern im Januar 1614 nach Wasserler zurückgebracht und dort auf der Propstei eingeschlossen gehalten. Erst nachdem ihre Verwandten in Halberstadt sich bittend an Graf Heinrich gewandt hatten[1] und wol auf Betreiben ihres Anhangs von Seiten Brandenburgs scharfe Mandate zur Freilassung ergangen waren,[2] wurde am Montag nach Heil. Drei Königen 1615[3] die Grellin und Sophie Krüger auf einem Wagen ausserhalb des gräflichen Gebiets nach Osterwiek geführt, von wo sie sich später nach dem Kloster Marienstuhl bei Egeln begaben.

Durch die Absetzung und Verweisung der beiden Klosterpersonen war die Lage der Dinge auf dem Kloster zunächst sehr vereinfacht worden. Es galt, ähnlichen Erfahrungen für die Zukunft möglichst vorzubeugen, sodann die wirthschaftlichen Verhältnisse des verschuldeten Klosters in besseren Stand zu bringen. Die Grafen, von denen seit Graf Heinrichs Ableben im April 1615 zunächst nur Graf Wolf Georg in Betracht kam, liessen sich eine Zusammenstellung über alle auf dem Kloster zu unterhaltenden Personen einliefern[4] und übergaben dann die gesamte Ackerwirthschaft des Klosters, die sich über 26 Hufen erstreckte, dem Andreas Schaper, einem tüchtigen Oekonomen, gegen 1700—1720 Thaler in Pacht.[5] Dieser Pachtmann hatte auch die Sorge für die Klosterpersonen, die er nach einer bestimmten Ordnung und nach einer im Remter ausgehängten Tafel speisen musste. Die durch die erwähnten Streitigkeiten unter den Schwestern wol erklärliche Unsitte, dass Einzelne für sich besonders assen, wurde abgeschafft und wieder bestimmt, dass sie alle an gemeinschaftlicher Tafel speisen sollten. Auch das Geschleppe vom Kloster wurde untersagt und bestimmte Stunden festgesetzt, von wo an dasselbe im Sommer und Winter geschlossen sein sollte, um nächtliche Ausgänge der Conventualen zu verhindern.[6]

Durch diese Einrichtungen und dadurch, dass die Stellen der Ausgewiesenen ein paar Jahre unbesetzt blieben und die dadurch gemachte Ersparniss zu des Klosters Nutzen verwandt wurde, besserten sich die Verhältnisse schon in kürzerer Zeit. Wenn noch am 8. Mai a. St. 1614 Graf Wolf Georg dem Propst seine Einwilligung dazu hatte geben müssen, dass zehn Wispel Hafer zur Fütterung vom Amt Mulmke

---

[1] Halberst. 25. Sept. 1614. Balthasar Kannenberg u. verwandte Freundschaft. B 67, 1 Vermischtes. [2] Heinrich Jordans Wern. 8. Sept. a. St. 1624 an den gräfl. Rath H. M. in Ortenberg B 67, 2 *Acta judicialia.* [3] Vgl. das Mandat K. Ferdinands II. v. 4./6. 1622. [4] S. 394—396. [5] Wir haben aus dieser Zeit verschiedene Inventarien, Rechnungen u. s. f., welche von der Wasserlerschen Klosterwirthschaft und Graf Wolf Georgs Sorge um dieselbe nähere Nachricht geben. Am 3. Febr. a. St. 1616 werden dem Andr. Schaper *zu seinem uffzuge* in Gegenwart *Hansen vom Hoffe und Johan Hengkels, gräff'l. Stolb haußroigts und amptsschossers zu Wern.,* 22 Pflugpferde, 48 St. Rindvieh, 173 Schweine, 396 St. Schafvieh, 4 Gänse, 2 Enten u. ungefähr ein Schock Hühner übergeben. Gr. H.-Arch. B 4, 4. [6] Verträge v. 1615 und 1616 S. 396—404.

erborgt wurden,[1] so konnte man wenige Jahre später nicht nur versessene Zinsen bezahlen, sondern auch an den Rath zu Goslar ein Kapital von 750 Thaler abtragen.[2] Graf Wolf Georg konnte später[3] sagen: sie, die Grafen, hätten des Klosters Wasserler nicht eines Hellers werth genossen, sondern weil das Kloster in grossen Schulden gesteckt, so dass die Klosterpersonen nicht genug zu leben gehabt hätten, sei des Klosters Gut theils zur Bezahlung der Schulden, theils zur Unterhaltung der Klosterpersonen verwendet worden.

Eine unerwartete Gelegenheit bot sich mittlerweile, die Heiligenblutreliquien, die erst kurz vorher noch ein solches Aergerniss gegeben hatten, mit besonderem Danke los zu werden. Die Kaiserin Anna, K. Matthias Gemahlin nämlich, die von diesem Heilthum, wahrscheinlich durch den Process gegen die Nonnen, gehört hatte, bat in einem sehr gnädigen Schreiben aus Prag 7. November n. St. 1616 den Grafen Wolf Georg, ihr, als einer grossen Liebhaberin von solchen Sachen, diese Reliquien nebst Beglaubigungsschreiben zu überlassen. Da dem Grafen, der sehr entschieden auf seinem reformatorischen Bekenntnisse stand, durchaus nichts an dem Gegenstande des Wunsches der Kaiserin gelegen war, so hätte er sich durch umgehende Willfahrung der Bitte die Kaiserin sehr verbunden. Aber bei seiner über das gewöhnliche Maass gehenden Langsamkeit und Trägheit zu Geschäften,[4] die ihm auch sonst unter den schweren Zeitumständen, unter denen er lebte, sehr zum Nachtheil gereichen sollte, blieb er Monate lang jede Antwort und Bescheid schuldig, musste von Graf Bruno von Mansfeld namens der Kaiserin und von dem wolmeinenden Rath Dr. Winter einmal über das andere erinnert werden. Gegen ein halbes Jahr musste die Kaiserin auf die Erfüllung ihres angelegentlichen Wunsches warten.[5]

Endlich war dieser Stein des Anstosses beseitigt, aber die schon erwähnten Ceremonien wurden nicht am letzten mit veranlasst durch die Heiligenbilder und verschiedenen Nebenaltäre im Kloster, die man mehrere Menschenalter hindurch unberührt gelassen hatte. Erst jetzt liess Graf Wolf Georg diese Altäre abbrechen und den Jungfrauenchor aus der Pfarrkirche entfernen.[6] Letzteres wird mit besonderer Rücksicht auf die evangelische Predigt geschehen sein, da später, als dieser Chor wieder gebaut wurde, der Pfarrer klagt, dass er kaum den Text auf der Kanzel lesen könne, weil der unmittelbar über ihr befindliche Chor es so finster mache.

---

[1] Urschr. a. Papier im gr. H.-Arch. [2] Wa. Nr. 251—253 S. 408f. [3] Stolberg 28. Mai a. St. 1629 an den Abt Georg von Kaisersheim. B 67, 2 *Acta* den Process geg. die abges. Dom. E. Gr. betr. [4] Schon der Archivar Delius wies darauf hin, dass Graf W. G. der Ruhe sich ausschweifend hingegeben und vor Geschäften mehr als schicklich und recht sei sich gescheut habe. Bruchstücke aus der Geschichte des Amts Elbingerode S. 210. [5] S. den Briefwechsel aus den Jahren 1616 und 1617 Wa. 246—250 S. 404—408. [6] Vgl. Zusatz d. Propsts Metternich zu dem Wiedereinsetzungsprotokoll der Elis. Grell v. 19./20. Juli 1624 in *Acta* den Process gegen die abges. Dom. E. Gr. betr. B 67, 2 im gr. H.-Arch.

Aber es wurde keineswegs bloss eingerissen, sondern der Graf liess es sich auch angelegen sein, das Klosterwesen in evangelischem Sinne wieder einzurichten. Als durch die gemachten Ersparnisse die dringendsten Schulden abgetragen waren, schritt er dazu, der Stiftung wieder ein unmittelbares Oberhaupt zu geben. Auf das Gesuch seines Vetters Ludwig Georg von der Rheinlinie wurde dessen am 15. März a. St. 1599 geborene Tochter Anna Hedwig zur Aebtissin bestimmt und bestätigt. Die hergebrachte Form einer Wahl wurde dabei beobachtet, und es ist wol zu glauben, dass die Klosterjungfrauen einstimmig die ihnen vorgeschlagene Muhme ihres weltlichen Oberherrn zu ihrer Vorsteherin erkoren. Die feierliche Anerkennung der neuen Aebtissin fand am 8. Juni a. St. 1618 statt.[1] Als dann fünf Jahre später Anna Hedwig dem Grafen Friedrich Ludwig zu Löwenstein-Virneburg und Scharfeneck die Hand reichte und so die Stammutter eines noch fortblühenden evangelischen Zweiges dieses später gefürsteten Hauses wurde, bat am 5. Juni a. St. 1622 die Priorin Anna Engelken den Grafen Wolf Georg, jedenfalls nach getroffener Vereinbarung mit demselben, er möge ihnen seine Schwester Marie Magdalene, Canonissin des Stifts Quedlinburg (geb. 26. Nov. 1581), die sie einheilig an ihrer früheren Aebtissin Stelle zu deren Nachfolgerin erwählt hätten, als solche bestätigen. Dieses Gesuch theilte der Graf seiner Schwester mit, die auch unterm 12. Juni 1622 die auf sie gefallene Wahl, vorbehaltlich der gräflichen Bestätigung annahm, jedoch bemerkte, dass sie wegen Leibesschwachheit die Beleihung mit dieser Würde nicht persönlich entgegennehmen könne. Wie früher an die Aebtissin Anna Hedwig, so wurde nun zu S. Egidien (1. Sept.) 1622 Andreas Schaper als Propst an die neue Aebtissin gewiesen.[2]

In demselben Jahre wurde auch im Namen des Grafen Wolf Georg eine evangelischen Gottesdienstordnung für das Kloster abgefasst, worin die mancherlei Missbräuche, welche in den Verhören wider die frühere Domina zu Tage getreten waren, abgeschafft, neue Bestimmungen über die Tracht und über die täglichen gottesdienstlichen Feiern getroffen und durchweg deutsche Gesänge anstatt mancher früher bei Festtagen in Gebrauch gewesenen lateinischen verordnet wurden.[3]

Aber während so alles in bester Ordnung schien und in ruhigen Zeiten auch nichts zu befürchten gewesen wäre, drohten den Grafen in ihrem Besitzstande des Klosters Wasserler wie der übrigen ehemaligen Stifter und bald auch dem Bekenntnissstande der Bewohner nicht geringe Gefahren. Bei ihrer Entlassung aus der Haft hatten Elisabeth Grell und Sophie Krüger Urfehde geschworen und eidlich gelobt, die Grafen zu Stolberg in Zukunft weder in- noch ausserhalb Rechtens zu belangen.[4] Ob beide je daran gedacht haben, diesen Eid

---

[1] Vgl. Wa. 254. 255 S. 409—412. [2] Vgl. B 44, 2 Wahl Fr. Annen Hedwig, Marien Magdalenen u. s. f. zu Aebtissinnen des Kl. Wa. [3] Wa. 256 S. 412—417. [4] Der frühere Kanzler H. Jordans an Graf W. G. Wern. 12. Mai a. St. 1624. B 67, 2 *Acta* den Process geg. die abges. Domina El. Gr. betr.

zu halten, vermögen wir natürlich nicht zu entscheiden, jedenfalls blieben sie ihm nicht treu und es ist wol möglich, dass ihr Anhang und ihre, wie wir an dem Priester Daniel Kannenberg sahen, theilweise römisch-katholischen Verwandten sie zu einer Conspiration gegen die Grafen bestimmten. Am 2. Juni 1618 berichteten der Secr. Hermann Lüdeke und der Stadtvogt Jacob Witte dem Grafen Wolf Georg über das Gerücht, dass die gewesene Domina beim Kaiser eine Commission, bestehend aus dem Erzb. von Mainz, dem Domdechanten von Halberstadt und dem Abt zu Huisburg wider ihn ausgebracht habe, um dieselbe ohne weiteres wieder einzusetzen. Der Graf, den ein solches Verfahren ebenso befremdete als in Verlegenheit setzte, sandte noch an demselben Tage den Oberforstmeister Christoph von der Liepe und den Secretär Wolf v. Stolberg an seine Vettern Ludwig Georg und Christoph, um deren Rath in einer so wichtigen, das ganze Haus betreffenden Angelegenheit zu erbitten.[1] Es ist schwer zu sagen, inwieweit die Grell und Krüger hierbei selbständig thätig waren, oder nur anderen zum Mittel dienten. Man liess in Halberstadt und Goslar Erkundigungen einziehen. Etwas bestimmtes erfuhr man noch nicht, und die Rache der ihrer Würde entkleideten Nonnen zog sich noch mehrere Jahre hin. Da machten sich im Jahre 1622, zu einer Zeit, wo sich die Lage der Dinge in Deutschland immer trüber gestaltete, die beiden zusammen 122 Jahre alten Klosterpersonen nach Oesterreich auf, um ihre früheren gräflichen Herren beim Kaiser Ferdinand II. zu verklagen. Es konnte nicht zu schwer halten, jenen von glühendem Eifer gegen die Reformation erfüllten Fürsten gegen die Grafen einzunehmen, da sich ihm die Gelegenheit bot, seine kirchenpolitischen Ideen zu fördern. Die Klägerinnen erhielten sofort bei kaiserlicher Majestät Relaxation ihres geleisteten Eides.[2] Was diese den Grafen aufs tiefeste entfremdeten und von ihrem Anhang und Parteigenossen gereizten alten Frauen erzählten und vorbrachten, wurde von dem mit den Verhältnissen nicht vertrauten und selbst als Partei lebhaft betheiligten Kaiser, ohne der Grafen Rechtfertigung zu hören, lediglich für baare Münze genommen. Mit Umgehung der bestehenden Reichsordnungen, an welche Ferdinand II. sich nicht band, liess er die Sache, statt sie vor das Kammergericht zu bringen, durch das Hofgericht entscheiden und erliess nun am 4. Juni n. St. 1622 von Oedenburg aus ein zu Wernigerode am 30/20. Oct. ausgehändigtes überaus scharfes Mandat.

Darin heisst es nun, es seien zwei betagte Ordenspersonen, Elisabeth Grell und Sophie Krüger von jung auf in das Kloster Wasserler *ord. Bernhardi Cisterciensis* bei Wern. gekommen, hätten sich aller Gottseligkeit, Ehren und Tugenden von Jugend auf beflissen und sich in ihrem geistlichen Stande stets so gehalten, dass sie darüber ein gutes

---

[1] Wern. 2. Juni 1618. *Acta* den Process der abges. Dom. El. Gr. betr. B 67, 2.
[2] Heinrich Jordans 12. Mai a. St. 1624 an Gr. Wolf Georg. *Acta* den Process geg. die abges. Dom. E. Grellen betr. u. s. f. B 67, 2.

Gewissen hätten; die Haushaltung hätten sie in guter Ordnung, das Kloster in gütem Wolstande erhalten. Dann wird die Geschichte von der Verhaftung bis zur Ausweisung erzählt, auch auf Grund einer offenbaren Lüge der Verklägerin hin die ihr von Graf Heinrich in dem Vergleiche vom Oct. 1609 gemachte Bewilligung von 200 fl. jährlich zu freier Verfügung[1] so dargestellt, als habe der Graf ihr *ein jährliches deputat von 200 fl. gegen räumung des closters geboten.* Das alles, redet der Kaiser den Grafen Wolf Georg an, hast du gethan, um dieses Kloster *deiner gräflichen hofhaltung zu appropriiren.* Dann wird nun kategorisch die vollständige Wiedereinsetzung der klagenden Klosterpersonen in ihre vorigen Rechte gefordert. Diesen unmittelbaren Befehl ohne weiteres zu erlassen, hält der Kaiser sich für befugt: welches alles — so apostrophirt K. Ferdinand den Grafen weiter, *wider dich, da du uns undt dem heyligen reich ohne mittel unterworffen, pro decernendo mandato sine clausula mit bestendigem rechten wol erlanget werden kan* — wenigstens ein gelegentliches unzweideutiges Zeugniss von der Reichsunmittelbarkeit der Grafen. — Unter Strafandrohung wird dem Grafen Wolf Georg innerhalb zweier Monate in Person oder durch einen Vertreter am kaiserlichen Hofe sich einzustellen befohlen.[2]

Wol liess es dieser nicht an einer Exceptionsschrift fehlen, wies darauf hin, dass der Kaiser inbetreff des Charakters und Thuns der beiden Nonnen nicht recht unterrichtet, dass das Kloster ein brandenburgisches Lehn sei[3] dass die Untersuchung und Entscheidung nicht vor das Hofgericht, sondern vor das Reichskammergericht gehöre. Auch die übrigen Klosterjungfrauen, die den ihnen empfohlenen braunschweigischen Rath Dr. Balthasar Tilesius in Prag zu ihrem Anwalt angenommen hatten, reichten, die Priorin Anna Engelken an der Spitze, am 8. Juli 1623 a. St. eine Gegenschrift wider die Grell und Krüger ein.[4] Alles war umsonst: an einen ordentlichen unparteiischen Rechtsgang war nicht zu denken, man befand sich einer Partei, einer rücksichtslos auf ein bestimmtes Ziel losarbeitenden confessionell kirchlichen Tendenz gegenüber, dazu mitten in einem von confessionellen Fragen beherrschten Kriege: Die Grell und die Krüger nämlich, die freilich, wie wir sahen, auch schon früher innerlich und äusserlich sich nicht als rechte evangelische Christinnen gezeigt, sich aber immer zur Reformation bekannt und als gut lutherisch bei allen Schwestern und ihrem Seelsorger gegolten hatten, waren, als sie die Grafen bei K. Ferdinand anklagten, zur römisch-katholischen Kirche übergetreten. Der Verdacht lag nahe, und wurde auch offen ausgesprochen, dass sie es gethan, um

---

[1] Vgl. oben S. 391. [2] *Acta judicialia* in Sachen Elis. Grellen u. s. f. B 67, 2 im gr. H.-Arch. [3] Nur mit Rücksicht auf dieses brandenburgische Lehnsverhältniss sagt 1624 Gr. W. G. zur Abweisung einer Angabe des kaiserl. Mandats v. 28./3. 1624: Das *kloster Wasserler liege nicht in der grafschaft Stolberg,* sondern *in der graffschaft Wernigerode,* als ein kurbrandenb. Lehn. Da aber die stolbergischen Grafschaften noch nicht getheilt waren, so war es nicht unrichtig, wenn man sagte, Wa. liege in der (Gesamt-) Grafschaft Stolberg. B 67, 2 *Acta judicialia.* [4] Ebendaselbst.

so ihrer mächtigen Hülfe am kaiserlichen Hofe sicher zu sein und sich wegen ihrer Haft und Entsetzung rächen zu können.[1]

Kaiser Ferdinand II. und der durch ihn herrschenden confessionell-kirchlichen Partei gegenüber, die in dieser Sache zugleich Kläger und Richter war, galten keine Rechte und staatsrechtlichen Verhältnisse des Grafen zu dem zur Zeit von einem Manne des gleichen Bekenntnisses beherrschten brandenburgischen Oberlehnsherrn, keine Reichsconstitutionen und Religionsfrieden, keine urkundlich zu belegenden Nachweise über die materielle Lage des Klosters und über die nach Absetzung der Klägerinnen abgetragenen Schulden, den Klägern und Richtern stand ohne weiteres fest, dass die ihrer Eidespflicht entbundenen Klägerinnen beide stets gottselige Jungfrauen, tüchtige Verwalterinnen des Klosterguts gewesen seien und dass der Graf das letztere lediglich seiner Hofhaltung habe zuwenden wollen. Ebenso fest stand die alles beherrschende und heiligende Absicht, das Kloster Wasserler der römisch-katholischen Kirche wieder zu gewinnen und das römisch-katholische Bekenntniss dort wieder einzuführen. So musste denn der Kanzler Heinrich Jordans seinem Herrn schreiben, er habe in dieser Processsache möglichen Fleiss nicht gespart und nichts unversucht gelassen: *so vermergke ich dennoch, das wegen favor des kegentheils und der Römischen Kirche anhengenden patronen, die sich als dieser sachen patrioten das gantze wergk zum höchsten recommendirt sein laßen, e. gn. mit dehroselben exceptionibus nicht können gehöret werden.*[2] Bei solcher Lage der Dinge wäre es wol für Graf Wolf Georg das gerathenste gewesen, dem kaiserlichen Befehle sofort zu gehorsamen und im Uebrigen seine Rechte so gut zu wahren, als es dem Nothzwange gegenüber möglich war, aber wegen der beklagenswerthen Langsamkeit seiner Entschliessungen und Geschäftsführung gingen Jahr und Tag darüber hin, so dass im Jahre 1623 und im Frühlinge des nächsten Jahres Mandate in immer verschärfterer Gestalt und unter Androhung der Reichsacht folgten.[3] Am 12. Mai 1624 schrieb Jordan dem Grafen, es sei am kaiserlichen Hofe die Achtserklärung wider ihn ergangen und dem General Tilly die Vollstreckung der Execution mit einem Theile seiner Armee aufgetragen.[4]

Nun blieb allerdings nichts übrig, als den kaiserlichen Willen

---

[1] U. A. sagt am 4. Aug. (Sonnab. nach Petri Kettenfeier) 1649 der erfahrene greise Oberprediger Mag. Joh. Fortmann, die Grell u. Krüger, die er seit 1594 gekannt habe, seien immer (dem Bekenntniss nach) gut lutherisch gewesen: *Nach ihrer captur aber und gefenglichen haft, als sie wieder auf freyen fues zwar gestellet, aber nicht wieder zu ihrer vorigen prælatur und dignitæt hat kommen können — —, ist sie ex mera vindicta, gleichwol auch von andern darzu beredet, pæbstisch-catholisch geworden, daher man sich am keyserlichen hof ihrer so eiverig angenomen.* B 44, 1 *Acta* in Sachen Execut. gegen cathol. Detentores des Kl. Wa. [2] Werniger. 23. Oct. a. St. 1623. *Acta judicialia* u s.f. B 67, im gräfl. H.-Arch. zu Wern. [3] Regensburg 13. Febr. 1623, präsent. Wern. 8. Sept.; Wien 28 März n. St. 1624. *Acta judic.* in Sachen Elis. Grellen u. s. f. a. a. O. [4] Ebendas. *Acta* den Process gegen die abges. Domina E. Gr. u. s. f. betr.

schleunigst zu vollziehen. Die Aebtissin Marie Magdalene, die als solche vom Kaiser gar nicht anerkannt und gleich ihrem Bruder aufs schärfste bedroht wurde,[3] trat zurück und schon am 19. Mai a. St. 1624 schrieben die gräflichen Räthe *denen erbern wirdigen und andechtigen Elisabethen Grellin u. Sophien Krügerin, anizo im Kloster vor Egelen,* sie möchten am 1. oder 2. Juni zu Wernigerode oder auf der *compterey Langlen*, wo der alte Comtur Hoier von Lauingen der Herrschaft freundlich gesinnt war, erscheinen, die Grafen wollten in Befolgung des kaiserlichen Gebots sie wieder ins Kloster Wasserler einsetzen. Am 27. Mai erfolgte aus Marienstuhl vor Egeln die Antwort, die Jungfrauen wollten erscheinen, man möge ihnen aber einen Wagen schicken. Die Wiedereinsetzung fand nun, nachdem am 16. Juli a. St. der Kanzler Jordans dazu eingeladen hatte, am 20. desselben Monats, Dienstags nach Margareten, auf dem Kloster durch den genannten gräflichen Kanzler, den Secretair Hermann Lüdeke, den Amtsschösser Johann Henkel und den Stadtvogt Jacob Witte statt, wobei der Domina feierlichst der Ring vor ihrer Stubenthür überreicht, die Krüger aber auf ihr Gemach entlassen wurde. Auch wurde der Domina das Aebtissinnen- und Klostersiegel übergeben. Die Herrschaft hielt sich aber ihre Rechte auf Grund des Vertrages vom Jahre 1525 bevor, die Jungfrauen sollten ihres Gottesdienstes mit lesen, beten, singen, wie früher warten und sich vor ärgerlichem Wandel — diese Erinnerung an den Anlass ihrer früheren Bestrickung liess die Herrschaft sich nicht nehmen — hinfort hüten. Das Gesinde des Klosters wurde an die Domina gewiesen, aber alle Regalien und Oberhoheit über das Kloster den Grafen vorbehalten.

Der Anwalt der eingewiesenen Nonnen, Zacharias Oppermann, erinnerte an die Erfüllung des Inventars, Restitution der Einkünfte, Wiederherstellung des Remters und der Kirchengebäude, Entschädigung wegen Verwüstung des Holzes und wegen der nicht bestellten Aecker.[2] Dass die Grafen die Bestellung des Propsts oder Verwalters und dessen Verantwortlichkeit ihnen gegenüber für sich in Anspruch nahmen, wie sie dieselben seit einem Jahrhundert behauptet hatten, versteht sich von selbst; bei dem Uebergewicht, welches aber die siegreich kaiserlich.katholische Partei mehr und mehr gewann, vermochten sie indess etwa sieben Jahre lang diesem Anspruch keine Geltung zu verschaffen; ihr Verwalter Schaper musste zurücktreten, und es werden uns die Namen einiger römisch-katholischen Verwalter oder Pröpste genannt, die in den nächsten Jahren an seine Stelle traten.[3]

Ausser den eingesetzten convertirten Nonnen waren damals keine

---

[1] Vgl. Wa. Nr. 258 S. 419. [2] Alles in *Acta* den Process der abges. Dom. E. Gr. betr. B 67, 2. [3] Schreiben des röm.-kath. Visitators *Fr. Frideric. Emmer d. d. SS. Jacobi et Burchardi* vor Halberstadt 24./14. Nov. 1641 an die Grafen B 44, 2 *Acta novissima* die kathol. Occup. d. Kl. Wa. betr. Von den röm.-kathol. Pröpsten Seess — Wa. 259 S. 421 steht *Senße* — Niebauer, H. Trüfelius kennen wir freilich nur die Namen.

römisch-katholischen, sondern nur evangelisch-lutherische Jungfrauen im Kloster. Die kaiserlichen Mandate hatten auch weder auf eine Wiedereinführung der römisch-katholischen Religion, noch auf eine Uebergabe des Klosters an den Cisterzienserorden gelautet und füglich lauten können. Nicht einmal fand die Einrichtung eines öffentlichen römisch-katholischen Cultus statt, sondern wenn die paar katholischen Jungfrauen ihre Messe feiern wollten, so mussten sie dies ausserhalb thun, oder sich einem Priester kommen lassen.[1]

Ueber die Absichten der Grell und ihrer Partei wurde man nicht lange im Zweifel gelassen, wenn ein solcher überhaupt bei irgend jemand obgewaltet hatte. Die Domina bemühte sich, römisch-katholische Nonnen ins Kloster zu bringen[2] und unter dem Druck, den die Zeitverhältnisse und eine römisch-katholische Aebtissin und Pröpste auf sie ausübten, wurden mehrere von den im Kloster befindlichen evangelisch-lutherischen Jungfrauen zum Uebertritt gedrängt, die denn auch sofort zu ihrem früheren Bekenntnisse zurückkehrten, als jener Druck nach den Siegen Gustav Adolfs aufhörte. Eine derselben, Dorothea Spangenbergs, hatte, als die Einsetzung der katholischen Domina bevorstand, das Kloster verlassen und in Wernigerode eine Thätigkeit als Lehrerin gefunden. Andere Jungfrauen aber, so Anna Engelken, Katharina Gottschalks, Gesa Müller, Gesa Lessmans, Anna Bengehals, widerstanden allem auf sie geübten Drucke und blieben ihrem Bekenntnisse treu. Ferdinand II. aber nahm sich des Klosters Wasserler ‚vom heiligen Bernhardiner-Cistercienserorden' aufs angelegentlichste an, erinnerte sich seiner Aufgabe und Eigenschaft als oberster Schutzherr aller Stiftungen und Gotteshäuser im heiligen römischen Reich und stellte demselben einen kaiserlichen Schutzbrief aus, wie wir einen solchen in den mittelalterlichen Urkunden unseres Klosters vergeblich suchen.[3]

Kaum waren die Grell und Krüger wieder eingeführt, als sie, oder vielmehr die Partei, deren sie sich bedienten oder der sie als Mittel dienten, beim kaiserlichen Hofgerichte gegen die Grafen Wolf Georg klagbar wurden, sie hätten das Kloster so vorgefunden, dass es eher einem wüsten Orte, als einem geistlichen Stifte ähnlich sehe. Der Kaiser beauftragte darauf den Kurfürsten von Mainz, als geistlichen Ordinarius, dem Grafen seine widerrechtliche Thätigkeit und beanspruchte Jurisdiction, Patronatsrecht und Vogtei in seinem Namen zu verbieten und den ‚Prädicanten' des Orts, also den der Grell, wie wir sahen, widerwärtigen Pfarrer Schmidichen, abzuschaffen und eine qualifizirte Person an seiner Stelle einzusetzen.[4] Die gegen ihre früheren

---

[1] Vgl. das im Oct. 1649 vorgenommene mehrerwähnte Zeugenverhör in den *Acta* in Sachen gegen röm.-kathol. Detentores des Kl. Wa. betr. [2] Joh. Fortmann a. a. O. nach seinen *Ephemeridibus*, den im J. 1649 schon seit 53 Jahren geführten sorgfältigen Aufzeichnungen der Ereignisse der Grafschaft, von denen sich noch ein ansehnlicher Theil im Besitze des Herrn K. Zeisberg erhalten hat. [3] Oben S. 421 f. [4] Kaiserl. Mandat Wien 8. Oct. n. St. 1624. B 67, 2.

Glaubensgenossen eifernde Convertitin sollte also der evangelischen Gemeinde einen Prediger und Seelsorger vermitteln.

Im Januar 1625 erbot sich der wolgesinnte Abt Heinrich von Huisburg zu einer Vermittlung in der Klagesache wider den Grafen. Die gräfliche Regierung nahm das dankend an und auf den 12. Februar wurde ein Vergleichstag, auf welchem auch der Propst zu Egeln erscheinen sollte, anberaumt. Aber Elis. Grell und ihre Gehülfin hintertrieben dies, indem sie neun Tage vorher schrieben, sie würden Leibesschwachheit halber an dieser Verhandlung nicht theilnehmen können. Recht bezeichnend ist das betreffende Schreiben als *geben in unserem Kloster Wasserlehr zum heiligen bludt* datirt, eine Benennungsweise, die Jahrhunderte lang ganz unüblich gewesen war.[1]

Gegen den Pfarrer und die evangelische Gemeinde traten die zurückgeführten Nonnen so hart als ungerecht auf. Sie sagten, das Pfarrhaus sei auf des Klosters Grund und Boden gebaut, die Kirche gehöre ihnen. Letztere liessen sie behufs einer Wiedereinrichtung derselben für den römisch-katholischen Gottesdienst und Heiligenkultus gewaltsam öffnen, Taufstein, Predigtstuhl und Orgel niederreissen. Es wurde mit besonderem Schmerz empfunden, dass ein gräflicher Unterthan aus Langeln um des Gelderwerbs willen der Domina bei diesen Bauten seine Dienste leistete. Diese liess einen Chor unmittelbar über der Kanzel bauen, so dass der Pfarrer kaum den Text von derselben zu lesen vermochte. Besonders verletzte es, dass man, ohne Rücksicht auf den Gottesdienst der Gemeinde zu nehmen, Dünger über den Kirchhof fuhr.[2] Je mehr die Waffen der Evangelischen unterlagen, um so kühner traten auch die Katholischen im Kloster auf. Im Spätherbste 1626 berichtete der Kanzler Jordans an den Grafen, er habe nach vorgenommener Inventirung eine Truhe, *des gewesenen probstes lade,* mit versiegelten Originalbriefen des Klosters an Arnold von Landsberg und die Katholiken auf gewaltsame Requirirung hin ausliefern müssen.[3]

Es war zu dieser Zeit, als ob die apokalyptischen Reiter alle gegen die unglücklichen Menschen einstürmen sollten: Zu dem blutigen Kriege, der äussersten Hungersnoth, der Bedrängung und Bedrohung ihres Bekenntnisses gesellte sich auch noch die Pest, die furchtbare Genossin des Krieges, und diese wüthete gerade zu einer Zeit, als die Gemeinde zu Wasserler nicht einmal einen eigenen Seelsorger hatte. Als am 11. November 1625 der Pfarrer Martin Schmidichen gestorben war, wurde die Bestellung eines Nachfolgers hinausgeschoben, weil Graf Wolf Georg nicht durch einen von der eifrigen Katholikin aufgestellten Geistlichen den Bekenntnissstand der evangelischen Gemeinde gefährden wollte. Daher wurde denn eine zeitlang dem Pfarrer

---

[1] B 67, 2 Process gegen die Grellen betr. [2] Vgl. Attentata der Grellen gegen die luther. Gemeinde zu Wasserler. Schreiben des Pfarrers Mart. Schmidichen Wa. 5. Nov. a. St. 1624. B 44, 2 gr. H.-Arch. [3] Werniger. 29. Nov. 1626 H. Jordans an den Gr. B 67, 2 Process gegen die Grellen.

Johannes Künne zu Schauen das Pfarramt zu Wasserler mit übertragen, und er versah dasselbe ein Jahr und acht Wochen lang und begrub während dieser Zeit vierhundert Personen, welche die furchtbare Seuche dahingerafft hatte.[1]

Als endlich in dieser betrübten Zeit im Februar 1627 die Domina Elisabeth Grell aus dem Leben geschieden war, sandte Graf Wolf Georg den Stadtvogt Jacob Witte und den Hofschreiber Joachim Buchtenkirch nebst zwei Zeugen nach Wasserler, um bei der Bestellung einer Nachfolgerin seine Rechte zu wahren. Aber die Klosterjungfrauen, deren Seniorin jetzt Sophie Krüger war, wollten nichts von der Herrschaft wissen. Sie müssten thun, was von Halberstadt aus bestimmt würde, sagten sie, und warten bis die neue Aebtissin gewählt und von kaiserlicher Majestät bestätigt sei, die würde wol antworten.[2]

Da unter solchen Umständen auch die Pfarrbestellung noch nicht vorgenommen werden konnte, so empfahlen die Räthe dem Grafen Wolf Georg, Wasserler vorläufig vom Pfarrer zu Langeln geistlich mit bedienen zu lassen, bis die bedenklichste Zeit vorüber sei. Wirklich wurde noch einmal zu einem solchen Nothbehelf Zuflucht genommen. Es war überhaupt für die Grafschaft eine der schwersten Zeiten des Kriegs. Graf Heinrich Ernst, der seinen Sitz damals theils zu Wernigerode, theils zu Ilsenburg hatte, begab sich persönlich zu Altringer, um Erleichterungen zu gewinnen, und dieser gab ihm auch Vertröstungen.[3]

Als Aebtissin trat, wie sich im Jahre 1641 der kathol. Visitator Emmer ausdrückt ‚in das Kloster verschicket und angenommen'[4], an der Grell Stelle Elisabeth von Buchwitz aus dem Kloster Marienstuhl vor Egeln. Sie war zwar gleich ihrer Vorgängerin Katholikin, aber es bestand fast durchweg ein gutes Verhältniss zwischen ihr und der Gemeinde und dem Grafen. So konnte denn endlich an die Wiederbesetzung der Pfarre gedacht werden.[5] Sie erfolgte im März d. J. 1628 und es folgte, von Aebtissin und Kloster präsentirt, aber in Stolberg geprüft und ordinirt, Mag. Marcus Buchholz aus Quedlinburg, Rector der Particularschule zu Helmstedt, den Mag. Joh. Fortmann unmittelbar nach seinem Ableben als einen ‚nicht geringen und gemeinen, sondern einen treuen, fleissigen, gelehrten und vornehmen Mann rühmt.[6]

---

[1] Nach einer von *Heinric. Barner.*, Pastor zu Deersheim, am 23. Aug. 1644 bei Künnes Beerdigung gehaltenen, 1645 bei Andreas Kolwald zu Halberstadt in 4° gedruckten Leichpredigt S. 31. Vgl. Titelblatt zum Register der Gestorbenen v. 1702–1749 in der Kirchenregistratur zu Wa. [2] Wern. 20./2. a St. 1627 J. Witte an Graf W. G. B 44, 2. [3] Wern. 21./4. a. St. 1627 H. Jordans an Gr. W. G. B 44, 2. [4] Halberst. 24./14. 1641 B 44, 2 *Acta novissima.* [5] Stolb. 17./7. 1626 schrieb schon Graf W. Georg an seinen Hofprediger Wilh. Wehler zu Wern., wie er wünsche, *damit also endlich diese pfar wiederumb bestellet.* Wern. 27./4. 1627 empfahl H. Jordans *modum unionis* (der Gemeinden), *quae tempore guerrae licita est.* B 45, 4 Pfarrbestell. zu Wasserleben. [6] Wern. 7./10. a. St. 1635 gleich nach des Pfarrers Ableben. B 45, 4 Pfarrbestell. zu Wa.

Während nun aber mit der neuen Aebtissin gut auszukommen war, trat als der Herrschaft widerwärtige Person der Propst Heinrich oder Heindrich v. Metternich, wie er sich schrieb, an jener Stelle, der nicht, wie die unmittelbar vorhergehenden Pröpste, nur die Aufgabe eines weltlichen Verwalters, sondern einen geistlichen Charakter, freilich mit ausgeprägter Richtung auf das finanziell-ökonomische, hatte. Er datirte seine Bestellung vom Jahre 1626 ab, obgleich die Zeugenaussagen vom Jahre 1649 darin übereinkamen, dass er von den siegreichen kaiserlich-katholischen Truppen erst im Jahre 1627 in das Kloster gebracht sei. Er liess sich besonders die Beibringung der Klostergüter und Zinsen angelegen sein. Gegen den Grafen Wolf Georg stellte er eine Liquidation der Ansprüche auf, die nach seiner Ansicht er und das Kloster wegen der ‚gräflichen Occupation' des Klosters von 1613—1624, d. h. wegen aller von den Grafen daselbst seit Verhaftung der Klosterjungfrauen getroffenen oben angedeuteten Massnahmen zu fordern habe, die sich auf nicht weniger als 39,427 Thaler belief, eine Summe, die für den Grafen um so ungeheuerlicher war, als er bei der überkommenen Schuldenlast und der Noth des Krieges sich in der knappsten, schwierigsten Finanzlage befand. Alles was der Graf gethan hatte, um die Schulden des Klosters abzutragen, natürlich die Beseitigung der Heiligenaltäre und die Einrichtung der Kirche für den Gemeindegottesdienst, selbst die neue Consecrirung von Reliquien, war dem Grafen mit hohen Posten in Rechnung gestellt.[1] Dieser schrieb wegen solcher ‚gantz ubermessigen harten *liquidation*' am 28. Mai a. St. 1629 aus Stolberg an den gerade zu Walkenried sich aufhaltenden Fürstabt Jacob von Kaisersheim, den Ordensobern der sächsischen Provinz des Cistercienserordens, er möge als eine geistliche Standesperson den Propst von einer so unbilligen Forderung abzubringen suchen. Er könne durch die vorhandenen eingelösten Schuldverschreibungen die Verwendung der Gelder zur Tilgung der Klosterschulden nachweisen. Habe aber der Propst billige Forderungen, so wolle er denselben gerecht zu werden suchen.[2] Nur die äusserste Kriegsnoth, welche die Grafen 1627 und 1628 nöthigte, eine zeitlang der Grafschaft Wernigerode den Rücken zu kehren, konnte überhaupt dazu dringen, einem solchen Ansinnen gegenüber sich zu Verhandlungen herbeizulassen.

Wir bemerkten schon, dass die Wiedereinsetzung der Grell und Krüger an sich und zunächst nicht die Einführung eines öffentlichen römisch-katholischen Kultus mit sich gebracht hatte. Dass eine solche aber beabsichtigt wurde, versteht sich von selbst. Als nun v. Metternich Propst und die kaiserliche Kriegsmacht fortwährend siegreich war, schritt man, nachdem unter der Grell die Kirche schon für den römisch-katholischen Cultus eingerichtet war, dazu, dieselbe allein

---

[1] B 67, 2 Process gegen die abgesetzte Domina E. Gr. Vgl. den S. 422—424 mitgetheilten Auszug. [2] B 67, 2 *Acta* den Process der abges. Dom. E. Grellen betreffend.

für die vereinzelten eingeführten Katholiken in Anspruch zu nehmen und der evangelischen Dorfgemeinde zu verschliessen, was denn auch am 2. Sonntage nach Trinitatis im Jahre 1629 auf Anordnung des Fürstabts Jacob von Kaisersheim, der als kaiserlicher Commissarius am 20. Mai selbst auf dem Kloster erschienen war, geschah.[1] Das war nicht nur gegen Religion und Billigkeit, sondern auch gegen das offenbare Recht und ein blosser Gewaltact, der doch über das, was man von geistlichen Personen nur irgendwie erwarten konnte, hinauszugehen schien. Die Kirche S. Jacobi in Wasserler war nicht nur, wie Mag. Marcus Bucholtz mit Recht an Joh. Fortmann schrieb,[2] längst das Gotteshaus der Ortsgemeinde, ehe man an ein Kloster dachte, sondern wir sahen auch schon, dass sie zur mittelalterlichen Klosterzeit stets Pfarr- und Gemeindekirche geblieben, und nur mit Chor und Altären von dem Klosterconvent versehen war. Die Gemeinde musste nun ihre Gottesdienste in einer kleinen durchaus unzulänglichen Kapelle beim Gottesacker vor dem Thore feiern. Am 19. Juli 1629 bat sie flehentlich den Grafen Wolf Georg, er möge ihnen doch, da sie keine Glocke hätten, womit sie zur rechten Zeit zum Gottesdienst eingeladen werden könnten, eine kleine Glocke auf dem Seigerhause (Uhrthurm) zu Ilsenburg überlassen.[3]

Das kühnere Vorgehen gegen die Herrschaft und die evangelische Gemeinde zeigt deutlich, dass der Orden und v. Metternich sich in Wasserler schon sehr sicher fühlten und was zu befürchten war, wenn die Niederwerfung der evangelischen Fürsten und Gebiete länger andauerte. Das Kloster sollte als ein Stützpunkt für die mit festem Plane betriebene Occupation Ilsenburgs, Drübecks, selbst des seit hundert Jahren vertragsmässig verlassenen Klosters (der Klostergüter) von Himmelpforten dienen.[4] Der katholische Propst zu Wasserler erhielt vom Orden den Auftrag, mit anderen Prälaten zuerst die Einnahme Ilsenburgs vorzunehmen. Als Graf Heinrich Ernst, bestürzt über das zu ihm gedrungene Gerücht von solcher Absicht, sich an Metternich um bestimmte Auskunft wandte, erwiderte dieser am 23. Sept. n. St. 1628 in höflichen Formen, aber um so bitterer: allerdings sei er *ex obedientia sancta ordinis* dies zu betreiben verpflichtet, die Prälaten seien aber noch zu sehr mit der Einnahme anderer Stifter beschäftigt, Ilsenburg werde aber schon bald an die Reihe kommen.[5]

Die mit militärischer Gewalt durchgeführte ‚Reformation' von Drübeck und Ilsenburg erfolgte denn auch unter Betheiligung des Propsts zu Wasserler im Juli des nächsten Jahrs.[6] Im ersteren Kloster

---

[1] Vgl. den genauen und eingehenden Bericht des Pfarrers M. Bucholtz vom 27. Januar 1631 Wa. 262 S. 425—427. [2] *Waßerleer 27. Juni 1631;* vgl. auch den Bericht S. 425f. [3] Pastor, Geschworene u. sämtl. Gemeine B 44, 2 *Acta* Kl. W. *in specie,* was bei der — *occupation* — 1629 vorgenommen. [4] Vgl. Das Kloster Drübeck S. 35; Evangel. Klosterschule zu Ilsenburg S. 63. [5] Vgl. Occupation des Kl. Ilsenb. betr. B 44, 2 im gräfl. H.-Arch. Kloster Drübeck S. 34 [6] Vgl. Kloster Drübeck S. 35; Wern. Intell.-Blatt 1867 S. 174.

drängte man die Klosterpersonen zum Uebertritt und suchte römisch-katholische einzuführen.[1] Die Beschränkung des evangelischen Gottesdienstes zu Ilsenburg, die Bemühungen, die Gemeinde durch eine dem Sinne des Volks gefällige äussere Form des Gottesdienstes zu sich herüberzuziehen, die Schliessung der Pfarrkirche zu Wasserler für den Gottesdienst der Gemeinde, konnten keinen Zweifel über die Absichten der siegreichen Partei und über die Gefahren des Bekenntnissstandes der Bewohner übrig lassen. Graf Heinrich Ernst, der mannhaft der ihm angethanen Gewalt widerstanden und feierliche Verwahrung dagegen eingelegt hatte, musste sich über den Harz zurückziehen, wo sein Vater ihm eine Zufluchtsstätte gewährte.[2]

Da trat zur Zeit der grössten Gefahr eine gewaltige Wendung der Dinge ein. Durch die Siege des Schwedenkönigs und die grosse Niederlage Tillys bei Breitenfeld wurden die Pläne K. Ferdinands II. und der von ihm gestützten kirchlichen Partei trotz aller späteren Versuche, das Feld wieder zu gewinnen, für immer vereitelt.[3] Nachdem am 13. bis 19. Sept. 1631 die Dörfer der Grafschaft noch furchtbar durch die Plünderungen und Ausschreitungen des fliehenden Tillyschen Volks gelitten hatten, erschienen in Wernigerode bereits am 21. Sept. die ersten schwedischen Reiter. Der Rittmeister v. Hahnmesen (Hahnensee?) erhielt den Auftrag, zu recognosciren und die aufgedrungenen Römisch-Katholischen aufzuheben. Tags darauf wurde Kloster Wasserler besetzt und ausgeplündert. Besonders Messgewand, Cultusgeräth und Kirchengut wurde angegriffen und der Werth dieser Gegenstände auf 2000 Thaler angeschlagen. Der Bericht sagt auch, dass die Klosterjungfrauen von dem schwedischen Volke vergewaltigt seien. Da musste denn auch der Propst v. Metternich die Widerwärtigkeiten einer besiegten Partei erfahren. Er wurde auf ein Pferd gesetzt und nach Elbingerode abgeführt, wo er sich dann mit 250 Thaler lösen musste.[4]

Nun schlug auch für die evangelische Gemeinde zu Wasserler die Stunde, in welcher sie von dem kirchlichen Drucke, unter welchem sie seit der Wiedereinführung der convertirten Nonnen und besonders seit drittehalb Jahren geseufzt hatte, befreit werden sollte. Mitten im schweren verwüstenden Kriege feierte sie doch im Winter 1631 ein er-

---

[1] A. a. O. Wern. 21. Juli a. St. 1631 schreibt die Klosterjungfrau Maria Adams, welche 30 Jahre im Kl. Wa., dann in Drüb. gewesen war, sie sei im letzteren Kl. verblieben, *als aber vor zwei jahren das closter von den päbstischen eingenommen, ist mir in verweigerung, daß durch verleihunge göttlicher gnade ich mein glaubensbekendniß nicht verleugnen, noch mich zu den päbstischen greuweln habe bekennen wollen, das closter zu reumen ernstlich angedeutet worden.* Sie habe daher das Weite suchen müssen. Gr. H.-Arch. B 67, 1 Vermischtes. [2] Vgl. meine Evangel. Klosterschule zu Ilsenburg S. 66. [3] Der *Fr. Frider. Emmer*, spricht in seinem Schreiben vom J. 1641 von diesem Theile des grossen Kriegs nur als von einer ‚Schwedischen Unruhe' oder einem ‚Schwedischen Einfall.' B 44, 2 *Acta novissima.* [4] Nach den gleichzeit. Aufzeichnungen des Sechsmanns Thomas Schmid in Wern. Vgl. Delius Sammlungen *iuris patrii IV, 260f.;* Wern. Wochenblatt 1810 S. 165 und nach einer stolbergischen Quelle Zeitfuchs, Stolb. Kirchen- u. Stadt-Historie S. 286.

hebendes Weihnachtsfest. Nach der gleichzeitigen Aufzeichnung des alten Kirchenbuchs heisst es: *Anno 1631 in festo Nativitatis Christi seindt vier alte nonnen im remter, dorunter drei gewesen, welche vor diesem zur catholischen lehre gezwungen, wieder lutterisch worden und in dem remter mit dem wahren leibe und bluthe Christi gespeißet und getrenckt worden, alß die mater priorin Anna Michellß, Margaretha Krullß und Anna Benghallß, Anna Sterns, sonst Mentzen.* Und wie die armen Jungfrauen von der furchtbaren Versuchung zur Heuchelei befreit wurden, so gelangte auch die Gemeinde wieder in den Besitz ihres alten Gotteshauses. Die Aufzeichnung im Kirchenbuche fährt fort: *undt ist an demselben tage die versperrete dorffkirche sancti Jacobi, welche 2 1/2 jahr lang zugestanden, durch gnädiges anordnen der hohen obrigkeitt wieder eröffnett worden.*[1]

Die nächste Gefahr für den Besitzstand der Grafen und für die Glaubensfreiheit ihrer Unterthanen war zwar vorüber, aber die Kriegsnoth dauerte fort, zumal auch bei den Schweden nach ihres edeln Königs Tode der Geist der Zucht und Ordnung nur zu bald wich. Kloster und Gemeinde zu Wasserler hatten noch viel unsägliches Elend auszustehen. Die Aebtissin Elisabeth von Buchwitz vermochte sich, als Schweden und Kaiserliche bei Halberstadt einander gegenüber standen, auf dem Kloster nicht zu halten und musste in Wernigerode eine Zuflucht suchen, während Klosterpersonen und Gemeinde sich fünfzehn Wochen im Harze aufhielten.[2] In jener entsetzlichen Zeit waren es neben dem Kriegsvolk beider Parteien auch noch die bei der Auflösung aller festen obrigkeitlichen Gewalt aus Noth und Verzweiflung zusammengerotteten und in Banden organisirten Harzbauern, welche zu ihrem Unterhalt das Land mit Raub und Plünderung heimsuchten. Ein Schreiben der Elisabeth v. Buchwitz vom 11. November — leider, wie manche Briefe dieser Frau, ohne nähere Angabe, aber wol ins Jahr 1631 gehörig, — das an Ernst Wilhelm v. Reiffenstein auf ‚Kellern' (Kelbra) und Minsleben, ihren Freund und Vetter, gerichtet ist, gewährt uns eine Vorstellung von diesen Zuständen. Sie schreibt: *Heut seindt die Hartzbauren wider auff das kloster gefallen und mit plossen tegen dar umher gelauffen, umbgesucht und zwey alte pferde weggenommen und ein veth swein geslacht. Darnach sind zwey reiders gekomen, da seindt sie balt gewichen.* Sie bittet ihn, beim Grafen zu veranlassen, dass dem Kloster ein *salviwart* (Schutzwache, *salvaguardia*) erwirkt werde, sonst behalte sie nichts. Der Propst halte sich nicht im Kloster, sondern zu Wernigerode auf;[3] sie müsse von einem Hause zum andern laufen

---

[1] Auszug aus dem bei dem grossen Brande im J. 1702 zerstörten alten Kirchenbuche. B 44, 1 Reformation des Kl. Wasserler betr. im gräfl. H.-Arch. [2] Nach einer Aufzeichnung im Archiv des Kl. Marienstuhl mitgeth. von Herrn Rector, jetzt Pastor Engeln in Egeln. [3] B 67, 1 Kl. Wa. Vermischtes. Nach einem Schreiben der E. v. Buchwitz v. 23./5. 1635 an Gr Chph. zu Stolb., worin sie um Bestätigung des vom Gr. vorgeschlagenen Verwalters Heinr. Penselin bittet, war der Vorgänger, mit dem sie unzufrieden gewesen war, Barthold Belze.

und wisse nicht, wo sie bleiben solle. *Gott seiß claget ihm hogen himmel.* Nun seien vier Reiter aufgenommen, ihr werde nichts übrig bleiben.[1]

Weitere Schreiben der Aebtissin und der Klosterjungfrauen vom 6./16. November und 21. December 1631 besagen, dass die Jungfrauen, trotzdem das schwedische Volk herannahe, sich entschlossen hätten, in Gottes Namen still und verborgen auf dem Kloster auszuhalten. Sie bittet wieder um eine *salvaguardia*, damit das Kloster nicht ganz ruinirt, *auch die alten abgelebten lahmen, blinde und sonsten gebrechliche, zum theil im hertzen noch gutt lutherische closterpersonen* ihr Bisschen Brot behielten. In dem zweiten klagt Elisabeth v. B., es gehe mit der Klosterwirthschaft so zu, dass einem die Augen übergehen möchten. Sie bittet um einen ordentlichen Verwalter, damit die Jungfrauen in ihrem hohen Alter das Brot nicht erbetteln müssten. Zu Michaelis o. J. führt sie Klage über den unordentlichen Verwalter, der sich zu Wernigerode und mehr in der Schenke aufhalte, als da, wo er hingehöre. Ein grosser Theil des Ackers bleibe unbestellt.[2] Zu solcher Entartung der Bediensteten trug aber auch die unaufhörliche Noth und Verwirrung des Krieges das ihrige bei, und zur Bestellung des Ackers fehlte oft das nöthige vom Kriegsvolk weggenommene Saatkorn, das man dann von anderwärts erborgen musste.[3]

Auch in kirchlicher Beziehung war die Gefahr noch keineswegs vorüber. Zwar folgten auf den katholischen Propst Metternich wieder drei von der Herrschaft bestellte evangelische Verwalter, aber die katholischen Prälaten und die auf ihrer Seite stehenden Machthaber und Grossen standen stets auf der Lauer, um bei einer Niederlage der Evangelischen oder mit List wieder in den Besitz des Klosters zu gelangen und ihre confessionell-kirchlichen Absichten auszuführen. Obwol seiner Stelle entsetzt, betrachtete v. Metternich sich noch immer als Propst des ihm *anvertraweten gotteshaußes und closters Wasserlehr, zum heiligen bluit genandt.* Es ist mehr als naiv, wenn er aus Köln 23/13. Juli 1635, als in seinem *noch continuirenden exilio*, an den damals zu Wernigerode sich aufhaltenden Grafen Johann Martin, dessen Affection er bereits empfunden habe — es wird damit seine besondere Bewandtniss gehabt haben! — schreibt und um Geld aus den Einkünften des Klosters unter Vermittelung des Commandanten zu Wolfenbüttel nachsucht, da doch die Grafen ihr Kloster erst durch seine Vertreibung wieder erlangt und seine Stelle anderweitig besetzt hatten.[4] Es musste den Grafen ebenso unangenehm berühren, wenn er ihm in demselben Schreiben von der Carriere des übergetretenen früheren Kanzlers Jordans im feindlichen Lager und im Gefolge eines Prälaten aus der v. Metternichschen Familie berichtete. Es war auch um diese Zeit,

---

[1] B 67, 1 Vermischtes Kl. Wa. betr. [2] A. a O. B 67, 1. [3] Vgl. Wa. Nr. 261 S. 425. [4] *Heindrich von Metternich probst* schreibt aus *Collen den 13./7.* n. St. B 67, 1 Vermischtes.

dass sich ein katholischer Kaplan (Joachim) ins Kloster Wa. einschleichen wollte und Graf Christoph den Oberprediger Fortmann und den Amtsschösser Johann Boudin beauftragte, sich dorthin zu begeben und der Domina vorzustellen, dass sie ohne seine Zustimmung keinen katholischen Priester bei sich aufnehmen dürfe.[1] Drei Jahre später aber machte v. Metternich selbst mit grosser Kühnheit einen solchen Versuch. Am 17. Juli a. St. 1638 schrieb Graf Christoph an seinen Sohn Heinrich Ernst, er habe mit grosser Bestürzung aus seinem Schreiben ersehen, dass Heinrich v. M. sich wieder ins Kloster Wa. eingedrungen habe. Man solle ihn fragen, aus welchen Ursachen er komme und um die Vorzeigung kaiserlicher oder kurbrandenburgischer Aufträge ersuchen. Schon tags darauf begab sich der Amtsschösser Boudin und der Stadtvogt Heinrich Bone nach Wasserler, um in Gegenwart des Licentiaten Betz (Friedlieb) den *auffs newe eingeschlichenen vormeinten probst H. v. M.* zu vernehmen. Auf die Frage, was er hier zu suchen habe, ob er das Kloster bloss besuchen oder dasselbe wieder einnehmen wolle, erwiderte er, allerdings sei er angelangt, seine *de anno 1626—1631 gehabte possession* wieder einzunehmen. Es hätten ihn aber besonders der jetzigen Domina, wie auch des jetzigen Verwalters vielfältige Schreiben, die er im Original bei sich trage, bewogen, auch hätte sein Orden es ihm befohlen. Würden ihm aber 800 Thaler, die er und die Domina auf das Kloster verwendet habe, ausgezahlt, so wolle er für jetzt den Platz räumen und seine Rechte vertheidigen lassen. Wenn er der Herrschaft seine Ankunft nicht gemeldet habe, so sei daran die Ermüdung von der Reise schuld: *Es solt ihm leidt sein*, wie Boudin des Propstes Aussage seinem gräflichen Herrn berichtete, *wenn er e. hochgr. gnaden nicht bey tag und nacht die hände küssen und auffwarten sollte.* Hätte er von dem betrübten Zustand des Klosters gewusst, so wäre er nicht gekommen. Da er aber einmal seine kostspielige Reise gemacht habe, so könne er sich *seiner habenden rechte und possession nicht begeben.* Wolle man ihn daran hindern, so drohte er, es *an gehörige örter gelangen zu lassen.*[2]

Aus den zuverlässigen amtlichen Mittheilungen und den eignen Aussagen der Aebtissin ergibt sich, dass Metternich nicht nur ein verwegener, sondern auch ein unlauterer lügenhafter Mensch war. Letztere, die drei Jahre früher versichert hatte: *waß den probst Metternicht anlangete, den wolte sie fur sich mit gutem willen ins closter nicht einnehmen, wenn er ja wiederkomme; sie wolle ihn an den grafen als landesobrigkeit verweisen*[3], gab nunmehr doch zu, sie habe allerdings an Metternich geschrieben, aber nicht, weil sie der gräflichen Verwaltung des Klosters hätte vorgreifen wollen, sondern *dieweil ernannter herr*

---

[1] Stolberg 16. Octob. a. St. 1635. B 67, 1 Vermischtes. [2] Joh. Boudin 18./7. a. St. 1638 an Gr. Heinrich Ernst. B 67, 1 Vermischtes. Vgl. auch B 44, 2 Occupation des Kl. Wa. betr. [3] Joh. Fortmann u. Joh. Boudin 13. Nov. a. St. 1635 an die Grafen. B 45, 4 Pfarrbestell. zu Wa.

Metternich umb die baukostung, dazu ich 800 fl. meines patrimonii ausgeleget, gute wißenschaft und mir deßen zeugniß geben, auch rath und wege zeigen möchte, wie ich desto ehr zu deren wiederbezahlung gelangen könnte. Sie bittet, der Graf möge ihr, *als einer blöden armen weibesperson, die weltliche hendel nicht verstehet, in gnaden vergeben.* Penselin — d. h. der gräfliche Verwalter — sei völlig unschuldig, Metternich selbst habe sich besonnen. Sie aber wolle sich hinfort besser vorsehen.[1]

Die Aebtissin hatte sich jedenfalls nicht correct gegen die Herrschaft benommen, indem sie Metternich kommen liess. Als bare Unwahrheit ergab sich aber das Vorgeben, dass auch der gräfliche Klosterverwalter ihn herbeigerufen habe und besonders, dass er selbst an den auf das Kloster verwendeten achthundert Thalern etwas zu fordern habe.

Mittlerweile aber hatte man sich des Eindringlings entledigt. Auf das Vorhalten, dass der gräfliche Verwalter ihn nicht gerufen habe, besann er sich und gab vor, es sei von dem — aber jedenfalls von ihm selbst oder seiner Partei ins Kloster eingeschmuggelten — Kaplan Joachim geschehen. Graf Christoph aber ordnete durch die oben genannten Beamten eine Verhandlung mit Metternich an,[2] die am 24. Juli a. St. auf dem Kloster stattfand und über welche ein amtliches Protokoll aufgenommen wurde. Dass er zu Gr. Wolf Georgs Zeit dem Kloster aufgedrängt sei, erkannte Metternich natürlich nicht an, vielmehr sei er vom Abt zum Michaelstein *legitime postuliret* und nach Wa. verordnet worden. Der Graf liess ihm sagen, falls er oder die Domina etwas rechtmässiges an den 800 fl. zu fordern habe, so sollten sie befriedigt werden. Ihn selbst aber sollten seine Beamten zur freiwilligen oder unfreiwilligen Räumung des Klosters veranlassen und die Thüre hinter ihm zuschliessen. Als ihn demgemäss der Schösser beim Arm nahm und hinaus brachte, drohte Metternich, die ‚Gewalt' an höheren Orten anzubringen. Sein Gepäck *(supellectile)* liess er ins Pfarrhaus bringen und begab sich dann dahin zurück, woher er gekommen war.[3] Die Krone aber setzte er seiner Unverschämtheit auf, indem er fast zwei Monate später am 23. Sept. von Osterwiek aus an den evangelischen Pfarrer zu Wasserler die Aufforderung ergehen liess, von der Kanzel herab alle dortigen Einwohner, welche vom Kloster meierweise Acker innehätten, unverzüglich zu ihm, als dem Propst, nach Osterwiek vorzuladen. Sie sollten ihre Quittungen mitbringen und entweder die hinterstelligen Pachtgelder abtragen oder sich auf Zwangsmittel gefasst machen. Er aber sei erbötig, dem Pfarrer seinen Dienst *in occasionen* — den Wechselfällen des Kriegs, auf die so mancher seine Hoffnung setzte — zu lohnen. Der letztere liess dieses Schreiben an seine Obrigkeit gelangen und am 28. September sandte der Schösser Boudin

---

[1] 23. Juli alten Kalenders 1638 E. v. B. an Gr. Christoph z. St. B 67, 1 Vermischtes. [2] Stolberg 21. Juli a. St. 1638. Occupation des Kl. Wa. betr. B 44, 2. [3] B 44, 2 *Acta* des Kl. Wa. Occupation betr.

dieses *unkeusche ansinnen*, wie er es treffend bezeichnete, an den Grafen ein.[1]

So war denn die Gefahr einer neuen Occupation für dieses mal glücklich beseitigt, aber ein paar Jahre später vermochte man sich eines neuen unter dem Drucke des Krieges gemachten Eingriffs nicht zu erwehren. Am 24. Juli n. St. 1641 bestellte in seinem Hauptquartier Oschersleben Leopold Wilhelm, Erzherzog von Oesterreich, Bischof von Strassburg, Halberstadt, Passau, Olmütz u. s. f., eine Commission von Stifts- und Ordensgeistlichen zur Vornahme einer kirchlichen Visitation, und der Fürstabt Georg von Kaisersheim in Schwaben ernannte am 9. August n. St. d. J. den geistlichen Secretarius P. Friedrich Emmer zum Visitator sämtlicher Manns- und Frauenklöster Cistercienserordens in Niedersachsen.[2] Dazu wurde denn auch Wasserler, indem man sich nicht an den politischen Begriff des Kreises Niedersachsen hielt, gerechnet. Eine besondere Gelegenheit zur Einmischung schien sich bald zu bieten, da am 28. August 1641 die Aebtissin E. v. Buchwitz nach einem im tiefsten Jammer des Krieges geführten Regiment in Wernigerode aus der Zeitlichkeit schied. Wie der gräfliche Kanzler Kaspar Klock gerathen hatte,[3] liess Graf Heinrich Ernst, der seit seines Vaters Tode (1638) die Regierung in der Grafschaft führte, aus den vorhandenen Klosterpersonen die älteste, welche der Herrschaft nicht feindlich gesinnt war und sonst geeignet erschien, am 9./19. September d. J. zur Nachfolgerin der verstorbenen Aebtissin bestellen. Es war Margareta Sangerhausen, die aus dem Kloster Meiendorf gekommen und vor jener Wahl Priorin zu Wa. gewesen war.

Aber schon bald darnach, am 22. September, musste Heinrich Ernst seinem Secretair Buchtenkirch schreiben, es sei gestern ein subdelegirter

---

[1] Wir theilen das für seinen Urheber und die Zeitverhältnisse bezeichnende Anschreiben mit:

Der Her *Pastor* zu Waßerleben wirdt hiemit ersucht und gebeten, das er wolle von der Cantzel abkundigen, damit alle und jede Einwöhner daselbst, so von dem Closter alda frey acker und guitter *locationis*weise innehaben, sich bey mir endtsgemeltem, als dem Probst, ungeseumbt alhie in Osterwigk anfinden, ihre habende Qnittungen mitbringen undt wegen der hinterstelligen Pachtgelder richtigkeit machen, oder in Verbleibung gewerttig sein, das ander mittel dieserwegen wieder sie zur Handt genommen werden, wornach sich dieselbe zu achten und vor schaden zu huiten haben, und umb den H. *pastorn* ist mans in *occasionen* zu verdienen erböttig.

Signatum Osterwigk, den 23. *Septembris* 1638.

Heindrich von Metternich, Probst zu Waßerleben *mpria.*

Von ausserhalb: Dem Hern Pastori zu Waßerleben dieses zuzustellen.

Urschr. mit aufgedr. Handring, das Familienwappen: drei Muscheln im behelmten Schilde zeigend, *Acta* das Cl. Waßerleer in *specie* was bey der von denen *Catholicis* — — unternommenen Occupation vorgegangen betr. B 44, 2 im gräfl. H.-Archiv.

[2] Vgl. *Acta novissima* etc. B 44, 2 im gräfl. H.-Arch. In einem Schreiben an die Grafen *Wasserleben* 1./10. 1641 (n. St.) nennt sich Emmer: *Fr. Fridericus Emmer de Caesarea per Saxoniam subdelegatus commissarius.* [3] Braunschweig 3. Sept. a. St. 1641 a. a. O.

Commissar des Generals P. F. Friederic. Emmer neben andern Personen in seinem Kloster Wasserler angelangt, um daselbst eine *visitatio et reformatio* vorzunehmen.[1] An demselben Tage meldete aber auch der gräfliche Klosterverwalter Johann Benjamin Grumbach, Emmer habe sowol die neue Domina als ihn selbst abgesetzt und an der ersteren Stelle Barbara Klingensporn, Suppriorin zu S. Burchardi vor Halberstadt, an seine eigene den Pater Simon Steidle, Professen des schwäbischen Klosters Kaisersheim, eingesetzt, auch ein paar römisch-katholische Nonnen mitgebracht und sich vernehmen lassen, dass mit den andern Klöstern bald ein gleiches vorgenommen werden solle. Nach vollbrachtem Werk meldete Emmer dem Grafen die vollendete Thatsache, die Absetzung der für untauglich befundenen Marg. Sangerhausen, die, wie er in einem Schreiben vom 3. Oct. sagte, sich für eine *abbatissam* des Kl. Wa. ausgeben wollen, und die Bestellung einer andern, sowie, dass der P. Simon Steidle dem Kloster *pro cura animarum* vorgesetzt sei. Steidle begann aber sofort mit sehr materiellen Dingen, indem er, wie Grumbach meldet, zuerst Scheunen, Vieh- und Schweineställe des Klosters durchforschte.[2]

So war denn im Namen seines gnädigen Fürsten und Herrn des Abts von Kaisersheim und im Namen des höheren des Erzherzogs-Bischofs Leopold Wilhelm das Kloster Wasserler am 21. Sept. alten, am 1. Oct. neuen Kalenders durch einen beauftragten Visitator nicht nur in Besitz genommen, sondern auch eine römisch-katholische Aebtissin und ein Propst für den katholischen Cultus an die Spitze gestellt worden. Man war aber noch einen Schritt weiter als früher gegangen und hatte auch noch römisch-katholische Nonnen von auswärts eingeführt. Die nachträgliche Motivirung jenes Vornehmens, dass Wasserler im J. 1626 nach hinreichend begründeter Erkenntniss dem Cisterzienserorden, dem es seit seiner angeblich um 1209 stattgehabten Gründung immer untergeben gewesen, rechtskräftig zugesprochen sei und dergleichen mehr, wollte nichts besagen, da es sich hier einfach um eine Machtfrage handelte.[3] Zunächst antwortete Graf Heinrich Ernst, der vorläufig nichts weiteres zu thun vermochte, dem Prälaten umgehend,[4] er werde wegen einer so wichtigen Angelegenheit erst bei seinem Bruder in Stolberg anfragen. Gemeinsam antworteten dann drei Tage später die gräflichen Brüder, ihnen sei nicht bekannt, dass jenes Kloster im Jahre 1626 dem Cistercienserorden übergeben sei. Zwar sei während der Kriegsunruhen zur Zeit Wolf Georgs ein Tag wegen des Klosters angesetzt, als aber von kurfürstlicher Durchlauchtigkeit zu Sachsen die wahre Beschaffenheit der Sache dargelegt worden sei, so sei ihr Vater Graf Christoph) bei rechtmässiger Possession gelassen worden.[5]

---

[1] B 44, 2 *Acta novissima.* [2] A. a. O. [3] Auch die von Emmer Halb. 20./10. Nov. 1641, 24./14. Nov. 1641, Bisch. Leop. Wilh. 29./11. 1641 verfassten Schreiben an die Grafen hatten nur einen akademischen Werth. Vgl. B 44, 2 *Acta novissima.* [4] Werniger. 22. Sept. a. St. 1641 a. a. O. [5] Stolberg 25. Sept. a. St., 4./1. n. St. 1641 a. a. O.

Aber was halfen Recht und Rechtssprüche gegenüber der gewaltthätigen Uebermacht! Der Kanzler Klock schrieb wenige Tage nach der erneuten Occupation:[1] er habe mit Bestürzung vernommen, was wegen der Klöster Wa. und Ilsenburg betrieben werde, und *das die muenche und pfaffen wieder toll werden und in hoc disturbio (da man doch nicht weiß, wer koch oder keller, bischoff oder bader ist) mit visitation der klöster so streng und scharpff verfahren wollen.* Er räth dem Grafen, er solle sein Ansehen kräftig aufrecht erhalten, aber mit möglichstem Glimpf verfahren, er möge seinen Unterthanen die Lieferung von Zinsen und sonstige Leistungen an die Eingedrungenen untersagen, selbst immer bei der Hand bleiben und seinen Besitz durch treue Diener schützen, auch in Regensburg, bei Sachsen — dem Kreisobersten — und Brandenburg Recht und Hülfe suchen.

Wie gut der Rath äusserster Wachsamkeit war, sollte sich im Mai d. J. 1643 zeigen, wo man auf eifriges Befördern des mit der Grafschaft Regenstein beliehenen Grafen von Tättenbach von Wasserler aus über dieses als Etape dienende Kloster das benachbarte Drübeck zu erschleichen suchte. Hier war es wirklich das schnelle, entschiedene Vorgehen des Grafen und die Zuverlässigkeit treuer Beamten, welche dieses unwürdige Beginnen vereitelten.[2]

Aber während die unmittelbar am Fuss der Harzberge gelegenen Klöster Drübeck und Ilsenburg behauptet wurden, blieb das weiter ins Land hinein gelegene mehr dem Einflusse feindlicher Kriegsmacht ausgesetzte Wasserler noch neun Jahre in kaiserlich-katholischem Besitze. Der Kanzler Klock rieth wol, der Graf möge die Klöster etwa mit Soldaten und Landvolk besetzen, das sei das beste Remedium, das dem Grafen an die Hand gegeben werden könne.[3] Eine bessere Sicherung gegen die erfahrenen confessionell-kirchlichen Vergewaltigungen war doch nur zu erhoffen, wenn sich aus dem verheerendsten aller Religions- und Bruderkriege zunächst den deutschen Stämmen und Ständen wie ein Gottesurtheil — so sahen unsere Väter die grossen Kriegsentscheidungen an — das Recht des freien öffentlichen Religionsbekenntnisses ergab und als eine in den Wettern und durch die furchtbar blutige Sonne des Kriegs gar spät gezeitigte aber doch unschätzbar theure Frucht eingeerntet wurde. Dieses freie Religionsbekenntniss war es denn auch, was man aufs heisseste ersehnte, wie dies ‚allerhand ungründeten Bezichtigungen' Erzherzog-Bischof Leopold Wilhelms in seinem Schreiben vom 29. Nov. n. St. 1641 gegenüber die Grafen in einer gemeinsamen von ihrem treuen Rathe Klock entworfenen Entgegnung hervorhoben: Nun ist, heisst es in dem Schreiben, ein solch allgemeiner Reichsschluss (über die säcularisirten Klöster und Stifter nämlich) im Passauischen Vertrag und Religionsfrieden 1552 und 1555

---

[1] Braunschweig 27. Sept. 1641 a. St. a. a. O. S. 37—40; Harzzeitschr. 10 (1877) S. 378—380.

[2] Vgl. Das Kloster Drübeck

[3] Braunschw. 5. Oct. a. St. 1641. *Acta novissima* B 44, 2.

erfolgt, vermöge deren die *iura episcopalia* auff die Stände des Reichs Augsburgischer Confession erwachsen, und denselben das *exercitium publicæ religionis*, als das beste Regal und das edelste Kleinod, und was demselben *in effectu* allenthalben anhängig, in ihren Fürstenthumben, Graff- und Landschaften eingeräumt und die Bestellung der Kirchen, Schulen, Hospitäler und Klostergüter verstattet und zugelassen.[1]

Aber damit dieses beste königliche Recht und edelste Kleinod der freien öffentlichen Religionsübung zu reichs- und staatsrechtlicher Anerkennung gelange, dazu bedurfte es noch mancher Noth und Blutvergiessens, bis dasselbe dann endlich nach dem Unterliegen der kaiserlich-katholischen Waffen in den letzen Jahren des grossen deutschen Kriegs den augsburgischen Confessionsverwandten zuerkannt werden musste.

Der am 24. Oct. 1648 zum Abschluss gebrachte Friede und das Friedensinstrument enthielt auch die Bestimmung, dass in kirchlicher Beziehung alles in dem Zustande verbleiben solle, wie es am 1. Januar 1624, als am Anfange des sogenannten Normaljahrs, sich befunden habe. Nach dieser Bestimmung sollte für Wasserler die lange verzögerte Wiedereinführung der Grell und Krüger durch Graf Wolf Georg noch zur Vereinfachung der Rechtsfrage dienen, da das Kloster in der ersten Hälfte jenes Jahres sich noch im unverkürzten gräflichen und evangelischen Besitze befand. Aber trotz des klaren Sinnes des schwer errungenen Friedenswerks wichen die katholischen Klosterpersonen, von auswärts dazu bestimmt und ermuthigt, nicht von der Stelle. Eine gütliche Verhandlung war daher vergeblich und aussichtslos, ebenso eine auf Grund einer Eingabe Graf Heinrich Ernsts, der seit der brüderlichen Erbtheilung im Mai 1645 alleiniger regierender Herr in der Grafschaft Wernigerode war, eingereichten Vorstellung[2] vom Kurfürsten Johann Georg von Sachsen, als Obersten des obersächsischen Kreises an Propst und Aebtissin zu Wasserler gerichtete Aufforderung, auf Grund des Friedensschlusses und kaiserlichen Edicts das Kloster zu räumen.[3]

Da nun solche Bemühungen und Vorstellungen nicht zum Ziele führten, so musste ein umständlicheres Verfahren vorgenommen werden, um den Friedensbestimmungen Geltung zu verschaffen. Am 24. October a. St. 1649 liess der Graf durch elf bejahrte Einwohner aus Wasserler

---

[1] Stolberg 8/18. 1642. B 44, 2 *Acta novissima.* Merkwürdig ist, dass die Grafen in diesem Schreiben sagen, ihr Ahnherr Graf Botho († 1538) sei wegen seines hohen Alters kindisch und zur Regierung untüchtig und durch Graf Ludwig und dessen Brüder seien die Klöster Wasserler, Ilsenburg, Drübeck bereits vor 1541 reformirt worden. Diese Auffassung war nur ein daraus gezogener Schluss, dass bei der Durchführnng der Reformation in der Grafschaft Wern. allerdings Graf Bothos Söhne hervortreten, er selbst, der sogar äusserlich dem Bekenntniss der Reformation sich nicht anschloss, zurücktritt. [2] Wernigerode 7. Apr. a. St. 1649. Vgl. B 44, 1 *Acta* in Sachen Executionis u. s. f. [3] B 44, 1 *Acta* in Sachen Executionis inhalts des zu Münster und Osnabrück geschl. Friedens wider cathol. Detentores des Kl. Wa. Die kurfürstl. Aufforderung ist erlassen aus Dresden am 18. Juli a. St. 1649.

und den greisen Oberprediger Fortmann ein genaues amtliches Zeugenverhör anstellen, um so durch lebende Urkunden die Zustände und Rechtsverhältnisse des Klosters, wie sie vor und nach der Wiedereinsetzung der Grell und Krüger gewesen waren, darzuthun und festzustellen. Daraus ergab sich unter anderm, dass die Grafen die gesamte Verwaltung des Klosters, die Bestellung des ihnen verantwortlichen Propsts, die Ueberwachung des Gottesdiensts und Bekenntnisses im Kloster, innegehabt und ausgeübt, auch nach der Rückkehr jener Nonnen behauptet hatten, bis ihnen dieses alles im J. 1627 durch den Einfall des kaiserlichen Kriegsvolks und die Einsetzung des Propsts Metternich gewaltsam entrissen wurde und bis zum J. 1631 blieb, wie dies des weiteren schon oben ausgeführt wurde.

Das hierüber ausgefertigte Schriftstück wurde nun dem Kurfürsten von Sachsen, als kaiserlichem Friedensvollstrecker und obersächsischem Kreisobersten, übergeben, und nun erfolgte endlich nach längeren vergeblichen Verhandlungen durch den kurfürstlichen Commissar Christoph v. Hoym, Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld, und den Notar und Amtsschreiber Maximilian Scherf am 29. Juni 1650 die Ueberweisung des Klosters an Heinrich Ernst und die Grafen zu Stolberg, zunächst an dessen Befehlshaber, den Amtsschösser Johann Caselitz und den Stadtvogt Heinrich Wiering, in Gegenwart zweier Geschworenen des Dorfs. Erst jetzt, wo ihr Bleiben zur Unmöglichkeit wurde, räumten die katholischen Klosterpersonen[1] den Platz. Kurz vorher verschafften sie sich aber Wagen und Pferde, liessen allerlei Habe, Getreide u. s. f., soviel sie nur zusammenzubringen vermochten, aufladen und nach Wöltingerode schaffen.[2]

Sowie vor allen Dingen jene vom evangelischen Bekenntnisse abgefallenen Nonnen es gewesen waren, die über alle sonstige Kriegsnoth den Grafen und deren Unterthanen soviele Schwierigkeiten und Kummer bereitet hatten, so war es, nach einem gleichzeitigen Schreiben des Pfarrers Bona, auch ein Convertit, der ehemalige gräfliche, der Herrschaft sehr nahe stehende und mit den Verhältnissen genau vertraute Kanzler Heinrich Jordans, der bis zuletzt die katholischen Klosterpersonen zum zähen Widerstande angestiftet hatte. Bona schrieb, die Domina erhole sich beim Kanzler Jordans in Halberstadt Raths; er sage jetzt, er könne ihr nicht mehr helfen. Als sie Freitag abends von Halberstadt zurückkehrte, klagte sie sehr über ihren Rathgeber und sagte, *dass er sie verführet und nicht zu weichen hiebevor allezeit angefrischet.*[3]

Die Wichtigkeit dieser endlichen Wiedererwerbung des Klosters

---

[1] In einem Schreiben Kl. Wa. 15. Mai 1650 an Graf H. E. bezeichnen sie sich als am 1. Oct. (n. St.) 1641 *von ertzherzoglicher durchleuchtigkeit* (Leopold Wilhelm), *bischoffe zu Halberstadt iure canonico eingeführete geistliche catholische closterpersonen s. Bernardi.* B 44, 1 *Acta* gegen kathol. Detentores des Kl. Wa. [2] Joh. Bona, Pastor zu Wa., Cantate (12./5) a. St. 1650 an den gräfl. Kanzler Förster a. a. O. Dasselbe ist in dem amtlichen Notariatsinstrument gesagt S. 430. [3] Ebendaselbst.

und seiner Befreiung von den aufgedrängten römisch-katholischen Klosterpersonen wird schon versinnbildlicht durch die stattliche Ausstattung des darüber ausgefertigten Instruments mit vergoldetem und verziertem Pergamentumschlage, der vorn ein — übrigens mehrfach fehlerhaft [1] — gemaltes gräfliches Wappen zeigt. Wie sehr aber auch der dabei thätige Notar von der Bedeutung des Ereignisses überzeugt war, geht daraus hervor, dass er bei Uebersendung der Ausfertigung den Grafen um ein Rind als ausserordentliches Gnadengeschenk bittet. [2]

Seitdem nun durch das Endergebniss des dreissigjährigen Kriegs die Absicht, die Freiheit und Rechtsstellung der evangelischen Stände und die öffentliche Religionsübung der Augsburgischen Confessionsverwandten zu unterdrücken, die einst ihrer Erfüllung schon so nahe zu sein schien, endlich doch als unausführbar sich erwiesen hatte, erhoben sich auch die evangelischen Gewalten, besonders die brandenburgische Oberlehnsherrschaft der Grafschaft, aus schmachvoller Ohnmacht wieder und gelangten zu grösserer Macht und Ehre, als je vorher, so dass hinfort an eine neue Bedrohung des Besitz- und Bekenntnissstandes innerhalb der Grafschaft durch die Verbindung von Orden und Prälaten mit einer übermächtigen Militärgewalt nicht mehr zu denken war.

Da nun dem Orden der Weg der Gewalt verschlossen war, machte derselbe noch einmal den Versuch, durch weibliche Vermittelung und Ueberredung zum Ziel seiner Wünsche zu gelangen. Am 10. Februar a. St. 1658 erschien auf dem gräflichen Hause Ilsenburg ein Mönch und überbrachte einen gleichzeitigen Brief der Aebtissin Ottilia Lyderina Helena von Wöltingerode an Anna Elisabeth, die Gemahlin des Grafen Heinrich Ernst. In einer widerlich devoten Sprache — die einen merkwürdigen Gegensatz zu dem Tone bildet, in welchem sich vor Jahren die Occupanten im Gefolge einer siegreichen Kriegsmacht vernehmen liessen — trägt sie der Gräfin vor, ihre hohe Obrigkeit nöthige sie, ihr ein Anliegen vorzutragen. Vor acht Tagen sei ein ‚scharpfer Befehl' an sie ergangen, sich nach Ilsenburg zu wenden und dort durch Bitten zu erreichen, dass der Graf das Kloster Wasserler dem Cisterzienserorden wieder schenke. Sie bittet devotest, doch das Gesuch dem Grafen zu übermitteln, damit man ihr von Seiten der Ordensobrigkeit nichts weiter anhaben könne. ‚Ich bekomme eine Resolution wie sie ist', sagt sie, ‚so will ich von Herzen wol zufrieden sein.' Der Orden wolle dem Grafen alle Unkosten ersetzen. Das Kloster solle von Wöltingerode aus neu besetzt werden.

Man kann leicht ermessen, welchen Eindruck solch erneutes ‚unkeusches Ansinnen' auf den Grafen machte, der von Jugend auf die

---

[1] Wegen etwaigen Verstosses gegen die Wappenfarben bittet der Notar *d. d.* Eisleben den 23. Sept. 1650 um Nachsicht und beruft sich darauf, dass das Wappen ‚nach dem Nürnbergischen Wappenbuche abgerissen' sei. [2] In einem besonderen Inserat zu dem Uebermittelungsschreiben.

Nöthe des grossen Krieges erfahren und gerade unter den Anschlägen der Prälaten und Kroaten auf die wernigerödischen Klöster hatte leiden und aus seinen Besitzungen weichen müssen. Ottilia Lyderina erhielt den Bescheid, wie er eben war und sich auf ein solches Anmuthen gehörte. Voll Entrüstung liess der Graf der Gesuchsstellerin noch an demselben Tage sagen: ‚I. hochgräfl. Gnaden sei niemals zu Sinn noch Gedanken gestiegen, sich desjenigen, so sie durch den theuer erkauften Friedensschluss und die darauf erfolgte Execution erhalten und in Possess wieder bekommen, zu begeben, würde ihr auch sowol gegen die Augsburgischen confessionsverwandten Stände als ihr gräfliches Haus und Posterität unverantwortlich sein, mit dem Andeuten, dass ihr hochgräfl. Gnaden sie hinfort mit dergleichen Anmuthen verschonen sollten, oder würden ihr hochgräfl. Gnaden dem Boten mit einer solchen Antwort begegnen lassen, dass ihm die Lust vergehen würde, auf ein andermal wiederzukommen.'[1]

Als Graf Heinrich Ernst sich wieder in gesichertem Besitze des Klosters befand, brachte er die Stelle einer Aebtissin abermals an ein Mitglied des gräflichen Hauses, die Gräfin Sophie Eleonore, Tochter Graf Heinrich Volrads, seit Sept. 1649 Dechantin des Stifts Quedlinburg, die bei ihrer Bestätigung am 7. Sept. a. St. 1651 sich an die bestehenden Verträge zu halten gelobte. Acht Tage später wurde der Verwalter Anton Gebhard an die neue Aebtissin gewiesen. Nach einigen Jahren vermählte sich jedoch Sophie Eleonore mit dem Fürsten Leberecht von Anhalt-Cöthen und sandte daher am 11. Januar a. St. 1655 die Confirmation an den Grafen zurück.[2] Darnach wurde diese Stelle nicht wieder besetzt.

Graf Heinrich Ernst lebte noch über zwei Jahrzehnte nach dem dreissigjährigen Kriege bis in ein hohes Alter im ungestörten Besitze des Klosters und der Grafschaft. Noch einmal aber wurde nach ihm im J. 1685 — diesmal von Seiten des Oberlehnsherrn — in Folge von Misshelligkeiten und persönlichen Missverständnissen das Recht der Grafen an den Klöstern Wasserler und Drübeck angefochten.[3] Nach längeren Verhandlungen ertheilte jedoch am 1. August a. St. 1687 der Kurfürst Friedrich Wilhelm inbetreff beider Klöster einen durchaus günstigen Bescheid und Consens, der die Einkünfte derselben bis auf die zu milden Zwecken dienenden Gelder den Grafen überliess.[4] Die Zahl der Klosterjungfrauen schmolz bald bis auf zwei, zuletzt eine zusammen, deren Stelle noch bis zum Ableben Graf Ernsts († 1710) besetzt wurde. Endlich wurde dieselbe mit denen des Klosters Drübeck verbunden.[5]

---

[1] S. B. 44, 2: Die Abbatissin zu Wölting. bittet, dem Orden das Kl. Wasserler wiederzuschenken. [2] B 44, 2 Wahl der Aebtissinnen des Kl. Wa [3] Vgl. Das Kl. Drübeck S. 42 f. [4] Das. S. 43 u. oben S. 431. [5] Vgl. Klosterpersonenverzeichniss. Das Kl. Drübeck S. 67 f.

Erläuterungen zu den Siegeltafeln.

Bei Berücksichtigung des für das vorliegende Urkundenbuch in Betracht kommenden Siegelschatzes wurde die möglichste Vollständigkeit erstrebt. Mit diesem Grundsatze wird man es nicht im Widerspruche finden, wenn von der Abbildung und Besprechung päpstlicher Bullen, von Siegeln der Könige, Kaiser und Fürsten, Hoch- und Collegiatstifter, oder jüngerer Grafensiegel Abstand genommen wurde, da diese theils oft genug bekannt gemacht sind, theils bei der gegenwärtigen unvermeidlichen Arbeitstheilung ihre Veröffentlichung an der passenden Stelle bestimmt zu erwarten ist. Als einen Nachtheil wird man es jedoch nicht bezeichnen, wenn hier und da ein paar Stifts- und Domherrensiegel gebracht sind, die entweder schon veröffentlicht waren, oder an anderer Stelle über kurz oder lang erwartet werden dürfen, oder wenn etwa das Siegel Bischof Friedrichs und des Domcapitels zu Halberstadt mit der gesamten Urkunde v. J. 1225 Lang. 12 im Lichtdruck vervielfältigt wurden. In ein paar Fällen erfolgte die allerdings überflüssige Beigabe mehr unabsichtlich wegen der Entfernung des Zeichners vom Wohnort des Bearbeiters.

Wo sonst eine Abbildung nicht angezeigt erschien, wurde, soweit die Ausprägung und Erhaltung es zuliess, eine Beschreibung, unter Umständen auch nur eine Angabe über das Vorhandensein, unter den Text der betreffenden Urkunde gesetzt.

Ob bei urkundlichen Veröffentlichungen eigentliche Erläuterungen zu den Siegeln zu geben seien, kann fraglich erscheinen, jedenfalls müssen aber dabei bestimmte Grundsätze befolgt werden. So wird man zum Urkundenschatz unserer geistlichen Stiftungen keine Abhandlungen etwa über die Siegel der Grafen von Blankenburg und Regenstein erwarten. Sie sind hier nur zur Verwerthung für die Forschung ans Licht zu ziehen.

Um so mehr werden sich aber die in erster Reihe in Betracht kommenden Siegel und Sinnbilder der drei Stiftungen zu Langeln, Himmelpforten und Waterler, dann aber auch die der einheimischen niederen Geistlichkeit, der eingesessenen Adels- und Bürgerfamilien, einer Besprechung empfehlen. Denn keineswegs Macht und hoher Rang der Siegelführer allein entscheiden über die wissenschaftliche Bedeutung ihrer der urkundlichen Beglaubigung dienenden Sinnbilder und Heroldszeichen. Besonders aber wird man gerade hier vom Herausgeber, der dazu theilweise fast allein in der Lage ist, weitere urkundliche Auskunft über sonstige Wappen und Siegel der betreffenden Personen oder Familien sowie über diese selbst erwarten dürfen.

Die Zeichnung der Siegel wurde von Herrn L. Clericus in Magdeburg nicht nur mit besonderem künstlerischem Geschick, sondern auch mit sachlicher Einsicht und Verständniss zumeist im königlichen Staatsarchiv zu Magdeburg, ein Theil im gräflichen und im Stadtarchiv zu Wernigerode ausgeführt. Wo besondere Umstände dazu Anlass boten, traten meine Freunde

Professor A. M. Hildebrandt in Berlin und Kanzleirath A. Schöpwinkel in Wernigerode aushelfend ein, der erstere bei den Nummern 29, 30, 40, 87, 88, 91, letzterer bei Nr. 6, 103, 104, 107, 114 und 115.

Da gegen die ursprüngliche Absicht den einzelnen Nummern nicht gleich die Bezeichnungen oder Namen und Jahreszahlen der Siegel beigefügt wurden, so geschieht dies bei der folgenden Erläuterung in möglichst übersichtlicher Weise und unter strenger Innehaltung der auf den Tafeln verzeichneten Zahlenfolge, so dass es keine zu grossen Umstände verursacht, das Alter der einzelnen Siegel und die Namen der Siegelführer aufzufinden.

Comturei Langeln und Deutscher Orden.

I, 1. Comtur zu Langeln 1263.

Das nur 26 mm im Durchmesser haltende runde Siegel, mit welchem der Comtur Berthold die Urk. L. 26 bekräftigt, ist, soweit bekannt und anzunehmen, das einzige, das für jene Würde gestochen wurde, denn während die Zeichnung nach dem bezeichneten ältesten Abdruck im Stadtarchiv zu Braunschweig gefertigt ist, lassen spätere aus den Jahren 1304, 1419, 1499 und noch 1529 (Urkk. L. 66, 72, 80; Wa. 37) keine bemerkbare Abweichung erkennen. So wichtig gerade dieses Amtszeichen des Comturs erschien, das ihm jährlich feierlich durch den Landcomtur behändigt wurde, so war es doch wol gerade die strenge Unterordnung unter den letzteren sowie der mässige Besitzstand der Hauscomturei, die von diesem Siegel einen nicht zu häufigen Gebrauch machen liessen. Die bescheidene Gestalt desselben entspricht der ursprünglichen Einfachheit des Ordens, aus dessen früher Zeit der Stich stammt.

Wir sehen darauf einen Heiligen in ganzer Figur stehend, einen grossen Schlüssel mit nach oben gekehrtem Bart in der Rechten, ein geschlossenes Buch in der Linken haltend. Der Schlüssel scheint uns zu nöthigen, in der Heiligengestalt den Apostel Petrus zu erkennen, obwol nicht nur die Darstellung etwas ungewöhnlich erscheint, sondern auch sonst jede Andeutung fehlt, dass die Comturei ihn als Hauptherrn gehabt habe. Sollte er der ursprüngliche Patron der Dorfkirche sein, der, seit dieselbe 1219 an den deutschen Orden kam, der Gesamtpatronin desselben, der heiligen Jungfrau Maria, weichen musste?

Die Umschrift zwischen glatten Kreisen in einer der Mitte des 13. Jh. entsprechenden Majuskel:

✠ S COMANDATORIS . I . LAGGALA.

I, 2. Pfarrer zu Langeln 1264.

Dieses 38 mm hohe spitzovale Siegel ist bereits zu v. Eraths *cod. dipl. Quedl.* nach dem jetzt im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg befindlichen Original (vgl. L. Nr. 27) v. J. 1264 auf Tafel XXV Nr. 9 abgebildet. Es zeigt den schon im höchsten christlichen Alterthum und bei den Kirchenvätern Clemens und Tertullian als Sinnbild der Auferstehung bekannten und häufig dargestellten sagenhaften Vogel Aegyptens, den Phönix, wie er, auf einem umflammten Berge (Holzstoss?) stehend, den Kopf nach oben richtet, um

durch göttliche Kraft verjüngt und verklärt aus seiner Asche wieder hervorzugehen. Umschrift in gothischer Majuskel:

✠ S PLEBANI . IN LAGHELE.

Der N-Strich ist, wie fast gewöhnlich auf älteren Siegel-Umschriften, nicht zu erkennen, auch ist das G nicht so charakteristisch gebildet, wie beim Siegel des Comturs, doch ist der Lesung *Langhele* vor der bei v. Erath: *Lachele* entschieden der Vorzug zu geben.

Wol zu beachten ist, dass unser Siegel sich nicht als persönliches des betreffenden Pfarrers Johannes, sondern als allgemeines Langelnsches Pfarrersiegel zu erkennen gibt. Wir dürfen den Grund hiervon darin erkennen, dass das Pfarramt seit Begründung der Commende in Langeln mit dieser verbunden und jedesmal ein Bruder des dortigen Convents, so lange es einen solchen gab, mit diesem Amte betraut war. Vgl. oben S. 440f.

I, 3. Comtur zu Lucklum.

Entsprechend der grösseren Bedeutung, welche die Comturei Lucklum gewann, finden wir hier nicht nur einen älteren, sondern mindestens noch einen zweiten im 15. Jahrhundert gefertigten Stempel. Der ältere, in der bildlichen Darstellung dem erneuerten gleich, aber, wie natürlich, mit Majuskelumschrift, ist z. B. noch in einem Abdrucke an der Urk. L. Nr. 66 v. J. 1419 ausgeprägt. Unser 30 mm hohes, z. B. der Urk. L. Nr. 72 v. J. 1499 anhangendes rundes Siegel zeigt nebeneinander stehend in ganzer Figur zwei Heilige mit ausgebreiteten, doch nicht erhobenen Armen, die sich die Hände reichen. Die linke Figur ist als Jüngling oder Kind dargestellt und steht auf einer Console. Sie hält in der Linken ein gebogenes Messer (Gerbermesser?), während der Mann rechts im reichen Gewande die Rechte wie zur Betheuerung oder zum Sprechen erhebt. Da wir über den Patron der Comturei nichts in Erfahrung bringen konnten, auch die Ikonographie der Heiligen uns kein hinreichend bestimmtes Kennzeichen zu bieten schien, so können wir es nur als Vermuthung hinstellen, dass hier etwa Abraham und Isaak dargestellt sein sollen, von denen der letztere das Opfermesser in der Hand hält. Freilich ist uns unter den sonst seit ältester Zeit so zahlreichen Darstellungsweisen der beiden typisch hochbedeutsamen Personen keine bekannt geworden, die mit der vorliegenden übereinstimmte.

Die Umschrift in gothischer Kleinschrift zwischen einem äusseren gewundenen und einem inneren schlichten Kreise laufend, lautet:

S 8 commendatoris 8 de 8 l[uck]cum ⁘.

I, 4 und 5. Landcomtur der D.-O.-Ballei Sachsen 1304, 1419.

Noch früher, und wie zu erwarten auch öfter wie bei dem Hauscomtur zu Lucklum, wurde das Siegel des Landcomturs der Ballei Sachsen erneuert. Von zwei Stempeln sind hier Abbildungen mitgetheilt. Nr. 4 nach einem Abdruck an der Urk. Wa. 37 v. J. 1304 bietet eine der ältesten erhaltenen Vervielfältigungen des jedenfalls erst gegen Ende des 13. Jh. gefertigten Siegels. Nr. 5 hängt z. B. an den Urkunden L. 66, 72 und 80 aus den Jahren 1419,

1499 und 1529. Das im Wesentlichen auf beiden Siegeln gleiche Bild zeigt Christus auf dem — bei dem älteren gezäumten — Maulthiere reitend, eine Palme in der Linken haltend, hinter ihm über des Esels Rücken das Ordenskreuz. Die zwischen glatten Kreisen laufende Umschrift ist bei Nr. 4:

✠ S ⁘ COMMA[ND]ATORIS . [IN . SA]XONIA,

bei Nr. 5:

✠ S' COMMANDATORIS . IN . [SA]XONIA.

Wie uns scheint, enthalten die Siegel noch hinter und über dem Maulthier die Andeutung eines schräg rechtsgekehrten dem Herrn zum Einzuge hingeworfenen oder gestreuten Palmzweigs. Das ältere Siegel hat 33, das neuere 31 mm. Durchmesser.

I, 6. Comtur zu Goslar 1419.

Als am 23. April 1419 der Comtur zu Goslar sich neben andern Comturen der sächsischen Ballei für das Stift in Wernigerode wegen einer Anleihe von 70 Mark verschrieb, hängte er zur Bekräftigung das hier abgebildete Siegel des *hoves unde huses to Weddinge* als das seinige an, L. 66. Die Häuser Weddingen und Goslar waren also verbunden und am letzteren Orte hatte der Comtur 1419 seinen Sitz. Gleich den übrigen Comtursiegeln rund und von 34 mm. Durchmesser zeigt das Siegel das Haupt Christi, in üblicher Weise mit dem dreistrahligen Lichtkreise über Scheitel und Ohren umgeben. Wenn auch nicht mit der Häufigkeit von Mariensiegeln irgend vergleichbar, findet doch das Haupt des Heilands auf Siegeln eine mannigfache Anwendung. So führt es im J. 1335 ein Domherr und Pfarrer zu Ratzeburg,[1] 1392 aber auch der Bürger Hans Vetter zu Quedlinburg[2] im Siegel.

Zwischen einem inneren Perlenkreise und einem glatten Rande läuft die Umschrift des wol noch im 13. Jahrhundert gefertigten Siegels:

✠ S' CŌMĒDATORIS [IN G]OSLARIA.

Kloster Himmelpforten und Augustiner-Einsiedler.

I, 7 und 8. Kloster Himmelpforten, Convent 1296, 1473.

Der gleiche etwa 43 mm betragende Durchmesser, das in allem Wesentlichen gleiche Bild, besonders auch der gleiche Typus der Schrift und des Masswerks wollen es nicht recht einleuchten lassen, dass die freilich Jahrhunderte lang z. B. aus den Jahren 1296f., 1473, 1477, 1479 und noch 1525 uns vorliegenden Abdrücke des Himmelpförtner Conventssiegels (vgl. H.-Pf. Nr. 34, 35, 103, 104, 107, 132) von verschiedenen Stempeln herrühren, da durch Zerdrücken, Zusammenschrumpfen und Undeutlichkeit leicht eine Verschiedenheit entsteht oder angenommen wird, die doch nicht in der Mehrheit von Stempeln ihren Grund hat. Dennoch glaubten wir die beiden Zeichnungen mittheilen zu sollen, von denen die erstere nach den ältesten

---

[1] Meklenb. Urkdb. VIII Nr. 5581. [2] Quedlinb. Urkdb. II Anlage 18, 31.

erhaltenen Abdrücken aus dem 13. Jh., die zweite nach denen des 15. Jh. gefertigt ist.

Die Zeichnung enthält unter einem flachen nach oben zackigen Dreibogen in kindlich naiver Auffassung die Geburt Christi. Das Christuskind liegt in einer Krippe hoch an der Wand:

auf dürrem Gras,
davon ein Rind und Esel ass,

oder wie es im altkirchlichen *Puer natus in Bethlehem* heisst:

Cognovit bos et asinus,
Quod puer erat dominus.

Das Oechslein und das Eselein
Erkannten Gott den Herren fein.

Rind und Esel sind durch je einen Kopf an der Krippe klar genug angedeutet. Die Mutter des Heilands liegt, nach der linken Seite gelehnt, das Haupt auf die Linke gestützt, im Bette, über welchem der rechte Arm lang ausgestreckt ruht. Wenn auf Nr. 7 Maria der Heiligenschein fehlt, so halten wir das bei sorgfältiger Prüfung der Originale nicht für der Zeichnung entsprechend. Zu Füssen des Bettes sitzt Joseph auf einem Stuhl ohne Lehne, die rechte Hand in die Seite gelehnt, die Linke voll Verwunderung erhoben. Die Umschrift zwischen glatten Kreislinien lautet:

✠ S' CŌVẼTVS H'ЄMITAR ORDĪS . SCI . AVG D'
PORTA ЄLI,

also *sigillum conventus heremitarum ordinis sancti Augustini de Porta Celi.*

I, 9 und 10. Prior zur Himmelpforte 1296, 1297.

Was die Annahme zu rechtfertigen schien, die beiden unter Nr. 9 und 10 nach Abdrücken an den Urkunden H.-Pf. Nr. 35 und 36 gezeichneten Siegel seien verschieden, war der Umstand, dass die Figur des betenden Priors bei Nr. 10 nur bis an die Umschrift, bei Nr. 9 v. J. 1296 aber in ganzer Figur bis ganz an den Fuss und äusseren Rand des Siegels zu reichen schien. Diese Auffassung entstand aber nur dadurch, dass bei dem einen Abdruck das Wachs unten abgesprungen ist. In späterer Zeit, doch können wir nicht genau angeben, seit wann, ist das besondere Priorsiegel nicht mehr in Uebung.

Spitzoval und gegen 46 mm hoch stellt dasselbe die Anbetung des thronenden Christkinds durch die drei Weisen oder Magier aus dem Morgenlande dar — eine seit dem früheren christlichen Alterthum überaus häufige Darstellung. Ueber den Huldigenden fehlt natürlich nicht der Stern, der freilich bei Nr. 10 abgesprungen ist. Unter diesem Bilde in einem frühgothischen Portale linksgekehrt der betende Prior. Von der Umschrift zwischen glatten Linien ist noch vorhanden:

. . . IORIS H'MITAR ORD — SCI . AGV D'PORT . ЄLI

= *[sigillum] prioris heremitarum ordinis sancti Augustini de Porta Celi.*

I, 11. Hermann Tieman, Prior zur Himmelpforte 1526.

Während der genannte sich noch am 5. Oct. 1525 des Nr. 8 abgebildeten Conventssiegels bediente, so bekräftigte er schon am 10. Decbr. des

nächsten Jahres eine dem Grafen Botho zu Stolberg ertheilte Lehnsbescheinigung mit dem unter Nr 11 abgebildeten achteckigen Handringsiegel. Die Aufnahme ihrer Familienzeichen, wenigstens in ihre Secretsiegel, kam allerdings bei Aebten, Aebtissinnen, Pröpsten und Prioren seit dem Ende des Mittelalters häufiger vor. Im vorliegenden Falle hat es jedenfalls noch eine besondere Bedeutung, wenn H. T., der sich freilich noch Prior nennt und so gemeinhin bis über seinen Tod hinaus bezeichnet wurde,[1] sich in dem vorliegenden privatrechtlichen Schriftstücke seines privaten Zeichens bediente.

Das kaum 20 mm hohe Ringpetschaft zeigt in einem wenig nach rechts ausgeschweiften Schilde oben ein Eichenreis mit einer nach oben gekehrten von zwei Blättern beseiteten Eichel; darunter querliegend einen Schlüssel mit rechtsgekehrtem Barte, über dem Schilde die Namensbuchstaben H ⊙ T.

Da mit dem 16. Jahrh. die Verwendung religiös-ethischer Sinnbilder auf Siegeln häufiger wird, so könnten wir in dem Eichenlaube ein Zeichen für die Hoffnung auf Gott, in der Eichel die Zufriedenheit, in dem Schlüssel Gerechtigkeit, Ansehen, auch die geistliche Schlüsselgewalt angedeutet sehen. Vielleicht findet aber der Schlüssel, das Zeichen für das Handwerk des Schlossers oder Kleinschmieds, hier noch eine andere Erklärung und dient seinerseits zur Erläuterung einer Stelle der Urk. H.-Pf. 146 v. J. 1534, worin es heisst, Graf Botho zu Stolberg solle verfügen, dass die von Hermann Kleinschmidt, dem alten Prior, nach Wernigerode gebrachten Briefe, Siegel u. s. f. dem Kloster wieder zugestellt würden. Wenn es nun allerdings sehr zweifelhaft erscheint, dass der Prior selbst nach seinem Rücktritt in den bürgerlichen Stand noch das Schlosserhandwerk angefangen habe, so ist es dagegen wol möglich, dass dasselbe in seiner Familie hergebracht war und so die Bezeichnung Kleinschmied im Volksmunde zu einem zweiten Familiennamen, wie das häufiger vorkam, werden mochte. Eine andere Erklärung wissen wir jedenfalls für die erwähnte Stelle nicht zu geben. Die Tieman waren übrigens eine sehr alte wernigerödische Bürgerfamilie. Schon 1381 war ein Henning T. Rathmann,[2] und ein Herman T. wird hier 1460 Bürger.[3] Vielleicht dessen Sohn war 1496 der Bürger Hans T.[4] Kaum zweifelhaft kann es sein, dass der Johannes T., der im J. 1477 dieselbe Würde eines Priors zur Himmelpforte bekleidete,[5] derselben Familie angehörte. Sehr ungewiss ist dies dagegen von dem sehr strebsamen Bruder des Klosters, der in Leipzig, Tübingen, Erfurt und Heidelberg den akademischen Studien oblag, dann 1499 als Doctor der heiligen Schrift im Kloster anwesend war,[6] und mit seinem Vornamen Herdewich (jedenfalls irrthümlich Nr. 122 Hpf. Heydewich) mit seinem Familiennamen aber bald Dieman, bald Demen, Demmen, Temmen oder Temme geschrieben wird.[7] Da wir die letztere Gestalt des Namens für die richtige anzusehen haben werden, so müssen wir in diesem den Rufnamen Tammo, Temmo,[8] in Tieman aber eine Verkleinerungsform von *thiud* Volk erkennen,[9] also beide Namen und damit die Familien unterscheiden. Verhältnissmässig war es ein ansehnliches Vermögen, welches unser Hermann T., der im J. 1529 als ‚ehemaliger' Prior bezeichnet wird,[10] seiner Tochter Judith hinterliess und welches im J. 1542 zu 747 Gulden veranschlagt wurde.[11]

---

[1] Im Wern. Amts-Erbenzinsreg. v. J. 1550 gräfl. H.-Arch. B 86, 3 heisst es z. B.: *Deß preigers Parte(!) Cely erben 4 hufen an der Schonen breiten geibt (!) zenden von der huffe 8 gr.* u. s. f. [2] Delius Dienerschaft handschriftl. zu S. 12. [3] Gr. Bibl. Yd. 6. [4] Urk. S. Silv. Nr. 176. [5] H.-Pf. Nr. 105. [6] H.-Pf. 122. [7] S. 190f. [8] Förstemann, Namenb. 1. Spt. 1141. [9] Heintze, D. Fam.-Namen S. 211. [10] H.-Pf. S. 203. [11] Gr. H.-Arch. B.93, 7. Einschätzung zur Türkensteuer.

I, 12. Prior des Augustiner-Einsiedlerklosters zu Quedlinburg 1297.

Auf Anlage 14,9 zum Urkdb. der Stadt Quedlinburg findet sich auch ein nach einem Stempel des 14. Jahrh. und einem Abdruck v. J. 1505 gezeichnetes Conventssiegel der Augustiner-Einsiedler in jener Stadt. Unsere Nummer 12 bietet uns nun das Bild eines nach nur unvollständig erhaltenem Abdruck v. J. 1297 gezeichneten etwa 44 mm hohen ovalen Siegels des dortigen Priors. Wir sehen darauf in ganzer Figur halbrechts gewendet den Apostel Petrus als Himmelserschliesser, den mächtigen Schlüssel über die linke Schulter gelegt, während die nach rechts ausgestreckte Rechte andeutet, dass er den vor ihm betend auf den Knien liegenden und zu ihm aufblickenden Prior anredet. Ueber der Hand des Apostels und bezw. über dem Anbetenden ein Stern, das Sinnbild geistlicher Erleuchtung. Die Umschrift zwischen glatten Linien lautet:

. . . . RIS FRM hE . . . . . VIDELIGBVRCh,

vollständig mit Auflösung der Abkürzungen offenbar: *sigillum prioris fratrum heremitarum sancti Augustini in Quideli(n)gburch.*

Während wir nun auf unserem Siegel entschieden den Apostel Petrus vor uns sehen, so deutet bei dem erwähnten Conventssiegel aus dem 14. Jahrh. das von einem Apostel in halber Figur statt des Schlüssels über die linke Seite emporgehaltene Schwert auf den Apostel Paulus. Ist nun auch dieser Unterschied bemerkenswerth, so kann er doch nicht eben befremdlich erscheinen, da die beiden Apostel bei mittelalterlichen Patronschaften so eng und unzertrennlich verbunden sind, dass der eine den andern zu fordern scheint (vgl. z. B. beim Kloster Ilsenburg).

I, 13. Konrad von Hohenhaus, Vicar der sächsischen Provinz der Augustiner-Einsiedler 1297.

An derselben Himmelpförtner am 4. Juli 1297 in jenem Kloster ausgestellten Urkunde, welche mit Nr. 9 und 12 besiegelt ist, hängt auch in gleicher spitzovaler Gestalt das Siegel des Konrad *de Alta Domo*, Vicars der sächsischen Provinz der Augustiner-Einsiedler. Nur etwa 40 mm hoch zeigt es in der unteren Hälfte die kniende Figur des Vicars unter einer Art unten in einem Spruchbande endigenden Baldachin. Von der Umschrift des stark zerdrückten Siegels ist noch einigermassen zu lesen:

S' CORR . . . . . TA DOM . ORD hER . . .

Von der Inschrift unten am Baldachin glauben wir noch erkennen zu konnen: .ENI SCE S[PS], also = *veni sancte spiritus.* Diese Bitte um Erleuchtung des heiligen Geistes würde sehr gut zu dem zu beiden Seiten des Betenden angebrachten querliegenden Halbmöndchen und Sterne stimmen, die zugleich auf ein in der Stille und Einsamkeit der Nacht gesprochenes Gebet deuten würden.

II, 14. Provinzial der Augustiner-Einsiedler in Thüringen 1430.

Einer Drüb. Urkdb. Nr. 117, vgl. H.-Pf. 76 abgedruckten Urkunde, betreffend den Himmelpförtner Bruder Heinrich Kanzler oder Kenseler, hat der

Dr. theol. Hermann Zachariae sein Siegel als *prior provincialis Thuringie ord. fr. her. s. Augustini* angehängt. Von ansehnlicher Grösse, ziemlich 56 mm hoch, spitzoval, zeigt es einen gothischen Aufbau, oben in einer von spitzbogigen Phialen beseiteten Nische die Jungfrau Maria mit dem Kinde, darunter in einer ganz analog thurmartig beseiteten Doppelnische zwei Heiligenfiguren, rechts S. Katharina mit königlicher Krone, das Rad mit den Händen haltend, links S. Barbara, den mit dem Velum bedeckten Kelch in der Rechten, mit der andern Hand eine Palme über die linke Schulter haltend. Wie es scheint, hält S. Katharina unter dem Rade auch noch eine Schriftrolle.

Unter diesen Heiligen und einem etwas gewölbten gothischen Bogen linksgekehrt der betende Inhaber des Siegels.

Möglich wäre es, dass man in S. Katharina (die auch als Schutzpatronin Sachsens galt) und Barbara die Hauptheiligen des thüringischen Stamm- und Hauptklosters der A.-E. zu Erfurt zu sehen hat, doch sind wir darüber zur Zeit nicht unterrichtet und wissen nur, dass zu jenem Kloster eine 1318 erbaute S. Katharinenkapelle gehörte.[1]

Die Majuskel-Umschrift des nach einem Abdruck im königl. Staats-Archiv zu Magdeburg gezeichneten Siegels lautet:

S'. PVIAIAL' . PVIAIA . ThVRIG' A[T] — [SAX]OR . ORD'
FRR ◦ SCI ◦ AVGVST.

= *sigillum provincialis provincie Thuringie et Saxonie ordinis fratrum sancti Augustini.* Allerdings nennt der Text die Provinz nur Thüringen; dieses war aber keine besondere Ordensprovinz neben Sachsen, sondern es tritt nur bald der eine, bald der andere Name mehr hervor. Wie der Inhalt der Legende das Siegel als kein persönliches, sondern als ein allgemeines Provinzialen-Siegel kennen lehrt, so zeigt auch der Schriftcharakter, dass es vor der Amtszeit des Siegelnden angefertigt wurde.

II, 15. Vicar der privilegirten Observanz der Augustiner-Einsiedler in Sachsen 1465.

Als Andreas Proles am 12. Juni 1465 zu Himmelpforten das Jungfrauenkloster Derneburg im Hildesheimschen in die Brüderschaft seines Vicariats von der regulirten Observanz der Augustiner-Einsiedler aufnahm, versah er den darüber ausgestellten Brief mit einem dem vorigen gleich gestalteten jedoch etwas kleineren — 52 mm hohen — Siegel seines Vicariats, das als das der Observanz in Sachsen oder als die Congregation des Proles oder die deutsche Congregation eine so hohe geschichtliche Bedeutung gewinnen sollte.

Das Siegelbild zeigt in seiner oberen Hälfte unter spätgothischem Masswerk die Anbetung des im Schosse der heiligen Jungfrau sitzenden Jesuskindes durch die Weisen aus dem Morgenlande, darunter in einer einfachen rundbogigen Nische den anbetenden Vicar, beides rechtsgekehrt. Es ist bemerkenswerth, dass der Vicar sich derselben Darstellung bediente, welche wir auf dem alten Priorensiegel von Himmelpforten, seinem Lieblingskloster, worin er

[1] S. v. Mülverstedt, *Hierogr. Erf.* in den Mittheil. des Ver. für die Gesch. u. Alterth.-Kunde von Erfurt 3 (1867) S. 155, 156.

Profess gethan und das Priorat verwaltet hatte, bereits kennen lernten (oben Nr. 9 und 10). Die zwischen einfachen Linien laufende Minuskelumschrift lautet:

S' ⁝ prioris ⁝ frm . erem ⁝ sancti ⁝ augustini ⁝ d' p'vil . obsero . (?)

= *Sigillum prioris fratrum eremitarum sancti Augustini de privilegiata observantia.* Der Schluss der Legende ist auf dem vorliegenden Siegelabdruck nicht mit Sicherheit zu lesen.

Später führte Andreas Proles ein stattliches besonderes Brüderschaftssiegel der deutschen Congregation. Als er nämlich am 1. Juni 1495 (*fer. secunda infra oct. Ascens. dom.*) als *vicarius conventuum reformatorum congregationis Alemanie ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini* die edle Frau Elisabeth von Weida in die Brüderschaft der reformirten Convente aufnahm, liess er dem Brief das 62—63 mm hohe Brüderschaftssiegel anhängen, dessen Minuskelumschrift lautet:

✠ S ✠ fraitat' vicariatus privilegiati ordis frm heremitar s ✠ augustini ❀.

So an der Urschrift im herzoglichen Haus- und Staatsarchiv zu Zerbst. Das Bild des Siegels ist ein verschiedenes. Es zeigt die gekrönte Himmelskönigin Maria auf spitzer Console, den Jesusknaben mit dreistrahligem Haupte auf dem Arme haltend. In dem sie weit umwallenden Mantel hält sie rechts und links Kinder- oder Engelsgestalten (die Seelen Entschlafener?) geborgen.

Jungfrauenkloster Waterler.

II, 16. Aebtissin zu Waterler (1300) 1327. 1625.

Das 45 mm. hohe spitzovale Siegel der Aebtissin ist nach Gestalt und Darstellung für jenen Zweck so normal gebildet, dass es zu besonderen Bemerkungen keinen Anlass bietet. Es zeigt auf einer Console stehend die heil. Jungfrau Maria mit königlicher Krone, das Jesuskind auf dem linken Arme, den nach oben gekehrten Lilienstab in der niederwärts gestreckten Rechten haltend, etwas nach der linken Seite gerichtet, wo vor ihr die anbetende Aebtissin kniend liegt oder vielmehr auf halber Höhe der Himmelskönigin schwebt. Umschrift zwischen glatten Linien:

✠ S ABATISSA SAA ◦ MONAALIVM . WAT'LARA.

Die Art der Schreibung und Abtheilung des Wortes *sancte. monealium* st. *sanctimonialium* zeigt, dass der Stempelschneider den Sinn der Umschrift nicht verstand.

Die gekrönte Himmelskönigin im Aebtissinnensiegel bestätigt das oben S. 510f ausgeführte, dass Maria schon früh die Hauptpatronin des Heiligenblutklosters W. wurde. Die zu unserer Ueberschrift gesetzte Jahrszahl 1327 bezieht sich auf Wa. 81, da die Zeichnung sich zunächst auf einen dieser Urk. anhangenden Abdruck stützt. Wie zu erwarten, sind eine Reihe späterer, theilweise freilich fragmentarischer Abdrücke erhalten, bessere Exemplare v. J. 1393 und 1584 (Wa. 138 und 227). Jedenfalls wurde aber das Siegel schon im Jahre 1300 gestochen, da die Aebtissin sich zwar noch im Februar des Conventssiegels, am 15. Juni aber bereits eines eigenen, allerdings an

der betreffenden Urkunde nicht mehr erhaltenen Siegels bedient (Vgl. Wa. 20 und 22.

Die Zahl 1625 ist deshalb in die Ueberschrift mit aufgenommen, weil von diesem Jahre die auf Befehl Kaiser Ferdinands II. im Juli des vorhergehenden Jahres eingesetzten zum römisch-katholischen Bekenntniss übergetretenen Klosterpersonen einen neuen Beginn ihres Klosterwesens datirten und daher die Jahreszahl sowol auf dem Convents- wie auf dem Aebtissinnensiegel anbringen liessen. Ein Abdruck des so veränderten Stempels findet sich z. B. auf einem Schreiben der Elisabeth v. Bochwitz (Buchwitz) ‚Geben aufm Kloster Wasserleben den 23. Maij Aõ 1635 an den Hauptmann und gräfliche Regierung in Wernigerode.' Gräfl. H.-Arch. B. 44, 2 Acta, was bei der von denen *Catholicis* 1629 ff. unternommenen Occupation vorgegangen (es betrifft den Verwalter Penselin). Die Zahl ist hier senkrecht stehend und so angebracht, dass die Ziffer 5 ungefähr an die Hand der Jungfrau Maria reicht. Ausserdem zeigt sich hier über der anbetenden Aebtissin ein Stern.

II, 17. Barbara Klingspor, Aebtissin zu Waterler 1642.

Secretsiegel.

Das durch die Abstumpfung der vier Ecken eines Rechtecks achteckig gestaltete 15 mm hohe Ringsiegel gehört der am 22. Sept. a. St. 1. Oct. n. Stils nach Absetzung der wenige Tage vorher von der gräflichen Regierung bestätigten Margareta Sangerhausen durch den Visitator des Fürstabs zu Kaisersheim als Aebtissin eingesetzten Barbara Klingenspor oder Klingspor, bis dahin Unterpriorin zu S. Burchardi vor Halberstadt, an. In unkünstlerischer Gestalt zeigt es die gekrönte Himmelskönigin Maria auf einem Halbmond stehend, den Lilienstab in der Rechten, ein geöffnetes Buch (was sehr ungewöhnlich sein dürfte) in der erhobenen Linken haltend. Die in der oberen Hälfte am Rande angebrachten Buchstaben B K A W bedeuten:

Barbara Klingenspor Abbatissa Wasserlebiensis.

Pröpste zu Waterler.

Die Taf. II, 18 — 20 abgebildeten Propsteisiegel haben die für diesen Zweck im M. A. übliche spitzovale Gestalt. Es ist zwar nicht die Regel, wenn auch häufig, dass wir nicht den Stiftsheiligen, sondern den Propst als Priester dargestellt sehen; im vorliegenden Falle ist das aber schon um deswillen das Natürliche, weil bei Wa. der eigentliche Patron S. Jacobus d. Ä. fast ganz zurück- und S. Maria oder das heilige Blut an die Stelle tritt. Die auf unsern Propstsiegeln dargestellte Elevation der Hostie hat ja die nächste Beziehung auf die Entstehung und den besonderen Charakter des Klosters.

II, 18. Hermann, Propst zu Waterler 1327.

Der Name dieses schon 1325 (Wa. 78) urkundenden Propstes ist allerdings auf dem Siegel nicht genannt, und insofern stellt sich dasselbe nicht als ein speciell persönliches dar. Wir sehen es aber auch anderswo, z. B. bei Drübeck, dass der Name des Propsts meist nicht genannt, das Siegel desselben aber doch mehrfach erneuert ist.[1]

Auf Nr. 18 sehen wir den celebrirenden Propst links hingekehrt. Das

[1] Drüb. Urkdb. Siegeltafel III, 17—19, vgl. dagegen Nr. 20.

unter Ergänzung der abgebrochenen unteren Spitze etwa 40 mm hohe Siegel hat zwischen glatten Linien die Umschrift:

✠ S' P̄POSITI. SCI.....LIV̄ I̅. WAT'LERE,

= *sigillum prepositi sanctimonialium in Waterlere.*

II, 19. Nicolaus, Propst zu Waterler (geg. 1347|57).

Das an der Urk. Wa. 123 vom 2. Febr. 1370 hangende Propstsiegel stammt offenbar von dem in der Ueberschrift genannten zwischen 1347 und 1357 in unsern Urkunden vorkommenden Träger dieser Würde, während der Propst, der sich desselben im J. 1370 bedient, Gunzelin oder Günzel heisst. Da nun zwischen beiden Pröpsten 1360/61 noch ein Dritter namens Berthold vorkommt, so wird man annehmen dürfen, dass auch dieser das Siegel jenes Vorgängers führte. Bei 40 mm Höhe hat unser Siegel zwischen schlichten Linien die Majuskelumschrift:

[✠] S' NICOLAI ⁘ P̄PITI ∘ IN ∘ WATERLERE.

Zu bemerken ist ausser dem über dem Propst stehenden Stern, dass wir statt des Altartischs einen mehrfach quergetheilten damascirten Wappenschild vor uns zu sehen glauben. Wäre dies richtig, so hätten wir den seltenen und kaum als schicklich zu bezeichnenden, daher auch vorläufig unbestimmt zu lassenden Fall, dass ein Propst in solcher Weise sein Familienwappen auf seinem geistlichen Amtssiegel anbrachte. Bei dem Siegelbilde wäre es am nächsten, an das einheimische Geschlecht v. Rimbeke zu denken, das gleich den von Heimburg drei Querbalken im Schilde führte.

II, 20. Ruprecht, Propst zu Waterler um 1380.

Auch in dem vorliegenden Falle schien es nicht gerathen, dem Namen in der Ueberschrift die Jahreszahl beizufügen, aus welcher der hier abgebildete Siegel-Abdruck stammt, nämlich das Jahr 1387 Wa. 135, da jener Siegelführer damals wahrscheinlich nicht mehr lebte, jedenfalls nicht mehr Propst war. Vielmehr gebraucht der Propst Sander (Alexander) das Siegel dieses Vorgängers, der ums Jahr 1380 — jedenfalls zwischen 1370 und 1387 — im Amte gewesen sein muss.

Das Bild des 41 mm hohen Siegels zeigt rechtsgekehrt den celebrirenden Propst, wie bei Nr. 18 und 19 auf einer Console stehend. Die Umschrift zwischen glatten Linien lautet:

[✠ S' R]VPERTI P̄P̄TI ∘ IN WATERL[ERE].

II, 21. 22. Altes Conventssiegel des Klosters Waterler (1300) 1306. 1625.

Das ansehnliche 47 mm im Durchmesser haltende runde Conventssiegel des Kl. Wa., das uns zuerst in mehr oder weniger fragmentarischen Abdrücken aus den Jahren 1306, 1309, 1311 und 1312 erhalten ist (Wa. Nr. 44. 50. 54 und 58), wurde ums Jahr 1299 gefertigt, da sich das Kloster desselben schon am 27. Februar 1300 bediente (Wa. 20). Es zeigt das Sinnbild Christi, das Lamm Gottes, das Haupt von dem dreistrahligen Lichtschein umgeben, mit dem zurückgebogenen linken Vorderfuss die Siegesfahne am bekreuzten

Stabe über den Rücken hatend; vor demselben eine Klosterjungfrau, welches das der Brust des Lammes entströmende Blut in einem Kelche oder Schale (Gral) auffängt.

Das Lamm mit der Siegesfahne, als Zeichen des die Sünden der Welt tragenden, den Tod überwindenden Heilands, findet in der alten und neuen kirchlichen Symbolik, besonders auch auf Stifts-, Propst-, Pfarrer- u. a. Siegeln so häufige Anwendung, dass sich die Nachweisung von Beispielen kaum empfehlen dürfte. Höchstens mag wegen der ganz entsprechenden Grösse und Darstellungsweise und der gleichen Verwendung als Stiftssiegel an das runde Conventssiegel des Benedictinerklosters Eldena bei Greifswald v. J. 1335 erinnert werden.[1]

Eigenthümlich, und gegenüber den überaus zahlreichen Beispielen der Darstellung des Lamms mit der Siegesfahne jedenfalls weniger häufig, ist bei dem Siegel der Klostergemeinschaft zu Wa. die das Blut Christi aufsammelnde Jungfrau, wobei an die Beziehung auf Wa. als Heiligenblutkloster nicht erst erinnert zu werden braucht.[2]

Sorgfältig gestochen zeigt unser Siegel zwischen mehreren theils glatten, theils geperlten Kreisen in gothischer Majuskel die Umschrift:

✠ ⊙ S' ⊙ SĀGVIS ⊙ CRISTI ⊙ IN ⊙ LERE.

= *sacer sanguis Cristi in Lere.* Dem Namen des Klosterorts fehlt also noch das nähere Bestimmwort, was zu der Zeit, wo das Siegel entstand schon seltener der Fall war, wie Nr. 39 Wa. im J. 1305.

In noch zahlreicheren, wenn auch selten unbeschädigten älteren Abdrücken als das alte Aebtissinnensiegel erhalten, erfuhr das des Convents im J. 1625 auch zu demselben Zweck die gleiche Veränderung, dass unter der im Juli des vorhergehenden Jahres wieder eingesetzten zur römischen Kirche übergetretenen Aebtissin Elisabeth Grell die Jahreszahl 1625, und zwar zu den Füssen des Lammes, ausserdem aber ein Stern links über dem Haupt der Klosterjungfrau angebracht wurde. In dieser Gestalt ist der alte Messingstempel auf uns gekommen und wird im gräflichen Hauptarchive aufbewahrt.

II, 23. Kloster Waterler 1649.

Erst in der zweiten Hälfte des dreissigjährigen Krieges sahen sich die kaiserlich-katholischen Occupanten des Kl. Wa. veranlasst, das unter Nr. 23 abgebildete 35 mm hohe neue Conventssiegel anfertigen zu lassen, das schon durch sein ungeschicktes Bild auf die traurige Zeit seiner Entstehung genugsam hindeutet. Da uns nur unvollkommene Abdrücke davon vorliegen, z. B. auf einem Schreiben von *abbatissa, præpositus u. gantzem convent, geg. Waßerlehr den 16. Februarij anno 1649* an die gräfliche Regierung,[3] so war die zwischen glatten Kreisen laufende Umschrift nicht vollständig zu lesen. Sie lautet, unter Ergänzung des Fehlenden in eckigen Klammern:

❀ SIGIL ° MONAS . S . SANGVIN[IS . IN . WASSER]LEBEN ...

Nun folgt eine auf den Abdrücken, die mir vorlagen, nicht deutlich erkennbare Jahreszahl, die 1641 oder 1642 sein wird, da damals aufs Neue

---

[1] Meklenb. Urkdb. Bd. IX, 6509. [2] Vgl. Harzzeitschr. IX (1876) S. 135.
[3] Des Kl. Wa. Beschwerung wegen des Holzverkaufs-Verbots B. 67,6; auch B. 44,2 Wiedereinnahme des Kl. Wa. betr.

von Seiten des Ordens und der Kaiserlich-Katholischen Veränderungen in dem Kloster vorgenommen wurden.

In der inneren Bildfläche sehen wir noch wie zur elften Stunde das einzigste mal den alten Patron des Klosters und der Pfarrkirche, S. Jacobus den Aelteren, wie so häufig als Wallfahrer mit Pilgerstab und -Hut im Reisemantel, freilich in einer Gestalt, die von der, welche wir auf Taf. V Nr. 37 finden, sehr unvortheilhaft absticht. Es ist immerhin bemerkenswerth, dass man sich in dem ‚Heiligenblutkloster', dessen Reliquien damals ganz weggeschafft waren, des alten kirchlichen Hauptherrn wieder erinnerte.[1]

Hohe Stiftsgeistlichkeit.

III, 24. Margareta, Aebtissin zu Gandersheim 1271.

Rundes Siegel von 65 mm Durchmesser. Darstellung: die Aebtissin auf einem mit Kissen belegten Sitze, der fast wie ein spätromanisches Säulenkapitäl gestaltet ist. Die Füsse ruhen auf einem Trittbrett; die ausgestreckte Linke hält ein offenes Buch, die Rechte einen nach oben gekehrten Lilienstab. Rechts und links von der Aebtissin steht auf deren Sitze je ein Vogel mit zu ihr hingekehrtem Kopf, wie wir es auch auf einem Siegel der Aebtissin Lutgard II. finden.[2] Die Bedeutung dieses Sinnbilds an dieser Stelle vermögen wir nicht anzugeben. Wenn öfter auf Monogrammen Christi zu demselben aufblickende Tauben als Sinnbilder gläubiger Seelen vorkommen, so passt diese Deutung auf unser Siegel natürlich nicht.

Die Umschrift zwischen schlichten Kreisen laufend, lautet:

✠ MARGARETA DĪ GRĀ GĀDERSEMĒSIS ECCL' ◦ ABBATISSA.

Bei Harenberg, *Historia Gandersh.* Tafel XVIII Nr. 15 findet sich von unserer Aebtissin ein Siegel nach einem Abdruck v. J. 1273 abgebildet. Wäre nicht diese Jahreszahl zu dem Namen gesetzt, so würden wir nicht wol auf den Gedanken kommen können, dass beide Siegel dieselben seien. Allerdings ist die Abbild. III, 24 nach einem sehr deutlichen Abdruck an der Urkunde L. 30 gezeichnet.

III, 25. Stift Gandersheim 1271.

Wenn das zu Harenberg, *Hist. Gandersh.* Taf. XVII Nr. 2 abgebildete Stiftssiegel dasselbe sein soll, wie unsere Nr. 25, so ist die Zeichnung nicht nur ungeschickt, sondern auch sehr ungenau. Statt des wirklichen Durchmessers von 80 mm hat es bei H. einen um 4 mm. geringeren, besonders aber sind die zu beiden Seiten der Mittelfigur stehenden Buchstaben ganz verkehrt und unverständlich wiedergegeben. An deutlichen Ausprägungen des im herzoglichen Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel noch aufbewahrten messingnen Siegelstempels konnte es kaum fehlen.

Unter einem durch dreifachen Rundbogen abgeschlossenen Portale steht in der Mitte die lange, durch Fasten abgemagerte Figur des Täufers Johannes, das Haupt von einem wie eine Scheibe gestalteten Strahlenscheine umgeben,

---

[1] Vgl. auch oben S. 423 Z. 5 v. u.

[2] Vgl. Tafel XVIII Nr. 10 zu *Harenbergs histor. Gandersh.*

mit lang zu den Seiten herabwallendem Haare, mit härenem zottigem Mantel, den er über einem schlichten Unterkleide trägt. Vor der Brust hält er auf einer Scheibe das Lamm mit der Siegesfahne, das Zeichen dessen, den er zu verkündigen berufen war. Aehnlich findet sich auch sonst die Darstellung des Lamms auf Stifts- und Aebtissinnensiegeln von Gandersheim, z. B. bei Harenberg Taf. VII Nr. 3, 5 u. 6. Die runde Gestalt erinnert an die Oblaten, obwol wir nicht finden, dass gerade dieses Bild auf den Hostien in den früheren christlichen Jahrhunderten üblich war.[1]

Die das abgekürzte *sanctus Johannes Baptista* bildenden Buchstaben S. IOH B, welche zu beiden Seiten von Haupt und Schultern des Johannes stehen, müssen durch Querlesung zusammengestellt werden.

Die beiden Figuren zu beiden Seiten des Johannes im priesterlichen Gewande mit spitzen orientalisch-phrygischen Hüten, von denen hinten Bänder herabhängen, erinnern an eine bekannte ältere Darstellung des Täufers, wie er den Schriftgelehrten Busse predigt. Die priesterlichen Gestalten haben in der rechten und bezw. linken Hand ein Buch, während sie die freien Hände mit dem Zeichen der Verwunderung und Bewegung emporheben.

Die als ANAST̄ = Anastasius (rechts) und ĪNOC = Innocentius (links) bezeichneten Personen würde man nach ihrer Erscheinung, zumal ihren persisch-phrygischen Mützen, für Orientalen halten. Es sollen aber die römischen Bischöfe, und zwar die ersten († 401 u. 417) dieses Namens sein, deren Gebeine — von Innocenz sogar der ganze Leichnam — vom Papst Sergius nach der Legende 853 dem Herzog Ludolf von Sachsen zunächst für Gandersheims Mutterstiftung Brunshausen geschenkt wurden (*Harenberg, hist. Gandersh.* 1634 u. a. O. Daniel in Ersch. u. Grubers Encykl. I, LIII, 319). Zu der angegebenen Zeit war allerdings kein Sergius, sondern Leo IV. Papst.

Nach dem Charakter der Schrift und der angedeuteten Architektur dürfte unser Siegel nicht vor dem 13. Jh. gefertigt, also jedenfalls nicht das älteste Stiftssiegel sein. In sehr deutlicher Ausprägung hängt es an der Urkunde L. 30. Spätere analoge Darstellungen, welche aber die drei Figuren nur in halber Gestalt zeigen, finden wir Taf. XVII Nr. 3 u. 4 zu *Harenberg hist. Gandersh.* abgebildet.

IV, 26. Gertrud, Aebtissin zu Quedlinburg 1263.

Rund und von 80 mm Durchmesser zeigt unser Siegel der Aebtissin Gertrud geb. v. Amfurt zu Quedlinburg (1233—1270) ein Beispiel der althergebrachten Gestalt dortiger Aebtissinnensiegel. Wir sehen die zugleich geistliche und fürstliche Frau auf einem mit Löwenköpfen und -Füssen verzierten Sitze thronend, eine grosse heraldische Lilie an kurzem Stiele oder Stabe in der Rechten, ein offenes Buch in der Linken haltend. Die Umschrift, welche wir nach v. Erath, wo das Siegel T. XXII Nr. 6 zum *cod. dipl. Quedl.* abgebildet ist, in eckigen Klammern ergänzen, lautet, zwischen mehreren Linien laufend:

✠ ⊙ GERTRVDIS ◦ [DĪ G]RA ◦ IR QVIDELINGEB[VRC]H ◦ ABBATISSA ◦.

---

[1] So fanden wir es nicht in den Artikeln de Walls über Brod und Hostie in der Real-Encykl. der Christl. Alterthümer von Kraus Bd. I S. 173f. u. 670—673.

Die vorliegende Abbildung ist nach dem an H.-Pf. Nr. 14 anhangenden Abdrucke des Siegels gezeichnet.

IV, 27. Mathias, Bischof von Gad 1497.

Nach einem sehr deutlichen Abdruck in rothem Wachs an der Urk. H.-Pf. Nr. 121 gezeichnet, gehört das vorliegende 39 mm starke runde Siegel dem von 1491 bis zum Jahre 1509 öfter genannten[1] halberstädtischen Weihbischofe Mathias von Gad an.

In einem mit Ranken damascirten Siegelfelde stehender einfacher Schild. In demselben auf einem Dreiberge ein rechtsschreitender Bär. Vor demselben ist auf der Mitte des Berges ein Bischofsstab mit rechtsgekehrter Krücke gerade aufgerichtet. Den Schild deckt die Mitra des Bischofs mit seitwärts nach oben gerichteten und umgebogenen Bändern der Inful. Zwischen glatten Kreislinien lateinische Majuskelschrift:

S . DN̄I . MATHIE . EP̄I . GADENSIS.

Der Bär ist doch wol auf den Familiennamen des wahrscheinlich von Herkunft bürgerlichen Weihbischofs, vielleicht auf seine Heimat (Bernburg?) zu deuten. Herr G.-Dir. Schmidt in Halb. nimmt an, dass unser Weihbischof das Denkmal für Semeka am Chor des Domes habe herstellen lassen, weil sich an demselben der Bär befindet.

IV, 28. Balthasar von Neustadt, Dompropst zu Halberstadt 1507.

Der Eigner des unter Nr. 28 abgebildeten Siegels ist als Erbauer der nach ihm genannten Kapelle am Dom zu Halberstadt und durch eine Reihe milder Stiftungen eine wolbekannte Persönlichkeit. Sein Amt als Dompropst versah er vom Jahre 1474—1516 und starb im October des letzteren.[2] Seine zu Anfang des 17. Jahrhunderts erloschene Familie erscheint im 14. Jahrh. zuerst in den Stiftern Merseburg, Naumburg und Zeitz. Ihr jedoch auch in anderer Gestalt vorkommendes[3] Wappen zeigt nach Feld 2, 3 unseres quadrirten Schildes einen Schräglinksbalken, während 1 und 4 auf dem 40 mm im Durchmesser haltenden Siegel Balthasars, das nach einem Abdruck an der Urk. Wa. 209 v. J. 1507 gezeichnet ist, den dompropsteilichen Adler von Halberstadt sehen lassen. Der geradestehende einfache Schild ruht auf einem mit Ranken damascirten Siegelfelde. Umschrift zwischen einer inneren und mehreren äusseren schlichten Kreislinien in gothischer Kleinschrift:

S' ✠ baltasaris ◦ de ◦ neuwenstede ꝓpositi ◦ eccle̅ ◦ halberstad'.

IV, 29. Johann, Dompförtner zu Halberstadt 1306.

Als am 7. März 1306 die Stiftsfrau Gertrud von Quedlinburg, geborene Edle von Hessen, dem Kloster Wa. zwei Hufen zu Romsleben verkaufte,

---

[1] 1500: Schmidt, Urkdb. d. St. Halb. 1223; 1502: Ders., Urkdb. v. S. Bonif. in Halb. 382; 1509: Riedel, *cod. dipl. Br.* A XI, 460. [2] Vgl. Harzzeitschr. V, 323; VI, 72f. [3] v. Mülverstedt in der Harzzeitschr. III S. 627.

besiegelten die darüber ausgestellte Urkunde ihr Vetter Volrad und Johann von Drenleve oder Dreileben, beide Mitglieder des Domcapitels zu Halberstadt (Wa. 41). In dieser Urk. ist Johann nur *canonicus* genannt. Während ihn aber unsere Urkunde noch als Propst des St. Petersberger Stifts zu Goslar bezeichnet, lernen wir ihn z. B. aus einer Langelnschen Urk. v. J. 1307 (Stadt Halb. Urkdb. 321; vgl. Langeln Nr. 54) und sonst als Dompförtner zu Halberstadt kennen. Seine Zeit war zwischen 1285 und 1317; als *portenarius* am Dom zu Halb. wird er zuerst 1305, als Propst zu S. Peter in Goslar schon 1302 gefunden,[1] nach dem Siegel am Ilsenb. Urkdb. I, 174 mit der Umschrift:

S' . IOh—ĀRIS P̄POĪ—MONTIS . S . PETRI . GOSL.

Die seit der Mitte des 12. bis ins 15. Jahrh. zu verfolgenden mit einem einfachen quergetheilten Schilde siegelnden v. Dreileben sind ein dem gleichnamigen magdeburgischen Orte entstammendes altadliches Geschlecht, dessen Mitglieder wir in den Kapiteln der Hochstifter Halberstadt, Hildesheim, Naumburg-Zeitz, auch wol als Comture zu Langeln (1304) und Elmsburg (1307) finden.

In Nr. 29 erblicken wir die übliche Gestalt eines spitzovalen Stiftsherrensiegels, 57 mm hoch. Im Siegelfelde auf einem Trittbrett ein Heiliger im blossen Kopfe mit schwachem Haarwuchs, die Ueberwinderpalme vor sich über die rechte Schulter haltend, während der erhobene linke Vorderarm ein offenes Buch hält. Von der zwischen einem inneren Perlenkreise und einer schlichten Randlinie laufenden Umschrift ist noch zu lesen:

. . IOh—. . IS ∘ P̄POĪ ∘ — . . . . IS ∘ . . . . RI GOSL.

IV, 30. Volrad von Hessen, Domherr zu Halberstadt 1306.

Ganz anders als das vorhergehende stellt sich uns das ungefähr 40 mm im Durchmesser haltende derselben Urk. Wa. 41 v. Jahre 1306 angehängte Siegel des Domherrn Volrad von Hessen dar, weniger durch seine nicht so häufige runde Gestalt, als wegen des Fehlens jedes geistlichen Symbols auf dem Siegelbilde, eine Erscheinung, die auf dergleichen Siegeln nicht selten ist. Unser Siegel zeigt nämlich auf einem mit Ranken umgebenen Schilde zwei Querbalken, d. h. den angestammten Schild des hochadlichen aus dem gleichnamigen braunschweigischen Schloss und Flecken stammenden Geschlechts von Hessenem, Hesnem oder Hessen, das bis in den Anfang des 12. Jahrh. hinauf verfolgt werden kann, aber schon in der ersten Hälfte des vierzehnten erlosch. Volrad v. H. kommt als Domherr zu Halberstadt zwischen 1300 und 1320, als Vitzthum von 1311—1316 vor.[2]

Die Umschrift des Siegels, welche zwischen einem schlichten Rande und einem inneren Perlenkreise läuft und von welcher noch S' WO . . . . . .
. . . . ƏM ƏAR Ī hALB' ∘ zu lesen ist, lautete jedenfalls vollständig: *Sigillum Wolradi de Hesnem canonici in Halberstad.*

---

[1] Mehrere Siegel finden sich im kgl. Staatsarchiv zu Magdeburg s. r. Halb. IX, 45, 1310 vgl. 330 Halberst. Urkdb. Gütige Mittheilung des H. Gymn.-Dir. Dr. Schmidt in Halb. [2] Vgl. Schmidt, Urkundenbücher der Stadt Halb. und der Stifter S. Bonifacii und Pauli das., auch Ilsenb. Urkdb.

IV, 31. Ludwig von Wanzleben, Domkellner zu Halberstadt 1347.

An einer Langelnschen Urk. v. J. 1347, die wegen Aufnahme unter die Nachträge des Diplomatariums der Stadt Halb. II. S. 451 von uns S. 46 nur im Regest gegeben wurde, hängt neben drei andern Siegeln auch das des Cellerarius der Stiftskirche zu Halberstadt Ludwig von Wanzleben. Von der bei Domherrensiegeln üblichen spitzovalen Form, 45 mm hoch, zeigt es einen einfachen gothischen Aufbau in drei Stufen. In der oberen scheinen zwei nicht mehr unterscheidbare Heiligenfiguren zu stehen, in der mittleren ist die Steinigung des Stephanus, des Hauptherrn der Stiftskirche, dargestellt, darunter in einem Portal oder Nische kniet rechtsgekehrt zum Gebet der siegelnde Cellerar. Zwischen einer Perlen- und einer äusseren glatten Randlinie ist von der Umschrift noch zu lesen:

. LODEW . D' WĀZLE ....LLERARII: ECCLE: HA.....,

jedenfalls = *sigillum Lodewici de Wanzleve cellerarii ecclesie Halberstadensis.*

Ludwig erscheint 1324 als Domherr, vom nächsten Jahre ab bis 1365 als Domkellner. Ein älterer Ludwig v. W. ist zwischen 1289 und 1295 Domherr an dem gleichen Hochstift und Propst zu Walbeck.[1]

IV, 32. Mag. Johann Felix (Salege), Dompförtner zu Halberstadt 1307.

Auch das Siegel des Mag. Joh. Felix hängt an einer Langelnschen Urkunde, die wegen Aufnahme in das Urkdb. der Stadt Halberstadt (und zwar das. Nr. 320) von uns unter L. 54 nur als Regest aufgenommen wurde.

Ueber die merkwürdige Persönlichkeit dessen, welcher dieses 50 mm hohe spitzovale Siegel führte, werden einige Bemerkungen am Orte sein.

Bekanntlich galten im Mittelalter die Domherrenstellen in unsern meisten Hochstiftern, zumal die höheren Prälaturen, als ein Privilegium des Adels, theilweise nur des höheren Adels. Eine Ausnahme davon wurde, wie wir sehen, mit graduirten Männern von höherer akademischer Bildung, sobald diese zuerst auf italienischen Hochschulen und auf der Sorbonne zu erringen war, gemacht. Als solche kommen im vorliegenden Urkundenbuche Magister Johann Zemeke, Domherr, zuletzt Dompropst zu Halberstadt, in der ersten Hälfte des 13., Dr. Heinrich Tocke oder Tacke, Domherr zu Magdeburg, in der ersten Hälfte des 15. und unser Magister Johann zu Anfang des 14. Jahrh. vor. Es leuchtet ein, dass man die wissenschaftliche Bildung dieser Männer im Kapitel sehr gut gebrauchen konnte, sowie dass dieses oder Erzbischöfe und Bischöfe ihnen solche Stellungen und Geschäfte anvertrauten, bei denen eine tiefere wissenschaftliche Einsicht besonders erforderlich schien. Mag. Johannes erscheint nun in einer ganzen Reihe solcher Stellungen bei verschiedenen Stiftern. Was seine Herkunft betrifft, so scheint er aus einer Bürgerfamilie in Wismar zu stammen, und die deutsche Gestalt seines

---

[1] Vgl. Schmidt, Urkdbb. d. St. Halberstadt und der Stifter S. Bonifacii und Pauli, sowie das Register zu Jahrg. I—XII der Harzzeitschrift.

Familiennamens Salege oder Selege zu sein. Einen Wismarer Rathsherrn Johann Felix oder Salege, der 1254—1266 vorkommt, wird man für seinen Grossvater, einen gleichnamigen zweiten zwischen 1272—1297 auftretenden für seinen Vater ansprechen dürfen.[1] Unser Kleriker Johannes nun, dessen Zunamen wir übrigens, als den eines gelehrten Herrn, auch in deutsch abgefassten Urkunden in der lateinischen Gestalt gebraucht finden,[2] erscheint urkundlich zuerst 1297 als Stiftsherr zu S. Nicolai in Magdeburg;[3] zwei Jahre später trat er in die Dienste der Stadt Lübeck und war in den ersten Jahren nach seiner Anstellung in den Streitigkeiten der Stadt mit dem Bischof Burchard in Rom thätig.[4] Als Propst zu Koswig begegnet er uns zwischen 1301 und 1311.[5] Wol in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts unternahm er eine Wallfahrt nach dem gelobten Land, und der Stadtschreiber Konrad von Wismar, der in Rom mit ihm zusammen gewesen war, beglückwünschte ihn zu der Rückkehr von derselben.[6]

Vom Jahre 1304 ab begegnen wir dem bewanderten gelehrten Manne in Halberstadt zuerst einfach als Domherrn, dann seit 1305 bis zum 13. April 1313 als Thesaurar oder Domküster.[7] In einer Urkunde vom 16. Februar 1306 verkauft Bischof Albrecht I. zu Halberstadt *dilecto nobis magistro Johanni Felici, nostro prothonotario fideli, ecclesie nostre tesaurario,* drei Hufen auf Nieder Runstedter und Halberstädter Flur.[8]

Wenn Schmidt Harzzeitschr. 6 (1873) S. 482 unter Hinweisung auf das bemerkenswerthe *dominus* vermuthet, dass unter dem nach dem Todtenbuch von S. Bonifacii in Halb am 15. Juni verstorbenen *dominus Felix quondam episcopus* ebenfalls der *mag. Joh. Felix* zu verstehen sei, so wird man dieser Annahme beipflichten müssen.

Blicken wir nun auf unser Siegel, so lernen wir daraus den ämter- und würdenreichen Mann zum Jahre 1307 und da, nach gütiger Mittheilung des Herrn Dir. Dr. Schmidt, sich dieses Siegel auch an einer Urk. vom Mai 1305[9] findet, auch schon ein paar Jahre früher als Archidiakonen zu Demmin in Pommern kennen, was er jedenfalls auch schon war, ehe ihn sein Geschick und seine Tüchtigkeit in unsere Gegenden führte.

Unser 49 mm. hohes spitzovales Siegel zeigt nun, wie das vorhergehende Domherrensiegel, von oben nach unten eine dreifache Darstellung: oben eine sich mit abwärts gekehrten Armen und Händen vor einem Berge niederbeugende Figur im Heiligenscheine, die wir theils wegen einer Anspielung auf den Vornamen des Siegelführers, besonders aber wegen der über dem Berge stehenden Buchstaben IO : B : für *Johannes Baptista* in der Wüste zu halten haben werden. Der dürre Fels versinnbildlicht einfach die Wüste.

Das mittlere Bild zeigt in zwei durch eine schmale Säule getrennten oben mit Dreibogen endenden Nischen links einen mit erhobener Rechten stehenden Bischof, welcher den Krummstab mit der linken Hand schräglinks vor seinem Körper hält, rechts eine nach links gekehrte Figur, die eine kleine Engelsfigur emporhält. Letztere könnte die zum Emporsteigen in den Himmel übergebene Seele bedeuten und das Bild so eine sinnige Anspielung auf den

---

[1] Meklenb. Urkdb. Nr. 2320 u. 2766. [2] Vgl. 1307 2./6. *mester Jan Felix, de custere is to deme dome* Meklb. Urkdb. Bd. X S. 622. [3] Riedel, *cod. dipl. Br.* I, 24, 341f. [4] Urkdb. d. St. Lüb. II S. 138. [5] v. Heinemann, *cod. dipl. Anh.* [6] Meklenb. Urkdb. V S. 39. [7] Zuletzt Schmidt, Urkdb. d. St. Halb. Urk. 347. [8] Vgl. Meklenb. Urkdb. X, 622. [9] Im königl. Staats-Archiv zu Magd. unter Halberstadt XVII^b, 3.

Namen Salege oder Selege enthalten. Dürften wir in dem oberen Bilde statt des Täufers den Heiland erkennen, so wäre hier der Empfang einer Seele durch ihren Erlöser versinnbildlicht.[1]

Bis zum Fusse des Siegels reicht dann das Bild des in einer Nische rechtsgekehrt betenden Inhabers unseres Siegelführers und zwischen glatten Linien in Majuskeln die Umschrift:

✠ S' MAGRI ◦ IOHIS ◦ FELIC—IS ◦ ARCHID ⊙ IN DIMIN.

Klostersiegel.

V, 33. Jungfrauenkloster Adersleben 1311.

Das nach einem an der Urk. Wa. 54 vom Jahre 1311 hangenden Abdrucke gezeichnete spitzovale Conventssiegel von A. ist zwar bereits nach einem späteren auf einer Siegeltafel zu Jahrg. III der Harzzeitschr. mit erläuterndem Text von v. Mülverstadt daselbst 159 — 161, nach einem sehr unvollständigen Bruchstück auch bei v. Erath, *cod. dipl. Quedl.* Tafel XXX, 6 abgebildet, aber der unserer Zeichnung zu Grunde liegende Abdruck ist doch ein besserer.

Wir erblicken in dem 71 mm hohen Siegel den Hauptherrn des Klosters S. Nicolaus in halber Figur, den mit der schneckenförmigen Krücke sich zugekehrten Bischofsstab in der rechten, ein geschlossenes Buch in der linken Hand emporhaltend. Der Heiligenschein ist mit einem Perlenringe ausgedrückt; in der unteren Hälfte unter einem gleichfalls mit Perlen geränderten Dreibogen eine rechtsgekehrt betende männliche Figur, was bei dem Jungfrauenkloster weniger erwartet werden sollte. Von den Linien oder Bändern, zwischen denen die Umschrift steht, ist wenigstens das innere als geperlt deutlich erkennbar. Die Umschrift lautet:

✠ CONVENT❀T' SCI ◦ NICOLAI❀DE ATHENSLEVE.

V, 34. Aebtissin zu Blankenburg 1302.

Auch das der parabolischen Gestalt sich nähernde 52 mm hohe 39 mm breite Aebtissinnensiegel von Blankenburg a. H. ist schon zur Harzzeitschrift Jahrg. III abgebildet und von derselben sachkundigen Feder S. 220 — 222 erläutert. Doch gibt auch hier die nach einem Abdruck an L. Nr. 48 gefertigte hier mitgetheilte Zeichnung ein etwas klareres Bild.

Es zeigt in der oberen Hälfte das Brustbild Christi mit der dreigetheilten Strahlenglorie, in der Linken aufgerichtet die geöffnete heilige Schrift haltend, die Rechte segnend erhoben, zu beiden Seiten die oben in Kreuzen

---

[1] Herr Prof. F. X. Kraus in Freiburg, der auch die oberste Figur als Joh. d. T. erkennt, ist ebenfalls der durch die Darstellung allerdings nahe gelegten Ansicht, dass dieser die Arme wol nicht nach dem Hügel, sondern dem ihm links unten (heraldisch rechts) angebotenen Kinde entgegenstreckt (gütige briefl. Mitth. v. 12./7. 1882). Wir werden dann aber nach einer kirchlichen oder legendarischen Ueberlieferung zu suchen haben, die den Wüstenprediger als den darstellt, der die Seligen in den Himmel aufnimmt.

endigenden Buchstaben seines Monogramms, wobei aber A an erster, ω an zweiter Stelle nur dann erscheint, wenn man, wie es bei einem heraldischen Schilde gebräuchlich und sachlich begründet ist, von rechts nach links liest. Unter dem Bilde Christi eine rechtsgekehrt betende Jungfrau, die Aebtissin hinter ihr oben ein Stern, das Sinnbild der im Gebete erflehten Erleuchtung des heiligen Geistes. Umschrift zwischen schlichten Linien:

✠ SIGILLVM ABBATISSE I BLANKENBVRG.

V, 35. Convent des Jungfrauenklosters zu Blankenburg 1311.

Bei Besprechung des Blankenburger Aebtissinnensiegels gedenkt v. Mülverstedt Harzzeitschr. III, S. 222 auch eines Conventssiegels, das wol eine Abbildung verdiene. Es ist aber dort ein anderes gemeint, als unser vorliegendes nach der Urk. Wa. 54 (kgl. Staatsarch. zu Magd. unter Stift U. L. Fr. Nr. 337) gezeichnetes, denn der Klosterpatron hält dort unter seinem Arme die Hirschstange, das Familienwappen der Stifter und Patrone.

Auf unserem 50 mm hohen spitzovalen Siegel sehen wir den Apostel Bartholomaeus, in dessen Ehre das Kloster geweiht war, in ganzer Figur halbrechts gekehrt, in der linken Hand das Schindemesser, das Instrument seiner Marter, an einem Stocke aber mit der rechten Hand die ihm abgeschundene Haut schulternd. Wir haben den bekleideten Apostel hier in einer zweiten Haut zu denken, wie das auch sonst in der Kunst öfter der Fall ist, so in Michel Angelos Jüngstem Gericht, während ihn Marco Agrate in einem Bildwerke (Chorumgang des Doms zu Mailand) wirklich geschunden darstellt. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

✠ S' ◦ CONVENT' ◦ SCI ◦ MORALIS ◦ I BLANKEBORCH.

V, 36. Aebtissin des Klosters S. Jacobi vor Halberstadt 1347.

Hier nach einem an der unter L. Nr. 65 nur im Regest mitgetheilten Urkunde hangenden Abdrucke gezeichnet, ist dieses 50 mm hohe spitzovale Aebtisinnensiegel bereits zu Schmidts Urkundenbuch der Stadt Halberstadt Siegeltafel II, 1 veröffentlicht. Wir sehen eine Kirche, zwischen deren Thürmen S. Maria im Brustbilde mit dem Jesusknaben, während darunter unter einem gothischen Spitzbogen rechtsgekehrt die betende Aebtissin sichtbar ist. Umschrift:

[✠ S'] ◦ ABBATISSE SCI IACOB—I ◦ EXTRA ◦
MVROS ◦ HALB'.

V, 37. Convent des Klosters S. Jacobi vor Halberstadt 1347.

Auch das an derselben Langelnschen Urk. vom J. 1347 hangende Conventssiegel des Halberstädter Jacobi- oder Burchardiklosters ist auf den Tafeln zum Halberstädter Urkdb. und zwar I Nr. 2 (vgl. die Urk. Bd. II S. 451 f. das Halb. U.-B. und oben L. Nr. 65) nach einem Abdruck v. J. 1295, in unvollkommener Weise auch bei v. Erath, *c. d. Quedl.* Taf. XXXIX Nr. 3 abgebildet.

Rund, von 49 mm Durchmesser, lässt das Siegel die halbrechtsgekehrte

Gestalt S. Jacobs d. Ä. als Wallfahrer im Reisemantel mit Pilgerstab und Tasche und an seiner linken Seite drei, an der rechten zwei Jacobsmuscheln sehen. Zwischen glatten und Perlenkreisen stehend lautet die Umschrift:

✠ S' ECCLE ◦ S ◦ IACOBI ◦ MAIOR AD MV'OS HALBERSTAT.

V, 38. Convent des Predigerinnenklosters Wiederstedt 1336.

Unser 60 mm hohes spitzovales Conventssiegel des ursprünglich bei Hettstedt gegründeten, um 1261 nach Gross-Wiederstedt an der Wipper verlegten und nach der Augustinerregel eingerichteten Dominikaner-Jungfrauenklosters wurde schon zu v. Eraths *c. d. Quedl.* T. XXXIX, 14 abgebildet und nebst dem Kloster von v. Mülverstedt Harzzeitschr. I, S. 43 f besprochen.

Nach der Erathschen Abbildung zeigt das Siegelbild den Jesusknaben unzweifelhaft auf den Armen der h. Jungfrau Maria; nach der vorliegenden Abbildung möchte man fast — wenn das durch andere Beispiele zu belegen wäre — an den oft milde und jugendlich dargestellten heiligen Dominicus als Christusträger denken.[1]

Die Umschrift des der Urk. L 64 v. J. 1336 angehängten Siegels zwischen glatten Ovalen laufend lautet:

✠ S PRIORISSE ◦ ET ◦ CŌVENT' ◦ Ī WEDERSTEDE.

V, 39. Priorin in Wiederstedt 1336.

Das derselben Urk. L. 64 v. J. 1336 angehängte gleichförmige aber nur 38 mm hohe Priorinnensiegel von Wiederstedt war bisher unseres Wissens weder veröffentlicht noch bekannt.

Wir sehen unter einem an den romanischen Stil erinnernden Kirchen- oder Klosterbau die gekrönte Mutter Gottes unter einem gothischen Spitzbogen in ganzer Figur stehend, die in ganzer Figur mit gefalteten Händen stehenden Stifterinnen des Klosters - Mechtild von Arnstein und Luckard von Wernigerode — mit segnend über ihnen ausgebreiteten Armen unter ihrem weiten Mantel bergend, endlich unter einem gothischen Spitzbogen am Fuss des Siegels links gewendet die betende Aebtissin. Umschrift zwischen glatten Linien:

S' PORISSE ◦ SOROR ◦ — ORDIN ◦ SCI . AVGVST.

Ganz analog diesem Siegel ist ein von v. Mülverstedt a. a. O. S. 43 beschriebenes einer Urk. v. J. 1267 angehängtes, auf welchem aber die Stifterinnen nicht wie hier stehend, sondern kniend dargestellt, ausserdem aber in der Umschrift mit Namen genannt sind. Der Ort des Klosters ist auf unserem Siegel nicht genannt.

---

[1] Herr Prof. Kraus erinnert Freib. 12./7. 82 daran, dass etwa an Antonius v. Padua, Anselm u. a. gedacht werden können, an Dominicus nicht. Vorläufig wird man bei S. Maria stehen bleiben müssen.

Pfarrgeistlichkeit.

V, 40. Commissar des Archidiakons vom Banne Dardesheim 1474.

Der in der Urkunde Wa. 174 v. J. 1474 nicht genannte Vertreter des Dardesheimer Archidiakons war jedenfalls ein Pfarrer dieses Archidiakonats. Sein rundes Siegel von 21 — 22 mm Durchmesser gibt sich durch den allein erkennbaren Anfang der Umschrift: **s ❀ Domini** in gothischer Minuskel als ein persönlich-specielles, nicht eigentliches Amtssiegel zu erkennen. Das Bild ist auch nicht hinreichend deutlich zu erkennen. Wir erblicken auf einem zweistufigen Untersatze eine Figur, die fast wie eine heraldische Lilie aussieht und an ein gottesdienstliches Gefäss, etwa an eine doppelgehenkelte Messkanne erinnert.

V, 41. Johannes Repkow, Pfarrer zu Ströbeck 1471.

Als im J. 1471 Sieman Hesse zu Ströbeck dem Kl. Himmelpforten einen Vierding Geldes an seinem Haus und Hofe wiederkäuflich verkaufte, bat er den Pfarrer seines Dorfs, dass er *umme vastes bekentnusses schin unde to tuchnisse dusser vordracht* sein Siegel anhänge. Das that derselbe denn auch unter Hinzufügung eines eigenhändigen Zeugnisses.

Das stark 21 mm im Durchmesser haltende Siegel ist sehr einfach und hat einen persönlich privaten, daneben aber vielleicht auch noch einen allgemein geistlichen Charakter.[1] Es lässt einen einfachen stehenden quergetheilten Schild sehen. In der oberen Hälfte stehen die Anfangsbuchstaben des Pfarrernamens, mögen dieselben nun als **ioh** oder als **io r**, d. h. als *ioh(annes)* oder als *io(hannes) r(epkow)* aufzufassen sein.

Die untere Hälfte zeigt einen sechsstrahligen in üblicher Weise mit je einer Spitze nach oben und unten gekehrten Stern. Dieser könnte nun eine doppelte Bedeutung haben, entweder die eines erst vom Siegelführer als Pfarrer gewählten christlich-symbolischen Zeichens: der Stern aus Jacob, das Sinnbild Christi (4. Mose 24,17) oder noch eher das Symbol der Erleuchtung durch den heiligen Geist. Der Verkündiger des Worts soll ja als Lehrer ebenso wie ein Stern leuchten, als er auch sein Licht von der Sonne der Gerechtigkeit empfangen muss. (Matth. 5, 14; vgl. Offenb. Joh. 1, 16. 20; 2, 1; 3, 1; 12, 4).

Der Stern kann aber auch ebenso sehr persönliches oder Familienzeichen des Pfarrers sein, denn ein einfacher Stern kommt als Heroldszeichen ebenso beim hohen und niederen Adel wie bei Bürgern vor, so bei den Edeln von Hakeborn, der magdeburgisch-anhaltischen Familie v. Knoch (goldener Stern im blauen Felde),[2] den v. Brunswig im Stift Naumburg,[3] einer Bürgerfamilie Koch in Halberstadt[4] und Schoner oder Schöner in Wernigerode.[5]

Auch der Pfarrer Heinrich Seitensticker zu Dardesheim führt im J. 1444

---

[1] In diesem Falle würde es unter Nr. 4 der von uns zum Ilsenb. Urkdb. II S. LXXXIII unterschiedenen Arten von Pfarrersiegeln fallen. [2] v. Mülverstedt im Neuen Siebmacherschen Wappenb. 6, 67, 55 Text S. 86f. [3] Ebendas. Taf. 17 (8 strahl. Stern) Text S. 28. [4] Schmidt, Urkdb. d. St. Halb. Siegelt. III, 12 u. 13. [5] Vgl. oben S. 371 1. Anm. u. unterm Text zu den Wasserzeichen.

einen fünfstrahligen Stern im Siegel, während die Umschrift diesen seinen Vor- und Zunamen nennt.[1]

Die zwischen glatten inneren und äusseren Kreisen laufende Umschrift in gothischer Minuskel lautet:

✠ S ✠ ꝛohannis ✠ ꝛepkow ⁊.

Der Familienname des Pfarrers ist offenbar von demselben anhaltischen Orte Reppichau (1156 *Ripechow* Ilsb. Urkdb. 20) entlehnt, aus welchem Eike v. Repgow oder Repkow, der Verfasser des Sachsenspiegels, stammt, dessen Familie ein Rebhuhn als redendes Wappen im Schilde führt.

Unseres Johannes Familiennamen finden wir auch *Repkaw* geschrieben und demgemäss Repkau gesprochen, denn wir dürfen wol annehmen, dass Joh. R., Official des Domkellners in Halberstadt, der am 17. Juni 1461 dort urkundet, mit dem spätern Pfarrer in Ströbeck dieselbe Person ist.[2]

V, 42. Johann Widding, Beichtvater der Nonnen zu Waterler 1519.

Geschmackvoll und sorgfältig gestochen ist das 16 mm hohe, 13 mm breite achteckige Ringsiegel, mit welchem der Beichtvater der Klosterjungfrauen zu Waterler einen Revers des eines eigenen Siegels ermangelnden, damals jedenfalls noch jungen Kaplans Gregorius Immenroth[3] vom 17. März 1519 bekräftigt.

Im Siegelfelde steht frei ein gefüllt zu denkendes Gefäss, aus welchem eine Rebe, aus der nach rechts eine Traube, links ein Rebenblatt sich herabbiegt, hervorgeht. Den Krug umschlingt ein Spruchband, auf welchem die Namensbuchstaben I W zu lesen sind. Wir haben hier jedenfalls ein auf den Wein im heiligen Abendmahle bezügliches Sinnbild vor uns. Denken wir uns das Gefäss mit Wasser gefüllt, so sehen wir daraus den Wein (die Traube) hervorgehend, wie der Herr in jenem Wunderzeichen und auch sonst Wasser in Wein verwandelt.

Der Name Wedding, Widdingk kann von mehreren Orten des Namens Weddingen hergeleitet werden, aber ebenso, wie zahlreiche Beispiele und Uebergänge zeigen, aus dem Rufnamen Wedege, Wedige, Weddighe und Wedding. Bei einer alten wernigerödischen Familie kommt der Name erst meist in der Gestalt Wedege, Weddighe, um die Mitte des 16. Jh. aber Wedding vor. So ist hier 1518 Heinrich Weddige oder Wedding Priester, seit 1533 einer der ersten reformatorischen Prediger,[4] dann 1538—1546

---

[1] Stötterlingenb. Urkdb. Siegeltafel III Nr. 17. [2] Schmidt, Urkdb. d. St. Halberstadt 1002. [3] Dieser höchst wahrscheinlich nach Immenrode nordöstl. von Goslar genannte Geistliche ist offenbar der *er Gregorius Ymmenrot, perner to Wekkenstidde,* der nach einer Urk. v. J. 1552 im *Formulare canonicorum* des Silvesterstifts zu Wern. in 4⁰ S. 49 erwähnt ist. Familien des Namens Immenrod, -rode, -rodes finden wir z. B. 1355 in Osterwiek (Stötterlingenb. Urkdb. 126), in Braunschweig 1404 *Cord*, 1439 *Hinrik* (Testamentsbuch der Altstadt), im 15 Jh. zu Goslar; auch Johannes Immenrodt, Pfarrer zu Athenstedt, eines Pfarrers Sohn aus Anderbeck. Nebe, Halberstädter Kirchenvisit. S. 111. [4] Delius, Die Marien- oder U. L. Frauenkirche zu Wern. Beilage zu Stück 23 d. Werniger. Intell.-Bl. v. 1832 S. 50.

Prediger zu Elbingerode.[1] Es ist wol möglich, dass unser Beichtvater zu dieser Familie gehört.

Harzgrafensiegel.

Grafen von Wernigerode.

Einige allgemeine Bemerkungen über die Siegel der wernigerödischen Grafen, von denen hier zehn auf Taf. VI, 43—48 und VII, 49—51 und 115 abgebildet sind, siehe bei v. Mülverstedt, Harzzeitschr. I, 334—336 bei Besprechung eines Siegels des Grafen Konrad v. J. 1259.

VI, 43. Friedrich, Graf von Wernigerode 1258.

Das an der Urk. L. Nr. 17 hangende, gleich allen weiter folgenden gräflich wernigerödischen runde Siegel Graf Friedrichs (1248—1260), des Sohnes Gr. Burchards, hat 49 mm Durchmesser und zeigt linksgekehrt den Topfhelm, darüber einen Pfauenwedel, durch dessen Stiel die angestammte Heroldsfigur, die Forelle, quergelegt ist. Umschrift zwischen schlichten Kreislinien:

SIGL' ◦ COMITIS ◦ FRIDERICI ◦ DE WERNIROD.

Vergl. das analoge Siegel Graf Friedrichs II. von Wernigerode (1268 bis 1332) v. J. 1320 auf Taf. XXXV, 3, auch T. XXX, 20 zu v. Erath, *cod. d. Quedl.*

VI, 44. Gebhard I., Graf von Wernigerode 1258.

An der Urk. L. 18 hängt das Siegel Gr. Gebhards I., Oheims des vorigen, Sohnes Gr. Albrechts III., 1217—1269. Einfacher dreieckiger Schild stehend, glattgerändert mit den beiden, wie es sich auf dem gräflich wernigerödischen Wappenschilde stetig findet, aufgerichteten und einander zugekehrten Forellen. Ein dicker Punkt scheint die Mitte des Schildes andeuten zu sollen. Zwischen glatten Kreisen die Umschrift:

✶ SIGILLV̄ ◦ GEFVEHARDI ◦ COMITIS ◦ DE ◦ WERNIGROIE.

Der Durchmesser beträgt 55—56 mm.

VI, 45. Konrad II., Graf von Wernigerode 1282.

Das 55 mm Durchmesser starke Siegel Gr. Konrads II. (1254—1293) zeigt L. 35 einen von Blumenranken umgebenen rautenförmig und mit Sternchen damascirten stehenden Schild mit den aufgerichteten einander zugekehrten Forellen. Umschrift zwischen einem inneren Perlenkreise und einem glatten äusseren Rande:

✠ S' COMITIS ◦ CONRADI ❀ DE ❀ WERNIGERODE ✠.

---

[1] Bei der Veranlagung zur Türkensteuer im J. 1542 heisst es zu *Heinrich Probst:* 1/2 *huffe zinset her Heinrich Wedding zu Elbelingrott 1 margr.*

VI, 46. Friedrich II., Graf von Wernigerode 1325.

An der Urk. L. 60 hangend, Durchmesser 53 mm. Dreieckiger rechtsgelehnter mit Sternchen damascirter dreifach geränderter Schild mit den einander zugekehrten Forellen auf ebenso damascirtem Siegelfelde. Zwischen glatten Kreisen die Umschrift:

✠ S' COMITIS ∘ FRIDERICI ∘ DE ∘ WERNIGERODE.

Friedrich II., dessen Zeit zwischen 1268 und 1332 fällt, war der Sohn Konrads II.

VI, 47. Konrad IV., Graf von Wernigerode 1325.

Sohn Albrechts V., 1297—1339, in welchem letzteren Jahre er stirbt. Unser 55 mm Durchmesser haltendes Siegel hängt an der Urk. L. 60. Die Darstellung stimmt in allem Wesentlichen mit Einschluss der Umschrift mit der auf dem Siegel seines gleichnamigen Grossvaters überein (vergl. Nr. 45). Das übrige Detail einer Vergleichung der Abbildungen überlassend, heben wir nur hervor, dass 1) bei Nr. 47 der Wappenschild über den inneren Perlenkreis hinausragt und dass sich daselbst 2) vor dem Kreuz zwischen Anfang und Schluss der Umschrift die Rosette ∘∘◇∘∘ nicht findet.

VI, 48. Konrad VI., Graf von Wernigerode 1398.

An den Urkunden Wa. 98 v. J. 1347 und Wa. 102 v. J. 1348 finden sich Bruchstücke von Siegeln Konrads V. (1325—1370), die dem vorigen und dem Siegel seines Sohnes Konrad VI. (1358—1407) so ähnlich sind, dass man an eine Vererbung der Siegel vom Vater auf den Sohn denken könnte. Die Darstellung des 55 mm im Durchmesser starken Siegels Nr. 48 ist ganz ähnlich wie bei Nr. 45 und 47, nur dass hier auch ein äusserer Perlenrand deutlich hervortritt und neben dem inneren nach innen zu noch eine glatte Kreislinie sichtbar ist. Der dreieckige Schild reicht über den inneren Perlenkreis hinaus. Zwischen den beiden Forellen ist ungefähr in der Mitte ein schrägrechts gekehrtes Kleeblatt sichtbar. Bei Harenberg, *Histor. Gandersh.* Taf. XVIII Nr. 15 findet sich ein zwar in der Grösse, nicht aber in der Zeichnung stimmendes Siegel Gr. Konrads von Wernigerode aus dem Jahre 1367, auf welchem zwischen den Forellen statt des Kleeblatts eine fünfblättrige Rose zu sehen ist. — Von Graf Konrad V. findet sich ein Siegel zu v. Erath, *c. dipl. Quedl.* T. XXXVI Nr. 15 abgebildet. Aus dem Jahre 1357 stammend hat es nach der Zeichnung 53 mm Durchmesser und zeigt kein Kleeblatt zwischen den Fischen. Unser Siegel hängt an der Urkunde Wa. 139 v. J. 1398.

VII, 49. Heinrich, Graf von Wernigerode 1403.

Von den nun noch folgenden vier kleineren wernigerödischen Grafensiegeln gehören drei dem letzten Mannssprossen seines Geschlechts, dem seit 1379 in Urkunden auftretenden, am 3. Juni 1429 verstorbenen Grafen Heinrich an, der diesen im Hause bis dahin nicht üblichen Vornamen von den ihn später beerbenden stolbergischen Vettern bekommen haben mag.

Nr. 49 erscheint als ein kleines rundes Secretsiegel von nur 22 mm

Durchmesser. Es zeigt einen breiten dreieckigen Schild stehend mit den Forellen. Umschrift Minuskel:

✠ S' hinr comit de w'nig.

Das Siegel hängt an des Grafen Verschreibung für das Kl. Wa. vom 6. Mai 1403, vgl. Wa. Nr. 143.

VII, 50. Konrad VI., Graf von Wernigerode 1406.

Hinter dem vorigen Siegel hing an derselben Urkunde ein Siegel seines bei VI, 48 genannten älteren Bruders Konrad. Da jedoch der betr. Abdruck nicht erhalten ist, so ist unsere Zeichnung des 26 mm Durchmesser starken Siegels nach dem an der Urk. Wa. 146 v. J. 1406 hangenden Exemplare gefertigt. In der Darstellung kommt das Siegel dem Graf Friedrichs v. J. 1258 (Nr. 43) ziemlich gleich, nur dass natürlich die Heroldsfiguren dem Charakter der Zeit entsprechend formirt sind. Unser Siegel zeigt rechtsgekehrt einen Stechhelm mit Pfauenwedel und davor quergelegter Forelle in einem Vierpasse mit gothischem Masswerk. Umschrift zwischen Perlenkreisen in gothischer Majuskel:

✠ S' CONRADI COMITIS D' WERNIGRODE.

VII, 51. Heinrich, Graf von Wernigerode 1406.

Hinter dem zuletzt erwähnten Siegel seines älteren Bruders hat an der Urk. Wa. 146 Graf Heinrich das hier abgebildete nur 24 mm im Durchmesser haltende Siegel angehängt. Es zeigt in einem durch Kreuzung eines Dreiecks und eines rundbogigen Dreipasses gebildeten Sechspass in einem stehenden Schilde die beiden in hergebrachter Weise aufgerichteten einander zugekehrten Forellen und zwischen glatten Kreislinien die Majuskelumschrift:

S ⁘ HINRI ⁘ COMI ⁘ IVN ⁘ DE ⁘ WERNIG ⁘.

VII, 115. Ebenderselbe 1412, 1427.

Wol das letzte Siegel, welches für das alte wernigerödische Grafengeschlecht gestochen wurde, ist das an den Urkunden Wa. 150 und 151 hangende aus den genannten Jahren. Von ansprechender Form und 30 mm Durchmesser zeigt es in einem senkrecht gestreckten, nach oben und unten in runden Bogen, zu beiden Seiten in Spitzen auslaufenden Vierpass unten einen gelehnten Forellenschild, darüber einen Stechhelm mit Pfauenwedel und quer davor gelegter Forelle, alles rechtsgekehrt. In den beiden Winkeln des Vierpasses sind gleich kleinen heraldischen Lilien gebildete Figuren zu sehen. Die zwischen einem äusseren Perlenkreise und schlichten inneren Kreislinien stehende Minuskelumschrift lautet:

°ₒ° S' ⁘ hinrici ⁘ com °—° itis °ₒ° w'nigerod °° .

Man könnte versucht sein, den Ortsnamen nach der üblichen volksthümlichen Aussprache *wernigeroe* zu lesen.

Grafen von Blankenburg und Regenstein.

In der ansehnlichen Reihe theilweise heraldisch besonders merkwürdiger, bis auf Nr. 54 und das des Domherrn Burchard Nr. 57 sämtlich runder Siegel des blankenburg-regensteinschen Geschlechts, die wir hier fast ausnahmslos nach Urkunden der Commende Langeln mittheilen, ist das älteste in rothem Wachs mit langer roth und gelber Seidenschnur der Urk. L. 12 v. Jahre 1225 angehängt und mit dieser weiter unten im Lichtdruck nachgebildet. Es gehört dem Grafen Sifrid III., Sohn Sifrids I., an, dessen Leben zwischen 1196 und 1246 fällt. Gleich den übrigen dieser Urkunde anhangenden Siegeln ist es von einer Wachsschüssel umgeben, aber verkehrt angehängt. Das eigentliche Siegel misst nur 26 mm im Durchmesser. Es lässt frei im Siegelfelde die linksgekehrte Hirschstange mit drei Enden sehen. Zwischen glatten Ringen laufend lautet die Umschrift:

✠ SIFRIDVS DE BLANKEBORC.

Wie sehr häufig bei Siegelaufschriften, zumal in älterer Zeit, ist der N-Strich über E auf dem Original wie auf der Nachbildung nicht sichtbar. Bei v. Erath, *c. d. Quedl.* Taf. XXI Nr. 14 ist das Siegel nach einem Abdruck zu der undatirten Urk. Nr. XXXII abgebildet, ebenso unter Nr. 15 das gleichfalls unserer Urk. L. 12 angehängte Siegel des zum schwäbischen Grafenhause Urach gerechneten Kardinals Konrad von Porto und S. Rufina. Spitzoval und stark 51 mm. hoch zeigt dasselbe den Siegelführer im bischöflichen Ornat mit segnend erhobener Rechten, den Krummstab mit sich zugekehrter Krücke in der linken Hand haltend auf einem mit Löwenköpfen verzierten Sessel. Umschrift zwischen glatten Rändern:

✠ SIGILL ◦ CONRADI ◦ PORTVEN ET SCE RVFINE EPI ◦.

VII, 52. Heinrich VI., Graf von Regenstein 1259.

Sohn Graf Sifrids III., 1251—1282. An der Urk. L. 23 hangend von 51 mm Durchmesser ist das Siegel an der rechten Seite beschädigt: Stehender dreieckiger glattgeränderter Schild mit rechtsgekehrter dreiendiger Hirschstange. Der einfache geschlossene mit zwei Hirschstangen beseitete Topfhelm ragt in den Schild hinein. Die leicht zu ergänzende Umschrift zwischen glatten Ringen lautet:

✠ ◦ S' ◦ COMITIS ◦ HEINRI[CI ◦ DE ◦ REGENST]EN ◦.

VII, 53. Heinrich III., Graf von Blankenburg 1269.

Sohn Sifrids II. von 1222—1271. Das Siegel ist der Urkunde L. 29 angehängt, von 47 mm Durchmesser. Linksgerichtete Hirschstange. Von aussen schlichter Rand, nach innen Perlenkreis zwischen glatten Kreislinien; dazwischen die Umschrift:

✠ SIGILL' COMIT HENRICI DE BLĀKEIB'.

VII, 54. Ulrich II., Graf von Regenstein 1282.

Seine Zeit zwischen 1246 und 1318, Sohn Graf Ulrichs I. Das Siegel, 65 mm hoch, an L. 86, dreieckig oder schildförmig. Linksgekehrte regensteinsche Hirschstange. Umschrift zwischen glatten Rändern:

✠ SIGILLVM ∘ OLRICI ∘ COMITIS ∘ DE ∘ REGENSTE.

Vgl. zu v. Eraths *cod. dipl. Quedl.* Taf. XXV Nr. 6: wo jedoch weder die Grösse noch Einzelheiten in Umschrift und Zeichnung genau übereinstimmen.

VII, 55. Heinrich IV., Graf von Blankenburg 1289.

Zwischen 1276 und 1305, Sohn Graf Sifrids IV., gezeichnet nach L. 41 und 44 nebst einer Lichtdruck-Nachbildung auf der beiliegenden letzten Urkundenanlage. Die Abbildungen bei v. Erath, *c. d. Quedl.* XXIX, 12 und XXXII, 3 sind etwas abweichend. — Von 58 mm Durchmesser zeigt das Siegel einen rechtsgelegten mit schraffirtem Rande versehenen dreieckigen Schild, darüber den Helm mit den Hirschstangen und offenem Visir. Zwischen den Stangen ein Sternchen. Zu beiden Seiten des Schildes eine sechsblättrige Rose. Umschrift zwischen glattem Rand und innerem Perlenkreise:

✶ S' COMITIS ∘ HENRICI ∘ DE ∘ BLANKENBORG ∘C.

VIII, 56. Sifrid, Graf von Blankenburg 1281.

Ebenso wie das vorhergehende Siegel Gr. Heinrichs finden wir das seines Sohnes Heinrich, das auch an L. Nr. 42 vom 1. Jan. 1289 und an einer älteren v. J. 1281 L. 34 hängt, mit der Urkundenanlage Nr. 4 vom 1. Februar 1289 im Lichtdruck nachgebildet. Es zeigt frei im Siegelfelde linksgekehrt die möglichst naturwahr nachgebildete Hirschstange. Mehrere glatte und Perlenkreise fassen die Umschrift ein:

✠ SIGILLV ∘ COMIT ∘ SIFRIDI ∘ DE ∘ BLANKENB'.

Vergl. das abgebildete fragmentar. Siegel zu v. Erath, *c. d. Quedl.* T. XXV, 7, XXVI, 5 und XXIII, 13, welche die gleichgestalteten Siegel Graf Sifrids und seines Sohnes Heinrich zeigen.

VIII, 57. Burchard, Propst zu S. Wiperti in Nienburg, Domherr zu Halberstadt und Magdeburg 1281, 1289.

Das 45 mm hohe spitzovale Siegel dieses Bruders von Gr. Heinrich IV. (Nr. 55) zeigt die übliche Gestalt der Domherrensiegel. Den Urkunden L. 34 v. J. 1281 und 43 v. J. 1289 anhangend zeigt es in seiner hergebrachten Dreitheilung oben das Brustbild der Maria mit dem Jesuskinde in einer Nische, darunter die Steinigung S. Stephans, des Hauptpatrons der Stiftskirche zu Halberstadt, wobei sich ein Mann mit der Judenmütze besonders kenntlich macht. Links davon der Magdeburger Stiftspatron S. Moriz als Fahnen- und Schildhalter des blankenburgischen Wappenschildes. Unten der Domherr rechtsgekehrt im Gebet kniend mit Mond und Stern, deren Bedeutung wir schon wiederholt hervorhoben. Die ohne eine innere Linie am Rande laufende

Umschrift lässt sich aus den verschiedenen Abdrücken ziemlich sicher ergänzen als:

S' BVRCHARDI CAN MAGDEBVRGENS ET HALBERSTADER ECCE.

Domherr zu Halberstadt war Burchard schon 1277; als Propst zu Nienburg erscheint er auch bei v. Heinemann, *cod. dipl. Anh. II, 662.*

VIII, 58. Heinrich der Jüngere, Graf von Blankenburg 1297.

An der Urkunde Wa. Nr. 15 vom Jahre 1297 hängt das unter Nr. 58 abgebildete 51 mm im Durchmesser haltende Siegel Graf Heinrichs d. J. von Blankenburg. Die starke linksgerichtete dreiendige Hirschstange zeigt eine besondere Ränderung oder Einfassung. Unter der Stange achtstrahliger Stern. An den Spitzen der schmalen Strahlen kleine Kreise oder Kügelchen. Umschrift zwischen je drei äusseren und inneren Kreisen, von denen nach sorgfältiger Vergleichung des Originals die mittlere als Perlenkreis erscheint:

✠ S' ∘ COMITIS ⁘ HINRICI ⁘ DE ⁘ BL[ANKEN]RBVRCH.

Das Siegel ist auf Tafel VIII nicht ganz gerade gestellt.

VIII, 59. Heinrich VII.,[1] Graf von Regenstein 1303.

Als am 19 April Graf Heinrich von Regenstein (1267—1312) dem deutschen Orden das Eigenthum von 6 Hufen zu Hoppenstedt übergab (L. 51), bekräftigte er die hierüber ausgestellte Urkunde mit dem hier abgebildeten 54 mm im Durchmesser haltenden Siegel. Dasselbe zeigt einen stehenden dreieckigen Schild mit linksgekehrter dreiendiger Stange. Umschrift zwischen glatten Kreislinien:

✠ S' ∘ HENRICI ⁘ COMITIS ⁘ DE ⁘ REGENSTEIN ⁘.

Vgl. ein ähnliches Siegel, doch ohne ⁘ am Schluss der Umschrift, Taf XXXII, 1 bei v. Erath, *cod. d. Quedl.*

VIII, 60. Heinrich IV. (V.), Graf von Blankenburg 1322.

Dieses 58 mm im Durchmesser haltende Siegel Graf Heinrichs IV. von Blankenburg (1305—1324) ist dem gleich grossen unter Nr. 55 abgebildeten seines gleichnamigen Vaters so ähnlich gestaltet, dass die Beschreibung desselben hier ebenso lauten müsste. Zu v. Erath, *c. d. Quedl.* T. XXIX, 12 findet sich eine nach einem Bruchstück gefertigte Abbildung. Unsere Zeichnung ist von einem Abdruck an der Urk. L. 59 v. J. 1322 genommen.

Die Vergleichung mit der Abbildung bei v. Erath dient aber zur Feststellung eines charakteristischen Unterschiedes der Siegel von Vater und Sohn, dieses nämlich, dass letzteres zwischen Anfang und Schluss der Umschrift, wie gewöhnlich, ein Kreuz, nicht, wie das Siegel des Vaters, einen Stern zeigt. (Vergl. auch das Siegel Taf. XXXII, 3 bei v. Erath a. a. O. zu einer Urk. v. J. 1324.)

---

[1] Bei Grote, Stammtafeln S. 235 der XI.

VIII, 61. Heinrich d. J., Graf von Blankenburg 1322.

Bei der erwähnten Urk. L. 59 haben neben das Siegel ihres eben genannten Vaters auch dessen Söhne Heinrich d. J. und Poppo ihre Siegel anhängen lassen. Beide 36 mm im Durchmesser stark sind eigenthümlich gebildet. Der nur in der Umschrift etwas beschädigte Abdruck an der Langelnschen Urkunde ist nach dem sonst fragmentarischeren bei v. Erath a. a. O. Taf. XXXV, 19 abgebildeten Abdrucke an einer Urk. v. J. 1324 (*c. dipl. Quedl.* S. 400) leicht zu ergänzen.

Wir sehen zwischen zwei aufgerichteten Blumenranken die stehende Figur des jungen Grafen ohne Kopfbedeckung, die Rechte auf den stehenden Wappenschild lehnend, mit der Linken eine auf die Erde gestützte Lanze haltend. Die Umschrift lautet nach v. Erath ergänzt:

✠ S' hINRI[ICI[1] DE B]LANKENBVRG[h I]VNIORIS.

VIII, 62. Poppo, Graf von Blankenburg 1322.

Dieser Bruder des Vorigen, der um 1314—1354 lebte, war zur Zeit der Ausstellung der Urk. L. 59 offenbar noch jung. Wir sehen auf Gr. Poppos Siegel die Stange in sonst nicht üblicher Weise rechtsgekehrt und in einem gegitterten Felde. Umschrift zwischen glatten Randlinien:

✠ S' ◦ POPPONIS ◦ COMITIS ◦ DE ◦ BLANCKENBORG.

Wir finden hier beim Ortsnamen wie bei Sifrid III und Nr. 55 o statt u. Abgebildet ist unser Siegel bei v. Erath a. a. O. Taf. XXXV, 16 zu der schon erwähnten Urk. v. J. 1324 (S. 400 des Textes).

IX, 63. Albrecht III., Graf von Regenstein 1336.

An der Urk. L. 63 hangen die Siegel der Gebrüder Albrecht und Bernhard, Grafen von Regenstein, deren Zeit um 1312—1341 und bezw. 1312 bis 1361 fällt. Beide haben gegen 60 mm Durchmesser und sind einander sehr ähnlich. Von dem Siegel Albrechts finden sich zu v. Erath a. a. O. Taf. XXXVI Nr. 1 und 6 zwei Abbildungen, die ein wenig von unserem Bilde T. IX, 63 abweichen. Es bliebe zu prüfen, ob hier wirklich verschiedene Siegelstempel anzunehmen sind. Die v. Erathschen Abbildungen sind nach Urkunden aus den Jahren 1328 und 1332 (vgl. a. a. O. S. 413 und 426) gefertigt.

Graf Albrechts Siegel zeigt in einem mit Blumenranken verzierten Siegelfelde den stehenden Schild mit der linksgekehrten Hirschstange, links daneben den Topfhelm mit quergelegtem doppelten Pfauenwedel bedeckt. Umschrift:

✠ SIGILLVM ◦ ALBERTI ◦ COMITIS ◦ DE ◦
REGENSTEIN.

IX, 64. Bernhard, Graf von Regenstein 1336.

Ausser dem beim Siegel seines Bruders gesagten ist bei Bernhards Siegel zu erwähnen, dass sich von demselben bei v. Erath a. a. O. Taf. XXXVI, 3

[1] Bei v. Erath HENRICI.

eine Abbildung nach einem Siegel v. J. 1328 findet (die eines andern Siegels v. J. 1329 das. T. XXXVI Nr. 8). Auch das erstere Siegel bei v. Erath stimmt in der Zeichnung nicht ganz mit unserer Nr. 64 überein.

Wie bei dem Siegel des Bruders sehen wir den stehenden Wappenschild in einem von Blumenranken verzierten Felde und links daneben stehend den kleinen Helm mit offenem Visir und halbaufgerichteten Pfauenwedeln, welche schrägrechts und schräglinks übergelegt sind. Umschrift zwischen glatten und Perlenringen:

✠ SIGILLVM ⁘ BERNHARDI ⁘ COMITIS ⁘ DE ⁘ REGENSTEIN.

IX, 65. Heinrich IV., Graf von Blankenburg 1314.

Das letzte hier mitgetheilte Siegel eines Grafen aus dem Hause Blankenburg-Regenstein, das des um 1305—1324 lebenden Grafen Heinrich IV. von Blankenburg ist bei 64 mm Durchmesser das grösste, das wir kennen, und besonders merkwürdig. Es zeigt im mehrfach geränderten stehenden Schilde einen rechtsgekehrten heraldischen Löwen, dessen Brust mit dem gelehnten Schilde der Blankenburger belegt und dessen Kopf mit einem Helm bedeckt ist, den zu beiden Seiten eine Stange, das angeerbte Heroldszeichen, ziert. Das Feld ist schräg gegittert und jedes Feld oder Raute mit drei Kügelchen bestreut. Die Umschrift, welche von Perlenkreisen eingefasst ist, lautet:

✠ SIGILLVM ∘ COMITIS ∘ HENRICI ∘ DE ∘ BLANKENBVRCH ∘.

Da die bei v. Erath a. a. O. Taf. XXXII Nr. 4 mitgetheilte Abbildung mit der hier vorliegenden im Wesentlichen gleich und nach Siegelabdrücken aus den Jahren 1312 und 1313 (vgl. Text S. 362 und 366) entworfen ist, so wird man doch annehmen müssen, dass derselbe Siegelstempel zu Grunde liege. Demnach muss es auffallen, dass nicht nur die Gestalt der Buchstaben (z. B. M) verschieden ist, sondern dass sich auch HINRICI st. HENRICI, -BVRCK st. -BVRCH findet. Unser Siegel ist der Urk. L. 56 angehängt.

Uebrige Harz- und benachbarte Grafen.

IX, 66. Ernst IV., Graf von Gleichen um 1260.

Wenn wir das 64 mm im Durchmesser starke Siegel Graf Ernsts von Gleichen mit dem rechtsgekehrten stehenden (leider auf unserer Tafel nicht gerade gestellten) Löwen neben dem Siegel Heinrichs IV. von Blankenburg mit demselben Wappenthiere vor uns sehen, so möchte man sich wol zu der Annahme hinneigen, dass den Grafen von Blankenburg Familienbeziehungen zu dem Gleichenschen Grafenhause zur Verwendung dieser Heroldsfigur zur Verzierung seines Wappens veranlasst haben könnten.

Der an der betr. undatirten Urk. L. 47 siegelnde Graf von Gleichen ist jedenfalls Ernst IV., dessen Zeit zwischen 1228 und 1287 fällt (vgl. Hopf. Histor.-geneolog. Atlas I S. 159). Von der zwischen Perlenkreisen laufenden Umschrift des schön gestochenen Siegels ist noch zu lesen:

S ∘ COMI . . . ∘ . RNESTI ∘ DE ∘ . . . . . .

IX, 67. Volrad, Graf von Valkenstein 1303.

Zwar nicht die bekannten Werke von Schaumann[1] und v. Ledebur über das in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. erloschene Harzgrafengeschlecht der Valkensteiner, wol aber v. Erath, *cod. dipl. Quedl.* Taf. XXXI Nr. 3 und 6 bietet Abbildungen der hier mitgetheilten Siegel der Gebrüder Otto und Volrad, Söhne Graf Friedrichs II. von Valkenstein, von denen der erstere um 1281 bis 1323, der letztere 1287—1312 lebte. Dieselben dürften aber die erneuerte Mittheilung in entsprechenderer Gestalt nicht unerwünscht erscheinen lassen.

Die Zeichnungen bei v. Erath sind nach vollständig gleichzeitigen Abdrücken an einer Urk. v. 1303 (a. a. O. 337 f.) gefertigt. Die Abbildungen auf unserer Tafel IX gründen sich auf die an der Urk. L. 50 hangenden Abdrücke aus demselben Jahre, das Gr. Ottos auch noch auf eine Besiegelung von L. 45 aus dem Jahre 1296.

Bei Graf Volrads Siegel stehen Helm und Schild in einem von Blumenranken damascirten Siegelfelde. Der gelehnte Schild ist von einem Topfhelme bedeckt, dessen Bänder zu beiden Seiten der Schilddecke herunterhangen. Der Helm zeigt an einer querübergelegten Stange zwei doppelt rechtwinklig gebrochene Stäbe, die oben mit Pfauenwedeln besetzt sind. Der senkrecht getheilte Schild zeigt rechts den halben Adler von Valkenstein (ursprünglich Falke nach v. Ledebur a. a. O. S. 37 f.), links eine vierfache Quertheilung bezw. zwei Balken, von denen v. Ledebur annimmt, dass sie als das Wappen der Edlen v. Hessen wegen der Vermählung Graf Friedrichs mit der Clemente von Hessen angenommen seien (a. a. O. S. 40). Nach der Abbildung bei v. Erath ergänzt lautet die von zwei Perlenringen, die von je zwei glatten Kreisen umgeben sind, laufende Umschrift:

[✠ S' ◦ VOLRADI ◦] DEI ◦ GRĀ ◦ COMITI[S ◦ D' ◦ VAL]KENSTE[N].

Durchmesser 58 mm.

IX, 68. Otto, Graf von Valkenstein 1296. 1303.

Das Siegel Ottos, des älteren der unter voriger Nummer genannten Brüder, zeigt hinsichtlich der Gestalt, Stellung und Verzierung des Schildes und bezw. des Helmes dieselbe Ordnung, wie das Siegel Volrads. Die Pfauenwedel, die bei jenem fast wie halbrunde Rosensträusse aussehen, sind bei Ottos Siegel der Natur mehr nachgebildet. Der Schild aber ist nicht getheilt, sondern zeigt nur den angestammten Falken oder Adler. Dagegen steht links vom Hauptschilde ein kleines wie bei Nr. 67 getheiltes Schildchen, nur dass die beiden Balken zu 2 und 1 mit Rosen belegt erscheinen. Rechts von dem Haupt- oder Mittelschilde steht auch noch ein kleinerer Helm, der mit zwei Federn besteckt ist, nach Schaumann S. 129 der Arnsteinsche Helm. Nur links vom Hauptschilde blieb noch Raum zur Verzierung des Siegelfeldes mit einer Rosenranke. Umschrift zwischen denselben glatten und Perlenringen wie bei Nr. 67:

---

[1] Wenn mit dem bei Schaumann, Grafen v. Valkenstein S. 130 abgebildeten Siegel Gr. Ottos IV. unsere Nr. 68 gemeint sein sollte, so kann diese Zeichnung doch nur als freie Skizze gelten.

✠ S' ∘ O|TT]ONIS ∘ DEI ∘ GRĀ ∘ COMITIS D' VALKENSTEN.

Durchmesser 56 mm.

X, 69. Heinrich II., Graf von Woldenberg 1259.

Das in der Geschichte der mittleren Harzgegenden so bedeutsam hervortretende Geschlecht der Grafen von Woldenberg ging bekanntlich im zwölften Jahrhundert von den Grafen von Wöltingerode aus, die sich später in drei nach ihren Hauptsitzen genannte Zweige der Grafen von Woldenberg (bei Hildesheim), Woldenstein und Werder *(de Insula)* spalteten. Während bei Spener, *hist. insignium l. II, c. 9. 526* und Abbildung bei Eckstorm, *Chron. Walkenredense* S. 310 ein ganz anderes gräflich Woldenbergisches Siegel sich angegeben findet, ist das uns hier auf Taf. X, 69 vorliegende Siegelbild in dreifacher Gestalt auf der ersten Tafel zu Harenbergs *hist. Gandershem.* Nr. 4—6 aus den Jahren 1249, 1265 und 1277 zur Darstellung gebracht, wobei sich jedoch unser Siegel Heinrichs nicht befindet. Auch Harenberg gibt dann Nr. 7 – 9 völlig abweichende und zu der bei Spener und Eckstorm gegebenen Blasonirung und Abbildung stimmende Formen Woldenbergischer Grafensiegel.

Unser Siegel gehört dem gegen 1241 — 1278 lebenden nach Harzzeitschrift III, 479 an einem 26. November verstorbenen Grafen Heinrich II. (Hopf, Genealog. Atlas I, 184) an. Das sehr ansehnliche herzschildförmige 76 mm hohe Siegel, das an der Urk. L. 20, in einem Bruchstücke auch noch an der folgenden Nr. hängt, zeigt eine durch fünf Balken, von denen zwei vor drei senkrecht stehenden quergelegt sind, gebildete Gitterung. Die querliegenden Balken sind, ähnlich wie bei Harenberg a. a. O. Nr. 4 und 5, mit Blattranken damascirt. Im Schildfusse eine heraldische Lilie, wie ähnlich bei Harenberg a. a. O. Nr. 4. Vor dem mittleren senkrechten Balken steht oben ein Topfhelm, bis an den oberen Querbalken reichend, mit einem Fluge, dessen Hälften oben zusammengebogen sind. Die Umschrift, von glatten Rändern eingefasst, lautet:

SIGILLVM ∘ COMITIS ∘ HENRI ∘ DE ∘ WALDEN.

X, 70. Ludolf V., Graf von Dassel 1263.

Dieselbe herzschildförmige Gestalt wie das vorige hat das Siegel Graf Ludolfs V. von Dassel (1235—1292), dessen Stammheimat zwar westlicher im Hildesheimschen liegt, dessen Familie aber auch im Halberstädtischen und wie unsere Urkunde zeigt, auch in der Umgegend von Langeln Besitzungen hatte. Das hier nach H.-Pf. Nr. 15 gezeichnete Siegel zeigt ein unten durch die Wurzelkrone verbundenes Hirschgeweih, das unten zu beiden Seiten eine Kugel, zwischen den beiden Stangen sechs Kugeln zeigt, von denen die vier mittleren rautenförmig zusammengestellt sind. In Farben sind die Kugeln golden, das Feld blau, das Geweih weiss. Die besonders am Schildfuss etwas verletzte Umschrift, von glatten Linien gerändert, lautet:

✠ SIG[IL]LVM ∘∘ COMITI[S : LV]DOLFI : DE DASLE ∘∘

X, 71. Heinrich XIX., Graf zu Stolberg 1470.

Die Urkunden H.-Pf. 97 und 98 vom Jahre 1470, nach deren Siegeln Nr. 71 gezeichnet ist, bestätigen die im Ergänzungsheft zu Jahrgang IX der Zeitschrift des Harzvereins S. 24 gemachte Bemerkung, dass die Vermehrung des Titels bei neuen Erwerbungen der des Wappens voraufging, denn Graf Heinrich (regierte von 1455—1511), Sohn Graf Bothos, des Erwerbers der Grafschaft Wernigerode und anderer Besitzungen, nennt sich in beiden Graf und Herr zu Stolberg und Wernigerode, führt aber in seinem 29 mm Durchmesser starken runden Siegel nur den in herkömmlicher Weise rechtsgerichteten schreitenden Hirsch im einfachen stehenden Schilde. Die von Perlenkreisen eingefasste gothische Minuskelumschrift lautet:

S ❀ hinrici . comitis . in . stalberg ❀.

Niederer Adel.

X, 72. Richard von Alsleben, Truchsess des Erzbischofs von Magdeburg 1296.

Die beiden nächsten Siegel gehören sehr angesehenen alten Adelsgeschlechtern an, die sich dem Herrenstande näherten, das nur bruchstückweise erhaltene Siegel Nr. 72 einem früh im 12. Jahrh. auftretenden magdeburgischen Geschlechte, das im 14. Jahrh. erlosch. (v. Mülverstedt im Neuen Siebmacherschen Wappenbuch 6, 6 S. 2 f.).

Im gelehnten quergetheilten Schilde oben ein wachsender Löwe, unten drei zu 2 und 1 gestellte Rosen. Helm mit Helmbändern und offenem Flug. Von der zwischen glatten Kreisen laufenden Umschrift ist noch erhalten:

✠ SIG ... DI D' ALSLEVER,

und wird vollständig gelautet haben: *sig(illum) Richardi de Alsleven dapif(eri) cur(ie) Magdeb(urgensis).*

Das 49 mm im Durchmesser haltende Siegel ist der Urk. L. 46 angehängt.

X, 73. Burchard der Lange von der Asseburg 1313.

Der genannte Siegelführer hat die Urk. Wa. 59 ausgestellt und besiegelt, die Zeugniss von dem ehemaligen Besitze der Familie in der Nähe des Klosters gibt. 49 mm hoch zeigt das schild- oder herzförmige Siegel den aufgerichteten rechtsgekehrten v. d. Asseburg-Wolfenbüttelschen Wolf zwischen zwei sechsstrahligen Sternen. Die zwischen glatten Linien laufende an der rechten Schildecke beginnende Umschrift lautet:

✶ S BORCHARDI LORGI ◦ D[E.] ASSEBVRCH.

Wernigerödische Mannschaft und benachbarter niederer Adel.

XI, 74. Georg von Dingelstedt 1361.

Das nur bruchstückweise erhaltene ursprünglich etwa 34 mm hohe Herzschildsiegel Georgs von Dingelstedt zeigt im Schilde einen fast wie ein Bergmannshut aussehenden Topfhelm rechtsgekehrt und darauf vorn einen Stern oder Rosette, wovon in einem Bogen ein Hahnenfederbusch nach hinten herabhängt. Von der Umschrift, die *sigillum Georgii de Dingelstede* gelautet haben wird, ist nur noch R G erhalten.

Da wir nun hier kein Wappen- sondern ein blosses Helmsiegel vor uns haben, so bleibt die Frage zu beantworten, welcher Familie der Inhaber dieses Siegels angehörte oder welches Heroldszeichen dieser und ihm zukomme. Es sind nämlich wenigstens zwei Familien des Namens v. Dingelstedt nicht nur bekannt, sondern sie waren auch in den nordharzischen Gegenden angesessen. Die eine führte einen alterthümlichen dreifüssigen und dreiarmigen Leuchter im Schilde, die andere einen schräglinks gerichteten aus dem linken Schildrande hervorgehenden Ast, der an den drei gebogenen herabhangenden Zweigen oben mit einer Rose besetzt ist.[1]

Wir glauben in Kürze darthun zu können, dass Georg der Familie angehörte, welche das letztere Zeichen im Schilde führte. Eine seit dem 13. Jahrhundert häufiger vorkommende Familie dieses Namens gehörte zur gräflich wernigerödischen Mannschaft und war jedenfalls auch in der Stadt Wernigerode angesessen, da wir ihren Namen unter den dortigen Stiftsherren finden. Bei dieser Familie waren die Namen Johann oder Jan und Georg oder Gregor, Jurgen u. s. f. üblich.

Im J. 1300 erscheinen ein Hermann v. D., Stiftsherr, und zwei Johannes, wol Vater und Sohn, von denen der eine Ritter, der andere Knappe im Gefolge der Grafen Albrecht und Friedrich von Wernigerode war;[2] der ältere Johann begegnet uns als Ritter auch wieder ein Jahr darauf bei denselben Grafen.[3] Wieder etliche Jahre später ist unter der Mannschaft Graf Albrechts v. Wern. bei einer in der Stadt ausgestellten Urkunde der jüngere Johann, der damals immer noch Knappe war, anwesend und hat dabei sein Siegel anhängen lassen.[4] Dieses zeigt nun bei v. Erath, *c. d. Quedl.* Taf. XXXII Nr 19 den Schild mit dem Rosenzweig und die Umschrift:

✱ S' IOHANNIS DE DIGELSTIDE.

Im Text der Urkunde lautet der Name des Knappen, dem damals noch der Ritter Johann als Vater oder doch als Aelterer gegenüberstand, in der Koseform Henning, die v. Erath gar nicht ins Register aufnahm.

Wir können nur kurz erwähnen, dass wir in wernigerödischen Urkunden auch 1305 und 1331 einen Johannes, im letzteren Jahre daneben einen Knappen Georg v. D. bezeugt finden,[5] den letzteren nach den Zeugen zu schliessen in einer vom Abt zu Ilsenburg an Ort und Stelle ausgestellten Urkunde. Als des letzteren Bruder lehrt uns nun die Waterlersche Urkunde,

---

[1] Vgl. v. Mülverstedt im Neuen grossen Siebmacherschen Wappenbuch VI, 6 S. 36 mit Abbildung. [2] Ilsenb. Urkdb. 167. [3] v. Erath, *cod. dipl. Quedl.* 333 f. [4] A. a. O. 352. [5] Ilsenb. Urkdb. II, 519. 227. 234.

an welcher das hier abgebildete Siegel Georgs erhalten ist, wieder einen Johann oder in der zeitüblichen volksthümlichen Namensform Jan kennen. Nun belehrt uns v. Mülverstedt a. a. O. S. 36, dass Johanns Siegel, das an unserer Urk. v. 1361 auch hing, aber nicht mehr vorhanden ist, sich noch an einer drei Jahre jüngeren Urkunde findet und dasselbe ist, wie das seines Bruders Georg (hier Gregor), d. h. das hier abgebildete.

Die Familie muss in Veckenstedt bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrh. hinein angesessen gewesen sein, denn im J. 1480 wird dort ein Hof, der Ziegelhof genannt, erwähnt, von dem es heisst: *habuit* (vom Kl. Ilsenburg nämlich) *Gorges* (also wieder Georg!) *van Dingelstede.*

Demnach waren also in der in der Grafschaft angesessenen wernigerödischen Dienstmannenfamilien v. Dingelstedt die Namen Georg und Johann üblich. Bei einem älteren Sprossen dieses Geschlechts, das den letzteren Vornamen trug, finden wir zu Anfang des 14. Jahrh. den Schild mit dem Rosenstrauch, später bedienen sich die Gebrüder Georg und Johann unseres Helmsiegels. Da wir nun in dem Gefolge der Grafen von Wernigerode keine zweite Familie des Namens v. D. anzunehmen Grund haben als die, in welcher die Rufnamen Johann und Georg nebeneinander vorkommen und welche sich im 14. Jahrh. erst des Rosenstrauchs im Schilde, dann eines Helmsiegels bedient, so dürfen wir es als wolbegründet ansehen, wenn wir den Rosenstrauch — oder wie man im Mittelalter von der edeln Rose lieber sagte Rosenbaum — für das Schild- und Heroldszeichen derjenigen Familie v. D. halten, welche sich 1361 und 1364 in den Gebrüdern Johann und Georg des hier abgebildeten Helmsiegels bedient.[1]

XI, 75. Ludwig von Elbingerode 1314.

Wir können hier bei dem an der Urk. L. 56 sehr gut erhaltenen Siegel Ludwigs v. Elvelingerode oder Elbingerode nicht über die von Fachmännern wie v. Ledebur und v. Mülverstedt in lehrreicher Weise besprochene grosse und angesehene nordharzische Familiensippe der v. Elbingerode, v. Kampe, v. Bodendiek, v. Blankenburg, v. Neindorf mit dem Heroldszeichen des Zickzackbalkens handeln, sondern müssen auf die Untersuchungen dieser Forscher verweisen.[2]

Der Ritter Ludwig v. E., der sein Geschlecht, Namen und Herkunft offenbar von dem lange Zeit mit der Grafschaft Wernigerode verbundenen Amte und Orte Elbingerode herleitet, führt in seinem 43 mm hohen Herzschildsiegel oben den fünfmal gezogenen Zickzackbalken, im Schildfuss einen Kesselhaken. Bei einem späteren Siegel Ludwigs v. J. 1327 zeigt der Haken eine etwas andere Gestalt und der Balken eine Schraffur.[3]

Wie v. Mülverstedt bemerkt, führt unser Ritter im J. 1331 dieses ihn unterscheidende Zeichen nicht mehr.[4] Die Umschrift, zwischen glatten Rändern laufend, lautet:

✠ S LODOWICVS DE ELVELĪGERODE.

---

[1] Ilsenb. Urkdb. II, 401. [2] Vgl. Märk. Forschungen III S. 321; Harzzeitschrift XII S. 590. [3] S. Abbild. zu S. 408 auf Taf. XXX, 10 in v. Eraths *cod. dipl. Quedl.* [4] Gr. Siebmachersches Wappenbuch, Neue Bearb. 6, 6 S. 43.

XI, 76. Albrecht von der Gowisch, Ritter 1307.

Die von der Gowisch sind ein altes zunächst im Hildesheimischen und Braunschweigischen angesessenes Geschlecht, kommen aber auch schon früh im Halberstädischen, besonders in und bei Osterwiek vor. Unsere Urkunden zeugen auch von ihrem Besitze in der Grafschaft Wernigerode, wo um 1364 auch eine Tochter des Hauses Aebtissin zu Drübeck war. Die im 15. Jahrh. erloschene Familie führte einen Schrägrechtsbalken im Schilde, der Helm zeigte fast stetig einen offenen Flug. Das wenig verletzte Siegel des Ritters Albrecht v. d. G. an der Urk. Wa. 47 hat 37 mm im Durchmesser und ist, wie die übrigen, rund. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

✠ S' ALBERTI ∘ DE ∘ GOVVISCHE ∘ MILITIS.

Helmbänder sind bei unserem Siegel nicht erkennbar.

XI, 77. Hermann von der Gowisch, Ritter 1323.

Das Siegel Hermanns v. d. G. von 39 mm Durchmesser hängt an der Urk. Wa. 75. Die Schildfläche ist gegittert. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

✠ S' HERMANNI DE GOVVISCHE MI[LITI]S.

XI, 78. Hermann von der Gowisch 1357.

An der Urk. Wa. 114, wie voriges, doch der Balken gegittert, Durchmesser 42 mm. Von der Umschrift zwischen glatten und Perlenkreisen ist noch zu lesen:

✠ S' HERM . . . . . CH.

Das E ist in alterthümlicher Weise nicht rund, sondern eckig, der Familienname ohne e am Schlusse.

XI, 79. Otto von der Gowisch, Knappe 1357.

Der Knappe Otto v. d. G., der Bruder des Vorigen, hat sein kleineres nur 31—32 mm im Durchmesser zählendes Siegel an derselben Urk. Wa. 114 hinter dem des Bruders anhängen lassen. Der Balken ist hier punktirt. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

✠ S' OTTONIS DE . . . . . E.

XI, 80. Anno von Heimburg 1314.

Neben dem unter Nr. 75 abgebildeten Siegel Ludwigs von Elbingerode hängt an der Urk. L. 56 auch das des *edelen mannes heren Annen von Heymburg*. Das sehr angesehene alte Geschlecht derer von Heimburg, nach der gleichnamigen zwischen Wernigerode und Blankenburg gelegenen Burg und Flecken genannt, blüht im Hannöverschen noch heute fort. Ausser bei den Grafen von Blankenburg-Regenstein finden wir die v. H besonders auch als Ministerialen des Hochstifts Halberstadt und in geistlichen Stellungen

daselbst, aber auch in nahen Beziehungen zur Grafschaft und zum Collegiatstift in Wernigerode.[1]

Chr. Heinr. Delius berichtet von einem vom Silvestrikirchhofe auf den Rathswaghof zu Wernigerode gebrachten Leichensteine, der auf seiner zu Ende des vorigen Jahrhunderts noch erhaltenen Skulptur einen geharnischten Ritter zeigte, der mit der Rechten ein Schwert, mit der Linken aber einen Herzschild hielt, auf dem noch fünf querliegende Balken und vom Datum *XXVIII, III kal...* zu sehen war.[2] Delius dachte dabei an einen Herrn von Heimburg, und es könnte wol an den in Urkunden des Stifts vom Ende des 14. und Anfang des 15. Jh. öfter genannten Heinrich gedacht werden, der dann im J. 1428 gestorben wäre.

Im Westen der Grafschaft W. hatte die Familie verschiedene Besitzungen inne. So beleihen im Jahre 1352 *Anne unde Anne gheheten von Heyenborch* die Kinder *Olrikes van Drubeke*[3] mit drittehalb Hufen und dem *Ekholt vor deme Ostberghe.*[4]

Diese Besitzungen grenzten unmittelbar an das einst östlich von Wernigerode gelegene Dorf Rimmeke oder Rimbeke. Das nun das einst in diesem Dorfe wohnende und nach demselben genannte Adelsgeschlecht mit den v. Heimburg dasselbe Wappen: drei Querbalken im Schilde führte,[5] so liegt die Annahme nahe, dass beide Geschlechter, die sich auch in der Stadt Wernigerode persönlich berührten, eines Stammes waren.

Unser Siegel, das sich in ähnlicher Gestalt auch an der erwähnten Urkunde der beiden Anno v. H. v. J. 1352 im Oberpfarrarchiv zu Wern. erhalten findet, hat 54 mm Durchmesser und zeigt in einem rechtsgelehnten Schilde drei Querbalken, Helm mit Federbusch, vor welchem ein sechsmal hochgetheilter Balke quergelegt ist. Schild und Helm sind von zwei aufrechtstehenden Blumenstengeln mit je 3 Rosen beseitet. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

✠ SIGILLVM ◦ ANNONIS ◦ DE ◦ HOIOLBVRCH.

XI, 81. Engelbrecht (Engelhard) von Jerxheim 1322.

Die v. J., offenbar genannt nach ihrer Herkunft aus dem gleichnamigen braunschweigischen Orte, gehörten nachweislich schon seit Mitte des 13. Jahrhunderts[6] zu den Dienstmannen der Grafen von Wernigerode, die in älterer Zeit weit ausgedehntere Besitzungen und Beziehungen in jener braunschweigischen Gegend hatten, als später. Nach v. Mülverstedt, Neues Siebmachersches Wappenbuch 6, 6 S. 80 und auf Grund eines Siegels Hermanns v. J. aus

---

[1] Eine Schenkung Heinrichs v. H. ans Stift v. J 1392 s. unter Wern. Nr. 6 im königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. [2] In seiner um 1792 von ihm gefertigten Beschreibung von Bauwerken u. Inschriften der Grafsch. Wern. S. 352.

[3] Für die Geschichte der Namen ist merkwürdig, dass aus *van Drubeke* (1352) nachher *Drubeker* (1392) und *Drubers* (1411) und 1413 wieder *Drubekers* wird. Der Vorname *Olrik* wird 1392 zu *Olte*, 1411 *Olteke*, 1413 wieder *Olrik*. Urkk. des S. Silvesterstifts Nr. 26, 49, 65, 67. [4] Es ist der heutige Austberg mit der Austwarte. Nach dieser alten Gestalt des Namens wäre an die Lage im O. von Stadt u. Grafsch. Wern. zu denken; 1411 heisst er aber *Astberg*, 1427 *Auwesberch*. Urk. S. Silv.-Archiv u. Urkdb. d. Stadt Halberst. 816, 817. [5] Abdrücke im gräfl. H.-Arch. zu Wern. u. bei v. Erath, *cod. dipl. Quedl.* Tafel XXXII, 7 Johann v. R., XXXIV, 21 Barthold v. R. [6] Vgl. Register zum Ilsenb. u. Drüb. Urkdb.

dem Jahre 1479 war das Siegelbild der Familie durch zwei mit den Schwänzen übers Kreuz gelegte Fische — Helm, geschlossener Flug — gebildet. Man könnte hierbei an eine Anlehnung an die Heroldsfigur ihrer alten Lehnsherren, die beiden gräflich wernigerödischen Forellen, denken. Blicken wir aber nun auf unser über anderthalb Jahrhundert älteres Siegel, so finden wir darin statt der eigenthümlich gelegten Fische eine ganz andere Heroldsfigur, nämlich eine Scheere. Eine Scheere — gemeinhin als Schafscheere blasonirt — ist eine bei Adelsfamilien gar nicht seltene Wappenfigur. So finden wir südlich vom Harz bei den Truchsessen von Schlotheim, den v. Kölleda, v. Mila u. a. eine ziemlich ausgebreitete Wappensippe mit diesem Zeichen, das wir freilich auf alten Siegeln sonst der Regel nach nicht wie hier gekreuzt dargestellt sehen.

Da eine Vergleichuug des Siegels von 1479 mit den Fischen und unseres Siegels v. J. 1322 zwar eine Grundverschiedenheit des Gegenstands, ebenso sehr aber eine Symmetrie oder Gleichförmigkeit der Darstellung erkennen lässt, so möchten wir nicht an ein grundverschiedenes Siegel und an zwei Familien gleichen Namens, sondern an eine — doch wol auf Missdeutung beruhende — Herleitung des Fischwappens aus dem Scheerenwappen denken.

Unser herzförmiges Siegel hat ergänzt etwa 33 mm Höhe. Um den inneren Wappenschild läuft zwischen einem glatten und einem Perlenkreise die Umschrift:

S' ꝺꝺꝺꝺLARꝺI ∘ ꝺꝺ . ...SSVM.

Da die Urkunde *Engelbertus* hat, so muss man entweder annehmen, dass der Siegelstecher sich geirrt, oder dass Engelbrecht sich des Siegels eines Verwandten, etwa des ererbten seines Vaters bedient hat, wie wir das im J. 1493 bei der Besiegelung einer Urkunde durch einen Bürger in Halberstadt sehen.

An derselben Urk. Wa. 73, an welche Engelbrechts v. J. Siegel gehängt ist, findet sich auch noch ein unteres Drittel von dem mit angehängten ebenfalls dreieckigen Siegel seines Bruders Heinrich erhalten, auf welchem auch noch der untere Theil der Scheere zu erkennen ist.

XII, 82. Dietrich von Hartesrode (Hasserode), Ritter 1253.

Die Siegel des seit der ersten Hälfte des 13. Jahrh. bekundeten Geschlechts von Hasserode, des merkwürdigsten Rittergeschlechts der Grafschaft Wernigerode, das anfangs in einer dem Herrenstande sich nähernden Stellung erscheint und ums Jahr 1400 erlosch, böten wegen des mehrfachen Wappenwechsels und -Wandels Anlass zu einer eingehenden Besprechung. Wir müssen und können jedoch hier auf die Untersuchung von Delius im 7. Bande, von v. Ledeburs Archiv S. 97—133 mit Stamm- und Siegeltafel, auch auf v. Mülverstedt, Neues Siebmachersches Wappenbuch 6, 6 S. 65 und Tafel 41 verweisen.

Das älteste Siegel des Geschlechts, das des um 1237 bis gegen 1257 lebenden Ritters Dietrich v. H., des Stifters von Himmelpforten, findet sich ausser auf Tafel XII Nr. 82 auch verletzt und bezw. bruchstückweise an der in doppelter Gestalt überkommenen Gründungsurkunde dieses Klosters und mit dieser Urkunde auch auf den beiliegenden Tafeln in Lichtdruck nachgebildet.

Wir erblicken in dem 51 mm hohen herzschildförmigen Siegel einen von

der Mitte des rechten Schildrandes ausgehenden Rosenstock, von dem sich zwei Stiele nach oben abbiegen, einer nach unten, so dass die an ihren Enden befindlichen Rosen symmetrisch zu 2 und 1 gestellt sind. Umschrift zwischen glatten Rändern oder Leisten:

✠ S ✠ DIDRICI ✠ D' ✠ HARTASROD.

XII, 83. Ritter Johann und Anno von Hartesrode 1264.

Das an der Urk. H.-Pf. 16 hangende, gleich den übrigen Siegeln dieses Geschlechts schildförmige ansehnliche 59 mm hohe Siegel ist ein Beispiel der nicht eben häufigen Gemeinschaftssiegel. Es gehört nämlich den Gebrüdern Johann (geg. 1249 – 1283) und Anno (geg. 1249—1292) v. H., beide Ritter, an. Im Wesentlichen dem vorigen gleich, zeigt es die Rosen runder und voller ausgebildet. Der Ast oder Stamm der Rose erscheint breiter und vom Schildrande ab bereits getheilt; die eigentlichen Blumenstiele sind kürzer und dünner. Umschrift zwischen glatten Leisten:

✠ S ◦ IOHIS ⁘ AT ⁘ AINONIS D' ◦ hARTISROD R.

Das letzte Zeichen halten wir für eine Verbindung von F und R, so dass die Legende lauten würde: *Sigillum Iohannis et Annonis de Hartisrod fratrum.*

XII, 84. Dietrich von Hartesrode, Ritter 1284.

Auf diesem hier nach einem Abdruck v. J. 1284 an H.-Pf. 27 nur fragmentarisch, nach einem besseren aus dem Jahre 1299 auf der Siegeltafel von Delius unter Nr. 5 ganz abgebildeten Siegel des Ritters Dietrich v. H. (1263 bis gegen 1300) erscheint zuerst die Heroldsfigur, die von da ab sowol für die Familie als für Ort und Gebiet von Hasserode allein vorkommt, nämlich ein durch einen dreifachen Zinnenschnitt senkrecht getheilter Schild, der aber hier von einem schrägrechts gerichteten schmalen Rautenkranze überdeckt ist. Letztere Vermehrung des Zinnenschnitt-Wappens führt auch 1317 und 1327 ein Ludolf II. (1299—1337)[1] und 1354 der Knappe Ludolf III. im Schilde.[2] Auf dem Rautenkranze des letzteren Siegels erscheinen wenigstens auf der Abbildung theilweise Rosen, so dass man daran denken könnte, die ursprüngliche Schildfigur der Rosen sei hier absichtlich angebracht.

Die rechte Schildhälfte unseres vollständig 45—46 mm hohen, ausser bei Delius auch zum Stötterlingenburger Urkundenbuch Taf. VI Nr. 37 abgebildeten Siegels ist schraffirt. Umschrift — ergänzt nach den erwähnten Abbildungen — ist zwischen glatten Rändern:

✠ S' ✧ TIDARI[IAVS ⁘ DA ⁘ hARTTASRO]DA.

XII, 85. Johann von Hartesrode, Ritter 1309.

Das bei uns nach dem an der Urk. H.-Pf. 42 vom Jahre 1309 hangenden Bruchstück, bei Delius a. a. O. Nr. 4 und bei Schmidt-Phiseldeck, Stötter-

[1] v. Mülverstedt a. a. O. S. 65. [2] Delius a. a. O. S. 129 u. Abb. Nr. 7 auf der Siegeltafel.

lingenburger Urkundenbuch Taf. VI Nr. 38 nach einem Abdruck v. J. 1299 abgebildete Siegel hat eine Höhe von 50 mm und zeigt den auf der rechten Schildhälfte mit Kügelchen damascirten und geränderten dreifachen Zinnenschnitt. Die in gleicher Weise wie bei voriger Nummer ergänzte Umschrift lautet, zwischen glatten Einfassungsrändern laufend:

✠ S ∘ I[OhANNIS ∘ DE ∘ hARTESROTh]E.

Johann erscheint seit 1289 — damals noch Knappe — bis 1324. Er war des zu XII, 83 genannten Anno I. Sohn.

XII, 86. Bosse von Hartesrode, Knappe 1364.

Das auch auf der Siegeltafel bei Delius unter Nr. 10 abgebildete Siegel des Knappen Bosse v. H. (1356—1363) an der Urk. Wa. 121 hangend ist das letzte uns bekannte des Geschlechts. Nur 29 mm hoch entspricht es in seiner bescheidenen Gestalt der durch überreiche Begabungen geistlicher Stiftungen, vielleicht auch durch andere Umstände heruntergedrückten Lage des einst angesehenen verlöschenden Geschlechts. Es zeigt im herzförmigen Schilde den in der rechten Schildhälfte rautenförmig damascirten Zinnenschnitt. Die an der rechten Schildecke beginnende von einer Perlenränderung eingefasste Umschrift lautet:

✠ S' BOSSONIS . DE hARTESRODE.

XII, 87. Dietrich von Ler (Husler), Ritter 1348.

Die deutsche Urkunde Wa. 101 vom 6. December 1348, durch welche die v. Ler den v. d. Gowisch gewisse Güter zu Waterler zu Gunsten des dortigen Klosters auflassen, gewährt in mehrfacher Beziehung ein besonderes Interesse. Es ist zunächst das älteste Schriftstück auf Papier, das im gräflichen Archive aufbewahrt wird, und an ihr hängt, freilich nur noch als Bruchstück, das einzige auf uns gekommene Siegel des Geschlechts der Aussteller, eines der ältesten innerhalb des Bereichs der Grafschaft Wernigerode entsprossenen, das wenig später, wenn nicht in der Person des Siegelführers, so doch bald nach ihm, durch die Gewaltthat von Standesgenossen erlöschen sollte.

Dicht an dem alten Fusswege von Waterler nach Minsleben im Lüttgenhuslerfeld liegt ein Hügel, der Wall genannt, der längst zu Ackerland gemacht ist. Diesen Platz, wo vordem das Haus, die Burg Husler stand, gab 1301 Jordan von Husler aus geistlichen Beweggründen an das Kloster Waterler.[1] Dieses feste, damals wol schon seit einiger Zeit verlassene Haus war der Stammsitz der nach demselben entweder als von Hus-Lere, gewöhnlich aber einfach von Liere, Lere oder Ler genannten Familie. Den Ort Lieren nennt schon 1018 eine ilsenburger Urkunde. Mit Voltram von Liere, einem Ritter Graf Poppos von Blankenburg, tritt dann aber auch das hier gesessene Geschlecht 1141 in die Geschichte ein[2] und um dieselbe Zeit und wenig später folgen sich Ethe, Brun und Husward v. L.[3] Zu Ende des 12. Jahrh. begegnen uns als halberstädter Ministerialen Heinrich und dessen Brüder

[1] Urk. v. Wa. 26. [2] Ilsenb. Urkdb. 18. [3] Drübecker Urkdb. 12 u. 13.

Konemann und Jordan,[1] 1235 wieder Konrad als halberstädter Ministerial.[2] Um die Mitte des 13. Jahrh. nennen ilsenburger und stötterlingenburger Urkunden öfter einen Heinrich v. L., 1282 das Drübecker Urkdb.[3] einen Bartold. Im J. 1297 aber bewidmen die Grafen von Blankenburg die Heiligenblutkapelle zu Waterler mit dem Eigen einer halben Hufe zu Husler, die der nach diesem Orte genannte Jordan ihnen aufgelassen hatte.[4] Dieser Jordan war es, der, wie wir sahen, 1301 die Wiegenstätte seines Geschlechts dem neuen Heiligenblutkloster überliess.

Wohin die Familie nach dem offenbar durch Krieg und Fehde veranlassten Aufgeben ihres Stammhauses mitten im Lande gezogen war, wissen wir nicht, wahrscheinlich nach der benachbarten festen Stadt Wernigerode. Mindestens schon zu Anfang des 14. Jahrh. trugen sie von den Grafen von Wernigerode zwei Hufen am Kattenklint zu Lehn, die im J. 1340 Dietrich und Walter v. L. dem Grafen Konrad von Wernigerode zu Gunsten des Klosters Himmelpforten aufliessen.[5] Die beiden letzteren erscheinen nun in unserer acht Jahre späteren Urkunde, der erstere als Ritter, der zweite, sein jüngerer Vetter, als Knappe.

Der Ritter Dietrich wollte, wahrscheinlich schon bejahrt, zum Heil seiner Seele im Kloster Waterler einen Altar stiften und hatte für denselben bereits einen Johann von Ler, von dem wir jedoch nicht bestimmt sagen können, ob er zu des Ritters Familie gehörte oder nur nach demselben Dorfe genannt war, zum ewigen Vicar daran verordnet. Da wurde er von einem zu Schwanebeck wohnenden Knappen Konrad Immedale oder im Thal und von dessen Gefreundschaft schnöde ermordet. Zur Sühne seiner Schuld *(occisionis quondam perpetrate)* gab nun jener Knappe Konrad zu dem vom Ritter Dietrich von Ler gegründeten Altar im Jahre 1358 eine halbe Hufe zu Rohrsheim und eine Hufe bei Wockenstedt, die Graf Heinrich von Regenstein zu jenem Zwecke dem Vicar Johann von Ler und dem Kloster überwies.[6]

Unser ursprünglich etwa zu 30 mm Durchmesser anzunehmendes Siegel zeigt nun einen linkssehenden Bracken- oder Rüdenkopf mit offenem Maule. Von der Umschrift, die *S' Thiderici de Lere* gewesen sein wird, ist noch DЄRIC in gothischer Majuskel zu lesen. Der Bracken- oder Rüdenkopf (auch ganzer Hund) ist, zumal in Norddeutschland, ein nicht häufiges Schildemblem. Dass ihn sich die verschiedenen Familien des Namens Hund (Merseburg, Schlesien), Rüd [v. Collenberg], Toggenburg), als redendes Zeichen nicht entgehen liessen, liegt nahe. Als Helmzier dient er häufiger bei den Häusern Hohenzollern, Reuss, v. Oettingen u. a.

XII, 88. Otto von Langeln 1373.

Am 19. April 1373 verkaufen die Rathmannen Otto von Langeln, Otto v. Oldenrode, Kord von Minsleben, Johannes Witte, Kord Kotze *(Cosse)* von Neindorf, Hennig v. Hune, Bernard von Smaltfelde (Smatfelde?) und Heinrich Muntmester nach dem Willen und mit Zustimmung der ganzen Stadtgemeinde zu Wernigerode dem S. Stephanskaland zu Halberstadt einen Zins.[7]

Es könnte auf den ersten Augenblick auffallen, dass wir hier Sprossen alteingesessener Adelsgeschlechter neben bekannten Bürgerfamilien als Rath-

---

[1] Ilsenb. Urkdb. 44. [2] Urkdb. d. St. Halberst. 29. [3] S. 235. [4] Wa. 15. [5] H.-Pf. 59. [6] Urk. Wa. 115. [7] Harzzeitschr. 2, 1, 18f.

mannen in einer bescheidenen Landstadt den Willen der Bürgergemeinde vollziehen sehen. Es ist aber von einem Meister in der Kunde des niederen Adels eingehend gezeigt worden, dass im dreizehnten Jahrhundert in deutschen, insbesondere auch niederdeutschen Städten, die adlichen Burgmannengeschlechter vielfach an der Spitze der Stadtverwaltung standen, ohne bürgerlich zu leben und Bürgercharakter anzunehmen. Es ist aber dabei ebenso hervorgehoben worden, dass diese Verfassung bei der allgemeinen Entwickelung des Städtewesens nicht lange bestehen konnte und bald wieder aufgehoben wurde.[1]

So sehr nun im Allgemeinen eine Gleichmässigkeit in der fortschreitenden freiheitlichen Entwickelung der Städte in den deutschen, zunächst niederdeutschen Gegenden stattfand, so waltete doch je nach dem Charakter, der Grösse und Bedeutung der Städte eine Verschiedenheit ob, und es wird in jedem einzelnen Falle zu prüfen sein, welche Stellung etwa seit dem Beginn des 14. Jahrh. der Adel in den Städten gewann. Nicht nur eine Reichsstadt, wie etwa Goslar, verlangte, dass die in ihr wohnenden Familien auch bürgerliche Pflichten leisten und Bürger sein müssten, sondern selbst eine Kaufstadt wie Burg bei Magdeburg, erkauft sich am 18. Juli 1301 vom Erzbischof Burchard von Magdeburg für 200 Mark — nach mittelalterlichem Brauche — die Freiheit, dass Adliche und Geistliche, die in der Stadt wohnen, das Bürgerrecht erwerben müssen.[2] Selbst der erst seit dem 13. Jahrhundert entstandenen Neustadt-Wernigerode verbrieft es im J. 1410 Graf Heinrich zu Stolberg, dass ein jeder *we dar mit one wonen well, de schall ore borgerschop hebben unde schall uns vor deme sulvigen rade gehuldiget hebben.*

Das Gleiche gilt aber von der Altstadt Wernigerode nicht, sondern hier gab es bis in nachreformatorische Zeit eine gewisse Zahl nur den Grafen verpflichteter Dienstmanngeschlechter, die ihre adliche Freiheit ohne die Leistung irgend welcher Bürgerpflicht bewahrten und als Edelleute lebten.[4]

Eine hiervon unabhängige ganz andere Frage ist es aber, ob jene Adlichen auch als solche, das heisst ohne Leistung des Bürgereides, und als ein vorherrschender Stand, eine Herrschaft und Oberleitung der Stadtgemeinde behaupteten und einnehmen konnten. Dies war nun entschieden schon seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nicht mehr der Fall. Genau können wir die Zeit, in welcher diese Veränderung eintrat, nicht angeben, da es uns in älterer Zeit zu sehr an Nachrichten über die städtische Entwickelung fehlt. Wir dürfen dieselbe aber mit Bestimmtheit von dem Zeitpunkte an als eingetreten ansehen, wo die Stadt der Gerichtsbarkeit des — in herkömmlicher Weise dem Adelsstande angehörigen — Landvogts entnommen und ihr ein besonderer Stadtvogt, der Bürger war und sein musste, verliehen war. Denn es ist doch nicht wol denkbar, dass, wenn der Vertreter des Grafen für die Rechtsangelegenheiten der Bürger in deren Stande leben, Bürgereid und Pflicht leisten musste, Mitglieder des Raths einem andern Stande gemäss und nach einem andern Rechte leben konnten.

Wenn wir nun gleichwol bis ans Ende des 14. und ins 15. Jahrhundert hinein dem Landadel und der gräflichen Mannschaft angehörigen Männern sowol im Rathe, als mit dem Amt eines Stadtvogts bekleidet begegnen, so sind wir zu der Annahme genöthigt, dass sie in dieser bürgerlichen Stellung

---

[1] Vgl. die Abhandlung meines lieben Freundes v. Mülverstedt in der Harzzeitschrift 2, 4, 132—155. [2] Riedel, *cod. dipl. Br.* A, X, 454. [3] Harzzeitschrift 5 (1872) S. 387. [4] Daselbst S. 385.

ebenso Bürger sein, Bürgerrecht und Pflicht leisten mussten, wie die Stadtvögte aus den Familien derer v. Oldenrode, v. Minsleben und Dornewase.

Einen Stadtvogt finden wir in Wernigerode zuerst, soweit urkundlich nachweisbar, 1324 in der Person eines Johannes oder Hans Man, der nicht nur als solcher bürgerlichen Standes, sondern auch bürgerlicher Herkunft war.[1] Wenn wir nun schon aus einigen Beispielen seit jener Zeit den entschieden bürgerlichen Charakter der wernigerödischen Rathsmitglieder erkennen, daneben aber auch bis ins 15. Jahrhundert hinein die Mitglieder alter eingeborener Adelsfamilien darin vertreten finden, so kann kaum ein Zweifel sein, dass sie bei diesem Amte den besondern Charakter ihres Geburtsstandes nicht behaupten, sondern Bürger sein mussten.

So begegnen uns als Rathmannen in der Altstadt Wernigerode:

1362:

Fritze van Büchte,
Cord van Ilseneborch,
Hinrik van Minsleve,
Henning Gherwer,
Bertram von Nigendorp,
Albrecht Smeckebotter,
Henning Luders,
Reynold Sluters.

1390:

Hinrik Uppelingh,
Hinze Muntmester,
Hinrik Lume de elder,
Albrecht Brokenstukes,
Olze Speckhose,
Olze Kemeden.

1381:

Olrik van Nyghendorp,
Luder Kalvesnake,
Hinrik van Minsleve,
Henning Tyman,
Hans Wittencordes,
Hermen Brunswik,
} *radmanne der stad to Werningerode.*

1408:

Hermen von Gustidde,
Hinrik Robber,
Bartold Verndel,
Olrik Weddekynt,
Fritze Stelmeker,
Hans Wive,
} *to der tid in dem rade to Werningerode.*

1453:

Rothter Krevet,
Claves Isenblas,
Hinrik Weddighen,
} *radesman to Werningerode.*[2]

Wir mussten diese Bemerkungen voraufschicken, um zu erklären, wie Otto von Langeln, den schon sein Siegel als Sprossen eines alteingesessenen Adelsgeschlechts der Grafschaft Wernigerode kenntlich macht, zu derselben Zeit, wo er der Urk. Wa. 129 das hier abgebildete Siegel anhängen lässt, im Rathe der Stadt Wernigerode sass. Die Familie wohnte dort wol schon längere Zeit. Wol sein Vater, der Ritter Hans von Langeln, sagt 1352 von sich mit einem gewissen Nachdruck: *de dar wonet in der stat to Wernigherode.*[3]

Sonst bedarf es einer weiteren Besprechung über die v. L. und ihr Siegelzeichen nicht, da bereits zum Ilsenb. Urkdb. II S. LXXXVI—VIII das Nöthige beigebracht ist. Wie dort S. LXXVII bemerkt wurde, zeigt der

---

[1] Vgl. H.-Pf. 50. [2] Delius, Wern. Dienerschaft S. 12 mit handschriftl. Nachträgen und oben Wa. 160. [3] H.-Pf. 62.

Schild einen gebogenen Baumast mit drei Lindenblättern, von denen zwei nach links gekehrt sind, eins schrägrechts zur rechten Schildecke gerichtet ist.[1]

Der an Urk. Wa. 129 hangende Abdruck von Ottos v. L. 30 mm im Durchmesser haltendem Siegel ist zwar zerbrochen, aber nach Zeichnung und Umschrift noch hinreichend zu erkennen. Fritz von Beuchte, für den die Urkunde mit ausgestellt ist und der 1362 Rathmann zu Wernigerode war, scheint auch einem kleinen dem Hildesheimschen entstammten Adelsgeschlechte anzugehören.[2] Die Umschrift in gothischer Majuskel zwischen glatten Rändern laufend lautet:

[✠ S' OTT]ORIS ◦ DE ◦ LAGELE.

Die vollständige Uebereinstimmung des Wappens mit dem eines unmittelbar benachbart gesessenen Geschlechts von Minsleben muss wol den Gedanken an eine ursprüngliche Namensgemeinschaft beider Familien nahe legen.

XII, 89. Beseke (Basilius) von Romsleben 1350.

Das knapp 30 mm im Durchmesser grosse Siegel des Beseke v. R., das der Urk. Wa. 104 angehängt ist, zeigt im stehenden Schilde einen gegitterten Querbalken, eine Heroldsfigur, die einer ganzen Reihe theilweise sehr früh bekundeter Adelsfamilien am Nordharze, den v. Goslar, v. Romsleben, v. Benzingerode, v. Berge (*de Monte,* besonders im Quedlinburgischen), v. Wegeleben, von Gattersleben zukommt und daher die Frage einer Stammeseinheit nahe legt.[3] Rücksichtlich der v. Romsleben und v. Benzingerode ist zu bemerken, dass beide als wernigerödische Lehnsmannen sich in Wernigerode begegneten, sowie dass die v. Benzingerode bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrh. mit dem Hofe in der Burgstrasse, wo später die gräfliche Regierung war, belehnt waren. Beseke ist bekanntlich die Koseform des bei der Familie v. R. althergebrachten Namens Basilius.[4] Die wenigstens nach innen von einem Perlenrande eingefasste Umschrift lautet:

✠ S' ◦ BASEKE ◦ DE ◦ RO[MEL]SL' ◦.

Bürgersiegel.

XIII, 90. Rolf (Rudolf) von Barum zu Goslar 1357.

Die v. Barum oder Barem, genannt nach ihrem Herkunftsorte, der alten hildesheimischen Malstatt und Archidiakonatsort B., waren ein sehr angesehenes wolhabendes Bürgergeschlecht der Reichsstadt Goslar. Sie waren — soweit anders der gleiche Name auch die gleiche Familie bezeichnet — auch Dienstmannen der Grafen von Woldenberg und der Edeln von Meinersen,[5] auch finden wir sie in geistlichen Prälaturen, so als Stiftsherren zu S. Blasien in Braunschweig, oder als Comtur zu Lucklum.[6]

---

[1] Vgl. auch v. Mülverstedt im Neuen Siebmacherschen Wappenbuche VI, 6 Taf. 71. [2] 1254 erscheint zu Wernigerode *dominus Bernardus de Bukde miles* im Gefolge der Grafen von Wernigerode. [3] Vgl. v Mülverstedt im Grossen Siebmacherschen Wappenbuche VI. 6, 13, 14 und Siegeltafeltext zum Urkdb. der Stadt Quedlinburg LXXXVIII. [4] Basilius, Ritter 1267—1300 vgl. Ilsenburger und Drübecker Urkdb. [5] Harzzeitschr. V, 462, 469. [6] Das. III, 243.

Unser Rolf, Rolof oder Rudolf v. B. ist eine uns aus Siegeln des Goslarer Archivs auch sonst bekannte Persönlichkeit. Als am Palmenabende 1365 die v. Dornten den sechsten Theil der Hütte und Holzmark *to deme Kelwatere* zum Kirchlehn zu S. Johannes im Bergdorfe vor Goslar gaben, hängte unter acht Siegeln auch der Bürger Rolof v. B. sein noch gut erhaltenes Siegel an, welches ganz dasselbe 22 mm hohe sechseckige Petschaftsiegel ist, welches auf Tafel XIII Nr. 90 nach der Urk. Wa. 114 abgebildet ist, so dass wir darnach unsern etwas beschädigten Abdruck ergänzen konnten. In der Goslarschen Urkunde v. J. 1365 nennen sich als *tughe: her Werner van Oldwardeshusen ridder, Ludolf unde Thomas van Oldwardeshusen knapen; Rolef van Barum unde Hans Meyse de eldere, borgere to Goslere.*

Das sechseckige Siegel, das so gestellt ist, dass je eine Spitze sich nach oben und unten kehrt, zeigt frei im Siegelfelde einen aufgerichteten Widerhaken oder Wolfsangel zwischen zwei Rosen. Ueber dem Haken schwebt ein abgekürzter Sparren, so schon in einem Siegel Rolfs v. J. 1344.[1]

Die Umschrift des scharf gestochenen Siegels lautet zwischen glatten Rändern laufend:

❀ S' RODOLFI : DE . BARVM.

Bürger zu Wernigerode.

Siegel wernigerödischer Bürger sind schon aus dem späteren Mittelalter ziemlich zahlreich erhalten und manche davon zu den Urkundenbüchern von Ilsenburg, Drübeck, Stötterlingenburg, und in der Harzzeitschrift veröffentlicht und besprochen. Ueberall tritt hierbei im 14. und 15. Jahrhundert das Vorwiegen der Stadtvogt-Siegel hervor. Diese waren nicht bloss im Mittelalter und bis weit in die neuere Zeit hinein keine Amts- (Stadtvogtei-) Siegel, sondern persönliche und überkommene Familienzeichen, deren die Familien und die Personen der Stadtvögte sich auch vor und nach ihrer Amtsführung zur Beglaubigung ihrer Urkunden bedienten. So siegelt 1412 Henning Muntmester einfach als Bürger zu Wernigerode,[2] während 1485 Hans M., sein Nachkomme, dasselbe Zeichen als Stadtvogt führt.[3] Dasselbe werden wir zu dem Hilbrechtschen Siegel Nr. 104 zu bemerken haben. Lambrecht v. Alvelde, nach einander längere Zeit Stadtvogt und gräflicher Vogt oder Landvogt, bedient sich später 1498 im Privatstande als wernigeröder Bürger desselben angeborenen Siegels, das er in jenen Aemtern führte.[4] Waren aber auch die alten Siegel der Stadtvögte keine Amts- oder Stadtvogteisiegel, so siegelten sie doch im Namen oder wegen ihres Amtes,[5] und so kam es, dass Familien und Personen, die ein althergebrachtes Siegel hatten, sich dessen bei wichtigen Urkunden nicht bedienten, sondern den Stadtvogt um Bekräftigung von Verkaufs- und sonstigen Briefen durch sein Siegel baten. So hatten die Wegener in Wern. schon zu Anfang des 15. Jahrh. ein Siegel,[6] aber während 1403 Hans W.

---

[1] v. Mülverstedt im Neuen Siebmacherschen Wappenbuche VI, 6 S. 16 mit Abb. auf Taf. 6. [2] Drübecker Urkdb. 110 mit Abb. 30 auf Taf. IV. [3] Stötterlingenb. Urkdb. 263 m. Abb. 63 auf Taf. IX. [4] Ilsenb. Urkdb. Nr. 449 und Siegeltafeltext S. C—CI. [5] Lammerth v. Allevelde bekennt 1480, dass er *umme beyde willen NN's van ammechtes weygen myn ingeseygel witliken hebbe ghehenged an dussen breff.* Ilsenb. Urkdb. 360. [6] 1403 Hans Wegener Ilsenb. Urkdb. 269, Abb. Taf. VII, 49.

sein eigenes Siegel anhängt, lässt 1448 ein Hans W., wahrscheinlich sein Sohn, den Stadtvogt Hermen Provest einen Verkaufsbrief besiegeln.[1] Da nun dies die Regel war, so ist uns von manchen theilweise angeseheneren und älteren Bürgerfamilien, die kein Mitglied als Träger der Stadtvogtswürde aufzuweisen hatten, nicht die Gestalt ihres Siegelzeichens aus älterer Zeit, und wo sie früh erloschen, überhaupt keins überliefert. Nur seltener und bei feierlicheren Urkunden kam es vor, dass der bürgerliche Aussteller noch sein Siegel neben dem des Stadtvogts anhängen liess, so 1470, wie wir sehen werden, neben dem des Stadtvogts Mathias Koppejohan.[2]

Wenn die Siegel auf Tafel XIII durch ihre Grösse und Gestalt von den jüngeren auf Taf. XIV sich sehr augenfällig unterscheiden, so ist jener Unterschied doch weniger wesentlich, als es scheint: die Herrschaft der kleinen meist ovalen oder eckigen Ringsiegel war zu jener Zeit und ins 17. Jahrh. hinein überhaupt eine sehr verbreitete und waren die Schildembleme zuweilen kaum zu erkennen. Letztere stehen auf beiden Tafeln gewöhnlich im Schilde, seltener frei im Siegelfelde; auf Tafel XIII bei 3 von 9, auf Taf. XIV bei 2 von 15 Siegeln.

XIII, 91. Cord von Minsleben 1362.

Ein an der Urk. Wa. 120 hangendes bisher unveröffentlichtes Siegel des Stadtvogts Cord von Minsleben zeigt, obwol stark verletzt, doch noch deutlich im stehenden schraffirten Schilde ein gothisches M, ein Monogramm, den Anfangsbuchstaben des Familiennamens. Die gothische Majuskelumschrift, die zwischen einem inneren Perlenkreise und, wie es scheint, einem äusseren glatten Rande lief, ist fast ganz zerstört. Sie wird gelautet haben:

[✠ S' CORRADI ∘ D]ⲟ ∘ [MIRSLⲟVⲟ].

Das Siegel war rund und hatte einen Durchmesser von etwa 26 mm. Der fragmentarische Zustand des Siegels verursacht keine Schwierigkeiten, zumal wir dasselbe Schildemblem, dessen sich hier der 1373 verstorbene Stadtvogt bedient, 1391 in einem mit Kreuzchen bestreuten Felde bei einem Nachkommen wiederfinden, ausserdem als Minuskel-m gestaltet und in einem Sechspasse (wie bei Nr. 51).[3]

So wenig Umstände aber auch das Verständniss des Siegels macht, so merkwürdig ist dasselbe doch wegen seiner Darstellung und wegen des bei der Familie des Siegelführers zu bemerkenden Siegel- und Wappenwechsels. Mit Bezug auf den letzteren ist nämlich zu bemerken, dass sich die späteren Nachkommen seit 1431 eines ganz anderen, bereits an anderen Stellen besprochenen Wappens mit den halben Pfählen bedienen,[4] das in seinem altheraldischen Typus eigentlich nicht so aussieht, als sei es um die Mitte des 15. Jahrh. erfunden. Auf die hochwichtige Frage des Wappenwechsels, den wir auch bei den benachbarten v. Hartesrode zu erwähnen hatten, und der in der älteren Zeit, als die Wappen und Siegel in Gebrauch kamen, sehr natürlich war (vgl. die ältesten Siegel der Grafen zu Stolberg, zu Woldenberg u. a.), können wir hier nicht eingehen.

---

[1] Ilsenb. Urkdb. 297. [2] Oben S. 342 und Harzzeitschr. III S. 994.
[3] Nach Chrn. Hch. Delius vgl. Harzzeitschr. III (1870) S. 241 und auf einer Tafel Deliusscher Siegelzeichnungen, hier mit der Umschrift: *S. Johannis Minsle.*
[4] Vgl. Harzzeitschr. III S. 241; vgl. das. S. 225, 236—241 mit zwei Abbildungen und Ilsenb. Urkdb. II, XCII mit Taf. VI Nr. 45 und 46.

Die Wahl eines Buchstabens oder Monogramms als Schildzeichen ist allerdings wol nicht so ganz selten, immerhin aber eine nicht zu häufige. Auf Städtewappen und -Siegeln finden sie in den Harzgegenden z. B. bei Eimbeck und Sangerhausen, wo der Buchstabe ein älteres Bild verdrängte. Ebenso führt 1397 der Dienstmann des Grafen Konrad von Wernigerode Cord von Weddingen ein grosses W als sein Zeichen frei im Siegelfelde.[1] Denselben Namensbuchstaben verwendet in gleicher Weise (z. B. nach Abdrücken aus den Jahren 1364 und 1370[2]) der bischöfliche Richter *Werner Richtere, richtere to Osterwik*.[3] Im letzteren Falle ist es bemerkenswerth, dass Werner nicht auf den wol noch nicht lange aus der Berufsbezeichnung erhärteten Familiennamen, sondern auf den wol auch in seiner Familie üblichen Vornamen den Nachdruck legt. Auf eine höchst merkwürdige Wappenwahl dieser Art bei dem alten anhaltischen Geschlecht v. Biedersee macht uns v. Mülverstedt aufmerksam. Bei diesem Geschlechte pflegte nämlich der Schildführer den Anfangsbuchstaben seines Taufnamens in die Mitte eines strahlenförmigen Schildbeschlags auf den Buckel des Schildes zu setzen.[4]

Sind durch den urkundlich erwiesenen genealogischen Zusammenhang die anscheinend vier Familien des Namens v. M. mit *a)* dem Lindenaste, *b)* dem Monogramm, *c)* den halben Pfählen und *d)* mit einer Hausmarke auf drei zurückgeführt, so dürfte die Stammverwandtschaft von *b)* und *c)* mit den Führern des Lindenasts mindestens als eine offene Frage zu bezeichnen sein. Ist es schon nicht gewöhnlich, dass vier verschiedene Familien desselben einem kleinen Dörfchen entnommenen Namens in derselben Nachbarstadt sich begegnen und miteinander wohnen, so muss auch die Gemeinsamkeit der Rufnamen bei 1 – 3 auffallen. Wollten wir auf den gemeinsamen Gebrauch der Namen Johannes, Hans oder Heinrich kein Gewicht legen, so dürfte es doch zu beachten sein, dass wir die Enkel des Stadtvogts Kord nebeneinander die Vornamen Dithmar, Johann und Konrad oder Kord führen sehen, die alle drei bei den v. M. Nr. 1 altüblich sind, so dass mit dem Namen Dithmar der Familienname ums Jahr 1200 überhaupt erst in die Geschichte eintritt.[5]

Weder die Verschwägerung mit Bürgerfamilien, der wir auch z. B. bei den v. Oldenrode begegnen, noch der in Folge der Verwaltung städtischherrschaftlicher Aemter in der Altstadt Wernigerode festgestellte bürgerliche Charakter Kords von Minsleben[6] vermag uns nach dem zu Nr. 88 bemerkten abhalten anzunehmen, dass dieser einer adlichen Familie entstammte. Der Adelscharakter seiner Nachkommen wird auch von competenter Seite angenommen.[7]

XIII, 92. Heinrich Riman, Stadtvogt oder Hogreve 1428, 1434.

Der mnd. Name Riemann, hochd. Reimann wird erklärt aus ahd. *ragan*, goth. *ragin* (Rath) und *man*, obwol auch an eine Herleitung aus *rik* und

---

[1] Er wird neben den v. Schauen, v. Oldenrode, v. Benzingerode vom Grafen als *unse man* bezeichnet. Gräfl. H.-Arch. B 22, 6, 27. [2] Stötterlingenb. Urkdb. Nr. 138 u. Taf. IX Nr. 38; Waterler 125 m. A. [3] Stötterlingenb. Urkdb. Nr. 138. [4] Neues Siebmachersches Wappenbuch VI, 6 S. 17 mit Abbildungen. [5] Vgl. Harzzeitschr. III S. 238 und 229 ff. [6] Schon gleichzeitig ist dieser mit Land und Hof am Orte seiner Herkunft belehnt: Sonnabend vor Reminisc. (8./3.) 1343 freit Gr. Konrad v. Wern. dem Konrad v. Minsleben eine Hufe auf dem Felde zu Minsleben und einen Hof in dem Dorfe von den gräflichen Grundabgaben und Diensten. S. Silv.-Archiv Nr. 22. [7] v. Mülverstedt, Harzzeitschr. III, 237.

man, also der reiche, mächtige Mann, gedacht werden könnte.[1] Unser Stadtvogt Heinrich und seine Familie wussten von einer solchen Bedeutung nichts, denn es ist kein Zweifel, dass die Zeichen, welche der erstere auf Siegeln aus den Jahren 1428 und 1434[2] im Schilde führt, das Haupthandwerkszeug eines Riemers (sonst Riemenschneiders), das Beil und einen kurzen Riemen (vielleicht auch Riemermesser) und also ein redendes Wappenzeichen bedeuten sollen, wie wirs ähnlich bei seinem Mitbürger Riemenschneider (Nr. 95) finden werden. Stärke des runden Siegels 26 mm Durchmesser. Umschrift zwischen glatten Rändern in gothischer Minuskel:

✠ S hinrik ⊙ riman.

Das richterliche Amt des Siegelführers wird 1428 als *voget to Wernigerode, stadvoged to Wern.*, sechs Jähre später von ihm selbst als *hogreve to der tiid des edelen m. g. h. greven Bode to Stalb. u. heren to Wern.* bezeichnet. Die letztere Amtsbezeichnung war sonst in Wernigerode nicht üblich.[3]

Um die Mitte des 15. Jahrh. waren Olte, Bartold und Hinrik Riman in besonderen Häusern zu Wernigerode angesessen. Die Familie scheint dann zurückgegangen zu sein; wenigstens wurde 1542 die Habe von zwei *Rhimans* in Wern. nur zu je 97 und 26 Gulden berechnet.[4] Zu bemerken ist, dass der erste dieser beiden Henning genannten Rimänner ein Hopfenland im *Dilndal*, dem heutigen Christianenthal, besass, das dem Grafen einen Groschen zinste. Ein Ackerstück nördlich von Drübeck zu wüst Wenden wurde *Rymans teyn morgen* genannt.[5] Im Kirchenbuch der Oberpfarrgemeinde begegnet der Name, auch Riemanns geschrieben, bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts.[6]

XIII, 93. Hennig Kemden, Stadtvogt 1439.

Erläuternder Bemerkungen zu diesem nach einem Abdruck an H.-Pf. Nr. 79 gezeichneten runden Siegel von 29 mm Durchmesser dürfen wir uns wol für überhoben ansehen, als wir sowol über des Stadtvogts Person und Namen als über sein Siegel in der Harzzeitschrift V, 342ff, 349ff — wo auch schon die Abbildung gegeben ist — XI, 398f, XII, 610 ausführlicher gehandelt haben. Das Siegelzeichen ist ein redendes und stellt ein Haus oder Kemenate dar. Die seit dem 13. Jahrhundert zuerst lateinisch *de Domo* (1279, 1307) dann im 14. Jahrh. niederdeutsch *van der Kemenaden* in den Urkunden genannte Familie scheint im 15. Jahrh. erloschen zu sein. Die Darstellung zeigt innerhalb eines Perlenkreises ein festes Giebelhaus mit kleinem Erker, rechts, wie es scheint, ein Weberschiffchen. Minuskelumschrift:

✠ S' hennig kemde.

---

[1] Heintze, Deutsche Familiennamen S. 188f. u. 191. [2] Wa. 152 u. 153. [3] Die Stellung eines Hogreven war sonst eine höhere; demselben war auch die Bewachung der Burg anvertraut. Vgl. Grimm, Weisthümer 3, 29. [4] Gräfl. Bibl. Yd 6 Bl. 128a, 130a, 133a. [5] Gr. H.-A. B 97, 7 Veranlagung zur Türkensteuer. [6] Ilsenb. Urkdb. 481; vgl. das. II, 370 u. 403. [7] Am 8. Mai 1597 lässt ein Henning R. einen Sohn Albrecht taufen. Vgl. auch gr. H.-Arch. B 5, 3, 36, des Raths zu Wern. Transaction mit Martin Riman über 980 Thlr. Ostern 1625. 23./8. 1511 hat *Hinrik Ryman, borger to Wern.*, Alheit s. Frau einen Hof vor der Neustadt. Gr. H.-Arch. B 101.

XIII, 94. Albrecht Franken, Stadtvogt 1453.

Die Familie Franke wurde, wie eine ziemlich zahlreiche, auch in der Grafschaft Wernigerode früh vertretene Gruppe, ein Hans Hesse (1480, 1503),[1] Wigand von dem Rine (1460, 1466),[2] Andres Hollender (1550),[3] nach deutschen Stämmen und Gegenden genannt. Die Fr. waren alteingesessen. Einen Henning Vranke lehrt uns schon 1384 eine Urkunde der Gebrüder Kurt und Dietrich von Wernigerode für das Silvesterstift kennen.[4] Wie wir es beim Stadtvogt ‚Meister' Hille sehen, betrieb auch der Stadtvogt A. Fr. ein bürgerliches Gewerbe. Schon ein Jahr nach der Ausstellung unsrer Urkunde nennen ihn die Stiftsrechnungen unter den Bäckern.[5] Lange scheint die Familie nicht in der Stadt geblüht zu haben. Im J. 1542 erwähnt die Veranlagung zur Türkensteuer noch einen Hans Franken in ganz untergeordneter Stellung; 1587 finden wir keine Spur mehr. Dass der Name 1480 und 1482 auch in Ilsenburg vorkommt, sei wenigstens bemerkt.[6] Das 26 mm im Durchmesser messende Siegel des Stadtvogts, das wir nur nach dem Abdrucke an Wa. 161 kennen, zeigt im stehenden Schilde in stilvoller Ausführung eine spiralförmig gewundene mit Klee- oder Lindenblättern besetzte Ranke. Ob die Wahl dieses an den Namen Franke anklingenden Schildzeichens mit dieser Assonanz in einem beabsichtigten Zusammenhange steht, wagen wir weder zu behaupten noch zu leugnen. Minuskelumschrift zwischen Perlenringen:

✠ ∘ S ∘ [albrech]t ∘ fran[ke] ❀ ❀ ❀.

XIII, 95. Heinrich Remensnider, Stadtvogt 1457—1460.

Der Familienname Remensnider, 1542—1560 auch Reimschnider und Reimenschnider, jetzt hochdeutsch Riemschneider, im Volksmunde zu Wernigerode aber noch Reimenschnider, ist ein seit dem 15. Jahrh. wie auch sonst am Harz so besonders in Wernigerode bis zur Gegenwart verbreiteter und üblicher. Seine Bedeutung als = Riemer, Weissgerber, *corrigiarius, qui incidit corrigias* leidet keinen Zweifel. Daher sehen wir denn auf den z. B. den Urkunden Wa. 165 und 167 angehängten Siegeln des Stadtvogts Heinrich R. nach rechts gelehnt frei im Siegelfelde innerhalb eines Perlenringes am kurzem Stile dasselbe für das Schneiden des Leders gebrauchte beilartige Messer, das uns auch Nr. 92 in Heinrich Riemans Siegelschilde begegnete. Zwischen Perlenringen läuft darum die gothische Minuskelumschrift:

✠ S ⊙ hinrik ❀ remsnider.

Die kürzere Namensform auf dem 27 mm im Durchmesser haltenden Siegel ist wol der damaligen Sprachweise gemäss, während die Urkunden Remensnider bieten. Zweimal ist in einer Urk. v. 1. Febr. 1460 unser Stadtvogt mit dem echt bürgerlichen Beiworte *de vorsichtige* bezeichnet.[7] Ein Hennig R. nennt sich 1499 *borger to Werningerode*.[8] Nach der Veranlagung zur Türkensteuer wohnte 1542 ein Henning Reimschnider, dessen Habe nur zu 80 Gulden eingeschätzt ist, *im Noschenrott*, ein anderer gleichen Namens

---

[1] Ilsenb. Urkdb. II, 368. 380 u. Nr. 469. [2] Urk. 100 u. 108 im Oberpfarrarchiv. [3] *sampt 4 bruder*. Erbzinsreg. des Amts Wern. B 86, 3. [4] Gr. H.-Arch. B 3, 6, 2. [5] Harzzeitschr. 12, 344. [6] Ilsenb. Urkdb. II, 365, 475. [7] Ilsenb. Urkdb. 311 und 313. [8] Harzzeitschr. 5 (1872) S. 403.

aber, dessen Behausung mit 100, dessen gesamte Habe aber — der Schulden nicht zu gedenken — zu 198 Gulden berechnet ist, in der Altstadt.[1] Dieser *Henni* R. wohnte in der Burgstrasse.[2] 1496 ist ein Herwig R. Pfarrer zu S. Jürgen vor Wern., 1536 — 1541 Domherr und Dechant des Kalands zu Wernigerode.[3]

XIII, 96. Ludeke Venstermaker, Stadtvogt 1461.

Auch zu diesem 26 mm hohen runden Stadtvogtssiegel, das der Urk. H.-Pf. 86 v. J. 1461 angehängt ist, haben wir keine weitere Erklärung zu geben, als es zum Ilsenb. Urkdb. II S. CII zu der Abbildung Nr. 50 auf Tafel VII gegeben ist. Wir haben in dem frei im Siegelfelde stehenden Bilde doch wol eine Anspielung auf den Familiennamen zu suchen. Möglicherweise ist bei dem Schildchen innerhalb der dreipassartigen Figur an den Diamant, das Instrument des Fenstermachers zum Glasschneiden, zu denken. Minuskelumschrift zwischen glatten Kreisen:

S ❀ ludeke ❀ venstermaker ❀.

XIII, 97. Koppen- (Koppe-) johan, Stadtvogt 1469, 1470.

Mnd. *koppen, köppen,* nhd. köpfen, den Kopf oder die Spitze abschlagen heisst, einen Baumstamm so zustutzen und zum Stubben machen, wie wir es unter Nr. 97 in dem innerhalb eines Perlenkreises geradestehenden Schilde des Stadtvogts Koppen-Johan oder Koppejohan vor uns sehen.[4] Wir dürfen daher nicht zweifeln, dass wir hier ein redendes Wappen vor uns haben. Sonst führen Familien des Namens Kopp, Köpken u. a. wol Köpfe (Mohren-K. auch Adler-K.) im Schilde; die vorpommerische Familie v. Köppen hat zwar im Schilde einen Weinstock, aber als Helmzier einen geköpften Baumstubben. Wenn ihn aber die von Göben ebenfalls führen, so scheint es mindestens gewagt, hier die gleiche Erklärung eines redenden Wappens zu geben. Bei den von Holwede erklärt sich das ganz ähnliche Bild als *hole wede,* als hohler, geköpfter Weidenstamm.[5] Auch sonst ist ein ähnlich geköpfter stehender oder gelehnter Baumstubben bekanntlich ein nicht seltenes Schildemblem adlicher und bürgerlicher Familien.

Der Name unseres Stadtvogts ist aus drei christlich-hebräischen Namen gebildet, die ebenso vielen sich folgenden Geschlechtern entsprechen: Der Grossvater oder Ahn hiess Jacob, volksthümlich verändert Kopp, Koppe, Köppen, Köpke, der Sohn Koppe(n)-Johan (= Johann, Koppes oder Jacobs Sohn), der Enkel Mathias Koppen-Johan. Natürlich ist damit nicht gesagt, dass die Geschlechter in dieser Weise unmittelbar aufeinander gefolgt wären. Der Stamm-Familienname ist also Koppe, den wir, wie anderswo, so auch in unserer Gegend nicht selten finden, so in Halberstadt 1508 einen Geistlichen Joachim Koppe(n),[6] 1497 einen Stiftsherrn zu U. L. Fr.[7] Balthasar Kopke.[7]

---

[1] Gräfl. H.-Arch. B 93, 7. [2] Erbenzinsbriefe des Amts Wern. v. J. 1550 B 86, 3. [3] Harzzeitschr. II, 2, 192f.; XII, 172. — Vgl. ilsenb. Zinsb. v. 8./6. 1550 für den *vorsichtigen u. bescheiden Hans Reimenschnider, Gose* s. Fr. u. s. Br. Hans. Ils. Urkdb. 658. [4] Vgl. die Bestimmung: *wyden, de in einer schede stahn twischen nabern mogen se beyde brucken u. köppen. Rüg. Landbr. c. 77.* [5] Vgl. v. Mülverstedt, Neuer Siebmacher VI, 6 Taf. 47. [6] Schmidt, Urkb. v. S. Pauli in Halb. 363. [7] Ders., Urkdb. d. St. Halb. 1213. 14.

Gewöhnlich ist der Zuname des Stadtvogts Koppe-Johan d. h. unflectirt geschrieben, wie er auch der Bequemlichkeit wegen gesprochen wurde,[1] doch auch Koppenjohan.[2] Auch die zweite Hälfte des Namens findet sich 1480 verkürzt in der Form Koppeyan (= Koppejän).[3] Die zwischen einem inneren Perlenkreise und einem glatten Rande laufende Minuskelumschrift lautet:

S ❀ koppe ❀ ❀ iohan ❀.

Von einer dauernd in Wernigerode angesessenen Familie Koppejohann wissen wir nicht.[4]

XIII, 98. Henning Bode, Vogt 1491.

Der Name Bode und sein Nebengänger Bote gehört nicht nur in Wernigerode, sondern überhaupt in den nordharzischen Gegenden zu den verbreitetsten Familiennamen. Ursprünglich dürfte *Bodo*, der noch heute so oder mit inlautender *tenuis Botho* lautende Vorname der Bedeutung nach = *nuntius*, Bote sein. Ein Bäcker Henning B. wird 1465 Bürger zu Wern.[5] Noch 1492/93 erscheint dieser Name nach den Küstereirechnungen des Stifts unter den Bäckern. Ein Peter B. ist zwischen 1535 und 1547 Rathmann.[6] Im J. 1587 huldigt wieder neben einem Ludeke ein Henning Bode den Grafen zu Stolberg.[7] Eines Kupferschmieds Jurgen Bode Frau wird 1645, 66 Jahre alt, auf dem Jürgenhofe begraben.[8]

Wenden wir uns der Person des Vogts Henning B. zu, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass er selbst der erwähnte Träger dieses Namens ist, der 1465 in jüngeren Jahren in den Kreis der Wernigeröder Bürger eintrat. Gleich dem grösseren Theile der Bewohnerschaft Wernigerodes war er ein Ackerbürger, worauf auch das uns an der Urk. H.-Pt. 118 erhaltene 24 mm im Durchmesser haltende Siegel deutet, das im stehenden Schilde eine mit der Spitze nach unten, mit der Schärfe nach rechts gekehrte von je zwei Rosen beseitete Pflugschar sehen lässt. Die Umschrift auf dem als Spruchband gebildeten Rande laufend, ist auf dem an der Urk. s. r. VII C, 16 des Stadt-Archivs zu Wern. erhaltenen Abdrucke so undeutlich ausgeprägt, dass sie nur mit Hülfe des Textes der Urkunde als

S' henning ❀ boden ❀ . . . . .

mit ziemlicher Bestimmtheit anzugeben ist.

In den Fasten d. J. 1473 erkauft er und seine Frau Ilse von den Gebrüdern Kurt und Klaus v. Minsleben 2 Hufen im Reddeberthal, Ilsenburger Mannlehen,[9] am 21. Sept. 1486 überlässt ihm Dietrich Goldschmied zu Danstedt 2 Hufen daselbst und 2 Hufen zu Heudeber, dass er sie als erbeigen *buwen unde inernen mach ewichlick*.[10] Als er seine wahrscheinlich nur kurze Amtszeit als Vogt hinter sich hatte und schon in höherem Alter

---

[1] Vgl. Wa. 169. 170. [2] Wa. 172. [3] Ilsenb. Urkdb. II, 369 [4] Delius, Wern. Dienerschaft, der, wie es scheint, mit dem Namen nichts rechtes anzufangen wusste, theilt S. 17 unsern Stadtvogt in 3 Personen. 1469 führt er einen Matth. Hoppe, dann M. Koppejohan und Matth. Kopman auf. [5] Harzzeitschr. XII S. 344; gr. Bibl. Yd 6; vgl. 1486 Drüb. Urkdb. S. 251. [6] Delius, Dienersch. S. 12 hdschr. Ilsenb. Urkdb. 645. [7] Urk. im Stadt-Arch. zu Wernigerode [8] Kirchenbuch der Oberpfarrgemeinde. [9] Ilsenb. Urkdb. 344 u. II, 367. [10] Das. 403. Ueber unsern H. Bode vgl. noch Chron. d. St. Brschw. II, S. 295ff.

stand, bedachte er sein Seelenheil nach der Weise der Zeit, indem er zu U. L. Fr. Verkündigung 1497 in Gegenwart des Raths seiner Vaterstadt auf seinen Todesfall dem Kloster Ilsenburg $1^1/_2$ Hufe zu Heudeber vermachte.[1] Am 25. Januar 1502 aber verpflichtet sich das genannte Kloster, für 2 ihm von Henning B. und dessen Frau Ilse geschenkte Hufen zu Heudeber, halb ilsenburgisches halb domcapitularisch-halberstädtisches Erbzinsgut, dessen und seiner Frau Seelgedächtniss zu feiern.[2]

Was die amtliche Stellung H. Bodes bemerkenswerth macht, ist der Umstand, dass er als wernigerödischer Ackerbürger das Amt eines gräflichen Vogts, Amtmanns, Amts- oder Landvogts verwaltete, was wir bis dahin nur in der Hand von Männern aus dem Adelsstande fanden, die das Attribut *gestrenge, vest,* nur selten daneben auch *ersam* tragen,[3] was bei den bürgerlichen Stadtvögten das gewöhnliche ist.[4] Henning B. heisst z. B. 1502 *de ersame.*[5]

Dass H. wirklich Amts- oder Landvogt, nicht Stadtvogt war geht aus drei verschiedenen Umständen hervor. Erstlich ist unter der Bezeichnung Vogt, *advocatus, voget mines gnedigen heren van Stalberg,* auch sonst, wie bei Kord Kleinehinze und Lambrecht von Alvelde (der vorher Stadtvogt war), der Landvogt zu verstehen;[6] sodann betreffen Hennings Amtsgeschäfte das Land: Nöschenrode, Drübeck, Ilsenburg,[7] nicht die Stadt, endlich war zur Zeit seiner Amtsführung, wie wir sehen werden, Heinrich Witte Stadtvogt.

Zu bemerken ist noch, dass die Rosen zu den Seiten der Pflugschar entschieden kein müssiges sondern ein unterscheidendes Beizeichen sind, da jenes Schildemblem ein gar nicht seltenes und auch gleichzeitig in Wernigerode bei der Familie Bergmann übliches und ebenso im Schilde gestelltes war.[8] Auch bei letzterem finden wir ein fast wie ein sog. Turnierkragen aussehendes Beizeichen. Bei adlichen Familien fehlt dieses Sinnbild des Landbaus auch nicht; bei der meissnisch-merseburgischen Familie Pflug ist es natürlich nur als redendes Schildzeichen aufzufassen.

XIII, 99. Heinrich Witte, Stadtvogt 1489—1492.

Mitglieder der Bürgerfamilie, welcher der *ersame Hinrik Witten, stadvoget to Wern.*[9] angehört, dem wir in dieser Stellung in verschiedenen Urkunden zwischen 1489 und 1492 begegnen, können wir vom 14. bis 17. Jahrh. zu Wernigerode in städtischen und gräflichen Aemtern verfolgen. Im J. 1373 war Johann W. Rathmann,[10] im 15. Jahrh. war, wie wir sehen, Heinrich Stadtvogt und 1506 wahrscheinlich noch derselbe Heinrich Bürgermeister in seiner Vaterstadt.[11] Jacob W. war 1540 vom Grafen bestellter Propst zu Drübeck,[12] wieder ein Jacob bis 1582 Rathmann, von da ab bis zu seinem Tode im J. 1608 Bürgermeister.[13] Sein Sohn oder Enkel wird Jacob W. sein, der von 1606 bis 1636 die Würde eines Stadtvogts bekleidete.[14] Den Namen Johann trägt wieder ein 1644 als *advocatus fisci* in gräflicher Bestallung stehendes Glied der Familie,[15] die nach dem dreissigjährigen Kriege aus der

---

[1] Ilsenb. Urkdb. 386. [2] Das. 456. [3] H.-Z. V, S. 405 f., 407 f. [4] Das. 400 f. [5] Ilsenb. Urkdb. 456. [6] Harzzeitschr. V, 407—409. [7] Ilsenb Urkdb. 412; H.-Pf. 118. [8] Drübecker Urkdb. Taf. IV Nr. 32. [9] Vgl. Harzzeitschr. V S. 400 f. [10] Harzzeitschr. II, 2 S. 18. [11] Delius, Wern. Dienersch. S. 10 f. [12] Drübecker Urkdb. S. 270. [13] Delius a. a. O. S. 11. [14] Das. S. 18. [15] Delius, Dienerschaft S. 21.

Oberpfarrgemeinde verschwindet, wo 1648 noch ein Heinrich W., gewesener Stadtschreiber zu Osterwiek, bestattet wurde, der sein Leben nur auf 33 Jahr gebracht hatte und doch wahrscheinlich seiner Herkunft aus Wern. wegen auch dort seine letzten Tage verlebte.[1] Zuletzt finden wir den Namen bei einem Andreas Witte in Nöschenrode.[2]

Die Witte waren zwar eine nur mässig begüterte, aber doch angesehene Bürgerfamilie. Wie dies ihre eine gewisse, theilweise sogar höhere Bildung voraussetzenden Aemter zeigen, so bemerken wir auch, dass sie um die Mitte des 16. Jahrh. Güter vom gräflichem Amt zu Lehn trugen, die früher die zur gräflichen Mannschaft gehörigen Statius innehatten.[3] Von den ältern Gliedern der Familie wird um die Mitte des 15. Jahrh. ein Henning W. unter den *von dem radhuse vor der Nygenstad*, ein Berteld W. unter den Bewohnern der *Tescherstrate* (j. Kochstrasse) aufgeführt.[4] Im J. 1461 wohnt ein Henning W. auf der Breitenstrasse.[5] Im J. 1542 wird Jacob (Jacuff) W's allerdings nicht schuldenfreies Vermögen zu 594 Gulden veranschlagt. Bezeichnend ist, dass auf seine Behausung allein 300 Gulden kommen. Ihn musste also entschieden sein Amt und sonstiges Schaffen, nicht die Landwirthschaft nähren.[6]

Wie so manche wernigerödische Familie ihres Namens Erinnerung in Flur- und Bergnamen befestigte — vgl. Fenstermacher-Piperberg, Tutensots-, Grotestucken-Engelbrechtsholz, Frolings- (Frühlings-) Kreuz, Rimans zwölf Morgen — so haftete der Familienname Witte an einem ländlichen Besitzthum zu Veckenstedt, das schon 1463 *dat Wyttengut* hiess.[7]

Bemerkenswerth ist nun, dass uns erhaltene Siegelabdrücke aus dem 15. bis 17. Jahrhundert den urkundlichen Beweis liefern, dass die Familie des Stadtvogts H. dieselbe war, wie diejenige, aus welcher ein Sprosse im 17. Jahrhundert das gleiche Amt verwaltete. Sehen wir uns das an einer Himmelpförtner Urkunde vom Jahre 1491 hangende Siegel Heinrich Wittes[8] an, so ist dasselbe rund, von etwa 23 mm Durchmesser und lässt im stehenden Schilde eine Hausmarke sehen, die besonders durch eine an derselben in der rechten oberen Schildecke befindliche Rose ausgezeichnet ist. Die Marke besteht aus zwei senkrecht gegeneinandergekehrten Spitzwinkelmassen. Die auf einem Spruchbande stehende Umschrift in gothischer Kleinschrift lautet:

Sigil ✧ henrici ✶ witten ✶.

Ganz dasselbe alte Familiengemerke führt im 17. Jahrh. der Stadtvogt Jacob W. (1606—1636) im Siegel, z. B. in dem Ringpetschaft, mit welchem derselbe ein Schreiben vom 20. Februar a. St. 1627 verschliesst.[9]

Erwähnen müssen wir noch, dass als am 3. Mai 1646 ebenfalls ein wernigerödischer Bürger Jacob W. bei einem Rechtsstreit wegen eines grossen Leichensteines, den Jacob seinem Sohne auf dem Kirchhofe U. L. Frau errichtet hatte, im Auftrage der gräflichen Regierung ein Bekenntniss ausstellen und untersiegeln sollte, er am Schlusse sagt: *in mangelunng meines pitschafts habe ich solches mit eigner hand geschrieben und unter-*

---

[1] Kirchenb. der Oberpfarrgem. Am 23./3. 1646 wird Jürgen W's 75jähr. Witwe zu S. Nikolai begraben. [2] Kirchenb. d. U. L. Fr.-Gem. [3] B 86, 5. Erbzinsbriefe des Amts Wern. v. J. 1550: *Heinrich Witte 2 hufe zu Rimke, quondam Ludolff Statius 1 fl. 12 β.* [4] Gräfl. Bibl. Yd 6. [5] Schmidt, Urkundenb. des S. Bonif.-Stifts 274. [6] Türkensteuer B 93, 7. [7] Ilsenb. Urkdb. 224. [8] H.-Pf. Nr. 117. [9] Erwählung der Dom. zu Wasserler nach dem Tode der Elis. Grellen. Gräfl. H.-Arch. B 44, 2.

schrieben.[1] Hieraus geht hervor, dass Jacob W. wol ein Siegel führte oder geführt hatte, dass es ihm aber zu der Zeit, wo er davon Gebrauch machen sollte, fehlte. Wie leicht war das in jener traurigen Zeit des verheerenden Krieges möglich, und wir werden hier so recht an den Einfluss erinnert, den der dreissigjährige Krieg auf das Verschwinden so vieler alter Familiensiegel und -Merkzeichen übte.

Unter den Priechen des Theobaldikirchleins begegnen wir auch einem Johann W., der von gegen 1625—1644 Fleckenschreiber zu Nöschenrode und übrigens seines Zeichens ein Fleischer war. Wir möchten ihn noch nicht darum einer andern Familie zuweisen, weil die von ihm erhaltenen Siegelabdrücke nicht die alte Hausmarke, sondern im behelmten stehenden Schilde ein wahrscheinlich freigewähltes Sinnbild, ein schrägrechts von einem Pfeile durchschossenes Herz, sehen lassen.[2]

Der Familienname war offenbar von der hellen Hautfarbe — vgl. auch Gelhut = Gelbhaut[3] — möglicherweise auch von der des Haupthaars hergenommen, wie es in ähnlicher Weise bei Namen von Wittekop (Witthöft, Weisshaupt), Swartekopp, Gelhar u. s. f. der Fall ist. Bei der alten wernigerödischen Familie Wittecordes oder Wittencurdes[4] möchte man auch an die weisse (helle) Hautfarbe denken. Bekanntlich unterscheiden sich in Familien Personen und Linien nach der Haut- oder Haarfarbe als Weisse, Rothe, Schwarze (v. Alvensleben, v. d. Asseburg u. a. m.) Anderer Art sind die nach den Wappenfarben gewählten Parteinamen der Rothen, Weissen u. s. f. Eine Einwanderung der Familie W. aus der Nachbarschaft, etwa aus dem Halberstädtischen, wo uns 1313 ein Heinrich W. (wahrscheinlich in Sargstedt) begegnet,[5] ist nicht unwahrscheinlich.

XIV, 100 und 101. Hans Amelung 1615.

Die vierzehn nur 15 bis 16 mm hohen (102, 107 und 110 nur 14 mm) Handringsiegel wernigerödischer Bürger auf der 14. Tafel sind um so mehr ein Beispiel von der allgemeinen Verbreitung solcher persönlichen und Familienzeichen, als sie nur zwei Urkunden aus den Jahren 1589 (H.-Pf. 161) und 1615 (Wa. 245 A. und deren unter Wa. 245 abgedr. Erneuerung v. J. 1616) entnommen sind. Trotz ihrer Kleinheit — das bei Wa. 245 darüber befindliche Siegel Graf Wolf Georgs ist bei 19 mm Höhe des felderreichen Wappens wegen verhältnissmässig noch kleiner — sind sie doch ihrer Mannigfaltigkeit, des Wechsels altheraldischer Schildfiguren mit Hausmarken, Monogrammen, Sinnbildern, Handwerkszeichen und redenden Wappen wegen doch jedenfalls bemerkenswerth.

Beim ersten Blick auf die beiden Ringsiegel Hans Amelungs, von denen Nr. 101 der Ausfertigung der Urk. Wa. 245 von 1615, 100 aber der vom nächsten Jahre aufgedrückt ist — der Siegelführer besass also zwei Siegelringe oder liess einen älteren durch einen besser gestochenen erneuern (!) —

---

[1] Acta, die Violirung der herrschaftl. Jurisdiction u. s. f. betr. Gr. H.-Archiv B 47, 2. [2] Vgl. Viermannen zu Nöschenrode gegen Joh Witte wegen der Contribution B 63, 4. [3] Zwar siegelt 5./1. 1615 der Pfarrer *Geelhut* in Sargstedt mit einem Siegel, in dem wir einen dreieckigen, gelb zu denkenden Hut als redendes Zeichen erblicken (vgl. Wa. 233 A.), aber nur auf Grund einer missverstandenen Verhochdeutschung, da bei Hut, *pileus* der Name Gelhoet *(hôt)* lauten müsste. [4] 1370 u. 1381 Drüb. Urkdb. S. 235 u. Delius, Dienersch., hdschr. zu S. 12 Schmidt, Urkdb. d. St. Halberst. 347.

wird man darin kein redendes Schildzeichen erkennen. Wir erblicken in einem stehenden, theilweise zierlich mit Arabesken umsäumten (101) Schilde ein das einemal schrägrechts, das anderemal schräglinks von einem Pfeile durchschossenes Herz, aus welchem eine Staude mit fünf Blättern, Früchten oder Aehren hervorwächst, über dem Schilde die Namensbuchstaben H. A. Das Herz, die feurige Liebe zu Gott, Muth, Aufopferung andeutend, ist ein häufiges allgemeines Sinnbild christlicher Symbolik, ebenso die Verwundung durch Pfeile, die einfach auf Anfechtungen und die Pfeile des Bösewichts (Eph. 6, 16) zu beziehen ist. Das Eigenthümliche ist die Staude. Hierin etwa die Melde zu sehen, die das thüringische Geschlecht v. Meldingen sich als redende Schildfigur erkor, und hier an eine Anspielung auf den Namen Amelung zu denken, läge zu fern. Vielmehr war das letztere Wort selbst eine volksthümliche Entstellung eines fremdsprachigen Namens für eine einheimische Pflanze: *amedom, amedunk, amelung*, aus griechisch ἄμυλον, woraus ein in den alten Arzneibüchern oft empfohlenes Kraftmehl gewonnen wurde, in Meklenburg auch *amdamsblom, adamsblom* genannt, *ornithogalum umbellatum* und *luteum*, gelber Goldstern, der auch bei Wernigerode und Hasserode häufig vorkommt. Auch Grimms Wtb. führt *amelung* als volksthümlichen Namen eines essbaren Krauts, das neben Lattich genannt wird, auf. Daneben ist nach Grimm und Heinsius Amelkorn (vgl. Amelmehl) = Dinkel oder Spelt.

Wir lassen es unentschieden, da die variirenden Wappenbilder auf keine wissenschaftliche Schärfe Anspruch erheben können, an welches von diesen heilkräftigen Kräutern die Amelung sich bei der Wahl ihres Schildzeichens lehnten, bemerken aber, dass sich das Wappen ausser anderm in ansehnlicher Grösse und zweifach als das unseres Hans und des Hermann A., als Kirchväter an der Oberpfarrkirche, im Jahre 1611 von ihrem Mitbürger Bernd App schön geschnitzt mit Helmdecken und Helmen, auf welchen sich die Amelung-Pflanze als Helmkleinod wiederholt, an der Kanzel der S. Nikolaikirche erhalten hat.[1] Die jedenfalls nicht mehr mit Sicherheit als ursprünglich anzunehmenden Farben zeigen die Blattstiele theils grün, theils golden, die wie Erdbeeren aussehenden Blumen (Aehren?) roth. Die letztere Farbe hat auch das Herz, in welchem der Pfeil (wie bei 100 und 101) das einemal schräglinks, das anderemal schrägrechts steckt. Bei dem einen Wappen ist das Helmkleinod abgebrochen. Die Farbe des Schildes erscheint jetzt dunkel.

Trotz dieser volksthümlichen Deutung des Wortes Amelung erkannte man offenbar dessen Eigenschaft als Rufnamen noch wol. Gab es doch zu Lande z. B. ums Jahr 1474 noch einen Amelung Amelungs.[2] Amelungesfeld und Amelungesholt war (schon 1411 bezeugt) ein alter wernigerödischer Forstortname.[3]

Wir dürfen unsere über die wernigerödische Familie A. gesammelten Nachrichten hier nicht alle verwerthen und bemerken nur Folgendes. Die A. werden zuerst in der westlichen Grafschaft und darüber hinaus zu Drübeck, Veckenstedt, Bettingerode, Altenrode[4] zu Anfang des 16. Jahrh. genannt,[5] und erscheinen in der Stadt W. zuerst — dem Vornamen Hermann nach zu schliessen aus Veckenstedt eingewandert — ums J. 1542 in bescheidenen Verhältnissen,[6] gewinnen aber seit der 2. Hälfte des 16. Jahrh. Ausbreitung

[1] Jetzt im Kirchlein der Altlutheraner. [2] Wa. 174. [3] Harzzeitschr. III S. 128. [4] Hier ist 1593 ein Jacob A. Aeltermann. Kirch.-Rechn. v. 1524—1626. [5] Vgl. Ilsenb. Urkdb. 538 u. 569. [6] B 93, 7 Veranlagung zur Türkensteuer.

und Ansehen. Als Vornamen wiederholen sich besonders Hermann, Jacob, Andreas, Anna und Elisabeth. In der S. Johannesgemeinde begegnen sie noch 1682 unter den Confitenten; zu U. L. Frauen wird 1726 ein 61 jähriger Heinrich A., 1741 seine im 63. Jahre verstorbene Witwe beerdigt.[1]

Unser Hans A. wohnte in der Oberpfarrgemeinde und war offenbar ziemlich wolhabend und in angesehener Stellung. Als Sechsmann führte er bis ins Jahr 1632 das Protokoll zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges[2] und starb drei Jahre später, seine Witwe aber 61 J. alt im J. 1641 und fand ihre Ruhestätte zu S. Nikolai.[3] Hermann A. heirathete Anna Hilbrecht, Enkelin des Himmelpförtner Priors Tieman.

Während seit Mitte des vorigen Jahrhunderts die A. in Wern. nicht mehr gefunden werden, blühen sie im westlichen Theile der Grafschaft, wo wir sie schon vorher fanden, zu Drübeck, Ilsenburg und Veckenstedt noch heute fort.

XIV, 102. Bernd App 1616.

Der wernigerödische Bürger Bernd A. leistete erst im Jahre 1616 als Ersatz für den nicht lange vorher verstorbenen Henning Schaper mit Unterschrift und Siegel Bürgschaft für seinen Mitbürger Andreas Schaper als Propst oder Pachtinhaber des Klosters Wasserleben (Wa. 245). Das der runden Form genäherte Handringsiegel zeigt frei in dem glattgeränderten Siegelfelde unter den Namensbuchstaben B ⊙ A senkrecht stehend einen durch ein Herz geschossenen mit der Spitze nach oben gekehrten Pfeil, gegen welchen im rechten Winkel ein Winkelmass unterhalb des Herzens gelegt ist. Die Darstellung ist von Pünktchen und Kügelchen und zwei Rosetten beseitet. Wir finden dieses Siegelbild aber auch in einem eigenthümlich ausgeschweiften geschnitzten Wappenschilde über dem Aufgange zu der alten S. Nikolaikanzel, die sich nach dem 1873 erfolgten Abbruch der letzteren in dem Kirchlein der Altlutheraner befindet. Das Herz ist hier quer und mit der Spitze nach rechts gelegt, und statt von Punkten und Rosetten sind Herz und Winkelmass von den Buchstaben B A beseitet.

Unser Bernd war nämlich mit noch einem Berufsgenossen der kunstreiche Verfertiger dieser Kanzel, worüber der fleissige Geschichtsfreund Pastor Joh. Fortmann in seinen geschichtlichen Aufzeichnungen Folgendes bemerkt: (im J. 1610) ‚Dinstages nach Aller Seelen nach gehaltener Wochenpredigt ist den beyden Dischern Bernt Appen undt dem jungen Hansen Hartungk der newe predigstuel in der kirchen zue S. Nicolai verdinget worden mit bildern, Schnitzwerk undt anderm, nach dem abris, wie sie gezeigett, zu verfertigen, zwischen *dato* undt Pfingsten des künftigen 1611. jars, umb hundert Daler: In beysein des Erbarn Raths, *M. Schoppii*, *M. Fortumanni*, als der Pastorn, unt der beyden kirchväter Herman Amelungk undt Hansen Beckers: Gott helfe das werck sembtlich mit gesundem leibe erleben, das vorfertiget und gesetzet werde.' Weiter heisst es in derselben Quelle zum Jahre 1611:

‚Den 25. Julij, war Donnerstags Jacobitagk, ist die alte Cantzell zue S. Nicolai abgenommen: darumb den auch den folgenden Sontagk die Frühepredigt zue S. Sylvester gehalten worden, weil zu S. Nicolai an der mawer gebawet worden. Ferner ist auch diese Zeit über die newe Cantzell aufgerichtet

---

[1] Nach Auszügen aus den Kirchenbüchern. [2] Wern. Wochenbl 1810 S. 174.
[3] Kirchenbuch der Oberpfarrgem.

unt unterdessen die Früh- undt Wochenpredigten zue S. Sylvester von M. Schoppio undt mir gehalten worden, bis der Predigstuel gentzlich vorfertiget worden, welcher den 7. *Augusti* Mitwochen fur *Laurentij* von den beyden dischern Berndt Appen unt Hansen Hartungk einem Ehrnvesten Raht, Mir unt den kirchvätern überantwortet unt *tradirt*, ferner den 15. *Septembris*[1] Donnerstag, war Mariae Himmelfahrt, hat *M. Schoppius* die erste Predigt darauf gethan, aus dem 8. Cap. Nehemiae von Nehemiae unt Esrae hohen hültzernen stücke, Ich aber folgenden Sontagk, war der 13. Sontag nach *Trinitatis*, zur frühpredigt die erste predigt darauf gethan: über den Text: *Lucæ* am 19. Mein Haus ist ein Bethaus etc. von einweihunge der kirchen unt deren vornembsten gebewden unt stücken.

Den 21. *Decembris*, war Thomaetagk, hat der Bildschnitzer an der Cantzell zue S. Nicolai noch etliche bilder gemacht unt das Schnitzwerk an der Treppen hinauf, item der Herschaft undt des Rahts, auch anderer guter leute wapen.'[2]

Der in neuerer Zeit seltene Familienname App, der in unseren wernigerödischen Quellen meist als Appe und flectirt Appen erscheint, ist der alte deutsche Mannsname Appo, Abbo, Abo.[3] Bekannter ist die Koseform Abeken.

Die Familie unseres Meisters A. war in Wernigerode nicht alteinheimisch und wohnte hier kaum ein halbes Jahrhundert. Ums Jahr 1600 wanderten zwei Personen des Namens Bernd A. hier ein, da wenigstens am 27. Nov. 1609 eines Bernhard Appen Witwe zu Gevatter steht.[4] Bernd A. dem Jüngern wurden noch bis zum J. 1611 Kinder geboren. Eine 1606 geb. Tochter Marie ehelichte im Nov. 1625 der Papiermacher Schöner. Der Kunsttischler starb im Jahre 1623.[5]

Als sehr wahrscheinlich ist es wenigstens zu bezeichnen, dass zwei fernere wernigerödische Bürger Michael und Jacob Appe des jüngern Bernd Söhne waren. Michael, seit 1623 genannt, trat im J. 1638 mit Anna Huffeners Tochter des Pfarrers zu Hüffer (Kr. Herford), in die Ehe[6] und war Stückgiesser. Im Frühjahre 1639 wurde nämlich zu Wernigerode eine Stückgiesserei angelegt, ‚darum den 27. *Martij* eine Kompagnie (Schweden) in die Stadt geschickt, bis die Arbeit von den zwei Feuermörsern von Michael Appen gefertigt, so den 1. Mai allbereit geschehen.' Sie kostete wöchentlich 200 Thaler. Die Hälfte der 600 Thlr. Gesamtkosten übernahm die Stadt, die andere forderte Torstensohn vom Lande.[7] Jacob A. war Apotheker. ‚Am 9. *Julij* 1639 hat man Jacobus Appen den Apotheker zu S. Nikolai beigesetzt.'[8]

XIV, 103. Peter Gries 1589.

Der Eigner dieses der Urk. H.-Pf. 161 angehängten Siegels kam erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. nach Wernigerode und heirathete Engelheid Hilbrecht, des ehemaligen Priors Tieman Enkelin. Das Geschlecht setzte sich in der U. L. Frauen-Gemeinde bis ins 18. Jahrh. fort. Peter Gr. hat für die Geschichte von Nöschenrode eine gewisse Bedeutung. Als Kramer

---

[1] *Mariae Himmelfahrt* fällt auf den 15. August, nicht Sept. [2] Ueberreste von Aufzeichnungen Fortmanns über kirchliche Vorkommnisse in 4° Oberpfarr-Archiv. [3] Bei A. Heintze, Die d. Familiennamen S. 94 ist Abbo als zweistämmige Kürzung aus *Ath*, *adal*, edel und *bo* erklärt. [4] Kirchenbuch der O.-Pfarrgem. [5] Ebendaselbst. [6] Ebendaselbst. [7] Wern. Wochenbl. 1812 S. 73f. Er selbst oder wol sein gleichnamiger Sohn ist 1665 Stückgiesser in Wolfenbüttel. Harzzeitschr. X, 94. [8] Kirchenbuch der O.-Pfarrgem.

hatte er nämlich den Grafen Albrecht Georg und Wolf Ernst nach und nach für 650 Thlr. Waaren geliefert. Nachdem er lange auf Bezahlung hatte warten müssen, verhandelte Graf Wolf Ernst im Jahre 1602 mit den Viermannen und der Gemeinde zu Nöschenrode, dass sie den P. Gr. befriedigten. Das geschah und für die bezeichnete Summe verkaufte nun auf dem ‚Hause Wernigerode' Martini 1602 Graf W. E. den Nöschenrödern drei Holzberge im später sogenannten Mühlenthale, den *Bötschenberg, Druckenbrotsberg* und *Ebrechtsberg* von der Steilen Gleite bis zum Jägersberg und Eichenberg, woran der Graf das harte und Nutzholz, die Nöschenröder aber das Tannenholz zur Hälfte hatten, erb- und eigenthümlich.[1]

Das Siegel zeigt eine Verschlingung der Namensbuchstaben P und G, aber beseitet von denselben Buchstaben. Wir sehen also auch hier, was wir bei Nr. 91 bemerkten, dass man in älterer Zeit auch die allereinfachste Gestalt eines Siegels, die Anfangsbuchstaben des Namens, niemals nur als solche, sondern als ein Zeichen, Emblem oder Gemerke hinstellte und mit Umschrift oder mit einfacher Wiederholung der unverzierten Buchstaben, wie hier, versah.

XIV, 104. Mathias Hilbrecht 1589.

Die Hillebrecht oder Hilbrecht kommen schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. zwischen Wernigerode und dem Huy und Fallstein vor zu Danstedt,[2] Osterwiek (1370),[3] 1384 zu Berssel, wo Hans H. Zinsmann der wernigerödischen Familie v. Oldenrode ist.[4] Melcher Hillebrecht wird 1458 Bürger zu Wern.[5] Seit dem 15. und 16. Jahrh. gehört die Familie zu den angesehensten der Stadt. Die Rufnamen Balthasar (1481 bei einem Sohne Johannes[6]) und Mathias erhalten sich im 15. und 16. Jahrh. durch mehrere Geschlechter. Balzer H. ist zwischen 1512 und 1529 Stadtvogt. Er war Vormund der Tochter Hermann Tiemans, des ehemaligen Priors zur Himmelpforte, die später Mathias, Balzers oder Balthasars Sohne, die Hand reichte.[7] Durch diese Verbindung mochte sich der Familienbesitz ansehnlich vermehren. Im J. 1542 wurde derselbe zu 747 Gulden geschätzt. Es gehörten dazu Ländereien bei Wernigerode, Rimmeke, Langeln, Darlingerode.[8] Mathias d. J. war 1587—1594 Pfarrer zu Wasserler, dann bis zu seinem Ableben 1612 zu S. Johannis in der Neustadt. Ob der noch jetzt auf der Heide lebende Fleischer dieses Namens zu dieser altwernigerödischen Familie gehört, müssen wir hier unentschieden lassen, jedenfalls nicht unmittelbar, da der Name Hilbrecht unter den Erben des Mathias im 17. Jahrh. verschwindet.

Das hier abgebildete Siegel an dem H.-Pf. 161 hangenden mit einem Perlenbande geränderten Ringpetschaft enthält ein althergebrachtes Schildzeichen. Wir finden es in etwas ansehnlicherer Gestalt z. B. 1522 bei einem sechseckigen Siegel des Stadtvogts Balzer. Die zu 2 und 1 stehenden Blumen gehen an sehr dünnen Stielen nach oben gewendet aus einem unten querliegenden Aste hervor.[9] Auf unserem kleinen eiförmigen Handringsiegel gehen die in einem zu beiden Seiten ausgeschweiften Schilde zu 1 und 2

---

[1] Abschr. B 6, 1 im gräfl. H.-Arch. [2] Schmidt, Urk. v. S. Bonifacii S. 261. [3] Stötterlingenb. Urkdb. 149. [4] Gr. H.-Arch. B 22, 6, 26. [5] Gr. Bibl. Yd 6. [6] Urk. L. Nr. 71. [7] Vgl. oben S. 202. [8] Veranlagung zur Türkensteuer B 93, 7. [9] Gr. H.-Arch. B 101, 2, 44: Urk. v. Dienst. nach Nicolai. Ueber dem rechts ausgeschweiften Schild die gothischen Minuskelbuchstaben: h h.

gestellten etwas anders gestalteten Blumen von einem links unten gelehnten Zweiglein aus. Ueber dem Schilde die Anfangsbuchstaben des Pfarrernamens: M ° H °.

XIV, 105. Gabriel Horneburg 1615.

Nach dem alten Städtchen Hornburg an der Ilse[1] als ihrem Ausgangspunkt sind Familien in den nordharzischen Städten Goslar, Braunschweig, Magdeburg, Halberstadt schon in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters genannt.[2] Unter der Bürgerschaft von Wernigerode begegnet uns der Name erst in der Person Gabriels.

Letzterer kam nicht lange vor dem J. 1590 als Mann der Katharina Lappe, einer Bürgerstochter aus Halberstadt, nach Wernigerode und bewohnte den alten adlichen vorher Krebsschen Hof Nr. 576 in der Oberengengasse.[3] Dieses Haus, sowie zwei Zehnten, vier Holzberge (darunter die Kakemieke) und etliche Hufen Landes wurden den Kindern vom Grafen Wolf Ernst als Erblehen verschrieben,[4] so dass wir Gabriel H., dessen Frau im Hause ihres Schwiegersohns des Stiftsherrn Johann Behrendes zu Goslar im J. 1634 verstarb und in der 1819 abgetragenen Domkirche beigesetzt wurde,[5] in sehr guten bürgerlichen Verhältnissen sehen. Am 25. Juni 1606 zeigt er dem Grafen Johann die am 14. Juli (Montag nach Margar.) zu feiernde Trauung seiner Stieftochter, der *ehrbaren und tugentsahmen jungfraw Anna*, die mit gräfl. Consens dem *ehrwürdigen u. hochgelartten hern Johan Behrendes, der medicin Doctori und canonico des keisser-freyen exempt stifts ss. Simonis et Judæ binnen Gosslar, ehelich versprochen*, an und bittet ihn, er möge bei der in Bürgermeister Michael Puelmans Hause am Markte zu feiernden Hochzeit den *christlichen kirchgangk mit dero greffl. persohnl. gegenwart zieren.* Natürlich bittet er auch, wie in dergleichen Fällen üblich, zu besserer Ausrichtung des Ehrentages seiner Tochter um etwas *wilpradt.*[6]

Dass wir 1599 einer Dienerin Gabriel H's gedacht finden, darf uns nicht wundern.[7] Im J. 1627 lässt der durch schwere Contributionen Wallensteins gedrückte Rath durch den Kanzler Jordans (ihren Schwiegersohn) ‚die Hornburgische' bitten, der Stadt doch mit 200 Thlr. zu Hülfe zu kommen, weil sie von aller Einquartierung frei gewesen[7] Ein Heinrich Hornburg heirathet eine Tochter Hermann Amelungs und kommt dadurch in die Tieman-Hilbrechtsche Verwandtschaft. Bis gegen Ende des 17. Jahrh. kommen Hornburge in den drei Gemeinden von Wern. vor, doch ist nicht von allen bestimmt, ob sie zur Familie unseres Gabriel gehörten, der sich übrigens durch Stiftungen einen guten Namen machte.[8]

Da der Name Hornburg die Wahl eines redenden Wappens so leicht machte, so werden wir uns nicht wundern, dass nicht nur die Stadt H. sich eines an einem querliegenden knorrigen Aste mit einer Schnur herabhangenden

---

[1] Vgl. darüber Harzzeitschr. III, S. 703—706. [2] Ueber eine im Rath und durch einen Bürgermeister seit der 1. Hälfte des 16. Jahrh. vertretene Familie des Namens H. s. Grote, Osterwieker Stadtbuch S. 23. [3] Wern. Intell.-Bl. 1832 S. 45. 1588 ist G. H. Kornschreiber d. Amts Wern. [4] Vgl. das von 1650 bis 1730 fortgeführte v. Burgdorfsche Familienbuch nach Auszügen meines 1 Freundes Geh. R. v. Mülverstedt. [5] Nach dem Familienbuche. [6] Urschr. gr. H.-Arch. A 92, 8. [7] Wern. Wochenbl. 1809 S. 186. [8] Nach den Erbzinsregg. B 86, 5 heisst es 1645, dass *wegen Hornburges erben* Heinrich Osterloff gefolgt sei.

Jagdhorns bediente,[1] sondern dass wir das Horn, theilweise auch die Burg, als redende Zeichen von so genannten Familien antreffen, ohne dass daraus schon ein verwandtschaftlicher Zusammenhang zu folgern wäre. So bedient sich der Stadtvogt Arnd Horneburg zu Goslar an einer im dortigen Stadt-Arch. bewahrten Urk. v. 23. Juni (S. Joh. Bapt. Abend) 1511 eines Siegels, auf welchem über einer dreithürmigen Burg ebenfalls ein mit der Oeffnung nach links gekehrtes an Schnüren freihangendes Jagdhorn zu sehen ist. Auf dem Helme, der mit Helmdecken verziert auf Gabriel H's stehendem Schilde liegt, erblicken wir auch als Kleinod zwei von den Bustaben G und H beseitete Büffelhörner. Die Schildfigur im Siegel Gabriels vermochten wir aber auch bei wiederholter Prüfung der uns vorliegenden Abdrücke aus den Jahren 1606, 1615 und 1616 mit Sicherheit nicht zu erkennen. Es kann wol der auf unserer Zeichnung auf Taf. XIV sichtbare Kranz sein, den das geübte Auge des Herrn Clericus darin erkannte.

XIV, 106. Hans Kruper (Krüper) 1615.

Die Familie Kruper, Krüper oder Krüpper, die in Wern. nur etliche Jahrzehnte länger blühte, als die Appe und Hornburg, stammte aus Halberstadt. Dort baute um 1455 auf Befehl des Raths der Bürger Johann Kruper einen Wandrahmen.[2] Wol des vorigen gleichnamiger Sohn Hans Krüper *(Cruper)* und dessen Frau Zieke verschrieben am 20. April 1491 dem Stift S. Bonifacii in Halb. drei Viertel Mark jährlich aus zwei Häusern in der Kornstrasse an der Holtemme.[3] Wieder ist im Jahre 1540 Johann Kruper Procurator der S. Stephansbrüderschaft zu Halberstadt.[4]

Nicht gar lange darnach muss ein vierter gleichnamiger Spross der Familie in die nicht sehr entfernte Stadt Wernigerode gezogen sein, denn am 26. Juli 1587 huldigt ein Johannes Kruper dem Grafen Wolf Ernst zu Stolberg und dessen Brüdern.[5] Am 14. März 1590 steht bereits Hansens Frau Catharina mit dem Amtsschösser Lutterodt und dem Apotheker Fronsberger bei Valtins des Kramers Kinde zu Gevatter, woraus auf seine gesellschaftliche Stellung ein Schluss gestattet ist; am 18./11. 1600 bestattet H. ‚Krueper' ein ‚klein Megdlein.'[6] Wol sein Sohn ist Peter Kr., der 1622 als Pathe erwähnt wird und am 25. April 1626 in einer furchtbaren Nothzeit von der Pest dahingerafft zu S. Nicolai begraben wurde.[7] Er starb wol in den besten Jahren, da erst am 31. Januar 1661 Peter Kr's nachgelassene Witwe zu S. Nicolai begraben wurde, hinterliess aber einen Sohn Mathias, der Papiermacher wurde und sich am 25./7. 1652 mit des Rathssägemüllers Schelhorn Tochter verehelichte. Im August 1665 und Mai 1668 wurden M. Kr's des Papiermachers Söhnchen und bezw. Töchterchen zu S. Silvestri bestattet. Dann verschwindet der Name aus dem Kirchenbuch, doch hatten noch im J. 1683 Mathias Kr's sel. Kinder wegen Hans Streithorsts Witwe Ansprüche an dem Hilbrechtschen Haupttheile der vom ehemaligen Prior Tieman und dem Kl. Himmelpforten herrührenden Güter.[8] Zu bemerken ist, dass der

---

[1] Vgl. Harzzeitschr. III S. 706 m. Abb. [2] Schmidt, Urkunden des Stifts S. Pauli zu Halb. Nr. 216 Anm. [3] Ders., Urkdb. d. Stadt Halb. 1177, von S. Bonifacii 347. [4] Harzzeitschr. XI, 393. [5] Stadt-Arch. zu Wern. IV B 20 der 76. Name unter 451. [6] Aeltestes Kirchenbuch der Oberpfarrgemeinde. [7] Ebendaselbst. [8] Vgl. Himmelpf. Nr. 161.

Familienname zuletzt gewöhnlich Krüpper geschrieben und jedenfalls dem entsprechend gesprochen wurde.

Wenden wir uns dem Krüperschen Siegel zu, so hat dasselbe einen echt heraldischen Typus und der Schild mit seinem Embleme ist ganz wie verschiedene hochadliche Wappenschilder gebildet.[1] Es reicht offenbar in ältere Zeit zurück, da Hans Kr. in Halberstadt sich schon 1491 eines eigenen Siegels bedient, das leider an der betreffenden Urkunde zerstört ist.[2] Unser den beiden Waterlerschen Pachtverschreibungen v. J. 1615 und 1616[3] angehängtes rundes Siegel zeigt unter den Namensbuchstaben ∘ H ∘ K ∘ einen quergetheilten geschmackvoll ausgeschweiften Schild; in der unteren Hälfte drei zu 2 und 1 gestellte fünfblättrige Rosen, in der oberen einen wachsenden Greifen. Den letzteren halten wir für das eigentliche Familienzeichen und zwar für ein redendes, da Greif, niederdeutsch *grijp*, an den Namen Krüper anklingt. Die Hälfte mit den Rosen wurde vielleicht in Folge einer Verschwägerung hinzugefügt.

XIV, 107. Hans Petersilie.

Vilmar in seinem Namenbüchlein S. 45 meint, der Name P. gehöre ebenso wie Salwey, Merrettich, Voglber zu den neuen, zum Theil sehr neuen Familiennamen. Die Petersilie, *apium petroselinum*, Steineppich, gehört bekanntlich zu den Küchenkräutern, welche mit der christlich-abendländischen Cultur sehr früh bei uns heimisch wurden. Dem entsprechend finden wir denn auch schon ahd. den Namen in verschiedener Gestalt als *pedercilli*, *petrosill*, *pedarsil* und volksthümlich an deutsche Wörter gelehnt *federscelli*. Wir dürfen uns daher nicht wundern wenn, entgegen der Vilmarschen Annahme, P. schon früh als Familienname vorkommt. Schon 1450 bewohnt ein Hans Petercillige ein Haus in der Tescher-, j. Kochstrasse z. Wern.[4] Im Huldigungsverzeichniss v. J. 1587 erscheint der Name in Petzerlei umgewandelt. Mitglieder der Familie aus dem 16. und 17. Jahrh. welche sich gelehrten Studiem widmeten, nannten sich natürlich *Petroselini*. Bemerkt werden mag noch, dass es 1450 in W. neben Hans P. auch einen Pawel Sennep gab. — Unser an H.-Pf. 161 gehängtes eirundes mit einem Perlenbande geränderes Petschaftsiegel zeigt ins Andreaskreuz gestellt zwei Handwerkszeuge, die auf den Stand des Siegelführers deuten. Das eine ist als Hammer leicht zu erkennen; das andere wagen wir nicht zu bestimmen; vielleicht ist an einen Hobel zu denken. Ueber dem ausgeschweiften geränderten Schilde die Namensbuchstaben H ∘ P ∘ Hans P. heirathete Catharina Hilbrecht, Enkelin des ehemaligen Priors Tieman zur Himmelpforte. Mitte des 17. Jahrh. scheint seine Nachkommenschaft ausgestorben zu sein.[5]

XIV, 108. Andreas Schaper, 1615.

Der Name Schaper, Schäfer ist bei einer vorzugsweise Ackerbau und Viehzucht treibenden Bevölkerung und insbesondere auch seit dem 15. und 16. Jahrhundert in Wernigerode, Silstedt, Wasserleben, Drübeck so häufig, dass es uns trotz einer hier nicht im Einzelnen zu berücksichtigenden Sammlung von Auszügen nicht gelungen ist, die Herkunft des Andreas, der uns als Pacht-

---

[1] Wir erinnern an das v. Eulenburgische, v. Alslebensche, v. d. Malsburgische, v. d. Lanckensche u. a. Siegel. [2] Urkdb. d. St. Halberst. 1177. [3] Wa. 245 m. A. [4] Gräfl. Bibl. Yd. 6. [5] Vgl. H.-Pf. 164 u. 165.

inhaber von Kl. Wa. in einer sehr bewegten Zeit, besonders nahe angeht, mit Sicherheit zu bestimmen. Auf eine Verwandtschaft mit den Siegelführern von Nr. 109 und 110 scheint eine Spur zu deuten,[1] aber der Umstand, dass A. sich erst 1622 in Wern. ankauft und die völlige Verschiedenheit des Siegels nöthigen uns, beide Familien auseinander zu halten. Dagegen gab es in Wa. selbst eine alte Familie Schaper, so 1542 einen Diderich Sch.[2] dessen Sohn nach Wern. gezogen zu sein scheint, da um 1598 hier auch ein gleichnamiger Sch. auf der Heide wohnt, bei dessen Nachkommen derselbe Rufname sich im 17. Jahrh. mehrfach wiederholt.[3] In Wa. waren die Sch. zu Anfang des 17. Jahrh. so zahlreich, dass im Jahre 1612 sechs erwachsene Männer dieses Namens den Grafen zu huldigen hatten, worunter wieder drei den Vornamen Hans führten, ein vierter Hennig (Koseform von Hans), ein fünfter Tile hiess.[4] Den letzteren Vornamen finden wir seit Anfang des 16. Jahrh.[5] in verschiedenen Generationen bei einer wolhabenden Familie Schaper im benachbarten Langeln, die wieder Mitte des 16. Jahrh. mit Familien in Wernigerode, den Hoppe und Furhane (Feurhane) verschwägert waren.[6]

Müssen wir nun die Herkunft des Andreas unbestimmt lassen, so tritt uns derselbe doch als angesehener wolhabender Mann und als Vertrauensperson Graf Wolf Georgs entgegen. Als solcher hatte er in der kritischsten Zeit zwischen 1615 und 1624 neun Jahre lang das Kl. Wa. in Pacht und Verwaltung. Er heisst bald Pachtmann und Verwalter, bald Propst und wird mit ehrenden Beiworten belegt. Am 20./9. 1620 wird er z. B. *der ernvester, furachtbare und vornehme A. S.*, im J. 1621 *der ernvester, achtpar und vornehmer A. Sch., gräffl. Stolb. verwalter des cl. Wa.*, im nächsten *gräffl. Stolb. probst des jungfrewleinclosters Wasserler* genannt.[7] Bei der Einführung der Aebtissin Anna Hedwig heisst er, *der erbar, der ernhaffte u. achtbar A. Sch. probst.*[8]

In der von Krieg und Leidenschaft erregten Zeit lauteten die Urtheile über Sch's Person bei beiden Parteien ganz entgegengesetzt. Der Propst Mettternich bezeichnet ihn bei seinen ungebührlichen Forderungen unter Verschweigung des Namens geradezu als einen Plünderer und Räuber.[9]

Die Grafen vertrauten ihm aber nicht nur die Verwaltung des Klosters an, sondern bedienten sich seiner auch in der Kriegszeit zu ausserordentlichen Sendungen und ihr Gericht nahm sich seiner bei Klagesachen an. Als von 1621—1623 Hans Bornemann als Sachwalter der Elisabeth Spangenbergs geb. Haffering gegen ihn wegen des Näherrechts seiner ‚Pflegefrauen' an einem von Schaper erkauften Hause in Wern. klagte, heisst es im Sommer 1622, A. Sch. sei für Graf Wolf Georg in *hoch angelegenen sachen* an andere Oerter verreist gewesen.[10] Auch nachdem Andreas seit Juli 1624 auf Befehl Kaiser Ferdinands des Katholischen seiner Würde entsetzt war, diente er der

---

[1] Vgl. B 86, 8 gräfl. H.-Arch. Amt Wern. Erbenzinsreg. 1662—1666: Christoff Schapers Erben, itzo Herr Mag Klingsporn, 14 Gr. Erbenzins von allerlei Gütern, darunter 1/4 Landes mit dem Zusatz: *von Andreas Schaper.* [2] Veranlagung zur Türkensteuer B 93, 7. [3] Kirchenbuch der Oberpfarrgem. [4] Huldigungsacten B 58, 10. [5] Wern. Amtsrechn. Galli 1524/25 *Til Scaper zu Langel.* [6] Vgl. Rechtssachen eines aus Langeln gebürtigen *Tile Schaffer (Schaper)* zu Clausthal *(im Clauestal).* Dessen Schreiben aus Clausth. Sonntag Sexages. 1558. Gräfl. H.-Arch. B 7, 1 Langeln *Varia.* [7] B 67, 2 *Acta in Sachen Hans Bornemans — contra Andr. Sch., vorwaltern des cl. Wa.* 1621/23. [8] Oben Wa. Nr. 254. 255. [9] In der unter Wa. Nr. 260 im Auszuge mitgetheilten Liquidation. [10] Gräfl. H.-Arch. B 67, 2.

Stadt und Herrschaft noch in ausserordentlicher Sendung: Am 5. Februar 1626 kommt er mit dem gräflichen Regierungssecretair Wolf Stolberg von einer Mission an Wallenstein zurück um diesen, wie es scheint nicht ohne Erfolg, um Verschonung der ihm verdächtigen Stadt Wernigerode von einer angedrohten schweren Züchtigung anzuflehen.

Das Haus, welches Andreas in Wernigerode im Jahre 1622 von Matthias Haffering, der erwähnten Elisabeth Bruder, Bürger und Fleischer auf der Voigtstrasse (j. Büchtingen-Str.), für 1300 Thlr. und mit Leistung eines ansehnlichen Nachschusses erkaufte, wird das einemal als auf der ‚Matarnstrassen,' das andere mal als auf der ‚Tescherstrassen' belegen bezeichnet. Die Strasse (die heutige Kochstrasse) scheint also vorübergehend nach einer Familie Matarn oder Matern jenen Namen getragen zu haben. In dem Processe nahm man sich, wie erwähnt, von Seiten des Gerichts A. Sch's an. Dem Kläger Bornemann gegenüber führt dieser Wa. 9. Oct. 1622 eine sehr entschiedene Sprache: H. B. lase sich gelüsten, *seine person mit allerhand injurien zur hochsten ungebuer anzugiessen.* Er habe das Haus theuer genug erkauft. Bornemann wird als *lesterhaftiger schriftsteller* bezeichnet: *wenn man sich ex adverso nur ein weinigk in retroactis ersehe und die augen ohne unzeitiges nasewasser nur recht aufthäte und den briell mitt fleiss uffsetzte, würde man darin das widerspiel sonnenklerlich befinden, u. hette er sothanen oberwitz u. superklugheit . . wol konnen daheimen lassen oder auf ein ander zeit sparen.*[1] Den Metternichschen Bezichtigungen gegenüber erklärte er, *er hette i. gn. dem herrn graffen alles mit reidem und barn gelde bezalet, was er auf dem closter gefunden.*[2]

Wenden wir uns nun zu dem Siegel, so ist zu bemerken, dass wir dasselbe nicht nur in mehreren Abdrücken, sondern auch in etwas wechselnder Gestalt erhalten haben. Die Nr. 108 abgebildeten Abdrücke von 1615 und 1616 zeigen in dem etwas abgekanteten fast rechteckigen Ringpetschaft einen stehenden einfachen Schild mit Helm und Helmdecken. Wenn auf dem Helme in der Abbildung ein rechtsgekehrtes wachsendes Schaf als Helmkleinod zu sehen ist, so müssen wir bemerken, dass wir bei aller Sorgfalt dieses Bild auf den Abdrücken selbst nicht zu erkennen vermochten. Die Embleme des Schildes lassen sich nur mit einiger Wahrscheinlichkeit als ein Tannenbäumchen erklären, gegen welches ein Schlüssel mit eigenthümlich gewundenem Bart (oder sollte es eine Schafscheere sein?) quergelegt ist. Ueber das Ganze sind die Buchstaben A S gesetzt. Am 9. Oct. 1622 bedient sich nun aber A. S. in den mehrerwähnten Processacten wegen des Hauses in Wernigerode eines eirunden Ringsiegels, welches dieselben Schildfiguren von zwei Kreuzchen oder Rosetten (✣) beseitet zeigt, aber frei im Siegelfelde.

XIV, 109 und 110. Christoph und Henning Schaper 1615.

Die Schaper sind seit der ersten Hälfte des 15. Jahrh. als eine angesehene wolhabende Familie der Stadt Wern. nachweisbar. Sie führten seit ihrem ersten Auftreten den freilich sehr allgemeinen Rufnamen Hans oder Henning und trugen schon damals von den Statius oder Musitz Land zu Rimmeke östl. von der Stadt zu Lehn, das sie auch noch im 16. und 17. Jahrh.

---

[1] In den mehrerwähnten Processacten B 67, 2. [2] B 67, 2, der Grellin Anschläge auf das Kl. Wa.

innehatten und das einst Mitglieder der gräflichen Mannschaft von demselben ritterlichen Geschlechte zu Lehn getragen hatten.[1]

Hinrik Sch. wohnt um 1450 auf der Heide und *Henning Sch.* wird um 1470 Bürger zu Wern.[2] Bei der Veranlagung zur Türkensteuer fehlt 1542 der Name Sch., aber in dieser für unsere Zwecke sonst so wichtigen Quelle fehlt leider eine Papierlage bei der Altstadt. Im J. 1587 aber huldigen den Grafen gleichzeitig vier Sch., zwei des Namens Hans, ein Michel und ein Hennig oder Henning.[3] Da der mit dem Petschaft Nr. 110 siegelnde Hennig oder Henni schon zwischen Laetare 1615 und 1616 starb, was ein Hauptgrund der Erneuerung der Pachtverschreibung Wa. 245 wurde, so wäre es recht gut möglich, dass der H., welcher 1587 huldigte, mit dem gleichnamigen Bürgen für Andreas Schaper im J. 1615 dieselbe Person war. Zu bemerken ist allerdings, dass dem Hennig Sch. schon 1581 der mit Nr. 109 siegelnde Sohn Christoph geboren wurde und wieder ein Hennig Sch. im J. 1601 einen gleichnamigen Sohn taufen liess, der 1624 f. Stadtschreiber in seiner Vaterstadt wurde,[4] sowie dass erst 1624 des nachgelassenen Henni Sch. Tochter mit einem Michel Findeisen in die Ehe trat.[5]

Besonders bemerkenswerth ist nun Christoph Sch., der als Sohn Hennigs am 12. Oct. 1581 geboren wurde, erst 1604 mit Ursula Geier (Gier), dann mit Anna Witten, Witwe Math. Gleissenbergs, in die Ehe trat, 1621 Rathmann, 1630 Bürgermeister in seiner Vaterstadt wurde und am 6. Mai 1643 verstarb.[6]

Aus dem bewegten mitten in die Schrecken des dreissigjährigen Krieges fallenden Leben dieses Mannes, den die Inschrift des einst zu S. Nicolai befindlichen Leichensteins als besonders treuen aufopfernden Diener seiner Vaterstadt rühmte, können wir nur Weniges erwähnen. Mit seinem vor dem Kriege ansehnlichen Vermögen half er durch Darlehen sowol seiner Vaterstadt als dem Grafen Wolf Georg aus. Erstere erborgte von ihm im Jahre 1625 200 Thaler,[7] dem Grafen Wolf Georg streckte er 300 Thaler vor, musste aber auf die Wiederbezahlung vergeblich warten. Endlich drängte die Noth den schon bejahrten Mann, sich am 12. März 1639 an den gräflichen Kanzler Kaspar Klock zu wenden, dem er klagend schrieb, das Kriegswesen habe ihm schweren Schaden und Abnahme seines Vermögens verursacht. So sei er in schwere Schulden gerathen und wisse bald nicht mehr, wie er sich länger

---

[1] 1449 *des mand. na d. sond. Invocavit Roleff Musitz, anders genanth Stacius,* leiht 1/2 *hufe landes belegen uppe dem velde to Rymbeke, de ichtwan van meck hadde Hennigk Dornewasze, u. 22 morgen landes* das., *de Siverth van dem Dale van mek to lene hadde, dem beschedene manne Hanse Schaper to eynem rechten manliken leen u. Alheyde siner eliken husfr. to eyner rechten lifftucht.* Darunter ist ziemlich gleichzeitig bemerkt: *Frederich Musitze hats gelegen anno XLI* (1441) *Hans Schaper die 22 morgen, idem* 1/2 *huffe gelegen anno XXXIX* (1439). Gräfl. H.-Arch. B 83, 5. — Vgl. Auszug aus der Wern. Amtsrechn. v. Mich. 1583—1584 gr. H.-Arch. C 3. Darnach hat *Hans Schaper:* 1/4 *landes zu Rimcke, 2 gr. 3 pf., eine leiden am Eisenberge 8 pf., item 1 garten, so Sim. Gleissenberg, die Petersillischen u. gemelter H. S. zusammen haben 8 pf., item 1 garten am Lindenplan 8 pf.*

[2] Copialb. Yd 6 auf gräfl. Bibl.

[3] Nr. 40. 99. 278. 400 in dem Verzeichniss auf gräfl. Stadt-Arch. IV, B 20.

[4] Delius, Wernigeröder Dienerschaft S. 11.

[5] Kirchenbuch der Oberpfarrgem.

[6] Die Abschrift der Leichensteininschrift bei Chn. Heinr. Delius, Beschreib. d. Grafsch. Wern. (Inschriftensammlung) I (einz. Theil) Stadt S. 161 f.

[7] B 5, 334 (E No. 19) *Obligatio E. Erb. Raths gegen Chph. Schapern. Mauritii* 1625. — *Transaction* mit *Mag. Jac. Klingsporn* v. 1650.

retten möge. Er habe deshalb auch an den Grafen Heinrich Ernst geschrieben.[1] Als treuer Verwalter seines öffentlichen Dienstes musste er auch die mit dieser Stellung verbundenen Kriegsdrangsale leiden, so als am 23. December 1627 der wilde Kroatenobrist Horastowasky, dessen unverschämten Forderungen einer wöchentlichen Schatzung von 900 Thlr. und 300 Scheffel Hafer von der ganz erschöpften Stadt er sich widersetzt hatte, ihn mit acht andern Rathsmitgliedern in den Thurm hinter der Stadtmauer, den Ritterhöfen gegenüber, worin man grobe Missethäter zu werfen pflegte, setzen liess. Er musste hier die Weihnachten über bis zum 26. in der Kälte schmachten, bis er mit seinen Amtsgenossen auf das Rathhaus gebracht und so lange in Haft gehalten wurde, bis sie sich zur Leistung der Contribution bereit erklärten.[2]

Die einzige ihn überlebende von seiner ersten Frau ihm geborene Tochter, die *tugentsame jumffer Maria Schaffers, des erenfesten u. wolweisen herrn burgermeister Christoffen Schaffern elibliche dochter*, wurde am 3. Sept. 1632 mit dem Mag. Jacob Klingspor,[3] Pastor zu U. L. Fr., vermählt. Wenn Christoph Sch. nach dem Kirchenbuch erst am 3. Juni 1643 zur Erde bestattet wurde, so müsste in der Kriegszeit die Leiche ungemein lange über der Erde gestanden haben.

Die unmittelbare Nachkommenschaft Christophs erlosch mit seiner genannten Tochter, welche ihr Erbe ihrem Manne, dem Pastor Klingspor zuführte. Sonst verfolgen wir die Familie Schaper, Scheffer, Schäffer bis über die Mitte des vorigen Jahrhunderts, wo zwischen 1661 und 1751 eine Drechslerfamilie des Namens auf der Breitenstrasse wohnte. Andere wohnten — von nachweislich eingewanderten abgesehen — schon im 17. Jahrh. in den Ritterhöfen, wo noch heute der Name fortlebt.

Sehen wir uns nun die Siegel Henni's, den Joh. Fortmann in seinen Aufzeichnungen gelegentlich 1613 als Rechnungsführer (Hofesherr) zu S. Jürgen erwähnt und das Christoph Schapers an, so erscheinen sie in Nr. 109 und 110 ganz verschieden und für den Nachweis des Familienzusammenhangs ganz bedeutungslos. Dies erweist sich aber aus der Vergleichung anderer erhaltener Siegel als nur scheinbar und es ergibt sich, dass Nr. 109 und 110 das Siegel nur halb haben oder dass Christoph Sch. sich hier der jedenfalls älteren Hausmarke, Henni des ebenfalls in der Familie üblichen redenden Schildzeichens bedient. Auf der Treppe der mehrerwähnten 1610—1611 gearbeiteten Nikolaikanzel findet sich nämlich in einem schön geschnitzten Schaperschen Wappen rechtsgekehrt Kopf und Hals eines Schafs, wie bei Nr. 110. Dagegen erscheint das Hausmarkenwappen Nr. 109 als Helmzier ausgeschnitzt. Das Schaf ist weiss, der Schild roth und dem entsprechend sind auch die Helmdecken roth und weiss. Ganz ebenso war das Wappen nach Delius' Beschreibung auf dem einst in der Nikolaikirche befindlichen Leichensteine Christoph Schapers zu sehen.[4]

Den schon erwähnten Brief vom 12. März 1639 verschliesst nun aber der Bürgermeister Christoph M. mit einem achteckigen Ringpetschaft, das in

---

[1] Gr. H.-Arch. 19, 7. Der Brief ist schwarz besiegelt. Papierzeichen: Stadtwappen. [2] Wern. Wochenbl. 1810 S. 18. [3] Bielefeld, Leichenpr. auf M. J. Klingspor S 59f. [4] Wir bemerken hierbei, dass nach derselben Beschreibung ein zweiter Schild, der seiner Frau Ursula, nach der Copie der Inschrift *Petri Geier filia*, unter den Buchstaben U. P. G. die verschlungenen Buchstaben P. G. zeigt. Da dies mit Nr. 103, dem Siegel des Peter Gries, stimmt, so vermuthen wir, dass statt *Geier Gries* zu lesen war.

einem mit Rankenwerk verzierten Schilde das Emblem Henni's: Kopf und Hals eines Schafs, sehen lässt. Die zwischen Randlinien laufende Umschrift lautet ausgeschrieben: CHRISTOF . SCHAPER. Nochmals kehrt dieses Wappen, farbig ausgeführt, auf der im J. 1655 bemalten oberen Prieche zu S. Theobaldi bei Maria Sch., der Frau Mag. Jac. Klingspors, wieder. Der fast birnförmig spitz gestaltete Schild zeigt wieder in Roth den weissen Kopf eines Schafs, der aber hier auch als Helmzier wiederkehrt. So wurde die alte Hausmarke vergessen, die wir jedenfalls für das ursprüngliche Familienzeichen ansehen dürfen.

XIV, 111. Elisaeus Trappe 1615.

Was in Nr. 111 der Bürger E. Tr. im Schilde führe, ist nicht schwer zu bestimmen. Es ist, als redendes Wappenzeichen, der in Deutschland und dem mittleren Europa nicht seltene Strichvogel, die Trappe, *otis tarda*. Als Schildhalter steht, wie um diese Zeit häufig, eine Engelsgestalt mit ausgebreiteten Flügeln dahinter, und der Schild ist von den Anfangsbuchstaben des Namens E T beseitet. Von der Familie gilt dasselbe, wie von den Kruper, dass sie nämlich aus Halberstadt in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. einwanderte. Am 7. April 1573 gestattet das S. Paulsstift daselbst, nachdem es vor Jahren Herrn Tilemann Tr., seiner Frau Margarete und deren Kindern Anna und Elisaeus auf Lebenszeit eine neu zu bauende wüste Hausstätte verkauft hatte, dass Margarete und die genannten Kinder Haus und Hof verkaufen.[1] Die Urk. lässt in Tilemann Tr. auch erst einen Einzögling der Bischofsstadt annehmen, und dürfen wir wol mit Sicherheit in ihm dieselbe Person erkennen, die in der Halberstädter Kirchen-Visitation von 1589 gelegentlich als Pfarrer zu Wegeleben erwähnt ist.[2] Elis. Tr., der 1573 jedenfalls noch minderjährig war, zog bald nach 1587 in das benachbarte Wernigerode. Am 24. Oct. 1604 nennt der Papiermacher Heinrich Becker nach ihm, als Gevatter, ein Söhnchen Elisaeus. Am 10. Juli 1608 aber hebt E. Tr.s Frau Justina ein nachgeborenes Töchterchen desselben Papiermachers aus der Taufe, das auch nach ihr genannt wird.[3]

Elisaeus Tr. starb 1620 und seine Witwe schenkte 100 Gulden an die U. L. Frauenkirche, wo sie also wol wohnte.[4] Eine *Wolborch Trappen* wurde allerdings am 3. März 1620 zu S. Silvestri begraben. Am 18. Dec. 1626 steht hier Marie, die Tochter eines Jochim Tr. und vermuthlich Elisaeus' Enkelin, Gevatter.[5] Hiermit verschwindet die Familie schon wieder aus unserer Stadt, wo sie also etwa nur ein Menschenalter gewohnt hatte. Nicht unerwähnt mag bleiben, dass ums Jahr 1470 ein Hans Tr. in Wern. als Mitbürge bei einer Urfede erscheint: *Hans Trappe, Clauwes Rokol, Hans uth der Molen hebben gheloveth von der orfeyde Jurgen Wisschepels unde Jurgen Bonen.*[6]

XIV, 112. 113. Hans und Andreas Veckenstedt 1615.

Nach dem ansehnlichen Dorfe Veckenstedt in der Grafschaft Wernigerode nannte sich zwar ein schon zu Anfang des 12. Jahrh. erlöschendes Edel-

---

[1] Schmidt, Urkunden des S. Paulsstifts in Halb. Nr. 478. [2] Nebe, Kirchen-Vis. zu Halb. S. 178. [3] Kirchenbuch der Oberpfarrgemeinde. [4] Beigabe zum Wern. Intell.-Bl. 1832 S. 85. [5] Kirchenbuch der Oberpfarrgemeinde. [6] Stadtbuch Yd 6 auf gräfl. Bibl.

herrengeschlecht, aber, soviel wir wissen, kein Geschlecht niederen Adels. Bürgergeschlechter des Namens finden wir aber schon seit dem 13. Jahrh. in den Nachbarstädten, so zu Halberstadt, 1353 einen Henning van Vekenstidde in Osterwiek.[1] Die Gleichheit dieses Namens zeugt natürlich nur für die Gleichheit der Herkunft, nicht für einen Familienzusammenhang. Nicht ganz unwahrscheinlich ist ein solcher Zusammenhang, wenn wir denselben Namen in Wern. und dem benachbarten Langeln finden. Im letzteren Dorfe lebte schon 1282 ein *Hinrick van Veckenstede*,[2] in Wern. 1392 ein *Hermen van Vekenstede*.[3] Wenn 1542 in Langeln neben einem Jacuff V. ein Tile *Vekenstidt* in mittlerer Wolhabenheit lebt,[4] so ist beachtenswerth, dass denselben Vor- und Zunamen um 1450 ein auf der Tescher- (Koch-) strasse zu Wernigerode wohnender Bürger führt.[5] Ums Jahr 1490 schwört sodann hier *Andrewes Vekenstedde* Urfede, wofür u. A. *Hans V.* bürgt.[6]

Hier haben wir bereits die Rufnamen unserer beiden Siegelführer nebeneinander. Der Vorname Andreas erhält sich bis gegen Ende des 17. Jahrh. Im J. 1542 ist uns nur Joachim V., als Vertreter dieses Namens in Wern. bekannt, der zu nur 60 Mark Habe eingeschätzt ist.[7] Seit der zweiten Hälfte des 16. und in der ersten des 17. Jahrh. widmeten sich verschiedene Familienglieder akademischen Studien, so Paul V. schon 1570 Conrector der Lateinschule, 1578 Diakonus zu S. Silvestri, der 1587 huldigt und seit 1591 als Prediger zu S. Silvestri, sich durch seelsorgerische Thätigkeit und practische Einrichtungen überaus verdient machte.[8]

Wahrscheinlich ein Sohn Pauls, Johann oder Jan V., zog in geistlichen und Schuldiensten, nachdem er in Helmstedt studirt hatte, dem Norden zu nach Stade, dann Bordesholm, wo er um 1641 Klosterprediger war. Nach der Unart seiner Zeit verlateinte er seinen Namen in *Janus Vicostadius*.[9] Dazu kommt drittens Mag. Hermann V., der in der Oberpfarrkirche 6./7. 1610 mit Catharina Blocks ehelich verbunden wird. Am 19. und 20. Juli 1624 ist dieser Bürger und Notar zu Wernigerode bei der Wiedereinsetzung der Elisabeth Grell als Domina gegenwärtig.[10] Dazu kommt nun Andreas oder Andres V., der sich 20./3. 1611 mit Anna Gries vermählte und im Jahre 1626 als Organist an der Oberpfarrkirche starb.[11] Nach der Weise der damaligen Zeit waren die Organisten, zumal in den Städten, oft studirte Leute. Noch eine Spur von einem *vir litteratus* in dieser Familie, wahrscheinlich einem Bruder der beiden zuletzt genannten, gewährt das Zinsregister des Amts Wern. von 1662—1666. Darin heisst es nämlich, Elisabeth V., Tochter des gleich zu erwähnenden Hans, habe 2 Morgen Acker zu Rimmeke von *Hern Jacobo Feckenstedten ererbet*. Die Bezeichnung *Her Jacobus* deutet bestimmt auf den gelehrten, wahrscheinlich geistlichen Stand.

Wenden wir uns nun zu Johann oder Hans V., so wurden diesem zu Anfang des 17. Jahrh. von seiner Frau Helena mehrere Kinder geboren, wobei bemerkenswerth ist, dass der, soweit wir wissen, älteste Sohn den Namen Joachim führt, den wir nicht nur schon in der 1. Hälfte des 16. Jh.

---

1 Stötterlingenb. Urkdb. 124. 2 Drübecker Urkdb. S. 230. 3 Urk. S. Silv. Nr. 44. 4 Türkensteuer gr. H.-Arch. B. 93, 7. 5 Yd 6 Bl. 131a. 6 Ebendas. Vgl. auch 1486 *de Vedekenstedesche* Dr. Urkdb. S. 251 u. S. 252 A. 2. 7 Veranlagung zur Türkensteuer B 93, 7. 8 Delius, Wern. Intell.-Bl. 1831 St. 23 S. 51f. 9 Vergl. Kesslin, Schriftsteller von Wern. S. 8 und 269; Harzzeitschr. 6, 381; 7, 373f. 10 Kirchenbuch der O.-Pfarrgem. u. gräfl. H.-Arch B 67, 2. 11 Kirchenbuch der O.-Pfarrgem.

bei der Familie in Wern. fanden, sondern welchen auch ein V. aus Langeln führte, der 1607 zu S. Silvestri mit einer Tochter Andr. Vogtländers getraut wurde.[1] Die nahe Verwandtschaft Johanns und Andreas V's. geht aus den wiederholten Gevatterschaften hervor. Es waren wol Brüder. Wir sehen von weiteren Mittheilungen über die Familie ab, die noch bis mindestens zum Ende des 17. Jahrh. in W. fortblühte, nunmehr aber längst daselbst erloschen ist, während ausserhalb der Stadt und Grafschaft der Name noch fortlebt.

Bei den vorliegenden Siegeln ist es merkwürdig, dass Hans und Andreas V. die, wo nicht Brüder, so doch jedenfalls nahe untereinander verwandt sind, anscheinend ganz verschiedene Zeichen im Schilde führen. Andreas V's. Siegel zeigt in einem von Rennaissance-Verzierung eingefassten Schilde an einem querliegenden knorrigen Zweige oder Reise ein wie an einem Rebenblattstiele nach oben gebogenes und wieder zurückgewendetes Blatt. Rebe und Rebenblatt wäre ein überaus häufiges christliches Sinnbild, es würde auf das Verhältniss Christi zur Gemeinde oder — bei einem einzelnen Blatte — zur Seele zu beziehen sein. Dazu würde auch die von links auf das Blatt scheinende Sonne stimmen — die Sonne der göttlichen Gnade. Freilich gibt uns die Vergleichung der Abdrücke keine Sicherheit und es ist auch möglicherweise an einen hereinragenden aufgerichteten Arm zu denken. Auch kann statt der Rebe ein knorriger Eichenzweig mit Blatt gemeint sein. So ist 1637 Hieron. Möllers zu Nöschenrode Wappen im Theobaldikirchlein mit einem am knorrigen Ast nach oben gekehrten Eichenblatte zwischen zwei Eicheln gemalt, und Elisabeth Grell besiegelt 15./10. 1609 ihren Vertrag mit Gr. Heinr. zu Stolberg mit einem Ringpetschaft, wo im Schilde aus einem querliegenden Eichenzweige ein Stiel mit drei Eicheln nach oben hervorgeht, welche von zwei Eichenblättern getrennt sind, darum die Buchstaben: E. G. D. Z. W. *(Elisabeth Grellen, Domina zu Wasserler).* Hans V's. Siegel zeigt im stehenden verzierten Schilde einen vom mittleren linken Schildrande her in denselben hereinreichenden Arm, der einen nach oben gerichteten Lilienstab hält. Die Lilie ist als das Sinnbild der Unschuld und Seelenreinheit bekannt. Vielleicht ist das Festhalten dieses Stabes als festes Bekenntniss zu dieser Christentugend aufzufassen. Jedenfalls gibt sich in dergleichen Sinnbildern eine eigenthümliche symbolische Richtung der Zeit, wo sogenannte *Symbola* in Spruch und Bild üblich waren, zu erkennen. Daher bildet sich z. B. um dieselbe Zeit das Wappen des schon 1621 als adelich anerkannten braunschweigischen Raths und Berghauptmanns Dr. juris Daniel v. Campen in Braunschweig als ein vom linken Schildrand reichender bekleideter Arm, der ein Schwert hält, um welches sich eine Schlange windet.[2] Auf einer älteren Zeichnung reicht dieser Arm aus Wolken in den Schild.[3]

XIV, 114. Curt Wiese 1615.

Da *pratum* die Wiese mnd. *wische* heisst — vgl. die Namen von der Wische,[4] v. d. Gowische, Rethwisch u. a., in Nöschenrode noch 1607 ein

---

[1] Kirchenbuch der O.-Pfarrgem.; 1641 wird auch ein Schüler Hans V. aus Langeln, der in Wern. in Pflege stand, zu S. Georgii bestattet. Ebendas. [2] Neues Siebmachersches Wappenb. II, 2, Adel d. Hzgth. Braunschw. Taf. 2. [3] *Harenberg, historia Gandersh.* Taf. XXX, 21. [4] 1395 in Hildesheim Bernh. v. d. W. Harzzeitschr. X, 258.

Heinrich Wische — so kann unseres Curt Familienname, der in Wern. schon in mittelalterlicher niederdeutsch redender Zeit vorkommt — *Hanss Wyssen* wird 1467 Bürger in der Altstadt[1] — nicht diese Bedeutung haben, sondern muss von *sapiens* weise oder unmittelbar von dem alten deutschen Rufnamen Wiso sich herleiten Bei der Verhochdeutschung im 16. Jahrh., wo man theilweise sehr sorglos verfuhr, kamen leicht Irrthümer vor. Das oft erwähnte Bürgerverzeichniss bei der Huldigung vom Jahre 1587 nennt nebeneinander Curt Weis^, Thonis Weisse, Ulrich Wiese. Den Thonis Weisse müssten wir eigentlich nach der Gestalt des Namens von den Wiese und Weise trennen; letztere aber sind entschieden Träger desselben Namens und Glieder einer Familie. Von beiden haben wir nämlich noch die gleichen Schildembleme erhalten. Unseres Curt eirundes von einem Perlenrande umgebenes Handringsiegel zeigt in einem ausgeschweiften stehenden Schilde unter den Namensbuchstaben C. W. ins Andreaskreuz gelegt die Handwerkszeichen des Fleischers Beil und Messer. Dieselben Metzgerinsignien führt ums Jahr 1625 der Fleischer Ulrich Wiese — wol ein Nachkomme des 1587 huldigenden Ulrich — auf einem gemalten Wappen zu S. Theobaldi in Nöschenrode im Schilde. Curt W. heirathete Adelheid Hilbrecht, des einstigen himmelpförtner Priors Tieman Enkelin, und seine Erben lassen sich bis 1683 verfolgen.[2] Um dieselbe Zeit (1684) finden wir auch den Namen zuletzt im Kirchenbuch der U. L. Fr.-Gemeinde.

Papier- oder Wasserzeichen.

Da die Wasserzeichen sowol um ihrer bildlichen Darstellung willen als für die Altersbestimmung undatirter Schriftstücke oder getrennter vereinzelter Blätter und Bogen von Werth sind, so glaubten wir ihnen in unserm Urkundenbuche eine Berücksichtigung schenken, uns aber auf die ältesten einheimischen Marken beschränken zu sollen, die als Zeugnisse eines seit der ersten Hälfte des 16. Jahrh. bis ins 17. zunehmenden, in neuerer und neuester Zeit aber zurückgegangenen Betriebes dieses wichtigen Erwerbszweigs in der Grafschaft Wernigerode dienen.

Die auf Tafel XV zusammengestellten Beispiele haben das Uebereinstimmende, dass sie nicht, wie sonst, und später auch in der Grafschaft gewöhnlich, ein persönliches Wappen oder Zeichen, sondern das der Landesherrschaft oder der Stadt, und zwar im Schilde, sehen lassen. Es hatte das hier von Anfang an einen besonderen Grund, weil sich wenigstens die älteste Papiermühle im Gemeinschaftsbesitz mehrerer Gesellschafter befand. Ein im J. 1558 aufgenommenes Verzeichniss des Zubehörs der Grafschaft Wernigerode[3] sagt darüber: *Ein pappirmole vorm Westerthore gelegen, ist etlicher burger. Davon gefallen 4 reis pappir u. s. f.* Dagegen führt Balzer Sconer, Schoner oder Schöner schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sein Familienzeichen[4], einen sechsstrahligen Stern, in einem gekrönten Schilde als Geschäftsmarke auf dem von ihm bereiteten Papiere.[5] Neben den Schöner sind unter den wernigeröder Papierfabrikanten der älteren

---

[1] Yd 6 Bl. 135 auf gräfl. Bibl. [2] H.-Pf. Nr. 165. [3] Gr. H.-Arch. B 59, 6. [4] Z. B. als Wappen Anna Schöners, der 1. Frau des 1654 verstorbenen Pastors Mag. W. Posewitz, auf dessen Leichenstein neben der südl. Kirchenthür in Langeln zu sehen. [5] Vgl. Abschr. v. H.-Pf. 159 (1568) Anm., Wa. 213 A. Zinsreg. v. 1603ff. B 86, 5.

Zeit mit selbständigem Betriebe z. B. die Glaser zu nennen. Balthasar Gl., der schon 1612 verstorben war, machte u. a. Lieferungen an das Domcapitel zu Magdeburg.[1]

XV, 116. Hasserode-Wernigerode 1544|47.

Da das edle Geschlecht derer von Hartesrode schon ums Jahr 1400 erlosch, so ist uns schon seit dem Ende des 14. Jahrh. kein Siegel und Wappen desselben mehr erhalten, als welches sich, wie wir sahen, seit Ende des 13. Jahrh. der dreimal gezogene Zinnnenschnitt festgesetzt hatte. Später findet sich nun dieses Wappen als Hoheitszeichen des Gebiets und Orts Hasserode über der Thüre einer Stube auf dem Rathhause zu Wernigerode, als Wetterfahne an der hasseröder Amtsmühle und sonst vereinzelt. Die älteste uns erhaltene derartige Verwendung findet sich nun seit etwa 1540, sicher aber zwischen 1544 und 1547 als Wasserzeichen für das auf der hasseröder Gemeinschaftsmühle bereitete Papier.[2]

Gegen 50 mm hoch lässt unser siegelförmig rund gestaltetes Wasserzeichen einen senkrecht getheilten Schild und darin rechts quergelegt den doppelten Zinnenschnitt, links die beiden gräflich wernigerödischen Forellen sehen. Umschrift in der üblichen Renaissanceform:

⁘ WERNIRODE ⁘ VORM ⁘ BROCKEN.

Auf der im Jahre 1611 geschnitzten mehrerwähnten Nicolaikanzel ist am Aufgang neben dem gräflichen und städtischen Wappen auch das von Hasserode angebracht, mit welchem die Nicolaikirche in damals also noch lebendig erkanntem Zusammenhange stand.[3] Dieses hübsch geschnitzte Wappen lässt im weissen Felde in der Mitte senkrecht gestellt einen langgezogenen goldenen Zinnenschnitt sehen. Diese Heroldsfigur wiederholt sich in verkürzter Gestalt auf dem Helme. Recht bezeichnend und bedeutsam dienen bei dieser echten Harzrodung als Schildhalter zwei wilde oder Harzmänner, welche mit den Wurzeln ausgerissene oder gerodete knorrige Baumstämme in der freien Hand halten.

Als Papiermarke findet sich das hasserödische Zinnenwappen auch auf einem von einer Hand des ausgehenden 16. Jahrh. geschriebenen Auszuge des erwähnten im J. 1558 zusammengestellten Zubehörs der Grafschaft Wernigerode.[4] Der Zinnenbalke, der auch zwischen zwei Straussenfedern aus dem Helme hervorwächst, steht auch hier in dem senkrecht getheilten Schilde, während links ein wol die Buchstaben F und T verbindendes Monogramm zu sehen ist. Da wir einen Elisaeus Trappe unter den Papiermachern fanden, so möchte man wenigstens an seine Familie denken.

XV, 117. Forellenschild 1549|59.

Das Original des eben erwähnten Inventars v. 1558, aber auch schon das Erbenzinsregister vom Jahre 1550[5] führt, ebenso wie verschiedene hier vor-

---

[1] *Copiar.* 198f. Bl. 146[b] im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. [2] 1544 H.-Pf. 156; 1546 Ilsenb. Urkdb. 634; 1547 H.-Pf. 157 A.; Brief v. *Miser. dom.* 1547 B 71, 1 gr. H.-Arch. Zwar ist auch H.-Pf. 151 v. J. 1535 darauf geschrieben, aber die betr. Abschrift scheint erst 1544 gefertigt zu sein. [3] Drübecker Urkdb. 222. [4] Gr. H.-Arch. B 59, 6. [5] Im Fach B 86 des gr. H.-Arch.

liegende Schriftstücke,[1] den unter Nr. abgebildeten ausgeschweiften stehenden Schild mit den beiden Forellen, als Gebietswappen der Grafschaft. Als Bekrönung erscheint über dem Schilde noch ein einfaches lateinisches W. Der Schild dieses Wasserzeichens ist 32 mm hoch.

XV, 118. Hans Rethmar 1586. 1589.

Das 77 mm. hohe grösste der hier mitgetheilten Papierzeichen gehört entschieden dem in der Ueberschrift genannten H. R. an. Die Rethmar, Rethmer auch Rittmer genannt, waren eine angesehene, schon im 15. Jahrh. auf der Tescher- oder Kochstrasse angesessene Familie. Unser Hans R. verstarb nach dem Kirchenbuche der Oberpfarrgemeinde am 6. Febr 1611 im 70. Lebensjahre und wurde am 8. d. Mts. zu S. Silvestri begraben.

Wir finden dieses Zeichen z. B. an der wern. Amtsrechn. von 1585/86 und dem Papiere auf welches ein Schreiben Graf Wolf Ernsts zu Stolberg vom 28. October 1589 an den Comtur zu Langeln geschrieben ist.[2]

In einem verzierten ausgeschweiften unten in einer Eichel endenden Schilde sehen wir eine dreigethürmte Stadtmauer mit Thor und aufgezogenem Fallgitter, darunter die rechtsgekehrte Forelle. Zu beiden Seiten dieses das wernigerödische Stadtwappen darstellenden Schildes die Namensbuchstaben H R. Theilweise gleichzeitig, aber ihn lange überlebend, wohnt zu Wernigerode auch ein Papiermacher Hans Barneken, gewöhnlich Runge genannt.[3]

XV, 119. Kleines werniger. Stadtwappen 1589.

Da gerade der Rath das mit diesem nur 31 mm hohen Wasserzeichen versehene Papier führte und der am 24. Juli 1589 auf dem Rathhause verhandelte Vergleich L. 93 darauf geschrieben ist, so werden wir auch dieses auf hasserödischen Ursprung zurückführen dürfen. Der Schild ist einfacher und geschmackvoller als bei Nr. 118, die Forelle linksgekehrt.

XV, 120. Wernigerödisches Stadtwappen 1585|90.

Auch dieses mit dem wernigerödischen Stadtwappen gezeichnete Papier ist dem die Marken 118 und 119 tragenden ziemlich gleichzeitig und findet sich auf der Amtsrechnung von 1585/86[4], auf einem Schreiben aus Langeln v. 12. April 1590[5] und sonst öfter. In dem 51 mm hohen zu beiden Seiten ausgeschweiften Schilde das wernigerödische Stadtwappen, die Forelle rechtsgewendet.

Seit dem Ende des 16. und im 17. Jahrh. gibt es noch eine Reihe von Abweichungen dieses Papierzeichens mit dem Stadtwappen; vgl. z. B. Anm. zu Wa. Nr. 213. Von da ab mehren sich die mannigfaltigen besonderen Zeichen, die später mehr als allgemeine Sinnbilder oder Marken ohne Schild erscheinen.

---

[1] Vom 5./9. 1558 und 13./4. 1559 Wa. 219 u. 220. [2] Gr. H.-Arch. B 7, 1. [3] Näheres über die Rethmar, Runge und das vorliegende Wasserzeichen s. Harzzeitschr. XV S. 145ff. u. 151f. [4] Gr. H.-Arch. C 3. [5] Gr. H.-Arch. B 7, 1.

REGISTER.

1) Orts- und Personen-Register.

Vorbemerkung: Die Zahl hinter der Jahrzahl bezieht sich auf die Seite; *c* rangirt, wo es den Werth von *k* hat, mit diesem, also *Cord, Scat, Ecke, Eckehard* = *Kord, Skat, Ekke, Ekkehard;* *y* ist, ausser wo es griech. *v* entspricht, als *i* registrirt; *dh, gh, bh* (aspirirte Media) ist = *b, d, g* behandelt, also *Bher* = *Ber, Dhiderik* = *Diderik, Gham* = *Gam.* Die verschiedenen Abwandlungen der Vornamen (z. B. *Ulric, Olrik, Olrek, Olte, Olteke, Olze* u. s. f.) sind möglichst gesondert, die Orts- und die Familiennamen thunlichst auf eine (der Regel nach mittelniederdeutsche) Form zurückgeführt. — A. = Anmerk. oder Bemerk. hinter dem Text der Urk.; B. = Bürger; Br. = Braunschweig; Hlb. = Halberstadt; Hpf. = Himmelpforten; L. = Langeln; R. = Ritter; S. = Sohn; T. = Tochter; Wa. = Wasserler; We. = Wernigerode. Die Weglassung der lateinischen Endung ist, wo dies eine Bedeutung hat, durch einen Punkt angedeutet.

Abbenhusen, villa 1285, Abbenhausen Kr. Diepholz, Güter das. 28.
— *v., Engelhard,* R. } 1285, 28.
— „ *Yda* s. Gem. }
Abbenrode, Jungfrauenkl., Kr. Hlb., Propst 1328, 137; seine Visitation 1513, 363 A.
Absalon, Priesterbr. u. Verwes. z. L. 1225, 13.
Acernens. ep., B. v. Acerno in Unteritalien 1296, 236 f.
Achilles, Osterw., *der A. slechte:*
—, *Dyderick* erw. } 1475, 344.
—, *Olrik* }
Adam, -dams, Cord, We. 1491, 360.
—, *Zacharias,* We. 1589, 386; 1599, 389; Propst zu Wa. 1609, 391.
—, *Maria,* Klj. Wa. 1614, 395; 1616, 402; 1631, 521. 542 A. 1; 1643, 519 A.
Adelheid, -heyd, -heyt, Aebt. Wa. 1320, 271.
—, Aebt., Wa. 1325/26, 276 f.
—, Priorin, Wa. 1300, 240; 1317, 265; 1368, 269.
—, Priorin, Wa. 1325, 276; 1327, 276 f.; 1334, 281.
—, Priorin, Wa. 1348, 288; 1357, 296.
—, Fr. *Curt Wieses* geb. *Hilbrecht* 1589, 221; 1612, 222.
Adesleve, Jungfrauenkl. s. *Nicolai* zu Adersleben bei Wegeleben. Kljj.: *Konegund v. Bek (Bech)* 1311, 260 u. *Johanna v. B.* 1325, 276; 1327, 278; über das Conventssiegel (wo *Athensleve*) 572.
Adolf, Erzb. v. Mainz 1462, 160 f.
—, Gr. von *Dassel* 1258.
Adrian VI., Papst 1523, 193.
Adriana, Gem. Gr. Heinrichs zu Stolb., geb. v. Mansfeld 1614, 560 A.
Advocatus s. *Voget.*
Aemilius (Oemler), Georg, Dr., Superint. u. Pfarrer zu Stolb. 1558, 374-376.
Agnes Horings, -ungs, Hör-, Här-, Priorin zu Wa. 1525.
Agnete, Angnete v. Borchdorp, -torp., Klj., Wa. 1451.
—, Aebtiss. 1476-1488.
Agriensis ep., B. v. *Agria* (Erlau) in Ungarn 1485, 354.
Aken, D. O.-Hof zu A. a/Elbe 1451, 51; Comtur *Laurentz Berlyn* 1419, 47.
—, *v. (de Aqua), Heinric.,* R. 1263, 107.
Alamannia, Alemannie regn. s. Deutschld.
Alard v. Borchdorp, Knappe 1354.
— *v. Wackersleve,* Priester Hlb. 1262.
Alberstadens. s. *Halberstad.*
Albert I., B. v. Hlb. 1305-1321, vgl. *Albrecht.*
— *II.,* B. v. Hlb. 1325-1350.
— *III.,* B. v. Hlb. 1367.
—, Domdechant zu Hlb. 1394.
—, Pfarrer zu Hoppelnstedt 1354.
—, — zu S. Benedicti in Quedl. 1324.
—, Prior zu Michaelstein 1299.
—, Propst d. Jgfrkl. zu Blankenb. 1302. 1307.
—, — zu Burcslo, Domh. zu Hlb. 1223.
—, — zu S. Pauli in Hlb. 1302, 35.
—, *Alberi (Albrectes)* Wa. 1307, 1312.
— *v. Alvensleve,* Stiftsh. zu S. Nik. in Magd. 1288.
— *v. Anhalt,* Propst zu S. Pauli in Hlb. 1302.
—, Herz. v. Braunschw. 1258.
— *v. Dorazh,* D. O.-Br. Lucklum 1288.
— „ *d. Gowische (Gowis),* R. 1304-1307.
— „ *Halleberch,* Vertreter d. D. O.-Meisters 1248.

Albert v. Hildensem 1263.
— *Kovoit, cler. Halb. dioc.*, Notar 1463.
— *Mittenluden* 1312.
— *de Monte*, R. 1324.
— *Parrus*, B. in We. 1324. 1329.
— *II.*, Gr. v. *Regensten* 1259.
— *III.*, Gr. v. *Regensten* 1324. 1336.
— *v. Schandesleve*, 1268 D. O.-Br., 1296 Comtur zu L.
— *Speculum* 1307.
— *v. Tundersleve* 1306.
— „ *Tunnenvelt* 1219.
— *V.*, Gr. v. *Wernigerode* 1281-1289.
— *VII.*, Gr. v. *Wernigerode* 1324.
— geb. Gr. *v. Wern.*, Dompr. zu Hlb. 1394.
— *v. Werre* 1304 Kn., 1311 R.
— geb. Gr. *v. Woldenberg*, Propst zu *s. Crucis* in Hild. 1259.
— *v. Zymmenstede*, Kn. 1350.
Alberus, Albertus s. *Albrectes.*
Albrecht, in latein. Urkk. *Albert, Albrecht* schon 1289, 32.
— *II.*, B. v. Halb. 1325.
— *III.*, B. v. Halb. 1370. 1389.
— *IV.*, B. v. Halb. 1411-1419.
—, Cardinal-Erzb. v. Magd. u. Mainz, Adm. zu Halb. 1514-1542.
— *Brokenstukes*, We. 1390.
— *Francken*, Stadtv. zu We. 1453.
— *Heyer*, We. 1525.
— *v. Campe, leye Utr. stifts* 1531.
— *Liseman*, Dechant zu *s. Bon.* in Halb. 1523.
— *Meige*, Hlb. 1535, Bürgerm. 1544.
— *III.*, Gr. *v. Regensten* 1336.
— *Smeckebotter*, We. 1362.
— *Sunt*, We. 1525.
— *V.*, Gr. *v. Wernigerode* 1289.
— *VII.*, Gr. *v. Wern.* 1325.
— geb. Gr. *v. Wern.*, Dompr. 1406, Bisch. v. Halb. 1411-1419.
— *Georg*, Graf zu Stolberg 1544-1587.
Albrectes, lat. *Alberi (Alberus), Hinric.*, Wa. S. Söhne:
—, *Albert.*, } *cives in Wa.* 1307, 255; vgl.
—, *Hinric.*, } 1312, 262. 263.
—, *Gevehard.*, }
Aldebrand, B. v. Sutri in Mittelital. 1288.
Aldenburch, -burg, Altenburg im Osterland, D.O.-Commende, *Heinric. preceptor* 1225, 13.
— bei Bernburg, die v. Poschwitz das. 1572, 450.
Aldendorff, Jacob, L. 1533, 70.
Aldendorp v., Conrad, mag., Stiftsherr zu S. Bon. in Halb. 1262, 229; 1264, 232.
Aldenrode s. *Oldenrode.*
Aldingh, Hinrik, Rathmann, We. 1390, 597.
Aleborg, Fr. des *Hans Isenblaß*, Wern. 1460, 337, Mutter des *Henning I.* 1470, 341.
Aleydis, Gem. Gr. *Adolfs v. Dassel* 1258.
—, Gräfin *v. Ravensberg* 1258.
Alemania, -mannia s. Deutschland u. Aug.-Einsiedler.
Alexander IV., Papst 1255, 111 f.; 1256, 94 f.; 1256, 97; 1258, 102 f.
— *VI.*, Papst 1498. 1500, 483. 481. 485 A. 1.
—, *prior gener.* der Aug.-Einsiedler 1320, 131.
— *v. Dottenstede*, R. 1269, 23.
Alheid, -heyd, -heit, Aebt. zu Wa. 1412, 322.
—, Fr. *Brand Bodekers*, We. 1460.
—, Fr. *Botes*, Ils. 1363.
—, Fr. *Herm. Brugghemans*, Hlb. 1457.
—, Fr. *Tile Denkes*, Neust. We. 1458.
—, Fr. d. *Clawes Ysenblas*, We. 1439.
— *Clawes*, Klj., Wa. 1481.
— *Luders*, Klj., Wa. 1435.
— *Mollenhoff, -hoves*, Klj., Wa. 1357-1373.
— *Otten*, Priorin, Wa. 1470. 1482.
— *Walen*, Klj., Wa. 1392.
Almar, Propst zu *s. Pauli*, Domh. in Hlb. 1223, 11.
Almelsleve v. s. *Alvensleve.*
Alsleve v., Richard, erzb. magd. Truchsess 1296, 33; s. Siegel 587.
Alta Domo de (v. Hohenhaus), Conrad, Lector des Aug.-Eins.-Kl. zu Magd. 1296, 120; Vicar des deutschen Provinzials d. Aug.-Eins. *per distr. Saxonie* 1297, 121; sein Siegel 560.
Altringer in Halb., 1627, 539.
Alvelde, Allevelde v. Lambert, -bard, Lammerth, Stadtvogt zu We. 1479, 348; 1480, 348; 1481, 349; 1484, 352; *voged* (Landvogt) 1490, 359; *in ambachte m. g. h. v. Stalb.* 1486, 354.
Alvensleve, S. 126 verschr. *Almelsleve.*
— *v., Conrad*, Domh. zu Hlb. 1225, 13.
— „ *Albert*, Stiftsh. zu S. Nic. in Magd. 1288, 30.
— *v., Johannes*, Truchsess d. St. Hlb. 1312, 126.
Alvenstedens. = *Halberstadens.* (1288. 233).
Alverad, Mutter des *Conrad v. Biwende* u. *Frider. Vrese (Friso)* 1318, 268.
Alveric. v. Borchdorp 1354.
Ameliens. ep., B. v. Amelia in Umbrien. *Maurus* 1288, 232 f.; 1296, 236.
Amelingesborne, Cisterc.-Mannskl. Amelungsborn Kr. Holzminden, *Baldewin*, Abt 1299, 238.
Amelung. Amelungi, Notar 1474.
—, *(Amelungk), Hermen*, Veckenst. 1525, 196.
—, *Herman* 1589, 221; 1612, 222.
—, *Anna*, s. Fr. geb. *Hilbrecht*, ebds.

Amelung, Amelungi, Anna, ihre T. Frau *Hinr. Hornebrgs* 1640, 222.
—, *Hans*, B. z. We. 1616, 403 f. Ueber die Fam. u. ihr Siegel s. 608 ff.
Amelungi, Amelung., Notar 1474, 343.
Ammensleve v., her Henning 1370, 306.
Ampeleves, Grete, mone Alheit Denkes in d. Neust. We. 1458, 335.
Anagnia, Anagni, Ausst.-Ort 1256, 96. 97; 1259, 103.
Andre, Lorentz, Stiftsherr z. We. 1533, 69.
Andreas Hafferung, B. zu We. 1526.
— *v. Hedershusen*, R. 1310.
— *v Hohenloch*, D. O.-Br. 1225.
— *Krause*, Lic. D. O.-Syndicus 1655.
— *Neander*, Protonotar d. kaiserl. Reichs-Kammerger. 1584.
— *Nicol*, Geschworener, Wa. 1650.
— *Fordener (Bord-)*, Prior zur Hpf. 1469/70.
— *Proles*, Prior zur Hpf., dann Vicar der Congreg. d. Observanz d. A.-Einsiedler 1456-1503.
— *Reynerdes*, Altarist des U. L. Fr.-Alt. zu Wa. 1483.
— *Schaper*, Pachtmann od. Propst zu Wa. 1615-1624.
— *Thimpe*, Wa. 1593.
— *Vegkenstedt*, B. in We. 1616.
— *Vesterling*, B. 1601.
— *Weckenstede (= Veckenst.)*, L. 1601.
— *Wunstorp*, A.-Eins.-Br. zur Hpf. 1484.
Andrenepolitanus archiep. Theoctist., - von Adrianopel 1488, 232.
Andres, -dress Hafferung, B. in Wa 1539.
— *Hoppen*, We. 1525.
— *Kistener*, Langenst. 1525.
— *Letze*, We. 1525.
— *Pfeifer*, We. 1525.
— *Schutze*, Darling. 1525.
— *Seger*, Herrendienstmann 1526.
—, *Gretichen*, Lehrkind, Wa. 1614, 395.
Andrewess Gronewald, Stiftskellner zu U. L. Fr. in Hlb. 1496.
Anebeutel (= Adenbudel), Briefbote 1585, 456 A. 1; vgl. *Onelnuttell.*
Angerstein, Levin, We. 1525, 194.
—, *Heinrich*, Stiftssenior, dann *senior min.* zu We. 1567, 73; 1581, 453, 458.
—, *Heinrich*, Notar, We. 1622, 390 A.
Angnete, s. *Agnete.* [1451, 51.
Anhalt, 1325. *Anehalt* 1306, Herrschaft
— *v., Hinric.*, Propst zu s. *Bonif.* u. Domdech. zu Hlb. 1306, 254.
— von, Fürst *Bernhard III.* 1325, 44.
— *v.. Elisabeth*, Fürstin, Dechantin v. Gernrode 1560, 379 A.
Anna, Kaiserin, Gem. K. *Matthias* 1616, 404-407; 1617, 407 f.
Anna, Fr. *Herm. Amelungs* geb. *Hilbrecht* 1589. 1612.
— *Arndts*, Wa. 1613.
— *Bengehals, (Brenghals)*, Converse, Wa. 1614. 1616. 1631.
— *v. Bila*, Domina zu Drüb. 1560.
— *Engelken, Engligken*, Priorin zu Wa. 1616. 1623.
— *v. Goslere* 1319.
— *Grawehoze* 1473.
— Fr. *Hans Howechs*, We. 1481.
— *Kerstens*, sonst *Tonies*, 1616.
— *Klingsporn*, Wwe. *Hans Barden*, We. 1683.
— *Krausen*, Klj., Wa. 1614, 1616.
— *Michels*, 1581 *subpriorissa*, 1599 *priorissa*, 1614 Seniorin, 1618. 1631 Priorin Wa.
— *Molle*, We. 1559.
— *Neu-* od. *Nulandes*, Klj., Wa. 1614, 1616.
— *Rosen*, We. 1640.
— *Schneibergs, (Schonberges)*, Kl. Wa. 1609. 1614.
— Fr. *Tile Sochtingks (Sost-)* Heud. 1507.
—, Gem. Gr. *Bothos* zu *Stolberg*, 1522. 1525.
—, Gräfin zu *Stolberg*, Aebt. zu Quedl. 1585.
— *Tonnies, Tonies* s. *Kerstens*, Klj., Wa. 1614. 1616.
— *Vogels*, Converse zu Wa. 1614. 1616.
—, Fr. *Henning Wolters*, Wa. 1488.
— *Elisabeth*, Gem. Gr. *Heinr. Ernsts* zu *Stolb.-Wern.* 1658.
— *Hedwig*, geb. 1599, T. Gr. *Ludw. Georgs* zu *Stolb.*, 1618-1622 Aebt. zu Wa.
Anne vgl. *Anno.*
— *v. Heimburg* 1314.
— *v. Heynborch* 1392, } Vettern.
— *v. Heynborch* 1392, }
Anneberch s. *Luneborch.*
Annichen, Lehrkind zu Wa., Dr. *Luchtenius* gehör. 1614, 395.
— *Brauns*, Lehrkind, Kl. Wa. 1614.
Anno, Domh. z. Hlb., Propst zu Bosleve 1225.
—, Domscholaster zu Hlb. 1302.
—, herzogl. braunschw. Truchsess 1250, 100.
— *v. Goslar*, Knappe 1327.
— *I. v. Hartesrode* R. 1257-1287.
— *II. v. Hartesrode* R. 1287.
— *III. v. Hartesrode*, 1298-1309 Knappe, 1319-1340 R.
— *Kolgrore*, Knappe 1302.
Antonius, Ritter, 1318, 267.
— *Eckelbusch (Kickebusch)* zu S. Silv. Wa. 1525.
— *Hezeler, Hesseler*, 1456/58 Br., 1459 Prior zur Hpf.
Anrorde v., Johann, rect. scolar. in We. 1262. 106; s. auch *Gertrud* Aebt. zu Quedl.

Anwordesleve inferior, wüst bei Amfurt Kr. Wanzleben 1225, 12.
App, Appe, Bernd, B. u. Tischlerm., We. 1616, 403, über ihn, s. Fam. u. Siegel s. 610f.
—, *Michael*, Stückgiesser, We. 1639, 611.
Aqua s. *Aken*.
Arbona in Slavonien, Bisch. Jacob 1276, 112.
Arbrecht, Henning, L. 1533, 69.
Arnd, Arndt, Arnt., *v. Doetzem*, Kn. 1449.
— *Metten*, Wa., Vater u. S. 1486.
— *Mette*, Veck. 1525.
— *Schade*, Hlb. 1542.
Arendt v. Sandaw, Comtur zu L. 1655.
Aries, Heydenric., Domh. zu Hlb. 1306, 254.
Ariminum (Rimini) *de Gerhard*, General der Aug.-Einsiedler 1467, 168.
Arndes, Claus, Myge s. Fr., Heud. 1470, 172.
—, *Hans*, We. 1480, 348.
Arnestein s. *Arnst*.
Arndts, Anna, Wa. 1613, 528.
Arnold, Abt zu Altenkampen *(in Campo)* 1299, 238.
—, Archidiak. d. Banns Dardesheim 1227, 227; vgl. 1262, 229.
—, Comtur zu Burow 1304, 249.
—, Domdechant zu Hlb. 1223, 11; 1225, 13.
—, Pflugmeister, Laienbr. in Walkenried 1335, 282.
— *v. Berle*, R. 1257. 1264.
— *v. Czelle, Tzelle*, Domvicar zu Hlb. 1370.
Arnold v. Gitere 1320.
— *v. Goslar*, Br. zur Hpf. 1363.
— „ *Landsberg* 1626.
— „ *Schermbke*, Domh. zu Hlb., Archid. d. Osterbanns 1223. 1225.
Arnstein, Arnest-v., Mechtild um 1250, 574.
— *v., Gerehard*, Domherr u. Kämmerer zu Hlb. 1287, 115.
— *v., Wolter*, Landcomtur der D.-O.-Ballei Sachsen 1303, 36; 1304, 249; 1307, 38.
— *v., Wolter* 1320, 271.
Arnswald, -walt v., NN., gräfl. Stolb. Lehnsmann 1525, 445, 446 A. 1.
Arnt s. *Arnd*.
Artman, Carstian presb., Altarist zu Wa. 1483, 352.
Asbeke (Esebeck) *v., Frederic* 1239, 15.
Aschaffenburg, A.-Ort 1262, 230; 1326, 137.
Asche Reiffenstein 1598.
Aschersleve, Aschersleben, *Heinric.*, Pfarr. 1262, 106.
Aschwin, Aswin, v. Borthwelde 1481.
— *v. Minsleve* 1324, 1329. [1492, 186 A.
Aspenstide, -stidde, Hasser. Achtwort, Dorf Einwohner: *Lintbom* (1492), *Luffenbacker* (1492).
— *v., Henric.*, R., Hlb. Ministerial 1257, 99.
Asseborch 1285, *-burch, -burg* 1262. 1258.
Assenburg 1486, *v. d., Ecbert* d. Ae. 1258, 100; 1262, 20; 1263. 1264, 21 m. A. zu Nr. 26.
— *v. d., Ecbert* d. J., R. 1263, 21.
— *v. d., Burchard V.* 1285, 28, d. Ae.,
— *v. d., Burchard VI., Leme*,
— *v. d., Burchard VII.*, Stiftsherr zu Hlb.,
— *v. d, Burchard VIII., longus*, sein Siegel 587. 1313, 263f.,
— *v. d, Burchard IX., sinister (lochte)*,
— *v. d., NN.*, Schwester, Wwe. *Conrads v. Warberg*,
} Geschwister 1304, 247.
— *v. d., Sophia*, Gem. Burchards d. Langen 1313, 263f.
— *v. d., Borchard*, R. 1318, 268.
— *v. d., Borchard*, Domh. zu Hlb. 1350, 292.
— *v. d, Borchard*,
— *v. d., Borchard*,
— *v. d., Borchard*,
} Gebrüder 1356, 295.
— *v. d., Borchard*, zu Dreileben 1356, 296.
— *v. d. Conrad*, A.-Eins.-Br. z. Hpf., studirt 1483/86 in Heidelb. 190f.
— Vogt *Eckebrechts* d. Aelt: *Conemundt* 1262, 20.
Aswin s. *Aschwin*,
Atenstede 1287, *-stidde* 1481, Pfarrdorf Athenstedt nw. v. Hlb. 1287, 115; 1297, 121; *Johannes Immenrodt*, Pfarr. um 1560, 576 A. 3.
—, *Claus*, We. 1481, 348.
Augsburg, Reichstagsbeschluss 1534, 213; Reichsabschied 1538, 71. [168. 169.
—, Bischof, *Petrus card. tit. s. Vitalis* 1467,
August, Kurfürst v. Sachsen 1585, 456.
Augustiner-Einsiedler — die Personen, die Sachen s. im Sachregister:
Generale *(priores gener.)*:
Clemens 1288, 115f.
Alexander 1320, 131.
Romanus de Fararonibus 1420, 474.
N. N. 1437, 154.
Gerhard de Arimino 1467, 168.
Hieronymus Seripando 1546/47, 500.

Provinziale der deutschen, dann der thür.-sächs. Provinz:
Heinrich, pr. fr. er. o. s. A. per Alemanniam 1279, 113.
Hermann Hershove 1296, 119.
Johannes, prior provinc. Thur. et Saxonie 1320, 131.
Heinrich 1331, 138.
Hermann Zachariae, provinc. Thur. 1430, 154, sein Siegel 560f.

(*Augustiner-Einsiedler.*)
Heinrich Modege., prov. Saxonie 1467, 164, *provincia Thur. et Saxonie* 1317, 127; 1326, 135; 1462, 160;
prov. Saxonie 1467, 168, ihr Umfang vgl. 1320, 131.
Vicare des Priors d. deutschen u. sächs. Provinz: [120.
Ghyselbert. vicar. prioris provincial. 1296,
Conrad. de Alta Domo, vicar. prov. Alamannie per districtum Saxonie 1297, 121; sein Siegel 560. [131.
Heinrich, Generalvicar des Generals 1320,
Heinric. Coci, vicar. 1447, 190. - *N. N.* Provinzial 1538, 71;
Johann Hoffmeister, Vic. aller A.-Eins. in Deutschl. 1546/47, 500.
Vicare der sächs.-deutschen Congregation von der Observanz:
vgl. *Heinrich Zolter, Mag.* 1447, 190; 475 m. A. 4.
Simon Lindner von Leisnig 1467-1473, 479.
Andreas Proles 1465, 164 f; 1473, 174; 1477, 175. 478 ff.
Johann v. Staupitz 1515. 1517, 192.
Martin Luther, Districtsvicar 1517, vgl. 192, Hpf. 128 A. [137.
Augustinus, Prior zur Hpf. 1317, 126; 1328,
Aurifaber, Ernest, Stiftsh. zu S. Pauli in Hlb. erw. 1457, 53.
Austin Siman B. 1601, 459 A. 3.
Arentroth, Hans, Laienbr. zur Hpf. 1526, 200. 203; 1529, 204.
Avinio, Avignon. A.-O. 1317, 128; 1319 271; 1347, 141.
Axthelm, Julius We. 1683, 223.

Babenberch 1143, *-berg* geg. 1100, *Babnbergens.* 1219, *Bambergens.* 1456/58, *Pambebergens* 1219, *civitas* 1456 ff., 157; Dom, Altar *s. Petri* 1109, 3; Stiftsoink. u. Präbenden 12. Jh., 5; Domstift 1219, 5-9; Chor der Domkirche 1219, 6 2 mal.
Bischöfe:
Heremann (1065-75), *Robert* (1075-1102), *Otto* (1109. 1128.) } S. 3-5.
Ecchebert 1219, 6-9.
Domröpste:
Eberhard 1128. 1143, 4.
Boppo 1219, 6 2 mal 7. 8.
Domdechanten:
Egilbert 1128, 4.
Gundelog 1219, 6-8.
Domscholaster: *Ruland*, Domthesaurar.: *Marquard* } 1219, 6-8.
— Stift *s. Jacobi* 1073 gegr., 1109 neu geweiht *s. Jacob. ap., eccl. s Salvatoris, s. Cru-*
(*Babenberch.*)
cis, s. Marie, s. Jac., et Omnium ss. 1128, 4. Anm. z. Nr. 1, 1219, 5-9.
Röpste:
Eberhard 1128. 1143, 3. 4.
Boppo 1219, 5-9.
s. Michaelsberg, Abt 1219, 6-8. [6-8.
s. Mari i Turstadens. Propst: *Sifrid* 1219, Stiftsministerialen 1219, 6.
Bachten der kerken, Hennigh, We. 1439, 155.
Baden, Hermann, Markgr. von 1220, 9.
Bahr s *Behr.*
Backe, Hans, B. 1601, 459 A. 3.
Backenbleke s. 2. Reg. Flurnamen.
Baldewin, Abt zu Amelungsborn 1299, 238.
—, Dechant zu *s. Blasii* in Braunschw. 1312, 262.
—, Vogt zu *Dalem* 1239, 15.
—, Br. des Truchsess *Jordan (v. Elvelingerode)*, bei Hz. Otto v. Braunschw. 1239, 15.
— *v. Wanzleve*, Stiftsh. z. U. L. Fr. in Hlb. 1262.
Balhorn, Ballhorn, wüst zw. Langeln u. Danstedt, 2 Hufen das. 1363, 303; D. O.-Wiese das. 1757, 89.
Ballenstede, Benedictinerstift das. *Wilken, Wilkin*, Abt 1494. 1499, 350 A. zu 184.
— *v., Hilbrand*, Knappe 1358, 300.
Balsole, im Balsell, wüst bei Halberst. u. dem gleichfalls wüsten Ergstedt 1499, 55. 57.
Baltasar, -thasar, Decker v. Bunickeym, Vicecanzler d. Univ. Heidelb. 1488, 190 f.
— *Meystorff*, Hlb. 1531.
— *v. Nuwenstadt*, Dompr. z. Hlb. 1507.
— *Tilesius, Dr.*, Braunschw. Rath 1623.
— *Voigt*, P. in Wa. 1593-1611.
Baltezar Hilbrecht, We. 1481.
Balzar Hillebrecht, We. 1539.
Baltzer Gron, L. 1533.
Bamberg s. *Babenberch.* [1542, 215.
Ban Neinstedt (Hohenneinstedt am Huy ?)
Bansleve v., Henrik 1318, 269.
Bar s. *Behr.*
Barbara v. Ertzel (Erzzen) 1607.
— *Klingensporn*, Aebt. zu Wa. 1641-1650.
— *Peterzillien*, Wwe *Ludw. Piepers* 1640.
— *Catharina Reiffenstein* 1598, 458 A 5.
Barboie 1163, *Bareboye* 1302, *Barboy* 1307.
— *v., Wichmann*, Domh. zu Magd. 1263, 230 f.
— *v., Borchard* oder *Busso* 1302, 34. 35; 1307, 38 2 mal. 39.
— *v., Clementa*, d. Vor. Gemahlin 1302, 34. 35; 1307, 39.
— *v., Lutterut*, Priorin des Kl. Wiederstedt 1336, 46.
Barchman s. *Berchman.*

Barde, NN., We. 1480, 348.
—, *Conrad*, We. 1640, 223; seine beiden Kinder:
—, *Hans* 1640, 223; *Anna* s. Fr. geb. *Klingsporn* 1683, 223 A.
—, *Engelheit* 1640, 223.
—, *myt dem, Cord* erw., *Jutte* s. Fr., *Ghese* ihre T., Frau des *Henn. Isenblas*, We. 1470, 341.
Bardorf, Barndorff, Bahrendorf b. Magd. 1535. 1544, 212. 216.
Barem 1304, *Barum* 1357.
— *v., Johannes*, B. in Goslar 1304, 249.
— „ *Olric.*, D. O.-Br. 1303, 37; Comtur zu Lucklum 1307, 39.
— *v., Rolf, Rolef, Rodolf*, B. in Goslar 1344-1365, 599; 1357, 298; über s. Siegel u. Fam. 598 f.
Barlt Stebing, L. 1533.
Bartelt Hellevogt, We. 1525.
Bartold, -thold 1322 S. 42, *Bart.* neben *Bert.* in ders. Urk.
—, Pfarrer zu Kattenstedt 1351, 293.
—, — zu *s. Ambrosii* in der Sudenburg, Magdeburg 1288, 30.
—, Pfr. zu S. Katharinen, Magdb. 1288, 30.
—, Propst zu Wa. 1306, 251. 252.
— *Binder*, Dechantzus. *Cyriaci* vor Br. 1526.
— *Bolze*, Verwalter zu Wa. 1635.
— *v. Czymmenstede*, Besitzer der Heil.-Blutkapelle zu Wa. 1398.
— *v. Ditforde* 1304.
— *v. Eynbeke*, Vicar zu We. 1412.
— *Froling*, Stiftsherr zu We. 1490. 1491.
— *v. Gadenstedt* 1612.
— „ *d. Gowische*, Kn. 1306. 1307.
— „ *Grafhorst*, Br. *B's. v. Scowen* 1307.
— „ *Clettenberg*, Domh. z. Hlb. 1262. 1264.
— „ *Kranecvelt*, Domh zu Hlb. 1306.
— *Marquordes*, We. 1450.
— *Olrikes (Olrici)*, Derenburg 1322.
— *v. Rymbeke*, R. 1312.
— „ *Schowen* 1376.
— *Tibe, Tyben*, We. 1463.
— *Utrider* 1406.
— *Vern Nedelen* od. *Vorn N.*, Osterw. 1370.
— *Verndel*, We. 1408.
— *v. Werningerode*, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Halb. 1306.
— *v. Zimmenstede* 1361.
Bartolmeus Smyt, L 1533.
— *Wildtfuhrer*, We. 1525. [228.
Bartramm, Stiftsh. zu S. Joh. Hlb. 1227,
Bartram Kok, Wa. 1484 *(Bartran)*.
—, *Thile*, Ströbeck 1492, 186 A.
Barum s. *Barem*.
Basse, Hans Christoff, We. 1683, 223.
Bathe s. *Bode*.
Bauraw s. *Burowe*.
Baurs, Margaretha, Klj., Wa. 1614, 395.
Baven-, Pagenberg s. 2. Reg. Holzberge.
Bawppenheim s. *Papenheim*.
Beate, Köchin oder Dienerin des Comturs *Heinr. Gam* zu L. 1566,72; 1567 erw. 73.
Beatrix, T. *Henr. de Novali*, L. 1260, 20.
Bech, Beck v. s. *Bek*.
Bechtessem 1322; *Dersem effte Becsem* 1383, *Becksem* 1591, Bexem oder Bechsheim, Theil von Deersheim, *villa*, 2 Hufen das. 1322, 20; *dorp to, de rodinge by B.* 1383, 9 Morgen u. 1 Hof 310 A.; *9 morg. a. vor B. in der Judengrafft* 1591, 387.
Bedeke = Berthold, Comtur zu L. 1262, 20.
Bedmann s. *Bethmann*.
Behme, der, Landsknecht, We. 1526, 445 A. 4.
Behr, Bar, Bahr, Reinherth, Darlinger. 1516, 191 f.
—, *Rheinharth*, Vogt zu We. 1544, 216 f.
Behrendes, Johann, Dr. med., Stiftsherr zu Gosl. 1606, 613. [1269.
Beynssche, de olde, Wa. 1490, 359. *Bech*
Bek 1300, *Bhek* 1300, *Bec* 1300, *Bech* 1269, *Beck* 1321, wüstes Dorf unmittelbar bei Osterwiek. 1/2 Hufe das. 1389, 311; *Bech villa* s. *Osterbech* 1312, 260; 2 H. in *campis Bhek prope civ. Osterw.* 1357, 279.
— *v., Heinric.*, R. 1269, 23. Die Geschwister:
— „ *Bertram* 1300, 239; 1311, 260.
— „ *Thideric.* 1300, 239. 1311, 260; 1321, 272. 1325, 276; 1327, 278; 1329, 137 f.; 1339, 286.
— *v., Henric.*, Laienbr., Wa. 1306, 241; 1312, 263; 1321, 272; Kn. 1325, 276; 1327, 278; 1329, 137. 138; 1339, 286.
— *v., Frideric.*, Laienbr. zu Wa. 1300, 241; 1311, 260; 1312, 263; 1325, 276; 1327, 278 f.
— *v., Konegund*, Klj., Adersleben 1311, 260.
— „ *Johanna*, Klj., Adersleben 1325, 276.
— „ *de van B.* 1360, 301.
Bekere, Bernard., Notar 1466, 167.
Becker, Beckere, Conrad, Domvic. zu Halb. 1408, 320 f.
—, *Hans*, Kirchvater bei der Oberpfarrk. We. 1610, 610. [519.
—, *Johann*, Organist zu Wa. 1611-1613,
—, *Nicolaus, mag.* 1640, 223; Pastor in Schauen 1685, 223 A.
Becksem s. *Bechtessem*.
Bela s. *Bila*.
Bele van Osterwik, Aebt. zu Wa. 1336, 284.
Belitz, Mathias, Domvic., Hlb. 1529, 63. 64.
Ben..., P. de, päpstl. Kanzlei 1485, 353 A.
Benczengerode s. *Benzinger*.
Bendix Rodde, We. 1683.
Benedictus in L. 1223, 11.
—, Einwohner zu Ler 1227, 228.

Bengehals, Benghalß, Brenghallß, Anna, Klj., Wa. 1614, 395; 1616, 402; 1624, 537; 1631, 543.
Bensitherode s. *Bentzingerode.*
Benzingherode 1352, *Bentz-* 1302, *Bents-* 1322, *Bensither-* 1340, *Benczengerode* 1470, *B-ische gemeyne* (Holz) 1470, 170.
— *v., Henric,* } Gebr. 1302,
— „ *Johannes* gen. *Rovere,* } 246.
— „ *Thiderik,* Landcomtur d. Ballei Sachsen 1322, 41. 42.
— *v., Hinrik,* Derenburg 1322, 41f.; R. 1340, 140; 1351, 293; 1352, 144; 1358, 300.
Berboem, Mychell, We. 1491, 151 A.
Berchbruge, Thideric., Laienbr. zu Walk. 1335, 282.
Berchman, Barchman, Hans, B. zu We. 1475, 345; 1480, 348.
—, *Bernd,* Stadtvogt 1475. 1476, 345f.; B. zu We. 1481, 349.
Berendt, Berndt App, B. zu We. 1616.
Berewinkele s. *Berw-.*
Berge 1419, *-ghe* 1288, Deutschordenscomturei, Kr. Neuhaldensl. 1288, 29; 1451, 51; 1533, 67.
Comture:
Johan Volkereld 1419, 47.
Heinrich v. Velthem 1529, 62. 64.
Heinrich v. Lossow, Landcomtur d. Ballei Sachsen u. Comtur zu B. 1572, 450.
Jan Daniel v. Priort, Landcomt. d. Ballei Sachsen u. Comtur zu Lucklum u. Berge 1655, 87.
— *v., Hinrik,* 1479, 178.
Bergling, Hanß, We. 1525, 196.
Berle v., Arnold, R. 1257, 99; 1258, 15f. 16; 1262, 106; 1264. 108.
Berlyn, Laurentz, Comtur z. Aken 1419, 47.
Bernard, D. O.-Br. in L. 1264, 22.
—, Einw. zu Ler 1227, 228.
—, Vitzthum zu Hlb. 1223, 11.
— *Bekerer,* Notar 1466.
— *v. Ditforde* 1304.
— „ *Dorstat* 1239.
— „ *Gotingen,* A.-Eins.-Br. 1363.
— „ *Osterrod,* Rathm. zu Osterw. 1306.
— „ *d. Schulenburg,* Domh. zu Hlb. 1370.
— „ *Sma(l)tfelde,* We. 1373.
— „ *Thitvorde,* Quedlinb. Stiftsmarschalk 1263.
— *v. Werre,* Rathsherr zu Osterw. 1306; Knappe 1310.
— *v. Werre,* Knappe 1350.
Bernd, Bernt, Berndt, Berchman, Stadtv. zu We. 1475. 1476; B. in We. 1481.
— *Bockemoller,* Harlingerode 1538.
— *Brader,* We. 1481.
— *Dillige* oder *Tillige* d. Ä. u. d. J., L. 1533.
Bernd, Bernt, Berndt, Florye, Stiftsh. zu *s. Pauli* in Halb. 1457.
— *Meyger,* Stadtv. zu We. 1450.
— *Mychel* od. *Czeyszer,* We. 1481.
—, Gr. *v. Regensten,* d. Ä. u. d. J. 1352.
— *Renoldes,* We. erw. 1436.
— *v. Tettenborn* 1519.
— *Tyben,* We. 1480.
— *Wibel, Wippel,* gräfl. Vogt zu Veck. 1584.
Berndes, Ludolff, Propst der Domvicare zu Hlb. 1408, 320.
Bernhard III., Fürst zu *Anhalt* 1325.
— *v. Bersle,* Ritter 1282.
— „ *Bracle,* R. 1285.
— „ *Langele* 1282.
— *III.,* Gr. *v. Reghensteyn* 1324-1352.
— *v. Werre,* Knappe 1354.
Bernigerodt, Conr., Kler. Hlb. Stifts 1504, 59.
Bersle 1239, *Bersel, -ele* 1354, 1493, *Bersse!* 1564, *Bersell, Börßel,* Pfarrdorf Berssel Kr. Halb., 2 Hufen das. 1239, 14; Holzfleck *ap. villam,* Einw. *apud stubam* 1312, 262. 263: 1 H. 1363, 303; 1½ Hufe 1487, 356; 1493, 361; die v. Rössing das. u. zu Wülperode 1564, 379 A.; Wiesen zw. Wa. u. B. 1611, 393 2mal. *Ludolf,* Pfarrer 1354, 295.
— *v., Berthold,* R. 1281, 113.
— „ *Bernhard.,* R. 1282, 26.
— „ *Frederic.* 1300, 241.
Bertelt Ruberg, We. 1496.
Berthe, Fr. *Hinrik Stegelers* 1434.
Bertling, Jacob, erw. Wa. 1599, 389.
Bertold, -thold, -tolt, vgl. auch *Bedeke* u. *Bartold, mag.,* Official zu Hlb., Stiftsh. zu U. L. Fr. 1302, 245 2mal.
—, Comtur zu L. 1262, 20; 1263. 1264, 21 m. A.; 1264, 22.
—, Pfarrer zu Südschauen u. Vormund *(provest)* des Kl. Wa. 1360, 30; 1361, 301.
— *v. Bersle,* R. 1281.
— „ *Bokenen* 1324.
— „ *Bremen,* Br. zur Hpf. 1262.
— „ *Dreinlere,* Comtur zu L. 1304.
— „ *Godenstede,* Stiftsherr zu S. Alex. in Eimbeck 1318.
— *v. d. Gowische* 1258.
— *Haverung* d. Ä., B. zu We. 1428.
— *Kappelle,* Pr. zu Dr. 1453.
— *v. Clettenberg,* Domh. zu Halb., Archid. in *Uteslere* 1257.
— *Papen,* Darlinger. 1516.
— *v. Sudenbeke* 1260.
— „ *Scowen* 1307.
— „ *Tannenrode* 1225.
— *Tybe,* We. 1460.
— *Ulrici,* Kn. 1302.
— *v. Veltheim,* R. 1322.

Bertold, -thold etc., Verndel, We. 1460.
— *v. Wernigerode,* Stiftsh. zu U. L. Fr. in Halb. 1300.
Bertradis Nachtgyris, Klj., Wa. 1300-1301.
— *v. Slanstede,* Klj.. Wa 1307-1338.
Bertramm., Kaplan zu *s. Servatii* in Quedl. 1264, 22.
— *v. Bek* 1300-1311.
— „ *Langele* 1259, erw. 1282.
— „ *Nigendorp,* We. 1362.
— „ *Veltem,* R. 1264.
Berwinkele 1264, *-winkil* 1359, *Berew-* 1264, d. wüste Dorf Bärwinkel nördl. v. Osterwiek, 2 Hufen das. 1359, 300.
— *v., Guncelin,* R. 1264, 22. 108.
— „ *Burchard,* Br. des Vor., R. 1264, 22.
— „ *Guncelin,* Stiftsh. zu U. L. Fr. in Hlb. 1300, 239.
— *v., Burchard* 1306, 253; R. 1310, 259.
— „ *Guncelin,* R. 1312, 263. [1357.
Beseke, -seco = *Basilius, v Romesleve* 1350.
Besuken, Ludeke, L. 1533. 69.
Beteko, Bertold (vgl. 1282, 27).
— *v. Grafhorst,* D. O.-Br. 1263.
Betigerode, Bettingerode, Amt Harzburg 1538, 449. Einwohner: *Willingerod* oder *Willig-* 1538.
Betman, Bethman 1411, *Bedm-* 1477, *Betemann* 1302.
— *v. Dervellingrode,* We. 1411.
— „ *Dervelingrode,* We. 1477.
— „ *Haslevelde,* erw. 1302.
— „ *Hoym* 1319.
Bettmers, auch *Bohttmers* 402, *Catharina,* Klj., W, *cantrix* 1581, 384; Gastmeisterin 1599, 389; Kellnerin 1603, 390; *priorissa* 1611/12, 393; 1614. 394; 1616. 402.
Betz (Beza) od. *Friedlieb,* gräfl. Stolb. Rath zu We. 1638, 545.
Bevenhusen, Bevensen Kr. Uelzen, Archidiak: *Conrad v. Heymwiden* 1318, 267.
Bevere v., Hermann, R. 1263, 107.
Bexem s. *Bechtessem.*
Bieren v., Joachim Ernst, provisor fabricae am Dom, Propst zu *s. Bonif.* u. *Pauli* Hlb. 1603, 390; Domh. zu Hlb. 1618, 409.
Bila 1560, *Bela* 1453, *v., Fritze,* gräfl. Stolb. Marschalk zu We. 1453, 330.
— *v., Anna,* Aebtissin zu Drüb. 1560, 379 A.
Bilsten v., Johann, B. zu Gosl. 1258, 100.
Binder, Bartold, Dechant zu *s Cyriaci* vor Br. 1526, 60.
Bindseil, Gabriel, zwei Töchter, dess. Lehrkinder im Kl. Wa. 1614, 395.
Bynedhe v. s. *Bunde.*
Bys, Peter, Elbinger. 1525, 196.
Bischoff, -schopp, Henning, B. in We. 1533, 494; 1539, 502; erw. 1595, 222.
Bitter, Rener, Subprior zu Derneburg bei Hildesh. 1650, 429.
Biwende, Byw-, -dhe, Gr.- u. Kl.-Biwende, Braunschweig. Dörfer, Kr. Wolfenb., Hufe u. Hof das. 1263, 21.
— *v., Marquard,* erw. 1263, 21, s. Sohn:
— „ *Thideric.* 1263, 21.
— „ *Helmold,* R. 1287, 115. [253.
— „ *Burchard,* Rathmann, Osterw. 1306,
— „ *Alverad,* erw. 1318, 266, ihr Sohn:
— „ *Conrad, militaris* 1318, 268: *famulus* 267; Burgmann zu Hornburg 268.
— *v., Borchard, militaris* 1318, 266.
— „ *Conrad,* A.-Eins.-Bruder 1363, 144.
—, *Borchard,* Domvicar zu Hlb. 1408, 320.
Blankenborg, -borch 1258. 1289, *-burch* 1225, *-burc, -burg* 1258. 1269; die Stadt Blankenburg am Harz; Ausstell.-Ort: 1258, 102; 1260, 20; 1269, 23; 1280, 25 zweimal; 1281, 26; 1289, 33; *castrum* 1289, 31; 1297, 237; 1314, 40.
Jungfrauenkl. *s. Bartholomaei* das. 1281, 25; Propst u. Jungfrauenkl. 1302, 34; 1311, 260; Conventssiegel 573.
Pröpste *Hinric.* 1314, 40.
Aebtiss. *Jutta* 1302, 34; erw. 1307, 38; ihr Siegel 572 f.; *de kanoneke to Bl.* 1289, 32.
Grafen:
—, *Sifrid II.* 1222, 10; 1225, 12; sein Siegel 580; Gem. *Mathilde (v. Amfurt)* 1225, 12; ihre Kinder:
—, *Dietrich II.* 1225, 12.
—, *Sifrid IV.* 1225, 12; 1258, 100. 101; 1260, 19 f.; 1269, 23; 1280, 24: 1281, 25; Gem. *Mechtild* 1260, 20; um 1270, 111; Siegel vgl. 581.
—, *Heinrich III.* 1225, 12; 1258, 16; als verst. erw. 1280. 24.
Kinder Sifrids IV.:
—, *Heinrich IV.* 1260, 20; 1269, 23; geg. 1270, 111; 1280, 24. 25; 1281, 25; 1282, 27; 1289, 30. 31. 32; 1292, 233 f.; 1297, 237; 1300. 242 2 mal; erw. 1307. 38. 39; 1310, 259; Siegel 581; seine Gem. *Gerborg* als † erw. 1310, 259.
—, *Hermann* 1260. 20; 1269, 23; Halberst. Dompförtner 1281, 25; Pr. zu S. Bonif. in Halb. 1289, 30-32, vgl. Anm. zu L. 43 u. Bischöfe v. Halb.
—, *Burchard* 1260, 20; 1269, 23; Domherr zu Magd. 1281, 25; Pr. zu S. Wip. in Nienburg 1289, 30-32; sein Siegel 581 f.
—, *Sifrid* 1260. 20; 1269, 23; Domherr zu Hild. 1281, 25; 1289, 30. 32; 1292, 232; Domdechant zu Halb. 1301-1302 s. unter Halberst.
—, *Mechtild* 1260, 20; 1269, 23.

(Blankenborg,)
Graf Heinrichs IV. Söhne:
—, *Sifrid* 1289. 30-32; sein Siegel 581.
—, *Heinrich V.*, 1289, 30-32; 1297, 237; 1302, 35; 1310, 258f.; 1314, 40; 1317, 265f.; 1322, 42. 43; Siegel 582, 584; s. Gem. *Sophie* 1310, 259.
Ihre Kinder:
Heinrich VI. 1322, 42. 43; s. Siegel 583.
Poppe 1322, 42. 43; 1350, 291. 292; Siegel 583.
Sifrid 1322, 42.
Hermann 1322, 42.
Gerburg 1322, 42.
Vögte:
Egenolf 1260, 20.
Boch 1269, 23.
Johannes 1281, 25.
Eberhard, Vogt u. Ritter 1289, 31. 32.
Heinrich u. *Dietrich Vosse (Vulpes)*, gräfl. Blankenb. Knappen 1280, 25. 30. 32.
Familien niedern Adels: *a)* am Nordharz:
— *v.*, *Thioderic. Gigas de Bl*, R. 1304, 248.
— „ *Eberhard*, R. 1310, 259.
— „ *Mechtild*, Aebt. zu Wa. 1317, 265; 1318, 267. 269; 1320, 271.
— *v.*, *Johann*, Knappe 1354, 295.
b) ukermärkisch-hinterpommer. Fam., die drei Brüder:
— *v.*, *Jacob*, Erbsass auf Hildebrandshagen, Pfandinhaber von Wiederstedt. kursächs. Hauptmann 1541. 1572. 1585. 1595, 80ff. 450. 457; 1584, 78f.
— *v.*, *Joachim* 1572. 1585. 450. 457.
—, *Otto*, Comtur zu L. 1572-1596, 77ff 80ff. 84. 85. 448 A. 7. 450-458.
Blankenow, -ckenow, Eggebrecht, kokemester to L 1419, 47; *Eybrecht, hußkummenthur to L.* 1449, 156; *her Ebbrecht Bl., cumptor to L.* 1457, 53f.; 1453, 331.
Blasius Erlebach, Domvic.(?) zu Hlb. 1531.
Blok, Borchard, L. 1289, 30. 32.
Blome, Hinrik, Hlb. 1435, 327.
Blomentreder, Cord, We. 1483, 180.
—, *Hinrik*, We. 1496, 186.
Bobenhausen v., *Heinrich*, Administr. d. Hochmeisterth. im D. u. Welschen Landen 1581, 451; 1584, 77ff.; 1589, 80f.
Boch, Boc s. *Bok.*
Bochde 1323, *Böchede* 1370, *Büchte* 1362.
— *v.*, *Henric*, 1323, 274.
— „ *Fritze*, Rathm. zu We. 1362.
— „ *Vritze* 1370, 305. 306; 1373, 307.
— „ *Lodwigh* 1373, 307.
— „ *de, redderen* 1370, 306.
Bode, Bodo vgl. *Bote, Botho.*, D. O.-Br. in L. 1264, 22.
Bode, Bodo etc. v. Wanscleve, D. O.-Br. in L. 1282.
—, *greve to Stalb. u. here to Wern.* 1434. 1449f. 1453.
—, Fluss s. 2. Reg. Flüsse u. Gewässer.
—, *Hennink*, Geschworner u. Ältermann zu Heudeb. 1463, 162.
—. *Hennigk*, gräfl. Stolb. Vogt zu We. 1491, 184; s. Siegel u. Fam. 605f.
—, *den, Ciliacus*, Propst zu Wa. 1578, 381.
Bodeker, Brand, We., *Alheyd* s. Fr. 1460, 336.
—, *Hennig* 1470, 339.
Bodendike v., *Luppold* 1260, 20.
— *v.*, *Johann*, R. 1289, 30. 33; 1300, 242.
— „ *Hermann*, R. 1300, 242.
— „ *Lippold* 1310, 259.
— „ *Hennig* 1319, 270; *Johann*, } Gebrüder.
— „ *Hintze* 1319, 270; *Heinr.*, } 1327, 277.
— „ *Erik*, } Gebr. *patrueles* der beiden
— „ *Lippold*, } Vorgenannten 1327, 277.
— „ *Bethman v. Hoyms*, Tochterkinder, *de ock v. Bodendyk hetedt* 1319, 270.
Bodenrad, Cord. B. in We. 1483, 180.
Bodenrode v., *Ludolf*, Landcomtur der Ball. Sachsen 1336, 46.
Bodensten v, *Hinrik* 1325, 44.
Bodinus s. *Boudin.*
Bodo s. *Bode.*
Boemie regnum 1256, 95; 1265, 108.
Bohttmers, Cathar. s. *Bettmers.*
Boyzeneborch v., *Henric.*, Domcustos zu Verden 1318. 267.
Bok, Bock, Boch, Hircus, Irc-, Yrcus, Herm., Stiftsh. zu U. L. Fr. in Hlb. 1262, 228.
—, *Heinric.* R. 1269, 23.
—, *Henric.*, Regenst., Ritter 1293. 1294, 235; 1300, 239.
—, *Conrad*, des Vor. Br., R. 1300, 239. 242.
—, *Johannes, ord. Cistert.* z. Goslar 1309, 257.
Bokenen v., *fr. Johann sen.*, *Henric. ium.*
—, *Bertold, Henric. laycus* 1324. 134.
Bockemoller, Matthaeus, } Harlingerode
—, *Bernd*, } 1538, 449.
Boldeman, Hans, We., erw. 1477, 175.
Bolze, Barthold, Verwalter z. Wa. 1635, 543. A. 1.
Bomerani, Pom-, die Pommern 1128, 3.
Bone od. verlateint *Bona*, *Hanss* Wa. 1526. 196.
—, *Heinrich*, Stadtvogt Wa. 1638, 545.
—, *Johann*, Pastor in Wa. 1638, 546f.; 1650, 429, 451.
Bonifaz VIII., Papst 1296, 237; 1298 vgl. 152; 1302, 123f. 127.
— *IX.*, Papst 1401, 314f.
Bonkenrode 1373, *Bonnikenr-* 1461, zw. Ils. u. Veck. 10 Morgen Grases unterh. 1373, 307; *de Klus to B.* 1461, 159.

Bonne v., Michel, } Landsknechte 1526, 445
— *v., Kersten,* } A. 4.,
Bonus, Johannes s. 2. Reg. Aug.-Einsiedl.
Boppo s. *Poppo.*
Borchard, -art, B. v. Hlb. 1451, 330.
—, Br. des Pfarr. zu Osterbiwende 1315, 265.
Borchard d. Ä., R. *v. d. Asseborch* 1304, } v. d. Asseburg.
— *Longus* 1304. 1313. 1318,
— *Sinister (lochte)* 1304,
— *Leme* 1304,
—, Domherr zu Hlb. 1305-1350.
—, 1356 } Gebr v. d. Asseb.
—, 1356
—, 1356
— *v. Bareboye* 1302.
— „ *Biwende* 1318.
— *Biwende,* Domvic. zu Hlb. 1408.
— *Blok,* B. 1289.
— *Siverd,* Sargstedt 1492.
— *v. Papenheym,* Comtur zu L. 1525. 1526.
— Gr. v. Valkenstein 1336.
— *v. Werberge,* Domh. z Magd. 1415.
—, Graf *v. Woldenberge* 1350.
Borchdorpe s. *Borchtorpe.*
Borcherd, -chert v. Moringhe, Domherr zu Hlb. 1322.
— *Müller,* We. 1470.
Borchers, Heinrich, We. 1683 erw. 223 A.
Borchtorp, -pe, -thorpe 1258, *-dorp* 1454.
— *v., Henric.* 1258, 100. 101.
— „ *Ludolf,* R., erw., s. Sohn: } 1354, 294.
— „ *Alveric.*
— „ *Hinric.,* R., s. Söhne:
— „ *Alard,* } Knappen
— „ *Hinric.,*
— „ *Mette,* Aebt. zu Wa. 1428, 324 f. 1451, 330; 1470, 341; 1474, 343.
— *v.. Ludelf, Ludeleff,* der Aebt. Br., 1451, 330. 1487. 356. Ludolfs Töchter:
— *v., Margrete,* Klj., Wa. 1451, 330; 1480, 348.
— „ *Agnete,* Klj. zu Wa. 1451, 330; Aebt. 1480, 348; 1482, 350; 1483. 351 2mai; 1486, 354; 1487, 356; 1488. 357 f.
Borgkhart, -ckhardt, Hans, We. 1526, 196.
—, *Henric., Anna* geb. *Wiese* s. Fr. 1640, erw. Sohn *Heinrich* 222.
Bordener s. *Pordener.*
Borkthorpe s. *Borchtorp.*
Bornekere 1260, *-nikere* 1225, Börneke u. ö. v. Blankenburg a/H. *vince* das. 1225, 12.
— *v., Reiner;* s. Söhne: } 1260, 20.
— „ *Johann,*
— „ *Hermann,*
Borneman, Hans, B. We. 1621/23, 616 f.
—, *Joh. Friedr.,* grfl. Amtm. zu We. 1720, 224.
Borsendorf, Borsdorf bei Pforta. *Conrad. preceptor ord. Theuton.* das. 1225, 13.
Borstelmann, Heinrich, Glockengiesser zu Magd. 1601, 459.
Bortfelde, Borthvelde, v., Ludolf, } Gebr. 1239, 15.
— *v., Gerehard.*
— „ *Hinrik* 1481, erw. 54; s. Söhne:
— „ *Hinrick* } 1481, 54.
— „ *Asschwin*
— „ *Ludoleff*
Boslere, wüst nöstl. v. Hlb., *Anno,* Propst des (1237 nach Hlb. verlegten) Stifts s. *Bonifacii,* Domh. zu Hlb. 1225, 13.
Bosse (Burchard) v. Hartesrode, Knecht 1363.
—, Graf v. *Reynstein* 1376.
—, Graf v. *Valkenstein* 1336.
Bote, NN. zu Ilsenburg, s. Fr.: } 1363, 303.
—, *Alheyt,* ihr Sohn:
—, *Bote*
—, *Hans,* Nöschenr. 1491, 184.
— *Grawehoze,* Göddekenrode 1473.
—, *Bothe, Both, Botho, Botte, Bott,* vgl. auch *Bode,* Graf zu Stolberg, 1508-1538.
Botenstein, Botin -sten, v., Erchenbrecht, bischöfl. Bamberg. Ministerial 1219, 6-8.
— *v., Frideric.* Domh. z. Hlb. 1306, 254.
Boudin, Bodinus, Johann, Amtsschösser zu We. 1638, 545-547.
Brader, Bernd, We. 1481, 348.
Bracle oppidum, die Stadt Brakel, Rbz. Minden m. Siegel.
— *v., Bernhard,* m. S. 1285, 28.
Braclis de, Burchard., A. Eins.-Bruder 1363, 144.
Branberc, v., Conrad, Domh. zu Hlb. 1225, 13.
Brand, Brant, Brand, Bodeker. We. 1460.
— *Kneten (Kueten?).* We. 1525.
— *v. Oldenrode,* We. 1461.
Brandes, Diderik., Vicar zu We. 1412, 323.
—, *Henningk,* We 1477, 175.
— Wiese im Markl. Feld 1526, 200. 202.
Brandenburg a. Havel, die Stiftsgeistlichk. das. 1466, 166.
—, die Markgr. u. Kurf. als Oberlehnsherren der Grafsch. Wern. u. der Klöster 1534, 208 209. 212; (Kurf. u. Räthe) 1537, 497 A; 1590, 448 A. 7; 1613 f. 530; 1641, 549; 1685. 1687. 1690, 553. - *E. Danckelmann,* Minister 1690, 432.
—, *Friedrich,* Kurfürst 1450, 157.
—, *Elisabeth,* geb. *v. Br.* s. *Brunswik.*
—, *Joachim,* Kurf. 1568, 524.
—, *Friedrich Wilhelm* 1686, 430; 1687, 431.
—, *Friedrich III.* als Kurprinz 1686, 430f; Kurf. 1690, 431 f.
Braune, Braun s. *Bruno.*
Brauns, Mattes, Darlinger. 1583, 454 A. 3.
-, *Annichen,* Lehrkind Kl. Wa. 1614, 395.
Braunschweig, -schwig, s. *Brunswik.*

Breyer, Franciscus, Domvicar zu Hlb. 1520, 63. 64.
Brema, Bremen, Stiftsgeistlichk. zu s. *Anscharii* u. s. *Willehadi* 1466, 166.
— *v., Bertold*, Br. zur H.-Pf. 1262, 106.
Bremer, Hans, We. 1491, 183.
Brenghalß s. *Bengehals*.
Brictini, Congregat. s. 2. Reg. Aug.-Eins.
Brokenstukes, Albrecht, Rathman, We. 1390, 597.
Brocken, Wernirode vorm 1544, 213 A.; 1624.
Bromes, Hans, R. 1307, 38.
Brosies, Werner, B. zu Osterw. } 1475,
—, *Ilsebe* s. Fr. } 343 f.
Bruggheman, Herman, } Hlb. 1433, 50.
—, *Alheit* s. Fr., } 1457, 52 ff.
Brucke v. d., s. *de Ponte*.
Brune s. *Bruno, Bruneswic*, s. *Brunswik*.
Brunfreter, Nickel, We. 1525, 196.
Brunig, grfl. Regenst. Notar 1304, 248.
Brüninges, Cord } 1449, 328.
—, *Ilsebe* s. Fr. }
Brunnen bei Bamberg 1143, 5.
Bruno 1322, *Brune* 1350, 291. *Braune* 1617, 408,
— *v. Gitere* 1322.
— *v. Gustede* 1307.
— *G. v. Mansfeld* 1616 f.
— *v. Romeslere* 1350.
Bruns, Heinerich, We. 1525, 196.
Brunswik, -wic 1258. 1370, *Bruneswic* 1239, *Bruneswich* 1263. 1312 ff., *-nswich* 1288. 1322, *Brunswigk* 1451, *-wig* 1512, *-schwigk* 1512, *Braunswig* 1526; die Stadt Braunschweig; Ausstell.-Ort 1263, 21; Zahlungsort 1288. 29; 1322, 41; 1334, 139; Stadt 1451, 52; *gemeyne rad in allen vyff wichbelden* 1499, 365; 1503, 365; 1508, 366. Bezugsquelle von Fischen 1525, 445 A. 2.
—, *iudices ordinarii* 1539, 373; Gerichtssecr. *Valentin Krüger* 1572, 450 f.
Geistlichkeit und Kirchen: [373.
bisch. Hlb. Offizial *Johan Kerckener* 1539,
Domstift s. *Blasii* 1466, 165 f.
Propst:
Henric. v. Themaris 1258, 100.
Dechanten:
Baldewin 1312, 262.
Enghelbert v. Medinghe 1318, 267.
Domherr:
Godofrid 1258, 100.
Prämonstratenserstift s. *Cyriaci* 1466, 166; 1526, 60.
Dechant: *Bartold Binder* 1526, 60.
Benedictinerkl. s. *Egidii* 1466, 165 f.
Neues Hospital U. L. Fr. 1263, 21.
S. Michaeliskirche:
Henric, Pfarrer 1263, 21.
(Brunswik.)
Priesterbrüderschaft m. Siegel 1312, 261.
Einwohnerfamilien: *Boven deme kerchove* (1374); *Dobbertzyn* 1400; *Gotschalk* 1512; *v. Helmstede* 1366; *Immenrode* 1404. 1434; *v. Polde* 1359.
Die Herzöge:
—, *Otto* 1239, 14. 15.
—, *Albrecht* 1258, 99. 100. Sein Br.:
—, *Johann* 1258, 100.
—, *Otto* 1322, 40. 41; 1327, 277; 1334, 139.
—, *Magnus*, } Ottos Brüder 1322, 40. 41.
—, *Ernst*, }
—, *Otto* 1370, 305.
—, Herzog 1451, 52.
—, *Heinrich d. Ä.* 1512, 189. 2 mal.
—, *Heinrich d. J.* 1512, 189 f; 1526, 60; 1542, 448 f.
—, *Erich* 1525, 492 u. s. Gemahlin:
—, *Elisabeth*, geb. *v. Brandenburg* 1525, 194. 492.
—, *Heinrich Julius* 1581, 521 f; vgl. auch Hlb. Bischöfe - *herschaft Br.* 1590, 448 A. 7.
Hofämter:
—, *Jordan*, Truchsess 1239, 14. 15.
—, *Anno*, Truchsess 1258, 99. 100.
—, *Willekin*, Marschalk 1239, 14.
—, *Jusarius*, Schenk 1239, 14.
—, *Jordan*, Schenk 1258, 99 f.
—, *Jordan v. Nendorpe*, R., Schenk 1322, 40.
Notare:
Jordan 1258, 100.
Tkideric. 1322, 41.
—, die *v. Heimburg* Ministerialen 1239, 14.
— *v., Henric.*, Priesterbr. zu Walkenr. 1335, 282.
— „ *Hermen*, Rathm., We. 1381, 597.
Buchau, Ulrich, grfl. Amtsschösser, We. 1581, 80 A., 1588, 219 ff.
— *er* Wiese, bei Odorp 1564. 1566, 379 ff. 1596, 389.
Buchholz, Jorge, Veckenst. 1527 f. 494 A. 5.
Bucholtz, Buchholz, Mag. Marcus a. Quedl. 1628, Rector in Helmst., † 1635 als P. zu Wa. 425 ff., 539 f. [196.
Buchrugk (Puchringk?) Hanß, We. 1526,
Buchte v., s. *Bochede*.
Buchtenkirch, Joachim, gräfl. Hofschreiber 1627, 539; Secretair zu We. 1641, 547 f.
Buchwitz, Bochwitz, Bockwitz v., Elisabeth, aus Marienstuhl vor Egeln 1627-1641, Aebt. zu Wa. 1629, 261; 1638, 428; 539-546.
Bülau v., s. *Bülow*.
Büle, Hermann 1263, 107.
Bülow, Bülau v., Otto Dietrich, Landcomtur der Ballei Sachsen, D. Ord.-Comtur zu Lucklum u. Langeln 1705, 69 A. 1717, 88.

Bultzingeslere v., Hermann, Domh. zu Hlb. 1350, 292.
Bunde 1312, *Bynedhe* 1310, *v., Frideric.*, R. 1310, 259; 1312, 263.
— *v., Frederik,* bischöfl. Hlb. Dienstmann 1389, 311.
Bunikeym v., Mag., Balthasar Decker, Vicekanzler d. Univ. Heidelb. 1486, 190f.
Buntzel, Ludeke, erw. seine Br.: | Elbingerode
—, *Jordan,* | 1490,
—, *Gertrud,* Ludekes, Wwe., | 182.
—, *Henning,* s. Sohn:
Burch, 2 Höfe in der *B., locus, qui dicitur Castrum,* L. 1289, 30. 32.
Burchard, Dompropst zu Hlb. 1309, 256.
—, Propst zu Jecheburg, Domh. zu Hlb. 1223, 11; 1225, 13.
—, Vizthum, Domh. z. Hlb. 1264, 22. 229.
— *v. d. Asseborch,* m. Siegel 1285.
— *v. Berewinkele* 1264.
— *v. Berwinkel* 1306, R., 1310.
— *v. Bywende,* Rathsherr zu Osterw. 1306.
—, S. Gr. Sifrids *v. Blankenburg* 1260-1269, Domh. z. Magd. 1281, Propst zu Nienburg 1289.
— *v. Brakel (de Braclis),* A.-Eins.-B. 1363.
— „ *Dreynlere,* D. O.-Br., Lucklum 1288.
— „ *Cramm,* Comtur zu L. 1678.
— „ *Meinersen,* Domh. z. Hlb. 1225.
— „ *Moringen,* Domh. z. Hlb. 1306. 1314.
— „ *Papenheim,* Comtur zu L. 1525. 1526.
— „ *Valkensten,* Domh. zu Hlb. 1306.
—, Gr. *v. Valkenstein* 1330.
— *v. Wanzlere* 1288.
—, Gr. *v. Woldenberg* 1259.
— *v. Wulferbutle* 1239.
— „ *Zeghenberghe,* Domh. zu Hlb. 1306.
Burchardi, Johann, Br. zur Hpf. 1456/58, 158.
Burcslo, Borschla, Stiftskirche bei Treffurt.
Albert, Propst, Domh. zu Hlb. 1223, 11; 1225, 13.
Burgensis, Joh. Grare, P. zu L., aus Burg bei Magd. 1581, 74f.
Burghart, Burgkart v. Papenheim, Landcomtur der Ballei Sachsen 1529. 1533. 1538.
Burowe 1304, *Burouwe* 1419, *Buraw* 1451, *Bauraw* 1533, Deutschordenscommende Kr. Zerbst 1304, 249; 1419, 47; 1451, 51; 1529, 62. 64; 1533, 69.
Comture:
—, *fr. Arnold* 1304, 249.
—, *Johan Makereye* 1419, 47.
—, *Hans v. Latorff* 1529, 62. 64; 1533, 69, Landcomtur d. Ballei Sachsen.
Busse, Busso, Borchard v. Barboy 1307, 38 2 mal. 39. [1533.
— *Esigman (Eikeman)* od. *Puss E.*, L. 1525.
Busse, Busso Falkenbergk, We. 1525.
Bussel, Heilgehülfe, We. 1510, 491.
Butingen v., Büdingen in Hessen, *Gerlach* 1220, 9.

Caesarius, Johann, rhein. Humanist 1528, 494.
Calistus, Calixt III., Papst 1456/58, 157.
Campus, Altenkampen, Cist.-Kl., Rgbez. Düsseldorf 1299, 238; *Arnold,* Abt.
Castrum s. *Burch.*
Celestinus II., Papst 1143, 4f.
Celies, Cort, We. 1459, 159.
Celi Porta s. *Himelporten.*
Charhoff s. *Karhoff.*
Chastele, Castell, Grafsch. Unterfranken; *Rupert,* Graf v. C. 1219, 6-8.
Christian Ernst, Gr. zu *Stolberg-Wernigerode* 1717-1721.
Christian Friedrich Heimbach, Syndicus des D. O., Amtsrath 1809-1837.
Christian Friedrich Schütze, past. adj. in der Neust. Wern. 1705.
Christine, geb. Herzogin zu Meklenburg-Güstrow, Wwe. Gr. Ludw. Christians zu Stolberg 1717, 88 A.
Christoff, -stoph, Cristoff, We., Aufrührer im Bauernkrieg 1525, 491 A. 3.
Christoph Basse, We. 1683.
— *v. Hoymb,* Oberaufseher d. Grfsch. Mansf. 1650.
— *v. d. Liepe,* gräfl. Oberforstmeister, We. 1618.
— *Pape,* We. 1581.
— *Poeff (Boeff),* We. 1580.
— *Schaper,* B. in We. 1615-1627.
—, Graf zu *Stolberg* 1547. 1560.
—, Graf zu *Stolberg* 1590-1638.
— *Friedrich,* Graf zu *Stolb.* 1717.
— *Friedrich Schüler,* Pächter u. Amtsrath in L. 1781 ff.
Christophorus Weichman, Diak. am Dom zu Magd. 1581.
Churt s. *Kurt.*
Cilgenreld s. *Zillinge.*
Ciliacus Bode, Propst zu Wa. 1578.
Ciliax Kunemunt, Vogt zu We. (1518. 1526), erw. 1544.
— *Rhode,* Propst zu Wa. 1608.
Ciriax Robber, We. 1683.
Cistercium, Dep. Côte d'Or bei Nuits, Cisterzienser-Mutterkl., *Johann,* Abt, *gener. cap. ord. Cisterc. prov. Sax. et Thuringie* 1488, 357.
Clemens, Mähder, Nöschenr. 1526, 494 A. 7.
— *IV.,* Papst 1265, 108; vgl. 102f.
— *V.,* Papst 1312, 126.

Clemens VI., Papst 1347, 140 f. 152.
—, *prior gener ord. erem. s. August.* 1288, 115 f.
Clementa, Gem. *Bussos v. Barby* 1302. 1307.
Coloniens., Erzb. v. Köln 1317, 127; 1462, 160.
Corneliuß Langen, We. 1525.
Crispus, Johann, Priesterbruder zu Walkenried 1335, 282.
Cristoff s. *Christoff.*
Cyprus, die Insel Cypern, *in navi supra mare iuxta C.* 1289, 233.
Czelle s. *Zelle.*
Czemmenstede s. *Zimmenstede.*
Czeyszer, Hans, We. 1481, 349; das. *Bernt Mychel, anders genant Czeyszer.*
Czerwest, -wist s. *Zerwest.*
Czymmenstede s. *Zimmenstede.*

Dacia, Dänemark 1256, 95.
Dag, Hans, Neust. We. 1470, 339.
Dale v., Conrad, R. 1300, 242.
— „ *Johannes*, Laienbr., Walkenr. 1335, 282.
— „ *Dyderick*, Knappe 1351, 293.
Dalem v., Baldewin, Vogt 1239, 15.
Dalsche, Johannes, Kler., Mind. Bisth. Notar u. Schreiber 1531, 66.
Damman, Henninck 1529, 62.
Danckelman, Eberhard, Kurbrandenb. Minister 1690, 432.
Daniel, B. v. Lacedogna in Apulien 1296, 236.
—, Pfarrer zu Schlanstedt 1307, 256.
— *Geelhut*, Hlb. 1615.
— *Kannenberg*, Priester 1610.
— *v. Otheleve, Otenleve*, R. 1258.
— *Schat*, Knappe 1302.
Dansdorff 1451, *Danpstorf*, Dahnsdorf Kr. Zauche-Belzig, D. O. Comturei, Comtur 1451, 51; *Heinr. v. Veltheim*, Comt. 1533, 69.
Dantzke, Hans, hovetman, im Bauernaufruhr 1525, 492.
Dardessem s. *Derdessem.*
Darlingerode s. *Dervelinger-.*
Dasle Kr. Einbeck, Grfsch.; *Adolf*, Graf.
— *v., Aleyd* s. Gem. 1258, 101.
— „ *Ludolf* 1263, 107; Siegel 586.
David, -vit Gam, Darlinger. 1562. 1566.
— *Gam*, Darl. 1614.
Delmem (Kr. Wolfenb., A. Schöningen) *v., Ilsebe*, Aebtissin zu Wa. 1387, 310; mit dem Vornamen 1370, 303-305. 307; 1383, 309. 310.
Dedeleve v., Thideric, B. zu Osterwick 1325, 276.
Degenard, Br. des Kl. Hpf. 1312, 126.
Deistorff, -torpff, Diesdorf bei Magd. 1535, 212; 1544, 216.
Decker, mag. Balthasar D. v. Bunickeym, Vicecanzler d. Univ. Heidelb. 1486 f, 190 f.
Decklingerode wüst bei Wern., D.-Weg. 1480, 178.
Demen, Demmen s. *Temme(n).*
Dengte (Denkte bei Wolfenb.) *v., Hildebrand*, B. in We. 1324, 133.
Denker, Mönch zu Marienthal (1303-20) 246.
Denkes, Tile, Neust.-We. } 1458, 335.
—, *Alheit* s. Fr. } 1458, 335.
—, *Ilsebee*, Tochter } 1458, 335.
Depenowe v., Volrad, R. 1263, 107.
Derbelinger-, Derblinger- s. *Dervelingerode.*
Derdessem 1227, *-esem* 1302, *-essen* 1618, Dardesheim Kr. Halb.; Archidiakonat; Archidiakonen: *Arnold* 1227, 227; *Frederik v. Plosseke* 1301, 244; 1302, 245, Domherren zu Halb.; Commissare des Archid.: *NN.* 1474, 343, dessen Siegel 575; 1483, 351 f.; 1400, 458; 1618, 409.
Derneborch 1302. 1394, *-burg* 1264, *-burch* 1304. 1322, *-borgh* 1303, *-borg* 1304, *Dernburg* 1525, *Derneburg* 1589, die Stadt Derenburg Kr. Halberst. 1525, 445 A. 3; A.-Ort: 1302, 246; *consules opidi* 1394, 149; 1400, 150. Sondersiechenhof, *prope muros op. D.*; Vorsteher: *Henning v. Wurdenberch* 1322, 41; *vicaria s. Thome apost.* 1322, 42, A. zu 58. Einwohner: *v. Bentsingerode* (1322), *Olrikes* (1322).
—, *pflege (herschafft) D.* 1537, 497 A
—, Matth. v. Veltheim auf D. 1589, 80. 83.
— *v., Henric*, D. O.-Br. in L. 1264, 22.
Die beiden Brüder:
— *v., Henric*, R. 1302, 246; 1304, 247. 248. 249; 1306, 251.
— *v., Conrad*, R. 1303, 247; 1304, 247. 248. 249; 1306, 251.
— *v., Hinric*, Knappe 1320, 272.
— „ *Jan*, Knappe 1322, 42.
— „ *Johanna* od. *Hanne*, Klj. zu Wa. 1334, 281; 1338, 285.
—, *Hinrik*, We. 1439, 155.
—, *Dernborch, Dernburgk, Derneburg*, Augustiner-, seit 1443 Cistercienser-Jungfrauenkl. zu Derneburg Kr. Liebenburg b. Hildesheim 1465, 165; *Rener Bitter*, Subprior 1650, 429 u. Verbesserungen am Schluss.
Dersem 1322, *-sum*, Dorf Deersheim bei Osterwiek, *villa* 1322, 40; vgl. auch *Bechtessem.*
— *v., Cunrad* 1325, 44.
Dervelingerode 1263. 1583, *-lingrode* 1534, *-vellingrode* 1477, *Derwerdingerothe, -rode, Derewerdingeroth* 1258 1262 f., *Dherverdigerothe, -rodhe* 1296, *Derbelingrode, -erode, Derblingerot* 1526, *Derb-*

lingenrode 1567. *Derblingeroda* 1605, *Dalligerode* 1717, *Darlingerode* 1583, *Darlingeroda* 1683, d. Dorf Darlingerode zw. Wernigerode u. Ilsenburg, *villa* 1258, 101 2 mal; 1262, 105; 2 Hufen das. 1263, 106; 1 1/2 Hufe 1263, 107; 1296, 119; Beschreibung d. vom D.O. erkauften Häuser, Höfe, Hörige *Oda* u T. 1296, 120; Hufe das. 1469, 170 2 mal; Hof u. Zubehör 1470, 171f.; 1477, 175; 1/2 Hufe 1477, 176; Hufe 1479, 177f.; Haus, Hof, Mühlenteich, 2 Hufen 1490, 182; 1525. 1526, 196. 446 A.2; *blek, menne to D., eccl s. Laurentii, Steffenhof in dem dorpe by der Linden, Hasselbleck, Molenwyske* 1516-1534, 191 u. A.; Baumgarten, *moln- u. tichwise* 1526, 200. 202. 494 A. 7; Garten das. 1538, 213f.; 1538, 71; Haus u. Hof der *Gam* das. 1562. 1614; Langelnsches Försterhaus mit Gemüse-, Obst- u. Grasgarten; Nachbarrecht 460 A. 462; Burgberg über D. 1567, 73; 1605, 86; 1717, 88 A.; 4 Hufen Landes in *Hegken* 1544, 216f.; 1376, 453; 1583, 454 A 3; 1583, 219; Haus 1673, 223 A ; 1683, 223.

Einwohnerfamilien: *Bar, Bahr, Behr* 1516, *v. Berge* 1479, *Brauns* 1583, *Gam* 1562. 1614, *Olsleger* 1477, *Pupen* 1516, *Rethen Reythen* 1516, *Schutze* 1525, *Steffens* 1469. 1516.

Dervelingerode, -lingrode etc. v, Bethman, We. 1411, 150.

— *v., Bedman v. D.,* Wwe., erw. 1477, 175.

Dhetmar, Pfarr. zu Osterbiwende 1315, 265.

Detmerß, Hans, Goslar 1499, 188.

Dette, Johann Joachim, Notar, We. 1717, 88.

Dettmar, Ditmar, Thomas 1529 ff, vgl. 2. Reg. Holzberge unter *Kakemike.*

Deutscher Orden, hosp. s. Mar. Teutonicorum, Teoton-, Theuton-, Theoton-, Therosolimitanum 1219, 5 6. 8. 9, *domus Jheut.* 1222, 10; 1223 *que est in partibus transmarinis II; fr. ord. Th. servientes terre sancte* 1225, 13; *fr. ord. s. M. dom. theut.* 1303, 36; *brudere von dem dudeschen hus* 1314, 40; *brodere vanme dhudeschen hus* 1289, 32; *ord. des dudischen huses sente Marien to Jerusalem des spetales* 1322, 42; *militantes dei* 1303, 36; *goddesridder* 1453, 331.

Visitation u. Visitatoren d. Hochmeisters 1451, 51f.

ordensherren u ratsbruder 1529, 64.

Hochmeister und Deutschmeister:

Hermann (magister) 1219, 5-9.

Hermann Otter 1222, 10; 1225 *preceptor dom. nostre per universam Alemanniam* 1225, 13.

(Deutscher Orden.)

Albrecht v. Hallenberg, Stellvertreter des Deutschmeisters 1248, 15.

Anno, magister ord. dom. theut. geg. 1282, 27; *magister generalis* 1304, 249.

Dyderik van Wydershusen, meister dudesches ord. in dudeschen u. in walschen landen 1419, 47.

Dietrich v. Clebe, Deutschordensm. 1529, 64.

Walter v. Croneberg, in teutschen u. welschen landen meister des teutschen ordens, administrator des hoffmeisterampts in Preussen 1529, 62f. 64; 1538, 71; vgl. 213f.

Wolfgang, adm. d hochmeisterth. in Pr., meister t. o. in t. u. welschen l., propst u. herr zu Ellwangen 1555, 72.

Heinrich (v. Bobenhausen), adm. d. hochmeisterth. in Pr., m. d. o. in deutschen u. w landen 1581 ff., 451f.; 1584, 77 ff.; 1589, 80f., erw. 1590, 84.

Maximilian, erwölter z. kön. in Polen, Erzh. z. Oesterreich, administrator d. hochmeistertumbs in Preussen, meister t. o. in t. u. welschen landen 1590, 84f.; 1591f., 451f.

procurator causarum des D. O. auf dem Langelnschen Ordenshofe zu Halb. *Joh. Rodis* 1499-1513, 55ff. 57f.

Landcomture der Ballei Sachsen (ihr Siegel 556f.) theilw. gleichzeit., Landcomt. d. Ballei Thüringen. Anfänge der Ballei S. 439. Visitation 1451, 51f.; *in capitulo versamlete landtcommenthur u. capitulares der D. O.-Ballei Sachsen* 1721, 88A.; vgl. 1529 *cumpthur u. ritterbruder der balley zu Saxen* 62.

Ekkard v. Trebizin commend. per Thur. et Saxoniam 1250. Mühlh. U.-B.

Volgmar. Thur. ac Saxon. commend. M. U.-B. [D. O.)

(*Otto v. Richowe* 1270 bloss Thür.? Voigt,

Albrecht v. Ammendorf 1271. 1281. 1283. Riedel, *C. D*, M. U.-B. u. Voigt, D. Orden.

Landcomtur v. Thür. u. Sachsen:

(*Heinrich v. Hochheim* 1287. 1288. 1290. Mühlh. U.-B., Voigt.)

(*Helwich v. Goldbach* 1292-1295, *commend. prov. Thur.* M. U.-B., Wyss, Hess. U.-B., Voigt, D. O.)

Commendatores fratrum Theutonicorum per provinciam Saxonie, videlicet commendator provincialis, commendator in Langele et comm. in Luckenum 1288, 29.

Gotfrid. de Varila, commend. provincialis 1296, 120 oben (vgl. *Gotfrid v. Körner* 1296-1308 in Thüringen. Mühlh. U.-B., Voigt, D. O.).

(Deutscher Orden Ballei Sachsen.)
Godefrid. Cruch, provincialis Saxonie. *v. Hein., c.d. Anh. II* No. 814.
Walther v. Arnstein, provincialis od. Landcomtur der Ballei Sachsen 1303,37; 1304, 249; 1307, 38. 39; 1310; 1314 *lantcommendurere to Sassen* 40. Riedel, *C. D. Br.*
Burchard v. Winnigstedt 1314. Voigt, D. O., *C.d. Anh. III*, 287.
Thideric. v. Bentsingerode, commend generalis per Saxoniam (lantcommendurere to Sassen) 1322. 41. 42. [43 f.
Jan Stapel 1324. *C. d. Anh. III*, 483 1325,
Ludolf v. Bodenrode 1336, 46; 1339 Höfer; vgl. Langeln S 442 Anm. 6. [50, 149.
Hartman (in Danstorp) 1356. *C.d. Anh. IV*,
Thideric 1356 a. a. O. 149.
Reinhard Hün 1361. Voigt, D. O.
Bruno v. Mansfeld 1371 (Urk. im Bes. d. H. F. Warnecke in Berlin).
Heinrich Kegel 1382. 1394. Voigt, D. O.
Wedego Pichow 1414, Bege Burgen S. 121: 1419, 47; 1432, 49; 1433, 50; vgl. 156.
Dietrich von Plettenberg 1429. Voigt, D.O.
Wedego Pichow, 1428 Voigt, D. O.; 1432, 49; 1433, 50; vgl 156.
Friedrich v. Polenz 1449, 156; z. J. 1447. 1448. 1464. Voigt, D. O.
N. N., stathelder (des Landcomturs) *von Sachsen* 1451, 51.
Johann Pustar (?), Voigt, D.O., 1461. 1462.
Nicolaus v. Benz(ke?), Statthalter 1475. 1489. Voigt, D. O.
Konrad v. Uttenrode, Landcomtur von Thüringen u. Sachsen 1499. 1504, 55 f. 57 f.
Klaus v. Uttenrode 1505. Voigt, D. O.
Martin v. Töpfer, Landcomtur in Sachsen 1510, Voigt, D. O.; 1511, 39; am 17/5. 1514 *beliger kumpthur tho Lukkelem.*
Wigand v. Holtzadel (in Lucklum) 1515, 60.
(*Friedrich v. Reiffenberg* [vorh. Statthalter] 1526. Voigt, D. O.).
Burchard v. Pappenheim, Landcomtur 1529 in Lucklum 62. 64 2mal; 1533, 66ff.; 1538, 71; 1554. Voigt, D O.
Georg Seel, Shele, Statthalter u. Landcomt. 1554; 1555, 72; 1558. Voigt, D. O.
Heinrich Gam 1566; 1567 *der ballei in Sachsen stathalter zu Lucklum* 73.
Johann v. Lossow, Landcomtur 1572 zu Berge; 1581, 74 f. 75 f; 1590, 85.
Henning v. Britzke 1606. Vgl. Voigt, D.O.
Balthasar v. Eimbeck, Coadjutor 1618. Voigt, D.O.
Joachim v. Hopfkorb, der Balley Ober- und Niedersachsen Landcomtur, Comtur zu Lucklum u. Berge 1622. 1624. Gr. H.-Arch. B 45, 3, Pfarrbest. zu Lang. I, Bl. 71[a].

(Deutscher Orden Ballei Sachsen.)
Johann Daniel v. Priort, 1644 Landcomtur (zu Burow), 1654 Lucklum u. Berge; 1655, 87; 1662. 1679. Voigt, D.O.
Die folgenden Landcomture zugleich Comture zu Langeln (u. Berge) nach Delius, Wern. Wochenbl. 1809 S. 15 A:
Frh. v. Stein 1682-1704.
Otto Dietrich v. Bülow 1717-1732.
Hildebrand Christoph v. Hardenberg 1732 bis 1737.
August Wilhelm Grote 1737-1753.
Friedrich August Albrecht, Frh. v. Bothmer 1753-1757.
Daniel Christoph Georg, Graf v. d. Schulenburg 1757-1772.
Eckard August, Frh. v. Stammer 1772-74.
Gottlob Friedrich Wilhelm, Frh. v. Hardenberg. Coadjutor 1774-1800.
Friedrich Wilhelm, Frh. v. Veltheim, Coadj. 1800-1803. [bis 1808.
Philipp Otto, Frhr. v. Münchhausen 1804
Deutschland, Teutonia 1219, 5, *Alamannia* 1219, 6. 7; *Römisches Reich, Germanica nacio, Germanice nacionis dioceses et provincie* 1456/58, 157.
Könige und Kaiser:
Friedrich II. 1220, 9.
Rudolf II. 1584, 77 ff.
Matthias 1618, 410; dessen Gemahlin:
Anna 1616, 404-407; 1417. 407 f.
Ferdinand II. 1622, 533 f. 1623; 1624, 417 f. 419 f. 537.; 1629, vgl. 425.
Ferdinand III., 1650, 428 f.
Reichskammerger. zu Speier 1584, 77 bis 80; 1589, 80 1590, 84. 85; 451 f.
Kaiserl. Hofgericht 1622 f.; 533 f.; 1624, 537; *primas Germ.* s. Erzb. *v. Magd.*
Kanzler und Kanzlei: *Sifred, tot. Germ. cancell.* 1220, 10.
Cunrad, Metens. et Spirens. ep. vicecanc. 1220, 10.
Werner, s. imp. per Germ archicanc. 1262, 230; 1267, 109.
Mathias, desgl. 1326, 135.
Adolf, desgl. 1462, 160.
Kanzlei K. Ferdinands II.: *Peter Heinrich v. Stralendorff*, Vicekanzler 1624, 418, 421: 1625, 422.
J. R. Pucher 1624, 418. 421.
Johann Söldner 1625, 422.
Rugker Freißing 1624. 1625, 418. 421. 422.
Diderik 1338, *Dyderick* 1351, *-rik* 1383, *Diderich* 1348 neben *Dideric* 1348, 289, *Dhiderik* 1289.
— *Achillis*, Osterw. 1475.
— *v. Bec* 1338 f.
— *v. Benzingherode* 1352.

Diderik Brandes, Vicar zu We. 1412.
— *v. Dale*, Knappe 1351.
— *Kok, canonek to We.* 1383.
— *v. Lere* 1348.
— *Neuhaus*, d. alte Propst zu Wa. 1614.
— *Reckweg*, Wa. 1649.
— *Rese*, R. 1289.
— *v. Stockhusen*, Comtur zu Göttingen, D. O. 1419.
— *Vrie*, A.-Eins.-Br. zu Osnabr. 1415.
— *v. Wydershusen*, D. O.-Meister 1419.
Diefholte, Dhefholte v., Cono, Domh. zu Hlb. 1225, 13; 1258, 17.
Dieman s. *Temmen*.
Dieriam, Hans, We. 1525, 196.
Dietrich 1529, *Dietherich* 1558, *v. Gadenstedt*, Hauptm. zu We. 1558.
— *Gam*, Darlinger. 1614.
— *v. Clebe*, D. O.-Meister 1529.
— *Newhauss*, Propst zu Wa. 1603.
Dighelstede s. *Dingelst.*
Dike vame = de Piscina.
—, *Conrad* 1258, 100.
Dyck, Cord, Danstedt 1492, 186 A.
Dillige (Tillige), Bernt d. Ä. u. d. J., L. 1533, 67. 69. 70.
Dimin, Demmin in Pommern, *Johann Felix, archidiac.* das. um 1300, 571 f.
Dingelstede 1282, *Dhing-* 1283, *Digelstede* 1296, *Dhingelst-* 1300, *Dighelst-* 1310, *Dingelstide* 1325, *Dingenstidt* 1594, Dorf Dingelstedt, Kreis Oschersleben; *Jobst Geelhut*, Pfarrer 1594, 388.
— *v., Hermann*, R. 1282, 26; 1297, 122.
— „ *Johannes*, R. 1283, 28; *Henning* 1289, 33; *Joh.* 1296, 120; verst. 1310, 259.
— *v., Hermann*, Stiftsherr zu We. 1298, 238.
— „ *Hermann*, } Gebr. 1300, 241.
— „ *Henric*, }
— „ *Thideric*, Knappe 1303, 247; 1304, 248.
— „ *Hennigh*, der S. *Hennings* 1310, 259.
— „ *Hinric*, Knappe 1310, 259; 1311, 260.
— „ *Johannes*, R. 1320, 271.
— „ *Jan*, Comtur zu L. 1325, 43.
— „ *Conrad*, R. 1352, 144.
Die Gebrüder:
— „ *Jurges (Georg)* 1361, 302; 1405, 317.
— „ *Jan* 1361, 302; 1376, 302 2 mal. 309; 1405, 317.
— *v., Kunse* 1405, 317. - Ueber Wappen u. Siegel der v. D. S. 588 f.
Dingenstidt s. *Dingelstede.*
Ditforde 1304, *Thitvorde* 1263, vgl. auch *Holtemmeditforde, v., Bernard*, Marschalk d. Stifts Quedl. 1263, 107.
— *v., Bernard* } 1304, 37.
— „ *Bartold* } [280.
Ditmar, Dithmar, Abt zu Ilsenb. 1333, 279.
Ditmar, Dithmar v. Wernigerode, Priesterbruder zu Walkenr. 1335.
—, *Cunrad* od. *Kurt*, Procurator der Domvicare zu Hlb. 1531, 65 f.
Dobbelher, Paul, Domvic. zu Hlb. 1531, 65.
Dobbertzyn, Gherd, B. zu Braunschw. 1400, 314.
Domenitze, Tideric, Kler., Hlb. Diöc., Notar 1415, 152.
Domis de, Johannes, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1262, 228.
Dommes, Hans, Grete s. Fr., We. 1491, 151 A.
Dommitz 1419, *Domitzsch*, D. O.-Commende, Dommitzsch a. E. Kr. Torgau. Comture: *Nycolaus Canitz* 1419, 47; *Lodewigk Klopell v. Elckershawsen* 1529, 62. 64.
Donat, Valentin, Stiftsherr in We. 1567, 73.
Dorazh v., Albert, D. O.-Br., Lucklum 1288, 30.
Doringh, Hans, de olde Doringessche We. 1411, 150.
Doringen, D. O.-Ballei s. Deutscher Orden.
Dornem, 2 Hufen das. 1258, 101.
Dorneten 1304, *Thornethe*, Dörnten im Hildesheim., *v., Ulric*, D. O.-Br. 1222, 10.
— *v., Joh.*, Bürger in Goslar 1304, 249.
Dornewaze, Johann, Propst zu Wa. 1408, 319 f.
Dorothea Spangenberges, Klj., Wa. 1614, später Lehrerin zu Neust. We.
Dorstat 1239, *-stadt* 1598, *v., Bernard* 1239, 14. 15.
— *v., Margaretha* 1598, 458 A. 5.
Dorsten v., Johann, A.-Eins., Erfurt 1465, 164.
Dottenstede v., Alexander, R. 1269, 25.
Doetzem v., Hans, s. Söhne: } 1449, 328.
— *v., Dyderick*, Kn } 1449, 328.
— „ *Arnd*, Kn. }
Dove, Johann, Unterprior 1463, 161; 1473 Prior zur Hpf. 174.
Dreylere s. *Dreinleve.*
Dreinleve 1304, *Dreynl-* 1288, *Drenl-* 1306, *Dreyleve* 1307, Dorf Dreileben Kr. Wolmirstedt. *Borchard v. d. Asseburg* das. 1356, 296.
— *v., Burchard*, D. O.-Br., Lucklum 1288, 30.
— „ *Bert.*, Comtur zu L. 1304, 249.
— „ *Johann*, Domh. z. Hlb. 1306, 251; 1309, 256; Dompförtner 1307, 39; sein Siegel 568 f.
— *v., Rodolff*, Comtur zu Elmsburg 1307, 39.
Drenleve s. *Dreinleve.*
Dresden 1585, 456; 1649, 550 A. 3; reformirter Aug.-Eins.-Convent das. 1467, 168.
Dreus, Drews (Andrews) Hilbrecht, L. 1533.
— *Mantel* L. 1533.
Drondorp v., Werner, Domh. z. Hlb. 1225, 13.

Drondorp v., Henric, Domh. z. Hlb. 1264, 22. 232.
Drubeke 1304, *Drubeck* 1486, *Drübeg* 1450, *Drubeg* 1544, *Drubig* 1523, *Drübigk* 1525, *Druibigk, Truibnck* 1560, *Triebeck* 1622; (vgl. auch *Trubaa,*) Dorf u. Jungfrauenkl. Drübeck Grafsch. Wern. 1304, 249; 1305. 250; 1317, 126; Aebtiss. u. Pfarrer 1328, 137; 1428-1430, 153 f.; 1450, 157; 6 Morgen Klosteracker 1453, 331; 1477, 176; *dorp, kusterie, Roderstrate* 1486, 354; Dorf 1526, 446 A. 2.
—, Jungfrauenkl. s. *Viti* 1335, 281; Visitator des Kl. 1513 ff., 363 A.; 1523, 193; Veranlag. des Kl. zur Türkensteuer 1523 f., 472; Zerstörung 1525, 195 f.; *domina* 1544, 217; 1608 das Kl. 522; Habit der Klosterjungfrr. 1622, 413; das Kl. 1686. 1687. 1690, 430-432.
—, Aebtissinnen oder Dominae:
Margareta v. Plesse 1298, 122; 1304, 249 f.
Fyga (Sophie v. d. Asseburg) 1477, 177.
Anna v. Bila 1560, 379 A.
Margareta Winiken 1593, 388.
—, Pröpste:
Bertolt Kappelle 1453, 331.
Werner Selzen 1486, 181.
Michael Hanneman 1593, 388.
—, Küster:
Johann Rigman 1486, 181.
—, Einwohner: *Lutteke* 1460. *Sante* 1486.
— *van,* 1352, *Drubeker* 1392, *Drubers* 1411, *Olrik* 1352, 591, s. Sohn:
—, *Olte* 1392, } 591 A. 3.
—, *Olteke* 1411, *Olrik* 1413, }
Drubeker, Drubers s. *van Drubeke.*
Druibigk s. *Drubeke.*
Dube, Petrus, A.-Eins.-Br. zur Hpf. 1515, 191.
Dudo, Dechant zu We. 1324, 133.
Dulberch, -g, Ebeling, Osterw. 1475, 344.
Dungem v., Olric, R. 1257, 99.
Dunckel, Heinrich, We. 1525. 196.
Dunstede v., Hinrik, Schenk 1289, 30. 33.
Dunne v., Ulric, D. O.-Br. 1225, 14.

Ebbekestorp wüst b. Langenstein 1225, 12.
Ebbelinghes s. *Ebel-.*
Ebbert, Abt zu Riddagshausen 1488, 357.
Ebbrecht (Blankenow), Comtur zu L. 1453, 331.
Ebbrechtes, Hinrik, We. 1464, 339.
Ebeling Dulberg, Osterw. 1475.
— *Ebbelinghes,* We. 1491.
—, *Johann,* Notar, We. 1618, 412.
— *sche* Erben, We. 1683, 223.
Ebelinghes, Ebbelinghes, Ebeling, Seffke s. Fr., We. 1491, 360 f.
Eberhard, Dompr. u. Propst zu *s. Jacobi* in Bamberg 1128, 3 f.
— *v. Blanckenborgh,* R. 1310.
— *(v.) Danckelmann,* Kurbrandb. Minister 1690.
— *(Eberart) v. Keschendorf,* Bamberg. Ministerial 1219.
—, Gr. v. *Königstein-Eppstein* 1524. 1525.
— *v. Wisentowe,* Bambg. Ministerial 1219.
Ecke s. *Ekke.*
Egbrecht (Blankenow), Comtur zu L. 1449.
—, *Hinrik,* Nöschenr. 1491, 184.
Egelman, Hans } 1471, 342.
—, *Grete* s. Fr. }
Egelen, Egelens., Egeln, Stadt an der Bode, Kloster Marienstuhl vor E., die Grell u. Krüger aus Kl. Wa. das. 1615, 530; 1624, 536; 1625, 538; *Elisabeth v. Bockwitz (Buchwitz)* von dort 1627, 539; erzstift. Hauptmann *Joh. v. Loßau* das. 1581, 74 f.
Egelolvestein s. *Egloffstein.*
Egenolf, Vogt Gr. *Sifrids v. Blankenburg* 1260, 20.
Eggard Krantz, Dr., Offizial d. Hofs z. Hlb. 1504.
Eggebrecht Blankenow, kokemester, dann Comtur zu L. 1419, 47; *her Egghelbrecht* 1433, 50; vgl. *Ebbrecht.*
— *Wenczlau, Kunne* s. Fr. 1487.
Eggehardi (Eggerdes), Ludolf, Rathm. zu Osterw. 1306, 253; vgl. *Eckehardi.*
Eggelard v. Jerkssum 1322.
Eggerdes, Mathias, Cord Minsleves Knecht, 1453, 330; vgl. *Eggehardi.*
Egilbert, Domdechant v. Bamberg 1128, 3.
Egeloffsteyn 1451, *Egelolvestein* 1219.
— *v., Volnlant,* bisch. Bamberg. Ministerial 1219, 6-8.
—, *v., Jurge,* Vogt zur *Leippe* 1451, 51.
Ehlisabeth s *Elisab-.*
Ehrhart s. *Evert.*
Eikeman s. *Eseman.*
Eylard v. Rottorp, Schwaneb. R. 1360.
Eyleborch, Eilburg s. *Eleborgh.*
Eylesleve, Eylsleve, v., Conrad, R. 1300, 239. 242; 1304, 249; 1306, 251.
Eillikestorp 1225, *Eylekestorp* 1347, Eilsdorf 1½ St. nördl. von Hlb. Zehnten 1225, 12; L'scher Hof das. 1347, 46.
Eylstede, Eilenstedt nördl. vom Huy 1327, 276 f.
Eynbeke s. *Embeke.*
Eisenbergk s. *Isenb.*
Eisleben s. *Isleve.*
Ecbert d. Ä. v. d. Asseburg 1258. 1264.
— d. J. v. d. Asseburg, R. 1263.
— *v. Wulferbutle* 1239.
Ecke, Tileman, Notar 1504, 59.

Ecchebert, Eccebert, Echebert, B. v. Bamberg 1219, 6. 7 zweimal; 1220, 9.
Eckebusch s. *Kikebusch.*
Eckehard, Stiftsherr zu S. Alexander in Eimbeck 1318, 130.
—, Abt zu Walkenried 1335, 282.
Eckehardi, Ludolf 1311, 260; vgl. *Eggehardi.*
Elbelingrot s. *Elvelingerode.*
Elbelle wüst bei Hettstedt, 1 Hufe das. 1304, 37; *Ellebelle* 1336, 46.
Elberingerothe, Rodung, auf welcher nachher Kl. Hpf. sich erhob 1253, 93.
Eleborch, -borg 1453 f., *Elborch* 1463, *Eyleborch* 1496, *Eilburg* 1526, *Henning,* Altarist zu Wa. 1453, 331.
—, *Hinrik,* Domvic. zu Hlb. 1460, 337 f.
—, *Hinrik,* } We. 1463, 467 A.
—, *Jutte* s. Fr., } [188.
—, *Johann,* Prior zur Hpf. 1496, 186; 1499,
—, *Eilburgs hoppenlant* b. Alten- u. Darlinger. 1526, 202.
Elerselle, Tile, gesworn richter to Osterw. 1475, 344.
Elias, Sohn d. Comturs *Heinrich Gam* zu L. in Darl. 1566.
Eliseus, Elisæus, Elias Trappe, B. in We. 1604. 1615 ff.
Elisabet, -beth, Elizabeth vgl. *Ilsabe, Ilsebe, Bele* u s. f., *(v. Osterwiek),* Aebt. zu Wa. 1338, 285; 1334, 281; 1337, 285; 1342, 286; 1336, 284: *vor Bele van Osterwik.*
—, Priorin zu Wa. 1320, 271.
—, Fürstin zu *Anhalt,* Dechantin zu Gernrode 1560.
—, Herzogin zu *Braunschweig,* geb. Markgräfin *v. Brandenburg* 1525.
- *v. Buchwitz (Bockwitz),* Domina zu Wa. 1627-1641.
— *Francken,* Aebt. zu Wa. 1506 ff.
—, Gräfin *v. Gleichen,* Aebt. zu *Gernrode* 1560.
- *Grell* od. *Grellen,* Kapellanin 1581. 1591, Cantrix 1589, Kapellanin bis 1602, dann Domina zu Wa., † 1627.
— *v. Levede,* Klj. zu Wa. 1334, 281.
— *Pape,* Wa. 1581.
—, Gräfin *v. Regenstein* 1358.
— *v. Rodhen* 1306, 253.
— *Spangenberg,* We. 1621 f.
— *Spieß,* We. 1683.
— *Stoffregen,* Wwe. *Streithorsts* 1683.
Elckershawsen v. s. *Klopell.*
Ellebelle s. *Elbelle.*
Ellengerode s. *Elvelingerode.*
Ellinge, -ghe 1357, *Ellig* 1330, *Elligen* 1321, Wüstung nordwestl. v. Wa., 1/2 Hufe *in campis E.* 1321, 271; 2 Hufen 1330, 279; *dorp Ellinge boven Schowen* 1336, 283; 1345, 289; *E. prope Sutscowen* 6 Hufen 1357, 297. 298; *Ellingeveld* 2 Hufen 1427 mit Wiesen, Höfen, Holz 323; Zehnte 1494 1499; *feltmark E.* 1590, 350; Zehnte 1581, 521 f.; 1618, 409.
Ellwangen, Propst u. Herr zu E. im Jagst-Kreis Würtemberg. Der Deutschmeister Wolfgang 1555, 72.
Elmesburch, jetzt wüst, ehemal. Deutschordenscommende Elmsburg bei Twieflingen auf dem Elm, *praeceptor* od. Comtur *Theoderic. v. Sulinghen* 1225, 13; *Johann v. Wegeleiven* 1262, 20; *Rodolff v. Dreyleve* 1307, 39.
Elsebe, Aebt. zu Wa. 1361, 301.
Elsineburg s. *Ilseneburg.*
Elvelingerode 1310, *-velligherode* 1324, *-veligerode* 1314, *Elvelingrode* 1525, *Elbenigrot* 1526, *Elbelingrott* 1538 ff., *Ellengerode* 1525. Die Stadt Elbingerode auf dem Harz. - *radhus, rad des blekes, termenie* des Kl. Hpf. mit *molkenhuß* 1490, 182 f. Antheil am Bauernkriege 1525, 490 ff.; 1526, 446 A. 2. Pfarrer *Hinr. Wedding* 1538-1546, 576 f.
—, Einwohnerfamilien: *Bys* (1525). *Buntzel* (1490). *Konigk* 1490. *Krevet* 1490. *Molman* 1490. *Olman* 1525. *Wilcke* 1525.
— *v., Lodewic,* grfl. Regenst. Schenk 1293, 235.
— *v., Jordan,* d. Vor. Sohn 1293, 235.
— „ *Lodewic,* R. 1310, 259; 1314, 40; 1324, 275. 276.
Embeke 1318, *Embike* 1363, *Eymbecens* 1462, *Embicens.* 1363, *Eynbeke* 1412, Stadt Eimbeck in Grubenhagen. *Romold,* früher Münzmeister 1318, 130.
Stift *s. Alexandri* 1318, 129 f.; Stiftsgeistlichkeit 1462, 160; Stift *s. Marie u. s. Alexandri* 1466, 166.
Ekehard, } Stiftsherren zu
Grubo v. Godenstede, } *s. Alex.* 1318, 130.
Aug.-Einsiedlerkl. das. 1318, 129 f.; Ordenscap. das. 1320, 131. Prior: *Henric. v. Moringen* 1363, 144.
— *v., Gevehard,* Aug.-Einsiedlerbr. 1363, 144.
— *v., Bartold,* Vicar zu We. 1412, 323.
— „ *Hinrick,* We. 1491, 360.
Emersleve v., Herbord 1262, 106.
—, *Johann,* } R. 1302, 246.
—, *Lippold,* d. Vor. S., }
Emerentia, Emerentiana Spangenberges, Domina zu Wa. 1572, † 4./9. 1602.
Emmer, Frideric., fr., Visitator aus dem Cisterzienserkl. Kaisersheim in Schwaben 1641, 510 A. 1. 539. 547.

Enegrimsleve, Enegremesleve, Ermsleben Kr. Aschersleben. Ausstell.-Ort 1303, 36; 1304, 249.
Engelbert, Enghelb-, Advocatus (Voget) 1258.
— *v. Yerksem* 1322.
— „ *Lochtenem,* R. 1257.
— „ *Lochtene* 1314, 1329 Kn.
— „ *Medinghe,* Dechant zu *s. Blasii* in Braunschw. 1318.
Engelbrecht, Peter, Hüttenfactor 1566, 381 A.; Verwalter des Kl. zu Ils. 1596, 389.
Engelhard v. Abbenhusen, R. 1285.
— *v. Vanekessen,* R. 1259.
Engelheit geb. *Hilbrecht,* Fr. *Peter Griese's,* We. 1589, 221; 1612, 222, erw. 1640.
— *Barden,* We. 1640.
Engelke (v.) Stendel, Richter zu Osterw. 1475. 1481.
Engelken, -ligken, Anna, Klj. 1616, 402; Priorin zu Wa. 1623, 534; 1624, 537.
—, *Valentin,* Wa. 1593, 387.
Enmerveld im Hildesheimschen, 3 Hufen das 1449, 328.
Entzheim, Ensisheim, Treffen bei 1674, 461.
Epstein s. *Stalberg.*
Erasmus, Br. zur Hpf. 1456/58, 158; *procurator* 1459, 158.
Erchenbreht, -brecht v. Botenstein, Truchsess, Bamberger Ministerial 1219, 6-8.
Erfordia 1290, *Erffurdia* 1462, *Hervordia* 1312, die Stadt Erfurt. Ausst.-Ort 1290, 117; 1428, 153.
Domstift *s. Mar.* 1225, 13; 1312, 126; *s. Mar. et Severi* 1466, 166.
Erfordens. prep. Conrad, Domh. zu Hlb. 1225, 13.
N. N., Dechant 1312, 126.
s. Jacobi Scottor. 1428, 153; 1462, 160.
s. Petri Abt. 1462, 160; Kl. 1466, 166.
A.-Einsiedlerkl.: *Heinric., lector* 1320, 131; ebds. Festsetzung eines A.-Eins.-Provinzialcap. das.; *Hermann Zacharie,* Ordensprovinzial das. 1430, 154; Prior Dr. *Johann Lange* 1517, 192. - Universität, Privileg. zum Empfang der Magisterwürde durch *Johann v. Dorsten* 1465, 164; Dr. *Paltz,* Student aus Hpf. das. 1487, 191.
Ergezstede, Ergerzstede s. *Erkstede.*
Erich, Erik 1327, *Erick* 1484 *v. Bodendike* 1327.
—, Herz. v. Braunschw. 1525, 492.
— *Meier,* Hildesh. 1484, 181.
Erkstede 1322, *Erkzstede* 1297, *Ergezstede* 1239, *-stide* 1260, *Ergerzstede* 1281, *Erchstede* 1302, *Erxstedhe, -stede* 1307, 1499, *Erghstede* 1314, *Erxstedium* 1432, wüst Ergstedt bei Langenstein. Kirche das. 1239, 14; 4 Hufen 1260, 20; *villa, curia maior* 1281, 25; 1297, 121; 1302, 34; 1307, 38; *20 worten in dem dorpe tho E.* 1314, 40; 2½ Hufen *im dorp t. E.* 1322, 42; wüste Kirche 1432, 49; wüst 1499, 55 f.
Erlebach, Blasius, (Domvicar?) zu Halb. 1531, 65.
Ermegard 1324, *Ermengard* 1260, *Ermghart* 1412, Dechantin zu Quedlinb. 1324, 275.
—, Priorin zu Wa. 1412, 322.
—, Tochter des *Henr. de Novali (vame Rode)* 1260, 20.
Ernest I., B. v. Halb. 1394, 147.
— *Aurifaber,* Canon. zu S. Pauli in Hlb., erw. 1457.
—, Herz. v. *Braunschw.* 1322, 41.
—, Gr. *v. Gleichen* um 1250, 34.
Ernst, Erzb. v. Magd., Administr. zu Hlb. 1496, 363; 1497, 187. 364; 1506/7, 365 f; 1513 S. 59 No. 74 A.
— *v. Lattorf* 1572.
— „ *Mandelsloh* 1585.
—, Gr. zu *Stolberg* 1672-1710.
— *Wilh. v. Reiffenstein* auf Kelbra u. Minsleben 1631.
Ertvelde v., Olte, Neust. We. 1362, 302.
Ertzel, Erzzen v. Barbara zu *Ertzel* (zu Erzell od. Uerzell), Pfarrei Ulmbach bei Schlüchtern 1607, 527.
Erxstede s. *Erkstede.*
Esbeke v., Ludolf, D. O.-Br. 1282, 27.
Eschenewege, Eschwege, Festsetzung eines Aug.-Eins. Provinzialcap. das. 1320, 131.
Esigman, Eseman vgl. *Eikemann, Busse, Puss,* L. 1527. 1533, } 69 u. 70 m Anm.
—, *Dreus (Drews),* L. 1533. 1542, }
Eugenius IV., Papst, erw. 1467, 168.
Everard v. Jerkessem, R. 1257.
— *v. Odem* 1239.
Everhard, gräfl. Blankenb. Vogt 1289, 31 32.
— *v. Gerxem,* R. 1258. 1262.
Everd, Eberhard, auch *Ehrhart v. Heusedorp, Heutzendorp (Hentzendorp?),* Laienbruder z. Hpf. 1526. 1529.
Everstein R.-B. Minden, Ausstell.-Ort 1263, 107.
— *v., Hermann,* Graf 1263, 107.

Fabali de s. 2. Reg. Aug.-Einsiedler.
Faber (Smed), Henric., Rathmann zu Osterwiek 1306, 253.
Falckenbergk, Buße, We. 1525, 196.
Falstein, Linder Feld vor dem F., 1481, 54; *Veltheim* am *F.* 1603, 390.
Fegstet, -stedt, Feckenst- s. *Vekenstede.*
Feytz, Cord, Göddekenrode 1473, 174.
Felix Milensius, Aug.-Eins. 1614, 501.

Felix, Johann, mag., Stiftsherr zu *s. Nic. in Magd.*, Archidiak. zu Demmin in Pomm. um 1300, sein Siegel, sein Herk. aus Wismar u. Verwandtschaft 570-572; Domcustos (Thesaurar) zu Hlb. 1306, 254; 1307, 39; 1309, 257; 1310, 259.
Ferdinand II., Röm. Kaiser 1622, 533 f. 537; 1624, 417 f. 419 f.; 1625, 421 f.; 1629 vgl. 425.
— *III.*, Röm. Kaiser 1650, 428 f.
Ferentinus, Ferretinus ep., Ferentino, Bischof *Hubert* 1296, 236. 237 A.
Feurstacke s. *Furstake.*
Fyga (Sophie), Aebt. zu Drüb. 1479, 177.
Finegestad v., Hugold, D. O.-Br. 1222, 10.
Flacius Illyricus u. seine Auffassung von der Thätigkeit des A. Proles 1556, 485.
Florye, Bernd, Kanonik. zu *s. Pauli* in Hlb. 1457, 53.
Förster, Phil. Ernst, Dr., gräfl. Stolb.-We. Rath 1655, 87.
Forsters, Ilsabe im Kl. Wa. 1614, 395.
Fortman, Johann, seit 1594 in d. Grafsch. Wern. 534 A. 4, 1599-1604 Conrector, 1609 Rector, 1610 f., 610 f., 1614(15) Diak., auch Hofpr. Gr. *Heinrichs*, † 1654 als Oberpfarrer zu *s. Silvestri* in We.; um 1630, 69 A.; 1635, 539; 1638, 535. 545; 1649, 551.
Forwergk, Curt, We. 1525, 196.
Francia, Frankr. 1256, 95.
Franciscus, B. *v. Sinigaglia* 1296, 236.
—, B. *v. Terracina* 1288, 232 f.
— *Breyer*, Domvic. zu Hlb. 1529.
Francke, Francko, Joh., Br. zur Hpf. 1456 bis 1458, 158.
Francken, Albrecht, Stadtvogt zu We. 1453, 334; sein Siegel 603.
—, *Elisabeth*, Aebt. zu Wa. 1506(1507) ff., 365 f.
Frankenvurt 1225, *Franckhfurt*, D. O.-Commende *Heinric, preceptor* 1225, 13; Kapitel 1555, 72.
Frankonia de, Joh., Br. zur Hpf. 1456/58, 158.
Frantz Schüssler, Dr., gräfl. Stolb. Rath 1583.
Frederic, bis ins 14. Jh. meist nur im lat. *Fredericus*, doch auch schon 1289 deutsch *Vrederik (Vrese)* S. 33, 1389 *Frederik (v. Bunde)* S 311.
—, Bisch. v. Dorpat 1268, 110.
—, Bisch. v. Karelien 1268, 109 f.
—, Dechant zu U. L. Fr., } Hlb. 1306, 251.
—, Domdechant, }
—, Subprior zur Hpf. 1479, 177.
—, Vicar zu *Hornebcrch* 1318, 268.
—, Vogt von Veckenstedt 1325, 276.
— *v. Asbeke* 1239.
Frederic (v. Bek), Laienbr. zu Wa. 1300 bis 1327.
— *v. Bunde*, bischöfl. Hlb. Min. 1389.
— *Friso*, R. 1300-1318; vgl. *Vrese.*
— *v. Mordorp*, Knappe 1302.
— *Neynstidde*, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1457.
— *v. Scowen*, R. 1259.
— —, Laienbr., Wa. 1301.
— *Sommerstorpe*, Domvic. zu Hlb. 1408.
—, Gr. *v. Valkenstein* 1303.
— *Vrese* (vgl. *Friso*), R. 1289.
— I., Gr. *v. Wernigerode* 1253-1258.
— II., Gr. *v. Wernigerode* 1281-1325.
— *v. Weverlinge* zu Hessen 1453.
— „ *Winningstede*, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1262.
Frederici, Conrad, Inhaber d. wüsten Kirche zu Ergstedt 1432, 49.
Fredrich v. Zebechtessen 1420.
Fregeno de, Marinus, subdiac., Parmens. dioc. 1456/58, 157.
Freißing, Rugker, Kanzlei K. Ferdinands II. 1624, 419. 421; 1625, 422.
Frideric, lat. *Fridericus* u. *Friderich* in den jüngsten Beispielen (S. 432 v. J. 1690).
—, Bisch. v. Hlb. 1223, 10 f.; 1225, 12 f.; 1227, 228, erw. 1253, 93.
—, Bruder B. Ottos v. Bamberg 1128, 3.
—, Domherr zu Hlb. 1306, 254.
—, Erzb. v. Magdeb. 1450, 157.
— *II.*, Röm. König u. Kön. v. Sizilien 1220, 9.
—, Pfarrer zu Holthusen, Kaplan zu Ravensberg 1258, 101.
—, Subprior zu Michaelstein 1299, 238.
— *v. Bek*, Laienbr. zu Wa. 1300-1327.
— „ *Bersle* 1300.
— „ *Bynedhe, Bunde*, R. 1310-1312.
— „ *Botensten*, Domh. zu Hlb. 1306.
— *II.*, Kurf. *v. Brandenburg* 1450.
— *III.*, Kurprinz, dann Kurf. *v. Brandenb.* 1686-90.
— *Emmer* aus Kaisersheim, Visitator Cistercienser-Ordens 1641.
—, Graf *v. Kirchberg* 1258.
— *v. Plozeke, Plosseke*, Domh. z. Hlb. 1301, Archid. zu Dardesh. 1302.
— *v. Schowen*, R. 1257/58.
— „ *Scowen*, R. 1281/82.
— *Vrese*, R. 1319.
— *I.*, Graf *v. Wernigerode* 1258.
— *II.*, Graf *v. Wernigerode* 1281-1325.
Friderich Wilhelm, Kurfürst *v. Brandenburg* 1686, 430; 1687, 431.
Friederich Heldrich, gräfl. Stolb. Secret., We. 1409.
—, *Idel* im Gericht Harzburg 1542, 448.
Friedlieb s. *Betz.*

Friedrich Carl, Graf zu Stolb. in Gedern 1717, 88 A.
Fricke Mulre, We. 1453, 333.
Friso mnd. *Vrese* 1289, 33; 1318, 268. 269.
—, *Frederik,* R. 1289, 31; 1300, 242; 1313, 264; erw. 1318, 268. 269; Bruder des R. *Conrad v. Biwende* 1318, 268.
—, *Johann,* R. 1300, 242, des Vor. Bruder.
—, *N. N.,* R. *(Frederik?), sacrorius Johanns v. Werre* 1311, 260.
—, *Conrad,* d. Vater } des gen. Ritters Friedr. Vrese u. Konr's. v. Biwende, erw. 1318, 268.
—, *Alverad,* d. Mutter }
Frist, Seifar, We. 1525, 196.
Fritze Bela (v. Bila), Marschalk, We. 1453.
— *v. Buchte,* We. 1362.
— *Stelmeker,* We. 1408.
Fritzlar, Ausst.-Ort 1462, 161; *opidum nostrum* (des Erzb. v. Mainz) ebds.; Stiftsgeistlichk. das. 1462, 160.
Froling, Bartold, Stiftsherr zu We. 1490, 182; 1491, 360.
Fronsberger, Apotheker, We. 1590, 614.
Frutstet, Fruditstete v., Johann, Hauscomtur zu L. 1499, 55 f.
Fuldt, Fulda, Ausst.-Ort 1590, 85. [1533.
Furstake 1601, *Fuerstagke, Feurstacke*
—, *Hans* d. Ä., } L 1533, 67. 70.
—, *Hans* d. J., }
—, *Cordt,*
—, *Mathias,* L. 1601, 459 A. 4.
Furstenperg, herzogl. braunschw. Schloss Fürstenberg a/Weser 1526, 61.

Gabriel, tit. s. Sergii et Bachi cardin. (ep. Agriens., v. Erlau in Ungarn) 1485, 353.
— *Bindseil* 1614.
— *Horneburgk,* B. in We. 1588. 1615 f.
Gadensis, episc. Matthias, Hlb. Weihbischof 1497, 187 f.; sein Siegel 568.
Gadenstedt s. *Godenstede.*
Gallus (Hahn), Martin, Lector u. Diak. am Dom zu Magdeb. 1581, 75.
Gam, Heinrich, Comtur zu L. gegen 1554 bis 1570, 449 f.; 1566, 72; 1567, 73.
—, *Beate* s. Diener. u. Köchin 1566/67, 72. 73.
—, *David,* } ihre Kinder, in Darlinger.
—, *Elias,* } 72. 73. 460 A. 4.
—, *Heinrich,* }
—, *David,* } Darlinger. 1614, 460 A. 4.
—, *Dietrich,* }
Gandersem 1264, *Gandersheym* 1451, Ausstell.-Ort 1271, 23; *eine stat und sloss d. herz. v. Brunsw.* 1451, 52.
Kaiserl. freiweltl. Stift: Convent u. dessen Siegel 1271, 23 u. 271 f. [271.
Margareta, Aebtissin 1271, 23; Siegel
Gandersem v., Widekind, Domh. zu Hlb. 1264, 22.
Gardolf v. Weinersem, Domh. zu Hlb. 1225,
Gatersleve v., Rodolf, Domh. zu Hlb. 1301, 243.
Gätingen s. *Gottinge.*
Gebichenstein, Schloss Giebichenstein bei Halle, Ausst.-Ort 1480 (88?), 179; 1506/7, 366.
Geelhut s. *Gelhut.*
Geyse (Gese), Fr. *Tile Sanfftelevens* 1490.
Gheysmar v., Hinrik, Osterw. 1409, 321.
Gelbpuhen, Marichen, Lehrkind, Wa. 1614, 395.
Gheldolf, preceptor ord. theut. in Magd. 1225, 13.
Ghelehar, Nicolaus, Aug.-Eins.-Lector zu Magd. 1415, 151.
Gelhut, -huts, Geelhut, Jobst, Pfarrer zu Dingelstedt 1594, 388; seine Kinder:
—, *Margareta,* Chorjungfrau zu Wa. 1594. 1615, 388 f.; 1614, 395.
—, *Samuel* 1615, 388 f.
— *Daniel* 1615, 388 f. 521.
Gencel, -tzel, Jodocus, Notar, We. 1526, 199 f.
Georg, Aug.-Eins.-Br. 1363, 144.
Georg, tit. s. Marie in Transtiber. (ep. Portugalens.) 1485, 353 f.
—, gräfl. Stolb. Kanzleidiener, We. 1591, 387 A.
— *Aemilius (Oemler),* Dr., gräfl. Superint. u. Pfarrer zu Stolb. 1558.
— *Molman,* Elbinger. 1490, 182.
—, Herzog von *Sachsen* 1526, 496.
— *Seel, Seelen,* Comtur zu L. 1553/54, dann Landcomtur der Ballei Sachsen 449; 1555, 72.
— *Stöckle,* Reichskammerger.-Bote 1584.
— *Terell,* gräfl. Stolb. Reg.-Secr. 1651-55.
— *Winter,* gräfl. Stolb. Rath, Prag 1616 bis 1617.
— *Friedrich Schubart,* gräfl. Stolb.-Wern. Forstmeister 1717.
Georius, D. O.-Br. in L. 1264, 22.
Gerard, Gherard, Dompr. zu Hlb. 1307, 39.
—, Notar B. Volrads v. Hlb. 1257, 99.
—, Pfarrer zu Osterwick 1262, 106.
—, Pfarrer in d. Neust. Quedl. 1324, 276.
—, Graf zu Regenstein 1320.
Gerborg 1310, *-burgh* 1322.
—, Gem. Gr. *Heinrichs v. Blankenb.* 1310, 259.
—, ihre T. 1322.
Gerbodo, -tho in L. 1248, 15.
—, Litone, Mulmke 1298, 122.
Gherd, Gert (= Gerhard) Dobbertzyn, B. zu Braunschw. 1400.

Gherd Reimer(s), We. 1488.
Gerdrud s. *Gertrud*.
Gerebode v. Langele geg. 1282.
Gerenrod s. *Gernrode*.
Gherert Sman 1339.
Gerhard, Gher-, vgl. auch *Gherard*, Kardinal. päpstl. Bibliothekar 1143, 5.
—, Bisch. v. Hildesheim 1394, 148.
— *de Arimino*, General d. Aug.-Eins. 1467.
— *Koneken, decr. doct.*, Domcellerar in Hlb. 1432.
— *v. Querenvorde*, Domh. zu Hlb. 1302. 1303.
Gerken, Hans, We. 1463, 161.
Gerlach v. Butingen 1220, 9.
Germanica nacio, dioceses et provinc. s. Deutschland.
Ghermens, Hennig 1406, 318.
Gernrode, Gherenrod 1457, *Gerenr-* 1560, freiweltl. Stift Gernrode 1489, 181; Aebtissin u. Pröpstin 1530, 204; *Elisabeth*, geb. Gräfin v. *Gleichen*, Aebt.; *Catharina*, ihre Schw., Pröpstin; *Elisabeth*, Fürstin v. *Anhalt*, Dechantin 1560, 376 f.
Pfarrer im Stift: *Paul Cranest*; Pfarrer in der Marktkirche: *Wigand*; *canon.* das.: *Henric. Schovestro* 1489, 181.
—, *Scphia* 1457, 334.
Gerold, Gher-, Dechant zu s. *Silv.* in We. 1281, 113; 1283, 28.
Gertrud, ein paarmal *Gerdr-* 1490, 182; 1506, 365.
—, Aebt. zu Quedl. 1258, 101; 1263, 106; ihr Siegel 567.
—, Aebt. zu Wa. 1322, 274.
—, Wwe. *Lud. Buntzels* zu Elbinger. 1490.
—, Edle *v. Hesnem*, Stiftsv. zu Quedl. 1306.
—, T. d. Laienbr. *Wolter (v. Ler?)*, Klj. zu Wa. 1317.
—, T. d. *Henr. de Novali (vame Rode?)* 1260.
— *Spegels*, 1506 (1507?) Aebt. zu Wa.
— *Wolter*, Klj., Wa. 1357.
Gerwer, Gherw-, Hennig, Rathmann, We. 1362, 597.
—, *Johannes, cler. Magd. dioc.*, Notar, We. 1464, 164.
Gerxem s. *Jerksem*.
Gesa 1599. 1614 s. *Gese*.
Gese (= *Gertrud*, vgl. *G. Wolter* 1357, 296; 1361, 302), *Ghese, Geße*, vgl. auch *Giesa, Gesa, Geyse*.
— *Hertesrode*, Klj., Wa. 1453.
—, Fr. d. *Henn. Isenblaß*, We. 1470.
—, Fr. d. *Cord Kramer*, We. 1427.
— *Krawels*, Aebt. zu Wa. 1560. [1614.
— *Gleßmans (Lesmans)*, Converse, Wa.
— *v. Minslere*, Klj., Wa. 1481. 1488.
— *Mullers*, Kellerin zu Wa. 1581, *cantrix* 1599, *caplensche* 1603-1616.
Gese etc., Fr. *Reyneke Sluters*, We. 1439.
— *Stimmen* 1616, 402; vgl. dag. 1614, 395: *Gesa ein stumb*, Converse, Wa.
— *Wolters*, Klj., Wa. 1361.
Gerehard, Gheveh-, B. v. Hlb. 1473, 173 f.; 1478, 176 f.
—, Prior zur Hpf. 1349, 142.
—, Propst zu s. *Pauli* in Hlb. 1303, 37.
—, S. *Hinr. Albers (Albrechtes)*, Wa. 1307.
— *v. Arnsten*, Domherr u. Kämmerer, Hlb. Hlb. 1287.
— *v. Bortfelde* 1239.
— „ *Embeke*, A.-Eins.-Br. 1363.
— „ *Minsleve* 1262.
— „ *Querenvorde*, Domkellner, Hlb. 1301.
— *I.*, Gr. *v. Wernigerode* 1253-1258.
— *II.*, geb. Gr. *v. Wernigerode*, Domherr zu Hlb. 1306.
— *III.*, Gr. *v. Wernigerode*, verstorben 1325.
— *IV.*, Gr. *v. Wernigerode* 1325.
— *v. Weverling*, R. 1334.
Geveldehusen, Margrete, Klj., Wa. 1470, 339 f.
Geverd, -ert, Lintbom, Aspenstedt 1492.
— *Geverdes*, We. 1460.
Geverdes, Gevert, We. erw. 1460.
—, *Kunne* s. Wwe., } We. 1460, 336 f.
—, *Hinrik* ihr S., }
—, *Hans*, Wa. 1486, 355.
Giese Krawels, Domina, Wa. 1560.
Gigas s. *Rese*.
Giseke, -ken, Gyseken, Henning, We. 1525, 491 A. 3. [73.
—, *Henning*, Senior d. Stifts zu We. 1567,
Gyseko v. Langele 1259.
Ghyselbert, Vicar d. Sächs. Provinzialpriors d. Aug.-Eins. 1296, 120.
Giseler v. Sulinge, (st. *Gulinge*) 1258.
Ghyso vame Stene (de Lapide), R. 1309.
Ghyssele, Klj., Wa. 1409, 321.
Gitere v., Arnold 1320, 271.
— „ *Ludolf* } 1323, 274.
— „ *Bruno* }
Gittel v., Hans, Landsknecht 1526, 445 A. 4.
Gleissenberg, Simon, gräfl. Amtschösser, We. 1566, 380 f.; 1570, 450; 1572, 74 A.
Glessmann s. *Lesmans*.
Glychen, Gleichen v., Ernest, Graf um 1250, 34; Siegel 584.
— *v., Elisabeth*, Aebtissin } zu Gernrode Schwestern
— „ *Catharina*, Pröpstin } 1560, 379 A.
Glogovia v., Jodoc., Br. zur Hpf. 1456/58, 158.
Gocia, (Gothland). Schweden 1456/58, 157.
Godefrid, Stiftsherr zu s. *Blasii* in Br. 1258, 100.
Goddekenrode, Gödekenrode Kr. Halberstadt, Mühle das. 1464, 163; 1473, 174.

(Godekenrode.)
Einwohnerfam.: *Feytz* 1473. *Grahose, Grawehoze* 1464, 1473.
Godeko Immedale, Knappe Schwaneb. 1358.
Godenstede 1318. 16. Jh. *Gadenstedt.*
— *v., Ekehard,* } Stiftsherren zu Einbeck
— „ *Bertold,* } 1318, 130.
— „ *Dietrich,* Hauptm. zu We. 1547-1576, 453; 1558, 374 f.; 1566, 380 f.; 1570, 450.
- *v., Bartold,* Altenr. 1612, 560 A.
Godescalc v. Minslere 1262.
Goltbeke s. 2. Reg. Flüsse.
Goltpeck, Johann, Br. zur Hpf. 1456/58, 158.
Görge s. *Georg.*
Gorge Koch, We. 1525, 196.
Goris v., Jan, Comtur zu Lucklum 1304, 249.
Goslar, Goslaria 1258, *Gosler, Goslere* 1304, (*v.*) *Gossler* 1394. Ausstell.- u. Zahlort u. s. f. 1258, 100; 1268, 110, 2 mal; 1311, 234. Nr. 10 A.; 1318, 267; 1348, 290; 1357, 298; 1484, 181.
radheren 1349, 142; Stadt u. Rath. 1499, 188; 1611, 393; 1617 Rath u. städt. Tafelamt 408. — *Schilderstrate* 1349, 142. — *Gosslarisch bier* 1594, 388.
Domstift, *kerke der hilgen ap. s. Sim. u. Jude* 1473, 174 f.
Pröpste 1629, 425; 1633, 428.
Domherren: *Reynard vame Stene (de Lapide)* erw. 1309, 257 f; *Hinrek Keghel* 1357, 284; *Johan Berndes* 1606. 1618, 613.
Senior: *Hinrik Himpteken* 1473, 174 f.
Vicar: *Guncelin* 257 f.
Cistercienser-Jungfrauenkl. *Novi Operis* (Neuwerk).
Pröpste: *Johann Bok, (Hircus)* 1309, 257. *Thideric* 1311, 234.
Deutsch-Ordens-Commende m. Weddingen verb. vgl. 1451, 52; d. Siegel 557. Comture: Br. *Conrad v. Quedelingeborch* 1304, 249. Br. *Hinrik, commendure des hoves binnen der st. to Goslere* 1325, 43 f. *Nycolaus Pauli* 1419, 47.
Franziskaner- (Brüderkloster), *Johann* Gardian 1309, 257 f.
Terminiered. Aug.-Eins.-Kl. Himmelpforten: 1349, 142; 1355, 471 A. 3; 1499, 188.
Pfarrkirche *s. Stephani.* [vgl. 508 f.
Johann, Pfarrer 1299, 238; 1304, 249;
Einwohnerfamilien: *v. Barem, -rum* 1304-1357. *Berendes* 1606. 1618. *v. Bilsten* 1258. *Demme(n)* 1487. *Detmerß* 1499. *v. Dornten* 1304. *(Joh.) Hugoldi* 1292. *Copman* 1292. *Romoldes, Romeldes* 1304. 1337. *v. Selde* 1333 bis 1337. *v. Sesen* 1349. *vame Stene*, R. *(de Lapide)* 1309. *v. Visbeke, Vesbeke* 1258-1348.
Goslar v., Henning } 1319, 270.
— *v. Anna (Anne-Anno?)* }
— „ *Johann,* R., } Gebr., wahrsch. = den
— „ *Anno,* Kn., } Vorigen 1327, 277.
— „ *Arnold,* A.-Eins.-Br. 1363, 144.
— „ *Henric,* Pfarrer in Heudeber, 1394, 148.
Goswisch s. *Gowisch.*
Gotfrid, Br. zur Hpf. 1456/58, 158.
— *v. Varila*, (Vargula), Landcomtur von Thür.-Sachsen D. O. 1296.
Gota, -ensis, Gotha, Ansetzung eines Provinzialcap. im A.-Eins.-Kl. das. 1320, 131; Stiftsgeistlichk. 1462, 160.
Gotghemakede, Johannes, Domh. z. Hlb. 1306, 254.
Gotingen 1363, *Gottinge* 1419, *Gotting* 1529, *Gåtingen* 1451, ausw. Schreiber.
—, *gute stat u. guter D. O.-Hof* das. 1451, 52. Comture:
Dyderik v. Stockhusen 1419, 47.
Gotschalgk Micke 1529, 62. 64.
— *v., Bernard,* A.-Eins.-Br. 1363, 144.
Gotsch, Heinrich Lorenz, Notar, We. 1712, 83; 1714, 222 f. A.
Gotschalk, -schalgk, Micke, Comtur zu Göttingen 1529.
— *Schilder*, Comtur z. L. 1529-1547.
— *Simon,* Braunschw. 1512.
Gottschalks, Catharina, Kellerin im Kl. Wa. 1589, 386; 1599, 389; *gastmestersche* 1603, 390; 1614, 394; 1616, 402; 1624 f, 537.
Gowische, v. d. 1307, *Gowisse* 1304, *Gowis* 1306, *Goswisch* 1258, *Gowisce* 1312, *Ghowische* 1347, *-wisse.*
— *v. d., Bertold* 1258, 100.
— „ „ *Albert,* R. 1304, 247; 1306, 254. 1307, 255 u. s. 2 Brüder:
— *v. d. Bertold* 1306, 254.
— „ „ *Hermann,* R., erw. 1307, 254. 1312, 262. 263. 1324, 274 f. seine 3 Söhne:
— *v. d. Barthold* 1307, 254 f.
— „ „ *Albert* 1307, 254 f.
— „ „ *Volgmar* 1307, 254 f.
— „ „ *Hermann.* Kn. 1348, 288. 289; R. 1357, 297 f.
— *v. d. Otto,* Kn. 1348, 288. 289; 1357, 297 f.
— „ „ *Sivord* 1348, 289.
— „ „ über die Siegel des Geschl. 590.
Grafhorst v., Beteko 1263, *Bertold* um 1282, D. O.-Br. 21. 27. [256.
— *Bartold,* Bruder *Bartolds v. Scowen* 1307,
Grahose 1464, *Grawehoze* 1473, *Grauhose* 1480.
—, *Henningh,* Priester 1464, 163.
—, *Bote,* } Geschw. Göddekenrode
—, *Anna,* } 1473, 174.
—, *Jlsebe,* Klj. Wa. 1480, 348.

Graue, Grawe, Johannes aus Burg b. Magd., Pfarrer zu L. 1581 ff. 74 ff.
Grauhose, Grawehoze s. *Grahose.*
Gregorius IX. Papst (1227/41) erw. 1256, 95.
— *X.*, Papst 1272, 24.
— *XII.*, Papst 1408, 319.
Gregorius Immenroth, Kaplan zu Wa. 1519.
— *Rethmer*, Stiftsherr zu We. 1529.
Greyte, Fr. *Hans Stendels* 1490.
Grell, Grellen, Grellin, Gröllin 419, *Elisabeth*, auch *Ilsabeth, sangmeistersche* gen. 525, *capellensche* 1591, 387; 1599, 389 f; seit Sept. 1602 Domina oder Aebtiss. zu Wa. 525; 1603, 390; 1609, 391 f.; 1611, 1612, 393; 1613 Process gegen dieselbe, Gefangensch. u. Absetz. 528 ff.; 1614, 395; Herkunft 525 ff.; Wiedereinsetzung 1624, 536 f.; vgl. 417 f. 419 f.; 1625 *coadiutrix* 421 f.; 1627, 539; erw. 424 f.; ihr Siegel 1609, 622.
Grellenort (Grellevort?), Hans, Wolborch s. Fr. 1484, 352.
Grete Ampeleves, Klj., Wa. 1458.
—, Fr. d. *Hans Dommes* 1411.
—, Fr. d. *Hans Egelmann*, Osterw. 1471.
— *Cramer*, Klj., Wa. 1362.
—, Fr. *Brants v. Oldenrode* We. 1461.
—, Fr. *Matheus Olrykes*, We. 1476.
—, Fr. *Hans Stendels*, Wa. 1490.
—, Fr. *Karsten Struves*, Osterw. 1481.
—, Fr. *Cord Struves*, We. 1487.
— *Werlodes*, Klj., Wa. 1361.
Gretichen Andres, Lehrkind, Wa. 1614.
Griis, Griese, Peter od. *Petter*, We.
— *Engelheit*, s. Fr. geb. *Hilbrecht* 1589, 221; 1612, 222; erw. 1640, 223.
—, *Peter* d. J., erw. 1640, 223; s. Sohn:
—, *Henrich* 223; das Siegel v. Peter Gr. d. Ä. 611 f., *Griesche Erben* 1683, 223.
Grifenstein v., Heinric. liber. 1219, 6-8.
Grimmis, Grimma, Festsetzung eines Prov.-Cap. im Aug.-Einsiedlerkl. das. 1320, 131.
Gröllin s. *Grell.*
Gron, Baltzer, L. 1533, 70.
Gronewald, Andreweß, Stiftskeller zu U. L. Fr. in Hlb. 1496, 186.
Groninge 1263, *Groning* 1473, *Gröning, Gronig* 1533 f., *Gruningen* 1538.
—, Hausgröningen a. Bode Ausst. Ort, das bischöfl. Schloss 1473, 174; 1478, 177.
—, *v. Heinric,*, R. 1263, 107.
—, *Hermann*, abtrünniger Conventual des Kl. Hpf. um 1525, 493; zieht geg. 1530/33 wieder in das zerst. Kl. 1533, 206; 1534, 207-210. 212; 1538, 71; † Jan. 1542, 215, war zul. Kaplan ebds. [1449, 328.
Gronowe, stad to, Gronau i. Hildesheimschen
Grosman, Johann, Br. zur Hpf. 1456/58, 158.
Großhennig, Lorentz., L. 1533, 69.
Grove, Tideric. 1260, 20.
Grube, Grubo v. Grubenhagen 1318.
— *v Gustede* 1383.
Gruben. Tyle, We. 1491, 360.
Grubenhagen v. Grubo 1318, 130.
Grudding, Hermann 1525, 44.
Grumbach, Johann Benjamin, gräfl. Klost.-Verwalter zu Wa. 1641, 548.
Gruningen s. *Groninge.*
Guillelmus s. 2. Reg. Aug.-Einsiedler.
Guillermini, Jo(hannes), päpstl. Kanzlei 1485, 353.
Gulinge v., s. *Sulinge.*
Guncelin s. *Gunzelin.* [1219, 6-9.
Gundelog, -lochus, Domdechant zu Bamberg
Gunther v. Mansvelt, Dompr. zu Hlb. 1301, 244; 1302, 35.
—, *Hanß*, We. 1525, 196.
—, *Ulrich*, Pfarrer zu L. 1581, 75. 453.
Guntzeke, Propst zu Wa. 1370, 305.
Guntzel v. Lochten 1453.
Gunzelin 1264, *-celin* 1266, *-czelin.*
—, Propst zu *s. Bonif.* in Hlb. 1302, 35.
—, Propst zu Wa. 1370, 303-305.
—, Stiftsvicar zu *Goslar* 1309, 257.
— *v. Berewinkele*, R. 1264. R [1300.
— *v. Berwinkele*, Stiftsh. zu U. L. Fr. in Hlb.
— *v. Berwinkele*, R. 1312.
— *v. Wanzleve* 1288.
Gustav Adolf, Kön. v. Schweden; seine Siegel befreien die Grafsch. Wern. von gewaltsamer Gegenreformat. 1631, 540 f.; von d. Gegnern als Schwed. Unruhe' oder ‚Einfall' bez. 1641, 542, A. 3.
Gustede, -stedt. 1591 *v., Willekin*, bischöfl. Hlb. Kaplan 1300, 239.
— *v., Bruno* 1307, 256.
— „ *Hincemann*, Knappe 1318, 268.
— „ *Grube* 1383, 310.
— „ *Rasze*, } 1406, 317; sein Sohn:
— „ *Hinrik*, }
— „ *Hermann*, Rathmann zu We. 1408.
— „ *Joachim* u. Gem. 1591, 387 u. A.
Guteborn, v. Hoymsche Besitzung 1650, 428.
Gutjar, N. N., We. geg. 1750, 184 A.

Haberstroh, Joh. Tob., We. 1683, 223.
Hadebere 1262, *-deber* 1463, *Hedeber* 1537, das Pfarrdorf Heudeber Kr. Hlb.
— *villa*, 2 Hufen u. 1 Hof 1262, 105 f.; Hufe u. Hofst. 1319, 130; 1329, 137. 138; Hufe u. 2 Worten 1352, 143 2mal; *villani* 1394, 148 f., Geschworne u. Aelterleute 1463, 162; *opidum*, freier Münchehof des Kl. Hpf. ebds.: *H.* Achtwortdorf 1492, 186 A.; *H.* im halberst. Stiftsamt Zilly, 2 Höfe des Kl. Hpf. das. 1537, 496 f.

(Hadebere.)
—, Kirchlehn 1394, 148f.; 1400 *synodalia* von der Kirche 149f.; *Conrad sacrista* (Küster) 1463, 162f. der Prior zur Hpf. *de overste perner* 1470, 172.
—, Einwohnerfamilien: *Arndes* 1470, *Bode* 1463, *Hadeber* 1463, *Helmoldes, Hellemolth* 1453 1492, *Herbordes* 1394, *Kalemeister* 1463, *Schroder* 1492, *Sochtingk, Sost.* — 1507, *by deme Steghe* 1394.
—, *Hans*, Geschworner und Alterman zu Heud. 1463, 162.
Hadebergeberg s. 2 Reg., Holzberge.
Hadebers, Oydeke, Odeke 1479, 347.
Hademerslere, Benedictiner-Jungfrauenkl. Hadmersleben a. Bode, *Hinric.*, Priester, *Nicolaus*, Kaplan 1327, 279.
Hafferung 1539, *-vering* 1583f., *-verung* 1428.
—, *Bertold* d. Ä., B. zu We. 1428, 324f.
—, *Iszeke* s. Fr. 1428, 324f.
—, *Andres*, B. in We. 1526, 200; 1539, 502.
(Hafferung.)
—, *Henning*, Br. } in We. 1581, 384; 1584,
–, *Jacob* s. Sohn } 385; 1583, 220.
–, *Matthias*, Fleischer, We. 1621ff., 616f.
Hagdorn, Steffan 1526, Landsknecht, We. 445, A. 4.
Hagemann, Levin, Heinrich, Pachtmann der Comm. L. 1757, 89; 1781, 461.
Hagen, -gens, Ilsebe oder *Elisabeth*, Klj. We. 1614, 394; 1616, 402.
Hagenowe, Hagenau im Elsass, A. Ort 1220, 10.
Hahn, Martin s. *Gallus*.
Hahnwesen (Hahnensee?) v., Schwed. Rittmeister 1631, 542.
Hayno Horn, Amtschreiber, Stötterlingenburg 1618.
Hainrich d. J., Herz. v. Braunschw. 1526, 60.
Hake, Ludewic., 1258, 101.
Hakeborne, Hakenb. v., Otto, Knappe 1304, 248; 1324, 275.
Hakenstede v., Hinrik, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1300, 239.

Halberstadt.

Halberstat 1223, *Halberstad* 1264, 1302, *Halberstaddens.* 1259, *Halbirstad* 1389, *Halbirstat* 1359, *Halberstadt* 1451, *Halberstet, -stete* 1499, (thüring.) *Alvensledens.* 1288, (ital.)
populus Halberstadens. 1401, 315; *ecclesia Halberstadens.* (Dom) ebds., Stiftsgeistlichk. 1466, 166.
Bischöfe:
Friedrich II. 1223, 10f; 1225, 12f.; 1227, 228; erw. 1253, 93; sein Siegel s. an der ersten Lichtdrucktafel; vgl. 1401, 315.
Ludolf I. (1238-1241) erw. 1253, 94.
Meinhard (1241-1253) erw. 1253, 94.
Ludolf II., erw. 1253, 94.
Volrad 1253, 94 A. 12; 1257, 94. 97. 98; 1258, 19. 102f.; 1259, 103; 1262, 105f. 228; 1263, 230; 1264, 232, 22 zweimal; 1282, 27; 1284, 114; 1287, 29, 115; 1290, 116; 1295, 118; erw. 1297, 121.
Hermann 1300, 238f.; 239, 240. 242; 1301, 244; 1302. 34. 35, 244f.; erw. 1307, 255.
Albrecht I. 1305, 250; 1306, 123, 253f.; 1307, 38 zweimal; 39; 1309, 256, 258; 1310, 259; 1318, 128f.; 1321, 273.
Albrecht II. 1325, 44; 1329, 45; 1333, 280 2mal; 1335, 282f.; 1348, 288. 289; 1350, 291.
Ludwig 1359, 300 311.
Albrecht III. 1367, 145; 1370, 306; 1389,
Ernst I. 1394, 147f.
Albrecht IV. (1411-1416) vgl. 473f.
(Halberstat.)
Bischöfe:
Johann 1432, 49.
Burchard III. 1451, 330.
Ernst II., Administrator 1480 (88?), 179; 1496, 363; 1497, 187. 364; 1506/7. 365f.; 1513, S. 59 L., 74 A.
Albrecht, Administrator 1514, 75; 1533, 205f.; 1534, 206f.; 208-211; 1542, 215f;
Heinrich Julius 1581, 521f. 1591, 587; 1603, 390.
Leopold Wilhelm, Erzherz. v. Oesterreich etc. 1641, 547. 549f.
Weihbischof:
Matthias, B. v. *Gad.* 1497, 187f; sein Siegel 568.
Bischöfl. Beamte:
Stiftshauptmann *N. N.* 1512. 189; *Heinr. v. Hoym* 1534, 210; 1563, 381 A. Burgvogt *Joachim v. Hüneken* 1629, 425; 1638. 1639, 428.
Marschall:
Werner 1287, 115.
Truchsess:
Joh. v. Alvensleben 1312, 126.
Kanzler:
Johannes v. Helegendorp 1262, 229.
Conrad 1287, 115.
Willekin v. Gustede 1300, 239.
Räthe:
Nicolaus Lochau } 1534, 210.
Dr. *Hornburg* }

(Halberstat.)
Domcapitel 1225, 12; sein Siegel s. in der Urkundenanlage I, 1264, 22: 1300, 242; *Domcapitelsstube* 1536, 65; 1537, 497; *domcapitular.*, *Klosterhof*, *Burgtreppe*, *Hof R in der Burg*, *Küsterhaus* 1531, 65f.; *Domprcpstei*, *Petershof* 1534, 210.
Der Dom. Ausst.-Ort. 1264. 232; erw. (z. J. 1228) 1401, 316; *fabrica maioris eccl.* 1401, 316.
Dompröpste:
Meinard 1223, 11; 1225, 13. [229.
Johannes Zemeke 1242-1245) erw. 1262,
Hermann 1264, 22.
Günther v. Mansfeld 1301, 244; 1302, 34f.
Gerhard 1307, 39.
Burchard 1309, 256.
Johann 1350, 292.
Albrecht v. Wernigerode 1394, 148 149; 1406, 319.
Balthasar v Neustadt 1507, 366; sein Siegel 568.
Wolfgang, Gr. zu Stolberg 1533, 67f; 1538, 71.
Domdechanten:
Arnold 1223, 11; 1225, 13.
Wigger 1264, 22. 232.
Sifrid v. Blankenburg 1300, 242; 1301, 244; 1302, 34f. 245.
Friedrich 1306, 251. 254.
Jacob 1335, 283.
Themo 1350, 292.
Albrecht 1394, 148. 149.
Johann v. Marenholt 1531, 65; 1534, 210.
Mathias v. Oppen 1618, 409. *NN.* 1618, 533.
Domkämmerer:
Gebhard v. Arnstein 1287, 115.
Werner v. Wanzleben 1306, 234; 1309, 256.
mag. Themo 1335, 283.
Domkellner:
Gebhard v. Querfurt 1301, 243. 244.
Ludwig v. Wanzleben 1347; s. Siegel 570.
Gerhard v. Koneken, Dr. 1432, 49.
Domthesaurare (= Küster):
mag. Johannes Felix 1306, 254; 1307, 39; 1309, 256; 1310, 259; sein Siegel 570-572.
Ludwig von Honstein 1348, 288; 1350, 292.
Dompförtner:
Rudolf 1225, 13; 1262, 228. 229; 1264, 22.
Hermann v. Blankenburg 1281, 25.
Johann v. Dreileben 1306, 251. 254; 1307, 39; 1309, 256; sein Siegel 568.
Mathias v. Oppen 1618, 409.
Schulmeister oder Scholaster:
Hermann (von Kreuzburg) 1258, 17; 1264, 22.
Anno (von Heimburg) 1302, 34f.

(Halberstat.)
Schulmeister oder Scholaster:
Heinrich (von Heimburg) 1306, 254.
Joachim v. Hüneken 1629, 425; 1638. 1639, 428.
Vicedomini:
Bernhard 1223, 11.
Burchard 1262, 228; 1264, 22.
Domherren:
Albrecht (v. Anhalt), Pr. zu S. Pauli 1302, 34. 35.
Albrecht, Pr. zu Burslo 1223, 11; 1225, 13.
Albrecht v. Tundersleben 1306, 254.
Almar, Pr. zu S. Pauli 1223, 11.
Anno, Pr. zu Bosleben 1225, 13.
Arnold v. Schermbke 1223, 11; Archid. d. Osterbanns 1225, 13
Berthold v. Clettenberg 1257, 99; Archid. d. Banns Utzleben 1262, 228; 1264, 232.
Bertold v. Kranichfeld 1306, 254.
Burchard v. d. Asseburg 1350. 292.
Burchard, Pr. v. Jechaburg 1223, 11; 1225, 13.
Burchard v. Meinersem 1225. 13.
Burchard v. Moringen 1306, 254; 1322, 43.
Burchard v. Valkenstein 1306, 254.
Burchard v. Ziegenberg 1306, 254.
Degenhard Propst zu *Hougen* 1225, 13.
Dietrich v. Blankenburg 1223, 11; 1225, 13.
Dietrich v. Freckleben 1306, 254.
Dietrich v. Hessen 1301, 243. 244.
Friedr. v. Bodenstein 1306, 254.
Friedrich v. Plötzke 1301, 244; Archid. zu Dardesheim 1302, 245.
Gardolf v. Meinersem 1225, 13.
Gebhard v. Querfurt, Pr. zu *s. Pauli* 1303, 37.
Gebhard v. Wernigerode 1306, 254.
Gerhard v. Querfurt 1302, 35; 1303, 37.
Gunzelin v. Beichlingen 1302, 34.
Heidenreich Widder (Aries) 1306, 254.
Heinrich v. Anhalt, Pr. zu *S. Bonif.* 1306, 254.
Heinrich v. Drondorp 1264, 22. 232.
Heinrich v. Valkenstein 1302, 34. 35.
Heinrich v. Woldenberg 1301, 243. 244; 1302, 34. 35; 1303, 37.
Herbord Mor 1321, 273; 1324, 275.
Hermann v. Blankenburg, Pr. zu *S. Bonif.* 1289, 30. 31. 32
Hermann v. Bülzingsleben 1350, 292.
Joachim Ernst v. Bieren erw. 1618, 409.
Johann Gotghemakede 1306, 254.
Johann (Zemeke), Pr. zu U. L. Fr. 1225, 13.
Conrad v. Alvensleben 1225, 13.
Conrad v. Bramburg 1225, 13.
Conrad v. Diepholz 1225, 13; 1258, 17.
Conrad, Pr. zu *Erfurt* 1225, 13.

(Halberstat.)
Domherren:
Conrad v. Vroburg 1225, 13.
Ludeger (Struz) 1264, 22.
Ludolf v. Schladen 1223, 11; Archid. zu Eisleben 1225, 13.
Osto, Priester 1225, 13.
Richard, Priester 1225, 13.
Rudolf v. Gatersleben 1301, 243.
Tegenhard, *Thideric* s. *Deg-*, *Dietr-*.
Volrad von Hessen 1306, 251. 254; sein Siegel 569.
Werner v. Drondorp 1225, 13.
Werner v. Schermbke 1306, 254.
Werner, Propst zu *Walbeck* 1302, 35.
Widekind v. Gandersheim 1264, 22.
Widekind v. Neustadt 1263, 232.
Domvicare (u. Consiliarien):
Arnold v. Czelle 1370, 304.
Balthasar Meysdorf 1531, 65.
Blasius Erlebach 1531, 65.
Burchard Bywende 1408, 320.
Dietrich v. Titlixen (Horne) 1408, 320.
Dietrich Wichhusen 1408, 320.
Francisc. Breyer 1529, 63.
Friedrich Somerstorpe 1408, 320.
Heinrich Eleborg 1460, 337 f.
Heinrich v. Osterode 1408, 320.
Heinrich v. Puttensen 1408, 319 f.
Heinrich Spangenberg, *cons.* u. *vic.* 1531, 65 f.
Henning Jude 1529, 63.
Jacob Remmeling, *cons.* u. *vic.* 1531, 65 f.
Johannes v. Hildesheim 1327, 278.
Johann Rodekremere 1408, 320.
Johann Vogen, *cons.* u. *vic.* 1529, 63; 1531, 65 f.
Conrad Becker 1408, 320.
Conrad Dittmar, *Procurator d. vic.* 1531, 65 f.
Conrad v. Reinstede 1338, 280.
Conrad Sezen (Zezen) 1408, 320.
Ludolf Berndes, *Propst der vic.* 1408, 320.
Math. Belitz, *cons.* u. *vic.* 1529, 63.
Nicol. Stekelman, *cons.* u. *vic.* 1529, 63.
Paul Dobbelher, *cons.* u. *vic.* 1531, 65 f.
Werner v. Höxter 1370, 304
Bischöfliche Notare:
Dietrich 1223, 11; 1225, 13.
Gerhard 1257, 99.
mag. Johannes, *scriptor noster* 1262, 229; *notarius* 1264, 232.
Bischöfl. Offiziale:
Bertold., *can.* zu U. L. Fr. 1302, 245.
Eggert Krantz, Dr. 1504, 56. 59.
Küster am Dom:
Henning Lappe 1531, 65 f.
Cantor am Dom:
N. N. Grell um 1590, 525.

(Halberstat.)
Kurbrandenb. Rath u. Kriegscommissar *Schreiber* 1690, 432.

Stift U. L. Frauen.
Prozession dahin 1401, 315; Stiftsgeistlichkeit 1466, 166; Pfandinhaber des Langelnschen Zehnten vgl. 84 A.
Dechanten:
Dietrich 1262, 228. 229.
Friedrich 1306, 251.
Heinrich Horn 1548, 374.
Propst (zugl. Domherr):
Heinrich, *Gr. v. Valkenstein* 1304, 249.
Thesaurare oder Custoden:
Dietrich 1262, 228. 229; 1264, 232.
Heidenric 1306, 251.
Scholaster:
Werner 1264, 232.
Heinrich v. Hasserode 1297, 122.
Heyso Vuncke 1432, 154.
Kellner:
Andreas Gronewald 1496, 186.
Sonstige Stiftsherren nach d. Zeitfolge:
mag. Richbert 1257, 99; 1262, 228. 229; 1264, 232.
Heinrich v. Hasserode 1257, 99
Hermann Bock (Hircus) 1262, 228.
Segebodo 1262, 228.
Johannes de Domis 1262, 228.
Heidenreich v. Lewenberg 1262, 228. 229.
Friedrich v. Winnigstedt 1262, 228.
Hugold v. Quenstedt 1262, 228.
Hartmann 1262, 228.
Heinrich v. Hakenstedt 1300, 239.
mag. Bertold v. Wernigerode 1300, 239.
Gunzelin v. Bärwinkel 1300, 239.
Heinrich, *Pfarrer an d. Marktkirche* 1302, 245.
Bertold, *Official* 1302, 245.
Ludolf v. Sargstedt 1311, 260.
Friedrich v. Neinstedt 1457, 334.

Stift *S. Bonifacii (et Mauritii.)*
Stiftsgeistlichkeit 1466, 165.
Pröpste (immer Mitgll. d. Domcapitels:
Hermann v. Blankenburg 1289, 30. 31. 32.
Gunzelin (v. Beichlingen) 1302, 35.
Heinrich v. Anhalt 1306, 254.
Matthias v. Oppen 1618, 409.
Dechanten:
Conrad (v. Barby) 1264, 232.
Johann (v. Sommerschenburg) 1321, 273.
Albrecht Lisemann 1523, 193.
Stiftsherren:
Conrad v. Aldendorp 1262, 229; 1264, 232.
mag. Dietrich v. Nordhausen 1264, 232.
Johann v. Reinstede 1321, 278; 1327, 277.

(Halberstat.)

Stift *S. Pauli.*

deken u. capitels. Pawels kerken 1457, 53f.; Stiftsgeistlichkeit 1466, 166.

Pröpste (zugl. Mitgll. d. Domcapitels):

Albrecht von Anhalt 1302, 35.

Gebhard 1303, 37.

Heinrich von Regenstein 1358, 299.

Stiftsherren:

Wulfer 1262, 229.

Conrad 1318, 268.

Johann Schorben 1348, 288.

Ernst Aurifabri u. Bernd Florye erw. 1457, 53.

Kloster (Stift) *s. Johannis.*

ord. s. August. 1263, 230; 1307, 39; 1227, 227; 1262-1264, 228-232; *de van s. Johanse vor der st. H.* 1325, 44.

Pröpste: *prep. et eccles.* 1302, 245; *prep.* 1513ff., 363 A.:

Johannes 1227, 228.

Johannes 1262, 106.

H(ermann) 1264, 232.

Ludolf 1300, 239.

Prior: *Heinric.* 1227, 228.

Custos: *Conrad* 1227, 228.

Cellerar: *Dietrich* 1227, 228.

Sacerdotes: *Wulfer. Herbord* 1227, 228.

Jungfrauenkl. *Cist.-O. s. Burchardi (Jacobi.)*

conv. sanctimon. s. B. extra muros Halb. 1311, 260.

de van sante Burchard 1325, 44; 1347, 46; Conventssiegel 373f.

Propst:

Heydenreich 1303, 37; Aebtissinnensiegel 573.

Suppriorin:

Barbara Klingenspern 1641, 548-550.

Predigerkloster.

N. N., Prior 1264, 22; Br. *Wulveram, prior* 1280, 25; *Hans v. Zilly (Tzillinghe), peweler* 1376, 208 2mal.

Barfüsser-(Franciskaner-) Kloster.

N. N., Gardian 1264, 22; Hof beim Kl. 1302, 34. 35.

(Halberstat.)

Notare und Kleriker Halberst. Stifts:

Mattratz 1497, 188.

Johann Kerkener } 1504, 59.
Conrad Bernigerodt }

Die Stadt. Ausstellungsort 1223, 11; 1225, 13; 1262, 106; 1264, 232; 1264, 21 A. zu S. 22; 1284, 114; 1290, 116; 1300, 239; 1301, 243. 244; 1302, 245. 36; 1306, 123. 251. 252. 254; 1307, 38. 39; 1318, 129; 1335. 283; 1350 *(in nostro capit. generali)* 292; 1358, 300; 1394, 149; 1408 (in d. Curie d. Domvic. Pattensen) 320; 1411, 322; 1428. 1429, 153; 1432, 154; 1497, 188. 364; 1499, 56; 1504, 59; 1515, 60; 1523, 193; 1618, 409. Vgl. 1288 (Lieferungsort) 29; *H. eyne gute stat* 1451, 52.

Gottesritterhof auf der Vogtei 1307, 38. 39; 1433, 50f.; *hus an des ordens hove uppe deme torne by deme Hilghengheiste* 1433, auch 1457, 52ff.; 1499, 55ff.; *vor dem Herslebischen thor* 1529, 62ff.; Veräusserung desselben an d. Domvicare 62ff. 64f.; Vertauschung ans Domcap. 1531, 65f.; Verkauf an die St. H. 1533ff.; vgl. Langeln Nr. 82 A. - Früher von R. *Betmann v. Hasselvelde* bewohnte Curie 1302, 34. 35 (beim Franziskanerkl.)

borgemestere, radman, inningesmester u. burmestere der st. H. 1470, 340; *gemeinde der Herslingestrate* 1435, 327; *Albrecht Meige*, Bürgermeister 1535. 1544, 212. 216.

Marktkirche *(s. Martini)*, Pfarrer *Heinrich* 1302, 245 2mal.

Einwohnerfamilien:

Aurifaber (Goldsmed), Belitz 1529. *Blome* 1435. *Breyer* 1529. *Bruggheman* 1433. *Dithmar* 1531. *Dobbelher* 1531. *Erlebach* 1531. *Florye* 1457. *Gelhut* 1615. *Grell* 16. Jh. *Hanschemeker-Wengher* 1457. *Haskerod* 1435. *Jude* 1529. *Kannenberg* 1614. *Kruper* 1455. 1540. *Lappe* 1531. *von deme Lo* 1322. *Remmelingh* 1531. *Rodis* 1499-1513. *Ronstede* 1319. *Rurik* 1319. *Schade* 1542. *Sluter* 1457. *Spangenbergh* 1531. *Stekel-man* 1529. *Stortewin* 1435. *Trappe* 1573. *Vogen* 1529. 1531. *Wengher* 1433. 1457.

Halchteren, Hans, de duchtige, Osterw. 1471, 342.

Halle a. S., Hallis, S. Moritzburg, Ausstell.-Ort; 1533, 202; 1534, 208. 211; 1537, 497. D. O.-Haus, *Philipp preceptor* 1225, 13.

Halleberch v., Albrecht, Vertreter d. Deutschmeisters 1248, 15.

Halt, Edler *v. Hertbeke* 1264, 22.

Hamerslere, -leben 1525, 492 A. 3.

—, Augustiner-Chorherrenstift, der Prior

Visitator zu Meiendorf, Hedersleben, Waterler u. Jungfrauenkl. zu Stendal 1513 ff. 363 A.
Hanne v. Dernebnrch, Klj., We. 1338.
—, Fr. *Hans Cramers*, Wa. 1362.
— *v. Minsleve*, Klj, Wa. 1383.
Hanneke Huslere, Klj., Wa. 1460. 1470.
— *Cramer*, Klj., Wa. 1362.
— *Meygers*, Klj., Wa. 1460. 1464.
— *Meiger*, Fr. d. *Henn. M.*, Mutter der vorgen. 1464; *Küsterin* 1470.
— *Meiger*, Tochter d. *Hinrik M.*, Klj., Wa. 1464. 1476.
—, Fr. d. *Arnt Mette*, Wa. 1486. [388.
Hanneman, Michael, Propst zu Drüb. 1593,
Hannes von Langele, Wa. 1352.
— *von deme Lo*, B. in Hlb. 1322.
— *Rese*, Knecht 1322.
— *Stekeling*, Knecht 1322.
—, Gr. *v. Wernigerode*, S. Gr. *Gevehards* 1325.
Hanrodt, Hans, L. 1533, 70.
Hans, Hanß Amelungk, B. in We. 1615 f.
— *Arndes*, We. 1480.
— *Aventroth*, Laienbr. zur Hpf. 1526-1559.
— *Backe*, L. 1601.
— *Barden*. We. 1640.
— *Barchman, Berchm.*, B. zu We. 1475. 1480.
— *Becker*, We. 1610.
— *Bergling*, We. 1525.
— *Boldeman*, We. 1477.
— *Bone*, We. 1525.
— *Borgkhart*, We. 1525.
— *Bote*, Nöschenr. 1491.
— *Bremer*, We. 1491.
— *Buchrugk*, We. 1525.
— *Czeyszer*, We. 1481.
— *Day*, Neust.-We. 1470.
— *Dantzke*, Hauptm. im Bauernkr. 1525.
— *Detmerß*, Goslar 1499.
— *Dierlam*, We. 1525.
— *Dommes*, B. zu We. 1491.
— *Doring*, We, 1411.
— *v. Dötzem*, Knappe 1449.
— *Egelman*, Osterw. 1471.
— *Fuerstagke, Feuerst.*, L. 1533.
— *Gerken*, We. 1463.
— *Geverdes*, Wa. 1486.
— *v. Gittel*, Landskn., We. 1526.
— *Grellenort (Grellevort?)*, Wa. 1484.
— *Gunter*, We. 1525.
— *Hadeber* in Heudeb 1463.
— *Halchterer*, Osterw. 1471.
— *Hartung*, We. 1610.
— *Hanrodt*, L. 1533.
— *Hase*, Herrendienstm. 1526.
— *v. Hedersleve, hern Hanze v. H.* 1408.
— *v. d. Heide*, 1562 grfl. Hausvogt, We. 1562, vgl. 1583.
Hans, Hanß Heideblut, We. 1525.
— *Heysen* 1493.
— *Heliemolth*, Heud. 1492.
— *Hellevogt*, We. 1525.
— *Hesse*, Ströbeck 1492.
— *Hillebrecht*, L. 1601.
— *v. Hoffe*, gräfl. Hausvogt, We. 1616.
— *Howech*, We. 1481.
— *Isenblaß*, We 1460, Stadtv. 1483.
— *Kalemeister*, Heud. 1463.
— *Kavot*, Osterw. 1475.
— *Kene*, We. 1525.
— *Klowcrst*, We. 1525.
— *Knuth*, R, We. 1470.
— *Kock*, We. um 1500.
— *Cramer*, B., We. 1362.
— *von Kreyendorpe*, Osterw. 1487.
— *Krevet*, Elbinger. 1490.
— *Kruper*, B. in We. 1615 f.
— *Cuensch*, We. 1459.
— *Kuntzken*, We. 1525.
— *v. Latcrff*, Comtur zu Burow 1529, Landcomtur 1533.
— *v. Lossau*, Landcomtur d. D. O. Ballei Sachsen 1581.
— *Ludemans*, Wa. 1490.
— *Meier*. Wa. 1649, 1650 Geschworener.
— *Mester*, Nöschenr. 1470.
— *v. Myngerott*, Drost zur Harzburg 1533.
— *Muller*, We. 1525.
— *Mullre*, We. 1481.
— *Munt*, Bote (Nöschenr.) 1520. [1491.
— *Muntmester*, Stadtv. zu We. 1486, vgl.
— *Nickell*, L. 1533.
— *Oldenrod*, Stadtv., We. 1412.
— *Olman*, Elbinger. 1525.
— *Palborn*, We. 1525.
— *Pape*, Wa. 1581. 1584.
— *Pauli*, We., erw. 1683.
— *Petercilien*, We. 1491.
— *Petterzilge*, We. 1589. 1610.
— *Peterzillien*, We. 1640.
— *Provest*, We. 1487.
— *Puchringk*, We. 1525.
— *Rubergk*, We. 1525.
— *Sander*, We. 1525.
— *Schaper*, L. 1533.
— *Schmit*, We. 1525.
— *Schmit*, L. 1533.
— *Schrader*, L. 1533.
— *Schutte*, Neust.-We. 1612.
— *Schutze*, Langenst. 1525.
— *Scloten*, Wa. 1453.
— *Simon*, Veckenst. 1525.
— *vom Spring*, Landskn., We. 1525.
— *Stendel*, Wa. 1490.
— *Stoczel*, We. 1481.
— *Streithorst*, erw. We. 1683.

Hans, Hanß v. Tzillinge, -llighe, Czillig, peweler, Hlb. 1376.
— *Vegkenstedt*, B., We. 1615 f.
— *Vesterling*, L. 1601.
— *Vetter*, We. 1483.
— *Vroling*, We. 1439.
— *Weber*, We. 1525.
— *Wiwe*, Rathm., We. 1408.
— *Wreßken*, Schafmeister, Kl. Wa. 1593.
— *Wurzler*, (Nöschenr.) 1525.
— *Ziegenhorn*, We. 1589.
— *Christoff Basse*, We. 1683.
Hanschemeker od. *Wengher, Olrik*, B. in Hlb. 1457, 52 ff.
Hardewic s *Herdewic, Herdewich, Hertwic*,
Harlingeberch v., Henric., Knappe 1302, 246.
Hartesrode 1264, *-rothe* 1253, *-rodhe* 1324, *Harthesrode* 1284, *Hartsrode* 1324, *Hartzrode* 1463, *Hartsingerod* 1257. *Hasserode* bei We.
Der Ort: *de perner to H.* 1463, 467 A., *hoppenland am Ekberge* ebds. Hohe Wart, 466, *Haßeröder Feld* 1720, 224. das Wappen von Geschlecht und Ort 624. *Conv. Porte Celi in H.* 1309, 125; Güter der v. *H.* in H. 1284, 114 f; *Joh. et Anno de Hart. fundatores P. Celi* 1324, 135; *de heren van Hartesrode*, erw. 1492, 135.
— *v., Dietrich I.*, Ritter 1253, 93 f.; erw. 1257, 99; s. Siegel 592 f; seine Gem.:
— *v., Heilewig* 1253, 94; beider Söhne:
— „ *Johann I.* 1253, 94; 1257, Ritter 98 f.; 1258, 15. 16; 1264, 107; 1282, 26; erw. 1287, 115; 1324, 135; 593 Gemeinsch.-Siegel für ihn u. s. Br.:
— *v., Anno I.*, Ritter 1257, 98; 1264, 107; 1281, 113; 1282, 26; 1284, 114; 1287 d. A. 115; erw. 1297, 121; 1298, 237; 1324, 135.
— *v., Dietrich II.* 1257, 98; Ritter 1264, 107; 1284, 114; Siegel 593.
— *v., Ludolf*, Ritter 1264, 107; 1284, 114.
— „ *Heinrich*, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1257, 99; Scholast. das. 1297, 122.
Sohn Johannes I.:
— *v., Anno II.*, Ritter 1287, 115.
Söhne Annos I.:
— *v., Johann II.*, Ritter 1297, 121; 1298, 237 f; 1301, 122 f. 1309, 125; 1319, 130; 1329, 135. 138; 1334, 139 Siegel 593 f. seine Gem. *Konegund* 1309, 125.
— *v., Dietrich III.*, Knappe 1297, 121; 1298, 237 f.; 1301, 122 f.
— *v., Anno III.*, Knappe 1298, 237 f.; 1309, 125; 1319, Ritter 130; 1322, 273; 1324, 133. 135; 1329, 138; 1334, 139; 1340, 140.
Enkel Ludolfs:
Hartesrode v., Bosse, Knappe 1363. 303. Siegel 594. — Vgl. *Gese Hertesrodes*, Klj. zu Wa. 1453, 333 f.
Harth s. *Harz.*
Hartmann, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. [1262. 228.
Hartrad Wlf 1258.
Hartungk, Hans, Tischler, We. 1610. 610.
Harz 1631; *Hartz* 1534; *Harth* 1525, das Harzgebirge; *vom Harthe* 1525, 490; *holtzungen ahm Hartze* 1534, 211; Kljj. und Gem. zu Wa. flüchten in der Noth des 30j. Kriegs auf den H. 1631, 543.
Harz-, Hartzbauren, ihr Einfall aufs Kl. Wa. 1631, 543.
— *v., v. Hartze, Henning* } Landsknechte,
— *v., v. Hartze, Michel* } We. 1525, 445, A. 4.
Harzburg, Ort u. Gericht, *oltsaten*, im Ger. H. gelegenes D. O.-Holz das Comtur- od. Sendeholz 1530/45, 439. Forstort Teufelsbad, Gericht zur H., Eisenhütte 1542. 448 f. *Heinrich Koch*, herzogl. Förster 1538; Amtmann 449. Drost *Hans v. Myngerott* 1533, 69; *Idel Friedrich*, herzogl. Unterthan das. 1542, 448.
Harzrode s. *Hatzrode.*
Hase, Haße, Hans, Herrendienstmann (Nöschenr.) 1526, 494 A. 7; vgl. 184 A.
Hasebas, Johan. Pfarrer zu Wa. 1587, 385.
Haskerod, Hermen, Hlb. 1435, 327.
Haslevelde v., Betemann, R., Hlb., erw. 1302, 35.
Haße vgl. *Hase.*
Hasserode vgl. *Hartesrode.*
Hatzrode, Hartzrode, Harzgerode auf dem Unterharz 1534, 211 u. A. 212.
Havelbergens. Stiftsgeistlichk. 1466, 166.
Haverung s. *Hafferung.*
Hedeber s. *Hadeber.*
Hedershusen v., Andreas, R. 1310, 259.
Hedersleve, Cisterz.-Jungfrauenkl. *a.* Selke Kr. Aschersleben; sein Visitator 1513 ff., 363 A.; *domina* 1568, 523.
— *v., Hans* 1408, 320. [1614.
Hedewich Kannenberges, Lehrkind Kl. Wa.
Heide 1562, *de Merica* 1253.
— *v. d., Hermann*, R. 1253, 93.
— *v. d., Hans*, gräfl. Hausvogt, We. 1562 bis 1572, 524; vgl. 1583, 220.
Heideblut, Hanß, We. 1525, 196.
Heidelberg, Univers. Vicecanzler *mag. Balthas. Decker v. Bunickeym*; Prof. *Joh. Heym de Wynheim, liberaria* (Bücherei), Studierende das. aus Kl. Himmelpf. 1444. 1483-1486, 190 f.
Heidenric, Heyd-, Propst zu *s. Borchardi* in Hlb. 1303, 37.
—, Vicedom., Domh. zu Hlb. 1302, 35.

(Heidenric.)
—, Thesaurar (Custos) zu U. L. Fr. in Hlb. 1306, 251.
— *Aries*, Domh., Hlb. 1306.
— *v. Lewenberg*, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1262.
— *Pampowe*, Priesterbr. zu Walkenr. 1335.
Heydes, Herman, We. 1525, 194.
Heyer, Albrecht, We. 1525, 194; *Heyers hoppenland* bei Marklinger. 1526, 202
Heiligendorp s. *Helegendorp*
Heiligenstadens., Stiftsgeistlichk. 1462, 160.
Heilewig 1253, *Heylwych* 1411.
— *v. Hartesrothe* 1253.
— *Seykeworpels*, We. 1411.
Heym, Johannes, mag., Heidelb., vgl. *Wynheim* 1484/87, 190f.
Heimbach, Christian Friedrich, Syndicus, dann Hofrath d. D. O. in L. 1809-1837, 461.
Heimbere, Haimar im Hildesheimsch. *Heinric*, Pfarrer das. 1264, 232.
Heimborch 1239, *-burg* 1258, *-borg* 1304, *Heynburch* 1297, *Heyenborch* 1352; Siegel *Hoimburch* 1314. Dorf und Schloss Heimburg a/H., westl. v. Blankenburg 1297, 121; Ausst.-Ort 1304, 248.
— *r.*, über das Geschl. u Siegel 590f.
— „ *Lippold*, } herz. Braunschw. Mini-
— „ *Johann*, } sterialen 1239, 14.
— „ *Heinric.*, D. O.-R. 1239, 14.
— „ *Nicolaus* 1258, 17.
— „ *Anne, de edele man* 1314, 40. 590f.
— „ *Anne*, } *vedderen* 1352.
— „ *Anne*, }
— „ *Hinrik* 1392. 1411. 1413.
Heymstide, -stidde, Hymst-, her Hinrik, Osterw. 13. Jh. 144.
Heymwidenw., Conrad, Archidiak. z. *Bevenhusen* (Bevensen Kr. Uelzen) 1318, 267.
Heynborch, -burch s. *Heimborch.*
Heindrich, Hendrich v. Metternich, Propst zu Wa. 1628, 424 A; 1638, 428.
Heine, Heyne boven deme Kerchove, Brschw. 1374.
— *Kirchner*, We. 1525.
— *Rode*, We. 1525.
— *Schutze*, Langenst. 1525. [524.
Heinel, Cospar, Reg.-Secr., We 1557-1578,
Heyneman v. Orem erw. 1461.
Heinerich, barbirer, d. Ä. zu We. 1525, 194.
— *Bruns*, We. 1525.
— *Dunckell*, We. 1525.
— *Hellevogt*, We. 1525.
— *Heuptman*, We. 1525.
— *Hillen*, We. 1525.
— *Malerischer (?)*, We. 1525.
— *Werner*, We. 1525.
Heinike Reiweiling, L. 1601.
Heino (vgl. *Heine*) *r. Weneden* 1239.
Heinrich, Heinric, Heynric, Abt zu Ilsenburg 1292, 234.
—, Abt zu Huisburg 1625, 538.
—, *s. theol. bacc.* Aug.-Eins. 1320, 131.
—, B. v. Regensburg 1290, 32.
—, A.-Eins.-Br. zur Hpf. 1439, 156.
—, Generalvic. d. A.-Eins.-Ord. 1320, 131.
—, Pfarrer zu Aschersl. 1262, 106.
—, Pfarrer der Markt- (S. Martini-) Kirche zu Hlb. 1302, 245 2mal. [13.
—, *preceptor ord. theut.* zu Altenburg 1225,
—, *prec. ord. theut.* in Frankfurt 1225, 13.
—, *prec. ord. theut.* in Mergentheim 1225, 14.
—, *prec. ord. theut* in Reichenbach 1225, 13.
—, Prior zu *s. Joh.* in Hlb, 1227, 228.
—, Provinzial d. A.-Eins. in Deutschl. 1331, 138.
—, Stiftsherr u. Priester zu U. L Fr. in Hlb. 1262, 229.
— *Angerstein*, 1567 Stiftsherr, 1581 Senior zu We.
— *Angerstein*, Notar, We. 1622.
— *de Aqua (v. Aken)*, R. 1263.
— *Becker*, We. 1604.
— *III*, Gr. *v. Blankenburg* 1225-1258.
— *IV.*, Gr. *v. Blankenburg* 1260-1310.
— *V.*, *r. Blankenburg* 1289-1322.
— *v., Bobenhausen*, Administr. des Hochmeisterthums D. O. 1581 ff. 1584. 1589.
— *Boch*, R. 1269.
— *Bone*, Stadtvogt. We. 1638.
— *Borchers*, We. erw. 1683. [1601.
— *Borstelmann*, Glockengiesser, Magdeb.
— *r. Borchtorp* 1258.
— d. Ä., Herz. *v. Braunschw.* 1512.
— d. J., Herz. *v. Braunschw.* 1512. 1542.
— *Hagemann*, Pächter, L. 1781.
— *Gam*, Comtur zu L. 1554-1570.
— *Gam*, Sohn des Vor. 1566.
— *r. Grifenstein* 1219.
— „ *Groninge*, R. 1263.
— „ *Heimburg*, D. O. Br. 1239.
— *Hilbrecht*, We. 1683. [1430.
— *Kenseler, Kentzeler*, Br. zur Hpf 1428-
— *Knoche*, Pachtmann zu L. 1697-1722.
— *Koch*, herz. B.-Förster, Harzburg 1538.
— *Colith*, B. zu We. 1296.
— *v. Konenrode*, R. 1258.
— *Lutterodt*, We. um 1530.
— *Lutterodt*, Stadtvogt, We. 1568-1598
— *de Moguntia*, D. O.-Br. 1225.
— *v. Nideche*, Bamb. Ministerial 1219.
— *Penselin*, Verwalter, Wa. 1635.
— *v. Redebere* 1271.
— *Reupke*, We. 1683.
— *v. Ritte*, Bamb. Ministerial 1219.

Heinrich etc. Rosendal, We. 1683.
— *v. Salze*, gräfl. Stolb. Lehnsm. 1525.
— *Schrader*, L. 1601.
— *v. Scouwen*, R. 1262.
—, Gr. zu *Stolb.-Wern.* 1470. 1490.
—, Graf zu *Stolb.-Wern.* 1525. 1555. 1559.
—, Gr. zu *Stolb.-Wern.* 1584. 1590. 1606-1615.
— *v. Stritberch* 1219.
— „ *Veltem*, R. 1262.
— „ *Velthem*, Comtur zu Berge 1529, zu Dahnsdorf 1533.
— *v. Wedelβdorf, bevelhaber* zu We. 1533, Hauptmann 1534.
— *v. Wenden* 1533.
—, S. Gr. *Siberts v. Werde* 1220.
— *v. d. Werna* 1519.
— *Willigerode* in Bettingerode 1538.
— *Wiring*, Stadtv., We. 1650.
— *v. Woldenberch*, Domh., Hlb. 1301.
— *Ernst*, Gr. von *Stolb.-Wern.* 1627-1672.
— *Julius*, Herz. zu Br., B. v. Hlb. 1591. 1603.
— *Lorenz Gotsch*, Notar zu We. 1712.
— *Volrad*, Gr. zu *Stolb.*, erw. 553.
Heinritsigrode, v. Alvenslebisches Schloss 1312, 126.
Heise, Heyse, Heiso 1263.
— *v. Luckenem* 1263.
— *v. Polde*, B. in Brschw. 1359.
— *Vuncke*, Scholaster z. U.L.Fr. i. Hlb. 1432.
Heysen, Herman, —, *Hans*, —, *Cord*, } Gebr. 1493, 361.
Heldrich, Friederich, Secret., We. 1609, 391.
Helegendorp 1262, *Heiligendorpe*.
— *v. Johannes*, bischöfl. Hlb Notar 1262, 229; 1264, 108.
Helena, Fr. d. Hans Veckenst., We. 1601 ff.
—, *Odilia Lyderina*, Aebt. zu Wölting. 1658, 552 f.
Helyas, Priesterbr. D. O. in L. 1288, 30.
Hellemolth vgl. *Helmoldes*.
Hellerogt, Hanβ, —, *Bartelt*, —, *Heinerich*, } We. 1525, 195. 196.
Helmestede 1320. 1363, *Helmstede* 1366, *Helmestat* 1290, *Helmestadens.* 1318, *Helmenstadens.* 1367, *Helmstedt* 1513 ff. Die Stadt Helmstedt, *consules et univers. civium* 1290. 116; *ratmanne* vgl. S. 142 Anm. Particularschule *Mag. Marcus Bucholtz*, Rector 1628, 539.
Kl. Marienberg *(Beate Virginis in H.)*, sein Visitator 1513 ff., 663 A.
Vallis b. Mar. bei H. s. unter Marienthal.
Augustiner-Einsiedlerkl vom Kl. Hpf. aus besetzt, die Heil.-Geistkap. ihm übergeben 1290, 116; Convent mit 14 Priestern zum *(Helmestede.)*
Predigen 1318. 129; Festsetzung eines Provinzialcap. daselbst 1320, 131; 14 Priesterbr. 1367, 146.
Prior *Ludolph* 1363, 144; Lector *Johannes* 1320, 131.
—, *v., Thile* B. zu Braunschw. 1366, 303.
Helmold 1263. *Hellemolth* 1492.
—, D O.-Br., L. 1263. 21 *(v Marklinger.?)*.
— *v. Biwende*, R. 1287.
— *(v. Markelinger.)*, R., We. 1297, 122.
— *v. Marklingerode* 1319.
—, *Helmoldes Hellemolth*, Hendeber.
—, *Henning* 1453, 330.
—, *Hans* 1492, 186 A.
Helmstede s. *Helmestede*.
Hene Renherts, We. 1525.
Heneke nach S. 304 = *Hinrik (Henrik)*.
— *v. Hoym*, R. 1314. [1322.
— *die langhe u. die lutteke v. Hoyen*, R.
— *vern (vorn) Nedelen*, Osterw. 1370.
Heneken, Hinrik, —, *Seffe (Zeffe)* s. Fr., } Nöschenr. 1491, 184.
Hengkel s. *Henckell*.
Henige 1306, *Henigge* 1322, *Heninge* 1306. Dorf, Landdrostei Hildesh., Amt Wöltingerode. Ausst.-Ort 1306, 252.
Augustinerinnenkl. *s. Petri et Pauli* das., *Adelheid*, Priorin. *Luckard* u. *Mechtild v. Hesnem*, Kljj., *Johannes*, Propst 1306, 251 2mal. 252. *M...*, Priorin 1322, 274.
Henigk, Henning, We. 1525, 196.
Hening Giseke, We. 1525.
Henckell 1525, *Hengkel* 1616, *Curt*, We. 1525, 196.
—, *Johann*, gräfl. Amtschösser, We. 1616, 530 A. 5; 1618, 411; 1624, 536.
Henni Schaper, We. 1613, 619.
Henning, -ningh, -nig, -nigh, -nink, -ninck, -ningk = *Johann*, vgl. S. 588.
—, Abt zu Ils. 1564, 379; 1566, 379 ff., erw. 1596, 389.
—, Br. im Kl. Hpf. = *H. Smedt*.
—, Klbr., d. spätere Abt zu Ils. 1558, 375.
— *v. Ammenslere* 1370.
— *Arbrecht*, L. 1533.
— *Bachten der Kerken*, We. 1439.
— *Bischoff* 1533, *-opp* 1539, We.
— *Bischoff*, We. 1595. [1463.
— *Bode*, Geschworener u. Aelterm. zu Heud.
— *Bode*, gräfl. Vogt zu We. 1491.
— *Bodeker* 1470.
— *v. Bodendyke* 1319.
— *Brandes*, We., erw. 1477.
— *Buntzel*, Elbinger. 1490.
— *Damman* 1529.
— *v. Dingelstede*, 1289, erw. 1310.
— *v. Dingelstede* s. Sohn 1310.

(Henning.)
— *Dornewasze* erw. 1449, 618 A. 1.
— *Eleborch*, Altarist zu Wa. 1453.
— *Ghermens* 1406.
— *Gherwer*, We. 1362.
— *Gyseken*, Stiftssenior zu We. 1567.
— *v. Goslere* 1319.
— *Grahose*, Priester 1464.
— *Hafferung*, We. 1581-1584. [1525.
— *vom Hartz*, Landsknechtshauptman, We.
— *Henigk*, We. 1525.
— *v. Hesnem*, Vogt, We. 1342.
— „ *Hesnem*, Knappe 1348.
— „ *Hoppelstede* 1406.
— „ *Hune*, We. 1373.
— *Isenblas*, Stadtv., We. 1463 f.; vgl. 1470.
— *Jude*, Domvic. Hlb. 1529.
— *Kemde*, Stadtv., We. 1439.
— *Kerkener*, We. 1496.
— *Kettelhod*, We. 1476.
— *Krecbonne*, erw. 1449.
— *Lappe*, Domküster zu Hlb. 1531.
— *Luders*, We. 1362, *Ludegers* 1439.
— *Meyger*, B. zu We. 1464.
— *Mesters*, We. 1463.
— *Mester* d. J., Nöschenr. 1470.
— *Mollen*, S. des *Thile Vos* 1350.
— *Muntmester*, Prior zur Hpf. 1489.
— *Olman*, Veckenst. 1525.
— *Ormans*, We., erw. 1475.
— *Planure*, We. 1450.
— *Probst, leye Hildens. stifts* 1531.
— *Rethen (Reythen)*, Darling. 1516. 1524.
— *Rossing*, L. 1533.
— *Schmiedt*, Wa. 1618.
— *Smeth*, Laienbr zur Hpf. 1526. 1529.
— *Solter*, Präbendat zu Wa. 1412.
— *by deme Steghe*, Heud. 1394.
— *Stesius (Stesies)*, Knappe 1348.
— *Tyman*, We. 1381.
— *Verndel* 1460.
— *v. Wardenberch*, Vorst. d. Sondersiechenh. vor Derenb. 1322.
— *Weske*, We. 1464, 1475.
— *v. Wighenrode*, Knecht 1322.
— *Wolters*, Bürgerm., We. 1483. 1488. 1491.
— *Wrobbeck*, We. 1470.
Henric., meist latein., aber auch schon 1318 deutsch, *Henrik* (S. 269); *Henrich* 1525, 445, A. 4; *Henrich, Griese, Peterzillien* 223, Gr. zu *Stolb.* 1609-15. 1840.
—, Cellerar zu Kl. Michaelst. 1299, 238.
—, Klbr. zur Hpf. 1456/58, 157 f. [238.
—, *mag., conversor.* zu Kl. Michaelst. 1299,
—, Pfarrer zu We. 1253, 94.
—, Priester, Pfarrer zu Husler 1262, 228. 230; 1263, 230; *pleban. de Heimbere* 1264, 232.
Henric., prefectus (Osterwick) 1306, 253.
—, Provinzial d. Aug.-Einsiedl. in Deutschl. 1279, 113.
— Schultheiss, grfl. Regenst. 1259, 19 2 mal.
— Vogt, grfl. Regenst. 1259, 19, 2 mal.
— *v. Aspenstide*, R. 1257.
— „ *Bansleve* 1318.
— „ *Bek, Bech* 1300. 1329.
— „ *Bentzingerode*, Knappe 1302.
— *III.* Gr. *v. Blankenburg* 1258.
— *IV.* Gr. *v. Blankenburg* 1260-1310.
— *v. Bochde* 1323.
— *v. Boizeneborch*, Domcustos zu Verden 1318.
— *v. Bokenem* 1324. d. Ä. u. d. J.
— *Borckhardt*, We. u. gleichn. S. 1640.
— *v. Borkthorpe* 1258.
— „ *Brunswich*, Priesterbr. Walkenr. 1335.
— „ *Derneburg*, D. O.-Br., L. 1264.
— „ *Derneborch*, R. 1302.
— „ *Dingelstede* 1300.
— „ *Drondorp* 1264, Domh. zu Hlb.
— *Faber (Smed)*, Rathm., Osterw. 1306.
— *v. Gosslere*, Pf. zu Heudeb. 1394.
— *Griese*, We. 1640.
— *v. Harlingeberch*, Kn. 1302.
— „ *Hartesrode*, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1257.
— *Hircus (Bok)*, Regenst. R. 1293 f. 1300.
— *v. Hoym*, Hlb., Stiftshauptm. 1534.
— *Holtniker* 1263.
— *v. Honhorst*, R. 1318.
— *Ircus, Yrcus* = *Hircus*.
— *Ysenborde* 1258, R. 1264.
— *v. Jerksem*, R. 1258.
— „ *Yerksen* 1322.
— *Keghil*, Stiftsherr zu We. 1324.
— *v. Clauwenberg* 1258.
— *Knoch*, Amtman, Pensionar d. Comturei L. 1705.
— *Coci*, Vicar d. A. Einsiedler 1447.
— *v. Concrierode (Conenrode)* 1258.
— *v. Langele* 1259.
— *Longus* 1263.
— *Ludovici*, Aug.-Eins. 1447.
— *v. Markelvingerode*, R. 1283.
— „ *s. Michael* 1263. 21.
— „ *Minsleve*, R 1259.
— *Modege, A.-Eins.-Provinzial v. Sachsen* 1465.
— *Molenhof* 1323-1347.
—, S. des *Münzmeisters*, We. 1322.
—, Br. des *Jordan Monetarius*, We. 1324.
— *v. Moringen*, Aug.-Eins.-Prior, Eimbeck 1363.
— *de Novali (vame Rode?)*, Vater u. S., L. 1260.
— *v. Papisdorp*, A.-Eins.-Br. 1363.

(Henric.)
— *Peterzillien*, We. 1640.
—, Gr. *v. Regenstein* 1259.
— *VII.*, Gr. *v. Regenstein* 1259-1306.
— *Rese* Rathsherr, Osterw. 1306.
— *v. Rodhen*, Osterw. 1306.
—, *Rurik*, B. in Halb. 1319.
— *v. Santhersleve*, R. 1259.
— *Scat*, Regenst., R. 1320.
— *Schovestro*, Canon. zu Gernrode 1489.
— *v. Schowen* 1258.
— *v. Severthusen*, Knappe 1302.
— *Spirig* d. Ä., R. 1313.
— *v. Spring*, Landskn. 1525.
—, Gr. zu *Stolberg* 1609-1615.
—, Gr. zu *Stolb.-Wern.* 1840.
— *v. Tangermünde* 1363.
— *v. Themaris*, Propst in Br. 1258.
— *Timmo* 1263.
— *Töpffer*, Lic., gräfl. Stolb.-Wern. Hofpr. 1705.
— *Ursus (Bere)*, R. 1318.
— *Wayner*, Br. zur Hpf. 1456/58.
—, Gr. *v. Woldenberg* 1259.
— *Zolter, s. theol. prof.*, A.-Eins. 1447.
— *August*, Gr. zu *Stolb.-Schwarza* 1717.
— *Georg Neuss*, Dr., Superint. We. 1705.
Hepfen, Curt, We. 1525, 196.
Herbipolis s. *Würzburg.*
Herbord, Priester zu *s. Joh.*, Hlb. 1227, 228.
— *v. Emerslere* 1262.
— *Mor*, Domh. zu Hlb 1321, Official 1324.
Herbordes, Kersten, Heudeber 1394, 148.
Herbordia, Herford, Festsetz. eines Provinzialcap. d. Aug.-Eins. das. 1320, 131.
Herdegen v. Ritte, Bamb. Ministerial 1219.
Herdewich, -wic, Hardewic, Hertwic Demmen, Dieman, Demen, Temmen aus Gosl., Klbr. zur Hpf. 1483-1487.
Heremann, B. v. Bam' erg 1065-75 S. 3.
Herfordia s. *Erford.*
Herlingerode, Harlingerode Amt Harzburg 1538, 449.
Einw.: *Bockemoller* (1538).
Hermann, -man, Abt zu Ilsenburg 1511 bis 1515, S. 59 f.
—, Bisch. v. Halb. 1300, 238. 239. 240. 242; 1301, 244; 1302, 244 *(Hermandus!)*. 34. 35; 1307, 38.
—, Br. zur Hpf. 1456/58, 158.
—, Comtur zu Höxter 1285, 28.
—, Dompropst zu Hlb. 1264, 22.
—, Domscholaster zu Hlb. 1258, 17; 1264, 22.
—, *mag. hosp. s. Mar. Teutonicor. Jherosol.* 1219, 5. 6. 7. 8; 1220, 9.
—, Notar, gräfl. Werniger. 1340, 140.
—, Pfarrer zu Husler 1342, 287.
—, Prior zu Ringelheim 1484, 180 f.

(Hermann.)
—, Propst zu Wa. 1325, 276; 1327, 276. 277; sein Siegel 563 f.
— *Amelung*, We. 1589. 1612. 1640.
—, Markgr. *v. Baden* 1220.
— *v. Bevere*, R. 1263.
—, S. Gr. *Sifrids v. Blankenb.* 1260. 1269, Hlb. Dompförtner 1281, Pr. zu *s. Bonif.* in Hlb. 1289, vgl. Bisch. v. Hlb.
— *v. Bodendike*, R. 1300.
— *v. Bornekere* 1260.
— *Bule* 1263.
— *v. Bultzingesleve*, Domh., Hlb. 1350.
— „ *Dingelstede*, R. 1282-1297.
— „ *Dingelstede*, Stiftsherr in We. 1298.
— „ *Dingelstede* 1300.
—, Gr. *v. Everstein* 1263.
— *v. d. Gowische*, R. 1307-1323.
— *v. d. Gowische*, Kn. 1348.
— *Groning, Gröning, v. Gruningen*, früherer Conventual z. Hpf., geg. 1525, wieder geg. 1533-38, † Jan. 1542.
— *Grudding* 1325.
— *v. Gustidde*, We. 1408.
— *Heydes*, We. 1525. [1296.
— *Hershove*, Prov. d. Aug.-Eins. in Sachsen
— *Hircus (Bok)*, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1262.
— *Karhoff, Charhoff*, Propst zu Wa. 1563. 1566.
—, *Kleinsmit, d. alte Prior* zur Hpf. 1534.
— *v. Langele* 1259.
— *Lorbeer*, Mag., Pf. in L. seit 1655.
— *Ludike*, gfl. Stolb. Secr., We. 1591. 1618.
— *Lutteke*, Drüb 1460.
— *de Mirica (v. d. Heide)*, R. 1253.
— *Otter*, Deutschordensmeister 1222. 1225.
— *Peffen*, We. 1525.
— *de Ponte (v. d. Brugge?)*, Osterw. 1306.
— *v. Sadenbeke* 1260.
— *Schelherten*, A.-Eins. 1447.
— *Subropa*, A.-Eins.-Br. 1363.
— *Timan, Thieman*, Prior zur Hpf. 1525 bis c. 1538.
— *Vorlop*, A.-Eins. zur Hpf. 1447.
— *v. Werberghe*, Dompr zu Magd. 1370.
—, Gr. *v. Woldenberg* 1259.
— *Zachariae*, Dr. theol., Provinzial d. Aug.-Eins. in Thür. 1430.
Hermen Ammelungk, Veckenstedt 1525.
—, Gr. *v. Blankenburg* 1322.
— *Bruggheman*, Hlb. 1433. 1457.
— *Brunswik*, We. 1381.
— *v. d. Gowisch*, R. 1357.
— *v. Gustidde*, We. 1408.
— *Haskerod*, Hlb. 1435.
— *Heysen*, 1493.
— *Helmoldes*, Heudeber 1453.

(Hermen.)
— *Cok*, B. zu Osterw. 1453.
— *Luders*, We. 1453.
— *Menten*, Wa. 1484.
— *Metten* od. *Metken* 1487.
— *r. Northeym*, Priester, Wa. 1434.
— *Olsleger*, We. 1491.
— *Qwestenberg*, We. 1496.
— *Rethmer*, We. 1496.
— *Snan* 1339.
Herre, Gr.-Heere im Hildesheimschen. *Liborius*, Pfarrer 1299, 238; 1301, 243.
Hershove, Hermann, Provinzial d. A.-Eins. v. Thür.-Sachsen 1296, 119 f.
Herslere, Gr.- u. Kl.-Harsleben bei Hlb. 1297, 121. *Hersleb.* Thor s. Halberst.
Hertbeke (Harbke) *r., Halt*, Edler 1264, 22.
Hertesrode (vgl. *Hartesrode* = *Hasserode*), *Gese*, Klj. Wa. 1453, 333.
Herwic s. *Herdewich.*
He wiges, Tyel, We. 1459, 159.
Herzo r. Markelingerode 1319.
Hesnem 1306, *-nim* 1301, Braunschweig. Dorf östl. von Hornburg. Klosterhof von Stötterlingenburg das. 1494, 350; *Frederik r. Weverlinge* das. 1453, 331.
— *r., Thideric*, Domh. zu Hlb. 1301, 243. 244.
— *r., Volrad*, Domherr zu Hlb. 1306, 254. Oheim der Folgenden 251 f.; s. Siegel 569.
— *r., Gertrud*, Edle, Stiftsfr. z Quedl., } Schwestern 1306, 251 f.
— „ *Luckard*, } Klj. zu Heiningen, } Schwestern 1306, 251 f.
— „ *Mechtild*, } Klj. zu Heiningen, } Schwestern 1306, 251 f.
— „ *N. N.*, Edler v. H. 1318, 266.
— „ *Hennig*, Vogt zu We. 1342, 286.
— „ *Hennig*, Knappe 1348, 290.
Hesseler 1459, *Hezeler* 1456/58, *Anthonius*, Br. zur Hpf. 1456/58, 158; Prior 1459, 158.
Hesse, -en, Hans, Ströb. 1492, 186 u. A. dazu.
—, *Syeman*, Ströb. 1471, 173.
—, *Tyle*, We. 1496, 186.
Heunicke s. *Hunicke.*
Heuptman, Heinerich, We. 1525, 196.
Heusedorp Heutzendorp r., br. Everd (Ehrhardt), auch *Eberhard*, Professe im Kl. Hpf. 1526, 200 f.; 1529, 204.
Heußleben s. *Hussler.*
Hezeler s. *Hesseler.*
Hetzstede 1351, *Hezstede* 1288, Hettstedt im Mansfeldischen. *Theodoric.*, Pfarrer 1351, 293.
— *r., Nicolaus*, Priesterbr., L. 1288, 30.
Hieronymus Möller, Nösch. 1637.
— *Pflug*, Stiftshauptm. zu Quedl. 1585.
— *Serupando*, Ordensgeneral d. Aug.-Eins. 1546/47, 500.
Hilborch s. *Hilleb-.*
Hilbrand r. Ballenstede, Knappe 1358.
— *Reyndes*, Propst zu Wa. 1482.
Hilbrecht s. *Hillebrecht.*
Hildebrand r. Dengte, B. zu We. 1324.
— *Reynardes*, Altarist zu S. Annen in Wa. seit 1474.
— *r. Stenbruch*, B. in We. 1329.
— *dictus de Stengrove*, We. 1297.
Hildebrandt, Michel, We. 1525, 194.
Hildensem 1262, *-seim* 1259, *Hildesemens.* 1363, *Hildisheym* 1451, *Hildeßem* 1494, *Hildesheim* 1610, die Stadt Hildesheim. Ausst.-Ort 1494, 361 f. Hochstift *(das gestichte)* 1451, 52 Hoch- u. Stiftsgeistlichk. 1466, 166.
Bischöfe:
Sifrid 1307, 123 f.
Johannes 1363, 144.
Gerhard 1394, 148.
Dompropst:
Henningh 1531, 66.
Domherr:
Sifrid geb. Graf *r. Blankenburg* 1281, 25; 1289, 30. 32.
Stift *s. Mauritii.*
Stiftsgeistlichk. 1466, 166.
Stift *s. Crucis.*
Propst:
Albrecht, (Gr. *r. Woldenberg*) 1259, 17.
Dechant u. Scholasticus 1262, 229; 1263, 231.
Stiftsgeistlichk. 1466, 166.
Hinric. Hindenborch, Stiftsherr 1494, 361 f.
Unterkirche oder Kluft zu *s. Cr.* 1610, 527, vgl. 520.
Stift *s. Andree* 1466, 166.
s. Michaelis, Benedict.-Mannskl.
Abt 1466, 165.
Einwohner: *Cravell* 1484. *Meier* 1484.
— *r., Albert* 1263, 107.
— *r., Conrad*, Domvic. zu Hlb. 1327, 278.
Hilleborch 1559, *Hilborch* 1614.
—, *suster*, Braumeisterin. Converse zu Wa. 1614, 395; 1616, 402, 519.
— *Rekewech*, Klj., Wa. 1559.
Hillebrand, Br. zur Hpf. 1454/56, 157.
Hillebrecht. Hilbrecht 1481, *Hilprecht* 1640, Siegel d. Fam 612 f.
—, *Johannes* erw., s. Sohn: } 1481, 54.
—, *Baltezar* } 1481, 54.
—, *Soffeke*, dessen Frau } 1481, 54.
—, *Balzar*, Stadtvogt und B. in We. 1539, 502. vgl. S. 612 f.
—, *Matthäus* des Vor. S., verm. mit *Judit Tieman* um 1550, 502; 1589, 221.
—, *Matth.* d. J., Pf. in Waterler, dann Neust. Wern. † 1612, 221. 222. Seine Schwestern:

(*Hillebrecht.*)
—, *Anne*
—, *Catharine*
—, *Adelheit*
—, *Engelheit* } 1589, 221. 1612, 222.
—, *Mathias* 1640, 223.
—, *Heinrich* 1683, 223 A. Erben das.

(*Hillebrecht.*)
—, *Dreus*, L. 1533, 70.
—, *Hans*, L. 1601, 449, A. 4.
Hillen, Heinerich We. 1525, 194.
Hilprecht s. *Hillebrecht.*
Hilsenborg s. *Ilseneborg.*

Himmelpforten.

Himelporten 1330, *Hymel- Hymmelporthen* 1394, *Hemelpforten* 1450 auswärt., *Hymelport*, 1520 *Hymelpforten*, *Himelport* 1526. 1534, *closter Hymmelporten* 1534. 1530 *Heymelporten*, *Hiemelpfortt*, *Celi Porta* 1253, *Porta Celi* 1257.
—, *Locus* in *Elberingerothe*, *qui nunc C. P. nuncupatur* 1258, 93; Weg dahin 1330 S. 466 f. A. 1. *P. C. ap. Wernigerode* 1258, 100. 101. *iuxta Wern.* 1268, 110; 1340, 140; *extra et prope muros opidi W.* 1394, 147; *apud W.* 1432, 154; *conv. P. C. in Hartesr.* 1309, 125; *novella plantacio* 1257, 99; *fratres in Nemore commorantes* 1324, 134; *in dem Wolde* 1525, 197.
—, *fratr. herem. de regula b. Augustini* 1253, 93; *domus P. C. beate Virginis et ord. s. August.* 1268, 110; *U. L. Frouwen u. deme clostere to der Hymmelp.* 1411. 150; 1420, 153; *de gheystl. lude prior u. brodere des orden s. Augustini to der H.* 1439, 155; *closter tor H. des ord. der einsedelere broderen s. August. d. hill. bisscoppes* 1477, 175; *geystlike heren to der H.* 1471, 173; vgl. 1491, 360.
—, 12 Priester zum Predigen im Kl. 1318, 12; 1367, 145 f. *de kuster* 1420, 143; *brudere, donaten* u. a. 1470, 171; *ambachtbrodere, eldeste u. ghesyndeides kl.* 1492, 185; *leyenbrüder* 1526, 200; *Rath* zu *Wern. Patron* gen. 1525, 197. — Ueber die Zugehörigk. des Klosters zur sächs.-deutschen Congreg. von der Observanz s. den Titel Aug.-Einsiedler im Sachregister.
—, *altare b. Marie Virg.* 1257, 99; *alt. s. Andree, altare maius* 1309, 125; *capella beate Katherine cum liberaria* 1478, 176 f; Altar d. h. Silvester u. von 15 benannten Heiligen 1497, 187. — Licht vor U. L. Fr.-Bild 1420, 153; 1439, 155.
—, Siegel des Priors und Convents 557. 558. das Kl. Ausstellungs- u. Versammlungsort: Kapitel d. deutschen Provinz 1279, 113; 1297, 121; Provinzialcap. 1320, 131; 1331, 139; 1465, 165; 1517 Staupiz, Luther, bei der Visit. das. 192; vgl. das. Nr. 127 u. 128.
–, Holzungen und Holzhandel des Kl. 1522, 1671. 468 mit A. 10; Teiche, Gärten, Wiesen 1525 ff. 494 m. A.; Acker des Priors 1544, 217. Türkensteuer 1523 f., 472. Absichten der kathol. Partei auf die Himmelpförtner Güter 1628 f., 541. Kurbrandenb. Concession wegen H. 1687, 431.
—, Durchführung der Klosterreformation um 1429, 475 f.; des A. Proles Verhältniss zum Kl. 479 f.; Früchte dieser Reformation 480 ff.
—, Marienkultus u. altröm. Kirchenwesen im Kl. 483 f.
—, Zerstörung im Bauernkrieg 1525, 489 ff. Geschichte der Kirche und des Kl.-Gebäudes; 503 f. die Stätte bis zur Gegenwart von Geschichts- u. Naturfreunden besucht 504.

Prioren:
Johann v. Remninge (Remmlingen) 1262.
Thomas 1290.[1]
Johann v. Wittenberg 1296.
Heinrich v. Mulbeke (Mulmke) 1298, *Heinrich* 1309.
Augustinus 1317. 1328.
Gebhard 1349.
Johannes 1363.
Andreas Proles 1456-1458.
Anton Hesseler 1459.
Johann Dove 1493.
Andreas Bordener, Pord- 1469. 1470.
Jodocus Thomaswald 1473.
Johann Timan 1477.
Jodocus Thomaswald 1479.
Nicolaus Stendel 1489.
Henning Muntmester 1489. 1492.
Johann Reße 1496
Johann Eyleborch 1499.

[1] So nach Correspondenz-Blatt des Ges.-Ver. d. deutschen Gesch. u. Alterth.-Ver. 1866 S. 51. Eine bei Lebzeiten des Einsenders Frhr. v. Ledebur an denselben gerichtete Anfrage nach der Quelle dieser Angabe war erfolglos.

(*Himelporten.*)
Herman Timan, Thieman - 1525, tritt nach dem Bauernaufruhr zur Reformation über 23/12. 1529 *etwan prior*, † vor 1538.
(*Hermann Gröning* oder *v. Gruningen* sucht zw. 1530 u. 1534 das Kl wieder einzunehmen.)
Unterprioren:
Johannes 1459.
Jodocus (Thomaswald) 1463. 1469. 1477.
Johannes Dove 1473.
Friedrich 1479.
Johannes Reße 1499.
Sacristane oder Küster:
Meynhard 1469.
Johannes Cuper 1477. 1479.
Laurentius Hogkman 1499.
Procuratoren oder Schaffner:
Erasmus 1459.
Laurentius 1469.
Jacob 1477.
Johannes 1479.
Johann Eileborch 1496.
Johann Steinwich 1499.
Sonstige Brüder:
Br. *Bertold v. Bremen* 1262.
(*Johann v. Amfurt*, Schulmeister in We. 1262).
Johannes 1298.
Degenard 1312.
Johann d. Ä., *Heinrich* d. J., *Bertold* und Laienbruder *Heinrich v. Bokenem* 1324.
Conrad 1355, *Johannes*, } Terminarien in Goslar.
Heinrich Kenseler 1429/30.
Conrad Vituli 1444.
fratres Hinric. Ludovici, Hermann. Schelherten, Johannes Vorlop, Porteceli conventus fratres (Provinzialcap. zu Nordhausen) 1447.
Johannes Crutzberg (Tr-?), Nicol. Meltzer, Conr. Crupir, Hillebrant, Henrik, Erhard, Hermann, Johann v. Kulmbach (Collinbach), Johann Grosman, Jodocus von Glogau, Anton Hezeler, Erasmus Meynhard, Johannes Burchardi, Gotfrid, Heinr. Wagener, Johann Cupir, Johann Franke, Johann von Franken (de Frankonia), Johannes Goltpeck, Heinrich, Johannes Montag 1456/58.
Herdewich Temmen, Demmen, Diemann, Demen 1482 ff., 1499 der h. Schrift Doctor.
Conrad v. d. Asseburg, 1486 Mag. 1483 ff.
Andreas Wunstorp. 1484.
Dietrich (Theodericus de P. C.) 1498.
Johann, Laienbruder 1499.
Petrus Dube 1515.

(*Himelporten.*)
Joh. Holscomacher, Holschemecher 1526.
—, *Hans*, 1529 *H. Aventroth.*
—, *Luddeke* 1526, *Ludike Szuminges* 1529.
—, *Henning* 1526, *Henning Smeth* 1529.
—, *Ehrhard (Eberh.)*, 1529 *Evert v. Heusedorp.*
—, *Jost* 1527.
Klostergesinde: *valvarii* 1482; *sementarius Ludeke* 1483, 482 A. 4 u. 9; *gertner zu Himelport* 1526, 494 A. 7.
Himpteken, Hinrik, Stiftssenior zu Goslar 1473, 174.
Hincemann v. Getlede, Knappe 1318.
Hindenborch, Hinrik, Stiftsh. zu *s Crucis*, Hild. 1494, 361 f.
Hinrek Keghel, Stiftssenior zu Gosl. 1337.
— *Kettelhoed*, We. 1483.
— *Clare*, Nöschenr. 1470.
— *Weddigen*, We. 1483.
—, Graf *v. Wernigerode* 1403, 316 f.; 1412, 322 f.; 1427, 323 f.
Hinric, -rik, Hynr-, -rick, Hasseröd. Achtwortbauer 1492, 185. [43 f.
—, B., Comtur d. D. O.-Hofs zu Goslar 1325,
—, Dechant zu S. Silv. in W. 1298, 238.
—, Domscholaster, Hlb. 1306, 254.
—, Priester zu Hadmersleben 1327, 279.
— *Albrectes*, Sohn *Albers (Albrechts)* zu Wa. 1307-1312.
— *Aldingh*, We. 1390.
— *v. Anehalt*, Propst zu *s. Bonif.* u. Domh. zu Hlb. 1306
— *v. Bek (Bech)* 1311-1327.
— „ *Beck* 1325-1339.
— „ *Bentsingerode* 1322.
— „ *Berge* 1479.
—, Gr. *v. Blankenburg* 1300-1322.
—, Gr. *v. Blankenburg*, d. Vor. Sohn 1300 bis 1322.
— *Blome*, Hlb. 1435.
— *Blomentreder*, We. 1496.
— *v. Bodendike* 1327.
— „ *Bodensten* 1325.
— „ *Borchdorp* 1354 erw. S. Sohn:
— „ *Borchdorp*, Knappe 1354.
— „ *Borthvelde*, } V. u. S. 1481.
— „ *Borthvelde*, }
— *Bromes*, R. 1307.
— *v. Derneborch*, R. 1304-1306.
— „ *Derneburc*, Knappe 1320.
— *Derneborch*, We. 1439.
— *v Dinghelstedte*, Kn. 1310. 1311.
— „ *Doetzem*, Knappe 1449.
— „ *Dunstede, de scenke* 1289.
— *Ebbrechtes*, We. 1464.
— *Egbrecht*, Nöschenr. 1491.
— *Eleborch*, Domvic., Hlb. 1460.

(Hinrik.)
— *Elborch*, We. 1463.
— *v. Embeke*, We. 1491.
— *v. Gheysmar* 1409.
— *Geverdes*, We. 1460.
— *v. Gusstede* 1406.
— *v. Hakenstede*, Stiftsh. zu U. L. Fr., Hlb. 1300.
— *v. Hartesrode*, Scholast. zu U. L. Fr., Hlb. 1297.
— *v. Heimborch* 1392-1413.
— *Heym-, Heymp-, Hymstide, -stidde*, Osterw. 15. Jh.
— *Heneken*, Nöschenrode 1491.
— *Himpteken*, Stiftssenior, Goslar 1473.
— *Hindenborch*, Stiftsh zu *s Crucis*, Hild. 1494.
— *v. Hogem*, D. O.-Br, Pfarrer in Lucklum 1288.
— *v. Hoym*, R. 1310. [1548.
— *Horn*, Lic., Dechant zu U. L. Fr., Hlb.
— *Horneburg*, We. 1640.
— *Immenrode*, Brschw. 1434
— *Ysenborde*, R. 1262.
— *Kettelhoed*, We. 1476 1483.
— *Kymmen*, We. 1488.
— *Clare*, Nöschenr. 1470.
— *Konigk de olde*, Elbinger. 1490.
— *v. Lere*, Knappe 266.
— *v. Lochtene*, Kaplan, Wa. 1334.
— *Lume de elder*, We. 1390.
— *Lume* d. J., We. 1392.
— *Meyer, Meygers*, We. 1464. 1476.
— *v. Minsleve*, We. 1362. 1383. 1392.
— *Molenhoff*, Vogt, Wa. *N. N.* s. Fr. 1330. 1336. 1345
— *Molenhoff*, Sohn d. Vor. 1345-1351.
— *Mollen*, S. des *Thile Vos* 1350.
— *Muller*, We. 1453. 1486.
— *Muntmester*, Rathm., We. 1373.
— *Mus*, Knappe 1324.
— *Nicolai* in Husler 1336.
— *Nigendorp*, We. 1480.
— *Oldendorp*, We. 1491.
— *v Oldenrode* erw. 1449.
— *Olsleger*, Darlinger. 1477/79.
— *v. Osterrode*, Domvic. zu Hlb. 1408.
— *v Puttensen, -zen*, Domvic., Hlb 1408.
— *Reboc*, R. 1263.
— *v. Redebere* 1298.
—, Gr. *v. Regenstein* 1300-1320.
—, Gr. *v. Regenstein* 1358.
—, Gr. *v. Regensten*, Propst zu *s. Pauli* in Hlb. 1358.
— *Remensnider*, Stadtv., We. 1460.
— *Rike* 1406.
— *Ryman* 1428 Stadtv., 1434 *hogreve*, We.
— *v. Rymbeke*, Stifth. in We. 1298.

(Hinrik.)
— *Robber*, We. 1408.
— *Salomon*, Magd. 1466.
— *v. Schowen*, B. zu Osterw. 1325.
— *Schroder*, Heudeber 1492.
— *Schutte*, Richter zu Osterw. 1434.
— *v. Seßen* erw. 1486.
— *Scat*, R. 1322.
— *Sman* 1339.
— *Smed*, We. 1428.
— *v. Snetlighe, sacerd.* 1304.
— *Spangenbergh*, Domvic. zu Hlb. 1531.
— *Springh*, Hornb., R. 1318.
— *Stegeler*, Osterw. 1434.
— *v. Stotterling* 1345.
—, Graf zu *Schwarzburg* 1449.
— *Uppelingh*, Rathm., We. 1390.
— *v. Valkensten*. Domh. zu Hlb. 1453.
— *Weddeghen*, Rathm., We. 1453.
— *Weddeler* erw. We. 1491.
—, Graf *v. Wernigerode* 1411.
— *Witten*, Stadtvogt, We. 1491.
— *v. Woldenberg*, Domh. zu Hlb. 1302/3.
— *Wolters*, We. 1488.
Hinze, -tze vgl. auch *Hinzemann*.
— *v. Bodendyke* 1319.
— *Muntmester* 1390/91.
Hircus s. *Bok*.
Hoffe vom, Hans, gräfl. Hausvogt zu Wern 1616, 530 A. 5.
Hoffmeister, Johann, geb. 1508, Vicar der Aug.-Einsiedler in Deutschl. 1546. 1547, 500. [188.
Hogkman, Laurencius, Küster, Hpf. 1499,
Hogem v. s. *Hoiem*.
Hohenloch v., Andreas, D. O. Br. 1225.
Hohnstein s. *Honsten*.
Hoiem, Hoyem 1300, *Hoyen* 1322, *Hogem* 1262, *Hoym* 1311, *Hoimb* 1525, *Hoym* 1534.
— *v., Willekin*, R. 1262, 106.
— „ *Hinric.*, D. O. Pfarrer zu Lucklum 1288, 30.
— *v., Johannes* 1300, R. 1300, 241; 1306, 251: 1310, 259; Oheim der *v. Bok* 1311, 260.
— *v., Hinrik.*, R. 1310, 259.
— „ *Heneke*, R. 1314,40, } *die langhe u. die*
— „ *Heneke*, R., } *lutteke* 1322,43.
— „ *Johannes*, Knappe, S. des R. *Johann* 1311, 260.
— „ *Bethman*: seiner T. Kinder, *de van Bodendyck hetedt* 1319, 270.
— *v., Margreta*, Subpriorin zu Wa. 1525, 370.
— „ *Henrich*, Hlb. Stiftshauptm. 1534, 210.
— „ *Christoff* auf *Guteborn, Ruhland* und *Wegeleben*, Kursächs. Oberaufs. d. Gfsch. Mansf. zu *Eisleben* 1650, 428 ff. 551.

Hoyer v Lawingen, Comt. zu L. 1598-1625.
— *v. Selede* 1333.
Hollender, Valtin, Botengänger, We. (Nöschenrode) 1583, 453 A. 3.
Holling v., Ludolf R. 1334, 139.
Holric s. *Olric* (1282, 26).
Holscomecher, Holschomecher, Johann, Conventual des Kl. Hpf. 1526, 199.
Holtemna 1322, 41 die Holtemme, *Holtemne Ditforde*, Wüstung, westl. vor Hlb., *villa Ditforde* 1307, 39; *D. super Holtemnam* 1322, 41
Holthusen, Dorf im Ravensberg. Pfarrer: *Frideric.* 1258, 101.
Holtniker, Henric. 1263, 21.
Holtzadel v., Wigand, Landcomtur von Sachsen 1515, 60.
Holzhawer, Curt, We. 1525, 196.
Honhorst v., Henric., R. 1318, 267.
Honlaghe v., Ludolf, R. 1322, 41.
Honorius III., Papst 1219, 9.
Hônrejeger, Tile, We. 1411, 150.
Honsten, Hohnstein v., Lodowic., Domküster zu Hlb, Cantor zu *Jechelburg* 1348, 288; 1350, 292. [456.
—, Schloss östl. d. Elbe, Kgr. Sachsen 1585,
Hopfkorb v., Jochim 1598, 458 A. 5.
Hoppelenstede 1303, *Hoppel-* 1325, *Hopplen-* 1354 *Hoppen-* 1529, Dorf Hoppenstedt Kr. Halb. 6 Hufen das. 1303, 51, Pfarrer *Albert* 1354, 295, Hof 1529, 63. 462.
—, *Carol*, B. zu Osterw. 1325, 276.
—, *Hennig* 1406, 318.
Hoppen, -en, Andreß, We. 1525, 194; Fam. 16. Jh. 1616.
Horastowasky, Kroatenobrist 1627, 619.
Horings, -ungs, Här-, Hör-, Agnes, Priorin zu Wa. 1525, 370 f.
Horn, Hinric., Lic., Dechant zu U. L Fr. in Hlb. 1548, 374.
—, *Hayno*, Amtschreiber, Stötterlingenburg 1618, 409.
Horne, Tyderic v. Titlixen, anders gheheten Horne, Domvic. zu Hlb. 1408, 320.
Horneborch 1318. 1353, *Horn-, Hornebnrg* 1534-1640, Stadt u. Schloss Hornburg a. Ilse Kr. Halberstadt. Ausst.-Ort 1318, *Conrad v. Bywende, castellanus* das., *Johannes*, Pfarrer, *Frideric.*, Vicar 267-269; 1353, 294.
—, *Arnd*, Stadtv., Gosl. 1511, 614.
—, Dr., bischöfl. Rath, Hlb. 1534, 210.
—, *Gabriel*, B. in We. 1588. 1615 f., 403 f; über ihn, s. Fam. u. Siegel 613 f.
—, *Hinrich*, s. Fr. *(Anna)*, T. Herm. Amelungs 1640, 222.
Hornung, Severin, } We. 1640, 223
—, *Margarethe* s. Fr., }
Hougen, Propstei Haug, Würzburg, *Tegenhard*, Propst zu H., Domh. in Hlb. 1225, 13.
Hoveman, Cord 1491, 151 A.
Howech, } We. 1481, 348 f.
—, *Anna* s. Fr., }
Hubert, B. v. Ferentino in Campanien 1296, 236 f.
Hugold, Abt zu Ils. erw. 1292, 234.
— *v. Finegestad*, D. O.-Br 1222.
— „ *Langele*, D. O.-Br. 1222. [1262.
— „ *Quenstede*, Stiftsh. zu U. L. Fr., Hlb.
— „ *Sericstede*, R. 1287.
Hugoldi, Joh, B. in Goslar 1292, 234
Huisburg s. *Huseborg*.
Huk, Ludeke, We. 1480, 348.
Huexere s *Huxere*. [150.
Hundertmarck, Fam. in We., ihr Haus 1411,
Hune v., Hennig, Rathm. in We. 1373, 595
Hüneken v., Joachim, Domscholaster u. Burgvogt zu Hlb. 1629, 425; 1638 f., 428.
Hunicke, Heunicke, Bote, Nösch. 1522 1525, 489. 492 A 3.
Huseborg 1496 1548, *Huisburg* 1568. 1625, das Benedictinerkl. Huisburg auf dem Huy Kr. Hlb., *pater Huseburgens.* Visitator für Wa. 1496. 1513 ff., 363; 1548, 374; 1568, 523; 1618, 533. Abt *Heinrich* 1625, 538.
Husinberc, Huzin- v., Rudolf 1220, 9 u. 10 A.
Huslere 1297. 1300 1460, *Hußler* 1345, *Husslere* 1406, *Heußlebisch* — 1618, sehr oft einfach *Liere, Lere* 1227. 1259, wüstes Dorf s.-östl. v. Wasserleben auf dessen Flur. *cives de L.*, das Patronatsrecht der dort. Kirche betr. Streit 1227-1264, 227 bis 232; *cives* 1227. *Bernard, Johann, Benedict, Jordan* 228; *commune civium de L.* 1262, 230; *villa* Hufen das. 1259, 18. 19; 1/2 Hufe 1297, 237; 1300, 242; 1301, 243; 1318, 269; *locus castri qui dic. wal* 1301, 242; *eccl. in H.* 1302, 244 f.; *Nicolai morans in H.* 1336, 283; Zehnte 1406, (Fleischzehnt) 319; 1618, 409.
Pfarrer: *Henric.* 1262-1264, 228-232. *N. N.* 1300, 240. *Hermann* 1345, 287
— *v.*, über die nach dem Dorfe gen. adl. Fam. s. unter *Lere*.
—, *Hanneke*, Klj., Wa. 1460, 338 A.; 1470 *kelnerynne* 341.
Hüstermans, Ilsabe, Klj., Wa. 1614, 394.
Huxaria 1285, *Huexere, Huxere* 1370, *civitas* d Stadt Höxter, ihr Siegel, Deutschordenshaus, daselbst *Hermann* Comtur 1285, 28.
— *v., Werner*, Domvic. zu Hlb. 1370, 304. [1285.
Yda, Gem. d. R. *Engelhard v. Abbenhusen*
Idel Friederich, im Gericht Harzburg 1542.

Ilfeld, d. Abt auf Schl. Wern. 1525, 445.
Illegis, bischöfl Amtm. zu Osterw. 1487, 356.
Ilsabe, wechselnd mit *Elisabeth*, S 394 u. 402.
— *Forsters*, im Kl. Wa. 1614.
— *Hagen*, Klj, Wa. 1614 (vgl. 1616).
— *Hüstermans*, Klj., Wa. 1614.
Ilsabeth (Grellin) um 1600.
Ilse, *Ylse* = *Elisabeth*, den Fluss, s. 2 Reg. Gewässer.
—, Fr. *Hinrek Kettelhoeds*, We. 1483.
—, Fr. *Bernt Tibes* in We. 1463-80.
—, Fr. *Olr. Wenghers*, Hlb. 1433. 1437.
Ilsebe, *Ylsebe* mit *Elisabeth* wechselnd. h. *Ilsebee* 1458.
—, Aebt. zu Wa. 1370, 303. 304. 305. (307). 1383, 309 f., 1387 *Ilsebe gheheyten v. Debnem* 310.
—, Priorin zu Wa. 1370, 303. 304. 305. (307); 1383, 309; 1393, 312, 1397. 310.
—, Fr. d. *Werner Brosies*, Osterw. 1475.
—, Frau *Cord Brüninges* 1449.
— *Denkes*, Neust.-We. 1458.
— *Grauhose*, Klj, Wa. 1480.
— *Minsleves*, Priorin, Wa. 1428.
Ilseneborch 1333. 1362 *-burch* 1248, *Ylsenborch*, *-borg* 1363. 1392, *Elsineburg* 1296, *Ilsenborch* 1482, *Hilsenborch* 1461, *Ilseborg*, *-burg* 1496. 1513.
—, Dorf (Hüttenort) a. Ilse 1526, 446 A. 2; Hüttenfactor *P. Engelbrecht* 1566, 381 A; Gr. *Albrecht Georg* zu *Stolb.* das. 1583, 454 A. 3; Pfarracker 1583, 222; Ilsenb. Knick 1596, 389.
Einwohner: *Bote* (1363), *Schnevogt* (1606).
—, Benedictiner-Mannskl. S. Peters und Pauls das. 1248, 15; *de van Ylsenborch* 1392, 312; 1432, 154; *monichkl.* u. *eptige* 1450, 157; Klosteracker zu Mulmke, 4 *Ilseborsse morgen* 1453, 331; 1461, 159; 1469, 170 2mal; ertauscht den Zehnten zu Odorp 1482, 351; 1489, 182; Türkensteuer 1523, 472; im Bauernkr. zerst. 1529, 195; 445 A. 2; 1566, 72; Zinse ans Kl. 1615, 397; Zehnte vom Kl. Wa. 1616, 401.
Aebte, Visitatoren zu Wa. 1496, zu Abbenrode, Marienthal bei Helmst. u. Marienborn 1513 ff. 363 A. *N N.* 1529, 63; 1566, 377:
Hugold, erw. 1292. 234.
Heinrich 1292, 234. *N. N.* 1296, 120.
N. N. 1328, 137.
Dithmar 1333, 279. 280.
Ludoric, 1402, 150.
Hermann 1513-1515, 59 f.
Theoderic, - 1560, 381, A. 377.
Henning 1564. 1566, 379 ff.
(Ilsenborch.)
Peter Engelbrecht, Verwalter 1596. 389.
N. N. Procurator 1496, 488.
Klosterbr. *Jacob* u. *Tymme* 1453, 331.
ehr Wichman 1566, 381 A.
— *v.*, *Cord*, Rathm., We. 1362, 597.
Immedale, *Conrad*, Knappe, Schwanebeck 1358, 299.
—, *Godeko*, Knappe 1358, 300.
Immenrot, *Ymm-*, *-roth*, *-rode Gregor*, Kaplan zu Wa. 1519, 367 f., Pfarrer zu Veckenstedt 1552, 576 A. 3.
— *v.*, *Henning*, Osterwiek 1355, 576 A. 3.
—, *Cord* 1404, *Hinrik* 1434 in Braunschw., auch Fam. in Goslar 576 A. 3.
Innocentius IV., Papst 1250, 98.
— *VIII.*, Papst 1485, 353; 1488, 357.
Ircus, *Yrcus* s. *Bok*.
Isenbeke s. 2. Reg. Flüsse u. Gewässer.
Isenbergk, *Eiss-*, *Eitz-*, *Claus*, Wasserl. 1613, 394.
—, *Curt*, Br. d. Vor.
Isenblas, *Ysenbl-*, *-blaß*, *Clawes*, B. zu We. 1439, 154 f. *radesman* 1453, 331.
—, *Aleyd* s. Fr. 1439, 154 f.
—, *Hans* 1460, 337; 1470 erw. 341; Stadtv., We. 1483, 351.
—, *Aleborg* s. Fr. 1460, 337; erw. 1470, 341; ihr Sohn:
—, *Henning*, Stadtv. zu We. 1463, 161; 1464, 339; 1470, 341 f.
—, *Ghese* s. Fr., T. *Cords myt dem Barde* 1470, 341.
—, *Clawes* 1470, 340 f.; Rathspers. 1480, 178.
Ysenborde, *Henric* 1258, 17; R. 1262, 106; 1264, 108.
Islere, Archidiakon. *Liudolf v. Sladem* 1225, 13.
Iszeke, Fr. *Bertold Haverungs* zu We. 1428, 324.

Jahan van Bodendik, R. 1289.
Jacob, Fürstabt zu Kaisersheim 1629 ff., 425 f 540 f.
—, Bischof v. Acornoin Unterital 1296, 236 f.
—, Bischof v. Arbona 1276, 112.
—, Conventual zu Ilsenb. 1453, 331.
—, Domdech. zu Hlb. 1335, 283.
—, *procurator* od. Schaffner zur Hpf. 1477, 175 f.
— *Aldendorff*, L. 1533.
— *Bertling* Wa. 1599.
— *v. Blankenburg* auf Wiederstedt, Kursächs. Hauptm. 1572-1595.
— *Fegstedt*, L. 1533.
— *Hafferung*, We. 1581. 1584.
— *Klingsporn*, *M.*, Pfarrer zu U. L. Fr., We. 1640.
— *Remmelingk*, Domvic., Hlb 1531.

(Jacob.)
— *Rinsch*, L. 1533.
— *Schutte (Schutz)* d. Ä., } Wc. 1525, 195. 196. 491, d. eine auch *Jacob Law* gen. 197 A. 1.
— *Schutte* d. J., }
— *Tegeder*, Wc. 1439.
— *Veckenstedt*, Wc. 1662 erw.
— *Witte*, Stadtvogt, We. 1619. 1628.
Jacuf, -cuff stogmeister, Scharfrichter 1525, 492 A. 4.
— *Jodde*, We. 1544.
Jan, Propst zu Wa. 1412, 322.
— *v. Dernebnrch*, Knappe 1322.
— „ *Dingelstide*, Comtur zu L. 1325.
— „ *Dinghelstede* 1361. 1376. 1405.
— „ *Goriz*, Comtur zu Lucklum 1304.
— *Stapel*, Landcomtur zu Sachsen 1325.
— *v. Uppelinge*, Vicar zu Wa. 1434.
— *Walen* 1392.
— *Daniel v. Priort*, Landcomt. zu Sachsen, Comtur zu Lucklum u. Berge 1655.
Janus = *Jan* = *Johann*, vgl. *Janus Vicostudius* (Veckenstedt) 621.
Jechelburg, Augustiner-Chorherrenstift in der Schwarzb.-Sondershäus. Unterherrschaft. Propst *Burchard* 1223, 11; 1225, 13; Cantor: *Lodowic v. Honsten*, Domkust. zu Hlb. 1348, 288.
Jckel, Bote 1525, 494 A. 7.
Jerechsem, Jerichsem s. *Jerksem*.
Jerksem 1302. 1322, *Yerks-* 1322, *-kessem* 1263, *-kessen* 1257, *Jercsim*, *-sym* 1303. 1307, *Jerichsem* 1258, *Jerechsem* 1356, *Gerxem* 1262.
— *v., Everard.*, R. 1257, 99; 1258, 16 2 mal; 1262, 106.
— *v., Henric.*, R., d. Vor. Br. 1258, 16 2 mal.
— „ *Ludolf*, R. 1263, 21. [256.
— „ *Johann*, R. 1302, 246; 1303, 37; 1307,
— *v., Ludolf* 1307, 256.
— „ *Engelbert (Eggelard)* 1322, 273; über sein u. der Fam. Siegel 591 f.
— *v., Otto*, Pfarrer zu Rimbeke 1322, 273.
— „ *N. N.*, Knappe 1356, 295.
Jeronimus, tit. s. Grisogoni card. 1485, 353.
Jherosolimitanus, hosp. s. Mar. Theutonicor. s. Deutscher Orden. [546.
Joachim, Kaplan, Wa. 1631, 544 f.; 1638,
— *v. Blankenburg*, Uckermärker 1572. 1585.
—, Kurfürst *v. Brandenburg* 1568.
— *Buchtenkirch*, Hofschreiber, We. 1627.
— *v. Hüneken*, Domscholaster u. Burgvogt zu Hlb. 1629-1639.
— *Ludolf*, Organist zu Wa. 1609-1611.
— *Veckenstedt*, We. 1542.
— *Ernst v. Bieren*, Domh. *prov. fabricae*, Propst zu *s. Bon.* u. *Pauli*, Hlb. 1603. 1618.
Joanna v. Bek, Klj. zu Adersleben 1325, 27
Joannes, Aug.-Eins., Lector zu Helmst. 1320, 131.
Jobst Geelhut, Pfarrer zu Dingelstedt 1594.
Joachim v. Gustedt 1591.
— *v. Hopfkorb* 1598.
Jodde, Jacuff, We. 1544, 217 A.
Jodocus, Subprior zur Hpf. 1463, 161; 1469. 170.
— *Gentzel*, Notar, We. 1526.
— *v. Glogovia*, Br. zur Hpf. (= dem spät. *subprior* u. *prior?*) 1456/58.
— *Lindenlaub* 1527.
— *Thomaswald*, Prior zur Hpf. 1473, *underprior* 1477, *prior* 1479.
Johann, Johannes Johan 1408, 319.
—, Abt v. Cisterzium 1488, 357.
—, Abt zu S. Egidien in Nürnberg 1474, 169.
—, *archiep. Magyncens.* 1289, 233.
—, Bisch. v. Hlb. 1432, 49.
—, Bisch. v. Hildesh. 1363, 144.
—, Bisch. v. Koron 1324, 134; 1326, 135.
—, Custos zu S. Silv. in We. 1281, 113.
—, Dech. zu S. Moriz in Hlb. 1321, 273.
—, Dompförtner, Hlb. 1306, 254.
—, Dompropst in Hlb. 1350, 292.
—, Domscholaster zu Verden 1318, 266.
—, Einwohner zu Ler (Husler) 1227, 228.
—, Gardian der Franciskaner zu Goslar 1309, 257.
—, Kaplan zu Wa. 1301, 243.
—, Laienbr. zur Hpf. 1499/1500, 191.
—, Lector der A.-Eins. in Magd. 1331, 139.
— *XXII.*, Papst 1317, 127 f.; 1319, 270 f.; 1331 erw. 138 f. 166.
—, Pfarrer zu S. Stephan in Goslar 1299, 238; vgl. 1300, 508 f.; 1304, 249.
—, Pfarrer zu Hornburg 1318, 268.
—, Pfarrer zu Langeln 1264, 21 f.
—, Prior zur Hpf. 1363, 144.
—, *prior provinc.* d. Aug.-Eins. von Thür.-Sachsen 1320, 131.
—, Priesterbr. in L. 1260, 443 A. 1 (vgl. *Joh.*, Pfarrer in L.)
—, Procurator oder Schaffner zur Hpf. 1479, 177.
—, Propst zu Drüb., dann Aug.-Br. zur Hpf. 1298, 122.
—, Propst zu U. L. Fr. in Hlb., *mag. (Johann Semeke)* 1225, 13.
—, Propst zu S. Johann in Hlb. 1227, 228.
—, Propst zu S. Joh. in Hlb. 1262, 106.
—, Propst zu Wa. 1300, 240; 1301, 243; 1306, 252; 1309. 257; 1312, 263.
—, Propst zu Wöltingerode 1337, 284.
—, Richter zu Osterwick 1325, 276.
—, bischöfl. Schreiber, *mag.* zu Hlb. 1262, 229.

(Johann.)
– , Terminarius des Kl. Hpf. in *Gosl.* 1355, 471, A. 3.
—, Truchsess 1307. 256.
—, Unterprior zur Hpf. 1459, 158.
— *v. Alvensleve*, halb Truchsess 1312.
— „ *Anvorde, rector scolar.* zu We. 1262.
— „ *Barem*, B. in Gosl. 1304.
—, *Behrendes*, Dr. med., Goslar 1606. 1618.
— *Becker*, Organist zu Wa. 1611 ff.
— *v. Bilsten*, B. in Gosl. 1258.
—, Erbe Gr. *Sifrids v. Blankenburg* 1281.
— *v. Blankenburg*, Knappe 1354.
— *v. Bodendike*, R. 1300.
— „ *Bodendike* 1327.
— „ *Bokenen* d. Ä. 1324.
— „ *Bokenen* d. J. 1324.
— *Bona*, Pfarrer in Wa. 1650.
— *v. Bornekere* 1260.
–, Herzog von *Braunschweig* 1258.
— *Burchardi*, Br. zur Hpf.
— *Caesarius*, rhein. Humanist 1528.
– *Crispus*, Priesterbr. zu Walkenr. 1335.
— *v. Dale*, Laienbr. zu Walkenr. 1335.
— *Dalsche*, Notar u. Schreiber 1531.
— *v. Dingelstede*, R. 1280. 1296.
— „ *Dinghelstede*, R. 1320.
— *de Domis*, Stiftsh. zu U. L. Fr., Hlb. 1262.
— *v. Dorneten*, B. in Goslar 1304.
— „ *Dorsten*, Dr., A.-Eins., Erfurt 1465.
— *Dornewaze*, Propst zu Wa. 1408.
— *Dove*, Prior zur Hpf. 1463. 1473.
— *v. Drenleve*, Domh. zu Hlb. 1306-1309.
— *Ebelingk*, We., Notar 1618.
— *Eyleborch* 1496 Procurator, 1499 Prior zur Hpf.
— *v. Emersleve*, R. 1300.
— *Felix (Salege)*, *mag.*, Domcustos zu Hlb. 1306-1310.
— *Fortman*, Schüler, Conr. Rector, Diak., Oberpr. in We. 1594-1654.
— *Francko*, Br. zur Hpf. 1456/58.
— *de Frankonia*, Br. zur Hpf. 1456/58.
— *Friso (Vrese)*, R. 1300.
— *v. Frutstet*, Hauscomtur zu L. 1499.
— *Gerwer*, Notar, We. 1464.
— *Goltpeck*, Br. zur Hpf. 1456/58.
— *v. Goslar*, R. 1327.
— *Gotghemakede*, Domh. zu Hlb. 1306.
— *Grave, Grawe*, Pfarrer zu L. 1581 ff.
— *Grosman*, Br. zur Hpf. 1456/58.
— *Guillermini*, päpstl. Kanzlei 1485.
– *v. Hartesrode*, R. 1253-1282.
— „ *Hartesrode*, R. 1297-1334.
— *Haselus*, Pf zu Wa. 1587.
– *v. Heiligendorpe*, bischöfl. Not., Hlb. 1262/64.
— *Heym v. Wynhem, s. theol. bacc.*, Heidelb. 1484-87.
(Johann.)
— *v. Heimburg*, herz. Brschw. Ministerial 1239.
— *Hengkel*, Amtschösser, We. 1616-1324.
— *Hilbrecht*, erw. 1481.
— *v. Hildensem*, Domvic., Hlb 1327.
— *Hircus (Bok)*, *ord. Cist.*, Goslar 1309.
— *Hoffmeister*, Aug.-Eins. aus *Colmar* 1508-1547.
— *v. Hoyem*, R. 1300-1311.
— „ *Hoyem* s. Sohn, Kn. 1311.
— *Holscomecher*, *Holschem.*-, Conventual, Hpf 1526.
— *Hugoldi*, B. in Gosl. 1292.
— *Immenrodt*, Pf. in Athenstedt um 1560.
— *v. Jerksem*, R. 1300-1307.
— *Caselitz*, gräfl. Amtschösser, We. 1650.
— *v. Kattenstede* 1310.
— *Kerckener (Kirchner) cler. Halb. dioc.*, Dechant zu We., Offizial zu Br. 1504. 1533-1539.
— *v. Collmbach*, Br. zur Hpf. 1456/58.
— *Cosce, Kozze*, Kn. 1302, R. 1320/22.
— *v. Crendorp*, R. 1300-1310.
— *Künne*, Pastor zu Schauen † 1644.
— *Cupir*, Br. zur Hpf. 1456/58, Küster 1477/79.
— *Lackenmacher* u. Fr., We. 1598.
— *Landolfi cler. Mag., dioc.* 1408.
— *Lange*, Dr., Prior zu Erfurt 1517.
— *v. Langele*, R. 1324-1348.
— „ *Langele* 1282.
— „ *Lere*, Altarist zu Wa. 1358.
— *Lindner*, Chronist um 1535.
— *Loffs*, We. 1640.
—, des *Henr. Longus*, Br. 1263, 21.
—, od. *Hanß v. Loßau* zu Egeln, Hauptm., Statthalter, D. O. in Sachsen 1581-1590.
— *v. Luchten*, Knappe 1345.
— „ *Lucklum* 1263.
— *de Lupico*, päpstl. Kanzlei 1312.
— *retro Macella*, Rathsh. Osterw 1306.
— *Makereye*, Comtur zu Burow 1419.
— *Man*, Stadtv., We. 1324.
— *v. Marnholtz*, Domdech., Hlb. 1534.
— *de Merica (v. d. Heide)*, Kn. 1302, R. 1320/22.
— *Michaell*, Stiftssenior, We. 1533.
— *Middenbose*, R. 1312. 1317.
— *Middenbose*, s S. 1317.
— *v. Minsleve*, R. 1282.
— *Molenhoff*, Vogt 1330.
— *Montag*, Br. zur Hpf. 1456/58.
— *Mor*, Knappe 1324.
— *v. Mulmbeke*, Litone 1298.
— *Nortceco*, D. O.-Br. 1263,
— *Pape*, Propst zu Wa. 1581-1598.
– *Pape* s. S. 1584, Pr. 1612-1614.

(Johann.)
— *Prambalch*, Domh., Verden 1318.
— *v. Redekin*, Domdech., Magd. 1415.
— *Reeße*, Subprior, Hpf. 1499.
— *v. Reinstede*, Stiftsh. zu S. Moriz, Halb. 1321; *s. Bonif.* 1327-1333.
— *v. Remninghe*, Prior zur Hpf. 1262.
— *Repkow, -kaw*, Official d. Domkellners zu Hlb. 1461, Pf. zu Ströb. 1471.
— *Rigman*, Küster zu Drüb. 1486.
— *v. Rymbeke*, R. 1312.
— „ *Rodhen* 1306.
— *Rodekremer*, Domvic zu Hlb. 1408.
— *Rodis*, D. O.-Anwalt u. Pachtmann zu Hlb. 1499-1515.
— *v. Romesleve*, R. 1298-1312.
— „ *Romesleve*, R. 1321-1357.
— *Rosenthal*, We. 1640.
— *Rovere*, Br. *Henr. v. Benzinger.*, Kn 1302.
— *Sante*, Drüb. 1486.
— *Schat*, Knappe 1302.
— *Schorben, can.* zu *s. Pauli*, Hlb. 1348.
— *Schul*, Aug.-Eins., Neust. a. Orla 1447.
— *Seeße (Senße)*, Propst zu Wa. 1625.
— *v. Shillinge*, R. 1258.
— „ *Sitwiss, Sitewitz*, decr. Dr., gräfl. Stolb. Kaplan, 1478-1482 Dechant zu We.
— *v. Scowen* 1301.
— *Söldner*, Kanzlei K. Ferdin. II. 1625.
— *Spieß* u. Fr., We. 1598.
— *Stapel*, Comtur zu Lucklum 1322.
— *Staupiz*, Dr., Vicar d. Aug.-Eins. 1503 ff. 1516 f.
— *Steynwich*, Procurator zur Hpf. 1499.
— *Stesies*, Knappe 1310.
—, Gr. zu *Stolb.* 1583-1612.
— *v Sudherode* 1323.
— *Suzelitze*, Comtur zu Dahnsdorf 1419.
— *Tyman*, Prior zur Hpf. 1477.
— *Trutzburg (Cruczb.?)*, Br zur Hpf. 1456 bis 1458.
— *v. Tsillinge*, R 1257.
— „ *Vesbeke*, B. zu Goslar 1348.
— *Vogen*, Domvic. zu Hlb. 1529. 1531.
— *Vogtlender*, Schreiber zu Mulmke 1610.
— *Volkereld*, Comtur zu *Berge* 1419.
— *v. Wanzleve* 1288.
— *Weddeler* 1491.
— *v. Wegeleiven*, Comtur zu Elmsburg 1262.
— „ *Wegeleve*, D. O.-Br. 1282.
— „ *Wetelemestide* 1258.
— *Widdinck, confessor virg.* zu Wa. 1519.
— *Wilde*, R. 1300.
— *Witte*, We. 1373.
— *v. Wittenberg*, Prior zur Hpf. 1296.
— *Wulff, cler. Mind. dioc.*, Notar 1531.
— *Zemeke, Semeko*, Dompr. zu Hlb. (1242 bis 1245).

(Johann.)
— *Benjamin Grumbach*, Verwalter zu Wa. 1641.
— *Friedr. Bornemann*, Amtm., We 1721.
— *Georg*, Kurf. zu Sachsen 1649. 1650.
— *Heinr. Reiche*, Amtm. zu Zilly 1757.
— *Joachim Dette*, Notar, We. 1717.
— *Just v. Windheim*, Bürgerm., We. 1720.
— *Martin*, Gr. zu *Stolberg* 1635. 1641.
— *Tobias Haberstroh*, We. 1683.
Johanna v. Derneborch, Klj., Wa. 1334.
—, T. d. *Henr. de Novali* 1260.
— *v. Vogelstorp*, Klj., Wa 1300-1309.
Johannesmichael, tit. s. Marcelli card. 1485, 353.
Johannicius archiep. Mokicensis 1288, 232 f.
Jordan, Jordanis und *Jordanus, vir quidam*, Wa. 1300, 240.
—, Einw. zu Husler 1227, 228.
—, Notar, herz. Braunschw. 1258, 100.
—, Priesterbr. zu L. 1260, 443 A. 1; 1264, 22.
—, Propst zu Wa. 1317, 265; 1318, 267. 269.
—, Schenk, herz. Braunschw. 1258, 100.
—, Truchsess Herz. Ottos v. Brschw. 1239, 14. 15.
— *Buntzel*, Elbinger. 1490.
—, S. des Schenken *Lodevic. (v. Elvelingerode)* 1293, 235.
— *v. Huslere* 1297-1301.
— „ *Merklingerode* 1319.
— „ *Minsleve* 1262, R. 1298.
Monetarius (Muntmester od. der Münzmeister) 1324, We.
—, des *Monetar.* Sohn 1322.
— *v. Nendörpe*, Regenst. R. 1294.
— „ *Nendorpe*, R., herz. Brschw. Schenk 1322.
— *v. Quedlinburg* od. d. Sachse, Aug.-Eins. [473.
— *v. Redebere*. R. 1259.
— „ *Redeber*, Regenst. R. 1293/94.
— „ *Scowen*, Rathsherr, Osterw. 1306.
— „ *Uttesleve*, Kn. 1303.
— „ *Wigenrode*, Regenst. R. 1293/94.
Jordans, Heinrich, 1611-21 Rath, -1625 Kanzler, 1625-1629 Rath bei Gr. *Heinr. Ernst* zu *Stolb.* von Haus aus 529 ff. meist in den Anmm.; 1618, 533; 1624, 535 f.; 1626, 538 1627, 613; seine Carriere nach dem Uebertritt ins röm.-kaiserliche Lager 1638, 544 f.; Halberst. Kanzler 1650, 551.
Jorge Buchholz, Veckenst. 1527.
Jorgen Nessing, Landsknecht, We. 1526.
Jost, Br. zur Hpf. 1527, 191 A.
— *Krop*, Chorherr zu *Marienburg* 1451. 51.
— *Christian*, Gr. zu *Stolberg (Rossla)* 1717.
Judenthal s. 2. Reg. Holzberge.
Judit Tieman 1539. 1542.

Julian, B. v. Ostia 1485, 353.
Julius Axthelm, We. 1683. | 1616.
— *v. Rößing, Jul. Heinrich v R.*, erw. 1611-
Jurge v. Egloffsteyn, voith zur *Leippe* 1451.
— *Wisschepel*, We. 1470, *Bone*, We. 1470.
Jurges, Jurghes v. Dingelstede 1361. 1405.
Jusarius, Schenk Herz. *Ottos v. Brschw.* 1239, 14.
Justina, Fr. des *El. Trappe*, We. 1608,620.
Jutta, Aebtissin zu *Blankenburg* 1302 1307.
—, Aebtissin zu Quedlinburg 1324, 275.
—, *custrix* oder *thesauraria* zu We 1334,281.
Jutte, Fr. *Cords myt dem Barde*, We., erw. 1470.
—, Fr. *Hinrik Elborchs*, We. 1463.
—, Fr. *Henn. Planures*, We. 1450.
Jutteke v. Schawen, Klj., Wa. 1406.

Cadesreuter, Kurbrandenb Obereinnehmer, We. 1690, 432.
Kaisersheim, Caesarea, Cisterz.-Mannskl. j. auch Kaisheim im Bair Schwaben, Bez.-Amt. Donauwörth, Fürstäbte: *Jacob* 1629, 540 f.; 1631, 425 *Georg* 1641, 547 f. *fr. Frideric, Emmer*, Ordensvisitator von dort 1641, 510, A. 1 539, 547. *fr. Simon Steidle*, Professe von dort, zum Propst nach Wa. befördert 1641-1650, 548 f.
Kaldenborn. Kl. Kaltenborn, Kr. Sangerh., Propst 1462, 160.
Kalemeister, Hans, Heudeber 1463. 163.
Kalvesnake, Luder, Rathm., We. 1381,597.
Caminens, Stiftsgeistlichkeit v. Kamin in Pommern 1466, 166.
Campe v., Albrecht, leie Utrecht. st. 3511, 66.
Canitz Nycolaus, Comtur zu Dommitzsch 1419, 47. [1610, 527.
Kannenberg, Fam. zu Hlb. *Daniel*, Priester
—, *Balthasar* 1614. 530.
—, *Hedewich*, | Lehrkinder zu Kl. Wa.
—, *Catharina*, | 1614, 395.
Kappelle, Bertolt, Propst zu Drüb. 1453, 331.
Kareliens., ep. Frideric., Bisch. v. Karelien (Finland) 1268, 109 f.
Karhoff, Char-, Hermann, Propst zu Wa. 1561, 381 A; 1566, 379 f.; † geg. Ende 1572, 522 f.
Carol v. Hoppelstede, B. zu Osterw. 1325.
Carolß s. *Cruls* 1616, 420.
Karsten Struven, Osterw. 1481.
Carstian Artman, presb. Halb. dioc. 1483.
Caselitz, Johann, gräfl. Amtschösser, We. 1650, 429 f. 551. [1557-1578.
Kaspar, Caspar Heinel, Regier.-Secr., We.
— *Klock*, gräfl. Stolb., Kanzler 1609-1641.
— *Schaper*, L. 1533.
— *Zigenhorn*, We. 1527. 1530.
Casper Zigenhorn, We. 1526.
Casselensis, Stiftsgeistlichk. v. Kassel 1462, 160.
Cassell, Odalric., Altarist zu Wa. - 1474, 343.
Katerine, Catharine Hilprechts 1589, erw. 1640.
—, Fr. *Ludeke Koks* 1453.
— *Weddeler*, We., erw. 183.
Katharina, Cath- Bettmers (Bohttmers) gastmeistersche 1599 *Kelnerin* 1603, *priorissa* 1611-1616 Kl. Wa. [1616
—, Gräfin *v. Gleichen*, Pröpstin zu Gernrode.
— *Gottschalks, Kellnerin* 1589. 1599, *gastmestersche* 1603-1616, Kl. Wa.
— *Kannenbergs*, Lehrkind im Kl. Wa. 1614.
— *Cruls, Carolß*, Converse im Kl. Wa. 1614-1616.
—, Fr. *H. Krupers*, We. 1590, 614.
—, Fr. des Propsts *Joh. Pape* zu Wa. 1581-1619. [1616.
— *Willirodes, Williegerode*, Klj., Wa. 1613-
Katharinichen Mittendorfs, Lehrkind, Kl. Wa. 1814.
Cathrine, Fr. *Hans Papes*, We. 1619, 560.
Kattenstede, Pfarrdorf, Kattenstedt 1/4 St. von Blankenburg am H. *Barthold*, Pfarrer 1351, 293.
— *v., Johannes* 1310, 259.
Kattrina Bettmers cantrix, Wa. 1581, 384.
Kavot, Hanß, Osterw. 1475, 344.
Keghel, Keghil, Henric. Stiftsherr zu We. 1324, 133.
—, *Hinrek, canon.* zu Goslar 1337, 284.
Kellern = *Kelbra, E. W. v. Reiffenstein* a. K. u. Minsl. 1631, 543.
Kemde, -den 1439, *Kemeden* 1390.
—, *Olze*, Rathm. zu We. 1390, 597.
—, *Hennigh*, Stadtvogt zu We. 1439, 154. 155; s. Siegel 602.
Kemeden s. *Kemde*.
Kene, Hanß, We. 1525, 196.
Kenseler, Kentz-, Heinrich, A.-Eins.-Br. z. Hpf. 1428-1430, 153 f.
Kerberch, Meier zu Wa. 1370, 306.
Kerchove, bovendeme, Heyne, B. in Brschw. 1374, 308.
Kerkener 1496, *Kerck-, Kirchener, Kirchner*.
—, *Hennigk*, We. 1496, 186.
—, *Johann, cler.* Hlb. Stifts 1504, 59; Dechant zu We. 1533, 69; Offizial zu Brschw. 1539, 373.
—, *Heine*, We. 1525, 196.
Kersten v. Bonne, Landsknecht, We. 1526.
— *Herbordes*, Heudeb. 1394.
— *Mundtmeister*, We. 1525.
— *v. Schouwen* 1353.
— *Sprengpfell*, We. 1525.
Kerstens, Odilia, Lehrkind Kl. Wa. 1614, 395; vgl. auch *Tonies*.

Keschendorf v., Eberart, Bamb. Ministerial 1219, 6-8. [345.
Kettelhod, -hoed, Henning, We., erw. 1476,
—, *Hinrek* 1476, 345, We. 1483, 351.
—, *Ilse* s. Fr. 1483, 351.
Kevel, Cord, } We. 1491, 360.
—, *Margar.* s. Fr. }
Keverenberch, N. N., nobilis Mechtild, geb. Gräfin *v. Regenst.* s. Gem. 1320, 272.
Kikebusch (entstellt zu *Eckebusch*), *her Anthon* zu S. Silv. in W. 1525, 196.
Kymmen, Hinrik, We. 1488, 357.
Kirchener, Kirchner s. *Kerkener.*
Kircberge v., Frideric., Graf 1258, 17.
Kirssberck, Ulrich, aus Hlb. zum Propst von Wa. bestimmt 1572, 523.
Kissleben v., K-sches Gut um 1570, der alte Himmelpfortn. Münchehof zu We. 497 A. 4.
Kistener, Andreß, Langenst. 1525, 196.
Clare, Hinrek, Nöschenr. 1470, 340.
Clauestal, Klausthal, *Tile Schaper* oder Schaffer das. 1558, 616 A. 6.
Claus Atenstidde, We. 1481.
— *Isenbergk, Eisenb-,* Wa. 1613.
— *Isenblas,* We. 1470.
— *Lindauw,* gräfl. Amtsvogt, We. 1581. 1584.
— *us der Marg,* Landsknecht, We. 1525.
— *v. Minsleben* erw. 1541.
— „ *Stalberg,* Landsknecht, We 1526.
—, *Claws Steffens, Stephans,* Darlinger. 1469 f.
Clauwenberg v., Henric. 1258, 100.
Clauwes Ysenblas, Rathspers., We. 1480.
— *Rokol,* We. 1476.
Clawes Arndes, Heudeb. 1470.
— *Ysenblas,* B. zu We. 1439. 1453.
— *v. Mynsleve* 1488.
Clawes, Alheyd, Klj., Wa. 1481, 349.
Clebe v., Dietrich, D. Ord.-Meister 1529, 64.
Kleyne Hynsen, Cleyne hentze, Cord, Vogt zu We. 1453, 330; vgl. 1470, 170.
Kleinsmit, her Herman, der alte prior zur Hpf. 1534, 210; *Herman Tieman* vgl. 559.
— *(Kleinschmidt), Martin,* gräfl. Amtschösser zu We. 1581. 1584. 78 m. Anm.
Clettenberg v., Bertold, Domh zu Hlb. 1257, 99; 1262, 228; 1264, 232.
Klingensporn (Barb.), Klingsporn (Jac.).
—, *Barbara,* bis 1641 Subpriorin zu S. Burchardi vor Hlb., -1650 Aebtissin zu Wa. 548. 551; ihr Siegel 563.
—, *Jacob, mag,* Pfarrer zu U. L. Fr. in We.
—, *Marie* s. 2. Fr., T. *Christoph Schapers* 1640, 223; vgl. 619 f.
—, *Anna,* Fr. *Hans Barden,* } We. 1683,
—, *N. N.,* Wwe, *N N. Meldaus,* } 223 A.
—, *Otto,* We. 1683, 223 A.
Klock, Casper, gräfl. Stolb. Kanzler 1609, 391. 526; 1639, 618; 1641, 547. 549 f.
Klopell, Lodewigk, Kl. v. Elckershausen, Comtur zu Dommitzsch 1529, 62, 64.
Klot, Werner, B. zu Osterw. 1359, 300.
Kloworst, Hanß, We. 1525, 196.
Cluwere, Otto, Archidiak. in *Sutherum* 1318.
Kneten (Kueten?), Brandt, We. 1525, 196.
Kniff, Theodcric, Dechant zu We. 1478. 480 A. 1.
Knoch, Knoche, Heinrich, Amtmann oder Pensionarius d. Comt., L. 1697-1722, 461; 1705, 69 A.; 1717, 58 A. [170.
Knuth, Hans, Ritter, u. s. Fr., We. 1470,
Coberg s. 2. Reg. Holzberge.
Koch, Gorge, We. 1525, 196.
— *Heinrich,* Förster, Harzburg 1538, 449.
Coci, Henric., Vicar d. A.-Eins. 1447, 190.
Kohlmeister, Valtin, Wa. 1618, 412.
Kok, Kock, vgl. auch *Koch, Dyderik, canon. to Wern.* 1383, 310.
—, *Wilken,* Neust.-We. 1420, 153.
—, *Hermen,* Wa. 1453, 334.
—, *Ludeke,* } Wa. 333.
—, *Katerine* s. Fr., }
—, *Bartram,* Wa. 1484, 352.
—, *Hans,* We. um 1500, 180 A.
Kokes, Mette, Klj, Wa. 1451, 330.
Kolere 1453, *Köler* 1589.
—, *Ludeke,* Wa. 1453, 331.
—, *Lazarus,* Dr. jur. 1589, 80. 83.
Colith, Walther, } B. zu We. 1296, 120.
—, *Heinric,* }
Kolgrove, Anno, Kn. 1302, 246. [158.
Collmbach v., Johann, Br. zur Hpf. 1456/58,
Cölln a. d. Spree, A.-O. 1690, 432.
Kolmar, Aug.-Eins.-Convent Br. *Joh. Hoffmeister* um 1538, 500.
Coloniens. s. *C.*
Konegund 1311, *Con-* 1337.
—, Aebtissin zu Wöltingerode 1337, 284.
— *v. Bech,* Klj. zu Adersleben 1311.
Koneken, Gherhard, decr. Dr., Domcellarar zu Hlb. 1432, 49.
Conemund, v. d. Asseburgischer Vogt 1262, 20.
Konenrode 1258, S. 100 verschr. *Concrierode.*
— *v., Heinric.,* R 1258, 16 2mal, 100.
Konigk. Hinrik, de olde Elbinger. 1490, 182.
Konigsberg, Aug.-Einsiedlerkl. in d. Neumark, Festsetzung eines Provinzialcap. das. 1320, 131.
Konigshof bei *Elbingerode* 1534, 211. 212.
Königstein-Eppstein, Eberhard, Graf u. s. Gem. 1524 ff., 495; 1525, 489 f.
—, *Anna* s. Schwester, Gem. Gr. *Bothos* zu Stolb. s. *Stalberg.*
Cono von Diefholte (Dhefh-), Domh. zu Hlb. 1225. 1258.

(Cono von Diefholte).
— *von Tuiffen* 1220.
Conrad. selten *-rat* 1325. 1499, in d. deutsch. Urkk. meist *Cord,* doch z. B. 1347 *Conrad greve to Wern.* 287.
—, Abt zu Michaelstein 1299, 238.
—, B. v. Porto u. S. Rufina, päpstl. Legat 1225, 12f; Siegel 580.
—, Custos zu S. Joh. in Hlb. 1227, 228.
—, Custos in Heudeber 1463, 163.
—, Capellan zu Wa. 1334, 281.
—, Dechant zu S. Bonif. in Hlb. 1264, 232.
—, Kaplan d. Bisch v. Hlb. 1287, 115.
—, Laienbr. zu Wa. 1327, 279; 1334, 281; 1342, 286.
—, Laienbr. zu Walkenr., Bäcker 1335, 282.
—, Propst zu Erfurt, Domh. zu Hlb. 1225, 13.
—, Propst zu U. L. Fr in Magd. 1331, 138.
—, Schmied, *N N.* s. Sohn, Hörige 1320, 271.
—, Stiftsherr zu S. Pauli in Hlb 1318, 268.
—, Terminarius des Kl Hpf. in Goslar 1355, 471 A. 3.
— *v. Aldendorp mag.,* Stiftsh. zu S. Bonif. in Hlb. 1262. 1264.
— *de Alta Domo (v. Hohenhaus),* Lect. d. Aug.-Eins. in Magd. 1296, Vicar d. Aug.-Eins. in Sachsen 1297.
— *v. Alvensleve,* Domh. zu Hlb. 1225.
— *v. d Asseburg,* Aug.-Eins. zur Hpf, stud. in Heidelb. 1483-1487.
— *Barden,* We., erw. 1640.
— *Becker,* Domvic. zu Hlb. 1408.
— *Bernigerodt, cler.* Hlb. Stifts 1504.
— *v Bywende,* Burgm. zu Hornburg 1318.
— „ *Biwende,* A.-Eins.-Br. 1363.
— „ *Branberc,* Domh. zu Hlb. 1225.
— „ *Dale,* R. 1300.
— „ *Derneborch,* R. 1303-1306.
— „ *Dingelstede,* R. 1352.
— „ *Eyleslevc,* R. 1303-1306.
— *Frederici,* Inhaber der wüsten K. zu Ergstedt 1432.
— *v. Heymwiden.* Archid. zu Bevensen 1318.
— *Immedale,* Schwaneb. Kn. 1358.
—, Br. d. *Henr. Ircus* (Bok) 1300.
— *Copman,* B. zu Goslar 1292. 1311.
— *Crupir,* Br. zur Hpf. 1456/58.
— *v. Langele,* We. 1352.
— „ *Marklingerode* 1319.
— „ *Minsleve,* Münzmeister. We. 1342. 1373.
— *de Piscina (vame Dike)* 1258.
— *v. Quedelingeborch,* Comtur zu Gosl. 1304.
— „ *Querberche.* R. 1329.
— „ *Querenbeke,* R. 1324.
— „ *Reynstede,* Domvic. zu Hlb. 1330.
— „ *Rodhen buriens.* in Osterw. 1306.
— *von den Rodhen* 1309.
— *v. Romesleve,* R. 1312.
(Conrad.)
— *Sezen, Zezen,* Domvic. zu Hlb. 1408.
— *apud Stubam,* Berssel 1312.
— *v. Utenrode,* Landcomtur v. Thür. und Sachsen 1499. 1504.
— *v. Vekenstede,* B. in Osterw. 1325.
— „ *Veltem,* R. 1289.
— „ *Visbeke,* B. in Goslar 1258.
— *Vituli, prof.* in *Porta Celi* 1444.
— *v. Vroburch,* Domh. zu Hlb. 1225.
— „ *Vrosen* 1263.
— „ *Wendesen,* D. O.-Br. in L. 1264.
— *Wenlig,* Rathsherr in Osterw. 1306.
— *v. Werberch,* erw. 1304.
— *II.,* Gr. *v. Wernigerode* 1257-1283.
— *IV.,* Gr., *Wernigerode* 1324ff.
— *V.,* Gr. „ *Wernigerode* 1325-1353.
— *VI.,* Gr., *Wernigerode* 1394.
— *Werre,* Knappe 1304.
Copman, Conrad, B. in Goslar 1292, 234; 1311, das. a. E.
Koppejohan, Koppen-, Mathies, Stadtvogt zu We. 1470. 340 2mal, 342, sein Name u. Siegel 604f.
Koppessche de, Neust.-We. 1458, 335.
Cord, Cörd 1491, *Cordt* 1533, *Cort, Kord* 1471.
— *Adams,* We. 1491.
— *myt dem Barde* 1470, We. erw.
— *Blomentreder,* erw. 1483.
— *Bodenrad,* We. 1483.
— *Brüninges* 1449.
— *Celies,* We. 1459.
— *Dyck,* Danstedt 1492.
— *Feytz,* Göddekenrode 1473.
— *Fuerstagke,* L. 1533.
— *Heysen* 1493.
— *Hoveman* 1491.
— *v. Ilseneborch,* We. 1362.
— *Immenrod,* Brschw. 1404.
— *Kevel,* We. 1490. [1453. 1470.
— *Cleynehentze, Kleyne, Hynse.* We. Vogt,
— *Kosse v. Neyndorp,* We. 1373.
— *Kramer,* Zöllner zu We. 1427.
— *Marqword,* Schuhm. We. 1434.
— *Mentses,* L. 1479.
— *v. Minsleve,* Stadtvogt zu We. 1362.
— „ *Minsleve* 1449, We. 1453. 1458.
— „ *Minsleve* 1488.
— *Muntmester,* Vater u. S., We. 1491.
— *Pipgroppe,* Verwalter zu Veckenst 1584.
— *Questenberch,* We. 1483.
— *Romolt, -eldes,* B. u. Vogt zu Gosl. 1357.
— *Solter,* Osterw. 1471.
— *Stortewin,* Hlb. 1435.
— *Struren,* Osterw. 1487.
— *van Swichelt* 1449.
— *v. Titlixen,* Dechant zu We. 1408, Domvicar zu Hlb. 1408.

Cord Vogen, We. 1483.
— *V.*, Gr. *v. Wernigerode* 1363.
— *VI.*, Gr. *v. Wernigerode* 1398-1408.
Coroniacens. ep., Johannes, B. v. Koron (Morea) 1324, 134; 1326, 135.
Korvers, Mette, Fr. *Curdt Creke's* 1578, 381.
Cosse s. *Kozze*.
Coswic, Stadt Koswig a/E. Hzgth. Anhalt. Stift *b. Marie virg.* Stiftsherr *Valentin Spieser* 1466, 167.
Kozze 1302, *Cosce* 1320, *Kosse* 1373.
—, *Johannes*, Knappe 1302, 246; Regenst. Ritter 1320, 272; 1322, 42.
—, *Segebodo*, Knappe 1320, 272; 1322, 42.
— *v. Neyndorp*, Rathm. in We. 1373, 595.
Kovoit (vgl. auch *Kavot*), *Albert, cler. Hlb. dioc.*, Notar 1463, 163.
Kramer, Cramer, Hans, B. zu We.
—, *Hanne* s. Fr. } 1362, 302 f.
—, *Grete* ihre T. }
—, *Hanneke*, Enkelin, Klj., Wa.
—, *Cord*, Zöllner, } We. 1427, 323.
—, *Ghese* s. Fr., }
Cramm v., Burchard, Comtur zu L. 1678, 460.
Kranecvelt, Cranichveld v., Vulrad, Edler 1264, 108.
— *v.*, Domh. zu Hlb. 1306, 254.
Cranest, Paul, Confess. Stift Gernrode 1489, 181.
Krause, -sen, Anna, Converse Kl. Wa. 1614 bis 1616, 395. 402.
—, *Andreas*, Lic., D. O.-Syndicus 1655, 87.
Cravell, Ludloff, Hild. 1484, 181.
Kravels, Cr-, Gese, Giesa, Aebt. od. Domina zu Wa. 1560, 377. 379.
Krebß s. *Krevet*.
Kreyendorpe 1487, *Crendorp* 1300.
— *v., Johann*, R. 1300, 239; 1310, 259.
— „ *Hans*, Osterw. 1487.
Krecbome, Henning, erw. 1449, 328.
Creke, Curdt, s. Fr.: } 1578, 381.
—, *Mette* geb. *Korvers* }
Crendorp v. s. *Kreyendorpe*.
Krevet 1453, *Krevt* 1490, *Krebß* 1525.
—, *Rothhere*, We 1453, 330.
—, *Hans*, Elbinger. 1490, 183.
—, *Rutger, Rutticher* We. 1525, 197.
Krieger, -in s. *Kruger*.
Croensis, Crohens-, episc. Romanus (von *Croja* in Albanien) 1276, 112; 1288, 232 f.; 1296, 236.
Croneberg v., Walter, in deutschen u. welschen landen meister t. ord., adm. d. hoffmeisterampts in Preußen 1529, 62 f. 64; 1538, 71; vgl. 213 f.
Krop, Jost, Chorh. z. Marienburg 1451, 51.
Cruczburg (nach d. Hdschr. *Trutzb-*), *Joh.*, Br. zur Hpf. 1456/58, 157.
Kruger, Krueger, Krüger, -in (einmal *Kriegerin*), *Krugers, Sophie*, im Kl. Wa. 1594, 534 A. 4; 1610, 527 f.; 1611. 1612 *capellanin* 393; 1613, 525 f. 528 f.; 1614, 395; 1622. 1624, 417 f. 419; 1625, 421 f.; *schefferin* 1629, 425.
—, *Valentin*, Gerichtssecr. d. St. Brschwg. 1572, 450 f.
Kruls, Cruls, Carolß 1616, 402, *Krullß*.
—, *Catharina*, Converse, Wa. 1614, 395; 1616, 402.
—, *Margaretha* ihre Schw. ebendas. 1614, 395; 1616, 402. 518 A. 7; 1631, 543.
Kruper 1615 f.; *Crupir* 1456; 1665 *Krüpper*.
—, *Conrad*, Br. zur Hpf. 1456/58, 157.
—, *Hans*, B. zu We. 1615, 403 f. über sein Siegel u. Fam. 614 f.
—, *Peter*, We 1622 f., 614.
—, *Matthias* 1652. 1665, 68. 614, We., s. Kinder 1683, 223. [476. 484.
Cues v., Nicolaus, Cardinal um 1450, 474.
Cuensh, Hans, We. 1459, 159.
Kueten Brandt, We. 1525, 196.
Kunemunt, Ciliax, Vogt zu We. (1518 bis 1526), erw. 1544, 217 A.
Kunne, Fr. *Wenczlau Eggebrechts* 1487.
—, Wwe. *Gevert Geverdes* 1460.
— *Siverdes*, Veckenstedt 1373.
Künne, Johannes, Pfarrer zu Schauen u. 1625/27 Wa., † 1644, 538 f.
Cunrad, Bisch. v. Metz u. Speier, Reichskanzler 1220, 10.
—, *preceptor. ord teut.* in *Borsendorf* 1225.
—, *prec. ord. th.* in *Neghelstete* 1225.
— *v. Dersum* 1325.
— *u. Kurt Dithmar*, Procurator der Domvicare zu Hlb. 1531, 65 f.
—, Burggr. v. Nürnberg 1220, 9.
Kunse v. Dingelstede 1405.
Kuntzken (vgl. *Cuensh*), *Hans*, We. 1525. 196.
Cuper, -ir, Johann, Br. zur Hpf. 1456/58, 158; Prior 1477, 175; *sacrista* 1477, 176; 1479, 177.
Curt, Curdt, Churt, Curd 1439.
— *Eissenbergk* †, Wa. 1613.
— *Forwergk*, We. 1525.
— *Henckell*, We. 1525.
— *Hepfen*, We. 1525.
— *Holzhawer*, We. 1525.
— *Creke* 1578.
— *Mentzen*, L. 1601.
— *Mergkel*, We. 1525.
— *v. Munden*, We 1439.
— *Pipegrop Pipgrobe*, We. B. 1568-72.
— *Schwencke*, Veckenst. 1525.
— *Widenbein* 1542.
— *Wiesen*, We. 1589-1612.
Custer, Ludicke, L. 1533, 67. 69; 1580, 73.

Lackenmacher, Johann, dessen Fr., We. 1598. 458, A. 5.
Lambard, -bert, Lammerth v. Alvelde, Stadtvogt 1479. 1486-1490 Vogt zu We.
Lampert Rosen, We. 1640.
Landolfi, Johann, Kler. Mainzer Diöc. 1408, 320.
Landsberg v., Arnold 1626, 538.
Langala, Langangana Lange s. *Langele.*
Lange, die, Gestüt auf dem Harz bei Elbinger. 1615, 397.
Lange, Johann, Dr., Prior des Aug.-Einsiedlerkl. zu Erf. 1517, 192.
Lange Pauwel, Rädelsführer im Bauernaufruhr 1525, 490 f.
Lange Tyle, We. 1411, 150.

Langeln.

Langele 1222, so herrschend - Anf. d. 16. Jh., *Langala* 1073. 1109. 1128, *Langela* 1432, *Langella* 1529, *Langhel* 1223, *Langel* 1322, *Langhele* 1283. 1340, *Laggele* 1262. 1296, *Langelle* 1272, *Langhelen* 1325, *Langeln* 1555, *Langelem* 1526, *Langelm* 1608, *Langlem* 1580, *Langlum* 1567. 1581, *Langlen* 1525, *Langena* 1143, *Langangana* geg. 1150, *Langen* 1219 f., *Langhenem* 1264 f., *Langelaw* 1451, *Langelre* 1381.
—, *villa* m. Hör. beiderl. Geschl. 1073-1128, 2. 3; 1143, 5; *villa* 1219, 5-9; Dorf u. Zubehör 1220, 9; Litonen 1223, 11; verkaufte Leute das. 1280, 24; 2 Hufen u. benannte Höfe 1248, 15; 4 Höfe u. Hofstellen *in pago et villa* 1258, 15 f.; 2 Hufen 1259, 17 f.; 4 Hufen u. 1 1/2 H. 1260, 19 f.; 1 Hufe *in villa et pago* 1269, 23; 8 Morgen 1271, 23; 1 H. 1282, 26 f.; Hufen u. Besitzungen der Gr. v. Blankenb. *dat gudethsen Conr. Stegerepes* 30. 32; 2 Hufen 1334, 139; *Langelsche veld* 1 1/2 H. im *Horne* 1491, 360; Aecker zu L. 1529, 63; 1533, 67. 69 f.; Hufe in L. Flur 1584, 385.
—, *de van Langel* (die Einwohner) 1526, 61; im Bauernkriege 1525 f., 446 m. A. 2; Alterleute, Kirchväter u. Geschworene 1601, 459 m. A.
—, Ausstellungsort 1304, 249; 1608, 86.
—, Kirche u. Kapellen 1143, 5; *eccles. parochialis* 1219, 6. 7. 8; 8 Kirchenhufen u. 1 1/2 *ferto ad luminaria eccl.* 1223, 10 f.; Ablass für die D. O.-Kirche 1287, 29; 1329, 44 f.; 1432, 49; die hochbefreite D. O.-Kirche 1584, 78; Kirchenbau u. Einrichtung, Glocke 1601 ff., 459-461; Patronat 1581, 74-77; 1655, 87.
—, *domus ord. theut. in L.* 1225, 13; *fratres de L.* um 1250, 34; *hof der dhudeschen brodere* 1289, 32; *commend. et fratres domus* 1322, 42; *bemanter goddesridderhoff* 1381, 441 A. 1; *ordenshoff* 1451, 52; *hus Langele* 1499, 56 u. 58; *haus* zu L. 1538, 71. 214; *kumpturhoff* 1533, 68; 1572, 74 A.; 1589 *commentorhoff* 80; *compterey* um 1590, 448 A. 7.
(Langele.)
—, Zubehör desselben 462 f.; vgl. 438 f.
—, zugehöriger Hof (Gottesritterhof) zu Halberstadt 1307, 38. 39; 1433, 50 f.; 1457, 52 ff.; 1499, 55 f.; 1504, 56-59; 1511-1515, 59 f.; 1529, 62-65; 1531-1537, 65. 66 m. A.
—, *dorf u. hoff deutsch ordens* unter brandenburg. Oberlehnsherrlichk. 1450, 157; Standschaft des Comturs in der Grafsch. Wern. 1451, 52; 1541, 449 f.; Veranlagung zur Türkensteuer 1523 f., 472; gräfl. Unterthanen zu L. 1525, 370.
—, Verwüstung der Comturei im Bauernkriege, Entschädigung des Comturs und Vertrag mit den Grafen zu Stolberg 1525. 1526, 60. 61. 444-446.
—, Einwohnerfamilien: *Aldendorff* 1533, *Arbrecht* 1533, *Backe* 1601, *Benedictus* 1223, *Besuken* 1533, *Blok* 1289, *Dillige (Till-)* 1533, *Esigman, Eseman* 1525/42, *Fegstedt* 1533, *Furstake, Fuerstagke, Feurstacke* 1533. 1601, *Gerbotho* 1288, *Gron* 1533, *Grosshenning* 1533, *Hanrodt* 1533, *Hilbrecht, Hillebrecht* 1533. 1601, *Custer* 1533. 1580, *v. Langele* 13. u. 14 Jh., *Lauing, Lawing,* gew. *Laling* 17. Jh. ff., *Loß* 1533, *Mantel* 1533, *Mentses, Mentzen, Mentz* 1479. 1533. 1601, *de Novali* s. *vame Rode, Nickel* 1533, *Pascken* 1533, *Pegen* 1533, *Pellem* 1533, *Reinold* 1248, *Reiweiling* 1601, *Rinsch* 1533, *vame Rode (de Novali)* 1260, *Rossing* 1533, *Schaper* 1533, *Schröder* 1533, *Siman* (1601), *Smed, Smit* 1533, *Stebing* 1533, *Stegerep* 1289, *Tillige* vgl. *Dill-, Vesterling* 1601, *Vos, de Vosse* 1289 erw., *Weckenstede* 1601 vgl *Fegstedt.*
—, Comture u. Vorsteher des Ordenshauses; ihr Siegel 555:
fr. Absalon sacerdos et provisor domus in Langhel 1225.
fr. Heinric v. Heimburg, (Comtur?) 1239.
Br. *Bedeke* oder *Bertold (v. Grafhorst?),* Comtur 1262-1264.
Albert v. Schandeslere, Comtur 1296.
Ber(told?) v. Dreinleve, Comtur 1304.
Jan v. Dingelstide, Comtur 1325.
Henrich v. Dalem, Comt. 1339, S. 442 m. A. 6.

(Langele.)

Br. Eggebrecht Blankenow, *kokemester to L.* 1419; *her Ebbr. Bl.*, Comtur 1433, Hauscomtur 1449, Comtur 1457.
Johan v. Frutstet, Hauscomtur 1499. 1504.
Borchard v. Papenheim, Comtur 1525. 1526.
Gotschalk Schilder 1529-1547.
Georg Seele 1554.
Heinrich Gam 1554-1570.
Otto von Blankenburg 1571-1595.
Hoier vor Bauingen 1598-1625
N. N. von Eimbeck 1625 f.
Arnd von Sandau 1626, † Mai 1664.
Wolf Ludwig Spitznas 1666-1674.
Burchard v. Cramm 1678 abges.
(die späteren Comture bis 1808 s. unter D. Orden, Landcomture d. Ballei Sachsen.)

Ordensbrüder ausser den Ordensgeistlichen:

Hugold v. L. 1222; *Wolfard Dietrich v. Reinstein* 1262; *Helmold, Beteko v. Grafhorst, Johann Nortceco, Dietrich v. Biwende*, Sohn Marquards 1263.
Bodo, Georius, Conrad v. Wendessen, Heinrich v. Derenburg, Tagmar, Bernard, Wulfard, Sifrid 1264.
Br. *Joh. v. Wegeleben, Ludolf v. Esebeck, Bertold v. Grafhorst, Bodo v. Wanzleben* (alle in L.?) 1282.
Laienbr. *Albrecht v. Sandersleben* 1288.

Pfarrer u. Ordensgeistliche in Langeln; ihr Siegel v. J. 1264, 555 f.:

fr. Absalon sacerdos 1225.
fr. Johannes plebanus in L. 4./1. und 19./4. 1261; *Joh. et Jordanis presbiteri, fratres in L.* 7./12. 1264, vgl. zum J. 1260, beide Bege, Burgen S. 122.
fr. Helyas u. *fr. Nicolaus v. Hezstede sacerdotes* 18./8. 1288.

Seit der Reformation:

1. Georg Becker.
2. Valentin (Steinmetz?)
3. Reinbert (Reiner) König, spät. Pfarrer zu Gr. Selschen im Hildesheimschen.

(Langele.)

4. Andreas Günther 1565-1573.
5. Ulrich Günther 1573 - Ostern 1581 ging nach Watzum im Amt Schöppenstedt.[1]
6. Johann Grave oder Grawe[2] geb. 1549 zu Burg, vorh. Conr. das., von Ostern 1581 bis anfangs 1621.
7. Mag. Wilh. Posewitz geb. zu Wern. 1593, 1621 - † 23./8. 1654.
8. Mag. Hermann Lorber geb. zu Rastenburg 1617, s. 1649 Rector in Wern. 1654 - † 8./1. 1665.
9. Mag. Balthasar Posewitz aus Langeln, Sohn d. Vor., zehn Jahre Past. in Barneberg, 1665 - † 10. Juli 1708 *(senior ministerii)*.
10. Theodor Christoph Röver aus Wern. *p. adj.* 1702, - † 4./7. 1741.
11. Joh. Dan. Schilling aus Bühle, Gericht Hardenberg 8./3. 1713, 1741 - † 5./1. 1779.
12. Joh. Christian Lieber, vorh. Rector zu Harsleben 1779 - 11./3. 1820.
13. Joh. Christian Harzmann, geb. 27./10. 1791 zu Merseburg, 1815 Erzieher der Kinder des Gr. Heinrich 1./10. 1820 - 1832 P. zu Langeln v. 6. Jan. 1833 - Michael 1861, P. in Drübeck, † 28./6. 1866 zu Zirke.
14. Karl Hermann Voigtel, geb. 24. Aug. 1807 zu Magdeburg, Pred.-A. Cand. u. Michael 1832 Lehrer an d. Handelsschule das., 20. Jan. 1833 - Anf. Aug. 1849, P. zu Langeln, dann P. zu Reddeber, † 9. Aug. 1876.
15. Joh. Imm. Gotth. Schilling geb. zu Wa. 31. Dec. 1806, 1835 Katechet zu Ilsenburg, 1839 P. in Altenrode, 1849 P. in Langeln, 1867 in Veckenstedt, † daselbst am 2. Nov. 1881.
16. Albert Diener, geb. zu Erfurt 9. Nov. 1832, 1859 - Mai 1863 *past. adj.* zu Wern., dann P. zu Hasserode-Friedrichsthal. Mai 1863 bis Oktober 1867, seit 13. Oct. 1867 P. in La.

— *v., fr. Hugold* (Ordensbr. von Geschl. v. L.?) 1220, 10.

---

[1] Eine 1776 vom P. J. D. Schilling verfasste Kirchthurmknopf-Inschrift lässt als die ersten drei Prediger in L. aufeinander folgen: 1. Reinhard König; 2. *N.* Herling, welcher von Langeln nach Watzen gezogen; 3. N. Günther, ist nach Orsleben berufen.

[2] Dass der Buchstabe u bei der häufigen Schreibung Graue nicht vocalisch, dass also nicht Graue = *canus, griseus,* sondern Grave = Graf, *comes* zu sprechen und zu verstehen sei, geht daraus hervor, dass es in den Pfarrbestellungsacten von Wa. B. 45, 4 heisst, der regierende Graf habe anfangs 1600 *Balth. Voigt* die Kanzel verboten und *Joh. Greffen, pfarhern* zu *Langeleben*, mittlerzeit den Pfarrdienst aufgetragen.

(*Langele.*)
—, *Gerbodo* und *Reinhold*, auf Höfen zu L. gesessen, zum Geschl. v. L. geh.? 1248, 15.
— v., *Hermann* 1259, 19 2mal.
— „ *Henric.* d. Vor. Br. 1259, 19 2mal.
— „ *Gyseko* 1259, 18.
— „ *Bertram*, d. Vor. Br. 1259, 18; R. 1282, 26. Seine 3 Söhne:
— v., *Holric.* } 1282, 26.
— „ *Bernhard* }

(*Langele.*)
— v., *Johannes* 1282, 26.
— „ *Gerebode* geg. 1282, 27.
— „ *Johannes*, R. 1324, 133. 276.
— „ *Johann*, d. Vor. S., Knappe 1324, 276, Ritter 1340, 140. 1348, 290. *Hannes* in Wern. 1352, 143. Seine beiden Söhne:
— v., *Conrad* 1352, 143.
— „ *Otte* 1352, 143; 1373, 307; Rathmann zu We. 595; sein Siegel 394-398.

Langen, Corneliuß, We. 1525, 196.
Langena 1143, *Langenem* s. *Langele.*
Langensten 1257, *-stein* 1258, bischöfl. Schloss Kr. Halberst. meist als Ausstell.-Ort v. Urkk. gen. 1257, 97. 98; 1258, 17; 1287, 115; 1297, 121; 1305, 250; 1307, 38; 1310, 259; 1367. 146.
Einwohnerfam. des Dorfs L.: *Kistener* (1525), *Schutze* 1525.
Langlem, Langlen, Langlum s. *Langele.*
Lapide de s. *rame Stene.*
Lappe, Henning, Küster an der Domkirche zu Hlb. 1531. 65 f.
Laquedoniens., ep. Daniel v. Lacedogna in Apulien 1296, 236.
Larinens., ep. Perronus, B. v. *Larina in Terra di Lavoro* 1288, 232 f.
Latorff v., Hans, Comtur zu Burow 1529, 62. 64; Landcomtur zu Sachsen 1533, 69.
— v., *Ernst* 1572, 450.
Laurencius, procurator zur Hpf. 1469, 170.
— *Hogkman*, Küster, Hpf. 1499, 188.
Laurentz Berlyn, Comtur zu Aken 1419.
Laventinus ep. Cunrad, Bisch. v. Lavant 1290, 31.
Law, Jacob auch *Jac. Schutte*, We. 1525, 195. 196 u. 197 Anm 1.
Lawingen 1598, *Leuingen (Leringen)*, v. *Frederic*, R. 1352, 293.
—. v., *Hoier, Hoyer*, Comtur zu L. 1598, 458 A. 5; 1605-1608, 1613, 86; 1624, 536.
Lazarus Köler, der Rechte Dr. 1589.
Leippe, Jurge v. Egloffstein, D. O.-Br., Vogt das. 1451, 51.
Leiptzig, Lipcz, die Stadt Leipzig. Schöffenstuhl 1525, 492; 1613, 529. Univers. 1482, 191. Stiftsgeistlichk. zu s. *Thome* 1466, 166.
— v., *Leiptzitz, Margar.* s. *Luptitz.*
Leme, Zuname eines der 5 Brüder *Borchard v. d. Asseburg* 1304, 247.
Leo X., Papst 1520, 483.
Leopold Wilhelm, Erzherz. v. Oesterreich, B. v. Strassburg, Halberstadt, Passau, Olmütz u. s. f. 1641, 547.
Leopoliensis provincia (von Lemberg) 1456 bis 1458, 157.
Leother. ep. Verulanus, Bisch. v. Veroli in Campanien 1288, 232 f.
Lere zuweilen für *Waterlere* s. d., öfter für *Huslere* s. dasselbe.
Lere v., das alteinheim. edle Geschl. nach dem Dorfe *Lere* = *Huslere* genannt, allermeist bloss *v. Lere*, doch auch *v. Huslere (Jordan)* 1300, 242 u. ders. 1297 *Jord. dictus de ipsa villa (Huslere)* 237; über die Fam. u. ihr Wappen u. Siegel 594 f.
— v., *Jordan* 1297, 237; 1300, 242; 1301, 243.
— „ *Walther* 1312, 262; *de Leren* 263; Kn. 1317, 266.
— v., *Wolter* 1317, 266; Kn. 1323, 274.
— „ *Luder* 1317 Kn. 266.
— „ *Dideric, -rich* 1347, 140; R. 1348, 289; 1350, 292; erw. 1358, 299. [289.
— v., *Wolter, knape* 1340, 140; *knape* 1348,
— v., *Johann*, Altarist zu Wa. 1358, 299.
Lesmans, Leß-, S. 402 *Gleßmans.*
—, *Gesa*, Klj. Wa., Converse 1614, 395; 1616, 402; 1624, 537.
Letze, Andreß, We. 1525, 196.
Leuinge, Levinge s. *Lawingen.*
Levede v., Elisabet, Klj., Wa. 1334, 281.
Levin Angerstein, We. 1525.
Lewenberg v., Heidenric., Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1262, 228. [243.
Liborius, Pfarrer in Heere 1299, 238; 1301,
Lyderina, Ottil. L. Hel., Aebt. zu Wölting. 1658, 552 f.
Liepe v. d., Christoph, gräfl. Oberforstmeister zu We. 1618, 533.
Liere s. *Huslere.*
Lincike wüst bei Blankenburg a. H. 1225, 12.
Lindauw, Clauß, gräfl. Stolb Amtsvogt 1581. 1584, 78. 80 A.
Linden 1300, *Lindedhe* 1307, wüstes Dorf unfern Osterwick vor dem Fallstein, *villa Linden* 1309, 257; 1/2 Hufe das. 1307, 256 f.; *campi dicti Linden*, von ausserhalb ist bemerkt: *Schauwen* 1300, 240 f.; *Lindere veld vor deme Valsteyne* 1481, 54.
Lindenlaub, Jodocus 1527 f., 494 A. 9.
Lindere veld s. *Linden.*
Linede v., Lodewic., R. 1529, 17.
Lindner, Joh., Chronist um 1530, 500 f.

Lintbom, Geverd, Aspenstedt 1492, 186 A.
Lipczens. s. *Leipzig.*
Lippia, Lippstadt in Westfalen, Festsetzung eines sächs. Provinzialcap. im Augustiner-Eins.-Kl. das. 1320, 131.
Lippold v. Bodendike 1310-1327.
— *v. Emersleve,* R. 1302.
— „ *Heimburg,* Brschw. Ministerial 1239.
— „ *Luttere,* R. 1259.
Liseman, Albrecht, Dechant zu *s. Bonifacii* in Hlb. 1523, 193.
Litphania (Litauen) 1456/58, 157.
Lituard ep. Nepesinus, Bisch. v. Nepi in Tuscien 1288, 232 f.
Liudolf v. Sladem, Domherr zu Hlb. 1223, *archid. in Isleve.* [43.
Lo, von deme, Hannes, B. zu Hlb. 1322, 42.
Lochaw, Lochau, Lochow v., her Niclaus, Hlb. 1534, 210. [83.
— *v., Ludwig,* Domdech., Magd. 1589, 80.
Lochenfelt, Tile, We. 1483, 180.
Lochtene 1314. 1324, *-enem* 1257, *Lochten* 1453, *Loctene* 1329, *Luchten* 1345.
— *v., Engelbert,* R. 1257, 99.
— „ *Engelbert* 1314, 264 f.; Knappe 1321, 138.
— *v., Hinric.,* Kaplan zu Wa. 1334, 281.
— „ *Johan,* Knappe 1345, 287.
— „ *Guntzel,* Heudeb. 1453, 330.
Lderstede 1296. 1303, *Loderst-* 1304, *Luderst-* 1336, wüstes D. Lotterstedt bei Hettstedt; 1296 *villa* 2 mal 33; *villa* 1303, 36; 4 Hufen das. 1304, 37; Land das. 1336, 46.
Lodewigh 1314. 1370, *-wigk* 1529, *-wic* 1259.
— *v. Elvelingerode* (Schenk 1293), R. 1310 bis 1324.
— u. *Lodowic v. Honsten,* Domcust. zu Hlb., Cantor zu Jecheb. 1348. 1350.
— *Klopell v. Elckershawsen,* Comtur zu Dommitzsch 1529.
— *v. Linede,* R. 1259.
— *v. Tzymmenstede* erw. 1370.
Lodwigh v. Bochede 1373.
Loffs, Johann, Wern. } 1640, 222.
— *, Margar.* geb. *Wiese* s. Fr. }
Loctene s. *Lochtene.*
Lombardia, Lombardei 1256, 95.
Longus, Henric. u. s. Br. *Johann* 1263, 21.
Lorbeer, Hermann, mag., Pfarrer in L. 1655, 87.
Lorenz, -rentz, Andre, Stiftsh. zu We. 1533.
— *Gotsch,* Not., We. 1714.
— *Großhennig,* L. 1533.
- *Proßius,* We. 1525.
— *Weber,* Zöllner, We. 1585.
Loßau 1581, *-aw, -ssow* 1570, *Joh.* od. *Hans,* Landcomtur d. D. O. Ball. Sachsen 1570, 450; Statthalter, Hauptm. zu Egeln 1581, 74 f.; 1590, 85.
Loßes, Marite, Converse, Wa. 1614, 395.
Lossie Ziegeler geb. *Wiesen,* We. 1683.
Lossow s. *Loßau.*
Lubicens. (Lübeck), Stiftsgeistlichk. 1466, 166.
Lubucens. (Lebus), Stiftsgeistlichk. 1466, 166.
Luchten s. *Lochtene.*
Luchtenius, Dr. *Annichen* s. Pflegling, Lehrkind im Kl. Wa. 1614, 395.
Luddeke, Ludeke (Szuminges), Laienbr. zur Hpf. 1526. 1529, 200 f. 204.
Luddewigk Stipping, We. 1525.
Ludeger, Domh. zu Halb. 1264, 22.
Ludegers, Hennigh, 1439 s. *Luders.*
Ludeke, sementarius zur Hpf. 1483, 482 A. 9.
— *Besuken,* L. 1533.
— *Buntzel,* Elbinger. 1490.
— *Huk,* We. 1480.
— *Kok,* We. 1453.
— *Kolere,* Wa. 1453.
— *Mollen,* S. des *Thilo Vos* 1350.
— *Pegen,* L. 1533.
— *Venstermaker,* Stadtv., We. 1461.
—, auch *-ike* und *Lüdeke, Hermann,* Secr. zu We. 1591, 387 A.; 1618, 533; 1624, 536.
Ludeleff, Dat. *Ludelve* 1487, *Ludelf* S. 284 neben *Ludolf.*
— *v. Borchtorp* 1451. 1487.
— „ *Selde,* B. v. Gosl. 1337.
— *Weltebeck,* Comtur zu Lucklum 1419.
Ludeloff Sman 1339.
Ludemans, Hans, Wa. 1490, 359.
Luder, Propst zu Wolmirstedt 1311, 261.
— *Kalvesnake,* We. 1381.
— *v. Lere,* Kn. 1317.
— *Mollenhoff,* Wa. 1345.
— *Plokhorst,* We. 1439.
Luders (1439 *Ludegers*), *Henning,* Rathmann, We. 1362, 597.
—, *Alheid,* Klj., Wa 1435, 327.
—, *Hennigh,* We. 1439, 156.
—, *Hermen,* We. 1453, 333.
Luderstede s. *Loderst.*
Luderwald, -walt, Mähder (Nösch,) 1526, 494, A. 7 u. 9.
Ludewig 1359, *-wic.* 1258, *-wigk* 1525. *Luedewieg* 1618, 410.
—, B. v. Hlb. 1359, 300.
— *Hake* 1258, 1.
— *Onebuttell* 1525.
—, Gr. *v. Ravensberg* 1258.
—, Gr. zu *Stolberg* 1558.
—, *Georg,* Gr. zu *Stolberg* 1618.
Ludike, -icke, -eke, Custer, L. 1533. 1580.
Ludloff Crawell, Hild. 1484.

Ludoleff v. Borthvelde (Dat. *Ludolve*) 1481.
Ludolf 1239. 1311, *-olff* 1408 *-olph* 1363.
— *I*, B. v. Hlb. 1253, 93.
— *II.*, B. v. Hlb. 1253, 94.
—, Domdech. zu Verden 1318, 266.
—, Pfarrer zu Berssel 1354, 295.
—, Prior zu Helmst. 1363, 144.
— *Berndes*, Propst der Domvic. zu Hlb. 1408, 320.
— *v. Bodenrode*, Landcomtur zu Sachsen 1336.
— „ *Borchdorp*, R. 1354.
— „ *Bortvelde* 1239.
—, Gr. *v. Dassel* 1263.
— *Eggehardi, Eckehardi, Eggerdes* Osterw. 1306. 1311.
— *v. Esbeke*, D. O.-Br. 1282.
— „ *Gitere* 1323.
— „ *Hartesrode*, R. 1264. 1284.
— „ *Honlaghe*, R. 1322.
— „ *Holling*, R. 1334.
— „ *Jerksem*, R. 1263.
— „ *Jercsym* 1307.
—, Gr. v. *Nyenovere* 1285.
— *v. Redebere* 1262.
— „ *Rossing* auf Wülperode 1589.
— „ *Selde*, B. zu Gosl. 1337.
— „ *Serchstede*, Stiftsherr zu U. L. Fr. Hlb. 1311.
— *v. Watticsem* 1311.
— „ *Winningstede*, R. 1311-1318.
— „ *Wulverstede*, R. 1307.
—, *Joachim*, Organist zu Wa. 1609-1611, 519.
Ludolringeholt s. 2. Reg. Holzberge.
Ludoric., Abt zu Ils., 1402, 150.
Ludorici, Henric., Aug.-Eins 1447, 190.
Ludwig, v Lochau, Domdech. zu Magd. 1589.
— *Pieper*, We., erw. 1640.
—, Gr. zu Stolb. 1547. 1560.
—, *Ludwieg Luedewieg Georg*, Gr. zu Stolb. 1590, 83f; 1613. 1618, 529. 523; 1618, 410.
Luffenbacker, Tile, Aspenstedt 1492, 186.
Lugdunum, Lyon 1250, 98.
Lugkelen s. *Luckenem*.
Lucas, päpstl. Kanzlei 1319, 271.
Lucka (= Liutgard) Fr. *Hinrik Mollenhoffs*, Wa. 1345, vgl. *Lucke*.
Luckard v. Hesnem, Klj. zu Heiningen 1306.
— *v. Wernigerode* um 1250.
Lucke vgl. *Lucka*, Fr. *Hans Mesters* Nösch. 1470.
Luckele, T. Gr. *Bosses v. Valkenst.*, Klj. zu Wiederst. 1336.
Luckenem 1263. 1304. 1322, *-enum* 1264. 1288. 1307. 1499, *Luckelum* 1419, *Lukkelem* 151,4 *Luckeleyn* 1451, *Lugkelen* 1533, *Luckelm* 1529, *Lukelm* 1705, *Luckem* 1504, *(Lukenem.)*
Lucklum 1567, 1655 Deutschordenscomturei j. Dorf Luklum 2 St. von Wolfenbüttel, 3 von Braunschw. entfernt unterm Elm. 4 Kirchenhufen und 2 Mühlen das. 1264, 22; Pfarrer, D. O.-Br. *Hinr. de Hogem* 1288, 30, *Mey* 1307, 39. Der Comturhof u. Comturei 1263, 21 u Nr. 26 Anm.; des O. gutes Haus 1451, 52: *compterhof* 1533, 67; *in capitulo versamlete landtcommenthur* u. *capitular. d. D. O. ball. Sachsen* 1721. 88 A; Siegel des Comturs 556.
Comture v. Lucklum und hier residir. Landcomture der Ballei Sachsen:
N. N. 1288, 29.
Jan v. Goriz 1304, 249.
Olric v. Barum 1307, 39.
Johannes Stapel 1322, 41.
Ludeleff Weltebeck 1419, 47.
Mertin v. Toppheren, Hauscomtur 1499. 1504, 57f. 1511 Landcomtur d. Ballei d. Ball. Sachsen S. 59. 1514 17/3. verst. *kumpther tho Lukkelm*.
Borgkart v. Papenheim, Landc. d. B. S. zu L. 1529, 62. 64.
Heinrich Gham d. ball. S. stathalter in L. 1567, 73.
Jan Daniel v. Priort, L. Comt. u. Comt. zu Berge u. L. 1655, 87.
Otto Dietr. v. Bülau, L. C. d. Ball. S., Comtur zu L. u. Langeln 1705, 69 A.
—, Ordensbr. *fr. Burchard v. Dreynleve* u. *Alb. v. Dorazh* 1288, 30.
— *v., Heiso*, } Gebr. 1263, 21.
— „ *Johannes*, } [597.
Lume, Hinrik de elder, Rathm. zu We. 1390.
—, *Hinrik d. j.*, We 1392, 312.
Luneborch 1529, *Luneburgens. Lunenburg*, 1511 Bürgerm. u. Rathm. *stadtgerechtigk.* u *statuten*, 1511, 367 m A., wo *Anneberch* st. *Luneborch, rad to*, L. 1529, 137. Abt zu *s. Michaelis* 1466, 166. [126.
Lupico de, Johannes, päpstl. Kanzlei 1312.
Luppold v. Bodendike 1260
Luptitz v. wol = *v. Leipzig, Margareta*, Aebt. zu Wa. 1525, 368. 370f.
Lutgard, Fr. *Hinrik Molenhoffs*. Wa. 1336
—, T. Gr. *Conrads v. Wernigerode* 1282.
Luther, Martin, Br., August.-Eins.-Ord., Districtsvicar des Generalvicars der Observanz, 1517, 192 u. A.; sein Urtheil über Proles 486.
Lutken Otterslebe, -ben s. *Ottersl.*
Lutrot s. *Lutter-*.
Lutteke, Herman, Drüb. 1460, 338
Luttere v., Lippold, R. 1259, 17.
Lutterodt 1526, *Luterot* 1525, *Lutrot -rodt* 1541, 47.

(Lutterodt.)
—, *Mathias*, Schösser, We. 1525, 196; 1526, 61. 200; 1528, Wa. Nr. 143 A., 1530, 333 A.; 1533, 69; 1534, 209 A., 210, 211 A., 1538, 374; 1541, 373; 1547, 217.
—, *Heinrich* 347; Stadtvogt, We. 1568 bis 1598, 80 A. [391.
—, *Matthias*, Amtsschösser 1590. 614; 1609.
Lutterut v. Barboy, Priorin d. Predigerkl. zu Wiederstedt 1336.
Lyderina s. *Lider-*.

M., Priorin zu Kl. Heiningen 1322, 274.
Macella (Scharren) *retro, Johannes*, Rathm. zu Osterw. 1306, 253.
Magdalena, -lehna Schaden, Converse, Wa. 1614.
— *-ene, Madydal. Tacke(n)*, Klj. 1491/93, 1534 Priorin zu Wa.
Magdeborch 1263. 1370, *-burgens.* 1329, *-borg* 1357. 1415, *Maydeborch* 1320, *-burch* 1288, *-burc* 1296, *-burg* 1296, *Megedeburch* 1336, *Meideburch* 1451. Stadt Magdeburg. Ausstell.-Ort 1263, 231; 1296, 34; 1320, 271; 1415 *(in curia decanat. Magd.)* 152; 1466 (erzb. Hof) 167; 1581, 75.
Die Stadt 1331, 138 f. Einwohner: *Heinrich Borstelmann*, Glockengiesser 1601, 459. *Salomon* 1466.
Schöffenurtheile 1525, 492; 1613, 529.
mag. Bertold, Pfarrer zu *s. Ambrosii* in der *Sudenburch* 1281, 25.
Dom u. Curien: Curie *Johanns v. Wanzleve* 1288, 29; Curie des Domdechanten *Joh. v. Redekin* 1415, 152; erzb. Hof 1466, 167.
Domgeistlichkeit:
D. Siegfried Sack (Saccus), Dompr. } 1581, 75.
Christoph Weichmann, diac. } 1581, 75.
Martin Gullus (Hahn), lector u. *diac.* } 1581, 75.
Das Hoch- oder Erzstift: *Magdeb. provincia* 1456/58, 157; *stift* 1451, 51; 1529, 203; 1535, 213; 1544, 216; Stiftsgeistlichkeit 1466, 166; Patron S Mauritius 1329, 44 f.
Die Erzbischöfe 1300, 240; 1317, 127; 1336, 45; 1462, 160.
Otto 1329, 44 f.; 1357, 297.
Friedrich 1450, 157.
Johann, Herz. v. Sachsen, Pfalzgr. v. Baiern 1466, 165 f. 167.
Ernest, Herz. v. Sachsen 1480 (88?), 179; 1496, 363 A.; 1497, 187. 364; 1506/7, 365 f.; 1513, 74 A.
Albrecht, Erzb. v. M. und Mainz, Admin. v. Hlb., Cardinal 1514, 59; 1533, 205; 1534, 206-211; 1537, 496 f. m. A.; 1542, 215 f.

(Magdeborch.)
Dompropst:
Hermann v. Werberghe 1370, 307.
Domdechanten:
Th(odericus) 1263, 230. 231.
Johann v. Redekin 1415, 152.
Ludwig v. Lochaw 1589, 80. 83.
Domherren:
Walter v. Misna (Meissen) } 1263, 230. 231.
Wichmann v. Bareboie } 1263, 230. 231.
Burchard geb. Gr. *v. Blankenburg* 1281, 25.
Sifrid geb. Gr. *v. Regensten* 1320, 272.
Borchard v. Werberge 1415, 152.
erzb. Hofamt:
Richard v. Alsleve, Truchsess 1296, 33.
Stift *s. Nicolai Novi Fori* 1466, 166.
Albert v. Alvensleve, Canon. 1288, 30.
Stift *s Sebastiani* 1466, 166.
Kloster U. L. Frauen 1415, 152; 1466, 166.
Propst *Konrad* 1331, 138 f.
Kloster Berge, *s. Johannis in Monte extra muros* 1466, 165.
Abt siegelt 1288, 30.
Augustiner-Einsiedlerkloster:
Der Convent, seine drei Terminirbezirke zu Stendal, in *Prato et Merica* (Altmark) 1318, 129; 1367, 146; Convent. Prov. cap. 1320, 131.
Hauptconvent mit *studium generale*:
Lectoren:
Conrad de Alta Domo, Vicar d. A.-Eins. *prov. Alamannie per distr. Saxonie* 1296. 1297, 120 121.
Hermann., princip. lector 1320, 131.
fr. Heinric., s. th. baccal. (auch in *M.*?) 1320, 131.
Johannes, lector 1331, 138 f.
Nicol. Ghelehar 1415, 151.
Heinric Zolter, regens studii 1429, 475.
Andreas Proles, lector 1465, 164.
Dr. *Joh. Sartoris* 1467, 478.
Der Convent einer der Stammconvente von der Observanz 1467, 168; 1480 (88?), 179; *von Staupiz*, visit. 1517, 192.
Magyncens. archiep. Johannes 1289, 233.
Magnus, Herz. v. Braunschw. 1322.
Maguntia s. *Mainz.*
Maydeborch s. *Magdeb.*
Mainz 1618, *Maguntia* 1220, *Moguntia* 1265. Ausst.-Ort 1265. 1267, 109; c. 1295, 119; *Maguntinens. sedes* 1220, 10; 1326, 135 f.; *s. Mag. sedis iudices.* um 1295, 118 f.; d. Erzb. 1317, 127; das Hochstift 1466, 166; erzbischöfl. Commiss. gegen Graf Wolfgeorg zu Stolb. 1618, 503; der Erzb., Kurf., geistl. Ordinar. d. Kl. Wa. 1624, 537.

(Mainz.)
Erzbischöfe:
Sifred 1220, 10.
Werner 1262, 229. 230; 1263, 231; 1267, 109.
Mathias 1326, 135 f.
Adolff 1462, 160 f.
— *v.*, *(de Maguntia)*, D. O.-Br. 1225, 14.
Maius, Dr, Oberprediger in We. 1581, 458 A. 3. [47.
Makereye, Johan, Comtur zu Burow 1419,
Malerischer, Heinerich, We. 1525, 194.
Man, Johannes, Stadtv., We. 1324, 133.
Mandelsloh v., Ernst 1585, 457.
Manekrafft sonst *Weddeler, Johannes*, We. 1490, 184 A.
Mansfeld, -velt 1301; kurfürstl. Sächs. Oberaufseher ders. *Christoph v. Hoimb* und Actuar od. Notar *Maximilian Scherff* zu *Eisleben* 1650, 428 ff. 551.
— *v.*, *Gunther*, Dompr. zu Hlb. 1301, 244.
— „ *Bruno* oder *Braune*, Graf v., kaiserl. Hartschier- u. Trabanten-Guardi Obrist bei der Kaiserin Anna 1616, 405. 407; 1617, 407 f.
Mantel, Dreus, Drews, L. 1533, 70.
Marbeke wüst zw. Langeln u. Zilly, Zehnte zu M. 1451, 330.
Marg us der, Claus, Landsknecht, We. 1525, 445 A. 4.
Margareta, -tha, Aebtissin zu Gandersheim 1271, 23; ihr Siegel 566.
— Aebtissin zu Wa. 1393, 312.
— *, Baurs*, Klj., Wa. 1614.
— *v. Dorstadt* 1598.
— *Gelhut*, Klj., Wa. 1614.
— *Kruls (Carolß)*, Converse, Wa. 1614. 1616. 1631.
— *v. Luptitz (Leiptzig)*, Aebt. zu Wa. 1525.
—, T. *Henr. de Novali* 1260, 20.
— *(v. Plesse)*, Aebt. zu Drübeck 1298.
— *Sangerhausen*, Aebt. zu Wa. 1641.
— *Schreibert*, Klj., Wa. 1614.
— *Schweinmeisters*, Klj., Wa. 1614.
—, Fr. *Conr. v. Vekenstede* 1325.
— *Werlodes*, Klj., Wa. 1357.
—, Fr. *Joh. Loffs* geb. *Wiese*, We. 1640.
—, Fr. *Hans Puuli's* geb. *Wiese*, We. 1683.
— *Winiken*, Domina zu Drüb. 1593.
Margareta, -the Gelhuts, Chorjungfr. zu Wa. 1594. 1615.
—, Fr. *Severin Hornungs* 1640.
— *Sluters*, Hlb., erw. 1457.
—, Fr. d. *Hans Provest* 1487.
—, Fr. *Cord Kevels*, We. 1491.
Marglingrot s. *Marklingenrode*.
Margreta v. Hoimb, Suppriorin, Wa. 1525.
Margrete v. Borchdorp, Klj., Wa. 1451. 1480.
Margrete Geveldehusen, Klj., Wa. 1470.
—, Fr. *Borcherd Müllers*, We. 1470.
— *Pawestes, Pabsts, Papstes*, Priorin, Wa. 1578-1591.
Maria Adams, Klj., Wa. 1613.
— *Ziegenhorn*, We. 1598.
— *Magdalena*, Gräfin zu Stolb., Aebt. zu Wa. 1622-1624.
Marichen Gelbpuhen, Lehrkind Kl. Wa. 1614. [1640.
Marie Peterzillien, Wwe. *Rud. Potts*, We.
— *Schaper (Schaffer)*, Fr. *Mag. Jac. Klingsporns* 1640.
Marienberg s. unter *Helmestede*.
Marienborn, Augustinerinnenkl. 1 M. s.-östl. v. Helmst.; s. Visitatoren 1513 ff., 363 A.
Marienburch 1363, *-borg* 1451.
—, bischöfl. Hildesh Schl, A. O. 1363, 145.
—, Marienburg in Preussen, *Jost Krop.*, Chorherr des dort. Stifts 1451, 51.
Marienstuhl s. *Egelen*.
Marienthal, vallis s Marie, Cisterz.-Kl. bei Helmst. *Wasmod.* Abt, *Denker*, Klbr. das. 1303/20, 246.
Marie vallis s. *Helmestede*. [157.
Marinus de Fregeno, subd. Parmens 1456. 58,
Marite Loßes, Converse, Kl. Wa. 1614.
Marklingenrode 1324, *Marcklingrode* 1324, *Marckolingherode* 1324, *Marcolvingerothe* 1253, *-ingherothe* 1281, *Markelvingerode* 1283, *Marchlingerod* 1595, *Marglingrot* 1526, *Merklingerode* 1317. 1319, *Mergkl-* 1547. 1583, das wüste Dorf Marklingerode zw Wern. u Ilsenburg beim Hertzerschen Garten unterm Ziegenberge 1253, 93, *villa* 5 Hufen, Hof und $5^1/_2$ M. Wiese 1324, 132, *Thyderic v. M* das. erw., 2 Hufen u. einige Aecker 1324, 134; 1317, 126; 15 6. 200; M.-er Feld 1547, 217 f; 1583, 218 f. 219; *teich* 1595, 222.
— *v.*, *Theoderic.*, R. 1281. 113.
— „ *Henric.*, R. 1283, 28.
— „ *Helmold*, R. 1297, We. 122; 1319, 130;
Seine Söhne:
— *v.*, *Herzo*
— „ *Jordan* } 1319, 130.
— „ *Zacharias*
— „ *Theoderic.* } *Thideric.* in Markl. 1324,
— „ *Conrad* } 132.
Marcus Bucholz, *Buchholtz*, P. in Wa. 1628-1635.
Marnholtz v., *Johan*, Domdechant, Hlb. 1534, 210.
Maroch, Theoderic., R. 1263, 107.
Marquard, Domthesaur. Bamberg 1219, 6-8.
— *v. Biwende*, erw. 1263.
— *Slicchar*, Bamb. Ministerial 1219.
Marqword, Cord, Schuhm., We.

Marqwcrd, Mye, s. Fr. 434, 325 f.
Marquordes, Bartold, We. 1450, 329.
Marthen v. Topperen, Landcomtur d. Ball. Sachsen 1511. [1581.
Martin Gallus, Lector am Dome zu Magd.
— *Kleinschmidt*, Amtschösser zu We. 1581. 1584. [1517.
— *Luther*, Districtsvicar. Aug.-Eins. Ordens
— *Schmidichen*, Pfarrer, Wa. 1611-1625.
Matern, Fam, We. 1622, 617.
Matheß Schutte, We. 1525.
Matheus, -thaeus, Bockemoller, Harlinger. 1538.
— *Olrykes*, B. zu We. 1476. [1415.
— *v. Redekin* Stiftsh. zu *s. Sebast.*, Magd.
Mathias, -tthias, Abt zu Walkenr. 1481, 350.
—, Erzb. v. Mainz 1326, 135 f.
—, röm. Kaiser 1618, 410.
— *v. Gad*, halb. Weihbischof 1497, 187 f.
— *Belitz*, Domvic, Hlb. 1529.
— *Furstake*, L. 1601.
— *Hilbrecht* d. Ä., geg. 1550. 1589.
— *Hilbrecht* d. J., 1589-1612, P. zu Wa., Dom. Neust.-We.
— *Hilprecht* 1640, We.
— *Krüpers*, We. 1683.
— *Lutterodt*, Schösser, We. 1525-1547.
— *Lutterodt*, Schösser, We. 1590. 1609.
— *v. Oppen*, Dompförtner, Propst zu S. Bonif. u. Pauli, Hlb. 1603.
— *Schulte*, We. 1525.
— *v. Veltheim* auf Derenburg 1589.
Mathies, -tthies, theils neb. *Math-, Matthias.*
— *Eggerdes, Cort Minsleves* Kn. 1453.
— *Koppejohann*, Stadtv., We. 1470.
— *v. Oppen*, Domdech. u. s. f., Hlb. 1618.
Mats s. *Matz.*
Mattes vgl. *Matheß. Brauns*, Darlinger. 1583.
Mattratz, Notar, Hlb 1497, 188.
Matz 1525, *Mats* 1533.
— *Mentz*, L. 1533.
— *Wintzler*, We. 1525.
Maurus, B. v. Amelia 1288, 232 f.; 1296, 236.
Maximilian, erwählter K. v. Polen, Erzherz v. Oesterr., Administr. d. Hochmeisteramts in Preussen 1590, 84; 1591 ff. 451.
Maximilian Scherff, Amtsschreiber (Actuar) u. Notar zu Eisleben 1650, 428 ff.; 551 f.
Mechtild v. Arnstein um 1250.
—, T. Gr. *Sifrids v. Blankenburg* 1260, 20; 1269, 23.
— *v. Blankenburg*, Klj., Wa. 1311, 261; Aebt 1317, 265; 1318. 267. 269; 1320, 271.
— *v. Hesnem*, Klj., *Heiningen* 1306.
—, T. *Henr. de Novali* 1260.
—, Gr. *v. Kevernberch*, geb. *v. Regenst.* 1320.
—, Fr. *Conrads v. Rodhen* 1306. [383 A.
Meder, Valent, Dr., gräfl. Stolb. Rath 1580,
Medinghe v., Enghelbert, Dechant zu *s. Blasii* in Brschw. 1318, 267.
Mediolanens., Mailand, Erzb. 1485, 354 a. E.
Mey, Deutschordenspfarrer zu Lucklum 1307, 39.
Meydeburg s *Magdeborch.*
Meier s. *Meiger.*
Meige, Albrecht, Hlb. 1535, 212; Bürgerm. 1544, 216.
Meigendorf, Jungfrauenkl. nöstl. v. Oschersl. sein Visitator 1513 ff., 363 A., *Margar. Sangerhausen*, Professe das. vor 1641, 547.
Meiger 1460, *Meyger* 1450, bei weibl. Fam.-Gl. *Meigers, Meygers, Meier* 1484.
—, *Bernd*, Stadtvogt, We. 1450, 329.
—, *Hennig*, B. zu We. } 1464, 338 f.
—, *Hanneke*, s. Fr. }
ihre beiden Kinder:
—, *Hanneke*, Klj., Wa. 1460, 336 f. 1464, 338 f.; *Kusterynne* 1470, 341.
—, *Hinrik*, We. 1464, 338 f.; 1476, 345.
dessen T.:
—, *Hanneke*, Klj., Wa. 1464, 338 f.; 1476, 345.
—, *Erik*, B. zu Hild. 1484, 181.
—, *Hans*, Geschworener zu Wa. 1649, 520; 1650, 429.
Meynard, Dompr. zu Hlb. 1223, 11; 1225, 13.
Meynershem v., Gardolf, } Domhh. zu Hlb.
— *v., Burchard*, } 1225, 12.
Meinhard, Meynh. vgl. *Meynard.*
—, B. von Hlb. 1253 erw. 94.
—, Br. zur Hpf 1456/58, 158; *sacrista* 1469, 170.
—, Pfarrer zu Osterwiek 1354, 295. [144.
Meynrich, Theodoric., Aug.-Eins.-Br. 1363,
Meystorff, Baltasar, Domh. z. Hlb. 1531, 65 f.
Meklenburg, Christine geb. Herzogin zu *M.-Güstr.*, Wwe. Gr. *Ludw. Christians* zu *Stolberg* 1717, 88 A.
Melczer, Nicolaus, Br. zur Hpf. 1456/58, 157.
Meldau, N. N., Wwe., geb. *Klingsporn*, We. 1683, 223 A.
Mennichen, der Jude, Osterw. 1471, 342.
Menten, Hermen, We. 1484, 352.
Mentses s. *Mentz.*
Mentz, Mentses, Mentzen, Cord, L. 1479, 347 f.
—, *Cordt*, } L. 1533, 70.
—, *Mats*, }
—, *Churt*, L. 1601, 459 A. 4.
—, *Anna*, sonst *Sterns* 1631, 543.
Merania, Meran, *Otto*, Herzog 1219, 6-8.
Mergentheim, Mergh-, Stadt u. Deutschordenscomm. im Würtemb. Jagstkr. Ausstell.-Ort 1538, 71. *preceptor ord. th. Heinric.* 1225, 14.
Mergkell, Curdt, We. 1525, 196.

Mergk-, Merklingerode s. *Markel-*.
Merica, die Heide südl. Altmark bei *Gardelegen* 1318, 129; 1367, 146.
— *de*, od. *Myrica* = *v. d. Heide, Johannes*, Kn. 1302, 246; Regenst. R. 1320, 272; 1322, 42.
Merseburg 1585, 456; Domstiftsgeistlichk. 1466, 166; Abt zu *s. Petri* 1466, 165; Stift *s. Sixti* 1466, 166.
Merten 1470, *Mertyn* 1499, *Marthen*.
— *v. Topperen, Toppheren*, Hauscomtur zu Lucklum 1499. 1504: *lantkumptur der ball. Saßen* 1511. 1514.
— *Welker*, Neust.-We.
Meseberg v., Gerh. Wilh., grfl. Stolb.-Wern. Forstmeister 1667-1694. 1671, 86 A.
Mester, -sters, Henning, We. 1463, 161.
—, *Hans*, } Nöschenr. 1470, 340.
—, *Lucke* s. Fr., } Nöschenr. 1470, 340.
—, *Henning* d. J.. } Nöschenr. 1470, 340.
Methild, Gem Gr. *Sifrids v. Blankenb.* 1225.
Metis, Metz, *Metens. ep. Cunrad* 1220, 10.
Metke u. *Mette Tacke*, Klj., Wa. 1470. 1486.
Metta, Wwe. *Lor. Webers*, We. 1584.
— *v. Borchtorpe*, Aebt. zu Wa. 1428. 1471.
— *Kokes*, Klj., Wa. 1451.
— *Korvers*, Er. *Curdt Crekes* 1578.
—, Fr. *Hinriks v. Minslere* 1392.
—, Fr. *Joh. Sante's*, Dr. 1486.
— *Tacke*, Klj., Wa. 1491/93.
Metten od. *Metken*, auch *Mette, Arnt*, erw. 1486, 354.
—, *Arnt* 1486, 354.
—, *Hanneke* s. Fr. 1486, 354.
—, *Hermen* 1487, 356.
—, *Arndt*, Veck. 1525, 196.
Metternich, -nicht 545, *v. Heindrich, Hendrich*, Propst zu Wa., s. 1626 (1627) -1631; 541 ff. 545; 1628, 424 A.; 1638, 428.
Michael, Schreiber des Kl. Wa 1453, 331.
— *Hanneman*, Propst zu Drüb. 1593.
— *Schnevogt* aus Ils. u. Fr. Conversen zu Wa. 1606.
Michaell, Johan, Stiftsherr zu We. 1533, 69.
Michaelis s., mons s. *Babenberg*.
Michaelis s, in Brschw. Hild., *Henric d. S. M.* 1263, 21.
Michaelis, Lapis s., s. *Michaelstein*.
Michaelstein, Lapis s. Michaelis, Cistercienser-mannskl. westl. v. Blankenburg a. H. A.-Ort 1299, 238; Abt 1626. 1638, 546.
Conrad, Abt } 1299, 238.
Albert, Prior } 1299, 238.
Henric., cellerarius } 1299, 238.
Frederic., subprior } 1299, 238.
Henric., mag. conversorum } 1299, 238.
Theodoric., infirmarius } 1299, 238.
Nicolaus, notar. dom. abb. } 1299, 238.
Michel, Mychel 1481, *Mychell* 1491.
—, *Knecht in der hern hove* zu We. 1525, 491, A. 3.
— *Berbom*, erw. 1491.
— *v. Bonne*, Landsknecht, We. 1526.
— *rom Hartz*, Landskn. auf Schl. We. 1525.
— *Hildebrandt*, We. 1525.
Mychel, Bernt anders gen. Czeyszer, We. 1481, 349.
Michels Anna, subpriorissa, Wa. 1581, 384, *priorin* 1599, 389 f.; 1603, 390; *seniorin* 1614, 394; *priorin* 1618, 412; *altepriorin* 1631, 543.
Michelveldens. abbas s. *Babenberg* 1219, 6-8.
Middenbose Johannes, R. 1312, 262; 1317, 266.
—, *Johannes* s. S. 1317, 266.
Mye, Fr. *Cord Marqwords*, We. 1434.
Myge, Fr. *Clawes Arndes* zu Heudeb. 1470.
Micke, Gotschalgk, Comtur zu Göttingen 1529. 6264.
Milensius, Felix, Aug.-Eins. 1614, 501.
Mindelheim in Schwaben, Aug.-Einsiedlerkl. Familienstift, des Geschl. v. Frundsberg, Reformation durch Proles 1490, 483.
Mindens., Stiftsgeistlichk. u. Stifter *s. Martini* u. *s. Johannis* 1466, 166. *Joh. Dalsche* und *Joh. Wulff*, Kleriker *Mindisches bischofftumbs* 1531, 66.
Myngerott v., Hans, Drost zur Harzburg 1533, 69.
Minsleve 1257. 1480, *-leven* 1488, *-leben* 1544, *Mynsl.*, Dorf Minsleben, nöstl v. Wernigerode, 1 Hufe auf dem Felde 1376, 308. 309; 1/2 H. 1460, 387; 1 H. 1488, 359; 1544, 217 A. *Mynslere weg* 1480, 178. — *Ernst Wilh. v. Reiffenstein* auf *Kelbra* u. *Minsl.* 1631, 543.
— *v., Sifrid*, R 1257, 99; 1258, 15. 16; 1262, 106; 1264, 108; 1281, 113.
— *v., Henric.*, R. 1259, 18. 19.
— *Ghevehard, N N.*, Mutter u. Schw. 1262, 105 f. u sein Br.:
— *v., Thitmar* 1262, 105 f.
— „ *Jordan*, R. 1262, 106; 1298, 238.
— „ *Godescalc*, R. 1262, 106.
— „ *Johannes*, R. 1282, 26.
— „ *Aschwin*, R. 1324. 133: 1329, 138.
— „ *Conrad* od. *Cord*, Münzmeister zu We. 1342, 286; Stadtvogt 1362, 302; 1373 Rathm. 595; sein Siegel u. Fam. 600 f.
— *v., Hinrik*, Rathm. zu We. 1362. 1381, 597.
— *v., Hanne*, Klj., Wa. 1383, 309 f.
— „ *Hinrick* } We. 1392, 311, 1383, 310.
— „ *Mette* s. Fr. } We. 1392, 311, 1383, 310.
— *Minsleves, Ilsebe*, Priorin z. Wa. 1428, 324.
— *Mynsleve, Mynscl.*; *Cordt* auf Mulmke 1449, 333 A.; 1453, 330 f.; 1458, 335.

(Minsleve.)
— *v., Cordt* 1488, 358 f.; dessen Br.:
— *v., Clawes* 1488, 358 f; beider Schwester:
— *v., Ghese*, Klj., Wa. 1481, 349; 1488, 358 f.
— *v., Odilia*, Aebt. z. Wa. 1534, 372; 1541, 373 f.
— *v., Claus*, dessen Absterben 1541, 74 A.
Mirica s. *Merica (v. d. Heide).*
Misna 1263, *Missnensis* 1466; Stiftsgeistlichk. von Meissen 1466, 166; *mag. Walter de Misna*, Domh. zu Magd. 1263, 230. 231.
Mittendorfs, Katharinichen, Lehrkind Kl. Wa. 1614, 395.
Mittenluden, Albert 1312, 126.
Modege, Henric., Provinzial d. Sächs. Prov. Aug. Eins.-Ord. 1465, 164.
Moguntia s. *Mainz.*
Mokicens., Johannicius archiep. 1288, 232 f.
Molbeg s. *Mulbeke.*
Molen, uth der, Hans, We. 1470, 620.
Molenhof -hoff, Molnh- Mollenh. zu Wa. *(v.) Henric.*, Wa. 1323, 274; Knappe 1329, 138; 1330 Vogt, 279; 1336, 283; 1345. 1347, 287; s. Frau:
—, *Lutgard* 1336, 283; *Lucka* 1345, 1347. Beider 2 Kinder:
—, *Hinric.* 1345. 1347, 287; 1351, 293.
—, *Luder* 1345. 1347, 287.
—, *Molen- Mollenhoves, Alheid*, Klj., Wa. 1357. 296; 1361, 302; 1370, 306; 1363, 307.
Molle, Mollen, Thileko, Hinric., Ludeke u. *Henning*, Söhne des *Thilo Vos* 1350, 250.
—, *Anna*, We. 1559, 376 f.
Mollen-, Molnhof, -hoves s. *Molenhof.*
Molman, Georg, Elbinger. 1490, 182.
Möller, Hieron., Nöschenr. 1637, 622.
Monasteriens. (von Münster), *ep. Wilhelm* 1260, 104. *Civitas* 1456/58, 157.
Monekengrunighe, Klostergröningen an der Bode 1297, 121.
Monetarius, Jordan (Fam.-N.?) 1324, We., *Henric.* s. Br. 133.
Monrestat, Münnerstadt in Franken. Aug.-Einsiedl.-Kl., Feststellung eines Provinz.-Cap. das. 1320, 131.
Montag, Johann (u. *Henric.?*), Br. zur Hpf. 1456/58, 158.
Monte de (vame Berge), Albert, R. 1324, 275.
Monzingheberg, Kl. Münzenberg b/Quedlinb. 1222, 10.
Mor, Herbord, Domherr u. Offizial zu Hlb. 1321, 273; 1324, 275.
—, *Johannes*, Knappe 1324, 276.
Mordorp v., Frederic. 1302, 246.
— *v., Reyner* s. S., Kn. 1302, 246; 1322, 42.
Moringen, -ghen, -ghe, Morige (v. d. Asseb.).
— *v., Burchard*, Domh. zu Hlb. 1306, 254; 1314, 40; 1322, 43. [1363, 144.
— *v., Henric.*, Aug.-Eins.-Prior zu Eimbeck
Morungen v., Volkmar, gräfl. Hauptm. zu We. 1525, 194. 445 u. A. 492; 1527, 191 A.; erw. 1544, 216 f.
Mückenbach s. 2. Reg. Gewässer.
Mulbeke 1298. 1453, *Molbig* 1530, wüstes Dorf, j. Vorwerk Mulmke zw. Heudeber, Zilly u. Langeln. Hof mit 10 Hufen 1337, 284 f.; *C. r. Minsl.* 6 Hufen u. 1 *sedelhof in dem dorpe unde up dem velde to M.* 1449, 333 A.; *Thit, Schalkesborch, Tegelhoff, Cleyne hoff by here Siverdes hoff, hoff na dere Schulkesborch to der vorderen hant, de hoff gegen der kerken*; von *Cord v. Minsl.* innegehabte Klosteräcker von Wa. 1453, 330-333; Hufe vor *M.* 1541, 74 A.; *Joh. Vogtlender*, Schreiber das. 1610, 528; Amt 1614, 530 f.; halb. domcapitular. Amtswiese 1757, 89; *Mulmsche* Amtsbreite ebds.
— *v., Johann*, Litone.
— „ *H(inric)*, Prior zur Hpf. 1298, 122; vgl. 1309, 125.
Mulhusen, Mühlhausen in Thür. D. O.-Br. *Reinhard, quond pleb. in M.* 1262, 20.
Mulinge, Gr. Mühlingen b Barby Hzgth. Anh. Hufen, *overlant* u. Hofstellen das. 1288, 29.
Mullere 1453, *Mulre* 1453, *Muller* 1486, *Müllre* 1481, *Müller* 1470, *Mullers* 1599.
—, *Fricke*, We. 1453, 333.
—, *Hinrik*, Wa. 1453, 330; 1486, 355.
—, *Borcherd*, } We. 1470, 339 f.
—, *Margrete* s. Fr., }
—, *Hans*, We. 1481, 348.
—, *Hans*, We. 1525, 196.
—, *Gese, kellerin* zu Wa. 1581, 384; *cantrix* 1599, 389 f.; *caplensche* 1603, 390; Klj. 1614, 395; 1616, 402; 1624, 537.
Mullers, Mullre, Müllre s. *Mullere.*
Mulmke, Mulmsche breite s. *Mulbeke.*
Munden v., Curd, We. 1439, 156.
Munt, Hans, Bote (Nösch.) 439 A. 4.
Muntmester 1373. 1491, *Mundtmeister* 1525, vgl. auch *Monetarius.*
—, *Hinrik, Hinze*, Rathm., We. 1373, 595; 1390, 597; 1391, 147.
—, *Hans*, Stadtvogt zu We. 1486, 352.
—, *Henning*, Prior zur Hpf. 1489, 181.
—, *Cord*, We. 1491, 184.
—, *Cord* } s. Söhne 1491, 184.
—, *Hans* }
—, *Kersten* 1525, 196.
—, *Pawell*, Stiftsherr zu We. 1533, 69.
Mus, Hinric, Knappe 1324, 275.
Musitz (Statius), Frederich 1439, *Roleff* 1449, We. 618 A. 1.

Nachtgyris, Bertrad, } Klij., Wa. 1301, 243.
—, *Rickele*, }

Neander, Andreas, Protonotar beim kaiserl. Reichskammerger. in Speier 1584, 79.
Neapolis, Neapel, Ausst.-Ort 1255, 112.
—, *Neapolitan. archiep.* 1485, 354 a. E.
Nedelen, vern od. *vorn* s. *Vernedelen.*
Neghelstete, D.O.-Commende zu Nägelstedt Kr. Langensalza. *Cunrad, preceptor* 1225, 13.
Neyndorp v., Cord Kosse, Rathm., We. 1373, 595.
Neynstidde, Frideric., Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1457, 334.
Nendorpe, -dorp v., Jordan, Regenst. R. 1294, 235.
— *v., Jordan,* R., Herz. Braunschw. Schenk 1322, 40.
Nepesin. episc. Lituard., B. v. Nepi in Tuscien 1288, 282 f.
Nerkorn, Sylyacus, Danstedt 1492, 186 A.
Nessing, Jorgen, Landsknecht, We. 1526, 445 A. 4.
Neuhaus, Newhauss, Diederich, Propst zu Wa. 1603, 390; 1614, 396 der alte Pr.
Neulandes s. *Nülandes.*
Neuss, Henr. Georg, Dr., Superint., We. 1705, 69 A.
Neustadt a/Orla, Nova Civitas, Aug.-Einsiedlerkl. *Professe: Johannes Schul* 1447, 190.
Newhauss s. *Neuhaus.*
Neuwenstede s. *Nuwenstadt.*
Nideche, -ecche v., Heinric, Bamb. Ministerial 1219, 6-8.
Niebauer, nach 1625 Propst zu Wa. 536 A. 3.
Nienborch. Münchennienburg a. Zusammenfluss der Bode u. Saale, Benedikt.-Kl. das. *Burchard,* S. Gr. *Sifrids v. Blankenb.,* Propst das. 1289, 30; *provest des goddesh. sinte Wipprechtes to Nienburch* 1289, 31. 32.
Niendorff s. *Nigen-.*
Nigendorp 1362. 1480, *Niendorff* 1525, vgl. *Neyndorp von* u. ohne Präpos., Fam. in We.
— *v., Bertram,* Rathm. 1362, 597.
— „ *Olrik,* Rathm. 1381, 597.
—, *N. N.* 1475, 345.
—, *Hinrik* 1480, 178.
—, *Valten* 1525, 196.
Nygenorer v., Graf *Ludolf* 1285, 28.
Nickel Brunfruter, We. 1525.
—, *Hans,* L. 1533, 69.
Niclaus Lochaw, her, Hlb. 1534.
Nyclawes, Propst zu Wa. 1347, 287, s. *Nicolaus.*
Nicol, Andreas, Geschworener, Wa. 1650, 429.
Nicolai, Hynric., wohnh. zu Husler 1336, 283.
Nicolaus, Abt zu Ringelheim 1484, 180 f.; 1534, 210.
—, Bisch. von Verden 1318, 269 f.
—, Kaplan im Kl. Hadmersleben 1327, 279.
—, Kaplan im Kl. Wa. 1333, 280; 1334, 281; 1335 *N. v. Staden* 282.
—, Notar d. Abts zu Michaelstein 1299, 238.
— *IV.,* Papst 1289, 118 f.
—, Propst zu Wa. 1348, 289; 1354, 294; 1357, 296; sein Siegel 564.
— *Becker, mag.* 1640. 1683.
— *Ghelehar,* Aug.-Einsiedl.-Lector, Magd. 1415.
— *v. Heymburg* 1258.
— *v. Hezstede,* Priesterbr. in L. 1288.
— *Canitz,* Comtur zu Dommitzsch 1419.
— *von Cues,* Cardinal 1450.
— *Melczer,* Br. zur Hpf. 1456/58.
— *Pauli,* Comt. zu *Goslar-Weddingen* 1419.
— *Poppe,* Notar 1408.
— *v Ronstede,* B. zu Hlb. 1319.
— *v. Staden,* Vicar zu Wa. 1338.
— *Stekelman,* Domvic. zu Hlb. 1529.
— *Stendell,* Prior zur Hpf. 1489.
Nortceco, Johannes, D. O.-Br. 1263, 21.
Northeym v., Hermen, Priester, Wa. 1434, 325 f.
Northusen 1264, *-hußen* 1526, die St. Nordhausen. Stiftsgeistlichk. das. 1462, 166; *s. Crucis* ebendas., *stogmeister* od. *scharfrichter Jacuf* von dort 1525, 492 m. A. 4; *schulteß* zu *N.* 1526, 496 A. 2.
August.-Einsiedlerkl. das., Festsetzung eines Provinzialcap. das. 1320, 131; das Kl 1447, 190.
— *v., Theoderic., mag.,* Stiftsherr zu U.L. Fr., Hlb. 1264. 232.
Nortwalt s. 2 Reg. Holz- u. a. Berge.
Norwegia 1456/58, 157.
Noskenrode 1491. *Nößkenrode* 1470, *Noschenrot* 1542, *Nossenroder* 1526, 446 A. 2. Flecken oder Vorort Nöschenrode bei Wernigerode. *hus u. hoff in dem N.-an der stad Wern.* 1470, 340; *dat N. vor W., suburbium Wern. hus u. h. by der Schonenegge* das. 1491, 184 m. A.; erkaufte Holzberg 1602, 611 f; Viermannen ebds.
Einwohnerfamilien: *Anebeutel (Adenbudel)* 1585. *Bote* 1491. *Clemens* 1526. *Egbrecht* 1491. *Haße* 16. Jh.. *Heneken* 1491. *Hollender* 1583. *Hunike* 1522/25. *Jekel* 1525/26. *Clare* 1470. *Luderwalt* 1525/28 *Mester* 1470. *Möller* 1637. *Reimschnider* 1542. *Ribstal* 1525/27.
Nova Civitas s. *Neustadt a. O.*
Novali de, Henric., s. Kinder:
—, *Henric* } 1260, 20, Hörige in L. = *vame Rode, v. Roden* vgl.
—, *Margareta* } unter *Roden, Rodhen.*

(Novali de), Emengard | 1260, 20. Hörige in L. = *vame Rode*, *v. Roden* vgl. unter *Roden, Rodhen*.
—, *Johanna*
—, *Mechtild*
—, *Beatrix*, des älteren *Henric.* Schwager
—, *Oda*

Novariens. (ep.?) Tancrinius, von Novara in der Lombardei 1319, 271.
Novum Castrum (Neuenburg) de, Widekind, Domh. zu Hlb. 1264, 232.
Nulandes 1614, *Neulandes* 1616, *Anna*, Klj., Wa. 1614, 394; 1616, 402.
Numburg, Neumburg, Nuemb-, Naumburg. Dompropst *Wolfgang*, Gr. zu *Stolberg* 1533, 67; 1538, 71. Stiftsgeistlichk. 1466, 166. Abt zu *s. Georgii* 1466, 165.
Nuremberge, Nurin- 1467, *Nurenberc*, die Stadt Nürnberg. Ausst.-Ort 1467, 168f.
—, August.-Eins.-Kl. *Oswald Reinlein*, Reformator das. 1420, 474; Mitglied der Congreg. von der Observanz 1467, 168f.
—, Benedict.-Kl. *s. Egidien. Johann*, Abt 1474, 169.
— *v., Conrad*, Graf 1220, 9.
Nuwenstadt, auf dem Siegel *Neuwenstede*, *v., Baltazar*, Dompr. zu Hlb. 1507, 366; über ihn, s. Fam. u. Siegel 568.

Ochsenbeke s. 2. Reg. Gewässer.
Oda u. gleichn. T., Darlinger. 1296, 120.
—, Schw. des *Henr. de Novali*, in L. Hörige 1260, 20.
Odalric. Cassell, Altarist in Wa. 1474, 343.
Odeke Hadebers, L. 1479, 347.
Odem v., Everard 1239, 14. 15.
Odilia, auch wechselnd mit *Odylie* 1337 u. *Ottilia* 1534.
—, *celleraria* zu Wa. 1334, 281; Priorin 1337. 1338, 285; 1342, 286; Aebtissin 1348, 288.
— *Kerstens*, Lehrkind Kl. Wa. 1614.
— *v. Minsleve*, Aebt. zu Wa. 1534. 1541.
Odylie s. *Odilia*.
Odolric., Gr. *v. Regensteyn* 1394.
Odorpe 1313, *Odorp* 1304. 1596, *Oidorp* 1482, *Odorpp* 1324, *Odorppe* 1482, *Ordorp* 1335, *Ordorffisch* 1564, wüstes D. Odorp, einst *Adorp*, nördl. v. Wa. auf dem linken Ilseufer; *campus et villa* 1304, 248f.; Hufe 1313, 264; Hofst. 1314, 264; *villa* 1 1/2 Hufe 1320, 271; 1321, 272; 1/2 H. 1324, 275; 1 H. 1333, 279f.; 1334, 281; 1335, 282; 1 H. Feld zu O. 1338, 285; 2 H. u. 3 Hofstellen 1351, 293; *holczpleg by O.* 1359, 300; 1/2 H. a. d. Felde 1405, 317; Zehnte zu O. 1482. 350; 1560, 377; 1564. 1566, 379ff.; kleine Zehnte u. *Buchauer* Wiese 1596, 389.

Oedenburg in Ungarn. Ausst.-Ort 1622, 533.
Oesterreich, Oessterr-, Osterr- s. *Deutschl.* u. *Maximilian*, Erzherz. 1590, 84f.
Oydeke, Odeke Hadebers 1479.
Oldendorp, N. N., Wa., erw. 1351, 293.
—, *Hinrik*, We. 1491, 360.
Oldenrode 1449, *Oldenrod* 1373, *Olenrode* 1583, *Ullenrode* (verschr.) 1317, *Aldenrode* 1526, das Pfarrdorf Altenrode zw. Wern. u. Ilsenburg 1317, 126; 1526, 202; 1583, 219; Kirchenstand das. 1602, 460; die *v. Gadenstedt* das. 1612, 460.
— *v., Otto*, Rathm., We. 1373, 595.
—, *Hans*, Stadtvogt, We. 1412, 323.
— *v., Hinrik*, erw. 1449, 333 A.
— „ *Brant*, | We. 1461, 159f.
— „ *Grete* s. Fr., |
Olegart, Stifterin der Heiligenblutkap. zu Wa. Ende d. 13. Jh. 508.
Olirer. ep. Sabinens. (Sabina) 1485, 353.
Olman, Henning, Veckenst. 1525, 195. 196.
—, *Hans*, Elbinger. 1525, 196. 491.
Olrich s. *Olrik*.
Olrik 1289. 1336, in älterer Zeit meist *Olric(us), Olrich* 1333, 280, *Holric* 1282, 26.
— *Achillis*, Osterw. 1475.
— *v. Barem, -rum*, D. O.-Br. 1303, Comtur in Lucklum 1307.
— *v. Drubeke*, We. 1352.
— *Drubekers (= van Dr.)*, We. 1413.
— *v. Dungem*, R. 1257, 99.
— *v. Langel*? 1282.
— *v. Nyghendorp*, We. 1381.
— *I.*, Gr. *v. Regensten* 1257-1262.
— *II.*, Gr. *v. Regensten* 1259-1306.
— *VIII.*, Gr. *v. Regensten* 1320-1329.
—, S. Albr. *III.*, Gr. *v. Regensten* 1333-1336.
—, S. Bernh. *IV.*, Gr. von *Regensten* 1394-1405.
— *Wengher* od. *Hanschemeker*, Hlb. 1433. 1457.
— *v. Werstede preco* (Fronbote), 1259.
— *Wyddekynt*, We. 1408.
Olrikes, -rykes, Olrici, Bartold s Fr. u. Br. Derenburg 1322, 41. 42.
—, *Matheus* | 1476, 345.
—, *Grete* s. Fr. |
Olsleger, Hinrik., Darlinger. 1477, 176; 1479, 178.
—, *Hermen* 1491, 360.
Olte (u. *Olrik*) *Drubeker*, We. 1392f.
— *v. Ertvelde*, Neust. We. 1362.
Olteke Drubers, (-Drubeker), We. 1411.
Olze Kemeden, Rathm, We. 1390.
— *Speckhose*, Rathm. We. 1390.
Onebuttell, Ludewigk, We. 1525, 196; vgl. auch *Anebeutel*.

Oppen v., Matthias, Portenar u. Domh., *provisor fabricae* am Dome, Stiftsh. zu *s. Bonif. in Hlb.* 1603, 390; Domdechant u. Propst zu *s. Bonif.* 1618, 409.
Opperman, Zacharias, Anwalt der Aebt. *Elis. Grell* zu Wa. 1624, 536.
Ordorff s. *Odorpe.*
Orem v. Heyneman, We. erw. 1461, 159.
Orientalis bannus (Osterbann), Archidiak. *Arnold*, 1225, 13.
Ormans, Henning, We, erw. 1475, 345.
Orsleve v., Thedolf, Priester, Hlb. 1262, 229.
Ortiken Schneberges, Lehrkind Kl. Wa. 1614.
Oschersleben, Ausst.-Ort 1641, 547.
Osenbrugg 1320, *Osnabrugens.* 1320, *Ossenbrugens.* 1460, *dioc. cler. Bern. Bekerer* 1466, 167.
Aug. Eins. *Conv.* Provinzialcap. das. festgestellt 1320, 131; d. dort. *Convent, Dietrich Vrie* u. *Henr. Zolter* von dort 1415. 1429, 475 A. 4, 474. 476.
Osterbech, (vgl. auch *Bek*), wüst bei Osterw. 5 Hufen u. Patronatsrecht das. 1311, 260.
Osterbiwende, braunschw. Dorf, nördl. v. Stötterlingenburg 1315, 265.
Osterloff Heinr., We. 1645, 613 A. 8.
Osterrodhe 1239, *Osterrod* 1306, *-rode* 1408.
—, Stadt in Grubenhagen, Ausst.-Ort 1239, 15.
—, Dorf am Nordabh. d. Fallsteins; darnach ist jedenfalls genannt: [253.
— *v., Bernard*, Rathsherr zu Osterwiek 1306,
— *v. Hinric.*, Domvic. Hlb. 1408, 320.
Osterwik 1325. 1434. *-wiek* 1353. 1581, *-wig* 1359. 1512, *Osterwic* 1306, *Osterwich* 1262, *Ostirwich* 1389, die Stadt Osterwiek, Ausst. Ort 1638, 546 f.
—, *universitas consulum O. civitatis* 1306, 253; 1327, 279; 1318. 267; *consules civ.* 1350, 290; Rath *(unse hern)* 1409, 321; *die von O.* 1512, 189; 1615, 530. — Haus u. Hof in der *Kapellenstrate* 1453; *sunte Clawes dor, horn* 1434. 326 f.; 1471, 342; *Nyenkerkenstrate* 1475, 344; dieselbe u. *Monekehof* 1481, 349.
1/2 Hufe vor der St. 1321, 273; 1325, 276; 1359, 300; 1370, 303 f. 305; 1389, 311; Haus, Hof u. Erbe 1370, 304 f.
s. Stephans goddeshus, s. Stephans tins 1358, 144; 1409, 321: *termenye, der Himmelporter hus* 1353, 1358, 144.
Pfarrer: *Gherard* 1262, 106.
Meynhard 1354, 295.
Mennichen, der Jude 1471. 342.
Henricus prefectus 1306, 253.
Illegis, bischöfl. Amtm. 1487, 356.
N. N., bischöfl. Vogt 1581, 522.
Johann, Richter 1325, 276.
(Osterwik.)
Werner Richter, Richter 1370, 305.
Hinrik Schutte, R. 1434, 326 f.
Tile Elerselle geswornr. 1475, 344.
Engelke v. Stendel gesw. r., 1481, 349.
Notar: *Valentin Röber* 1650, 429.
Einwohnerfamilien: *Achilles* 1475, *v. Berwinkel* 1306, *v. Biwende* 1306, *Brosies* 1475 *v. Dedeleve* 1325, *Dulberg* 1475, *Egelman* 1471, *Eggerdes, (Eggehardi, Ekkehardi)* 1306, *Elerselle* 1475, *Faber (Smed)* 1306, *v. Gheysmar* 1409, *Greve* 15. Jh., *Halchteren* 1471, *v. Heymstidde (Heymp-Hymst.)* 15. Jh., *Hollen* 1350, *v. Hoppelstede* 1325, *Karot* 1475. *Klot* 1359, *Kok* 1453, *v. Kreyendorpe* 1487, *retro Macella* (Scharren) 1306, *v. Osterrod* 1306, *de Ponte* 1306. *Rese* 1306, *Richter* 1370, *v. Rodhen* 1306, *v. Schowen* 1306. 1325, *Schutte* 1434, *Solter* 1471, *Stegeler* 1434, *v Stoterling* 1306, *Struven* 1481. 1487, *v. Vekenstede* 1325. *Vern Nedelen, vorn N.* 1370, *Vos* 1350, *Wenlig* 1306, *v. Werre* 1306.
Ostiens., ep. (v. Ostia) 1485, 353.
Osto, Priester, Domh. zu Hlb. 1225, 13.
Otheleve, Otenleve v., Daniel, R. 1258, 16 2 mal.
Otte, Herz. v. Brschw. 1370.
— *v. d. Gowisch* 1348.
— „ *Gowisch, knecht* 1357.
— *v. Langele* 1373 *(de Lange).*
—, *Gr. v. Valkensten* 1289-1303.
Otte, Otten, Alheit, Priorin, Wa. 1470, 341. 1482, 350.
Otter, Hermann, D.O.-Br. 1222, 10; Deutschordensmeister 1225, 13.
Ottersleben, Lutken bei Magd. 1535. 1544, 212. 216.
Ottilia s. auch *Odilia.*
Ottilia Lyderina Helena, Aebt. zu Wöltinger. 1658, 552 f.
Ottilie geb. *Wiese*, Fr. *Joh. Rosenthals*, We. 1640.
Otto, Bisch. v. Bamberg 1109. 1128, um 1150 erw. als *Oddo* 3-5.
—, auch *Otte*, erw. Erzb. v. Magd. 1329, 44 f.; 1357, 297. 298.
— *v. Blankenburg*, Comtur zu L. 1572-1596 S. 80 f., 85 *Otte.*
—, Herz. *v. Braunschw.* 1239.
—, Herz. *v. Braunschw.* 1322. 1327. 1334.
— *v. d. Ghowische*, Kn. 1348.
— *v. Hakeborne*, Kn. 1304. 1324.
— *v. Yerksem*, Pf. zu Rimbeke 1322.
— *Klingsporn*, We. 1683.
— *Cluvere*, Archid. in Sutherum 1318.
— *v. Langele*, We. 1352.
—, Herz. *v. Meran* 1219.

Otto v. Oldenrode, We 1373.
—, Herr *v. Plesse* 1263.
—, Gr. *v. Ravensberg* 1258.
—, Gr. „ *Valkentein* 1300-1320.
— *Dietrich v. Bülau (Bülow)*, Landcomtur zu Sachsen, Comtur zu Lucklum und Langeln 1705. 1717.

Padeburnens., Stiftsgeistlichk. v. Paderborn 1466, 166.
Pagenberg s. 2. Reg. Holzberge.
Palborn, Hans, We. 1525, 196.
Paltz, Johann, Dr., Aug.-Eins., Erf. 1487, 191.
Pambebergens. s. *Babenbergens.*
Pamphilus, B. v. Segni 1581, 501.
Pampowe, Heydenr., Priesterbr. z. Walkenr. 1335, 282.
Pape, Johan, Propst zu Wa. 1581, 383 f.; 1584, 385; 1591, 387 A.; 1594, 388; 1614, 394. 396; 1619, 460.
—, *Catharina* s. Fr. 1581, 383 f.; 1619, 460.
—, *Christoff*, —, *Elizabeth*, —, *Ursula*, —, *Hans*, } Kinder 1. u. 2. Ehe 1581, 383.
Papen, Bertold, Darlinger. 1516, 191.
Papenheim, *-heym*, S. 71 *Bauppenheim*, *Pappenheim.*
— *v.*, *Burghart*, *Borchard*, Comtur zu L. 1525, 444-446; 60. 61; Landcomtur der Ballei Sachsen zu Lucklum 1529, 62. 64; 1533, 66 ff.; 1538, 71.
Papisdorp v., *Henric.*, A. Eins. Br. 1363, 144.
Pappenheim s. *Papenh.*
Parma, Aug. Einsiedler Generalcap. das. 1464, 164. *Marin. de Fregeno, subdiac. Parmens. dioc.* 1456/58, 157.
Parusium, Perugia, Ausst.-Ort 1265, 108.
Parvus (Kleine, Lutteke?) Albert, B. in We. 1324, 133; 1329, 138.
Pascken N. N., L. 1533, 70.
Pattensen, *-zen*, *v. Hinric.*, Domvic. zu Hlb. 1408, 319 ff.
Paul II., Papst 1464, 163. 167.
— *Dobbelher*, Domvic. zu Hlb. 1581.
— *Cranest*, Confessionar. Gernrode 1489.
Pauli, Nycolaus, Comtur zu Gosl. u. Weddingen 1419, 47.
—, *Hans*, We. 1683, —, *Margar.* geb. *Wiese* s. Fr. } 223.
Pauwel { *Langhe*, *Grosse*, } Rädelsführer i. Bauernaufruhr 1525, 490 f. 492, A. 4.
Pawel, Hasser. Achtwortbauer 1492, 185.
Pawell Muntmester, Stiftsh. zu We. 1533.
— *Sennep*, We. 1450.
Pawestes, Papstes, Pabsts, Margrete, Priorin zu Wa 1578, 381. 383 f.; 1589, 386; 1591, 387.
Peffen (vgl. *Poff, Poeff*), *Herman*, We. 1525, 194.
Pegen, Ludeke, L. 1533, 69.
Pellem, L. 1533, 70.
Penselin, Heinrich, seit 1635 Verwalter zu Wa. 543 A. 3. 546. [28.
Perremunt, Edelherren von Pyrmont 1285,
Perronus Larinens ep. (*v.* Larina *in terra di Laroro*) 1288, 232 f.
Peter, Hasser. Achtwortbauer 1492, 185.
— *Bys*, Elbinger. 1525.
— *Engelbrecht*, 1566 Hüttenfactor, 1596 Klosterverwalter Ils.
— *Griese* d. J. erw. 1640, We.
— *Silvius*, Dominikaner 1530.
— *Smalenberg*, Landsknecht 1526.
— *Wikelandt (Kikel.?)*, We. 1525.
— *v. Zemmenstede*, R. 1338
Peter Henrich v. Stralendorff, Vicecanzler bei K. Ferdinand II. 1624-1625.
Petercilien (-cylien) 1491, *Peterzillien* 1640, *Petzerlei* 1587, *Petterzilge* 1589, We. Familie u. Siegel 615.
—, *Hans* 1491, 360.
—, *Hans* 1589. 1612, 221. 222. 223.
—, *Catharine* geb. *Hilbrecht* s. Fr. ebds. Ihre Kinder:
—, *Henrich*, —, *Barbara*, —, *Marie* } 1640, 223.
Petrus, archiep. Stanensis (v. Stagno in Slavonien) 1288, 232 f.
—, *tit. s. Vital. presb. card.*, B. v. Augsburg 1467, 168. 169.
— *Dube*, Bruder zur Hpf. 1515.
— *de Soranis*, Collector des Cist.-Ordens für die Türkenhülfe 1494.
— *v. Zimmenstede, Czemm-*, R. 1321-1340.
Petter Griis, Griese, We. 1589. 1612.
Petterczilige s. *Peterc-*.
Pfeifer, Andreß s. *Pieper.* [457.
Pflug, Hieron., Stift-hauptm., Quedl. 1585,
Philipp, preceptor ord. theut., Halle 1225. 13.
— *Ernst Förster*, Dr., gräfl Stolb.-Wern. Rath 1655.
Pieb-, Piepgrop s. *Pipegr.*
Pychow, Pychauwe, Wedigo, Weddege, Landcomtur der Ballei Sachsen 1419, 47; 1432, 49. 50; 1449 erw. *Peygaw* 156.
Pieper 1640, *Pfeifer* 1525.
—, *Andreß*, We. 1525, 294.
—, *Ludwig*, We. 1640 erw. —, *Barbara* geb. *Peterzillie* s. Fr. } 223.
Pipegrop, Piepgrop, Pieb- 1572, *Pipgroppe* 1584, *Pipgrobe*, We.
— *Curt, Cort*, We. Bürger, Pachtmann von Langeln 1568/70, 450 f. 454 A. 3; Verwalter zu Veckenstedt 1584, 78.

Piscina de s. *rame Dike.*
Pius II., Papst 1463, 162; erw. 1467, 168.
Plankenburg s. *Blankenburg.*
Plannure, Hennig, } We. 1450, 329; erw.
—, *Jutte* s. Fr., } 1463, 467 A.
Plesse v., *Otto*, Herr 1263, 107.
—, *Margareta*, Aebt. zu Drübeck 1298, 122.
Pletener, *Tileman*, Dr., gräfl. Hofpr. u. Pfarrer in Stolb. 1525, 445 A.
Plokhorst, Luder, We. 1439, 155.
Plozeke 1301, *Plosseke* 1302 *v.*, *Frederic.*, Domh. zu Hlb., Archidiak. zu Dardesh. 1302, 245.
Poeff, Boeff (vgl. auch *Peffen*), *Christoff*, We. 1580, 218.
Polde v., *Heyse*, B. in Brschw. 1359, 301.
Polen, *erwählter* zum Kön. *(Maximilian)* 1590, 84.
Ponte de, *Henric.*, Rathsherr, Osterw. 1306, 253.
Poppe, Gr. *v. Blankenburg* 1322 1350.
—, *Nicolaus*, Notar, *cler. Verd. dioc.* 1408, 321.
Poppo, Boppo, Propst zu *s. Jacobi* in Bamberg u. Dompropst 1219, 5. 6-8.
— *v. Stierberch*, Bamberg. Ministerial 1219.
Pordener 1460, 1470 *Bordener. Andreas*, Prior zur Hpf. 1469, 170; 1470, 172.
Porta Celi s. *Himelporten.*
Portuens. episc. (von Porto), *Conrad* 1225, 12f.; Siegel 580.
— —, *Roderic.* 1485, 353.
Portugalens. ep., B. v. Porto in Portugal 1485, 354 obenan
Poschwitz v., *Wilhelm*, zu Altenburg bei Bernburg 1572, 450.
Posewitz, Wilh., mag., Pf. in L. 1655, 87.
Potstam, Potsdam a. Havel. Ausstell.-Ort 1686, 430; 1687, 431.
Pott, Rudolph, erw. We.
—, *Marie* s. überleb. Fr. geb. } 1640, 223.
Peterzillien
Prag, Praag. Ausstell.-Ort 1616, 405 2 mal. 406. 407; 1617, 408 A. Kapelle der Kais. Anna m. Reliquiensammlung, ksrl. Hofgerichts-Rath Dr. *Balth. Tilesius* das. 1623, 534. [267.
Prambalch, Johann, Domh. zu Verden 1318,
Pratum, die *Wische*, Wiese in der Altmark 1318, 129; 1367, 146.
Preusen, Preussen, Deutschordensld. 1451, 51; vgl. Deutscher Orden.
Priort v., *Jan Daniel*, Landcomtur von Sachsen, Comtur zu Lucklum u. Berge 1655, 87.
Probst, Henningh, 1531, 66.
Proles, Andreas, Prior z. Hpf. 1456/58, 157; *lector s. pag.* am *studium generale* zu Magd. 1465, 164; Vicar der Aug.-Einsiedler von der Observanz in Sachsen 1465, 164f.; 1469 *s. theol. lector* 170; *lesemeister d. hill. schrifft, vicarius generalis der observancien s. Aug.* 1473, 174; 1477, 175; 1495, 562; über s. Leben, 1460-1467, 1473-1503 Vicar der reformirten Observanz, Congreg. in Sachsen, des Proles od. in Deutschland 478 ff.; Brüderschaft u. Siegel dieser Observanz 1465, 164f. 561 f.; 1495, 562; seine Wirksamk. für Magd 1497, 486 A. 3; Beziehung zu Graf Heinrich von Stolberg 1498, 479 m. A. 5; Ableben im J. 1503, 485 m. A. 4.
Prosius, Lorentz, We. 1525, 196.
Provest, Hans, Margarete s. Fr. 1487, 356.
Pucher, J. R., Kanzlei K. Ferdin. II, 1624, 419. 421.
Puchringk, Hanß, We. 1525, 194.
Puelman, Michael, Bürgerm., We. 1606, 613.
Puss s. *Busse.*

Quarter, quidam dictus (Odorp) 1320, 271.
Quedelburg 1320, 131; vgl. *Quedelingeborch.*
Quedelingeborch 1222. 1304. 1325, *-delingeburg* 1262, *-enburgens.* 1318, *Quedeligheburc* 1304, *Quedelingburch*, *-burg* 1306, *Quideligheburch* 1297, *Quedelinburgens.* 1258. 1264, *Quedelburg* 1320, *Quedligburg* 1303.
Ausst.-Ort 1222, 70; 1304, 37; 1324, 276; 1325, 44.
Schloss 1585, 456.
Albert, Pfarrer zu *s. Benedicti* in der Altst. 1324, 276.
Gherard, Pfarrer in d. Neust. 1324, 276.
Archidiakon des Banns Q. 1428, 153.
Aebtissin und freiweltl. Stift 1258, 101; 1262, 105; 1264 *abb. et conv. s. Servatii* 22; 1263, 106; 1279, 113; 1303, 36; 1304, 37.
Aebtissinnen: [567.
Gertrud 1258, 101; 1263, 106; ihr Siegel
M. (?) 1270, 111.
Jutta 1324, 276.
Anna, Gräfin zu Stolb. 1585, 456.
Pröpstin *Sophie* 1324, 275f.
Dechantin *Ermegard* 1324, 275f.
Stiftsfrau *Gertrud v. Hesnem* 1306, 251. 252.
sacerd. et capellanus Bertram 1264, 22.
Stiftshauptmann *Hieronym. Pflug* 1585, 456. [107.
Marschalk *Bernard v. Thitvorde* 1263,
Schenk *Theoderic.* 1263, 107.
Stiftsritterschaft: *Heinric. de Aqua (v. Aken). Heinric v. Groninge Theodor. Maroch* 1263, 107.

(Quedelingeborch.)
Jungfrauenkl. U. L. Frauen auf dem Münzenberge 1222, 10; *Moncigheberg, procurator* 1304, 37.
Augustiner-Einsiedlerkl. in d. Neustadt, gegr. um 1295, 470 A. 5; der Convent mit 12 Priesterbr. zum Predigen 1318, 129; 1367, 146; Terminirbezirk 1297, 121; Festsetzung ein. Provinzialcap. das. 1320, 131; Siegel d. Convents 560.
Franciskanerkl. das. 1300, 470 A. 5
—, *v., Conrad,* Comtur zu Goslar 1304, 249.
Quenstede v., Hugold, Stiftsherr zu U. L. Fr. Hlb. 1262, 228.
Querberche v., Conrad, R. 1329, 138.
Querenbeke v., Conrad, R. 1324, 133.
Querenvorde v., Gevehard, Domkellner, Hlb. 1301, 243. 244; 1302, 35 f.; 1303, 37.
Questenberch, Qwestenberg, Cord, We. 1483, 180; 1496, 186.
Quidelighebürch s. *Quedelingeborch.*

Radowe s. 2. Reg. Flüsse.
Rainald, Herz. v. Spoleto 1220, 9.
Rapehtiswilar, Rappertiswilar, Rappoltsweiler im Elsass 1220, 9 u. 10 a. E.
Rasze v. Gusstede 1405.
Ratispona, Regensburg, Heinrich, Bischof 1290, 117. 118; Sitz des Reichstags 1641, 549.
Ravensberg, Ausst.-Ort, *Frideric. capellan* das. 1258, 101.
— *v., Aleyd,* Gräfin } 1258, 101.
— „ *Ludewic.,* Gr. }
— *Otto,* S. }
Razeburgensis, Stiftsgeistlichk. 1466, 166.
Reannatens., Bischof 1455, 354 oben.
Reboc, Hinric., R. 1263, 107.
Redebere, Pfarrer *Werner* u. *parochiales* das. 1271, 23; *Redebere dal* u. 2 Hufen *vor dem Horne* 1488, 358; *Redeberfeld* 1547, 218; *Reddeberweg,* Bauern von R. 1608, 86 f.
— *v., Jordan,* R. 1259, 19 f.; 1293, 235; 1294 ebds.
— *v., Ludolf* 1262, 106.
— „ *Heinric* u. s. Brüder 1271, 23.
— „ *Thideric.,* Br. *Heinrichs* 1298, 238.
Redekin v., Johann, Domdech. Magd. } 1415,
— *v., Matheus,* Stiftsh. z. S. Sebast. das. } 151 f.
Reeße s. *Reße.*
Regensburg s. *Ratisbona.*
Regensten 1259, *-stein* 1282, *Reinstein* 1262, *Reynsteyn* 1391, *Renesten* 1329, *Reynsten, Regensteyn* 1400.
Ausstell.-Ort 1259, 19 2 mal.
Grafen v. Regenstein 1391, 147:
Heinrich, Vatersbruder Gr. Ulrichs I. 1259, 18. 19; s. Siegel 580.

(Regensten.)
Ulrich I. 1257, 99; 1259, 18. 19; 1262, 105, Siegel 581.
Seine Söhne:
Ulrich II. 1259, 18. 19; 1282, 27; 1289, 30. 32; 1294, 235; 1303, 247; 1304, 248; 1306, 251 f.
Albrecht II. 1259, 18. 19.
Sohn Heinrichs V.:
Heinrich VII. 1282, 27; 1289. 30. 32; 1293, 234 f.; 1300, 242; 1302, 35. 245 f.; 1303, 36; 1306, 251 f.; 1307, 39. 255; erw. 1322, 41; Siegel 582.
dessen Kinder:
Heinrich IX. 1320, 272. [138.
Ulrich VIII. 1320, 271; 1322, 41; 1329,
Sifrid VII., Domherr zu Magd. 1320, 272.
Gerhard 1320, 272
Mechtild, Gem. Gr. Günthers v. Kevernburg 1320, 272.
Söhne Gr. Ulrichs II.:
Albrecht III. 1324, 275; 1336. 45, 283; Siegel 583.
Bernhard III. 1324, 275; 1336. 45, 283; 1351, 293; 1352, 143 2 mal; Siegel 583 f.
Albrechts III. Sohn:
Ulrich 1333, 279. 280; 1336, 45.
Bernhard IV. d. J. 1351, 293; Sohn Albrechts III. 1352, 143.
Heinrich 1358, 299; seine Kinder:
Heinrich, Propst zu S. Pauli in Hlb. 1358, 299.
Sophia 1358, 300.
Elisabeth 1358, 300. - Sohn Bernhards III.:
Busse (Burchard). 1376, 308. — S. Bernhards IV.:
Ulrich 1394, 147 f.; 1400, 149; 1405, 317. -
Ulrich, S. Ulrichs 1537, 497 A. 1541, 74 A.
v. Tättenbach, Graf 1643, 549.
Gräfl. Notar: *Brunig* 1304, 248.
Sonst. Gräfl. Regensteinsche Beamte:
Heinrich } Vögte 1259, 19.
Dietrich }
Dietrich Gogreve } 1259,
Ulrich *v. Werstedt.* Fronbote *(preco)* } 19.
Als solche unmittelbar bezeichnete Regenst. Mannschaft:
1293 u. 1294 *Henric. Hircus. Jordan. de Redebere; Jordan. de Wigenrode milites in Regenstein,* 1294 auch *Jordan. de Nendorp* 235 f.
1320 *Johannes, Cosce, Henric. Scat, Joh. de Merica (v. d. Heide),* Ritter *Segebodo Cosce, Henric de Derneborch,* Knappen 272.
Reiche, Joh. Heinr., domcapitul. halb. Amtmann, Zilly 1757, 89.

Reifenstein, Reiff-, Wilhelm, gräfl. Stolb. Rentmeister 1526, 496, 1534, 210 A.
—, *Asche* zu We.; seine T.:
—, *Barbara Catharina* 1598, 458 A. 5.
—, *(v.), Ernst Wilh.* auf *Kelbra* u. *Minsleben* geg. 1631, 543.
Reimers Gert, We. 1488, 357.
Reimschnider s. *Remensnider*.
Reynard de Lapide (rame Stene), Domh. zu Goslar 1309.
Reyneke Sluter, We. 1439.
Reyner v. Bornekere 1260.
— *v. Mordorp*, Knappe 1302. 1322.
Reynerdes, -nardes, Reyndes, Hildebrand, Altarist seit 1474, 343, Propst 1482 zu Wa. 350.
—, *Andreas*, s. 1483 Altarist der U. L. Fr. Kapelle in Wa. 352.
Reinhard 1262, *Rheinhart* 1544. [20.
—, D. O. Br. früher Pfarrer in Mühlh. 1262,
— *Behr*, Vogt zu We. 1544.
Reinlein, Oswald Aug.-Eins. zu Nürnb. 1420, Ordens-Reformator 474.
Reinold, wohnh. in L. 1248, 15.
— *Sluters*, We. 1362.
Reinstede 1321, *Reyenstede* 1327, *v., Johannes*, Stiftsherr zu S Bonif. u. Moriz zu Hlb. 1321, 273; 1327, 277 f.; 1333, 280.
—, *Conrad*, des Vor. Br. 1333, 280. [20.
Reinstein v., Br. *Theoderic.*, D.-O.-Br. 1262,
—, vgl. *Regensten (Reinstein* z B. 1537, 497).
Reythen s. *Rethen*.
Reiweiling, Heinike, L. 1601, 459 A. 4.
Reckewech 1560. 1578, *Reckweg* 1649.
—, *Hylleborch*, Klj., } Wa. 1560, 376 f.;
—, *Wychmann*, Propst, } 522 f.; der Propst 1578, 381; vgl. 1566, 381 A.
—, *Diderich*, Wa. 1649, 519 A. 5.
Remensnider vgl. 1428, 324; 1460; *Reimschnider* 1542.
—, *Hinrik*, Stadtv. zu We. 1460, 336-338; Fam. u. Siegel 603 f.
— im *Noschenrot* 1542, 603.
Remmelingh, Johann Domvic., Hlb. 1531, 65.
Remninghe v., Johann, Prior z. Hpf. 1262, 106.
Remrod, Rymrod s. 2. Reg. Holzberge.
Rener Bitter, Subprior zu Derneburg 1650.
Renerth, Reinherth Bar, Bahr, Darl. 1516.
Renherts, Hene, We. 1526, 196; vgl. *Reynerdes*.
Renoldes, Bernd, erw. } 1436, 327.
—, *Seffcke* s. Fr. }
Repkaw 1461, *-kow* 1471, Offizial des Domkellners zu Hlb. 1461, 576; Pfarrer zu Ströbeck 1471, 173; sein Siegel 575 f.
Rese 1289, *Gigas* 1294.
—, *Dhiderik*, Ritter 1289, 33; auf d. Regenstein 1294, 236.
(Rese.)
—, *Thioderic. v. Blankenborg* 1304, 248.
—, *Henric.*, Rathsherr zu Osterw. 1306, 253.
—, *Hannes, knecht* 1322, 43.
Reße, Reeße, Johannes, 1496 *prior*, 1499 *supprior* zur Hpf. 186. 188.
Rethen, Reythen, Henning 1516, 1525, } Darlinger. 191 A.
—, *de Reythsche* 1526, }
Rethmer, -mar, Hermen, We. 1496, 186.
—, *Gregor*, Stiftsh., We. 1529 erw. 204.
—, *Hans* u. die Papiermacherfam. zu We. im 16. u. 17. Jh, 625.
Reupke, Heinrich, We. 1683, 223.
Ribrecht s. *Riprecht*.
Ribstal, Mähder (Nöschenr.) 1526, 494 A. 7.
Richard, Priester, Domh. zu Hlb. 1225, 13.
— *v. Alslere*, erzb. magdeb. Truchsess 1296.
Richardi, Wedego, Kler. Hlb. Diöc. 1408, 320.
Richbert (neben *Ricbert.* 1257, 99), Stiftsh. zu U. L. Fr. in Hlb. 1257, 94; 1262, 228. 229; 1264, 232.
Richenbach, Reichenbach im Vogtlande Kr. Zwickau. D. O.-Haus. *Heinric., preceptor* 1225, 13.
Richter, Werner, Richter zu Osterw. 1370, 305 m. Siegel.
Riddageshusen, Cisterz.-Kl. Riddagshausen bei Braunschw. A.-Ort, Abt *Ebbert* u. Siegel 1488, 357 f.
Rigman, Johannes, Küster, Drüb. 1486, 181.
Ricard., tit. s. Angeli diac. card. 1256, 95; 1271, 111.
Ricbert s. *Richbert*.
Rike, Hinrik 1406, 318.
Rikele Nachtgyris, Klj., Wa. 1301.
Ryman, Hinrik, Stadtv. zu We. 1428, 325; *hogrere* 1434, 325 f.; s. Fam. u. Siegel 601 f.
Rimbeke, Rymbeke, S. 347 *Rymbeyke*, wüstes Dorf unmittelb. östl. v. Wern. 1352 Land *infra cir. Wern et villam R. versus fossam petrosam, que teutunice dicitur Steyngrobe* (v. ausserh. *Steynkulle tw. R. u. der stadt)* 293. 294; 1439. 1449, 618 A. 1; *dorp to R.* das. *de Stenkule* u. *Horst* 1478, 347 u. A. Pfarrer: *Otto v. Yerksem* 1322, 273.
— *v., Hinric.*, Stiftsherr zu We. 1298, 238.
— „ *Johann*, } Ritter 1312, 262.
— „ *Bartold*, }
— „ *Gertrud*, Klj., Wa. 1357, 296.
— „ das Siegel mit dem der benachb. v. Heimburg u. a. m. übereinstimmend 591.
Ringelem 1259. 1548, *Ringlem* 1534, *Ringlum* 1484 Benedictiner-Mannskl. d. heil. Abdon u. Sennes. Diöc. Hild. zw. Salzgitter u. Seesen.
Der Ort. Ausst.-Ort 1259, 17.

(Ringelem.)
Das Kl. Aebte: *Nicolaus* 1484, 180f. *Nicolaus* 1534, 210. *Theoderic.* 1546/48 211 A. Prior: *Hermann* 1484, 180f.
Rinsch, Jacob, L. 1533, 70.
Riprecht, Ribrecht v. Schyrstede, Schirstidde, Vogt zu Zilly 1453. 1464.
Ritte v., Herdegen, } bischöfl. Bamberg. Ministerialen 1219. 6-8.
— *v., Heinric.,* }
Robber, Hinrik, Rathm., We. 1408, 597.
—, *Ciriax*, We. 1683, 223 A.
Röber, Valentin, Notar, Osterw. 1650, 429.
Röbert, B. v. Bamberg 1109, S. 3.
Robert, Br., Generalvicar des Predigerord. in Sachsen 1411, 322; fragm. Siegel.
Röcelin, Bamberg. Ministerial, 1128, 3.
Rodde, Bendix, We. 1683, 223 A.
Rode, boven dem R, 1/2 Hufe Wiese u. Holzfl. der Wüstung Rode beim neuen Thurm (Tiderzingerode) nördl. von Wern. am nördl. Abhang des Lustbergs 1460, 337.
Rode, Heine, We. 1525, 196.
Rhode, Ciliax, Propst zu Wa. 1608, 526.
Rodhen v., Conrad, B. in Osterw. } 1309, 256.
— *v., Mechtild* s. Fr. } 1306, 253.
— „ *Elizabeth* s. T. } *de von den R.* 1451, 330.
— „ *Henric*, } Konr.'s Brüder
— „ *Johann*, }
Roden de, dat fryge gud to den R. zu Rhoden am Fallstein 1451, 330. [1408, 320.
Rodekremer, Johannes, Domvic. zu Hlb.
Rodenborch, -borg, castrum, bischöfl Verdensches Schloss Rotenburg a. Wümme Landdrostei Stade, A.-Ort 1318, 267 m. A.
Roderic., B. von Porto 1485, 353.
—, Propst zu Wa. 1337, 285.
Rodis, -dysz, Johan, D. O.-Pachtmann u. Anwalt auf dem Langelnschen Hofe zu Hlb. 1499, 55f. 57f.; 1511-1514 vgl. 59 Nr. 74f.; 1515 vom Abt v. Ils. gebannt 60.
Rodolf-dolff, Dompförtner zu Hlb. 1225, 13; 1264, 28.
— *v. Dreylexe*, Comtur zu Elmsburg 1307.
— *v. Gaterslexe*, Domh. zu Hlb. 1301.
Rokol, Clauwes, We. 1470, 620
Rolef v. Barum, B. zu Goslar 1357.
— *Musitz*, We. 1449.
— *(Rodholf) v. Winninge*, R. 1289.
Roma, Romana ecclesia, Ausst.-Ort, Lateran 1256, 97; 1300, 470 A. 5; 1302, 124; *Roma* 1276, 112; *s. Maria de Populo* 1288, 116; *Roma* 1288, 233; S. Peter 1296, 237; 1401, 316; *s. Maria Maggiore* 1290, 118. *van gnaden des stoles to Rome* 1389, 311; *Rom*, Häuser der Kardinäle 1485, 353.
Päpste:
Coelestin II. 1143, 4f.

(Roma.)
Honorius III. 1219, 8.
Gregor IX., erw. (1227/41) 95.
Innocenz IV. 1250, 98.
Alexander IV. 1255, 111f.; 1256, 94f.; 1258, 102f; erw. 136.
Urban IV. 1262, 104f; 1263, 230f.
Clemens IV. (1265/68), vgl. 102f; 1265, 108; erw. 136.
Gregor X. 1272, 24.
Nicolaus IV. 1289, 117f.
Bonifaz VIII. 1296, 237; 1298 vgl. 152; 1302, 123f; erw. 127, 145.
Clemens V. 1312, 126.
Johann XXII. 1317, 127; 1320, 270f.; erw. 1326, 136; 138f. vgl. 160f.; 166.
Clemens VI. 1347, 140f., 152.
Bonifaz IX. 1401, 314f.
Gregor XII. 1408, 319.
Eugen IV. (1441/47) erw. 1467, 168.
Calixt III. 1456/58, 157.
Pius II. 1463, 162, erw. 1467, 168.
Innocenz VIII. 1485, 353; 1488, 357.
Alexander VI. 1498. 1500, 483. 484. 485 A. 1.
Leo X. 1520, 483.
Adrian VI. 1523, 193.
Päpstl. Hof, Kanzlei u. Kardinäle nach der Zeitfolge:
Gerhard presb. card. u. *bibliothecar.* 1143, 5.
Conrad Portuens. et s. Rufine ep. Legat 1225, 12f. [1256, 95.
Thomas t. s. Sabine pr. card (- 1239) erw.
Ricard t. s. Angeli diac. card 1256, 95; 1271, 111.
Kanzlei:
N. de Tra. } 1312, 126.
Johannes de Lupico }
Lucas } 1319, 271.
Tancrinius Novariensis }
Marinus v. Fregeno, Legat 1456/58, 157.
Kardinäle:
Roderic. Portuens. ep. Vicecancell., } *s. s. Romane eccl. cardin.* 1485, 353f.
Oliver. Subinens. ep. Neopolitan.,
Julian. Ostiens. ep. s. Petri ad vinc.,
Johannes t. s. Praxedis Mediolan.,
Gabriel t. s. Sergii et Bachi s. Angeli,
Jeronimus t. s. Grisogoni Agriens.,
Georg t. s. Marie in Transtib. Reanatens.,
Kanzlei:
P. de Ben.
Jo. Guillermini 1485, 353.
Romanus, B. v. Croja in Albanien 1276, 112; 1288, 232f.; 1296, 236.
Romanorum rex, imper. s. Deutschland.
Romeslexe 1262, *-menslexe* 1306, *-melslexe* 1282, *Romslexe* 1350. 1357, wüstes Dorf

(Romesleve.)
südöstl. von Hessen, 2 Hufen das. 1306, 251 2mal. 253; *villa* 1309, 256; *villa* 1/2 H. 1315, 265; 2 1/2 H. *Grashof*, 2 H. 1 Stück Land *Grasblek*. 1/2 H. 1/2 Holzfleck, *villa R.* 1318, 266. 267 m. A. 268.
— *v.*, Fam., ihr Siegel u. die nordharzische Sippe mit dem Querbalken 598.
— *v.*, *Thideric.*, R. 1262, 106; 1282, 26 u. s. Br.
— *v.*, *Johannes*, R. 1298, 238; 1312, 126; 1321, 273; 1335, 283.
— *v.*, *Conrad*, R. 1312, 126.
— „ *Johann*, R. 1357, 297.
— „ *Beseke* (Basilius), Knappe 1350, 291; 1357, 297.
— *v.*, *Brune*, Br. d. Vor. 1350, 291.
Romold, früherer Münzmeister, Eimbeck 1318, 130.
—, *Romoldi*, B. in Goslar 1304.
Romold, *-ldi*, *R. Romeldes*, Bürger in Gosl. 1304, 249.
—, *Cord*, B. u. Vogt in Gosl. 1357, 298.
Ronstede v., *Nycolaus*, B. in Hlb. 1319, 130.
Rorsem villa, Pfarrdorf Rohrsheim Kr. Hlb. 1/2 Hufe das. 1358, 299.
Rose, *Lampert*, } We. 1640, 223.
—, *Anna* s. Fr., }
Rosendal, *-thal*, *Johan*, } We. 1640, 222.
—, *Ottilie* geb. *Wiese* s. Fr., }
—, *Heinrich*, We. 1683, 223 A. [181.
Rossing v., ihr Hof (zu Darlinger.?) 1486,
— *v.*, *Jhan* zu Wülperode } 1564, 379.
— „ *Henning* s. Vetter }
— „ *Ludolf* auf Wülperode 1589, 80. 83.
— „ *Heinr. Julius*, erw. 1611, 293 2mal; 1615, 396; 1616, 400.
—, *Hans*, Landsknecht, We. 1526, 445 A. 4.
—, *Henning*, L. 1533, 70.
Rothere Kreret, We. 1453.
Rottorpe v., *Eylard*, R., Schwanebeck 1360, 301.
Rovere, *Johannes*, Knappe, Br. des Kn. *Henr. v. Bentzingerod* 1302, 246
Ruberg, *Bartelt*, We. 1496, 186.
—, *Hanß*, We. 1525, 196.
Rudolf, *Rûd-*, Dompförtner, Hlb. 1262, 229; vgl. *Rod-*.
—, Erzb. v. Salzburg 1290, 117.
— *II.*, Röm. Kaiser 1584, 77 ff.
— *v. Husinberc* 1220.
— *Potts*, erw. We. 1640.
—, Vogt v. Rappoltsweiler 1220.
Rufina s. von, *Conrad.*, B. 1225, 12.
Rugker Freißing, Kanzlei K. Ferdin. II. 1624. 1625. [428.
Ruhland, v. Hoymsche Besitzung das. 1650,
Rûland, Domschol. zu Bamberg 1219, 6-8.
Rupert, Gr. *v. Chastele* (Castell) 1219, 6-8.
—, Propst zu Wa. um 1380, sein Siegel 564.
Rurik, *Henrik*, } Bürger in Hlb. 1319, 130.
—, *Siffrid*, }
Ruschefort, *Rutschfurt* s. *Stalberg*.
Rutger, *Rutticher Krebß*, We. 1525.

Sabinens. ep. (von Sabina), *Oliver*. 1485, 353.
Sachsen, *land zu S.* 1451, 51; *herschaft* 1590, 448 A. 7; vgl. auch Deutscher Orden (Ballei S.) und Augustiner-Einsiedler, Sächs. Congregation.
—, *Wilhelm III.*, Herzog zu S., Förderer der Klosterreformation 1458. 1475, 485; 1476 ff., 477. 479 f.
—, *Friederich*, Kurfürst 1516, 192.
—, *Georg*, Herzog 1526, 496.
—, *August*, Kurfürst 1585, 456.
—, Kurf. v. Sachsen, Kreisoberster 1641, 548 f.
—, *Johann Georg*, Kurf. 1649 f., 550 f.
Sachsenberg, *Sasberg* s. 2. Reg. Holzberge.
Sachswerfen, die *v. Tettenborn* das. 1519 f., 488.
Sadenbeke v., *Bertold* } 1260, 20.
— *v.*, *Hermann* }
Saffia, Gräfin *v. Regensten* 1358.
Sagemuller, *Sander*, We. 1525, 196.
Saccus, *Siegfrid*, Dompred., Magd. 1581, 75.
Salege, *Selege* s. *Felix*.
Salomon, *Hinric.*, Magd. 1466, 167.
Salza (Langensalza). Aug.-Eins.-Kl. *Theoderic*, Bruder das. 1439, 156.
Salze, *Saltz v.*, *Henrich*, gräfl. Stolb. Lehnsmann 1525, 445. 446 A. 1.
Salzburgens. eccl., Salzburg. *Rudolf*, Erzb. 1290, 117.
Samuel Geelhut, Hlb. 1615.
Sandaw v., *Arendt*, Comtur zu L. 1655, 87; vgl. 460 A. 3.
Sander Sagemuller, We. 1525.
—, *Hanß*, We. 1525, 196.
Sanffteleren, *Tile*, We. } 1490, 359.
—, *Geyse* s. Fr. }
Sangerhusen 1336, *-husin* 1312, *-hausen* 1641, die Stadt Sangerhausen. Aug.-Einsiedlerkl. das. 1318, 129; 1367, 146; zur Congregation von d. Observanz in Sachsen gehörig 1480 (1488?) 179.
—; *Margareta*, aus Kl. Meiendorf, Aebt. zu Wa. 1641, 547.
Sante, *Johannes*, } Dr. 1486, 354.
—, *Mette* s. Fr.. }
Santerslere s. *Schandeslere*.
Sarckstidde 1492, *Sericstede* 1287, *Serchstede* 1311, *Sarckstedt* 1615, Sargstedt am Huy Kr. Halberst. Achtwortdorf 1492, 186 A.; Pfarrer das. *Daniel Geelhut* 1615, 388 A. 521. - Einwohnerfam. *Siverd* 1492.

(Sarckstidde.)
— *r., Hugold*, R. 1287, 115. [260.
— *r., Ludolf*, Stiftsh. zu U.L.Fr. in Hlb 1311,
Sasberg s. 2. Reg. Holzberge.
Sassen, Saxen, Saxonia (1295, 121) s. D. O. u. Aug.-Eins., auch *Saxonia et Thuringia prov. ord. Cisterc.* 1488, 357; Dominikaner 1411, 322.
Scerenbeke s. *Scher-*.
Schade, Arndt. Hlb. 1542, 215.
Schaden, Magdalehna, Conv., Wa. 1614, 395.
*Schalkesborch*b. Mulmke s. 2. Reg. Flurnamen.
Schandeslere 1296, *Scandeslere* 1288, *Santherslere* 1259.
— *r., Henric*, R. 1259, 18. 19.
Schaffer r., Albert, D. O.-Br. in L. 1288, 30; 1296 Comtur das. 120.
Schaper, selten *Scaper* 1632 *Schaffer*.
—, *Hans, Alheyd* s. Fr., We. 1439f, 618 A. 1.
—, *Caspar*, } L. 1533, 70.
—, *Hans*, }
—, *Andreas*, Pachtmann od. Propst des Kl. Wa. 1615, 396. 398. 400; 1616. 400-404; 1617, 408f.; 1618, 409f. 412; 1615-1624, 530f.; über ihn u. sein Siegel 615ff. u. Zusätze am Schluss.
—, *Christoph*, B. in We. 1615f., 403f. 617f.
—, *Hans u. Henni*, B. in We. 1587. 1615, 618.
—, über die beiden letztgenannten, ihre Familie u. Siegel 617 ff.
—, *Marie*, Christophs T., Fr. *M. Jac. Klingsporns* 1632, 619; 1640, 223.
Schat s. *Scat*.
Schauen, Schawen s. *Schowen*.
Schelherten, Herman, Aug.-Eins. 1447, 190.
Schelhorn, Rathssägemüller, We. 1652, 614.
Scherenbeke 1258. *-bike* 1223, *Scerenbeke* 1264. *Schermbeke* 1306.
— *r., Arnold*, Domh. in Hlb. 1223, 11.
— *r., Werner*, Edler 1258, 17; 1264, 22. 108.
— *r., Werner*, Domh. in Hlb. 1306, 254.
Scherff, Maximilian, Notar u. Amtsschreiber zu Eisleben 1650, 428ff. 551f.
Scherping, Werner. Knappe 1358, 300.
Schike v. Scowen, Klj., Wa. 1387, vgl. *Syeke*.
Schilder, Gotschalk, Comtur zu L. 1530f., 439; 1531, 66; 1533-1537 das. Anm.; 1542, 448f.
Schyrstede, Schirstidde r., Rübrecht oder *Riprecht*, Vogt zu Zilly 1453, 331; We. 1464, 164.
Schmat-, Schmatzfelde, -felt s. *Smathvelde*.
Schmidichen, Martin, Pfarrer zu Wa. 1625, 423. 538.
Schmit, Schmidt, Schmiedt, vgl. auch *Smed*.
—, *Hanß*, We. 194. 196.
—, *Henning*, Wa. 1618, 412.
—, *Thomas*, We. 1683, 223 u. Anm.
Schneberges 1614, *Schneiberg* 1609.
—, *Anna*, Kl. Wa. 1609, 520.
—, *Ortiken*, Lehrkind, Kl. Wa. 1614, 395.
Schnellenburgk r., Tarquiniuß, We. 1525, 194.
Schnerogt, Michael, aus Ils. 1606, 521.
Schonberges, Anna, Kl. Wa. 1614, 395.
Schoner, Papiermacher, We. 16. Jh. 1625, 611. 623. [1348, 288.
Schorben, Johannes, Stiftsh. zu S. Pauli, Hlb.
Schouwen s. *Schowen*. [1489, 181.
Schorestro, Henric, Stiftsherr. Gernrode
Schowen 1257. 1325. 1370. 1376. 1476, *Schawen* 1387. 1427. 1482. 1590, *Schouwen* 1353. 1360, *Scowen* 1259. 1306. 1387, *Scouwen* 1262, *Schauwungen* 1534, 212.
—, 1) wüstes Dorf auf Wasserleber Flur, westlich vom heutigen Wa. bei der Schäferei od. Vorwerk Schauenteichen. In den meisten, zumal älteren Beispielen dieses Urkdb. ist dieses jetzt wüste Dorf gemeint, das zuweilen als Südschauen 1329 *Susscowen*, 1353 *Sudschouwen*, 1360 *Südschouwen*, 1557 *Sutscowen* von dem folgenden, heute noch besteh. München-Schauen unterschieden wird. Die Lage v. Ellingen wird nach diesem Südschauen bestimmt, vgl. 1357, 297. - 4 Hufen das. 1339, 286: *veld to* 1353, 294: 1357 297f. Zehnte 1325, 276; 1336, 283; Ellingen bei Sch. 2 Hufen zu Sch. 1345. 1347, 287; Pfarrer *her Bertold, hof in dem dorpe to Südsch-, der bure drengcke* das. 1360, 301: 5 Hufen 1361. 302; 2 Hufen 1370, 305. 306; 1427, 323; *grasbleck beneden des kl. to Wa. bomgardene, de Abbethoff uppe dusse siit des blekes* 1482, 350f.; 12 M. Acker auf dem *Hanenberge u. in dem Jodendale* 1476, 346; Acker zu S. 1547, 218 A.; 1638, 428.
—, 2) das heutige Dorf Schauen, auch Münch- oder Hof-Schauen, Walkenr. Hof das. 1335, 282; 1300, 240f.: *campi dicti Linden*: von ausserh. 15. Jh.: *Schauwen*. Türkensteuer 1523f., 472; der Hof 1525, 193; Verwüstung im Bauernkr. 1525, 491; 1534, 209-212; 1590, 350 A.
Pfarrer:
Johannes Künne 1625 † 1644, 538f.
Nicolaus Becker 1683, 223 Anm.
— *v. Frideric.*, R. 1257, 99; 1258, 16 2mal; 1259, 18. 19; 1281, 113; 1282, 26 u. sein Br:
— *v., Heinric.* 1258, 16 2mal; 1259, 18. 19; 1262, 106:
— *v., Bartold*, sein gleichnam. Br. trägt den Zunamen *Grafhorst* 1307, 256
— *r., Frederic.*, Laienbr. zu Wa. } 1301. 243.
— „ *Johannes* }

(Schowen.)
— „ *Jordan*, Rathsherr zu Osterw. 1306, 253.
— *v. Hinrik*, B. zu Osterw. 1325, 276.
— „ *Kersten* 1353, 294.
— „ *Bartold* 1376, 308. 309; dessen Schwestern:
— *v.*, *Tzie* 1376, 308 f.; *Schike* 1387, 310; od. *Syeke* 1406, 318, Klj. zu Wa.
— *v.*, *Jutte* 1376, 308 f.; *Jutteke* 1406, 318, Klj., Wa.
Schrader, *Ulrich*, We. 1525, 196; vgl. *Schroder*.
—, *Hans*, L. 1533, 70.
—, *Heinrich*, L. 1601, 459 A. 4.
Schreiber, kurbrandenb. Regier.-R. u. Kriegscommissar, Hlb. 1690, 432.
Schreibert, *Margar.*, Klj., Wa. 1614, 395.
Schroder, *Hinrik*, Heudeber 1492, 186 A.
Schubert, *Georg Friedr.*, gräfl. Forstmeister, We. 1717, 88 A.
Schul, *Johannes*, Aug.-Eins. zu Neust. a. Orla 1447, 190.
Schulenburg v. d., *Bernard*, Domh. zu Hlb. 1370, 304.
Schüler, *Christoph Friedr.*, Pächter und Amtsrath zu L. 1781 ff., 461.
Schüssler, Dr. *Frantz*, gräfl. Rath 1583, 454 A. 2.
Schulte, *Mathias* od. *Matheß*, We. 1525, 194. 445 A. 3.
Schutte 1434. 1525. 1612, *Schutz*, *Schutze* 1525, *Schütze* 1705.
—, *Hinrik*, Rathsherr zu Osterw. 1434, 326.
—, *Jacob* d. Ä., We. 1525, 494 A. 4; 195-197.
—, *Jacob* d. J., We. 1525, 195. 196. 197 A. 1; der eine der beiden letzteren Gebrr. wird auch *Jac. Law* genannt.
—, *Andreß*, Darlinger. 1525, 196.
—, *Heine*, } Langenstein 1525, 196.
—, *Hanß*, }
—, *Hans*, Neust.-We. 1612, 393.
—, *Christian Friedr.*, *past. adj.* zu *s. Joh.* in der Neust. 1705, 69 Anm.
Schwanbig s. *Swanebeke*.
Schweinmeisters, *Margar.*, Klj., Wa. 1614, 395.
Schwencke, *Curt*, Veckenstedt 1525, 196.
Seel, *Sehele*, *Seele*, *Georg*, Comtur zu L. 1533, 452; Landcomtur der Ballei Sachsen 1554. 1558, 447; 1555, 72.
Seelde s. *Selede*.
Seeße (*Senße* 421), *Johann*, Propst zu Wa. 1625, 421. 536 A. 3.
Seffe (u. *Zeffe*), Fr. *Hinr. Heneke's*, Nöschenr. 1491.
Seffeke, Wwe. *Bernd Renoldes*, We. 1491.
Seffke, Fr. *Ebel. Ebbelinghes*, We. 1437.
Seghebode 1312, *Segebodo* 1262. 1320.
—, Stiftsh. zu U. L. Fr. in Hlb. 1262, 228.
—, *Cosce*, Knappe 1312, 42; 1320, 272.
Seger, *Andres*, Herrendienstm 1526, 494 A. 7.
Seifar Frist, We. 1525.
Seykeworpels, *Heylwych*, We. 1411, 150.
Selede 1333, *Seelde* 1484, Dorf Sehlde im Hildesh Amt Bockenem; d. Kl. Ringelheim Güter das. 1484, 181.
—, *v. Hoyer*, 1333, 280.
—, *v. Ludolf*, B. zu Goslar 1337, 284.
Selege s. *Felix*.
Selzen, *Werner*, Propst zu Dr. 1486, 181.
Semeke, *Zemeke*, *Semeko*, *Johannes*, *mag.*, Propst zu U. L. Fr. in Hlb. 1225, 13; Dompropst zu Hlb. (1242-1245), erw. 1262; 229 m. Anm.; über den Zunamen 508 A. 1.
Semmenstede s. *Zimmenst-*.
Sennep, *Puwel*, We. 1450, 615. [1296, 236.
Senogalensis ep. (von Sinigaglia), *Francisc.*
Senße s. *Seeße*.
Serchstede, *Sericst.* s. *Sarckst.*
Seripando, *Hieronymus*, Ordensgen. der Aug.-Eins. 1546/47, 500.
Sesen 1849, *Seßen* 1486 r., *Wernher*, Gosl. 1349, 142.
— *r.*, *Hinrik*, erw. 1486, 354.
Severin Hornung, We. erw. 1640.
Severthusen r., *Henric.*, 1302, 246.
Sezen s *Zezen*.
Schillinge s. *Zillinge*.
Sibert, Gr. *v. Werda* (Wörth) 1220.
Sichem, Kl. Sittichenbach Gfsch. Mansf. Cisterz.-Ord. Abt 1263, 231.
Sicilie rex, K. Friedr II. s. Deutsches R.
Siegfrid Succ., Dompred., Magd. 1581.
Syeke od. *Schike r. Schawen*, Klj., *Wa.* 1387. 1406.
Syeman Hesse, Ströbeck 1471.
Sifred., Erzb. v. Mainz. Erzkanzler d. deutschen Reichs 1220, 10.
Sifrid, *Siffrid*, B. v. Hildesh. 1307, 123 f.
—, D. O.-Br., L. 1264, 22.
—, *s. Marie Turstadens*, *prepos.* (Bamberg) 1219, 6-8.
— *II*, Gr *v. Blankenburg* 1222-1225.
— *IV.*, Gr. *v. Blankenburg* 1225-1281.
— *r Minslere*, *R.* 1257-1282.
—, Gr. *v. Regensten*, Domh. zu Magd. 1320.
—, *Rurik*, B. in Hlb. 1319.
—, Gr. *v. Valkenstein* 1307.
Sigfrid, Gr *v. Blankenburg* 1258.
Sylyacus Nerkorn, Danstedt 1492.
Sillinghe s. *Zillinge*.
Silstet, *-stidde*, Dorf Silstedt n.-östl. v. We. Pfarre, Türkensteuer 1524, 472; Dorf 1526, 446 A. 2: der *Silstedter* Gehölz 1544, 217 A. 5. *-er* Weg. 1580, 73 f.

Sylvius, Peter, Dominikaner um 1530, 501.
Siman, Austin, L. 1601, 459 A. 3.
Simon Gleissenberg, Amtschösser, We. 1566. 1572.
— *Gotschalk*, Braunschw. 1512.
— *Steidle*, Propst, Wa. 1641-1650.
—, *Hanß*, Veckenstedt 1525, 196.
Sitewitz, Sytwicz, Sytwiss, v., Johann, decretor. doctor, 1478 gräfl. Stolb. Kaplan, 1482 Dechant zu We. 479. 480 m. A. 1.
Siverd, her, sein Hof zu Mulmke 1453, 332.
—, Gr. *v. Blankenburg* 1322.
— *van dem Dale*, We. 1499.
— *v. d. Gowisch* 1348.
— *Spyring* in Hornburg 1353.
—, *Borchard*, Sargstedt 1492, 186 A.
Siverdes, Kunne, Veckenst. 1373, 307.
Scandesleve s. *Schand-*.
Scat 1320/22, *Schat* 1302.
—, *Daniel*, } Gebr., Knappen 1302, 246.
—, *Johann*, }
—, *Henric*, Regenst. R. 1320, 272; 1322, 42.
Scloten, Hans, Wa. 1453, 331.
Scoregast, Kirche, Zehnt, 1109, 4. 5; *villa* 1143, 5. Marktschorgast b. Bamberg.
Scowen, Scouwen s. *Schowen*.
Sladem v., Liudolf, Domherr zu Hlb. 1223, 11.
Slanstede, -stide, Pfarrdorf Schlanstedt Kr. Oschersleben. A.-Ort u. Pfarrer *Daniel* das. 1307, 256.
— *v., Bertradis*, Klj., Wa. 1307, 256; 1309, 257; 1338, 285.
Slicchar, Marquard, Bamberg. Ministerial 1219, 6-8
Sluter, -ters, Reynold, We. 1362, 597.
—, *Reyneke*, } We. 1439, 155.
—, *Ghese* s. Fr., }
—, *Margar.*, Hlb. 1457, 53. [A 4.
Smalenberg, Peter, Landskn., We. 1526, 445
Smaltfelde v., Bernard, Rathm., We. 1373, 595; vgl. *Smatvelde*.
Sman, Hermen, s. Söhne:
—, *Wesseke* }
—, *Hinrich* } 1339, 286.
—, *Gherert* }
—, *Ludeleff* }
Smathvelde 1491. 1580, *Smatzfelt, Schmatfelde* 1589, *Schmatzfelde* 1584, *Schmatzfeld* 1583, ehemal. Dorf nun Gutsbezirk Schmatzfeld nördl. v. Wern., nach Wa. eingepfarrt. Land das. *in dem Horne* 1491, 360; 12 Morg. Ackers vom Kl. Hpf. 1534, 206; *-er* Winkel *u. lemkule* 1580, 73. 74; Verwalter *Cort Pipgrope* 1584, 78; Hutung im Rhoden bei *S.* 1589, 81; Vorwerk 1583, 220.
— *v.*, vgl. *Smaltfelde*.
Smed 1428, *Smeth* 1526, *Smit* 1533, vgl. auch *Faber* u. *Schmit*.
—, *Hinrik*, We. 1428, 324.
—, *Henning*, Laienbr. im Kl. Hpf. 1526, 200; 1526 1529, 204; 485. 486 m. A 2.
—, *Hans*, } L. 1533, 67. 70.
—, *Bartolmeus*, }
—, *de Smedische*, }
Smeckebotter, Albrecht, Rathm., We. 1362, 597.
Smit s. *Smed*.
Snetlighe v., Hinr., Priester 1304, 37.
Sochtingk, Sostingk, Tile od. *Tileman*, Heudeber.
—, *Anna* s. Fr. 1507, 366.
Soffecke, Fr. *Balth. Hilbrechts* 1481, 54.
Söldner, Johan, Kanzlei K. Ferdin. II. 1625, 422.
Solter, Sölter, Szölter, Hennig, Präbendat der Kapelle zu Wa. 1412, 322.
—, *Kord*, Osterw. 1471, 342.
Somerstorpe, Sommerst-, Frederic, Domvic. zu Hlb. 1408, 320.
Sophia, Sofia 241. *Sophie* 254, *Sophya* 263, Aebtissin zu Wa 1300, 240 2 mal 241; 1301, 243; 1306, 251. 252 2 mal. 253; 1307, 254 f.; 1309, 257; 1311, 261; 1312, 263.
—, Aebt. zu Wa. 1357, 296.
—, Priorin zu Wöltinger. 1337, 284.
—, Stiftspröpstin zu Quedl. 1324, 275.
—, Gem. *Borchards* d. Langen *v. d. Asseborch* 1313.
—, Gem. Gr. *Hinr v. Blankenb.* 1310.
— *Gherenrod* 1457.
— *Kruger, Krugers, Kruegerin*, Kapellanin 1610, 1629 Schefferin im Kl. Wa.
— *v. Rimbeke*, Klj., Wa. 1357.
Sophie Eleonore, Gräfin zu Stolb., 1649 Dechantin zu Quedlinb., 1651-1655 Aebt. zu Wa. 553.
Soranis de, Petrus, Collector d. Cisterzienser für die Türkenhülfe 1494, 361.
Sostingk, Tileman s *Sochtingk*.
Spangenberg, -gh, -ges, Hinric, Domvic. zu Hlb. 1531, 65.
—, *Emerentia, -tiana*, Domina od Aebt. zu Wa. 1578, 381; 1580, 523; 1581, 383 f.; 1587 vgl. 385 f.; 1589, 386; 1591, 387; 1594, 388; 1599, 389; † 2./9. 1602, 525; erw. 427.
—, *Dorothea*, Klj., Wa. 1614, 395; 1649, 521 Schulmeisterin Neust.-We. 518 A 7. 537.
Speculum (Spegel), Albert, 1307, 256.
Spegels, Gerdrud, Aebt. zu Wa. 1506 (1507), 365.
Speckhose, Olte, Rathm. zu We. 1390, 597.

Speir 1584, *Spira* 1220, die St. Speier, Sitz des Reichskammerger. 1584, 79 (*Andr. Neander*, Protonotar, *Georg Stöckle*, Bote des R.-K.-Ger.). 80 A.; 1590, 84.
—, Bisch. *Cünrad* 1220, 10.
Spieser, Valentin, Stiftsherr zu Koswig 1466, 167.
Spiess, Johann, We., s. Fr. 1598, 458 A. 3.
—, *El.*, We. 1683, 233.
Spiring, Spyr-, -ringh, Spirig.
—, *Wolter*, Knappe 1304, 248.
—, *Henric.* d. Ä. 1313, 264; R. 1318, 269.
(Spiring.)
—, *Syverd*, Hornburg 1353, 294.
Spiznas, Wolf Ludewig, Comtur zu L. 1660 bis 1674, 460 f.
Spoletum, Hzgth. Spoleto, *Rainald*, Herz. 1220, 9.
Sprenpfell (Sprengepil), Kersten, We. 1525, 196.
Springvom, Hans, } Landskn., We. 1525/26,
— —, *Henrich*, } 445 A. 4.
Staden v., Nicolaus, Kaplan zu Wa. 1335, 282; vgl. 1333, 280; 1334, 281. 282.

Stolberg.

Stalberg 1434. 1533, vereinzelt noch 1590. 1496 *Staleberg, Stalperg* 1526, doch auch schon 1470 *Stolberg, Stolburch* 1529, *Stalburg* 1526.
Langelaw leyt under dem graffen von St. 1451, 52; *gr. zu Stalberg u. Wernigerode* 1450, 157; *Stalburgens. comes u. consiliarii, dominium Stalbergense* 1496, 363; *m. gn. here van Stalberg* 1486, 354 f.; *herschop Staleberg u. Wernigerod* 1541, 374; *m. g. h. v. Stalberg* zu Wern. versammelt 1558, 376; 1559, 377; *grafsch. Stolb. u. Wern* 1560, 378; *graff- u. herrsch. Stolb. u. Wern.* 1622, 412; Kl. Waterler in der Grafsch. Stolberg 1622, 509.
—, Reichsunmittelbarkeit der Gr. zu St. 1622, 534.
—, Botho (d. Ä.), *Bode, gr. to Stalb. u. here to Wern.* 1434, 325; 1449, 156. 333 A.; *zu Stalb. u. zu Wern.* 1450, 157; 1451, 52; 1453, 330; seine Thätigk. für die Reform. der Klöster 475-478. Sohn:
—, Heinrich, *Henrich, gr. u. h. z. Stolb. u. Wern.* 1470, 170. 171 f.; 1490, 182; vgl. 1496, 363; seine kirchl.-geistl. Richtung u. Bemühung um die Reform. d. Kll. u. Geistll. 478 f.; s. Siegel 587. Dessen Sohn:
—, Botho, *Bote, grave u. h. to Stalb. u. Wern.* 1508, 489 A. 1; 1510, 491; 1511, 367 m. A.; *Both, gr. z. St. u. W.* 1512, 189 f.; *Bothe, Botho, Botte, Bott* 1519 f., 488; 1520, 489 A. 2; 1525, 193 f. 195 f. 198. 368 ff. 391 erw. 444 ff. 489 ff.; 1526, 61 (*hoffemeister* bei Erzb. Albr. v. Magd. u. Mainz). 198. 199. 200. 201 f.; 1529, 61. 203 f.; 1530, 204; 1533, 67 f. 205; 1534, 205-212 372 f.; 1537, 496 f. m. A.; 1538, 213; Ansicht über ihn 550 A. 1; vgl. auch 214. 216 f. 218. 221. 391. Seine Gemahlin:
—, *Anna* geb. Gräfin v. Königstein-Eppstein 1522, 489; 1525, 489 f.; ihr Verhältniss zur Reformation 495. Ihre Kinder:
(Stalberg.)
—, Wolfgang 1513, 489; 1525 f., 445 f.; 1533 *gr. zu Stolb. u. Wern.*, Dompr. zu Halb. u. Naumburg 67 f.; 1538, 71. 213. 214 f.; 1544, 217 A.; 1547, 217; 1548, 374.
—, Ludwig 1538, 214 f.; 1544, 216; 1547, 217; *gr. z. Stolb., Konigst., Ruschfort, Wern. u. Wertheim, h. zu Epstein, Myntzeberg, Agymont u. Breubergk* 1558, 375 f.; 1560, 379 A. - Gemahlin: *Walpurg geb. gr. v. Wied, frawe v. Koningstein* 1544, 216.
—, Heinrich d. Ä., *gr. z. St, Königst., Rutschfurt u. Wern., h. zu Epstein* 1525, 446 m. A. 1; 1555, 72; 1559, 377; 1560, 377-379.
—, Albrecht Georg, *gr. z. Stolb., Kon., Rutzscheforth u. Wern., h. z. Epst., Muntzenbergk, Breub. u. Agemondt* 1544, 216; 1547, 217; 1558, 374. 375; 1560, 379 A.; 1568 (Hofhalt in Wern.), 523 f.; 1579, 454 A. 3; 1580, 83. 218. 219. 523 f.; 1581, 75 f.; 1584, 77 ff.; 1585, 456 f; 1587, 386; erw. 80. 83. 448 A. 7. 612.
—, Christoph 1547, 217; 1560, 378. 379 A.
Söhne Wolfgangs:
—, Wolf Ernst 1572, 74 A.; 1580, 523; 1581 *gr. z. Stolb., Kon, Rutschefort u. Wern., h. zu Epst., Mintzenberg u. Breuberg* 75 f.; 1583, 218 f. 454 A. 3; 1584, 77 ff. 80 ff. 384 f. 456 f.; 1587, 386; 1588, 219 f.; 1589, 80 ff. 221. 386. 1590, 83. 85. 448 A. 7; 1591, 387; 1594, 388; 1595, 222; 1596, 389; 1599 *Gr. zu St., K., R., W. und Honstein, H. zu Epst., M, Br., Lohra u. Clettenberg* 390; 1602, 525. 612. 613; 1605 *ältester u. regierender herr der grafschaft Wern.* 86; †1606, 522; erw. 393. 401, 451. 522
—, Johann 1583, 454 A. 3; 1584, 384 f.; *gr. zu St. K. R. und W. h. zu Epst. M. und Br.* 1590, 83 f.; 1605, 86; 1606, 222 A. 613;

(Stalberg.)
1608, 86: 522 ff. 524; 1607, 528; 1611 *gr. zu St. K. Ruttschefohrt, Wern. u. Honstein h z. E. M. Br. Lohra und Clett.* 393; 1612, 528.
—, Heinrich d. J. 1584, 384 f., *gr. zu St. K., R. und W., h. zu E. M. und Br.* 1590, 83 f.; 1606 1608 f., 522 f. 524; 1608, 86; *gr. z. St. K. R. Wern. u. Honstein etc.* 391 f. 526. 534; 1612, 222; 1613, 528; 1614, 1615, 394 A. 530. - Seine Gem.: Adriana geb. Gräfin zu Mansfeld 1614, 560 A.
Kinder Heinrichs d. Ä.:
—, Ludwig Georg *gr. zu St. K. R. u. W. h. zu Epst. Mintz. u. Br.* 1590, 83 f; 1613, 529; 1618, 410. 533.
—, Anna, Aebtissin zu Quedl., 1585, 456.
—, Christoph II. 1590, 83 f; *gr. z. St. K. R. u. W. h. zu E., M. u. Br.* 1613, 529; 1618, 533; 1638, 545 f. 547.
Kinder Graf Johanns:
—, MarieMagdalene, Canon. zu Quedl., Aebt. zu Wa. 1622 vgl. S. 417; 1624, 419. 532. 536.
—, WolfGeorg 1613, 394. 528 f.; 1613-1631, 528-542. 560; 1615, 396. 398. 399. 400; 1616, 400-407; 1617, 407 f.; 1618, 409-412; 1619, 560; 1622, 412-417. 613; 1624, 417 f. 419 f.; 1625, 421 f.; 1628, 424 A.; 1629 ff., 425 ff.; 1612-1631, 528-542. 560, erw. 618.
Kinder Gr. Ludwig Georgs:
—, Heinrich Volrad erw. 553. [412. 532.
—, Anna Hedwig, Aebt. zu Wa. 1618, 410-
Heinrich Volrads T.:
—, Sophie Eleonore, Dechantin zu Quedl., Aebt. zu Wa. 1651-1655, 553.
Söhne Christophs II.:
—, Heinrich Ernst hält um 1627 bald zu Wern. bald zu Ils. Hof 539; 1628, 541; 1629, 542; 1638, 545; 1639, 428. 619; 1640, 222 f.; 1641, 547 f.; 1645 f. 1649, 550 f. 1650, 429 f. 551 f.; 1655, 87; 1658, 552 f. - Seine Gem.: Anna Elisabeth 1658, 552.
—, Johann Martin (damals in Wern.) 1635, 544; 1641, 548.
Sohn Heinrich Ernsts:
—, Ernst 1683, 223; 1685, 553; 1686, 430; 1687 vgl. 431; 1690, 431 f. - Gem. seines Br. Ludwig Christian: Christine, geb. Herzogin zu Mecklenburg-Güstrow 1717, 88 A. Ihre Söhne: [503 u. 553.
—, Christian Ernst 1717, 88; 1720, 224; vgl.
—, Friedrich Karl zu Gedern 1717, 88 A.
—, Heinrich August zu Schwarza 1717, 88 A.
Johann Martins Enkel:
—, Christoph Friedrich zu St. - Stolberg 1717, 88 A.
—, Jost Christian zu St.-Rossla 1717, 88 A.
Enkel Gr. Christian Ernsts zu Stolb.-We.
—, Henrich 1840, 462.
—, *hauß* (Schloss) *Stolbergk* 1628, 424 A.
—, Stadt 1544, 217 A. *dorgenseit* (des Harzes) *Stolberg* 1523 f., 472.
—, Dienstmannsch. *Heinr. v. Salze, v. Arnswald* u. s. f. 1525, 445. 446 A. 1; *rethe u. berelhaber zu Wern.* 1526, 61; vgl. unter Wernigerode.

Hofgeistlichkeit:

—, Johann v. Sitwitz - 1478, Kaplan 479 f.
—, Dr. Tileman Pletener, Hofpr. u. Pfarrer zu Stolb. 1525 S. 445 A. 1.
—, Dr. Georg Aemilius 1558, 374-376.
—, *Wilh. Wehler*, We. 1626, 539, A. 5.
—, Rentmeister: *Wilhelm Reiffenstein* 1526, 496. [492 f.
—, gräfl. Stolb. Hochgericht zu Wern. 1525,
— *v., Wolf*, gräfl. Secretair 1617, 408 A.; 1618, 533; 1626. 617.
— *v., Claus*, Landsknecht 1526, 445, A. 4.

Stanens. archiep. Petrus 1288, 232.
Stapel, Johannes, Jan, Comtur zu Lucklum 1322, 41; 1325, 43 f.
Stapelburg, das Schloss (j. Ruine) St. über dem gleichnam. Dorf, Grsch. We. *die Stappelburgk* 1534, 211. 212; Teiche zu 1522, 494; *-ische heerstrasse* 1589, 81.
Stargardia, Festsetzung eines Provinzial-Kap. im Aug.-Einsiedlerkl. zu Stargard in Pommern 1320, 131.
Statius od. *Musitz, Freder.* 1439, *Roleff*, We. 618 A. 1.
Staupiz (v.), Johan, General-Vic. der reform. deutschen Aug.-Eins.-Congregation seit 1503, 487 f; 1516. 1517, 192.
Stebing, Barlt L. 1533, 70.
Steffan Hagdorn, Landskn., We. 1526.
Steffens, Stephans, Claus, Darlinger. 1469, 170; 1470, 171.
Steghe, by deme, Hennig, Bauer zu Heudeber 1394. 148.
Stegeler, Hinrik, } Osterw. 1434, 326
—, *Berthe*, s. Fr. } [30.32.
Stegerep, verlateint *Strepus, Conrad*, L. 1289,
Steidle, S. 429 entst. *Stedtlei, Simon P.* aus Kl. Kaisersheim in Schwaben, Propst zu Wa. 1641-1650, 548 f; 1650, 429.
Stein, v., Frhr. Landcomtur d. Ballei Sachsen D. O. Comtur zu L 1682-1704, 461; vgl. *vame Stene.*
Steynwich, Johannes, procur. (Schaffner), Kl. Hpf. 1499, 188.

Stekeling, Hannes, knecht 1322, 43.
Stelmeker, Fritze, Rathm. We. 1408, 597.
Stenbruch 1329, *Steinbr.* 1526, Wüstung nördl. von Drübeck 1526, 494 A. 7.
Stene vame (de Lapide) vgl. *v. Stein. Ghiso*, R.
—, *Reynard. can. zu S. Sim. u. Judas* in Goslar 1309, 257 f.
Stengrore v. d., Hildebrand, We. 1297, 122.
Stendal (vgl. auch *Stendel*), Stendal in der Altmark, Terminirbezirk der Aug.-Eins. zu Magd. 1318, 129; 1367, 146; Stiftsgeistlichk. zu *s. Nicolai* 1466, 166; Jungfrauenkl., dessen Visitator 1513 ff. 363 A.
Stendel, -dell, mit oder ohne *van, Engelke*, Osterw. 1476, 349; Richter 1481, 349.
—, *Nicolaus*, Prior zur Hpf. 1489, 182.
—, *Hans*, Wa. } 1490, 359.
—, *Grete* od. *Greyte* s. Fr. }
Stephan, Steffann, Laienbr., Wa. 1312, 263.
— *v. Velthem*, R. 1300.
— *Wilcke*, Elbinger. 1525.
Sterns, Anna, sonst *Mentzen*, Klj., Wa. 1631, 543.
Stesies, -sius, Johannes, Kn. 1310, 259.
—, *Hennig*, Kn. 1348, 290.
Stidderborch, Jungfrauenkl. Steterburg zw. Wolfenb. u. Br. 1374, 308.
Stierberch v., Boppo, Bamberg. Ministerial 1219, 6-8.
Stimmen, Geßa, Converse Kl. Wa. 1616, 402; vgl. 1614, 396 *Geßa N., ein stumb.*
Stipping, Luddewigk, We. 1525, 194.
Stoffregen s. *Streithorst.*
Stockhusen van, Diderik, Comtur zu Göttingen 1419, 47.
Stöckle, Georg, Reichskammerger.-Bote aus Speier 1584, 80 A.
Stolberg, -burg s. *Stalberg.*
Stortewin, Cord, Hlb. 1435, 327.
Stoterling 1306, *Stotterling* 1345, *-lingen* 1563, Dorf Stötterlingen Kr. Hlb. Zehnte 1563, 381 A. [253.
— *v., Theoderic*, Rathsh. in Osterw. 1306,
— *v., Hinric* 1345, 287.
Stotterlingenborg 1476, *Stötterenburg* 1496, 363; Benedictiner-Jungfrauenkl. Stötterlingenburg westl. v. Osterwiek 1457, 334; *provest* 1476, 346; sein Zehnt im Ellinger Felde am Hanenberge 1481. 1494 ff. 1590, 350 m. Anm.; Klosterhof zu Hessen, *Tiseman Wise*, Propst 350 A.; *domina* 1563, 381 A.; Zinse ins Kl. 1615, 397; Zehnt v. Kl. Wa. 1616, 401; *Hayno Horn*, Amtsschreiber das. 1618. 409.
Stotzel (-czel), Hans, We. *(Heide)* 1481, 348.
Stralendorff zu, Peter Heinrich, Vicekanzler bei K. Ferdinand II. 1624, 419. 421; 1625, 422.
Streithorst, Hans, erw. We. 1683, } 223 m.
—, s. Fr. *Elisabeth* geb. *Stoffregen*, } A.
Strepus s. *Stegerep.*
Stritberch, -berc v., Heinric., Bamberg. Ministerial 1219, 6-8.
Strobeke, Strobeck 1471, *Stroybeyke* 1492, Hasser. Achtwortdorf Ströbeck südl. vom Huy Kr. Hlb. Haus u. Hof 1471, 173; 1492, 186 A.
Pfarrer: *Johannes Repkow* 1471, 173; dessen Siegel 575 f.
Einwohnerfamil.: *Bartram* 1492. *Hesse* 1471. 1492.
Strure(n), Karsten, B. Osterw. } 1481, 349.
—, *Grete* s. Fr. }
—, *Cort*, Osterw. } 1487, 355,
—, *Grete* s. Fr. }
Stuba, Stupa. ap. Stubam (Stoven), Conrad, Berßel 1312, 262. 263.
Subropa, Hermann, A.-Eins.-Br. 1363, 144.
Sudenburch s. *Magdeb.*
Sudherode (b/Osterwiek) *v., Johannes* 1323, 274.
Susscowen 1318, *Sudschouwen* 1353 s. *Schowen* 1.
Sulinge 1256, *Sulinghen* 1225.
— *v., Theoderic, prec. ord. theut. in Elmesburg* 1225, 13.
— *v., (st. Gulinge), Giselbert* 1258, 100.
Sunt, Albrecht, We. 1525, 196.
Suntershausen, die St. Sondershausen 1544, 217 A.
Sutherum, Sottrum Bisth. Verden. Archidiak. *Otto Cluvere* 267.
Sutrinus ep. (von Sutri in Toscana) *Aldebrand* 1288, 232 f. [47.
Suzelitze, Johan, Comtur zu Dahnsdorf 1419,
Swanebeke, Schwanbig (1529 ff. 2. Reg. Holzberge unter *kakemicke*), Stadt Schwanebeck Kr. Oschersl. *Dettmar* (*Ditmar*) 1529 f. *Conr. Immedale* das. 1358, 299. *v. Rottorp* 1360, 301.
Swartzeborg, Schwarzburg, *Hinrik*, Graf zu 1449, 156.
Swerinens., hohe Stiftsgeistlichk. v. Schwerin 1466, 166.
Swichelt van, Cord 1449, 156.
Szuminges, Luddeke, Ludeke, Laienbr. zur Hpf. 1526. 1529, 200. 204.

Tagke s. *Tacke.*
Tagmar, D. O.-Br. in L. 1264, 22.
Tacke, Tagke, Take, Hinrik, mag., Domh. zu Magd., eifrig reformator., thätig um 1440/50, 475.
—, *Metke* od. *Mette*, Klj., Wa. 1470, 339 f.; *sangmesterinne* 1486, 354; 1491, 360; 1493, 361.

(Tacke.)
—, *Magdalena*, Klj., Wa. 1491, 360; 1493, 361; Priorin 1534, 372 f.
Tancrinius, B. v. Novara in der Lombardei 1319, 271. [144.
Tangermundis de, Henric., A.-Eins.Br 1363.
Tannenrode v., Bertold, D. O.-Br. 1225, 13.
Tanstide, -stidde, Danstedt südl. vom Huy Kr. Hlb. 1 *wermark geldes* das. 1392, 312; Achtwortdorf 1492, 186 A.
Einwohnerfamilien: *Dyck* 1492. *Nerkorn* 1492.
Taressensis, Tharisiens., Aebte d. Kl. Theres bei Bamberg, *Wignand* 1128, 3; *N. N.* 1219, 6-8.
Tarquinuß (!) v. Schnellenburgk, We. 1525.
Tättenbach v., Graf (zu *Blankenburg*) 1643, 549.
Tegeder, Jacop, We. 1439, 155.
Tegenhard, Propst zu Haug, Domh. zu Hlb. 1225, 13.
Temmen 1482, *Dieman* 1483, *Demen* 1484, *Demmen* 1487.
—, *Herdewich, -wic, Hertwic, Herdwic v. Goslar*, Augustinerbr. des Kl. Hpf. 1482 bis 1487, 190 f. 481 A. 2.
Teotonici s. *Deutscher Orden.*
Terell, Terhell, Georg, gräfl Reg.-Secr., We. 1651, 384 A. 385 A.; 1655, 87.
Terracinens. ep. Francisc., B. v. Terracina in Campanien 1288, 232 f. [488.
Tettenborn v., Bernt, auf Sachswerfen 1519 f.,
Teutonia, hosp. b. Mar. Teutonicor. s. Deutsches Reich u. Deutscher Orden.
Tharbartens. ep. Frideric., B. v. Dorpat 1268, 110.
Thedolf v. Orsleve, Priester, Hlb. 1262.
Themaris de, Henric., Propst in Braunschw. 1258, 100.
Themo, mag., Domkämmerer, Hlb. 1335, 283; Domdechant 1350, 292.
Theoctistus, Erzb. v. Adrianopel 1288, 232.
Theoderic, Abt zu Ils. 1560, 381 A.
—, Abt zu Ringelheim 1548, 211 A.
—, Br. zur Hpf. 1498, 484.
—, Br. im Aug.-Eins.-Kl. zu Langensalza 1439, 156.
—, Domdechant zu Magd. 1263, 230 f.
—, Infirmarius zu Michaelst. 1299, 238.
—, Pfarrer zu Hettstedt 1531, 293.
—, Schenk des Stifts Quedl. 1263, 107.
— *v. Bek (Bech)* 1329.
— *v. Bensitherode*, R 1340.
— *Gigas (Rese)*, R. 1294.
— *v. Hartesrode* d. Ä., R. 1253.
— *v. Hartesrode* d. J., R. 1257-1284.
— *III. v. Hartesrode*, R. 1297/98.
— *Kniff*, Stiftsdechant, We. 1478.
(Theoderic.)
— *v. Lere* 1340.
— *v. Marcolingerodhe*, R. 1281-1319.
— *Maroch*, R. 1263.
— *Meynrich*, A.-Eins.-Br., Hpf. 1363.
— *v. Northusen, mag.*, Stiftsh. zu *s. Bonif.* Hlb. 1264.
— *v. Reinstein*, D. O.-Br. 1262.
— „ *Romesleve*, R. 1262.
— „ *Stoterling*, Rathm., Osterw. 1306.
— „ *Sulinghen, prec. ord. teuth.* zu Elmsburg 1225.
— *Vos (Vulpes)*, Kn. d. Gr. *v. Blankenb.* 1280. 1289.
Thilo, Thylo s. *Tilo.*
Thimpe s. *Timpe.*
Thiodoric, Gigas (Rese) 1304.
Thitmar s. *Titmar.*
Thitvorde s. *Ditvorde.*
Thomas, tit. s. Sab. presb. card. 1239; erw. 1256, 95.
— *Dettmer, Ditmar*, Schwanebeck 1529 f.
— *Schmit*, We. 1683.
Thomaswald, Jodocus, Prior zur Hpf. 1473, 174; *underprior* 1477, 175. 176; *prior* 1479, 177.
Thornethe s. *Dorneten*
Thuringia s Deutscher Orden u. Aug.-Eins. (2. Reg.)
Tibe, -ben, Tybe, Bertolt, We. 1460, 338; 1463, 161 f.
—, *Ilse* s. Fr. 1463, 161 f.
—, *Bernd* } 1480, 348.
—, *Ilse* s. Fr. }
Tideric, Tyder-, gew. *Thid-*, meist in latein. Urkk. *Thidericus*, dem mnd. *Diderik* entspricht, doch auch schon 1322 S. 42 *Thiderik* in mnd. Urk.
—, Cellerar zu S. Joh., Hlb. 1227, 228.
—, Custos zu U. L. Fr., Hlb. 1262, 229. 1264, 232.
—, Dechant zu U. L. Fr., Hlb. 1262, 229.
—, *gogreve* a. d. Regenstein 1259, 2 mal.
—, herz. Brschw. Notar 1322, 41.
—, bischöfl. Notar, Hlb. 1223, 11; 1225, 13.
—, Propst zu Neuwerk in Gosl. 1311, 234.
—, Regenst., Vogt 1259, 19.
—, Zehnter zu Schauen 1325, 276.
— *v. Bek* 1306-1327.
— *v. Bentsingerode*, Landcomtur der Ballei Sachsen 1322.
— *v. Bentzingerode*, R. 1351/58.
— *Berchbrurge*, Laienbr. zu Walkenr. 1263.
— *v Blankenburg*, Domh. zu Hlb. 1223/25.
—, Sohn Gr. *Sifrids v, Blankenburg* 1225.
— *v. Dedeleve*, B. in Osterw. 1325.
— *v. Dingelstede*, Knappe 1303/1304. *Thiodoric.)*

(*Tideric.*)
— *Domenitze*, Notar, Diöc. Hlb. 1415.
— *Grere* 1260.
— *Helwici*, Stiftsh. zu We. 1324.
— *v Hesnim*, Domh. zu Hlb. 1301.
— „ *Lere*, R. 1350, erw. 1358.
— „ *Marklingerode*, erw. 1324.
— „ *Redebere* 1298.
— „ *Romelslere*, R. 1282. [1408.
— „ *Titlixen* oder *Horne*, Domvic. zu Hlb.
— „ *Vrekelere*, Domh., Hlb. 1306.
— „ *Wichhuzen*, Domvic., Hlb. 1408.
Tyel Herwiges, We. 1459.
Tieman s. *Timan*.
Tiethmar v. Schillinge, R. 1258.
Tile, *Tyle*, auch *Thile*.
— *Bartram*, Ströbeck 1492.
— *Denkes*, Neust.-We. 1458.
- *Elerselle, gesw. richter*, Osterw. 1475.
— *Fegstedt*, L. 1533.
— *Gruben*, We. 1491.
— *v.Helmstede*, B. zu Br. 1366.
— *Hesße*, We. 1496.
- *Hönrejeger*, We. 1411.
— *Lange*, We. 1411, 150.
— *Lochenfelt*, We.
- *Luffenbacker*, Alpenstedt 1492.
— *Sanfteleven* 1490.
— *Vos* 1350.
— *Vullenkomen*, We. 1483.
Thileko Mollen, S. des *Thile Vos* 1350.
Tileman, *-mann*, *Ecke*, Notar 1504.
— od. *Tile Sostingk (Socht-)*, Heud. 1507.
Tilesius, *Balthasar*, Dr., Braunschw. Rath, Prag 1623, 534.
Tilly, General, Execution geg. Gr. *Wolf Georg* zu Stolb. 1624, 535; Plünderungen seines bei Breitenfeld geschlagenen Kriegsvolks in der Grfsch. We. 1631, 542.
Timan, *Tym-* *Tiemann*.
—, *Henning*, Rathm., We. 1381, 559. 597.
—, *Johannes*, Prior zur Hpf. 1477, 175f.
—, *Hermann*, Prior zur Hpf. 1525, 197; 1526, 198. 199. 200. 201; 1529, 203. gegen 1537, 502f.; s. Siegel u. s. Zuname *Kleinschmidt* 558f.
—, *Judith*, des früheren Priors T. 1539 bis 1542, später mit *Matth. Hilbrecht*, verm. 502f., erw. 1589, 221.
Tymmeher, Conventsmitgl. zu Ils. 1453, 331.
Timmo, *Henric.* 1263, 21.
Timpe, *Th-*, *Andreaß*, Wa. 1593, 387.
Tiseman Wise, Propst zu Stötterlingenb. 1494, 350 A. zu Nr. 184.
Tisingerode, wüst Tiderzingerode b. Neuen Thurm. nördl. von We. 1583, 220.
Titlixen, *Tytl-* *v.*, *Cord*, Dechant zu We. 1406, 319.
(*Titlixen.*)
—, *Tyderic. T.* oder *Horne*, Domvic. zu Hlb. 1408, 320f.
Tithmar, *Thitmar*, vgl. *Tiethmar*.
— *v. Minsleve* 1262.
— „ *Tsillinge*, R. 1257.
Tonnies, *Anna*, Klj., Wa. 1614, 394; 1616, 402; *Anna Kerstenß sonsten Tonies*.
Töpffer, *Henr.*, Lic. Hofpr., Ilsenb. 1705, 69A.
Toppheren, *Topperen v. Mertin* od. *Marthen*, Hauscomtur zu Lucklum 1499. 1504, 55f. 57f.; 1511 *lantkumptur der ballien in Saßen*, D. O. 59; 1514 *ßeliger kumpther tho Lucklem* 59.
Tran. N. de, päpstl. Kanzlei 1312, 126.
Trappen, *Hans* 1470, 620; *Elias*, *Eliseus*, B. zu We. 1615f., 403f.; *Justina* s. Fr., seine Fam. u. Sie el 620.
—, *Wolborgh* 1620, We. 620.
Treylenkerken, Vogtei, Westfalen 1285. 28.
Triebech s. *Drubeke*.
Trubaha, *Trubaa*, *Truobaha* 1143. 1109. Obertrubach, Landger. Pottenstein bei Bamberg. 4 m. A.
Trüfelius H. - 1626, Propst zu Wa. 563, A. 3.
Truibick s. *Drubeke*.
Trutzburg s. *Cruczburg*.
Tsillinge s. *Zillinge*.
Tuiffen v. Cono 1220, 9. [254.
Tundersleve v. Albert, Domh. zu Hlb. 1306,
Tunnenrelt v., *Albert*, Bamberg. Ministerial 1219, 6-8.
Turchi, *Thurci perfidi*, *christiani nominis spurcissimi hostes* 1456/58, 157; 1494, 362.
Turstadens. s. *Babenberg*.
Tz s. *Z*.

Ulrich, *Ulric*, vgl. bes. *Olrik*.
— *Buchau*, gräfl. Schösser, We. 1588.
— *de Durne*, D. O. Br. 1225.
— *Gunther*, Pfarrer zu L. 1581.
— *Kirßberck* aus Hlb. 1572.
—, Gr. *v. Regenstein* 1329.
—, Gr. *v Regenstein* 1537. 1541.
— *Schrader*, We. 1525.
— *v. Thornethe*, D. O. Br. 1222.
— *Wiese*, We., erw. 1640.
Ulrici, *Bertold*, Knappe 1302, 246.
Ungern, *lant*, 1580, 218.
Uppelinge, *Uppelingh*.
—, *Hinrik.*, Rathm., We. 1390, 597.
— *v. Jan*, Vicar zu Wa. 1434, 326.
Urban IV. Papst 1262, 104f.; 1263, 230f.
Urbs vetus, Orvieto in Umbrien, Ausst. Ort 1219, 9; 1263, 231; 1272, 24.
Ursula Pape, We. 1581.
Ursus, *Henric.*, R. 1318, 267.
Uscenrode, unbek. Wüstung 1264, 107.

Utenrode v., Conrad., Landcomtur in Thür. und Sachsen D. O. 1499, 55 f., 1504. 57 f.
Utrechtischs stifts leye Albrecht v. Campe 1531, 61.
uth der Molen, Hans, We. 1470, 620.
Utryder, Bartolt, Hoppenstedt 1406, 318.
Uttesleve 1257, *Utsleve* 1394, wüster Archidiakonatsort östl. v Silstedt, Archidiak. *Bart. v. Clettenberg*, Domh. zu Hlb. 1257, 99; *N. N.* 1394, 148.
— *v. Jordan*, Knappe 1303, 247.
Utzebeke s. 2. Reg. Gewässer.

Valentin Donat, Stiftsherr zu We. 1567.
— *Engelken*, Wa. 1593. [1572.
— *Krüger*, Gerichtssecr. d. St. Braunschw.
— *Meder*, gräfl. Stolb. Rath 1583.
— *Röber*, Notar. Osterw. 1650.
— *Spieser*, Stiftsherr zu Koswig 1466.
Valkenstein, -steyn u. *-sten*; die drei Br.:
—, *Otte*, Graf von 1289, 30. 32; 1296, 33; 1300, 240; 1303, 36; 1304, 248 f.; 1320, 271; 1321, 272; Siegel 585 f.
—, *Volrad*, Graf von 1300, 240; 1303, 36; 1304, 248 f.; Siegel 585.
—, *Hinric.*, Domh. zu Hlb. 1302, 35; Propst zu U. L. Fr., Hlb. 1304, 249.
—, *Frideric* Graf 1303, 36.
—, *Burchard*, oder *Bosse*, Domh. zu Hlb. 1306, 254; 1330, 279; 1336, 45. 46.
—, *Luckele* s. T., Klj. zu Wiederstadt 1336, 46.
—, *Siffrid*, Graf von 1307, 39.
Valsteyn, Falstein, s, 2. Reg. Holzberge.
Valten Niendorff, We. 1525.
— *Wedige*, We. 1525.
Valtin Kohlmeister, We. 1618.
— *Hollender* 1583.
Vanekessen v., Engelhard, R. 1259, 17.
Varila, Vargula a. Unstr. *v., Gotfried*, Landcomtur D. O. in Thür. u. Sachsen 1296, 120.
Vaterlere, Vatirl- s. *Waterlere.*
Vegkenstedt s. *Vekenstede.*
Vekenstede 1325. 1373. 1461, *Veck-* 1354, *Vekenstidde* 1490, *Fegkenstet, -stedt* 1525, 1616, *Fegstet* 1525, *Fekenstet* 1523, *Fecken-*, *Veckenstedt* 1525. 1579 entstellt *Wolckenstat* 1584, *Wekkenstidde*, 1555 *-stede* 1501, *Vicostadius* 17. Jh. Kirch- u. Pfarrdorf Veckenstedt a. Ilse, Gfsch. Werniger. *campus ville* 1354, 294; Wiese beim V-er Felde 1357, 296; *Kunna Siverdes hof* das. 1373, 307; 1461, 159; Bauernaufr. 1525, 446 A. 2; gräfl. Unterthanen 1525. 370; 1527 f., 494; 1533, 70; gräfl. Aecker bei V. 1579, 454 A.; Veckenst. Dienstm. 1717, 88. - gräfl. Vögte das.: *Frederic.* 1325, 276; *Bernt Wibel* 1579, 454 A. 2. vgl. 1584, 78. Pfarre. Türken-
(Vekenstede)
steuer von derselben 1523 f., 472. *Gregor Immenrot*, Pfarrer 1552, 576 A. 3.
Einwohnerfamilien: *Amelungk* 1525, *Buchholz* 1527, *Mette* 1525, *Olman* 1525, *Schwencke* 1525, *Simon* 1525.
—, *Conrad*, B. in Osterw. } 1325, 276.
—, *Margareta* s. Fr. }
—, *Hermen*, We. 1392, 621.
—. *Andrewes u. Hans*, We. 1490, 621.
—, *Jacob*, } L. 1533, 70.
—, *Tile*, }
—, *Joachim*, We. 1542. 621.
—, *Andreas*, L. 1601, 459 A. 4.
—, *Andreas*, Organist zu S. Silv. 1611-1626, } We. 1615 f., 403 f. 621.
—, *Hans*, }
—, *Jacob* 1662, erw. 621.
—, über die werniger. Fam. v. V. und ihre Siegel 620-622.
Veltem 1262, *-hem* 1292, *Veltim-, -tym* 1289. 1301, *Veltheim* 1322. 1603, das Dorf Veltheim am Fallstein Kr. Halberst. Thurmhof das. 1289, 32; 5 Hufen 1292, 234; u. f. Hofstellen 1300, 242; 1301, 242; 1 Hufe vor 1542, 215; 2 Hufen 1603, 390.
— *v., Heinric*, R. 1262, 106.
— „ *Bertram*, R. 1264, 22.
— „ *Conrad*, R. 1289, 30 f. 32.
— „ *Stephan* 1300, 241.
— „ *Bertold* 1322, 41.
— „ *Heinrich*, Comtur D. O. zu Berge 1529, 62. 64; zu Dahnsdorf 1533, 69.
— *v., Matthias*, auf Derenburg 1589, 80. 83.
Venstermaker, Ludeke, Stadtv., We. 1461, 159 f.; sein Siegel 604.
Verden, Bisch. u. Kirche 1318, 267. 269.
Verd. dioc. not. Nic. Poppe 1408, 321; Stiftsgeistlichk., Stift s. *Andree* 1466, 166;
Nicolaus, Bisch. }
Ludolf, Domdech. }
Johann, Scholast. }
Conr. v. Heymwiden, archid. zu Bevensen } 1318, 266 f.
Henric v. Boyzenebnrch, Domcustos }
Otto Cluvere, arch. zu Sottrum [herr }
Johannes Prambalch, Dom- [1460, 337.
Verndel, Bartold, Rathm., We. 1408, 597;
—, *Henning* s. S. 1460, 337; vgl. *Vernedelen.*
Vernedelen, *Vornedelen*, *vern* oder *vorn Nedelen*, Rathsfam. in Osterw.; vgl. auch die *Verndel* in We.
—, *Hinrik* od. *Heneke* 1370, 304.
—, *Bartolt*, des Vor. S. 1370, 303-305.
Verulan. ep. Leother., B. v. Veroli in Campanien 1288, 232 f.

Vesbeke s. *Visb-*.
Vesterling, Hans, } L. 1601, 459 A. 4.
—, *Andreas,* }
Vetten, Hans, We. 1483, 351.
Vienna, Vienne in Frankr. A.-Ort 1312, 126.
Vifhusen, wüstes Dorf b Hettstedt 1296, 33 2mal; 1306,36; 4Hufen1304.37; 1336,46.
Vigenna s. *Wien.*
Visbeke 1258, *Vesb-* 1348, *Conrad*, B. zu Gosl. 1258, 100.
—, *Johann*, B. zu Gosl. 1348, 290.
Viterbium, Viterbo, Ausst.-Ort 1258, 102; 1262, 105; 1271, 112.
Vituli, Conrad, Professe zu Hpf. 1444, 190.
Vogels, Anna, Converse zu Wa. 1614, 395; 1616, 402.
Vogelstorp v., Johanna, Klj., Wa. 1300, 240; 1307, 256; 1309, 257.
Vogen, Cord, We. 1483, 180.
—, *Johann*, Domvic., Hlb. 1529, 63. 64; 1531, 65 f.
Voget, Advocatus, Engelbert 1258, 100.
Vogtlender, Johann, Schreiber zu Mulmke um 1607/10, 528.
—, *Andreas*, We. 1607, 622.
Voigt, Balthasar, Past. in Wa. 1593-1611. 527.
Volgmar s *Volkmar.*
Volkereld, Johan, Comtur zu Berge 1419, 47.
Volkmar, -mer, Volgmar.
— *v. d Gowische*, Knappe 1307.
— *v. Morungen*, Hauptm. zu We. 1525 ff.
— *Ziegenhorn*, We. 1589.
Volnlant v. Egelolrestein, Bamberg. Ministerial 1219.
Volrad, Vulrad, Wolrad, Bischof v. Halberstadt, vgl. 1253, 94 m. A.; 1257, 94. 97. 98; 1258, 16. 102 f.; 1259, 108 f.; 1262, 105 f. 228; 1263, 230; 1264, 22 2mal 232; 1282, 27; 1284, 114; 1287, 29. 115; 1290, 116; 1295, 118; erw. 1297, 121.
— *v. Depenowe*, R. 1263.
— *v. Hesnem*, Domh. zu Hlb. 1306.
—, Gr. *v. Valkenstein* 1300-1304.
Vorlop, Herman, A.-Eins. zu Hpf. 1447, 190.
Vos 1280 lat. *Vulpes*, 1350 *Vos* u. schon 1289, 32 *de Vosse.*
—, *Henrik,* } Knappen *(servi)* der Gr. *v.*
—, *Diderik,* } *Blankenb.* 1280, 25; 1289, 30. 32.
—, *N. N.*, Schwester, ebendas.
—, *Thi'o*, s. Söhne:
—, *Thileko,* }
—, *Hinrik,* } genannt *Molle(n)* 1350, 290.
—, *Ludeko,* }
—, *Hennig,* } [261.
Vredheke, Aebtiss. zu Wolmirstedt 1311,
Vrederik s. *Freder-*.
Vrekelere v., Thideric., Domh. zu Hlb. 1306, 254.
Vrese s. *Friso.*
Vritze u. *Fritze v. Bochede* 1370-1373.
— *von Welle* 1370.
Vroburch v., Conrad, Domh. zu Hlb. 1225, 13.
Vrölingh, Hans, We. 1439, 155.
Vrosen v., Conrad 1263, 21.
Vullenkomen, Tile } 1483, 180.
—, *Zeffe* s. Fr. }
Vulpes s. *Vos.*
Vulrad v. Cranichveld 1264 s. auch *Volrad.*
Vuncke, Heyso, Scholast zu U. L. Fr. in Hlb. 1432, 154.

Waghenvorer, Wescke, Brmstr. zu We. 1492, 185.
Wayner, Henric., Br. zur Hpf. 1456/58, 158.
Wackerslere v., Alard, Priester, Hlb. 1262, 229.
Walbeke Kr. Gardelegen (Altmark). *Werner*, Stiftspropst 1302, 36.
— (welches?). Ausst.-Ort 1260, 104.
Walburg, Klj., Wa. 1311, 261.
Waldenberch s. *Woldenberg.*
Waldheim Königr. Sachsen Kr. Leipz. Aug.-Eins.-Kl. zur reform. Congregat. gehör. 1467, 168.
Walen, Jan 1392, 311.
—, *Alheyd* s. Schw., Klj., Wa. ebds.
Walkenrede, Cistercienserkl. an den Südgehängen d. Harzes westl. v. Nordhausen. Aebte:
Eckehard 1335, 282.
Mathias 1476, 346; 1481, 350.
Brüder: *Henric. v. Bruneswich*, *Heydenric. Pampowe*, *Joh. Crispus*, *Dithmar v. Wernigerode*. Priester; Br. *Arnold*, Pflugmeister; Br. *Conrad*, Bäcker; Br. *Thideric Berchbrüge* u. Br. *Johannes v. Dale*, Conversen oder Laienbrüder 1335, 282.
Walpurg Hilprecht, We 1640.
Walter, -ther v. Arnestein, Landcomtur d. Ballei Sachsen, D. O. 1304.
— *Colith*, B. in We. 1296.
— *v. Croneberg*, Deutschordensmeister 1529. 1538.
— *v. Lere* 1323. 1340.
— *de Misna, mag.*, Domh. zu Magd. 1263.
—, Graf v. Wern. 1324. 1340.
Wanzlere 1262, *Wansclere* 1282, *Wanzlebe* 1306.
— *v., Baldewin*, Stiftsh. zu U. L. Fr. in Hlb. 1262, 228.
— *v., Bodo*, D. O.-Br., L. 1264, 23; 1282, 27.
— „ *Johann* 1288, 29; s. beiden Brüder:

(*Wanzleve.*)
— *v., Burchard* } 1288, 29.
— „ *Guncelin* }
— „ *Werner*, Domkämmerer, Hlb. 1306, 254; 1309, 257; sein Siegel 570.

Wardenberch v., Henning, Vorsteher des Sondersiechenhofs vor Derenburg 1322, 41.
Wasmod, Abt zu Marienthal (1303-1320), 246.
— *v. Windelberode* 1351.

Waterler.

Waterlere 1288. 1471, *-leren* 1304, *-lern* 1338, *-ler* 1496. 1548, *Vaterlere, Vatirlere* 1289. 1300, *Waterlire* 1296, *Watterlere* 1484, *Watterlehr* 1534, *Waterlher* 1560, *-lehr* 1496. 1581. 1613, *Waterleger* 1578. 1600. 1610, *Watterleger* 1629, *Wasserler* 1525. 1558. 1595, *Wasserleer* 1615. 1733, *Waßerlehr* 1563. 1614, *-leher, -lehir* 1450. 1596, *Wasßerlöhr* 1616, *Waterleben* 1613, *Wasserleben* 1584. 1616 - auch bloss *Lere* 1305 S. 250; 1318, 267 und das alte Klostersiegel. - *Water-, Watterleben* u. *Waterlehr, Wasserlehr* in u. an ein u. ders. Urk. 1611, 393; 1613, 394.
—, Ausstellungsort 1301, 241; 1309, 257; 1318, 267 f.; 1334, 281; 1357, 296 f.; 1525, 368 ff.; 1559, 376 f.; 1563, 381 A.; 1587, 586; 1609, 392; 1613, 394; 1614, 396; 1622, 417; 1625, 538; 1631, 427. 541; 1638, 428 f.
—, das heil. Blut, Legende von der Gründung der H.-Bl.-Kapelle das. (1228?), 506 ff.; *sanguis Christi, qui est ib.* 1288, 233; *eccles. noviter constr. in hon. domin. pass et sang. Jesu Chr.* 1292, 234; 1293, 235 *nova capell. constr. etc. et glor. matris virg. Marie;* 1296 *cap. s. et glor. dei genitricis Mar.* 236; 1297 *cap. s. sang.* 237; 1298, 238 (2 mal).
—. 1300 *claustrum s. s. Christi* 239; vgl. S. 510; *colleg. sanctim. eccl. pretiosi sang. Christi* 240; *sanctimoniales* 242. 244; 1303 *abbatissa s. Marie virg. in Wa.* 246; *prior et conv. claustri sang. Chr. in Lere* 1305, 240; *corp. et sanguis domin. miraculose aliquotiens transmut.* 1305, 250; Licht in *hon. s. s. Jhesu Chr.* 1311, 258; *conv. sanctim. s. Marie virg.* 260; *monast. sanctim. ad s. s. Chr.* 1311, 261; *sanctim. mon. b. Mar. virg. in Wa.* 1312, 261; *conv. s. sang.* 263; *novum claustrum constr. in laudem et hon. sacri et prec. sang. dom. n. J. Chr. eiusdemque matris virg Mar.* 264; *kofent ghemeyne dhes goddesshusses dhes heylighen blodes* 269; Schenkung *in hon. s. dom. nostri J. Christi* 1320, 271; *in honor. beatissime Marie virg. ac sang. Chr.* 271; *monast. et conv. sctim. sang. Cristi in W.* 1321, 271; *in hon. sang. dom. nri. J. Chr. et glor. virg. matris Marie* 273;

(*Waterlere.*)
1325 *conv. sctim. eccl. s. sang. Jesu Cr. in W.* 276; 1327 *conv. sctim. eccles. s. sang. Jh. Cr. in Wa.* 276 f.; 1335 *monast. s. sang.* 283; 1336 *licht des heilgen bl.* 284; 1338 *samn. des godesh. des hilgen blodes* 285; 1342 *in hon. prec. sang. Jh. Chr. necnon beati Jacobi, nostri patroni* 286; *eccl. s. sang. Chr.* 1385, 287; 1348 *conv. sctim. s. sang. Chr.* 288; *conv. eccl. sacri s. J. Chr.* 1357, 296; *conv sancti et prec. sang. dom. n. J. Chr.* 307; 1376 *samnighe to Waterleren des hilgen blodes* 309; 1398 *capelle des hilg. bl.* 313; die *W.'schen Heil.-Blutrel. im Dom zu Halb.* 1401, 314 f.; 1406 *closter tho W., dem hilghen blode unses heren* 318 f.; das Kl. 1432. 154; 1453 *hove, de des hilgen blodes sinth* 332; 1483 *abbatissa monasterii sancti Jacobi in W.* 351; das Kl. 1523, 193. - Reliquien des heil. Bluts und *testimonia* 1616. 1617, 404-408; heil. Blut im Kloster angebetet Anf. d 17. Jh. 526 f.; 1622, 413; 1624 *jungfrauenkl. Wa. zum heyligen bluet* 417. 419; 1625, 421. 538; 1628 *s. Jacob, unser patron* 423; 1629 *zum heil. bl.* 425; 1638 *gotteshaus u cl. W. zum h. bluit* 544.
—, das Conventssiegel, Propst- und Aebtissinnensiegel 564-566.
—, nach *Wa.* Cistercienserinnen aus Wöltingerode nach der Regel d. h. Benedict gebr. 508, vgl. 509; *sec. regulam s. Benedicti, patris n* 1300, 240; *monast. dominar. ord. Cysterciens.* 1302, 244 f.; 1306 *conv. ancillar. Chr. in W. Cysterciens. ord.* 254; 1318 *conv. ancillar. Chr. exilis cenobii in W. ord. Cystertiens.* 268; 1319, 270; 1324 *abb. et conv. grisei ord.* 275. - *Kloster ordinis Bernhardi Cisterciensis* 1622, 509; 1629 *ord. Cisterc.* 425; *cathol. Klosterpersonen s. Bernardi* 1650, 509. 551 A. 1.
Acker unter dem Pfluge des Kl. 1525 erst 10, 30 Hufen 369. 370; 1615 dann 36 Hufen 396.
— *unse (Graf v. Wern.) Kloster tho Wa.* 1406, 318; *in der grafschaft Stolberg* 1622, 509; 1624 *in der graffschaft Wernigerode* 534 A. 3.
—, Kirchliche und Klostergebäude *eccl. s. Jacobi in W.* 1288, 232; 1289, 233;

(*Waterler.*)
eccl. parrochialis in W., deren Kirchlehn u. Hufe 1302, 244 f.; *cimiter. eccl. s. Jacobi* 1324, 275; Licht für den Hauptaltar 1342, 286; *eccl. parroch.* 1483, 359; *par. eccl. s. Jacobi* 1485, 353; der Klosterbau von kleinem Umfang 514; Aufführung verschiedener Baulichkeiten des Kl. u. s. f. 1609, 521; steinerne Treppe von der Kirche zum Jungfrauenchor um 1610, 519 A. 5; bauliche Veränderungen 1614 ff., 531; Remter u. a. Bauten der Grell 1624 f., 536. 538; Kreuzgang 1581, 524; Stuhl im Chor der Domina 1602, 525. Betstuhl 1613, 529, Schliessung der Pfarrkirche für die evangel. Gemeinde 1629 und Wiedereröffnung nach dem Siegen Gustav Adolfs 1631, 425. 543.

—, Kapelle am Gottesacker als Nothbehelf für die der Pfarrkirche beraubte Gemeinde zu Wa. 1629 ff., 426 f.; 541.

—, Heil.-Blutkapelle (s. auch unter heil. Blut) *capella sancte et glor. dei genitr. Marie* 1296, 236; *cap. s. sang. J. Chr.* 1297, 237; 1298, 238; *cappelle des hilghen blodes* 1398, 313; *de capelle* 1412, 322. *claustrum* 1300, 239 2 mal. 1313 *novum cl.* 264; *monast. vetustate ruinosum* 1497, 364.

—, *capella s. Anne in W.* 1333, 280; 1336, 283: 1474, 343.

—, *altare in hon. s. Marie dedicandum* 1351, 293; *altare dedicandum* 1358, 299 *unsir Vrouwen in deme cl.* 1359, 300.

—, *altar, den we willen buwen in s. Johanses ere ewanghelisten* 1370, 306

—, *provende U. L. Vrowen alse se gheboydeschoppet wart* 1387, 311; 1393 *altare* 312; 1405, 317; 1406, 317 f.; 1434, 326; *altar U. L. Vr. annuntiationis, s. Johanses ewangelisten u. s. Annen in dem goddesh. to W.* 1436, 327; 1460, 336.

—, *altar U. L. Vr. u. s. Andreae* 1483, 352.

—, *altar s. Michaelis* 1486, 354; 1519, 367 f.

—, *vormunder des Hilgen Cruczes lechte* 1453, 333.

das Dorf.

—, *villa* 1259, 18. 19; 1288, 232; 1289, 233; Mühle 1289, 30. 32; Hofstelle 1292, 234; *villa*, Eigenthum der Gr. v. Regenstein das. 1293, 235; Hof u. 2 Hofstellen 1294, 235; Hof u. Hofstelle 1298, 238; 2 Hufen 1299, 238; Wiese 1300, 239; Hofstelle 1300, 239; 2 Hufen 1300, 240; Wiese 1300, 241; Wald 1300, 242; 5 Morgen u. 1 Hof 1303, 247; Hufe 1304, 247. 1½ Hufe 1304, 248. Höfe u. Hofstelle 1310, 258; 3 Wiesen a. Ilse 1310, 259; ½ Hufe u. 2 Hofstellen

(*Waterler.*)
u. Holzfleck, Hof, ¼ Hufe u. Holzfleck 1312, 262 f.; Hufe u. Mühle 1304, 249; 4 Hufen u. Hof 1306, 253; 4 Hufen 1307, 254; Hof beim Kloster 1307, 255; 2 Hufen 1314, 264; ½ Hufe 1317, 265; 4 Hufen 1319, 270; Hof mit Mühle 1323, 274; Mühle am Kirchhof 1324, 275; 4 Hufen u. Hofstelle 1327, 277; 4 Hufen 1333, 280; Mühlenstelle u. Holzfleck 1335, 281 f.; Neubruchszehnt von 6 innerhalb des Klosterhofs gelegenen Morgen 1335, 282 f.; 1 Morgen 1336, 283; 6 Hufen, Hof u. 2 Holzflecke 1248, 288 f.; *ses hoven, dorp to W. in campis ville* 1348, 289; *de theyden to W.* 1350, 291; *decima gram. et frugum* 292; 2 Höfe u. 2 Hofstellen 1351, 293; ½ Zehnte 1350, 291; Fleisch- und Fruchtzehnte 1350, 291 f.; 2 Höfe 5 Morgen u. Hof 1351, 283; 2 Hufen, Hof und Holzfleck 1356, 295; 2 Hufen 296; 2 Hufen u. Hof 1357, 296; Haus und Hof 1370, 306; Haus über dem Wasser beim Kl. 1393, 312; Hof u. 5 Hufen 1398, 313; Bleek bei der Klostermühle 1399, 314; Herbstbede zu Wa. 1403, 316 f.; 2 Hufen 1436, *villa Waterlere* 1471, 343 *dorp, sinse*, 1482, 350. Hof in Wa. 1484, 352; Haus *up dem Snebike* 1486, 355; Haus bei der Schenke *(tafferne)* 1490, 359; 6 Morgen Ackers vor W. 1593, 387 f.; Pfingstanger 1581, 81; neue Mühle unter W. 1591, 387; *schäferei* 1599, 389.

—, *Evangel. Pfarrer u. Gem.* 1558, 374-376; dessen Wahl und Bestätigung 1587, 385 f.; zur Zeit der drohenden Gegnerreformation eine zeitlang 1625-27 vom Pfarrer zu Schauen und zu Langeln versehen. Anschläge der Röm.-Kathol. auf die evangel. Pfarre und Gemeinde 1624 ff. 1629/31, 425-427; Pfarrhaus 1638, 546 f.; Studirstube *(musæum)* des Pfarrers 1650, 429.

—, *-cires in W.* 1307, 255, 1403 *we burmester is to W.* 316; Dorf u. Kloster 1450, 157; gräfl. Unterthanen das. 1525, 369, 370; *dorf* 1526, 446 A. 2; *geschworne u. baurmeistere* 1580, 383; 1613, 528 f; *geschw. baurm. u. eltesten* 1616, 400; *(Pastor) geschworne u. sämtl. gemeine* 1620, 541 A. 3. - Gemeindeholz 1579, 454; Veranlagung zur Türkensteuer 1524, 472.

—, Einwohnerfamilien: *Adam* 1589. 1609. *Albrectes Alber* 1307. 1312. *Arndts* 1613. *de Beynsche* 1490. *Bertling* 1599. *Eisenberg* s. *Isenb. Engelken* 1593. *Gererdes* 1486, *Grellevort (nort?)* 1484. *Isenberg (Eisenb.)* 1613 *Kohlmester* 1618. *Kok* 1484. *Kolere* 1451. *Ludeman* 1490. *Meier*

(Waterler.)
1620-1650 *Menten* 1484. *Metten* 1486. *Molenhoff Mollen- Molnh.* 1323-1351. *Mullere* 1453. 1486. *Nicol.* 1650. *Oldendorp* 1351. *Reckweg* 1620-1649. *Schaper*

(Waterler.)
1542. 1612. *Schmidt* 1618. *Scloten* 1451. *Stendel* 1490. *Thimpe* 1593. *Wibel* 1584. *Wreßken* 1593.

Klosterpersonen zu Waterler.

Pröpste:	Aebtissinnen:	Uebrige Aemter:
Johannes, vorher Pfarrer zu S. Stephan (in Goslar?) 1300. 1301.	*Sophia* 1300. 1304. 1306. 1307. 1309. 1311. 1312.	*A(delheit), priorissa* 1300. 1317. 1318.
Bertold 1306, 8./3.		
Johannes 1306, 25./4. 1312.		
Jordan 1317. 1318.	*Mechtild v. Blankenburg* 1317. 1318. 1320, 30./4.	
	Adelheyd 26./12. 1320.	*Elisabet, priorissa* 1320.
	Ger(trud) 1322.	
Hermann 1325. 1327.	*Adelheid* 1325. 1327.	*Adelheid, priorissa* 1325. 1327. 1334.
	Elisabet 1334 (*vor Bele van Osterwik*). 1336. 1337. 1338. 1342.	*Jutta, custrix* oder *thesauraria* 1334.
		Odilia, celleraria 1334. *priorin* 1338. 1342.
Roderik 1337.		
Nicolaus 1347. 1348. 1354. 1357.	*Odilia* 1348.	*Adelheid, priorissa* 1348. 1357.
	Sophia 1357.	
Bertold, Pfarrer zu Südschauen, Vormünder zu *Wa* 1360. 1361 Propst.	*Elsebe* 1361 (v. *Dobbeln [Debnem]*). 1370. 1383. 1387.	
Gunzelin (Gunzeke) 1370.		*Ilsebe*. Priorin 1370. 1383. 1387. 1393.
Rupert (um 1380).		
Sander 1387.		
	Margareta 1393.	
Johann Dornewase 1408. *Jan* 1412	*Alheid* 1412.	*Ermgard, priorin* 1412.
	Mette v. Borchdorp 1428 bis 1451. 1470. 1474.	*Ilsebe Minsleven*, Priorin 1428.
Hermann von Nordheim 1434.		*Agnete v. Borchdorp* 1451 bis 1480.
Hinrik Mullere 1453.		*Alheit Otten*, Priorin 1470. 1482.
		Hanneke Meygers, kusterynne 1470/76.
		Hanneke Huslere, kelnerynne 1470.
Hildebrand Reynardes od. *Reyndes* 1476. 1482.	*Agnete v. Borchdorp* 1476. 1478. 1480. 1482. 1483. 1486. 1487. 1488.	*Mette Tacken, sangmeisterinne* 1486. 1491. 1493.
	Gertrud Spegels Ende 1506.	
	Elisabeth Franken seit Anf. 1507.	
Wichmann Reckweg bis 1560 (1563 heisst, er habe in die 50 Jahre regiert.)	*Margaretha von Leipzig (Luptitz?)* 1525.	*Agnes Horings*, Priorin 1525.
		Margareta v. Hoym, Subpriorin 1525.

(Waterler.)

Pröpste:

Hermann Karhoff 1560 bis Ende 1571 od. Anf. 1572.

Ciriacus Rothe 1574-1580.
Johann Pape 1580-1598 (abges.).

Diedrich Neuhaus 1598 bis 1606, erhält Pension im Kloster 1609-1615.

Johann Rosenthal, vorher Amtsschreib., 1606-1608.
Ciliax Rhode 1608 (20 Wochen.)
Zacharias Adam 1609 bis 1612.
Christoph Stiefnagel 1611.
Hans Pape 1612-1614.
Heinrich Borneman 1615.
Andreas Schaper 1615 bis 1624.
Johann Seeß oder *Seßen* 1625.
Johann Niebauer, *Heinr. Trüfelius*, *Heinrich v. Metternich* aus dem Stift S. Ludgeri vor Helmstedt 1626-1631, versucht 1638 wieder einzudringen.
Berthold Bolze 1632-1635.
Heinrich Penselin 1635 bis 1639.

Aebtissinnen:

Ottilia v. Minsleve 1534. 1541-1552.
Giesa Krawels 1560 (geg. 1568).
Da 1568 die Domina abdanken will, sucht Halberstadt eine neue zu bestellen.

Emerentia(na) Spangenbergs, aus der Grafsch. gebürtig, *domina* 1572, † 4. Sept. 1602.

Elisabeth Grell(en) 6./9 1602 gewählt. 24./9. eingeführt, 1613-1615 suspendirt.

Anna Hedwig, Gräfin zu Stolberg 1618-1622.
Marie Magdalene, Gräfin zu Stolberg, Dechantin zu Quedlinburg 1622-1624.

Elisabeth Grell wieder eingesetzt 20. Juli 1624, † Februar 1627.

Elisabeth von Buchwitz (Bockwitz) aus *Marienstuhl* b. *Egeln*, Coadj. 1625. 1627. 1632, † 28. Aug. 1641 in We.
Margaretha Sangerhausen aus *Meiendorf* 9./19. Sept. 1641 eingeführt, wenige Tage - 22. Sept.

(Waterler.)

Uebrige Aemter:

Margaretha Papst oder *Papstes*, Priorin 1578 bis 1597.

Elisabeth Grellen, *capellanin* 1581, *cantrix* 1589, *capell.* 1591 - 1597.
Gese Mullers, Kellnerin 1581, *cantrix* 1599, *caplansche* 1603-1634.
Katharina Bettmers, *cantrix* 1581 - 1599, *gastmeistersche* 1603, *kellnerin* 1604, Priorin 1609-1614.
Anna Michels, *subpriorissa* 1581, 1603 Priorin, 1614 *seniorin* 1620. 1631, Priorin 1636.
Catharina Gotschalks, Kellnerin 1589. 1599, *gastmeistersche* 1625.
Anna Engelken 1600. 1604, Priorin 1624. 1626.

Sophia Krügers 1594. 1606. 1609, *capellanin* 1611, Schafferin 1613. 1615. 1624. 1629.

Margaretha Sangerhausen, Priorin 1641.

(Waterler.)

Pröpste:

Johann Benjamin Grumbach, Verwalter 1639-1641.
Si on Steidle, röm.-kathol, *prof.* zu Kaisersheim 22. Sept. 1641-1650, ausgewiesen.
Anton Gebhard, Verwalter und Pächter 1651-1664.
Franz Andreas Hahnstein 1678-1687.
Georg Philipp Bothe 1687-1711.

(Waterler.)

Aebtissinen:

Barbara Klingenspor, vorh. *suppriorissa* zu *s. Burchardi* vor Halberst. 22. Sept. 1641, ausgewiesen Juni 1650.
Sophie Eleonore, Gräfin zu Stolberg. Decanissin zu Quedlinburg 1. Sept. 1651, tritt zurück 1655.

Klosterjungfrauen:

Johanna von Vogelstorp 1300. 1307.
Bertradis von Slanstede 1300. 1309.
Bertradis Nachtgyr 1301.
Elisabeth v. Rodhen 1306.
Walburg, Mechtild 1311.
Gertrud, Tochter des Vorstehers *Wolter* 1317.
Elisabeth v. Levede 1334.
Johanna v. Derneborch 1334. 1338.
Bertradis v. Slanstede 1334. 1338.
Gertrud (Gese) Wolters (Wolteri) 1357. 1361.
Sophia v. Rimbeke 1357.
Alheid Mollenhoff-hoves 1357-1373.
Margarete Werlodes 1357-1361.
Grete Cramer, *Hanneke Cramer*, } aus Wern. 1362.
Tzie (Syke) v. Schowen 1376-1406.
Jutte(ke) v. Schowen 1376-1406.
Hanne v. Minsleve 1383.
Alheid Walen 1392.
Ghissele 1409.
Alheid Luders 1435.
Margarete v. Borchdorp 1451-1480.
Agnes v. Borchdorp 1451-1480. (Bruderskinder der Aebt. Mette.)
Mette Kokes 1451.
Gese Hertesrode 1453.
Grete Ampeleres 1458.
Hanneke Meigers 1460 (1470) 76. Küsterin (S. 338 ihre gleichnam. Nichte.)
Hanneke Huslere 1460.
Metke Tacken 1470 ff.
Margrete Geveldehusen 1470.
Ilsebe Grauhose 1480.
Ghese van Mynsleve 1481. 1488.
Alheid Claves 1481.
Margrete Papen 1487.
Magdalene Tacken 1491 ff. (1534 Priorin.)
Hilleborch Rekewech 1559.
Margarete Gelhuts 1594-1615.
Elisabeth Hestermans (Hüstermans) 1606 bis 1615.
Ilsabe Hagen 1609-1615.
Orthia Dorothea Spangenbergs 1609-1623.
Margarete Schreibers 1603-1615.
Margarete Bauers 1603. 1615.
Margarete Heyn sonst Schweinemeisters 1609-1615.
Anna Engliken (Engelken) 1606 ff.
Elisabeth Heyers 1606.
Anna Neulandes 1606. 1615.
Anna Kersten sonst *Tönnies* 1610/15.
Maria Adams 1609 ff.

Das vollständige Verzeichniss d. Klosterpersonen im J. 1614 s. oben S. 394, des Convents im J. 1616 S. 402.

Nach dem Confitentenverzeichniss des Kirchenbuchs waren von 1620 bis 1625 auf dem Kloster neben dem Verwalter oder Propst Andreas Schaper und Frau die Kl.-Jungfrauen:

Anna Engelke priorin 1622/25.
Anna Michels 1621. wurde 1624 röm.-kath., 1631 wieder luther.
Elisabeth Jahns 1620.
Catharina Gotschalks 1620/25.
Gese Muller 1620/23.
Anna Vogels 1620/22.
Gese Leßmans 1620/25.
Anna Bengehals 1620/25.
Catharina Krulß, *Margareta Krulß*, Schwestern 1620/25. (eine zeitlang röm.-kathol.)
Ilsabeth Schraders 1622.
Gesa Hennings 1624.
Des Pf *Martin Schmidichens* Tochter. (Vgl. *B.* 44, 1 Reform. des Kl. Wa. - Das Kirchenbuch selbst ist 1702 verbrannt.)

Evangelische Klosterjungfrauen seit der Befreiung des Klosters durch die Siege der Schweden 1631/36:

Anna Michels *mater priorin.*
Margareta Kruls 1651.

(Waterler.)
Anna Benghals.
Anna Sterns, sonst Mentzen 1651.
Gesa Mullers 1632/34.
Gesa Lessmann 1633/36.
Anna Rövers 1644. 50.
Dorothea Spangenberg 1651 † 1657.
Anna Katharina Varus 1651-1693.
Anna Elisabeth Krumbholz 1651 (heirathet 1659 Hans Ackermann d. A. *(Kal. v. Klingsporn)*.
Catharine Illies 1656.
Anna Magd. v. Kannewurf 1697.
Maria Catha. v. Lasberg eingef. 29./5. 1680. 1699. 1714.
Anna Elisabeth v. Molcke erhält Ils. 11./5. 1706 eine Anwartschaft für das Kl. Wa. (Vgl. die 6. Wasserleber Stelle unter den Stiftsfrauen zu Drübeck: das Kloster Drübeck S. 67 f.

Laienbrüder oder Conversen:

totus conventus ac provisores 1300.
fr. Frederic de Scowen 1301. *(Freder.)*
v. Bech convers. 1311. 1312. 1325. 27.
Stephan 1312.
Wolter 1312, *provisor* 1317, *conversus* 1327.
Conrad 1327. 1334. 1342.

Weibliche Conversen vgl. 1614, 395.

Pfarrer und andere Geistliche:

N. N. plebanus ville Waterlere 1300, 239.
Johannes sacerdos, capellan. 1301; 1306 *quilibet capellan.*
Nicolaus deputatus in rect. cap. s. Anne 1333; 1335 *N. v. Staden sacerdos*; 1338 *N. vicarius.*
Conrad capell., Hinric. v. Lochtene capell. 1334.
Wasmod v. Windelberode design. Inhaber des U. L. Fr.-Alt. 1851.
Johannes v. Lere, rect. perpet. eines Weihealtars 1358.
Bartold v. Czymmenstede, besitter der capp. des hilghen blodes 1398.
Henning Solter, Präbendat der Kap. zu Wa. 1412.
Hermen v. Northeym, Priester zu Wa. 1434.
Jan v. Uppelinge, vormunder d. alt. U. L. Fr. im Chor der K. zu *Wa.* 1434.
Henning Eleborch, altariste to Wa. 1453.
de probist mit sinen kappelen 1470.
Odalric Cassell. Altarist d. S. Annenkap. zu *Wa.* bis 1474.

(Waterler.)
Hildebrand Reynerdes seit 1474 s. in Nachfolger.
Carstian Artman, Altarist d. U. L. Fr. u. S. Andreas-Alt. - 1483.
Andreas Reynerdes s. 1483 d. Vor. Nachfolger. [1496.
her Andreas Kuthen (R?) plebanus in Wa.
Gregor. Immenroth, Altarist des Altars *s. Michael.* 1519 *dom. prepos. necnon alii sacerdotes.*

Chorschüler: 1460 *de scholre.*

Gesinde und niedere Bedienstete des Klosters im M. A.:
Henningh, hovemester des sulven klosters 1370.
Michael, des closters scryvere 1453.

Klostergesinde in späterer Zeit vgl. 1614, S. 394-396.

Evangelische Prediger und Pfarrer:
1) Hennig Dithmar 1558.
2) *N.* Bartling, Molitor ob. c. ann. 1560.[1]
3) Johann Hasebas bis † 31. März 1587.
4) Matthias Hilbrecht aus Wern. 1587 bis 1593, dann Pfarrer in der Neust.-Wern., † 1612.
5) Balthasar Voigt (Voidius) aus Wern., dort seit 1587 Conrector, 1593-1611 Pr. in Wa. zuletzt in Drübeck, † 24./4. a. St. 1636.
6) Martin Schmidichen aus Stolb. 1608 bis 1611 P. in Drübeck, dann in Wa., wo er 1625 11. Nov. a. St. verstarb. (Bis 1628 wurde wegen besorgten röm.-kathol. Patronats durch die Occupanten des Klosters die Wahl eines neuen Pfarrers hinausgeschoben u. die Gemeinde 1626 vom P. Johann Künne in Schauen, dann vom Mag. Wilh. Posewitz in Langeln mit bedient.)
7) Mag. Markus Buchholz aus Quedlinburg, Rector zu Helmstedt, vom Kloster präsentirt, in Stolberg examinirt u. ordinirt März 1628, † 2. Oct. 1635.
8) Johann Bona od Bone, früher Rector zu Wern., 14. Nov. 1635 zu Stolberg confirm., † 2. März a. St. 1656.
9) Mag. Christian Ackermann, 5 Jahre Pred. zu Ober- und Nieder-Seefeld bei Wittenberg 3. Juli a. St. 1656 berufen, 10. eingef., † Aug. 1. Febr. a. St. 1692.

[1] Nr. 2. nach Aufzeichn. in der Kirchenregistratur zu Wa.

(Waterler)

10) Mag. Jacob Schmidt aus Burg b/Magd. 1691 adj., 26. Sept. a. St. 1693 als ordentl. P. bestätigt, 19. Sept. 1728 (auf der Kanzel) vom Schlagfluss gerührt, † 27./12. 1730. Sein 28jähr. Sohn hilft ihm in den letzten Jahren.
11) Johann Georg Sinn s. 1720 Conrector in Wern., 1729 als P. in Wa. substituirt, † 1733.
12) Joh. Phil. Reccard (Reckhardt) aus Wildungen (Waldeck), vorher Katechet u. *past.supernumerar.* d. Grafsch. Wern., hält 31./5. 1733 die Probepred. in *Waßerleer*, Pastor bis Ende 1735, dann bis 1755 Diak. in Wern. und bis † 27. Juni 1772 P. in der Neustadt.
13) Friedrich Leopold Harte aus Hedersleben, bisher Katechet in Wa., 3. Adv. 1735 Probepr., † 21. Juli 1764.
14) Joh Rudolf Reichmann aus der Mittelmark, *adjunctus minist.* der Grafsch. Wern., s. 21. Oct. 1764, † 1. Febr. 1775.
15) Otto Christian v. Einem, bisher Pred. zu Ohlendorf im Hildesheimschen, 1. Oct. 1775 eingef. in Wa. bis † 11. Dec. 1784.
16) Christian August Haun, geb. zu Markkleeberg bei Leipz. 4. Febr. 1747, *coll. tertius* zu Sangerhausen, 1775-1778 P. zu Sophienhof (Rothesütte), dann bis 1785 in Stapelburg, endlich bis † 1805 in Wa.
17) Karl Aug. Schmid bis 1805 Hofkapl. in

(Waterler.)

Ilsenburg, dann bis † 15. Juli 1822 P. in Wa.
18) Johann Christian Michael von Hoff, geb. 3./5. 1795 zu Wa., Inform. der Kinder d. Gr. Ferdinand, Semin. zu Wittenb. Jubilar (20./4) 1823, -4. nach Trinit. (19. Juni) 1831 P. in Wa., darauf P. in der Neustadt bis 1835, dann Oberpr. zu S. Silvestri, 1838 Consistorialrath, † im Amte 28. April 1862.
19) Eduard Rathmann, geb. 16. Sept. 1800 zu Pechau bei Magdeburg, 1829 P. zu Klein-Lübs, als P. zu Wa. eingeführt 11. Sept. 1831, -1849, P. zu U. L. Frauen u. S. Theobaldi 9. Dec. 1849 bis Ende 1857, dann seit 27. Dec. d. J. Pastor zu S. Johannis in der Neust.-Wern., † 30. April 1861.
20) Heinrich (Konr.) Jabusch, geb. 25. Nov. 1805 zu Erxleben, 1831 Katechet, 1832-1835 Hülfspr. und Katechet zu Ilsenburg, dann bis 1849 ordentl. Prediger daselbst, s. 1849 P. zu Wa., in den Ruhestand versetzt Juli 1882.
21) Otto Wackernagel, geb. den 9. Mai 1837 zu Berlin, 1864 Hülfsprediger zu U. L. Frauen u. S. Theobaldi, 1867 Pastor in Hasserode, seit Mitte 1882 zu Wasserleben.

Organisten:

Joachim Ludolf 1609-1611.
Johann Becker 1611-1613.

Watticsem 1311, *Watzum* 1581, Pfarrd. im Amt Schöppenstedt, *Ulrich Günther*, Pfarrer 1581 ff., 453.
— *v.*, *Ludolf* 1311, 260.
Weber, *Hans*, We. 1525, 195 f.; 492 A. 4.
—, *Lorenz*, gräfl. Zöllner, We. erw. 1584, 218 A.
—, *Metta* s. Fr., ebds.
Weddege, *Wedigo Pychouwe*, *Pychow*, Landcomtur der Ballei Sachsen 1419. 1433.
Weddeghen 1453, *-dighen* 1491, *Wedige* 1525, *Wedding* 1518. 1542.
—, *Hinrik*, Rathsherr, We. 1453, 331.
—, *Wedighe*, We. 1491, 151 A.
—, *Valten*, We. 1525, 194.
—, *Hinrik*, We. 1518. 1533. 1538-1546 Pf. in Elbinger.
Weddeler, *Hinrik*, erw. } We. 1491, 183 f.
—, *Katerine* s. Fr., erw. } We. 1491, 183 f.
—, *Johannes* S. } We. 1491, 183 f.
Wedding s. *Weddeghen* u. *Widdingk.*
Weddinge 1419, *Wedingen* 1451, *Wedige* 1533. Deutschordensh. Weddingen nördl. v. Goslar mit demselben verbunden 1419, 47; 1451, 52; 1533.
Nycolaus Pauli, Comtur 1419. 47.
Wedego Richardi, *cler. Halb. dioc.* 1408.
Wedelßdorf v., *Heinrich*, gräfl. Hauptm. Wern. 1533, 68 f.; 1534, 210. 211 A.
Wederstede, Jungfrauenkl., Wiederstedt a. Wipper nördl. v. Hettstedt Predigerordens: das Siegel des Convents und der Priorin 574.; *Lutterut v. Barby*, Priorin, *Luckele*, T. Gr. *Bosses v. Valkenst.*, Klj. das. 1336, 46; 1541 säcularisirt im *v. Blankenburg*schen Pfandbesitz 450.
Wedige, *Valten* s. *Weddeghen.*
Wedighe Wedighen 1491 s. *Weddeghen.*
Wedigo v. Pychow, Land-Comt. d. Ball. Sachsen D. O. 1432 vgl. *Weddege.*
Wegeleve 1282. 1297, *-genleve* 1300, *Wegeleiven* 1262, die Stadt Wegeleben a. d. Bode, Ausst.-Ort 1300, 242; 1297, 121; v. Hoymsches Gut das. 1650, 428.

(Wegcleve.)
— *v.*, *Johannes*, Comtur zu Elmsburg 1262, 20.
— *v.*, D. O. Br. 1282, 27.
Wehler, *Wilhelm*, Hofprediger bei Gr. Wolf Georg zu Stolb. in We. 1626, 539, A. 5.
Weichmann, *Christophor.*, Diak. am Dom zu Magd. 1581, 75.
Weckenstede, *Wekkenstidde* s. *Vekenstede.*
Welant, *discreti viri dicti W.* 1356, 295.
Welker, *Merten*, Neust.-We. 1470, 339.
Welle v., *Vritze u. de van W.* 1370, 306.
Weltebeck, *Ludeleff*, Comtur zu Lucklum 1419, 47.
Wenczlau, *Wenczelau Eggebrecht* 1487.
Wendesen v., *Conrad*, D. O. Br., L. 1264, 22.
Weneden 1239, *Wenden* 1533.
— *v.*, *Heino* 1239, 14.
— *v.*, *Heinrich* 1533, 69.
Wengher, *Olrik*, *anders ghenom. Hanschemeker* Hlb.
—, *Ylse* s. Fr. 1433, 50f.
Wenlig, *Conrad*, Rathsh., Osterw. 1306, 253.
Werberch 1304, *Werberge*, *-ghe* 1370. 1415.
— *v.*, *Conrad* erw. 1304, } 247.
— „ *N. N.* s. Fr., geb. *v. d. Asseburg* }
(Werberch.) [307.
— *v.*, *Hermann*, Dompropst zu Magd. 1370,
— „ *Borchard*, Domh. zu Magd. 1415, 152.
Werlodes, *Margareta*, *Grete*, Klj., Wa. 1357, 257. 1361, 302.
Werna von der, *Heinrich* 1519f. 488.
Werner, Erzb. v. Mainz 1262, 230; 1263, 231; 1267, 109.
—, Knappe. 1264, 108.
—, bischöfl. Hlb. Marschalk 1287, 115.
—, Pfarrer zu Reddeber 1271, 23.
—, Propst zu Walbeck 1302, 36.
—, Scholast. zu U. L. Fr. in Hlb. 1264, 232.
—, Stiftsherr zu We. 1324, 133.
— *Brosies*, R. zu Osterw. 1475.
— *v. Drondorp*, Domh. zu Hlb. 1225.
— „ *Hurere*, Domvic., Hlb. 1370.
— *Klot*, B. zu Osterw. 1359.
— *Richter*, Richter zu Osterw. 1370.
— Edler *v. Scerenbeke* 1258-1264.
— *v. Scherembeke*, Domh., Hlb. 1306.
— *Scherping*, Knappe 1358.
— *Selzen*, Propst zu Dr. 1486.
— *v. Wanzlebe*, Domkämmerer, Hlb. 1306/9.
—, *Heinrich*, We. 1525, 196.
Wernher v. Sesen, Gosl. 1349.

Wernigerode.

Wernigerode, *-rodhe* 1281. 1296. 1352, *-ningerod* 1257, *-niggerode*, *-ningeroth* 1258. 1282, *-ningerode* 1258, die früher vorherrschende Gestalt, so noch 1717; *Werninghenrode* 1459, *Wernigrode* 1491, *Wernigerade* 1450, *Werngerode* 1538, *Werringerode* 1258, *Werringerrod* 1555, *Wernigroet* 1526, *Wernigerot* 1533, *Wernyngrode* 1526, *Wernirod* 1544, *Wernigeroda* 1558. 1581. 1683, *Werniegerode* 1618.
herschup to Wern. 1436, 327; *herschop to W.* u. deren *mannen* 1449, 333 A.; *de herscop to Wern.* 1461, 159; *hersch. z. W.* 1470, 171; *herscopp van Wern.* 1477, 175; 1489, 182; *herrschafft Wernigerode u. Stolb. u. so weit sich alle s. gn. obrigkeit u. herrsch. erstrecken* 1525, 194; *herschaft zu Wernigerot* 1533, 68; *Darlingerode*, *Himelporten in der herschaft zu Wernigerode* 1538, 71; *herrsch. Warnigroden* 1538, 71; 1581, 381 A.; Kl. Wa. in der Grafsch. We. 1624, 534 A. 3, vgl. 1622, 509 in d. Grafsch. Stolberg; *hochgräfl. Stolb. haus zu Wern.*, *hersch. Stolb.-Wern.* 1717, 88.
Gräfl. bewaffnete Mannschaft in Wern. 1584, 78.
(Wernigerode.)
Grafen:
Gevehard (I.) 1253, 94; 1257, 99; 1258, 15f. 100; erw. 1281, 113; Siegel 577.
Frideric (I.) (Brudersohn d. Vor.) 1253, 94; 1258, 15. 100; Siegel 577.
Conrad (II.) (S. Gr. *Gevehards*) 1257, 99; 1258, 15; 1264, 108; 1281, 113; 1282, 26; 1283, 27f.; Siegel 577. Seine Kinder:
Albrecht (V.) 1281, 113; 1282, 26; 1283, 28; 1289, 30. 32.
Frideric (II.) 1281, 113; 1282, 26; 1283, 28; 1324, 132. 134; 1325, 43; Siegel 578.
Gebhard (II.), Domh. zu Hlb. 1306, 254.
Lutgard 1282, 26.
Albrechts V. Söhne:
Conrad (IV.) 1324, 132. 133. 134; 1325, 43; *pie mem.* 1340, 140; Siegel 578.
Gevehard (III) 1325, 43.
Walter 1324, 133; 1340, 140.
Söhne Conrads IV.:
Conrad (V.) 1325, 43; 1340, 139f.; 1347, 287; 1348, 290; 1352, 293; 1363, 303.
Albrecht (VII.) 1324, 133; 1325, 43.
Söhne Gevehards III.:
Hannes 1325, 43.
Gevehard (IV.) 1325, 43.

(Wernigerode.)
Söhne Conrads V.:
Conrad od. *Cord VI.* 1394, 147; 1398, 313; 1399, 314; 1403, 317; 1406, 318 f.; 1408, 320; Siegel 578 f.
Albrecht (VIII.), Dompr. zu Halb. 1394, 148. 149; 1406, 319; Bisch. v. Halb. 473 f.
Hinrik 1403, 316; 1411, 150 f.; 1406, 318 f.; 1408, 320; 1412, 322 f.; 1427, 323 f.; Siegel 578 579.

Notar der Grafen zu Wern.:
Hermann 1340, 140.

Beamte, Dienerschaft, Regierung, gräfl. Stolbergische zu We.:

consiliarii comitis 1496, 363; *rethe u. bevelhaber* zu *W.* 1526, 61; *Hauptmann u. Regierung* 1635, 563; *gräfl. Regier.* 1649, 565.

Marschälle:
Cord v. Swichelt geg. 1444 *ampt u. marschalk* (gräfl. Stolb. u. Schwarzb.) 1449, 156.
Fritze Bela (v. Bila) 1453, 330.
Hans v. Sunthusen 1486, 355.

Hauptleute:
Volkmar v. Morungen 1525, 194; 445 m. A; 1527, 191 A.; erw. 1544, 216. 217 A.
Heinrich v. Wedelßdorf 1533, 68 f.; 1534, 210.
Dietrich von Gadenstedt 1558, 374 f.; 1566, 379 f.; 1570, 450; 1547-1576, 453.

Gräfl. Regierung.

Kanzler:
Dr. *Kaspar Klock* 1609, 391, 526; 1639, 618; 1641, 547. 549.
Heinrich Jordans 1611-21 Rath, -1625 (28) Kanzler, - 1629 Rath bei Gr. Heinrich Ernst zu St. von Haus aus; 1618, 533; 1624, 536; 1626, 538; 1627, 613; convertirt, wird bischötl. Kanzler in Hlb. 1638, 544 f; 1650, 551 f.

Räthe:
Dr. *Val. Meder* 1580, 383 A. 523.
Dr. *Frans Schüssler* 1583, 454 A. 2.
Dr. *Georg Winter* (Prag) bei Gr. Wolf Georg 1616, 406 f.; 1617, 408 A.; vgl. 523, A. 1.
Dr. Phil. *Ernst Förster* 1655, 87.
Joh. Tob. Haberstroh 1683, 223.

Secretäre:
Kaspar Heinel bei Gr. Albr. Georg 1557-1578, 524.
Hermann Ludike 1591, 387 A.
Johann Koch 1595, 222.

(Wernigerode.)
Friedrich Heldrich 1609, 391.
Wolf von Stoberg 1617, 408 A.; 1618, 533; 1626, 617.
Lic. *Joh. Betz (Beza)* od. *Friedlieb* 1638, 545.
Georg Terell 1651, 384 A; 385; 1655, 87.
Hofschreiber *Joachim Buchtenkirch* 1627, 539.
Amtschreiber *Ulrich Buchau* 1581, 80 A.

Amtmänner, Vögte, Amtsschösser:
die vôgtey, Amt und Einkünfte 1544, 216 f.
Hennig v. Hesnem, V. 1342, 286.
Cordt Kleinehinsen, V. 1453, 330.
Lambert v. Alvelde in ambachte m. g. h. v. Stalb. 1486, 353. 354; 1490 *voged* 359.
Hennigk Bode, voget m. g. h. v. Stalb. 1491, 184; s. über ihn u. s. Siegel 605 f.
Ciliax Kunemunt (1518-1526) erw. 1544, 217 A.
Reinhart Behr 1544, 216 f.
Matthias Lutrodt 1525, 196; 1526, 61 *(bevelhaber)*; 200; 1528 Wa. Nr. 143 A.; 1530, 333 A.; 1533, 69; 1534, 209 A.; 210; *schôtser* 1541, 373; 1547, 217; 1558, 374 f.
Simon Gleißenberg 1566, 380 f.; 1570, 450; 1572, 74 A; vgl. 1583, 618 A. 1.
Martin Kleinschmidt 1581. 1584, 78 f. u. 80 A.
Ulrich Buchau 1588. 219 f.
Matthias Lutterodt 1590, 614; 1609, 391.
Johann Henkel 1616, 530 A. 5; 1618, 411; 1624, 536.
Johann Boudin (Bodinus) 1629, 426; 1638, 545-547.
Johann Caselitz 1650, 429. 551.
Joh. Friedr. Bornemann, Amtmann 1721, 224.
Hans von der Heide (1562-1572), Hausvogt bei Gr. Albr. Georg 524.
Hans vom Hoffe, gräfl. Stolb. Hausvogt 1616, 530, A. 5.

Stadtvögte:
Johannes Man 1324, 133.
Cord v. Minslere 1362, 302; Siegel 600 f.
Hans Oldenrod 1412, 323.
Hinrik Ryman 1428, 325; *hogreve* 1434, 326; Siegel 601 f.
Hennig Kemde 1439, 154. 155; Siegel 602.
Bernd Meyger 1450, 329.
Albrecht Francken 1453, 334; Siegel 603.
Hinrek Remensnider 1460, 336; Siegel 603 f.
Ludeke Venstermaker 1461, 159 f; Siegel 604.
Henning Isenblas 1463, 161, 1464, 339.
Mathies Koppejohan 1470, 310 2 mal Siegel 604.

(*Wernigerode.*)
Bernd Berchman 1475, 345; 1476, 345 f.
Lambert v. Alvede 1479, 348; 1480, 348; 1481, 349; 1484, 352.
Hans Isenblaß 1483, 351.
Hans Müntmester 1486, 354.
Hinrik Witten 1491, 194. 361; Siegel 606 ff.
Heinrich Lutterodt 1568-1598, 80 A.
Jacob Witte 1618, 411. 533; 1624, 536; 1627, 539; 1628, 424 A.
Heinrich Bone (Bona) 1638, 545.
Heinrich Wiring 1650, 551.
Amtsvogt *Clauß Lindau* 1581. 1584, 78 u. 80 A.
Vogt zu Veckenst. *Bernt Wibel* 1584, 78.

Zöllner zu Wern.:
Cord Kramer 1427, 323 f.
Lorenz Weber erw. 1584, 218 A.
Gräfl. Kanzleidiener *Georg* 1591, 387.

Forstmeister:
Christoph von der Liepe 1618, 533.
Gerh. Wilh. v. Meseberg 1671, 86 A.
Georg Friedr. Schubart 1717, 88 A.

—, das Schloss, *de borg to Wern.* 1449, 156; d. Schloss befestigt 1525, 445; Amt und Schloss 1534, 372; 1539, 494 m. A. 6; Gr. Albr. Georg hält hier Hof 1568. 1580, 523 f.; *schloss W.* 1582, 220; *haus W.*, Comtur v. Langeln hier gefangen 1584 f., 78. 455-457; Ausstell.-Ort 1605, 86; *haus Wern.* 1602, 212; 1612, 222; Hofhalt u. 31./10. 1613 Hochzeit Gr. Wolf Georg a. d. Schlosse 528; die Aebt. Grell u. Sophie Krüger hier 1613 f. gefangen 1613, 528 f.; um 1627 Gr. Heinrich Ernst hält abwechselnd hier u. zu Ils. Hof 539, auch Gr. Joh. Martin 1635, 544; *schloss u. residentzhauß* 1639, 428.
—, Seigerhütte vor Wern. vom Gr. Heinrich für seinen Hofhalt eingerichtet 1613, 529.

—, die Stadt bes. als Ausstellungs- u. Verhandlungsort 1257, 99; *in civitate W.* 1258, 16 2mal; 1281, 113; 1283, 28; 1298, 238; 1322, 273; 1340, 140 *acta Wern.*, *nostra civitate* (Gr. v. Wern.); 1348, 290; 1352, 294; vgl. 1419 *in der stad to Wern.* 47; 1464, 163 f.; 1533 *in der stat zu Wernigerot* u. A.-O. 68 f.; *etliche zu W.*, *gein W.* 1534, 210; 1584 *stättlin*, weiterhin: *die gantze statt* 78; 1589, 83; 1595. 1611, 393; 1612, 222; 1615, 398. 400; 1616, 402; 1618, 410; 1640. 1683, 223; 1705, 69 A.; 1717, 88; 1720, 224.
borgerm. u. radmanne 1436, 327; 1471, 172; 1477, 175; 1478, 178.
Hennigk Wolters, borgerm. 1483, 180.

(*Wernigerode.*)
Weske Waghenvorer, borgerm. u. radmanne 1492, 185; *borgermestere unde rathmanne der alden stad* 1496, 186; *borgerm. u. ratman* 1529, 203.
Jacuf Jodde, Brgm. 1544, 217 A.
Mich. Puelman, Brgm. 1606, 613.
Christ. Schaper, desgl. 1630-1645, 618.
Joh. Just v. Windheim 1720, 224.
Rath in den Jahren 1362. 1373. 1381. 1390. 1408, 597.
Rothhere Kreret. Clawes Isenblas, Hinrik Weddeghen, radesman to W. 1453, 330 f.; *rad* 1460.
Clauwes Isenblas, radesmiddeperson 1480, 178; *sittende rad der alden stad* 1496, 186; *de ersame rat der (alden) st. W.* 1525. 197; *rhede beider stede Wern.* 1534, 210; 1535, 212; 1544, 216.
Hans Amelung, Sechsmann 1610, 610.
Die Stadt im Bauernaufruhr 1525, 445 A.; *rat* das. 1526, 446 A. 2.
Münzmeister zu W. 1318, 269; dessen Söhne 1322, 273.
Jordan, monetar. 1324, 133.
Conrad v. Minsleve 1342, 286.
mestere unde vorstendere der schomakere innigen to Wern. 1496, 186.

Gebäude, Strassen, Thore:
der hern hof 1491, 360; 1525, 491 A. 3.
radhus 1478, 347; *rathus* 1496, 186; 1572, 450; *rhathaus* 1589, 83.
de olde winkelre 1450, 329.
domus, que dicitur Menscen (die Münze) 1342, 286.
Schule hinter S. Silv.-Thurm 1526, 202.
Münchehof hinter dems. Thurm 1526, 202; 1570 *v. Kisslebisches Gut* 497 A. 4.
Burchstrate 1459, 159; *Borchstrate* 1475, 345; 1480, 348.
Breydenstrate 1470, 341; *Bredenstr.* 1488, 357; *eyne boyde* (Gewandbude) *in der Br.* 1392, 312.
Vogedenstrate (j. Büchtingstrasse) 1460, 336; 1491, 360.
hus in der Joddenstrate (Oberengen), *dat dredde h. von der Tescherstrate* (Kochstr.) *to dem Markede word* 1460, 336; *Joddenstrate* 1483, 180.
Tescher- od. Maternstr. 1622, 617.
de Heyde 1540, 618; 1453, 333; 1481, 348; *de hinderste Heyde* 1434, 325. [348.
Steyngrobe 1352, 293 f.; *Barden blek* 1480, *de seß husere des kl. Hpf.* 1411, 150; 1477, *na der muren* 175; *iuxta muros* 150 A.; 1491 *jegen der muren* 151 A; Gefangenthurm hint. d. Stadtmauer 1627. 619.

(Wernigerode.) [218.
Westernthor 1391, 147; *Rimkerthor* 1547, *libraria* in We. 1539, 372.
Wernigeröd. Tuch 1527, 191 A.
cerevisia Wern. 1306, 253; 1539, 373.

Collegiatstift *s. Georgii u. Silvestri.*

Eccl. b. Silvestri 1281, 113; 1283, 28; 1298, 238; *deken u. capitell der kerken sente Jurgen u. sente Silvesters to W.* 1419. 47; *dech. u. cap. der stiftsk. s. Silvestri* 1533 f., 66; *thum zu sant Silvester* 1450, 157; Kapitel zu S. Georg u. Silv. 1470, 172; *de kercken s. Silv u Georg* 1491, 360; *cap. s. Silv et Georgii* 1523 193; *stiftsk. s. Silv. u. Georgii* 1567, 73; *capitulum zu W.* 1705, 69 A. Veranlagung zur Türkensteuer 1524, 472.

Dechanten:
Gerold 1281, 113; 1283, 28.
Hinrik 1298, 238.
Dudo 1324, 133.
Cord v. Tytlixen 1406. 1408, 319.
Dietrich Kniff 1478.
Johann v. Sidewitz 1478-1482.
Albrecht Liseman 1513-1516 vgl. 193 A.
Johan Kirchener (Kerkener) 1533, 69; 1539, 373.

Senioren:
Johann Michaell 1533. 69.
Henning Gyseken 1567, 73.

Custos:
Johannes 1281, 113.

Stiftsherren:
Hinrik v. Rymbeke, Hermann v. Digelstede 1298, 238.
Thyderic. Helwici, Henric. Keghil, Werner 1324, 133.
Bartold Froling 1490, 182; 1491, 360.
Pawell Muntmester, Lorentz Andre 1533, 69.
Heinric Angerstein, Valentin Donat 1567, 73; 1581 *senior minist.* 453. 458. Vgl. auch die Mitgll. des Kap. 1705, 73 A.

Vicarien:
1391, 147.
V. d. Alt. *sinte Peters in d. k. s. Silv.* 1439, 155; 1461, 159 f.
s. Katherinen to Wern. 1460, 337.
Bartold v. Eynbeke, Diderik Brandes 1412, 323.
Anton Kikebusch (st. *Eckebusch*) 1525, 196.
Gregor Rethmer erw. 1529, 204.

(Wernigerode.)
Pfarrgeistlichkeit: [94.
Henric., pleban. loci Werningerothe 1253.

Seit der Reformation:
Dr. *Georg Aemilius* (Oemler), Superintend. d. gesamten Grafsch. Stolb. 1558, 375 ff; *predicanten* (Geistl. Minist.) zu We. 1581, 75; *ministerium* 1629. 426; gräfl. Consistor. zu Wern. 1655. 87.

Oberpfarrer u. Superint. zu W.:
Heinr. Maius, Dr., 1581. 458 A. 3.
Andr. Schoppius 1610 f., 610 f.
Joh Fortman geg. 1630, 69 A.
Henrich Georg Neuss 1705, 69 A.
Joh. Fortman, Diak. 1610, 610.
Organist *Andr. Veckenstedt* 1611-1626, 621; Kirchväter 1610, 610.

Hofprediger:
Wilh. Wehler bei Gr. Wolf Georg 1626, 539 A. 5.
Lic. *Henr. Töpffer* 1705, 69 A.

U. L. Frauen-Kirche.
U. L. Frouwen 1411, 150; *onse live Vrouwe* 1459, 159; *jegen U. L. Fr.* 1476, 345; *boven U. L. Fr. kercken* 1477, 175; 1483, 351.
alderman der K. 1459, 159; *olderlude u. vorstender der kerken to U. L. Fr.* 1491, 151 A.
Pastor *Mag. Jacob Klingspor* 1632, 619; 1640, 223.

S. Nikolai.
Sonntag-Nachmittagspredigt in d. K. 1471, 172; 1480, 178 Kanzel u. Pred. 1610, 610 f.
capelle U. L. Fruwen oppe synte Nicolauwes kerckhove 1391, 147.

Hospitäler (Armen) 1529, 204 A.; *Henni Schaper, hofesherr zu S. Jürgen* 1613, 619.

Schulmeister:
Johannes de Amvorde, rector scolar. in Wernincherod 1262, 106.

Notare in Wern.:
Johannes Gerwer, cler. Mag. dioc. 1464, 164.
Johan Ebelingk 1618, 412.
Jodoc. Gentzel 1526, 199 f.
Heinrich Angerstein 1622, 390 A.
Lor. Heinr. Gotsch 1712, 83 A; 1714, 222 f. A.
Joh. Heinr. Dette 1717, 88 A.
—, Einwohnerfamil.: *Adams* 1491. *Aldingh* 1390. *v. Alvelde* 1479-1490. *Amelung*

(*Wernigerode.*)
1542-18. Jahrh. *Andre* 1533. *Angerstein* 1525. *App* 1590-1640. *Arndes* 1480, *Atenstidde* 1481. *Arthelm* 1683. *Buchten der Kerken* 1439. *Barchman* s. *Berchm. myt dem Barde* 1470. *Barde* 1480. 1640-83. *Basse* 1683. *Becker* 1604. 1640. *Berbôm* 1491. *Berchman, Barchm.* 1475-1486. *Bergling* 1525. *Bischoff, -opp* 1533-1545. *Blomentreder* 1483-96. *Bode* 15.-17. Jh. *Bodeker* 1460-70. *Bodenrad* 1483. *Boeff, Poeff* 1580. *Boldeman* 1477. *Bone* 1470. 1525. *Borkhart* 1525-1640. *Borchers* 1683. *Borneman* 1621. *Brader* 1481. *Brandes* 1412 erw. 1477. *Bremer* 1525. *Brokenstukes* 1390. *Brunfreuter (Bernruter?)* 1525. *Bruns v. Brunswik* 1381. 1525. *Buchau* 1580/88. *Buchrugk* vgl. *Puchringk. v. Bûchte* 1362. *Celies* 1459. *Czeyszer* s. *Michel. van dem Dale* 1449. *v. Dengte* 1324. *v. Derneborch* 1439. *v. Derrelingerod* 1411, erw. 1477. *Dette* 1717. *Dierlam* 1525. *v. Dingelstede* 1298. *Dommes* 1491. *Doring* 1411. *Dornewase* 1449. *v. Drubeke, Drubekers, Drubers* 1352-1413. *Dunckell* 1525. *Ebbrecht* 1464. *Ebeling. -inges, Ebbel-* 1491. 1683. *Eckebusch* s. *Kikeb-. Eilburg* s. *Elborch v. Eynbeke, Elborch, Eilburg* 1463-1583. *Embeke* 1412-1491. *Falckenbergk* 1525. *Findeisen* 1624. *Forwergk* 1525. *Frist* 1525. *Froling, Vroling* 1439-1491. *Fronsberger* 1590. *Furhane* 16 Jh. *v. Gadenstedt* 1558-1566 *Gerke* 1463. *Gherwer* 1362. *Geverdes* 1460. *Giseken* 1525. *Glaser* 1612. *Gleissenberg* 1566-83. *Gotsch* 1712/14 *Gries, Griese* 1589-1640 erw. 18. Jh. *Gruben* 1491. *Gunter* 1525. *v. Gustidde* 1408. *Gutjahr* 1750. *Haberstroh* 1640. *Haverung, Haffering -rung* 142[illegible]-1583. *v. d. Heide* 1588. *Heyde(s)* 1525. *Heideblut* 1525. *Heyer* 1525/26. *Hellevogt* 1525. *Helwic.* 1324. *Henckell* 1525. *Henigk* 1525. *Hepfen (Hepen, Heipen)* 1525. *Herwig* 1459. *Heße* 1496. *Heuptman* 1525. *Hilbrecht* 1458-1683. *Hildebrandt* 1525. *Hille* 1525. *Holzhauer* 1525. *Honrejeger* 1411. *Hoppe(n)* 1525. *Horneborg, Hornburg* 1588-1640. *Hornung* 1640. *Hoveman* 1491. *Howech* 1491. *Huk* 1480. *Hundertmark* 1411, erw. *v. Hune* 1373. *v. Ilseneborch* 1362. *Isenblas* 1439-1483. *Jodde* 1544. *Kalresnake* 1381. *Keghil* 1324. *Kemeden* 1390, *Kemde* 1439. *Kerkener, Kirchener, Kirchner* 1496-1539. *Kese* 1525. *Kettelhoed -hod* 1476. 88. *Kevel* 1491. *Kikebusch*, (so st. *Eckebusch)* 1525. *Kymmen* 1488. *Kirchener*

(*Wernigerode.*)
s. *Kerk- Kleynehynse, Cleynhentze* 1453. 1470. *Kleinschmidt* 1581/85. *Klingsporn* 1632/83. *Kloworst* 1525. *Knethen* 1525. *Knuth* 1470. *Kok, Koch* 1453-1595. *Colith* 1296. *Koppejohan* 1469-1480. *Kosse (Kotze) v. Neindorp* 1373. *Cramer* 1362. 1427. *Kreret, Krebs* 1453-1525. *Kruper, Krüper* 1587-1683. erw. *Kunsch, Cuensch* 1459. *Kuntzken* 1525. *Lackemacher* 1598. *v. Langele* 1352-1373. *Langen* 1525. *Law* 1525. *Letze* 1525. *Lindau* 1581/84. *Lochenfelt* 1483. *Loff* 1640. *Ludegers, Luders* 1362. 1453. 1461. *Lâme* 1390/92. *Lutterodt* 1525-1609. *Malerischer (?)* 1525. *Man* 1324. *Manekrafft* oder *Weddeler* 1491. *v. Markelingerode* 1297. *Marquord, -word* 1450-84. *Matern* 1622 *Meygers* 1460/64. *Meldau* 1683. *Mergkell* 1525. *Michael, Michaelis* 1533. *Michel anders gen. Czeyszer* 1481. *v. Minslere* 1342-83 *Molle* 1559. *Mulre, Muller, Möller* 1453-1525. 1637. *v. Munden* 1439. *Muntmester, Monetarius* 1324 bis 1525. *Musitz* od *Statius* 1439 ff. *Nigendorp, Niendorff* 1362. 1475-1525. *Oldendorp* 1475. *Oldenrod* 1412. *Olrykes* 1476. *Olsleger* 1481. *Onebutell* (aus *Adenbutel)* 1525. *v. Orem* 1461. *Ormans* 1475. *Osterloff* 1645. *Falborn* 1525. *Pape* 1619. *Parrus (Korte, Kleine?)* 1324/29. *Pauli* 1683. *Peffe(n)* 1525 vgl. *Boeff. Petersilien, -zilligen* 1490-1640. *Pfeifer* 1525. *Pieper* 1640. *Pipegrop, -grobe* 1568. 1572. *Plannure* 1450, erw. 1463. *Plokhorst* 1439. *Poeff, Boeff, Pott* 1640. *Prosius (Br.)* 1525. *Puchringk (Buchrugk)* 1525. *Puchman* 1606. *Qwestenberg* 1496. *Reimer* 1488. *Remensnider* 1460; vgl. 1428 *de remensnider.* 19. Jahrh. *Renold* 1436. *Renherts* 1525. *Rethmers* 15.-17. Jh. *Reupke* 1683. *v. Rymbeke* 1298. *Riman* 1428-1434. 17. Jh. *Robber* 1408. 1683. *Rodde* 1683. *Rode* 1525. *Rokol* 1470. *Rose* 1640. *Rosendal, -thal* 1640. 1683. *Rubergk* 1525. *Sagemuller* 1525. *Sander* 1525. *Schaper, Schapper* 1439-18. Jh. *Schelhorn* 1652. *v. Schirstede* 1464. *Schmidt, Schmit* 1525. 1683, vgl. a. *Smed v. Schnellenburg* 1525. *Schoner* 1625. *Schrader* 1525. *Schulte* 1525. *Schutte, Schutz* 1525. *Seykworpels* 1411. erw. *Sennep* 1450. *Sluter* 1362. 1439. *v. Smaltfelde* 1373. *Smed* 1418. *Smekebotter* 1362. *Spangenberg* 1621 f. *Speckhose* 1390. *Spiess* 1598. 1683. *Sprengfell (= Sprengepil)* 1525. *Statius* s. *Musitz. Stelmeker* 1408. *v. Stenbruch* 1329. *v. Stengrove* 1297. *Stipping* 1525. *Stoczel*

(Wernigerode.)
s. *Wolter*. *Weber* 1525. 1580. *Weddeler* od. *Manekrafft* 1491. *Weddigen*, *Wedige*, *Wedighen* 1453 - 1525. *Werner* 1525. 1481. *Stoffregen* 1683. *Streithorst* 1683. *Sunt* 1525. *Tegeder* 1439 *Tibe*, *Tybe* 1460 bis 1480. *Timan* 1381-16. Jh. *Trappe* geg. 1600-1630. *Uppelingh* 1390. *uth der Molen* 1470. *Veckenstedt* 14.-18. Jh. *Venstermeker* 1461. *Vetten* 1483. *Vogen* 1483. *Vogtlender* 1607. *Vrolings* s. *Frol*. *Vullenkomen* 1483. *Waghenvorer* 1492. *Walter* s. *Wolter*. *Weske* 1464-1475. *Wiardes* 1508-1525. *Widdekint* 1408. *Wiese* 1467-1683. *Wiesche* Antheil. *Wikelandt (Kikel.)* 1525. *Wildtfuhrer (Wilderur)* 1525 *v. Windheim* 1720. *Wintzler* 1525. *Wisschepel* 1470. *Witten* 1373-17. Jahrh. *Wittencordes* 1381. *Wiwe* 1408 *Woldigen* 1463. *Wolters* 1483-1491. *Walter* 1525. *Wrobbeck* 1470. *Ysenblas* s. *Isenblas*. *v. Zebechtessen* 1420. *Ziegeler* 1683. *Zigenhorn*, *Ziegenh*. 1524-1589.
Ritterlich - adliche Familien, bei denen das Wohnen in der Stadt ausdrückl. hervorgehoben ist:
Helmold (v. Marklingerode) 1297, 122 u. daselbst *Hildebrand Stengrove*; *Hannes v. Langele* 1352, 143.
—, die Neustadt *rat* 1526, 446 A. 2.
parre synte Johannis und darin gelegener Hof 1420, 153; *pfarher*, Veranlagung desselben zur Türkensteuer 1523 f., 472.
Christ. Friedr. Schütze p. adj. 1705. 69 A.
K. Vorsteher od. Kirchenherr zu S. Joh. 1612, 393.
Schulmeisterin *Dor. Spangenbergs* geg. 1623-1649, 521.
Badestube *(de stoven)* 1458, 335.
—, Einwohnerfamilien: *Dag* 1470. *Denkes* 1458. *v. Ertvelde* 1362. *Kok* 1470. *Müller* 1470. *Schütte* 1612. *Welter* 1470.
— *v.*, *Luckard* (geb. Gräfin), Mitstifterin v. Kl. Wiederstedt um 1250, 574.
— *v.*, *Bertold*, *mag.*, Stiftsherr zu U. L. Fr. in Hlb. 1300, 239; 1306, 251. [282.
— *v.*, *Dithmar*, Priesterbr. z. Walkenr. 1335,

Wernicke Willingerode, Bettingerode, Amt Harzburg 1538.
Werre v., *Albert*, Knappe 1304, 248; R. 1311, 260, u. sein Br.:
— *v.*, *Conrad*, Kn. 1304, 248.
— *v.*, *Bernhard*, Rathsherr zu Osterw. 1306, 253; Knappe 1310, 259.
— *v.*, *Bernhard*, Kn. 1350, 291; 1354, 295.
Werstede v., *Olric.*, Regenst. Fronbote *(preco)* 1529, 19 2 mal.
Wescke Waghenvorer, Bmstr., We. 1492.
—, *Hennig*, We. 1464, 359; 1475, 345.
Wesseke Sman 1339.
Wetelemestide (st. *Weulemest-*) *v.*, *Johannes* 1258, 100. [139.
Wererlinge 1453, *-ling v.*, *Ghereh*, R. 1334,
— *v.*, *Frederik*, zu Hessen 1453, 331.
Wiardes, *Wilhelm*, od. *Wilh. barbirer*, We. 1508 f.
—, 1510 d. Ä. 490 f.
— d. J. 1510, 491; 1525 Haupträdelsführer beim Klostersturm 193 ff. 490 ff.
Wibel, entst. *Wiegel*, *Weigel*, *Wippel*, *Bernt*, Vogt zu Veckenstedt 1579/84, 454 m. A. 2; 1584, 78.
Wibuye, Wiby, Wüstung zw. Harsleben u. Wegeleben 1297, 121.
Wichhusen, *-huzen*, *Tyderic.*, Domvic. zu Hlb. 1408, 320.
Wichman, *-mann*, *Wych-*.
—, *ehr W.* im Kl. Ils. 1566, 381.
— *(v. Barboie)*, Domh., Magd. 1263.
— *Rekewech*, Propst, Wa. 1560-1578.

Wyddekynt, *Olrik*, Rathm., We. 1408, 597.
Widdinck, *-gk*, *Johannes*, Beichtvater zu Kl. Wa. 1519, 368; sein Siegel 576 f.; vgl. *Weddeghe*
Widekind v. Gandersem, Domh., Hlb. 1264.
— *de Novo Castro (Neuenburg)*, Domh., Hlb. 1264.
Widenbein, *Curdt* 1542, 215.
Wydershusen v., *Dyderik*, Deutschordensmeister 1419, 47.
Wiederstedt s. *Wederstede*.
Wien, *Wienn*, 1482 *Vigenna*, Wien, *Vigenne in Austria* 1482, 480. Ausst.-Ort 1624, 419. 421; 1625, 422. [1640, 222.
Wiese, *Curt*, We. 1589, 221; 1612, 222; erw.
—, *Adelheit* s. Fr. geb. *Hilbrecht* ebds.
—, *Margarethe*, *Curts* T., *Joh. Loffs* Fr.
—, *Ottilie*, desgl., *Joh. Rosenthals* Fr.
—, *Anne*, desgl., *Henrich Borckhardts* Fr.
} 1640, 222 f.
—, *Ulrich*, *Curts* S. u. Kinder
—, *Magar.*, *Hans Pauli* Wwe.
—, *Lossie*, verw. *Ziegeler*
} 1683, 223 A.
—, *Wiesesche*, *Wiesche* Erben 1683, 223; *Curt W's.* u. d. Familie Siegel u. s. f. 622 f.
Wigand v. Holtzadel, Landcomtur in Sachs. (zu Lucklum) 1515.
—, Prediger an der Marktkirche zu Gernrode 1489, 181.
Wigenrode, *Wighen-v.*, *Jordan*, Regenst. R. 1293, 235; 1294, 235.

(Wiegenrode)
— *r.*, *Henning*, Knappe 1322, 43.
Wigher, *Wicker*, Domdech. zu Hlb. 1264, 22; 1264, 232.
Wignand, Abt zu Theres 1128, 3.
Wikelandt (Kikel-?), *Peter*, We. 1525, 194.
Wicker s. *Wigher*.
Wilde, *Johannes*, R. 1300, 239.
Wilhelm. 1525 *Willhellm*, B. v. Münster 1260, 104.
— *v. Poschwitz* 1572.
— *Posewitz*, *mag.*, Pfarrer in L. -1655.
— *Reiffenstein*, gräfl. Stolb. Rentmeister 1526. 1534.
— *III.*, Herzog von Sachsen 1458. 1478.
— *Wehler*, Hofpr., We. 1626.
— *Wiardes* od. *barbirer* d. Ä. 1508. 1510f.
— — d. J. 1510. 1525.
Wilken, *Wilkin*, Abt zu Ballenstedt 1494. 1499, 350; Anm. zu Wa. 184; vgl. auch *Willekin*.
— *Kok*, Neust.-We. 1420.
Wilcke, *Steffann*, Ebinger. 1525, 196. [14.
Willekin, Marschalk Hzg. Otto's v. Br. 1239,
— *v. Gustede*, bisch. Hlb. Kapl. 1300.
— *v. Hogem*, R. 1262.
Wildtführer, *Bartolmeus*, We. 1525, 194.
Willingerode, *Willig-*, *Willieg-*, *Willirodes*.
—, *Heinrich*, } Gebr., Bettingerode 1538,
—, *Wernicke*. } 449.
—, *Cathar.*, Klj., Wa. 1614, 395; 1616, 402.
Willirodes s. *Willingerode*.
Wymaria, Herzogl. Schloss Weimar. Ausst.-Ort 1475, 483 A. 2.
Windelberode r., *Wasmod*, Kaplan zu Wa. 1351, 293. [224.
Windheim r., *Joh. Just*, Bmstr., We. 1720,
Wynheim, *-hem*, *Wynen*, *mag. Johann v. W.*, *s. theol. bacc.*, Heidelb. 1484/87, 190.
Winighestede s. *Winning-*.
Winiken, *Margar.*, Domina, Drüb. 1593, 388,
Winninge r., *Rodholf*, *Rolef*, R. 1289, 30. 32.
Winningstede 1262. 1318, *Winighest*. 1313.
— *v.*, *Frederic*, Stiftsh. zu U. L. Fr. Hlb. 1262.
— *r.*, *Ludolf*, R. 1311-1318.
Winter, *Georg*, Dr., gräfl. Stolb., Mansf. u. s. f. Rath in Prag 1616, 406f.; 1617, 408 A.; vgl. 523 A. 1.
Wintzler, *Matz*. We. 1525, 196.
Wippel s. *Wibel*. [551.
Wiring, *Heinrich*, Stadtv., We. 1650, 429.
Wise (vgl. auch *Wiese*), *Tiseman*, Propst zu Stötterlingenburg 1494, 350; Anm zu Wa. 184.
Wisentowe r., *Eberart*, Bamberg. Ministerial 1219, 6-8. [595.
Witte, *-tten*, *Johannes*, Rathm., We. 1373,
—, *Hinrik*, Stadtv., We. 1491, 184. 361.
(Witte.)
—, *Jacob*, Stadtv., We. 1618. 411. 533; 1624, 536; 1627, 539; 1628, 424 A.
—, über die Familie u. ihre Siegel 606 ff.
Wittenberg 1296, S. 120 *Witberg*. Die Stadt Wittenberg a/Elbe 1451, 51; Universität 481. 191. Aug.-Einsiedlerkl. *d. arme new angefangen closter* 1516, 192.
— *r.*, *Johannes*, Prior zur Hpf. 1296, 119f.
Wiwe, *Hans*, Rathm., We. 1408, 597.
Wlf, *Hartrad* 1258, 101.
Wlfard, D. O.-Br. L. 1264, 22.
Wlferbutle s. *Wolfenb-*.
Wlrad s. *Volrad*.
Wl s. auch *Wolter*.
Wockenstede, *villa*, wüstes Dorf, j. Gasthof nach Anderbeck Kr. Hlb., eingepfarrt. Land das. 1358, 299.
Wolborch, Fr. *Hans Grellevorts*, Wa. 1484.
Woldenberch 1301, *-berge*, *-berghe* 1302. 1350, *Waldenberch* 1259.
Grafen v. Woldenberg:
— *r.*, *Heinrich* d. J. 1259, 17. 18; s. Siegel 586.
— *r.*, *Burchard* 1259, 17.
— „ *Albrecht*, Propst zu *s. Crucis*, Hild. 1259, 17.
— *r.*, *Hermann* 1259, 17. *N. N.* s. Brüder ebds.
—, *Hinric.*, Domh. zu Hlb. 1301, 243. 244; 1302, 35 2 mal; 1303, 37.
— *r.*, *Borchard* 1350, 37.
Woldigen, *Wolter*, We. 1463, 161.
Wolf v. Stolberg, gräfl. Secretär 1617f.
Wolf Ernst, Graf zu *Stolberg* 1572-1606.
Wolf Ludwig Spiznas, Comtur zu L. 1660-1674, 560f.
Wolfard, D. O. Br. in L. 1260, 443 A. 1.
Wolfenputel s. *Wulferbutle*.
Wolfgang, *Wulfg-*, Graf zu Stolb. u. Wern., Dompr. zu Hlb. 1513-1548.
Wolckenstat s. *Vekenstede*.
Wolmerstede, Wolmirstedt a. d. Münd. v. Ohre und Elbe, Jungfrauenkl. das. *Vredheke* Aebt., *Luder*, Propst u. *tota congreg. s. Katherine virginis* 1311, 261.
Wolrad s. *Volrad*.
Wolraven, bisch.-hlb. *castellan* 1287, 115.
Wolter, *-ther* S. 36 *Wl-*.
—, Laienbruder zu Wa. 1312, 263; *provisor* 1317, 265f.; 1327, 279; *Gertrud* s. T. 1317, 265f.
— *r.*, *Arnestein*, Landcomtur der Ballei Sachsen D. O. 1303-1307.
— *v. Arnsteyn* 1320, 271.
— *r. Lere* 1312-1317 Kn.
— *r. Lere* 1348.
— *Spyring*, Knappe 1304.
— *Woldegen*, We. 1463.

Wolters 1361, *Wolteri* 1357.
—, *Gertrud* 1357, 296; *Ghese* 1361, 302.
-, *Henningk*, Brmstr. We. 1483, 180; 1488, 356 f.; 1491, 360.
—, *Anna* s. Fr. } 1488, 356 f.
—, *Hinrik* S. }
Woltingherode 1337, Cistercienser-Jungfrauenkl. Wöltingerode nw. v. Ilsenburg a. Oker. Von hier zieht um 1300 der Stammconvent nach Wa 508 f.; das Kl. 1318, 267 A; 1337, 285.
Aebtissinnen:
Conegund 1337, 284.
Ottilia Lyderina Helena 1658, 552 f.
Johan, Propst } 1337, 284.
Sophia, Priorin }
Wreßken Hans, Schafmeister, Kl. Wa. 1593, 387.
Wrobbek, *Hennig* 1470, 170.
Wulfer, Priester zu s. *Johannis*, Hlb. 1227, 228.
—, Stiftsherr u. Priester zu s. *Pauli*, Hlb. 1262, 229.
Wulferbutle (Wlf-) 1239, *Wolfenpotel* 1451, *Wulffenbuttle* 1512; Stadt und Schloss Wolfenbüttel, *legerhaus* d. Herz. 1451, 52; Ausstell.-Ort 1512, 189; *die herren (v. Brschw.* u. *Gr. Wolf Ernst* zu *Stolb.)* hier beisammen 1591, 381 A. Einw. *Mich. Appe*, Stückgiesser 1665, 611.
— *v.*, *Ecbert*, } Gebr. 1239, 15.
— *v.*, *Burchard*, }
Wulff, *Johann*, *cler. Mind. dioc.*, Schreiber 1531, 66 A.
Wulffenbuttll s. *Wulferbutle.*
Wulfgang s. *Wolfgang.*
Wulpes (= Vulpes) s. *Vos.*
Wulpingerode, Wülperode, Kr. Hlb. Gericht 1473, 174; die v. Rössing zu *Wulperode* 1564, 379. [25.
Wulveram, Dominikanerprior. Hlb. 1280,
Wulferstede v. Ludolf, R. 1307, 256.
Wunstorpp, *Andreas*, Bruder zur Hpf. 1484, 191.
Würzburg, *Herbipolis*, Aug.-Einsiedlerkl., Festsetzung eines Provinzialcapitels das. 1320, 131.
Wurzler, *Hans* (Nöschenr.) 1525, 445 A. 2.

Yda s. *Ida.*
Yerksem s. *Jerks.*
Ylse, *Ylsebe*, s. *Ilse*, *Ilsebe.*
Yrcus s. *Bok.*
Ysenborde s. *Isenborde.*

Zacharias Adam, We. 1589-99; Propst zu Wa. 1609.
— *v. Marklingerode* 1319.
(Zacharias.)
— *Opperman*, Hlb. 1624.
Zacharie, *Hermann*, *theol.* Dr., Prov. der Aug.-Eins. in Thüringen u. Sachsen 1430, 154, das von ihm geführte Provincialatssiegel 560 f.
Zeigenhorn s. *Zigenhorn.*
Zeillinge s. *Zillinge.*
Zebechtessen (Sebexen) *v.*, *Fredrich* 1420, 152.
Zeffe, *Seffe (Sophie)*, Fr. *Hinr. Henekes* zu Nösch 1491.
—, Fr. *Tile Vullenkomens* 1483 We.
Zeghenberghe v., *Burchard*, Domh. zu Hlb. 1306, 254.
Czelle, *Tzelle v.*, *Arnold*, Dr. *Arnd*, Domvic. zu Hlb. 1370, 304.
Zemeke s. *Semeke.*
Zemmenstede s. *Zimmenstede.*
Czerwest 1450, *Czerwiss* Ausst.-Ort 1450, 157; Bierbrauerei das. 1451, 51; Stiftsgeistlichk. s. *Bartolomei* das. 1466, 166.
Zezen, *Sezen*, *Conrad*, Domvic. Hlb. 1408, 320.
Ziegeler, *Lossie* geb. *Wiese*, We. 1683, 223 A.
Zigenhorn, *Zieg-*, *Zeig-*, We.
—, *Casper* 1524 f., 445 A. 2; 1526, 202; 1530, 204.
—, *Hans*, } Gebr. 1589, 386.
—, *Volkmar*, }
—, *Maria* 1598, 458, A. 3.
—, *Z-s. acker* 1583, 219.
Zickede, herz. Braunsch. Dorf Sickte Amt Riddagshausen; Wiese das. 1264, 22.
Zilliax, gräfl. Fohlenjunge, Kl. Wa. 1614, 396.
Zillinge, *Zeillinge*, *-gen* 1537. 1629, *Tzillinghe*, *Tzillighe*, *Czillige* 1376, *Tsillinge* 1257, *Sillinghe* 1453, *Cilgenveld* 1453, Pfarrdorf Zilly Kr. Halberstadt; *Ribrecht v. Schirstidde* stiftischer Vogt das. *Cilgenveld* 1453, 331; Amt u. Gericht 1537, 496 f. A. 2 Hufen vor. 1603, 390; Amt 1629, 425. *Ballhornwiese* in der Flur. Ausst.-Ort, *Joh. Heinr. Reiche*, domcapitular. Amtmann 1757, 89.
— *v.*, *Johannes*, } R. 1257, 99; 1258, 16 2mal.
— *v.*, *Tiethmar*, }
— *v.*, *Hans*, *peweler* zu Hlb. 1376, 308 f.
Zimmenstede, *Zymm-* 1321. 1350. 1361, *Czymmenst.* 1398, *Scymmenst.* 1334, *Zemmenst.* 1338, *Czemmenst.* 1324, *Semmenst.* 1340, herz. Braunschw. Dorf Semmenstedt nördl. v. Osterwick.
— *v.*, *Petrus* oder *Peter*, R. 1321, 273; 1324, 133; 1334, 281; 1338, 285; 1340, 140.
—, *Albert*, Knappe 1350, 291.
—, *Bartolt* 1361, 302.

(Zimmenstede.)
—, *de von, hern Lodewighes sone* 1370, 306.
— *v., Bartold*, Besitzer der Heil.-Blutkapelle zu Wa. 1398, 313.
Zolter, Henric. aus dem Convent der Aug. Eins. zu Osnabrück, 1429 *regens studii* im Aug.-Kl. zu Magd. 1432, Vicar der Convente von der Observanz 475 f., 1447, 190.

2) Sachregister und Glossen.

Ablager, -recht der Grafen auf den Klöstern 522. 544 f.
Ablass für Kirche u. Commende Langeln 1287, 29; 1329, 44; für die Aug.-Eins. zu Himmelpforten B. v. Münster 1260, 104; Erzb. Werner v. Mainz für den Bau der Hpf. 1267, 109; B. Friedr. v. Karelien 1268, 109 f.; B. v. Dorpat 1268, 110; Bischöfe v. Arbona u. Croja 1276, 112; B. Volr. v. Hlb. 1284, 114; Erzb. v. Salzb., B. von Lavant 1290, 117; hunderttägiger P. Nicol. IV. für die Aug.-Eins. 1289, 117 f.; ausserordentl. für den Türkenkrieg, für Wallfahrten nach Rom u. Kreuzfahrer 1456/58, 157 f.; des Diöcesans zu Hlb. 1473, 173 f.; für die Kathar.-Kap u. Bibliothek zu Hpf. 1478, 176 f.; zum Besten des Kirchbaus 1497, 187 f.; für Waterler. Summirung der dem Kl. verliehenen Ablassgnade 512; für die Pfarrk. S. Jacobi u. die Heiligenblutkap. 1288, 232 f.; 1289, 233; 1296, 236; für das Heil.-Blutkl. B. Albr. v. Hlb. 1305, 250; damals summirte sich *s. Jacobi* (des Patrons) Ablass auf 15 Jahre 21 Karenen; für die Wa'schen Heil.-Bl.-Reliquien im Dom zu Hlb. 1401, 314 ff.; für die Pfarrkirche *s. Jacobi* 1485, 353; für die Reparatur des Kl. Wa. 1497, 364. [158.
Absolutionsformeln beim Ablass 1456/58,
abzehenden 1572, 74 A.
acht, aacht, Reichsacht dem Gr. Wolf Georg zu Stolb. von K. Ferdin. II. gedroht 1624, 417 f. 418 f. 535.
Adliche in We. seit dem 14. Jahrh. mit bürgerlichen u. Rathsämtern bekleidet 593 ff.
Acker- u. Feldbau Langeln; die D. O.-Brüder bebauen Aecker auf eigene Kosten 1248, 15; 1533, 67. 69 f.; 1580, 73 f. (*Sommer- u. Winterfeld, Roggen, Gerste, Weizen, Hafer, Rübsamen, Hopfen* gebaut); *ungeardet, unartiger acker des Kl. Himmelpf.* bei Darlinger. 1544, 217 A.; Acker- u. Erntebestimmungen für Kl. Wa. 1580, 382 f.; vgl. Klosterwirthschaft.
Alter, jugendliches der im Kl. Wa. aufgen. Kljj. 518 f.
Aeltermänner, alderman zu U. L. Fr. in We. 1459, 159; *alderlude u. vorstender der kerken* das. 1491, 151; *iurati vel seniores* zu Heud. 1463, 162; *olderlude* (jährl. 2) zu Darlinger. 1516. 1524, 191 f.
ambachtbrodere (officiati) u. eldeste des Kl. Hpf. 1492, 185.
amelung = ornithogallum umbellatum 609.
anulus, Siegelring B. Ottos v. Bamberg zu einer feierl. Bekräftigung 1128 zu S. Jacobi in Bamberg aufbewahrt 3 f.
apostasie lapsus 1324, 134.
Archidiakon d. Banns Dardesheim ein Domh. zu Hlb. Arnold 1227, 227; vgl. 1262, 229; *Frederic. v. Plossekel* 1301, 244; 1302, 245; dessen Commissar 1474, 343 (m. Siegel 575); 1483, 351 f; vgl. 1400, 458; 1618, 409; zu Utzleben ebenf. ein Domh. zu Hlb. 1257 *Bert. v. Clettenberg*; 1394, 148; vgl. 1400, 149 f.; Archidiakonen des Osterbanns u. zu Eisleben Domh. zu Hlb. 1225, 13; A. d. Banns Quedl. 1428, 152.
Armenpflege. Speisung armer Leute im Kl. Wa. 1614, 396; Stiftung zu Schuhwerk für die armen Bauern in Wa. 1539, 373.
Asilrecht, unbedingtes der Kirchen behauptet 1584, 77 f.
Augustiner-Einsiedler. Entstehung des Ordens durch Vereinigung versch. Congregg. *s. Aug., s. Guilelmi* u. s. f., Habit d. Br. 1256, 95 f.; Alex. IV. gemeins. Ordensprivilegien, Innocenz IV. bes. für die Brictiner 1256. 1250, 97 f.; Gebrauch der Tragaltäre, Verbot der Hinderung von Zuwendungen an den Orden 1258, 102; Aufnahme der A.-E. in die Städte 1259, 103; Urban IV. Befreiung der Brüder von kirchl. Strafen durch ihre Oberen 1262, 104 f.; Clem. IV. Aufn. d. A.-E. in die Städte, Burgen u. Flecken 1262, 108; 1255 Papst Alex. IV. verb. den Austritt der A.-E. ohne Erlaubniss d. Priors 111; d. Ord.-Gener. verbietet den Uebertritt d. A.-E. in einen andern Orden 1288, 115 f.; allgem. päpstl. Ablass für d. A.-E. 1289, 117 f.; 1306 bischöfl. Halb. Privil. zum Empfang der Weihen von jedem Erzb. u. Bisch. 123; Bonif. VIII. A.-E. von jeder Gerichtsbark. befreit u. als Eigenth., d. h. Petrus angen. 1307, 123; so Clem. VI. 1347, 140 f.; vgl.

(Augustiner-Einsiedler.)
Transsumpt d. Domdech. zu Magd. 1415, 151f; Joh. XXII. Privileg. f. d. A.-E. d. Prov. Thür.-Sachsen zum Predigen und Beichtehören 1317,127; Erzb. mainzische Zusicherung des Schutzes dieses Privileg. für Thür., Grubenh. u. Hessen 1462,160f.; erzb. magdeb. für Thür. u. Sachsen 1466, 165f.; B. v. Hlb. bestät. die päpstl. Indulgenzen u. Freiheiten u. bestimmt die Zahl d. predigenden Priesterbr. in seiner Diöc. 1318,128f.; desgl. B. Albr. III. 1367,145f.; erzb. mainz. Privil. für die A.-E. Beichte zu hören u. zu absolviren 1326, 135f.; bischöfl. Hildesh. Privil. für Eimbeck, H.-Pf. u. Helmst. wegen des Predigens u. Beichtehörens 1363, 144f.
—, ihre Abhängkeit von weltl. Oberhoheit 1345, 499 A.; 1499 H.-Pf. 122.
—, Generalcap. zu Maria del Populo zu Rom 1288, 116; zu Parma 1465 vgl. 164.
Die Generale, Provinziale u. Vicare s. im 1. Reg. unter *Augustiner*.
—, sächsisch-deutsche Congregation von der Observanz 1465 (Convente v. Magd. u. H.-Pf.), 164; ihr Siegel 561f.; *A. Proles, vicar. observancie regularis in Saxonia* 1465, 165; durch den päpstl. Legaten die Convente zu Magdeb., Himmelpf., Dresden, Waldheim u. Nürnberg von der Ordenspr. Sachsen als bes. Körpersch. unter dem *vicar. gen.* anerkannt 1467, 168f.; mit freier Wahl ihres Vicars von P. Pius II. (1458/64) privilegirt 168; 1473 *A. Proles, vicar. gen. der observancien d. ord. s. Aug. herem* 174; 1477 *A. Pr., vicar. van pawestliker gewalt der opserrancien* 175; *conv. Porta Celi o. fr. her. s. Aug. de observantia regulari* 1478, 177; Privileg. der Conv. zu Magd., H.-Pf. u. Sangerh *in vita regulari militantes* 1480 (88?), 179; Siegel der Brüderschaft dieses Vicariats 1495, 562.
conventus reformati congreg. Alemanie ord. fr. her.
—, Anfänge der reformirten Congregationen in Italien u. S.-W.-Deutschl. 474; Gründung u. Ausbildung der sächs.-deutschen Congregation durch Zolter, Proles und Staupiz 474ff.; Verbindung mit der Lombardischen Congregation 1505, 487.
—, Urtheile gleichzeitiger Chronisten und Päpste über die sächs.-deutsche Congregation u. deren Convente 482f.; vgl. spätere Urtheile 500f.
—, Verfall u. Verkommenheit der nicht zur Reformation übergetretenen A.-Eins. in Deutschl. um 1538-1547, 500.
Bannus regius (zu L.) 1220, 9; bischöfl. gegen die Schädiger des Kl. Hpf. 1284, 114; des Abts zu Ilsenburg gegen einen Zinsmann des D. Ord. 1515, 60.
Bauern ohne Familiennamen 1227 zu Husler 228; 1492 Achtwortbauern 185.
Bauernaufruhr v. 1525, vorbereitet durch Druck u. Missachtung seitens der Geistlichk. u. Stifter u. adlicher Herren 488; *entporung der bawerschafft, des lantvolgks* 368f. 370; 1525, 197. 446. 488-494; Urfeden der Aufrührer 193-197; in der Grafsch. We. meist nur in Raub und Plünderung ohne besondere Tendenz 490f.; 1526, 198 bis 202; Tagsatzung u. Vergleich mit dem Comtur zu L. desh. 1526, 60. 61; 1533/34, 206ff.; *die clostergutter in der ufrur eingefangen* 1538, 71; Folgen für Kl. Wa. 516f.
Bauwesen Langeln, Verfall u. Verwüst. 1432, 49; bes. d. D. O.-Hofs zu Hlb. 1499, 55f. 57f; 1529, 63; Himmelpforten, *norella plantatio* u. s. f. 1257, 99; Ablass für den Bau 1267, 109; 1478, 176f.; 1497, 187f.; für Waterler 1497, 364; verschieschiedene Umbauten vor u. nach dem J. 1624, 423f. 531. 538.
bede, gräfl. Wern. *hervestbede* zu Wa. 1398, 313; 1403, 316.
bedelsack s. Bettelsack.
Begräbniss, Eifersucht zw. der Pfarr-, Stifts- u. Klostergeistlichk. wegen der Begräbnisse 1295, 118f.; B. Wern. Bürger im Kl. Hpf. 1420, 153. [76.
Bekenntniss, reform. u. B.-Schriften 1581,
Bergwerk *case* alte beim Kl. Hpf. 1253, 93; (Eisen-) *hutte* bei der Harzburg 1542, 448. Bergw. auf d. *Dumpfkule* 1593 s. Nachtr.
Beschäftigung der Kljj. zu Wa ausser den gottesdienstl. Verrichtungen 520f.
Besichtigungsreise s. Visitation.
besingen, der cappelan, der den alt. U. L. Vr. besinget unde berolen is 1359, 300.
bettel, -sack. Das Kl. Hpf. (Aug.-Einsiedler), *als der rehir orden eyne uff den bettel gewiddembt u. gestifft* 1526, 198; vgl. *bedelsackh* 1525, 197; *betelstab*, *bettelorden* 1526, 201f.
Bibelhandschrift vom Kl. Wa., veräussert 1309, 258; Bibelstellen wörtl. angeführt z. B. Pf. 41, 2; 1324, 134; Ev. Matth. u. Luc. 4, 4. 1287, 29; *magna biblia* ins Kl. Wa. gestiftet 373.
Bibliothek s. *Bücher*.
Bier, *cupa Werningerodens. cerevisie* 1306, 253; Bierbrauerei zu Zerbst 1451, 51; *Goßlarisch* 1594, 388; Malz auf Schloss Wern. verbraut 1525, 445 A. 1; Brauerei zum Bedarf des Kl. Wa. 1616, 402.

Bilder, *ymagines*, Verehrung geweihter 1497, 187 f.
blêk, bleek, blec, dat we dar nicht mer blekes noch rumes mer tokôpen scholet 1349, 142 m. A.; 1348 *tren holtblec* 1343, 289, *-pleg* 1359, 300; *Bardenblek* 1480, 348; *gråsblek* zu Südschauen 1482, 350 f.; Teich und *blek* Darl. 1490, 182; bl. bei der Klostermühle zu Wa. 1399, 314.
bockstaven, were ok, dat an worden edder an b. icht vorsumet edder vorsat were 1419, 48.
briell, der = Brille 1622, 617.
Brüderschaft des Kl. Himmelpf., Aufn. der Gr. von Ravensberg in dieselbe 1258, 11; desgl. der Gr. v. Dassel 1263, 107; Aebtissin u. Stift Quedl. 1279, 113. Der Aug.-Einsiedlercongreg. von der Observanz für Jungfrauenkl. Derneburg 1465, 165; für Elisab. v. Weida 1495, 562. Brüderschaften des Kl. Waterler 512; Kl. Marienthal an Wa. 1303/20, 246; Wa. an Drüb. 1303 u. Drüb. an Wa. 1305, 249. 250; Kl. Wolmirstedt an Wa. 1311, 261; Priesterbrüdersch. in Braunschw. an Wa. 1312, 261; des Kl. Heiningen für Wa. 1322, 274; Wa. für den Kaland zu Eilenstedt 1327, 276 f.; für den Don pr. Hermann v. Warberg in Magd. 1370, 307; Predigerorden in Sachsen für Wa. 1411, 322.
buchen s. *puchen*.
Bücher, Bücherei; Bücher u. a. für die Kirche in Husler 1227, 228; *liberaria* (Bücherei) des Kl. Hpf. in der S. Kather.-Kap. 1478, 177; 1539 *libraria* zu We. 373; geschriebene Choralbücher im Kl. Wa. 1628, 423; vgl. auch *Gerhard bibliothecar. Rom. eccl.* 1143, 5.
budersche = Marketenderin 1525, 445 A. 4.
burdenst u. burrecht 1399, 314.
Bürgerpflicht von 1 Hause des Kl. Hpf. seitens d. St. Goslar gefordert 1349, 142.
burmester to Wa. 1403, 316; *b. u. vorstendere der Herslingestrate* zu Hlb. 1435, 327; *geschwohrne baurmeister u. elteste unßersdorffs Wa.* 1616, 400; *geschw. baurmeistere* das. 1580, 383.

Castellani, bischöfl. Hlbst. 1287, 115.
Chorjungfrauen u. Chordienst zu Kl. Wa. in evangel. Zeit 519 f.; 1594, 388; *personen, so den gottes d. vorrichten* 1614, 394 f.; 1616, 400.
Cistercienser. Verhältniss des Kl. Wa. zum C.-Orden 509; *conv. incorporati u. non incorporati* 1494, 361 f. *Johann*, Abt zu Citeaux, Generalcapitel und Diffinitoren der Provinz Sachsen und Thür., *Ebbert*, Abt zu Riddagsh. *commissar. general. u. reformator* 1488, 358 f. - *Petrus de Soranis*, Collector für die Türkenhülfe, *Hinric.*, Stiftsh. zu s. *Crucis* in Hildesh. Untersammler 1494, 361 f. *Jacob*, Fürstabt zu Kaisersheim, Ordinar. der sächs. Provinz d. Cist., kaiserl. Commissar 1629, 540. 41. *Georg*, Fürstabt ebds., bischöfl. Commissar zu Visit. der Cisterc.-Kl. in Sachsen, *Frideric. Emmer* aus Kaisersh., bestellter Visitator 1641, 510 A. 1; 539; 547 f.
comicia, Regensteinsche zu Wa. u. Lere 1259, 18. 19.
Comtur zu L. *per solenne votum et subsecutam institutionem* investirt 1584, 78.
Concessionen u. Declarationen, Kurbrandenburgische inbetreff der Klöster in der Grafsch. We. 1686. 1687. 1690, 430-432.
concilium Maguntinum, seine *statuta*, das Begräbniss in Pfarr-, Stifts- u. Klosterkirchen betr. zu Constanz u. Basel u. conciliare Bestrebungen 475 f. 477.
consolatio, Bier- u. Semmelstiftung im Kl. Wa. 1306, 252 f.
Conversen, dienende u. eingekaufte Personen im Kl. Wa. in evangel. Zeit 519; 1614, 395; 1616, 400.
conversus s. Laienbruder.
Correctur s. Urkunden. [158.
crucesignati ad recuper terre sancte 1456/58,
custrix = *thesauraria* 1334, 281.

Dienste, *denst edder schot, rorschoten, plicht, denst edder bede* an die Grafen zu Wern. von 1. Hofe zu Wa. 1398, 313; *burdenst* 1399, 314; Hof zu Darlinger., *daron man - rormals - der herschaft* zu *Wern. hofedinst eczliche tage gethon had*, 1470, 171; herrendienstfreier Acker u. Wald 1490, 182; Dienste der Bauern, Frohnen an Herren und Klöster 1519 f.; 1525, 488 f.; bäuerliche Dienste in Wa. 1613, 394; der Herrsch. schuldige Dienste das. 1616, 402; *herndienstfuder* 1588, 221 A.
Dienstwagen des Kl. Stötterlingenburg auf dem Klosterhof zu Hessen ruhend u. dessen Ablösung 1494, 350. A. zu Wa. 184.
Diöcesan, B. zu Hlb., seine Visitation der Kll. Wa. 1496, 362 f.; beanspruchtes Recht der Bestellung des Propsts zu Wa. 1572, 523; *ordinarius* des Kl. Hpf. 497 A.
domicellorum curia, arrestacione servicioque prorsus libera 1463. 162.
domina (= Aebtiss. seit 16. Jh.) zu Wa., ihre Wahl mit Gestattung der Grafen zu Stolb. 1559, 376 f.

donaten des Kl. Hpf. 1470, 171.
dornse, raddornse zu We. 1492, 185.

Einlagerpflicht 1525, 197.
einlappen nach hasen u. fuchsen 1589, 81.
eynsamich unde eyndrechtig 1461, 159.
Entschädigung des Alexanderstifts zu Eimbeck wegen Gründung des Aug.-Einsiedlerkl. das. 1318, 129.
Episcopale ius, der Grafen zu Stolb., Obliegenheiten einer christl. Obrigkeit in Kirchensachen 1622, 412; 519; bei der Pfarrbest. in L. 1655, 87. 438.
Erbenzinse, Erhöhung u. Hinaufschrauben derselben durch die Comture im 16. Jh. 452f.
erffal oder *angestorvene gerechtigkeit* einer Klj., dieselbe auszuantworten ist die weltl. Obrigkeit nach gemeinen Rechten nicht verpflichtet 1511, 367.

Famulus = *knape* 1348. 289 od. *knecht* z. B. 1357, 298; 1363, 303.
Fehde, Krieg, Gewaltthat. - *Varie tocius Teutonie bellorum tempestates* 1219, 5; *grandis Alemanie totius commotio* 1219, 6; *toc. Alam. bellor. tempest.* 1219, 7; *turbationes imperii* 1219, 8; Befehdung der D. O. Br. durch Gr. Heinr. v. Blank. 1259, 16f. *inimicicie* der v. Langeln gegen den D O. 1282, 27; B. Albrechts von Hlb. geg. Fürst Bernh. v. Anhalt 1325, 44; Befehdung des Kl. Hpf. durch die v. Alvensleben u. Genossen 1312, 126. Ermordung des Ritters Dietr. v. Ler. 1358, 299; *dewile dat dat orleghe herteghen Otten von Brunswik steyt* 1370, 305; Verwüstung des Kl. Hpf. durch Gr. Ulrich von Regenstein 1391. 1394. 1400 S. 147 bis 149; *turbaciones, rapine, incendia predatorum ut plurimum ingruentium* 1432, 49; Verwüstung des Kl. Hpf. 1437, 154; Bauernaufruhr s. dens., Ueberfall des Kl. Wa. mit 200 Soldaten seitens d. Herz. Heinr. Julius 1581, 521f.; Plünderungen des Wallenst. und Tilly'schen Volks in d. Gfsch. We. 1626f., 538.ff; 1631, 542; Kriegespressung 1629, 425.
fenicher = Fähndrich 1525, 445 A. 4.
Feuersbrunst zu We. 1528 erw. 1533, 206; 1534, 207.
Fischzucht in d. Hpf. Klosterteichen 1522ff., 494; Fischfang, Beschäftigung Gr. Albr. Georgs damit 1579, 454 A. 3; *fischfang in der bach* im Ordensgehölz 1605, 86.
Flurbeschreibung Waterlerscher Aecker zu Mulmke 1453, 330-333; der Spitalswiese bei Veckenstedt 1461, 159.

Flurnamen:
Altfelde ufm L. 1580, 73f.
Arteres hove, mansus, qui dic. in A. 1350, 290.
Backenbleke bei Hpf. 1253, 93.
Ballhornwiese auf Zillyer Flur 463.
Brandes wiese im Markl. Feld 1526, 200 202; 1583, 219.
Buchauer wiese 1564, 1566, 379ff.; 1594, 389.
Dalwech, up dem, bei Mulmke 1453, 331.
Durelßbaith, Lutteke 1538. 1542, 448; vgl. auch Holzberge.
Gnigk s. *Knick.*
Gottesridder wissche b. Mulmke 1453, 331.
Grasblek, terre spacium dictum Gr. bei Romsl. 1318, 266.
Grashof, Hofstelle zu Romsl. 1318, 266.
Gropenho b. Mulmke 1453, 332.
Grote wische, tria spacia lignor. s. gram. bei Wa. 1310, 259. 260 A.
Grove, up der, L. 1580, 73.
Hasselbleek, Darl. 1516, 191.
Hegken, in, 4 Hufen, Darl 1544, 216.
Helle, in dere, b Mulmke 1453, 333.
Himmelpfortswiese 1720, 224.
Hogewisch, Howisch, Darl. 1534, 37. 191 A.
Hoghewarde, Hasser. 1481, 348.
Hoheeiche, Hoheneiche, Wiese, Darl. 1526, 200. 202; 1583, 219.
Horne, in dem, L. u. Schmatzf. 1491, 360; *vor deme H.* bei Minsl. 1488, 358; *d. Horn* über Marklinger. 1526, 202.
Horst, die, bei Rimbeke c. 1530, 347 A.
Hulle, das, de Hol od. Höhle am Horstberg b. Silst. 1470, 170.
Hundesneste, im, bei Mulmke 1453, 331.
Judenbreite, die, auf der Schauischen Mark 1638, 428.
Judengrafft, in der, bei Becksem (Deersh.) 1591, 387.
Kalg-, Kalkhof, Wiese b. Darl. 1516, 191; 1547, 217f.
kamp, des rades k., We. 1470, 339.
Keverlucht, hoppenland in der K. 1463, 161.
Knick, Gnigk beim Eisenberge 1496, 186; im Markl. Feld 1547, 217f.; Ilsenburger 1596, 389; *gnigwise* des Kl. Hpf. 1526, 494 A. 7.
Kolwege, ufm, L. 1580, 73.
Craug s. *Krog.*
Kreienneste, Wern. Flur 1583, 220.
— *u. Krähenwinkel* 462.
Krog, hoppenl. in dem Kr. 1470, 339; *de Craug* b. Mulmke 1453, 333; *Krug, Krog* b. Altenr. 1526, 202; 1547, 217; 1583, 219.

Flurnamen:
Kuebreite, Kuhebreytte b. Hpf. 1583, 220f.
Lange, die, bei Elbinger., Gestüt- u. Viehweide 1616, 401.
Langen 8 morgen, die, L. 1580, 73.
Lodenwiese b. Darl. 1526, 202 (S. 200 irrthüml. *Todtenwiese*); 1583, 219.
Lindenplan 1583f., 618 A. 1.
Lütchenhuslerfeld 594.
Mabellen, up den, Mulmke 1453, 331.
Meiersch, L. 1580, 73; *an d. Merseke* das. 74.
Michaeles s., gras, Mulmke 1453, 333.
Molenwyske, -wisch, Darl. 1516. 1526, 494 A. 7; 1534, 191 u. A.
Monchewiese, Munchewies im Markl. Felde 1526, 200. 202; 1583, 219.
Mulmsche Amtsbreite 1757, 89.
Osternisse, de, Mulmke 1453, 332.
Pfingstanger b/Wa. 1581 ff., 451 ff. 1589, 81.
Redeberdal, Land im 1488, 358.
Rhoden, im b. Schmatzf 1589, 81 f. 452.
Rysselhove, Wern. Flur 1480, 178.
Rohrstieg, am 1612, 393.
Rothland, up dem, R., L. 1580, 74.
Sambrede, L. 1580, 74.
Schalkeßborch, Mulmke 1453, 332f.
Schiefe breite, b. Darl. 1526, 202; 1583, 219.
Schmatzfelder winckel 1580, 73.
Scho, over dem, Mulmke 1453, 332.
Schone breite 1550, 559 A. 1.
Slagboum über Markl. 1526, 202.
Solnich, de, b. Mulmke 1453, 332.
Spittales wysch, de 1461, 159.
Steinbruch, Wiese im, nördl. Drüb. 1526, 494 A. 7.
Steingrove zw. Wern. und Rimmke 1352, 293f.; 15. Jh. *Steynkulle* 294 A.; *steynkule* 1478, 347.
Stein- od. *Stenkule* bei Darl. 1516, 191; 1526, 202; 1583, 219.
Steynvorde, over dem, Mulmke 1453, 332. 333.
Stichschi, Mulmke 1453, 332.
Stubengarten beim Kl. Hpf. 1525f., 494 u. A. 9.; 1583, 220 = *Grosse Garten* ebds.
Thit (Thie) Mulmke 1453, 332.
Tichwise, Darl. 1526, 494 A. 7.
Todtenwiese s. *Lodenwiese.*
trifft die, L. 1580. 73.
Wendenwiese (S. 200 verschr. *Wiederwiese*) 1526, 202. *Wendtwyse* 1583. 219.
winkel im (in angulo) bei Veck. Wa. 1354, 294; vgl. 1357, 296.
Zeigenbreide b. Darl. 1526, 202; 1583, 219.
Forstwesen, *ius, quod ‚vorst' vulgar. nuncupatur* 1281, 113; *ius vorstonis,* gräfl. Wernigeröd. im Langelnschen Bavenberg 1283, 28; gräfl. Forstgerechtigk. im 15. u. 16 Jh. 447; gräfl. Recht auf das Tannenholz in allen Forsten der Grafsch., gräfl. Reite od. Waldhof 452f; gräfl. Forstgerechtigk. im Nöschenröder Holz 1602, 612. Recht der Malbarte u. des Forsthammers 463. [188.
fredewerken, gheegent u. fredewerket 1499,
Fürbitte der Klosterjungfrr. zu Wa. für die gräfl. Landesobrigk. u. Aebtissin (damals eine Gräfin zu Stolb.) 1622, 417.
Fürstenthum, weltl. u. geistl., seine kirchenregimentl. Aufgabe u. Bedeutung für die Reformat. der Kirchen u. Stifter im 15. Jh. 476f.; 501f., insbes. Gr. Heinrichs zu Stolb. 1474ff., 478f.; Wolf Georgs 1613f., 412f.

Gegenreformation durch Kaiser Ferdinand II. in der Grafsch. We. 1622, 533f.; 1624, 537f.; 1629 der evangel. Gem. zu Wa. die Kirche genommen 540f., 542; Einführung eines röm.-kathol. Kaplans; Anschlag des früheren Propsts Metternich auf Wa.; Ordens-Visitation 1641, 544-548.
geldspildent 87 u. 730.
Gerichtsbarkeit, hohe, der Grafen zu Stolb. 1525. 193-197.
Gesang u. Musik, kirchl. Gesänge u. Leisen 1228 bei der Procession nach Wa vom Volke angestimmt 507; Chordienst im Kl. Wa. in nachreformator. Zeit mit lat. und deutschem Wechselgesang von Klij., Schülern u Gemeinde, Bedeutung des Organisten 519 u. A. 5; 1622 neue liturg. Ordnung unter Abschaffung der latein. Gesänge, luther. Gesänge und Gesangbuch, *gesenge auf die sontags- u. festepisteln u. evangelien, so itzo an alle gesangb. gedr. u. verzeichnet* 413 ff. 416.
Gewässer. - Flüsse u. Bäche:
Bode 1297, 121.
Goltbeke 1297, 121.
Holtemna 1322, 41.
Ilsena flur. 1310, 259.
Ysenbeke bei Markl. 1253, 03.
Ochsenbeke b. L. 1580, 73.
Radowe 1325, 44.
Snebike up d. Wa. 1486, 355.
Solborn, Mulmke 1453, 333.
Utz- Utze- Utzenbeke, Mulmke 1453, 331.
Gewässer. - Teiche:
Altfelder T., L. 462.
Darlingerode, de tych 1470, 171; 1526 vgl. 494 A. 7 *tichwise.*
fischteich zu L. 1717, 88 u. A.
Hadebertich 1529f. vgl. Holzberge unter *Kakemike.*
Hassenkerls tich 1526, 494 A. 7.

(Gewässer. - Teiche.)
Himmelpförtner Teiche, grosse u. kleine 1525 ff., 494 u. A. 7 - 9.
Inselteich. L. 462.
Marcklingerode, kleiner Teich über (Uetschent.) 1526, 200. 202; 1595, 222.
Mühlenteich, Darl. 1490. 182.
Mulbeke, de dik 1453, 333.
Münchenteich gr. a. Ilse 1717, 88.
Schäferteich, L. 462.
Schreberteich L. 462.
Stapelburg, Teiche zu, 1526, 494, A. 7.
gogravius, *Thideric.* gräfl. Regenst. 1259, 19 2mal.
gotsritterhoff, Hlb. 1499, 55 f.; 1504, 57 f.; 1529, 62; 1531, 65 f.; vgl. *militantes dei* 1303, 36; 1529 an die Domvic. zu Hlb. verk. 62 ff.; 1531 ans Domcap. das. vertauscht 65 f.; 1533 an den Rath zu Hlb., 1534 vom Comtur zu L. dem Rath zu Erbenzins geg.; 1537 d. Domcap. weist den Rath zu Hlb. mit 1 Mark Erbenzins an den Comtur zu L. Anm. zu Nr. 82 L.
Gottesdienstordnung, evangel., für das Kl. Wa. 1622, 412-417.
Grenze, *arbor malus, que terminos dividit*, 1253, 93; *grenitz* 1589, 80; Grenz- oder Malsteinverlegung durch den Comtur von Langeln 1589, 81. 82; durch die Grafen zu Stolb. 1608, 86 f.
gûdetsen, gudethsen zu L. 1289, 30. 32.

Habit u. Ornat der Aug.-Einsiedler 1256, 95 f.; der Kljj. zu Wa., Ablegung des alten 517 f.; wieder begehrt 1548, 374; nachreformator. Habit 520; 1594 *klosterliche alt hergebrachte kleydung* 388; *einkleiden* 1609, 392; neue Bestimmung darüber 1622, 413. [543.
Harzbauern, ihr Einfall auf Kl. Wa. 1631/32,
Harzmann od. Wilder Mann als Schildhalter der Harzrodung Hasserode 1610/11, 624.
Heiligenblutlegende von Wa. 506 ff.; vgl. auch unter Waterler im Pers.- u. Ortsreg.
Herrendienst s. Dienste.
hervestbede s. *bede*.
hochzeit, eine h. ausrichten bei Einkleidung einer Chorjungfrau im Kl. Wa. 1594, 389. 518 f.
hofgericht, kaiserl. restituirt die convertirten Kljj. *Grell u. Krüger, Process* bei demselben 1624 510 A. 1; 537.
Holzberge u. andere Berge u. Thäler:
Astberg 1411 } s. *Ostberg*.
Auwestberg 1427 }
Bavenberg 1283, 28; vgl. *Pagenberg*. [170.
Benczengerodische gemeyne, (Holz) 1470,
Lockesterd, Holz am Sasberg 1348, 290.

(Holzberge.)
Bonk, der, Langelnsches Gehölz 463.
Borgkberg, oberh. Darling. 1605, 86.
Bötschenberg, Mühlenthal 1602, 612.
Capittelsholz über Darl. 1605, 86.
Christianenthal s. *Dilndal*.
Derblingerodesche gehege 1605, 86.
Dilndal, Dillenthal 1542, 602, s. Ende d. vor. Jahrh. Christianenthal. [612.
Druckenbrotsberg, oberes Mühlenthal 1602,
Dumpfkhule, Bergwerk das. 1593, vgl. am Schluss Zusätze.
Durelsbaith, Lutteke, Ger. Harzburg 1538. 1542, 448.
Ebbrechtsberg ob. Mühlenth. 1602, 612.
Eichenberg im oberen Mühlenth. 1602, 612.
Ekberg, Eichberg bei Hasser., westl. der Holtemme 1463, 467 A.
Ekholt j. Eichbreite nördl. v. Austberge bei Silst. 1352-1413, 591. [88. 463.
Engelbrechtsholtz beim Comturholze 1717,
Fosterey, Forst- im Heinrichsthal oberh. Darl. 1605 1672, 86 m. A.
Galgenberg, acker am 1547, 218 m. A.
Guntershagen, de, bei Wern. 1483, 351.
Hadebergeberg 1233, 93; *Hadebarberg* 1529 f. (vgl. *Kakemike*), *Heiberberg*, -*Heuberberg* 1720. 224. 463. 468.
Haidknül, Langelnsches Comturholz 463.
Hanenberg, Hahn- zw. Mönch- und Südschauen 1476, 346; 1481, 350; Zehnt 1581, 521 f.; 1590, 350; 1618, 409.
Hardenbarg, Harburg bei We. 1483, 351.
Heinrichsthael oberh. Darl. 1672, 86 m. A.
Himmelpforten, *silvula* dabei 1281, 113; vgl. 1720, 224.
Hunerbusch bei Wa. 1589, 81.
Isenberg, Ysen- Eisenb. bei der Hpf. 1496, 186; 1526, 200. 202; 494 A. 7; 1583, 219,
Jägersberg im ober. Mühlenthal 1602, 612.
Jodendal, locus dictus bei Schauen 1476. 346; im *Judenthall* Gehölz 1589, 81; *Joddenthal* 1590, 81 A.
Kakemike vgl. Amtsrechn. v. Wern. Galli 1529/30 Gr. H.-Arch. C. 82. Von Aeckern: *Thomas Dettmar* zu *Schwanbig von* 2½ *morgen landes an der Kakemicke und* 1½ *morgen zwischen dem Hadebarberge u. tiche* (1531/32; *zw. dem Hadebartich*) *nach der Hyemelpffort schill.* 2. Dahinter heisst es bei der Summirung dieser Zinse (9 *fl.* 23 *schill.* 4½ *pf.*) *Es hat sich disser zynß diß jhar zu 2 schill. gemehret, gibt Th. Ditmar von acker, so der Hiemelpfforttnere gewesen, dan vor zweyen jaren, do ich vollen zynß berechnet, ists allein 9 fl. 21 schill. 4½ pf. gewest.* Vgl. auch 464 und 613.

(Holzberge.)
Karberg sö. Wa. 1612, 393.
Cattenklinth 1340, 140; *Katzenklint* 1530, 204.
Clenehentzen holtz über Benzingerode 1470, 170.
Coberg mons, bei Hpf. 1257, 98f.; vgl. Kuhbreite u. - Born u. *mons ricin. monast.* 1258, 100; 1265, 108. 408; *Kuhebreite* 1671, 468.
Commentorholtz 1589, 81; D.O.-Holz oberh. Darl. 1605. 86; D. O.-Hartzgehölz *(harte geholtz)* 1671, 468; Comturbusch 463; 1717, 88f.
Comturholz a. Radau s. *Seinetpfaffenholz.*
Creuzweg, die Kreuzwege bei der Hpf. 1671, 468.
Kuhe- Kuhbreite u. -born s. *Coberg.*
Kussingeholt 1461, 159.
Landman 1671, 468; vgl. 466
Ludolvingeholt am Sasberge 1324, 44.
Menenberch 1490, 182; *Meine-, Meinenberg* über Darlinger. 1526, 200 202; 1583, 219; 1589, 221f. A.; 1605, 86; 1673, 223 A.; 1683, 223.
Meinholt (zu Acker gem.) 1317, 126.
Merklingerödische Holz 1671, 468.
Molenberg bei Mulmke 1453, 331.
Mühlenthal vgl. S. 612.
Muhlsteig, bei d. Hpf. 1671, 468.
Neustädter Hae (Hai) 1671, 468.
Nortwalt in Oberfranken 1109, 4.
Ostberg 1352, *Astberg* 1411, *Auwestberch* 1427, der Austberg mit der Austwarte östl. v. Wern. 591 m. Anm. 4.
Pagenberg, Bavenb- Pfahen- Pfauhenberg j. Panberg über Darl. 1283, 28; *Pagenb.* 1529, 61; 1555, 72; 1584, 451; 1589, 80f.; 449. 452.
Papenberg 463 s. *Pagenb-.*
Radowe, holt uppe der 1325, 44; vgl. auch *Seinetpfaffenholtz.*
Rymrod, Remrod, Holzfleck s. v. Wa. 1348, 288. 289.
Sandthael über Darl. 1605, 86.
Sasberg 1324, 44; 1348, 390.
Sachsenberg 1558, 447; 1579, 81; 1581, 451; Langelnsches Comturholz am *Sachsberge* 1584, 455.
Schmale Striepe über Darl. 1605. 1672, 86 m. A.
Schwenck, der, j. Schwengs Kopf 1671, 468
Seinetpfaffen- Sendeholz oder Comturholz a. Radau 1530/45, 439.
Selbstgewachsene brücke, Hpf. Gehölz 1671, 468.
Siedenberg j. Sienberg, zum Comturholze über Darl. gehör. 463.

(Holzberge.)
Stapenberg, Holzb. bei Benzinger. an der Grenze d. Gfsch. We. 1470, 170.
Steile Gleite (wol = d. heut. Schnurrbart über den Sieben Börnen, oberes Mühlenth. 1602, 612.
Untrewe baum, Gehölz bei dems. 1589, 81.
Weidendal, Holz über Darl. 1490, 182; *Weigental* 1526, 202; *Weidentha* 1583, 219; 1683. 223.
Wiehenberg, Wienb- j. *Weinberg* bei der Hpf. 1671, 468; 1710, 224. 463.
Zegenberg, Ziegenberg bei Marklingerode (zw. Altenr. und We.) 1526, 202; 1583, 219.
Holznutzung des Kl. Hpf. in den hasseröd. Forsten 1301, 122f.; desgl. 1492, *holtvorstere u. holtgreven* der Landmannsgemeinden (Hasser. Achtwort) 1492, 185. - Holzgerechtigkeit im *Ludolvingeholt* am Sasberge 1324, 44; gräfl. Rechte auf das weiche Holz im Papenberge 1529, 61; 1555, 72; 1589, 80f.; Holzgerechtigk. der Gr. zu Stolb. am Kapitelsberg oberh. Darlinger. 1605, 86; Holznutzung des Kl. Wa. 1616, 401; vgl. auch Forstwesen.
Hopfenbau, *hoppenberg, -land in d. Keverlucht* bei We. 1463, 161; *am Ekberge* oben in Hasser. 1463, 467 A.; *in deme Kroge by des rades kampe* 1470, 339; *4 morgen tigen der Hoghenwarde* 1481, 348; *hoppengarden an dem Hardenbarge* (Harburg) 1483, 351; am Eisenberge 1496, 186; *Heyers hoppenlant* bei Marklinger. 1526, 202; Hopfenhöfe, -Berge, Gärten z. L. 1583, 70; *Eileburgs (u. Heyers) hopfenland* 1583, 218f.; des Kl. Wa. 1615, 397; Hopfengarten hinterm Dorf Wa. *hurten, gerten, hopfenstangen* 1616, 401.
Hörige, *mancipia utriusque sexus*, L. 1073. 1109, 3. 4; *litones* zur Kirche in L. gehörig 1223, 11; Verkauf von Hörigen 1260, 20; 1280, 24; 1289 *homines pertinentes ad predicta bona, mit allen lüden de to desseme güde hored, in L.* 30. 32, *Joh. v. Mulbeke, Gerbodo*, Hörige in L. 1298, 122; Verschenkung Konrads des Schmieds u. dessen Sohns *cum omni servili condicione* 1320, 271.
Hufe, verschiedene Grösse ders., 1/2 *mansus* zu Rohrsheim *15 1/2 iugera, 1 mansus in campo ville Wockenstede 29 iugera continens* 1358, 299.
hurt, hurten, gerten u. hoppenstangen 1616, 401.
Hut u. Trift, Schweinemast in den D. O.-Gehölzen 1579, 81; Mast in d. Hpf. Gehölzen 1580, 220; *sampthute* auf dem Pfingst-

(Hut.)
anger bei Wa. 1589, 81; Hut-, Mast- u. Triftgerechtigkeit der Grafen zu Stolb. im 15. u. 16. Jh., 447 f.

Jagd am Sasberge 1581, 481; gräfl. Hasen- u. Fuchsjagd, *laußen* oder *lauhren, hegeseulen*, Jagdgeräth 453 f.; J.-Gerechtigk. d. Comt. zu L. 1589, 81; Hasenjagd, Koppeljagd im L.'schen Revier 1717, 88.
iubileum, *Romam euntes tempore iubilei* 1456/58, 158.
Jude, Mennichen de unsalige Jodde, Osterw. 1471, 342; vgl. auch die mit Jude zusammengesetzten Flur- u. Holzbergnamen.

Kalendarum fratres zu Eilenstedt 1327, 276 f.
Katechismus-Unterricht u. Lehre in der Gfsch. We. 1581, 76.
kerb, lut des kerbs 1525, 446 A. 1.
kirchenordnung, unser (in d. Grafsch. We.), 1622, 414; im Hzth. Brschw. 416; in der Kirche zu Wa. aufbewahrt 1629 f., 427.
Kleinodien u. ornat des Kl. Wa. unter die Aufs. der Herrsch. genommen 1525, 369. 370 f.; 1613 noch an Ort u. Stelle, vgl. 1628, 423 f. u. Reliquien.
Klöster, Auffassung d. 16. Jh. von ihrer ursprüngl. Bedeutung 521 f.
Klosterwirthschaft, eingeschränkte zu Wa. nach dem Bauernsturm 1525. 369 ff.; Ordnung ders. durch die Grafen 1580, 382 f.; Unordnungen darin 1585, 524 f.; Vertrag mit der Domina Elisab. Grell darüber 1609, 391 f. 521. 526; 1614, 396; vereinfachte 1614, 530 f.; 1615 f, 398 bis 404; 1624, 534 A 3; trauriger Zustand ders. im 30jähr. Kr. bes. unter Barth. Bolze 1631-1635, 544.
klus to Bonnikenrode 1461, 159.
knick, gnigk s. Flurnamen.
kolwerg, -werk, Köhlerei, herrschaftl. u. private am Meineberg 1589, 221 f. A.
Krankencommunion, *cum sacr. corp. Christi ad infirmos deportatur* 1329, 45.
Krieg s. Fehde. [1628, 424.
cronsstifte, Stifte mit kronenartigen Köpfen
lâche, lachę, definiti termini 1109, 4.
Laienbrüder in die Gemeinsch. des Kl. Wa. aufgen. 1300, 241; *Friedr. v. Bech, conversus, degens ap. claustrum Waterlere* 1311, 260; drei genannte 1312, 263; *frater Wolter, provisor* der Klosterjungfr. 1317, 265; *Friedr. v. Bek* 1325. 1327, 276. 278 u. *Conrad* 279, letzterer 1334, 281; 1342, 286; vgl. 514; *leyenbrüder* des Kl. Hpf. 1526, 200 - zu Walkenried 1335, 282.
Landesobrigkeitl., Herrlich- u. Gerechtigkeiten der Grafen zu Stolb., Grundherrlichk. über Kl. Wa. 1629 ff., 427.
lanthlude de, ghemene der l., die Theilnehmer an der Achtwort u. am Landmannsholz zu Hasserode 1492, 185: *(Hartesrode), Hadeber, Stroybeyke, Tanstidde, Aspenstidde, Sarckstilde* 1492, 186 A.
lantman de, od. *de lantlude*, übliche collectivische Bezeichnung für die Bauern 1525, 490 f.; vgl. S 458 A. 3 z. J. 1581 *einiger bawren frevel, der poffel auff dem lande.*
lantsknechte, darunter *dupelsoldner* auf Schl. Wern. 1525 f., 445 m. A. 2-4.
lebendige urkunden (= Zeugen) 1589, 81; 1649/50, 551.
legede, lege, graßlegede, Darlinger. 1524, 191 A.; *leide* am Isenberge 1526, 202.
Lehen, Kurbrandenb. Investitur der Grafen zu Stolb mit den geistl. u. weltl. Lehen der Grafsch. Wern. 1450, 157; 1655, 87.
Lehrkinder im Kl. Wa. 1614, 395.
Licht. *luminaria* in der Kirche zu L. 1223, 11; ewiges Licht zum h. Blut im Kl. Wa. 1310. 258 f.; 1310, 263; 1317, 265; *l. des hilgen blodes* 1336, 284; 3 L. zu Wa. *ad elevacionem corp. Chr. et 2 alia summi altaris* 1342, 286; *stilnislicht* am S. Joh. Evang.-Alt. zu Wa. 1370, 306; *l.* zum Alt. U. L. Fr. Botschaft Wa. 1383, 310; *des hilgen cruczes lechte* Wa. 1383. 333; Zins *to hulpe deme lûchte in d. kerken* des Kl. Hpf. 1411, 150; *l boven myner elderen grave* vor U. L. Fr. im Kl. Hpf. 1420, 153; L. vor U. L. Fr. Bild zur Hpf. 1439, 155.
linde de, zu Darlinger. 1516, 191.
litones s. Hörige.
lûchte, luminaria s. Licht.
Luntz (= Lundisch) *want* 1526, 199.

Malbarte, Recht ders. s. Forstwesen.
malen = Grenzmale ziehen: *de de ackere malde myt eynem ploge* 1453, 331.
mancipia s. Hörige.
Maria drängt als Patronin des Kl. Wa. S. Jac. d. A. u. theilweise d. heil. Blut zurück 510; Marienbild im Kl. Hpf. 1420, 153; 1439, 155; Mariendienst das., Stiftung des Festes der *himmelfard* U. L. Fr. 1470, 171 f., Seelgeräth um Fürbitte u. Verdienst der Jungfr. Mar. das.
marketgene korn 1449, 328.
Mast s. *Hut u. Trift.*
meigere, Meier. Zinsmeier des D. O. 1325, 44; *hof to Waterleren, dar Kerberch eyn meygere inne is* 1370, 306; einen Hof *bemeigeren* 1398, 313.

ministerales des Stifts Bamb. 1219, 6.
minnen = ehelichen, *einen anderen man* 1326, 284.
molkenhuß zu Elbingerode 1490, 182.
Mönch, seltenere urkundl. Bezeichnung statt Bruder u. s. f., *monke* 1391, 147; *monneke* 1491, 151 A.; *monke*, *monek*, *monneke* 1516. 1526, 191 f.
Monogramm des Vor- u. Zunamens auf Siegeln von Adlichen u. Bürgern: v. Minsleben, v. Biesenrode, v. Weddingen, Richter, Repkow, Gries 575.
Mühlen, 2 zu Lucklum 1264, 22; Mühle zum Thurmhof in Veltheim a. Fallstein 1289, 32, *de molen to Waterlere* 1289, 30. 32; 1304, 249; *in villa W.* 1312, 263; M. u. M.-Hof 1323. 274; M.-Stelle 1335, 281; *moyle* des Kl. 1399. 314; neue Mühle unter W. gebaut 1591, 387; beide Klostermühlen 1616, 401; Mühle zu *Godekenrode* 1464. 163; 1473, 174.
Mühlenzwang 1580. 453; 1589, 81 f.
Münze, *4 m. puri arg. ad pondus Halberstad.* 1264, 22; *Stendaliense arg.* 1304. 37; *Stendalchis silver* 1322, 42; 1324, 134; 1329, 137; *Stendenle geld* 1336, 46. - Münzmeister zu We. 1318, 269; Söhne des M. 1322 273; *domus, que dicitur Menscen* 1342, 286; 1/2 *mark Werninghe-rodische weringe* 1507, 366; *Wernigerodsche m.* 1528, 143 A.; 1534. 372 f.; 1541, 373; *W.'sche wehrung* 1566, 380; 1581, 384. - *Sneberger groschen* 1533, 67; *spisgroschen* 1628, 423.

Nachbarrecht 1529, 62.
Nachlass eines Pfarrers 1227, 227.
Namen 1) bloss durch den Vornamen bezeichnete Personen. Ausser zahlreicheren Beispielen bei Botengängern, Herrendienstleuten, Forst- u. a. Knechten, Scharfrichtern, sind zu erwähnen Bauernnamen zu Husler 1227, 228; Hasser. Achtwortbauern 1492, 185; Knecht *Michel in der hernhove*, Barbier Wilhelm, Scharfrichter *Jacuf*, *Lange Puuwel* u. a. Bauern im Bauernkr. 1525, 490 ff. m. Anm.; Litonen oder Hörige: *Benedictus* 1223, 11; *Gerboto*, *Giseke* 1248. 15 L.; *Conrad* d. Schmid, *quidam Quarter* 1320, 271; Kloster- u. Ritterbrüder 1264, 22 (L.); Br. Degenard zur Hpf. 1312, 126; Br. Denker zu Marienthal (1303/20), 246 u. a. m.; bäuerliche Lehnsinhaber, Maier u a.: *Oldendorp* in Wa. 1351, 293; *Bote* u. S. Ilsenburg 1363, 303; 1370 *Kerberch u. Henningh*, *horemester* zu Wa. 305. 306; Ritter, Beamte u. namhafte Leute: der Ritter *Antonius*
(Namen.)
1318, 269; *discretus vir dictus Welant* 1356, 295; *Mattratz*, Notar 1497, 188; *Illegis*, Amtmann zu Osterw. 1487, 356.
2) Uebergang des Amts- u. Handwerksnamens zum Familiennamen: der N. *Monetarius* od. *Muntmester* in We. 1322, 273; *Henr. u. Jordan*, Söhne des Münzmeisters 1428 das.: *twisschen dem remensnidere u. Hinrike Smede (smede?)* 324; *Werner Richter*, Richter zu Osterwiek der noch das *W* seines Vornamens im Siegel führt 1370, 305; vgl. *Margar. Schweinmeisters*, Klj., Wa. 1613, 395. Sie heisst sonst Margar. Heyn.
3) Häufigkeit desselben Vornamens in einer Familie u. bei Geschwistern, z. B. bei fünf Brüdern *Borchard v. d. Asseb.* als *longus*, *sinister (lochte)*, *leme*, u. s. f; auch durch Besitz u. Wohnort (*v. Moringe*, auf *Drenlere* u. s. f.) unterschieden 1304, 247; 1313, 263; 1563. 295. 296.
4) verschiedene zu Familiennamen werdende Zunamen wirklicher Brüder: die *v. Biwende u. Vrese (Friso)* 1318. 266 bis 269; *Bartold Grafhorst* ist der Br. *Bartolds v. Schauen* 1307, 256; *Diderik Rese v. Blankenburg* 1304, 248; sein Br. ist *Hinr. Bock*; die Söhne des *Thilo Vos* heissen die *Mollen* 1350, 290; von den Gebrüdern *Jacub Schutte* d. Ä. u. *Jacob Schutte* d. J. in We. (1525) wird der eine auch mit Zunamen (*Jacob*) *Law* genannt 196 m. Anm. 1.
5) Von Doppelnamen sind zu nennen: *Tideric. v. Titlixen*, *anders gheheten Horne* 1408. 320; *Bernt Mychel*, *anders gen. Czeyszer*, daneben ein *Hans Czeyszer* 1481, 349; *Anna Mentzen* oder *Sterns* 1631, 543; vgl. unter 2 a. E.
4) Beispiele sehr schwankender Schreibung der Eigennamen in gleichzeitigen Schriftstücken s. 1408, 319-321.
neiberschop der *Herslingstrate*, Hlb. 1435, 327.
Notare:
Tideric., des B. v. Hlb. 1223, 11.
Gerard, Not. B. Volrads v. Hlb. 1257, 99.
Jordan, herzogl. Brschw. 1258, 100.
Nicolaus, des Abts zu Michaelst. 1299, 238.
Brunig, gräfl. Regenst. 1304, 248.
Thideric., Herz. *Ottos v. Brschw.* 1322, 41.
Hermann, gräfl. Werniger. 1340, 140.
Nicol. Poppe, *Verd. dioc.* 1408, 321.
Tideric. Domenitze, *cler. Hlb. dioc.* 1415, 152.
Albert Kovoit desgl. 1463, 163.
Bernard Bekerer, *cler. Osn. d.* 1466, 167.

(Notare.)
Amelung. Amelungi 1474, 343.
Mattratz, Halberst. 1497, 188.
Tileman Ecke 1504, 59.
Jodoc. Gentzel, We. 1526, 199 f.
Johannes Dalsche, Kl. Mind. Bisth. 1531, 66.
Johann Wulff desgl. 1531, 66 A.
Andreas Neander, Protonotar des kaiserl. Reichskammerger. 1584, 79.
Johann Ebeling, We. 1618, 412.
Valentin Röber, Osterw. 1650, 429.
Maximilian Scherf, Eisleben 1650, 428 ff. 551.
Heinr Lorenz Gotsch, We. 1712, 83 A.; 1714, 222 f. A.
Joh. Joachim Dette, We. 1717, 88.

Oberhoheit der Grafen zu Stolberg über die Comturei L. 1451, 52; der Prior zur Hpf. ihr *untirthane* 1512, 189; *unse gned. here van Stalberge* (Prior und Kl. Hpf.) 1525, 198; *oberher u. erbvogt des Kl. Wa.* 1525, 368 ff. 370; (Gr. Botho *z. St. bemelten closters nahmentl. erbherr* (Hpf.) 1526, 200; Aebt. zu Wa. spricht v. d. Grafen als ihren *rechten erffheren* 1580, 523; ihr Gericht gegenüber den Ansprüchen des Comturs zu L. 1584, 77; *erb- u. oberherrschaft* über Kl. Wa. 1591, 587; *erb- ober- u. eigenthumbßher des cl. Ilsenb.* 1596, 384; zu Wa. 1599, 390; 521 ff.; über den Comtur zu L. 447 m. A. 7; Wa. und Drüb. 1608, 524; Wa. 1609, 391 f.; ihr Consens bei Veräusserungen seitens des Kl. Wa. 1613, 394.
Oberlehnshoheit, kurbrandenb. über die Grafsch. We 1450, 156; 1568, 524; 1638, 545; 1649, 552.
Obrigkeit, christl., *patres patriae, nutrices ecclesiae* 1622, 412; vgl. Fürstenthum u. *ius episcopale.*
Observanten, Vicariat u. Congreg. von der Observanz s. *Augustiner-Einsiedler.*
olderlude s. Aeltermänner.
oltsaten, -seten, we dat bewisen mochte myd den oltseten Wa. 1412, 323; *oltsaten* im Ger. Harzburg 1530/45, 439.
ornat s. *habit.*
overlant (Gr. Mühlingen) 1288, 29; Mulmke 1298, 122.

Pachtverträge mit Andr. Schaper über die Wirthschaft des Kl. Wa. 1615, 396 ff.; 398 ff.; 1616, 400 ff.
Papiermühlen zu We., Papierzeichen, } s. Wasserzeichen.
passagium s. Wallfahrt.
Patronatsstreitigk. über die Kirche zu Husler 1227-1264, 227-232; als Patron des Kl. Hpf. der Rath zu We. gen. 1525, 197; Patronat über die Kirche zu L. betr. 1581, 74 f. 75 f., 458; 1655, 87; zu Wa. 1587, 385 f.; 1625 ff., 537-539.
Pest in Wa. 1625/26, 538 f.
peweler oder Pauler (Dominikaner), Hlb. 1376, 308.
pfaffenweib, d. Halberstädtische 1585, 525.
pfingstanger s. Flurnamen.
plicht, denst, pl. edder bede, Wa. 1392, 313; 1399, 314.
preco, Gerichtsbote *Olr. pr. de Werstede*, Regenst. 1259, 19 2 mal.
Predigt des Wortes Gottes in L. durch einen Bruder des D. Ord. 1287, 29; zur Predigt im Kl. Hpf. 12 Priesterbrüder 1318, 129; 1367, 146; Sonnt.-Nachmittags-Predigt zu S. Nicolai durch Terminarien des Kl. Hpf. 1471, 172 f.; 1480 *to beteringe des volkes* 178; Predigt der Himmelpförtner beim Almosensammeln 1478. 177; Predigt u. Beichtehören d. Terminarien u. Brüder von der Observanz in Sachsen 1480/88, 179.
Privilegien des D. Ord. erzeugen im 15. u. 16. Jh. Conflicte mit den landesherrl. Gewalten S. 447 f.; kaiserl. Privileg. für den D. O. 1584, 77 f.; päpstl. für Wa. 270 f.; Bestätigung der Cisterc.-Priv. 1488, 357 f. Erzbb. v. Mainz, Köln, Magdeb. *conservatores et iudices privilegior., iurium et libertatum fratrum ord. her. s. Aug. prov. Thuringie et Saxonie* 1462, 162; 1466, 165.
Processe des D. Ord. wegen der Comturei L. im 16.-17. Jh. 451 f., 459.
Procession der Heiligenblutreliquien zu Wa. aus u. nach dem Dom zu Hlb. 1228, 507; 1401, 315.
Procurator des D. O. in Hlb., dessen Bestellung 1499, 55 f.
Propst zu Wa. 1496 eine von der Herrsch. Stolb. bestellte verheirathete weltl. Person, hat den Grafen Rechnung zu legen 363. 517 f.; 1525, 367-371; seine Geschäfte 1580, 382 f.; die Aebt. zu Wa. wünscht ohne Pr. zu schalten 1580, 523; Heinr. von Metternich 1626 (1627) ein weltl.-geistl. Pr. 540.
prôven od. *praebenden* im Kl. Wa. *prebenda ad mensam dom. prepositi* 1327, 278; *ewighe prôvende dem hilghen blode darsylves to. Wa. proven d. h. bl.* 1383, 309 u. 310 A.; *provende U. L. Vr., alse se gheboydesschoppet wart* 1387, 311.
provincialcap. d. Augustiner s. *Aug.-Einsiedler.*

puchen, buchen - klopfen, zerstören 1525, 193. 197. 490 f. 491 A. 3. 1526, 201.
pundwerd, vyff p. korns, 1449, 328.

Ratsbruder, ordens herrn u. r. im D. O. ihre Zustimmung zur Veräusserung d. L'schen Gottesritterhofs in Hlb. 1529, 63. 64.
Reformationsbestrebungen des 15. Jh. 474 ff. Reformation (mittelalterl.) der Kll. Himmelpf. (um 1429) Ilsenburg, Drübeck, Wa. in d. Gfsch. Wern. 1452 f., 475 f. Wa. *reformatio per domin. et conv. iam antea promulgata* 1519, 368.
Reformation Luthers, ihre Anfänge im Kl. Hpf. und in der Gsch. Wern. 493; Bewegung in Hlb. 1531, 65; Verzögerung ders. im Kl. Wa. 518 f.; jährl. Visitationen auf dem Lande in der Gfsch. We. durch Superint. u. geistl. Minist. 1558, 374 f. 375 f; Durchführung der Ref. im Kl. Wa das. evangel. Ordination des Past. in L. 1581, 74; kirchl. reformator. Einrichtungen der Grafen in L. 1581, 75 f.; Rückgang des evangel. reformator. Lebens in d. 2. Hälfte des 16. u. Anf. d. 17. Jh. 525; Rückfall zum Reliquiencult u Ceremonienwesen im Kl. Wa. 526 f.; Aufgeben theolog. Studien wegen dogmat. Gezänks 525 A. 1; Evangel. Gottesdienstordnung für Kl. Wa. 1622, 412-417; vgl. auch Gegenreformat.
Rechtschreibung s. Urkunden.
regirende domina zu Wa. 1566, 381 A.; *regirunge* derselben 1568, 523 f.
Reichssteuern und Kreishülfen der Gr. zu Stolb. 1617, 408 A. [1622, 534.
Reichsunmittelbarkeit des Hauses Stolb.
Reisen des Superint. über den Harz mit Pferd u. Knecht 1558, 376.
religionem aliquam intrare, in irgend einen Orden treten 1288, 29.
Religionsübung, freie, das Recht derselben, das höchste durch den dreissigjährigen Krieg errungene Kleinod 549 f.
Reliquien, des heil. Bluts, Holz vom Kreuze Christi, päpstl. Ablass zur Förderung dieses Cults 1401, 314 ff.; Köpfe S Jacobi d. J., der Jungfrau Verene u. a. m. im Dom zu Hlb. ebds.; die Kaiserin Anna erbittet u. erhält die Heil.-Blutrell. von Wa. für ihre Sammlung 1616/17, 404 ff.; Rell. des Kl. Wa. vgl. 1628, 423 f.
Ring als Amts- u. Würdezeichen der Aebte 1624, 536.

Säcularisation der Klöster, Stellung Graf Bothos zu Stolb., seiner Räthe u. seines Schwagers Gr. *Eberhard* zu Königstein dazu 1525, 495 f.
samender hant to, ad amborum manus, quod vulgar. to s. h. dicitur 1292, 234.
sant, santh, Bezeichnung für Wiesenstücke 1453, 333.
schiltwechtere, de luden to der predinge 1480, 178.
Schöffenurtheile von *Magdeb.* u. *Leipz.* 1525, 492; 1613, 529.
servitium = Spende 1109, 3.
schot, scot, denst eder sch. an die Herrsch. We. von 1 Hof zu Wa. 1398, 313; 1399 *schoten unde waken, acker, de to schote gheleyghen hedde* 314; *to scote der hersc. to Wern.* 1461, 159; Hof zu Darl., *darvon man vormals 6 schill. Halb - geschost, frihe ane allen dinst, schosz. u. beswer.* 1470, 171; *sch.* von Haus u. Hof des Kl. Hpf. in Gosl. 1499, 188; *vorschossen, vorwachen u. vordienen, wie andere burg. thun* 1526, 202; *1 m. schotes von der monneke guder halven* (Darl.) 1534, 191; schossfreier Acker u. Wald 1490, 182.
Schule, Stadtschule in We., *rector scolar.* 1262, 106; das Gebäude vgl. Münchehof des Kl. Hpf. (hinter den Silversterthürmen) *gein der schule gelegen* 202.
schute, schuttebodeme, Boden zum Aufschütten des Getreides 1499, 55. 58.
Schutzvogtei, allgem. kaiserl. über die Klöster 1625, 421 f.; *besondere der Grafen zu Stolb als Grundherren des Klosters Wa.* 1629 ff., 427. 428; Summe der Schutzgerechtigk. 1650, 429; vgl. *Oberhoheit*
Seelmessen, zur Haltung derselben ist man nur verpflichtet, wenn der Stifter ausreichenden Unterhalt (victus) dazu ausgesetzt hat 1309, 125 A.
seihe oder trauern von des klosters gebrawen 1615, 398.
Sendkorn, seyent-, annona synodalis wegen der Kirche zu Heudeber 1394, 148; *synodalia, synodalis procuracio* 149 f.; wegen Husler an d. Arch. v. Dard. 1227, 227 f.; Wa. 1302, 245; 1400, 458; 1618, 409.
Siegelcarenz: Söhne Gr. Sifr. *v. Blankenb., qui nunc sigilla non habent* 1281, 26; Gr. Sifr. siegelt für s. Br. Heinr., *qui sigillo caruit* 1289, 31; *Joh. v. Wanzleben* hat kein Siegel, gebraucht das seines Br. *Burchard* u. des Abts zu *Berge vor Magd.* 1288, 30; *Jord. v. Husler* 1301, 243; *Borch. lochte v. d. Asseb.* 1304. 247; (Grafen *v. Blankenb.*) *unse brödere, die to ören jaren noch nicht alle komen sind unde nene ingheseghele noch hebben* 1322, 43; *Brun v. Romesleve* 1350, 291; *Bartolt Vernedelen, Bürger zu Osterwiek* 1370, 305; *Hinr. v. Gust.* gebraucht seines Va-

(Siegelcaren.)
ters, *Henn. Gherm. Bortolt Utriders* Siegel 1406, 318; *Bote Grawehoze* u. Schw. in Goddekenr.: *wente we neyn eyggen (inges.) enhebben* 1473, 175; *Aschwin v. Bortfelde* siegelt mit fur s. Br 1481, 51; der *confessor virg.* zu Wa. für einen dortigen Altaristen 1519, 368.
Sinnbilder im Wappen (Siegel), z. B. Herz, Arm, Eichenzweig als Beweis neuerer Entstehung, vgl. 559.
Sitten u. Gebräuche. 1581 *geseuffe, gespiele u. tentze in der schencken* zur sonntagl. Predigtzeit in L. einzustellen 76; Missachtung des geistl. Stands durch den *poffel* auf dem Lande 1581, 458 A. 3; Sünden der D. O.-Comture gegen das 6. Gebot im 16. u. 17. Jh., 560; Sitten zu Wa. in Dorf u. Kl. 1585, 524 f.; Gebrauch bei Aufnahme einer Chorjungfr. Wa. 1594, 388 f.; d. röm. Ceremonien u. Bilderwesen zu Ende d. 16., Anf. d. 17. Jh. zu Kl. Wa. wieder im Schwange 1622, 413. 526 f.
Speisung u. Unterhaltung der Kljj. zu Wa. 1615, 399; 1616, 402.
Spende, *caritatira consolacio, epulum caritatirum* Kl. Wa. 1318, 268; 1359 das. *in der marterwochin den jungfrauwin uffe den kor eine swartze marg zu consolacien* 300; *beyr up sinte Mertens abent* 1460, 337; *sammelstucke, beyr* u. A. 1470, 341 f.
Stadtrogteiger. zu Wern. Mit Joh. Man 1324 *ein Stadtrogt hier zuerst urkundl. bezeugt* 133; *hogrere* 1434, 325. - *ror mek in richtestad* 1439, 154; *in richtes stad unde gehegeder dynckbank* 1461, 159.
Ständetag der Gesamtgrafsch. Stolberg 1560, 521.
Stern, einzelner, auf geistl. Siegeln sehr häufig als Sinnbild der Erleuchtung durch den h. Geist (vgl. Nr. 7. 8. 12. 13. 19. 22. 34); auch nicht selten im Wappenschilde geführt S. 575 f.
stilleger, Entschädigung, Kosten für das Stilleliegen auf der Reise 1585, 456 A. 1.
stilnislicht 1370, 303.
stipendia aus den Klöstern der Grafsch. We. 1686. 1687. 1690, 630 ff.
Strassen s. *Wege.*
stuba, estuarium seu st. habitaciunis 1464, 163.
Studien auf Hochschulen, ihre Bedeutung für die Erlangung höherer Praelaturen 570 f.
Sünden, Todsünden u. lässliche (venialia) 1276, 112.
sumkauf, sumkeuffe, Ankäufe im Grossen 445 A. 1.
suradh. 20 sur. graminum 1292, 234.
Symbol. Handl. bei Wiedereinnehmung des Kl. Wa. 1650, 429 f.: *bei Besitzergreifung von einem Gehölz u. Teich* 1717, 88 A.
Synode im Dom zu Bamberg 1219, 6. 7.
synodalia vgl. *sendkorn.*

Terminiren, Grenze für die Kll. Hpf. u. Quedl. 1297, 121; der A.-Eins. zu Magd. in 3 Bezirken der Altmark 1318, 129; 1367, 146.
Terminirhaus u. Herberge des Kl. Hpf. in Goslar 1349, 142; 1499, 188; in Osterwiek 1353. 1358. 15. Jh., 144; zu Elbinger. 1490, 182 f.; Sonnt.-Nachmitt.-Predigt der Hpf. Terminarien in We. 1471, 172 f.; 1480, 178.
Terminiren, ausserordentliches d. Himmelpförtner zur Ersetzung erlittenen Brandschadens 1437, 154 m. A.
Thie, de thit, thidt bei Mulmke 1453, 332; vgl auch *Linde.*
Thurmhof, v. Veltheimscher: *de hof, dar de törn inne leget to Veltym* 1289, 32.
tosamende hechten u. anecteren eines Haupt- u. Nebenbriefs 1457, 54.
trauern, seihe od. tr. von des kl. gebrawen 1615, 398.
Türkenhülfe-Steuer, ganzer Zehnte der Cisterzienser dafür 1494, 361 f.; Veranlagung der Kll. u. Kirchen in d. Grafsch. Wern. dazu 1523 f., 472.
Türkenkrieg, Ablass u. Steuer dafür 1456 bis 1458, 157 f.
twangte, vri von aller voghedyge u. twangte unde aller node 1322, 43.

Undersate, Unterthan, gräfl. wern. 1398, 314; *untirthane*, der Prior zur Hpf. *u.* des Gr. zu Stolb. 1512, 189; vgl über d. Unterthanenverhältn. d. Einwohner d. Grafsch. We. 1613, 394. [347.
unkeusch = *insolens*, unverschämt 1638,
Universitäten, Bedeutung der sächs.-deutschen Aug.-Eins.-Congregation des Proles für die Univers. Erf., Tübingen, Heidelb., Leipz., Wittenberg 481; Studium Himmelpförtner Brüder auf dens. 190 f.
Unterricht in nachreformator. Zeit auf dem Kl. Wa. ausser in Handarbeiten im Singen, Beten, Lesen, sowol den Lehrkindern (Kostgängerinnen) als der Dorfjugend ertheilt 520 f. vgl. 1622 *das junge volck, so im kloster erzogen* 413.
untirthane s. *undersate.*
urfede s. Bauernkrieg.
Urkunde, Bemerk. über eine Correctur 1408, 321. Beispiel schwankender Rechtschrei-

bung bei gleichzeit. deutschen Urkk. besonders in dem Eigennamen 1408, 319-321; Erneuerung einer schadschaft gewordenen U. 1411, 150; zusammengehörende Urkk. (über Mulmke) in einer Schüssel *(schottel)* aufbewahrt 1530, 333 A.; Zusammenheften von Urkk. 1457, 54; äusserlich verzierte Gestalt einer besonders wichtigen U. 1650, 552.

Verbannung aus den gräfl. Stolb. Landen bei Erlassung der Todesstrafe 1525. 194.
Vertrag Gr Bothos zu Stolb. als Oberherrn u. Erbvogts des Kl. Wa. mit Aebtiss. u. Conv. bei Wiedererrichtung des Kl. nach dem Bauernsturm. 1525, 368 ff.; 370 ff.; *V. zw. Gr. Heinrich zu St. u. der Domina zu Wa.* 1609, 391 f.
Viehzucht (vgl. auch Hut), Viehtrift *auf der burweyde vor der bure herde* 1309, 314; Weide, Mast, Koppelweide bei Wa., Trift bei Schmatzfeld 1581, 451 f; Mastung auf der Lange (auf dem Harze) 1616, 401.
Visitation *(tog der visitacio)* des D. O. in der Ballei Sachsen 1451, 51; bischöfl. V. des Jfrkl. Wa. u. Drübeck u. a. m. 1496, 1513-1545, 363 m. A.; der Abt zu Ilsenb., dann Prior zu Hamersleben u. Abt zu Huisb. Visitatoren zu Wa. 516; V. von Kl. Wa. durch den Abt zu Huisb. 1548, 374; bischöfl. V des Kl. Wa. 1568, 523; durch den Fürstabt von Kaisersheim 1629, 425; durch dessen Commissar *fr.* Friedr. Emmer 1641, 547; vgl. auch unter Reformation. [86.
Vogelfang im D. O.-Gehölz über Darl. 1605,
Vogtei. blosse Schutzvogtei der v. Hasserode über Kl. Hpf. 1253, 93; 1301, 122 f.; vgl. auch Reformation.
voremunde (Propst) d. Kl. Wa. 1360, 301.
vorschot von der Terminei des Kl. Hpf. in Osterw. 1353, 144.
vorst, ius vorstonis s. Forstwesen.
votum (Gelübde) *ultramarinum* (zur Jerusalemfahrt) *castitatis, religionis ac Petri et Pauli Jacobique apostolor.* 1456/58, 158.

Wachszins, 1/2 *punt wasses van dem kalkhore* (Darlinger.) 1516, 191.
Waffen, quarterslangen, hagkenbugsen armurste, pfile auf Schloss Wern. 1525 f., 445 m. A. 2.
wake, de halve, von Haus und Hof zu Goslar zu leisten 1499, 188; vgl. *schot.*
wal locus castri, qui dicitur w. 1301, 242.
Wallfahrt, passagium generale, allgemeine Wall- und Bittfahrt. Romfahrt zur Zeit d. Jubiläums, Gelübde *(votum)* der Fahrt übers Meer 1456/58, 158; W. nach der Hpf. 1284, 114; 1290, 117; 1497 *peregrinacio* zum S. Silvesteraltar zur Hpf. 187; Ablassbrief für Wa. zur See bei Cypern ausgestellt 1289, 233; W. des Stiftsherrn *mag. Joh. Felix (Sulege)* um 1300, 571; des Br. Dietrich v Langensalza nach Rom, des Br. Heinrich von der Hpf. nach dem heil. Lande 1439, 156.
Wappenwechsel bei den v. Hasserode, v. Minsleben, Grafen v. *Woldenb., Stolb.* 600.
Wasserzeichen, Papierzeichen 1535. 1544, 213 A. 217 A.; 1558, 376 A.; 1563, 381 A.; 1589, 83 A.; 1590, 84 A.; 17 Jh. 371 A. 623-625
weddeschat, rechte 1470, 341.
Wege und Stege:
Brugewech, Mulmke 1453, 332.
Cilligeweg, Mulmke 1453, 331.
Decklingerodessche weyg 1480, 178.
Drubigker weg nach d. Ziegenberge 1526, 202; 1583, 219.
Graminea via s. *Kolweg.*
Heyendalßwegk, L. 1580, 73. *Heyn-Himmelpförtner* am Eisenb.: *alße me geyth nha der Hymelporten* 1496, 186; Fahrweg nach der Hpf. 1720, 224.
Kolwegk, L. 1580, 73; Markl. *via graminea* 1253, 93.
Langelen stadtweg 1580, 74; 1581, 384; vgl. *am stadtwege* 1584, 385.
Reddeberweg 1608, 86 f.
Rohrstieg, Wa. 1612, 393.
Schawische heerstrasse 1638, 428.
Silstedter, Silstiddeweg, L. 1580, 73. 74.
Stadtweg s. *Langelen st.*
Stapelburgische heerstrasse 1589, 81.
Tieffewegk, L. 1580, 73.
Vekenstede. weg na 1401, 159.
Waterlersche stig bei Mulmke 1453, 331.
Wein, *vinea* zu Börneke b/Blankenb. 1225, 12.
wermark 1336, 283; 1361, 302; 1392, 312; *werrererding* 1336, 283 f.
Westfälischer Friede 428 f., 430.
wise lude, mit rade unser w. l. 1289, 32.
wonheyt, ghekorne w. des landes 1322, 43.
word, worde, neyen w. zum Thurmhof in Veltheim 1289, 32; *twingthich wurde in dem dorpe to Erghstede* 1314, 46; *twe in Heudeber* 1352, 143 2mal.
Wundergeschichten des heil. Bluts zu Wa. 1228, 506 ff.; 1296, 236, 1305, 250: 1401, 315.

Zauberei u. Aberglaube, Rückfall in denselben im Kl. Wa, Anf. d. 17. Jh. 527 f.
Ziegelhütte, zigelbornere zur Hpf. 1533, 206; 1534, 210; *neue Anrichtung der Hütte* 1588, 219 f.

Berichtigungen und Zusätze.

Seite 17 Zeile 4 von unten statt *militis* l. *milites*.
„ 38 am Schluss des Regests Nr. 54 st. *Arnstein* l. *Barby*.
„ 44 in der Bemerk. zu Nr. 60 st. 16 u. 17 l. 46 u. 47.
„ 55 Nr. 72 Zeile 3 des Textes lies: *hawszkumptur*.
„ 58 Zeile 8 v. oben st. *uns irs* l. *unsirs*.
„ 65 Zeile 1 des Regests Nr. 82 st. Nr. 77 l. Nr. 80.
„ 83 in der Bemerk. zu Nr. 93 3. Zeile st. 118 l. 119.
„ 83 do. do. do. 6. do. st. *Sckilde* l. *Schilde*.
„ 87 Zeile 13 von Nr. 99 l. *geldtspildenten*.
Ueber Seite 97 ist statt 1529 die Jahreszahl 1257 zu setzen.
Die Urk. Hpf. Nr. 4 ist chronologisch vor Nr. 2 einzuordnen.
Seite 144 Ueberschrift zu Nr. 64 st. Vor-chuss l. Vorschoss.
„ 197 Zeile 19 v. oben st. *Ruttichenn* l. *Ruttichern*.
„ 212 Zeile 16 von Nr. 150 st. *Hasserode* l. *Harzgerode*.
„ 221 vorletzte Zeile des Auszugs hinter Nr. 160 statt *gekabt* l. *gehabt*.
„ 222 Nr. 164 1. Zeile st. *Heinrich* l. *Heinrich Ernst*.
„ 230 Nr. 5 1. Zeile st. *dileetis* l. *dilectis*.
„ 232 4. Zeile v. oben st. *mioris* l. *maioris*.
„ 232 drittletzte Zeile von Nr. 7 ist zwischen *Marie* und *Richbertus* ein Komma zu setzen.
„ 237 5. Zeile in d.r Anm. zu Nr. 14 st *Abernensis* l. *Acernensis*.
„ 250 Zeile 1 v. oben st. *Magareta* l. *Margareta*.
„ 262 „ 5 „ „ ist zu Nr. 56 nachzutragen: *Datum anno domini millesimo trecentesimo duodecimo, octavo kalendas Februarii.*
„ 296 2. Zeile der Anm. zu Nr. 111 st. 1863 l. 1363
„ 298 Regest zu Nr. 114 st. *aufgelassenen* l. *lassen*.
„ 299 1. Zeile (Regest) st. *Vockenstedt* l. *Wockenstedt*.
„ 303 2. „ des Regests zn Nr. 121 st. *Belhorn* l. *Balhorn*.
„ 311 1. „ der Anm. zu Nr. 135 st. Nr. 70 l. Nr. 20.
„ 322 Regest zu Nr. 150 2. Zeile st. *Henrig* l. *Hennig*.
„ 324 Zeile 7 v. oben st. *unde weliken* l. *und eweliken*.
„ 333 letzte Zeile der Anm. zu Nr. 160 l. *dem genanten*.
„ 341 Zeile 7 v. unten st. *dedenne* l. *de denne*.
„ 349 „ 12 v. oben l. *vor — seglen*.
„ 349 letzte Zeile des Regests zu Nr. 183 l. *Neuenkirchstrasse*.
„ 357 Zeile 4 des Regests zu Nr. 196 l. Bestätigungen.
„ 360 „ 13 v. oben st. *Krevel* l. *Kevel*.
„ 364 „ 13 „ „ „ *ruinosam* l. *ruinosum*.
„ 429 „ 19 „ „ ist zu *subpriore* hinzuzufügen: *zu Derneburg*.
„ 436 „ 5 v. unten st. deutschen l. deutschem.
„ 456 „ 19ff. v. oben: Am 8. Febr. 1585 waren die Grafen A. G. u. W. E. in Leipzig: Gr. Wolf Ernst an den Amtschreiber Ulr. Buchau zu Wern. mit Auftrag, 100 Thlr. zu schaffen und nach Dresden zu schicken. *Datum zu Leipzig in unser bestrickung.* Aus Stolberg, 21. Febr. 1585 schreibt Gr. Heinrich, dass er ungesäumt zur Nacht aufbrechen und nach Wernigerode kommen wolle. Beläge zur Wern. Amtsrechnung v. 1585.

Seite 495 Zeile 6 v. oben st. *Albrechts* l. *Albrecht.*
„ 509 Zeile 14 v. unten ist hinter 4. Juni a. St. die Jahrszahl 1622 hinzuzufügen.
„ 510 gegen Ende der 1. Anm. st. *Von kaiserl. m.* ist *von* (m. kleinem Anfangsbuchstaben) zu bessern.

S. 597 hinter *Hinze Muntmester* (Zeile 15 v. o.) ist zum J. 1390 als Rathmann zu We. nachzutragen: *Hinr. Aldingh.*

S. 611 Zeile 20 v. o. Bernd App kam schon einige Zeit vor 1600 nach Wern., denn 29./10. 1594 liess *Berndt der discher* einen Sohn Martinus taufen. Sein Mitmeister Hans Hartung der Jüngere (S. 610) heisst so in Gegensatz zu einem älteren ‚Hans Hartung der discher' (1599: *Hans Hartge der tischer am Marckte auf der Brugken*), der 4./12. 1593 einen Sohn Christoffel taufen lässt. Aeltestes Kirchenbuch der Oberpfarrgem: ‚am 9./9. 1599 *Hans Hartgen* Söhnlein *Christoffel* begraben.' Im K.-B. findet sich der Name App oder Appe anfänglich (z. B. 9./1. 1599 Getaufte) irrthümlich Abt geschrieben.

S. 615 Hans Petersilie Zeile 14 ff. Da behufs Deutung der Handwerkszeichen im Schilde das Gewerbe des Siegelführers in Frage kam, so ist zu bemerken, dass H. P. Bergmeister war. Unter den Getauften heisst es im ältesten Kirchenbuch der Oberpfarrgemeinde zu Wern.: 1593 25/4. *Ein bergkman auf der Dumpfkhule* (Dumkuhle oberhalb Hasserode) *einen sohn Simon getauft. Gefattern: Hans Peterzilly der bergkmeister u. des deichstübers tochter.* Weiter zum 7. Aug. ist der Name *Peterzilling* geschrieben. Am 27./9. 1599 (Getaufte ebds.) erscheint *Hans Peterzillige* als Goldschmied.

S. 616 ist zu ‚Andreas Schaper' bemerkt, dass es schon 1542 eine Familie jenes Namens in Waterler gab. Auch Andreas war dort schon angesessen, bevor er im J. 1615 das Kl. Wa. in Pacht u. Verwaltung nahm. Vgl. Einnahme u. Ausg. d. Amts Wern. v. Galli 1611—1612 zum ersteren Jahre: *Ackerzinse zu Wasserlehr.* Hier ist *Andreß Schaper* mit dem ansehnlichen Betrage von *4 fl. 12 mgr.* verzeichnet. Gr. H.-Arch. C. 4.

Beim Register zu bessern und nachzutragen:

Seite 629 *Appe, Jacob*, Apotheker, We. † 1639, 611.
„ 631 *Becker, Heinrich*, Papiermacher, We 1604, 620.
„ 638 *Dale, van dem, Sivert*, We. 1449. 618 A. 1.
„ 640 2. Spalte Z. 6 v. o. st. 15 A l. 154.
„ 641 *Dornewasze, Hennigk*, We. 1449, erw. 618 A. 1.
„ 645 *Findeisen, Michel*, We. 1624, 618.
„ 646 *Furhane*, Fam., We. 16. Jh., 616
„ 647 *Glaser, Balthasar*, Papiermacher, We. verst. 1612, 624.
„ 647 *Gleissenberg, Simon* 1583f, 618 A. 1.
„ 653 zu *Heymstide* st. 13. l. 15. Jahrh.
„ 664 *Huffeners, Anna*, T. des Pfarrers zu Hüffer (Kr. Herford), Fr. des Michael Appe, We. 1638, 611
„ 674 1. Spalte Zeile 10 v. o. st. Bauingen l. Lauingen.
„ 674 do. do. 13 do. st. 1666 l. 1660.
„ 674 do. do. 25 do ist vor *v. Borchtorpe* u. ff. zu setzen: *Mette.*

Comturei Langeln und Deutscher Orden.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Kloster Himmelpforten und Augustiner-Einsiedler.

7.

8.

11.

9.

10.

12.

13.

Comturei Langeln und Deutscher Orden.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Kloster Himmelpforten und Augustiner-Einsiedler.

7.

8.

11.

9.

10.

12.

13.

Stift Gandersheim.

24.

1271.

25.

1271.

Hohe Stiftsgeistlichkeit.

26.

31.

27.

32.

29.

28.

30.

Klöster und Pfarrgeistlichkeit.

34.

33.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

Harzgrafen. Wernigerode.

43.

44.

46.

47.

45.

48.

Harzgrafen. Wernigerode. Regenstein-Blankenburg.

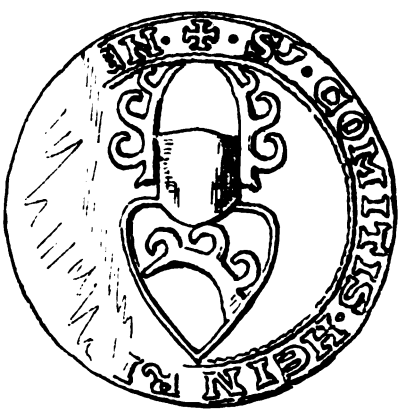
49.

50.

51.

115.

52.



53.

54.

55.

Harzgrafen. Blankenburg-Regenstein.

56.

58.

59.

60.

61.

57.

62.

Harzgrafen. Regenstein. Blankenb., Gleichen, Falkenstein.

63.

64.

65.

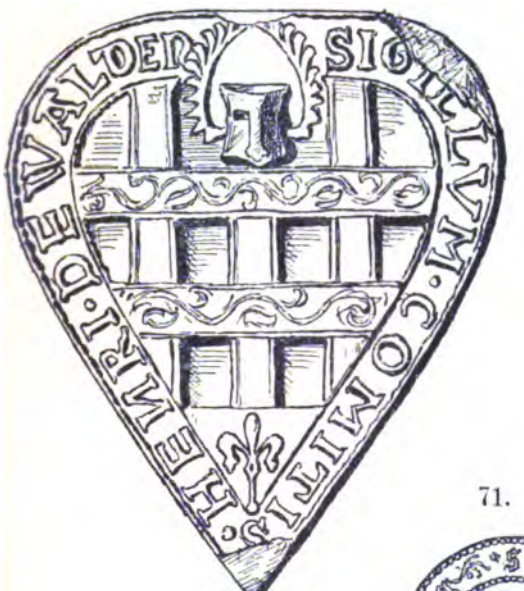
66.

67.

68.

Harzgrafen und -Edle. Gr. v. Woldenberg, Dassel, Stolberg. — — v. Alsleben, v. d. Asseburg.

69.

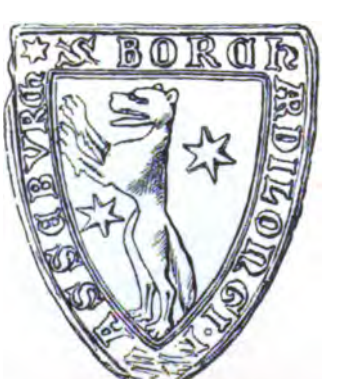


70.

71.

72.

73.



Wernigerödische Mannschaft und benachbarter niederer Adel.

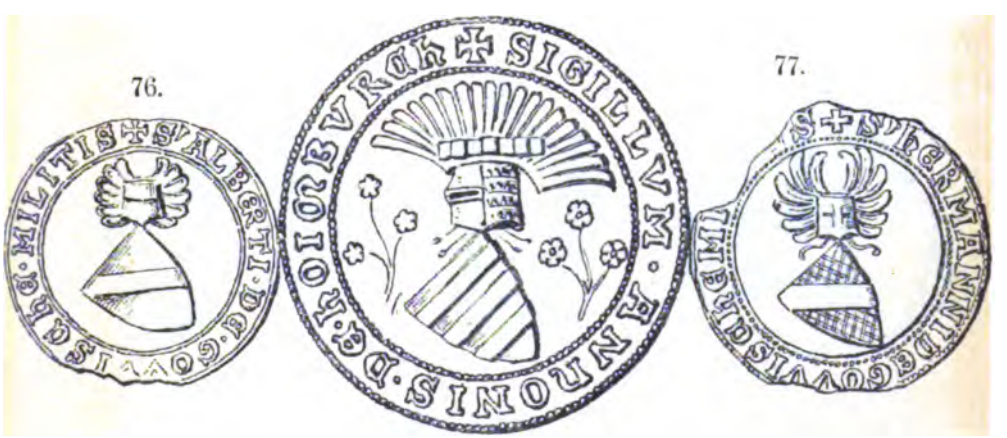
74.

75.

81.

80.

76.



77.

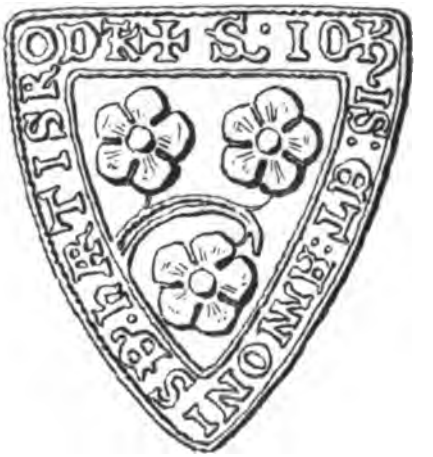
78.

79.

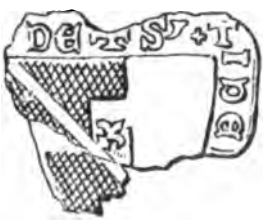
Wernigerödische Mannschaft und benachbbarter niederer Adel.

82.

83.

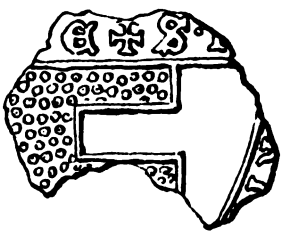


84.



86.

85.



87.

88.

89.

Bürger. Goslar — Wernigerode.

90.

91.

92.

93.

94.

95.

97.

96.

98.

99.

****

Bürger zu Wernigerode.

100.

101.

102.

103.

104.

105.

106.

107.

108.

109.

110.

111.

112.

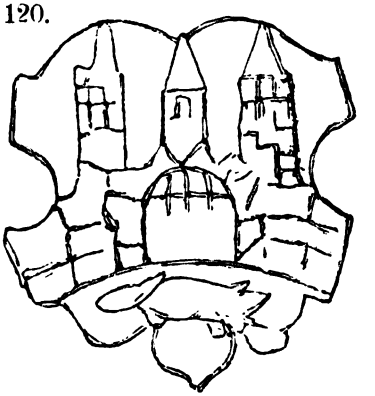
113.

114.

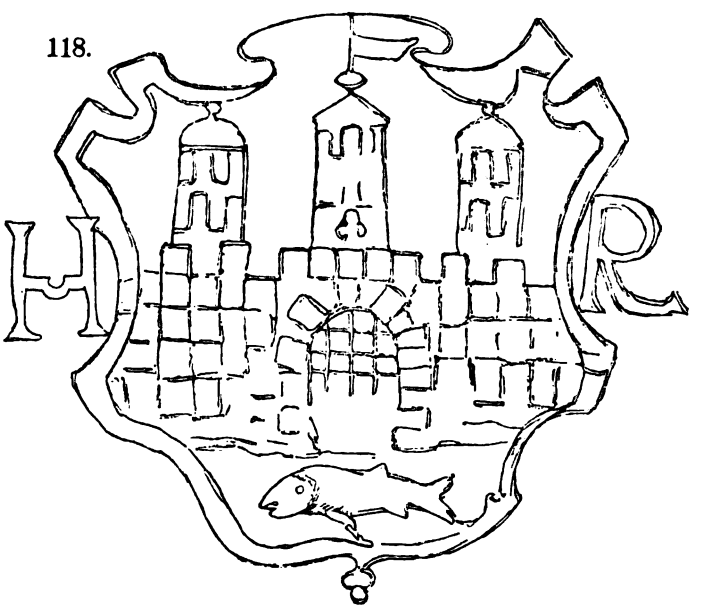
Papier- oder Wasserzeichen. Wernigerode-Hasserode.

116.

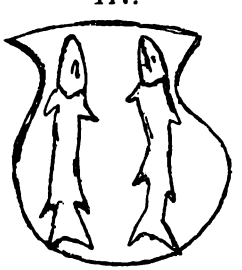
120.



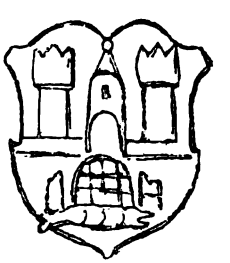
118.



117.



119.



In nomine sce trinitatis. Omnibus presentem pag

[illegible] fecimus declinare. necessarium quidem est ea que R

In nomine sancte trinitatis. Omnibus presentem
obliuionem hominum solent quam sepius declinare. ne
quam presentis natiuitatis quod ego de bmplacto venerabilis pa
redemptoris nri ihu xpi. Sanctissimeq; genitricis eius et in ceme
nuncupat ad structuendam hemitrocium fecimus ex
Legimus enim preter leges exercendum in hunc modum. A specula
sum usq; ad sumitatem nie que ducit ad ecclesiam. Ab hinc p des
sum ad arborem malum q fructus diuisi prebidem. Ab eadem
recesserint de loco hec donatio ad me seu meos heredes p
remanebunt. In sclavis et judeis in quibus sanguis effu
damnum eos et guamen. Inchoata sunt hec temporibus
me dni ludolfi similiter et dni voltradi ejusdem ecclie epi
. cc. lui. anno decembre. Presentibus honorabilibus dni
filio eius johanne militi et aliis

CANCELLED

003144890
3 2044 086 107 547